This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
JAMES K MOFFITT FUND
No.
Let there be light!

Des Markgrafen

Ludwig Wilhelm von Baden

Feldzüge wider die Türken,

größtentheils nach bis jetzt unbenützten Handschriften

bearbeitet

von

Freiherrn Philipp Röder von Diersburg,

Großherzoglich Badischem Obristlieutenant im Generalstab.

Zweiter Band.

Mit siebenzehn Urkunden und fünf Planen.

Carlsruhe,

Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung.

1842.

DB67
.9
L2R6
v.2

UNIV. OF
CALIFORNIA

Verzeichniß der Subscribenten.

Die hohen Stammesgenossen.

	Exemplare
Seine Königliche Hoheit der Großherzog Leopold von Baden	125
Seine Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden	25
Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Baden .	25
„ „ „ Markgraf Wilhem von Baden	25
„ „ „ „ Maximilian von Baden	25
„ Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg .	25

213809

Exemplare

Oesterreich.

Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl . 1
„ „ „ „ Erzherzog Ludwig 1

Preußen.

Seine Majestät König Friedrich Wilhelm IV. . 3
„ Königliche Hoheit der Prinz von Preußen 1
„ „ „ „ Prinz Wilhelm . 1
„ „ „ „ Prinz Carl . . 1
„ „ „ „ Prinz Albrecht . 1
„ „ „ „ Prinz August . . 1

Baiern.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz . . 1
„ „ „ „ Prinz Carl . . 1

Hessen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog . . 1
„ Hoheit der Erbgroßherzog 2
„ „ „ Prinz Carl 1
„ „ „ Prinz Georg 1
„ „ „ Prinz Emil 1

Hessen-Homburg.

Seine Durchlaucht der Prinz Gustav . . . 1

Seine Kaiserliche Hoheit der Herzog von Leuchtenberg 1

	Exemplare
Seine Durchlaucht der Fürst Gustav von Hohenlohe-Langenburg	1
Seine Durchlaucht der Fürst Wolfgang Ernst von Isenburg-Birstein	1
Seine Durchlaucht der Fürst Carl von Schwarzenberg	1

Berlin.

Cosel, von, Generalmajor und Director des Milit. Oek. Dep.	1
Frankenberg, von, Obristlieutenant, G. Badischer Ministerresident	1
Schäffer-Bernstein, Freiherr von, Oberistlieutenant, G. Hessischer Ministerresident	1
Schlüsser, von, Major im Generalstab des IV. Armeecorps	1
Wulffen, von, Generalmajor und Commandeur der 1. Garde-Ldw. Brigade	1
Generalcommando des II. Armeecorps . . .	10
Bibliothek des Gardedragonerregiments . . .	1
„ des Grenadierregiments Kaiser Alexander .	1

Bern.

Struve, von, K. Russischer Legationsrath . . .	4

Bodmann.

Bodmann, Freiherr von, Kammerherr	1

Bonn.

Flotow, von, Obrist und Commandeur des 7. Ulanenregiments	1

Exemplare

Solms-Laubach, Graf, Major im 7. Ulanenregiment . 1

Bruchsal.

Gayling, Freiherr von, Obrist und Commandeur des 1. Dragonerregiments 1
Bibliothek des 1. Dragonerregiments 1

Carlsruhe.

Berckheim, Freiherr von, Großhofmeister 1
Berckheim, Freiherr von, Kammerherr 1
Beust, Freiherr von, Lieutenant im Dragonerregiment Großherzog 1
Blittersdorf, Freiherr von, Staatsminister . . . 1
Corneli, Generalmajor 1
Disbrowe, Sir Eduard 1
Fischer, Freiherr von, Obrist und Chef des Generalstabs 1
Freidorf, von, Generallieutenant und Präsident des Kriegsministeriums 1
Freistedt, von, Generallieutenant und Generaladjutant . 1
Göler III., Freiherr von, Lieutenant in der Artilleriebrigade 1
Hinkeldey, von, Major und Begleiter der Großherzoglichen Prinzen 1
Hoffmann I., Lieutenant im 2. Infanterieregiment . . 1
Holtz, Major im Leibinfanterieregiment 1
Holtz, Hauptmann im Leibinfanterieregiment . . . 1
Holzing, Freiherr von, Oberforstmeister und Kammerherr 1
Holzing, Freiherr von, Lieutenant im Dragonerregiment Großherzog 1
Hüffell, Prälat, Dr. 1
Keller, II., Oberlieutenant im 1. Infanterieregiment. . 1
Kennedy, Mr. Robert 1
Keßler, Oberlieutenant im 1. Infanterieregiment . . 1

	Exemplare
Kleudgen, von, Oberpoſtmeiſter	1
Köbel, Hauptmann, Director des Zeughauſes	1
Kuntz, Hauptmann im Generalſtab	1
Kühn, Generalmajor	1
Laſſollaye, Freiherr von, Generalmajor und Commandeur der Artilleriebrigade	1
Lebrun, Hauptmann im 1. Infanterieregiment	1
Leiningen-Neudenau, Graf Auguſt von	1
Leutrum, Freiherr von, Kammerherr	1
Marſchall, Freiherr von, Geh. Legationsrath u. Kammerherr	1
Otterſtedt, Freiherr von, K. Preuß. Geſandter und wirklicher Geheimerath	2
Pfuor, von, Generalmajor und Commandeur der 1. Infanteriebrigade	1
Porbeck, von, Hauptmann im Generalſtab	1
Reck, von, Major in der Artilleriebrigade	1
Reizenſtein, Freiherr von, Legationsrath und Kammerherr	1
Rinck, Freiherr von, Hauptmann im 1. Infanterieregiment	1
Roggenbach, Freiherr von, Obriſtlieutenant im Dragonerregiment Großherzog	1
Rotberg, Freiherr von, Obriſtlieutenant und Commandeur des Dragonerregiments Großherzog	1
Rückert, Hauptmann in der Artilleriebrigade	1
Seldeneck, Freiherr von, Vice-Oberſtallmeiſter und Flügel-Adjutant	1
Seutter, von, Hauptmann und Adjutant des Kriegspräſidenten	1
Stetten, Freiherr von, Oberlieutenant im Dragonerregiment Großherzog	1
Theobald, Freiherr von, Hauptmann in der Artilleriebrigade	1
Viollier, von, K. Ruſſiſcher Collegienrath	1
Walz, Hauptmann im Leibinfanterieregiment	1
Wolf, Major im Leibinfanterieregiment	1

		Exemplare
Bibliothek	des Museums	1
—	des Generalstabs	1
—	der Kriegsschule	1
—	des Leibinfanterieregiments	1
—	des 1. Infanterieregiments	1
—	des 2. do.	1
—	der Artillerieschule	1

Coblenz.

Claudius, Major im 29. Infanterieregiment . . .	1
Kusserow, Major im Generalstab des VIII. Armeecorps .	1
Bibliothek des 29. Infanterieregiments	1

Cöln.

Barfuß, von, Obrist und Commandeur des 28. Infanterieregiments	1
Niesewand, von, Obristlieutenant und Commandeur des 10. Infanterieregiments	1

Düsseldorf.

Häser, von, Generalmajor und Commandeur der 16. Division	1

Frankfurt a. M.

Dusch, von, G. Badischer Bundestagsgesandter . . .	1

Freiburg.

Andlaw, Freiherr Heinrich von, Kammerherr . . .	1
Böcklin, Freiherr von, Hauptmann	1
Demeter, Ignatz, Erzbischof von Freiburg . . .	1

	Exemplare
Kageneck, Graf Philipp, Kammerherr	1
Landenberg, Freiherr von do.	1
Reck, von, Geheimerath und Regierungsdirector . .	1
Türckheim, Freiherr Chriſtian von, Kammerherr . .	1

Glogau.

Bibliothek der Diviſionsſchule der 9. Diviſion . .	1
— des 6. Infanterieregiments	1

Heidelberg.

Rau, Dr., Geh. Hofrath.	1
Göler, Freiherr Carl von, Kammerherr	1

Heilbronn.

Bibliothek des 1. Infanterieregiments	1

Herrnſtadt.

Bibliothek des K. Preußiſchen 2. Huſarenregiments . .	1

Hohenaſperg.

Häber, Lieutenant	1

Kißlau.

Sartori, Obriſt und Commandeur des Invalidencorps .	1

Exemplare

Lüben.

Bibliothek des K. Preußiſchen 4. Küraſſierregiments . 1

Ludwigsburg.

Bibliothek des Generalquartiermeiſterſtabs . . . 1
— des 1. Infanterieregiments . . . 1
— des 2. Infanterieregiments . . . 1
— des 3. Infanterieregiments . . . 1
— des 3. Reiterregiments 1
— des 4. Reiterregiments 1
— der Artillerie 1

Mainz.

Imhof, Baron von, Major im 40. K. Preußiſchen Infanterieregiment 1

Mannheim.

Dalberg, Freiherr von, Obriſt 1
Gemmingen, Freiherr Carl von, Kammerherr . . . 1
Hartmann, von, Partikulier 1
Roggenbach, Freiherr von, Obriſt und Commandeur des 2. Dragonerregiments 1
Schmidt I., Hauptmann im 4. Infanterieregiment . . 1
Schmidt II., „ „ „ . . 1
Stockhorn, Freiherr von, Generallieutenant und Diviſionair 1
Strauß, von, Obriſtlieutenant im 2. Dragonerregiment . 1
Weiler, Freiherr von, Oberlieutenant im 2. Dragonerregiment 1
Bibliothek des 4. Infanterieregiments 1

Exemplare

München.

Andlaw, Freiherr von, G. Badiſcher Kammerherr und Miniſterreſident 1
Zoller, Freiherr von, Generalmajor 1
Königliche Hof- und Staatsbibliothek 1
Hauptconſervatorium der Armee 1
Bibliothek des Infanterieregiments König 1
— „ 1. Artillerieregiments 1

Poſen.

Bibliothek der Diviſionsſchule der 10. Diviſion . . 1

Potsdam.

Bibliothek des Regiments Garde du Corps . . . 1
— „ 1. Garderegiments zu Fuß . . . 1
— „ 1. Gardeulanenregiments . . . 1

Prenzlau.

Bibliothek des Füſilierbataillons des 24. Infanterieregiments 1

Raſtatt.

Cloßmann, von, Obriſt und Commandeur der 2. Infanteriebrigade 1
Fiſcher, Freiherr von, Lieutenant im 3. Infanterieregiment 1
Fritſch, Major im 3. Infanterieregiment 1

Exemplare

Pierron, von, Obriſt und Commandeur des 3. Infanterie-regiments 1
Bibliothek des 3. Infanterieregiments 1

Saarbrücken.

Bibliothek des 9. Huſarenregiments 1

Saarlouis.

Bibliothek des 36. Infanterieregiments 1

Stralſund.

Bibliothek des 34. Infanterieregiments 1

Stuttgart.

Hügel, Freiherr von, Generallieutenant und Kriegsminiſter 2
Rüdt, Freiherr von, G. Badiſcher Kammerherr und Miniſter-reſident 1
Spitzemberg, Freiherr von, Generallieutenant und erſter Adjutant S. M. des Königs 1
Königliche Privatbibliothek 1
Bibliothek der Leibgarde zu Pferd 1
" des 4. Infanterieregiments 1
" " 8. " 1

Thorn.

Blomberg, Baron von, Lieutenant im 37. Infanterie-Regiment 1

Exemplare

Hohmann, Hauptmann im 37. Infanterieregiment . . 1
Schrötter, Baron v., Lieutenant im 37. Infanterieregiment 1
Wolff, von, Lieutenant im 37. Infanterieregiment . . 1
Bibliothek des 1. Bataillons des 37. Infanterieregiments 1

Torgau.

Bibliothek des 20. Infanterieregiments . . . 1

Ulm.

Bibliothek des 5. Infanterieregiments 1
„ „ 6. „ 1

Wien.

Eynatten, Freiherr von, Obristlieutenant und Adjutant d. Hofkriegsraths-Präsidenten 1
Hardegg, Graf Ignatz, General d. Cavallerie u. Hofkriegsraths-Präsident 1
Hartmann, Graf, Feldmarschallieutenant . . . 1
Khevenhüller, Graf Franz, Generalmajor . . . 1
Latour, Graf Theodor, Feldmarschallieutenant . . . 1
Prohaska, Freiherr von, Feldmarschallieutenant . . 1
Wimpffen, Freiherr von, Feldzeugmeister und commandirender General 1
Wratislaw, Graf, Feldmarschallieutenant und Generaladjutant 1
Zanini, Generalmajor 1

Exemplare

Buchhandlungen.

Aachen — von J. A. Mayer	1
Amsterdam — v. Sülpke	1
Aschaffenburg — Th. Pergay	1
Augsburg — Lampart u. Comp.	1
Berlin — v. Ferd. Dümler	1
— — „ L. Hold	1
— — „ E. S. Mittler	9
— — „ Alex. Dunker	2
Bonn — v. A. Marcus	1
Brünn — v. Winiker	1
Carlsruhe — v. A. Bielefeld	4
— — v. G. Braun	2
— — v. Creuzbauer u. Nöldeke	1
— — v. D. R. Marx	9
Cassel — v. W. Appel	1
Celle — die Schulze'sche	1
Copenhagen — v. Gylbendal	1
Darmstadt — v. C. Dingeldey	1
— — v. G. Jonghaus	1
Dresden — die Arnold'sche	1
— — „ Grimmer'sche	1
Frankfurt a. M. — v. Fr. Varrentrapp	1
Freiburg — v. Ad. Emmerling	1
— — die Herder'sche	1
Glogau — v. Reisner	1
Göttingen — die Dieterich'sche	1
Haag — v. Hartmann	4
Halle — die Sort.-Handlg. v. Kümmel	1
Hamburg — v. Pirthes-Besser u. Mauke	1

	Exemplare
Hannover — die Hahn'sche	1
Heidelberg — v. K. Groos	2
Herrmannstadt — die Hochmeister'sche	3
Leipzig — v. W. Engelmann	1
— — v. Köhler	1
— — v. Ch. E. Kollmann	3
Lemberg — v. Winiarz	1
Linz — v. O. Haslinger	1
London — v. Asher u. Comp.	1
Magdeburg — v. Mazzucchi	1
Mannheim — die Schwan- u. Götz'sche	1
München — v. G. Jaquet	1
— — die Lindauer'sche	2
— — v. J. Palm	2
Münster — die Theißing'sche	1
Nürnberg — v. A. Recknagel	1
Paris — v. Brockhaus u. Arenarius	2
— — v. G. Remmelmann	2
Pesth — v. C. A. Hartleben	2
— — v. G. Heckenast	1
Petersburg — v. Eggers u. Comp.	2
Potsdam — v. Stuhs	1
Prag — die Calve'sche	1
— — v. Ehrlich	1
Rostock — die Stiller'sche	1
Schleßwig — v. M. Bruche	1
St. Gallen — v. Huber u. Comp.	2
Stettin — die Morin'sche	2
Straßburg — v. Treuttel u. Würtz	3
Stuttgart — v. Beck u. Fränkel	1
— — v. Köhler	2
— — die Metzler'sche	1
— — v. Weise u. Stoppani	1

	Exemplare
Trier — die Lintz'sche	1
Ulm — die Stettin'sche	1
Wesel — die Becker'sche	1
Wien — von C. Gerold	4
— — „ J. G. Heubner	1
— — „ P. Rohrmann	5
— — „ Schaumburg u. Comp.	6
— — „ Fr. Volke	1
— — „ J. B. Wallishauser	1
Würzburg — die Stahl'sche	1

Vorwort.

Der vorliegende zweite Band der Türkenfeldzüge des Markgrafen Ludwig, den Zeitraum von der Einnahme von Ofen bis zu ſeiner Verſetzung zur Rheinarmee — 1687 bis 1692 — enthaltend, zerfällt gleich dem erſten in eine Abtheilung Text, und eine Abtheilung Urkunden.

Bei dem begrenzten Raume des Buches habe ich mich darauf beſchränkt, aus dem großen Reichthume von Doku-

menten vorzugsweise die höchst merkwürdige Correspondenz in letztere aufzunehmen, welche der Markgraf während des Oberbefehls gegen die Türken mit dem Kaiser führte. Urquell der Geschichtsschreibung, werden diese ebenso originellen, als inhaltreichen Briefe zugleich zum Spiegel, der uns das Bild des Helden von Nissa und Szlankament mit völliger Klarheit reflectirt.

Daß ich unter Urkunde **XXX.** eine an Ort und Stelle entworfene Beschreibung der Sammlung türkischer Trophaen des Markgrafen im Schloße zu Rastatt mittheile, bedarf wohl eben so wenig besonderer Rechtfertigung, als die darauf folgende und letzte Urkunde über den noch vorhandenen Küraß, welcher bei Vimbuch seine Heldenbrust gegen die auf das Herz gerichtete Feindeskugel schirmte, und die Handschuhe, von dem Blute vielleicht eines der Türken gefärbt, die er im heißen Reitertreffen von Derbent erlegte.

Dem in der Ankündigung des Werkes versprochenen Plane der Schlacht von Szlankament nach dem in der Hofbibliothek zu Carlsruhe beruhenden trefflichen Originale

fügte ich auſſerdem — veranlaßt durch die Beurtheilung des erſten Bandes, in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur [1]) — vier als Skizzen behandelte kleinere zum beſſeren Verſtändniß des Textes hinzu. Der über die Schlacht am Berge Harſan wurde in Ermanglung beſſerer Materialien in ein vergrößertes Netz der ungariſchen Karte von Lipszky nach dem Originalberichte des Markgrafen an den Kaiſer eingezeichnet. Der Grundriß der Belagerung von Belgrad iſt die Copie eines alten Planes, wahrſcheinlich als ein Geſchenk des Churfürſten Max Emanuel von Baiern unter die Papiere des Markgrafen gekommen. Von den beiden Plänchen über die Schlachten an der Morava und bei Niſſa iſt das erſtere die Reduction eines dem Prinzen vom K. K. Oberingenieur Morando Visconti gewidmeten größeren Planes, das letztere Auszug einer Operationskarte von Visconti über den Feldzug 1689, — alle drei auf der Hofbibliothek zu Carlsruhe.

1) Jahrgang 1840. N. 28, S. 437.

Die in den Textesnoten beſchriebenen acht Erinnerungsmedaillen — im Beſitze Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden — gehen auf die Schlacht am Berge Harſan, die Erſtürmung von Belgrad, den Feldzug von 1689, zwei auf die Schlacht von Szlankament, eine auf die Verſetzung des Markgrafen zur Rheinarmee und eine endlich auf den Frieden von Carlowicz, der den ſechzehnjährigen Kampf mit der Pforte zum dauernden Ruhme und Vortheil des hohen Erzhauſes beendigte.

Inhalt.

Seite

Vorwort XVII

Feldzug von 1687.

Erſtes Kapitel. Erneuerung der Friedensanträge der Pforte. Die kaiſerliche Hauptarmee unter dem Herzog von Lothringen ſammelt ſich bei Gran; eine zweite unter dem Churfürſten von Baiern bei Szolnok. Der Herzog rückt über die Drau vor und ſucht nach Vereinigung mit der zweiten Armee den Großweſir bei Eſſek. Das befeſtigte türkiſche Lager von Eſſek erſcheint unangreifbar. Rückzug der Kaiſerlichen. Der Großweſir folgt auf das linke Drauufer nach. Schlacht am Berge Harſan 1

Zweites Kapitel. Entſendung des Generals Dünewald zur Unterwerfung von Slavonien. Die Hauptarmee geht bei Mohacz über die Donau auf Peterwardein. Das türkiſche Heer verjagt den Großweſir und zieht im Aufruhr nach Belgrad. Der Churfürſt von Baiern und Markgraf Ludwig verlaſſen die Armee, welche Siebenbürgen beſetzt und daſelbſt Winterquartiere nimmt. Vorgänge in der Krimm, Moldau und auf Morea. Janitſcharenaufſtand in Konſtantinopel. Mahommed IV. wird abgeſetzt und Soliman II. zum Sultan ausgerufen. Krönung des Erzherzogs Joſeph zu Preßburg. Ungarn zu einem Erbkönigreich erklärt. Uebergabe von Erlau und Munkacz 38

Feldzug von 1688.

Erſtes Kapitel. Die Belagerung von Belgrad in Wien beſchloſſen. Stärke der kaiſerlichen Hauptarmee und der Nebencorps in Bosnien und Siebenbürgen. Kapitulation von Stuhlweißenburg. Eiferſucht zwiſchen dem Churfürſten von Baiern und Herzog von Lothringen wegen des Oberbefehls. Markgraf Hermann als kaiſerlicher Principalcommiſſair an den Reichstag nach Regensburg verſetzt. Feldmarſchall Caprara verſammelt die Hauptarmee bei Eſſek. Rückt bis Peterwardein. Entſendung des Markgrafen Ludwig nach

Seite

Bosnien. Der Churfürst übernimmt den Oberbefehl. Er erzwingt den Uebergang über die Sau und schließt Belgrad ein. Die türkische Armee zieht nach Nissa ab 52

Zweites Kapitel. Beschreibung der Feste Belgrad. Eröffnung der Tranchéen. Der Churfürst beschwert sich wegen Ausbleiben der Belagerungs-Artillerie. Letztere langt endlich an. Entscheidende Wirkung der Breschbatterien. Die den Belagerten angebotene Capitulation wird halsstarrig verworfen. Die Breschen sind gangbar. Erstürmung des Platzes. Der Churfürst gibt das Commando an Grafen Caprara ab und kehrt nach Wien zurück 59

Drittes Kapitel. Die Unternehmungen des Markgrafen Ludwig in Bosnien. Er durchzieht Slavonien, Croatien und passirt den Saustrom bei Sziszek. Schlägt den Pascha von Bosnien an der Unna und erobert Kostainicza, Jassenovacz, Dubicza, Gradiska und Brod. Vernichtet das Corps des Paschas von Bosnien bei Derbent. Einnahme von Zwornik. Der Markgraf widersetzt sich einem Winterfeldzug in Bosnien und Dalmatien. Der Hof weicht seinen Gründen und beruft ihn nach Wien. Zug des siebenbürgischen Corps in das Banat und die Wallachey. Einbruch der Franzosen in das deutsche Reich. Abzug der deutschen Hülfstruppen nach dem Rheine 73

Feldzug von 1689.

Erstes Kapitel. Kaiser und Reich erklären Frankreich den Krieg. Markgraf Ludwig zum Oberbefehlshaber gegen die Türken ernannt. Stärke und Eintheilung der kaiserlichen Streitkräfte in Ungarn. Concentrirung der Hauptarmee in Servien. Der Markgraf überschreitet die Morava bei Possarevacz und schlägt den Seraskier Arab. Redschebpascha bei Grabova und Bakotschin 94

Zweites Kapitel. Markgraf Ludwig geht bei Jagodina auf das rechte Ufer der Morava über. Schlägt den Seraskier den 24. September bei Nissa noch einmal auf's Haupt. Nissa wird befestigt und die Hämus-Pässe von der rumelischen Grenze bis zur Herzegowina besetzt. Der Markgraf läßt ein Corps zur Behauptung von Servien zurück und erobert Widdin und alle Plätze an der Donau bis Nikopolis. Passirt bei Fethislam die Donau und erzwingt die Winterquartiere in der Wälachey. Tod des Generals Piccolomini in Servien. Rückkehr des Markgrafen nach Wien. Seine Vermählung mit der Prinzessin von Sachsen-Lauenburg . . 107

Feldzug von 1690.

Erstes Kapitel. Ueberfall des Tatarchans auf die kaiserlichen Winterquartiere in Servien. Treffen bei Katschianik. Die Walachen brechen den Quartiertractat, worauf General Heißler die Truppen

Seite

nach Siebenbürgen zurückzieht. Michael Apafi ſtirbt. Die Pforte ernennt Tököli zum Fürſten von Siebenbürgen. Sie verſammelt eine große Heeresmacht gegen Ungarn. Die kaiſerlichen Rüſtungen werden vernachläſſigt. Markgraf Ludwig widerſetzt ſich vergeblich dem Feldzugsplane des Hofes 120

Zweites Kapitel. Markgraf Ludwig begibt ſich nach Jagodina zur Armee. Einfall der Turko-Rebellen in Siebenbürgen. General Heißler wird von Tököli bei Tohany geſchlagen; Niſſa vom Großweſir, Widdin vom Paſcha von Rumelien belagert. Der Markgraf marſchirt aus Servien ab und Siebenbürgen zu Hülfe. Niſſa und Widdin gehen unterdeſſen verloren. Belgrad ſammt Semendria, Kulitſcha, Ram und Columbaz verloren; Eſſek belagert. Die Tataren ſtreifen bis Ober-Ungarn. Namenloſe Beſtürzung in Wien 126

Drittes Kapitel. Nothruf der ſiebenbürgiſchen Stände wegen dem Einbruch des Tököli. Markgraf Ludwig verſpricht ſchleunige Hülfe. Paſſirt die Donau bei Semendria. Einmarſch in Siebenbürgen durch den Paß des eiſernen Thores. Tököli weicht von einem Ende des Landes zum andern vor den Kaiſerlichen zurück. Die Kataſtrophe von Belgrad trifft den Markgrafen wie ein Donnerſchlag. Der Rückzug aus Siebenbürgen im Kriegsrath zu Okland beſchloſſen. Der Markgraf verſchiebt die Ausführung und ſetzt die Verfolgung des Tököli mit der Reiterei fort. Holt ihn bei Kronſtadt ein und jagt ihn mit Verluſt des Gepäcks in die Walachey. Der Großweſir zieht nach Wiederherſtellung von Belgrad in die Winterquartiere. Die Kaiſerlichen thun daſſelbe in Siebenbürgen und Oberungarn. Tököli und die Tataren fallen noch einmal mitten im Winter über Siebenbürgen her. Markgraf Ludwig befreit das Land zum zweiten Male und kehrt dann nach Wien zurück. Ueberſicht der Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaiſers 140

Feldzug von 1691.

Erſtes Kapitel. Die lebhaften Rüſtungen der Pforte veranlaſſen den Kaiſer ſeine Regimenter vom Rheine zurück zu berufen und bairiſche und brandenburgiſche Hülfstruppen zu unterhandeln. Vertheilung der Streitkräfte in Ungarn. Feldzugsplan. Markgraf Ludwig vereinigt die Hauptarmee bei Eſſek und ſucht den Großweſir in deſſen verſchanzter Stellung bei Semlin auf. Lockt die Türken durch einen verſtellten Rückzug aus derſelben. Der Großweſir umgeht die Stellung der Kaiſerlichen bei Szlankament und verſchanzt ſich in ihren Rücken. Markgraf Ludwig beſchließt, ſeine dadurch verlorenen Verbindungen durch einen allgemeinen Angriff wieder zu eröffnen. Die Vernichtungsſchlacht bei Szlankament 154

Seite

Zweites Kapitel. Wirkung der Niederlage bei Szlankament auf den Sultan und Divan. Absetzungen, Strangulirungen und neue Ernennungen als Folge derselben. Markgraf Ludwig läßt den Herzog von Croy mit einem Truppencorps in Slavonien. Geht mit dem Ueberrest der Hauptarmee über die Donau und belagert Großwardein. Der Widerstand der Besatzung und der nahende Winter veranlassen ihn die Belagerung in enge Einschließung zu verwandeln. Operationen des Armeecorps in Siebenbürgen. Einnahme von Lippa. Der Herzog von Croy erobert Possega, Gradiska, Brod und reinigt ganz Slavonien von den Türken. Die Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaisers in der Moldau, auf Morea, am Oberrhein, in den Niederlanden und Italien 175

Feldzug von 1692.

Erstes Kapitel. Großwardein fällt in Folge erneuerter Belagerung. Die Operationen in Ungarn verziehen sich wegen gegenseitiger Erschöpfung bis in das Spätjahr. Die kaiserliche Hauptarmee versammelt sich bei Peterwardein, die türkische bei Belgrad. Beide Heere werden durch Krankheiten für den ganzen Feldzug in Unthätigkeit gehalten. Markgraf Ludwig ebenfalls krank. Die eintretende schlechte Witterung in Verbindung mit dem übeln Zustande der Truppen zwingt beide Theile die Winterquartiere zu suchen. Die gleichzeitigen Operationen der Polen, Venetianer, so wie in Italien, in den Niederlanden, zur See und am Oberrhein. Markgraf Ludwig auf Verlangen der deutschen Reichsstände zum commandirenden General am Oberrhein ernannt. Schluß. 188

Seite

Erklärungen zu Pl. III und V. 197

Urkunden.

XV. Kaiserliches Patent, wodurch Markgraf Ludwig von Baden zum Oberbefehlshaber des Heeres im Krieg wider die Türken ernannt wird. d. d. Wien 6. April 1689 3

XVI. Hofkriegsraths-Dekret an Markgrafen Ludwig von Baden in Betreff des demselben wider die Türken aufgetragenen Oberbefehls. d. d. Wien 6. April 1689. 4

XVII. Verschiedene vom Markgrafen Ludwig von Baden bezüglich der Feldzugseinrichtungen an den Kaiser eingereichte Fragepunkte. d. d. Wien 5. Mai 1689 6

XVIII. Hofkriegsraths-Dekret an Markgrafen Ludwig von Baden in Erwiederung auf die von letzterm bezüglich der Feldzugsanstalten eingereichten neunzehn Fragepunkte. d. d. Wien 9. Mai 1689 11

XIX. K. Allerhöchste Instruktion an Markgrafen Ludwig von Baden für den Feldzug von 1689. d. d. Wien 10. Mai 1689 . 15

XX. Correspondenz zwischen dem Kaiser Leopold und dem Markgrafen Ludwig von Baden während des Türkenfeldzugs von 1689 19

XXI. Markgraf Ludwig von Baden legt dem Kaiser einen Operationsplan für den Feldzug von 1690 vor. d. d. Augsburg 6. Februar 1690 198

XXII. Markgraf Ludwig verweigert in einer Denkschrift an den Kaiser die Annahme des Oberbefehls für den Feldzug 1690. Ohne Ort und Datum 213

XXIII. Hofkriegsraths-Dekret, wodurch Markgraf Ludwig seiner Weigerung ohngeachtet der Oberbefehl übertragen wird. d. d. Wien 18. Mai 1690 220

XXIV. K. Allerhöchste Instruktion an Markgrafen Ludwig für den Feldzug 1690. d. d. Wien 9. Juli 1690 222

XXV. Markgraf Ludwig legt vor der Abreise zum Heere bei dem Hofkanzler Grafen Strattmann eine nochmalige Verwahrung wegen des ihm vom Hofe aufgedrungenen Feldzugsplanes ein. Ohne Ort und Datum 228

XXVI. Correspondenz zwischen Kaiser Leopold und dem Markgrafen Ludwig während des Türkenfeldzugs von 1690 229

XXVII. Operationsgutachten eines Ungenannten für den Feldzug von 1691. Ohne Ort und Datum 374

Seite

XXVIII. Berichte des Markgrafen Ludwig an den Kaiser Leopold auf den Türkenfeldzug 1691 bezüglich 385

XXIX. Patent der Ernennung des Markgrafen Ludwig zum Generallieutenant des Kaisers 432

XXX. Die Sammlung türkischer Trophaen des Markgrafen Ludwig im Großherzoglichen Schlosse zu Rastadt 433

XXXI. Die in den Großherzoglichen Schlössern zu Carlsruhe und Rastadt aufbewahrten Stücke der Feldequipage des Markgrafen Ludwig 444

UNIV. OF CALIFORNIA

Feldzug von 1687.

Erſtes Kapitel.

Erneuerung der Friedensanträge der Pforte. Die kaiſerliche Hauptarmee unter dem Herzog von Lothringen ſammelt ſich bei Gran; eine zweite unter dem Churfürſten von Baiern bei Szolnok. Der Herzog rückt über die Drau vor und ſucht nach Vereinigung mit der zweiten Armee den Großweſir bei Eſſek. Das befeſtigte türkiſche Lager von Eſſek erſcheint unangreifbar. Rückzug der Kaiſerlichen. Der Großweſir folgt auf das linke Drauufer nach. Schlacht am Berge Harſan.

Nach dem Verluſte von Ofen — Grenzbollwerk des Islams in Europa, Schloß und Schlüſſel des osmaniſchen Reiches — wagte der Großweſir Solimanpaſcha nicht, nach Conſtantinopel zurückzukehren. Er blieb bei den überwinternden Truppen auf der Grenze, von wo er die vor einem Jahre vom Seraskier Scheitan Ibrahim und Abdurrahmanpaſcha vergeblich verſuchten Friedensunterhandlungen noch einmal anknüpfte. Folgendes iſt der Inhalt ſeines desfallſigen Friedensſchreibens an den Markgrafen Hermann von Baden, welches er gegen die Zeit des chriſtlichen Jahreswechſels durch einen Tſchauſchen aus Großwardein an ihn ſendete:

Der Großweſir an den Markgrafen Hermann.

„Dem Stellvertreter unſers geliebten alten Freundes, des „römiſchen Kaiſers, dem Auserwählteſten unter den Fürſten und „Großen chriſtlicher Nation, Zierde und Ausbund von Treue und „Rechtſchaffenheit — dem Markgrafen von Baden, deſſen Ende „beglückt ſei.“

„Nach Darbringung freundſchaftgeziemender und der Nach„barlichkeit anſtehender aufrichtiger Grüße thut man in Freundſchaft „kund und zu wiſſen:

„Als vor dieſem Euere Abgeſandten zu der hohen Pforte „kamen und ſich bemühten den Frieden zu erneuern, Liebe und „Freundſchaft anboten, da waren allerdings einige unter den da„maligen Leitern der Dinge, welche dem entgegen waren, den „Frieden verwarfen und Unruhe anſtifteten. Darum haben aber „auch die, welche ſo ſchädlichen Rath gaben, ihre Strafe empfan„gen. [1]) Von jener Zeit an wichen Ruhe und Sicherheit, und „es wurde unter Blutvergießen großer Schaden angerichtet. „Nachdem aber in dieſem gebenedeiten Jahre mir, Euerem Freunde, „die Angelegenheiten der Knechte Gottes übertragen wurden, ſo „habe ich Euere frühere Bitte und Geneigtheit zu Frieden und „Freundſchaft mit der hohen Pforte erwägend, vermeint, daß mit „Hülfe des Allerhöchſten ein guter Vergleich geſchloſſen werden „könnte. Dieſerhalb beſchloſſen wir eine Reiſe nach Belgrad und „Alles wurde dazu vorbereitet. Unterwegs erfuhren wir die Be„lagerung von Ofen wegen unſerer Verwerfung Euerer Friedens„anträge und das Unglück in Folge des in die Luft geſprengten „Magazins. [2]) Nach Gottes Wille hat es ſich ſo gefügt. Gott

1) Bezieht ſich auf die Hinrichtung des Großweſirs Kara Muſtafa.

2) Die Wahrheit verträgt ſich nicht mit dem morgenländiſchen Stolz, wel-

„der Herr gebietet über alle Welt, ihm gehöret Alles, er hat zu „entſcheiden. Für jetzt haben wir an Euch insbeſondere dieſen „Brief geſchrieben, um durch einen Frieden, wozu Ihr geneigt „waret, beide Reiche wieder in Ruhe zu bringen. Wollet auch „Ihr den Frieden, ſo will ich die Sache meinem erhabenſten, „gnadenreichſten, bewunderungswürdig redlichen, großmächtigen „Kaiſer und Gebieter vortragen und mich bemühen, die Freund„ſchaft und Einigkeit zwiſchen Euch und der hohen Pforte wieder „herzuſtellen und ein die Ruhe beider Reiche förderliches Geſchäft „zu machen. Wohlan, wählet einen beliebigen Ort, ſendet Euere „Bevollmächtigten, man beginne die Unterhandlungen! Verwerft „Ihr aber — das Auge der Zukunft verſchließend — den all„nährenden Frieden, ſo wird ſich, ſo Gott will, die Gerechtigkeit „des großen Gottes, dem Ehre ſei in der Höhe, offenbaren und „ſeine Strafe Euch erreichen, und Ihr werdet es erkennen zu „Euerem eigenen Schaden. Was bis jetzt geſchehen iſt, das iſt „geſchehen; die göttliche Vorſehung hat es ſo gewollt. Nun aber „geziemt es ſich, die Unterthanen beider Reiche nicht noch länger „zu Grunde zu richten, ſondern ihnen auf eine, der Ehre beider „Herrſcher entſprechende Weiſe, Frieden und Ruhe zu ſchenken. „Darum bietet auch von Euerer Seite die Hand dazu, damit „nicht Euch die Schuld des ferneren Blutvergießens und der „Unterdrückung der Schwachen und Armen treffe. Bedenket die „Sache und gebet uns ſchleunigſt eine Antwort, möge ſie ſein, „welche ſie wolle. Gegeben im Lager von Großwardein.“ [1])

---

cher einen Zufall erfindet, um den Chriſten das Verdienſt der Eroberung von Ofen nicht zugeſtehen zu müſſen.

1) Ueberſetzt nach einer übrigens ſehr verdorbenen lateiniſchen Verdollmetſchung des Dragoman der Pforte, Alex. Mauro Cordato, wie ſolche im G. Hausarchiv zu Carlsruhe als Abſchrift beruht.

Hierauf fand ſich der Markgraf veranlaßt zu erwiedern:

Der Markgraf Hermann an den Großweſir.

„Excellenz! Unſeren Gruß und freundliche Dienſte zuvor. „Aus Euerem von Großwardein datirten Schreiben haben wir „erſehen, daß Ihr auf einen Kongreß zur Wiederherſtellung des „Friedens antraget, der, wie Ihr mit Recht eingeſtehet, von Euch „ſelbſt gebrochen worden iſt. Indeſſen irrt Ihr darin, wenn „Ihr glaubt, daß durch die Beſtrafung Einiger von Euch, die„ſer Friedensbruch ausgeſöhnt ſeie, und daß die Schuld ferne„ren Blutvergießens auf uns falle, wenn wir nicht ſogleich „auf den vorgeſchlagenen Congreß eingehen. Mein allerdurch„lauchtigſter Kaiſer hat nichts mit Eueren Privatleuten, Ange„ſtellten oder Miniſtern zu ſchaffen, ſondern unmittelbar mit der „Pforte ſelbſt. Sie war es, welche mit Verletzung der heiligſten „Verträge den ungariſchen Aufruhr nährte, von den Gehuldigten „unerſchwinglichen Tribut erpreßte, uns während des Waffen„ſtillſtandes mehr Orte, als im Kriege, entriß, uns mitten im „Frieden mit offenem, unmenſchlichem Krieg überzog, an unſern „unſchuldigen Unterthanen kaum erhörte Grauſamkeiten verübte, „Alles mit Feuer und Schwert verheerte, uns unermeßlichen „Schaden zufügte und zu unſerer Vertheidigung zu einem Schutz„bündniß mit dem König von Polen und der Republik Venedig „zwang. Weder nach göttlichem noch menſchlichem Rechte iſt die „Schuld Eueres ungerechten Angriffs durch den Tod einiger Euerer „Rathgeber bezahlt, noch Genugthuung gegeben für die Verletzung „der geheiligten Majeſtät meines Kaiſers, der volle Vergütung „alles angerichteten Schadens, Sicherheit für die Zukunft, Erſatz „der aufgewendeten Kriegskoſten und die Zufriedenſtellung der aus „Nothwehr herbeigerufenen Bundesgenoſſen fordert. So iſt es „der Brauch vor Gott und vor Menſchen!“

„Zwar geizt Niemand mehr mit dem Blute seiner Unterthanen, „als mein allerchristlichster und unüberwindlichster Kaiser; er „wünscht den Frieden, dessen Heilighaltung ihm stets über Alles „ging, aber er will einen gerechten und sicheren Frieden, nicht „allein für sich, sondern auch für seine Verbündeten. Bringt Ihr „dem entsprechende Bedingungen in Antrag, so wird er einen „Congreß nicht ablehnen, um sie in Ordnung zu bringen; thut „Ihr es aber nicht, so kann man auch nicht glauben, daß Euch „ernstlich um einen Frieden zu thun ist. Wie oft hat Verstel„lungskunst dem Leichtgläubigen mehr geschadet, als Waffenge„walt! Noch nährt Ihr ja das verderbliche Haupt der Re„bellen im Busen, während Ihr von Frieden redet. Habt Ihr „bis jetzt etwas Bestimmtes auf unsere Antwort an den Stadt„halter von Ofen, an den Seraskier und erst kürzlich an den „Pfortendollmetscher Mauro Cordato erwiedert? Und dennoch „glaubt Ihr, werde man bei so unvarbereiteten, unverdauten „Materialien auf einen Congreß eingehen? Mein geheiligter „Kaiser ist davon unterrichtet, daß Ihr für Euere Person un„schuldig an dem gebrochenen Frieden seid; er zollt Euch deshalb „seine Achtung und hofft, Gott werde Euch vor Andern erleuch„ten, daß Ihr bald angemessene Friedensvorschläge thut, nämlich „Rückgabe der geraubten Provinzen und Zufriedenstellung unserer „Verbündeten, damit Ihr nicht noch länger den Zorn Gottes „wider Euch reizt und die Stärke und Zahl der zu Euerem „Verderben verbündeten Mächte vermehret. Wir wünschen Euch „zugleich beständiges Wohlsein und bleiben Euch mit allem Guten „wohl zugethan. Wien, 17. Januar 1687.“ [1])

Der Großwesir antwortete darauf ans Belgrad:

1) Uebersetzung der im G. Hausarchiv zu Carlsruhe beruhenden lateinischen Uebersetzung des Originales.

Der Großweſir an den Markgrafen Hermann.

„Unſeres geliebten Freundes des römiſchen Kaiſers Hofkriegs-
„raths-Präſidenten, dem Auserwähltesten unter den Heerführern
„chriſtlicher Nation, dem Ausgezeichnetſten unter den chriſtlichen
„Fürſten, Ausbund der Treue und Redlichkeit, unſerem Herren
„Hermann Markgrafen von Baden, deſſen Ende beglückt ſei.“

„Nach Darbringung freundſchaftgeziemender und der Nach-
„barlichkeit anſtehender aufrichtiger Grüße thun wir in aller
„Freundſchaft kund und zu wiſſen, daß uns Euer Brief zugekom-
„men iſt, worin Ihr geſchrieben habt, daß Euer Kaiſer den
„Frieden wünſche, jedoch wolle, daß auch der König von Polen
„und die Republik Venedig, mit denen er ſich aus Nothwehr ver-
„bündet habe, zufrieden geſtellt, der verurſachte Schaden ver-
„gütet, die geraubten Provinzen zurückgegeben und einige Artikel
„und Bedingungen in Betreff der Ungarn vorgeſchlagen werden,
„worauf man alsdann einen Congreß eingehen wolle; andern-
„falls könne man der Aufrichtigkeit unſerer Friedensanträge kein
„Vertrauen ſchenken. Auch mein erhabenſter, großmächtigſter,
„allergnädigſter Herr, der Beherrſcher der Moslime, welchen der
„höchſte Gott bis zum jüngſten Tage der Auferſtehung erhalte,
„wünſcht aus kaiſerlicher Milde und Frömmigkeit, daß die Knechte
„Gottes Ruhe und Sicherheit genießen, deshalb wollen auch wir,
„daß ein ehrbarer Friede zu Stande komme. Wir ſind alſo
„nicht abgeneigt, ja wir wünſchen ſogar, daß die Feindſchaft
„zwiſchen beiden Reichen aufhöre und in Freundſchaft ſich ver-
„wandle, und daß die beiderſeitigen armen Unterthanen — Knechte
„Gottes — in Ruhe und Sicherheit leben. Wer dazu hilft, dem
„gebührt Lob und Ehre bis zu dem Tage der Auferſtehung.
„Wäre das nicht unſer Gedanke geweſen, hätten wir Euch früher
„nicht geſchrieben. In Betreff nun der Zufriedenſtellung Euerer

„Kriegsverbündeten, des zu leiſtenden Schadenerſatzes und der Euch „hinweggenommenen Oerter, ſo war Neuhäuſel der lezte, welchen „wir in unſere Gewalt bekamen; Ihr habt es zurückerobert und „beſizt es gegenwärtig noch. Anlangend den durch gottloſe Men„ſchen um unſerer Sünden Willen entſtandenen Schaden, ſo hat „man deſſen auf einer, wie auf der andern Seite erlitten; wer „ihn geſtiftet, hat Gott am Tage des Gerichtes Rede und Ant„wort zu ſtehen. Euere Kriegsverbündeten waren früher im „Frieden mit uns und nannten ſich unſere Freunde; Ihr wißt „ſehr gut, daß ſie den Frieden mit uns gebrochen und was für „Schaden ſie uns gethan haben; es bedarf daher keines Be„weiſes, wer dem Andern Genugthuung ſchuldet. Will man in„deſſen, daß auch mit ihnen der Friede wieder hergeſtellt werde, „ſo ſollen ſowohl mit ihnen als mit Euch Verträge nach den „von Alters her heiligen Capitulationen eingegangen, in Artikel „und Bedingungen aufgeſezt und von beiden Theilen gehalten „werden. Da es indeſſen ſchwer iſt, aus der Entfernung ſchrift„lich dergleichen Dinge zu verhandeln, ſo möge man, wenn es „Euch ernſtlich um den heiligen allnährenden Frieden zu thun iſt, „nach gutem altem Brauche von beiden Seiten zum Abſchluſſe „der Friedensverträge hinreichend bevollmächtigte Abgeſandte an „einem ſchicklichen Orte zuſammentreten laſſen, damit durch billiges „und gerechtes Uebereinkommen mit Hülfe des barmherzigen Gottes „zum Heil ſeiner Knechte die beiderſeitige Eintracht auf gezie„mende Weiſe hergeſtellt werde, und die Unterthanen beider Reiche „wieder Ruhe und Frieden erlangen.“

„Alſo iſt es Euch bekannt, daß wir niemals dafür waren, „den Frieden mit Euch zu brechen; nun aber werden die, welche „dahin trachten, daß die Unruhen und Gewaltthätigkeiten auf„hören und Ruhe und Sicherheit wieder hergeſtellt werden, ſich „um das Reich verdient machen, Ruhm erwerben vor dem glor-

„würdigſten Gott, wie vor den Menſchen und überall geprieſen „ſein; diejenigen aber, welche ein ſo ſegensreiches Unternehmen „zu hintertreiben ſuchen, zu fernerem Vergießen von Menſchenblut „Rath geben und Werke der Gottloſigkeit fördern, die trifft, wie „die ganze Welt weiß — Fluch und ein unglückſeliges Ende. Gott „gebe, daß wir durch unſer und Euer Bemühen dieſes Geſchäft „zu einem guten Ende bringen und dadurch den Seegen der „Völker Gottes verdienen.“

„Was die Ungarn betrifft, ſo wird auch dieſes in Ordnung „gebracht werden können, wenn Zeit und Bedingungen des Con„greſſes feſtgeſezt ſein werden.“

„Solltet Ihr indeſſen Euch nicht geneigt zeigen, ein ſo hei„liges Geſchäft auf die vorgeſchlagene Weiſe zu beendigen, ſo „werden wir zur himmliſchen Gerechtigkeit Gottes, des glorreichen „Rächers und Vergelters, flehen, und unſere heiſeſten Gebete „zum Schutze des mohametaniſchen Glaubens zu ihm empor rich„ten. In ſeiner Hand ruht der Sieg, und es wird an das Licht „kommen, was bis jezt der Schleier der göttlichen Vorſehung „verborgen hält. Möge der höchſte Gott uns beiden eingeben, „was ſeinen Knechten frommt. Heil dem der Gott zu Gefallen „lebt. Gegeben im Winterlager zu Belgrad, 25. Februar „1687.“ [1])

Der Aga, Ueberbringer des letzteren Schreibens, bot zugleich dem General Caraffa, welcher ihn bis auf eingehende Antwort von Wien in Eperies zurückbehalten hatte, aus mündlichem Auftrage die Auslieferung des Grafen Tököli an. Indeſſen wurde

1) Ueberſetzung der lateiniſchen Verdollmetſchung des Dragoman Alex. Mauro Cordato, welche in Abſchrift im G. Hausarchiv zu Carlsruhe beruht. Nach Hammer befindet ſich das türkiſche Original im k. k. Hausarchiv zu Wien.

dieſes Anerbieten ſowohl, als der Congreß, vom Markgrafen nochmals beharrlich abgelehnt, [1]) es ſei denn, daß die Pforte ihre Vorſchläge zuvor näher entwickle. Das geſchah nicht, ſondern der Großweſir verlegte ſich vielmehr mit großem Eifer und Nachdruck auf neue Rüſtungen. Er hielt in Belgrad häufige Muſterungen, ſtellte Misbräuche und Unterſchleife im Heere ab und veranlaßte die Ausſchreibung neuer Kriegsſteuern im ganzen Reiche. [2])

Die dem Großweſir entgegen zu ſtellende kaiſerliche Streitmacht wurde einſchließlich der baieriſchen, ſchwäbiſchen und fränkiſchen Contingente, welche die durch den Abmarſch der Sachſen

1) Das dem Aga zu übergebende Antwortſchreiben des Markgrafen an den Großweſir erging, wie aus dem Hofkriegsraths-Protokoll vom Monat April erſichtlich, unter dem 23. deſſelben an den Grafen Caraffa mit dem Auftrage: "er ſolle wegen des offerirten Tökli dabei mündlich vermelden, daß ſelbiger von ihm — Caraffa — nur privatim als ein Präſent für ſich verlangt worden, J. K. Majeſtät aber an ſelbigem wenig oder gar nichts gelegen ſeie."

2) Hierher als Probe türkiſcher Munizipalverhandlungen eine aus Hammer geſchöpfte häusliche Szene. Als zu Konſtantinopel der Kaimakam Redſcheb die wegen der angeordneten Beſteuerung aufgebrachten Obrigkeiten der Reſidenz Behufs der Steuervertheilung verſammelte, ſagte der Kadiasker Hamid Efendi zum Kaimakam: Paſcha Excellenz, was ſoll das ſein? Habt Ihr Euch auch über Eure Verſchwendung zuvor mit uns berathen? Efendi, antwortete der Kaimakam, überſchreitet Eure Schranken nicht! Was Schranken, entgegnete der andere zornig, Du, der Du als Lakay den Pantoffelſack und den Stiefelſchwamm getragen, jetzt mit in Zobel gekleideten Pagen, die Dir nachtreten, der hohen Pforte mit Beiſteuer nicht beiſpringſt, Du zwingſt uns, der hohen Pforte Wohlwünſcher, das was wir von unſerem Herzblut abgeſpart, zu verkaufen, nur um Geld zu erpreſſen! Der Kadiasker büßte dieſe in unüberlegter Hitze geſprochenen Worte mit Verweiſung nach Rhodos und Einziehung von 300 Beuteln ſeines Vermögens.

und Brandenburger entſtandenen Lücken erſezten, ungerechnet die Feſtungsbeſatzungen, auf 60,000 Mann veranſchlagt und eingetheilt wie folgt:

Hauptarmee 40,000 Mann.

Generallieutenant Herzog von Lothringen.

Kaiſerliche: 95 Compagnien, 100 Schwadronen [1]) unter Feldmarſchall Graf Caprara, General der Cavallerie Graf Dünewald und Palffy, Feldmarſchalllientenant Graf Gondola, Taff, Herzog von Neuburg, Graf Souches, Scherffenberg, Fürſt Montecuccoli, Generalwachtmeiſter Graf Lodron, Piccolomini, Heißler, Graf Styrum, Serau, Prinz Commercy.

Die ſchwäbiſchen, unter Markgraf Carl Guſtav von Baden-Durlach, die oberrheiniſchen und fränkiſchen Kreistruppen 9000 Mann, wobei 3000 Pferde.

Die kaiſerliche Feldartillerie, unter Generalwachtmeiſter von Börner, 48 Geſchütze.

Zweite Armee 20,000 Mann.

Churfürſt von Baiern.

Feldmarſchall Markgraf Ludwig von Baden.

Kaiſerliche: 46 Compagnien, 30 Schwadronen [2]) unter Ge-

1) Die Infanterieregimenter Ernſt Starhemberg, Mansfeld, Scherffenberg, Salm, Souches, 8 Compagnien Guido Starheimberg, 8 Leslie, 8 Lothringen, 7 Neuburg, 7 Heiſter, 7 Aspremont. In Niederungarn ſtanden in Beſatzung Nigrelli, Beck, Dippenthal, Thüngen, 2 Compagnien Lothringen, 2 Leslie, 2 Guido Starhemberg, 3 Heiſter, 3 Neuburg; die Cavallerieregimenter Sachſen-Lauenburg, Dünewald, Taff, Veterani, Montecuccoli, St. Croix, de Pace, Styrum, Herbeville, Kiſel, Caprara, Palffy, Gondola, Piccolomini, Neuburg, Hanover, Commercy, Serau, Tetwin, Lodron.

2) Die Infanterieregimenter Baden, Wallis, Auersperg, Sereni, Croy

neralwachtmeiſter Graf Veterani, Baron Wallis, Graf Caſtell, Prinz Eugen von Savoyen, Graf Rabutin.

Baiern: 8500 Mann, wobei 3000 Pferde, unter Generalfeldzeugmeiſter Graf Sereni, Generallieutenant von Steinau, von Bielcke, Generalwachtmeiſter Graf Arco.

Beſatzungen.

Neuhäuſel, Gran, Muran, Likowa, Liptau, Arwa, Altſohl, Lewenz, Trentſchin, Neutra 1500; Ofen 3000; Fünfkirchen 2400; Verovitiza, Siklos, Kaposvar 1350; Sathmar, Nagybania, Karoli 1500; Ecſed, St. Job, Kallo, Kleinwardein 600; Tokaj, Makowicz, Onod, Patak, Bartfeld, Parkan, Unghwar, Zeben, Budian 900; Caſchau, Zipſerhaus, Szendrö, Leutſchau 1500; Segedin 600; Eperies 750 — zuſammen 14,700 Mann deutſche Truppen.

In Betreff des Feldzugsplanes, ſo kam zuerſt die Belagerung von Großwardein in Vorſchlag. Der Kaiſer neigte zu der von Belgrad, wurde aber vom Herzog von Lothringen und Markgrafen Hermann davon abgebracht, welche in Anſehung der Mißlichkeit einer ſo gewagten Unternehmung, mit fünf feindlichen Plätzen und den abgeneigten Ungarn und Siebenbürgen im Rücken, ſich für Beobachtung der Drau- und Donauübergänge durch ein detaſchirtes Corps erklärten, während die Hauptarmee einen näher gelegenen feindlichen Platz angreifen ſollte, über die

---

Houchin, Straßer, Fürſtenberg, 5 Compagnien Metternich, 4 Kaiſerſtein — zuſammen 89 Compagnien; hiervon wurden jedoch 43 zu Beſatzungen in Oberungarn verwendet, ſo daß alſo der zweiten Armee nur noch 46 Compagnien disponibel verblieben; die Cavallerieregimenter Heißler, Götz, Truchſeß, Caſtell, Savoyen, Magni. Das Küraßierregiment Caraffa befand ſich bei der Blokade von Erlau.

Wahl ſelbſt aber wieder uneins waren, indem der Markgraf Sigeth, der Herzog Erlau wollte. [1]) Bei dieſer Meinungs-

1) Bei unſern Akten befinden ſich in Betreff des Feldzugsprojektes für das Jahr 1687 Gutachten des Herzogs von Lothringen, des Markgrafen, ſowie der Feldmarſchälle Leslie, Caprara und Starhemberg. Das des erſteren verdient hier einen Platz. „Je tiens" — ſagt der Herzog — „pour „une operation indispensable toutte et quant fois que l'on veut „agir du coté du Danuble vers Pest qu'il faut estre asseuré de „la Draue et pour cette effect j'en demeure a cette esgard sur „le proiet de Erla. Il y ast l'operation de Waradin, place „scitué sur la rivière de Körös et sur la Poetche (Pecze); „elle ast cinq bastions, les bastions et courtines sont reuestue, „le fossé est pleine d'eau (quelqu'uns disent que l'on peut oster „l'eau). Il ni ast point de dehors ni contrescarpe. Il y ast vne „palanque fort grandes, qui ast la rivière de Poetche, qui en „forme de pluspart la fossé. Il faudroit, si l'on prenoit ce „dessein, s'y attacher le plutost qu'il se pourroit avec la grande „armée, ce qui ne pourroit pas estre toutte à fait sitost que „Erla, la marche en estant beaucoup plus longue. L'artiglerie „et autres requisites necessaires y doivent touts estre portée „par charroy, n'y aiant point de rivière, qui y passe. La „Transilvanie est l'endroit qui pourroit assister a ce siège le „plus utilement, si il veuille le faire, ou si l'on les y veut con„traindre; car si ils demeuroient sans assister ou peut estre „même a courir sur nos gens, cela rendroit l'operation difficile „et l'on auroit peine d'empescher que les trouppes ne patissent „beaucoup. Il faudroit pour ce dessin prendre ses mesures très „iuste, pour que les voitures ne menquent pas, comme aussi „que auparauant que l'entreprise se commence touttes les dis„positions soit à portée. Il me paroit indispensable durant „l'operation de Waradin de laisser quelques trouppes, qui tienne „cependant la garnison d'Erla en Eschek (échec). Surtout il „me paroit que l'on doit tascher de maintenir l'ascendant qu'il „semble que ont les troupes de Sa Majestè sur les Turcs en

verſchiedenheit, gelangte man zu keinem feſten Beſchluſſe und kam im Allgemeinen nur ſo weit überein, die Hauptarmee am rechten

„formant le dessein de la campagne. Pour moy m'estant fort „reflechi sur ces trois desseins de Belgrad, Erla et Waradin — „le premier me paroit fort esclattant, mais fort dangereuse et „plein de beaucoup de difficulté, tant pour les dispositions a „faire que pour l'execution; celui de Waradin peut estre d'une „vtilité presente fort considerable, si l'on passe de la prise de „Waradin a se rendre maitre de la Transilvanie, qui sembleroit „allors ne pouvoir avoir que de très petites difficultés quoy que „sans Waradin même la conqueste n'en seroit pas trop difficile, „si l'on la veut entreprendre et seroit vn grand moien d'en „faciliter la prise.

„Celuy d'Erla et Stuel Weissenbourg et l'occupation de la „Draue me paroit le plus solide, celuy qui arrondist plus les „conquestes de Sa Majesté et qui presentement que l'on ast „Bude establist vne frontière la plus stable et qui paroit vne „ouvrage asscuré a la posterité par la facilité di comuniquer „des pais de Sa Majesté, outre que tout et quant fois que Sa „Majesté a Erla et qu'elle fust necessité a vne paix sa Ma„jesté se trouve avantagé dans cette guerre de quelques „places considerables et, comme il ast esté dist, contigue l'une „a l'autre, au contraire aiant Waradin si l'on devoit passer a „vne paix, Erla restant aux Turcs Sa Majesté auroit touiours „vne grand place ennemie fort avancé dans son pais et Wara„din difficil a soutenir; que si la guerre continue encor, vne „campagne après la prochaine l'on pourast me semble beau„coup plus acurement entreprendre Waradin. Ainsi ie serois „d'opinion seulement parlant militairement que l'on s'attachast „a se rendre maitre de la Draue et d'assieger d'abord que le „temps le permetterast Erla et puis Stuel Weissenbourg, si les „conjonctures le permettent. Mais comme dans le dessin de „Waradin il y peut avoir des raisons politiques, aussi bien que „militaires, et que l'entreprise me paroit pouvoir aussi reussir „comme celle d'Erla, il serast de la haute prudence de Sa Ma-

Donauufer auf Eſſek, die zweite Armee auf dem linken gegen Peterwardein zu dirigiren und durch paſſende Brückenanlagen ſich in geſicherter Verbindung zu erhalten. Auf ſolche Weiſe glaubte man die türkiſche Hauptarmee vom Uebergange über die Donau abzuhalten, das blokirte Erlau, Stuhlweißenburg, Sigeth und Kaniſa zu iſoliren; mit ſteter Freiheit nach den Umſtänden entweder zu Belagerungen zu ſchreiten, oder mit vereinter Macht nach Sclavonien und ſelbſt bis auf Belgrad zu operiren. Demgemäß ſollte ſich die Hauptarmee unter dem Herzog von Lothringen bei Gran, die zweite Armee, welche Markgraf Ludwig ad latus des Churfürſten von Baiern befehligte, bei Szolnok auf den 20. Mai verſammeln; die in Innerösterreich ſtationirten Regimenter der Hauptarmee unter General Graf Thurn ein fliegendes Lager bei Fünfkirchen bilden, um von erſterer während dem Vormarſch an die Drau aufgenommen zu werden.

Den 2. Juni begab ſich der Herzog von Lothringen nach Gran, wo er aber anſtatt der geſammten Armee nur etwa 15,000 Mann fand, womit er einſtweilen nach Ofen vorausging. Im Marſch dahin vernahm er, daß das kaiſerliche Blokadecorps vor Erlau durch einen bei Peterwardein über die Donau gegangenen feindlichen Entſatz bedroht ſei. Nachdem dieſer aber vom General Heiſter glücklich verjagt worden und wieder nach Peterwardein abgezogen war, ſezte er die Bewegung gegen die Drau fort, in der Hoffnung, dem Großweſir, welcher mit 40,000 Mann von Belgrad aufgebrochen war, zuvorzukommen und die Feldzugsoperationen mit einem raſchen Schlag auf einen bei Eſſek iſolirt ſtehenden feindlichen Heertheil zu eröffnen. Hierbei erachtete er aber die Mitwirkung des Markgrafen Ludwig für

„jesté a choisir la quelle de ses deux entreprises elle estime„roit luy estre la plus avantageuse.“

nöthig, welcher mit einigen Regimentern der zweiten Armee bei Peſth ſtand, im Begriff, auf den angewieſenen Sammelplatz nach Szolnok abzumarſchiren. Er richtete zu dieſem Ende von Földvar folgendes Schreiben an ihn:

Földvar, 16. Juin 1687.

„Dans ce moment retourne le Lieutenant Colonel de Vostre „Altesse, lequel m'ast rendust compte de ce dont elle l'ast chargé. „Il m'ast dist comme Vostre Altesse prenoit la pensée d'aller „avec la Cavallerie de Monsieur l'Electeur de Bavière à Zol„nock, pour y joindre les régiments de la Haute Hongrie destinés „à son Corps, sur quoy ie diray a Vostre Altesse, que ces ré„giments ne sont point a Zolnock, touttes les trouppes éstant „encor a Onod. Pour celles qui doivent venir me ioindre avec „le Comte Veterani, je crois qu'elles partiront demain ou après„demain au plus tard, selon les lettres que j'en ay hier receu „et ie leurs ay donné ordre de venir droitte a Keskemet, où „ils trouveront autre ordre pour venir a Tolna, ou ie pretends „faire le pont. Si Vostre Altesse les trouve en chemin et veut „qu'elles le ioignent pour revenir ensemble au Danube, ie luy en „envoie l'ordre cy joint. Si Vostre Altesse ne marchoit pas „d'abord avec au Danube, comme j'en ay beaucoup de besoing, „je la prie de ne les point arester. Pour ce qui est de ce que „l'on pourrait apréhender du costé de Peterwardein, il semble, „qu'il ny aie plus de lieu, puisque les Turcs et Tartares, qui „estoient a la tête de leur pont a Peterwardein du costé d'Erla „sont repasses de deça, outre que la marche que ie fais a la „Drave les y attirerast et par le pont de communication sur le „Danube donneroit toujours lieu de les prevenir vers Erla. „Outre cela Ogilby m'ast dist que Vostre Altesse envoit les „recrues d'infanterie par Barkan avec le Bagage. Je prie Vostre

„Altesse de les vouloir mettre à mes ordres. Caraffa m'escrist „qu'il apprehende, que si l'on desgarnist si fort la Haute Hongrie, „il n'y arrive quelque accident, ainsi pour dire nettement mon „sentiment a Vostre Altesse, elle considère, si ce ne seroit pas „le mieux que cette marche assés pénible, qu'elle veut faire „avec la Cavallerie de Mr. l'Electeur vers Zolnock, elle l'a fist „du long du Danube a bonne journée pour nous joindre, elle „pourroit tenir la marche de la au Danube et passer a Pentele, „où i'ay vn pont fait, ou si elle veut passer plus loing a Tolna, „j'y feray faire vn pont. Les recrues de Mr. l'Electeur pour- „roient aussi venir sur l'eau, comme aussi le regiment du Ma- „réchal Staremberg, que je prie Vostre Altesse de m'envoyer „d'abord par eau. Veiey mon sentiment, parceque je serois bien „aise, arrivant a la Drave d'estre fort, pourvant se donner l'oc- „casion de la passer, si j'estois fort, et — le Visir n'y étant „pas encor arrivé — battre le destachement ou le corps qui y „seroit. Je souheterois que Vostre Altesse nous y aida, et elle „y trouveroit toujours vne bonne place et je crois que si nous „ne commençons la campagne par quelque chose de vigoureux „et que nous donnions temps à l'ennemy de rammasser tuttes „les forces et se poster, il nous romperast fort nos mesures de „toutte la campagne. Veilà mon sentiment. Vostre Altesse „ferast cequ'elle jugerast de plus convenable. Mes baisemens „à Monsieur le prince de Savoye.

Dem Wunſche des Herzogs, mit Ueberſchreitung ſeiner Inſtructionen, ſogleich nachzugeben, erlaubten dem Markgrafen weder die dem abweſenden Churfürſten ſchuldigen perſönlichen Rückſichten, noch auch die gegen eine ſolche Entblöſung von Oberungarn ſprechenden militairiſchen Gründe. Er lehnte alſo den Vorſchlag ab und ſezte ſowohl den Kaiſer, als ſeinen Oheim

davon in Kenntniß, letzteren mit nachfolgendem Schreiben aus Ofen:

Bude, 17. Juin 1687.

„V. A. voirat par celle, que i'ecris a l'Empereur comme „quoy le Duc m'ast fait de proposition, que ie n'ay pas iugé à „propos a suivre, ainsi que j'ay cru marcher hoieurduis avec la „Cavallerie pour me ioindre au plustost à Caraffa et ne doute pas „qu'alors, ie ne sois en estast d'empecher le secours que les „ennemis pourroient vouloir ietter en Erla. Mais ayant apris que „l'Electeur devoit arriver au plus tard demain et *réfléchissant „d'ailleurs sur le déplesir qu'il auroit d'estre si longtemp sans „son armée volontaire du Duc,* j'ay différé ma marche jusques „à demain, pour l'attendre, resolu de ne plus differer en cas „qu'il ne vienne entre ce temps, ou qu'il ne m'ordonne autre„ment. Je prends ma marche pour ma sûreté par Hesperin, „laysant la Zagiwa sur ma droite, iusque a Zolnoc, d'où ie „marcherai vers Segedin, pour me ioindre au pont que le „Duc doit faire et par lequel nous pourrons reioindre mon Re„giment et l'infanterie que j'envois d'icy avec les bagages. Si, „en cas que l'ennemi ne soit pas trop fort, et que ie puisse „tenter quelque chose avant cette conionction, ie ferai ce que „ie pourrai et ce que ie jugerai du service du maistre.“

Der Churfürſt war nunmehr bei der zweiten Armee eingetroffen, und dieſe bei Szolnok vereinigt. Der Großweſir ſtand, 40,000 Mann ſtark, bei Peterwardein, wohin er inzwiſchen von Belgrad vorgerückt war; der Herzog mit der Hauptarmee bei Darda. Es galt daher jetzt, ſich ohne Zeitverluſt zu irgend einer beſtimmten Unternehmung zu entſchließen. Markgraf Ludwig hielt die churfürſtliche Armee bei der Güte und Tüchtigkeit der Truppen

für ſtark genug, den Großweſir, deſſen Macht zum größten Theil aus zuſammengerafften, neuen Leuten beſtand, vom Uebergange auf das linke Donauufer abzuhalten, ja ihm auch dann noch die Spitze zu bieten, wenn jener bereits bei Peterwardein übergegangen ſein ſollte. Er ſchlug daher dem Kaiſer in einem beſondern Gutachten vor, die Hauptarmee zur Belagerung von Sziget ſchreiten, und wenn dieſes über wäre und die Umſtände es erlaubten, die churfürſtliche Armee von der Hauptarmee verſtärken und Großwardein belagern zu laſſen. Er rechtfertigte dieſe Vorſchläge mit einer beißenden Kritik der ſchlechten Kriegsanſtalten an der Theiß und der bisherigen Unthätigkeit der Hauptarmee, ſich gegen einen ſeiner Freunde in Wien auf nachſtehende Weiſe auslaſſend:

Csongrad, 29. Juin 1687.

„Nos dernières nouvelles portent que St. Job est assiégé par „quelques Turcs et environ deux milles Rebelles, que nous avons „fait naistre par nostre mauvaise conduite. Je ne doute pas „qu'ils ne le prennent, mais comme c'est vne place de petite „conséquence et que d'alleurs l'on ne voit pas le moien de l'em„pecher sans sortir de la bonne route, l'on continuë touiours la „marche vers Segedin pour gagner de la le Danube, ou il nous „faut aller de nécessité, avant de songer a aucune autre opé„ration, le Tibisque estant entièrement depourveu de vivres. Je „ne crois pas que l'ennemi nous laisse faire cette marche sans „quelque opposition, nous voiant venir de fort loing et n'igno„rant pas que la plus grande force de l'armée imperiale se „trouve avec le Duc de Lorraine. Toute-foy ie ne trouve pas, „qu'il y aye beaucoup a craindre, car quoy qu'il n'y ait icy que „16 à 17 mille hommes, ie fonde beaucoup sur la qualité des „trouppes, et ne doute nullement, qu'ils ne soient trés mal receu

„en cas qu'ils voulussent nous insulter. De pont, ni aucun „magazin il n'en est pas à Segedin, ni à Zolnoc et en vn mot „l'on n'ast songé a aucune disposition de guerre dans ce pays „cy. Je ne manque pas de ramasser tout ce que ie puis, mais „il faut du temps beaucoup, le Tibisque allant fort lentement, de manière qu'il faudra plus de trois semaines pour avoir le „peu de vivres, qui se trouvent a Tokay. Le pont ie tacherai „de le faire racommoder avec des radeaux tout le mieux que ie „pourrai, et enfin l'on fera ce qu'on pourra, n'ayant pas ce qu'on „voudroit avoir, et ce que i'en mande n'est que pour vous in- „former Monsieur, du peu de secours qu'on ast des dispositions „que ces Messieurs ont tant vanté pendant l'hiver passé pour „le siége de Waradin. Je crois qu'il s'en trouveroit a la fin „par Zathmar et ces costés de Transilvanie, mais nous n'y „sommes pas là, et de la maniére tiède que ie vois aller les „affaires il semble qu'on ne veuille rien faire de tout l'esté, „quoy que nous ayons touiours beau ieu pour bien faire des choses. „Jespère que le détachement du régiment de Caraffa et les dis- „positions qu'on ast fait pour serrer Erlaw aura vostre appro- „bation. J'ai trouvé nécessaire de donner ce conseil a l'Electeur, „ne pouvant pas trouver bon, de laisser ce pays tout à fait dé- „garny de trouppes, surtout dans vn temps, où par le cruel „traitement qu'on lui a fait, tout le monde incline plus que ia- „mais aux révoltes. [1]) La blocade de Moncatz n'ast guére „d'apparence de vouloir estre de longue durée et ie ne doute „nullement que le regiment de Caraffa ne soit bientost renforcé „par le détachement de Tercy, par qouy il seront en estast d'em- „pêcher l'ennemi de courir a son gré iusques aux pays heredi-

1) Ausdruck der Misbilligung wegen der Hinrichtungen zu Eperies, wo bekanntlich Graf Caraffa die blutbefleckte Rolle eines Herzogs von Alba spielte.

„taires, comme ils feroient sans faute, s'ils trouvoient ces parties „entièrement dégarnies de trouppes. De la force de l'armée en„nemie ie n'en aye pas pu savoir aucune certitude, mais selon „ce que j'en puis conjecturer le tout pourroit aller a quarante „milles, quand le tout sera joint ensemble et cela, selon mon „petit jugement, ne sera pas suffisant pour empecher les bonnes „opérations, pourveu qu'on s'i veuille bien prendre et faire la „guerre vn peu sérieusement, et ne se point contenter de faire „rendier la gasette par des bagatelles, qui ne donnent rien „au maistre. Dumoins ie puis Vous assurer que de nostre „costé l'on fera tous ce qui sera possible et que Mr. l'Electeur „aussi bien que moy n'aurons autre visée qu'au bien de l'Empe„reur, comme nous avons fait iusques aprésent et que mon „avis sera touiours de le procurer a quelle prix que ce puisse „estre. Dieu veuille que tout le monde aye ma pensée et que „ie puisse bientost Vous mander que les affaires de part et „d'autre ayent pris la bonne route.“

Das völlige Ausbleiben der erwarteten Zufuhr und die Auszehrung der Theißgegenden durch die Truppen zwangen die churfürſtliche Armee, wie der Markgraf vorausgeſehen hatte, dieſen Strom und die anfängliche Marſchrichtung auf Peterwardein aufzugeben und ſich an die Donau zu ziehen. Sie erreichte in den erſten Tagen des Juli Baja, wo der Herzog eine Schiffbrücke bereit hatte. Hier angelangt, eröffnete der Churfürſt dem Markgrafen, der Herzog dringe ſtärker als je auf Vereinigung; man wolle dann mit ganzer Macht die Drau paſſiren und den Großweſir jenſeits derſelben angreifen. Der Markgraf machte dem Churfürſten dringende Gegenvorſtellungen; es ſeie nicht einzuſehen, meinte der Prinz, was den Großweſir abhalte, der Schlacht, welcher man um jeden Preis nachlaufen wolle, hinter den Saufstrom auszuweichen; folge man

dahin nach, ſo werde man vor September nicht an dieſem Strome ſein, zu einer Belagerung von Belgrad wäre nichts vorbereitet, zu der von Großwardein oder Sigeth die Jahreszeit alsdann vorüber; dabei gebe man Oberungarn den feindlichen Streifcorps Preis, welche nichts hindere, mit Hülfe der ungariſchen Rebellen die Blokaden von Erlau und Munkacz zu ſprengen und beide Plätze friſch zu verſehen. Der Schluß des Prinzen war ſonnenklar. Der Herzog wollte eine Schlacht jenſeits der Drau; dazu war ein Stromübergang in Gegenwart der feindlichen Armee nothwendig, der, auch wenn er glückte, dem Großweſir noch ſtets die Wahl ließ, ſie anzunehmen oder nicht. Wendete man ſich hingegen, nach der Anſicht des Prinzen, mit einer der beiden Armeen zu einer Belagerung diesſeits der Donau oder Drau ſo mußte Behufs des Entſatzes, der Feind die Gefahren eines Stromüberganges auf ſich nehmen, ſeinerſeits die Schlacht anbieten, oder den belagerten Platz opfern. Demohngeachtet beharrte der Churfürſt auf der Vereinigung, damit wenn, wie er ſagte, der Feldzug nicht nach Wunſch und Erwarten ausfalle, ſeinen Feinden jeder Vorwand benommen bleibe, die Schuld auf ihn zu werfen.

Der Herzog ſtand den 24. Juni bei Darda, von wo er die feindlichen Vortruppen vertrieb, welche ſich nach Abbrechung der Brücke, nach Eſſek zurückzogen. Sobald er verläſſigt worden, daß die zweite Armee zu ihm ſtoßen werde, marſchirte er die Drau aufwärts bis in die Höhe von Siklos, wo er die bei der Ludwigsſchanze geſchlagene Brücke am 12., die churfürſtliche Armee am 15. paſſirte, worauf des andern Tages bei Valpo die Vereinigung beider ſtatt fand. Die Hauptarmee nahm den rechten, die churfürſtliche den linken Flügel des 57,000 Mann betragenden Heeres. Valpo, das befeſtigt und vom Feinde beſetzt war, wurde zur Seite gelaſſen und der Marſch nach Eſſek fort-

geſetzt, wohin die Tartaren, die von hier an den Marſch der Kaiſerlichen unter immerwährendem Geplänkel beobachteten — ihnen als Wegweiſer dienten. Mit der Beſchwerlichkeit des Marſches durch dichte, moraſtige Waldungen, wuchs der Eifer und die Kampfbegierde des Heeres. Beide Führer ſchienen nur von einer Sorge bewegt — von der nämlich, daß der Großweſir, welcher nach Ausſage von Gefangenen bei Eſſek eingetroffen, hier nicht Stand halten möchte. Nach zwei unbeſchreiblich mühſeligen Tagemärſchen entdeckte man den 18. Juli beim Austritt aus den Waldungen Eſſek und die ganze feindliche Armee unter deſſen Wällen; aber keineswegs in ihrer üblichen Schlachtordnung im freien Felde, ſondern, was ſeit Gründung des Reichs bei ihnen noch nie geſchehen, in einem ſtarken, ganz nach europäiſcher Art verſchanzten Lager, das Eſſek im Halbkreiſe umgebend, beiderſeits an den Drauſtrom anlehnte und mit ſechzig Geſchützen verſehen war. Ein Theil der türkiſchen Reiterei ſtand außerhalb der Verſchanzungen und fing an, mit den Kaiſerlichen zu plänkeln. Der Herzog bedurfte den ganzen Tag des 18. und ſelbſt einen Theil der Nacht auf den 19. bis er mit der Schlachtordnung und den Angriffsdispoſitionen in's Reine gekommen war. Den 19. rückten die Kaiſerlichen vor, indem ſie die feindliche Reiterei in die Verſchanzungen hineintrieben und ſich letzteren bis auf Kleingewehrſchuß näherten. Nachdem man aber über ſechs Stunden im wirkſamſten Kanonenfeuer ausgehalten und ganz nutzlos über 1000 Mann aufgeopfert, wurde in einem Kriegsrath das Lager der Türken für unangreifbar erklärt, und beſchloſſen, auf dem nämlichen Wege, woher man gekommen, wieder abzumarſchiren und hinter die Drau zurückzugehen.

Wer möchte nach einem ſolchen Ausgange des Eſſeker Zuges dem Markgrafen Ludwig verargen, wenn er, ſobald das am 25. Juli bei Siklos aufgeſchlagene Stilllager ihm Zeit hiezu gab, zur

Feder griff und ſich gegen ſeinen Oheim über dieſe, wie er ſeitdem erfuhr, hinter ſeinem Rücken abgekärtete Militairpromenade gehörig Luft machte:

„E. G.“ — ſchrieb er unter obigem Datum — „werden ſich ohngezweyffelt nicht wenig verwundern, warumb ich „nicht durch letzteren Curir von allem waß hir passirt die gründtliche wahrheit berichtet, die vrſach deſſen beſtehet in zweyen, „erſtlich weilen alle augen auff mich geſchawt, waß ich bei einer „ſo ſchantlichen quaquade thun werde, vndt ich gemerckt, daß ſie „mein ſchreiben apprehendiren, hab derentwegen nit ſchreiben wollen, „damit ſie ſehen, daß ich nicht verlang bey truben waſſer zu fiſchen, „vndt vber ihr wohl verdienteß vnglück zu triumphiren, zum anderen wäre mir auch ohnmöglich geweßen, ein außführliche relation zu thun, indem ich erſt geſtern mit vnßerer letzten infanterie „die Trah repassirt vndt etliche tag nach einander ſehr beſchwärliche arrierguardes gehabt, zumahlen der feindt durch vnßere „ſchlimme conduite dergeſtalt vermeſſen gemagt worden, daß er „vnß biß an die prucken nie verlaſſen vndt ſich beſtendich ſehen „laſſen. Nunmehr ſtehen mir bey Siklos gantz consternirt vndt „nicht wiſſent, waß anzufangen. Die zeit iſt verlohren vndt die „Cavaleri dergeſtalt ruinirt, daß auff kein aylen zu gedenken, inzwiſchen förgt ich dörffts ſeltzam in oberhungarn zugehen, indeme „man vor endt augusti oder anfangß september ſchwärlich der „orten über der thayß wirdt ſein können, ſo werden auch die „nothwendige anſtalten zu der belagerung Waradin viel mühe „vndt zeit brauchen, alßo daß billich ſorge, eß dörffte wenig oder „nichts gericht werden vndt gegen dem winter des kayßerß vndt „gemeinen weßens ſachen in ſchlechtem ſtandt ſtehen. Eß hat einmahl ein ſchantlicheß ausſehen, vndt iſt meinem bedunken nach „nuhr ein remedium vberich, welcheß dann wäre wann mit der

„gantzen armée nach Großwaradin (wo dann allein proviant zu „finden) vnverzüglich ſich begebe, vndt etwan ein zwölff biß vier„zehen tauſent man Teutſche, die trahe zu manuteniren bey Darda „zuruckließe, dann witrigen falß zu förgten, daß dieße kayßerliche „armée ſchlechte hülff den winter durch auß oberhungarn vndt „Siebenburgen wurde zu gewarten haben. Ich will, wann ein „krigß Rath gehalten wirdt, dießen meinen anſchlag proponiren, „waß ich aber fruchten werdte, ſtehet zu erwarten. Wie mir „gegen vndt von dem feindt marchirt, wirdt bringer dießeß mundt„lich relationiren, ſambt mehreren mir ſehr angelegenen Commis„sionen, ſo ich muntlich E. G. vorzutragen anbefohlen.“

Nach der mißglückten Unternehmung gegen Eſſek ertheilte der für den Ausgang des ganzen Feldzugs bekümmerte Hof eine neue, wie es ſcheint, aus obigem Schreiben des Prinzen geſchöpfte Inſtruction [1]), ihn mit 15,000 Mann zur Verwahrung der Drau zurückzulaſſen, mit der Hauptmacht hingegen die Donau zu paſſiren und Großwardein zu belagern, „damit durch die beſchehene ritarada „dem feindt der Mueth nicht allzuſehr erwachße, die reputation der „victorios- vnd gloriosen kaiſerlichen Waffen nicht geſchmellert, „noch dieſe mit ſo großen vncoſten angeſtellte campagna zumahlen „fruchtloß ablaufe, ſondern die darauf geſetzte Hoffnung der gantzen „Chriſtenheit erhalten vnd auf das baldigſt- auch möglichſte was „würkliches prästirt werde.“ Dieſer Befehl traf die Armee

1) Durch die bei unſeren Akten befindlichen Handbillete des Kaiſers an den Markgrafen Hermann geht zur Genüge hervor, daß letzterer hin und wieder die eingehenden vertraulichen Schreiben ſeines Neffen dem Kaiſer mittheilte, welcher ſie dann nach genommener Einſicht mit der Bemerkung: „dient mir zur Nachricht — gibt ein gut' Licht u. dgl.“ zurückgab; und daß ſowohl der Kaiſer, als der Hofkriegsrath ſich dieſes guten Lichtes häufig als ihres eigenen bedienten.

indeſſen ſchon wieder in neuen, in Wien nicht vorausgeſehenen Verlegenheiten. Während der Herzog die Ludwigſchanze an der Drau ſchleifen, die Schiffbrücke verſenken und die zur Operation in Slavonien aufgehäuften Proviantvorräthe unter die Armee austheilen, oder vernichten ließ, hatte der Großweſir raſch die Brücke bei Eſſek wieder hergeſtellt, ſein Heer auf das linke Ufer der Drau übergeführt und bei Baranyavar hinter der Karaſicza eine Stellung genommen, die er abermals auf das eifrigſte verſchanzte. Der Herzog, durch den ſo unerwarteten Drauübergang des Feindes für die Brücke bei Mohacz und ſeine gefährdeten Verbindungen beſorgt, eilte Hals über Kopf dieſelben zu decken, und ſchlug ſein Lager den 31. Juli am linken Ufer der Karaſicza, gegenüber dem feindlichen, auf. Hier beobachtete man ſich gegenſeitig bis zum 6. Auguſt, da kein Theil Luſt bezeigte ſich zum Angriff der Vortheile der innehabenden Stellung zu begeben. Die Zwiſchenzeit füllte der kleine Krieg aus [1]), wo-

1) Während dieſes Zwiſchenſpiels bis zur bald folgenden Schlacht trug ſich im Angeſicht beider Armeen folgender launige Vorfall zu: Graf Dünewald führte einen bei Ofen gefangenen vornehmen Paſcha mit ſich, deſſen im türkiſchen Lager befindlicher Sohn die Auslöſung unterhandelte, worüber man auch endlich ins Reine kam. Zweihundert Türken begegneten auf der Ebene zwiſchen beiden Lagern zweihundert dünewaldiſchen Küraßiren, auf Parole, keine Feindſeligkeiten zu üben. Dem Grafen wurden 7000 Stück Dukaten, eine Perlenſchnur, ein koſtbarer Säbel und ein Zobel behändigt, wogegen er dem Sohne den Vater wieder ſchenkte. Dieſer, kaum in Freiheit geſetzt, ſchwingt ſich auf das ihm vorgeführte Pferd, tummelt den edlen Araber einige mal im Kreiſe herum und jagte dann mit einer tiefen Verbeugung gegen den Feldmarſchall auf und davon, dem türkiſchen Lager zu. Zeuge der Auslöſung des Paſchas war der unter den Kaiſerlichen als Volontair dienende Marquis — nachmalige Marſchall — von Villars. Da dieſen einer der

bei indeſſen die Kaiſerlichen außerordentlich litten, indem die türkiſche Reiterei an Zahl wie an Leichtigkeit überlegen, die kaiſerliche täglich enger einſchloß und am Fouragiren verhinderte.

In einem wo möglich noch ſarkaſtiſcheren Schreiben des Prinzen, als das vorhergehende, finden wir den betrübten Zuſtand der Armee in dieſem Zeitpunkte alſo geſchildert:

An den Markgrafen Hermann.

Zwiſchen Mohacz und Baranyavar, 5. Auguſt 1687.

„E. G. wollen ſich nicht über mein langeß ſtillſchweigen er„gern, eß iſt gewiß nicht auß faulheit noch vnbeſunnenheit, ſon„dern allein weilen ich nicht offt erfahre, wan die poſten von „hir ablauffen, vndt zudeme mich ſelbigen auch nicht vertrawen „darff, ſo lang man ſich zubeſorgt, daß ich die wahrheit ſchreiben „dörffte, ſchicke derowegen zu meiner ſicherheit dieſen aygenen, „E. G. ainmahl Recht von allem zu informiren. Eß gehet alleß „ſo verwirrt zu, alß möglich, vndt halb desperat, vndt nachdeme „man den feindt, weiß nicht warumb, vber die Trah passiren „vndt dießerſeit postiren laſſen, gehet kein tag vorbey ohne merck„lichen verluſt der furagirer, weilen ſelbige in ſo bedecktem vndt „dem feindt kundigen landt nicht wohl können beſchützt werden, „beſonders aber weilen man gezwungen hin vndt wider in ſtru„cheren daß noch vberige ſchlimme graß zuſammen zu ſuchen,

---

mitgekommenen Türken erblickte und an Miene und Kleidung für einen Franzoſen erkannte, ſprengte er gegen ihn vor und rief ihm auf ſclavoniſch zu: „Biſt Du nicht ein Franzoſe? Geſtern iſt einer, hat eben ein ſolches ſchamarirtes Kleid wie Du, zu uns gekommen, welcher gewiß Dein Bruder iſt. Gehe lieber zu uns, denn die Franzoſen ſind halbe Türken und der König iſt unſer guter Freund!“

„wan man anderſt nicht gar die pferdt vor hunger will crepiren „laſſen, zu welchem nicht viel mehr abgehet, indem die Cavaleria „ſchon würklich in ſehr ſchlechtem ſtandt vndt wher acht tag man„gel oder fatigue nicht mehr capable auszuſtehen iſt; dannoch „ſehe ich kein mittel ſolcheß zu verhindern, ſörgte alßo wohl billich „dieße armée dörffte in kurtzem dergeſtalt hingericht werden, daß mit „ſelbiger die quartir in Ober Ungeren hart werden können erreicht „werden, vill geſchweigen, waß man ſonſt gegen dem herbſt vorzu„nehmen gehofft hette. Ich habe zwaren E. G. durch den Schmit„berg erſuchet, dahin zu uermittlen, daß ich mit ainem ſtarken de„tachement an der Traha möchte vor anderen gelaſſen werden, „in der Hoffnung kein geringe Ehr zu erwerben, eß iſt aber, „wie E. G. von Schmitberg ſchon werden vernohmen haben, „meine meinung geweßen, daß eh' vndt bevor man auff ainige „separation zu gedenken, mit der gantzen armée der paß bey Darda „hette auff daß newe occupirt werden ſollen, in welchem fahl „ſelbiger hernach mit 4 oder 5 tawſent wohl hette können be„haubt werden: Eß hat ſich aber der status gantz verändert, in„deme der feindt nicht allein vber die Traha gelaſſen worden, „ſondern dermahlen würklich ein ſtunt von vnßerem lager hinter „einem maraſt bey Baranyavar verſchantzter ſtehet, alßo daß ſel„bigem faſt ohnmöglich zuzukommen. Eß wäre zu wünſchen, daß „wie heut kuntſchafft eingeloffen, ſelbiger auff vnßere ſeiten vnß „anzugreiffen kommen wolte, ſehe aber ſchlechte aparentz darzu, „vndt vermeine, daß die türken ſich contentiren werden, vnßere „armé zu ruiniren vndt von allen operationen zu uerhinderen, „welcheß, wie mich duenket, allein in ihren händen ſtehet, dan „ſo lang er dießer ſeiten bleibet, waiß ich nicht ob ratſam wäre, „von der Donaw ſich zu entfernen vndt ihme ain oder die an„dere ſeiten preiß zu geben. Ich könte mich zwar nicht rumen, „daß ich, ſo lang die armeen coniungirt, vmb meine meinung

„wäre noch in consilio noch privatim befragt worden, alßo biß „dato ſehr vnnützlich hir geweßen, heut aber bin ich von dem „Herzog beruffen worden, welcher mich in etlichen ſtucken vmb „Raht gefraget, vornemblich aber, waß mit Siclos vndt Fünff„kirchen zu thun, ob ſelbige zu behaubten oder zu verlaſſen ſeien, „wo mit der armée hin zu marſchiren, casu der feindt in ſeinem „posto bleibe, vndt letzlichen, ob man nicht Erlaw oder Stul„weiſſenburg attaquiren kunte. Ich hette zwaren wohl vrſach „genug gehabt, nicht viel darauff zu antworten, weilen ich aber „deß herren dienſt allem vorziehe, habe ich dergeſtalt geantwort, „ich vermeinete nicht, daß die ſachen noch ſo weit kommen, daß „man vrſach hette, dieße plätz zu uerlaſſen, indeme mir noch „fünffzig tauſend mann ſtarck, hilte vielmehr dauor, daß ſelbige „mit mehrerem volk vndt vbrigen notwendichkeiten zu uerſehen „wären, waß daß weitere movement der armée betreffe, ſehe ich „zwar wohl, daß man in gegenwertigem lager auß mangel fou„rage nicht lang mehr werde ſtehen können, ſtehe auch dahin ob „der feindt nicht ehender den morast passiren werde, wan er „vnß ein wenig weiterß zurück gezogen ſehen wurde, ſeye dero„halben der meinung, daß man ſich ein drey viertelſtunt nacher „Mohacz zu der prucken zihen ſolle, zu ſehen, waß entlich darauß „werden wirdt, vndt wenigſtenß nichts zu uerlieren, wan man „ſich nichts mehr zu gewinnen im ſtandt finde; weiterß zuruck zü „gehen aber, wie viele vermeint, könne ich dermahlen keineßwegß „raten, indeme dardurch dem feindt lufft gelaſſen würde, nicht „allein Siclos vndt Fünfkirchen anzugreiffen, ſondern gar biß in „Inneröſtreich alleß durch incursiones zu uerhärrichen, welcheß „dem Kayßer nit allein höchſt ſchädlich, ſondern auch ſeinen waffen „der gröſte ſchimpf ſein wurde; ſo viel die würkliche belagerung „Stulweiſſenburg oder Erlaw betreffe, könne ich bey dießem ſtandt „der ſachen auch nicht zu dem erſteren rahten, ſowohlen auß ſchon

„angefurten vrſachen, alß auch daß bey dießer zuruckzihung vndt „verlaſſung der Donaw vor Segedin vndt Zolnoc — ſo gar ſchlechte „Feſtungen — eben diß waß bey Siclos vnd Fünffkirchen zu beſor„gen, zu förchten wäre, auch in ſolchem fall der feindt ohnfähl„bar Erlaw zu provianditen ſuchen würde; ob Erlaw zu belagern „oder weiterß nuhr zu bloquiren, könne ich positive nicht ſagen, „indeme mir deß orthß ſtärke nicht bekannt, wann aber ſolcheß „geſchehen ſolte, müſte eß nuhr durch ein detachement erreicht „werden, vndt inzwiſchen die armée bey der Donaw bleiben, da„mit ſie bey allem fall im ſtand wäre, dißer vndt iener ſeiten „nach notturfft deß feindts vorhaben zu begegenen. Mich hat „gedunkt, eß haben dieße meine meinungen dem Herzog nicht „mißfallen, ich förgt aber, dieße Raytungen ſeyen alle ohne den „wirth gemacht vndt ſehe vor, daß mit kurtzem (wan deß feindts „Bestialitet vnß nicht kufft machet) die armée auß mangel kourage „wirdt gezwungen werden, gar biß vber die Sarwitz zuruck zu „gehen, vndt eben auß dießem mangel nicht wirdt im ſtant ſein, „noch Siclos, noch Fünffkirchen, noch Inneröſtreich die handt zu „bieten, ia waß noch mehr zu ſorgen, dergeſtalten hingericht ſein „dörffte, daß ſie ohnmöglich Oberhungeren wirdt erraichen können. „Die Erbländer dörfften ſich nuhr auff gute vndt balde winter„quartir richten; in Bosnia werden mir hewer hart kommen, vndt „Sibenbürgen wirdt, maine ich, von vnß auch wohl ohnange„fochten bleiben, entlich werden dieſe Herren mit ihrem ſchaden „geſcheit werden vndt die leut lernen kennen. Die Correction „aber möcht wohl ein wenig zu hart kommen, dan wan der „feindt geſcheidt, ſo dörfften mir wohl auf die Oſiſche manir nach „hauß kommen. Ich vor mein thail protestir mit allem Respect „vor die winter Commando; vor dießmahl iſt kein ehr mehr ein„zulegen, eß wäre dan ſach, daß man in etlich wenig tagen den „feindt ſchlüge, welcheß ich wie daß eintzige remedium aller meiner

„vblen profezeyhungen von hertzen wünſche, vndt befehle mich zu „Dero gnaden.“

N. S. „in dießem augenblick vernimm ich, daß wir morgen „gegen Mohacz rücken werden, wie auch daß minirer ſchon würck„lich auff Siclos vndt Fünffkirchen geſchickt worden, ſelbige ort „in ſtant zu ſetzen, daß man ſie, wann man will, ſprengen könne. „Der effect wirdt baldt folgen, ich ſehe eß kommen.“

Den 6. Auguſt verlegte der Herzog das Lager nach dem Vorſchlage des Markgrafen nach Mohacz, um den Großweſir nachzuziehen; blieb hier noch weitere drei Tage ſtehen, und faßte, da der Feind deſſen ohngeachtet ſich nicht aus ſeinem Lager rührte, den Entſchluß, auf das linke Donauufer überzugehen; vorher jedoch auf Siklos zu marſchiren und Siklos ſammt Fünfkirchen nach Herausziehung der Beſatzung in die Luft zu ſprengen.

Die Bewegung gegen Siklos begann den 10. und wurde bis Kis-Totfalu [1]), eine Meile von Mohacz, den 11. bis N. Harſany fortgeſezt, wo man das Lager am Abhange des Berges Harſan, Front gegen die Drau, nahm.

Der Großweſir, der durch ſein kluges Benehmen alle bisherigen Unternehmungen der Kaiſerlichen gänzlich vereitelt hatte und auf dem Punkte ſtand, durch den Rückzug des Herzogs auf das linke Donauufer ohne Schwerdtſchlag Meiſter des rechten zu werden, verließ durch üble Räthſchläge verleitet, das Lager von Baranyavar, um die Chriſten auf der vermeintlichen Flucht anzugreifen. [2]) Er marſchirte in der Richtung auf Lapancza ab,

1) Dieſes Dorf, nicht zu verwechſeln mit Kis-Totfalu 2 Stunden nördlich von Siklos, iſt auf keiner neuern Karte zu finden und möchte deshalb nicht mehr vorhanden ſein.

2) Hammer III., 781.

umschwärmte den Marsch der Kaiserlichen am 10. und 11. mit seiner Reiterei und bezog an diesem Tage das Lager, der Stellung gegenüber, die jene am Fuße des Harsanberges eingenommen hatten.

Das Schlachtfeld beim Berge Harsan, oder von Mohacz, wie andere es nennen, liegt innerhalb des gleichseitigen Dreiecks der Dörfer N. Harsany, Lapancza und Villany, und ist eine Fortsetzung der großen Ebene von Mohacz, auf welcher am 29. August 1526 König Ludwig II. von Ungarn gegen Soliman den Großen Leben und Krone verlor. — Das Lager der Kaiserlichen stand parallel mit der Straße von Mohacz nach Siklos, links an die der Donau zufließende morastige Karasicza, rechts an den Berg Harsan gelehnt. Ihr Heer zählte 50,000 Mann, wobei 20,000 Pferde, und war in der Art in zwei Treffen geordnet, daß 34 Bataillone, 79 Schwadronen das erste, 13 Bataillone 63 Schwadronen das zweite Treffen, die herzogliche Armee den rechten, die churfürstliche dagegen den linken Flügel bildeten. [1])

---

1) Erstes Treffen.

Vom rechten gegen den linken Flügel.

Styrum 5 Schw., Starhemberg 1 Bat., Caprara 3 Schw., Starhemberg 2 Bat., Caprara 2 Schw., Dünewald 1 Schw., Salm 1 Bat. Dünewald 3 Schw., Mansfeld 1 Bat., Dünewald 1 Schw., Palffy 2 Schw., Mansfeld 1 Bat., Palffy 3 Schw., Neuburg 1 Bat., Gondola 3 Schw., Neuburg 1 Bat., Gondola 1 Schw., Taff 2 Schw., Scherffenberg 1 Bat., Taff 3 Schw., Scherffenberg 1 Bat., Montecuccoli 3 Schw., Leslie 1 Bat., Montecuccoli 2 Schw., Piccolomini 1 Schw., Souches 2 Bat., Nigrelli 1 Bat., Heister 2 Bat., Lothringen 1 Bat., Guido Starhemberg 1 Bat., Oberrheinische 1 Bat., Köth 1 Bat., Baden-Durlach 1 Bat., Seiboldsdorf 2 Bat., Auersperg 2 Bat., de Pace 4 Schw., Metternich 1 Bat. Truchseß 4 Schw., Steinau 1 Bat., St. Croix 4 Schw., Steinau 1 Bat., Götz 4 Schw., Leibregiment 1 Bat., Neuburg 4 Schw., Leib-

Aus den verſchiedenen widerſprechenden Angaben über die Stärke der Türken geht mit Gewißheit ſo viel hervor, daß ſie nicht unter 60,000 Mann betrug, wobei etwa 30,000 Janitſcharen mit 80 Kanonen.

Das Terrain vor der Fronte der Kaiſerlichen war eben, aber wegen der ſteinigen Beſchaffenheit des lehmigen Bodens beſchwerlich und mit vielem, die freie Umſicht und Bewegung der Truppen hinderlichen Gebüſch bedeckt. Die beiden Oberbefehlshaber verſtändigten ſich aus dieſer Urſache mit rechts um die freiere, zur Umarmung zweier ſo ſtarker Heere ungleich geeignetere Ebene bei Siklos zu gewinnen.

Der über die Lehne des Harſan dahin führende Weg iſt tief eingeſchnitten und bildet ein ſtark ausgeſprochenes Defile. Während der rechte Flügel daſſelbe paſſirte und der linke zur Deckung der Bewegung ſtehen blieb, paßte der Großweſir den Moment ab, wo lezterer, durch das Defile vom erſteren getrennt, gleichfalls

---

regiment 1 Bat., Latour 3 Schw., Sereni 1 Bat., Bielcke 3 Schw., Sereni 1 Bat., Heißler 5 Schw., Croy 1 Bat., Sachſen-Lauenburg 4 Schw., Leibgarde 1 Schw., Baden 1 Bat., Caſtell 4 Schw., Baden 1 Bat., Savoyen 4 Schw.

Zweites Treffen.
Vom rechten gegen den linken Flügel.

Kiſel 5 Schw., Serau 5 Schw., Herbeville 5 Schw., Piccolomini 1 Schw., Veterani 1 Schw., Leslie 1 Bat., Sulm 1 Bat., Aspremont 1 Bat., Lothringen 1 Bat., Oberrheiniſche 1 Bat., Piccolomini 4 Schw., Gronsfeld 3 Schw., Würtemberg 3 Schw., Köth 1 Bat., Heidersdorff 2 Schw., Oetting 2 Schw., Baden-Durlach 1 Bat., Commercy 5 Schw., Oberrheiniſche 2 Schw., Lodron 5 Schw., Sallaburg 3 Schw., Veldentz 2 Bat., Gallenfels 2 Bat., Straſſer 1 Bat., Kaiſerſtein 1 Bat., Arco 3 Schw., Soyer 3 Schw., Arco 3 Schw., Magni 4 Schw., Tettwin 4 Schw. — Summe im Ganzen 47 Bataillone, 142 Schwadronen.

abmarſchiren wollte, und debouſchirte plötzlich aus dem Gebüſche, wohinter er gelauert hatte. Die voranmarſchirenden Spahi unter dem Chiauspaſcha ſtürzten ſich auf die Colonne des Churfürſten und ließen ihm kaum Zeit mit Halt Front beide Treffen zu formiren (A. A.) [1]) und die bedrohte linke Flanke durch einige im Haken geſtellte Bataillone und Schwadronen zu ſchließen (B). Unter den wiederholten Schwärmattaken der Türken, denen man die ſpaniſchen Reiter und ein ununterbrochenes Gewehr- und Geſchützfeuer entgegenſetzte, hatte der Großweſir nicht nur eine Anhöhe nahe am linken Flügel der churfürſtlichen Armee mit Geſchütz gekrönt (b), ſondern auch die Maſſen ſeines Heeres wegen Beengung des Raumes in mehreren ſchmalen aber tiefen Treffen in Schlachtordnung geſtellt (a, a) und dadurch ſeinen Entſchluß kund gegeben, es zu einer Hauptentſcheidung zu bringen. Zur nämlichen Zeit ſetzte eine feindliche Reitermaſſe von 8000 Pferden über die Karaſicza, trabte, ohne auf das Feuer der Flanke (B) zu achten, dicht daran vorbei (c), um zwiſchen dem Harſan das zweite Treffen im Rücken zu faſſen. In dieſer Bewegung ſtieß ſie auf drei Cavallerieregimenter des gleich beim erſten Kanonenſchuß dem linken Flügel zu Hülfe geſendeten Generals Piccolomini, wozu der Markgraf, begleitet vom Churfürſten, ebenfalls einige Regimenter führte (C) [2]). Dieſe impoſante Maſſe feindlicher Reiterei, gegenüber einer einzigen dünnen Linie die ſie nur zu durchbrechen brauchte, um den Rücken der Kaiſerlichen zu gewinnen und ihnen eine Niederlage beizubringen, fing an zu

1) Siehe Pl. I.

2) Le Prince de Bade suivi du Marquis de Villars courut à la seconde ligne de Cavallerie .... le Prince fit entrer tous les officiers dans les Escadrons, se mit à la tête de cette ligne et hors de la ligne de 4 ou 5 pas, et voulut que le Marquis de Villars demeurat seul à côté de lui. Mém. d. Villars I., 120.

ſtutzen. Ihre Unſchlüſſigkeit bewog den Markgrafen, trotz des großen Misverhältniſſes der Kräfte angriffsweiſe zu verfahren. Die Türken ſchienen nur darauf gewartet zu haben, um nach Maasgabe Feld zu geben, als der Markgraf Terrain gewonnen, ſo daß gegen Mittag alles, was vom Feinde der churfürſtlichen Armee im Rücken geſtanden oder ſie überflügelt hatte, verjagt und ihre linke Flanke wieder wie früher an die Karaſicza angelehnt war. [1])

Unterſtützte der Großweſir durch Frontalangriffe mit dem Fußvolk das ſehr gut eingeleitete kühne Flankenmanöver ſeiner Reiterei, ſo war aller Wahrſcheinlichkeit nach das in zwei Theile getrennte kaiſerliche Heer flügelweiſe geſchlagen. Statt deſſen beſchränkte ſich Solimanpaſcha auf einen nichts ſagenden Geſchützkampf, und wendete ſeine Hauptſorge auf die ſchleunige Herſtellung einer doppelten Verſchanzungslinie (d, d), um ſich im Falle einer ungünſtigen Wendung der Schlacht von derſelben aufnehmen zu laſſen. Hierdurch gab er dem Herzog von Lothringen, welcher anfangs durchaus nicht glauben wollte, daß der Churfürſt es mit dem ganzen türkiſchen Heere zu thun habe, Zeit, ſeinen Irrthum zu erkennen und ſchleunigſt über das Defile von Harſany zur Wiedervereinigung mit dem linken zurück zu kehren. Obgleich nun zwar der rechte Flügel durch einen dichten Wald, wohinter er nach dem Aufmarſche zu ſtehen kam, an wirkſamer Theilnahme bei Fortſetzung des Kampfes verhindert war und der Her-

1) Leur incertitude détermina le Prince de Bade à faire avancer quelques pas et dans le moment, comme s'ils n'eussent attendu pour se retirer que ce premier mouvement, on vit les Spahis se retirer. On avançoit à mesure qu'ils s'éloignoient et insensiblement la gauche des Impériaux se remit a ce même ruisseau, où elle étoit appuyée le matin. Mém. de Villars I., 121.

zog die Unschlüssigkeit des Feindes zum Abmarsche nach Siklos benuzt wissen wollte, so waren doch weder der Markgraf noch der Churfürst hiezu zu bewegen, beide hielten vielmehr dafür, daß ein entschlossenes Uebergehen zum Angriff, auch ohne Mitwirkung des rechten Flügels dennoch weniger gefährlich seie, als die Wahrscheinlichkeit während dem Marsche noch einmal angegriffen und geschlagen zu werden; eine Ansicht, welche in dem abgehaltenen Kriegsrathe die Oberhand behielt.

Es scheint, daß sich die beiderseitigen Heerführer in ihren Dispositionen zu Ergreifung der Offensive kreuzten. Während man nämlich auf Seite der Kaiserlichen einig geworden war, dem Feinde kraftvoll auf den Leib zu gehen, entsendete der Großwesir — durch die aufgeworfenen Verschanzungen im Rücken sich gegen alle Zufälligkeiten der Schlacht gesichert wähnend — gegen 3 Uhr Nachmittags einen Theil des Fußvolkes, um sich längs der Karasicza mit der, dem christlichen linken Flügel noch stets gegenüber haltenden Reiterei in Verbindung zu setzen. Eine so gefahrdrohende neue Demonstration konnte nicht geduldet werden. Die Brigade Piccolomini wurde alsobald auf 23 Schwadronen verstärkt, an deren Spitze sich Markgraf Ludwig stellte, die Spahi, noch bevor sich die Janitscharen mit ihnen vereinigen konnten, angriff, in einem förmlichen Chocq glücklich über den Haufen warf und bis zu ihrem Fußvolke tapfer verfolgte.

Die beiden Haupttreffen hatten sich mittlerweile ebenfalls in Bewegung gesezt und dem Feinde einen so kraftvollen Stoß in der Fronte gegeben, daß die Reiterbrigaden Prinz Eugen von Savoyen und Rabutin bis auf Gewehrschußweite an die vorderste Verschanzungslinie der Türken vorprallten und diese sich in Unordnung dahinter zurückzogen. Der Churfürst hielt mit den dem Fußvolke weit vorgekommenen Schwadronen so lange im Feuer der Schanzen aus, bis ersteres ebenfalls herangekommen war,

und gab hierauf den von den Truppen mit Jubel aufgenommenen Befehl zu deren Erstürmung. Mit unwiderstehlicher Tapferkeit drang die Brigade Prinz Eugen, mit den Regimentern Savoyen, Heißler, Latour, Sachsen-Lauenburg und der churfürstlichen Leibgarde links, die aus den Regimentern Götz und Truchseß bestehende Brigade Rabutin rechts, die Generale Steinau und Wallis mit den Infanteriebataillonen des ersten Treffens von vorne in die Schanzen der Türken ein. Die nur theilweise vollendeten, zu nahe hinter einander angelegten Werke schossen zu hoch und waren keines nachdrücklichen Widerstandes fähig. Die fliehenden Janitscharen der ersten Linien stießen die der andern über den Haufen. Die türkische Reiterei jagte mit verhängtem Zügel auf und davon; das von der Reiterei verlassene Fußvolk wurde in Folge dessen auf und neben ihren Kanonen niedergehauen, der Rest in die Moräste der Karasicza oder in die Wälder versprengt. Der Großwesir floh mit Hinterlassung alles Geschützes und des ganzen Lagers (e, e) nach Baranyavar, von wo er sich in der Dunkelheit der Nacht mit den Trümmern des Heeres über die Schiffbrücke nach Essek rettete. An der vollständigen Aufreibung des türkischen Heeres hinderte der Umstand, daß die ihr vom rechten Flügel in den Rücken entsendete Umgehungscolonne unter General Dünewald in den dichten Wäldern verirrte und deshalb zu spät kam. [1])

1) Handschriftliche Quellen, welche bei der Darstellung der Schlacht am Berge Harsan von mir benutzt wurden: 1) Relation der bei dem Berge Harsan vorbeigegangenen Feldschlacht den 12. August 1687; im G. Hausarchiv zu Carlsruhe. 2) Originalbericht des Churfürsten von Baiern an den Kaiser, d. d. Feldlager bei Baja 19. August 1687. Ebendaselbst. 3) Originalbericht des Markgrafen Ludwig an den Kaiser, Szekső, 19. August 1687. Ebendaselbst.

Die Trophäen dieſes Sieges, den man hauptſächlich der ſtandhaften Tapferkeit, Geiſtesgegenwart und guten Anordnung des Markgrafen Ludwig verdankte, beſtanden in 8000 getödteten und 2000 gefangenen Feinden, 78 Stücken Geſchütz und dem ganzen türkiſchen Lager ſammt allen darin befindlichen beträchtlichen Munitions- und Lebensmittelvorräthen; Siklos und Fünfkirchen blieben erhalten, die kaiſerliche Armee auf einen einzigen Schlag aller früheren Verlegenheiten mit einemmal enthoben, mit aller Freiheit den Feldzug durch jede beliebige Unternehmung zu ſchließen. [1])

1) Die Medaillenſammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden beſitzt zwei Denkmünzen auf die Schlacht am Berge Harſan. Die eine von der Größe eines Speciesthalers und von Silber zeigt im Avers den Kaiſer Leopold auf einem von drei Löwen gezogenen Triumphwagen. Die ſchwebende Victoria ſezt ihm den Siegeskranz auf; eine Hand reicht ihm aus Wolken Lorbeerzweige. Umſchrift: Wo Ludovici Niederlag 29. Aug. 1526. Kommt Leopoldi Sieg zu Tag 12. Aug. 1687. Auf dem Revers: Schlachtgetümmel, im Halbzirkel darüber die Bildniſſe des Churfürſten von Baiern und des Herzogs von Lothringen en Medaillon unter einem ſtrahlenden „In hoc Signo“ umſchriebenen Kreuz. Umſchrift: Es Zeigt Mohacz. Den Krieges-Platz Und Sieges-Schatz. Randſchrift: Gottes Huth, So Ob Uns Wacht Hat Gesturzt Der Türcken Macht. Die andere Medaille iſt etwas kleiner und von Bronze. Avers: Anſicht einer tobenden Feldſchlacht. Revers: König Ludwig Des H. Niederlag Bey Mohatz A. 1526. D. 29. Aug. Durch Gottes Gnad Von R. K. M. Leopold A. 1687. D. 12. Aug. Gerochen.

Zweites Kapitel.

Entſendung des Generals Dünewald zur Unterwerfung von Slavonien. Die Hauptarmee geht bei Mohacz über die Donau auf Peterwardein. Das türkiſche Heer verjagt den Großweſir und zieht im Aufruhr nach Belgrad. Der Churfürſt von Baiern und Markgraf Ludwig verlaſſen die Armee, welche Siebenbürgen beſezt und daſelbſt Winterquartiere nimmt. Vorgänge in der Krimm, Moldau und auf Morea. Janitſcharenaufſtand in Conſtantinopel. Mahommed IV, wird abgeſezt und Soliman II. zum Sultan ausgerufen. Krönung des Erzherzogs Joſeph zu Preßburg. Ungarn zu einem Erbkönigreich erklärt. Uebergabe von Erlau und Munkacz.

Das Heer ruhte den 13. und 14. Auguſt in dem eroberten feindlichen Lager, wo nach feierlichem Dankfeſte Kriegsrath wegen Verfolgung des Sieges gehalten wurde. Die Einen riethen zu einem nochmaligen Uebergang über die Drau mit vereinter Macht, um die Reſte des feindlichen Heeres bei Eſſek vollends aufzureiben und letzteres zu nehmen. Der Markgraf, unterſtüzt vom Churfürſten, wünſchte dagegen mit einer abgeſonderten Armee die Belagerung von Erlau. Der Herzog glaubte, daß nach einer gewonnenen Schlacht von ſolcher Wichtigkeit größere Reſultate zu ziehen ſeien, wenn ein ſtarkes Detaſchement zur Unterwerfung von Slavonien zurückgelaſſen, die Hauptarmee aber Siebenbürgen einen Beſuch machen würde, durch deſſen Beſitznahme man ſich treffliche Winterquartiere und neue Hülfsquellen zur Fortſetzung des erſchöpfenden Krieges mit dem Erbfeind eröffne.

Der Kaiſer entſchied für den Plan des Herzogs, befahl aber dabei, das Commando des ſlavoniſchen Armeecorps dem Markgrafen Ludwig zu geben. Hierüber hatte der Herzog indeß ſchon im voraus zu Gunſten des Grafen Dünewald, eines eifrigen Anhängers von ihm, verfügt; weil er ſeinem Intereſſe nicht zuträglich hielt, einem Nebenbuhler, wie der Markgraf, ein neues Feld der Auszeichnung zu eröffnen. Man kann ſich denken, wie empfindlich der Stolz des Markgrafen gekränkt war, durch eine ſo offenbare Verletzung ſeiner Anſprüche als älterer General der Armee, unmittelbar nach dem, der Monarchie ſo eben geleiſteten großen Dienſte. Das nachfolgende Schreiben mag zugleich als Probe dienen, bis zu welchem Grade die durch Ohrenbläſer genährte Feindſchaft zwiſchen dem Herzoge und den beiden Markgrafen geſtiegen war.

Markgraf Ludwig an den Markgrafen Hermann.

Auf dem Marſche nach Mohacz, 15. Auguſt 1687.

„Morgen werde aynen aygenen von hier mit müntlichen „Commissionen an E. G. ſchicken. Eß iſt nicht mehr möglich „die insolentz deß Rabatta vndt ſeiner Bande zu erdulden, ſie herr„ſchen wie ſie wollen vndt der hertzog fangt auch an offentlich mir „kennen zu machen, daß er mir alleß zu leidt thun will, wie er „ſich dann noch geſteren clar declarirt, daß er mir daß com„mando über daß detachement nicht geben will, ohngeacht der „Kurfürſt ſich meiner ſtark angenohmen vndt ich ſelbſten deſſen „erſucht. Der Dünewaldt bleibt mit 10 tauſent nicht der beſten „truppen, vndt wann ichs wäre, würden ſie noch wohl ein wenich „ſchlimmer ſein. Ich muß ſchon ſo gedulbt haben vndt mit dem „Kurfürſt volendts die campagne zu endt bringen, die wir hoffent„lich biß dato nicht ahne nutzen vndt Ehr gefürt haben. Weiken

„ich aber verſichert, daß gegen den octobre der Kurfürſt zurück „gehen dörffte, alßo bitte vnderthänich mir die genadt zu thun „vndt Ein Kayßerliche Erlaubniß zu ſchicken, damit ich mit ihme „zuruck kommen dörffte, dann nach dießem ſtraich vndt mehrerem, „ſo mein Geſchickter referiren wirdt, bin ich feſt resolvirt, lieber „alleß zu uerlaſſen, alß mein lebtag vnder deß hertzogß immediatem „commando zu ſtehen. Ich bitt E. G. erzeigen nichts von dem waß „ich Deroſelben ſchreib, weilen ich beſchloſſen zwar nicht dem hertzog, „noch einem ſeiner würdigen helden im geringſten zu tattiren, doch „aber ſo zu dissimuliren, daß ich den Feldtzug hier vollenden kann, „hernach aber muß der status änderen, oder iſt nicht mehr möglich „in dießer armée zu dienen. Waß ich kürtzlich wegen deß treffens „berichtet, [1]) können Sie darauff bawen, vndt glauben, daß in

1) Die Unterdrückung des hier angezogenen Berichtes wäre ein wahrer Raub an der Geſchichte. Der Inhalt lautet wörtlich:

„Gnädiger Herr Vetter!"

„Gegenwertiger Courir wird von herrn Churfürſten So Eilferdig expedirt, daß ich nicht Zeit habe, E. G., wie ich gern wolte, die völlige relation mit allen vmbſtanden der den 12. hujus widder den Erbfeindt Erhaltenen anſehentlichen victori mit ſelbtem zu vberſchreiben, wird aber mit nechſter gelegenheit ohnfehlbar folgen. Diſes allein berichte in wehrendem marche, daß bedeute victoria, worvon herr herzog v. Savoy E. G. ſchon den verlauff vnd Detail zweiffelß ohne nunmehro berichtet haben wird, je lenger je mehreres considerabler fallet, indeme nicht allein der Feind völlig aus dem Feldt geſchlagen, ſondern auch deſſen gantzes volles lager mit allen Stucken, deren biß acht vnd Sechzig groß vnd kleine ſeind, ſambt 10. Feuermörßern, vielen bomben, munition vnd anderen praeparatorien Erobert worden vnd nicht zu förchten, daß ſelbiger diſes Jahr widder auffkomben könne, weil ſeine beſte infanteria hier auffgeopfert worden. Der Verluſt deß Feindes, ſo vill ich auf dem champ de bataille vnd wehrend der action geſehen, kann ich Sicher auf 7 biß 8000 Mann

„verluſt des feindts Ehender vmb etlich tauſent zu wenich, alß „zu viel geſchriben. Die correction iſt ſtarck vndt ſo, daß ich „nicht glaub, daß mir in dießem krich eine ſtarcke armée ſehen „werden. E. G. können Ihnen wohl einbilden, daß dießeß glück „haimlich die vnß zuwidere leut verdriſſen muß, indem dieße „armée allein [1]) ihre Solecismos corigirt vndt ſie durchauß in keine ſchlacht consentiren wollen. [2])

ſchätzen, ohne waß hin vnd widder in morast vnd wäldern Ertappt, gefangen vnd Niedergemacht worden, welches auch wohl mit dente, waß Sich verloffen, vber 2 vnd mehr tauſend ſein, ſo daß dem Feinde würklich vber 10 oder 11,000 mann der beſten Janitſcharen abgängig worden. Wir haben Gott billich zu dancken, daß die reputation der waffen vnd der völlige status, welcher, wie mein letzteres gewißen, ſchon in extremis ware vnd anderſt nicht, alß durch Ein ſolchen Streich redressirt werden können, durch Einen ſo vollkombenen Siege remedirt worden, vnd haben vnß auf Churfürſtlicher Seiten ſo vill mehres zu Erfreuen, daß wir daß glück gehabt vnd dieſes treffen mit rath vnd that der Generalität vnd Soldaten von der Churfürſtlichen armee exequirt worden, indeme die herzogliche armee nicht darzukomben noch wegen Eines großen waldes mit operiren können. Vnſer Seits iſt der verluſt wohl zu verſchmerzen, indeme auſſer der officir, deren Etliche todt vnd zimblich blessirt ſein, wenig auf dem platz geblieben iſt. Der Feind iſt in großer Confusion vnd Consternation noch vorgeſtern vber Seine brucken zu Essek die Drave repassirt. Man hat den General Gondola mit 3000 pferden gegen Darda nachgeſchickt, wird aber ſchwärlich mehr Etwaß vom Feinde zu ſehen kriegen. Waß man nun weiter vor mesures nehmben werde, Ermangle nicht mit nechſtem E. G. ausführlich zu berichten, der mich zu beharrlichen Gnaden gehorſamſt Empfehle."

1) Damit meint der Prinz die churfürſtliche Armee.

2) Daß der Herzog am 12. nach geſchehenem erſten Angriff der Türken der Schlacht gegen die Anſicht des Churfürſten und Markgrafen ausweichen wollte, belegen außerdem noch andere Urkunden.

Den 15. Auguſt trat das kaiſerliche Heer den Marſch vom Schlachtfelde nach der Donaubrücke bei Mohacz an. Am 16. trennte ſich das nach Slavonien beſtimmte Armeecorps unter Dünewald bei Kis-Totfalu von der Hauptarmee und marſchirte 10,000 Mann ſtark [1]) die Drau aufwärts nach Turanovacz mit dem Befehle, dort eine Brücke zu ſchlagen, ſich mit dem Ban von Croatien zu vereinigen und von da aus in Slavonien einzudringen. Zur Erleichterung dieſer Operation marſchirte die Hauptarmee nach einem am 23. bei Baja bewerkſtelligten Donauübergang ſtromabwärts über Kolut, Monoſtorszeg und Apatin das Gerücht verbreitend, daß man Willens wäre Temesvar zu belagern. Einige Märſche von Peterwardein erfuhr der Herzog durch Kundſchaftsberichte die wichtige Nachricht, daß die feindliche Armee dem Großweſir den Gehorſam verweigert habe und ſich in vollem Aufſtande befinde.

Bei ſo bewandten Umſtänden glaubte der Herzog um ſo weniger noch etwas in dieſem Feldzuge vom Feinde befürchten zu müſſen, als ununterbrochene Regengüſſe, das Austreten der Gewäſſer und die völlige Unterbrechung aller Communicationen überdieß die Einſtellung der Operationen an der untern Donau von ſelbſt geboten. Die Armee wendete daher den 31. Auguſt wieder um und trat den beſchloſſenen Marſch nach Siebenbürgen an. Da indeſſen die erforderlichen Anſtalten für dieſes auf dem Schlachtfelde improviſirte Unternehmen nicht vorbereitet waren, ſo beſchloß man bis Szolnok zurückzugehen, die Theiß dort zu überſchreiten und ſo mit Vermeidung der Feſtungen Temesvar, Lippa und Großwardein, über Szekelyhid und das Flußthal des Berettyo

1) Sechs Regimenter zu Fuß, als: Leslie, Souches, Heiſter, Metternich, Lothringen, Oberrhein, und ſieben zu Pferd, als: Dünewald, Neuburg, Truchſeß, Götz, Kiſel, Lodron und Oberrhein.

den Gebirgsgürtel zu durchbrechen, welcher das berg- und waldenreiche Siebenbürgen von Ungarn scheidet.

Markgraf Ludwig machte den Zug nach Siebenbürgen nicht mit, sondern verließ nebst dem Churfürsten am 3. September die Armee im Verdrusse, und begab sich mit Erlaubniß des Kaisers nach Wien, die Marquis von Villars und Crequi in seinem Wagen mit sich nehmend. [1])

Der Herzog hatte am 16. September über Szombor und die Palanke Szabatka den Theißstrom gewonnen und nach Ankunft des von Ofen über Baja herbeigezogenen schweren Geschützes den Marsch auf Szolnok verfolgt, wo er nach Entsendung einiger Regimenter unter General Serau zur Verstärkung des Blokadecorps vor Erlau die Theiß, dann über Szoboslo und Pacsay den Berettyo passirte. Noch vor dem Uebergang über die Theiß hatte er den Baron Houchin, Commandanten von Szathmar und den Feldkriegssecretär Till an den Fürsten Apasi nach Hermannstadt vorausgesendet, um ihn von seinem Anmarsche zu benachrichtigen. Sie waren beide angewiesen Apasi vorzustellen, daß der Marsch der Armee lediglich darauf abgesehen sei, das Land ein für allemal vom schmachvollen Joche der Ungläubigen zu befreien; wogegen man von seiner Seite die endliche Verwirklichung der für diesen Fall von ihm und seinen Gesandten so oft wiederholten Zusicherungen erwarte; er möge

1) Le Prince de Bade lui confia (dem Marquis von Villars) ses chagrins contre le Duc de Lorraine, qui ne voulut le ménager en rien et qui muni d'ordres secrets refusa à donner à ce Prince aucun commandement separé et chargea même le général Dunewald qui n'étoit pas Feldmarschall du commandement, qui paroissoit destiné au Prince de Bade, revêtu de cette dignité . . . . . le Prince quitta l'armée sans vouloir prendre congé du Duc de Lorraine et ramena dans sa calèche de poste les Marquis de Villars et de Crequi. Mém. de Villars I., 130.

alſo der Armee Bevollmächtigte entgegenſenden, um wegen der Beſetzung des Fürſtenthums einen Vertrag zu ſchließen, als deſſen vorläufige Bedingungen die ſchleunige Errichtung von Magazinen in Somlyo und die Einräumung einiger ebenſo als Unterpfänder der getreulichen Erfüllung der Vertragsverpflichtungen, wie zur Sicherung des Landes gegen den äußern Feind, unumgänglich nothwendigen Plätze — bezeichnet wurden.

Dieſe Sprache verſezte den Hof und die Reichsſtände in höchſte Beſtürzung. Man wollte vom Einmarſche der Kaiſerlichen anfänglich durchaus nichts hören. Apaſi ließ dem Herzog ein Geſchenk von hundert tauſend Gulden und Lebensmittel für den Bedarf des ganzen Heeres anbieten, wenn man ihn mit einem Beſuche verſchone, den die Türken und Tataren unfehlbar zum Vorwande nehmen würden, in das Fürſtenthum einzufallen und es ſchonungslos zu Grunde zu richten. Es kam gleich hierauf eine Deputation, an deren Spitze Georg Banffi, mit Geſchenken in das kaiſerliche Lager vor Somlyo, zur Erwirkung leidlicherer Bedingungen. Der abſchlägige, drohende Beſcheid des Herzogs verſetzte jedoch die Abgeordneten in ſolche Beſtürzung, daß der Commandant von Somlyo, nachdem er von Banffi auf die wiederholte Anfrage, ob er ſich gegen die Kaiſerlichen wehren ſolle oder nicht, keine beſtimmte Antwort erhielt, ihnen am 13. Oktober Somlyo übergab, in Folge deſſen ſie Herren dieſes Gebirgspaſſes, ungehindert über Eigane, Sombor und Berend vor Klauſenburg rückten, welches am 18. nach den Worten unſerer Urkunde „durch Forcht vndt die Rhetorica des Veltmarſchalls Graffen Caprara vndt Herrn Generalen Veterani“ ohne Widerſtand zur Uebergabe gebracht wurde, worauf auch Szamos-Ujvar dem General Veterani am 20. freiwillig die Thore öffnete. [1])

1) Generalquartiermeiſter von Haßlingers Handbuch der Feldzüge in Ungarn 1687 u. 1688; im kaiſerlichen Kriegsarchiv zu Wien.

Schon hatte die kaiſerliche Armee im Vorrücken auf Hermannſtadt die Marosch bei N. Lak paſſirt, als die ſiebenbürgiſche Deputation zum andernmal kam und in eine zweite Conferenz trat, die aber wieder nicht zum erwünſchten Ziele führte. Die Deputation erſchien den 27. zum drittenmal, um der Gewalt der Umſtände ſich beugend die bekannte Convention von Appesdorf zu ſchließen, in deren Folge Hermannſtadt, Klauſenburg, Karlsburg, Biſtritz, Müllenbach, Szaszvaros, Maros, Vaſarhely, Dewa, Lövis, Szamos-Ujvar, Somlyo und Bethlen den Kaiſerlichen übergeben und die verlangten Winterquartiere und Naturallieferungen nebſt einer Geldcontribution von 700,000 Gulden zugeſtanden wurden; wogegen man dem Fürſten und ſeinem Sohne Prinzen Michael die Regierung, dem Lande die Aufrechthaltung der beſtehenden Geſetze und Gerechtſame, ſowie die ungeſtörte Ausübung der vier privilegirten Staats-Religionen garantirte.

Nach Abſchluß dieſer Convention übertrug der Herzog dem Grafen Scherffenberg das Commando, die Austheilung der Winterquartiere und die Vorkehrung der innern und äußern Sicherheitsanſtalten in Siebenbürgen, und reiste für ſeine Perſon nach einem herzlichen Abſchiede von der Armee nach Wien ab.

Auf gleiche Weiſe wie Siebenbürgen, war faſt ganz Slavonien ohne Schwerdtſtreich in die Hände der Kaiſerlichen gefallen. Die türkiſchen Beſatzungen, überall voll Schrecken über des Großweſirs Niederlage am Harſan und die bekannt gewordene Revolte des Heeres, hatten die meiſten feſten Plätze von ſelbſt verlaſſen, ſo daß in dem Zeitraume vom 14. September bis 17. October Eſſek, Poſega, Buchin, Valpo, Drahovicza und Czernek in die Gewalt der Kaiſerlichen fielen und das ſlavoniſche Armeecorps in der eroberten, uralten Dependenz des großen Magyarenreiches, die Winterquartiere mit aller Sicherheit beziehen konnte.

Hand in Hand mit den reißenden Fortſchritten der kaiſerlichen

Waffen in Ungarn gingen die der Venetianer auf Morea. Nachdem Graf Königsmark den Seraskier von Morea bei Patras auf das Haupt geschlagen hatte, fielen Patras, Castel Torneſe, Miſiſtra, Lepanto, Korinth und Athen. Waren auch andererſeits die Ruſſen und Polen gezwungen worden, ihre Armeen aus der Krimm und Moldau unverrichteter Dinge zurückzuziehen, ſo konnte dieß doch die Unzufriedenheit der Moslime und den im Heere aus gebrochenen Aufruhr nicht mehr beſchwichtigen, welcher zur furchtbaren Lawine anwachſend, den Großweſir mitſammt dem Sultan in ihrem Sturze begrub.

Als nämlich nach der Schlacht am Harſan der Herzog von Lothringen Miene machte Temesvar zu belagern, wurde im türkiſchen Kriegsrath beſchloſſen, zu deſſen Verproviantirung eine Abtheilung Spahi und Silihdare über die Brücke auf das linke Donauufer zu ſenden, während der Großweſir mit dem Reſte des Heeres im Lager bei Peterwardein wartete. Sie konnten indeſſen ohne Zelte und Gepäck bei dem unabläſſigen Regen nicht fortkommen. Als ſie daher über die Brücke zurück wollten und ſolche auf Befehl des Großweſirs verrammelt fanden, riſſen ſie die Verrammlung im Zorne nieder, gingen mit Gewalt zurück und rotteten ſich wieder den Großweſir zuſammen. Dieſer beunruhigt, ſendete ihnen gute Worte und ließ ſie fragen, was ſie wollten: Geld oder Lebensmittel. Die Meuterer erwiederten: daß ſie weder das eine noch das andere, ſondern ſeine Abſetzung verlangten. Der Großweſir, der offenen Auflehnung des Heeres gewahr, nahm ſogleich die heilige Fahne zu ſich und floh mit ſeinen Vertrauten nach Belgrad, wo er ſich einſchiffte und von da über Ruſtſchuck den Weg nach Konſtantinopel einſchlug.

Sobald die Flucht des Großweſirs im Lager bekannt wurde, verſammelten ſich die Haupträdelsführer des Heeres in ſeinem Zelte, wählten den Städthalter von Aleppo, Siawuſchpaſcha, zum

Kaimakam und ſendeten eine aus zwei von jeder Truppe zuſammengeſetzte Deputation mit einer Bittſchrift nach Konſtantinopel, um wegen rückſtändigem Sold, verſchiedenen ihnen verhaßten Neuerungen, der Unfähigkeit des Großweſirs und ſeiner neuerlichen Entweichung aus dem Lager beim Großherrn Beſchwerde zu führen und zu melden, daß das Heer in Erwartung, wem er nun das Reichsſiegel ertheilen werde, Siawuſchpaſcha zum Kaimakam erwählt habe.

Noch vor der erfolgten Ankunft des Großweſirs und der Rebellen-Deputation in Konſtantinopel, hatte der Sultan auf die unter der Hand erhaltene Nachricht, den Oberſtallmeiſter Osmanaga mit einem Schreiben an das Lager abgeſendet, welches den Siawuſchpaſcha zum Seraskier ernannte und ihm mit dem Heere in Belgrad zu überwintern befahl. Als das Schreiben den verſammelten Officieren vorgeleſen wurde, weigerte man ſich zu gehorchen; alle beſtanden auf der Hinrichtung Solimanpaſchas und der Erhebung des Siawuſch zum Großweſir. Als dieſes Begehren zu des Sultans Ohren kam, verſammelte er den großen Staatsrath. Die Beſtgeſinnten riethen, den Großweſir und alle Aga der Truppen aus den treuen Dienern zu Conſtantinopel zu ernennen, und die Aga des Lagers an die Pforte zu fordern. Der Kaimakam trug ſich zum Großweſir an und verbürgte ſeinen Kopf für die Herſtellung der Ordnung. Aber der ſchwache Sultan willfahrte den Empörern zum andernmal. Er ſandte Siawuſchpaſcha das Reichsſiegel nach Niſſa, wo dieſer nach dem Willen der aufrühreriſchen Armee als Großweſir eingeſezt wurde. Kurze Zeit darauf brachte ein anderer großherrlicher Beamter den Kopf des Großweſirs Solimanpaſcha nach Philipopolis, wo das Heer eben eingetroffen war. Das den Kopf begleitende Handſchreiben verſprach den Rebellen in den ſchmeichelhafteſten Ausdrücken noch fernere Genugthuung für das ihnen zugefügte

Unrecht; doch möchten ſie, da die Feindesgefahr ſo nahe, nicht nach Konſtantinopel kommen, ſondern in Sofia und Philippopolis überwintern. Als Antwort hierauf wurden in einer zweiten allgemeinen Bittſchrift neue Abſetzungen einiger den Rebellen nicht anſtehenden Staatsbeamten verlangt und der Großweſir gezwungen, das Heer nach Konſtantinopel zu führen. Von Solak tſcheſchmeſi erging ſodann nach Konſtantinopel die dritte Bittſchrift oder vielmehr der Rebellenbefehl der Abſetzung des Sultans ſelbſt.

Auf dieſes hin verſammelte der Kaimakam am frühen Morgen des 8. Novembers in der Moſchee Aja Sofia die Ulemas und ließ die Bittſchrift ableſen. Die Ulemas ſchwiegen. Da nahm der Kaimakam das Wort: „da der Kaiſer, wie es die Bittſchrift beſagt, nur der Jagd ergeben iſt, und während die Feinde von allen Seiten das Reich bedrängen, die Männer, welche ſolches Unheil abzuwehren im Stande geweſen wären, entfernt hat, — bleibt Euch wohl ein Zweifel, daß die Abſetzung eines ſich auf dieſe Weiſe mit der Regierung nicht befaſſenden Sultans geſetzmäßig erlaubt iſt?“ Die Verſammlung, welche ſah, bis auf welchen Punkt die Sache ſchon gediehen war, gab ſchweigend ihre Zuſtimmung, begab ſich in das vergitterte Gemach des Serails, wo die Prinzen eingeſchloſſen waren, zog aus demſelben Soliman — den älteſten Bruder Mohammeds — hervor, und ſetzte ihn auf den Thron; wogegen jener in den Kerker geworfen wurde.

Unmittelbar nach der Entthronung Sultan Mohammeds hielt Siawuſchpaſcha mit dem Heere den Einzug in Konſtantinopel, womit recht eigentlich die Regierung der entzügelten Soldateska begann, welche nach Belieben Staatsbeamte ab- und einſetzte, Vermögensconfiscationen anordnete, Köpfe in Staub rollen ließ und ganz Konſtantinopel in äußerſte Furcht und Schrecken verſetzte

Da Sultan Soliman II. gewahrte, daß der Janitſcharenaga die entzügelte Beſtie des Aufruhrs nicht in die Fauſt zu faſſen im Stande war, ſetzte er den Aliaga von Charpurt an ſeine Stelle. Dieſer, überzeugt, daß der Unruhen kein Ende ſein würde, ſo lange der Haupträdelsführer Tſchauſch Fetwadſchi am Leben, hatte den Muth ihn mit eigener Hand zu tödten. Darüber geriethen die Janitſcharen in ſolche Wuth, daß ſie Aliaga in Stücke riſſen, auf der Stelle einen neuen Janitſcharenaga aus ihrer Mitte erwählten, das Zeichen zur Plünderung der Häuſer der Miniſter gaben, den Pfortenpalaſt die ganze Nacht hindurch belagerten und am andern Morgen eindrangen. Der Großweſir Siawuſchpaſcha, die Ehre des Harems bis auf den letzten Athemzug vertheidigend, fiel mit ſeiner treuen Dienerſchaft nach einem verzweifelten Widerſtande als Märtyrer ſeiner ritterlichen Geſinnung. Der Strom des Raubgeſindels drang nun ein. Fenſter- und Thürbeſchläge, das Blei von den Dachrinnen und Bäderkuppeln wurden abgeriſſen, die Schweſter und die Gemahlin Siawuſchpaſchas nach grauſamer Verſtümmelung nackt durch die Straßen geſchleift. Nachdem die Empörer alle erdenklichen Gräuel erſchöpft hatten, verſammelten ſie die Häupter der Ulema, um ihr Verfahren unter dem Schutz des Geſetzes zu rechtfertigen; allein da zugleich Janitſcharen die Buden eines Emirs ausplünderten, ſtürzte dieſer auf die Straße und rief die Einwohner von Konſtantinopel wider die Tyranney und Unterdrückung der rebelliſchen Miliz auf. Man ſteckte die heilige Fahne auf die Zinnen des Serails, das Volk griff zu den Waffen, die Haupträdelsführer wurden zuſammengehauen oder in Stücke geriſſen, der Kaimakam Ismaelpaſcha zum Großweſir ernannt und von dieſem endlich durch eine Reihe von Hinrichtungen der Rebellen und Plünderer der furchtbare Aufſtand in der Hauptſtadt für einige Zeit gedämpft. [1])

1) Hammer III., 798 ff.

Während Sultan Mohammed durch Soldatenaufruhr vom Throne geſtoßen wurde, vollbrachte Kaiſer Leopold in Folge des Sieges am Harſan eine Staatsumwälzung in ganz entgegengeſetztem Sinne. Die erbliche Uebertragung Ungarns auf ſein Haus gehörte zu einem ſeiner älteſten, heißgenährteſten Wünſche. Noch nie waren die Umſtände der Ausführung des Planes günſtiger, als nach jenem entſcheidenden Siege. Kaum war die Kunde davon nach Wien gelangt, als der Kaiſer die ungariſchen Stände nach Preßburg mit der Erklärung einberief, er wünſche bei dieſem in eigener Perſon zu eröffnenden Reichstage ſeinen älteſten Sohn, den Erzherzog Joſeph, als König von Ungarn gekrönt zu ſehen. Nachdem er mit dem Erzherzoge und einem glänzenden Hofſtaate am 30. October in Preßburg angelangt war, eröffnete er den verſammelten Ständen, ſeine Abſicht ſeie nicht allein die Krönung ſeines Sohnes Joſeph, ſondern daß Ungarn zugleich zu einem Erbkönigreiche erklärt werde. Die Krönung des Erzherzogs fand keinen Widerſpruch; deſto mehr aber die Erblichkeit der Thronfolge, als eine vitale Abänderung der Fundamentalgeſetze des Königreichs. Nachdem aber von Seiten des Kaiſers den Ständen begreiflich gemacht worden war, daß das Königreich mit deutſchem Blut und Gelde den Ungläubigen entriſſen worden und die vorgeſchlagene Aenderung der Verfaſſung das einzige Mittel ſei, es vor neuem Zerfall zu bewahren, ſo gaben ſie nach und übertrugen die Thronfolge dem Erzherzog Joſeph und ſeiner Nachkommenſchaft nach dem Rechte der Erſtgeburt. Die Krönung wurde hierauf am 9. Dezember mit großem Gepränge vollzogen, unter Abänderung des alten Krönungseides, dergeſtalt, daß von dem jedesmaligen König die goldene Bulle Andreas II. zwar zu beſchwören ſeie, aber mit Hinweglaſſung der Klauſel, wornach jeder Edelmann das Recht habe, ſich dem Könige mit bewaffneter Hand zu widerſetzen, wenn er den Krö-

nungseid für verletzt halte; — eine Elimination, auf welcher der Kaiſer um ſo feſter beſtand, als eben dieſe ſogenannte Reſiſtenzklauſel die vielen blutigen Aufſtände in Ungarn veranlaßt und auf die alle Rebellen und zuletzt Tököli und ſeine Anhänger ſich jederzeit berufen hatten, um den bewaffneten Aufſtand gegen den König zu rechtfertigen. [1])

Die Krönungsfeier, welcher beide Markgrafen von Baden beiwohnten — Markgraf Hermann in ſeiner Eigenſchaft eines ungariſchen Großwürdenträgers als Gouverneur von Raab — beſchloß ein glänzendes Turnierfeſt. Markgraf Ludwig und Fürſt Anton Lichtenſtein glänzten dabei als Turnierhelden. Nachdem der Markgraf mit trefflicher Gewandtheit fünf Gegner nach einander im Speerſtechen beſiegt hatte, wurde ihm von den Kampfrichtern der erſte, in einem koſtbaren ſilbernen Rauchfaß beſtehende Preis zuerkannt.

Noch weilte der kaiſerliche Hof in Preßburg, als die Nachricht einging, daß Graf Caraffa Erlau am 17. Dezember mit Accord eingenommen habe. Vier Wochen ſpäter folgte Munkacz, wie Erlau durch Hunger bezwungen. Tökölis Gemahlin mußte mit ihren beiden Kindern nach Wien in Gefangenſchaft wandern. Die Rebellen hatten ihren letzten feſten Punkt in Oberungarn verloren.

1) Histoire d'Emeric Comte de Tekéli p. 317 ff. Mailath, Geſchichte der Magyaren V., 56.

Feldzug von 1688.

Erſtes Kapitel.

Die Belagerung von Belgrad in Wien beſchloſſen, Stärke der kaiſerlichen Hauptarmee und der Nebencorps in Bosnien und Siebenbürgen. Kapitulation von Stuhlweißenburg. Eiferſucht zwiſchen dem Churfürſten von Baiern und Herzog von Lothringen wegen des Oberbefehls. Markgraf Hermann als kaiſerlicher Prinzipalcommiſſair an den Reichstag nach Regensburg verſetzt. Feldmarſchall Caprara verſammelt die Hauptarmee bei Eſſek. Rückt bis Peterwardein. Entſendung des Markgrafen Ludwig nach Bosnien. Der Churfürſt übernimmt den Oberbefehl. Er erzwingt den Uebergang über die Sau und ſchließt Belgrad ein. Die türkiſche Armee zieht nach Niſſa ab.

Die fortdauernde Anarchie, worein der Aufſtand des Heeres, die gewaltſame Thronveränderung und die als Folge in verſchiedenen Provinzen ausgebrochenen Unruhen das osmaniſche Reich geſtürzt, ermunterten den kaiſerlichen Hof, ſich zu einem Hauptſchlage zu rüſten. Es galt dieſesmal der Feſtung Belgrad, deren Belagerung der Kaiſer ſchon im verfloſſenen Feldzuge gewollt hatte.[1]) Zu dieſer Unternehmung ſollte eine Armee von 40,000

1) Gutachten des Markgrafen Hermann von Baden für den Feldzug 1688 im G. Hausarchiv zu Carlsruhe in Abſchrift.

Mann Ende Mai bei Eßek concentrirt ſein; ein Nebencorps von 6000 Mann unter dem Feldmarſchall Markgrafen Ludwig in Bosnien einrücken und zur Erleichterung des Hauptunternehmens längs dem rechten Ufer der Sau gegen Belgrad operiren; General Graf Veterani mit 4000 Mann Siebenbürgen beſetzt halten; Stuhlweißenburg, Großwardein, Kaniſa und Sigeth zugleich eng bloquirt bleiben.

Der Oberbefehl wurde ſowohl vom Herzog von Lothringen als dem Churfürſten von Baiern in Anſpruch genommen. Dieſer, unterſtützt von beiden Markgrafen von Baden, beharrte aller Vorſtellungen des kaiſerlichen Geſandten ohnerachtet darauf, nur unter dieſer Bedingung ſein beträchtliches Contingent dem Heere zuzuführen. Eine dazwiſchen tretende Erkrankung des Herzogs verſchaffte dem Churfürſten den gewünſchten Triumph. Um aber ſeinen Schwager nicht ohne alle Genugthuung ausgehen zu laſſen, verſetzte der Kaiſer den Markgrafen Hermann als Prinzipalcommiſſarius nach Regensburg und übertrug die Leitung des Hofkriegsraths dem Vicepräſidenten, Feldmarſchall Grafen Starhemberg. Dadurch wollte er zugleich die unaufhörlichen Reibungen zwiſchen den beiden Parteien ein- für allemal beſeitigen und ſich des bedeutenden Einfluſſes des Markgrafen auf die Reichsſtände in dem Zeitpunkte vortheilhaft bedienen, wo Ludwigs XIV. Eiferſucht auf das öſterreichiſche Waffenglück allgemein einen nahen Bruch mit Frankreich befürchten ließ.

Bis zur Ankunft des Churfürſten von München erhielt Feldmarſchall Caprara den Auftrag die Armee bei Eßek zu ſammeln und alle Vorbereitungen zur Eröffnung der Operationen zu treffen. Während der Dahinreiſe des Marſchalls ergab ſich den 19. Mai Stuhlweißenburg an das kaiſerliche Blokadecorps unter dem Grafen Batthyany auf die Bedingung freien Abzugs.[1])

1) Die Beſatzung verließ den Platz am 20. mit 1118 Streitbaren und

Der Monat Juni war beinahe vorüber und der Feldmarſchall fand kaum 12,000 Mann im Lager von Eſſek verſammelt. Den 28. Juni ging er nach Erdöd, den 29. nach Vukovar, wo er bis zum 5. Juli blieb. Hier erfuhr man, daß der vom neuen Großweſir Muſtafa zum Seraskier ernannte Haſanpaſcha mit 15,000 Mann bei Belgrad, Jegenpaſcha mit 11,000 Mann bei

---

marſchirte unter Bedeckung nach Eſſek. Erfüllt von Dankbarkeit über die milde Capitulation und deren redliche Erfüllung kaiſerlicher Seits, richtete unterwegs der Weſir Ahmedpaſcha das nachſtehende Schreiben an den Markgrafen Hermann: „Glücklichſter, geehrteſter und ange„nehmſter Freund, liebſter Bruder, deſſen geehrteſter Perſon wir nach „Darbringung unſerer aufrichtigſten Grüße berichten: Nachdem wir „zur glücklichen Stunde das kaiſerliche Dekret des gnädigſten und durch„lauchtigſten römiſchen Kaiſers und auch Euer allergnädigſtes Schrei„ben zu unſern Händen erhalten haben, ſind wir ſehr getröſtet wor„den und waren froh und vergnügt über die Gnade, welche der gnä„digſte und glorwürdigſte Kaiſer nicht allein uns ſeinen Dienern, ſon„dern auch unſerm ganzen Volk erzeigt. Gott, Eure Excellenz, möge „derjenige ſein, der ihn belohne und ihm vergelte mit ſeiner göttlichen „Gnade. In Gemäßheit alſo ſeiner geheiligten Befehle hat Euer ge„ehrter General Graf Batthyany und Eure anderen Officiere nicht „geſtattet, daß irgend einem von den Unſrigen das geringſte in den „Weg gelegt wurde und ſo ſind wir aus der Feſtung ausgezogen und „ſie haben uns durch genugſame Mannſchaft, ſowohl von der deutſchen, „als ungariſchen Armee bis nach Gian Cartaran (St. Katharina) ge„leiten laſſen, und auf dem halben Wege, während einem kleinen „Halt iſt dieſer Brief geſchrieben und zu Euren glücklichen Füßen „geſendet worden, um es Euch zu berichten, damit Ihr es wiſſet. Im „Uebrigen möge Euch Gott immer beglücken und ſegnen. Am 22. des „Monats Redſcheb 1099 (21. Mai 1688) die Diener Gottes: der We„ſir, der Commandant und der Sagardſchi Baſchy Osman.“ Nach einer im G. Hausarchiv zu Carlsruhe beruhenden italieniſchen Verdollmetſchung.

Sabatz; der Paſcha von Bosnien 9000 Mann ſtark bei Banjaluka; endlich ein Detaſchement von 4000 Türken an der Sau bei Brod ſtehe; in Belgrad aber an Ausbeſſerung der Feſtungswerke und einem verſchanzten Lager gearbeitet werde. Hierauf ſetzte er ſich den 6. Juli mit 27 Bataillonen, 77 Schwadronen gegen das, von einer ſchwachen feindlichen Abtheilung beſetzte Illok in Marſch, das er am 12. mit den darin befindlichen 17 Stücken Geſchütz in Beſitz nahm. Hier ertheilte er dem Markgrafen Ludwig den Befehl nach Erdöd zurückzugehen, aus den von Siebenbürgen erwarteten Regimentern das nach Bosnien beſtimmte Corps zu formiren, dem er den Obriſten Grafen Hofkirchen zur Aufklärung des Marſches bereits mit 800 Pferden nach Poſſega vorangeſendet hatte. — Die Inſtruction des Markgrafen lautete: „den Grafen Hofkirchen im Marſche an ſich zu ziehen, bei Kraljeva-Velika oder ſonſt einem paſſenden Punkt eine Brücke über die Sau zu ſchlagen, ſich jenſeits derſelben mit dem Ban von Croatien zu vereinigen, Gradiska zu nehmen, den Sauſtrom vom Feinde zu ſäubern und dadurch zum Unternehmen auf Belgrad mitzuwirken.[1]) Der Feldmarſchall rückte hierauf weiter nach Neſtin, wo ihn der Befehl von Wien erreichte, „ſich mit dem Marſch nach Peterwardein ja nicht zu übereilen, indem ohnedies der Effect von des Markgrafen Operation, ſo eine Zeit erfordere, abzuwarten wäre.“[2]) Dieſen vorſichtigen Rath ließ ſich Caprara nicht zweimal geben; er erreichte erſt den 18. Peterwardein und verblieb hier bis zum 29., die Zeit damit hinbrin-

1) Die Inſtruction — datirt Butſchin d. 11. Juli 1688 — befindet ſich im G. Hausarchiv zu Carlsruhe im Original.

2) Der Feldmarſchall hatte ſich zu den 10 deutſchen Meilen Wegs von Eſſek nach Neſtin 17 Tage Zeit genommen und dennoch empfahl der Hof, ſich mit dem Marſch nicht zu übereilen.

gend Titel, ein kleines Neſt an der Theiß, zu beſetzen, die Brücke von Erdöd nach Peterwardin kommen zu laſſen und hier ein verſchanztes Lager anzulegen, wozu ihm der Hofkriegsrath mit dem nützlichen Beirathe zur Hand ging, „es ſeie die Nachricht eingelaufen, daß Peterwardein nicht völlig an der Donau gelegen und er daher die retirada an die Donau zu verſichern, eine lini mit Spützen, ſo ſich flanquiren, bis dahin ziehen ſolle.“

Es iſt mit einigem Rechte anzunehmen, daß durch Schuld dieſer ſchwerfälligen Annäherung des Feldmarſchalls gegen das Operationsobject eine ſchöne Gelegenheit verloren ging ſich Belgrads, wo um dieſe Zeit ein gefährlicher Aufſtand unter den Truppen ausgebrochen war, mittelſt eines Handſtreichs zu bemächtigen und dadurch die ſchweren Opfer der nachfolgenden Belagerung völlig überflüſſig zu machen. Der als einer der Hauptunruhſtifter von der Pforte für vogelfrei erklärte Jegen Osmanpaſcha war nämlich trotz der wider ihn ergriffenen Maasregel mit 6000 der Seinigen nach Belgrad gezogen. Von den darin liegenden Janitſcharen heimlich begünſtigt, ſetzte er den Seraskier Haſanpaſcha und alle höheren Officiere, ſowohl in der Feſtung, als im Lager im völligen Aufſtande ab, legte ſich eigenmächtig die Feldherrnwürde bei und gab ſich das Anſehen, mit dieſer aufgelösten Räuberbande den Kaiſerlichen den Uebergang über die Sau ſtreitig machen zu wollen. Der wegen Belgrad in Nöthen befindliche Großweſir beging die Schwachheit, den Frevel Jegen Osmans dadurch förmlich gut zu heißen, daß er ihn in der gewaltſam an ſich geriſſenen Würde des Seraskiers beſtätigte und die Vertheidigung des Sauſtroms und Belgrads Schirmung auftrug.

Der Churfürſt hatte den 28. Juli zu Peterwardein den Oberbefehl über die Belagerungsarmee übernommen, welche nunmehr 17,700 Mann Infanterie, 15,800 Pferde, zuſammen 33,500 Mann

mit 98 Stücken Geſchütz zählte, und wobei ſich an Hülfstruppen 7000 Baiern, 3300 ſchwäbiſche und 1700 Mann fränkiſche Kreisvölker befanden.[1]) Er ſetzte ſie gleich den folgenden Tag über Michalofza in Marſch auf Szlankament und Tiſſa, wo er, ohne Rückſicht auf das weit ausſehende Unternehmen des zu dieſer Zeit an der Lonya, 50 Meilen von Belgrad ſtehenden Markgrafen Ludwig, 60 Schiffe aus der Donau ziehen, auf Wagen verladen ließ und den 7. Auguſt oberhalb der feindlich beſetzten Zigeunerinſel eine Brücke über die Sau ſchlug. Der Uebergang fand in folgender Weiſe ſtatt: Sobald ſich die Armee über Semlin dem linken Ufer des Sauſtroms auf eine halbe Stunde genähert hatte, marſchirte ſie in Schlachtordnung auf; die Schiffe wurden Abends — durch hohes Gras und Gebüſch verdeckt — an das Flußufer, und beim Einbruch der Nacht in's Waſſer gebracht. Sobald der Feind am rechten Ufer dieſe Vorbereitungen wahrgenommen, gab er auf die Arbeiter und Schiffe Feuer. Deſſenohngeachtet warfen ſich Obriſtlieutenant Graf Herberſtein und Major Pinny mit 200 Musketieren muthig in die bereit ſtehenden Kähne, ſetzten über den Fluß, faßten unter dem Schutze der am linken Ufer aufgepflanzten Batterie Poſto und vertrieben die feindlichen Vortruppen. Die folgenden Ueberſchiffungen gingen ſo glücklich

1) Ausweis über die kaiſerlichen Truppen. Infanterie: Ernſt Starhemberg 10, Leslie 5, Kaiſerſtein 4, Sereni 5, Croy 5, Souches 5, Scherffenberg 8, Metternich 6, Wallis 5, Lothringen 5, Fürſtenberg 5, Guido Starhemberg 5, Straßer 10, Auersperg 10, Sachſen 10, zuſammen 98 Compagnien. Reiterei: Die Küraſſierregimenter Sachſen-Lauenburg, Caprara, Dünewald, Palffy, Caraffa, Taff, Montecuccoli, Heißler, Neuburg, Commercy, St. Croix, die Dragonerregimenter Savoyen, Serau, Kiſel, halb Styrum und das Croatenregiment Lodron, zuſammen 77½ Schwadronen. Geſchichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

von ſtatten, daß den 8. mit Anbruch des Tages 4000 Mann unter Feldzeugmeiſter Sereni über dem Waſſer waren und der Brückenſchlag ungehindert beginnen konnte. Um 6 Uhr in der Frühe erſchien der Feind mit anſehnlicher Verſtärkung, warf ſich mit Heftigkeit auf die durch Erdaufwürfe und ſpaniſche Reiter bedeckte Vorhut der Kaiſerlichen, wurde aber nach einem dreiviertel Stund dauernden Gefechte nochmals mit großem Verluſt in die Flucht gejagt; worauf die Kaiſerlichen den Bau der Brücke fortſetzten und Abends 8 Uhr vollendeten. Wegen ihrer geringen Tragfähigkeit dauerte der Uebergang nicht nur die Nacht, ſondern auch den ganzen folgenden Tag des 9. fort. Am linken Ufer ließ der Churfürſt zur Deckung des Gepäcks den Generalmajor Serau mit 5 Reiterregimentern; den Brückenkopf am rechten Ufer beſetzte das Regiment Daun.

Der Seraskier war in der Nacht vom 9. auf den 10. plündernd nach Semendria abgezogen, von wo er ſpäter bis Niſſa zurückging; wogegen die Kaiſerlichen das verlaſſene türkiſche Lager (a, a. [1]) als Contravallationslinie gegen die Feſtung bezogen und ihre Uebergangsbrücke an die Zigeunerinſel verlegten (d, d), mit Benutzung der türkiſchen Schiffe, welche man dem Feinde während Abtragung ſeiner Brücke (b, c) abgenommen hatte.

1) Siehe Pl. II.

Zweites Kapitel.

Beſchreibung der Feſte Belgrad. Eröffnung der Tranſcheen. Der Churfürſt beſchwert ſich wegen Ausbleiben der Belagerungs-Artillerie. Letztere langt endlich an. Entſcheidende Wirkung der Breſchbatterien. Die den Belagerten angebotene Capitulation wird halsſtarrig verworfen. Die Breſchen ſind gangbar. Erſtürmung des Platzes. Der Churfürſt gibt das Commando an Grafen Caprara ab, und kehrt nach Wien zurück.

Die Feſte Belgrad, dicht am rechten Ufer der Donau und Sau, in der Spitze ihres Zuſammenfluſſes, und dadurch Beherrſcherin zweier großer, ſchiffbarer Ströme, bezeichnet zugleich als Vereinigung der Hauptſtraßen von Wien, Conſtantinopel, Temesvar und der untern Donau — einen der wichtigſten militairiſchen Punkte der europäiſchen Türkei.

Die Stadt, maleriſch auf einem Ausläufer des ſerviſch-bulgariſchen Gebirgsrückens über die rechte Thalſohle der Donau emporragend, beſtand aus mehreren, von einander abgeſonderten Theilen, nämlich dem auf einem Felſen liegenden, die Stadt dominirenden Schloß (B. C.), der obern Stadt (A.), der Vorſtadt (G.) und der von beiden Strömen beſpülten Waſſerſtadt (D. E. F.). Sämmtliche Stadttheile waren, mit Ausnahme der ganz offen liegenden Vorſtadt, durch ſtarke, krenelirte, von maſſiven Thürmen flankirte Mauern von einander

abgesondert. Auf der Südseite der obern Stadt — oder derjenigen Fronte, worauf die Kaiserlichen den Angriff führten — war die Umfassungsmauer durch einen vorliegenden, trockenen Graben von 16 Fuß Tiefe und 26 Fuß obere Breite, mit gemauerter und verpallisadirter Contrescarpe verstärkt; dahinter befand sich, — was den Belagerern bis zum Augenblicke der Erstürmung unbekannt blieb, — noch ein Graben und eine zweite Mauer in Form eines Abschnitts. Die westliche Umfassung der obern Stadt blieb, gleichwie die östliche und das Schloß, welches nach Erstürmung der obern Stadt capitulirte, außer Angriff.

Beim Abzug nach Semendria hatte Jegen Osmanpascha die reiche, dicht bevölkerte Vorstadt angezündet; zur Vertheidigung der Festung aber Ibrahimpascha von Szerard, einen der wenigen noch übrigen alten Officiere des osmanischen Heeres mit 3—4000 Janitscharen unter Ahmedpascha als Serdar zurückgelassen. Ein Theil der Einwohner war mit Hab und Gut auf der Donau nach Widdin, ein anderer in das Innere der Festung geflohen, entschlossen, die Mühen und Gefahren der Belagerung mit der Besatzung zu theilen.

Sobald der Dampf und Rauch der brennenden Vorstadt es nur einigermaßen erlaubten, recognoscirte der Churfürst die Lage und Stärke des Platzes auf das genauste und beschloß in Folge dessen die Laufgräben in der abgebrannten Vorstadt auf dem, beide Ströme scheidenden Höhenrücken gegen die Südfronte der Oberstadt zu eröffnen und sich auf einen einzigen Angriff (i, i,) zu beschränken. Diesemnach detaschirte er einen Theil der Reiterei auf Semendria zur Beobachtung des Seraskiers und ließ eine von der Sau bis zur Donau reichende Circumvallationslinie anlegen (e, e). Die Oberleitung des Angriffs vertraute er dem Feldzeugmeister Grafen Serent. In die Transcheen wurden täglich 3000 Mann, zum Tagesdienst ein Feldmarschallieutenant,

ein Generalmajor und zwei Obriſten commandirt. Das Heer ſtand hinter den beiden vorbezeichneten Linien (e, f) im Lager.

Die Anlegung der erſten Parallele geſchah in der Nacht vom 12. auf den 13. Auguſt auf 500 Schritt von der Contreſcarpe der angegriffenen Fronte, gedeckt von 3000 Mann und einigen in den Gaſſen der Vorſtadt aufgeſtellten Feldgeſchützen. Auf den erſten feindlichen Ausfall von 300 Mann in der Frühe des 12., folgte ein zweiter mit 800 Mann den 13. Morgens. Beide wurden nachdrücklich zurückgewieſen. Den 14. hatten die Belagerer ſich der Contreſcarpe auf 250 Schritt genähert und mit dem Bau von zwei Batterien begonnen; auch bewarfen ſie die Feſtung aus einer, bei einer Moſchee rechter Hand des Angriffs aufgeſtellten Mörſerbatterie.

Mit Tagesanbruch des 15. geſchah der dritte Ausfall auf der linken Seite des Angriffs; die Ausfallenden wurden jedoch mit Verluſt von 14 Todten und einigen Verwundeten eingetrieben. In der Nacht baute man an einer dritten Batterie linker Hand des Angriffs und rechter Hand an einer Redoute zur Deckung der Batterien und Tranſcheewachen.

Dem Churfürſten fehlte zur Zeit noch immer das von Ofen erwartete ſchwere Geſchütz, welches aus Mangel an Geld und Transportmitteln nicht ſo bald beigeſchafft werden konnte. Empfindlich darüber berichtete er dem Kaiſer unter dem 16. Auguſt: „die Belagerung könne nicht vorwärts gehen, weil er keine Be„lagerungs-Artillerie habe und von der aus Ofen beſchriebenen „noch immer nichts ſehe; wenn dieſe nicht bald ankomme, werde „ſich die Sache in die Länge ziehen. Noch den nämlichen Tag, „wo er zur Armee gekommen, habe er darnach geſchickt und ge„ſchrieben, folglich von ſeiner Seite nichts verſäumt.“[1]) Die von

1) Ein vom 30. Juli datirtes Reſcript des Hofkriegsraths an die k. Hof-

„ihm gewählte Attaque auf dem rechten Ufer der Donau und Sau „ſeie die einzig mögliche und ſie werde — er dürfe es ſagen — ſo ge„führt, daß kein Affront zu beſorgen; er wäre noch nicht bis an den „Graben avancirt, weil man der Ankunft der Stücke noch immer „nicht verſichert ſeie; er werde aber den Abgang derſelben einſt„weilen durch Minen zu erſetzen ſuchen.“[1]) Ein am nämlichen Tage durch einen gefangenen Türken in die Feſtung geſendetes Aufforderungsſchreiben zur Uebergabe blieb ohne Erwiederung.

Den 17. in der Frühe eröffnete die erſte Kanonenbatterie ihr Feuer, indem ſie daſſelbe gegen die Kurtine des die Süd- mit der Oſtfronte der Oberſtadt verbindenden Eckrundels richtete. In der Nacht wurde eine zweite Batterie mit 5 Quartierſchlangen armirt. Das Feuer der Belagerer wurde von den Türken mit großer Lebhaftigkeit erwiedert. Demohngeachtet rückte man mit den Annäherungswerken bis auf 30 Schritt von der Contrescarpe vor. In der Nacht des 19. verjagten die Belagerer den Feind durch einen gewaltſamen Angriff aus einer Moſchee, hart am Feſtungsgraben, was ihnen geſtattete, nunmehr die Spitzen der Sappen durch Aushebung einer neuen Parallele zu verbinden. Soweit es möglich war, mit bloßer Händearbeit zu kommen, war man

---

kammer — die damalige Oberfinanzbehörde — gibt über die vom Churfürſten beklagte Verzögerung genügenden Aufſchluß. „Es ſeie“ — wird der Hofkammer unter Anderm darin vorgeworfen — „zur Abführung der ſchweren Artillerieſtücke, Mörſer u. dgl. von Ofen nach Belgrad weder Schiffleute, noch Fahrzeuge, noch Geld vorhanden. Artillerieoberſt Börner habe unter dem 16. einberichtet, es ſeie hiefür weder beim Kriegscommiſſariat, noch beim Schiffamt auch nur ein Kreuzer Geld zu finden, wie dann der Zeuglieutenant in Ofen nur zu einiger Abfuhr 100 Dukaten von ſeinem eigenen verſetzt habe.“

1) Geſchichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

gekommen. Die Belagerer befanden ſich ganz nahe an dem Graben der Feſtung; da ſie aber noch immer keine ſchwere Artillerie zur Verfügung hatten, ſo blieb ihnen der Feind mit ſeinem Feuer überlegen, wodurch der Dienſt in den Tranſcheen mit jedem Schritt vorwärts beſchwerlicher und mißlicher wurde. Die gänzliche Verachtung aller Gefahr, der ſich der Churfürſt hierbei tagtäglich in den Laufgräben ausſetzte, um die Arbeiter durch perſönliches Beiſpiel und Belohnungen aufzumuntern, grenzte an Verwegenheit und veranlaßte den Kaiſer, dem Grafen Caraffa in. äußerſter Beſorgniß nach Belgrad zu ſchreiben: „er möge doch den Churfürſten divertiren, ſich ohne höchſte Noth nicht alſo der Gefahr „zu exponiren.“

Den 22. glückte den Belagerern, eine Brücke ohne Schaden durch das feindliche Feuer an der Feſtung vorbei zu ſchiffen und unterhalb derſelben anzulegen (g). Sie wurde durch einen Brückenkopf gedeckt (h) und diente, die Verbindung mit dem Banat und Siebenbürgen zu eröffnen, und etwaige Succursverſuche die Donau herauf zu verhindern. Am nämlichen Tage kam ein vom Seraskier Jegen Osmanpaſcha aus Niſſa abgeſchickter Tſchauſch in das Lager und bat um ſicheres Geleit für den mit glänzendem Gefolge in außerordentlicher Sendung der Pforte nach Wien beſtimmten Sulfikar Efendi, welches der Churfürſt gewährte.[1])

Den 25. traf das ſo lange entbehrte ſchwere Geſchütz endlich im Lager ein. Man armirte ſogleich damit drei Breſchbatterien, welche den 26. das Feuer mit 29 Geſchützen, unterſtützt von 17 Mörſern, eröffneten und den ganzen 27. ohne Unterbrechung fortſetzten, wodurch das Eckrundel in kurzer Zeit völlig in Trümmer geſchoſſen und die feindlichen Batterien demontirt oder verjagt wurden.

1) Das lateiniſche Antwortſchreiben des Churfürſten befindet ſich in Abſchrift im G. Hausarchiv zu Carlsruhe, und iſt vom 23. Aug. 1688 datirt.

Den 28. frühe ließ der Feind bei der Contrescarpe, unmittelbar vor der Breschbatterie der Mitte, eine Mine springen, die aber zu kurz ging und nicht den mindesten Schaden verursachte. Gleich darauf fiel eine Bombe aus der Stadt in ein mit zwanzig Tonnen Pulver gefülltes Magazin der Belagerer und sprengte es in die Luft. Der Feind, welcher die Wirkung dieses Zufalls überschätzte, fiel rechter und linker Hand gegen die Annäherungen der Belagerer aus, wurde aber mit Verlust wieder in die Festung zurückgetrieben.

Den 29. Nachts 10 Uhr griff der Obrist Graf Starhemberg mit 600 Mann rechter Hand des Angriffs ein die Contrescarpe mit einem massiven Gebäude außerhalb verbindendes verpallisadirtes Retrenschement an, verjagte den Feind, seines heftigen Widerstandes ohngeachtet daraus, und logirte sich sowohl in dem Retrenschement, als in dem anstoßenden massiven Hause. Unter Tags hatte der Churfürst die Festung zum zweitenmale zur Uebergabe auffordern lassen, aber wieder keine Antwort erhalten.[1])

Den 30. wurden die beträchtlich unter die Escarpemauer vorgetriebenen Minen der Belagerer entdeckt und entladen. Die Breschen der Stadtmauer (k, k) waren dagegen schon ziemlich gangbar. Es wurden daher ernstliche Anstalten zum Uebergang über den Graben gemacht. — Den 2. September erhielt Prinz Eugen von Savoyen einen gefährlichen Schuß oberhalb des Knies; Tags zuvor fiel einer der Begleiter des Churfürsten dicht an seiner Seite von einer Musketenkugel getroffen.

1) Den 29. haben S. Ch. Durchlaucht einen Tambour mit einem Türken abermal mit einem Aufforderungsbrief versehen in die Festung geschickt; der Türk ist in die Festung gelaufen, der Tambour aber wieder zurückgekehrt, berichtend, daß die Türken den Brief gelesen und gesagt: „sie ließen Churfürstliche Durchlaucht grüßen, es seie schon gut.“ Böthius III, 580.

Den 4. erſchien der Herzog von Lothringen in Folge der erlangten Wiedergeneſung im Lager. Der alte Streit um den Oberbefehl begann auf's Neue mit Heftigkeit, und darüber wäre vielleicht das Hauptwerk ins Stocken gerathen, wenn Graf Caraffa den Herzog nicht zum Nachgeben gebracht und überredet hätte, mit der Reiterei eine Expedition nach Bulgarien zu unternehmen und den Churfürſten die Belagerung allein beendigen zu laſſen.[1]) Kurz nachher nöthigte ein Krankheitsrückfall den Herzog, ſich wieder von der Armee zu entfernen und der Abmarſch der Reiterei unterblieb. Von jetzt an wurde unter gegenſeitigem heftigem Kanonieren unabläßig mit Herbeiſchaffung der Requiſiten zu einem Hauptſturme fortgefahren; auch die vom Feinde entladenen Minen von neuem bezogen. Die Breſchen befanden ſich nunmehr in vollkommen gangbarem Stande. Es waren deren zwei; eine in der Kurtine zwiſchen dem ſchon erwähnten Eckrundel und dem nächſtliegenden viereckigen, die andere links von dieſem (k, k). Jene konnte von 50, dieſe von 40 Mann in der Fronte paſſirt werden.

Der Churfürſt hatte die Abſicht, durch Sprengen der gegenüber der beiden Breſchen unter der Contreſcarpe gelegten Minen, die Mauer in den Graben zu werfen und dieſen damit zu füllen; entſchloſſen, wenn ihre Wirkung die gewünſchte, den Sturm unmittelbar darauf folgen zu laſſen. Indeſſen fiel gegen den Abend

1) Exped. Bellic. in publ. Eintrag v. 21. Aug. 1688. „An Graffen Caraffa — auf ſeine relationes vom 24. u. 25. diſes wird approbirt und gelobt, daß er die zwiſchen dem Herrn Churfürſten und Herrn Herzogen von Lothringen entſtandenen differenzien componirt hat, welches auß denen belegten Punkten zu erſehen geweſen, nicht zweifelnd, es werde auch der Herzog zufrieden ſein und nicht ſo viel bei dieſen circumstanzien ſeine eigene ambition, als J. K. Majeſtät Intereſſe in consideration ziehen.“

des 4. eine feindliche Bombe auf den avancirten Posten bei der schon erwähnten Moschee am Graben, entzündete dessen Pulverniederlage, wodurch ein Theil der Moschee in die Luft gesprengt, Graf Guido Starhemberg und eine bedeutende Anzahl Soldaten beschädigt und der Eingang der Moschee, sowie die darin arbeitenden Minirer verschüttet wurden. Dieser unvorhergesehene Zwischenfall hinderte die Ausführung des Sturmes. Der ganze Tag des 5. verging mit Wiederherstellung der verschütteten Minen. Endlich, Schlag 12 Uhr in der Nacht des 5. auf den 6., ließ der Churfürst beide Minen springen, recognoscirte sie mit Tagesanbruch in eigener Person und da er fand, daß die gehoffte Wirkung erfolgt war, besonders bei der Bresche linker Hand, wo sie durch völlige Herabwerfung der Contrescarpe den Niedergang in den Graben und das Ersteigen der Bresche bedeutend erleichterte, so wurde am Morgen des 6. zwischen 9 und 10 Uhr der Befehl zur Formirung von zwei Hauptattaken auf die Breschen, und drei Scheinattaken von der Donau, von der Sau und zu Schiff auf die Wasserstadt gegeben. Ueber den Erfolg möge der Churfürst selbst das Wort nehmen:

„Und weilen" — berichtete er dem Kaiser unmittelbar nach vollbrachter Erstürmung — „zwei Breschen gewesen, sind auf jede „Attaque, nehmlich die Eine rechter, die Andere linker Hand, „1050" — zusammen „2100" Mann commandirt worden, als „erstens ein Hauptmann mit 80 Grenadiers, darauf ein Lieute„nant mit 50 Fusiliers, denselben zu secundiren; hernach sollte „folgen ein Hauptmann mit 100 andern Fusiliers, auf diese ein „Obristwachtmeister mit 200 Mann und letztlich ein Obrister mit „der übrigen Reserve. Von Generalen und Officiers waren nach „dem General Feldzeugmeister Graf Sereny, so die Direction ge„habt, zu beiden Attaquen benennt der General Feldmarschall „Lieutenant Graf Scherffenberg, Generalmajor Baron Steinau,

„Generalmajor Graf Oetting, Obriſt Graf Auersperg, Obriſt „Sartany, Obriſtlieutenant Graf Kaunitz, Obriſtlieutenant Pfeffers- „hofen, Obriſtwachtmeiſter Pinny, Obriſtwachtmeiſter Chevalier „Solar. Bis nun alles dieſes in Bereitſchaft kommen, iſt man mit „Niederſchießung der Palliſaden, ſo der Feind, weilen man wegen „Verſchüttung der Mine vorhero nicht ſchießen dürfen, auf die „Bresche geſetzt hat, fertig worden, und darauf zwiſchen 9 und „10 Uhr der Sturm von recht- und linker Hand angegangen. „Unter dem Hinaufſteigen iſt der Graf Scherffenberg todt ge- „ſchoſſen und der von Auersperg blessiret worden, an deſſen „Statt ich den Obriſten Grafen Emanuel von Fürstenberg com- „mandiret, welcher aber nicht lange hernach von einem feindlichen „Musqueten-Schuß geblieben. [1]) Nichts deſtoweniger, und ob „zwar der Feind drei Focaden in dem Graben, jedoch Unſerer „Seits ohne Schaden, ſpringen laſſen, ſo iſt durch gute Anord- „nung des Grafen Sereny und Generalfeldmarſchall Lieutenants „Steinau die Impressa dergeſtalt von ſtatten gegangen, daß nach „und nach von beiden Seiten eine genugſame Mannſchaft auf „beide Breschen hinauf kommen, alsdann aber hat es ſich erſt „geſtöket und man geſehen, daß die von der Feſtung gehabte „Relationes alle falſch geweſen, indeme man hinter der Bresche „noch einen andern tiefen, breiten Graben mit einer um und um „incamisirten Mauer, auch rechter Hand ein gemachtes Retren- „chement mit Palliſaden und Kaſten angetroffen, vor welchem „unſere Leute nicht weiter konnten, ſondern gegen den Feind, „welcher ihnen inzwiſchen von der Höhe mit unaufhörlichem

1) Emanuel Franz Egon, Graf von Fürſtenberg-Heiligenberg, kaiſerlicher Oberſt über zwei Regimenter zu Fuß, geboren den 7. März 1663 zu München, vermählt mit Charlotte Gräfin von Wallenrode.

„Schießen und grauſamen Pulverſäcken, auch Steinwerfen unge-
„mein zuſetzte, gantz blos ſtehen müſſen, unter welchen faſt alle
„Officiers nebſt vielen Gemeinen todt geblieben; daher die Leute
„rechter Hand ſchier ſchon wiederum weichen wollen, welches als
„ich geſehen, ſo bin ſelbſten hinter ſie drein gegangen, und habe
„ſie ſowohl mit Bedrohungen, als guten Worten souteniret, auch
„alſogleich in Anſehung der großen Opiniatreté des Feindes, und
„daß hingegen die Zahl der Attaquirenden theils von Blessuren,
„theils ſonſten merklich gemindert worden, befohlen, die in Ba-
„taille und Reserve ſtehende Infanterie rechts und links avan-
„ciren und vorderiſt beide Flanquen der Approchen verſichern
„laſſen, die übrige Regimenter aber habe beordert, recht- und linker
„Hand mit fliegenden Fahnen anzurücken und die Attaquirende
„zu souteniren, ſo daß die Breſche würklich behauptet worden
„und es wegen gedachten vor ſich gehabten Grabens rechter Hand
„ſchon an deme geweſen iſt, daß man ſich auf der Breſche poſti-
„ren wollen, geſtalten man ſich mit Sand-Säcken und Faſchinen
„ſchon ziemlich bedeckt gehabt. Auf der Breſche von linker Hand
„aber, nachdeme der Feind den Graben abandoniren müſſen, und
„ſich mit 4 Fahnen hinter die Mauer und ſein Retrenchement
„geſetzt, haben ſich die Starhembergiſche, ſo die rechte Hand der
„linken Breſche genommen, auf rechter Seiten, und die übrige
„Regimenter von der linken zum erſten in Graben hineingemacht,
„und ſo gut ſie gekonnt, nach einander hinunter geklettert, darauf
„ſie an des Feindes Retrenchement gegangen, weilen aber die
„Defension ſehr groß ware, und unſere Leute im Graben mit
„dem Feind bei einer Viertl Stund ſcharf und vigoros gefochten,
„habe ich befohlen, andere Regimenter rechter Hand längſt der
„Mauer avanciren zu laſſen, und dem Feind in denen Flanquen
„zu chargiren, welcher, als er ſolches gemerket, angefangen zu

„weichen, und dadurch Luft gelaſſen, daß die an dem Retrenche-„ment geſtandene ſowohl unter, wo eine kleine Oefnung wäre, „als über die Palliſaden des Retrenchements ſelbſten hinein ge„ſtiegen, und den Feind poussiret haben.“

„Unter eben dieſer Zeit iſt denen Belagerten von denen übri„gen Attaquen ebenfalls eifrig zugeſezt worden, wie dann rechts „von Seiten der Donau (auf die öſtliche Fronte der oberen Stadt) „der Feldmarſchall Lieutenant Graf Arco den Prinzen Commercy „mit 400 Commandirten des Feindes Palliſaden zur linken Hand „des Thors attaquiren laſſen, wobei gedachter Prinz von Com„mercy mit Erweiſung ſeines ſonderbahren Valors blessiret, und „derentwegen anſtatt ſeiner von mir der Generalwachtmeiſter „Graf Rabutin dahin geſchickt worden, Er Feldmarſchall Lieute„nant ſelbſten aber iſt ſammt der völligen auf ſeinem Poſten ge„habten Reserve auf die Batterie vor dem Thore losgegangen, „und hat durch die Schuß-Scharten gebrochen, ſich auch der auf „der Batterie ſtehenden Stucke bemeiſtert, nicht weniger hernach „den Feind mit Niederhauung von wenigſtens 40 bis 50 Türken „bis an das Thor poussiret, und in Erſehung, daß die Infan„terie über die Bresche in die Stadt avanciret, ſich des Thores „bemeiſtert, und mit ſeinen Commandirten hinein gedrungen, bei „welcher ſehr vigorosen Action, und weilen dieſe Commandirte „meiſtens gantz bloß geſtanden, nicht weniger ſein können, als „daß unſerer Seits viele todt und blessirt worden.“

„Linker Hand von der Sau her (auf die weſtliche Fronte der „oberen Stadt), welche Attaque der Generalwachtmeiſter Heisler „mit 700 Mann, ſowohl Dragonern und Reitern zu Fuß com„mandirt hat, iſt ſelber an die Palliſaden linker Hand von der „Bresche angerucket, und hat ſich mit 50 Mann an ſolche ange„henket, worauf ſogleich der Feind aus denen Palliſaden ausge-

„fallen, und dieſe Avantgarde von 50 Mann zurückgetrieben,
„auf welches Er Heisler unter einem Scharmützel von einer guten
„halben Stund wieder avanciret, und den Feind in die Palliſaden
„zurück zu gehen, gezwungen. Als er aber geſehen hat, daß des
„Feindes Defence ſowohl von denen Palliſaden, als von Zwin-
„ger und Schloßmauer gar zu ſtark war, hat er davon abge-
„laſſen, und ſich gegen dem Thor an der Waſſerſtadt gewendet,
„auch ohnerachtet ſelbes mit einem Graben, Palliſaden und Schanz-
„körben doppelt verwahret ware, ſolches angegriffen, und den
„Feind daraus verjaget, dadurch er ſich dann Gelegenheit ge-
„macht, die mitgehabte Petarde, weilen das Zwinger Thor ver-
„ſchüttet geweſen, anzuſchrauben, welche guten Effect gethan,
„und er ſich, nachdeme das Thor völlig aufgehauen worden,
„endlich in die Stadt gedrungen, außerhalb aber über 200 Tür-
„ken erlegt hat.“

„Bei der dritten Attaque der Waſſerſtadt, ſo dem Obriſt-
„wachtmeiſter Pinny anvertraut ware, als man geſehen, daß die
„Unſrigen auf der andern Seite die Breſche beſtiegen, ſind die
„zu Schiff auf der Donau herunter kommende 400 Mann ans
„Land geſetzt, und Alles, was ſich in die Waſſerſtadt retiriret,
„gleich in Confusion gebracht, auch meiſtens niedergehauen wor-
„den. Unter dieſen allen nun, ſo bei zwei Stunden gewehret,
„und eine ſolche Occasion geweſen, die wegen des Feindes uner-
„hörten Widerſtands nicht ſchärfer, hingegen Unſerer Seits die
„Attaque nicht wohl vigoroser hätte ſein können, iſt die Stadt
„an die Unſrigen übergangen, und hätten Wir zwar auch in das
„Schloß mit Gewalt kommen können; weilen aber derjenige, ſo
„ſich dahin retiriret, mit ausgeſteckter weißer Fahne und lamen-
„tirlichen Schreyen um Gnade gebeten, hingegen in ihrer despe-
„ration Uns noch wohl einige Leute zu Schanden hätten richten

„können, ſo habe ſie auf Gnad und Ungnad angenommen, deren „Anzahl ſich auf 250 Mann belaufen wird, das Uebrige Alles, „auſſer was die Officiers und Soldaten durchgebracht, ſo bei „tauſend Perſohnen ſeyn möchten, iſt durchgehends von unſern „verbitterten Soldaten niedergemacht worden, und ein erſchröck„liches Masacre geweſen, ſo aus deme noch mehreres abzunehmen, „daß von ſechzehn Tauſend Perſohnen, ſo des Bassa Auſſage „nach beiläufig in der Stadt waren, nicht mehr als die Par„donirte und Gefangene bei der Armée übrig verblieben; damit „aber Euer Majeſtät den innerlichen Stand der Feſtung und „Belagerten recht. eigentlich vernehmen können, ſo ſchicke Dero„ſelben den geweſten Commandanten ſelbſt, welcher ſich nebſt dem „Schloß in meine Gnade ergeben. [1])“

Siebentauſend Türken waren der Wuth der Stürmer erlegen. Es fanden ſich ſieben und ſiebenzig metallene Geſchütze, drei Haubitzen, ſechs Mörſer, acht tauſend Stück Bomben und eine Menge anderer Munitionsgattungen, aber ſonſt wenig Beute vor, weil die Einwohner noch vor der Belagerung faſt alles zu Waſſer fortgeſchafft hatten. Der Verluſt der Kaiſerlichen beſtand in 278 Todten, worunter Feldmarſchalllieutenant Graff Scherffenberg, Obriſt Graf Emanuel von Fürſtenberg; 954 Verwundeten, wobei General von Heißler, die Obriſten Prinz von Commercy, Graf Auersperg, Graf Philipp von Arco und Marcheſe Doria. — Fünf Bataillone unter Commando des Generals Grafen Guido Starhemberg bildeten die kaiſerliche Beſatzung von Belgrad. Semendria wurde in Vertheidigungsſtand geſetzt und mit Tauſend Mann Infanterie belegt; worauf der Churfürſt dem Feldmar-

1) Geſchichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

ſchall Caprara das Commando der Armee wieder übergab und nach Wien zurückkehrte. [1])

1). In der Privatſammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden zu Karlsruhe findet ſich eine ſchöne alte Denkmünze von Silber auf die Erſtürmung von Belgrad. Der Avers gibt eine Anſicht von Belgrad mit der Ueberſchrift: Griechisch Weissenburg. Im Abſchnitt ſteht: Ist In Türkische Gewalt Gerathen Anno Christi 1521. Von Den Christen Mit Stürmender Hand Erobert 1688. D. 6. Sept. Auf dem Revers ſieht man allegoriſch die chriſtliche Kirche unter der Geſtalt eines Weibes, einem Muſelmann das ungariſche Patriarchenkreuz zeigend, mit der Umſchrift: Imbelles Turcos Crux Atque Ecclesia Vincunt. Das Patriarchenkreuz umſtrahlt Heiligenſchein, mit den Worten: In Hoc Signo. Randſchrift: Belgradi Exsuperat Muros Bavarica Virtus.

Drittes Kapitel.

Die Unternehmungen des Markgrafen Ludwig in Bosnien. Er durchzieht Slavonien, Croatien und paſſirt den Sauſtrom bei Sziszek. Schlägt den Paſcha von Bosnien an der Unna und erobert Koſtainicza, Jaſſenovacz, Dubicza, Gradiska und Brod. Vernichtet das Corps des Paſchas von Bosnien bei Derbent. Einnahme von Zwornik. Der Markgraf widerſetzt ſich einem Winterfeldzug in Bosnien und Dalmatien. Der Hof weicht ſeinen Gründen und beruft ihn nach Wien. Zug des ſiebenbürgiſchen Corps in das Banat und die Wallachey. Einbruch der Franzoſen in das deutſche Reich. Abzug der deutſchen Hülfstruppen nach dem Rheine.

Gleichzeitig mit der Belagerung von Belgrad war vom Hofe beſchloſſen worden, von der Hauptarmee ein kleineres Corps nach Bosnien zu entſenden, um in Gemeinſchaft mit dem croatiſchen Aufgebot eine Schiffbrücke von Sziszek den Sauſtrom abwärts zu geleiten und ſolche für den Uebergang der Hauptarmee an dem vom Obergeneral zu beſtimmenden Punkt oberhalb Belgrad zu ſchlagen.[1]) Geſetzt auch, man hätte dieſes Corps ſtärker und zeitlicher vom Sammelplatz Eſſek dahin abgeſchickt, ſo blieb in Anſehung der Entfernung Szizeks von Belgrad, der bedeutenden Marſchhinderniſſe und vorher zu erobernden feindlichen Plätze

1) Exped. Bellic. in public. Eintrag v. 18. Juni 1688; im G. Hausarchiv zu Carlsruhe.

eine ſo geartete Einleitung des Uebergangs der Hauptarmee über die Sau dennoch unerklärlich. Der Plan ſchrumpfte vollends dadurch zur völligen Mißgeſtalt zuſammen, daß Feldmarſchall Caprara von Eſſek bis Illok vorrückte und von da aus erſt Mitte Juli den Markgrafen mit kaum 5000 Mann abſendete, — eine Truppenzahl, die ſelbſt dem Hofe ſo ärmlich erſchien, daß er Caprara auftrug, das Commando, falls es Markgraf Ludwig, als zu klein für ſich, ablehnen ſollte, dem Grafen Dünewald zu geben. [1]). Auch dem Prinzen ſchien die ihm zugetheilte Rolle nicht recht einzuleuchten; wenigſtens haben wir ein Schreiben an ſeinen Oheim aus dem Feldlager von Vukovar vom 6. Juli vor uns, worin er unter anderem ſagt: „Nous marchons avec „ce que nous avons de trouppes à l'ataque d'Illock, d'où l'on „pretend me detacher avec on corps de quelque mille hommes „devers l'Una l'ordre en est venu de la cour, la quelle ayant „touiours Belgrad en teste, *pretend que ie descends par l'autre „costé le long de la Saue*, menant vn pont avec moy, pour donner „lieu au comte de Caprara de passer avec le reste de l'armée. „Je ne say si ie pourrois dans cette commission donner entière „satisfaction a la cour, mais pourveu que mon corps soit vn „peu considerable et que l'ennemi ne soit trop fort en campagne „ie ferès le mieux que ie pourrois ce que l'on exige de „moy.“

Sein Truppencorps beſtand beim Abmarſch aus den äußerſt ſchwachen Infanterieregimentern Oberrhein, halb Baden, halb Thüngen, — den Küraſſierregimentern Hollſtein und Piccolomini, halb Caſtell und halb Styrum Dragoner, im Ganzen 5000 Mann mit 15 Geſchützen und 50 Proviantwagen. Zugetheilt waren die

1) Ebendaſelbſt.

Generalwachtmeiſter Piccolomini, Caſtell und Thüngen, nebſt den Ingenieuren Strakonitz, Dufay und Peroni. [1])

Der Markgraf hatte ſich den 17. nach Eſſek begeben, wo er den mitzuführenden Proviant in Empfang nahm. Von da marſchirte er den 20. über Deakovar nach Poſſega, wo er vernahm, daß Graf Hoffkirchen in Schiffen über die Sau geſetzt und Brod weggenommen habe. Er fand jedoch gut, ihn ſogleich von da wieder zurückzuziehen, dem Hofkriegsrath aus dem Lager von Sapiza unter dem 20. Juli meldend: „er habe den Oberſten Hoff„kirchen beordert, Brod blos mit ſo viel bei ſich habenden Na„tionaltruppen, als auf den daſelbſt befindlichen Schiffen nöthigen„falls ſich salviren könnten, beſezt zu halten, die Deutſchen aber „wieder herauszuziehen und ſeiner am linken Saufer, Brod ge„genüber, zu warten.“ Daß er den Beſitz von Brod nicht benutzte, um ſchon hier den Saufrom zu paſſiren, darüber verantwortet ſich der Markgraf, indem er fortfährt: „Weylen mich „bey Brod keiner passage über den Sawſtromb aus ermanglung „der Schiff zu Bruckhen, bedienen kann, alß verbleibt es bey „dem dessegno, oberhalb Gradiska den Sawſtromb zu passiren, „vndt ſelbigen oben herab, ſo weith es möglich, zu ſaubern, „worhin Ich meinen March über Potbonia vornemmen werde, „weylen ich vernommen, daß der weg auf Kraglieva Velika, welchen „ich vermög E. E. ordre, ahn den Sawſtromb nemmen ſolte, „impracticable ſeye, vndt einige Zeit ſelben auszuhawen, erfor„derte.“ Den Schluß des Berichtes macht ein dringendes Anſuchen, ſein, zu der Wichtigkeit des Auftrages in keinem Verhältniß ſtehendes Detaſchement, wenigſtens auf 10,000 Mann zu

1) Specification der unter Commando des k. Generalfeldmarſchalls Prince Louis von Baden D. detaſchirten Corps und Generalſtabs d. d. Butſchin 10. Juli 1688 im G. Hausarchiv zu Carlsruhe im Original.

verſtärken: „wolte alsdann mein möglichſtes ahnwenden, die „ſchiffbruckhen von Sisock unnd ſo viel zeitlicher auf dem Saw„ſtromb hienabzubringen, ſolchemnach zu dem abziehlenden Zwecck „gegen Belgrad auf alle weiß ein Vorſchub zu thun, vndt ſodann „zur Vermehrung E. E. Rhumb vndt Glory gegen den Feindt, „eüferigſt cooperiren helffen.“

Den 24. verließ der Prinz, verſtärkt durch das Detaſchement des Grafen Hoffkirchen, die Gegend von Brod und das Flußthal der Sau, zog über Poſſega und Szirach mitten durch Slavonien nach Narta in Croatien; von da über die Chasma und Lonya, und an deren rechtem Ufer herab bis Szisszek, wo er den 7. Auguſt eintraf. Sobald er hier mit dem Ban von Croatien, der ihn gegen 4000 Mann ſtark im Lager von Petrinia erwartete, die nothwendigſten Maasregeln wegen Eröffnung der Operationen getroffen und die bei Szisszek verfertigte Schiffbrücke beſichtigt, paſſirte er den Sauſtrom am 8. und rückte gegen Koſtainicza vor. Hier richtete er an den Churfürſten, — von deſſen am 7. Auguſt erfolgten Uebergang über die Sau er noch nichts wußte, — ein Begrüßungsſchreiben, worin er Anlaß nahm, die Verzögerung ſeiner Operationen mit den unerhörten Marſchhinderniſſen zu erklären, auf die er geſtoßen. Er ſagt nämlich: „J'ay apris depuis „quelques iours l'arrivée de V. A. a l'armée, ainsy ie viens avec „le respect que ie luy dois, luy donner part de ce qui ce passe „icy, plaignant de tout mon coeur de ne pouvoir executer les „commendemens de S. M. I. avec plus de promptitude, surtout „dans la crainte que ie suis que mon retardement ne soit vne „obstacle aux belles operations qu'elle pourroit avoir premeditée, mais il ne m'ast pas eté possible de faire plus de diligence et ie puis dire avec vérité, que ie ne perds pas vn „moment inutilement. Si elle cognoisoit ce pays et touttes les „difficultés que icy i'aye trouvé, elle seroit surprise, car i'ay

„passé avec canons et bagage par des lieux quasy impracticables, „me faisant vne route par des Verhäck a mesure que ma marche „avançoit iusques à l'Unna."

Den 12. an der Unna angelangt, fand der Prinz Koſtainicza und das rechte Ufer von den aus 6000 Türken und Albaneſen beſtehenden Truppen des Paſchas von Bosnien beſetzt; die Uebergänge ober- und unterhalb Koſtainicza verdorben oder verſchanzt und von Artillerie vertheidigt. Wie der Prinz es anſtellte, den Flußübergang zu erzwingen, den Paſcha zu vertreiben und Koſtainicza zu nehmen, laſſen wir ihn ſelbſt erzählen. „E. K. M." — meldete er den 16. Auguſt aus Koſtainicza — „berichte hiermit in aller underthänigkeit, daß nachdeme ich kürzlich bey „Sissek mich über die Sau begeben, den 12. allhero ahn der „Unna bei Kastanoviez, umb ſelbe auch zue passiren, ahngelangt bin. „Ich beklage, daß ſich mein March in ſo weith verzögert hat, „allein habe mich zu Sissek wegen verfüegter einiger hoher nothwendigkeiten in die zwey tag aufhalten, vndt ſodann von daher „über ſolches Gebürg, worüber der weeg mit wägen niemahlen „practicirt worden, durch hecken vndt ſtauthen, ſo ich erſt aushauen, vndt den weeg, ſo viel möglich, machen laſſen, welches „alles dann mich, wegen der Artillerie vndt Bagage, viel aufgehalten, marchiren mueßen. Bey meiner allherokunfft habe ich „den Bassa aus Bosnien mit 6000 mann, in lauter Soldaten, „über der Unna angetroffen, die Beſchaffenheit des Fluß Unna „aber anderſt, alß ich informirt worden, befunden, zumahlen ſelbiger ahn meiſten orthen gröſſer alß die Sau iſt, vndt diejenige „passage, welche man durchreüthen kunde, vnder- vndt oberhalb „Kastanoviz alſo verremohirt, mit Tzirtaken verſehen, vndt von „dem Feindt verwahrt wahren, daß vhne groſſe gefahr vhnmöglich „wahr, über ſelbe zu ſetzen. Selben ganzen tag habe mich bearbeithet, oberhalb Kastanoviz, wo der Fluß etwas ſeichter

„wahr, überzukommen, ſo hat aber der Feindt, alß welcher mich „continuirlich im geſicht gehabt, gleich secundirt, biß ich den an„derten tag nicht nachgelaſſen die Unna weiter zu sontiren, vndt „endlich underhalb Kastanoviz vndt der vndern Tzartaken, einen „Paß, mit einem harten Boden, practicablem Ufer, vndt einer „Täfe, bis etwas wenigs über den Sattel erfunden, daß alſo im „Ueberſetzen die beyſeits deß Passage kommen, meiſtens durch„ſchwimmen müeſſen.“

„Solchemnach hab ich die Stuckh auf unſer ſeith des Passes, „ahn den Ufer plantirt, einige Battaglion aber nebſt auch etlichen „Stückhlen gegen der zwey Tzartaken über, vnderhalb Kasta„noviz, in einer Täfe ſo poſtirt, daß Sie dem Feindt ſowohl die „überſetzung daſelbſt verwehren, als auch ſelben mit den Stückhel „wohl beſchieſſen kunden, vndt den herrn Ban oberhalb Kasta„noviz auf unſerer ſeithen der Unna gelaſſen, den Feindt mit „überſetzung deß Flußes Unna, zugleich zu attaquiren, ſo aber „vnfruchtbahrlich abgeloffen. Ich aber hab vnder favour der „Stuckhen, mit der Cavallerie Squadronenweiß, die Unna über„geſetzet, da zwahr der Feindt in die 2000 ſtarckh gegen vnß „geſtanden, vnß den Pass zu disputiren, welchen ich aber mit „denen erſt herüber kommenen alſogleich formirten Squadronen „angegriffen, ſelben hinabwerts der Unna poussirt, vndt durch „die Flucht, welche Er folgendts ergriffen, von dem, bey Kasta„noviz mit denen übrigen Truppen geſtandenen Bassa, gänzlich „abgeſchnitten. Ruhn haben ſich noch ſelbigen tag einig wenige „in einem zu Verwahrung des Passes geſetzten massiv Thurm „auf deß Feindts ſeithen der Unna bey unſerer herüberkunfft in „eine ſo halßſtärriche defension, weiß nicht aus pravour, oder „anderer incapricirung geſetzt, daß ich ſelben mit Gewalt ahn„greiffen müeſſen, vndt zwahr in kurtzen erobert; doch feindt „unſerer in die 30 darüber zu ſchaden kommen, weylen mann

„ſogahr den Thurm mit leitern beſteichen, vndt bei dem Tach die „granaten hineinwerffen müeſſen. Die darin befundenen Türkhen „habe ich gefangen genommen, vndt alſo ſelben tag, weylen es „zimblich ſpath worden, die Bagage vndt übrige Artiglerie vndt „Munition auch herüber passiren laſſen, vndt damit acquiesciert. „Den anderten tag, daß iſt den 14. hujus, habe ich die Infanterie, „(auſſer zwey Battaglionen, welche ich mit mir genohmen), neböſt „der Bagage vndt übrigen Artiglerie, auf dieſer des Feindts „ſeithen der Unna, in einem engen Thal vnterhalb Kastanoviz „wohl verwahrter, vndt mit einer wagenburg geſchloſſener, hinder„laſſen. Ich aber bin mit der Cavallerie, zwey Battaglionen, „vndt einigen Stückhlen, über daß Gebürg, umb den Feindt mit „vnſerer obbeſagtermaſſen zurückhgelaſſenen Infanterie, vndt dem „jennſeits der Unna, oberhalb Kastanoviz geſtandenen herrn Bano „zu ſchlieſſen, marchirt, den Feindt auch zwahr in der Tüefe bei „Kastanoviz noch angetroffen, weylen Er aber vnß gleich ver„muthet vndt wür wegen gahr engen weeg (allwo nit mehr alß „zwey neben einander marchiren können) langſam in die ebene „gelangen können; alß hat der Feindt, nachdem Er zuvor daß „Caſtell Kastanoviz beſezet gehabt, ſich gleich in die höhe gezogen, „vndt ſich zwahr angelaſſen, mich anzugreiffen, doch alß Er ge„ſehen, daß ich mich mit denen in der avantgarde geweſten zwey „Battaglionen vndt einigen Squadronen, biß die andern folgten, „postirt, hat Er ſich eine weyl in der höhe, gegen vnß in das „geſicht geſetzet, vndt endtlichen ſich mit der flucht darvon ge„zogen, deme aber wegen ſo groſſer höhe des Gebürgs nit bey„zukommen wahr, wornach mich mit der Cavallerie noch ſelben „abendt, alß kürzlich zuvor herr Banus auch auf unſerer ſeithen „über die Unna geſetzt, in das Thal oberhalb Kastanoviz ge„lagert. Alß ich den folgenden tag darauf gegen Kastanoviz, „dem Stättel, die attaque in aller frühe ahnſetzen, vndt daß Caſtell,

„welches die Unna umbrinnet, auch mit einer Mauer vndt run„then thürmen verſehen, allein etwas eng, vndt mit denen nahe „darahn gelegenen bergen überhöhet iſt, auf einem nächſt darahn „gelegenen berg beſchieſſen laſſen, iſt erſtlich daß Stättel, weiß „nit ob durch den Feindt, oder casualitor in brandt geſteckhet „worden, vndt hat nit lang darnach die beſatzung im Caſtell zu „accordiren verlangt, welche dann, wie Sie gehen und ſtehen, „ohne gewöhr, zu gewinnung der Zeit abziehen laſſen.“

„Weylen ich nuhn mit allervnderthänigſter erraichung E. K. „M. allergnädigſter intention, durch eroberung Kastanoviz vndt „gewinnung der Unna ſo weit kommen, alß werde nunmehro mei„nen weitern march gegen Jasenoviz, welches Sechs Meyl von „hier ligt, fortſetzen, allwo ich die Schiffbruckhen von Sisseck „zu mir ziehen werde, vndt folgendts auf Gradiska vndt Brod, „umb ſelbigen orthen mit der von der haupt-Armée zu mir zu „ſtoſſen, verwilligte Sucours, von deme ich zwahr noch nichts „vernommen, mich zu conjungiren, vndt ſodann E. K. M. wei„tere allergnädigſte intention zu vollziehen, fortruckhen werde.“

„Ich befleiſſe mich“ — fuhr er fort — „dieſes ſchöne vndt „guete landt auf alle weiß zu conseruiren, allein werde von denen „ahnweſenden Croaten, welche den herrn Banum ſelbſten (ſo ein „vigilanter, ehrlicher vndt für E. K. M. affectionirter mann iſt) „ſchlecht beobachten vndt respectiren, allerhandt Excessen gegen „der orthen ganz libéro verübet; abſonderlich aber habe mich „über herrn General Grafen von Thurn, Commendanten zu Creutz, „in aller vnderthänigkeit zu beſchwehren, welcher nicht allein, daß „Er ſeine vnderhabende Gränitzer hinn vndt wieder vagiren, auch „vnderſchiedtliche insolentien zu attentiren ganz frey zuelaſſet, alß „ich ſelben bedeuten laſſen, die gebräuchliche wachten auszuſetzen, „vndt ſich in E. K. M. Dienſten, gleichwie ich vndt andere Officier „auch bemühen, vndt ſeine Gränitzer zu praesentirung E. K. M.

„Dienſten halten wolle, zumahlen Sie derentwegen ihre be„zahlung hetten, oder ich wegen ſeiner nachläſſigkeit bey E. „K. M. mich allervnderthänigſt beſchwehren würde, Er mir in „Antwort ſagen laſſen, Er habe ſowohl eine Feder E. K. M. „zu ſchreiben, alß ich, vndt würde ſein ſchreiben bey E. K. M. „ſo viel alß das meine gelten. Ich wüſte es nicht, ob die Grä„nitzer bezahlt würden, vndt könnte ich meine Teutſchen ſelbſten „nit halten, daß ich alſo auf dieße vndt dergleichen impertinente „worth mehr, mit welcher Er, herr Graf von Thurn, mir be„gegnet, auch wegen ein vndt anderer disordre, welche nachgehents „noch von Ihme attentirt, ein ſolches alles E. K. M. hiermit „hinderbringe, mit allervnderthänigſter bitt, weylen ich der aller„vnderthänigſten hoffnung gelebe, daß E. K. M. aus hohen „Gnaden vielleicht mein Feder mit deß herrn Grafen von Thurn „ſeiner nit in compromiss ziehen vndt geſtatten werden, daß der „respect Dero Veldt Marſchälle gegen einen subalterno Generaln „ſich verliehre, Dieſelben geruhen, die allergnädigſte Satisfaction „mir hierinnenfalls zu willfahren, damit künfftig daß Commando „eines Obern Generaln beſſer respectirt vndt beobachtet, vndt im „wiedrigen, durch dergleichen üble Consequentien nit eine große „confusion zur praejudiz E. K. M. Dienſten zu beſorgen ſeyn „möchte.“ [1])

Nach dem Uebergang über die Unna folgte der Markgraf dem geſchlagenen feindlichen Corps über Dubicza und Gradiska, welches er den 21. Auguſt beſezte, und dem Kaiſer unter dem 23. weiters berichtete:

1) Aus einem im G. Hausarchive befindlichen Schreiben des Hofkriegsraths Wöber an den Markgrafen Hermann vom 26. Auguſt 1688 geht hervor, daß dem Markgrafen Ludwig volle Genugthuung widerfuhr, indem Graf Thurn ſeiner Charge ſuspendirt und vor ein Kriegsgericht geſtellt wurde.

„Daß meine letztern ahn E. K. M., die erſtern aus dem Veldt-
„lager bey Kastanowitz vndern 16., die andert- vndt jüngſte aber
„von hieraus vndern 24. dießes, in allervnderthänigkeit nach ein-
„ander abgelaſſene beyde relationen zu Dero allergnädigſten Han-
„den zurecht eingelangt ſeyn vndt Dieſelben den innhalt, ſowohl
„wegen erobert vndt beſetzten Kastanoviz, als auch wegen der, von
„dem Feindt nachgehendts verlaſſenen vndt indeſſen mit allein
„Croaten beſetzten beeden Gränitzen Tubiza vndt Jasenoviz, auch
„die beſchaffenheit hieſigen, von dem Feindt ebenfalls bey meiner
„vorgeſtrigen ahnruckhung gegen allhero abandonirten, benebſt aber
„ganz abgebrannten orths Gradiska nebſt andern allergnädigſt
„vernommen haben, gelebe der allervnderthänigſten Höffnung.
„Ruhn habe vermeint, mich heuth mit herrn Obriſten Herzogen
„zue Braunſchweig, ſo noch zu Possega ſeyn ſolle, zu conjungiren,
„auch die Schiffbruckhen von Sisseck heuth allhero zu gelangen,
„vndt ſodann meinen march auf Brod zu beſchleünigen, ſo flüſſet
„aber der Sauſtromb ſehr umſchweiffig vndt alſo langſamb, daß
„ich die ahnkunfft gedachter Schiffbruckhen biß erſt morgen er-
„warten, vndt alſo hierdurch mein ſo langen aufenthalt allhier be-
„klagen muß. Im übrigen thuen die, der orthen landts In-
„wohner täglich je mehr zulauffen, ſo daß aus dießem landt
„hierumb nit wenig nutzbahrkeit künfftig kunde gezogen werden,
„allein iſt die E. K. M. ſchon öffters allervnderthänigſt beyge-
„brachte disordre bey denen Croaten gahr zu groß, vndt umbſonſt,
„ſelbe zur disciplin zu bringen, aus der Urſache auch, weylen die
„Croatiſchen Gränitzer vor des Feindts etwann vnvorſehenden
„ſtreiffen vndt Einfall zu bedeckhen ſeindt, mich mit Herrn Bano
„vnderredet, daß er mit gedachter Croatiſcher Miliz zuruckh ziehen
„vndt mir allein 200 Carlſtättiſche vndt 2—300 Ibanitſcher Grä-
„nitzer hinderlaſſen wolte. Ich habe zwahr nit von E. K. M.

„Armée aus, ſondern von anderwärttig hero nachricht erhalten, „ob ſollte E. K. M. Armée den Saufstromb bereits passirt ſeyn, „vndt ſich nunmehro vor Griechiſch-Weissenburg befinden. Wann „deme alſo, vnderlaſſe nit, E. K. M. zu ſolch glücklichen pro„gressen Dero Siegreichen Waffen vndt zu einem erwünſchten „success allervnderthänigſt zu congratuliren.“

Von Gradiska marſchirte der Markgraf an die Verbas, paſſirte dieſe und nahm den 28. Brod in Beſitz. Hier benachrichtigte ihn ein Schreiben des Churfürſten, „daß, nachdem die kai„ſerliche Armee die Paſſage über den Saufluß dem Feind nicht „allein abgewonnen, ſondern auch ſogar vor die Stadt Griechiſch„Weiſſenburg gerückt und allda Poſto gefaſſet habe, — es nicht „mehr nöthig ſeie, zur Paſſage dieſes Fluſſes mitzuwirken, ſon„dern der Markgraf habe nunmehr Gradiska, wenn es inmittelſt „nicht geſchehen, hinweg zu nehmen und die Sau von oben hinab „zu räumen, damit man ſich mehr gedachten Fluſſes ohne wei„terer Verhinderung zur Zufuhr bedienen könne; nach deſſen Voll„ziehung aber mit ſeinem unterhabenden Corpo nach Brod zu „marſchiren und dort fernere Ordres zu erwarten.“

Auf des Markgrafen Antwort, daß er bereits im Beſitz von Brod ſeie, — erhielt er vom Churfürſten die Weiſung, „all„da anzuhalten, den Ort in guten Defenſionsſtand zu ſetzen, da„ſelbſt eine Brücke anzulegen und ſolche beiderſeits verſchanzen zu „laſſen, damit man jedesmal ſicher in Bosnien darüber paſſiren „könne.“

Mit der Bewerkſtelligung des Uebergangs der Hauptarmee über die Sau mußte dem Seitencorps in Bosnien — deſſen anfänglicher Zweck Mitwirkung bei demſelben — eine neue Beſtimmung ertheilt werden. Während der Berathungen des Hofes hierüber, folgten Schlag auf Schlag zwei glückliche Ereigniſſe — die Eroberung von Belgrad und die entſcheidende Niederlage, welche

Markgraf Ludwig dem Paſcha von Bosnien bei Derbent beibrachte.

Während der Prinz mit ſeiner ſchwachen Abtheilung den Bau des Brückenkopfes von Brod deckte, hatte der Paſcha von Bosnien, verſtärkt durch das in Maſſe aufgebotene Landvolk, das Thal der Ukrina beſetzt und ſein Lager bei Derbent aufgeſchlagen, von wo er die Kaiſerlichen umſchwärmte und an Erhebung von Contributionen und Subſiſtenzmitteln aus dem Innern von Bosnien hinderte. Der Markgraf, von einem Kundſchafter benachrichtigt, daß der Paſcha höchſtens 7000 Mann ſtark ſei und entſchloſſen, ſich ſeiner Nachbarſchaft durch einen raſchen Ueberfall zu entledigen, ſprengte das Gerücht aus, daß er ſich über die Brücke von Brod nach Slavonien zurückziehen werde. Um dieſem Gerüchte mehr Gewicht zu geben, ſchickte er den 4. September das Gepäck über den Fluß, die Infanterie mit dem Geſchütz unter den Befehlen des Generals Thüngen nach Brod, und behielt nur die in 3000 Pferden beſtehende Reiterei bei ſich im Lager. Bei Anbruch der Dämmerung marſchirte er mit der Reiterei, ohne daß Jemand das geringſte um ſein Vorhaben wußte, das Ukrinathal aufwärts, hob die überraſchten feindlichen Vorpoſten auf, und ſtand den 5. in der Frühe bei dem verödeten Dorfe Derbent, 4 Stunden von Brod, im Bereiche des Feindes. Eine entkommene Vedette hatte dem Paſcha den Anmarſch der Kaiſerlichen verrathen und ihm noch ſo viel Zeit verſchafft, ſich auf einer vortheilhaften Anhöhe in Schlachtordnung zu ſtellen. Der Markgraf gewahrte nun ſogleich, daß er von ſeinem Kundſchafter betrogen, und der Paſcha nicht 7, ſondern wenigſtens 15,000 Mann ſtark war. Des Vortheils der Ueberraſchung beraubt, über die Zahl des fünffach überlegenen Feindes getäuſcht, in der Unmöglichkeit, in ſo großer Nähe deſſelben eine rückgängige Bewegung zu machen, befand ſich der Prinz in einer höchſt kritiſchen Lage. Un-

ſchlüſſigkeit gehörte indeſſen nicht unter ſeine Fehler. Der unbedingteſten Hingebung der Seinigen gewiß, gab er, ohne Rückſicht auf die große Uebermacht der Türken, Befehl zum Angriff. — Das feindliche Fußvolk ſtand in der Mitte, die Reiterei auf beiden Flügeln vertheilt. Um an ſie heranzukommen, war ein Defile zu paſſiren. Die Brigade Piccolomini, an deren Spitze er ſich ſetzte, ging zuerſt über; die Brigade Caſtell folgte auf dem Fuße. Kaum hatte ſich die erſtere jenſeits des Defiles formirt, ſo war ihr die feindliche Reiterei ſchon auf dem Nacken. Die Schwadronen empfingen unerſchütterlich, wie die Mauern, den Chok der Spahi. Nach und nach vermiſchten ſich die Kämpfenden; alles, vom Prinzen bis zum letzten Reiter, gerieth in's Handgemeng. Die Hiebe der Türken fielen dichter; der Damaszener wüthete; — da erſchien im entſcheidenden Momente die Brigade Caſtell, hieb von der Seite auf die Spahi ein, welche durch den unerwarteten Flankenangriff erſchüttert, umkehrten und auf- und davon jagten. Die Kaiſerlichen ſetzten ihnen tapfer nach; in der Verfolgung ſtieß man auf die von den Spahi verlaſſenen Janitſcharen. Mit dieſen erhob ſich ein neuer, mörderiſcher Kampf. Nach einer Salve auf 15 Schritt griffen die Janitſcharen zu ihren Meſſern und wehrten ſich mit raſender Wuth ſo lange, bis der größte Theil zuſammengehauen, und ihre Säbel den Händen entwunden und zerbrochen am Boden lagen. Entwaffnet packten die Janitſcharen ihre Gegner noch mit den bloßen Händen und rißen ſie von den Pferden herunter. Das Blutbad war fürchterlich; 5000 Leichen bedeckten das Schlachtfeld. Der Markgraf, der in der Selbſtvertheidigung fünf Türken eigenhändig erlegt, wollte wenigſtens den mit Löwenmuth ſich vertheidigenden Paſcha retten; aber ſtatt den angebotenen Pardon anzunehmen, ſchlug er den Hauptmann Schuler vom Regiment Caſtell mit der flachen Klinge vom Pferde, worauf ihn dieſer zuſammenhieb. Ebenſo wüthend vertheidigte

ſich der Commandant der Janitſcharen mit dem Jatagan gegen den Herzog von Hollſtein, Hauptmann von Hauben und Baron Krenz, bis der tapfere Muſelmann unter den Kolbenſchlägen der Dragoner ſein Leben aushauchte.[1])

Der Markgraf kehrte mit allem Geſchütz und Gepäck der Türken, 2000 Gefangenen und 40 eroberten Fahnen vom Schlachtfeld nach Brod zurück; der eigene Verluſt beſtand in 200 Todten und Verwundeten. Die Nachricht dieſer kühnen, mit der Reiterei allein vollbrachten Waffenthat erregte in Wien eine ganz außerordentliche Freude. Der Kaiſer betrachtete Bosnien durch den Sieg bei Derbent ſo gut als erobert und ließ in allen Kirchen der Hauptſtadt ein Dank- und Freudenfeſt abhalten. Der Markgraf wurde mit einem äußerſt ſchmeichelhaften kaiſerlichen „Dank-Briefl" beehrt und der Oberhofmeiſter des älteſten Erzherzogs — nachmaligen Kaiſers Joſeph I. — Fürſt Salm ſchrieb dem Markgrafen Herman nach Regensburg: „Die Freüde, welche „ob denen glücklichen progressen J. K. M. Waffen ſchöpfe, ver„mehrt ſich vnbeſchreiblich durch die Stattliche Victorie, welche „Ewer Liebden Herr Vetter Prince Louis wider den Erbfeindt „jüngſthin Erhalten. Vermuthlich wird Ihn nunmehro nicht ge„rewen diß Commando, welches zu Einer Ihme ſo gloriosen action „gelegenheit gegeben; dann es gar etwas vngemeines iſt, daß „3000 man 15,000 in die Flucht ſchlagen, 5000 Erlegen, vnd „faſt ſo viel gefangen nehmen, alß der Vberwinder Selbſten ſeindt. „Ich abstrahire von denen vbrigen particularien, welche zweiffels-

1) Nach der Geſchichte des Feldzugs gegen die Türken im Jahr 1688; im k. k. Kriegs-Arch. zu Wien; ferner nach einem Bericht des k. Generalwachtmeiſters Friedrich Magnus Grafen zu Caſtell an Markgrafen Hermann von Baden d. d. Brod 6. September 1688, im G. H. Archiv; ſo wie verſchiedenen anderen daſelbſt vorfindlichen Dokumenten.

„ohne Hochgedachter Prince Louis Ewer Liebden mit allen Vmb-
„ſtenden wirdt vberſchrieben haben, gratulire allein, vnd wünſche,
„daß ofter das glück haben. möge mit Ewer Liebden mich vber
„dergleichen Ihrem gantzen Fürſtlichen Hauß Rühmliche Begebun-
„gen zu erfrewen.“

Der Hof hielt nach dem Siege von Derbent ganz Bosnien für eine leichte, mittels eines militairiſchen Spaziergangs an ſich zu ziehende Beute; er befahl daher, den Margrafen ſogleich von der Hauptarmee aus zu verſtärken, und der Kaiſer theilte ihm unter dem 15. September mit: „es ſeie der Churfürſt von Baiern an-
„gewieſen, ihn von der Hauptarmee mit 5 bis 6000 Mann, etwas
„kleiner Artillerie, neben einem Stück Geld — zu verſehen; ehe
„er, der Markgraf, jedoch mit Gewalt in das Innere des König-
„reichs Bosnien eindringe, ſolle er vorher verſuchen, daſſelbe auf
„gütlichem Wege zur Unterwerfung zu vermögen; zu dieſem Ende
„habe er von Brod eine wohlqualificirte Perſon nach der Haupt-
„ſtadt Bosnaſeraj abzuſenden, mit den Vornehmſten daſelbſt Unter-
„handlungen anzuknüpfen, damit ſie nicht nur in Bosnaſeraj,
„ſondern auch in den an den Grenzen von Servien und Dal-
„matien gelegenen Plätzen kaiſerliche Beſatzungen einlaſſen. Sol-
„ches Anſinnen ſeie übrigens dieſen Leuten anfänglich nur mit
„allem Glimpf vorzutragen und erſt bei unverhoffter Weigerung
„deſſen, mit Gewalt und Schärpfe zu drohen; damit ſie aber
„auch zur Uebergabe des Landes und Einnehmung von Garni-
„ſonen deſto mehr Luſt bekommen und nicht vielmehr davon zurück-
„geſchreckt werden, habe der Markgraf ſeinem ohne das löblichen
„Gebrauche nach, gute Ordre und Disciplin zu halten, auch keine
„Exceſſen und Inſolentien der Soldaten gegen die Einwohner zu
„verſtatten; ja im äußerſten Nothfall denſelben den Unterhalt für
„die Armee um billigen Preis mit baar Geld zu bezahlen.“
Eine ſchnell darauf folgende zweite Depeſche, begleitet von einer

weitschweifigen Denkschrift deß spanischen Botschafters[1]), befahl dem Markgrafen, „nicht nur Bosnien, sondern auch die Her„zegewina und Dalmatien zu besetzen, damit der Kaiser den „Venetianern, welche Sign erobert hätten, darin zuvorkomme.“

Vernehmen wir nun die Entgegnungen des Markgrafen, und wie er das ihm zugefertigte Eroberungsproject beleuchtet. „Die „6000 Mann Verstärkung“ — erwiederte er — „hat der Chur„fürst bereits abgefertigt, aber nicht in der Meinung, mit dieser Handvoll Leute alle diese weitschichtigen Länder zu erobern, wozu „ich 30,000 Mann nöthig hätte; sondern um damit die an der „Sau eroberten Plätze zu besetzen und den Strom den Winter „hindurch zu behaupten. Eine wohlqualifizirte Person, um solche „nach Bosnaseraj zu schicken, fände sich dermalen keine, welche „sich hiezu gebrauchen lassen wollte, maßen die Päße noch überall „vom Feinde besetzt und die meisten Einwohner in Bosnaseraj und „daherum Türken seien. Was man mit einer Garnison in Bos„naseraj beabsichtige, begreife er nicht; es seie dies keine Festung, „sondern ein ganz offener Ort, vndt alle orthen dergestalt über„höcht, daß keine Katz sich darin verbergen khunnte. „Gegen Dalmatien hin wüßte er nichts zu besetzen, als allen„falls das kleine Schloß Gaiza; aber sowohl nach Bosnaseraj, „als Gaiza gebe es vom Saustrom aus keine sichern und fahr„baren Communikationen; bei Schneefall wären die Besatzungen „ganz isolirt und deshalb verloren. — Die Bezahlung der Lebens„mittel mit baarem Gelde wäre eine gar schöne, löbliche Sache; „dazu gehöre aber eine große Cassa, die ihm bis jetzt völlig ab„gehe. Im übrigen“ — heißt es im Schlusse — „beclage wohl „von Hertzen, daß ich die höchst rühmlichen Kaiserlichen inten-

1) Promemoria des spanischen Botschafters an den Kaiser d. d. Wien 16. September 1688 im G. Hausarchiv in Abschrift.

„tionen nicht meinem wunſch nach vollziehen kann vndt auf dieſe „weiß in aller Vnderthänigkeit zu reſpiliren gezwungen werde; „allein ermahnet mich zu dieſen allervnderthänigſten erinnerungen „vndt Vorſorgen die von J. K. M. in meine perſohn allergnä„digſt geſetzte vndt erzaigte ohnmeritirte confidenz, vndt indeme „mir bewußt, waß Deroſelben ahn conservation dieſer armée ge„legen, ſo wollte nicht gern meine ambition zu contentiren ein „instrumentum abgeben, ſelbige in totalen ruin zu bringen; ſon„dern bin zu erzaigung meiner allervnderthänigſten trew vndt „devotion ferttig vndt bereith, auch einem geringern in Charge „mit Kopf vndt Händen beizuſtehen vndt ahn handt zu gehen, „wann ich nur nit responsable, vnd ſich nur einer findete, der „dieſes ſo höchſt importir- vndt nützliche werckh mit fundament „werckſtellig zu machen ſich getrawete.“

Hierauf wurde abermals geantwortet: „man habe ſeine vor„geſchützten Difficultäten wegen Avancirung in Bosnien zwar ver„nommen, wolle aber dennoch ſeiner hohen Vernunft anheim ge„ſtellt haben, wenigſtens durch gütliche Tractate die Abſichten des „Kaiſers fördern zu ſuchen, und was Marte nicht ſein könne, „Arte zu ſuppliren.“

Der Prinz fand vor allen Dingen nöthig, die directe Verbindung mit Servien über die Drina herzuſtellen und das mußte Marte geſchehen. Er marſchirte von Brod nach Bertſchka und zog hier den 20. September die ihm unter General Graf Styrum entgegen geſendete Verſtärkung von 30 Compagnien zu Fuß und 15 zu Pferd an ſich. Von Bertſchka wendete er gegen Zwornik, am linken Ufer der Drina, um dadurch Meiſter dieſes Grenzfluſſes von Servien zu werden, und traf den 14. in deſſen Umgegend ein. Der dortige Paſcha ſuchte ſich durch Beſetzung der vorliegenden Defileen dem Anmarſche der Kaiſerlichen zu wider-

ſetzen, wurde aber unter beſtändigem Verluſt von einem Poſten zum andern bis in die Feſte zurückgetrieben. Gleichzeitig nöthigte der Graf Styrum, den der Markgraf mit 4 Reiterregimentern über die Drina ſchickte, die bei Zwornik verſammelten Volkshaufen ſich theils zu zerſtreuen, theils in Zwornik einzuſchließen. Den 15. entſendete der Markgraf eine Abtheilung Fußvolk unter Obriſtlieutenant Graf Herberſtein, das auf einem Berge über der Stadt gelegene Schloß zu recognosciren. Bei dieſer Gelegenheit fiel letzteres durch ein, mit der Beſatzung angeknüpftes Einverſtändniß, in die Gewalt des Grafen. Der Verluſt des Schloſſes verurſachte einen ſolchen Schrecken in der Stadt, daß der Paſcha alſobald zwei Officiere in das kaiſerliche Lager ſendete und eine Capitulation auf freien Abzug ſchloß, worauf 700 Mann Kaiſerliche als Beſatzung einzogen.

Mit der Einnahme von Zwornick endete das Commando des Prinzen in Bosnien. Der Hof, das Chimäriſche ſeiner Eroberungsabſichten auf die weitſchichtigen Gebirgsländer zwiſchen der Sau und dem adriatiſchen Meere einſehend, und überdieß durch den unvermutheten Ueberfall eines franzöſiſchen Heeres auf Deutſchland, genöthigt, die deutſchen Hilfstruppen und einen bedeutenden Theil der eigenen aus Ungarn an den Rhein zu berufen, beorderte den Markgrafen, ſchleunig die Winterquartiere auszutheilen, dem Feldmarſchallieutenant Grafen Piccolomini das Commando in Bosnien zu übergeben und nach Wien zu kommen.

Der Prinz trat, nach Beendigung der Quartierangelegenheiten ſeines Corps, die Rückreiſe an, indem er in einem Bericht an den Hofkriegsrath noch einmal bedauerte, — „wegen der ſpäten „Jahreszeit, Mangel aller erforderlichen Anſtalten und anderer „Beſchwerniſſe, nicht allein die vom Kaiſer gewünſchte Unterneh„mung auf Bosnaſeraj, Banjaluka, und der Gegenden, unter„laſſen, ſondern auch die bisher in ſo gutem Stand erhaltenen

„Truppen nunmehr leiden und faſt gar zu Grunde gehen ſehen „zu müſſen; zumalen durch das unaufhörliche Schnee- und Regen„wetter die Waſſer ſo groß, und das grundloſe Land ſo impracti„cabel geworden ſeie, daß er mit den Truppen nicht einmal mehr „nach Brod zurückzukommen vermöchte; bei Bertſchka ſei ſowohl „dieß- als jenſeits der Sau alles ſo ausfouragirt, daß man die „höchſte Noth leide und gar nicht ſubſiſtiren könnte, wenn man „nicht in Zwornick einige Futtervorräthe erbeutet hätte;“ — und ſchloß mit der Verſicherung, „daß einmal bei dieſer Jahrszeit „ſeinem Gutdünken nach, nichts mehr zu richten ſeie; man möge „ihm Glauben ſchenken, und nicht denjenigen, welche Bos„nien gar nicht kennen, und deren informationes ſich nur „auf superficielle Nachrichten gründen, wovon er „bei ſeiner Ankunft in Wien das Mehrere zeigen „werde.“ [1])

1) Die Darſtellung dieſes Feldzugs in den Memoiren des Prinzen de Ligne T. I., 36 f. f. enthält beinahe ſo viele Unrichtigkeiten als Worte, die leider in viele vorzügliche Schriften übergegangen ſind. Der Verfaſſer läßt u. a. den Prinzen Eugen mit einer Verſtärkung von 4000 Mann zu dem Markgrafen nach Slavonien gehen, während bekannt iſt, daß Eugen bei der Hauptarmee blieb und bei der Belagerung von Belgrad ſchwer verwundet wurde; dann läßt er den Markgrafen bei Vukovar die Drau paſſiren; Vukovar liegt aber nicht an der Drau, ſondern an der Donau. Er ſagt ferner S. 42, Belgrad habe ſich den 4. September, den Tag nach der Schlacht von Derbent, ergeben; die Schlacht fand aber nicht am 3., ſondern am 5. — die Erſtürmung von Belgrad nicht am 4., ſondern am 6. ſtatt. S. 41 gibt er an, es ſeie als Folge des Siegs von Derbent, Banjaluka mit ſeinen ſchönen Eiſenminen in des Markgrafen Gewalt gefallen; in dem oben angeführten Berichte bedauerte ja aber der Markgraf, daß er wegen dem ſchlechten Wetter und der vorgerückten Jahreszeit einer Unternehmung auf Bosnaſeraj und Banjaluka habe entſagen müſſen.

Die Operationen des ſiebenbürgiſchen Armeecorps waren in dieſem Feldzuge von geringer Bedeutung. Die mit Apaſi im Herbſt des verfloſſenen Jahres abgeſchloſſene Convention hatte den Kaiſerlichen ruhige Winterquartiere im Lande geſichert. Auch von Außen her war bei Eröffnung des Feldzugs 1688 wenig für das Fürſtenthum zu beſorgen, weil es durch das Vordringen der Polen und Moskowiten gegen die Moldau und Beſſarabien, ſo wie der Kaiſerlichen gegen Servien, — hinreichenden Schutz vor den Streifzügen der Türken und Tataren hatte. Anfangs Mai erhielt daher General Graf Caraffa Befehl, mit der Mehrzahl ſeiner Truppen zur Hauptarmee zu ſtoßen und den General Veterani mit 4000 Mann zurückzulaſſen. — Graf Caraffa zog längs der Maroſch über Lippa, welches er im Vorbeigehen eroberte, dann Segedin, nach Erdöd; paſſirte hier die Donau, worauf er einen Theil der ſiebenbürgiſchen Regimenter an den Markgrafen Ludwig zur Expedition nach Bosnien abgab und mit dem Ueberreſt nach Belgrad ging.

Nach der Einnahme von Lippa trennte ſich Veterani vom General Caraffa und zog über Lugos und Karanſebes durch das wilde Thal der Eſerna nach Orſova, welches er beſetzte. Von Orſova marſchirte er die Donau abwärts bis an die Trajansbrücke und erbeutete bei Tſchernecz einen Theil der Fahrzeuge, worauf die von Belgrad geflüchteten Türken ihre Habe nach Widdin retten wollten. — Nach einem mit Servan, dem Hoſpodaren der Wallachey, abgeſchloſſenen, vortheilhaften Verpflegs- und Durchmarſchvertrag, kehrte er über Crajova durch den Bozaer Paß wieder nach Siebenbürgen zurück, wo er die ihm angewieſenen Winterquartiere bezog.

Schon geraume Zeit vorher hatte ſich die Hauptarmee, auf die Nachricht der Einnahme von Philippsburg durch die Franzoſen, aufgelöſt. Die deutſchen Anführer und Hülfstruppen waren

ſchleunigſt abgezogen, um die eigenen Länder zu ſchützen, und acht kaiſerliche Regimenter mußten ihnen in Eilmärſchen, theilweiſe auf Wagen, an den von aller Vertheidigung entblößten Rhein nachfolgen. Was von der Hauptarmee in Ungarn zurückblieb, überwinterte theils in Slavonien, theils in Servien, zu Belgrad, Semendria und Poſarewacz; das ſlavoniſche Armeecorps an der Drina, Sau und Unna.

Feldzug von 1689.

Erſtes Kapitel.

Kaiſer und Reich erklären Frankreich den Krieg. Markgraf Ludwig zum Oberbefehlshaber gegen die Türken ernannt. Stärke und Eintheilung der kaiſerlichen Streitkräfte in Ungarn. Concentrirung der Hauptarmee in Servien. Der Markgraf überſchreitet die Morava bei Poſſarevacz und ſchlägt den Seraskier Arab Redſchebpaſcha bei Grabova und Batotſchin.

Während die franzöſiſchen Völker das wehrloſe Deutſchland methodiſch verheerten, hatte Ludwig XIV. faſt gleichzeitig Holland, England und Spanien, und bald darauf auch dem Herzog von Savoyen den Fehdehandſchuh hingeworfen. Nur mit Mühe konnte es der Kaiſer dahin bringen, daß der deutſche Reichstag den 14. Februar 1689 den Reichskrieg erklärte. Das Commando über die 60,000 Mann ſtarke vereinigte kaiſerliche und Reichsarmee, wurde dem Herzog von Lothringen übertragen und der Feldherrnſtab in Ungarn dadurch erledigt. Was auch der Hof an der ſchwer zu behandelnden Perſönlichkeit des ſtolzen, unbeugſamen Markgrafen von Baden auszuſetzen hatte; das Schwerdt führte er nicht minder ſcharf, als Wort und Feder. Er beſaß das Vertrauen der Armee, große Verdienſte und Geiſtesgaben,

die zu ſchönen Erwartungen berechtigten. Die Wahl war nicht ſchwer; der Kaiſer ernannte ihn alſo zum Nachfolger des Herzogs von Lothringen, — „von wegen ſeinen von langen Jahren her in unterſchiedlich ausgeführten Kriegen erwieſenen „treu-erſprießlichen Kriegsdienſten, jederzeit erzeigten tapferen „Valor und abſonderlichen Kriegsexperienz;“ [1]) wofür ſich der „Markgraf mit der Bitte bedankte, „es möchte S. K. M. „hinwieder geruhen, die in Hungarn gegen den Erbfeind „ſetzende Armada deſto nähender zue Herzen zu nemmen, „als weither ſolche entfernt ſeie.“ [2])

Nach geſchehener Ernennung des Obergenerals erhielt die ungariſche Armee folgende Eintheilung:

Hauptarmee 24000 Mann.

Infanterie unter Feldmarſchall Herzog von Croy, Feldmarſchalllieutenant Graf Aspremont, Graf Trautmannsdorf, Baron Heiſter; 115 Compagnien. [3])

Reiterei unter Feldmarſchalllieutenant Graf Veterani und Piccolomini, Generalwachtmeiſter Graf Caſtell; 80 Schwadronen. [4])

Artillerie unter Obriſtlieutenant von Ranzow; 50 Geſchütze.

---

1) Urkunde XV.

2) Urkunde XVII.

3) Die Regimenter Leslie, Croy, Souches, Aspremont, Heiſter, Kaunitz, Straßer, Metternich, Auersperg, Niklas Palffy, halb Baden, Nigrelli, Thüngen.

4) Die Regimenter Veterani, Piccolomini, Hanover, Norquermes, Hollſtein, St. Croix, S. Lauenburg, Caprara Küraſſiere; Serau, Kiſel, Caurian, Caſtell, Hanover, Heiſter Dragoner; Zobor Huſaren 2 Regimenter.

Nebencorps in Siebenbürgen 6000 Mann.

Feldmarſchalllieutenant Baron Heißler von Heitersheim und Generalwachtmeiſter Baron Herbeville.

35 Compagnien Infanterie [1]), 15 Schwadronen Reiterei. [2])

Den Beſatzungs- und Blokadedienſt der ungariſchen feſten Plätze verſahen die Regimenter Houchin, Bielke, halb Wallis, halb Nigrelli, im Verein mit den ungariſchen Grenztruppen.

Unter den Zurüſtungen zum Feldzuge ergab ſich die Feſte Sigeth an das kaiſerliche Blokadekorps des Generals Grafen Vecchi. Das türkiſche Heer ſammelte ſich bei Adrianopel; der Großweſir Muſtafa erhob nach der Hinrichtung Jegen Osmanpaſchas den Beglerbeg von Sofia, Arab Redſched, zum Seraskier, und begleitete nebſt dem Sultan das Heer bis Sofia, wo es gegen Mitte des Monats Juni anlangte.

Markgraf Ludwig begab ſich den 11. Juni nach Belgrad, dem Sammelplatze der kaiſerlichen Armee, deren große Schwäche, im Vergleich der feindlichen, den Hof veranlaßt hatte, ihm im Allgemeinen ein rein defenſives Verhalten vorzuſchreiben. Die Hauptpunkte ſeiner Inſtruction waren im Weſentlichſten: eine Aufſtellung hinter der ſerviſchen Morava zu nehmen, um von da aus den Operationen der feindlichen Armee auf einem oder dem andern Ufer der Donau nach Kräften zu begegnen; zur Sicherſtellung der Gemeinſchaft mit dem ſiebenbürgiſchen Armeecorps, unterhalb Belgrad eine Brücke zu ſchlagen, und den Sanſtrom durch die daſelbſt zurückgebliebene Abtheilung des Grafen Piccolomini beobachten zu laſſen. [3])

---

1) Die Regimenter Salm und Mannsfeld ganz; Baden, Seremi und Archinto halb.

2) Die Regimenter Heißler Küraſſiere, de Pace, Magni.

3) Urkunde XIX.

Die gewohnten Verzögerungen in der Concentrirung der Armee, veranlaßten den Markgrafen hinter der Jessava zu bleiben, und zu seiner Sicherheit nur eine Vorhut unter dem Grafen Hofkirchen an der Morava zu behalten; er zog aber auch diese den 23. Juni wieder an sich, auf die Nachricht, daß der Seraskier mit beträchtlichen Streitkräften von Nissa gegen die Morava vorrücke. Der Feind näherte sich bis Kruschevacz und führte einen bebeutenden Belagerungstrain mit sich. Da er indessen die erwartete Bewegung gegen Belgrad — dessen Belagerung er unternehmen zu wollen schien — nicht fortsetzte, so benützte dieses der Markgraf zur provisorischen Verschanzung von Semendria und Anlegung eines Magazins daselbst, insonderheit aber zur Verbesserung des Vertheidigungsstandes von Belgrad.

Durch das allmählige Eintreffen der Generale Veterani und Piccolomini mit den zur Hauptarmee gehörigen siebenbürgischen und bosnischen Regimentern im Lager von Hassanpaschapalanka auf 22,000 Mann verstärkt, machte der Markgraf den 11. Juli einen Marsch zurück nach Kollar, in der Hoffnung den Seraskier, der unbeweglich bei Kruschevacz stand, zur Entschleierung seiner wahren Absichten zu bewegen; da er aber hiermit nicht zum Zwecke kam, beschloß er, zur Offensive rasch übergehend, auf dem rechten Ufer der Morava gegen Nissa und die Verbindungen des Feindes zu operiren und auf diesem Wege den gordischen Knoten zu lösen. Er passirte zu dem Ende am 3. August den Fluß bei Sipponiza und erreichte, eine Besatzung in dem Brückenkopf daselbst hinterlassend, nach unbeschreiblich mühevollen Märschen, auf grundlosen, durch anhaltendes Regenwetter überschwemmten Wegen, — den 20. das Königsfeld, gegenüber von Jagodina. Sobald die türkische Armee, welche, den Gegner bei Semendria vermuthend, inzwischen am linken Moravaufer nach Jagodina vorgegangen war, das Lager der Kaiserlichen auf dem Königs-

felde wahrnahm, ſtob ſie, von paniſchem Schrecken ergriffen, völlig auseinander und jagte nach Niſſa zurück, indem ſie einen Theil ihres Gepäckes ſtehen ließ.

„Wie ich vernomben“ — berichtete der Markgraf an den Kaiſer — „daß der Feindt in ſolcher Confusion und Schröckhen „nacher Niſſa laufe, ware meine gäntzliche resolution, mich der „conjunctur zu bedienen und dem Feindt in dieſer ſeiner disordre „nachzuſezen, nicht zweiflendt, wann ich ehe oder zugleich mit „auf Niſſa komben wäre, Ihm ein Haubtſtreich angehenckhet, „oder wenigſt ſeine Armada vor diſen Veldtzug widerumben dis„sipiert haben wurde, wann nicht das Zurück-Bleiben der Pro„viantwagen, ohne deren ich weithers nit hab fort gehen können, „mich hier aufzuhalten und ihrer Ankunft zu erwarten veranlaßt „hätten, womit mich wider meinen Willen ſo viel verweilen müßen, „daß mir nicht allein das ſchönſte tempo entgangen, ſondern auch „der Feindt, nachdem Er geſehen, daß ihn niemandt jaget und „ich nicht weiters vor mich gehe, ſich in ſo weit recolligiert und „vor ein paar tagen mit der völligen Armée auf Jagodina zu„rückgekehrt iſt.“ [1])

Das Ausbleiben der Proviantwagen war nicht die einzige Störung in dem im Uebrigen ſo wohl ausgedachten Plane des Feldherrn; er mußte auch noch die Entdeckung machen, daß ihn das Feldproviantamt in ſeinen Berechnungen einer regelmäßigen und nachhaltigen Beiſuhr total getäuſcht hatte; wodurch er ſich in die harte Nothwendigkeit verſezt ſah, der Operation auf Niſſa ſowohl, als einem direkten Angriff des Feindes bei Jagodina zu entſagen und nach Grabova zurück zu marſchiren; bis wohin der Unterhalt von Semendria zu Waſſer geſchafft werden konnte. Gegen den Kaiſer brach er in ſchwere Klagen darüber aus. „Ich kann die Ver-

1) Urkunde XX. Schreiben N. 25.

„pflegsanſtalten“ — ſagte er unter anderm — „Sye rühren her „von Wem ſie wollen, anderſt nicht alß yble heißen, indem ich „weder Proviant noch Futter auf der Donau, noch ein Kreuzer „geldt in der Cassa habe, einfolglich bei ſolcher beſchaffenheit „und Abgang mir ſowohl, als einem jedweden anderen Generalen „die händt gebunden ſein und nicht anderſt, als mit höchſter „muehe und arbeith auch hazard E. K. M. Intereſſen der Krieg „geführt werden kann. Ja wann auf ſolche weiß in dem essen- „tialpunct der Fähler erſcheinet, all andere anwendende muehe, „Fleiß, und ſorge nothwendig umbſonſt und vergebens ſeyn mueßen. „Es ſeint zwar ein paar hundert Proviantwagen vorhanden, aber „ſowohl ſelbe, als die man zur Artillerie geben mueßen, mit ſo „liederlich ſchwachen, und untüchtigen zuſammengekauften Vieh „beſpannet, daß auch deren fünfzehen paar nit einen wagen aus „einer Kothlacken herauszuheben vermögen.“ [1])

Sobald der Seraskier wahrgenommen, daß die kaiſerliche Armee ſtatt ihm auf ſeiner übereilten Flucht nach Niſſa zu folgen, ganz im Gegentheil ebenfalls den Rückzug angetreten hatte, — was er dem Schrecken vor ſeiner Ueberlegenheit zuſchrieb, — ließ er den Sohn des Tatarchans eiligſt mit 12,000 Pferden über die Morava ſetzen, während er 40,000 Mann ſtark, keck von Jagodina auf Batotſchina vorging. Den Plan des Gegners, ihm dadurch den Rückzug abzuſchneiden, durchſchauend, beſchloß der Prinz ohne Zeitverluſt bei Grabova [2]) auf das linke Moravaufer überzugehen und ſich dem Feind auf der Belgrader Straße entgegenzuſtellen; „die reputation der glorios- und victoriosen K. Waffen aufrecht zu erhalten.“ Den 28. ſtand die Brücke; Abends geriethen die Vorwachen mit Tataren ins Gefecht, welche einige

1) Ebendaſelbſt.

2) Siehe Pl. III.

Reiter und Knechte bei den Standarten der Cavallerie aufhoben.[1]) Den 29. eben als die Armee das Lager von Grabova (A) verließ, um die Morava zu paſſiren, wurden zwei Gefangene eingebracht, von denen man mit Gewißheit erfuhr, daß ſie zu der Cavallerie des jungen Tatarchans gehörten, daß dieſer im Thal der Neſſova auf Grabova, der Seraskier aber von Batotſchin her im Anmarſch begriffen ſei. „Habe alſo" — meldete der Prinz dem Kaiſer — „aus alldeme leichtlich abnehmen kön„nen, daß des Feindes Vorhaben, mich mit der Armée beederſeits „einzuſperren und mithin cropiren zu machen ſein mueße; in ſolchem „krangenti und ohnerachtet aller bevorgeſtandenen großen difficul„teten habe mich entſchloſſen, doch keineswegs von meinem erſtern „proposito abzuweichen, ſondern mich auf alle weiß dahin zu be„muehen, wie E. K. M. Armée von beeden diſen Feinden durch „einen resoluten ſtraich befreyen mögte."[2])

Der kühne durch den glänzendſten Erfolg gekrönte Plan des Markgrafen war: den Feldmarſchalllieutenant Heiſter mit der Infanterie die Morava überſchreiten zu laſſen, für ſeine Perſon mit der Reiterei dem Tatarchan entgegen zu gehen, ihn zu ſchlagen und ſich dann mit erſterem wieder zu vereinigen, ehe er vom Seraskier angegriffen ſein würde. Demgemäß legte er unter Begünſtigung des bedeckten Terrains die ungariſchen Huſaren im Thale der Neſſova in's Verſteck, ließ die ſchwere Reiterei — die Diviſionen Veterani und Piccolomini, 6000 Pferde — abſitzen, um die in den Wäldern lauernden Feinde zu der Meinung zu verführen, daß dieſe Anſtalten lediglich auf die Deckung der Paſſage des

1) Gedruckte Relation des vom Prinzen von Baden Ausgangs Auguſt 1689 in Servien erhaltenen Siegs wider die Türken d. d. Augsburg 10. September 1689; im G. Hausarchiv z. Carlsruhe.

2) Urkunde XX. Schreiben N. 26.

Fußvolkes und Gepäckes über die Morava abgeſehen ſeien. Bald fingen die Tataren — die Spürhunde der Osmanen — gleich Bienen zu ſchwärmen an und immer zahlreicher und kecker aus allen Schluchten und Büſchen hervorzukommen. Auf einmal ließ der Markgraf mittels eines verabredeten Zeichens die Ungarn aus dem Verſteck hervorbrechen und in völliger Carriere auf die Tataren losgehen, während er mit den beiden ſchweren Diviſionen zur Unterſtützung im Galopp folgte. Die Tataren ſtoben auseinander; das aus 12,000 Spahi und 500 berittenen Janitſcharen beſtehende Gros des Tatarchans zog ſich in ziemlicher Faſſung ebenfalls zurück gegen Neſſova, die zahlreichen Deſileen gut benützend, die Verfolgung der Kaiſerlichen zu mäßigen. Vier Stunden dauerte die Jagd; Mann und Pferde fingen an zu ermatten; endlich ſah man den Feind ſtutzen und Halt Front machen. Ein Waſſer vor einem dichten Wald hemmte ſeinen weiteren Rückzug (E). In wenig Minuten waren die Kaiſerlichen an den Spahi (D) und dieſe nach kurzem Widerſtande über den Haufen geworfen, getrennt und mit großem Verluſt in die Wälder verſprengt. Vierhundert Todte lagen auf der Wahlſtatt; viele Gefangene, worunter der Zorbaſchi der Janitſcharen und einige Officiere von Rang; ihre Pauken, 12 Fahnen, waren außerdem die Trophäen dieſes Kampfes. Den Weg der Flüchtlinge bezeichneten tauſende, zerſtreut darauf umherliegende Lanzen und Bündel, welche die Türken von ſich geworfen hatten, um deſto leichter durch die dichten Waldungen zu entkommen. „Ungeachtet „nun" — fuhr der Markgraf in ſeiner Berichtserſtattung fort — „die Pferdt nach einem ſo weith und ſtarckhen Ritt faſt nicht „mehr fortzukhomben vermögt, ſo habe doch mich auch länger „nicht aufhalten, ſondern aus der nott eine Tugend machen und „noch ſelbigen Tags in die drei Meil weegs biß an die bruckhen „wider zuruckh ziehen mueßen, umb den Feind auch dießeits deſto

„unvermerkhter und ehender als dieſe geſchlagene Cavallerie wider „zu ihm ſtoße, auf den halß zu khomben.“[1])

Die Schiffbrücke der Kaiſerlichen auf der Morava (G) befand ſich an einer Stelle, wo der Fluß im weiten Bogen gegen die rechten Thalhänge vorſpringt und das rechte Ufer das ebene, aber ſtark bewaldete linke vollkommen beherrſcht. In der Mitte der durch den Bogen gebildeten Halbinſel von etwa 3 Stunden Umfang liegt das Dorf Tuſchiava. Durch dieſes führt der ſchlechte Verbindungsweg von Grabova nach Battotſchin, der ohnweit des letzteren Ortes in die große, von Belgrad kommende Hauptſtraße einfällt. Nach dem Abmarſch der Reiterei hatte General Heiſter, — von der Annäherung der türkiſchen Hauptarmee unterrichtet, — mit großer Vorſicht unter dem Schutze der am rechten Ufer aufgeführten Batterie von 16 Kanonen (F) die Brücke paſſirt, ſolche durch Verſchanzungen geſchloſſen (H) und die Infanterie unter dem Geſchütz derſelben eine Aufſtellung nehmen laſſen, ſo gut als es die Beſchränkung des Raumes erlaubte (I). Das Gepäck blieb am rechten Ufer auf der Thalebene (C) zurück, gedeckt von zehn Schwadronen Dragoner (B). Die Vorhut, welche den jenſeitigen Rand des Waldes von Tuſchiava beſetzt hielt, ſtand im Angeſichte des Feindes und behauptete ſich gegen mehrfache Verſuche deſſelben, ſie daraus zu vertreiben. In dieſer Aufſtellung erwartete Heiſter die Rückkehr der Reiterei, welche Abends 7 Uhr in äußerſt abgemattetem Zuſtande bei der Brücke ankam. Nach einer auf der Stelle vorgenommenen Recognoscirung der feindlichen Aufſtellung ließ der Markgraf die Armee die Nacht vom 29. auf den 30. auf beiden Ufern der Morava biwakiren, um die nöthigen Kräfte zu dem neuen Schlage

1) Ebendaſelbſt.

zu ſammeln, den er dem Seraskier den folgenden Tag beizubringen dachte.

Den 30. Auguſt, eine Stunde vor Tag, trat die Armee unter das Gewehr. Die Infanterie durchzog den Wald von Tuſchiava im Reihenmarſch und formirte ſich unmittelbar vor demſelben (K), den rechten Flügel an einen bis zur Morava reichenden Waldbuſch, den linken an den Fluß geſtützt; die Reiterei paſſirte die Brücke und ſtellte ſich, da der Wald keine Ausbreitung erlaubte, auf dem Wege in dichten Colonnen hinter das Fußvolk. Um ihre Entwicklung möglich zu machen, ſollte letzteres, begünſtigt von dem dichten Morgennebel, noch etwas vorgehen, als dieſer raſch zu ſinken und die bunten Schlachtreihen des türkiſchen Heeres zu enthüllen begann, in deſſen Centrum die ganze Maſſe der Reiterei, das Fußvolk auf beide Flügel vertheilt, ſtand (L). In demſelben Moment ſetzte ſich jene auch ſogleich in Bewegung und ſtürzte mit größter Wuth und Verachtung des Feuers auf das kaiſerliche Fußvolk. In unmittelbarer Nähe abgegebene Gewehr- und Geſchützſalven wieſen dieſen erſten Angriff nachdrücklich zurück; die feindlichen Pferde und Reiter lagen vor den ſpaniſchen Reitern in Haufen gethürmt. Ebenſo ſcheiterte ein zweiter und dritter an dem kaltblütigen Widerſtande, welcher ihnen entgegengeſetzt wurde. Nachdem die Spahi ſich in fruchtloſen Verſuchen erſchöpft hatten, die Reihen der Kaiſerlichen zu durchbrechen, zog der Seraskier die Kanonen vor und unterhielt einen zweiſtündigen Geſchützkampf, wobei der Verluſt gegenſeitig ſehr bedeutend wurde, ohne daß ſich in dem anfänglichen Stand der Sache etwas Weſentliches veränderte. Endlich kam General Kaſtell auf den Einfall, an der Spitze der noch ſtets im Walde ſteckenden Reiterei einen großen Lärm mit Pauken und Trompeten zu erheben, und zugleich die Dragonerregimenter Kiſel und Serau durch die Lücken des Fußvolkes durchzuziehen. Dieſe Demonſtration brachte

eine ſolche ſchreckhafte Wirkung auf den Feind hervor, daß er die Blöße, auf welcher er ſtand, freiwillig aufgab und eilig hinter dem Walde verſchwand, der ſeine rückwärts aufgeworfenen Verſchanzungen (M, M) verdeckte; worauf das kaiſerliche Fußvolk Abſtand vorwärts nahm, und die Reiterei ſich nun gleichfalls entwickeln konnte. Unter dieſer Zeit hatte ſich ein bei Ofen gefangener Baier eingefunden und dem Prinzen entdeckt, daß der Wald durch den ſich die Türken ſo eben zurückgezogen, nur einige hundert Schritte lang und jenſeits wieder eine freie Blöße ſei, auf der ſie zwei Linien Verſchanzungen aufgeworfen hätten. Auf dieſes hin beorderte der Markgraf General Guido Starhemberg mit einigen Bataillonen zur Recognoscirung vor. Da Starhemberg alles ſo, wie der Baier ausgeſagt und die erſte Verſchanzungslinie nur ſchwach beſetzt fand, griff er ohne Zaudern an, vertrieb nach kurzem Widerſtande die Vertheidiger und ſetzte ſich darin feſt. Das Gros folgte auf dem Wege (m, m). Auf einige hundert Schritte davon hatte der Seraskier ſeine, wenn gleich nicht vollendeten, doch in der Fronte vortheilhaft von einem ſtarken Arme der Morava gedeckten Hauptverſchanzungen (1, 2, 3, 4). Um ihm auch dieſe zu entreißen, und dadurch ſeine Niederlage zu vollenden, ließ der Markgraf die Infanterie, nachdem ſie zur beſſern Bequemlichkeit der Reiterei, die erſte Verſchanzungslinie eingeworfen, in Fronte anrücken (N); eine aus allen Waffen beſtehende Colonne unter Piccolomini zur Aufſuchung eines Uebergangs den Arm der Morava aufwärts, den Grafen Palffy mit ſeinem Regimente Ungarn dieſelbe abwärts marſchiren. Der Ausführung dieſer verſchiedenen Bewegungen gegen Fronte und Flanken ſuchte ſich der Seraskier durch heftiges Kanoniren zu widerſetzen; da ihm das aber nichts half und er mehr und mehr befürchten mußte, überflügelt und vom Rückzuge abgeſchnitten zu werden, verließ er auch die zweite

Linie ſeiner Verſchanzungen und trat denſelben nach dem Lager bei Batotſchin an. Schnell ließ nun der Markgraf die Brücke über den Arm der Morava herſtellen, den Obriſten Zandt und General Caſtell mit drei Dragonerregimentern übergehen und den weichenden Feind verfolgen (p); worauf auch er mit dem Reſte der Armee die Brücke paſſirte und eine Aufſtellung vor dem Walde nahm, hinter welchen ſich der Seraskier ſo eben zurückgezogen hatte (P, O). Von Caſtell benachrichtigt, daß der Feind, an keinen Widerſtand mehr denkend, den Rückzug auf der Belgrader Straße (Q) fortſetze, rückte er mit der ganzen Armee nach, nahm deſſen Lager (R), warf ihn in das Defile der Lepenicza und drängte ſo lange nach, bis die Nacht der Verfolgung ein Ende machte. Dreitauſend Todte und Gefangene, das ganze Lager, die in 108 Geſchützen beſtehende Artillerie, das Gepäck, 1000 Kameele, 500 Maulthiere, 100 mit Büffeln beſpannte Wagen, alle Munitions- und Proviantvorräthe, ſo wie die großen Heerpauken und Roßſchweife des Seraskiers, waren die Beute des Ueberwinders, welcher dem Kaiſer aus dem eroberten Lager melden konnte, daß ihm die innerhalb 24 Stunden erfochtenen beiden Siege kaum 400 Todte und Verwundete gekoſtet. [1])

Der Umſtand, daß die Franzoſen zu eben der Zeit die Staaten des Markgrafen in Schutt und Aſche verwandelten, wo er die des Kaiſers kraftvoll und ſieghaft gegen die Ungläubigen ſchirmte, trug nicht wenig dazu bei, den Glanz dieſer erſten Waffenprobe als Generaliſſimus zu erhöhen. Das Volk erhob ſeinen Namen zum Himmel, als Graf Caſtell mit der Siegesbotſchaft vom Schlachtfelde vor dem Kaiſer erſchien und die Roßſchweife des Seraskiers an den Stufen des Thrones nieder legte. Wir nehmen die eigenen Worte des dankbewegten Mo-

1) Ebendaſelbſt.

narchen zu Zeugen, welcher dem Markgrafen betheuerte: „wie „er mit ſonderbarer Freude und nicht geringer Consolation ver„nommen, daß vermittelſt göttlicher Gnad' und ſeiner — des „Markgrafen — vorgekehrten hochvernünfftigen valorosen disposi„tionen wider den Erbfeind abermalen eine ſo anſehnliche Victori „erhalten worden, für welchen ſo glücklichen Straich bevorderiſt „Gott dem Allmächtigen ſchuldigſten Dank gebühre, nächſtdem „aber ſeiner dabei geführten Conduite und erwieſenen Valor, „welche ihm bei der ganzen Chriſtenheit zu noch mehrerem Rach„ruhm gereichten.“ [1])

1) Urkunde XX. Schreiben N. 27.

Zweites Kapitel.

Markgraf Ludwig geht bei Jagodina auf das rechte Ufer der Morava über. Schlägt den Seraskier den 24. September bei Niſſa noch einmal auf's Haupt. Niſſa wird befeſtigt und die Hämus-Päſſe von der rumeliſchen Grenze bis zur Herzegovina beſetzt. Der Markgraf läßt ein Corps zur Behauptung von Servien zurück und erobert Widdin und alle Plätze an der Donau bis Nikopolis. Paſſirt bei Fethislam die Donau und erzwingt die Winterquartiere in der Wallachey. Tod des Generals Piccolomini in Servien. Rückkehr des Markgrafen nach Wien. Seine Vermählung mit der Prinzeſſin von Sachſen-Lauenburg.

Die Wiederholung der Verlegenheiten wegen des Unterhalts der Armee aus Mangel gehöriger Verpflegsanſtalten und einer Feldkaſſe — feſſelte den Markgrafen bis zum 11. September regungslos an das Lager bei Batotſchin. Er hat keine Mittel den rückſtändigen Sold zu bezahlen, kein Korn Haber für die Pferde, kein Brod, noch Mehl ſolches zu backen. Der Soldat muß kümmerlich von dem Fleiſche der erbeuteten Büffel leben, welche der Markgraf im Lager auf Credit kaufen läßt. Das Zugvieh iſt ſo von Kräften, daß nicht einmal das eroberte Geſchütz nach Semendria abgeführt werden kann. [1]) Dadurch gewinnt der Seraskier Zeit, zu ſich zu kommen, die erlittenen Verluſte von Sofia aus zu ergänzen, und Ordnung und Vertrauen im Heere wieder

1) Urkunde XX., Schreiben N. 26, 28, 29 u. 30.

herzuſtellen. Er hat Niſſa in Vertheidigungsſtand geſetzt ein feſtes Lager vor der Stadt angelegt und erwartet in ſtark verſchanzter Stellung die Kaiſerlichen mit aller Ruhe.

Sobald ſich der Markgraf der Annäherung nur einiger Zufuhr von Belgrad verläßigt, ſetzte er die Armee den 11. von Batotſchin nach Jagodina in Marſch. Den 13. war die Brücke über die Morava geſchlagen, beiderſeits verſchanzt und ein Lebensmittel-Depot für zwölf Tage angelegt. Den 14. trafen die Herzoge Feldmarſchall von Croy und Generalwachtmeiſter von Hollſtein im Lager ein. Graf Marſigli ging nach Semendria zurück, unterhalb dieſes Punktes eine Verbinduugsbrücke über die Donau zu ſchlagen. Den 16. paſſirte der Markgraf die Morava, um von jetzt an ohne Aufenthalt über Parcſin, Raſchnia und Alexin auf Niſſa vorzurücken. Obſchon in ergebenen, alten, an Gefahren und Entbehrung gewöhnten Truppen beſtehend, — war die Armee doch nur 17,000 Mann ſtark und ſein Vorhaben daher ſehr gewagt. Er rechtfertigte ſich aber beim Kaiſer damit, daß der Hunger die Armee vorwärts zu gehen zwinge; rückwärts habe ſie nichts mehr zu leben. „Ich bin bei ſo ybel beſchaffener Ver„pflegsdisposition gezwungen“ — ſchrieb er — „offensive et „quasi desperate den Krieg zu führen, umb die Armée nach „dieſer erhaltenen Victorj nit Hungär ſterben zu laſſen.“

Das verſchanzte Lager Arab Redſchebs vor Niſſa (C, C [1]) beherrſchte das Thal der Niſſava und die von Alexin kommende große Straße auf das Vollſtändigſte. Ihr ſtärkſter und Hauptheil lehnte mit dem linken Flügel unmittelbar an die Niſſava; der rechte an einen inſelartig aus der Thalſohle aufragenden Berg (E), und bog ſich längs dem Kamm deſſelben als ein leicht gehaltenes Sägewerk zurück. Die mit Fußvolk beſetzte

1) Siehe Pl. IV.

Stadt umgab eine halb verfallene Mauer mit Graben, deren Lücken durch eingesetzte Palliſaden verſchloſſen waren. Die Verbindung mit dem Stadttheil am linken Ufer der an und für ſich nicht bedeutenden, damals jedoch durch Regen hochgeſchwollenen Niſſava, ſicherte eine ſteinerne Brücke. Die Vertheidiger waren durch die Verſtärkungen aus Sofia wieder auf volle 40,000 Mann gebracht und mit einer anſehnlichen Artillerie friſch verſehen.

Den 22. erreichte der Markgraf die Gegend von Niſſa und ſchlug ſein Lager bei dem Bache Alt (A). Den folgenden Tag rückte er bis auf Kanonenſchuß an die feindliche Stellung heran (B) — „umb„ — wie er berichtete — „in Erwegung „des großen Vortheils, ſo dem Kaiſer durch Eine neue Zerſtörung „der feindlichen Armee zuwachſen würde, den augenſchein Ein„zunemben ob und was Etwa ferners zu K. M. Dienſten zu „tentiren seyn mögte;" [1]); — fand aber wegen der Stärke und Feſtigkeit der Schanzen und der Steilheit des Berges nicht thunlich, in der Fronte anzugreifen. Er änderte daher ſeinen Plan und faßte den kühnen Entſchluß, des Mißverhältniſſes der Kräfte ohnerachtet, mit Aufgebung ſeiner Rückzugslinie, den Schlüſſel der Stellung — den mehrgedachten Berg — links zu umgehen und dieſe von der rechten gegen die linke Flanke aufzurollen. Zur Verbergung ſeiner wahren Abſicht und um die Aufmerkſamkeit von dem eigentlichen Angriffspunkt beſſer abzulenken, machte er Miene, als wollte er durch Paſſirung der Niſſava den Seraskier rechts umgehen und traf noch am Abend des nämlichen Tages Scheinanſtalten zur Schlagung einer Brücke; worauf der Seraskier eine ſtarke Truppenabtheilung über der Niſſava aufſtellte.

Am 24. September, eine Stunde vor Tag, ſchwenkte die Armee links ab und zog, die Belgrader Straße völlig aufgebend,

1) Urkunde XX., Schreiben N. 37.

gedeckt von einer Nachhut von 15. Schwadronen unter General Veterani, — auf der Lehne des rechten Thalhangs der Niſſava um den Berg herum (D, D). Inwährend dieſer Bewegung, welche der Feind, ſobald er ſie bemerken konnte, ſowohl durch Geſchützfeuer aus den Verſchanzungen, als heftige Cavallerieangriffe auf die Nachhut zu vereiteln ſuchte, erzeigte ſich der Berg von der Seite noch ſteiler und unzugänglicher, als von vorne; ein Umſtand von ſchwerem Gewichte. Nach einer kurzen Berathung der Generale, vereinigten ſie ſich ſämmtlich mit dem Prinzen, daß eben ſo unmöglich umzukehren, als von der Seite anzugreifen, folglich Alles an Alles zu ſetzen und die Bewegung ſtandhaft bis in den Rücken der feindlichen Stellung — wo nach Ausſage eines Gefangenen das Terrain eben und unverſchanzt — fortzuſetzen ſei; worauf ſich der Markgraf wieder ganz kaltblütig an die Spitze der Marſchkolonne begab, indem er dem Herzog von Croy, als nächſtfolgendem General, zugleich Verhaltungsbefehle für den Fall zurückließ, daß er vor dem Ausgange der Schlacht auf dem Platze bleiben ſollte. Er wollte ſiegen oder ſterben. [1])

Obgleich der Seraskier während dieſes Umgehungsmanövers unmittelbar unter ſeinen Augen, unſchlüſſig in den Linien verblieb, dauerte es wegen dem beſchwerlichen Marſche der Artillerie und Bagage, und den unaufhörlichen Anfällen der Tataren auf Flanke und Rücken doch bis Abends 5 Uhr, ehe die Spitze der Armee den Berg völlig umgangen hatte. Es war etwa um dieſe Zeit, daß das rückwärts von Niſſa aufgeſtellte Gros der türkiſchen Reiterei heranbrauste, um den linken Flügel der Kai-

1) Gedruckte Relation der vorbeigegangenen blutigen Action bei Niſſa, unter Commando J. F. D. Markgraf Louis von Baden wider den Erbfeind chriſtlichen Namens; im G. Hausarchiv zu Carlsruhe.

ſerlichen während ſeiner Formirung überzureiten. Sie traf hierbei zuerſt auf das die linkede Flanke bildende Huſarenregiment Czaki, warf es über den Haufen, ſtieß in der Verfolgung auf die Küraſſierregimenter Hollſtein und Noirquermes, welche aber wieder ihrerſeits, unterſtützt von anderen Regimentern unter Piccolomini und Herzog von Hollſtein, die Spahi ſo tapfer zurückſchlugen, daß ſie ohne Zweifel ſchon jetzt durch die Niſſava geſetzt und davon gegangen wären, hätte ſie nicht das Feuer ihrer eigenen Infanterie am andern Ufer davon abgehalten. Während dem hatte General Heiſter, für die Verbindung mit dem linken Flügel beſorgt, an der Spitze von ſechs Bataillonen des Centrums das türkiſche Fußvolk auf dem rückwärtigen Abhang des Berges angegriffen, nach einem hartnäckigen Kampfe vertrieben und dadurch der Anſchluß des Centrums an die Linke möglich gemacht. Der Herzog von Croy, die Fortſchritte des linken Flügels und Centrums gewahrend, drang nun auch mit dem rechten, unterſtützt von Veterani, im Sturmſchritt die ſteilere und ſchwierigere Seite des Berges hinan, warf die Arnauten aus den Flügelſchanzen der Stellung und krönte den Berg mit Batterien, welche das ganze Lager enfilirten. Hiermit war die Schlachtordnung der Kaiſerlichen vollkommen hergeſtellt. (G).

Nach dem Verluſte des Berges waren die Verſchanzungen der Türken nicht länger haltbar; der Seraskier mußte ſie räumen und nahm mit Front rückwärts eine neue Aufſtellung (H), die er unter Begünſtigung wiederholter Cavallerieangriffe ebenfalls zu verſchanzen ſuchte. Um Zeit dazu zu gewinnen und entſchloſſen, dieſesmal die Reiterei der Wohlfahrt des Ganzen zum Opfer zu bringen, peitſchte er ſie zu drei verſchiedenen Malen in das Feuer der kaiſerlichen Infanterie; die Janitſcharen, ohnedieß voll alten Grolls gegen die Spahi, gaben ihnen von

hinten Feuer. Wüthend darüber, ſtürzte ſich die Reiterei nach dem dritten fruchtloſen Angriff auf ihr eigenes Fußvolk, um ſich mitten durch daſſelbe Bahn zur Flucht zu brechen. Während die Ungläubigen auf ſolche Weiſe, die Waffen wider ſich ſelbſt kehrend, einander nieder mezelten, rückten die Kaiſerlichen im Vorgefühle unausbleiblichen Sieges in wohlgeſchloſſenen Gliedern, fortwährend mit Kartätſchen feuernd, vor, und ſchnürten ſie immer enger und enger zwiſchen die Zange ihrer Verſchanzungen und die Niſſava ein. Fernerer Widerſtand war unmöglich. Alles ergriff die Flucht und das Ganze wälzte ſich in grenzenloſer Verwirrung nach der Stadt. Wer hier nicht durchkam, wurde in die ſchäumenden Wellen der Niſſava geſprengt. Die Hitze der Verfolgung war ſo groß, daß die Prinzen Carl und Auguſt von Hannover mit ihren beiden Reiterregimentern in den Fluß nachſtürzten und ſich mit den ſchwimmenden Lebenden und Todten vermiſchten. Die einfallende Dunkelheit machte dem Gemetzel und der Verfolgung ein Ende. Niſſa wurde genommen; zehntauſend Türken — meiſtens Reiterei — fanden auf dem Schlachtfelde oder in der Niſſava den Tod. Dreißig ſchwere Batteriestücke, das ganze Lager, 3000 Beutepferde, worunter viele köſtlich gezierte, die erſt kürzlich vom Großherrn überſendete Seraskierſtandarte mit der des Paſchas der Arnauten, vor allem aber ein viermonatlicher Proviantvorrath und die reichen Waarenlager der Stadt — verherrlichten den Sieg der kaiſerlichen Armee, deren ganzer Verluſt in 300 Todten und Verwundeten beſtand.[1])

1) In der Privatſammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden zu Carlsruhe findet ſich eine ſehr ſchöne Bronzemedaille auf die Schlacht von Niſſa, auf deren Avers das Bruſtbild des Markgrafen, mit der Umſchrift: Cadent A Latere Tuo Mille Et Decem Millia A Dextris Tuis Ps. 90. 7. Im Perlenzirkel: Ludwig Wilh. D. G. March. Badensis.

Der Markgraf ließ das in äußerster Unordnung durch die Päſſe von Pirot und Dragoman fliehende feindliche Heer von dem General Piccolomini gegen Sofia verfolgen. Hier hielt der Großweſir großen Kriegsrath, in welchem beſchloſſen ward, daß der Sultan ſich nach Philippopolis in Sicherheit begeben, jener dagegen mit allen Truppen vorwärts zur Aufnahme des Serasckiers gehen ſolle. [1]) Den 2. October kehrte Piccolomini nach

---

Revers: Die Stadt Niſſa an den Ufern der Niſſava; die Türken, von den Kaiſerlichen verfolgt, ſtürzen ſich ſchaarenweiſe in den Fluß. Umſchrift: Nissa. Anag. Sinas. Im Abſchnitt: Me Modo, Quin spolys Etiam Ditissima Castra Turca Sinas Moneo Nomine Nissa Meo. Auf dem Rande: Monumentum II. Victoriae Ad Exercitu Caesareo Adversus Christianit. Hostem Obtentae. 1689. 24. Sept.

In Rinks Leben und Thaten Leopolds I., Cölln 1713 wird S. 1035 eines von ausländiſchen Volontairen gleich nach der Schlacht von Niſſa geſchmiedeten Complots erwähnt, um den Markgrafen den Türken lebendig oder todt in die Hände zu ſpielen. In den Acten des G. Haudarchivs konnte ich zur Beſtätigung dieſer Angabe durchaus nichts auffinden. Auch Ulleber in ſeinem Lebenslauf des Markgrafen, Baden 1797, ſchweigt hiervon. Sachs in ſeiner badiſchen Geſchichte hat es Rink blos nachgeſchrieben.

1) Hammer III. 836. erzählt, daß auf dieſen Beſchluß, — den die Nichtſtreitbaren in des Sultans Umgebung bewirkt zu haben ſcheinen, — der Janitſcharenaga Mahmud ſpöttiſch zu den Ulemas ſagte: „Zieht auch mit uns, Ihr gelehrten Herren;“ worauf der Kadiasker von Anatoli erwiederte: „Herr Aga, die Menſchen ſind in vier Klaſſen getheilt; in Bauern, Kaufleute, Soldaten und Geſetzgelehrte; die erſten bauen das Feld, die zweiten treiben Handwerk und Handel, der dritten Pflicht iſt's zu ſtreiten und unſere, auf die Ausübung des edlen Geſetzes zu wachen.“ „Wohl geantwortet,“ fiel der Großweſir den Streit ſchlichtend ein, „unſer allergnädigſter Herr zieht mit Euch nach Philippopolis und wir gehen auf Gott vertrauend dem Feind entgegen.“

Niſſa zurück. Er hatte die Poſten Pirot und Muſtafapaſchapalanka beſetzt, und vom Feinde nichts mehr angetroffen. Die Beſtürzung der Muſelmänner ſchilderte er groß, die Straße auf Sofia vortrefflich, das Land dahin freundlich und wohl habend. „Dieß hat mir denn“ — meldete der Markgraf den „Kaiſer — „unterſchiedliche Luſt und Gedanken gemacht, mitten „in das Land hinein grade auf Sofia los zu gehen; nachdeme „aber reiflicher überlegt, daß ein ſolcher Marſch auf gut Glück „und hazard in ſo ſpäter Jahreszeit, entfernt von allen Flüſſen, „ohne Verlaß auf die Beihilf des Commiſſariats, mehr Leichtſinn „als Verſtand wäre, ſo bin ich wieder davon abgeſtanden.“ Er fuhr nun fort, auf höchſt ſcharfſinnige Weiſe ein anderes Project zu entwickeln, wie er ſich des erkämpften Sieges nützlicher und großartiger zu bedienen denke durch Theilung der Armee, um Servien vollends zu unterwerfen und zugleich Widdin anzugreifen; den Donauſtrom bis Nikopolis zu räumen, dadurch Ungarn, Siebenbürgen und die Wallachey von der Turkei abzuſchneiden, welches“ — ſo ſchloß er — „allein der wahre „Weg und das Mittel iſt, in das Herz der türkiſchen Provinzen, „folglich der Pforte auf das Leben und ſomit zu einem ſichern „Frieden mit ihr zu kommen.“ [1]) Der Kaiſer ſchenkte dieſem Plane ſeine volle Billigung und genehmigte Alles, was der Prinz vorſchlug. In Betreff des abermaligen Sieges über den Serasker meinte der Monarch: „es ſeie dieß eine ſo große Victorie, „als noch eine in dieſem Kriege geweſen, die er nächſt der göttlichen Allmacht ainzig und alleine ſeinem ſo vernünftigen Com„mando auch braven und valorosen condotta verdanke, weshalb „er ihm auch billig einen abſonderlichen Dank zu ſagen habe;

1) Urkunde XX., Schreiben N. 39.

„mit der Versicherung, daß er alle Zeit mehr Anlaß nemben „werde, sein gegen ihn — den Markgrafen — habende affection „zu bezeugen und nur occasiones zu haben verlange, selbiges mit „effect bekräftigen zu können.“ [1])

Nachdem der Prinz seinem gefaßten Vorhaben gemäß, die Vorbereitungen zur Befestigung von Nissa beendigt, übergab er daß Commando in Servien Feldmarschall Grafen Piccolomini mit 8000 Mann auserlesener Truppen, nebst dem nöthigen Proviant, mit ausführlicher Instruction über sein Verhalten, und marschirte darauf mit dem in 7000 Mann bestehenden Reste der Armee zur Einschließung von Widdin an die Donau ab. Sieben Tage dauerte der beschwerliche Marsch durch das unwirthliche Thal des Timoks. Den 14. erreichte er die Umgegend von Widdin. Das dabei befindliche verschanzte türkische Lager hielten zwei Paschas mit etwa 9000 Mann besetzt. Nach einer kurzen Recognoscirung griff der Markgraf am nämlichen Tage an, sprengte es und nahm die Stadt; wobei die Generale Veterani schwer, Trautmannsdorf und Guido Starhemberg leicht verwundet, Obristlieutenant Orlik, Graf Marliani und mehrere geringere Officiere todt geschossen wurden. [2]). Hierauf beorderte er schweres Geschütz von Semendria, um auch der Eidatelle, welche sich vertheidigen zu wollen schien, den gehörigen Ernst zu zeigen. Bevor solches anlangte, bot die 2500 Mann starke Besatzung eine Capitulation an und zog, da ihr solche bewilligt ward, am 19. October nach Nikopolis ab, — ein und zwanzig schwere Geschütze, nebst allen Kriegs- und Mundvor-

1) Urkunde XX., Schreiben N. 34 u. 36.

2) Ebendaselbst, Schreiben N. 42, wodurch zugleich Hammers Angabe III., 137. — daß der Prinz Widdin ohne Schwerdtstreich genommen — vollständig wiederlegt wird.

räthen zurücklassend. — Nach Widdin wurden zugleich die Schlösser Florentin und Belgradsek genommen und mit Garnisonen versehen.

Den 25. October erreichte der Markgraf Fethislam, welches Tököli nebst Orsova im Anfang des Feldzugs bezwungen, in Folge der Schlacht von Nissa aber wieder verlassen und geschleift hatte, und die nun der Markgraf beide wieder herstellte und besetzte. — In Servien hatte Piccolomini inzwischen Pirot, Pristina, Cossova, Novibasar, und damit die Hämus-Pässe von der Herzegowina bis Rumelien in die Gewalt bekommen; die Vortruppen hielten sogar Komanova, Katschianik, Uskub und Perserin jenseits der Hämus besetzt. Die christlichen Bewohner des Balkans verehrten den liebenswürdigen, leutseligen Piccolomini wie ihren Abgott. Die Albanesen und Macedonier erklärten sich zum Aufstand in Masse bereit, wenn man sie gehörig unterstützen werde. Gleich gute Gesinnungen herrschten unter den Christen in Servien und Bosnien. Der Sultan war inzwischen von Philippopolis nach Adrianopel zurückgegangen; der Seraskier Arab Redscheb wurde erdrosselt; der Großwesir Mustafa, als unfähig in so großen Reichsnöthen an der Spitze der Geschäfte zu bleiben, abgesetzt, und das Reichssiegel dem strengen und finsteren Mustafa aus dem berühmten Hause der Köprili übergeben. Köprili, ohne Heer, das bei Batotschin und Nissa aufgerieben, beschränkte sich für den Rest des Feldzugs, Dragoman, Sofia, Philippopolis und einige geringere Posten an den südlichen Ausgängen des Balkan zu besetzen und die Kaiserlichen blos zu beobachten.

Der Winter begann sich einzustellen. Der Markgraf für Servien vollkommen beruhigt, dachte nun an den Schluß des Feldzuges und die sichere Unterbringung der Armee im Bereiche der gemachten Eroberungen. Konstantin Brankovan, der Hospodar der Wallachey, hatte bei verschiedenen Anlässen seine Anhäng-

lichkeit an die Sache des Kaiſers ſowohl ſchriftlich, als mündlich, betheuert; es ſchien daher dem Prinzen an der Zeit, ihn an deren Verwirklichung zu erinnern. Zu dieſem Ende forderte er von Fethislam aus durch den Grafen Schlick Winterquartiere für ſechs Regimenter. Auf die abſchlägliche Entgegnung ließ der Markgraf die Schiffbrücke von Semendria kommen, paſſirte die Donau und rückte mit Anfang November über Cherneç in das Fürſtenthum ein. Der Hoſpodar floh unter Proteſtationen von Craiova in das Innere des Landes; nahm aber, als der Prinz auch dahin nachmarſchirte, den Schein an, ſich in Traktate einlaſſen zu wollen; da man aber niemals zum wirklichen Abſchluß mit ihm gelangen konnte und ſeine Verſchlagenheit kannte, brach die Geduld des Markgrafen. Er beorderte den General Heißler mit allen verfügbaren Truppen aus Siebenbürgen über Kronſtadt in die Wallachey, um auf ſolche Weiſe den halsſtarrigen Brankovan in die Mitte zu nehmen. Dieſe Demonſtration eines unzweideutigen Ernſtes wirkte; Abgeordnete kamen den 27. November demüthig in das kaiſerliche Hauptquartier nach Brankovenj und bequemten ſich zu einer Convention, vermöge welcher das Fürſtenthum zwölf vollzähligen kaiſerlichen Regimentern, der Artillerie und dem Fuhrweſen, auf ſechs Monate Winterquartiere mit Verpflegung, eine Kontributionsſumme von hundert tauſend Reichsthalern und fünfzehn hundert Stück Pferde zur Remontirung der Reiterei bewilligen mußte. [1]) Bei Ueberſendung dieſes eben nicht unergiebigen Vertrages, äußerte der Markgraf nichts deſtoweniger gegen den Kaiſer: „Ich hette zwar herzlichen wünſchen „mögen, auch nichts zu dem Ende vnterlaſſen, daß man die „Sache auf Ein höheres hette hinausbringen können. Weillen „aber nicht vnbillig beſorget, daß durch längere Verweilung bei

1) Urkunde XX., Schreiben N. 50.

„ſo Spather Winterszeit E. K. M. Armee nicht allein mehrers „leiden, ſondern wohl gantz vnd gar zu grund gehen dörffte, „wann dieſes vnbändige rohe Volk hauß vnd hoff zu uerlaſſen „vnd weiteres gegen den Türkiſch Graniz zu ziehen ſich resolvi„ren ſollte; ſo habe aus zwei extremis daß geringſte zu erwehlen „vnd obbeſagten tractat ſolchergeſtalten einzugehen zu E. K. M. „Dienſten Erachtet. [1])“

In Brankoveni erfuhr der Prinz zu ſeinem nicht geringen Leidweſen den am 9. November in Priſtina erfolgten Tod des Grafen Piccolomini. Er beorderte ſogleich den Feldmaſchalllieutenant Grafen Veterani, das ſo wichtige Commando in Servien zu übernehmen; das in Siebenbürgen und der Wallachey übertrug er dem Feldmarſchalllieutenant Baron Heißler. Mit dieſen letzten Anordnungen ſchied er von der Armee und begab ſich von Brankoveni über Hermannſtadt und Oberungarn nach Wien; [2]) „Kaiſerlicher Majeſtät“ — wie er verſicherte — „allerunterthänigſt „die Hände zu küſſen vnd von allem vnd jedem die allergehor„ſambiſte relation abzuſtatten.“ Wir glauben aber, daß mehr als der kaiſerliche Handkuß, dieſesmal unſern Türkenhelden die reizende Prinzeſſin Auguſte Sybille von Sachſen-Lauenburg anzog; mit welcher er, bereits durch das zarte Band der Liebe vereint, wenige Monate darauf ein Ehebündniß ſchloß. [3])

1) Ebendaſelbſt.

2) Eine auf des Markgrafen Ludwig ruhmvollen Feldzug von 1689 geſchlagene Erinnerungsmedaille von Silber, in der Privatſammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden hat gleichen Avers mit der auf S. 113 beſchriebenen; auf dem Revers hingegen Kampfgetümmel zwiſchen den Kaiſerlichen und Türken, mit der Aufſchrift: Nissa. Widdin. Darüber des Markgrafen Ludwig Bruſtbild. Im Abſchnitt: Turcae Anno Uno Ter Devicti 1689. Auf dem Rande: Erubescet Luna Et Confundetur Sol. Es. XXIV. 23.

3) Den 27. März 1690 zu Raudnitz in Böhmen.

Ein Rückblick auf die Ergebniſſe dieſes denkwürdigen Feldzuges des Markgrafen zeigt uns drei gewonnene Schlachten, Niſſa und Widdin erobert, die Donau dem Kaiſer bis Nikopolis gehorchend, Servien unterworfen, die kaiſerlichen Adler jenſeits des Balkans im Herzen des osmaniſchen Reiches, Siebenbürgen und die Wallachey in der Willkühr Oeſterreichs und mit einem Theil der Kriegskoſten und dem Unterhalte der ganzen Armee beſteuert.

Wie das alles ſammt Belgrad durch Ueberſpannen des Bogens und einen dem Prinzen aufgedrungenen falſchen Feldzugsplan wieder verloren ging, enthält die Geſchichte des folgenden Feldzuges.

Feldzug von 1690.

Erſtes Kapitel.

Ueberfall des Tatarchans auf die kaiſerlichen Winterquartiere in Servien. Treffen bei Katſchianik. Die Wallachen brechen den Quartiertractat, worauf General Heißler die Truppen nach Siebenbürgen zurückzieht. Michael Apafi ſtirbt. Die Pforte ernennt Tököli zum Fürſten von Siebenbürgen. Sie verſammelt eine große Heeresmacht gegen Ungarn. Die kaiſerlichen Rüſtungen werden vernachläſſigt. Markgraf Ludwig widerſetzt ſich vergeblich dem Feldzugsplane des Hofes.

In der Perſon Muſtafa Köprilis kündigte ſich ein Großweſir an, wie ſeit Ahmed Köprili keiner mehr am Ruder geweſen. Großer Staatsmann und Feldherr, mäßigte er zur Gewinnung der Rajas die ihnen ſo verhaßte Chriſtenſteuer und die ſchrankenloſe Tirannei der Stadthalter; — Grund des Abfalls der Servier, Albaneſen, Clementiner und Morlachen. In Morea ſtellte er den Venetianern zum erſtenmale einen chriſtlichen Stadthalter entgegen; mit Polen handelte er um den Separatfrieden, während er den zu Wien im Gange befindlichen, influirt von dem franzöſiſchen Botſchafter Marquis von Chateauneuf, hemmte. Dem Geldmangel abzuhelfen, ließ er das überflüſſige Silbergeſchirr

des Serails nebſt dem Seinigen in die Münze bringen; flößte, überall mit dem Beiſpiele der Gerechtigkeit, Enthaltſamkeit und Vaterlandsliebe vorangehend, den Moslims wieder ein ſolches Vertrauen ein, daß die Freiwilligen ſchaarenweiſe unter die Fahnen liefen, und ſeit Jahren ein ſo großes Heer nicht zuſammen kam, wie bei Eröffnung dieſes Feldzuges.

Köprili hielt mitten im Winter Kriegsrath in Adrianopel, worin beſchloſſen wurde, der Tatarchan und Chalilpaſcha ſollten die Kaiſerlichen in den Winterquartieren angreifen und über den Balkan zurückjagen. Das Unglück der Oeſtreicher wollte, daß kein fähiger General vorhanden, welcher bis zur Ankunft Veteranis dem Befehle in Servien gewachſen war. Anſtatt die Truppen aus ihren weitläufigen Kantonirungen gegen die vorrückenden Tataren und Türken zuſammen zu ziehen, dehnte ſie der Herzog von Hollſtein zu Streifzügen noch weiter aus einander. Zuerſt überfielen die Türken den Hauptmann von Schenkendorf auf einem Zuge von Pirot gegen Dragoman und ſchlugen ihn in die Flucht. Hierauf wurde Ende Dezember Katſchianik überrumpelt und genommen; und bald darauf Obriſt von Straßer, welchen der Herzog von Hollſtein mit 3500 Mann und 4 Geſchützen von Priſtina aus Katſchianik zu Hülfe ſchickte, den 11. Januar dort geſchlagen und gänzlich aufgerieben; ſo daß Straßer, Prinz Carl von Hannover und die meiſten Stabsofficiere auf dem Platze blieben und das ganze Corps theils niedergehauen, theils gefangen wurde. [1]) Da die Türken hierauf die kaiſerlichen Beſatzungen auch aus Priſtina, Novibazar und anderen Plätzen vertrieben, gerieth Alles in Schrecken; der Herzog von Hollſtein floh nach Niſſa, und auch dieſes wäre ſammt dem ganzen

1) Die ausführliche Beſchreibung des unglücklichen Treffens von Katſchianik in Veteranis Feldzügen; Dresden 1788. S. 166.

Land unfehlbar verlaſſen worden, wenn nicht Feldmarſchallieutenant Veterani mittlerweile eingetroffen wäre und es verhindert hätte. Veterani ſammelte die zerſtreuten Truppen, zog die Quartiere enger zuſammen, ordnete die Verpflegung und betrieb mit äußerſtem Fleiße die befohlene Befeſtigung von Niſſa, deſſen Behauptung über den ferneren Beſitz von Servien als entſcheidend angeſehen wurde. Der Tatarchan begnügte ſich, die Kaiſerlichen hinter den Hämus zurückgeworfen zu haben, und zog nach Sofia, ohne ihre Quartiere für den Reſt des Winters zu beunruhigen.

Sobald Fürſt Brankovan die Unfälle der Kaiſerlichen in Servien vernommen hatte, glaubte er ſich nicht mehr an den mit dem Markgrafen Ludwig abgeſchloſſenen Vertrag gebunden. Er unterhielt Einverſtändniſſe mit den Türken, und zwang durch ſein feindſeliges Benehmen den Feldmarſchallieutenant Heißler die Wallachey zu räumen und ſich nach Siebenbürgen zurückzuziehen.

Ein dritter Unglücksſchlag war der am 15. April erfolgte Tod des Fürſten Apaſi, welcher unter dem Einfluſſe Michael Telekis bisher mit Standhaftigkeit zur Sache des Kaiſers gehalten hatte. Der Großweſir ergriff dieſes Ereigniß, deſſen Sohn Michael als Nachfolger nicht zu beſtätigen, ſondern den Tököli zum Großfürſten von Siebenbürgen zu ernennen. Er untergab ihm die Hoſpodaren der Moldau und Wallachey, nebſt den Tataren, ſich ſein Fürſtenthum ſelbſt zu erobern. Zu Wien ließ er erklären, daß er die von ſeinem Vorgänger gemachten Friedensanträge mißbillige und die Vollmachten Sulfikar Efendis und Maurocordatos erloſchen ſeien. [1])

Man hat verſucht die Schuld des nun beginnenden unglücklichen Feldzuges auf die eigenſinnige Saumſeligkeit des Mark-

1) Ueber den Verlauf der den 8. Februar 1689 zu Wien in Gang geſetzten Friedensunterhandlungen ſehe man Hammer III., 827. ff.

grafen Ludwig zu wälzen, ſich bei Zeiten zur Armee zu verfügen und des Commandos anzunehmen. [1]) Wir weiſen dieſe grundloſe Anklage mit dem unwiderſtehlichen Gewichte beurkundeter Thatſachen zurück. Mitten im Winter übergab der Prinz ein Memorandum, worin er mit Bezug auf die total veränderten äußeren Verhältniſſe und Unfälle in Servien und der Wallachey die ungeſäumte Zurückziehung des ſerviſchen Armeecorps hinter die Donau und Sau, die Verheerung der vorliegenden türkiſchen Provinzen und größere Aufmerkſamkeit auf Siebenbürgen verlangte, welches er für „die Cidatelle von Hungarn“ erklärte. Damit gab er zugleich wegen künftiger Führung des Feldzuges ſeine Meinung dahin, daß ſolcher wegen Entkräftung des Schazes, des koſtſpieligen Reichskriegs und der Unmöglichkeit, eine gehörige Armee in's Feld zu ſtellen, — für dieſesmal defenſiv geführt werden müſſe. [2]) Man ſeie zu ſchwach die vorgeſchobene Linie des Hämus ſammt Niſſa und Widdin zu behaupten, und es daher rathſam, mit deren Aufgebung ſich auf die ſtarke und nähere Vertheidigungslinie zurückzuziehen, welche der Lauf der Unna Sau und Donau bis Orſova, und von da an die Kette der ſiebenbürgiſchen Alpen bilde. Zu ihrer Behauptung mit den lebendigen Kräften ſeie die Hauptarmee bei Belgrad, ein verhältnißmäßiges Corps in Siebenbürgen und ein Verbindungscorps bei Orſova aufzuſtellen, welcher Punkt die Donau beherrſche und dem Feinde den Weg zu ſeinen noch behaupteten Feſtungen Te-

1) Rinck S. 1099.

2) Der dem kaiſerlichen Hofe völlig ergebene Wagner ſagt gleichfalls in der Hist. Leop. M. P. II. S. 135. mit dürren Worten: „daß durch die Krönungsfeſte in Augsburg alle Mittel zu den türkiſchen Kriegsrüſtungen verſchlungen worden wären, und man beim Suchen nach der römiſchen Königskrone bei einem Haare die ungariſche verloren hätte.“

mesvar und Großwardein ſperre.[3]) — Wie einfach, bündig und ſicher auch der vorgelegte Feldzugsplan des Markgrafen, — den Jeſuiten und Höflingen, welche im Rathe zu Wien ein großes Wort mitſprachen, war er dennoch unverſtändlich. Mehr Vertrauen ſchien ihnen Feldmarſchalllieutenant Veterani zu verdienen, welcher aus Niſſa berichtete: „er habe in Servien wieder Alles in beſte Ordnung gebracht; die Völkerſchaften des Hämus harrten nur eines Winkes zur Erhebung in Maſſe gegen die Pforte, mit 12,000 Mann verſpreche er Konſtantinopel zu nehmen und die Türken aus ganz Europa zu verjagen.“ [2]) Eine für einen ſonſt ſo tapferen Mann unanſtändige Großſprecherei, welcher er dadurch die Krone aufſetzte, daß er nach Hofe meldete, er habe durch Unterhandlungen Tököli auf den Punkt gebracht, ſich der Gnade des Kaiſers zu unterwerfen, [3]) — Tököli, der doch vom Sultan eben zum Fürſten von Siebenbürgen ernannt, ſich neuerdings und rückhaltloſer als je in die Arme der Pforte geworfen hatte.

Gänzlich in die Irre geführt durch Veteranis Berichte, gab der Hof letzterem die Weiſung, nahe 4000 Mann Garniſon unter Guido Starhemberg in Niſſa zu laſſen, mit dem Reſte der Truppen Servien zu räumen und nach Jagodina, dem Sammelplatz der Hauptarmee abzumarſchiren, die Alles in Allem in 6700 Mann Infanterie und 4300 Pferden, oder 11,000 Mann beſtand. [4])

---

1) Urkunde XXI.

2) Feldzüge des Grafen Veterani, S. 85.

3) Auszug aus dem Berichte des Grafen Veterani, d. d. Niſſa 17. Juni 1690 in den Exped. Bellic. in publ.; Eintrag vom 2. Juli 1690. G. H. Arch. z. Carlsruhe.

4) Die Regimenter zu Fuß: Salm, Mannsfeld, Pallfy Haiduken, halb Baden, halb Sereni, halb Kaunitz; die Regimenter zu Pferd: Gondola, Veterani, Heißler, Hannover, Hollſtein, de Pace, Styrum, Heißler Dragoner, Serau, Magni, Bollandt, Kauriani Croaten.

In dem von Tököli bedrohten Siebenbürgen blieben etwa 3600 Pferde unter Heißler; [1]) zur Verbindung mit der Hauptarmee Heister mit 1200 Pferden bei Karanſebes; [2]) in den eroberten ungariſchen Plätzen, wozu im April durch Kapitulation noch Kaniſa hinzukam, die kaum für den nothdürftigen Wachtdienſt erforderliche Mannſchaft; an dem Saufirom und in den dortigen Plätzen lediglich nur etwas Grenzmiliz und die Croaten.

Vergebens bewies der Markgraf die Unräthlichkeit der Aufſtellung einer ſo ärmlichen Macht bei Jagodina zur Deckung von Niſſa; vergebens bat er, ihn des Oberbefehls zu entheben; vergebens wenigſtens um eine beſtimmte — ihn außer aller und jeder Verantwortlichkeit für den ihm aufgedrungenen Feldzugsplan ſetzende Inſtruction. [3]) Der Kaiſer, auf der Behauptung aller bisherigen Eroberungen hartnäckig beſtehend, verwies ihn „auf „den Augenſchein des jezigen ſtandts der Sachen in Servien, ſo viel„leicht von dem früheren anjezo waß different ſein möchte, und auf „fleißige Consultirung der Generalität bei vorfallenden emergen„zien; wir werden „dann“ — ſchloß das desfallſige Handſchrei„ben — „hierauf außerZweifel geſtellt haben, Dero Liebden wer„den Sich nunmehr unverzüglich zu Vnſerer Armata im König„reich Hungarn verfuegen vnd daß Ihro übergebene Ober-Com„mando vorhin erindertermaſſen übernehmen.“ [4])

1) Doria, Rabutin, Caſtell, Noirquermes.
2) St. Croix, Herbeville, Magni.
3) Urkunde XXII., XXV.
4) Urkunde XXIV.

Zweites Kapitel.

Markgraf Ludwig begibt ſich nach Jagodina zur Armee. Einfall der Turko-Rebellen in Siebenbürgen. General Heißler wird von Tököli bei Tohany geſchlagen; Niſſa vom Großweſir, Widdin vom Paſcha von Rumelien belagert. Der Markgraf marſchirt aus Servien ab und Siebenbürgen zu Hülfe. Niſſa und Widdin gehen unterdeſſen verloren. Belgrad ſammt Semendria, Kulitſcha, Ram und Columbaz verloren; Eſſek belagert. Die Tataren ſtreifen bis Ober-Ungarn. Namenloſe Beſtürzung in Wien.

Markgraf Ludwig begab ſich gegen Ende Juli zur Armee. Auf der ganzen Reiſe vernahm er nichts als Klagen über den entblößten Zuſtand der Kriegsplätze und Truppen, worein ſich die beunruhigendſten Gerüchte über die im Felde erſchienene große Heeresmacht der Türken und der mitführenden zahlreichen Feld- und Belagerungsartillerie miſchten. Von trüben Ahnungen und Vorgefühlen ergriffen, vertraute er dem edlen, geiſtvollen Obriſthofkanzler Grafen Kinsky die ihn quälenden Beſorgniſſe. Kinsky's Charakteriſirung des damaligen Standes der Dinge in ſeiner Erwiederung iſt ſehr merkwürdig. „Assurément" — ſchrieb er zurück — „l'état en Hongrie n'est pas tel, que la gloire de „l'Empereur et la sûreté publique demandent qu'il fut ... tout „ce qu'on y peut ésperer se reduit à la sage conduite de Votre „Altesse, qui doit par l'incorporel et l'esprit suppléer à „tout ce qu'y manque de réel ... en un mot Votre Altesse me

„semble être et pis encore au même état, que feu M. le Duc „de Lorraine a été au commencement de cette guerre avec les „Turcs sur les bords de la Rahnitz.“ [1])

Das von jedem Hellblickenden vorauszuſehende Ungewitter ſchlug zuerſt in Siebenbürgen ein. Nach Apaſi's Tode hatten ſich wegen der Nachfolge zwei Parteien gebildet, wovon die eine den Tököli, unter türkiſcher; die mächtigere — an deren Spitze der einflußreiche Teleki — den jungen Apaſi unter öſterreichiſcher Schutzherrlichkeit zum Fürſten wollten. Da die Verbreitung des Manifeſtes ſeiner Ernennung durch den Sultan erfolglos blieb, die Mehrheit der Stände im Gegentheile dadurch bewogen wurde, ſich nur enger an Apaſi und Oeſterreich anzuſchließen, verſammelte Tököli ſeinen Anhang in aller Stille in der Wallachey, zog die an ihn gewieſenen Moldauer, Wallachen und Tataren an ſich, und marſchirte 16,000 Mann ſtark der ſiebenbürgiſchen Grenze zu. Gleichzeitig bedrohte ein türkiſches Corps, unterſtützt von einer Donauflotille, Widdin, der Großweſir Niſſa mit Belagerung. Die kaiſerlichen Generale, insbeſondere Heißler in Siebenbürgen, riefen den Hof von allen Seiten um Hülfe an. Der Kaiſer benachrichtigte den Markgrafen unter dem 12. Auguſt von der überall andringenden Feindesmacht und beſchwor ihn um geeignete Abhülfe — „nach Eingebung der ihm beiwohnenden bekannten dexteritaet und hochen Vernunft;“ [2]) worauf der Markgraf den 21. Auguſt aus Belgrad, bis wohin er auf der Reiſe zur Armee gekommen war, dem Kaiſer entgegnete: „er möge ſich „erinnern, wie er in Wien dem unſeligen Projecte ohne Armee, „Geld und Magazine gegenüber ſo gewaltigen Zurüſtungen der

1) Obriſthofkanzler Graf Kinsky an den M. Ludwig d. d. Wien 27. Aug. 1690. Im G. Hausarchiv z. Carlsruhe im Original.

2) Urkunde XXVI., Schreiben N. 1.

„Pforte, die bisherigen Eroberungen sämmtlich behaupten zu wol„len — entgegen getreten; man habe aber sein treu gemeintes „Gutachten nicht angenehm gefunden, sondern ihn nach Jagodina „gehen heißen, um den Augenschein an Ort und Stelle einzuneh„men und sich über die Operationen vorerst mit den Generalen zu „berathen; diesen Befehl betrachte er annoch als seine Richtschnur „und werde nicht eher einen Entschluß fassen, als bis er in Jago„dina seie und sich mit der Generalität unterredet habe.“ [1]) — An dem Tage, wo dieses Schreiben an den Kaiser abging, war Siebenbürgens Loos bereits gefallen. Auf Tököli's Annäherung gegen den Terzburger Paß, eilte Feldmarschallieutenant Heißler mit 3000 Pferden dahin, es zu verhindern, verstärkt durch 4000 Siebenbürger unter Teleki und Ballotschan. Nach mehrtägigen Scharmützeln kam es den 21. August zum Treffen. Die Tataren umgingen Heißler auf unwegsamen Gebirgspfaden, während das Hauptcorps ihn von vorne drängte. Dadurch erschreckt, ergriffen die siebenbürgischen Milizen die Flucht und stellten die Kaiserlichen den feindlichen Streichen blos. Sie wurden, von allen Seiten umringt, nach verzweifeltem Widerstande überwältigt; zwei Generale — Teleki und Ballotschan; zwei Obristen — Noirquermes und Magni; zwei Majore, viele geringere Officiere mit 1200 Gemeinen nieder gehauen, der Ueberrest des Corps nebst Feldmarschallieutenant Heißler, Obrist Marchese Doria, zwei Obristlieutenants und 18 Officieren gefangen. — Tököli ging hierauf sogleich vor Kronstadt; die Tataren ergossen sich sengend und brennend in das Innere des unglücklichen Landes.

Den 26. im Lager von Jagodina angelangt, erhielt der Markgraf gleichzeitige Meldung vom Einbruch in Siebenbürgen und der Gefahr des Verlustes von Nissa und Widdin. Er versam-

1) Ebendaselbst; Schreiben N. 2.

melte auf der Stelle die Generale Veterani, Aspremont, Trautmannsdorf, Serau, die Prinzen von Hannover und Hollstein um ſich, legte ihnen die eingegangenen Berichte aus Siebenbürgen und Niſſa, nebſt dem 11,021 Mann in Allem ausweiſenden Stand der Armee vor und ließ über die Frage abſtimmen, ob man vorwärts nach Niſſa, oder zurück nach Siebenbürgen marſchiren ſolle. Alle erklärten ſich mit dem Prinzen für letzteres, weil zu befürchten, daß Tököli, Meiſter von Siebenbürgen, den Mißvergnügten in Oberungarn die Hand reichen, wieder in die Erblande einfallen und am Ende den Kaiſer wohl gar nöthigen würde, die Armee am Rheine zu Hülfe zu rufen.[1]) Hierauf wurde augen-

1) Hier das merkwürdige Votum des Markgrafen nach der im G. Hausarchive beruhenden aphoriſtiſchen Aufzeichnung des Protokollführers in dem am 27. Auguſt zu Jagodina abgehaltenen Kriegsrathe: Bin allezeit der Meinung geweſen, die Ort dieſſeits der Sau (in Servien) zu verlaſſen, ein großes Corps zur Deckung von Siebenbürgen an die Donau zu ziehen. Von J. M. nit angenommen..... Der Succurs von Niſſa nit zu gedenken, weillen der status geändert, da in Siebenbürgen die Regimenter geſchlagen, die Garniſonen ſchwach, die Magazine übel beſtellt, nation rebelliſch. Drei resolutionen zu faſſen: 1. Ob man auf Niſſa ginge und den Feind ſchlagete, wäre alles redressirt. Unmöglich a) Schwäche der Armee, b) zu important, c) Entſatz nit ſo leicht durch; — kein Weeg. 2. Nach Belgrad zu ziehen iſt mir eingefallen wäre vielleicht das ſicherſte vor meine reputation, weillen protestirt, daß vor Siebenbürgen und Oberungarn nit responsabel ſeie, weillen allda der rechte Dienſt des Kaiſers, und meine glori auf wahre principia fundiret; — ſo aber nit zu faſſen, weillen die Sachen J. M. nit wohl ſtehen, die recrouten nit gegeben, die regimenter nit bezahlt, Oberungarn entblöst und hier nit über 10,000 Mann. So vill daran gelegen, daß wann Siebenbürgen und Oberungarn verloren, ſie in die Erbland fallen, im Reich nit zu operiren. Wann Siebenbürgen verloren — der Kaiſer gezwungen, ſeine truppen aus dem Reich zu ziehen und dabei glori und reputa-

blicklich General Graf Caſtell nach Siebenbürgen vorausgeſendet, um die verzweifelnden Stände guten Muthes zu erhalten; Starhemberg erhielt einen Befehl in Ziffern, Niſſa ſo lange als möglich zu vertheidigen, ohne völlige Aufopferung der Garniſon; Graf Aſpremont ſich mit 25 Compagnien nach Belgrad zu werfen; General Heiſter in Orſova mit ſeinen drei Regimentern, während des Marſches der Hauptarmee nach Siebenbürgen, bei Karanſebes zu ihr zu ſtoßen. — Wir laſſen den Markgrafen den

---

tion verlohren. Hilft man Oberungarn nit, werden die garnisones verlohren und villeicht eine generalrebellion werden. Alſo Oberungarn zu succurriren. Ein Mittel dazu iſt Siebenbürgen, und alles daran zu wenden. Verliert man Siebenbürgen, haben ſie Einbruch und werden wir ohne rebellion..... Alſo die dritte Reſolution faſſen, ohne Zeitverliehrung nach der Brucken — ſo innen 6 oder 7 Tagen fertig — zu ziehen. 2 Regimenter nach Belgrad mit General Aſpremont, auch das Anhaltiſche Bataillon, Hofkirchen nit zu verſtärken, keine Zeit... Alſo über die Donau mit der Armee bei Semendria marſchiren, gegen Karanſebes und zu ſehen, wo man hingehen ſoll. Ein großes delicates Werk. Die große difficultaet, daß nirgends kein Magazin, außer etwas weniges zu Lippa. An der Donau wird kein Abgang, ſo lang wir Orſova haben; ſollte uns der Feind obligiren auf ihn zu gehen, müßen wir den Heiſter an uns ziehen; da wäre Widdin zwar abgeſchnitten und dem Feind der Paß auf der Donau offen; doch weillen Belgrad nit ſo geſchwind übergehen, man ſodann auf eins oder das andere zu helffen. An der Theiß auß der Donau etwas Proviant heraufziehen. Wann wir über die Donau gehen, dann derffte der Feind mit ſeinem Schiff volk heraufbringen; quo casu Orſova lieber zu hazardiren, als Siebenbürgen und Oberungarn zu verlieren. Dem Starhemberg ſagen, daß man nit auf Niſſa ziehe. Gott weiß wie er den Brief judicirt, ob ſie nit ..... Man kann nit ſagen ſich zu übergeben, ſondern den statum zu berichten; man kann auch nit ſagen, daß man einen succurs geben kann, ſondern haltet Euch ſo lang Ihr immer könnt, denn J. M. Dienſt gar hoch daran gelegen.

Marſch antreten und verweilen noch einige Zeit bei dem weiteren Gange der Begebenheiten in Servien.

Als der Hof den unverzeihlichen Fehlgriff machte, alle Kräfte auf die Befeſtigung von Niſſa zu verwenden, und durch die vorgeſchobene Concentrirung bei Jagodina, Siebenbürgen völlig zu entblößen; hatte der Großweſir, über eine Streitmacht von mehr als 100,000 Mann verfügend 16,000 Mann unter Tököli in der Wallachey, den Paſcha von Rumelien mit 12,000 Mann bei Nikopolis und 80,000 Mann unter ſeinen unmittelbaren Befehlen im Lager von Philippopolis verſammelt. Auf dieſes hin war General Veterani angewieſen worden, das Commando in Niſſa an Guido Starhemberg abzugeben und bis zur Ankunft des Markgrafen das über die Armee im Lager von Jagodina zu übernehmen, um von hier nach Umſtänden Widdin oder Niſſa beizuſpringen. Sobald jedoch Tököli durch ſeine meiſterhafte Operation die Hauptarmee zur Räumung von Servien zwang, ging der Paſcha von Rumelien vor Widdin, welches ohne Ausſicht auf Hülfe, nach fünftägiger Belagerung zu Waſſer und zu Lande, den 29. Auguſt capitulirte. Unterdeſſen war auch das türkiſche Hauptheer über Philippopolis und Sofia vorgerückt und hatte Niſſa den 15. Auguſt zur Uebergabe aufgefordert. Auf Starhemberg's ſtolze Antwort: „daß er kein Türkiſch verſtehe“, — wurden die Laufgräben am 16. eröffnet. Der Anfang der Belagerung war dem Feinde nicht günſtig; den 19. wurde er in einem Ausfall ſo gemißhandelt, daß Starhemberg voll guten Muthes in's Hauptquartier nach Jagodina meldete: „daß er hoffe, wenn ihm gelinge, den Türken noch einmal die Kappen zu waſchen, wie am 19., ſie von Niſſa abziehen würden, ehe der Entſatz bis Raſchina gekommen.“ — Der Anfangs ſehr energiſche Widerſtand der Belagerten erhielt jedoch bald einen beträchtlichen Stoß durch die Nachricht von Heißlers Niederlage bei Tohany, was die Tür-

ken auf Zettel ſchrieben und den 27. mit Pfeilen in die Stadt ſchoſſen. Als nun wenige Tage nachher die Kunde von dem erfolgten Abmarſche der Hauptarmee ihren Weg hinein fand, trat Niedergeſchlagenheit unter der Beſatzung ein. Starhemberg capitulirte nach 24tägiger Vertheidigung den 8. September auf die Bedingung freien Abzuges mit Waffen und Gepäck.[1]) Er führte die noch in 2800 Mann beſtehende Garniſon unter mancherlei Beſchwerlichkeiten und Gefahren nach Semendria, wo er die Donau auf Schiffen paſſirte und den 22. September über Pancſova in Belgrad zur Verſtärkung der dortigen Beſatzung einrückte.[2])

Nach erfolgter Uebergabe Widdins bemeiſterte ſich der Paſcha von Rumelien, die Donau ſtets aufwärts marſchirend, auch der Punkte Fethislam, Orſova, Columbaz und Ram, während der Großweſir ſich zur Belagerung von Belgrad über Jagodina nach Semendria in Bewegung ſetzte, welches er den 24. September mit Sturm nahm. Von Semendria hatte das türkiſche Heer noch zwei kleine Märſche bis Belgrad; deſſenohngeachtet erwartete Feldmarſchalllieutenant Graf Aspremont ſo wenig eine Belagerung, daß er damit umging, alle Truppen, mit Ausnahme der in ſehr üblem Stande von Niſſa angekommenen Regimenter über die Donau zu ſetzen und damit den Markgrafen Ludwig in

1) Die Capitulationspunkte der Uebergabe am 8. September 1690, im G. Hausarchiv zu Carlsruhe in Abſchrift.

2) Aus vorhandenen Bruchſtücken der Berichte des Grafen Starhemberg geht hervor, daß die Beſatzung während ihrem Auszug aus Niſſa wider Vertrag entwaffnet, von der Bedeckung verlaſſen, geplündert und durch die Tataren bis Semendria verfolgt wurde; gegen welch' letztere ſie ſich in faſt täglichen Scharmützeln aus Mangel der Waffen mit Stöcken und Prügeln wehren mußte. Graf Aspremont ſchickte ihnen Lebensmittel und zu ihrer Aufnahme ſeine ganze Reiterei bis Pancſova entgegen.

der Vorausſetzung zu verſtärken, der Großweſir werde ſie von Semendria aus ebenmäßig paſſiren, um den Prinzen im Rücken zu nehmen.

„Si l'ennemi“ — äußerte er berichtlich gegen den Markgrafen — „voulusse faire la folie de venir ici (von Belgrad nämlich) „ce seroit le plus grand avantage que Sa Majesté l'Empereur „pourroit souhaiter et l'honneur de nous tous, qui sont ici; car „quoique les Gränitzer sont partis, nous sommes plus que six „mille hommes pour le service en bon état, sans compter les „blessés et malades.“

Den 28. zeigte ſich die Vorhut des Großweſirs vor den Außenpoſten von Belgrad. Dennoch beharrte Graf Aſpremont auf ſeinen ſonderbaren Zweifeln. „Les ennemis“ — meldete er dem Markgrafen unter dem nämlichen Datum — „se laissent tout „presentement voir derechef; ils sont campés au nombre de mille „dans la vallée au delà de la maison, où l'Electeur étoit campé. „Je ne me saurois pourtant pas persuader que l'en„nemi vienne ici, quoique tous le disent.“

Den 29. Nachmittags 4 Uhr empfing Graf Aſpremont noch beſtimmtere Nachrichten über den Verluſt von Semendria, die wahren Abſichten des Großweſirs und das Vorrücken des türkiſchen Heeres auf Belgrad. „Deſſen ohngeachtet“ — heißt es in Aſpremont's Bericht vom 29. — „glaube immer noch nicht, „daß ſie uns bei dieſer ſpäten Jahrszeit angreifen werden, bis „ich ſehe, daß ſie anfangen Approchen zu machen und uns zu „beſchießen; es ſey denn“ — fügte er bei — „daß der Großweſir „glaubt, daß allhier nicht mehr als 1000 Mann Deutſche ſeyen, „wie er Kundſchaft ſoll bekommen haben, welches er aber an„ders finden und den Kopf noch wohl ziemlich hier abſtoßen „wird.“

Dem Hofe fing an, über dieſer hartnäckigen Verblendung und den prahlenden, ſelbſtgefälligen Berichten Aſpremont's Angſt zu werden. Feldmarſchall Herzog von Croy mußte mit Kourirpferden nach Belgrad, — „um aus gewiſſen bewegenden Urſachen“ — wie der Kaiſer dem Markgrafen ſchrieb — „das Feſtungscommando zu übernehmen.“ [1]) Den 1. October, ehe noch der Herzog Belgrad erreichen konnte, war das feindliche Heer, — 40,000 Mann zu Fuß, 20,000 zu Pferd — über Grotzko davor angelangt. Aſpremont zog die im Lager vor dem Platze campirenden Truppen ſofort durch die Vorſtädte, die er anzündete, in das Innere der Feſtung zurück und behauptete außerhalb nur das ſogenannte Archintoiſche Haus und die 300 Schritt vor dem bedeckten Wege aufgeworfene zweifache Linie von Redouten. — Der Feind ſchlug das Lager längs und hart an der Vorſtadt. Den 2. griff er die vorgeſchobenen Redouten mit Nachdruck an, wobei die Kaiſerlichen ſich zwar darin behaupteten, — das dem Feinde ſehr vortheilhaft gelegene Archintoiſche Haus aber verloren ging. Aſpremont, der unmittelbar vorher die Zahl, Güte und den Willen der Beſatzungstruppen ſo ſehr geprieſen, ſtimmte gleich nach dieſem Unfall Klagen auf Klagen an, über die große Abmattung der Mannſchaft, die vielen, bei ſeiner Ankunft in Belgrad getroffenen ſchlimmen Dinge, daß die nöthige Vervollkommnung der ausgedehnten Außenwerke die gehörige Inſtandſetzung des Innern verhindert und man in Wien auf ſeine Vorſtellungen niemals gehört habe, und was dergleichen mehr war. [2])

Nach dem am 2. October abgeſchlagenen Angriff auf die Re-

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 16.

2) Bericht an den Markgrafen Ludwig d. d. Belgrad 2. October 1690; im G. Hausarchiv im Original.

douten eröffneten die Türken förmlich die Laufgräben dagegen, in Folge deſſen ſie am 4. die Räumung derſelben erzwangen, und der Großweſir nunmehr drei Angriffe formirte, einen längs dem Sauſtrom gegen die ſüdliche Fronte der obern Stadt; einen längs dem Donauſtrom gegen die Waſſerſtadt; und den dritten zwiſchen den beiden vorigen. Nachdem die Türken ihre Arbeiten bis auf 80 Schritte von der Contreſcarpe vorgetrieben hatten, liefen ſie am 6. mit großem Ungeſtüm gegen zwei noch ſtets behauptete Redouten der Kaiſerlichen vor der Waſſerſtadt Sturm, ſchlugen die Vertheidiger heraus und jagten ſie bis hart an den Feſtungsgraben; wurden jedoch durch einen gleich darauf erfolgenden Ausfall nicht allein wieder geworfen, ſondern auch die vorgenannten Redouten nach zweiſtündigem hartnäckigem Kampfe zurück erobert. Gleichwohl ſetzte Graf Aſpremont das alte Klagelied wegen der großen Abmattung und Mislaune der in Niſſa geweſenen Regimenter fort; auch äußerte er ernſtliche Beſorgniſſe, daß nach dem Verluſte von Orſova der Feind ihm die Verbindung zu Waſſer abſchneiden möchte.

Den 7. waren die Belagerer ſo nahe an dem Feſtungsgraben, daß man ſich gegenſeitig mit Steinen und Handgranaten bewarf, die Minirer unter der Mauer der Contreſcarpe arbeiteten und die Redouten der Waſſerſtadt in der Nacht vom 7. auf den 8. als nicht mehr haltbar geräumt werden mußten. Gänzlich niedergeſchlagen meldete Graf Aſpremont dem Markgrafen daher den 8.: „obwohl er mit der ganzen Beſatzung bereit ſei den letz„ten Blutstropfen zu wagen und wenn es nöthig, ſich gar in „die Luft ſprengen zu laſſen, habe er doch an der Zeit gehalten, „dem Kaiſer ſeine kritiſche Lage vorzuſtellen und um Verhaltungs„befehle zu bitten. Fahre aber der Feind unterdeſſen fort, ihm „mit großer Macht zuzuſetzen, ſo werde er die 8 ſchönen Regi„menter der Beſatzung durch eine Capitulation zu erhalten trach-

„ten. V. A.“ — endete er, — connoit ce chien de trou, où il „n'y a autre chose que travailler, point seulement à le mettre en „défense, mais pour être hors d'insulte; j'aurai aimé mieux défendre „Kuppenheim, que ceci.“ [1]) — Indem Aspremont am Morgen des 8. Octobers ſich eines ſolchen Heldenſtücks vermaß, ahnete er nicht, daß wenige Augenblicke darauf durch die Macht eines unerklärlichen Zufalls dem kaum geſprochenen Worte der furchtbarſte Ernſt folgen werde.

Dem Herzoge von Croy war an eben gedachtem Tage gelungen zu Waſſer in die Feſtung zu kommen, um den Befehl anzutreten. Beide Generale waren eben mit dem Berichte hierüber beſchäftigt, als plötzlich eine feindliche Bombe in den ſogenannten Bleithurm auf dem Schloſſe fiel und ihn anzündete. Das Feuer wurde glücklich gelöſcht, beide Generale kehrten in die in der Waſſerſtadt befindliche Commandantenwohnung zurück. Da geſchah ein entſetzlicher Knall, welchem in kurzen Pauſen ein zweiter und dritter mit ungeheuern Erſchütterungen folgten, ſo daß das Haus wankte und beide aus dem Fenſter auf die Straße ſprangen, wo fliegende Bomben und andere Feuerwerkskörper, Felſen, Steine und Erde aus der Luft herabſtürzten, und es ſich zeigte, daß alle drei Pulvermagazine im Schloſſe nebſt dem Laboratorium in der Waſſerſtadt nach einander in die Luft geflogen waren. Die Gewalt der Exploſion ſprengte das Schloß auf beiden Seiten; das ganze Stück Wall der oberen Stadt von der Sau bis zum Königsravelin mit ſammt den Geſchützen ſanken in den Graben; die Wachen auf den Wällen und im bedeckten Weg, die zunächſt campirenden Regimenter Salm, Auersperg und Welsperg wurden erſchlagen, verſchüttet oder verwundet; auf der ent-

1) Bericht an den Markgrafen Ludwig, d. d. Belgrad 8. October 1690; im G. Hausarchiv im Original.

gegengesetzten Seite aber, in der Wasserstädt, die aus 1100 Mann bestehende Reserve ebenfalls verschüttet. Während hierauf Alles, was nicht unter den Häusertrümmern begraben lag, in wilder Flucht der Donau zueilte, um sich in die daselbst befindlichen Fahrzeuge zu retten, drangen die Türken von allen Seiten mit Geschrei und fliegenden Fahnen über die entstandenen Breschen ein und nahmen ‚alles vor sich niedermachend, von den rauchenden Trümmern der Festung Besitz. Der Herzog von Croy hatte sich mit dem Obristen Grafen Archinto in einen Kahn geworfen. Schon vom Ufer abgestoßen, nahmen sie den unglücklichen Aspremont wahr, welcher in einer von den herabgefallenen Steinen durchlöcherten Tschaike mit dem Untersinken kämpfte. Sie kehrten mit eigener Lebensgefahr zurück, um ihn rettend in die ihrige aufzunehmen; worauf alle drei zusammen das andere Donauufer gewannen und nach Essek flüchteten, wo sie den 12. October in dem bedauernswürdigsten Zustande anlangten. „Also hat“ — schrieb Aspremont dem Markgrafen in heftigster Gemüthsbewegung — „Feuer, Luft, Wasser und Erde „mich angegriffen und Gott doch noch conserviret, um meinem „allergnädigsten und mit allem Respect liebsten Kaiser weiters „dienen zu können. Ich habe meine ganze Equipage verloren, „mein Tafelzeug, Silber, Geschmeid und Ringe von meiner „Braut[1]), so sie mir geschenkt; Geld, alle meine Handpferd, „Kleider, vornehme Schriften und andere Mobilien zwischen 30 „bis 40,000 Gulden Werth; meine besten Bedienten ebenfalls. „Ich habe nicht zum Haus hinaus kommen können und hab müs„sen zum Fenster hinausspringen. Archinto und ich seind in ei„nem zerrissenen alten Kleid und Hemd ankommen. Belgrad ist

1) Prinzessin Julie Ragoczy; deren Mutter, die bekannte Helene Zrinyi, in zweiter Ehe mit Tököli vermählt war.

„ärger als die Zerstörung Jerusalems .... Gott geb künftiges „Jahr bessere Sach.“ [1])

Mit Belgrad gingen dem Kaiser zugleich acht schöne Regimenter, der Kern seines Fußvolkes, verloren; ob aus strafbarer Nachlässigkeit oder durch die schwärzeste Verrätherei, ist noch heute nicht entschieden. Aspremont der ersteren angeklagt und vor ein Kriegsgericht gestellt [2]), wurde später begnadigt aber nie wieder angestellt. Andrea Cornero — ein Venetianer — im Verdacht der letzteren, soll das erste Feuer angelegt und den Türken ein Thor der Unterstadt geöffnet haben. Jedenfalls trat er nach dem Uebergang der Festung zu den Türken über und versah nach wie vor Ingenieursdienste darin. [3])

Die Hiobspost von Belgrad brachte in Wien eine namenlose Bestürzung hervor. In ganz Ungarn war nicht eine gehörig versehene Festung, nicht ein verfügbares Regiment, um die Fortschritte des Großwesirs zu hemmen. Man verglich die gegenwärtige Lage der Monarchie mit dem Jahr 1683, — mit Kara Mustafa's Anzug gegen Wien; sprach von Wiederherstellung der Stadtwälle und bereitete sich da und dort schon zur Flucht vor. [4]) Der Hof in nicht geringerem Schrecken als das Volk, richtete in dieser Lage das hülfesuchende Auge auf die kleine in Siebenbürgen operirende Schaar des Markgrafen Ludwig. Der Prinz erhielt mit Kourier die Aufforderung, die in

---

1) Bericht an den Markgrafen Ludwig d. d. Essek 13. October 1690; im G. Hausarchiv im Original.

2) Vertheidigungsschrift Ferdinand Goberts Grafen d'Aspremont an den k. Hofkriegsrath wegen Uebergang der Stadt Belgrad; ohne Ort und Datum, im G. Hausarchiv z. Carlsruhe in Abschrift.

3) Veterani's Feldzüge; Anmerkung 25 zu S. 103.

4) Wagner II., 147.

der Moldau ſtehende polniſche Armee in dieſes Land herein zu rufen, oder nöthigenfalls ſogar es dem verhaßten Tököli im Wege einer Convention zu überlaſſen, und in Eilmärſchen nach Ungarn zu kommen, um ſich dem Großweſir — der im Marſche auf Eſſek — entgegen zu werfen.[1])

Es iſt nun an der Zeit, zu dem Markgrafen Ludwig zurückzukehren, welchen wir im Lager von Jagodina verließen.

1) Wagner II., 147; ferner Urkunde XXVI., Schreiben N. 24.

Drittes Kapitel.

Nothruf der ſiebenbürgiſchen Stände wegen dem Einbruch des Tököli. Markgraf Ludwig verſpricht ſchleunige Hülfe. Paſſirt die Donau bei Semendria. Einmarſch in Siebenbürgen durch den Paß des eiſernen Thores. Tököli weicht von einem Ende des Landes zum andern vor den Kaiſerlichen zurück. Die Kataſtrophe von Belgrad trifft den Markgrafen wie ein Donnerſchlag. Der Rückzug aus Siebenbürgen im Kriegsrath zu zu Okland beſchloſſen. Der Markgraf verſchiebt die Ausführung und ſetzt die Verfolgung des Tököli mit der Reiterei fort. Holt ihn bei Kronſtadt ein und jagt ihn mit Verluſt des Gepäcks in die Wallachey. Der Großweſir zieht nach Wiederherſtellung von Belgrad in die Winterquartiere. Die Kaiſerlichen thun daſſelbe in Siebenbürgen und Oberungarn. Tököli und die Tataren fallen noch einmal mitten im Winter über Siebenbürgen her. Markgraf Ludwig befreit das Land zum zweiten Male und kehrt dann nach Wien zurück. Ueberſicht der Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaiſers.

In Folge des unglücklichen Treffens bei Tohany hatten ſich die vornehmſten Räthe und Stände Siebenbürgens mit dem ſechzehnjährigen Apaſi von Hermannſtadt nach Klauſenburg in den Schutz der kaiſerlichen Beſatzung daſelbſt begeben. Von hier wendeten ſie ſich unter dem 26. Auguſt alſo an den Markgrafen Ludwig:

Die Fürſtlichen Räthe und Stände von Siebenbürgen an den Markgrafen Ludwig.

„Wir vermögen kaum Worte zu finden E. D. das große „Unglück zu beſchreiben, das ſich den 21. hier zugetragen. Der

„Tököli ist mit einer starken Armee von Türken, Tataren, Wal-
„lachen und seinen ungarischen Anhängern ohnweit Kronstädt
„durch den Törcsvarer Paß in Siebenbürgen eingefallen und hat
„das deutsch-siebenbürgische Armeecorps total geschlagen. Dem
„Vernehmen nach ist General Heißler gefangen, unser General
„Teleki mit mehrern vom Adel, den Obristen Magni, Noirquer-
„mes und einer bedeutenden Anzahl von Officieren und Sol-
„daten gefallen und Tököli zur Zeit Meister im Felde. — Wir
„aber haben uns zum Theil schon den 20. mit dem durchlauch-
„tigen Prinzen, zum Theil in Folge der Niederlage der Unsrigen
„nach Klausenburg geflüchtet und einen Expressen an den Kaiser
„abgesendet, Hülfe zu erflehen. Dasselbe thaten wir gestern an
„General Heißler über Lippa, in der Meinung, daß er sich auf
„das Heisterische Corps bei Orsova zurückgezogen habe, sind aber
„zu unserem großen Schrecken seitdem eines anderen belehrt, wes-
„halb wir E. D. demüthigst bitten, unserem tiefgebeugten Vater-
„lande so schnell als möglich zu Hülfe zu kommen, damit sich
„der niedere Adel und das Volk nicht aus Furcht vor Hungers-
„noth und einem unvermeidlichen Untergange Tököli ergeben,
„welcher in den ausgestreuten Manifesten denen, die sich ihm
„unterwerfen, Schutz anbietet, den Widersetzlichen aber mit Feuer
„und Schwerdt droht. Das Landvolk ist in die Berge und Wäl-
„der geflohen; kann aber ohne Lebensmittel nicht da bleiben,
„sondern wird, wenn gleich zu seinem Verderben, wieder nach
„Hause gehen müssen, um die Ernte einzuthun und die Saat zu
„bestellen. Ebenso werden, mit Ausnahme von Fagaras und
„der dorthin geflohenen Magnaten — alle unbesetzten Plätze mit
„denen daselbst befindlichen Adeligen übergehen.“

„Wir wollen E. D. übrigens mit diesem trüben Gemälde
„nicht länger beschwerlich fallen; Sie werden bei Ihrem erleuch-
„teten Verstande weit besser als wir, die verderblichen Folgen über-

„blicken, welche aus dem Allem entſtehen können; wir beſchrän„ken uns daher aus der S. M. dem Kaiſer ſchuldigen Treue nur „auf die einzige Bemerkung: daß wenn nicht der Feind auf das „ſchleunigſte durch eine ſtarke Armee aus dem Lande vertrieben „und wenn nicht daſſelbe durch eine gnädigere und deutlichere „Entſchließung S. K. M. hinſichtlich ſeiner innern Angelegen„heiten beruhigt wird, als die von Paul Nagy zurückgebrachte, „deſſen Verluſt oder völliges Verderben zu gewärtigen ſteht. Wir „getrauen uns nicht einmal jene unerwartete Entſchließung zu „verkünden; ſie würde die Stände in Verzweiflung ſtürzen.“

„Was uns die Unterzeichneten betrifft, ſo werden wir J. K. „M. ſtandhaft und bis zum letzten Athemzug treu bleiben; müſ„ſen jedoch auch hierbei ganz offen geſtehen, daß wir dieſe volk„reiche, unverſehene Stadt nicht im Stande halten, eine Einſchlie„ßung oder Belagerung auszuſtehen. — Gott wende Alles zum „Beſten und gebe, daß wir bald gute Botſchaft von E. D. er„halten und Sie zu unſerer ſchnellen Befreiung herbeieilen ſehen.“[1])

Hierauf verkündete ihnen der Markgraf aus dem Hauptquartier zu Jagodina den 28. Auguſt ſeinen Entſchluß, nach Siebenbürgen zu kommen, mit Folgendem:

Markgraf Ludwig an die Räthe und Stände von Siebenbürgen.

„Nachdem ich mit großem Leidweſen den Unfall vernommen, „welcher die kaiſerlichen und ſiebenbürgiſchen Truppen bei Kron„ſtadt betroffen, wird es nach den gnädigen, wohlwollenden Ge„ſinnungen S. M. des Kaiſers gegen Siebenbürgen und nach „den empfangenen Verhaltungsbefehlen meine angelegentlichſte „Sorge ſein, den Feind ſobald wie möglich aus dem Lande zu

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 9. Beil. 1.

„vertreiben und die gestörte Ruhe und Ordnung wieder herzu„stellen. Ich sende daher den Ueberbringer dieses General Gra„fen Castell voraus, um Eure Herrlichkeiten der schnellen Hülfe „zu getrösten, die ich Siebenbürgen, an der Spitze einer starken „kaiserlichen Armee, bringe. Seid guten Muthes, widersteht dem „Feinde tapfer, bewahret dem Kaiser die beschworene Treue und „Ergebenheit, und seid des Lohnes dafür eben so versichert, als „der unausbleiblichen Strafe derjenigen, welche in ihren Ge„sinnungen wanken, oder gar zu dem Feinde übergehen.“

„Im Uebrigen verweise ich auf die mündlichen Aufträge des „Grafen Castell, dem Ihr in Allem vollkommenen Glauben schen„ken und jedweden Vorschub zu kaiserlichen Diensten leisten wol„let. Ich empfehle Eure Herrlichkeiten bis zu meiner Ankunft „fernerem göttlichen Schutze.“ [1])

Von Jagodina bis zur siebenbürgischen Grenze, die die Kaiserlichen beim eisernen Thorpaß zu überschreiten hatten, sind es zwei und sechzig Landstunden. Der Markgraf verhehlte sich keineswegs die zahllosen Schwierigkeiten eines so weiten und gänzlich improvisirten Marsches, mit zwei feindlichen Armeen im Rücken. Mit Zweifelsucht war jedoch das Uebel nicht zu heilen; das unmöglich Scheinende mußte möglich gemacht werden; er setzte also, dem guten alten Glücke vertrauend, die noch 8000 Mann starke Armee den 28. August von Jagodina über Batotschin und Hassanpaschapalanka nach der Donau in Bewegung. Die Schiffbrücke wurde zwischen Semendria und Kulitscha geschlagen und der Uebergang den 4. und 5. September nach Kubin bewerkstelligt, von wo der Marsch über Ujpalanka und Russova bis Karansebes fortgesetzt und die Vereinigung mit General Heister

1) Uebersetzung des im G. Hausarchiv in Concept beruhenden lateinischen Schreibens.

vollzogen ward.[1]) Hier erhielt man die verdrießliche Nachricht der Uebergabe von Widdin, was den Markgrafen bewog, die unter dem Major von Bertremouille ſtehende Beſatzung von Orſova zu verſtärken und den Oberhauptmann Antoni — einen beherzten, unternehmenden Raizen-Häuptling — zu einem Einfall in die Wallachey zu beordern — „dem Feinde eine Diverſion zu machen und dem Hoſpodaren die verdiente castigation zu geben.“ Der Kunde von dem Verluſte Widdins folgte die von Niſſa auf dem Fuße.

Tököli war, wie früher erwähnt, nach dem Treffen bei Tohany vor die Feſte Kronſtadt gezogen, worin Obriſtlieutenant von Guttenſtein mit 800 Mann Infanterie befehligte. Nachdem er geraume Zeit ohne Erfolg davor zugebracht, hielt er es mit einigen tauſend Mann bloquirt und zog mit dem Haupthaufen nach Fagaras ab, von wo er einen Landtag nach Alba Julia ausſchrieb, indem er zugleich den Ständen in Klauſenburg einen letzten Termin zur Erklärung in Betreff ſeiner Anerkennung ſetzte, nach deſſen vergeblichem Verfluſſe er an ihren Unterthanen und Gütern ſchwere Rache zu nehmen ſchwor. Ehe es jedoch zur Ausführung dieſer Drohung kam, zog die Annäherung der Kaiſerlichen, die den 19. das eiſerne Thor paſſirt hatten, ſeine Aufmerkſamkeit nach jener Seite. Die unter dem Rebellen-Obriſten Petrozzi vorwärts Hunyad ſtehende 1000 Mann ſtarke Vorhut ſah ſich ſchon am 21. bei Hadſeg von den Kaiſerlichen angegriffen und nach Hunyad zurückgedrängt. Da Tököli in ſeiner Hauptſtellung bei Mühlenbach die Vereinigung des Markgrafen mit dem Grafen Caſtell in Hermannſtadt hinderte, wo dieſer die Ueber-

1) Ueber dieſen Zug des Markgrafen aus Servien nach Siebenbürgen beruhen auf der G. Hofbibliothek 29 Stück ſorgfältig gezeichnete Marſchkarten, Lagerplane und Schlachtordnungen.

reſte des heißleriſchen Corps geſammelt, näherte ſich ihm der Markgraf raſch über Szasvaros im Maroſchthale. Die Turko-Rebellen, obgleich den Kaiſerlichen dreifach überlegen, wichen, Hermannſtadt vorbeigehend, nach Medgyes an den Kukel zurück; worauf der Markgraf am 3. October in Hermannſtadt einzog, durch Heiſter, Caſtell und einige Beſatzungstruppen wieder auf etwa 12,000 Mann verſtärkt. — Zu Hermannſtadt verweilte er bis zum 6. Oktober, um — wie er meldete — „ſowohl das zuſammen „geklaubte Proviant mahlen und verbacken zu laſſen, als die zu „Mühlenbach hinterlaſſene Bagage und Fuhrweſen zu erwarten; „er gedenke dem einer Waffenentſcheidung ſorgfältig ausweichenden „Feinde nach Medgyes zu folgen; ein großes Hinderniß ſeiner „weiteren Operationen ſeie aber der völlige Abgang von Maga„zinen, geſtalten nirgends der geringſte Vorrath von Proviant ſich „befinde und er von Tag zu Tag auf geradewohl von der gött„lichen providenz leben und erwarten müſſe, was der Feind, ſo „aller Orten zu brennen beginnt, ihm übrig laſſe.“ In Betreff des Großweſirs bemerkt der Prinz: „daß ihm alle verläſſigen „Nachrichten ſeit dem Uebergange von Niſſa abgingen und er in „gänzlicher Ungewißheit ſeie, ob derſelbe den Tököli blos verſtärken, „oder mit ganzer Macht über die Donau und ihm in Rücken ope„riren werde.“ [1])

Den 7. October wurde die Bewegung gegen den Feind fortgeſetzt und derſelbe raſtlos über Medgyes, Eliſabethſtadt und Segesvar von Stellung zu Stellung, von Lager zu Lager gejagt, ohne ihn zum Stehen und Schlagen bringen zu können. Tökli fand ſich indeſſen durch die immerwährende retrograde Bewegung der Grenze ſo nahe, daß ihm bald keine andere Wahl

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 21.

mehr erübrigte, als den Kaiſerlichen zu ſtehen, oder das Land zu räumen. Seine Verſchlagenheit ſuchte ſich durch Unterhandlungen aus der Verlegenheit zu ziehen. Aus dem Lager von Bun ſendete er dem Markgrafen einen Lügenbericht, daß der Großweſir, welchen man nun beſtimmt vor Belgrad wußte, im Anzuge gegen Siebenbürgen ſeie, und bot ihm, gegen Ueberlaſſung der Winterquartiere im öſtlichen Siebenbürgen, einen Waffenſtillſtand an. „Der Tököli“ — berichtet es der Markgraf — „ſucht mich mit „allerhand falſchen spatgimenten zu amusiren, und wollte gern „mit täglichen Schickungen die Sachen dahin einrichten, daß man „ihm nicht auf den Leib dringen möchte und er ſich endlich durch „einen Stillſtand der Waffen wenigſt in einem Theil dieſes Lan„des aufhalten könnte; ich aber meines Orts habe nicht für gut „gefunden, ihme hierinfalls Gehör zu geben, ſondern habe ihn „mit zimblich kurzen ſchnöden Worten abgefertigt und bin ent„ſchlöſſen, meinen marche ſo lang und immer gegen ihn fortzu„zuſetzen, bis ich ſehe, daß ihme zu einer action bringen oder zum „Land hinaus werde drücken können.“ [1])

Der Prinz verlegte demgemäß den 13. das Hauptquartier vorwärts nach Feieregyhaza, von da nach Udvarhely und ſtand endlich den 22. bei Okland, unfern der moldauiſchen Grenze, dicht auf den Tarko-Rebellen, welche durch die getroffenen Vorkehrungen des Markgrafen von dem Eſikerland und den öſtlichen Ausgängen von Siebenbürgen abgeſchnitten, — nur noch die Straße nach Kronſtadt und den Bozaer Paß frei behielten. Die nächſte Bewegung Tökölis mußte für das Schickſal von Siebenbürgen entſcheidend werden; da trifft mit Kourier vom Herzog von Croy die Meldung der Cataſtrophe von Belgrad den Markgrafen wie

1) Ebendaſelbſt, Schreiben N. 22.

ein Donnerſchlag. „Ich muß bekennen“ — ſchrieb er dem Kaiſer — „daß auf dieſen unverhofften frühzeitigen Unglücksſtraich „nicht eben meine mesures gefaßt gehabt und mir nichts weniger „als dieſes auf ſolche Weiſe eingebildet, allein weil es dem Aller„höchſten alſo zu verhängen gefallen, ſo muß auch ich mich darein „ergeben. Obwollen nun genugſamb hieraus ſehe und begreife, „in was für einen Stand und Ort mit dieſer Armee mich der„malen befinde, und was mir mit derſelben widerfahren könen „ . . . ſo werde dannnoch meines Orts nicht unterlaſſen, alles „dasjenige zu thun, was nur Menſchen möglich ſein wird, um „mich, ſo gut nur kann, aus dieſem verwirrten Zuſtand heraus „zu wickeln.“ [1])

Der einhellige Beſchluß des abgehaltenen Kriegsraths war, die weitere Verfolgung einzuſtellen und mit Herausziehung aller ſiebenbürgiſchen Garniſonen den Rückzug nach Oberungarn anzutreten, um nicht durch den Großweſir davon abgeſchnitten zu werden. Die Ertheilung der Zuſtimmung zu einem ſolchen Beſchluß, im Augenblicke, wo man das lang erſehnte Ziel ſo nahe hatte, andererſeits die große Verantwortung wegen Ungarn bei der geringſten Verzögerung, koſtete dem Prinzen ſchwere Kämpfe. In dieſer peinlichen Verlegenheit wird ihm gemeldet, daß Tököli, bereits im Rückzuge nach der Wallachey, ſich plötzlich wieder gewendet und Kronſtadt zu marſchire. Unmöglich konnte er eine andere Abſicht haben, als ſich mittels eines Contremarſches gegen das eiſerne Thor zu ziehen und zu dem Heertheile zu ſchlagen, welchen der Großweſir von Belgrad über die Donau entſendet haben mochte. Deſſen beinahe gewiß, beſchließt der Markgraf unter Zurücklaſſung der Infanterie und des Gepäcks mit der Reiterei allein

1) Ebendaſelbſt, Schreiben N. 27.

nach Krbnſtadt zu gehen und Tököli den Weg zu vertreten. Mit zwei Gewaltmäſchen hatte er den 25. October dieſen Punkt erreicht und die Straße nach Fagaras beſetzt. Mittlerweile langt der Feind, zwiſchen der Aluta und dem Fekete vorrückend, ebenfalls bei Kronſtadt an und ſtößt, gänzlich unvorbereitet, auf die Kaiſerlichen. Ihr Anblick reichte hin, die undisciplinirten Schaaren Tökölis außer Faſſung zu bringen, die, ohne den Angriff zu erwarten, noch einen Schuß zu thun, Reißaus nahmen und in voller Auflöſung in die Wallachey nach Bukareſt zurückflohen. Nach dem der Prinz unter Erbeutung ihres Gepäcks die Verfolgung bis über den Bozaer Paß fortgeſetzt und für die Wiederherſtellung und Bewachung aller aus der Wallachey kommenden Päſſe gehörig geſorgt hatte, verfügte er ſich über Streitburg — wo er den 3. November lagerte — wieder zu dem Fußvolk.

„Nachdem ich alſo" — berichtete er die ſomit bewirkte Befreiung Siebenbürgens — „für nöthig zu ſein erachtet, mit hin„terlaſſung der infanterie und bagage eine Cavalcade von der „geſambten Cavalleria grad gegen Kronſtadt und dem Feinde zu „thun, um ſelben entweder zu einer action oder ſonſt aus dem „Lande zu bringen, ſo iſt letzteres dann auch geſchehen und Gott „ſey es gedankt mit ſolch gutem success, daß ich dem Tököli, ſo „ſich deſſen nit verſehen, ſondern neben Kronſtadt vorbei gegen „Fagaras und dem eiſernen Thor wenden wollte, ehe er es ver„muthet, dermaßen nah auf den Hals gekomben, daß ſelbiger „eine Schlacht zu liefern oder ſich mit der Flucht zu salviren „gezwungen ware und alſo weil er allem Anſehen nach ſich einem „Treffen zu exponiren nit getraut, den 25. October in großer „confusion mit Hinterlaſſung vieler Wagen durch den Bozaer „Paß in die Wallachey ſich fliehend retirirt hat." [1])

1) Ebendaſelbſt, Schreiben N. 30.

Auf die bald darauf einkommenden wiederholten Aufforderungen des den Ereigniſſen in Siebenbürgen fremd gebliebenen Hofes, Ungarn gegen den Großweſir zu Hülfe zu kommen und die polniſche Armee aus der Moldau nach Siebenbürgen zu rufen, — erwiederte der Prinz im Tone des Selbſtgefühls: „daß er die Polen nicht „vonnöthen habe, zumalen die Sach bereits ohne deren Hilf' ge„richtet ſeie. „Endlich — drückte er die Hoffnung aus — „werde „man mit ſeiner wenigen Perſon und dieſe campagne durch ge„haltene conduite zufrieden ſein auch inzwiſchen die bisherigen „Mißgriffe einſehen gelernt haben, wobei" — ſo ſchloß er — „ich „mich unterſtehe, zu ſagen, daß wenn dieſer Feldzug nach meinem „wenigen judicio hätte führen dörffen, villeicht das Unglück in „Siebenbürgen nit geſchehen, Belgrad nit verloren und Groß„wardein nit succurirt worden wären." [1])

Ein Donauübergang des Großweſirs, unmittelbar nach der Einnahme von Belgrad, würde, wenn nicht alle, doch einen großen Theil der vom Wiener Hofe genährten Beſorgniſſe verwirklicht und den Markgrafen — da Tököli um dieſe Zeit noch in dem Herzen von Siebenbürgen niſtete — unfehlbar gezwungen haben, zur Sicherſtellung ſeiner Verbindungen ſich aus Siebenbürgen zurückzuziehen und es jenem zu überlaſſen. Was Muſtafa Köprili — deſſen natürlichem Scharfblicke eine ſolche entſcheidende Operation nicht wohl entgehen konnte — daran verhinderte, iſt nicht ermittelt, genug, daß er ſich auf die Entſendung des Paſchas von Bosnien über die Sau zur Belagerung von Eſſek und von etwa 10,000 Mann über die Donau zur Debloquirung und friſchen Verſehung von Temesvar, Gyula und Großwardein beſchränkte, während er mit dem Reſte des Heeres ruhig bei Bel-

1) Ebendaſelbſt.

grab verweilte, an deſſen Wiederherſtellung er thätigſt arbeiten ließ. Als jedoch Herzog von Croy und Guido Starhemberg Eſſek nicht nur tapfer vertheidigten, ſondern durch den Ausfall am 5. November das Belagerungscorps zum Abzuge zwangen, [1]) auch inzwiſchen Tököli durch den Markgrafen aus Siebenbürgen vertrieben worden war, ſo verſah der Großweſir Belgrad mit 8000 Mann Beſatzung und beſchloß den Feldzug, indem er nach Rumelien zurückkehrte und das Heer in die Winterquartiere entließ.

Der Hof, welcher ein ſo leidliches Ende dieſes unglücklichen Feldzuges nicht erwartet hatte, athmete wieder frei und erlaubte auch dem Markgrafen ſeine Anſtalten zur Unterbringung der Armee für den nahen Winter zu treffen. Das Commando in Siebenbürgen erhielt Veterani unter Beförderung zum General der Cavallerie. Da das Land noch fortwährend von der Wallachey und dem Banate aus, einerſeits durch die Turko-Rebellen andererſeits von den Tataren und türkiſchen Beſatzungen bedroht war, ließ ihm der Markgraf ſämmtliches Fußvolk, 8 Re-

1) Im G. Hausarchive befindet ſich der nachſtehende hierauf bezügliche Originalbericht des Herzogs von Croy an den Markgrafen Ludwig: „Je n'ai voulu manquer à mon devoir en donnant part à V. A. de l'Estat de ce pays, ce pourquoi je dirai en peu de motts comment deux Bassa de Bosnie a ce que l'on dit avec six mille chevaux, deux mille Janitzarres, quoyque je ne le puis croire en considérant leur tranchée, sont venu assiéger Osseck avec quatre Canons, deux Mortiers dans l'espoir, à cause de la grande consternation de Belgrad, de prendre cette place par assaut du premier jour, comme effectivement ils l'ont attaqué en plein jour vers le midy avec des hurlements et une grande courage; mais voyant une résistence opiniâtre et inopiné ils ont pris la partie d'ouvrir la trenchée et commencé à nous canonner et

gimenter Cavallerie und 10 Kanonen zurück. [1]) Oberungarn deckte General Graf Serau, welchem auſſer den feſten Plätzen, 3 Regimenter untergeben wurden. Den in 11 Cavallerieregimentern beſtehenden Ueberreſt der Armee führte der Markgraf über Klauſenburg und Sathmar nach Oberungarn in die Quartiere hinter den Szamos und die Theiß.

Während dieſer Zeit war es dem bei Belgrad über die Donau gegangenen türkiſchen Corps gelungen, die kaiſerlichen Einſchließungstruppen von Temesvar und Großwardein zu vertreiben. In Folge deſſen vereinigte es ſich mit den daſigen Beſatzungen und nahm Lugos, Karanſebes und Lippa hinweg. Die Tatgren, unterſtützt von einem Theil der Türken in Großwardein, rückten vor St. Job, und ſtreiften ſelbſt bis Debreczin und Kallo. Nachdem ſie die Quartiere der Kaiſerlichen auf allen Punkten allarmirt, gingen 10,000 Mann unverſehens nach Szekelhid und fielen über Somlio in Siebenbürgen ein. Tököli, mit welchem zweifelsohne eine Verabredung ſtattgefunden, that das nämliche von der Seite des Törzburger Paſſes, den er verſchanzte und mit 1000 Mann Fußvolk beſezte. Prinz Auguſt von Hannover, zu dem Corps des Grafen Veterani gehörend, warf ſich ihm mit 600 Pferden entgegen, wurde aber geſchlagen und blieb auf dem Platze. Gleiches Schickſal bereiteten die Tataren dem Dragonerregiment Herbeville, welches Veterani unter Commando des Grafen Cigli nach Klauſenburg entſendete, — bei Thorda. Markgraf Ludwig war

bombarder huit jours entiers. Mais nous les avons repoussé avec tant de succès, qu'ils ont perdu courage et à minuit decampé avec une très grande consternation. La place est assez connu à V. A. et moi je reste comme toujours de V. A. S. très humble et très obéisant serviteur. Osseck 6. November. Charles Duc de Croy."

1) Urkunde XXVI., Schreiben N. 30.

um die Zeit, wo dieſe Einfälle geſchahen, bereits in Sathmar eingetroffen. Er unterbrach die Fortſetzung der Reiſe nach Wien, verſammelte Eingangs Dezember einige in der Eile zuſammengezogene Truppen und kehrte, obgleich ſchon tiefer Schnee das Land bedeckte, in Gewaltmärſchen über Erdöd und Hadad nach Klauſenburg zurück, um wo möglich die Vereinigung der Tataren mit Tököli zu hindern und der abermals eingeriſſenen Verwirrung in dem zum zweitenmale und mitten im Winter vom Feinde überfallenen Lande zu ſteuern. Bei Gyalu ſtieß er auf die Tataren und nahm ihnen Gefangene und 5 Geſchütze ab. Von hier verfolgte er bei Regen und Schnee nach Thorda, wohin ſich die Tataren nach Verbrennung der Vorſtadt von Klauſenburg wendeten. Nachdem es dem Prinzen gelungen, ſie von hier zu vertreiben und in die Defileen der Maroſch zu werfen, gaben ſie ihren Plan auf, ſich bis zu Tököli Bahn zu brechen, und entſchlüpften durch den Paß von Dobra wieder nach Großwardein. Der Markgraf ſtellte in Dobra, das er den 28. Dezember erreichte, die Verfolgung ein und blieb hier ſo lange, bis er von Veterani Meldung erhalten hatte, daß auch Tököli ſich nach einigem angerichteten Schaden durch den Törzburger Paß wiederum in die Wallachey zurückgezogen habe.

Von Sathmar gab der Markgraf dem Kaiſer unter dem 1. Januar 1691 Nachricht von der abermaligen Befreiung Siebenbürgens und darauf erfolgten Rückkehr der über Macht angeſtrengten Truppen in die Quartiere, mit dem Wunſche: „daß der allerhöchſte Gott mit aller prosperitaet durch neue größere Victorien den gehabten Schaden erſetzen möge.“ [1])

1) Ebendaſelbſt, Schreiben N. 43.

Was die Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaisers betrifft, so boten in diesem wie in den vorhergehenden Jahren die Züge der Polen und Russen nach der Moldau und Krimm nur eine Wiederholung der frühern fruchtlosen Einfälle in diese durch ihr nachtheiliges Klima und ihre natürliche Beschaffenheit sich beinahe von selbst vertheidigenden Landstriche dar. Die Venetianer hatten 1688 Theben in Griechenland, Knin und Sign in Dalmatien erobert. Das ganze Ergebniß der beiden folgenden Feldzüge beschränkte sich in der Hauptsache auf die Einnahme von Malvasia. Nachdem die Franzosen 1689 die eroberten Rheinlande auf scythische Weise gegen die langsam sich erhebende kaiserliche und Reichsarmee vertheidigt hatten, gelang es dieser unter Commando des Herzogs von Lothringen am 11. September Mainz, — dem Churfürsten von Brandenburg vier Wochen hernach Bonn wieder zu nehmen.

Zu Folge des den 18. April 1690 zu Wels in Oesterreich erfolgten Todes des edlen Carls von Lothringen trat der Churfürst von Baiern an die Spitze des 70,000 Mann zählenden Reichsheeres, ohne den Uebergang des Dauphins über den Oberrhein verhindern zu können. Die vereinigte englisch-holländisch-spanische Armee unter dem Fürsten von Waldeck sah sich den 1. Juli bei Fleurus, — der Herzog von Savoyen, welchem der Kaiser in Folge eines Separatvertrages den Prinzen Eugen mit 6000 Mann zu Hülfe gesendet hatte — den 18. August bei Staffarda geschlagen, wodurch der Feldzug von 1690 im Osten, wie im Westen zum entschiedenen Nachtheile der großen Coalition gegen Frankreich und die Pforte sich endete.

Feldzug von 1691.

Erstes Kapitel.

Die lebhaften Rüstungen der Pforte veranlassen den Kaiser seine Regimenter vom Rheine zurück zu berufen und bairische und brandenburgische Hülfstruppen zu unterhandlen. Vertheilung der Streitkräfte in Ungarn. Feldzugsplan. Markgraf Ludwig vereinigt die Hauptarmee bei Essek und sucht den Großwesir in dessen verschanzter Stellung bei Semlin auf. Lockt die Türken durch einen verstellten Rückzug aus derselben. Der Großwesir umgeht die Stellung der Kaiserlichen bei Szlankament und verschanzt sich in ihren Rücken. Markgraf Ludwig beschließt, seine dadurch verlorenen Verbindungen durch einen allgemeinen Angriff wieder zu eröffnen. Die Vernichtungsschlacht bei Szlankament.

Die Rüstungen in Konstantinopel bewiesen, daß der Großwesir Mustafa Köprili, von dessen unternehmendem Character sich Alles erwarten ließ, nicht auf halbem Wege stehen bleiben werde. Die Kundschaftsberichte zeigten an, daß ungerechnet die Kruczen [1]) und Tataren, an Arnauten, Albanesern, Macedoniern, Bulgaren, Bosniern, aus Asien und Afrika ein Heer von

1) Damalige Benennung der ungarischen Rebellen, entstanden aus der Verkezerung des Wortes „Kreuzfahrer.“

mindeſtens 120,000 Mann in das Feld rücken werde. Der kaiſerliche Hof, durch ſchmerzliche Erfahrungen über die Unzulänglichkeit der im verwichenen Feldzuge aufgeſtellten Streitmittel hinreichend belehrt, ſezte dieſesmal den Stand derſelben auf 85,000 Mann, wozu die meiſten Regimenter am Rheine zurück berufen und durch Sachſen und Heſſen erſetzt, auch mit Churbrandenburg Verträge auf 6000, mit Baiern auf 2000 Mann Hülfstruppen abgeſchloſſen wurden. Hiervon beſtimmte man 55,000 Mann mit 90 Geſchützen zur Hauptarmee unter des Markgrafen Ludwig unmittelbaren Befehlen; [1]) 12,000 zur Deckung von Siebenbürgen unter Veterani; [2]) den Reſt unter dem Grafen Nigrelli nach Oberungarn und dem Sauſtrom zur Beſetzung der feſten Plätze.

---

1) Kaiſerliche: Die Infanterieregimenter Alt-Starhemberg 2100 M., Baden 1508 M., Salm 2100 M., Amenzaga 2100 M., Harrant 600 M., Bielke 1500 M., Souches 1500 M., Thüngen 1500 M., Beck 1500 M., Nigrelli 1500 M., Guido Starhemberg 1500 M., Houchin 1500 M., Auerſperg 2100 M., Anhalt 2100 M., Kaunitz 2100 M., Archinto 2100 M., Oettinger 2100 M., Chizzola 2100 M., Herberſtein 2100 M., Nicolas Palffy Haiducken 3000 M. Die Reiterregimenter Caprara 1068 M., Dünewald 1068 M., Prinz Carl von Neuburg 1068 M., Hoffkirchen 1068 M., Prinz Georg von Darmſtadt 1068 M., St. Croix 1068 M., Hollſtein 1068 M., Hohenzollern 1068 M., Baſſompierre 1068 M., Doria 1068 M., Heißler 1000 M., Styrum 1000 M., Serau 1000 M., Rabutin 1000 M., Caſtell 1000 M., Boucquoi 1000 M., Herbeville 1000 M., Schlick 1000 M. Brandenburger: Garde 1 Bat. 740 M., Barfuß 1 Bat. 740 M., Haiden 1 Bat. 740 M., Dönhoff 1 Bat. 740 M., Hutten 1 Bat. 740 M., Donaw 1 Bat. 740 M., Grenadiere 1 B. 300 M., Bayreuth Dragoner 500 M., Schöning 500 M., Below 300 M. Baiern: Das Infanterieregiment Zacco 2000 M.

2) Die Infanterieregimenter Leslie 1500 M., Mansfeld 1500 M., Metternich 900 M., Heiſter 1500 M. Die Reiterregimenter Veterani

Da im voraus nicht zu ermeſſen war, wer von beiden Kriegführenden zuerſt in der Verfaſſung ſein werde, die Operationen zu eröffnen, wurde Ofen, als ein vom Drauſtrome, wie von Siebenbürgen gleich entfernter Centralpunkt — als vorläufiger Sammelplatz der Hauptarmee beſtimmt; für den Fall jedoch, daß man bei Ofen früher verſammelt wäre, als der Feind bei Belgrad und bei nicht gar zu großer Ueberlegenheit deſſelben, Markgraf Ludwig ermächtigt, die Drau offenſiv zu überſchreiten und Belgrad anzugreifen.

Während der Concentrirung erhielt Generalfeldzeugmeiſter Graf Souches — welcher in Abweſenheit des krank in Böhmen zurückgebliebenen Markgrafen das Commando hatte — Befehl vom Hofe, mit den bereits verſammelten 15 Regimentern raſch von Ofen an die Drau vorzurücken; die übrigen noch zurück befindlichen, und die durch Schleſien und Mähren heranziehenden Brandenburger die Weiſung eiligſt zu folgen. Graf Souches trat demgemäß den 29. Juni den Marſch an und ſetzte ihn über Pentele, Földvar, Paks und Tolna längs der Donau fort. Der Markgraf holte inzwiſchen, von ſeinem Unwohlſein wieder hergeſtellt, die Armee noch dieſſeits der Drau ein. Nachdem er die Brandenburger, welche Generallieutenant von Barfuß commandirte, den 14. Juli im Lager bei Szerard, — die Kaiſerlichen bei Mohacz gemuſtert hatte, [1]) eilte er nach Eſſek zu dem Vor-

1068 M., Gondola 1068 M., Heißler 1068 M.; de Pace 1068 M., Bollant 1000 M., Cauriani 1100 M.

1) Den 14. Juli ſind J. D. Herr Markgraf Ludwig frühe um 11 Uhr zu Setzu in dem Brandenburgiſchen Lager per Posta glücklich angelangt, allwo alle Truppen in ſchöner Parade geſtanden, und nachmals Ihro Durchlaucht zu Mittag von Herrn General Barfuß ſehr wohl tractiret worden. Ihre Excellenz Herr General Souches haben den Kaiſerlichen Generalquartiermeiſter Ihro Durchlaucht bis über das branden-

hutcorps des Grafen Starhemberg voraus. Auf die hier eingegangene, bestimmte Nachricht, daß der Feind bei Belgrad bereits über 30,000 Mann beisammen, zwei Brücken über die Sau geschlagen habe und am linken Ufer zwischen Semlin und der Zigeunerinsel ein verschanztes Lager anlege, — vereinigte er seine hinter der Drau echellonirten Corps vorwärts Essek mit folgender Schlachtordnung:

Erstes Treffen.

Rechter Flügel der Reiterei: 21 Schwadronen, 6 Bataillone, unter Generalwachtmeister Graf Serau.

Corps de Bataille unter Generallieutenant von Barfuß, 24 Bataillone.

Linker Flügel der Reiterei: 21 Schwadronen, 6 Bataillone, unter Generalwachtmeister Graf Castell.

Zweites Treffen.

Rechter Flügel der Reiterei: 18 Schwadronen unter Generalwachtmeister Prinz von Aremberg.

Corps de Bataille: 12 Bataillone.

Linker Flügel der Reiterei: 18 Schwadronen unter Generalwachtmeister Baron von Zandt.

---

burgische Lager entgegen geschickt und bewillkommen lassen; sodann aber nach Mittag selbsten außer denen Vorwachten unseres Kaiserlichen Lagers mit der übrigen Generalität dieselben empfangen und zur Armee, welche in Bataille gestanden, eingeführet. Welche eine Linie fast gegen 1 Stunden lang formiret und mit dreimaligen Salven von Kanonen und Musqueterie, und Lösung der Reiterey Gewehr mit ganz schönem Success und disposition beneventirt worden. Tob. v. Haßlingers Tagebuch über den Türkenfeldzug 1691; im G. H. Arch. z. Carlsruhe.

Reſerve im dritten Treffen.

Die Huſarenregimenter der Grafen Batthyany und Zichy; die Raizen nebſt 2 Schwadronen Dragoner, unter Generalwachtmeiſter Graf Corbelli.

Flanke am rechten Flügel der Armee.

12 Schwadronen, 4 Bataillone, unter Generalwachtmeiſter Herzog von Hollſtein.

Flanke am linken Flügel der Armee.

12 Schwadronen, 3 Bataillone unter Generalwachtmeiſter Graf Hoffkirchen.

Summe: 55 Bataillone, 104 Schwadronen, 90 Kanonen. Die geſammte Infanterie befehligte Generalfeldzeugmeiſter Graf Souches, welchem Feldmarſchallieutenant von Beck, der brandenburgiſche Generallieutenant von Barfuß, der Generalmajor von Brandt und der Generalwachtmeiſter Graf Guido Starhemberg zugetheilt waren; die geſammte Reiterei der General der Cavallerie Graf Styrum; die Artillerie Generalwachtmeiſter von Börner. An der Spitze des Genieweſens ſtand Obriſt von Kaiſersfeldt. [1])

Den 20. ſetzte der Markgraf die Armee vorwärts nach Sotin in Bewegung, wo er am 22. Juli den inzwiſchen erfolgten Tod Sultan Solimans und die Thronbeſteigung ſeines Bruders Ahmed II. erfuhr. Den 29. lagerten die Kaiſerlichen bei Peterwardein, [2]) wo ſie bis zum 3. Auguſt blieben, um die im vorigen

1) Ebendaſelbſt.

2) „Den 30. und 31. Juli ſtill gelegen und iſt ein türkiſcher Chiaus auf derjenigen Zeiken, mit welcher der Comte Marsigly nach Belgrad

Feldzuge vom Feinde demolirten Werke dieſes wichtigen Platzes wieder herzuſtellen, und eine Brücke zur Erhaltung der Gemeinſchaft mit dem linken Donauufer zu ſchlagen. Hier erfuhr man, daß Tittel an die Türken übergegangen, aber der Accord von ihnen nicht gehalten worden ſeie.[1]) Eine feindliche Flotille von 50 Segeln unter dem Seekapitain Mezzo Morte trieb die aus 30 Tſchaiken und einigen Kanonierſchaluppen beſtehende kaiſerliche bis unter die Batterien von Peterwardein. Den 4. rückte der Markgraf nach Michalovska, die feindliche Flotille auf der Donau ſtets mit Kanonenfeuer vor ſich her treibend, den 5. nach Szlankament, den 6. bis halb Wegs Semlin. Die unausſtehliche Hitze, wobei viele Leute auf dem Marſche verſchmachteten, veranlaßte den Markgrafen, die Fortſetzung deſſelben während des 7., 8. und 9. einzuſtellen.

Den 6. fand ſich Feldmarſchall Graf Dünewald im Lager ein und übernahm ſtatt des Grafen Styrum den Befehl über die Reiterei. Vom Feind hatte man Nachricht, daß Tököli mit 600 Huſaren im türkiſchen Lager eingetroffen ſeie und den gefangenen General Heißler in einer Kutſche mit ſich führe.

---

abgefahren, allhier angekommen, durch welchen der Grand Vezir J. D. dem Prinzen Louis ein großes complement entbieten laſſen, daß er ſich über Dero Ankunft erfreue und zugleich durch dieſen Expreſſen verſichern thue, daß bedeuter Graf Marsigly zu dem Großſultan bereits wohl befördert worden." Ebendaſelbſt.

1) "Titul iſt zur Uebergab gezwungen worden, der Feind aber hat den Akkord, daß ſie mit Gewehr und allem habere frei abziehen ſollen, nur den Deutſchen und Ungarn, nicht aber denen Rätzen, beim Abmarſch gehalten, um welche der geweſte Commandant Hauptmann Toſt vom Kaunitziſchen Regiment ſich alſo angenommmen, daß hierüber alles in Zwietracht zu den Waffen gerathen, auch beſagter Hauptmann den Chi Haya Baasa, welcher aller importunitaeten Urſache

Obſchon die niederdrückende Hitze eher zu- als abgenommen, trat der Prinz demohngeachtet den Marſch wieder an und rückte den 10. unter ſtetem Gefechte mit der feindlichen Reiterei, welche die Kaiſerlichen ſeit Peterwardein in täglichen Neckereien zu ermüden ſuchte, bis in die Nähe von Semlin, wobei abermals viele Leute vor Hitze umkamen, und die Armee genöthigt wurde, wieder einen Tag ſtehen zu bleiben.

Der Großweſir, deſſen Rathſchläge durch den franzöſiſchen Miniſterreſidenten und die franzöſiſchen Offiziere im Lager geleitet wurden [1]), war anfänglich Willens, noch vor der Ankunft der Verſtärkungen unter Tököli und dem Tatarchan — aus dem verſchanzten Lager bei Semlin herauszugehen und den Markgrafen anzugreifen. Später durch einen Ueberläufer von der bedeutenden Stärke deſſelben unterrichtet, hielt er für angemeſſener, die Kaiſerlichen ruhig in ſeinem wohl verſchanzten Lager zu erwarten, und einſtweilen für die bevorſtehende Waffenentſcheidung Allah durch tägliches dreimaliges Gebet um den Sieg anzurufen. Der Markgraf, welcher auf dieſem Terrain ſo wenig, wie auf jedem andern dem Großweſir irgend einen Vortheil einräumen wollte, ließ auch ſeinerſeits bei der kaiſerlichen Armee ein allgemeines Gebet „um glückliche Progreſſen“ anſtellen; worauf er den 12. bis in das Angeſicht der feindlichen verſchanzten Stel-

---

geweſen, mit einer Piſtole entleibet, darauf alle die übrigen vor ihrem Ende ein gleiches gethan, dem Feind vielen Schaden zugefüget, endlich aber ſämmtlich in Stücken zerhauen worden. Es ſind 120 Mann Deutſche, bei 300 Rätzen und einige Ungarn geweſen.“ Ebendaſelbſt.

1) Ludwig XIV. hatte ihm nicht weniger als 300 Offiziere, Ingenieure und Artilleriſten zugeſendet, um die Operationen, ſo wie das Artillerie- und Genieweſen zu leiten. Sie gingen in ihren franzöſiſchen Uniformen unter den Türken umher. Ebendaſelbſt.

lung bei Semlin vorrückte.[1]) Dieſe ſehr zweckmäßig auf dominirenden Höhen gewählt, war in der rechten Flanke durch die Donau, in der linken durch die Sau gedeckt, in ihrer ganzen Ausdehnung von einem tiefen Graben und hoher Bruſtwehr umgeben, wohinter eine Geſchützmaſſe von 200 Kanonen, darunter ſechzig ſchweren Kalibers, die der Großweſir aus Belgrad genommen hatte. Einen 100,000 Mann ſtarken Gegner mit 45,000 Mann in ſolcher Verfaſſung anzugreifen, durfte der Markgraf nicht wagen. Nach einer am 13. vorgenommenen Recognoscirung zog er ſich daher den 14. bis auf eine halbe Stunde von Semlin zurück. Der Großweſir, die Abſicht des Markgrafen vermuthend, ihn dadurch aus ſeinem Vortheil herauszulocken, — verhielt ſich bis zum 15. ganz ruhig. Als aber die Kaiſerlichen den 16. und 17. die Rückzugsbewegung längs der Donau fortſetzten, nahmen die Türken ſolche, gleichwie bei Gran und Harſany, für ein Zeichen der Furcht und folgten mit dem ganzen Heere ſo nahe, daß man die Schläge der großen türkiſchen Trommel deutlich vernehmen konnte. Der Markgraf poſtirte ſich daher bei Szlankament auf den ſüdlichen Hängen des Werdnikgebirges, den linken Flügel von der Donau, den rechten von einer aus dem Gebirge ziehenden Schlucht gedeckt.[2]) Während er in dieſer vortheilhaften Stellung dem Angriff des Großweſirs zuverſichtlich entgegenſah, vollbrachte dieſer, zweifelsohne mit dem Rathe Tökölis und der franzöſiſchen Offiziere, ein meiſterhaftes Manöver, indem er zur Verbergung der vorhabenden Bewegung einen Theil der Reiterei den Kaiſerlichen gegenüber ſtehen ließ und ſie ſodann in der Nacht vom 17. auf

1) Ebendaſelbſt.

2) Die gegenſeitigen Stellungen am 17. Auguſt ſind aus der Ueberſichtskarte auf Pl. V. zu entnehmen.

den 18. links über Kereſedin vollkommen umging, ſein Lager auf dem höhern Theile des Gebirgsplateaus auf dem Kozevacz-berge aufſchlug (A, A)[1]), in unbegreiflicher Schnelle mit einem Ringe tüchtiger Verſchanzungen umgab (B, B) und die Reiterei auf der Ebene außerhalb in Schlachtordnung entwickelte (D, D). Den 18. in der Frühe gewahrten die Kaiſerlichen mit Erſtaunen dieſes kühne Manöver, wodurch ſie ſich wie mit einem Zauberſchlage taktiſch und ſtrategiſch in ein ganz umgekehrtes Verhältniß geſchleudert und zu Lande von ihren Magazinen in Peterwardein abgeſchnitten ſahen. Man war genöthigt, ſich ſogleich durch eine volle Frontveränderung parallel mit dem Feinde zu ſetzen.[2]) Gleichzeitig lief Nachricht ein, daß ein für die Armee beſtimmter großer Lebensmitteltransport von Peterwardein mitten in die feindliche Armee gerathen, die aus dem Dragonerregiment Boucquoi und der Ergänzung für die Küraſſierregimenter Caprara und Hoffkirchen beſtehende Bedeckung zuſammengehauen und 200 mit Proviant beladene Wagen, 1200 Ochſen, die Remonten, Offiziershandpferde, nebſt Allem, was ſich dem Convoy beigeſellt, zur Beute gemacht worden ſeien. — „Doch iſt zu glauben“ — äußerte der Markgraf hierüber gegen den Kaiſer — „daß diſſer „Unglücksſtreich von Gott dem Allmächtigen mehrers zu E. K. M. „Aufnemben und Seegen alſo verhänget worden, allermaßen dem „Feind dadurch der Muth ſolchergeſtalten gewachſen, daß er in eine „völlige Verachtung dieſer Armée gerathen und ſich dannenhero un„terſtanden, zwiſchen Peterwardein und E. K. M. Armée ohnweit „und in Angeſicht derſelbigen auf einen Berg zu lagern und zu „verſchanzen, in Mainung, uns nit allein den Rückmarſch abzu-

1) Siehe Pl. V.

2) Die gegenſeitigen Stellungen am 18. und 19. Auguſt ſind gleichfalls auf der vorbemerkten Ueberſichtskarte angegeben.

„ſchneiden, ſondern ihrem Vorgeben nach uns alle auf einmal zu „vertilgen.“[1])

Die ganze Armee vom Prinzen bis zum letzten Musketier herab, betrachtete die feindliche Umgehung mit gleichem Auge, als eine unerhörte Beſchimpfung der kaiſerlichen Waffen, die man ohne Zaudern in dem Blute der Ungläubigen abwaſchen müſſe; — ein Beweis, daß die von Neuern gänzlich verworfenen Soldheere nicht ſo ganz ohne moraliſchen Werth waren, und der Schlüſſel zu den faſt übermenſchlichen Anſtrengungen, womit am 19. unter den ungünſtigſten äußern Verhältniſſen das türkiſche Heer zu Boden gerungen wurde.

Der 18. verging in Vorbereitungen zu der auf den folgenden Tag feſtgeſetzten Schlacht. Das türkiſche Lager bedeckte das wellenförmige, die Donau nahe begleitende Höhenplateau des ſich bei Szlankament in die Ebene verlierenden Werdnikgebirges. Die Verſchanzungen rechts durch die Donau, links durch die in der Ebene aufgeſtellte türkiſche Reiterei, in der Fronte von einer tiefen, zur Donau herabziehenden Schlucht gedeckt — beſtanden in einer ſtarken von 100 zu 100 Schritt durch Redans flankirten Bruſtwehr und Vorgraben. Mit ähnlichen Werken war es in der rechten Flanke geſchloſſen; hier indeſſen wegen Kürze der Zeit von geringerem Profile, als in der Fronte und zuletzt in eine Wagenburg endigend. Innerhalb der Verſchanzungen befand ſich der Großweſir mit 40—50,000 Mann Infanterie (C, C) und nahe an 160 Geſchützen; die außerhalb ſtehende Reiterei, unter den Befehlen des Grafen Tököli und des Serasкiers war beiläufig eben ſo ſtark. — Gegenüber ſtanden die Kaiſerlichen 45,000 Mann ſtark mit 90 Kanonen in drei Treffen (E, E). Den äußerſten rechten Flügel auf den bewachſenen Höhen an

1) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 2. Beil.

der Donau bildete die Maſſe der Infanterie, 20 Bataillone, unter Generalfeldzeugmeiſter Graf Souches, mit der ſchweren Artillerie in eine große Batterie formirt (F), die Cavalleriediviſion des Herzogs von Hollſtein hinter ſich in Reſerve; den linken Flügel in der Ebene, gegenüber der türkiſchen Reiterei, 85 Schwadronen Reiterei mit 16 Bataillonen unter Feldmarſchall Graf Dünewald, das vom brandenburgiſchen Generallieutenant von Barfuß befehligte Centrum — 17 Bataillone und 31 Schwadronen. Das Armeegepäck parkirte hinter dem rechten Flügel, mit dem Rücken an die Donau, gedeckt von einigen Bataillonen und Schwadronen unter Obriſtlieutenant Graf Herberſtein, und einer verſchanzten Batterie, welche zugleich der Schiffsabtheilung bei Szlankament zum Schutz gegen die davor kreuzende feindliche Flotille diente. Dieſe von dem bisherigen Schema der kaiſerlichen Schlachtordnungen abweichende Dispoſirung der Kampfmittel, namentlich die Vereinigung eines großen Infanteriecorps und einer Maſſenbatterie auf dem rechten Flügel — läßt uns von Seiten des Oberbefehlshabers eine für die damaligen Verhältniſſe bewunderungswürdig richtige Schätzung der Eigenthümlichkeiten des Terrains und der Waffen erkennen.[1]) Auch in dem Angriffsentwurfe des Prinzen zeigt ſich der tiefblickende Taktiker. Seine klar ausgeſprochene Abſicht war nämlich, mit Verſagung des rechten Flügels die feindliche Reiterei mit der Seinigen über den Häufen zu werfen und gegen rechte Flanke

1) Dieſe Vereinigung einer Maſſe von Artillerie auf einem Punkte zur Hervorbringung entſcheidendender Wirkung iſt ein weiterer wichtiger Beleg, daß der Gebrauch der Maſſenartillerie keine neuere taktiſche Erfindung iſt und gereicht dem Markgrafen zu um ſo größerer Ehre, als eine berühmte Autorität — Montecuccoli — kurz vorher ganz entgegengeſetzte Grundſätze aufgeſtellt hatte.

und Rücken der feindlichen Verschanzungen vorzudringen und erst dann, wenn Kräfte und Aufmerksamkeit des Gegners dadurch getheilt, — das Infanteriecorps des Generalfeldzeugmeisters Souches gegen die verhältnißmäßig sehr starke Fronte desselben anstürmen zu lassen. [1]) Wie durch die Langsamkeit des linken Flügels gerade das Entgegengesetzte von dem geschah, was der Prinz wollte, gehört in das Gebiet der Zufälligkeiten, welches keine menschliche Klugheit zu beherrschen vermag.

Durch einen Bombenwurf von der Mitte der Armee erfolgte das Signal zum Angriff, welcher Nachmittag 3 Uhr des 19. Augusts begann. Die große Batterie fuhr kühn bis auf 200 Schritte gegen die feindlichen Verschanzungen heran, durch Abkämmen der Brustwehr dem Sturme des Fußvolkes vorzuarbeiten. Die Türken erwiederten das Feuer der Kaiserlichen aus 80 Feuerschlünden. Unter dem Toben dieser Artillerieschlacht setzte Feldzeugmeister Graf Souches seine 20 Bataillone zum Angriff der Fronte der feindlichen Stellung in Bewegung (G, G); das Fußvolk brach im Sturmschritt vor und warf sich mit großer Entschlossenheit auf dieselbe. Die Grenadiere an der Spitze sprangen in den Graben, erklommen die Brustwehr, und schon flatterten die kaiserlichen Fahnen auf der Krone derselben, — da streckte eine Kugel den Feldzeugmeister Grafen Souches zu Boden, die tapferen Schaaren durch das ganz in der Nähe empfangene Feuer aus den Schanzen ohnedieß erschüttert, sind nicht im Stande den mit wüthendem Geschrei und großer Ueberlegenheit aus den Lücken ausfallenden Janitscharen zu widerstehen. In Unordnung gebracht, überwältigt, müssen sie unter entsetzlichem Blutbade den Rückzug antreten. Markgraf Ludwig, welcher seinen Standpunkt beim rechten Flügel genommen, sendete ihnen

1) Urkunde XXVIII. in Uebereinstimmung mit Haßlingers Tagebuch.

die Diviſion Höllſtein zu Hilfe. Die braven Küraſſiere von Neuburg, Hollſtein, St. Croix und Darmſtadt kommen im Galopp herbei; ſie hauen auf die Janitſcharen ein und werfen ſie mit großem Verluſt in die Verſchanzungen zurück, bis dicht an den Graben verfolgend. Guido Starhemberg, der nächſte nach dem rühmlich geſunkenen Feldzeugmeiſter, hat das Fußvolk inzwiſchen wieder geſammelt; daſſelbe ſetzt, eines Hagels von Geſchoſſen ungeachtet, den Sturm zum zweitenmale an; aber mit gleich unglücklichem Erfolg. Die Janitſcharen hinter ihren feſten Böllwerken ganz ſicher ſtehend, verſparen ihre Salven bis auf unmittelbare Nähe, greifen dann zum Säbel und ſchlagen die Kaiſerlichen zum zweitenmale zurück. Starhemberg, obſchon von einem Pfeil in die Bruſt getroffen, und über und über mit Blut bedeckt, widerſteht allen Bitten ſeiner Umgebung, den Kampfplatz zu verlaſſen. Mit heroiſcher Hingebung hemmt er die Flucht der Seinen und führt ſie — zur Tapferkeit anfeuernd — zum drittenmale gegen die Schanzen vor. Umſonſt; — ſie werden zum drittenmale zurückgeſchlagen. Alle Führer ſind todt oder verwundet; die Kriſis der Erſchöpfung iſt eingetreten; die beinahe vernichteten Bataillone ſtellen ſich mechaniſch dem feindlichen Kugelregen blos. Der Prinz, welcher mit Schmerz das Gefecht auf ſolche Weiſe ermatten, die Wahlſtatt mit Leichen und Verwundeten bedeckt ſah, ohne vom befohlenen Angriff des linken Flügels etwas zu vernehmen, ſendete dem Grafen Dünewald Befehle auf Befehle, ihn zu beſchleunigen, und dem beinahe aufgeriebenen rechten Flügel Luft zu machen.

Während der Kampf am rechten Flügel wüthete, hatte der Seraskier einen Theil der Reiterei gegenüber der zunächſt an das Souchiſche Corps ſtoßenden Cavalleriediviſion Serau vereinigt (H). Der Prinz, am Erfolge des rechten Flügels verzweifelnd, war auf dieſen Punkt neuer Gefahr hin-

geeilt und ging mit den Regimentern Caprara und Serau dem „mit großer Fouria und Verachtung aller Stück und kleinen Ge„ſchütz“[1]) anrückenden Feind ſelbſt entgegen; vermochte aber den Strom des erfolgenden überlegenen Angriffs nicht aufzuhalten. Die Diviſion Serau (I, I), durch das Flankenfeuer der türkiſchen Batterien erſchüttert, zugleich mit Wuth von vorne chargirt, wurde durchbrochen, die dazwiſchen geſtellten Bataillone umwickelt und zuſammengehauen, ohne zum Schuß zu kommen. Schon waren die Spahi bis in das zweite Treffen vorgedrungen; ſchon neigte ſich auch hier der Sieg auf die Seite des Feindes: — da ſchwenkte Generallieutenant von Barfuß, der mit den Brandenburgern im Centrum ſtand und die Diviſion Serau durch das Feuer ſeiner Batterien unterſtützt hatte — rechts und griff die Türken tapfer in der Flanke an; wodurch jene Zeit gewann, ſich wieder zu ſammeln und in Gemeinſchaft mit den Brandenburgern das Gefecht herzuſtellen.

Um dieſe Zeit verkündeten über der Donau aufſteigende Rauchſäulen und Geſchützdonner, daß mittlerweile auch die beiderſeitigen Flotillen handgemein geworden ſeien; und damit es ſcheine, als hätten ſich alle feindlichen Mächte an dieſem Tage zum Untergange wider die Chriſten verſchworen, brach Mezzo Morte, ohngeachtet ihm fünf große Schiffe in Grund gebohrt wurden, bei Szlankament durch, ſprengte die Flotille der Kaiſerlichen aus einander und legte am linken Flügel der türkiſchen Armee bei; wodurch die Verbindung jener mit Peterwardein nunmehr auch zu Waſſer völlig unterbrochen war.

Der rechte Flügel war geſchlagen; die Mitte erſchüttert; die Nacht am Einbrechen. Die einzige und letzte Hoffnung beruhte auf dem bis jetzt ohne Theilnahme an der Schlacht gebliebenen

1) Urkunde XXVIII.

linken Flügel. Dort lag das kurze Loos einer großen Entſcheidung, und dorthin ſprengte der Markgraf in ſtürmender Eile, um die Zügel des Befehls über die Reiterei ſelbſt in die Hand faſſend, die faſt entſchwundene Siegesgöttin zur Rückkehr zu bewegen.

Das Terrain am linken Flügel war eben, aber mit Geſtrüpp und hohem wildem Graſe ſo überwachſen, daß die Truppen, insbeſondere das zwiſchen die Reiterei geſtellte Fußvolk, ſich kaum durchzuwinden vermochten. Zudem hatte der Seraskier Dünewalds Anmarſch nicht ſobald wahrgenommen, als er ihm entgegenging, und ihn durch wiederholte Attaken, insbeſondere auf die Flanke unter General Hofkirchen zurückhielt und eben dadurch verurſachte, daß der rechte Flügel das ganze Gewicht der mörderiſchen Schlacht ſo lange allein zu tragen hatte.

Sobald der Markgraf den Feldmarſchall Dünewald aufgefunden,[1]) wurde für nothwendig erachtet, das die Fortſchritte der

1) Dieß alſo müßte der Moment des unwürdigen Zankes mit dem General Dünewald geweſen ſein, „wodurch“ — nach den Wiener Jahrbüchern der Litteratur 72. Bd. S. 184 — „der Markgraf bei Salankemen die Niederlage der Türken auf ein Haar in einen Sieg derſelben verwandelt hätte, eben ſo wie er durch ſeine Leidenſchaftlichkeit „das Loos der großen Tage vom Donauwörter Schellenberg und Blindheim auf die Spitze ſtellte.“ Ich habe dieſe Stelle des beſagten Journals in Note 2. S. 1 d. 1. B. für eine Verunglimpfung des Prinzen erklärt und glaube dieſe Erklärung durch meine aus den Quellen geſchöpfte Darſtellung der Schlacht von Szlankament vollkommen begründet und nachgewieſen zu haben, daß dabei von der Verwandlung einer Niederlage der Türken in einen Sieg derſelben überall nicht die Rede ſein konnte, ſondern die Anſtrengungen der kaiſerlichen Armee fortwährend dahin gerichtet waren, die entſchiedene Niederlage ihres rechten Flügels durch einen Sieg mit dem linken wieder gut zu machen. Der Verfaſſer jenes Aufſatzes erſcheint

Reiterei hemmende Fußvolk zurückzulaſſen und mit erſterer den Schlag auf den Serasker allein auszuführen. Der Prinz befahl hierauf eine Rechtsſchwenkung im geſtreckten Trabe. Durch dieſe einfache Bewegung, welche ſein unbehülflicher Gegner durch kein Gegenmanöver zu paralyſiren verſtand, verſetzte er die Maſſe ſeiner Reiterei (K, K) in die rechte Flanke der dreifach überlegenen in zwei tiefe Phalange geſchaarten türkiſchen (D, D). Zugleich wurde General Corbelli beordert, mit der leichten Cavallerie der Reſerve links abzuſchwenken und in Colonne am erſten Treffen vorbei (k, k) den Türken in Rücken zu gehen. Der hierauf folgende Schock war kurz, aber völlig entſcheidend; der rechte Flügel der feindlichen Reiterei beinahe ohne Kampf über

---

mithin dem wahren Verlauf der Schlacht fremd; er ſah die ſinkende Schale der Wage in der Höhe und war mithin nicht hinreichend vorbereitet zu der hiſtoriſchen Parallele, welche er zu Ungunſten des Markgrafen vor das Forum der Oeffentlichkeit brachte. Ferner ſcheint er die Stelle bei Wagner — dem Biographen Kaiſers Leopold I. — nicht gekannt oder überſehen zu haben, welcher P. II., 183 ausdrücklich ſagt: Ich weiß wohl, daß behauptet wird, Dünewald ſeie in der Schlacht von Szlankament vom Markgrafen von Baden beſchuldigt worden, aus alter Feindſchaft abſichtlich ſo lange mit dem Angriff des linken Flügels gezögert zu haben; ich habe indeſſen ſelbſt dieſe Behauptung von noch lebenden Augenzeugen für eine Fabel erklären hören und glaube nicht daran.“ Ich endlich erkläre, daß in den nachgelaſſenen Papieren des Markgrafen Ludwig von einem unwürdigen Zanke mit dem General Dünewald keine Spur zu finden iſt, ſondern daß im Gegentheil laut der von mir in dieſem Bande mitgetheilten Beilage zu Schreiben N. 2. Urkunde XXVIII. der Markgraf den Feldmarſchall Dünewald allen voranſtellt, welche ſich in der blutigen Schlacht beſonders auszeichneten — ein Schritt, wozu den Prinzen bei ſeinem entſchieden kräftigen Charakter keine Macht der Erde würde bewogen haben, wenn Graf Dünewald ihm Urſache zur Unzufriedenheit gegeben, oder ſich gar wörtlich widerſetzt hätte.

den Haufen geworfen, bedeckte in wenigen Augenblicken das ganze Schlachtfeld mit Flüchtlingen; der linke bald in die Unordnung mit verwickelt und zur Flucht fortgeriſſen, rettete ſich zum größtentheile durch die Seiteneingänge in das Lager. Während der Prinz bis an den Graben der Verſchanzungen verfolgte (M, M), ſtürzte ſich die ganze aus 6000 Pferden beſtehende Reſerve (m, m) nebſt den Regimentern Hoffkirchen, Baſompierre, Dünewald, Rabutin und Caſtell in der Carriere von hinten in das letztere. Sobald die andern Heertheile benachrichtigt worden waren, daß der Markgraf die feindliche Reiterei auf der Carlowitzer Ebene total geſchlagen und das Lager im Rücken angreife, rückte das Centrum, welches der Schwenkung des linken Flügels gefolgt war (L, L) und die Diviſion Serau (I, I), an die ſich die Ueberreſte des Souchiſchen Corps (G, G) anſchloſſen, gegen die Fronte und rechte Flanke vor. Die Türken, von dem Beiſpiele Muſtafa Köprilis angefeuert, vertheidigten ſich im Lager nach allen Seiten mit Löwenmuth. Die eingedrungenen Regimenter drängten ſie nach und nach bis dicht auf ihre Schanzen. Die Spahi ergriffen zuerſt die Flucht, indem ſie gleich angeſchoſſenen Ebern durch die Lücken der Verſchanzungen, durch das Feuer und beide Treffen des rechten Flügels durchbrachen. Die Janitſcharen, von der Reiterei im Stiche gelaſſen, eingeſperrt zwiſchen der Donau und ihren eigenen Verſchanzungen, ohne Hoffnung auf Pardon, ohne Möglichkeit des Entkommens, vertheidigten ſich mit der Wuth der Verzweiflung bis zur ſinkenden Nacht, wo ſie endlich durchbrochen, überwältigt, und bis auf den letzten Mann in Stücken gehauen wurden. Der Großweſir Muſtafa Köprili — der Stolz und Abgott der Osmanli — der Seraskier, der Janitſcharenaga, der Lagerrichter, 18 Paſchas, 36 Alaibege, die Zorbaſchi der 4., 6., 8., 15., 16., 21., 24., 25., 26., 31., 38., 61., 66., 71. und 77. Oda der Janit-

ſcharen, 25 Oda Baſchi, 10 Bairakdare, 22 Giedlikli Tſchauſchen und gegen 20,000 Gemeine bedeckten das Schlachtfeld mit ihren Leichen; — die Reiter und zum Troß Gehörigen, deren unzählige Kadaver man vom Schlachtfeld bis an den Sauſtrom zerſtreut fand, was die Donau verſchlang, und ſpäter an Wunden ſtarb — nicht mitgerechnet.

Noch in keiner Schlacht — ſagen die türkiſchen Geſchichtſchreiber — waren auf einmal ſo viele Lehne erledigt. Unter den eroberten Trophäen befanden ſich die Roßſchweife und die große Heeresfahne des Großweſirs von grüner Farbe mit Gold, die des Seraskiers roth mit Gold, [1]) des Janitſcharenagas, die

1) Unter den vom M. Ludwig nachgelaſſenen türkiſchen Trophäen im G. Schloſſe zu Raſtadt befindet ſich als koſtbarſtes, prachtvollſtes Stück der ganzen Sammlung eine türkiſche Heeresfahne roth mit Gold. Ich vermuthe, daß es die des Seraskiers und eine der beiden Fahnen iſt, welche der Kaiſer, wie ich gleich nachher im Texte ſagen werde, der Gemahlin des Markgrafen verehrte, vermag aber den Beweis deſſen mit voller hiſtoriſcher Strenge nicht auszuführen. Der Grund der Fahne, die 7½ Fuß in der Höhe, 12 Fuß im Fluge mißt, iſt von rothem Seidenzeug, die Einfaſſung grün, der Umſchlag um die Fahnenſtange himmelblau. Sie wird der Höhe nach in zwei ungleiche Felder getheilt durch einen breiten grünen Streif, worauf roth mit Gold ſechsmal das Glaubensbekenntniß des Islams. Auf dem Felde rechter Hand zwiſchen zwei goldenen Sternen iſt ein goldnes Anagramm, Allah unter verſchiedenen Attributionen anrufend; auf dem Felde linker Hand zwiſchen vier goldenen Sternen ein himmelblaues Kareau mit zwei Inſchriften in roth mit Gold und eine Ellypſe ebenfalls mit zwei Inſchriften in roth mit Gold und dem wachſenden Halbmonde; gegen die Spitze der Fahnen endlich nochmals der wachſende Halbmond, worin die fünf Glücksſterne — das osmaniſche Reichswappen darſtellend.

Im Mobilien-Inventar des Raſtadter Schloſſes iſt dieſe Trophae als Stück eines Zeltes mit Nr. 276 verzeichnet.

der Egyptier, und die Standarte der Freiwilligen, so wie die Hauptfahnen aller Paschas; außerdem 154 Kanonen, 10,000 Zelte, 10,000 Büffel, 5000 Pferde, 2000 Kamele und Maulthiere, und die ganze Feldkasse des Großweſirs aus 54 Kisten Kupfergeld bestehend.

Dieſer große und herrliche Sieg war aber auch auf Seiten der Kaiſerlichen theuer erkauft. Der Prinz erklärte die Schlacht in ſeinem Berichte für die „ſcherffſte und blutigſte, welche in dieſem seculo vorbeigangen, maßen die Türken wie verzweifelte Leut gefochten und mehr als eine Stund lang die victori in Händen gehabt.“ Seine beigelegte Verluſtliſte wies 7300 Mann Todte und Verwundete, dabei 300 Officiere, aus; unter erſteren Generalfeldzeugmeiſter Graf Souches, die Generalwachtmeiſter Chriſtian von Hollſtein [1]) und Prinz von Aremberg, die Obriſten Graf von Boucquoi, von Kaunitz und von Below von den Brandenburgern; unter letzteren die Generalwachtmeiſter Graf Guido Starhemberg, Graf Corbelli und von Börner, die Obriſten Prinz Vaudemont und Graf Zacco von den Baiern. Den auffallenden Verluſt ſo vieler höheren Offiziere erklärte der Prinz dahin: „daß keine einzige Bataillon oder Eskadron ware, die nicht getroffen, alſo daß auch faſt die Ladung ermanglet; ingleichen keine Generalsperſon, welche nicht ihr Gewehr zu löſen und zu fechten gezwungen geweſen wäre.“ Dabei verſicherte er den Kaiſer: „es „ſeie ihm unmöglich, alle die verſchiedenen Züge heroiſcher Tapfer„keit, ſo in den einzelnen ſchönen actiones dieſesmal vorbeigangen, „der Ordnung nach anzugeben; doch müſſe er der Generale „Dünewald, Souches, Styrum und des brandenburgiſchen Gene„rallieutenants von Barfuß rühmend erwähnen, welche hin und

1) Er blieb ganz am Ende der Schlacht, nachdem das Lager ſchon erobert war.

„wieder, nachdem es die Zeit und die Noth erfordert, und wo ſie „ſich befunden, ihren valor und conduite zu kaiſerlichen hohen „Dienſten beſtändig erwieſen; wie auch der übrigen allirten Ge„nerale und Offiziere, die ſich abſonderlich willig und tapfer ge„halten und nicht wenig zur Gewinnung der Schlacht contribuirt „hätten.“ — „Den Prinzen Vaudemont“ — bemerkte er — „muß „ich in specie loben, der ſich bei der Infanterie wie ein Löw er„zeiget hat.“ Für den ſchwerverwundeten Guido Starhemberg erbat er ſich eine ſeinem ausgezeichneten Verhalten angemeſſene Belohnung. Von ſich ſelbſt hatte der Prinz nichts zu ſagen. Demohngeachtet wußte des Kaiſers Dankbarkeit den rechten Mann zu finden. Er ſendete ihm ein huldreiches Gnadenſchreiben, einen koſtbaren Ring, verlieh ihm das Gouvernement von Raab und die Charge eines Generallieutenants — eine der ſeltenſten Auszeichnungen im kaiſerlichen Heere — deren Ehre der Markgraf allein mit Piccolomini, Montecuccoli, Lothringen und Eugen von Savoyen theilt. [1]) Der König von Spanien gab ihm das goldene Vließ.

Von den bei Szlankament eroberten Fahnen verehrte Leopold die des Großweſirs dem heiligen Vater; zwei andere ſehr prachtvolle der Gemahlin des Markgrafen; die übrigen ließ er in der Minoritenkirche der Hauptſtadt ausſtellen, — wo, ſo wie in Rom und an dem Sitze der deutſchen Reichsverſammlung, großartige Dank- und Freudenfeſte den entſcheidenden Türkenſieg des Markgrafen verherrlichten. [2]) Das hocherfreute badiſche Haus

1) Das Generallieutenantspatent iſt als Urkunde XXIX. abgedruckt.

2) In der Privatſammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden in Carlsruhe finden ſich auf des Markgrafen Sieg bei Szlankament zwei ſilberne Denkmünzen. Im Avers der einen erblickt man Kaiſer Leopold auf einem Siegeswagen, in der Rechten eine ſchwe-

vertrat bei einem für ſeinen Ruhm ſo glücklichen Ereigniſſe der greiſe, ehrwürdige Markgraf Hermann. „Unbeſchreiblich“ — lautet die bezügliche Stelle ſeines aus Regensburg datirten Gratulationsbriefes — „iſt zu contestiren die große Freud und Ver„gnügung, welche ich ob der von Euer Liebden gegen die Tyrkhen „abermahl ſo herrlichen erhalten victorie — an welcher Nieder„lag der ganzen werthen Chriſtenheit ſo vill und merkhlich gelegen „— geſchöpft habe. Gratulire daher Euer Liebden zu dieſem ſo „gloriosen Sieg aus dem Innerſten meines Vermögens, mit treu „aufrechter Verſicherung, daß Unſer geſammtes Haus, abſonderlich „aber meine Perſon dafür wie höchſt ſchuldig Lebenlang und „Ewig verobligirt ſein wollen und verbleiben werden.“

---

bende Victoria, in der Linken die Zügel des Viergeſpanns vor dem Triumphwagen haltend, welches die Wappenſchilde Frankreichs und des osmaniſchen Reichs unter ſeine Hufen tritt, darüber: Leopoldus M. P. F. A. P. P. Im Abſchnitt: Triumphator Gent. Barb. Revers: Ueber einer reichen Gruppe von Siegestrophäen und türkiſchen Gefangenen das Familienwappen des Hauſes Baden mit der Umſchrift: Lud. Wilh. Baden. Turc. Castr. Exuit Caes. 25,000. Et Captis 158 Torment. Im Abſchnitt: Ad Salankamen Prope Peterwardein Die 1/2 Aug. 1691. Randſchrift: Dominus Conculcabit Hostes Nostros. Ps. 108 V. 44.

Die andere von gleicher Größe wie die vorſtehende, zeigt im Avers das Bruſtbild des Markgrafen Ludwig mit der Umſchrift: Lud. Wilh. M. Baden et Hochb. Ex. Caes. Gen. Locumt. Revers: Deo Fortunante Armis Invictiss. Leopoldi M. Duce Lud. Wilh. M. Bad. et Hochb. Ad. Salankamen. Prope Peterward. D. 1/2 Aug. A. 1691. Turc. 25,000 Delet. Castra Expugn. Torm 158. Capta Tauri 10,000 Tent. Totidem. Caud. Eq. 4. Signa. Pret. 14. Eqvi 5000 Camel. et Mul. 2000. Desideratis Magn. Vizir. Aga Janiz. Ac Serask. Vivat Austria! Randſchrift: Adjutorium Nostrum In Nomine Domini. Ps. CXXIV. 8.

Zweites Kapitel.

Wirkung der Niederlage bei Szlankament auf den Sultan und Divan. Absetzungen, Strangulirungen und neue Ernennungen als Folge derselben. Markgraf Ludwig läßt den Herzog von Croy mit einem Truppencorps in Slavonien. Geht mit dem Ueberreſt der Hauptarmee über die Donau und belagert Großwardein. Der Widerſtand der Beſatzung und der nahende Winter veranlaſſen ihn die Belagerung in enge Einſchließung zu verwandeln. Operationen des Armeecorps in Siebenbürgen. Einnahme von Lippa. Der Herzog von Croy erobert Poſſega, Gradiska, Brod und reinigt ganz Slavonien von den Türken. Die Verrichtungen der Mitverbündeten des Kaiſers in der Moldau, auf Morea, am Oberrhein, in den Niederlanden und Italien.

Die der Vernichtungsſchlacht von Szlankament entronnenen Ueberbleibſel des türkiſchen Heeres warfen ſich theils nach Belgrad, theils ſetzten ſie die Flucht gegen Niſſa fort und belagerten, in Räuberbanden aufgelöst, die Landſtraßen von Servien. Der Niederlage Kunde ſchmetterte Sultan Ahmed ſo darnieder, daß er ſich unter dem Vorwande eines Fiebers drei Tage in das Harem einſchloß, um unbeobachtet ſeinem Schmerze ſich zu überlaſſen. Dem engliſchen Botſchafter Ritter von Huſſey, dem Friedensvermittlung übertragen war, wurde Zutritt beim Divan geſtattet, der ſich mehr als je dem Frieden zuneigte. Aber der neue Großweſir Alipaſcha, durch franzöſiſchen Einfluß verleitet

und doch ſeinem Vorgänger weder an Geiſteskraft, noch Talent gewachſen, ſtimmte den Sultan zur Fortſetzung des Krieges. Er ließ den Kiaia des gebliebenen Großweſirs mit drei anderen Weſiren hinrichten, weil ſie durch unzeitiges Verkünden ſeines Todes die Niederlage von Szlankament verſchuldet hätten; — er entſetzte den Chàn der Krim ſeiner Würde, weil er nicht zur rechten Zeit zur Schlacht gekommen. Zum Seraskier über das ungariſche Heer ernannte er Chalipaſcha von Aleppo; Eginli-Mohamedpaſcha zum Janitſcharenaga, beide mit dem Befehle, nach Belgrad in das Lager zu gehen, wohin zugleich 28 neue Oden Janitſcharen abgeſendet wurden. Er ſelbſt blieb in Konſtantinopel zurück.

Durch den errungenen Sieg hatte der Markgraf Ludwig ſeine verlorene Verbindung zwar wieder erlangt, aber mit einem ſolchen Gewaltmittel, daß die Armee gleichſam im Erſchöpfungsfieber drei Tage auf dem Schlachtfelde ſtehen blieb. Ohne dieſen Verzug — hat man ihm zum Vorwurfe gemacht — wäre kein Türke über den Sauſtrom entkommen und Belgrad die Frucht des Sieges geweſen. Dieſe oberflächliche Kritik fällt vor der unläugbaren Thatſache, daß 4000 Verwundete unter den Zelten des Lagers ſchmachteten, wozu in Zeit von wenig Tagen 3000 Fieberkranke kamen. Ferner, daß der Markgraf den Tag vor der Schlacht einen großen Theil ſeiner Transportmittel zu Lande, und während der Schlacht auch ſeine Schiffe eingebüßt hatte. War es alſo vernünftig, ja möglich, mit einem Schlepp von 7000 Kranken, ohne geſicherte Subſiſtenz, ohne Belagerungsartillerie, ohne Brücken, — vor das ſtark beſetzte Belgrad zu gehen und in Gegenwart der türkiſchen Flottille zu belagern? Sicherlich nicht. Man zog daher, da von einer Belagerung Belgrads keine Rede ſein konnte, die von Temesvar und Großwardein in Erwägung. Als weſentliche Hinderniſſe erſterer betrachtete man

die ungesunde, morastige Beschaffenheit der Gegend, die weite Entfernung der Magazine und Vorrathsplätze, und die im Rücken befindlichen feindlichen Festungen Großwardein, Gyula und Jenö; weshalb der Markgraf sich für Großwardein entschied, — „welches" — wie er dem Kaiser sagte — „die „wenigsten Schwierigkeiten darbiete, weil es gleichsamb an dem „Thore der eigenen Vöstungen und mitten in denen ungarischen „comitatibus liege." [1]) Dieser Ansicht gemäß marschirte der Prinz den 24. August vom Schlachtfelde über Carlowitz nach Peterwardein, woselbst er eine Brücke über die Donau schlug. Hier entledigte er sich seiner schwer Kranken nach Eßek, theilte die Armee, indem er 4 Regimenter zu Pferd, 5 zu Fuß, [2]) nebst den Husaren von Batthyany unter Commando des Feldmarschalls Herzogs von Croy in Slavonien zurückließ, und passirte den 6. September mit der — 7500 Mann Infanterie, 6700 Pferde — im Ganzen noch 14,200 Mann starken Armee auf das linke Ufer der Donau. Hierauf setzte er am 7. den Marsch über Zenta und Segedin nach Szolnok fort, [3]) wo er für seine Per-

1) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 3.

2) Serau und Rabutin Dragoner; Hoffkirchen und Darmstadt Küraſſiere Beck, Kaunitz, Nigrelly, Palffy, Bielcke und das baierische Regiment Zacco.

3) Der erste Tagsbefehl des Prinzen für den Abmarsch von Peterwardein nach Syrick schließt so: „Wie dann hiermit das Letzte mahl, vndt auf das schörffiste angedeutet wirdet, das so ferne Ein- oder der Andere, es seye von was Regiment oder wer Er immer seyn wolle, sich ausser der gehörigen Zugordnnng befinde, vndt entweder voraus oder auf der seiten von der Armee angetroffen wirdet, das dessentwegen Morgiges Tages der anfang gemacht, vndt dem General Profosen der Henckher zugegeben wirdet, demjenigen so Er ausser gemelter Zugordnung von seinen Fahnen finden wirdet, es seye Reither, Knecht, Troß, oder was

ſon den 19., die Armee den 22. September anlangte. Hier wurde bis zum 26. geraſtet, um das von Ofen und Erlau erwartete Belagerungsgeſchütz an ſich zu ziehen; worauf der Markgraf den 27. die Theiß überſchritt und die ausgedehnten Moraſtſtrecken des Köröſch rechts laſſend, über Török, Banhalma, Szobosslo und Bagos, — Pocſay am Berettyo erreichte, woſelbſt die Vorhut unter Generalwachtmeiſter Graf Auersperg den 28. auf eine Parthey von 600 Rebellen ſtieß und ſie vertrieb. Nachdem hier die Dragonerregimenter Heißler und Schlick ſich mit der Armee vereinigt, ging man den 10. October über den Berettyo bis Bihar, eine Meile von Großwardein.

Großwardein — ſeit 1660 in der Gewalt der Türken — liegt auf der durch die Flüſſe Körös und Pecze gebildeten Landzunge, auf dem Knotenpunkt der Straßen nach Klauſenburg, Arad, Segedin und Debreczin. Die Feſtung beſtand aus der Stadt im engeren Sinne, der dominirenden Citadelle in ihrer öſtlichen Umfaſſung, und der Palanke Olaszi, einer Vorſtadt am rechten Ufer des Körös. Die Stadt umgab ein gemauerter Wall mit verſchieden geformten, flankirenden Thürmen, deſſen Fuß nord-, weſt- und ſüdwärts die vorgenannten beiden Flüſſe und ein ſie verbindender Waſſergraben beſpülten. Die hochliegende, zum Theil in Felſen gehauene Citadelle, mit Waſſergraben, bildete ein regelmäßiges Fünfeck mit einem Reduit im Innern. Im Gegenſatze zu der theilweiſe maſſiv aufgeführten Umfaſſung der Stadt und Citadelle beſtand die der Palanke Olaszi nur aus verpalliſadirtem Erdwerck, mit vorliegendem, trockenem Graben. Das Terrain ſüdlich der Feſtung,

---

es wolle, alſo gleich mit Ohren vndt Naßen abſchneiden, auch gänzlicher Lebensſtraff verfahren ſolle, darnach ſich jedwederer genugſamb zu richten haben wirdet.“

machten die durch häufiges Austreten des Pecze verurſachten Sümpfe beinahe unzugänglich; wogegen die dominirenden Höhen nordöſtlich der Stadt, insbeſondere der St. Stephansberg, dem Vertheidiger zum großen Nachtheile gereichten, der jedoch durch die vielen geräumigen, bombenfeſten Keller der ſteinernen Gebäude und Magazine der Citadelle einigermaßen ausgeglichen wurde. [1]) — Wie irrig die Kaiſerlichen über den damaligen Beſtand der Vertheidigungsmittel des Platzes unterrichtet waren, zeigte ſich bei dem erſt nach Verlauf von acht Monaten erfolgenden Uebergange, wo der commandirende Paſcha mit 2000 Soldaten und eben ſo vielen waffenfähigen Einwohnern auszog und im Platze ſelbſt an 80 Geſchütze und Ueberfluß an Schießbedarf und Proviant gefunden wurden. [2])

Den 11. October nahm der Markgraf von Bihar aus eine Recognoscirung der Feſtung vor, unter Bedeckung von 1000 Pferden, welche mit der Reiterei der Beſatzung in's Gefecht geriethen und einige Kanonenſchüſſe aus der Feſtung auszuhalten hatten. Den 12. nach Ankunft der ſchweren Artillerie wurde die Feſtung am rechten Ufer des Körös umſchloſſen und eine Batterie von 10 Feldgeſchützen und 2 Mörſern auf dem St. Stephansberg errichtet, womit man die Straßen der Palanke beſtrich und einige Häuſer in Brand ſteckte. Die Kranken, deren Zahl ſich über 3000 belief, brachte man ſo gut wie möglich in den umliegenden Ortſchaften unter, indem es damals im kaiſer-

1) Nur allein im Schloßkeller des Paſchas befand ſich für wenigſtens 300 Mann Unterkunftsraum.

2) Die ganze Beſchreibung von Großwardein nach einem in Kupfer geſtochenen, erklärenden Plane auf der G. Hofbibliothek, betittelt: Spiegazione e Carta Topografica della Piazza di Gran Varadino, con le Operazioni dell' Armata Cesarea, che commincio l'Anno 1691, di Ottobre, sino alli 15. di Novembre.

lichen Heere noch keine eingerichtete Feldſpitäler gab; ein Umſtand, der in Verbindung mit dem Fieberklima von Ungarn, ihm eben ſo furchtbar war, als das Meſſer der Türken.

Den 13. Abends wurden die Laufgräben mit 1500 Mann Infanterie zwiſchen den Straßen von Bihar und St. Job gegen die Palanka eröffnet, eine Batterie von 7 Kanonen zur Beſchießung des Thors der Hauptſtraße und der Kurtine der weſtlichen Fronte, ſo wie eine Redoute am rechten Flügel der Laufgräben erbaut, worauf den 14. die Kanonenbatterie ihr Feuer begann. Das Schloß Belenyes am Fekete Körös fiel an dieſem Tage in die Gewalt einer Parthey Haiduken unter Obriſt Mollner.

Nachdem man die beiden folgenden Tage rechter Hand der Attake am Biharer Weg zwei neue Batterieen — eine zu 5 Kanonen, eine zu 3 Mörſern — zu Stande gebracht und durch unausgeſetztes Feuern das Thor der Palanke eingeſchoſſen hatte, wurde ſie den 16. Abends unter Anführung des Generallieutenants von Barfuß und Guido Starhembergs erſtürmt und mit 3 Bataillonen unter dem Obriſten Amenzaga beſezt. „Nunmehr bin „beſchäftigt" — ſchloß der Prinz den desfalſigen Bericht an den Kaiſer — „die andere Stadt gleichfalls zu erobern, zu welchem „wohl etliche Tage brauchen werde, indem dieſer feindt alles „disputiret und wo man anderſt nit viel Leut verlieren will, „nothwendigerweiß mit Formalität angreifen muß. Nichts deſto„weniger hoffe auch bald darmit förtig zu werden, um alsdann, „wenn alles Volk in die Citadelle zuſambengebracht ſein wird, „hoffentlich mit deſto mehr Facilität und größerem Effect die projec„tirte Bombardirung vorzunehmen, zu welcher Gott der Allmäch„tige das anhaltende guette Wetter continuiren machen wolle."

Nach Wegnahme der Palanke paſſirte die Armee am 17. den Körös, am 18. den Pecze, ſchloß die Feſtung auch auf der Südſeite ein und ging zwiſchen beiden Flüßen zum Angriff

der Stadt über. Die Eröffnung der Laufgräben geſchah am 18. Abends mit 1500 Mann auf 800 Schritt gegen die Kurtine des Kirchhofthores in der weſtlichen Stadt-Fronte. Die folgenden Tage errichtete man dicht am Ufer des Körös eine Batterie von 18 Kanonen, rechts daneben eine für 4 Mörſer, eine Enfilirbatterie von 8 Kanonen auf dem rechten Körösufer und eine Batterie von 11, in der Kehle der Palanke Olaszi. Nachdem ſämmtliche Batterien ihr Feuer eröffnet, und die Kurtine des Kirchhofthores in Breſche gelegt hatten, ſetzte man ſich den 24. zur Erſtürmung derſelben in Bereitſchaft. Der Feind wartete indeſſen das Äußerſte nicht ab, ſondern zog ſich nach Anzündung der Stadt an gedachtem Tage 3 Uhr Nachmittags in die Citadelle zurück. Sobald man des angelegten Feuers Herr geworden, umfaßte man die weſtliche Fronte der Citadelle durch eine die Stadt quer durchſchneidende Parallele, deren Flügel an die beiden Flüſſe angelehnt wurden. Den 26. begann der Bau einer Batterie in der Mitte der Parallele für 5 Mörſer, links daneben einer andern für 9 Geſchütze und einer Communicationslinie, vom linken Flügel der Parallele über den Körös nach der Palanke Olaszi. In der Nacht vom 26. zum 27. hatten die Belagerer einigen Verluſt: Obriſtwachtmeiſter von Löwenſtein wurde beim Viſitiren der Poſten ſchwer verwundet und Obriſtlieutenant Türkh todt geſchoſſen.

Am 27. kamen zwei weitere Batterien, eine für 4, die andere für 9 Mörſer zu Stande — „worauf“ — wie der Markgraf berichtete — „mit Bomben zu ſpiellen und Feuer einzuwerfen angefangen „worden und zwar dieſes mit zimblichen güeten Effect, allermaſ„ſen dann nit allein ein großes geſchrey in der Veſtung ver„merkhet, ſondern auch hierdurch unterſchiedliche Männſchliche „Cörper über die Baſtionen herausgeworfen zu ſeyn, geſehen „worden .... bin auch Willens, ſo lang von Bomben und

„Feuerwerkhssachen etwaß bey Handen habe, die angefangene „Bombardirung unaußsetzlich zu continuiren, indeme bey so spat„ter Jahreszeith und schwachen Infanterie auf eine formale Atta„que zu komben einmal nit für rathsamb befünde.“ [1])

Den 28. errichtete man eine neue Batterie zu 9 Kanonen. Kundschafter brachten um diese Zeit, daß ein feindlicher Entsatz bei Gyula lagere, was jedoch keinen sonderlichen Eindruck machte, da der Feind meistentheils aus Tataren, Rebellen und sonst zusammengelaufenem Gesindel bestand.

Nachdem das Bombardement der Citadelle mit anscheinend gutem Erfolge bis zum 3. November fortgesetzt und ein günstiger Versuch gemacht worden war, bei der linken Face des angegriffenen Bastions das Wasser des Grabens in den Pecze abzuleiten, forderte sie der Markgraf zur Uebergabe auf. Der Pascha, die Annahme des Aufforderungsschreibens stolz verweigernd, ließ dem Markgrafen zurück sagen: „daß die Sache dahin noch „nicht gekommen, von einem Accord oder einer Uebergabe könne „gar keine Rede sein.“ Bei dem allmählig eingetretenen schlechten Wetter hielt der Prinz der Klugheit angemessen, diesen abschlägigen Bescheid zu verschmerzen und nach Anordnung der engsten Einschließung, der ermatteten Armee Erholung in den Winterquartieren zu gewähren. „Ich muß bekennen“, — meldete er dem Kaiser unter dem 5. November — „daß obschon ich glaube „den Orth in E. M. Hände wo nicht gleich, doch mit nechsten „gebracht zu haben, mir doch hart ankombt, selben nicht durch „eine Formal Attaque zu bezwingen, allein darf ich dem Wetter „und ankhombenden Winterszeit nicht trauen und mueß deshalb „wider meinen Willen moderat werden, damit E. K. M. Armée

1) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 6.

„zu Dero unfehlbaren Auffnemben dieſen Feldzug mit Ruhm „enden möge.“ [1])

Die Thürme des Stadtwalles blieben beſetzt; die Palanke Olaszi erhielt 1200 Mann unter dem Obriſten Mollner; die Stadt wurde dicht an ihrer weſtlichen Umfaſſung durch Anlegung eines großen Forts für 1200 Mann Beſatzung mit bombenfeſten Magazinen maskirt; „ein nicht gemainer Modus“ — wie der Prinz dem Kaiſer verſicherte — „die Einſchließung und das Bom„bardement den ganzen Winter fortzuſetzen.“ [2]) — Zur Unterſtützung der Blokadetruppen vor Großwardein, wurden 3 Cavallerie- und 2 Infanterieregimenter nach Debreczin, nach Somlyo und Umgegend 1 Dragonerregiment, 1 weiteres nebſt 1 ungariſchen Huſarenregiment in die Sathmarer Geſpannſchaft, die Haiducken des Obriſten Kis Ballas nach Belenyes, die des Obriſten Horvath Janos nach Lippa, 1000 Raitzen nach Tur, der Reſt derſelben nach Dioszeg und Eſatar verlegt, und dem Generalwachtmeiſter Grafen Auersperg das Commando übertragen. Der Ueberreſt der Armee und die Brandenburger bezogen in weiterem Umkreiſe in den verſchiedenen Komitaten von Oberungarn die Winterquartiere. In dem hierauf erſtatteten Schlußberichte ſprach der Markgraf die Hoffnung aus: „der Kaiſer werde durch ſein höchſt „erleuchtetes judicium erkhennen, daß in Betreff Großwardeins, „er wegen ſo ſpatter Zeit und zu wenigen Infanterie eine wirk„liche Belagerung zu entrepeniren ſich nit habe unterſtehen dörf„fen, ſondern ein Gewißers zu ſpielen vor das Rathſambſte „halten müßen; übrigens werde der gute effect des bisher Un„ternommenen ſowohl zum Krieg, als künftig erfolgenden Frie„den ſich bald zeigen, und es wäre gewiß ein geringer Preis,

1) Ebendaſelbſt, Schreiben N. 7.

2) Urkunde XXVIII, Schreiben N. 9.

„wenn man mit Verluſt von 30—40 Mann, welche bis daher „vor Großwardein geblieben, ſich deſſelbigen — wie zu hoffen „ſtehe — in Kürze bemächtigen werde.“ [1])

Der weitere Verfolg wird ergeben, daß dieſe Verheißung wirklich in Erfüllung ging; und wenn gleich ein Untergeneral des Markgrafen den Ruhm hatte, ſich die Thore von Großwardein einige Monate ſpäter durch Vertrag geöffnet zu ſehen, ſo iſt es immerhin Pflicht einer gerechten Geſchichte, zu erklären, daß des Markgrafen Hand die Saat ausgeſtreut hatte, welche jener erndete.

Nachdem wir den Operationen der Hauptarmee ohne Unterbrechung vom Beginn des Feldzuges bis zum Schluſſe gefolgt ſind, tragen wir nunmehr auch die der Nebencorps in gedrängter Kürze nach.

Zur Zeit, als Muſtafa Köpriili das Hauptheer bei Belgrad zu concentriren begann, ſtand Tököli mit einem ſchwachen aus Türken und Rebellen beſtehenden Corps vor dem Törzburger Paß gegen den bei Kronſtadt poſtirten Grafen Veterani, welcher, wie früher geſagt, Siebenbürgen mit 12,000 Mann deckte, wovon übrigens ein beträchtlicher Theil in den haltbaren Plätzen des Landes zerſtreut lag. Durch einige Tauſend Türken verſtärkt, verließ Tököli Anfangs Juli die Walachey und marſchirte über Orſova und Karanſebes nach Lippa, das im vorigen Feldzuge in türkiſchem Beſitz geblieben war. Veterani hob das Lager bei Kronſtadt auf und zog, dem Marſche des Feindes zur Seite bleibend, im Thale des Kukels gegen den Paß von Dobra, wo er einen Einfall Tökölis beſorgte. Dieſer ſah ſich jedoch in ſeiner vorgehabten Operation durch einen Befehl des Großweſirs gehemmt, nach Belgrad zur Verſtärkung der Hauptarmee

1) Ebendaſelbſt, Schreiben N. 8.

zurückzukehren, wo ihm, wie wir wiſſen, die Führung der Reiterei übertragen ward. Der allgemeine Schrecken, welche die erfolgte entſcheidende Niederlage des Großweſirs allenthalben hervorbrachte, bewog Veterani, aus Siebenbürgen vor Lippa zu rücken und zu belagern. Durch deſſen Einnahme am 12. September, wobei die 300 Mann ſtarke Beſatzung nebſt drei hier zur Strafe eingeſperrten Paſchas in kaiſerliche Kriegsgefangenſchaft fielen, gewann Veterani die Linie der Maroſch und die Verbindung mit Segedin, wo die Hauptarmee im Marſche nach Großwardein den 15. anlangte. [1]) Hier in der Stellung bei Lippa deckte Veterani die Operation der Hauptarmee vor Großwardein gegen Tököli und die Tataren, welche der neue Seraskier, für Temesvar und Großwardein beſorgt, nach der Schlacht von Szlankament über die Donau gezogen hatte. Später eroberte er außer Lippa auch Karanſebes und Lugos, worauf er ſodann nach Siebenbürgen in ſeine Quartiere zurückmarſchirte.

Slavonien hatte vor der Schlacht von Szlankament den gegenſeitigen Einfällen der kaiſerlichen und türkiſchen Grenzbeſatzungen und Nationalmilizen mit abwechſelndem Erfolg zum Schauplatze gedient. Nach erhaltenem Siege befahl der Markgraf dem Ban von Croatien, das croatiſche Aufgebot in Maſſe zu verſammeln und den erſten Schrecken der feindlichen Niederlage zu einem kräftigen Einfall nach Türkiſch-Croatien zu benützen. Der Ban drang demgemäß mit den Seinigen und den Grenzern von Carlſtadt und Warasdin über die Unna und längs dem rechten

1) Haßlinger, Tagebuch über den Feldzug von 1691.

Ufer der Sau vor. Der Herzog von Croy, welchen der Markgraf beim Marſch nach Großwardein in Slavonien zurückgelaſſen, that ein gleiches am linken, dergeſtalt, daß nach einer kaum vierwöchentlichen Operation beider Generale, — Poſſega, Brod und Gradiska in ihrer Gewalt, und ganz Slavonien von dem Feinde gereinigt war.

Der König von Polen war in dieſem Feldzuge, mit der Abſicht in die Walachey einzudringen, ſpät im Sommer mit 30,000 Mann über den Pruth gegangen. Noch ehe er aber die Grenzen jenes Landes erreichte, zwang ihn der Mangel an Lebensmitteln und die ſchlechte Witterung umzukehren und ſeine Operationen auf die Einnahme der moldauiſchen Feſte Soroka zu beſchränken. Von der Republik Venedig wurde der Krieg ſowohl zu Land, als zur See, mit wenig Nachdruck und abwechſelndem Erfolg geführt; kein einziges bedeutendes Ereigniß zeichnet denſelben aus. Ludwig XIV. kam durch frühzeitige Eröffnung des Feldzugs in den Niederlanden den Alliirten zuvor, eroberte Mons und den ganzen Hennegau, bis König Wilhelm von England an die Spitze der alliirten Armee trat und ſeine weiteren Fortſchritte hemmte. Die kaiſerliche und Reichsarmee, durch innere Zwiſtigkeiten unter den Anführern zerriſſen, kämpfte ohne Erfolg am Oberrhein, welchen die Franzoſen ungeſtraft zu einem Plünderungszuge in das Herz von Schwaben überſchreiten durften.

In Italien hatte Cattinat Nizza, Carmagnola und mit Montmelian ganz Savoyen erobert. Schon begann Victor Amadeus, für ſeine Exiſtenz zitternd, mit Frankreich heimlich zu unterhandeln, als der Churfürſt von Baiern mit 20,000 Mann friſcher Truppen in Piemont einrückte und durch Zurückeroberung von Carmagnola den Herzog auf beſſere Geſinnungen brachte.

Während ſohin in dieſem Feldzugsjahre auf keiner Seite gegen beide Reichsfeinde der Aufzeichnung würdiges vollbracht wurde, hatte der Markgraf von Baden das Türkenheer bei Szlankament vernichtet, den Feind aus ganz Slavonien vertrieben, Siebenbürgen erhalten und den Fall von Großwardein vorbereitet.

Feldzug von 1692.

Erſtes Kapitel.

Großwardein fällt in Folge erneuerter Belagerung. Die Operationen in Ungarn verziehen ſich wegen gegenſeitiger Erſchöpfung bis in das Spätjahr. Die kaiſerliche Hauptarmee verſammelt ſich bei Peterwardein, die türkiſche bei Belgrad. Beide Heere werden durch Krankheiten für den ganzen Feldzug in Unthätigkeit gehalten. Markgraf Ludwig ebenfalls krank. Die eintretende ſchlechte Witterung in Verbindung mit dem übeln Zuſtande der Truppen zwingt beide Theile die Winterquartiere zu ſuchen. Die gleichzeitigen Operationen der Polen, Venetianer, ſo wie in Italien, in den Niederlanden, zur See und am Oberrhein. Markgraf Ludwig auf Verlangen der deutſchen Reichsſtände zum commandirenden General am Oberrhein ernannt. Schluß.

Die reißenden Fortſchritte der Franzoſen in Piemont und Savoyen nöthigten Kaiſer Leopold die ohnedem ſtark mitgenommene ungariſche Armee durch Entſendung von Verſtärkungen nach Oberitalien noch mehr zu ſchwächen. Zur Ergänzung derſelben wurden allenthalben Werbungen angeordnet und nach verſchiedenen Seiten Hülfsverträge geſchloſſen. Lüneburg ſtellte gegen Ertheilung der Churwürde 6100, Münſter 3500, Churbaiern 3000,

Sachſen-Gotha 2000, Dänemark 2300 Mann, denen der König von England ein Geſchenk von 2300 Irländern hinzufügte. [1]) Da die weite Entfernung dieſer Staaten und die aus Geldmangel nur langſam vor ſich gehende Rekrutirung einen ungewöhnlich ſpäten Feldzug vorherſehen ließen, ſo verſtärkte der Hof das Einſchließungscorps vor Großwardein gegen Ende Aprils mit 5000 Mann unter dem gegen die Gräfin Tököli ausgewechſelten General Heißler, um die Belagerung einſtweilen fortzuſetzen. Nach vierwöchentlichem Widerſtande übergab der Paſcha die Citadelle den 6. Juni auf die Bedingung freien Abzuges nach Belgrad. Die in 2000 Mann beſtehende Beſatzung wurde jedoch während dem Auszuge entwaffnet und auf der Inſel Bodrogköz bei Tokay bis auf erfolgte Genugthuung für die an der Beſatzung der Felſenhöhle verletzte Capitulation kriegsgefangen zurückbehalten. [2]) Jene Felſenhöhle liegt am linken Ufer der Donau, drei Stunden über Orſova zwiſchen den alten Römerſchanzen Marecobila und Pescabara. General Veterani — deſſen Namen ſie noch heute trägt — hatte dieſen wichtigen Sperrpunkt des Stromes mit 300 Mann Infanterie und 5 Kanonen unter dem Hauptmann Freiherrn von Arnan beſetzt. Den erſten von der Inſel Greben aus gemachten Verſuch der Türken, ſich des Poſtens zu bemächtigen, ſchlug Arnan den 29. März mit Glück ab. Als aber etwa vier Wochen ſpäter der Paſcha von Belgrad mit bedeutenderer Macht davor erſchien, wurde Arnan nach tapferer Gegenwehr und erſt nachdem ihm das Trinkwaſſer und die Munition ausgegangen waren, zur Uebergabe genöthigt. Alipaſcha ſchleppte die tapferen Vertheidiger wider den

1) Des k. Generalquartiermeiſters von Haßlinger Tagebuch über den Feldzug 1692 gegen die Türken, im G. Hausarchiv.

2) Ebendaſelbſt.

auf freien Abzug geſchloſſenen Vertrag kriegsgefangen nach Belgrad, wo ſie erſt im Frühjahr 1693 gegen die zur Vergeltung zurück behaltene Beſatzung von Großwardein ausgewechſelt wurden. [1])

Das Belagerungscorps vor Großwardein marſchirte nach Zurücklaſſung einer Beſatzung von 2 Infanterieregimentern und einiger Tauſend Ungarn an die Maroſch ab, hinter welcher es ſich unter General Truchſeß zwiſchen Segedin und Lippa, General Prinz Vaudemont hingegen mit 4 Reiterregimentern bei Veresmarth aufſtellte, um während der Concentrirung der Hauptarmee in Verbindung mit dem Armeecorps in Siebenbürgen, dieſes und Oberungarn zu decken.

Markgraf Ludwig langte den 22. Auguſt auf dem Sammelplatz der Hauptarmee im Lager bei Borre zwiſchen Eſſek und Vukovar an, ſah ſich aber, ohngeachtet ſchon der beſte Theil des Jahres verſtrichen war, außer Stande, die Operationen nach der ihm auf ähnlichen Grundlagen, wie im vorigen Jahre ertheilten Inſtruction zu eröffnen, indem die Maſſe der deutſchen Hülfstruppen noch weit zurück, im Lager ſelbſt aber ein anſteckendes Fieber ausgebrochen war, an welchem binnen wenig Tagen 200 Offiziere und über 3000 Gemeine erkrankten. [2]) Der Prinz konnte aus eben dieſen Urſachen nur in kleinen Tagemärſchen gegen den Sauſtrom vorgehen, ſo daß der 10. September herbei kam, ehe er Peterwardein erreichte und die Armee vollſtändig beiſammen hatte. Dieſe zählte nach ihrer Vereinigung 32,000 Mann mit 60 Geſchützen. [3])

1) Ebendaſelbſt. Berichte des Grafen Veterani an den k. Hofkriegsrath vom 6. und 22. April und 1. Juli 1692; im k. k. Kriegsarchiv zu Wien im Original.

2) Haßlingers Tagebuch.

3) Ebendaſelbſt.

Zu den Verheerungen des Fiebers gesellte sich eine noch mörderischere Geißel, die Ruhr. Von ersterem wurde auch der Markgraf ergriffen und bis an's Ende dieses traurigen Feldzuges nicht wieder hergestellt. [1]) Das türkische Heer, welches sich unter dem Großwesir Hadschi Alipascha 60,000 Mann stark bei Belgrad versammelt hatte, litt unter ganz gleichen Uebeln. Beide Theile suchten die noch gesund gebliebene Mannschaft durch fleißiges Schanzen und Arbeiten zu erhalten. Der Großwesir verstärkte die Werke von Belgrad und verschanzte sein daselbst inne habendes Lager; der Markgraf ließ an der Befestigung von Peterwardein arbeiten und unter dessen Kanonen ein festes Lager anlegen, welches er durch eine Schiffbrücke mit dem linken Donauufer verband. [2]) Darüber kam der November herbei und in dessen Geleite ungewöhnlich kaltes und regnerisches Wetter. Der Großwesir verließ zuerst das Feld. Nachdem er Belgrad, Temesvar, Gyula und Jenö stark besetzt und verproviantirt hatte, entließ er das Heer in die Winterquartiere und reiste für seine Person mit dem bei ihm eingetroffenen holländischen Botschafter Heemskerke nach Adrianopel. Markgraf Ludwig übergab das Commando an Feldmarschall Herzog von Croy und ging einem mit Kourier erhaltenen Befehl des Kaisers gemäß nach Wien, seine neue hohe Bestimmung zu vernehmen und die völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit daselbst abzuwarten. Die Kaiserlichen bezogen ihre Winterquartiere theils in Siebenbürgen, theils in Croatien und Ungarn. Peterwardein blieb mit 1000 Mann Deutschen und einigen Tausend Raizen unter Commando des Obristen Leon versehen.

---

1) Ebendaselbst.

2) Ebendaselbst.

Wenn ſchon widerwärtige, nicht zu ändernde Umſtände die Operationen des Markgrafen lähmten, ſo halten dieſelben dadurch, daß der Kaiſer keinen Schritt Terrain verlor und die wichtige Feſtung Großwardein in die Gewalt bekam, noch immer mit denen der Mitverbündeten den Vergleich aus. Czaar Peter, mit Dämpfung innerer Unruhen beſchäftigt, nahm ſeit zwei Jahren keinen activen Antheil mehr am Kriege. Die Unternehmungen des betagten Sobiesky, deſſen einige Jahre hernach erfolgter Tod Markgraf Ludwig unter die Bewerber um Polens Krone rief, [1]) — beſchränkten ſich auf eine vorübergehende Einſchließung Kamenieks und die Behauptung der im vorigen Jahre eroberten moldauiſchen Feſte Soroka. Auf der Inſel Kandia ſcheiterten die Venetianer nach fünfzigtägiger Belagerung vor Kanea und büßten Karabuſa ein. In den Niederlanden verloren die Alliirten Namur und die Schlacht von Steenkerken; wogegen Victor Amadeus und Prinz Eugen einen glücklichen Einfall in die Dauphine thaten und die franzöſiſche Flotte der vereinigten Anglo-Bataviſchen bei la Hogue erlag.

Die deutſche Reichsarmee hatte ſich in dieſem Jahre unter Commando des Markgrafen von Baireuth Mitte Juni bei Sinsheim 16,000 Mann ſtark geſammelt, zur Beobachtung des Oberrheins, gegen die unter Marſchall de Lorges bei Neuſtadt gelagerte 12,000 Mann ſtarke franzöſiſche Armee, während der Landgraf von Heſſen-Caſſel mit 20,000 Mann bei Mainz auf das linke Rheinufer überging, um gegen die Rheinpfalz und das Elſaß zu operiren. Der Landgraf wagte indeſſen nicht die Fran-

1) Hierüber befinden ſich merkwürdige Dokumente im G. Hausarchiv.

zosen in ihrer Stellung an der Pfrimm anzugreifen, sondern ging bei Mainz über den Rhein zurück, um sich bei Mannheim mit dem Markgrafen von Baireuth zu vereinigen, wo sie zusammen den Rhein am 1. September passirten. Die Deutschen fanden den Marschall de Lorges in der Stellung an der Speierbach. Nach einer nichtssagenden Kanonade am 4. September trennten sie sich wieder. Der Landgraf von Hessen zog vor Ebernburg, ein unbedeutendes Schloß an der Nahe; der Markgraf von Baireuth zur Deckung dieser Belagerung nach Speier. Diese unzeitige Theilung benuzte de Lorges — mittlerweile durch die Belagerungstruppen von Namur verstärkt — zu einem plötzlichen Rheinübergang bei Fortlonis. Er fiel in das Innere von Schwaben, schlug ein der Stadt Pforzheim vom Markgrafen von Baireuth zu Hülfe gesendetes Corps von 4000 Mann, bekam dabei den Herzog Administrator von Württemberg gefangen, brandschatzte, verheerte und plünderte das Land ungehindert bis Eingangs November, wo er in das Elsaß in die Winterquartiere zurückging. [1])

Die deutschen Reichsstände, von einem übermüthigen Gegner vier Jahre nach einander gemißhandelt und unter die Füße getreten, der Talentlosigkeit und Eifersucht der bisherigen Führer müde, warfen ihr Auge sehnsuchtsvoll gen Osten auf ihren heldenmüthigen Mitstand, den Markgrafen Ludwig von Baden, von dessen Thaten wider die Ungläubigen das deutsche Vaterland erfüllt war. Nur höchst ungern willigte der Kaiser in ihr desfallsiges, durch eigene Gesandtschaft vorgebrachtes Gesuch, in Folge dessen der Markgraf zum commandirenden General der kaiserlichen und Reichsarmee am Oberrhein ernannt wurde. [2])

1) Theat. Europ. XIV., 260 ff.

2) Ebendaselbst 306. ff. Wagner II., 233.

Mit Wehmuth trennte ſich der Prinz von der braven Armee, welche er unzähligemale und immer ſiegreich zum Kampfe geführt hatte; mit Wehmuth wendete er den Blick zurück auf den zehnjährigen Schauplatz ſeines Ruhmes, ſeiner Siege, ſeiner Eroberungen. Dunkle Vorgefühle ſagten ihm, daß die boshaften Intriguen der Chriſten am Hofe ſeines Monarchen ihm gefährlicher werden würden, als der ſo oft auf ihn gezückte Stahl der Ungläubigen, — als Haupt eines vielköpfigen Reichsheeres die Ufer des Rheines, minder günſtig, als die des Donauſtromes. [1]).

Die Folgen der Abberufung des Markgrafen von Baden traten ſchnell zu Tage. Sein Nachfolger Feldmarſchall Herzog von Croy

---

1) Die Privatſammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden beſitzt eine Abſchiedsmedaille von Silber auf die Verſetzung des Markgrafen Ludwig von der ungariſchen zur rheiniſchen Armee. Der Avers derſelben zeigt ein gutes Bruſtbild des Prinzen, mit der Umſchrift: Ludov. Wilh. D. G. March. Bad. Hochb. S. C. M. Gener. Locumt. Campi Marisc. Revers: Der in Feſſeln geſchlagene Gott des Rheines ſitzend, vor ihm der Markgraf in antikem Coſtüme; die mit türkiſchen Trophäen beladene Victoria ſetzt ihm einen Siegeskranz auf. — Der Markgraf blickt, dem untergehenden Halbmond den Rücken kehrend, zur Sonne auf. Umſchrift: Ut Lunae Sic siste Gradum Nunc Josua Solis. Im Abſchnitt: Mars Bisultor Victor Turcar. Perpetuus Expeditionem Contra Gallos Ad Rhenum Aggreditur. 1693. Randſchrift: Auxilium Expectans Herois Ab Ense Badensis Praesagit Rhenus Fata Benigna Sibi.

mußte 1693 von Belgrad abziehen und dem Großweſir Bükkü Muſtafapaſcha das Feld überlaſſen. Der an ſeine Stelle getretene Feldmarſchall Caprara ließ ſich 1694 von den Türken im Lager von Peterwardein einſchließen. Von einer Kataſtrophe rettete ihn nur das einfallende ſchlechte Wetter, welches die Türken zum Rückzuge nöthigte. Caprara wurde 1695 vom Churfürſten von Sachſen im Oberbefehle abgelöst, — ein Herr von großer phyſiſcher Stärke und ein tapferer Trinker. Sultan Muſtafa II. zog perſönlich zu Felde, nahm Tittel und Lippa, und vernichtete im Treffen bei Lugos das Corps des Generals Grafen Veterani, welcher dabei den Tod fand. Im folgenden Feldzuge ſcheiterte der Churfürſt vor Temesvar, in einem dabei ſtattfindenden zweifelhaften Treffen verlor der General der Cavallerie Graf Heißler das Leben. Endlich nach vier fruchtloſen Campagnen unter drei verſchiedenen Heerführern trat Eugen von Savoyen auf den Schauplatz und lieferte am 11. September 1697 dem Sultan die entſcheidende Schlacht bei Zenta an der Theiß. Dieſen Schlag vermochte die Pforte nicht mehr zu ertragen. Sie bot 1698 Waffenſtillſtand und 1699 den Frieden, welcher den 26. Januar zu Carlowitz mit dem Kaiſer, Polen und Venedig auf den faktiſchen Beſitzſtand abgeſchloſſen wurde. [1]) Der Kaiſer erhielt Ungarn, mit Ausnahme des Banates, Siebenbürgen, den größten Theil von Slavonien und das Vorrücken der croatiſchen

1) In der Medaillenſammlung S. K. H. des Großherzogs von Baden findet ſich die nachbeſchriebene ſilberne Denkmünze auf das Carlowitzer Friedenswerk. Avers: Bruſtbild Kaiſers Leopold I. von den Worten „Leopoldus Magnus. Rom. Imp. S. A.“ umſchlungen. Auf dem Revers erblickt man Jupiter vom Adler herab die Ungläubigen durch Blitze zu Boden ſchleudern, mit der Ueberſchrift: Pax Parta Triumphis. Unterſchrift: Armistit. Cum Turc. 1699. Randſchrift: Pax Vivax Miti Leopoldi Ex Ore Refulget.

Grenzen bis an die Unna; Polen Kameniek; Venedig Morea bis zur Landenge von Korinth und die Eroberungen in Dalmatien, gegen die Räumung von Lepanto, die Schleifung der Dardanellenschlöſſer und Preveſas. Nur Rußland konnte ſeine Bedingungen nicht durchſetzen, weshalb es, dem Frieden nicht beitretend, einen ſeparaten Waffenſtillſtand auf zwei Jahre abſchloß.

Daß der Verfall des osmaniſchen Reiches durch den Carlowitzer Frieden laut verkündet wurde — wie ein berühmter Geſchichtsſchreiber erklärt — iſt durch den Vertrag von Unkiar Skeleſſi und den Londoner Viermächtebund noch klarer geworden. Kaum anderthalb Jahrhunderte her zitterte noch der Boden des chriſtlichen Europas unter den Hufſchlägen der übermächtigen Osmanli vor Oeſterreichs Kaiſerſtadt. Lothringen und Baden haben mit deutſchem Blute jenen drohenden Weltenbrand gelöſcht. Wer den andern löſchen wird — wenn früher oder ſpäter die künſtlichen Stützen der europäiſchen Staatsklugheit unter der Sultane ſeitdem morſch gewordenem Throne brechen — vermag kein Sterblicher zu ſagen.

Erklärung zu Pl. III. Schlacht bei Grabova und Batotschin.

(S. 100 ff. d. Textes.)

A. Kaiserliches Lager bei Grabova. B. Reiterbedeckung des Gepäckes. C. Parkplatz des Gepäckes. D. Türkisches Corps im Rücken der Kaiserlichen. E. Angriff der kaiserlichen Reiterei. F. Batterie von 16 Geschützen zur Deckung des Brückenschlags. G. Schiffbrücke über die Morava. H. Die Schanzen davor. J. Erste Aufstellung des Fußvolkes nach dem Uebergang. K. Zweite Aufstellung nach der Vereinigung mit der Reiterei. L. Die türkische Armee unter dem Seraskier Arab Redschedpascha. M. Deren erste Verschanzungslinie. m, m. Straße von Grabova nach Batotschin. N. Angriff des Markgrafen auf die zweite türkische Verschanzungslinie 1, 2, 3, 4. O, P. Aufstellung der K. Armee nach Passirung des Armes der Morava. p. Die Brigade Zandt in der Verfolgung des Seraskiers. Q. Rückzugslinie der türkischen Armee. R. Deren Lager bei Batotschin.

Erklärung zu Pl. V. Schlacht bei Szlankament.

(S. 162 ff. d. Textes.)

A. Türkisches Lager auf den Höhen an der Donau. B. Dessen Verschanzungen. C. Das türkische Fußvolk innerhalb derselben. D. Die türkische Reiterei außerhalb in der Ebene. E. Schlachtordnung der Kaiserlichen. F. Große Angriffsbatterie. G. Abgeschlagener Angriff des rechten Flügels der Kaiserlichen auf die Fronte der feindlichen Verschanzungen. H. Angriff der Spahi auf das Centrum der Kaiserlichen J. K, k. Entscheidender Cavallerieangriff des linken Flügels und der Reserve auf die türkische Reiterei. L.

Rechtsſchwenkung des Centrums, nachdem letztere aus dem Feld geſchlagen. M, m. Einbruch von der Seite und vom Rücken in das türkiſche Lager. 1. Regiment Alt-Starhemberg. 2. Souches. 3. Oettingen. 4. Chizzola. 5. Brandenburger. 6. Salm. 7. Beck. 8 Kaunitz. 9. Guido Starhemberg. 10. St. Croix. 11. Baudemont. 12. Styrum. 13. Baiern. 14. Daun. 15. Serau. 16. Darmſtadt. 17. Bielike. 18. Caprara. 19. Herbeville 20. Archinto. 21. Palffy. 22. Amenzaga. 23. Dünewald. 24. Doria. 25. Houchin. 26. Caſtell. 27. Rabutin. 28. Zollern. 29. Nigrelli. 30. Baſſompierre. 31. Baden. 32. Hoffkirchen. 33. Hollſtein. 34. Neuburg. 35. Ungariſche Huſaren und Raizen. 36. Batthyany Huſaren. [1])

1) Die Erklärungen zu den Planen I., II., IV. findet man unmittelbar auf denſelben.

Berichtigungen zu den Urkunden.

Seite	171	Zeile	2	von	oben	lies	1689.
"	182	"	17	"	"	"	Piteſt.
"	183	"	14	"	unten	"	hart ſt. hat.
"	185	"	6	"	oben	"	Pollaken.
"	186	"	1	"	unten	"	Till.
"	193	"	7	"	oben	"	Aenae Silvy.
"	197	"	17	"	"	"	Marsigly.
"	229	"	13	"	"	"	et ſt. est.
"	229	"	6	"	unten	"	Fiſcha.
"	231	"	5	"	"	"	bedeckhen.
"	243	"	8	"	"	"	Possesa.
"	249	"	14	"	oben	"	Culica.
"	249	"	12	"	unten	"	Fueß Volks.
"	262	"	14	"	oben	"	Abaffi.
"	280	"	7	"	"	"	Aspermont.
"	325	"	6	"	"	"	Zatmar.
"	346	"	8	"	unten	"	Nagibania.
"	361	"	7	"	"	"	Keskemet.
"	421	"	9	"	oben	"	Mollners.

Anmerkung. Die Citaten dieſes Bandes aus Hammers Geſch. d. Osm. Reiches beziehen ſich auf die zweite Ausgabe.

Urkunden.

XV.

Kaiſerliches Patent, wodurch Markgraf Ludwig von Baden zum Oberbefehlshaber des Heeres im Krieg wider die Türken ernannt wird. d. d. Wien 6. April 1689 *).

Durchlauchtig-Hochgebohrener Lieber Vetter vnnd Fürſt. Demnach Wir Vnß bemüeſſiget befinden, den Krieg wider den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens, mit allem eifer vnd vigor forth zu ſetzen, dahero gnädigſt entſchloſſen ſein, gegen demſelben bey Belgrad, oder ſelber enden ein considerable armata (welche auß denen in nebenligender specification benenten Regimenteren zu Roß vnd Fueß beſtehen ſolle) in's Veldt zu ſtellen, Vnß auch Deiner Liebden von langen iahren her in vnterſchiedtlich außgeführten Kriegen erwiſene treuerſprießliche Kriegs Dienſt, iederzeith erzaigter tapferer valor vnd abſonderliche Kriegs experienz freündt Vetter-vnnd gnädiglich bekandt ſeind.

Alß haben Wir in consideration alles deſſen Veber ſolche Vnſere gegen dem Erbfeind im Königreich Hungarn operirende K. armata, Deiner Liebden das commando in capite hiemit gnädigſt auftragen, benebens Ihro die, in neben geſchloſſener Lista aufgezaichnete generals Perſonen ſambt obige Regimenter freund-Vetter-vnd gnädiglich zuegeben wollen, welche nebſtobgedachten Regimenteren mit dem gebührenden respect beraits an Deine Liebden gewiſen ſeind, nit zweifelend, Sie werden dieſem commando nach Vermögen abwarthen, zu ſolchem ende ſich aufs eheſte dahinwerts begeben, nicht weniger die eine helfte Dero Vnterhabenden Regiments (weilen die anderte dato in Siebenbürgen ſtehende helfte alda zu verbleiben hat) nach an Laitung der von Vnſerm geuolmächtigten general Kriegs Commissariat

*) Alle diejenigen Urkunden, zu denen nichts bemerkt iſt, ſind Originalien; im andern Falle findet man unter den betreffenden Aktenſtücken angegeben, ob ſie auf Abſchriften oder Concepten beruhen.

Ambt empfangende route, mit haltung ſcharffer ordre vnnd Kriegs disciplin ohne beſchwärens der Landes Inwohner, vnd armen Vnterthanen dahin marchiren laſſen, die armata (wobey die generales vnnd Regimenter aufs ſchleünigſte ſich einfinden ſollen) formiren, darbey Vnſeren, vnd des gemeinen Weſens Dienſt, vnd die conseruation der von Gott dem Allmächtigen Vnß verlihenen weitläuffigen acquisten, Dero tragenden eifer, vigilanz vnd Vorſichtigkeit nach, beſtens angelegen ſein laſſen, pro re nata dem Feind, wo möglich, allen Abbruch zu thuen, vnd ſo weith, alß die göttliche Allmacht die gelegenheit an die Hand geben wird, zurückh zu treiben bemühet ſein, maſſen Wir in Deine Liebden das freund-Vetter-vnd gnädigliche Vertrauen ſtellen, vnd Sie in allem ſchon wohl zu thuen wiſſen werden. Vnd verbleiben Deroſelben benebens mit Vetterlichen hulden vnd allem gueten Wohl beygethan ꝛc. *)

XVI.

Hofkriegsraths-Dekret an Markgrafen Ludwig von Baden in Betreff des demſelben wider die Türken aufgetragenen Oberbefehls. d. d. Wien 6. April 1689.

Von der Röm. K. auch zu Hungarn, vnd Böhaimb Königl. M. Vnſers allergnädigſten Herrns wegen ꝛc. Dero Veldtmarſchalchen vnd beſtelten Obriſten, Herrn Ludwig Wilhelmb Marg Grafen zu Baaden, vnd Hochberg, Landtgrafen zu Sauſenberg, Grafen zu Spanhaimb, vnd Eberſtain, Herrn zu Rötteln, Baaden, Weiler, Lahr, vnd Mahlberg, Hochfrſtl. Drchl. in Gnaden anzuzaigen. Es werden Dieſelben aus Ihrer K. M. gnädigſten rescript vnter heütigen dato mit mehrerm Vernehmen, was geſtalt allerhöchſtgedachte K. M. Ihro aus dem zu Ihrer Perſohn ſezenden gnädigſten Vertrauen über dero für die Heürige Campagna vmb Belgrad, vnd ſelbiger enden formirenden armata, das Commando gnädigſt aufgetragen haben, vnd was darzue für Regimenter zu Ros vnd Fues deputirt.

So viill nun die bei Boczarova ſtehende Regimenter betrifft, ſeindt

*) Die in dieſer Urkunde angezogenen Beilagen fehlen.

ſolche gleichſamb alda in loco, vnd ſchon an der handt, dahero iſt auch an dieſelbe weithers khein ordre ergangen, ſondern die Notturft darüber dem herrn Obriſten Grafen von Hoffkirchen intimirt worden.

Die vnterm Herrn Veldtmarſchalchleüth. Graff Piccolomini an der Sau ſtehende Regimenter aber, ſeindt würckhlich beordert, vnd ſolche Ihme Herrn Grafen Piccolomini beygeſchloſſen worden, mit der erinnerung, das ſelbiger mit ſolchen nicht ehender aufbrechen ſolle, ſo lang, vnd uill von Euer Hochfürſtl. Drchl. Er deſſen nicht befelcht ſein wirdt, maſſen die Intention dahin gehet, Sie an gedachter Sau ſo lang verbleiben zu laſſen, bis Euer Hochfürſtl. Drchl. das Sie zu der haubt armata ſtoſſen ſolle, für Ihrer K. M. Dienſt zu ſein befinden werden, auf welchem fall mann vermaint hat, das die ienſeiths der Sau gelegenen örther auf vorhero geſchehener unter minirung derſelben khönten geſprengt, die diſſeitige aber nach notturfft beſezt werden.

Wegen der zu Lippa ligenden helffte des Kaunizischen Regiments, khombt die ordre in originali ſambt abſchrifft hiebey, welche Euer Hochfürſtl. Drchl. nach guett befinden werden dahinſchickhen, vnd bedeüte helffte zur armata beruefſen, auch deren ablöſung vnd ſichern dahin march halber, die anſtalten verordnen khönnen.

Zur Beſazung der Poſten in Oberhungarn verbleiben des Kaiſerſtain. Regs. vier Compag. dann Wallis halb, Nigrelli halb, und ganz Houchin, Worzu noch destinirt iſt, das Bielkiſche Regiment, damit mann in austhaillung der guarnisonen, vnd Verſehung der Poſten deſto beſſer erkleckhen, vnd gefolgen khönne.

Demnach aber halb Croy, vnd halb Straſſer zum rendeuous beordert worden, hingegen gefährlich ſein möchte, dieſelbe bevor, inſonderheit die recrouten, weillen auch gedachtes Bielkiſche Regt. ſobald nicht dahin gelangen möchte, zu denen darinnen in Oberhungarn verbleibenden Regimenteren hineinkhommen, heraus marchiren zu laſſen, So hat mann dem herrn Grafen Aſpermont, mit beiſchlieſſung der ordre an das Croyſche Regiment geſchriben, ſelbiges ſo baldt es ohne in hazardſezung der Poſten, abkhommen khann, marchiren zu laſſen.

Die Ordre an das Straſſeriſche Regiment aber, wirdet ebenfals Euer Hochfürſtl. Drchl. ſambt abſchrifft beygelegt, welche deſſen helffte nach Dero guett bedunkhen, werden beordern khönnen. Wegen halb Caſtell, vnd halb

Hanouer zu Pferdt, wie auch ganz Hanouer Dragoner, hat der herr Veldtmarſchalchleüth. Graf Veterani ꝛc. gleichfals im befelch, ſelbige ſambt ſeines vnterhabenden Regiment ſchleinig von dannen aufbrechen, vnd zum rendeuous marchiren zu laſſen, ſich auch Selbſten dahin zu begeben, vnd unter Ihrer Hochfürſtl. Durchl. ſeinen obhabenden carico zu Exerciren.

Welches Deroſelben zur nachricht, vnd damit Dieſelbe in ain vnd anderen Ihre mesur darnach zu nehmen wiſſen, notificirt wirdt. Vnd verbleiben mehr allerhöchſtged. K. M. Deroſelben benebens mit Kayſerlichen Hulden, vnd allen guetten wohl beygethan ꝛc.

XVII.

Verſchiedene vom Markgrafen Ludwig von Baden bezüglich der Feldzugseinrichtungen an den Kaiſer eingereichte Fragepunkte. d. d. Wien 5. May 1689.

Daß Euer K. M. meiner wenigen Perſohn über Deroſelben gegen dem Erbfeindt im Königreich Hungarn bey Belgradt, oder ſelber Enden ſtellendes Kriegshöehr das Haupt Commando aufzutragen, gnädigſt beliebet; darfür erſtatte Euer K. M., ich nochmals den Underthänig-ſchuldigſten Danckh, Undt zwahr mit ſolch groſſer tiefeſter devotion, alß die größe Euer K. M. gnädigſten Vertrauen hieraus männiglich zu erkennen iſt; So verſichere auch Euer K. M. allerunderthänigſt, daß dieſe mir gnädigſt anvertraute ſo wichtige expedition dergeſtalten zu gemüth faſſen, Undt alle meine äuſſerſten Kräften mit Unermüthen Fleiß, tag undt nacht dahin anwenden werde, daß ſolche mit der gnadt Gottes nach Euer K. M. gnädigſten Intention, undt deß gemeinen weeſens ahngelegenheiten eingerichtet, undt getreu gehorſambſt vollzogen werden möge. Zumahlen aber all Eüfer, Fleiß undt Treü eines Commandirenden Generals nicht erkleckhlich ſein kann, wann ſelber nicht zugleich mit denen gehörigen requisiten nach proportion der obhabenden expedition, Undt deſſen operationen verſehen, und secundirt würdt, worüber ich ahn den Hoffkriegsrath beiliegende puncten gelangen laſſe, undt darvon die verläßliche nachrichten, und nothurfften gewärttig bin.

Sollchemnach bitte Euer K. M. Ich underthänigſt Dieſelbe geruhen Ihre in Hungarn gegen den Erbfeindt ſetzende Armada deſto nähender zue herzen zue nemmen, alß weither ſolche entfernet iſt, undt allergnädigſt darob zu halten, daß nit allein die nothurfften Undt requisita wohl und verläßlich verahnſtaltet — ſondern auch Euer K. M. Armada Dero gnädigſte hülff ohne ablaß consolirter verſpühren möge, gleichwie zu Euer K. M. Dienſt, und deß publici ahngelegenheit Selbe bluth undt leben getreü pflichtſchuldigſt mit Freuden auffſetzen wird, mich unterthänigſt empfehlendt ꝛc.

Beilage 1.

Memoria, einiger Puncten So Se. Hochfürſtl. Durchlaucht Prinz Louis von Baaden Er. Excellenz Hr. Veldtmarſchall und Vice Kriegs Praesidenten Grafen von Staremberg anbringen laſſen, und umb die Expedition darüber bitten.

1mo. Finden Se. Durchl. höchſt nöthig, daß Sie Eine anzahl von 1200 hungariſche gutter Hussaren bey Dero Armee haben ſollen, umb dardurch die Tartaren und Türken zu verhindern, daß Sie dem lager und fouragirer nit ſo ohnverſehens auf den halß komben, und mithin die Armee ruiniren, wie vormahlß nach der rettraite von Osseck geſchehen, Bitten derowegen Ihnen den Hr. General Batthiani zuzugeben, mit gehöriger Ordre und Befelch, daß Er ſowohl die Officir alß gemeinen von den hernach specificirten Generalaten außlöſen möge, und man ihme ſelbte ohnweigerlich abfolgen laſſe, nemblich:

Von dem Batthianischen Generalat	300	Hussaren
" " Raberischen	300	"
" Comorra	300	"
" Gran und Coharischen zu Pest . . .	100	"
" Neitra und Bergſtätteriſchen	300	"
Zuſamb	1300.	

Und zwar daß herr Graf Batthiani dieſe manſchaft auf daß ſchleunigſte abfordern, und zur Armee führen ſolle.

Die Bloquata von Canisa vermeinen Se. Durchl. könnte indeſſen dem Hr. Graf Zichy anvertraut werden, und brauchte nit ſo viel Volk, weil

dem Verlauth nach der Feindt nit über 40 Pferd zum außgehen mehr darinnen habe.

2do. Bitten Se. Durchl., daß vor dem Hr. Obriſt Hofkirchen daß Generalwachtmeiſter Patent außgefertiget, und Ihnen mitgegeben werden möchte, wie deſſen der Hr. Graf Hofkirchen von Ihro K. M. vertröſtet, und verſichert worden, ohnedem er ſchwerlich mehr dienen wirdt.

3tio. Ein Decret an Se. Durchl., daß Sie dem herrn Obriſten Zand bey der Armee alß Obriſter, wie Sie nüzlich finden, gebrauchen mögen, Zumahlen Er ohne dem Ein Special würklich Obriſten Patent mit Rang und Anciennität in handen hatt, und gutte Dienſte leiſten kann.

4to. Verlangen Se. Durchl. Eine Nachricht, wie Eß mit dem Heislerischen Dragoner Regiment beſchaffen, wo und waß Stand Eß ſey, auch wie bald Eß marchiren könne.

5to. Ein positives decret, wegen deß Conte Marsigly waß Er eigentlich vor Eine Charge oder Function und mit waß vor Einem Caractere bey der Armee vortretten ſolle.

Beilage 2.

Ahnmerkungen derjenigen Puncten, worüber von dem K. Hoff Kriegs Rath der Ludwig Wilhelm Marggraff zu Baden ꝛc. einige Information, auch weitere Communication von nöten hat.

1. Würdt verlanget eine Copia von der ahn den Hr. Grafen von Hofkirchen wegen deren bey Bosarowiz ſtehenden Regimentern ergangenen intimation.

2. In simili von denen ahn Hr. Grafen Piccolomini wegen deren ahn der Sau ſtehenden Regimentern, wie auch ahn Hr. Conte Veterani, abgelaſſenen Ordren.

3. Wormit ſowohl die zu Lippa liegende helffte des Kaunitzischen Regiments, alß die andere in Ober Hungarn, und Siebenbürgen in guarnison etwa liegende, und ahn den Marggrafen gewieſene Regimenter abzulößen, welche ablößung derſelbe darumben ſelbſt nicht verahnſtalten kann, weil ihme nicht wiſſendt, welche plätze in Ober Hungarn und wie ſtarkh beſetzet pleiben ſollen, noch auch die Generales, und Commandanten in Ober Hungarn ahn ihn gewieſen ſeindt.

4. Stehet zu wiſſen, wann beiläuffig daß Bielkiſche Regiment, wie auch die recrouten für andere Regmenter dahin in Ober-Hungarn undt Siebenbürgen gelangen, und folglich die ablöſungen geſchehen können: damit Selber ſeine Mesur darnach zu nemmen wiſſe, weyl leichtlich abzunemmen, wann ſolche ablöſung ſich noch lange verziehen ſollte, die under ſeinem Commando destinirte Armada, die ohne deme nicht deductis deducendis über 20000 mann teutſcher Völckher ſich belauffet, wegen des weithen marcke kaum in Julio ſich completiren wurde. Da doch in ſolcher Zeit der Feindt jedesmahl ahn ſtärkhiſten anzumarchiren pflegete.

5. Ob die in Ober Hungarn undt Siebenbürgen ſtehende Generales wenigſt mit ihme Marggraffen nach möglichkeit zu correspondiren, undt demſelben, waß allda von deß Feindts andamenten observiret würdt, jedesmahl zeitlich zu communiciren befelcht werden möchten.

6. Ob nicht die Hungariſchen Generalatus, ſonderlich daß Raab- und Battlanische, wie auch der Banus Croatiae, undt Inner-Oeſterreichiſche Graniz commandanten ahn den Marggrafen zu weißen wehren, damit im Fall der noth Er Ein oder anderen an ſich ziehen oder pro re nata anderwärtig ſich deſſen gebrauchen könnte.

7. Die Lista deß für dieſe Armada völligen Generalſtaabs.

8. Wann und wohin der Rendevous eigentlich beſtimmt ſeye.

9. Ob die von dem Artiglerie Obriſten Börner nach Hungarn destinirte Artigleria in gehörigen Standt abzuführen, undt von dem Commissariat die darzue erfordernde pferdt, undt Ochſen nuhnmehr verſchaffet ſeindt, auch ob Munition in bereitſchafft, und waß vor Ein Officier die Artigleria commandirn werde, undt bittet der Marggraff, daß ſelbige einem dergleichen Subjecto möchte vertrauet werden, welches daß weeſen verſtehet, undt ſelbigem gewachſen genueg ſein wirdt.

10. Verlanget der Marggraff Ein Ordre an die Zeughäuſer in Hungarn, damit ſelber im Fall der noth ein- undt andere nothurfft zu gewinnung der Zeit abfordern könne.

11. Waß für Ein Vorrath in Proviand vorhanden: wie daß Fuhrweſen hierzue, undt daß backwerkh beſtellet: ob auch ein Vorſehung auf den nothfall mit haber gemacht, ſolcher dann abſonderlich in Consideration zu ziehen, wann man anderſt die Cavallerie zu Ihro M. höchſter praejudiz undt Unkoſten nit will zu grundt gehen laſſen.

12. Waß für dispositiones mit dem Bruckhweſen, worahn ſo viel gelegen iſt, ſowohl an der Donau, alß Sau gemacht, nicht weniger in waß Standt ſich die Zaickhen befinden, undt wieviel deren werden nach Bellgradt gehen können.

13. Ob nicht deß Marquis de Fleuris proposition wegen eines Kleinen armaments zu waſſer ahnzuhöhren währe, in deme verlautten will, daß die Türkhen auch mit dergleichen armament zu waſſer Kommen ſollen.

14. Waß geſtalten die Veldt Kriegs Cassa, undt wann verſehen ſein würdte.

15. Waß für ein reflexion auf die Bloquada zu Canisa, undt waß dahinn destinirt iſt, zu machen.

16. Ob nicht wenigſtens Brodt undt Jasenoviz, deſſen erſteres nuhr 4 oder 5 meyl von Osseckh undt Ein Paß über die Sau mitten in Bossnien zu gehen — und daß andere in dem winkhel wo die Unna in die Sau fallet, situiret iſt, nicht weniger Tubiza undt Castanoviz, die beede ſehr bequeme orth an der Unna ſeindt, ſonderlich Castanoviz, ſo zugleich ein Paß, undt daß Königreich Croatien pro magna parte bedeckhet, auch dieſen winter über von dem commandirenden Officier mit einer Bruckhen verſehen worden iſt, zu conserviren undt zu beſetzen, undt wormit?

17. Ob nicht auch Zwornickh (ſo ſeiner deß Marggraffen meinung nach, einen abſonderlichen Vortheyl ins Künfftige geben kunte, wann ſelbiger ohne ſchwächung der Armée könnte manuteniret, und conserviret werden) neben andern dergleichen ſchlechten Oerthern mit Hungarn- oder Croaten, auch Griechen zu beſetzen, damit ſolche gleichwohl aufrecht ſtehen, undt im winter zur logirung ein undt anderer miliz dienen mögen, ſonderlich weyl in dieſen Orthen, wann ſchon der Feindt es nemmete, Kein Vortheyl oder beſtändiger aufenthalt zu machen iſt.

18. Ob auch einige ahnſtalt wegen eines Spitals vor die blessirte undt Kranckhe gemacht ſeye.

19. Könnte der Armée nit geringer nutzen geſchafft werden, wann ſelbige auch mit genugſamben handtmühlen verſehen, undt wenigſtens einer jeden Compagnie, ſowohl von der Cavallerie alß Infanterie, umb ſich deren auf den nothfall zu gebrauchen, ein paar gegeben wurde, welches ſein deß Marggrafens ohnmaßgeblichen erachtens ein punct iſt, ſo nit auſſer acht zu ſetzen.

XVIII.

Hofkriegsraths-Dekret an Markgrafen Ludwig von Baden in Erwiederung auf die von letzterm bezüglich der Feldzugsanstalten eingerichten neunzehn Fragepunkte. d. d. Wien 9. May 1689.

Der Röm. K. M. Veldtmarschallen, vnd bestelten Obristen, Herrn Ludwig Wilhelmb Marggrafens zu Baden vnd Hochberg, Landtgraffens zu Sauffenberg, Graffens zu Spannhaimb vndt Eberstain, Herrns zu Rötteln, Baadenweiler, Lahr und Mahlberg ꝛc. Hochfürstl. Durchl ꝛc. auf die, dem K. Hoff Kriegs Rath in Deroselben Nahmen eingeraichte Neunzehn Anmerkungs-puncten, hiemit Dienstgehorsamst zu erindern. Waß gestalt so viel den Ersten und Anderten betrifft die verlangten Copien von denen, an die herren Grafen Veterani, Piccolomini, undt Höfkirchen ergangene Befelch und ordren hiebey kommen.

Anlangend aber den dritten und vierten punct, sein die Commendanten der Plätz an der Donau, vndt über der Theiß sambentlich an Ihre hochfürstl. Durchl. mit dem respect gewisen, daß also bey Deroselben belieben stehen wirdt, die ablösung der zu Lippa stehenden helffte des Kaunitzischen Regiments, nach Dero gelegenheit, und wie Sie es de Conveniendâ zu sein befinden werden, vorzunehmen.

So ist auch an dem Herrn Graffen von Aspermont die widerhohlte ordre ergangen, auß Ober Hungarn die zur Armata in daß Veldt destinierte Compagnien, wann nur ein Theil der recrouten ankommen, und die Posten pro interim, biß beede Regimenter Bielke vnd Löwenschildt hinnachfolgen, zur vnumbgänglichen notturfft versehen worden sein, gleich marchiren zu lassen, vndt wirdt man bedeüte beede Regimenter, so bald Dieselbe marchiren zu können, im standt sein, gleich dahin nach Ober Hungarn zu gehen, beordern.

Ad 5tum Seindt beede in Ober Hungarn und Sibenbürgen dermahlen Commandirende herren Veldtmarschall-leuthenand Graff von Aspermont, und Baron von Haydershaimb, befelcht, mit Ihrer hochfürstl. Durchl. fleissig zu correspondiren, und Deroselben von allem, so selbiger orthen zu vernehmen, alsobalden vertrauliche Communication zu geben.

Ad 6tum haben beede Raab- und Batthyanische Generalat in Commissis, die blocvada Canisa zu continuiren, und derselben abzuwarten, der herr Banus Croatiae Nicolaus Graff Erdödy aber, sich pro re nata mit denen Regnicolis, und unterhabenden Banalischen Granitzern gebrauchen zu lassen, im befelch, so ist nicht weniger der Inner Oesterreichischen Gehaimben Hoff-Canzley intimirt worden, denen J. H. Granitz Commendanten mitzugeben, auf erforderenden Fall zu Ihrer Hochfürstl. Durchl. sich zu begeben, und pro Cummuni bono mit operiren zu helffen.

Ad 7um ist Ihrer Hochfürstl. Durchl. die Lista der Regimenter, welche unter Deroselben zu stehen haben, wie auch der K. Generalen, und der Staabs Personen von General-quartiermeister-leuthenand an, beraits communiciert worden, also diesen punct ein Vollständiges genügen schon geschehen, undt darbey nichts weiters zu erindern, als daß seithero zu Einem General-Auditor-Leuthenand der herr Doctor Feiner, welchen Ihre Hochfürstl. Durchl. selbst inständig begehrt, resolviert worden.

Ad 8um Würdet etwa der Rendezvous bey oder vmb Griechischweissenburg, so baldt die dahin in völligem motu begriffene Regimenter, und Compagnien angelangt sein werden, anzustellen sein.

Ad 9um ist dem K. Hoff Kriegs Rath nicht anderst wissendt, alß daß die zur Armata in Hungarn destinierte Artigleria in gehörigen standt, und der herr Obristleuth. von Ranzau, deme dieselbe dermahlen anuertraut ist, ein wackerer, Erfahrener, bey der K. Veldt-Artigl. schon lange Jahr dienender Officier seye, und können Ihro Hochfürstl. Durchl. endtlichen auch des herrn general-quartiermaister und Obristen von Sebitsch, welcher dem Vernehmen nach, sich auf die Artigleria gleichfalß wohl verstehen solle, nach belieben darzue employren.

So will man auch nicht zweiflen, es werden vom genollmächtigten general-Commissariat-Ambt die darzue erforderende Pferdt und Ochsen nunmehr verschafft worden sein, alß von Welchem dißfals verläßlicher bericht abgefordert worden, und Ihrer Hochfürstl. Durchl. bey Einlangung dessen, würdet parte gegeben werden.

Ad 10um Würdet beygelegt, die abschrifft von der Intimation, so an den herrn General Veldt- wie auch Obristen Landt- undt Hauß Zeugmaister ergangen, Wegen außfertigung der ordren an die K. herren Zeugleuthenand und Zeugwarth der an der Donau gelegenen K. Zeughäusern, umb auf

Ihrer hochfürstl. Durchl. befelch, und der Commandirenden Artiglerl Officier begehren zu denen villeicht beuorstehenden Kriegs-operationen, die notturfft an munition- und Zeugs-reqvisiten außfolgen zu lassen.

Ad 11um ist zu denen heurigen operationen an der Donau allain ein Vorrath von hundert Tausendt Centen Meel gemacht, und daruon vierzig Tausendt Centen nacher Ofen Baya und Ossek, die Sechßzig Tausendt Centen aber, sambt etwa Sibenzig Tausendt Metzen haaber nacher Belgrad abzuführen resolvirt, wie aber daß Fuhr- und Bachweesen aigentlich bestelt, auch ob auf ein weithere provision an haabern gedacht worden, von dem geuollmächtigten General-Commissariat-Ambt, gleichfalls der bericht abgefordert, welcher Ihrer Hochfürstl. Durchl. auf Erstattung desselben, communiciert werden solle.

Ad 12um hat Ermeltes Commissariat daß Schiff- und brukh-wesen also einzurichten, wie es vorm Jahr gewesen, auf Sich genommen, und ist man im Werkh begriffen, die Einrichtung der Tscheiken also zu Stabiliren daß

zu Rab	7
zu Comorn	9
zu Grann	10
zu Par	3
zu Mohacz	3

Undt von Raab biß Belgrad deren zwey und dreissig vorhanden, und einige daruon bey der Armata zu gebrauchen sein werden. Ob aber

Ad 13um des herrn Marches de Fleury proposition ad effectum zu bringen seye, da will man an seiten des K. Hoff Kriegs-Rath wohl sehr anstehen, weillen bey der Löbl. K. Hoff Cammer die darzue benöthige Geldtmitteln, alß ein reqvisitum necessarium bey so vielfältig onumbgänglichen Außgaaben nicht so leicht zu finden sein werden.

Ad 14. 18: und 19um würdet imgleichen die nachricht wegen der Veldt-Kriegs-Cassa, eines Veldt-Spitals, und deren handtmühlen von dem general-Commissariat-Ambt erwartet.

Ad 15um Die Bloqvada zu Canisa jedoch, wie oben gemeldet, durch die Raaber- und Batthyanischen-Granizer bestritten, auch von hier auß dirigiert.

Ad 16 und 17um aber Ihrer Hochfürstl. Durchl. prudenz und hohen Vernunfft anhaimb gelassen, ob und wie dieselbe an denen conjuncturen

undt ſtärke des Feindts, Brod, Jasanowicz, Zwornik oder Andere in ſelber nähe gelegenen posten zu beſetzen für nothwendig zu ſein erachten werden, maſſen Ihrer Hochfürſtl. Durchl. diſſfalß die völlige disposition überlaſſen wirdt. Vndt verbleibt Deroſelben der K. Hoff Kriegs Rath zu gehorſamen Dienſten befliſſen ꝛc.

Beilage.

Hochlöbl. K. Hoff Kriegs Rath.

Auf deſſen beliebtes insinuatum von 5. huius gebe punctatim zu dienſtlicher information, das

1°. das Commissariat ambt bei der Armee in hungarn, der K. Rath, obriſt-Veldt Prouiant ambtes administrator vnd N. Ö. oder Kriegs Commisarius herr Chriſtoph Vorſter, dirigiren, der ambts Canzley der Secretarius Johann Meuris vorſtehen, vnd mit denen Uebrigen Subordinirten, ſo wohl daß Commissariat- alß Prouiant ambt nach geniegen verſehen ſein wierd.

2°. Die Prouision an Prouiant beſtehet auf der Donau in 100,000 Cent. mehl, 70,000 biß 80,000 Mezen haber. Auf der Draa in 20,000 Cent. mehl, 15,000 Mezen haber. Auf der Saua in 25,000 Cent. Mehl, 25,000 Mezen haber.

3°. Daß Schöff- vnd bruckhenweſen iſt dahin eingerichtet, daß zu einer haubt-Schöffbruckhen auf der Donau zu gebrauchen, wo man will, 160 Schüff mit allen Zugehörden geſtellet.

Zu Grann, Ofen, Oſſeckh, vnd Peterwardein, ſeien fliegende bruckh angeleget. Ingleichen auf der Draa vnd Sauſtrohm zu einer Schöffbruckh alle requisiten vorhanden. Weillen aber die geldtmittel ſo ſpatt fourniert worden, daß Schöff- vnd bruckhenweeſen auf der Donau, wie ſchon mehr mahl erindert, vor Endt Juny nicht in ſtandt wird ſein khönnen.

4°. Die Veldt Cassa vnd deren erfordernus, iſt mit dem herrn Administratore Vorſter, alß welchem, wie gemeldet, die incumbenz deß Commissariats bey der Armee in Hungarn obliget, albereith berechnet, vnd befunden worden, daß auſſer dem Ihme in Erbländern angewieſenen fundo zue 150,000 fl. noch 200,000 fl. in paarem geldt von nöthen ſein, weſſentwegen ſowohl alß über den übrigen Verlag, welcher vor die heürige Cam-

pagna in Hungarn, vnd im Reich ausgeworffen worden, Ich bey Einer hochlöbl. K. Hofkammer allberaith die nothdurfft gehandlet, vnd auf erfolgenden effect nicht ermangeln werde, der hungariſchen Veldt Cassa Ihren antheil zue kommen zu laſſen.

5°. Die disposition vnd Administration deß Veldtſpitals iſt bißhero nie bey dem Kriegs Commissariat ambt geweſt, ſondern all Zeit durch extra ordinaire mittel der hieſigen herrn Cardinal vnd vnter Ihrer einrichtung beſtritten worden, alſo daß, waß vor heür dißfals geſchehen wirdt, mier nicht wiſſend iſt.

6°. Wegen der Handtmühlen iſt zu erindern, daß die Regimenter deren zu verſchiedenen mahlen Empfangen haben, vnd alſo ihnen deſſentwegen zuegeſprochen werden khan, ſo ſein auch zu Segedin noch bey 100 ſtuckh vorhanden, welche auf den Fahl der noth zu hülff genomben khönnen werden.

7°. Die Beſpanung der Veldt Artigl. betreffend, hat dieſelbe theils in pahren geld, theils in ochſen ſo uill Empfangen, vnd angewiſener bekhomben, alß Ihr eingeraichter auffaz vermag, vnd iſt auch veranlaſt worden, daß daß Inner öſterreich. Artigl. vnd Prouiant Fuhrweeſen in eben den ſtand alß es die verlittene Veldtzüge ſich befunden, vor heür wider eingerichtet werde, deſſen ſich de Casu in Casum zu praeualiren, die Commandirende Löbl. generalitet, von ſelbſten gedacht ſein wierd. Wienn den 9. May 1689.

Antonio Caraffa.

XIX.

K. Allerhöchſte Inſtruction an Markgrafen Ludwig von Baden für den Feldzug von 1689. d. d. Wien 10. May 1689.

Durchlauchtig-Hochgebohrner Lieber Vetter vnd Fürſt ꝛc. Nachdeme ich auß Sonderbahren Vertrauen zu Euer Liebden Mir bekhandten valor- und Kriegs experienz, ſo Dieſelbe Mir vnd Meinem Ertzhauß durch Dero erwißene erſprießliche Dienſt in vnterſchiedlichen occasionen bezeüget, Derofelben daß Ober Commando und Direction über Meine im Königreich Hungarn wider den Erbfeündt formirende Armada Vetter- vnd gnädiglich

anvertrauet, zugleich auch Deroſelben die Liſta der Regimenter zu Roß vnd Fueß, ſo vnter Euer Liebden dieße Campagna hindurch ſtehen ſollen, Communicirt habe, nicht zweiflendt, Dieſelbe werden nach Dero, zu Meinen Dienſt tragenden eyfer, bey nunmehr herbey nahender Zeith deß Rendezuous, ſich gegen Griechiſchweiſſenburg mit negſten perſöhnlich erheben, vnd Meine angelegenheit allerſeiths aufs Beſte beobachten. Alß habe nit ermanglen wollen, Euer Liebden Meine intention wegen der, dieſen Veldtzug beuorſtehenden operationen Vetter- vnd gnädiglich zu eröffnen, welche vornehmblich dahin ziehlet, daß Euer Liebden ſich anfangs mit Meiner, Ihre vntergebenen Armada an der Morawa ſezen, dem Feündt den übergang deſſelben Fluſſes ſo vill möglich verwöhren, die Durchritt vnd Passage deſſen ruiniren oder befeſtigen, vnd Beſetzen, auch alle Feündtliche einfäll oder operation ſo wohl diß- als Jenſeiths der Donau zu verhindern ſuchen, welches füglicher ins Werkh zu ſezen Meinem in Sibenbürgen Commandirenden Veldtmarſchallleüthenandt Baron von Haydersheimb befohlen worden, mit der Ihme anvertrauten Cauallería, im fall der Tartarn halber, an denen Sibenbürgiſchen Gränitzen kein ſonderliche gefahr zu beſorgen, ſich gegen Lippa herauß zu ziehen, vnd Euer Liebden zu Nähern, von wannen auß, Er gleichwohl nicht ſo weith von gedachten Siebenbürgiſchen Gränitzen entfernt ſein wirdt, daß Er nicht allezeith auf einlauffende Kundtſchafft, wann Er, Ihme anbefohlenermaſſen, entzwiſchen die Gränitzen vnd Pass, mit der Infanteria wohl beſezt hat, à tempo zu Sucurriren dahin kommen, benebens auf Temeswar vnd die Hungariſchen Gränitzen ein wachtſames aug haben, mit Euer Liebden beſſer vnd geſchwinder Correſpondiren, vnd in Nothfall, da der Feündt Jenſeiths würde zu ſtarkh werden, verſterckhet werden könne. Wie Er dann gleich allen andern in Hungarn Commandirenden ſowohl Deutſch- alß Hungar- vnd Croatiſcher Miliz Officiere, allein an Euer Liebden gewieſen, vnd dero vernünfftigen Judicio pro rei exigentia zu operiren, völlig anhaimb geſtellet wirdt. Dieweilen man aber von der ſtärckhe des Feündes, oder mit waß für einer Mannſchafft, vnd Dissegno derſelbe etwa in daß Veldt kommen möchte, auch mit waß für einer Macht Er diß- oder Jenſeiths der Donau operiren werde, nicht vergewiſſet iſt, Ingleichen, ob Er nicht beederſeiths einzudringen gedenckhe, oder wenigſt, da Er mit der Haubt Armée dieſſeiths kommete, villeicht Jenſeiths durch den Töckölli vnd die Tartarn eine Diuersion zu machen, vnd daß

Königreich Hungarn zu verderben ſuchen möchte, an deſſen Conseruation Mlt. jedoch nicht wenig gelegen, vnd daher zu zweiflen iſt, ob Euer Liebden, wann Sie die Poſten Jenſeiths der Sau beſezten, vnd den Veldmarſchall-leüth. graffen Piccolomini mit deſſen Troppen alda ſtehen laſſen, mit dem überreſt Meiner Armada Sufficient, vnd dahero villeicht nöthig ſein werde, bedeütte Troppen, oder wenigſt einen theil derſelben an ſich zu ziehen, Alß hat man Ihme graffen Piccolomini ſchon vorhin anbefolchen, die Jenſeiths der Sau gelegene Poſten zu Miniren, vnd in ſtandt zu ſezen, dieſelbe auf Euer Liebden einlangenden Befelch entweders ſambentlich, oder theils von denen ſchlechtern, nach Deroſelben guttbefinden, ſprengen zu laſſen, vnd ſich mit denen Regimentern zu Euer Liebden vnterhabenden Haubt Armada zu begeben, wie Er dann in allem auf Deroſelben Befelch gewiſen iſt, vnd werden Euer Liebden auf ſolchen fall Ihro laſſen angelegen ſein, die passage der Sau durch ein Par deütſche darzu Taugliche Regimenter ſowohl, alß durch die Croatiſche Gränizer, vnd wann es nöttig auch durch die Banalische diſſeiths, dergeſtalt zu beſchüzen, daß der Feündt herüber zu ſezen verhindert werde, vnd ergehet deßwegen an Meinem Banum Croatiae graffen von Erdoedy, wie auch an ſelbe Granitz obriſte der Befelch, mit Euer Liebden zu Correspondiren, vnd nach Deroſelben ordre ſich zu dirigiren, vnd würdet Euer Liebden frey ſtehen, auß denen, an der Draa, Sau, vnd Donau liegenden Pläzen zu uerſterckhung Meiner Armada herauß zuziehen, waß Sie vermeinen, daß ſich ohne gefahr werde thuen laſſen, maſſen wie gemeldet, die Commendanten an Sie gewißen ſein.

So würdet auch nit wenig an Deme gelegen ſein, daß Euer Liebden die Ihro mitgebende ponts volants vnd Brückhen, dergeſtalt einrichten laſſen, daß Sie auf allen nothfall dieſen geſchwinden Feündt diſſ- vnd Jenſeiths der Donau, nach denen einlauffenden kundtſchafften mit der Cauallerie vorkommen, pro exigentia mehr Troppen herüber vnd hinüber ziehen, ſich auch mit der Infanteria in ſolchen fall entzwiſchen vnter Griechiſchweiſſenburg, oder anderwerttig, wo Sie es zum ſichereſt vnd beſten zu ſein befinden werden, postieren, vnd das Landt Jenſeiths der Donau ſowohl, als die passage der Sau, neben allen denen durch die gnad Gottes, Vnd Vnßerer Siegreichen Waffen eroberten Pläzen in obacht nehmen, vnd Sie zu bedeckhen ſuchen können.

Sollten aber Euer Liebden wahrnehmen, daß der Feündt ſo ſpath, oder

ſo ſchwach ins Veldt gienge, daß man Zeith hette, mit Meiner Armada einige offensiv operation, vor ankhunfft deſſelben Macht, vorzunehmen, ſo würdet ſonderlich auf Temeswar reflexion zu machen ſein, welcher orth nicht allein nach denen einlangenden auisen, in großer noth ſich befinden, die Guarnison darinnen auch ſehr ſchwirig ſein ſolle, ſondern auch deſſen Fortification halber villeicht nicht gar lange Zeith zu erobern erfordern werde, worbey jedoch vornehmblich zu Consideriren ſein wirdt, daß man diße operation alßo einrichte, damit vermittels derſelben, Meine Armada vor ankunfft deß Feündts nicht ruinirt werde. Da aber gemelter Feündt bey Zuſambkunfft ſolcher Meiner Armada ſchon mit einer Considerablen Macht im Veldt wehre, ſo müſte diße operation bis etwa gegen end der Campagna im fall Sie damahls wegen der ſelbiger orthen vmb ſolche Zeith anlauffenden Wäſſer vnd Moraste, vnd wegen deß ſtandts der Euer Liebden vntergebenen Armada ſich practiciren lieſſe, verſchoben werden, vnd man haubtſächlich dahin Trachten, wie der Feündt in dem Veldt ehe vnd beuor derſelbe alle ſeine kräffte beyſamb hat, zu einen Treffen zu lockhen, vnd anzuraitzen, auch durch einen verhoffenden glücklichen ſtraich, in Confusion zu bringen, Consequenter hierdurch alle künfftige operationes zu facilitiren ſein möchten, welches, wann es durch die gnad Gottes geſchehen, vnd die hierinnen ſich villeicht eräugnende Difficulteten Superirt werden, oder ſonſten eine favorable apertur darzu eräugnen köntte, nicht auſſer acht zu laſſen, ſondern ſich in allweeg dahin zu befleiſſen ſein würde, wie man Bossnien, vnd den Districtum Herzegovina völlig in Meine Deuotion bringen, mithin auch Mein Dominium biß an daß Meer extendiren möge, ſo, wann es alſo zu effectuiren wehre, gewißlich nicht von geringer importanz vnd Nuzbarkeit ſein würde, allermaſſen Ich Euer Liebden noch gegen den verwichenen Herbſt vntern zwelfften Octobris ein vnd anders dißfals mit mehreren Vetter- vnd gnädiglich notificirt habe.

Weilen Jedoch dieſes alles von denen künfftigen Coniuncturen, ſtärckhe vnd Schwäche deß Feündts, auch von dem ſtandt Meiner äugenen Armada Dependiret, vnd vornehmblich in der Handt deß Allmächtigen Gottes ſtehet, die äugentliche Beſchaffenheit deſſen auch aniezo nicht wohl zu wiſſen, mithin dermahlen nur generaliter daruon zu reden iſt.

Alß würdet daß Übrige Euer Liebden dexteritet-eyffer- zu Meinen Dienſten, vnd gutten Vernunft lediglich anheimb geſtelt, in deme Ich auſſer Zweiffel geſtelt haben will, Dieſelbe werden auf alles reiflich reflectiren, ſich

mit Meiner Ihro zügegebenen Generalitet darüber vnterreden, vnd nichts verabſäumben, waß dieſelbe zu beförderung deß Gemeinen Nuzens der ganzen Chriſtenheit, vnd Meines Dienſtes werden thuen oder vornehmen können. Vnd werde Ich von Euer Liebden auch von Zeith zu Zeith über den ſtandt Meiner Armada ſowohl, alß von deß Feündts Macht, vnd denen impresen oder vorhabenden operationen, wie auch von denen darzu gemachten gutten anſtalten, die nachricht erwartten, dieſelbe von hierauß mit allen kräfften zu Secundiren, vnd Euer Liebden nach notturfft an die Handt zu ſtehen nicht ermanglen. Und verbleiben Deroſelben benebens mit Vetterlichen Hulden, vnd allen gutten wohl beygethan.

XX.

Correspondenz zwiſchen dem Kaiſer Leopold und dem Markgrafen Ludwig von Baden während des Türkenfeldzugs von 1689.

1.

Der Kaiſer an den Markgrafen.

Wien 10. Juny 1689.

Ich habe auß Euer Liebden ſchreiben von funfften dieſes gehrn vernomben, daß Sie beraiths zu Ossek angelangt, von dannen gleich nacher Belgrad gehen, vnterwegs mit Meinen Veldtmarſchall Leüthenanden graffen von Piccolomini ſich vnterreden, vnd mit Meiner Zuſamb bringenden Miliz, vermittels Göttlichen Beyſtandts die Campagna anfangen werden, worzue Gott der Allmächtige Deroſelben ſeinen reichen Seegen, Meinen gerechten Victoriosen Waffen auch weithern Sieg gnädiglich verleihen wolle, vnd Zweifle Ich nit, weillen Mein Veldtmarſchall Leüthenandt graff Veterani beraiths den drey vnd zwainzigſten May zu Lippa angelangt, in gleichen auch die übrige Regimenter die Teiß albereiths passiert, in vollen anmarche begriffen, vnd ſolchen in allweeg zu beſchleinigen ernſtlich befelcht ſein, es werden alle insgeſambt demnegſten bey Euer Liebden ſich einfinden, die Armata dardurch mehrers verſtärkht, dieſelbe folglich im ſtand ſein, dem

Erbfeindt nach notturfft begegnen, vnndt Meine führende Intentiones erraichen zu können, wie Ich denn von Euer Liebden fernern progressen wie auch waß von dem feindlichen Vorhaben, vnd intendirenden Operationen zu uernehmen, verläßliche nachricht von Zeith zu Zeith erwartten werde. Vnd Ich verbleibe Euer Liebden mit Vetterlichen Hulden vnd allen Guten wohl beygethan.

2.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Belgrad 11. Juny 1689.

Zufolge der auß Osseck untern 5. hujus abgelaſſenen allerunterthänigſten Schreibens habe meine Reiß über Valcovar nacher Nimcse fortgeſetzt, daſelbſten den 7. dito den General Piccolomini, den Ich zu ſolchen Endte von Possega expresse dahin beruffen, ſowohl wegen ablöſung, und abmarch der an der Sau, und ſelbiger gegend unter Jhme geſtandtenen Regimenter, alß der alldortigen Pläz halber die Notturfft anbefohlen, und darauf mich ferners über Racza längſt der Sau hinab anhero begeben, allwo ich auſſer der zwei Regimenter Holstein und Norguermes, welche in Ein paar Tagen hier anlangen werden, weiter von Trouppen nichts angetroffen; Jndem die Regimenter an der Sau Theils das diejenige, ſo Sie ablöſen ſollen, noch nicht angekommen, Theils auch das Sie mit der Muſterung noch zu thuen haben, dato nicht aufzubrechen vermögt, undt ſchwärlich vor zwölff Tagen hier werden ſein können; Der Obriſte Strasser ſambt der auß Ober-Hungarn mit kommender Infanteria iſt im herab March zwiſchen Offen und Osseck; wo der General Veterani mit denen Regimentern aus Siebenburgen ſich dermahlen befinde, iſt mir aigentlich nicht bewußt, ſo viel ich vernohmen, ſoll Er wegen auß der Donau undt Theiss allzuſehr übergoſſenen wäſſer, von Segedin nicht auf Peterwardein kommen können, ſondern über Keskmet nach Offen, und von dannen über Osseck Erſt anhero gehen müſſen, alſo das noch vor Drey wochen die Armée ſchwärlich beyſammen haben werdte, bevor aus, da man ſowohl hier, alß zu Ossek alle die Trouppen anderſt nicht alß in Schiffen mit groſſer mühe, und vieler Zeit überſezen kann; Unterdeſſen werdte nicht undterlaſſen mit denen bey dem Obriſt Hoffkirchen befindlichen Regimenter, und obbeſagten Zweyen, die

in Ein paar Tagen allhier ſein werden, würckhlichen ins Feldte zu gehen, willens, mich der Gegendt, wo der graf Hoffkirchen ſtehet, an der Morawa zu ſezen, daſelbſt die völlige Zuſammenkunfft der Armee zu erwarten, und ſo viel die Eräfften und Conjuncturen zuelaſſen, zue Euer K. M. Dienſten Dero allergnädigſten befelch gemeß zu operiren. Von dem Feindte weiß zur Zeit nichts verläßliches zu berichten, alle Kundtſchafften geben, daß der Seraskier dato mit achtzehn, biß zwanzig Tauſent Mann zwiſchen Nissa, und der Morawa ſtehet, der Groß Visir aber alle ſtundt zu Nissa Erwartet werdte: waß Er mit ſich bringe, khann ich nicht wiſſen; wie ich höre ſolle Er hin und wider auß allen orthen ſo viel Er khann, dahin zuſammen ziehen, und vermainet man, wie ingleichen das geſchrey durch, und durch gehet, Er werdte gleichwohl Ein zimbliche Armée widerumb aufbringen; Von Ihren Vorhaben iſt gleichfahls nichts hier zu penetriren, werdte mich bemühen, und befleißen, das mit negſten durch ſichere Kundtſchafften etwas Erfahren thue, doch iſt gewiß, das Sie würckhlich Eine Bruckhen unterhalb Vidin über die Donau ſchlagen, umb von dannen, wie die Redte gehet, Eine diversion in Ober Hungarn zu verſuchen, welches nicht wenig Ungelegenheit machen würdte; Indem ſolches zu verhindern dermahlen auf der ganzen Donau keine Bruckhen vorhanden, auch wenig apparenz iſt, daß noch ſobald Eine haben werdte.

Negſt dieſen Erachte meiner aller undterthänigſten Schuldigkheit zu ſein Euer K. M. von dem statu dieſes landts, wie ich ſelbigen gefunden, etwas vorzuſtellen, damit Eine zeitliche vorſehung aufs Künfftige geſchehen möge. Zu Osseck habe ich geſehen, daß auß Mangl geltes nicht allein an der Fortification nichts gebauet, ſondern ſogar die alte Palanka, und ganze Rundellen nach Einander einfallen, auch würckhlich ſo vill eingefallen, daß der Orth faſt nicht mehr haltbar iſt, weillen aber gleichwohl zu stabilirung der Communication die unumbgängliche Notturfft Erfordert, daß man Eine beſtändige ſichere passage über die Drau, und zwar ſo nahe alß möglich bey der Donau allzeit fertig haben, und halten mueß, wäre ich der allerundterthänigſten unvorgreifflichen Mainung, daß Euer K. M. zwar nicht neue Speesen an Osseck anwenden, wohl aber Einen andern bequemmen posto, wo man Eine beſtändige Bruckhen füglich anlegen könnte, und der außguß des Flußes nicht ſo groß, alß bey Osseck wäre, Erwöhlen, und fortificiren zu laſſen geruhen möchten. Ich habe befohlen Eine Gelegenheit

zu dem Endte zu recognosciren, und werde Euer K. M. das project mit negſten allerundterthänigſt überſchickhen. Sonſten ſcheinet, daß das landt zwiſchen der Sau und Drau leicht wieder bewohnt zu machen, und aufzubringen wäre; wann Einem tauglichen Subjecto die incumbenz darüber aufgetragen, und ſowohl die Rauberey der vagirendten heyduckhen, alß unordnung der durchmarſchirenden Regimenter mit Ernſt abgeſtellt wurdte, welche leztere ich hinführo in allweeg zu verhintern ſuechen werdte: Von Belgrad kan Euer K. M. anderſt nichts ſchreiben, alß daß ſelbigen Plaz ſeiter deſſen Eroberung von dem Obriſten Grafen von Stahrnberg in Eine weit beſſere defension, alß mir nie eingebildet, geſetzter befunden habe, Indem darbey nicht allein ſehr vill, und guete, ſondern auch propre, nützlich, und notwendige arbeith gemacht worden, und Ermelter Obriſter ſowohl wegen ſeines hierbey Erwißenen groſſen Fleiß und Eyffers, alß aller andern gueten dispositionen wormit das landt hierumb vor andern guet conservirt worden, billich Ein lob verdienet hat.

Von den General Heissler habe unterm 23. verwichenen Monats die in Copia hiebey khommente Zeitung Erhalten *), auch auß deſſen Bericht erſehen, wie das Er zue Verwährung Eines ſo groſſen landtes bey ſo beſchwärlicher Communication nicht ſtarkh genug ſeye; Obzwar nun allhier nichts übriges noch von denen mir assignirten Trouppen wohl entrathen khann, ſo habe doch das vom beſagten Generalen neu aufrichtente Dragoner Regiment demſelben angewieſen, und zu ſeiner Verſtärkhung in Siebenbürgen zu marchiren beordret. Wie hochnöthig und nüzlich, bey Einer Armee wider dieſen Feindt Eine leichte hungariſche Reitterey zu haben, iſt genuegſamb bekhannt, und hat es dieſen Krieg über der Effect zum offtern bewieſen; Bitte dannenhero in aller undterthänigkheit, Euer K. M. geruehen mir den Grafen Battiani mit etwa Tauſent Pferdten gueter Niederhungariſcher Gräniz-Hußärn anhero zur Armee beordren zu laſſen, damit Selbte je ehender, je beſſer zu mir ſtoſſen mögen, indem die Bloquada Canissa wider den ohne das darinnen ſchwachen Feindt, ſo dem Vernehmen nach, nicht über Vierzig Pferdt mehr zum außlaufen hat, gleichwohlen genuegſamb wirdt verſehen werden können, zumahlen ja das haubtwerkh mehr an dieſen Operationen,

*) Alle Beilagen folgen in ihrer Ordnung hinter den betreffenden Schreiben. Wo dieſes nicht beobachtet iſt, fehlen ſie bei unſeren Akten.

als Ermelter Bloquada, die Ein, alß andern weeg gewiß, und ſicher iſt, beruehen thuet, ich auch von denen Croaten dermahlen nichts an mich ziehen kann, weillen der Banus Croatiae mit ſeiner und der Carlstetterischen Militz das landt, und acquisten an der Unna, und Obern Sau zu beſtreitten hat, die Varasdinische Gränitzer aber, und waß ich von Landt Militz zu Roß und Fueß aufbringen khann, zu beobachtung des Mittern Sau ſtrombs, und Verwahrung des posto Brod, woſelbſt eine beſtändige Bruckhen, mit drey Compagnien Tingischen laſſe, ſelbiger gegendt an der Sau verbleiben müſſen; Uebrigens warte mit Verlangen auf den mir zugehörigen General Staab, von welchen auſſer Einiger Canzley-Perſohnen noch nichts geſehen habe. Ingleichen auf das Veldt proviant Fuehrweeſen, ohne deme die Armée an der Morava zu proviantiren, ſehr beſchwärlich fallen wurdte.

Beilage.

Quamvis de Ponte per Danubium ex nostra alys facta notitia etiam Excellentia Vestra rescire potuit, tamen et a nobis hoc pro certo sciat, quod summa impenditur sedulitas in illo (intra Ruszszuk, et Dziurdzov vel Gergö) exstruendo, et iam principia ab utraque parte sunt facta, illiusque opus continuatur, sed tantisper nunc operarios retardavit insolita, et immemorabilis Danubii inundatio. Qua cessante serio se accingent, et perficere conabuntur: quo fine? necdum investigare potuimus, nec quando perficietur adhuc scitur: De his utrisque, postquam Nobis constabit Excellentiam Vestram Commune faciemus.

Perfidus, ac Impius Tekelius cum suis sequacibus et aliquot Tartarorum centenis partes aliquas Rascianorum invadens multos captivos, et spolia ex depraedatis etiam quibusdam Monasteriie duxit, et iterum Vidinium rediit; unde dicitur, quod faciat apparatum eundi vel versus Cladovam vel aliam partem.

Seraskierus à Baba transtulit se ad Isachci, qui Notabilem summam annonae, et munitionum urgenter Camenecum mittit, quam aliquot millia Tartarorum, qui iam in Moldaviam intrarunt sunt ducturi, et introducturi.

Hanus adhuc in Kilia residet; dedit ordines Tartaris, ut se pa-

rent, et ut ad secundes ordines sint parati equos conscendere, et pergere, quo illi videbitur. Uterque Sultani tam Galga, quam Nuredinus cum suis hordis Crimeam adversus Morchos iverunt, de Nuredino tamen fertur, quod iterum in Budcziak sit rediturus, alter vero iam Borystenem defacto transivit.

3.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 20. Juny 1689.

Ich habe auß Euer Liebden Schreiben vom eylfften dieſes, Dero glückhliche ankhunfft nach Bellgrad, vnd benebſt auch gern vernohmen, daß dieſelbe vnterwegs Meinen Veldtmarſchallleüthenandten graffen Piccolomini der ablöſung vnd deß Marches halber Meiner vnter deſſen Commando ſtehenden Regimenter instruirt haben, worbey Ich aber wohl hette winſchen mögen, daß Euer Liebden neben beeden Hollſtein, vnd Noirguermischen Regimentern, auch die übrige zu Meiner Dero Ober Commando vntergebenen Armada im Königreich Hungarn destinirte Troppen angetroffen hetten, will jedoch verhoffen, es werden ſolche erſt Jüngſt erindertermaſſen, weilen Sie ſchon vnterwegs ſein, nach vnd nach mit ehiſten auch ankommen.

Vnd weilen Euer Liebden ſelbſt die anregung gethan, daß der Feündt ſich täglich verſtärckhe, alß werden Sie denen, ſowohl an der Sau gelegenen, alß auch denen, in dem Marche begriffenen Regimentern entgegen ſchicken, vnd ſelbigen den Marche auf daß ſchleinigſte zu befördern, anbefelchen können.

Sonſten hat der Obriſter Baron von Straſſer auß Tockay vntern anderten passato geſchriben, daß Er mit denen auß ober hungarn ins Veldt destinirten Regimentern den Marche ſo vill möglich, vnd die ergieſſung der Waſſer zuelaſſen wirdt, beſchleinigen wolle.

So iſt nicht weniger von Meinem Veldtmarſchallleüthenandten Conte Veterani, auß dem Lager bey Chanad von den vierten dieſes ſchreiben eingeloffen, daß Er auß Siebenbürgen, daß Proviandtweeſen einzurichten, die durch daß Waſſer verderbte Weeg verbeſſern, vnd daß eingeriſſene Ufer erweithen zu laſſen, voraußgangen, alda zu Chanad aber die nachricht erhalten,

daß von dannen auß weder auf Segedin, noch weithers auf Schinta deß hohen Wassers halber zu kommen seye, dahero Er die Weeg hette recognosciren lassen, vnd auf einlangende antwortt sodann auf Petsch oder vnterhalb den March gegen Peterwardein, vnd weithers gegen Bellgrad maturiren werde, allermassen Er solches dem eingezogenen Bericht nach, auch werde bewerkstelligen können, würdet sich also derselbe vermuthlich nit lang mehr vnterwegs aufhalten, sondern sich bei Euer Liebden baldt einfinden, vnd will Ich anbey auffer Zweifel gestelt haben, daß gleich wie die angeloffene Wässer den Marche Meiner Regiementer in etwas retardiren, dieselbe auch dem Feündt, Insonderheit bey dem passage der Morava, eine gleichmässige Verhindernus verursachen werden, Inmittels Thuen Euer Liebden Meinen Dienst nit wenig in deme befördern, da Sie alle Regimenter, welche dermahlen zusamb zu bringen, an gedachte Morava zu ziehen, sich aldorten vest zu sezen, vnd bis die völlige Armada zusamben kombt, bedeütten Feündt den Uebergang zu Disputiren suchen, vnd vorhabens sein, welches vmb so vill leichter zu weg zu bringen, weilen der Obrist graff von Hofkirchen, vntern achten dieses berichtet, daß, obschon der Seraskier nur eine stundt von Ihme stehe, auch widerumb mit zehen Taußendt Mann zu Roß vnd Fueß verstärckhet worden seye, Er sich jedoch auf solche weiß verschanzt hette, daß Er sich mit seinen vnterhabenden Troppen dem Feündt die passage vornehmen, oder den Paff so leicht forzieren zu können, zu verhindern getraue, welcheß mit denen Neü ankommenden Regiementern desto mehr zu effectuiren sein würdet.

Die von gedachten Feündt anhero gegebene notitien belangendt, lasse Ich solche dahin gestelt verbleiben, vnd berichtet auch ermelter graff von Hofkirchen vnter obigen Dato von der Brückhen zu Vidin ein gleichmässiges, zu gleich auch, daß der Groß-Vezier zu Sophia bereüths ankommen seye, dahero dann freylich zu besorgen ist, es dörffte öffters gedachter Feündt sich vertheillen, vnd Jenseiths der Donau diuersion zu machen sich befleissen, welches vorhaben zu verwöhren, bey Griechischweissenburg eine Bruckhen je ehender je besser zu verfertigen, höchst nöttig sein will, wie es auch dem negsten wirdt geschehen können, weilen die zu solcher Bruckhen erforderliche Schiff sambt allen requisiten, deß dermahligen Commendantens zu Ofen Anhaltischen Regiments bestelten Obrist Wachtmeisters Freyherrns von Franckhenberg Bericht nach, den Sechtzehenden dieses von gedachten Ofen auß, dahin

nacher Bellgrad bereüths abgeführt worden, entzwiſchen mögen Euer Liebden ſich der fliegenden Bruckhen ſo gutt es ſein kan, bedienen, vnd ſolche alſo anlegen laſſen, daß im fall der noth ein Detachement darmit gleichwol übergeſetzt werden könne.

Daß man ſich zu Osseck eines rechtſchaffenen Paſſes über die Dräa verſichere, halte Ich ſelbſten für hoch nothwendig zu ſein, will Dahero Euer Liebden, als welche in loco beſſer daruon Judiciren können, darüber einſchickhenden Vorſchlag erwartten.

Sonſten halte Ich auch für eine abſonderlich Nüzliche Würtſchafft, daß zwiſchen der Sau und der Dräa daß Landt wider bewohnt gemacht werde, worzu Euer Liebden vermittels obseruirung ſcharffer Disciplin vnd ordre, wie Sie ohne dem die riehmbliche intention führen, daß mehrere vnd Beſte werden beytragen können.

Den ſtandt der Fortification zu Bellgrad, vnd Meines Obriſten graffens Guido von Stahrnberg darbey erzeügten abſonderlichen fleiß, habe Ich erfreylich vernohmen, vnd können Ihme Euer Liebden auch verſichern, daß Ich ſeinen eyffer in Meinen Dienſten mit Kayßerl. gnaden bey ſich eräugender gelegenheit zu erkhennen nicht vnterlaſſen werde. Damit aber der Fortifications baw auß mangel der benöttigten geldt Mittel, nit darnider ligen bleibe, Meiner K. Hoffcammer de nouo gnädigſt aufgetragen, die zueländliche gelder vnuerlangt hinab zu remittiren, welche dann auch verſichert, dem Veldt-Proviandtambts Director Vorſter zu ſolchem ende ein Summam von Zehen Taußendt gulden mitgegeben zu haben.

Daß Euer Liebden daß Neü aufgerichte Dragoner Regiement entpähren können, vnd Meinen Veldtmarſchallleüthenandten Freyherrn von Heidershaimb angewiſen haben, approbire Ich in allen, indeme ſolches beforderiſt wegen der zu Vidin gemachten Bruckhen, Ingleichen wegen deß vorbey Marches der Pollniſchen Völcker, in Sibenbürgen wohl zu ſtatten kommen wirdt.

Mit der begehrten Hungariſchen Miliz, wolte Ich Euer Liebden gern an die handt gehen laſſen, nach deme aber alhier in Consideration kommen, daß die Batthyan- vnd Raaberiſchen Gränizer ohne dem Schwach, vnd mit ſchwärer müehe der Bloquada Canisa abzuwarten Sufficient ſein werden, vnd obzwar in ſolchen Posto wenig Reütherey ſich annoch befinden ſolle, gleichwohl die Circumuallation wegen deß Moraſts ſehr groß, vnd der Guarnison die hinein Bringung der früchten nit verwöhret werden kann,

wan der orth nit allenthalben geſchloſſen wirdt, ſonſten aber noch anheüer die eroberung dieſer Veſtung bey recht eng haltung derſelben zu hoffen, vnd die Meinung iſt, es ſeye ſolche eroberung für mehr important zu halten, alß der Nuzen, welchen man etwa von drey, oder vier hundert Huſſaren, ſo aufs höchſte von bedeütten Gränizern entrathen werden köntten, bey Meiner Armada zu gewartten hette, alß ſehe Ich nicht, wie man dißfahls Euer Liebden verlangen werde adimpliren können.

Übrigenß iſt denen, zu öffters gedachter Armada im Königreich Hungarn deputirten Staabs Perſohnen ſchon lengſt, ſich ſchleinigſt dahin zu begeben, iterato nicht allein mit particular-Decreten, ſondern auch mit ernſtlichen ad ualuas publicas affigirten Patenten gemeſſen anbefohlen worden, vnd nicht anderſt wiſſendt, alß daß dieſelbe ſambentlich bereüths vnterweegs begriffen, wie dann auch daß Veldt Proviandt Fuhrweſen, mit obgedachten Vorſter demnechſt dahin anlangen werde.

Welches Ich Euer Liebden hiemit Vetter- vnd Gnädiglich zur nachrichtlichen antwortt nit bergen wollen. Vnd verbleibe ꝛc.

4.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Haſſanpaſcha Palanka 19. Juny 1689.

Das ſeither meines letztern vom 11. hujus die fernere allerundterthänigſte Relation biß anhero verſchoben, geruehen Euer K. M. in kheiner ungnad aufzunehmen, innmaſſen ſolches alleinig darumben beſchehen, daß mich zuvor befleiſſen wollen, den völligen Statum genauerer zu erfahren, und ſolchemnach etwas positives darvon relationiren zu khönnen.

Nun berichte in allerundterthänigkheit, wie daß nach Verfüegung aller ſowohl zu Belgrad, alß zu Semendria in Ein und andern nöthiger anſtalten ich Endtlichen vor zwei Tagen alhier zu Hassan Bascha Palanka ankhommen bin, des Vorhabens meinen March gegen Jagodina, und der Morava, wo der Obriſt Graf Hoffkirchen bishero geſtandten, weiters hinab fortzuſezen, Nachdem aber vernohmen, daß ſich der Feindt nicht allein

täglichen noch mehrers verſtärkhet, ſondern auch, wie ich nicht zweifle, der Groß Vezier nunmehro ſelbſten zu Nissa angelangt ſein ſolle; hingegen bey denen Unſrigen dießſeiths der Morava ſowohl Ein groſſer Mangel an Fourage ſich Eräignet, alß auch wegen weiter Entfernung von der Donau, von welcher gedachtes Jagodina vier ſtarkhe Tagräiß abgelegen iſt, und Ermanglung des Fuehrweſens, worvon noch kein Einziger wagen vorhanden, das Proviant nicht genuegſamb noch richtig hingebracht werden kann, So habe Ermelten Orth nicht bequemb zu Einem Rendevous gefunden, ſondern mehr zu Euer K. M. Dienſt, auch Conservation, und Sicherheit der Trouppen vorträglich, und nöthig Erachtet, mit denen bey mir habenten Regimentern Hollstein, Norquermes, und halb Castellischen, welche die Einzige ſein, ſo noch däto angekhommen, alhier zehen Meilen unterhalb Belgrad auf Einen Paß an dem Fluß Jessava ſtehen zu bleiben, und den Obriſten Hoffkirchen ſambt bey ſich habenden Trouppen gleichfahlß anhero zu berueffen, welchen dann Morgen oder Uebermorgen, der Ihme ertheilten Ordre gemeß hier bey mir gewertig bin; Mit dieſen wenigen Volckh werde ſuechen mich, wo möglich ſo lang hierumben an der Jessava zu halten, biß ich des Feindes Stärkhe, und deſſen vorhabentes abſehen aigentlich wiſſen, und wahrnemben khann, auch mit ſolcher, wiewohlen geringer anzahl Ihm ſo lang Jalousie zu geben, biß ich die übrige zu mir destinirte Trouppen, ſo noch vor 14 Tagen, und vielleicht länger nicht beyſammen ſeyn khönnen, über die Sau und Donau völlig herüber bekhommen thue; wann dieſes beſchehen, werdte nach des Feindes Stärkhe, und Bewegung meine Maß nehmen, und mich mit Eyſſerſten Eräfften bearbeithen, Euer K. M. mir allergnädigſt anbefohlene Intentiones, ſo guet alß immer ſein khann zu verrichten.

Es confirmiren zwar alle Kundtſchafften noch immerzue das geſchrey, das der Feindt gleichwohl Ein ziemblich groſſe Macht zuſammen bringe, und Belgrad damit zu belägern geſunnen ſeye; Ich aber hoffe hingegen, Es werdte Euer K. M. Armée ſich mitler Zeit verſamblen, und im Stand ſein, daſſelbte zu disputiren, oder wenigſt die Sachen alſo Einzurichten, daß von ſolch ſeiner vorhabenden Operation dem Feinde Ein ſchlechter Vortheil zuewachſen ſolle.

Die Urſach warumben die Trouppen nicht ehender zuſammen Stoſſen können, iſt, daß wegen langſamber ablöſung Ettliche zu Spätt aufgebrochen,

mehreſten theils aber wegen allzuſehr Ergoſſenen gewäſſers nicht fortkommen können, wie dann der Graf Veterani, ſo nirgents über die Theiss gemögt, Erſt unterhalb derſelben bey Themesvar vorbey, längſt der Themes herab ſich an die Donau nähern, und daſelbſt mit Schiffen übergeſetzt werden mueß, auch noch dahin ſtehet, ob es angehen wird, welches mit Sicherheit zu verrichten, zugleich eine große Urſach meines anhero March geweſen, umb ſo viel mehr, da noch ſtets continuiret, daß der Türkhen Ihre Bruckhen über die Donau unterhalb Viddin gewiß fertig ſein, und die Walachen den mehreſten Theil derſelben gebauet haben ſollen; zumahlen dann auch allem anſehen nach der Feindt, wann er in ſeinem Vorhaben auf Belgrad fortfahret, nothwendig ſeine Magazine, und Zuefuehr die Donau hinauf einzurichten, oder vermittels Einer Bruckhen die Fourage von jenſeiths zu bekhommen ſuechen wirdt, habe nicht allein dem General Proviantmaiſter Vorster aufs neue Erindert, alle die zur Armee destinirte Czeykhen eheſtens nacher Belgrad herabzuſchickhen, ſondern auch dem Obriſten Guido von Stahrnberg anbefohlen, Einige darzu taugliche Schiff mit Ruedern zu armiren, umb ſich derſelben, wiewohlen es wider große Schiffe keinen ſonderlichen Effect nicht thuen mag, gleichwohlen in allen Fall, ſo guet man kan, zu gebrauchen. Von denen Poſten an der Sau habe auſſer Perska, ſo nur ein verſchanztes Dorf geweſen, däto weiters keinen abandonirt, allermaſſen mich kheine noth darzue getrungen, auch nit ſehe, waß großes den feldtzug über darvor komben mögte, ſondern ich laſſe ſowohl Sabacz, alß Swornik noch dahin beſezter, Indeme Ein groſſes ſtuckh landt dardurch salvirt wirdt, auch zu künftiger Unterhaltung der Cavallerie Ein gueter Vorrath an Hey und Fourage der orthen gemacht werden kan, das bey annäherung des Feinds zuelauffende landt Volckh habe zwar mit Ihren Vieh über die Sau zu weißen, und in Sclavonien zu ſetzen anbefohlen, allein werden Sie von denen Jenigen, ſo bereits darüber gewohnt, widerumb abgeſchröckht, Indeme ſelbe lieber darvon, und ins Feindts landt lauffen wollen, alß weiters von denen Dreißigern, Inspectorn, und Cameral bedienten ſo hart wie bißhero geſchehen, ſich strapaziren, und anſtrengen laſſen; alſo daß wo anderſt ſelbige Acquisten populirt, und in aufnehmen gebracht werden ſollen, meines allerunderthänigſten Erachtens dieſe leüth anfänglich mit Einem freyen handl, und Wandl dahin gezigelt, und leydentlicher tractirt werden mueſſen, umb Selbige künfftigen mit der Zeit deſto beſſer genüeſſen zu können.

Von dem ganzen General Stab, Artigleria, Proviant, und Fuehrweesen iſt noch zu däto nichts bey mir ankhommen, auſſer wie ich neulich allerundterthänigſt berichtet, Ein Theil der Canzley und den P. Superior, den ich zu Belgrad angetroffen; ſo weiß ich auch von keinen Kreuzer geld, ſondern habe die höchſtnöthige fortificationa arbeit zu Belgrad interim auf meinen Credit zu continuiren anbefohlen.

Desgleichen ſehe, und höre nichts von keiner Schiffbruckhen, die ich vor allen über die Sau höchſtens von nöthen hette, und ob zwar allen möglichſten Fleiß anwenden laſſe, ſo ſeint doch nicht requisiten genueg, und darzu die Sau beederſeits dermaſſen ausgegoßen, daß man nirgents darzu khann, ſondern den abfall des waſſers Erwarten mueß; auß welchen allen Eur K. M. allergnädigſt Erſehen, wie das es auch an Difficultäten nicht manglet, womit die operationes anderſt nicht, alß beſchwärlich fallen khönnen; Uebrigens ſolle Euer K. M. in aller undterthänigkheit unverhalten, wie daß die zwey Regimenter Hollstein und Norquermes, ungeachtet beyde ganz ruinirter in Ihrer jetzig Obriſten händte gerathen, auch das Eine bey der Bloquada Sigeth, und das andere durch Einen bereits drey Monathlichen ſchwären March von Ober Hungarn an die Mährischen Gränitzen, und wieder hierher ſehr viel gelitten, gleichwohlen durch Fleiß und Sorge der Obriſten in Einem gueten Standt zu Euer K. M. Dienſten ſich beſinden thuen. Wormit mich ꝛc.

5.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 27. Juny 1689.

Ich habe aus Euer Liebden vntern Neünzehenten dieſes an Mich mehrmalen abgelaſſenen relation mit mehrern erſehen, aus was Vrſache dieſelbe den rendeuous Meiner Deroſelben Commando übergebenen K. armata nit bey Jagodina an der Moraua, ſondern vmb Hassan-Passa-Palanka an den Flus Jesaua zu halten, angeſtelt, auch ſonſten in ain- vnd andern erindert haben.

Nun hätten Wür wohl gehrn geſehen, wann die Moraua, weillen Sye gleichwohl der Zeith zimblich angeſchwollen, vnd nit ſo leicht zu passiren,

von den Grafen von Hoffkirchen ꝛc. auch ſeinen bericht nach, zimblich wohl iſt fortificirt geweſen, bis zur Zuſambkhunfft der armee hetten khönnen behaubtet werden, weillen zu beſorgen, das, wann der feindt mit ſeiner völligen Macht ſelbige wird passiert ſein, Euer Liebden ſich an der Jessaun noch weniger werden halten khönnen, doch zweifle Ich nit, das die Impedimenta, ſo Euer Liebden zu Verlaſſung derſelben obligiert, ſo gros geweſen ſein werden, das es allein aus noth, vnd der puren Vnmöglichkheit mit den Regimentern an gedachter Moraua Subsistiren zu khönnen, werde geſchehen ſein.

Das der feindt Belgrad zu belagern vorhabens ſeye, iſt aus allen einlangenden relationen, inſonderheit auch aus deme, das obbeſagter Gros Vezier ſehr uill an ſchwerer Artigl. mit ſich führen ſolle, abzunehmen, es tröſtet mich aber hingegen in allweeg Euer Liebden generose intention, das Sie des feinds dissegno zu verhindern, ſich mit Meiner armata opponiren, vnd wie die reuscita, deſſen vnmöglich zu machen, ſuechen wollen, welches vmb ſo vill mehr wird zu effectuiren ſein, weill beſagter Poſto Belgrad dergeſtalt situirt, das der feindt die Communication zwiſchen gedachter armata, vnd beſagten Poſto, Er ſeye auch ſo ſtark als Er wolle, nicht leichtlich wirdt benemben khönnen, worbey auch dieſes zu verhoffen, das, nachdem mehr gemelter feindt ein ſo groſſes impresa vor ſich hat, vngehindert der Bruckhen zu Vidin nichts ſonderliches auf die andere ſeithen der Donau zu detachiren vermögen werde, ſondern uillmehr zu glauben, Er werde ſeine Eräfften zu ausführung der operation, (worbey Er wiſſentlich von Meiner armata eine operation förchten mues) maiſtenthails beyſamben halten, Consequenter das Jenſeithige Landt ſobaldt kheinen ſonderlichen anſtoſſ zu leiden, vnd ſich niemanden als etwa des Tökely vnd etlicher wenig Tartarn zu beſorgen haben.

Hieneben bethaure ſehr, das die Regimenter wegen der angeloffenen Wäſſer etwas ſpäter khomben, finde jedoch für guett, das zu facilitirung Meines Beldtmarſchalchleuthenandens, Grafens Veterani ꝛc. passage Euer Liebden an die Donau ſich postiret haben, iſt auch Euer Liebden errinderung nach nit zu zweiflen, es werde der feindt an dieſen Flus ſeine Magazin formiren, vnd Jenſeiths die gelegenheit zu fouragiren ſuechen, dahero alle diligenz angewendet wirdet, das die von Euer Liebden begehrte Tſcheukhen aufs ſchleinigſte vnd ohne weithern anſtandt hinabbefördert werden, entzwiſchen iſt an deme, das Euer Liebden tangliche ſchiff armiren, vnd mit ruedern

verſehen laſſen, gahr wohl, ingleichen ſehr guett geſchehen, das kheine Poſten an der Sau, auſſer Perzka, aus denen angeführten Vrſachen abbandoniret worden vnd ſo lang Euer Liebden mit der vnterhabenden Mannſchafft des feindes Macht zu resistiren vnd der leüth bey der armata nit vonnöthen zu haben, in ſtandt befinden werden, bedeüte Poſten zu Conseruirung des Lands vnd der Fourage bedeckhter zu halten ſein.

Anlangent die stabilirung des Landtvolckhs mit Ihrem Vieh, diſeithe der Sau, in Sclauonien, da führen Euer Liebden eine ſehr hailſambe vnd nuzliche intention, indeme Mir die öden Länder kheinen nuzen geben, vnd Ich daraus, wann ſolche nit wider beſezt, vnd bewohnt ſein, nit das geringſte werde ziehen khönnen, das aber bedeütes Landtvolckh wegen allzugroſſen vigor der daruntigen Cameral bedienten wider abgeſchröckht wirdet, ſolches laſſe Ich Meiner K. Hof Cammer zu ſchleinigen remedirung communiciren.

Vbrigens ſeindt die General Staabs Perſohnen von hieraus beraiths vor zimblicher Zeith aufgebrochen, vnd vnterweegs, die Veldt artigl. aber wirdt mit obgedachten Grafen Veterani aus Siibenbürgen, ſambt einen thail des fuhrweeſens, vnd der ander thail deſſen, mit Meinem Veldt Prouiandt Ambts Administratorn Vorſter ꝛc. hinabkhommen, ingleichen ſüngſthin erindertermaſſen die ſchiff ſambt allen requisiten zur Bruckhen, als welche noch den eylfften labentis von Ofen würckhlich abgefahren vnterdeſſen darunten angelangt ſein, die zu beſtreittung ein vnd anderer notturfft, auch denen Täglichen ausgaaben erforderlichen geldtmittel aber, Meines geuollmächtigten General Kriegs Comissary Graffens von Caraffa ꝛc. gegebenen Verſicherung nach, iezt erwehnter Vorſter mit ſich hinabbringen.

Das beede Regimenter Holſtain vnd Noirquermes, vngeachtet ſelbe viill geliden, vnd ausgeſtandten, ſich gleichwohl vermittels der Obriſten gebrauchten fleis, vnd mühewaltung in ſo guetten ſtandt befinden, habe Ich erfreülich vernohmben, vnd auf Euer Liebden Vorſchrifft bedeüten beeden Obriſten jeden durch ein abſonderliches ſchreiben Mein gnädigſtes wohlgefallen zu verſtehen gegeben.

Welches Ich Euer Liebden zu freündt Vetter- vnd gnädiglicher antwortt hiemit nit verhalten wollen. Vnd verbleibe Deroſelben ꝛc.

6.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Haſſanpaſcha Palanka 23. Juny 1689.

Obwohlen Euer K. M. auch noch dißmahl nichts positives von der Idea gegenwärtiger Operationen ſchreiben khann; So berichte doch zufolge Dero allergnädigſten befelchs hiemit ferneres in aller undterthänigkheit, daß der Obriſt Hoffkirchen, welcher ſowohl wegen Mangel der Fourage alß abgang des Fuehrweſens bey Einen ſo weiten, und üblen weeg umb Jagodina, und der Morava unmöglich länger subsistiren könne; ſondern auf mein dißfals an Ihm ergangenen befelch ſich mit gueter ordnung von dannen zurückgezogen, Endtlich geſtern glückhlich hier angelanget iſt, ſambt zwey Bataillonen zue Fueß, und denen fünff bey Ihme geſtandtenen Regimentern zu Pferd, welche ungeachtet Sie den ganzen Winter hindurch ſtarkh strapazzirt worden, und in das dritte Monath an der Morava ſehr viel gelitten haben, auſſer der Montirung die meiſt abgeriſſen, gleichwohl an Mannſchaft noch im zimblichen Stand ſein, Nun bin geſonnen in hieſiger gegend, weill ſelbte ſowohl des proviants, alß Zuefuhr halber bequemer iſt, die Conjunction der völligen Armée und übrigen Truppen zu Erwarten, die hoffentlich nicht lange mehr außbleiben werden, geſtalten dann geſtern das Souchiſche Regiment, nebſt den halb Tingiſchen, auch helffte der Palffyſchen heyduckhen hier würklich angelangt, ingleichen nachricht kommen, daß ſowohl der Obriſt Strasser mit der bey ſich habenden Infanteria, alß der Veldt Marſchall Lieutenant Graf Piccolomini mit der auß Sclavonien mitbringenten Militz ſich bereits unweith Belgrad befinden ſollen, ſo daß ich nur allein wegen des General Veterani, von deme ſeiter des 10. diſeß auß Csanad weiter keine brieff Eingeloffen, dahin anſtehen thue, wo Selbiger mit denen Siebenbürgiſchen Regimentern die Donau oder Theis passiren, und wann Er ſich Eigentlich mit mir conjungiren khönne; So bald ich alle die Trouppen beyſammen habe, werdte ich mich nach des Feindes Stärkhe, und Contenance richten, und nicht unterlaſſen, die Operationes mit allem Eyffer fortzuſezen, der tröſtlichen Hoffnung gelebent, Es werde der Allerhöchſte noch ferners darzue ſein ſeegen geben, und mir das glückh, daß auch gegenwärtige Campagne zu Euer K. M. höchſten Ehre, Reputation,

und Glory Dero Siegreiche Waffen außſchlagen möge, wann nur nicht gehindert werdte an ſeiten des Proviandts und Fuehrweſens, ſo wegen allzu ſpatt darauf gefallenen gelts Mitteln dätо nicht beyhanden, und theils vielleicht noch ſobald nicht in behörigen gang gebracht werden khann, werde jedoch bey ankunfft des General Proviantmaiſter Vorster ſowohl dieſes, alß die Artiglerie, worvon noch nichts bey mir habe, und anderer anſtalten halber alles und Jedes mit was Hilff, und Mitteln es nur ſein khann, möglichſt einzurichten bemühet ſein; Von dem Feindte iſt ſeither des Obriſten Hoffkirchen aufbruch von Jagodina weiter nichts alß Eine Parthey von Etlich hundert Pferdten Jenſeiths dee Morava auf drey ſtundt von hieſigen Lager geſehen worden, worvon zu muthmaßen, daß ſelbiger ſich Etwa beſſer an die Morava gegen mir zu nähern ſuechet die ſichern Kundtſchafften ſein hier landts ſchwär zu bekhommen, und die täglich Einlauffenden dermaſſen variable, das man nichts rechtes darauß ſchlüſſen khann, ſondern villeicht ehender den Feind in der nähe, alß die Kundtſchafft davon haben dörffte, alle insgemein melden, daß der Seraskir noch dißſeits Nissa der gegend Rasan ſtehe, den Groß Vezier aber wollen Etliche, das Er ſchon würkhlich zu Nissa angelangt ſeye, andere, das Er noch täglichen dahin Erwartet werdte mit der vorhin ſchon öfters überſchriebenen anzahl Volkhs; wie wohlen auch dießfahls nichts verläßliches zu penetriren iſt, Indeme die zum Kundtſchafften außgeſchickhte leuth offt die feindliche Trouppen, wann Sie es auch genug ſehen, doch nicht recht zu judiciren wiſſen. Gleichwohlen iſt zu vermuethen, das nach deme auß obbeſagter Urſachen die Trouppen von Jagodina zurückziehen müſſen, der Feindt ſich nur mehrers verſtärckhen werdte, zu forderiſt durch die Albaneser, und den Macedonischen Adel, welcher ungeachtet großer betrohungen biß dätо mit denen Türkhen zu Veldte zu ziehen gewäigert, ſich nunmehro auch darzue bequemen müeßen wirdt; Ich glaube wohl, daß man unſerſeits viel hette verwöhren können, und der Feinde große muehe gehabt haben würde, Ein großes Volkh in denen negſt angränzenten landten zu ſamb zu bringen, wann Euer K. M. Armee zeitlicher beyſammen ſein, und ohne öffters bedeuter Mängel ehender im Veldte hätte operiren können, ſonſten gehet, wie von Kundtſchafften, und gefangenen höre, unter denen Türkhen das gemeine geſchrey, daß Sie gegenwertigen Veldtzug über noch Eines wider Euer K. M. Waffen wagen wollen, in hoffnung Selbige wegen der im Reich Entſtandenen großen fran-

zöſiſchen diversion, hier landts mit weniger und ſchlechtern Trouppen verſehen zu finden, und dörffte wohl villeicht vor Euer K. M. Dienſt, und weitern progress der Sigreichen Waffen nicht untauglich ſein, wann die Feindte ſowohl in beſagt Ihrem Vorhaben, als jetzt erwehnter mäinung ferners beſtändig verbleiben möchten.

Von Swornik, welchen Orth (wie vorhin allerundterthänigſt relationirt) beſetzter gelaſſen, habe nachricht erhalten, waßmaſſen die Türkhen ſich bereits Etlich tauſent ſtarkh alldaſiger gegend verſamblen, und den posto anzugreiffen betrohen thätten; Gleichwie aber glaube, daß dieſes mehr Ein zuſamb rottirtes Baurn, und lumpen geſindel ſeye, alß habe nicht allein den alda commendirenten Leslischen haubtmann, ſo mit hundert und fünffzig Teutſchen, nebſt fünf bis Sechshundert Räzen darinnen liget, ſich aufs Eyſſerſte zu wehren anbefohlen, ſondern auch ſowohl den Obriſten Gall nacher Brod, alß den Banum Croatiae nach Kostanoviz Erindert, daß der Erſte von der Mittern Sau, der andere aber von der Unna her, mit bey ſich habender Croatischen Miliz, und Gränizer in Bosnien einzufallen, und dem Feindte ſovill möglich von beederſeits in continuirlichen allarme zu halten ſuechen ſollen, wormit die Bosneser ſchwärlich auſſer landts gehen, oder da deren Einige bey Swornick wären, ſich bald wieder zuruckh nacher hauſe zu rettung des Ihrigen begeben werden. Uebrigens bin willens mich der Donau noch beſſer hinab zu verſichern, vermittelſt der von Semendria an biß Viddin dieß, und Jenſeits mit Raizen und heyduckhen beſetzten Schlöſſer, und Eine gleich bey Einfall der Morava befindlich hierzu überauß wohl bequemmen 3 ſtund langen Insul, worin Etlich tauſent mann Raizen nebſt Einigen wenigen Teutſchen Miliz, und etlichen Veldtſtückhlein zu postiren, und darmit ſowohl obgedachte Schlöſſer zu beſſern widerſtandt anfriſchen, alß auch des Feindes etwa auf der Donau zu machen vermeinende provisiones hindern, und hingegen denen Unſrigen zu ſeiner Zeit deſto mehrers zu nutzen zu machen gedenkhe. Wormit mich ꝛc.

7.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 3. July 1689.

Ich habe auß Euer Liebden abermahliger relation, datiert Hassan Bassa Palanka den drey vnd zwanzigſten passato, mit mehrern erſehen, waß Dieſelbe wegen bereüths zuſamb ruckenden Troppen, auſſer Meines Veldtmerſchallleüthenandts graffens Veterani, nit weniger von erhaltenen Feündtlichen kundtſchafften, dann zur defension deß Posto Zwornick gemachten anſtalten notificiren, auch daß Sie deß Donau ſtrombs vermittels der von Semendria bis Widin gelegenen Villen mit Rätzen beſetzten Schlöſſern, auch einer bequemben Inſul ſich verſichern, beforderiſt aber bey ankunfft Meines Veldt Proviandt ambt Administratoris Vorſters ꝛc. nit allein daß Proviandt- vnd Fuhrweeſen, ſondern auch die Artigleria nach notturfft einrichten, vnd wann die völlige Armada beyſamben, die operationes mit allen vigor forthſezen wollen.

Wann Ich Mir nun Euer Liebden zu Meinem Dienſt zeügende beſondere Begierde, auch anwendenden Müeheſamben fleiß, vnd vorſichtige vigilanz gnädigſt gefallen laſſe, vnd die von Deroſelben bereüths verfüegte vnd annoch vorhabende ſehr vernünfftige anſtalten in allen approbire, auch beſonders gern vernehme, daß bey Deroſelben Meine Troppen bereüths mehrerntheils ankommen, oder doch ſchon in der Nähe ſein; Belangendt aber den graffen Veterani, hat Meinen K. Hoff Krigs Rath ſelbige vntern vierzehenden, vnd zwanzigſten deß verwichenen Monaths, die nachricht gegeben, daß Er die ſeinem Marche ſo ſehr hinderlich geweſene Wäſſer bereüths passieret, vnd nur drey, bis vier Tagreiß zwiſchen Chonad und Petszkery eine abgeworffene Bruckhen zu repariren habe, ſodann vngehindert ſeinen Marche bis Slankament prosequiren könne, hieruon auch Euer Liebden die gehörige notification ebenfalß ſchon gegeben hette, dahero Ich nit zweiffle, Dieſelbe werden die nachricht daruon bereüths erhalten haben, vnd bey Ihro ermelter graff Veterani mit ſeinen auß Sibenbürgen mit führenden Regimentern (zum fall es noch nit geſchehen) dem negſten ſich im lager einfinden, ſolchem nach Euer Liebden die völlige Macht beyſamben haben, mithin vermittels Göttlichen Beyſtandts die Kriegs operationes anfangen und prose-

quiren können, worbey zu Gott dem Allmächtigen daß veſte Vertrauen ſeze, derſelbe werde Meine gerechte Waffen, vnd Euer Liebden generose intentiones beſtens Secundiren, vnd zu der allgemeinen Chriſtenheit wohlfart Deroſelben vorhabende operationes ſegnen, vnd beglickhſeeligen, Ich aber werde nit vnterlaſſen, daß von hier auß Euer Liebden nach erheiſchender notturfft bey ein oder andern erſcheinenden Mangel nach aller möglichkeit Secundirt werden, vnd verbleibe ꝛc.

8.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Haſſanpaſcha Palanka 27. Juny 1689.

Seither meiner leztern mit dem Obriſt Graf Hoffkirchen Eingeſchickhten allerundterthänigſten Relation habe von denen noch zuruckh hin und wider im anhero Marche begriffenen Regimentern, deren theils des waſſers, theils anderer hindternuß halber Ehender nit fortkommen gekhönnet, Endtlichen ſo vill nachricht erhalten, daß ſelbte nun innerhalb zehen, oder zwölff tagen dermahl Eins völlig beyſamb zu ſehen verhoffe; von den zu mir destinirte General Staab aber, dann der Veldt artiglerie ſambt Dero Officiere, bedienten und Pferdten habe noch zur Zeit nichts Eigentliches Erfahren, Und khann Derohalben in aller undterthänigkeit nicht verhalten, wie das jetzt bedeute Verweilung nicht allein mir überauß beſchwärlich fallet, ſondern auch Euer K. M. Dienſten dermahlen zur höchſten praejudiz gereichen thuet; Inſonderheit der groſſe Mangel, ſo biß däto an denen Proviandt anſtalten ſich Erzeiget, indem nicht allein noch zur ſtundt kein Einziger wagen vom Proviant Fuhrweſen habe, und dieſe wenige Regimenter kaum mit gröſter mühe khann leben machen, ſondern auch auf der Donau und in specie zu Belgrad, wo meines bedunckhens das haubt Magazin ſein ſollte, faſt gar khein Mehl oder Proviant ankhommen, oder vorhanden; Protestire derohalben mit allerundterthänigſten respect, das wann heut oder Morgen die Armee darumben noth leyden, oder die von mir praemedirte Operationes deßwegen ins ſtockhen gerathen ſolten, man mich auf alle weiß darvon Entſchuldigt haben wolle. Indeme ich ohne Proviant, und Fuehrweſen faſt

keinen Schritt mit der Armee thuen, und nichts Erzwingen khann, wo Ein völliger abgang Etwas herauß zu zwingen iſt; So habe auch noch kein Kreuzer geld in der Cassa, womit Ich Einen Kundtſchaffter bezahlen, oder Einen Courier ſchickhen, geſchweige Einem leydenden Regiment, oder andern Notturfft außhelffen könnte, Ungeachtet bey meiner abfertigung zu Wien verſichert worden, daß 60,000 ff. dermahl ſchon würkhlich in die Cassa gezehlt, und Erlegt ſeyen; welche ex post facto anderwerts verwendet, und nun Erſt andere Mittel mit langer handt auß Siebenbürgen Erwartet werden müſſen. Ich hoffe zwar bald Eine beſſerung, und Erwarte täglich den General Proviantmaiſter Vorster um alle Eyßerſte Mittel zu ergreiffen, und ſo vill möglich zu remediren, allermaſſen Es aber, biß alle nöthige anſtalten gemacht werden, noch wohl Ein ziembliche weill Erfordern dörffte. So betaure von Herzen daß mich der koſtbahren Zeit, und vortheilhafften conjuncturen umb ob angeregter Vrſachen, und abgäng willen, nicht wie es ſein ſollte, gebrauchen kann; umb ſo vill mehr, alß auſſer zweifel zu ſezen, daß wann ich dermahlen ſchon alle Nothwendigkheiten bey handen hätte, Ich mit Einer offensivon Operation ſowohl dem Feindt in villen ſeine Conceptен zu unterbrechen, alß vill Tronppen aus angränzenden landten von Ihm abwendig zu machen gelegenheit hätte, die anjetzo, da Sie unß nicht weiters avanciren ſehen ſich bequemmen, und dem gegentheil zulauffen mueſſen; Sowohl hieſige, alß von dem General Heissler über Wallachey Erhaltene Kundſchaften ſtimben Einhöllig Ein, daß der Türkhiſche Kayſer nacher Philippopoli, der Vezier aber mit Einer Armee von 50,000 biß 60,000 gegen die Morava im würkhlichen anzug ſeye; daß Sie Eine neue Bruckhen über die Donau bey Giorgio ſchlagen, welche noch nicht verfertigt ſey, confirmiren auch, daß die Tartarn wegen ſtarkher Moscowitischer diversion Ihnen keine groſſe hilff diſer orthen werden geben khönnen: Ingleichen daß Sie wegen der Operationen unter ſich zimblich uneinig, und zweifelhafft ſein ſollen; Melden anbey, daß der Seraskir von Baba ſambt den Bascha von Silistria, und Etlich tauſent Tartarn über die Bruckhen von Giorgio zu gehen, und Ein Corpo Jenſeits der Donau zu formiren beordert ſeyn, ſo zweifels ohne auf Temesvar zu succurriren angeſehen ſein mueſſe; welches wann Ihr abſehen allein dahin gienge, und nit verhindert werden könnte, Ein ſchad wäre, deſſen man ſich noch Endlich würde tröſten können; Indeme wann anderſt Euer K. M. Operationes, wie zu

Gott hoffe, glückhlichen Success gewünnen, Temesvar Dero Siegreichen progressen ohne dem nicht entfallen wirdt; Auß dem feindtlichen lager habe abermahlen Kundtſchafft, daß die Feindte nit allein auf der Bulgariſchen, ſondern auch zu Crussavez über die Servische Morava Eine Bruckhen anlegen, von welchen orth Ein andere landtſtraſſen auf meiner Rechten handt vorbey nach Belgrad gehet; Gleichwie aber nit ſehe, waß Sie großes wider Euer K. M. Conquisten von darauß unterfangen könnten, alſo glaube ich, Sie werden Endtlich, und leztlich Ihr gewohnheit nach, die resolution faſſen, Ihr glückh wider Euer K. M. nochmahlen zu verſuechen, welches vielleicht nicht uneben zu Erreichung Euer K. M. Dienſt, und hohen Interesse ſein dörfte, indem die unter meinen Comando destinirte Armee wo nicht in ſtärkhe, doch in güette ſelbigen wenig nachgeben wirdt; Ueber diſes bin ich befliſſen, wo nur anderſt wegen öfters Erwehnter Mängl die Zeit zulaſſen wirdt, ſolche dispositiones anzuſtellen, daß der Feindt ohne ſeinen gröſten Ruin bey mir vorbey nacher Belgrad nicht wirdt gehen können. Sonſten finde umb den Krieg ſowohl offensive alß defensive zu führen, höchſt nötig, das man wie auch vorhin bereits allerundterthänigſt angeregt, den Donau Stromb von Semendria biß Fetislau, oder Novigrad, ſo nur vier Meill von Viddin iſt, dieß- und Jenſeits auf alle weiß zu behaubten ſuechen müeſſe: habe dero halben alle an den Fluß in beſagten District geſchloſſene örther nicht allein wie bißhero beſezter bleiben, ſondern noch darzu mit mehres Volkh an Razen, und Etlich wenig Teütſcher Mannſchaft verſtärkhen laſſen; auch zu dem Endte den Metternichischen Obriſtlieutenant Grafen von Guettenstein aigenes Fleißes dahin geſchickht, Ermelte Poſten zu beſichtigen, und ſowohl mit Kriegsmunition alß Proviant zu verſehen, welche dem Vernehmen nach zimblich guet ſein, ſo daß Sie wo nicht halten, doch wenigſt ſich wohl wöhren, dem Feindt Eine weill zu thuen machen, und der Armee ſo viel Zeit geben werden, daß Sie Ihre Gegenanſtalten darnach verfaſſen könne; die hieſigen landts Inwohner auſſer der bewöhrten Heyduckhen, ſo zu mir zu khommen beordert ſein, ſchickhe noch immer ſo viel ich khann über die Saw in Sclavonien umb beſſer ſicherheit willen, indeme dieſes landt nicht aller orthen bedeckhen khann, und zue beſorgen, daß ſonſt der Feind bey ſeiner annäherung dieſe leuthe alle niederhauen, oder wegführen wurdte; durch welches Mittel dann zugleich Ermeltes landt Sclavonien immer mehr populirt wirdt, ſo fehrne Sie nur von denen herum

vagirenden Heyduckhen und Gränizern Eine ruhe haben mögen, werdte mich zwar befleiſſen alle behörige Verfüegung dagegen anzuordnen, allein iſt faſt kein Mittl, dieſe, unwiſſent Ihrer Commendanten von denen Gränizen hinweglauffendte leichtfertige leüth zu zwingen, auſſer durch Eine Expresse zu dem Endte detachirte Cavallerie, deren ich dermahlen nicht entpören kann; Waß weiters vorfallet, Ermangle nicht Euer K. M. Dero allergnädigſten befelch nach alle Vierten oder Fünften Tag Eine allerunterthänigſte Relation zu erſtatten. Wormit mich ꝛc.

9.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 5. July 1689.

Auf Euer Liebden iüngſtere relation von Siben vnd Zwainzigſten passato habe Deroſelben freündt- Vetter- vnd gnädiglich erinnern wollen, daß ſelbſten auſſer allen Zweifel ſtelle, es werden die Regimenter ſambt denen Staabs Perſohnen nunmehr in wenig tagen zu Deroſelben gelangen, oder villeicht inmittels ſchon angelangt ſein, wie dann auch die artigl. mit den Veldtmarſchalchleüthenanden Conte Veterani ꝛc. nit weniger die übrige mit Meinem Hoff Cammer Rath, vnd Obriſt Veldt Prouiandt Maiſtern, Chriſtophen Vorſter ꝛc. zu Euer Liebden vntergebenen armata khomben werden.

Des Prouiandts halber, hat ſowohl meine K. Hof Cammer, als ermelter Vorſter die Verſicherung gegeben, das Sie die gehörige anſtalt machen, vnd disfals khein mangel erſcheinen werde.

Die Cassa betreffendt, ſeindt Ihme Vorſter Dreyſſig tauſent Gulden mit gegeben, vnndt ſeithero auch wiederumb Sibenzig tauſent Gulden nachgeſchickt worden, das alſo hoffentlich darmit die vorfallende nöttige ausgaben werden khönnen beſtritten werden, vnd iſt freylich zu betauren, das durch die Verweillung, vnd ſpättere Zuſambenkonfft bedeüter armata ſowohl, als der erforderlichen requisiten die Zeith verloren gehe, vnd uill Lands Inwohner, wann ſolche armata zeithlicher were beyſamben geweſen, von den feindt hetten khönnen abgezogen werden, nachdem iedoch die beſchehene ſachen nit mehr zu remediren, ſo ſeze Ich zu Euer Liebden das veſte Vertrauen,

Dieſelbe werden bey Zuſambkunfft ſolcher armata Ihren bekhandten eyffer, nach, alles dasienige vornemben, was immer den feindt zum abbruch, vnd Meinen Dienſt zum nuzen, oder Vorthaill gedeyen khann.

Das der Sultan nach Philippopoli aufgebrochen, vnd der Groß Vezier mit fünffzig bis Sechzigtauſent mann gegen dye Morava im anzug ſeye, auch bey Georgio ein neue Bruckhen über die Donau geſchlagen, vnd die Tartarn von denen Moßkowittern diuertiret worden, nit weniger der feindt der vorhabenden operation halber, vnter ſich Selbſten vnainig ſeye, bleibt dahin geſtelt, daß aber der Seraskier, ſambt den Bassa von Sillistria, vnd etlich tauſent Tartarn die bruckhen bey ermelten Georgio, vnd Crusauez zu passiren, ienſeithß der Donau ein corpo zu formiren, vnd Temeswar zu succuriren vorhabens ſein ſolle, da finde Ich die von Euer Liebden darüber gemachten reflexiones gahr vernünfftig, vnd bin ebenfals der mainung, wann von Gott dem Allmächtigen Meine Gerecht- vnd Victoriose waffen heür (wie gänzlich verhoffe) wider geſegnet, vnd denenſelben die Oberhandt über den feindt gnädiglich wirdt verliehen werden, vnd Temeswar gleich iezo Prouiantirt würde, daß ſolcher Poſto von Selbſten fallen müeſſe, demnach aber auch zu erwegen, ob der feindt mit ſelbigen corpo nit weithers in das Königreich Hungarn, oder in Siebenbürgen auanziren, vnd groſſen ſchaden, auch wohl gahr neue riuolten verurſachen dörffte, welches auch vmb ſo vill mehr, da derſelbe ſich die operation vor Griechiſchweiſſenburg vorzunehmmen, nit sufficient, vnd in den ſtandt befände, zu beſorgen.

Als habe zu Euer Liebden fehrnern reiffern überlegung ſtöllen wollen, nicht zweifflendt, Dieſelbe werden auf ſolches corpo wohl invigiliren, vnd in consideration ziehen, im fall Euer Liebden gewiſſe nachricht hetten, das bedeüte Bruckhen beraithß verfertigt, vnd der feindt mit einem considerablen corpo alda zu Georgio die Donau passiren, ob ſich nit villeicht wurde thuen laſſen, das Euer Liebden etwa gleichfals vntern Commando Meines Beldtmarſchalchleüthenandens, Grafens Veterani ꝛc. etwas von der Cavallerie hinüber detachiren, vnd dergeſtalt Poſtiren lieſſen, das ſolches detachement alla portee wehre, wann mann verſpiren ſolte, das mehr gemelter feindt weither in das Königreich Hungarn, oder das fürſtenthumb Siebenbürgen eintringen wolte, dieſelbe bedeckhen zu khönnen, auch dem mehr gemelten feindt ſich entgegen zu ſezen, vnd dannoch von Euer Liebden nit zu weith entfehrnet ſey, das Dieſelbe es im fall der noth, wann der feindt widerumben herüber gehen thette, gleichfals noch a tempo an ſich ziehen

könnten, woruon iedoch Meinem Veldtmarſchalchleüth. Baron von Heydershaimb die nachricht müeſte gegeben, vnd mit demſelben guette correspondenz gepflogen werden, weillen, wann der feindt vornemblich der Tökely mit einer groſſen Macht in gedachtes Königreich Hungarn einbrechen wolte, es bey dieſer ſchwierigkheit der Inwohner wohl böſe effectus nach ſich ziehen würde, vnd ob zwar durch dieſes detachement Meine vnter Euer Liebden direction ſtehende armata in etwas geſchwecht were, ſo wirdt doch der ſchaden, welchen gemelter feindt ienſeiths, wenigſt durch ruinir- vnd Verwieſtung des Lands, auch Vntauglichmachung deſſelben zu denen khünfftigen praestationen thuen könnte, vill gröſſer ſein, als alles das Jenige was derſelbe diſſeiths der Donau zu tentiren vermag, vnd wan gleich Euer Liebden ſich bis nach Belgrad zuruckh zu ziehen ſolten gezwungen werden, ſo werden Sie doch, es khombe der feindt auch ſo ſtarckh Er wolle, wann Sie das detachement von der Cavalleria (wie gemeldet) hinüberſchickhen, mit den reſt daruon, vnd der Infanteria ſicher ſtehen, So Ich blos als dahier vorkhommene gedanckhen erindern vnd Euer Liebden vernünfftigen Judicio, auch weithern beliebigen disposition alles dieſes gänzlich anhaimb ſtellen wollen, Mich verſicherndt, Sye werden ſich in allen nach mehr gemeltes feindes andamenten dirigiren, vnd Dero bekhandten eyffer nach ſich angelegen ſein laſſen, demſelben ſowohl diſſeits der Donau, nach allen Eräfften zu begegnen, vnd deſſen etwa vorhabende operationes zu verhindern, als auch das Jenſeitige Landt, an deſſen Conseruation, wie vill mir gelegen ſeye, Euer Liebden Selbſt bekhandt iſt, ſo vill möglich zu bedeckhen.

Mann hat auch dahin reflectirt, weillen der feindt nit allein über die Bulgariſche Morava, ſondern auch über die seruische eine Bruckhen angelegt, vnd über dieſelbe rechter handt ſeiner armee vorbeygehendt nacher Griechiſchweiſſenburg khomben khönne, das Euer Liebden nit etwa dardurch von Belgrad abgeſchnitten werden; oder die feindliche Trouppen nit auch an einen orth uilleicht über die Sau ſetzen, in Bosnien gehen, vnd mit ſelbigen Bassa ſich coniungiren möchten, Es werden aber Euer Liebden ſchon auch hierin die gehörige Vorſorg vorzukheren, vnd wann Sie etwa bey ſelbigen passage Ihr tempo nehmen können, den feindt einen empfindlichen ſtraich anzuhängen, von ſich Selbſten gedacht ſein, welches deſto ehe und, da gedachter feindt ohne das willens ſein ſolte, auf meine armata einen Verſuech zu thuen, geſchehen derffte, vnd vmb ſo vill mehr zu wintſchen iſt, weillen Euer Liebden berührte armata für sufficient halten, Ihme in den Veldt

begegnen zu khönnen, vnd der mainung ſein, das die qualitet der leüth den abgang an der Zahl erſezen werde, ſo iſt auch nit zu vermuethen, das der feindt, im fahl ſein abſehen wehre, Euer Liebden anzugreiffen, ſich thaillen, ſondern viillmehr alle ſeine Eräffte zuſamb nehmmen, vnd dahero in ſolchen fall ienſeiths der Donau wenig zu befahren ſein werde, welches iedoch alles die Zeith und des feindes contenence mit mehrern künfftig wirdet erweiſen.

Das Euer Liebden die Donau von Semendria an bis Fetislau, vnd Noulgrad vier Meill von Vidin diſſ- vnd Jenſeits ſuechen zu behaubten, ingleichen ſelbige örter mit Räzen, vnd etlich wenig Teütſchen zu verſtörkhen nit weniger, das Sie dieſelbe durch den dahin geſchickhten Obriſtleüthenanden des Metternichiſchen Regiments Grafen von Guttenſtain, mit munition vnd Prouiandt haben verſehen laſſen, an deme iſt von Euer Liebden ſehr wohl vnd vorſichtig geſchehen, vnd zweifle Ich nit, Dieſelben werden, da Sye mit der armata ſich zuruckh zu ziehen gezwungen wurden, die ſo weith avanzierte Poſten dem feindt nit Expornirter laſſen, durch welche iedoch inzwiſchen die ſicheriſt, vnd beſte Kundtſchafft von beſſelben Bruckhen, vnd passage wirdt eingeholt werden, vnd Euer Liebden ſodann Ihre mesur darnach nemben, die Bruckhen (welche inmittels darunten angelangt ſein wirdt) ohne Verzug ſchlagen, vnd ſonſten die gehörige Vorſorg machen laſſen khönnen.

So approbiere Ich auch, das Euer Liebden die Lands Inwohner auſſer der bewörthen Heyduckhen, über die Sau ſchickhen, vmb ſelbige reuier zu populiren, vnd wirdet Meiner mainung nach denenſelben von denen vagirenden Heyduckhen, vnd Huſärn dermahlen khein beſſere ruehe zu ſchaffen ſein, als wann Euer Liebden allen vnd ieden Commendanten ernſtlich anzubefehlen belieben wollen, kleine Partheyen auszuſchickhen, mit der Expressen ordre, diejenige, ſo mit kheinen Paſſ verſehen, beim Kopff zu nemben, vnd zu Deroſelben über die Sau zu führen, vmb Sie nach befundt der Sachen abzuſtraffen.

Uebrigens wirdt Mir ſehr lieb ſein, wann Euer Liebden mit Dero angefangenen vertreülichen Correspondenz continuiren, vnd Mir von allen Vorfallenheiten parte geben werden. Vnd ich verbleibe ꝛc.

10.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Haſſanpaſcha Palanka 2. July 1689.

Daß der Feind mit der in meinen leztern vom 27. verwichenen Monaths alleruntherthänigſt überſchriebenen Contenance zu däto anhaltet, hat ſo vill man abnehmen können, Eines theils die allzuſehr Ergoſſene, und bißhero impracticabl geweßte Morava verhindert, anderten Theils aber, wie die faſt täglich aus des Feindes lager zurückh khommende Spionen und Ueberlauffer melden, verurſachet, das der Seraskier nicht alle Trouppen beyſammen hat, ſondern den Groß Vezier mit der öfterß überſchriebenen Macht noch ſtets zu ſich erwarten thuet, Es ſolle zwar derſelbe über die Bulgariſche Morava Eine Brückhen geſchlagen, und Eine andere bei Crussavez über die Serviſche anzulegen befohlen, auch Ein paar Tauſent man würkhlich in Bosnien geſchickt haben, doch glaube nicht, daß vor würkhlicher ankhunfft des Groß-Veziers Er mit bey ſich habenden Trouppen herüber ſezen, oder einige Operation anfangen werde, dannenhero waß haubtſächlich deſſelben Vorhaben ſein möge, Eben ſo wenig in Erfahrung zu bringen geweſt; auſſer das von ſeithen der Donau die nachricht Eingeloffen, waß maſſen der Tekely mit Etlich tauſent Türkhen, Tartarn und Rebellen bereits vor zwölf tagen vor Novigrad, oder Fetislau geruckht, und ſelbiges Schloß würkhlichen belägert habe, wie Es aber damit abgeloffen ſey, iſt mir noch unbewuſt; ſo viel ich höre ſolle Es ein ſchlechter, und Enger orth noch unterhalb der Porta ferrea, wo die Donau durch lauter Felſen zwiſchen denen Bergen ſo Enge herabfalt, daß Sie nicht über ein Steinwurff breit, und ſehr gefährlich zu passiren iſt, gelegen, auch zu landte wegen groſſer Distanz, und Umbſchweifs, den Man umb das zwiſchen der, und denen andern von Unß beſetzten posten befindlichen rauhen gebürgs mit Trouppen biß gegen Nissa thuen müeſte, auſſer Communication ſein, Vnd dörffte ſolchemnach, wann der Feind mit ſtuckhen, und Bomben ernſtlich zuſetzt, gar leicht verlohren gehen, wie wohlen der daſelbſt befindliche Räziſche Capitan mir vor Einen resolvirten Menſchen gerümbt wirdt, der im vorigen Tekeliſchen Angriff den Posto bereits wohl und tapfer defendirt hat, Erwarte derohalben ſtündtlichen von dem Metternichiſchen Obriſtlieutenant Grafen Guettenstain, welcher ſelbige Eyßerſte Vorposten mit mehrers Räzen Miliz zu verſtärkhen.

und zu animiren geſchickht worden, die verläßliche Beſchaffenheit zu vernehmben. Inmittels berichte in aller undterthänigkheit, das, nachdem der General Veterani, mit denen bey ſich habenden Regimentern bey Slankament nun würkhlich die Donau passiret, und ſich beſſer annähern thuet, ich innerhalb Sechs oder Sieben tagen die völlige Armee ſolcher geſtalten daß nur wenig abgehen wirdt, beyſamben zu haben verhoffe; Ingleichen Erwarte negſter tagen Einen gueten Theil von der mir angewieſenen Veldt-Artillerie, deren Obriſtlieutenant Ranzau bereits zu Belgrad angelangt iſt, und die zu derſelben Fortbringung von Proviant Fuehrweeſen angewießene Wägen täglich dahin ankhommen ſollen; Nur mit dem Proviantweeſen halt Es noch Etwas hart, indeme die lifferungen langſamb folgen, und nit ſo geſchwindt, alß wohl die mainung wäre, der groſſe Vorrath (worvon in meinen vorigen allerundterthänigſten Meldung gethan) nach Semendria gebracht werden khann; doch bin bemüehet mit des nun auch angelangten General-Proviantmeiſters Vorsters guete Assistenz, und Application alls gleich wollen Einigermaſſen in eingang zu bringen, und ſo weith Einzurichten, daß man auch hierinfalls Endtlich noch außkommen wirdt. Der Cavalleria finde hochnöttig je ehender je beſſer mit habern zu helfen, Indem das Graß hier landes gleich wie es früher, alß anderſtwo hervorkhombt, alſo auch Ehender widerumben aufhöret, und Craftloß wirdt, und die Pferdte, wo man Sie dermahlen nicht mit Etwas Futter Erhaltet, nachgehents nimmer zu Cräfften khommen, ſondern bey der vielen ſchwären Arbeith nothwendig Erliegen, und zu Grundt gehen müeßen, wormit zugleich alles, waß man auch drauf wenden wollte, umſonſt und vergebens ſein wurdte, habe dannenhero Ihme General Proviantmeiſter Erindert, nicht allein den wenigen habern, ſo Er zu Belgrad hat, der Reütterey doch ſo geſparſamb, alß möglich außzuthailen, ſondern auch behöriger Orthen ungeſaumbte Instanz zu thuen, daß der noch übrige, von Einer hochlöblichen K. Hof Cammer anhero ins Veldt resolvirte Vorrath nicht in die ſpate Jahreszeit hinauß verſchoben, ſondern aufs baldigſte gleichfalls herabbefördert werdte, auf daß man mit dem Futter continuiren, und Euer K. M. ſo koſtbahre Cavallerie, welche bey vorhabenden Operationen villeicht das meiſte wirdt thuen müeſſen, bey gueten ſtandt conserviren möge. Ferner habe über alle Provisiones mit gedachten General Proviantmeiſter Vorster Ein Ueberſchlag gemacht, und darauß Erſehen, daß alles Ihme in lifferungen zuegeordnete Proviant nur auf dieſen Veldtzug zulänglich, und mit demſelben zugleich aufgehen, nichts aber auf die über

winter in denen Plätzen, oder auf denen Gränizen herumb nothwendig zu ſtehen kommende guarnisonen und Cavalleria vorräthig bleiben wirdt, da doch auf dieſe letztern ebenfalls in tempore zu reflectiren, und zwar ſolchergeſtalten, die Vorſehung zu thun wäre, daß im Septembri, oder halben Octobri wenigſt 50,000 Centner Mehl. und 50,000 Mezen habern auf die Winter notturfft nach Belgrad aufs neue Erzeigt, und geliffert werden; wo man anderſt die Plätz und Conquisten den Winter hindurch nicht in Hungersnoth, und gefahr ſehen will, indeme von hieſigen landt, welches durch das Theatrum Belli untüchtig gemacht wirdt, absolute kein beytrag, oder Hilff zu hoffen, und die landts Inwohner, ſo vor dem Feindt nit bey hauß bleiben, ſondern hin und wider in flüchten gehen, genueg zu thuen haben, das Sie ſich ſelbſt des Hungers Erwöhren, zu geſchweigen vor die Soldateſca etwas zu contribuiren vermögen werden, Es wäre auch um ſo viel weniger Zeit an Beſchleinigung obberührten Vorraths zu verſaumben, alß nachgehents in Spatten herbſt hinauß, wann Einmahl die Kälte, oder Ungeſtimmer Windt, wie vergangenes Jahr Einfallen, nichts mehr auf der Donau herab zu bringen, noch ſo leicht zu remediren ſein wirdt. Uebrigens habe verhofft gehabt, mit ankunfft des Vorster wenigſt Einige Cassa Mittl zu erhalten, aber Es iſt auch auß diſem nichts worden, ſondern wie vernehmen müeſſen, ſeint die 60,000 fl. deren man bey meiner abfertigung zu Wien mich ſo gewiß verſichert hat, die auch damahlen würklich gezehlt, und vorhanden waren, gleich darauf, ſobald ich abgereiſt, wiederumb weggenomben, und ins Reich geſchickht, mir hingegen andere geldter auß Siebenbürgen angewieſen worden, die ſchwärlich, und ungewiß noch derzeit nicht Einmahl zu Offen ſein khönnen; alſo daß ich nicht allein de facto kein Kreuzer in handen, ſondern darzue noch villeicht ſobaldt nichts zu hoffen habe, indeme, umb das Fuehrweeſen, Artilleria, Proviant, und andre mehrs nothwendige Sachen mobil zu machen, und in gang zu bringen, man bereits Einen großen Theill auf oberwehnte 60,000 fl. anticipiren müeſſen, auch wann alle jetzt erzehlte Spesen nebſt des ſtabs bezahlung, wie ich ſehe, auß dieſer Cassa in Ermanglung anderer Mittl beſtritten werden ſollen zu extra ordinari außgaben wenig überbleibet; Die in Inner Oeſterreich darzue angewieſene hunderttauſent Gulden, aber von ſelbigen landt ſchwärlich vor Endte dieſer Campagna Eingehen werden, wormit alle durch beſagte Mittel zu machen habendte anſtalten bishin zu Euer K. M. höchſten und unerſezlichen ſchaden ins ſteckhen gerathen mueſſen, wofehrn Euer K. M. nicht allergnädigſt anbefehlen, daß

Ernente Summa in tempore anticipirt, und lieber Etlich tauſent Gulden Interessen bezahlt, alß umb derent willen die völlige Machina gehemmet, und zugleich die Koſtbahre unwiderbringliche Zeit ohne den gueten Effect, den man ſonſten darvon hoffen könnte, fruchtloß gelaſſen werdte. Ich will zwar, wie Jederzeit allerundterthänigſt contestirt an meinen Treuen Fleiß und Eyffer nichts Erwinden, und alles thuen, was nur Menſchen möglich iſt, allein bei Einem völligen abgang der Zuegehör, wird weder ich, noch Khein anderer den Krieg wie es ſein ſolle, führen, oder hoch importante Dissegni, ſo guet Sie immer außgedacht ſein mögen, mit behörigen Nachtruckh und zu rechter Zeit bewerkhſtelligen können; Recurrire derohalben zu Euer K. M. Dero höchſtes Interesse hier anliget, undt bitte in aller undterthänigkheit, die bey meiner Beurlaubung mir vertröſtete allergnädigſte protection hierinfalls zu continuiren, damit nit ſolchergeſtalt bloß gelaſſen werde, wie bißhero geſchehen, wo das wenige, waß ich zum operiren haben ſolle, kaum mit höchſter müehe zu erzwingen weiß; Dahingegen wann die behörige Nothwendigkeiten zu rechter Zeit, und in leydentlichen ſtandt beygeſchafft werden, auch die ſo ſtarkh ergoſſene wäſſer, die nun bereits abzufahlen begonnen, mir weiters keine hindernus machen, ich diſe Campagna über, wo nicht alle, wenigiſt Einen gueten Theill von Euer K. M. gloriosen Intentionen zu erreichen, und Deroſelben noch wohl Erſprießliche guete Dienſt zu leiſten hoffnung habe, welches das Einige Zill und Endte iſt, wornach in undterthänigſter Schuldigkheit all mein thuen und laſſen richten, und mit Eyfferſten Eräfften jederzeit befliſſen ſein werdte.

Waß vom Feinde Notables vorfallet, Ermangle nicht Euer K. M. alſogleich durch Einen Expressen gehorſambiſt zu berichten. Zu Dero hohen K. Gnaden ꝛc.

11.

Derſelbe an Denſelben.

Von gleichem Ort und Datum.

Nachdeme meine heutige Relation geſchloſſen, erhalte mit der gleich darauf angekhommenen Ordinari Poſt Euer K. M. allergnädigſtes Handſchreiben vom 20ten verwichenen Monats Juny, worauf, weilen die meiſte

darin Enthaltenen puncten ſchon vorhin beantwortet ſeind, auch der Status in villen bißhero ſich geändert, Euer K. M. vor dißmahl weiter nichts in allerunderthänigkheit beyzubringen ſinde, alß daß zwar durch ſonderlichen Fleiß, und Vorſtreckhung ſeiner Eigenen Mittel von dem Anhaltiſchen Obriſtwachtmeiſter von Frankhenberg die zu Offen geſtandene Schiffbruckhen requisita nacher Belgrad befördert worden; Selbige aber zu Einer Donau Bruckhen bey weitem nicht Erklekhlich ſein, Indem auf Eine Bruckhen bey- oder unterhalb Belgrad zu ſchlagen nicht 120 oder 130, die man Etwa zuſamb bringen möchte, ſondern bis zweyhundert Schüffe Erfordert werden, und zwar nicht Ordinari, ſondern ſolche ſtarkhe und groſſe hoche Schiff, die denen Winden und Wellen widerſtehen mögen, ſonſt wie vor Einem Jahr alda geſchehen, die Bruckhen bey Erſt Ereignenden Sturmb Wind allemahl getrennt und zerſchlagen werden dörffte; So iſt auch das landt daſelbſt auf Ettlich meill weegs hinauß von der Donau noch dermaſſen überſchwemmet, daß auch mit noch ſo vill Schiffen unmöglich Eine Bruckhen dermalen angelegt werden khann; Schicke deßhalben heunt den Grafen Marsigli Eigenes Fleißes auf Semendria zu recognosciren, ob nit ſelbiger Gegend Eine beſſere Gelegenheit hierzu anzutreffen, auch zu ſehen, ob die Morava gefallen, und ob man nicht über ſelbte Eine Bruckhen der Orthen machen könne, werde ſowohl Eines alß das andere ſobald Es die Wäſſer zuelaſſen, ungeſaumbt zu bewerkhſtelligen ſuechen; Obwohlen nicht finde, wann der Feind mit ſeiner Macht wider mich kombt, wie zur Verhinderung der beſorgenden diversion Ich zugleich Etwaß auf Jenſeits der Donau von diſer ohne dem compendiosen Armée detachiren können werdte; auch darfür halte, Es werde mehr zum haubtwerkh dienen, wann ich dem Feindte unter augen ziehe, und ſo vill Gelosie gebe, daß Er mit mir genueg zu thun haben, und nicht auf derley kleine Diversiones gedenkhen können wirdt; Wegen der Hungariſchen Miliz auß Nider Hungarn, weill man Sie von der Blocquata Canisa nicht Entpören khann, werdte mich gleichfalls, und ſo guett ich khann, behelffen müeſſen; wiewohlen ſelbte zur Verhinterung der Türkiſch- und Tartariſchen Einfäll auf die Fouragierer, auch ſonſt auf Parthey, und andern Verrichtungen, wo die Teutſche Reütterey wegen Ihrer ſchwäre nicht wohl gebraucht werden khann, hier bey der Armée nicht allein nüzlich, ſondern auch wohl nothwendig geweſen wäre; Uebrigens verhoffe Euer K. M. werden in keine ungnaden aufnehmen, das ich dem jüngſt mit dem General Wachtmeiſter Castell herabgeſchickhten Türkhiſchen Courier Ettlich tag zu

Semendria habe aufhalten laſſen, bloß darumben, daß ſelbiger nicht ehe zum Feind khommen möge, biß ich die Armee beyſamb haben, und in ſtand zu agiren ſein werdte, Indem ſonſt, wie behuetſamb man auch umbgeht, nicht wohl zu verwöhren, daß dergleichen leüthe nicht Etwas von unſern statu Erfahren, oder wahrnehmen thuen, werde jedoch Ihme nun negſter tagen zu Waſſer bis Vidin befördern. Wormit ꝛc.

12.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Haſſanpaſcha Palanka 6. July 1689.

Auf Euer K. M. allergnädigſtes vom 27ten verwichenen Monats Juny, wie wohlen ſelbtes meiſtens in antwort des Meinigen vom 19ten detto beſtehet, auch wie nit zweifle indeſſen die weitere informationes durch die von mir öffters wiederhohlte Relationen Eingelangt ſeyn, khann zu mehrer Erleütterung in aller undterthänigkheit ohnverhalten, und zwar abſonderlich unerklärt nicht laſſen, waß wegen abandonirung der Morava darin angezogen wird, worauß ſcheinen will, alß ob Euer K. M. villmehr beſagten Fluß Morava, und den Pass bey Jagodina behaubtet zu ſehen, Ein hefftiges allergnädigſtes Verlangen getragen hetten; Nun mueß bekhennen, daß ich ſelbſt herzlich hette wüntſchen mögen, Euer K. M. allergnädigſtes Gefallen in dieſen gleich in allen andern Erfüllen zu können, allein hat Es ſowohl Dero Dienſt, alß die pure unmöglichkheit der Sachen nicht zuegelaſſen, Indeme vors Erſte weder genuegſambes Proviant damahlen in Belgrad, noch Einiges proviant Fuehrweſen vorhanden war, vermög deſſen man die leüthe subsistiren hette machen können; Vors anderte Ein groſſer abgang an Fourage, die ſchon weit und breit aufgezehrt, und drittens nicht dieſes der beſte weeg, und bequemſte pass ware Euer K. M. Siegreiche Waffen weiters über die Morava fortzupflanzeu, allermaßen nicht allein die zu Einer Bruckhen über benannten Fluß benöthigte Schiff wegen Morast, und unausgehauten weeg zu waſſer nicht hinauf zu bringen geweſen, und von Semendria biß Jagodina in die zwölf ſtarkhe Meill wegs zu landt dahin hetten geführt werden mueſſen, ſondern auch der Feindt Erwehnten — Ihm ſo nahend

vor dem angeſicht gelegenen pass gar leicht disputiren, oder gar verwehren hette können; Alſo daß durch dieſe Verlaſſung des posto bey Jagodina Euer K. M. hohen Interessen khein ſchaden zuegewachſen, ſondern meinen geringen bedunkhen nach es der Kriegsraison gemäß anderſt nicht wohl ſein können; Ingleichen mehrers der Urſachen beſchehen, daß ich den Rendevous aller zu mir destinirten Truppen in ſicherheit Erwarten, und nach deſſen Erfolg, auch Zulaſſung der Conjuncturn den March ſodann über die Morava nacher Possaroviz, Ressova, welche Orth alle nahend gegen der Donau, und beſſer gelegen ſein, deſto bequemer, und ſicherer gegen den Feind fortſezen mögte, damit auch Euer K. M. Ein umb ſo mehr vollkhommenes licht hiervon haben, berichte ferners in aller undterthänigkheit, daß zwar weder von gedachten Jagodina, noch von hierauß dem Feinde ſeinen March gegen Belgrad ganz und gar zu verwehren möglich ſey, Indem ſelbter auf meiner Rechten handt Eine guette, wo nicht zwey genuegſamb practicirliche landtſtraſſen behaltet, die mir vorbey nach Erdeüten Belgrad gehen, und von mir nit verhindert können werden; Gleichwohlen aber auf die von allerſeits Einſtimbenden Kundtſchafften, wie das Er mit Einer zimblich ſtarkhen macht Ermelte Veſtung wirkhlich zu belägern geſünet wäre; vor guet, und nöthig Erachtet, Semendria, alß Einen ohne das zimblich wohl situirten gueten posto nicht allein mit genuegſamen Neuen fortificationen zu verſichern, ſondern auch Ein großes, und auf Drey, oder mehr Monath hinauß langendes Magazin vor dieſe Armée darinnen aufrichten zu laſſen, Um auf Erforderenten Fall den ruckhen an der Donau, und das Magazin daſelbſt allezeit frey zu haben, zumahlen bey ſolcher beſchaffenheit nicht zu vermuethen, daß der Feindte Euer K. M. Armée ſo weith hinder ſich laſſen, und zugleich Eine ſo ſchwäre entreprise zu unternehmen ſich getrauen würde; allermaßen Ihme bey ſothaner postirung der Armée khein proviant, oder Convoy, unahngefochtener zuekhommen, noch ſelbiger auf drey oder vier Meill umb Belgrad Fourage finden könnte; welchen nach Euer K. M. in aller undterthänigkheit faſt zu verſichern Unterſtehe, daß wann auch bevor Euer K. M. Armée hier landts beyſamb, oder im ſtandt zu agiren wäre, der Feind über die Morava zu ſezen, und Belgrad zu belagern ſuechen wollte, ſelbiger ſolches ohne ſein Eyſſerſten ruin, und undtergang nimmermehr zuweeg bringen wurde, Es müeſte dann, wo Gott darvor ſey, dieſe Euer K. M. von ſo villen, und gueten leuthen componirte Armee zuvor völlig über hauffen geworffen ſein. Ich lebe der

gänzlichen mäinung, und khann ſowohl aus allen vom Feinde diſe täg her Eingeloffene nachrichten, alß deſſen übermäßigen Stillſein zu däto anderſt nichts abnehmen, alß daß derſelbe Irgend wo von Einer fremden potenz, oder Innerlichen Empörungen (worvon mir doch nichts aigentlich bewueſt) aufs neue ſehr beunruhiget ſein müeſſe, und dermahlen mehr auf die Defension, als Einen Offensiven Krieg zu führen die projecta machen thue, welches die Euer K. M. bereits in meinen vorigen aigenhändigen ſchreiben allerundterthänigſt angemerkhte Vorhaben deſto mehrers facilitiren dörffte; Bin derohalben entſchloſſen, ſobald die völlige Armee mit meiſter Artillerie, und Einen gueten Theill proviant Fuehrweeſen zuſamb kriege (ſo inner acht tagen gewiß verhoffe) an Einen hierzu bequemen orth, welcher vier kleine ſtundt von Semendria, ſo viel von hier, und zwey ſtundt von Posarovez der Donau am negſten gelegen iſt, würkhlichen posto über der Morava zu faſſen, und Eine bruckhen über mehrbenannten fluß daſelbſt anzulegen, wie mich der Gelegenheit halber, das Sie ganz tauglich hierzu ſey, der vor einigen tagen zu dem Ende nach Semendria abgeſchickhte Graf Marsigli verſichern thuet; Wann die Bruckhen fertig, und verſichert iſt, werde, wo kein feindliches Mouvement mich zu etwas andern zwinget, ſodann obangeregter maſſen über bedeute Bruckhen nach Possarovez, und weiters gegen den Feind meinen Marche in Gottes nahmen zu prosequirn ſuchen; der ungezweifelten Zuverſicht, der Allerhöchſte werde dieſen Zug nicht ganz fruchtloß ausſchlagen, ſondern gleichwie diſen ganzen Krieg, zu Euer K. M. höchſten Glory, und Reputation Dero Sieghaften waffen noch weiters gedeyen laſſen, Meines Orths werde gewiß kein Fleiß ſparen, noch Einige Minuten Zeit verſaumben, wiewohlen wegen beſchwärniß des proviants, deſſen man wenigſt auf Eine vier wochen, mitführen, auch zu benöthigter Communication, und Subsistenz an Ein und andern tauglichen orth neue Magazinen unterlegen, und verſichern mueß, Es villeicht nicht gar geſchwind zum gewüntſchten Effect gebracht werden dörffte; Von dem Feindte, der noch ſtets in ſeinen alten posto ganz ſtill, und Eingezogener ſtehen bleibet, weiß auch diſsmahl abſonderliches nichts zu berichten, auſſer daß ich jüngſter tagen von dem Oberſtlieutenant Grafen von Guttenstein auß Orsava nachricht bekhommen, wie daß der Tekely in Sieben, biß achttauſend Türken, Tartarn und Rebellen ſtarkh, bereiths ſeither den 24. verwichenen Monats das Schloß Fetislaw, oder Novigrad mit Etlich groſſen, und Sechs kleinen ſtuckhen beſchieſſen, und die belägerten hingegen ſich noch tapfer darin wehren ſollen;

Die Heyduckhen und Hußarn von Orsova haben auf mein Ermahnung in 3000 bis 4000 Mann ſtarkh ſich verſambiet, willens den orth zu entſezen, allein wäre Es zu waſſer nicht möglich, indeme der Feind oberhalb Fetislaw 60 bis 70 Tſcheikhen, und ſchiff zu ancker ligen hette, und mithin die Donau geſpöret hielte, zu landt aber ungewiß wäre, ob durch das große gebürg Sie zu rechter Zeit dahin gelangen könnten, Indeſſen, habe mehrers Munition und Proviandt in alle herab der Porta ferrea beſezte posten geſchickht, auch ſelbte mit mehres Volckh von Heyduckhen verſtärkhen laſſen, welche mit meinen vorhabenden Marche zugleich deſto mehrers muoth gewünnen, und den Feind hoffentlich genuegſambe obstacula der Endten machen werden. So habe auch den Kisselischen Obriſt Lieutenant Baron Orlik mit 400 Cavrianischen Croathen, ſo vill Hussärn, und Ettlichen Dragonern über Jagodina die Morava hinauf gegen Crussavez außgeſchickt, ſowohl zu ſehen, daß Er Einige gefangene von dem Feind, und dardurch ſichere Kundtſchaft bekhommen möge, alß die Fouragierer von der Armée Ettliche tage zu bedeckhen, und das landt vor denen Tartarn, die bereits unterſchiedlichen die Inwohner zu inquietiren angefangen, zu befreyen, anbey zu verſtehen geben, daß man ſelbiges nit zu verlaſſen, ſondern zu behaubten geſonnen ſeye, was Er ausrichtet, oder mitbringet, werde mit negſten allerunderthänigſt berichten. Sonſt continuiret von mehrers Orthen über Valachey Ein gemeines Geſchrey, daß die Moscoviter mit Einer ſehr considerablen macht würkhlich in Crim Eingefallen ſein, und den Kam obligiert hetten, ſambt allen ſeinen Horden auß Budziak und Nogyay ſich Eylend dahin zu begeben, welches wann es in der That alſo wäre, villeicht des von Türkhiſchere ſeits Erſcheinenden retardements Ein Urſach ſein dörffte, ſo durch öfters bemelt — meinen vornehmenden Marche ſich nun, mit negſten wird weißen wüſſen. Auf die in puncto der mir zugeordneten Veldt Kriegs Cassa Mitteln von Euer K. M. gegebene allergnädigſte Vertröſtung dienet zu allerunderthänigſten nachricht, das der Obriſt Veldt Proviant Administrator Vorster mir keine geldter mitgebracht, und ohne Euer K. M. Dienſt höchſten nachtheill nicht darauf warten, noch ſich weiters darumb ſaumben gekönnt, doch habe vernohmen, daß beſagte gelter auß Siebenbürgen bereits unter weegs ſeyen, zweifle nicht, das Sie auch verſprochener maſſen Erfolgen werden, wünſchete ſowohl in dieſen als allen andern Euer K. M. alles Ueberlaſts, und difficultäten zu überheben, und ohne Dero ungelegenheit, wann Es nur möglich wäre, von ſelbſten remediren zu können. Die meiſte

Infanteria iſt mit dem Obriſt Guido von Starhemberg, deſſen Regiment auß Belgrad auch darzue ſtoſſen laſſen, dieſer tagen in zimblich gueten esse hier ankhommen; Desgleichen vorgeſtern der General Piccolomini, mit ſeinen unterhabenden und dem halben St. Croyschen Regiment, welches letztere bey denen ſchlechten quartieren noch guet conservirt worden, das Picoolominische aber, wie ich nochmahlen Zeugnüs geben mueß wiederumben gar ſchön, und in haubt vollkhomenen gueten ſtandt, wie alle Jahr erſchienen iſt.

Der General Veterani passiert mit denen auß Siebenbürgen mitbringenden Trouppen würkhlich heüt und geſtern die Saw zu Belgrad, das Stirumbische Regiment, und andere helffte von St. Croy ſeint bereits herwerts Peterwardein, auch begünt ſich der Generalſtaab mit denen übrigen Fuehrweſen zu nähern, alſo das wie oberwehnt inner acht tagen auſſer Einiger etwa noch hinterſtelligen recrouten alles völlig beyſamb zu ſehen, und mithin die Operationes anzutretten verhoffe. Auf mein durch das landt Erlaſſene Patenta lauffen täglich vill bewehrte Räzen dem lager zu, deren, wann ich weiter vorauß gegen den Feind movire, noch wohl mehrers kommen werden; Sueche ſelbte ſo viel ich khann mit Brod zu erhalten, und ob zwar ſich auf dieſe leute nit vill zu verlaſſen, ſo ſeint Sie gleichwohl auch nicht gar uneben, und achte beſſer, daß Sie vor Euer K. M. alß wider dieſelbte die waffen führen thuen; Uebrigens bitte nochmahlen in aller undterthänigkheit mir in keinen ungnaden zu vermerkhen, das ungeachtet des von Einem hochlöblichen K. hofkriegs Rath wegen ſchleunigen beförderung Empfangenen befelch ich den mit dem General Castelli herabgekhommenen Türkhiſchen Courier Einige Täge aufzuhalten vor Euer K. M. Dienſt befunden, dann Einmahl waren die Sachen noch hier in ſo ſchlechten ſtandt, das ich ohne die reputation von Euer K. M. Waffen, und Interessen zu exponiren vernünftiger weiß nicht wohl anderſt thuen können, biß ich den Feind auf alle Fried- oder feindliche propositiones beſchaidt zu thuen genuegſamb gefaßt bin, wie nunmehr mit Gottes hilff innerhalb Etlich wenig Tagen zu ſein verhoffe, und ſodann öfters beſagten Türkhiſchen Courier alſogleich weiters nach ſeinen Principalen promoviren werde. Wormit ꝛc.

13.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 19. July 1689.

Uns ſeindt Euer Liebden relationes zu Hassan Bassa Palanka den anderten, vnd Sechſten diſes datiert, rechts eingeloffen, vnd habe auf dieſelbe bey dem erſten ſo vill Vetter- vnd gnädiglich zu erjndern, waßgeſtalt die gegebene nachricht anlangend, daß der Feündt ſeine Troppen noch nit beyſamb habe, zwey Bruckhen an der Morava geſchlagen, zwey Tauſendt Mann in Bossnien geſchickht, vnd in erwarttung des Groß Veziers nichts ſonderliches tentirt, in ſo weith gutt zu ſein ſcheinet, damit man jnmittels Zeith gewinne, auch diſſeiths, die zu Meiner Euer Liebden vntergebenen Armada, vnd denen operationen nothwendige requisita zur Handt zu bringen, vnd ſich in rechtſchaffene postur zu ſezen.

Die von dem Töcköly mit ſeinen Adhärenten, vnd etlichen Türckhen vor Novigrad, oder Fetislau intentirte Belägerung mueß Ich auß denen von Euer Liebden allegirten Urſachen, daß nemblichen wegen der Situation dahin nit zu Sucurriren, noch der orth von ſolcher Consequenz ſeye, daß man deßhalben die Armada zertheillen, vnd ein ſtarckhes Detachement machen ſolle, dahin geſtelt verbleiben laſſen, in ſonderlichen Bedenckhen, daß auch kein Teütſche Guarnisson ſich darin befinde, vnd der Räziſche Capitain alda hoffentlich alle mögliche ressistenz Thuen werde.

Von der erwarttenden ankunfft deß Conte Veterani mit denen bey ſich habenden Regimentern, Artigleria vnd Proviandt Fuhrweſen, habe Ich die nachricht gern vernohmen, ob aber der meiſte Vorrath an den Proviandt, vmb ſelbiges jedesmahl gleich an der handt zu haben, nach Simandria zu bringen, würdet mit Meinem Hoff Cammer Rath, vnd Obriſten Proviandtmeiſter Vorſtern, bey deſſen Hinabkunfft zu überlegen, vnd vornehmblich auf diſes zu reflectiren ſein, ob man auch verſichert ſeye, wann der Feündt mit ſeiner völligen Macht die Morava passierte, bedeütten Posto Simandria behaubten zu können, damit in nicht gewiſſen deſſen Verſicherungsfall nicht zu vill Proviandt dahin gebracht werde, mithin ſolches nicht mit dem Posto zugleich verlohren gehe. Die Cauallerie eheiſtens mit habern zu verſehen, würdet zwar für eine ſehr dienliche ſach gehalten, jedoch gleichwol dahin zu Trachten ſein, weilen dermahlen annoch daß graß kräfftig

vnd guet, die gedachte Caualleria benebens diſſeithß, da an der Morava ſich der Feündt noch nit befinde, weder mit ſtarckhen Marchen, noch mit Partheyen, oder villen Wachten Strapaziert wirdt; daß man für iezo mit außtheillung deß Habers nicht ſo freigebig ſeye, ſondern ſolchen Beſſer gegen den Herbſt hinauß, wann daß graß nit mehr ſo kräfftig, vnd die Leüth der arbeith, oder den Strapazen mehrers vnterworffen, ſo vill möglich reseruire, maſſen wegen der aller orthen vorfallenden ſo villfältigen außgaben, der Vorrath auch nit ſo groß wirdt können verſchaffet werden, wormit man die ganze Campagna hindurch die Caualleria daruon verſehen, vnd gleichwol, wie es vnvmbgänglich von nöthen, ſo vill zurückh halten möge, daß die über Wintter auf den Gränizen verbleibenden Troppen die notturft haben können, demnach auch bey dem, mit gemelten Vorſter gemachten Ueberſchlag ſich gezeügt, daß die beſtelte Prouisiones an Haber vnd Mel nur bis end diſer Campagna Thauren möchten, vnd nichts für die auf denen Gränizen ſtehenden Milix, worauf jedoch Haubtſächlich zu inuigiliren, überbleiben werde, alß iſt ſowohl Meiner K. Hoff Cammer, alß dem gevollmächtigten General Kriegs Commissariat, Committirt worden, daß die von Euer Liebden verlangte Fünffzig Tauſendt Zenten Meel, vnd Fünffzig Tauſendt Mezen Haber, bis zu end Septembris weilen die Täg noch lang, vnd die Donau practicable, hinab gelifert werden, indeme nit allein auß denen von Euer Liebden angeführten vnd andern Vrſachen mehr, Meinem Dienſt ſehr vill daran gelegen iſt, daß die Regimenter auß Mängel der Lebens Mittel nit zu grundt gehen, ſondern auch, es lauffe die Campagna ab, wie Sie wolle, ein Considerables Corpo an denen Gränizen über Wintter zu laſſen, höchſt nothwendig iſt, vmb daß durch ſelbiges die gemachte aquisten behaubtet, vnd der Feündt von Meinen Victoriosen Waffen Continuirlich in respect, forcht vnd ſchreckhen erhalten werde.

Es wirdt nit weniger ermelter Hoff Cammer, vnd dem gevollmächtigten General Commissariat intimirt, vmb in alleweeg dahin zu ſehen, wie auf die in Meinen Inner Oeſterreichiſchen Landen angewieſene Einmahlhundert Tauſendt gulden eine anticipation inzwiſchen aufgebracht werden möge, nicht zweiflendt, Euer Liebden werden mit denen auß Sibenbürgen nunmehr angelangten Sibentzig Tauſent gulden eine Zeith lang, vnd bis bedeüthe anticipation aufgebracht ſein wirdt, außlangen können, vnd darob ſein, damit ſelbige mit möglichſter oeconomia vnd geſparſambkeit menagieret werden.

So will ich auch in alleweg darob ſein, daß die zur Schiffbruckhen an-

noch erforderliche Zweyhundert, vnd mehr große Schiff, ſchleunig beſtelt, vnd hinab geliffert werden. Vnd iſt Euer Liebden Vorſorg zu loben, daß Sie bey Simendria die gelegenheit recognosciren laſſen, weilen vor allen nothwendig, nachdeme von deß Feündts Dissegni kein äugentliche nachricht zu haben, daß inzwiſchen vnd ſo lang die Bruckhen nit geſchlagen, die Communication mit dem Jenſeithiger landt, durch die Pont volant ſo vill möglich eingerichtet, vnd wans anderſt ſein kann, auch mit hilff der vorhero ſchon zu Bellgrad, vnd Simendria in zimblicher anzahl vorhandenen Schiff, wo nit alda zu Belgrad, wenigſt an einen andern hierzu bequemben orth eine Bruckhen geſchlagen werde.

Daß aber Euer Liebden im fall der Feündt über die Donau ſezen ſolte, ein Detachement über dieſelbe zu ſchickhen, nit für Thunlich, ſondern beſſer zu ſein vermeinen, dem feündt mit geſambter Macht entgegen zu gehen, iſt zwar einerſeiths nit in abred zu ſtellen, daß auf ein Blinden Larmen, oder bey einem kleinen villeicht mit dem Töcköli übergehenden Detachement die Armada nit wohl zu zertheilen ſeye, wann jedoch gemelter feündt mit einer Considerablen, vnd ſolchen Macht überſetzen möchte, welche bastant ſein könte, mit ſelbiger gar in Ober Hungarn einzutringen, ſo würdet wohl dieſes nit alſo zu negligiren, oder auſſer acht zu laſſen ſein, indeme klar ſcheinet, daß die deuastierung deſſelben Landts, vnd waß noch weither bey annäherung einer Feündlichen Macht für Vnruehe darauß entſtehen möchte, gleichwohlen von nicht gemainen nachdenckhen iſt, auch noch dahin ſtehet, ob Euer Liebden mehr gemelten Feündt, da derſelben ſein Vorhaben jenſeits zu operieren ſtellet, durch dieſes, daß Sie Ihme diſſeiths vor die augen gehen, daruon abhalten werden, weilen, wann der Feündt ſich nit Sufficient befindet, Euer Liebden, oder Belgrad anzugreiffen, wohl vermerckhendt, daß Er diſſeiths nichts anders thuen könne, ſeine mesur nehmen wirdt Jenſeiths zu operiren, daß Königreich Hungarn zu ruiniren, vnd mir dadurch zu fortſezung deß Kriegs die Mittel zu benehmen, Er vermuthlich mit dem diſſeiths laſſenden Corpo jenſeiths der Morava verbleiben, dieſelbe nit passiren, Consequenter Euer Liebden Ihme anzugreiffen die gelegenheit benehmen werde, alſo daß Dieſelbe auf alle die Vmbſtändt wohl zu reflectiren, vnd deß Feündes Contenance genau zu beobachten haben werden, mit waß für einer Macht derſelbe nemblichen diſſeiths an der Morava ſich präsentiren, oder waß von deſſen Armee die Donau passieren möchte.

Solten nun Euer Liebden den Feündt mit einer großen Macht ſehen

hinüber gehen, ſo will Mich bedunckhen, es würde weniger hazardiert, wann Euer Liebden daß landt Jenſeiths mit der Caualleria, vnd denen Dragonern zu bedeckhen ſuchten, mit der Infanteria aber ſich leztlichen nacher Belgrad zurückh ziehen thetten, alwo Sie allezeith ſicher ſtünden, vnd den feündt nichts, als ein ohnedies ruinirt- verwüſtes landt überlaſſen, alß wann Dieſelbe die Troppen beyſamb halten, den Feündt bis nach Wardein, vnd villeicht noch weithers Jenſeiths in daß Königreich Hungarn eintringen lieſſen, vnd wann Sie auch gleich deß feündes an der Moraua ſtehenden geringern Theill deſſen Armee entlich ſchlagen köntten, der Vortheil von diſer Victori nit ſo groß ſein würde, alß der ſchaden, welchen der Feündt mit deuastierung deß Jenſeithigen Landts Thun köntte, welches alles jedoch Ich dahin verſtanden haben will, wann der feündt nemblichen wie gemeldet, mit einer großen force passieren ſolte.

Wegen der von Euer Liebden verlangten Hungariſchen Gränizer, hat man derenthalben ſolche anſtalt bereüths gemacht, daß zu Euer Liebden Mein Caniseriseher Granitz Obriſter graff Adam von Batthyani ꝛc. mit denen Ihme vntergebenen Gränizern zu Pferdt, Marchiren ſolle, ſobaldt derſelbe durch den graffen Zicky, vnd deſſen mitkommenden Raaberiſchen Gränizern von der Bloquada Canisa (bey welcher derſelbe dermahlen occupirt iſt) abgelöſt ſein wirdt, welche ablöſung nach erfolgter Raaberiſcher Gränitz Bezahlung (die bereüths in fieri iſt) beſchehen ſolle.

So vill nun Euer Liebden leztere relation vom Sechſten diſes betrifft, beſtehet der anfang derſelben in denen Vrſachen, warumben Sie nicht bis an die Moraua Marchirt ſein, bey denen es dann ſein guttes Bewenden hatt, vnd bin Ich ſonſten auch Euer Liebden Mainung, daß bey gegenwertiger Beſchaffenheit nach deme Meine Deroſelben vntergebene Armada nunmehr maiſtentheils beyſamben, vor der Belägerung Belgrad ſich wenig zu förchten oder zu beſorgen ſeye, daß Sie aber darfür halten, daß Feündes ſtillſtzen möchte auß folgenden motiuis beſchehen, daß, weilen etwa unter demſelben Innerliche motus, oder Er von einer andern potenz angefochten werde, vnd ſonderlich die operationes der Moskowitter die meiſte Vrſach deſſen ſein dörffte, ſolches iſt wohl zu vermuthen, auch zu wintſchen, daß einige gutte zu Mein vnd deß gemeinen weeſens Dienſt erſprießliche effectus erfolgen mögen.

Euer Liebden intention über der Moraua Posto zu faſſen, vnd an einen von den Conte Marsigli außgeſehenen bequemben orth eine Bruckhen anzulegen, Thue Ich, im fall entzwiſchen keine nachricht einlaufft, daß der

feündt mit einer beſonderen Macht die Donau passirt, oder doch dieſelbe zu passieren vorhabens ſeye, Vetter- vnd gnädiglich approbiren, weilen Ich nit zweifle, Dieſelbe werden ſolches Ihr Vorhaben bedeütte Morava zu passieren, nach vorhero eingezogenen Bericht von deß Feündts ſtärckhe, alſo ordnen, daß die intention erreicht werde, vnd alles zu gutten außſchlage, vnd iſt gar reisonabl-auch Lobwürdig, daß Euer Liebden, im fall der Feündt an der Morava ſeine Macht noch nit beyſamb hette, demſelben ehe vnd beuor Er ſolche verſamble, einen empfindlichen ſtraich anzuhenckhen gedenckhen, vornehmblich in Consideration, daß der Schröckhen von deß feündts ſodann erfolgenden Niderlag, welcher dem Seraskier, vnd deſſen bey ſich habenden Troppen dardurch eingejagt wirdt, gar leichtlich auch die nachkommende ohne dem nicht in beſten leüthen beſtehende Feündtliche Völcker in forcht vnd Confusion bringen können, worbey jedoch ſonder Zweiffels Euer Liebden daß Jenſeiths der Donau gelegene landt nit gar auſſer acht laſſen, ſondern die Communication mit demſelben wie obgemeldet durch ſchlagung einer Bruckhen, wo es am füglichſten wirdt ſein können, vnd mit Beyhilff der Pont volante zu manuteniren gedacht ſein werden.

Daß Dieſelbe die Posten ober der Porta Ferrea mit Proviandt, Munition, vnd Heyduckhen verſtärckhen laſſen, hieran iſt, Inſonderheit weilen Sie intentionirt ſein, mit Dero vnterhabenden Armada zu folgen, vnd dieſelbe zu sotteniren, ſehr wohl, wie auch an deme nit übel geſchehen, daß vntern Commando deß Kißliſchen Regiements Obriſtleüthenandtens Baron von Orlik, ein Detachement außgeſchickht worden, wordurch von dem feündt ſichere kundtſchafft zu haben ſeindt, oder wenigſt die ſelbiger orthen ſtehende Miliz animirt, vnd getröſtet wirdt.

Uebrigens habe gern vernohmen, daß die Infanteria, ſambt der Caualleria, vnd dem Staab, eheiſt beyſamb ſein werden, zu Deroſelben Mich Vetter- vnd gnädiglich verſehent, Sie werden bey deſſen erfolg Ihren bekandten eyffer nach daßjenige vornehmen, waß Dieſelbe ſambt Meiner Generalitet, nach denen von dem Feündt einlauffenden kundtſchafften, vmbſtändt vnd nachrichten, worüber Ich, weilen ſolche mir nicht bekandt ſeindt, Mich ſo äugentlich nit resoluiren kann, ſondern vielmehr der operationen halber Euer Liebden vnd der Generalitet vernünfftigen Judicio es dißfalls anheimb ſtelle, waß Sie am Beſten, Nutz- vnd getreulichſten zu ſein befinden.

Ferners approbire Ich, daß Sie die Räzen ſuchen an ſich zu ziehen, vnd Ihnen das Brott, welches doch ſo vill nit außtragen wirdt, reichen

laſſen, weilen man diſer leüth gar wohl gebrauchen, vnd die Posten an der Donau mit Jhnen beſezen, durch Sie auch das landt künfftig populirt werden kann, vnd die raison di guerra mit ſich bringt, derley leüth dem Feündt zu entziehen.

So würdet nit weniger gar gutt ſein, wann auf Euer Liebden ermahnung die Huſarn vnd Heyduckhen von Orsaua ſich in drey bis vier Tauſendt Mann verſamblen, dahin, wo es vonnöthen Succurriren, auch ſonſten dem Feündt Vngelegenheit machen werden.

Waß Euer Liebden entlichen wegen deß nach der Ottomaniſchen Porten von hier abgeſchickhten Türkhiſchen Aga, alß deme Sie erheblicher Vrſachen willen etliche tag aufgehalten, gemeldet haben, darbey hat es ebenfals ſein guttes Bewenden, vnd verbleibe ꝛc.

14.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Haſſanpaſcha Palanka 11. July 1689.

Der Neülich mit achthundert Pferdten auf Parthey außgeſchickhte Kiselischen Regiments Obriſt Lieutenant Baron von Orlik, wovon in meinen letztern allerundterthänigſte Meldung gethan, iſt unweith Crussavetz dem feindlichen lager ſo nahe gekhommen, daß Er ſelbtes guet ſehen, und genug außnehmen khönnen, bringt zuruckh, daß der Seraskier mit bemelten lager halb dieß- und halb jenſeits der Servischen Morava geſtanden, über welche Er eine bruckhen ſchlagen laſſen, ſo den 7ten dieſes hette fertig ſein ſollen; Seiner des Obriſt Lieutenants meinung nach judiciret Er des Feindes ſtärckhe, wie ſchon öfters Euer K. M. allergehorſambiſt berichtet in die 18 bis 20,000 Mann, ungeachtet zwey gefangene, die Er ebenfalls nahend an dem lager Ertappet, ſelbte Jhrer gewohnheit nach vill ſtärkher machen wollen, dieſe ſagen, daß der Groß Vezier würckhlich bey Sophia ſtehe, und Innerhalb 10 Tagen mit Einer groſſen Armée bey der Morava Erwarthet werdte; So hette auch der Seraskier biß 30 Stuckh bey ſich, darunter 13 groſſer, und gehe die gemeine Rede unter Jhnen, das noch die Intention ſey Belgrad zu belägern; Diſes iſt alles was von den undterſchidlichen Kundtſchafften und gefangenen bißhero zu vernehmen geweſen, welches doch meines Theills mir

faſt nicht recht Einbilden oder glauben khann, ſondern noch immer beſtändig auf der bereits vorhin allerundterthänigſt überſchriebenen Mainung verbleibe; daß zwar der Groß Vezier mit Einigen Volckh im Felde ſtehe, bis dato aber von denen Moscovitischen Progressen, oder ſonſt Innerlichen Unruhen aufgehalten worden ſeye; thue derohalben mit der Armée Einen Marche zuruckh gegen Collar, umb den Feind etwa zu Einer weitern bewegung darburch anlaß zu geben, und mithin beſſer zu erkhennen, waß Er aigentlich im ſchilde führen möge, zu gedachten Collar ſtehe ich ſehr vortheilhafftig ohnweit Simendria in Einer Situation, alles was Er thun wirdt, ohne ſorge zu erwarten, Indeme von dorten ruckhwerts längſt der Donau Einen gueten ſichern weeg nacher Belgrad, vorwerts aber bis hieher zu avanziren, Einen gelegenen Marche habe, Desgleichen eben ſo weith an die Morava, und den orth, wo ich meine bruckhen über bedeutten Fluß zu machen geſonnen bin. So iſt auch mein Proviant Vorrath wenigiſt auf Ein paar Monath vor diſe Armée, dann die Bachöffen, Schiff zur bruckhen über die Morava, und auſſer habern, wormit nur vor 3 wochen verſehen bin (denn ich jetzt wie wohl es hoch von nöthen wäre, nit angreiffen darff, und nur auf den Eyſſerſten Nothfall ſparen mueß) ſonſten alle andere requisita, und Nodturften zu gedachten Semendria bereits fertig, und vorhanden, alſo daß bey ſolcher der ſachen beſchaffenheit meine mesures dergeſtalten wohl genohmen zu haben vermeine, daß wann auch der Feind durch Einen andern weeg nach Belgrad wollte, Ich die Armée ohne hindernuß diſer gegend zu manuteniren getraue, worüber mich umb ſo vil weniger extendiren will, alß Euer K. M. ſelbſt Dero höchſt Erleuchten Judicio nach allergnädigſt Erachten werden, waß vor Ein ſchlimmen Effect dem Feinde produciren werde, wann Er vor Belgrad gienge, und mich mit allen Notturfften genuegſamb verſehener hinter ſich im ruckhen laſſen müeſte; Inzwiſchen fahre Einen weeg alß andern fort, meine nothwendige anſtalten zu Fortſetzung der Operationen Einzurichten, und weillen nunmehro Innerhalb drey oder vier Tagen die Armee völlig beyſammen ſein wirdt, auch die Stuckh, und Ein gueter theil der Proviandtfuhren bereits angelangt ſeind, So erwarte anderſt nichts, alß die Eigentliche Kundtſchafften von des Feindes ſtärkhe, und deſſen Vorhaben zu erfahren, hernach ſodann werde meines orths die weitern Resolutiones zu faſſen, und Euer K. M. hoche Interessen ſo guet alß möglich zu befördern mir Eyſſerſten Fleißes angelegen ſein laſſen.

Von Fetislau oder Novigrad habe noch zur Zeit kein gewiſſe nachricht,

wie Es damit abgeloffen, und wollen die meiſte ſagen, daß der Feind nach zimblichen Verluſt Endtlich die Belagerung ſelbſt aufgehebt, und der Tekely von dannen auf jenſeit der Donau ſich begeben habe, willens Temeswar zu Succurriren, welches wie ſchon längſt Euer K. M. unterthänigſt gemeldet, nicht im ſtandt bin dermahlen zu hindern, Indeme ich von hier auß nicht dahin khann, auch wegen des groſſen gewäſſers unmöglich Eine bruckhen diſer Endten über die Donau zu ſchlagen iſt, worzue über dieſes auch wohl in die hundert Schiff noch abgängig wären, Jenſeits aber die umb Temesvar von denen Unſrigen beſezte Poſten mit ſo wenig Mannſchaft verſehen ſeind, das Sie ſich nicht weißen dörffen, und alſo diß kheine Bloquate zu nennen iſt; Sonſten will widerumben über Vallachey alhier verlauten, das die Tartarn bereits zum dritten mahl von denen Moscowiter geſchlagen worden, und daß dieſe letztern Ihre Operationen gegen Moldau und der Donau prosequiren wollen; Deßgleichen vernimbe, daß Ein zimbliches Corpo von Cosaken bey Nemirov ſtehe, umb ſich mit denen Pohlen, wann Sie in die Moldau khommen, zu conjungiren, allein diß ſeind Zeitungen, die ich nit vor authentisch ausgeben khann, ſondern gleich wie in allen andern Kundtſchafften nur nach der apparenz judiciren mueß; indem ſelbte hier nicht gewiſſer zu bekhommen ſeindt; dannenhero auch allerunderthänigſt bitte, Euer K. M. geruehen ſich darüber nit zu ärgern, wann auß derley Ungewißheiten ich Deroſelbten in zeitung Einige contradictoria mit der Zeit ſchreiben müeſte, und die ſachen ſich ganz anderſt alß mir die nachricht geben, im Werkh befinden mögten; Ich habe widerumb Eine Parthey von vierhundert Pferdten gegen den Feind außgeſchikht, umb friſchere Kundtſchaft, und gefangene Einzubringen, und unterlaſſe nichts, waß mir zu dem Endte möglich iſt, allein der abgang an leichter hungariſcher Reütterey, worumben ſchon zum öftern allerunterthänigſt angehalten, iſt Ein Urſach, daß nicht ſo leicht gefangene vom Feinde Einhohlen khann, Indeth die Teutſche Cavallerie zu derley actiones allzuſchwär, auch die hier anweſende nunmehr Cavrianischen Croaten dermaſſen übel beritten ſeind, das Sie kaumb zwey ſtunden zu reitten vermögen; von dem vertröſten Csakischen Huſſarn Regiement aber, annoch nichts hören noch wo ſelbtes ſeye, vernehmben können; Uebrigens treibt mich die Noth, worin ſehe, das wo nicht zeitlich remedirt wirdt, die Armée ohnfälbahr fallen mueß, Euer K. M. nochmahlen allerunderthänigſt beyzubringen, das in abſchlag der von Sibenbürgeriſchen geldtern in hieſige Veldkriegs Cassa destinirte 70,000 die ich nit weiß, ob Sie dermahlen noch zu Offen ange-

langt ſeind, Indeſſen auf Mell und haber lifferungen, Unterhalt- und bezahlung der Tſcheückhen, dann Schiffbruckhen weeſen, Ueberfahrten, Veranſtaltung Heu, und Holz vor die guarnisonen — Veldt Schiff bacherey, und andere Nothturfften bereits in die 50,000 fl. hin und wieder aufgewohmen worden, und das wann mit diſen außgaben continuiren, auch den Stab darvon bezahlen ſolle, von denen übrigen 20,000 fl. So Sie immittler Zeit bekhommen, innerhalb 14 Tagen, biß 3 Wochen widerumben khein Kreuzer mehr vorhanden ſein wirdt, ſolchemnach kein andre Mittl iſt, alß das Euer K. M. die auß Inner-Oeſterreich zu hieſiger Cassa angewieſenen 100,000 fl. Eheſtens ſolchergeſtalten anticipiren, und übermachen laſſen, daß Sie mit halben Augusti ohnfehlbar hier ſein können; auf daß nicht widrigenfals zu Einer Zeit, da die OperationeS Ihren beſten Fortgang haben ſollen, alles zugleich auß Ermanglung der Geldtmittel ins ſteckhen gerathen möge. Desgleichen widerhohle auch wegen des habern, daß nicht allein unverzüglich Eine quantität von 50,000 Mezen nach der Armee geführt werden, womit man die Cavalleria Erhalten, und wann die Conjunctur ſich gibt, guet, und nüzlich darmit operiren könne, ſondern auch, daß auf den vormals Erinderten Winter Vorrath der 50,000 Centen Mell, und 50,000 Mezen habern zu Subsistenz der guarnisonen und Trouppen, die im Winter auf denen Gränizen hier landtes bleiben müeſſen, noch vor Einfallenden übeln herbſtwetter herab nach Belgrad zu erzeigen, Eine ſolche zeitliche Reflexion gemacht werdte, alß Euer K. M. Dienſt, Conservation Dero Trouppen, und behaubtung Dero Weütleüffigen aquisten höchſtens daran gelegen iſt. Wormit ꝛc.

15.

Derſelbe an Denſelben.

Feldlager zwiſchen Haſſanpaſcha Palanka und Kollar 12. July 1689.

Euer K. M. allergnädigſte Rescripta vom 3ten und 5ten laufenden Monats habe ich nach Abfertigung meines Geſtrigen bey zuruckh khommenden Courier beede zugleich erhalten, und mehrers Inhalts erſehen, waß auf mein in Ein und andern allerunderthänigſt vorgetragene Notturften Euer K. M. allergnädigſt zu antworten geruhen wollen; So vill nun vors Erſte

die von dem Feind Temesvar zu succurriren, oder weithers vor jenſeits der Donau Eine Diversion zu verſuchen führende intentiones belanget, werden Euer K. M. ſelbſt ſich allergnädigſt Erindern, wie ich die von ſelbigerſeiths beſorgende ungelegenheiten ſchon längſt vorgeſehen, und noch zu Wienn zum öftern die hoche Notturfft zeitlich auf Eine Schiffbruckhen über die Donau zu gedenkhen allerunterthänigſt angebracht habe, und iſt mir gewiß von herzen leyd, das wie gehrn auch wollte, und in meinen vorigen allerunderthänigſt remonstrirt, ich von hieraus auf jener ſeithen der Donau nicht ſehen, noch die etwa dorten im werkh begriffene feindliche Operationes dermahlen verhindern khann, allermaſſen nach allen meines orths in recognoscirung des landtes angewendeten Fleiß die Donau noch zu däto dermaſſen groß, und überſchwembt befunden, daß Eine bruckhen bey oder unterhalb Belgrad zu ſchlagen, derzeit Eine pure unmöglichkheit iſt, und wann ſchon das waſſer würkhlich in ſeine vorige Schranckhen fallen thette, gleichwohlen ſelbte von 200 Schiffen ſein mueß, deren ich, wann alles und jedes zuſammen nehme, nicht über 120 oder 130 hierzue taugliche aufbringen khann, und was mehr iſt die bruckhen wegen den hier landes ſtreichenden grauſamen Sturm Winden ſtets in ſolcher gefahr ſtünde, das wie vor Einem Jahr die Erfahrnus gewieſen, auf ſelbte niemahlen kein fondo zu machen ſein wurde; zu geſchweigen, das über alles diſes gleichwohlen nicht finde, wie von Gegenwertiger Armée, die in allen und jeden 21,000 bis 22,000 Mann ſtarkh ſein wird, ſo vill detachiren könne, das ich die feindliche Vorhaben auf jenſeits der Donau nachtruckhlich zu hintertreiben, und zugleich dißſeits das haubtwerkh, Es ſeye offensive oder defensive der notturfft nach zu beobachten sufficient ſein möge, oder im ſtandt dem Feinde, wann Er mit Einer ſo großen macht alß Ihme die Kundtſchafften attribuiren, mich vorbey auf Belgrad gehen ſollte, zu verhindern, daß ſelbiger ſich nit im landt extendiern, an Ein oder andern orth mit Partheyen über die Saw ſchwimmen, und die Acquisten in Sclavonien beunruhigen könnte, wiewohlen waß an mir iſt, nicht allein alle Schiff auf der Drina, und Saw in ſicherheit zu bringen, und ſonſt alles das Jenige, waß hierinfalls zur benöthigten Vorſichtigkheit dienen mag, möglichſt vorzukheren befliſſen bin; Finde aber nochmahlen daß dieſe und andere mehrers von Euer K. M. billich zu beſorgende Inconvenientien, die der Feind gegen Siebenbürgen, oder von andern orthen vorzunehmen geſünnt ſein mögte, zu hintertreiben, kein anders, noch ſichres Mittl iſt, alß demſelben mit geſambter macht unter die augen zu ziehen, und ſo vill Occupa-

tion zu geben, daß Er mehr auf das haubtwerkh alß derley weitleüffige distractiones zu gedenckhen obligiert seye; nicht zweiflend, daß wann Gott der Allmächtige noch ferners seinen Seegen Euer K. M. gerechten Waffen verleihet, Es sollen sowohl diese, als andere mehrers zu Euer K. M. praejudiz gefaste Concepten, und Machinationes dardurch zerschlagen werden.

Daß ich aber bis däto noch haesitire, und die Operationes nicht mit gröſſern vigor fortsetze, ist darumben beschehen, daß vors Erste biß däto noch nicht alles beysamben gehabt, und der General Veterani mit denen Regiementern auß Siebenbürgen Erst heute alhier sich mit mir conjungirt, auch die Regiementer Styrumb, und halb St. Croy Erst morgen oder übermorgen anlangen werden, und vors anderte nicht rathsamb gefunden, mich in etwas haubtsächliches Einzulaſſen, bis nicht zuvor von des Feindes Stärkhe, und Vorhaben gewisſere, und aigentlichere Kundschafften Eingezogen habe, zumahlen, wann selbiger mit solcher macht käme, daß Er den Krieg offensive zu führen vermögte, auſſer Zweifel Ihm lieber hier landtes im gueten Vortheil zu erwarten, alß demselben weiters entgegen zu ziehen vor Euer K. M. Dienst vill avantagioser sein wurdte; Die Cassa Mittel betreffent, treibet mich die gleichfalls vorhin allerundterthänigst berührte Noth noch weiters darumben allerunterthänigste Instanz zu thuen, Indeme der Weldt Proviandtambts Administrator Vorster bey seiner abfertigung von Wien mehrers nicht alß 10,000 fl. von Einer Löblichen Hof Cammer Empfangen, mit denen Er nit Einmahl die Notturfften biß Osseck bestreitten können, die übrigen 15 oder 18,000 fl. aber von denen Euer K. M. berichtet worden, nur das Tinglsche, Baadische und andere Regiementsgelder gewesen, die man daroben aufgenohmben, und Ihnen in Ihrer höchsten noth alsobalden widerumb Ersezen müeste; Von denen auß Siebenbürgen angewiesenen 70,000 fl. auch noch däto nicht zu vernehmen ist, ob und wo selbte vorhanden, und wann Sie bey Offen, oder bey der Armée ankhommen werden. Uebrigens habe über die in meinen gestrigen angeführten Kundschafften verners in aller undterthänigkheit beyzubringen, waß massen den 6. dises Neun Tekelische Hussaren auß dem lager vor Fetislaw an die unsrige zu Orsava übergeloffen, und von denenselben der vornembiste anhero geschickhet worden, welcher mich berichtet, daß die Unsrigen in Fetislaw noch stets denen Feinden nicht allein tapfern widerstandt, sondern auch mit außfällen großen abbruch zu thnn fortfahren; Ingleichen daß sowohl die Siebenbürger dem Tekely durch zwey an Ihm abgeordnete gesandte ersuechen lassen, sich gegen

Ihren Gränzen anzunähern, mit Verſicherung das die meiſte vom Landt in adhaerenz ſtunden, alß auch der König in Pohlen Ihm Tekely expresse zu ſich geladen, und assecurirt habe, bey ſeiner ankhunfft in Moldau oder Wallachey demſelben in allen die behülffliche handt zu bietten, ſo viel habe von dieſen Ueberlauffer erfahren, und Euer K. M. allerunterthänigſt berichten wollen, ob Es aber in der Thatt ſich alſo verhalte, werde ſo vill mir nur möglich auf den Grund zu erforſchen nicht Ermangeln, wiewohlen nicht glaube daß Ein ſo argliſtiger Feind alß der Tekely dergleichen weit außſehende Vorhaben Einen Gemeinen Huſſarn wie diſer iſt, vor der Zeit offenbahrt haben ſolle.

In dem Moment, alß ich diſes ſchlieſſen will, berichtet mich der Obriſt Cavriani, den mit ſeinen unterhabenten Croathen Regiement nebſt der Räizischen Milliz in der Retroguardia gelaſſen, Es wäre die Armée heünt kaumb auß dem lager von Hassan Bascha Palanka außgeruckht geweſen, ſo hetten ſich gleich darauf Ettliche Fahnen vom Feind darin ſehen laſſen, welches alles mich noch mehrers in der hoffnung confirmirt, ſelbigen bald ins geſicht zu bekommen. Wormit ꝛc.

16.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 21. July 1689.

Nach deme Ich den Curier mit der antwortt auf Euer Liebden vorige relationes abgeferttiget, ſeindt mir von Deroſelben abermahlen zwey ſchreiben vom eylfften, vnd zwelfften diſes eingeloffen, welche Ich vnter einſten hiemit Vetter- vnd gnädiglich beantwortten wollen, vnd bleibet ſo vill daß erſte belangendt dahin geſtelt, daß der Feündt bey zwantzig Tauſendt Mann ſtarckh ſein, vnd der Groß Vezier mit einer mehrern Macht in ettlich Tagen nach kommen werde, welches ebenfals auß Sibenbürgen, vnd von anderwerttig her confirmirt wirdt.

So befinde Ich auch an den vorgenohmen Zuruckh Marche der intention dem Feündt mehrers herauß zu lockhen, vnd deſſen dissegno zu erfahren, nicht vnrecht beſchehen zu ſein, weilen man ſich von dannen ſowohl an die Morava, alß beſſer zuruckh nach Belgrad begeben kan.

Der Proulandt Vorrath in Simandria würdet wohl guet ſein, vnd zu ſtatten kommen, wann anderſt derſelbe im fall der Groß Vezier mit einer ſo ſtarkhen Macht hinnach kommen ſolte, kann manutenirt werden, worauf dann Euer Liebden ſchon die reflexion ſonders zweifel machen, vnd die operationes nach deme Meine Deroſelben vntergebene Armada ſeither völlig beyſamb ſein wirdt, mit Vigor incaminiren, auch dem Feündt ſo vill möglich abbruch zu thuen ſuchen werden.

Daß ermelter Feündt die Belägerung Nouigrad aufgehoben, vnd der Töcköly Temeswar zu Succuriren, über die Donau geſetzt, Euer Liebden aber in ermanglung der zur Bruckhen erforderlichen Schiff, ſolches nit verhindern können, mueß Ich es gleichfals dahin geſtelt ſein laſſen, wann aber ein gröſſere Macht von gedachten Feündt die Donau passieren Thätte, bey Meiner vorigen Mainung annoch beharre, vnd werden ſo dann Euer Liebden ſchon gedacht ſein, wie mit zuſammen Ziehung aller in ſelbiger reuier vorhandenen Schiff etwa ein Bruckhen anzulegen ſein, oder man ſich entlichen mit denen Pont volant behelffen möge, vnd ſich der Schiff zu überſezunglich der Mannſchaft gebrauchen.

Wegen der Moskowitter, welche nach erhaltener Victori über die Tartarn, in Moldau zu operieren willens ſein, vnd daß ein Corps von Coſſäckhen, Sye erwarttendt, ſchon in Bereütſchafft ſtehe, würdet der weithere erfolg erwarttet, Innſonderheit da Euer Liebden vermelden nach, auf die einlauffende kundtſchafften kein ſicheres Fundament zu machen, gleichwohlen aber gar gutt iſt, daß ein Neüe Parthey vmb von dem Feündt die äugentlich nachricht einzuhollen, außgeſchicket worden.

Was von Euer Liebden ſonſten wegen der Hungariſchen Militz, der Kriegs Cassa, anticipation der Einmahlhundert Tauſendt gulden in denen Inner Oeſterreichiſch. Landen, dann ratione deß Habers vnd Mehl, erjndert worden, ſolches alles habe ich in Meinen vorhergehenden bereüths beantworttet, vnd werde nit ermanglen, die notturfft gehöriger orthen weithers mit nachdruckh urgiren zu laſſen.

Betreffendt den Innhalt Euer Liebden letztes Schreibens, vnd in specie die diuersion, ſo der Feündt Jenſeiths zu machen geſinnet, kan Ich vorhin erjndert- vnd weithläuffig deducirter maſſen annoch nit befinden, wie daß Jenſeithige Landt völlig, vnd ſo gar könne auſſer acht gelaſſen werden, in deme das vorgeſchlagene expedienz dem Feündt vnter die augen zu gehen, ür nit Sufficient ſcheinet, Euer Liebden aber alß Dero in loco die Circum-

stantien, wie auch deß Feündts Macht, vnd anders bekanth sein, werden hierinnen daßjenige vor die Handt zu nehmen gedacht sein, waß Sie für Meinen vnd deß Gemeinen wesens Dienst am Besten zu sein befinden, allermaßen Deroselben Judicio Ich es nochmahlen Vetter- vnd gnädiglich anhaimb stelle, vnd seindt Dieselbe, daß die operationes nit schon mit grössern Vigor fortgesetzt worden, keineswegs zu verdenckhen, weilen notorium ist, daß die Armada nit ehender beysamb gewesen.

Daß aber die zu Nouigrad sich noch Tapfer wöhren sollen, will mit demjenigen von deme erst oben anregung geschehen, nemblichen, daß selbige Belägerung aufgehoben seye, nit über eins stimmen, sondern villmehr demselben Contradiciren, dahero auch, welchem mehrer zu glauben seye, billich anzustehen ist.

So scheinet nit weniger die eingelangte nachricht, daß die Sibenbürger den Töcköli bey seiner, in die Moldau, oder Wallachey ankunfft, aller hilff versichert, sehr verdächtig, auch vill mehrers glaublich zu sein, daß gemelter Töcköli die überlauffer, vmb derley Zeittungen zu spargiren, mit fleiß werde außgeschickhet haben.

Sonsten gibt deß Obristens graffen Cavriani gebrachte nachricht, daß nach Euer Liebden ab Marche von Hassan Bassa Palanka, der Feündt sich mit etlich Fahnen habe sehen lassen, gutte Hoffnung, daß derselbe villeicht noch beuor der Groß Vezier zu Jhme stosse, die Moraua passieren dörffte, auf welchen fall wohl keine Zeith zu verliehren wehre, denselben auf den halß zu gehen, vnd wans anderst sein kan, völlig übern hauffen zu werffen, wohin dann Euer Liebden Deroselben ohne daß allzeith verspürter besonderer eyffer vnd generoses gemüeth veranleütten wirdt, vnd verbleibe ꝛc.

P. S. Auch habe Euer Liebden Vetter- vnd gnädiglich nit verhalten wollen, waßgestalt mich einige wichtige negotien in daß Römische Reich beruffen, vnd Ich dahin den Siben und Zwanzigsten dißes Meine raiß forthsezen werde, dahero dann Euer Liebden belieben wirdt Dero relationes über die nach und nach sich eräugnende Vorfallenheiten, an Mich, oder Meinen bey mir anwesenden K. Hoff Krigs Rath, Zugleich aber auch an Meine alhier hintterlassene Geheimbe Deputirte einzuschickhen. Datum ut in litteris.

17.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager zwiſchen Haſſanpaſcha Palanka und Kollar 18. July 1659.

Es iſt ſeit meines letztern weiters nichts veränderliches noch ſonderliches vorgefallen, damit aber Euer K. M. gleichwohlen ohne nachricht von der Armée nit ſein mögen, ſo berichte in aller undterthänigkheit, daß ich bis däto noch im allhieſigen lager zwiſchen Hassan Bascha Palanka und Collar mit der Armee mich befinde, von wannen auß, alle die weeg biß an die Morava zu richten, und außhauen laſſen, auch Eine Schiffbruckhen von Sechzehn Schiffen auß der Donau in die Morava zu ziehen ſolchergeſtalten fertig habe, daß wann ich Es de tempore finden werde, ſelbte alſogleich anlegen, über bedeüten Fluß gehen, und gegen dem Feind offensive operiren zu khönnen, nunmehro bey mir ſtehet, Erwarte zu dem Endte auch weiter nichts mehr, als zweyhundert noch hinterſtellige proviantwägen, die ich unumbgänglichen von nöthen habe, und hoffentlich nun auch zu Belgrad ſein, oder längiſt in Ein paar tagen daſelbſt anlangen werden. Von des Feindes Thuen und laſſen habe über all angewandten Fleiß zu däto nicht genuegſamb noch ſo vill instruirt werden können, als zu formirung Eines feſten projects von nöthen wäre, hoffe aber ſtündtlichen vermittels friſcher gefangenen Ein mehrers, und gewiſſers zu erfahren, Indeme noch fünff Partheyen auß ſeind, denen alle gefangene zu bringen, oder bringen zu laſſen, anbefohlen worden. Es ſein etliche neulich hinübergeſchickhte Spionen von des Feindes lager zurückh kommen, in deren auſſag, und bericht von dem feindlichen statu ſich unterſchiedliche Contradictoria hervor thuen, jedoch ſtimben alle indeme übereins, das der Seraskier noch der Zeit mit ungefähr 20,000 Mann bey Crussavez an der Servischen Morava ſtehe, und den Groß Vezier mit der übrigen Armee aldahin Erwarte, welcher nach Ihrem nunmehro vollbrachten Feſt des Bayeram ohnfehlbar mit Eheſten zu Nissa ankhommen wurde, woſelbſt Sie Ein Magazin aufrichten, und täglichen Eine groſſe Mänge Proviandt mit vielen Wägen von Sophia dahin bringen ſollen; Alle dieſe Kundtſchafften laſſe ich an ſeinen orth und werth geſtellet ſein, deren Gründtliche beſchaffenheit ſich Inner kurzer Zeit wird weißen müeſſen; fahre aber Inmittels forth, weill Euer K. M. Armée bereits völlig beyſamb iſt. Einen weeg, alß andern alle meine anſtalten auf eine ſolche weiß Einzurichten, damit wie ſchon öfters

gemeldet, im Fall die Türkhen etwa nur auf die defension Ihrerſeits verbleiben wolten, ich ſodann den Krieg offensive zu führen gefaſt ſein möge; Aus Bosnien habe nachricht, daß ſelbiger Endten ſich ein feindliches Corpo von 8 bis 9000 Mann doch meiſt baurn verſamblet, und Swornick berennt haben ſolle. Ob nun wohl ſich nicht thuen laſſet, dermahlen, da man auf die Haupt Operation zu ſehen hat, alle dergleichen kleine orth von hierauß zu succuriren, So hoffe jedoch, weillen ſowohl dieſer, alß die andern an der Saw hinauf beſezten Poſten gleichwohlen guet, und mit zimblicher Mannſchaft verſehen ſeint, auch nur von ſchlechten Volkh Einen angriff zu beſorgen haben; Es werden ſich dieſelbte biß dahin ohne Succurs defendiren, und das wenige, waß der Feind von gueten Soldaten darvor bringet, villeicht noch völlig darbey zu Grund gehen werde, So iſt dem Feinde Ingleichen nicht zu verwehren, daß Er dieſe landten, worinnen Er noch mehr meiſter iſt alß wür, nicht hin und wider mit Sengen und Brennen verwüſten könne; Es wird aber ſowohl dieß, als der verluſt Eines, oder andern von derley kleinen örthen, da Einer vorbey gehen ſollte, dem Haubtwerkh kein groſſen ſchaden bringen, ſondern alles bald Erſetzt ſein, wann dieſe Meinem Commando anverthraute K. Armée, wie ich der gänzlichen Zuverſicht lebe, mit ferners beyſcheinenden Göttlichen Seegen, das Veldt behaubten, vnd Euer K. M. Victorien noch weiters prosequiren können wirdt.

Von Fetislau weiß Ebenfals nichts aigentliches zu berichten, ſo vill von Ueberlauffern, und andern zu vernehmen geweſen, ſolle der orth nach guet gethaner Gegenwehr Endtlichen mit accord übergangen ſein, und die Türkhen den accord observirt haben, der Tekely aber deſſen ungeachtet alle die belägerte wider gegebenen Parola in gefängnus halten, umb Eine groſſe Summa gelts zur Ranzion von Ihnen zu erpreſſen; Ob der Feind von Fetislau Ein mehrers weiter herauf verſuechen, oder auf die Vallachische ſeithen der Donau ſich begeben werdte, wird ſich negſter tagen zaigen; Ich meines orths zweifle nicht daran, daß Sie Temesvar, oder Ein andern nothleydenten orth ſelbiger ſeiths zu succuriren trachten werden, Erindere danenhero in aller undterthänigkheit, wie Einmahl hochnöthig, und Euer K. M. Dienſten ſehr vorträglich wäre, wann Euer K. M. nicht allein das Heisslerische Dragoner Regiment Eylfertig zu dem Gr. Heisler in Siebenbürgen marchiren, ſondern auch das in Ober Hungarn destinirte Levenschildtische gleichfals Eheſtens dahin folgen zu laſſen, allergnädigſt anbefehlen mögten, und ſtunde zu wüntſchen, das man jezt ernenten Generaln über diſes noch

mehrers verſtärkhen könnte; Indeme Er ſolches wohl von nöthen hat, und alles ſelbiger ſeiths von ſeinem Corpo dependiret, auch mit denen hin und wider zerſtreiten Truppen wenig zu verhüetten, oder zu effectuiren ſein wirdt. Wormit ꝛc.

18.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 29. July 1689.

Ich habe auß Euer Liebden abermahligen relation datiert den Achtzehenten diſes im Veldtlager zwiſchen Kolar und Hassan Bassa Palanka mit mehrern erſehen, das Dieſelbe alle weeg an der Morava zuerichten, vnd verhauen laſſen, auch Sechzehen ſchiff in beraitſchafft haben, umb ſelbe aus der Donau in die Morava ziehen. auf befindenden fall eine Bruckhen anlegen, vnd über bedeüten Flus passiren zu khönnen, an welchen, als wohl vnd vorſichtig beſchehenen anſtalten Ich ein gnädigſtes gefallen trage, benebens auch allerdings Vetter- und gnädiglich approbire, das Euer Liebden im fall der feindt defensiue agiren wolte, denſelben anzugreiffen, vnd offensiue zu operiren gedenckhen, zu deſſen effectuirung kheine Zeith zu verliehren, vnd wann ſolches noch vor ankhunfft des Gros Veziers bewerkſtelliget werden khönnte, gahr guett wehre.

Das in Bosnien ein feindliches Corpo von acht bis Neün Tauſent mann Zwornick zu attacquiren vorhabens ſein ſolle, iſt freilich nit ohne, das wegen dergleichen kleinen örther, ſo von kheiner groſſen importanz ſein, Meine armata nit leicht separirt werden ſolle, Ich will jedoch supponiren, es werden die Pläz, ſo Euer Liebden an der Sau annoch beſezter gelaſſen, alſo beſchaffen ſein, das Sye gegen einen mehrentheils von Bauren Volckh, vnd zuſambgeloffenen geſindl beſtehenden feindt ſich ſelbſten defendiren zu khönnen, im ſtandt ſein, vnd ob zwar ermelten feindt das Brennen diſſeiths der Donau bis an die Sau nit wohl zu verwehren, So wirdet ſich, weillen das Landt öed und verwüeſt, hierdurch keinen ſonderlichen ſchaden, auſſer etwa des Verluſts der aldort ſich befindlichen guarnison zu beſorgen ſein, oder geſchehen können, wiewohlen bey gegenwertigen Mangel an Mannſchafft auch diſer Verluſt wohl zu bethauren.

Ob der Tökely, nachdem Er Nouigrad mit accord weggenohmben haben ſolle, die Donau passieren werde, ſolches ſtehet zu erwartten, betreffendt aber Meines Veldtmarſchallleüth. Freyherrns von Haydershaimb ꝛc. Verſtärckhung mit deſſen neü aufgerichten, dann der Lewenſchild. beede Dragoner Regiementer, damit Er capabl ſeye, das Jenſeithige Land zu beſchizen, da iſt zwar das erſte den marche dahin in Siibenbürgen zu beſchleinigen, iterato beordert, ingleichen das Lewenſchildſche befelcht worden, mit deme was von ſelbigen in ſtand iſt, zu marchiren, wiewohlen diſes leztere etwas Spätters dahin gelangen derffte; Ich halte aber darfür, das, wann gleich beſagte beede ſambt den Gondoliſchen Regiment bey erwehnten Freyherrn von Heydershaimb ſich befinden ſolten, Derſelbe wohl Siibenbürgen, aber nicht Oberhungarn, vnd das Landt an der Donau wieder einen einfahl, wie Er es in uillen ſeinen ſchreiben berichtet, werde beſchizen khönnen, indeme der weeg von Eronſtatt gahr zu weith abgelegen, vnd diſer ein ſo geſchwind feindt iſt, welcher leicht, ehe und beuor gedachter von Heydershaimb ꝛc. noch dahin khomben wurde, einen nit geringen ſchaden thuen möchte, auf welches Ich dann beraiths reflectirt, vnd zu ſolchem ende mehr beſagten Freyherrn von Haydershaimb ꝛc. mitgegeben habe, vmb ſich mit der vnterhabenden Cavalleria ſo uill möglich vnd es der status rerum in Siibenbürgen zuelaſſet, der Donau zu nächern, welches auch darumben umb ſo uill ungewiſſer, weillen an der Moscowittischen Victori dermahlen ſehr gezweifflet, vnd aus Pohln gahr das Contrarir, wie nemblich Sye Moscowitter geſchlagen ſein ſollen, berichtet werden will, vnd da nun ſolches wahr ſein ſolte, die Budziaker Tartarn Meiner Soldatesca an denen Siibenbürgiſchen Granizen genueg zu thuen geben wurden, bey welchen ſo geſtalten ſachen Ich nicht finden khann, wie ſich wegen Oberhungarn auf öffters beſagten Freyherrn von Heydershaimb zu verlaſſen ſein werde, ſondern uill mehr für nothwendig erachte, das Euer Liebden auf das Landt ienſeiths der Donau inuigilliren möchten, wann ſolches anderſt nit in gefahr des ruins khomben ſolte, inſonderheit, da Mein Veldtmarſchalchleüth. Graf von Aſpermont ꝛc. anisirt, wasmaſſen vermög intercipirten ſchreiben, der Tökhely einige ſpannſchafften zum auffſizen ermahnet, auch Sie ſeiner dahinkhunfft vertröſtet habe.

Welches Ich Euer Liebden hiermit zur nachricht, vnd daß Sye hiernach auch denen ſich eraignenden Coniuncturn, oder ein lauffenden Khundſchafft, nach Ihre weitere dispositiones anordnen wollen, Vetter- vnd gnädiglich notificire.

19.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Lipa 1 St. von Semendria 26 July 1689.

Nachdeme wie in mein letztern allerunderthänigſt berichtet, alles zu Einer bruckhen über die Morava in ſtündtlicher bereitſchaft fertig gehabt, auch die nachricht Eingeloffen, daß die noch hinterſtellige zweyhundert Proviandtwägen nebſt denen Recrouten von unterſchiedlichen Regimentern zu Belgradt bereits angelangt wären, habe mein öfters gemeltes dissegno zu Exequiren die Armée den 23. dieß aufbrechen, und nacher Sipponitza marchiren laſſen, welcher orth an der Jessava, Einen Marche von der Morava, und der zur bruckhen außgeleßenen Gelegenheit, auch eben ſo weith von Semendria gelegen iſt, der Meinung die bruckhen den andern tag darauf verfertigen, die passage hinüber tentiren, und die noch hinterſtellige Fuhren dahin nachkhomben zu laſſen. Kaum ware ich ins lager geruckhet, ſo khame von denen Neülich gegen den Feind außgeſchickhten Partheyen Eine zuruckh mit vier gefangenen, von deren Außſag ſo vill vernohmen, daß der Seraskier mit 10 Baschen in die 30,000 Mann ſtarckh lauter Cavalleria vor etlich tagen über die Morava zu Crussavez herübergegangen, und grad gegen Unſer Armee im anzug ſeye, willens ſein glückh wider ſelbte zu verſuechen; hette umb Einen deſto geſchwindern Ueberfall zu thuen alle ſeine Infanteria, ſtuckh, und Bagage im lager zu Crussavez ſtehen, und das mit Ihm bringendte Volckh nur auf zehen tag mit brodt und Biscotten verſehen laſſen; Auf dieſe erhaltene Nachricht habe mich alſogleich in gueter positur geſezt, umb den Feinde, ſo er unverſehens khomben mögte, mit gueten widerſtandt zu Empfangen; Nachdem aber überlegt, das die letztern zweyhundert Proviant Fuhren, ohne deren Unmöglich ich die vorhabende Operationes bewerkhſtelligen khann, nebſt vielen Recrouten von undterſchiedtlichen Regimentern Erſt vor zwey tagen zu Belgrad angelangt, und zu beſorgen, daß ſelbthe bey ſolcher Veränderung nicht eh Sie zu mir ſtoſſen denen in 2 biß 3,000 Mann ſtarkh auf der ſtraſſen zwiſchen Belgrad, und der Armée ſtreifenden Tartariſchen Partheyen, oder Etwa gar der feindlichen Armée, wann Sie den obern weeg dahin gienge, in die händte gerathen, und verlohren gehen möchten, So habe mein Vorhaben geändert, die Armee noch am beſagten 23. dieſes abends um 6 Uhr auß dem lager von Sipponiza

widerumben aufbrechen, und theils auß jetzt beſagten Urſachen, theils auch in hoffnung dem Feinde in Einen vortheilhafftigen posto Etwa zu begegnen den March die ganze nacht hindurch gegen Collar zu nehmen laſſen, wäre auch den anderten morgen zeitlich dahin gelangt, wann nicht von Einen ſehr ungeſtimben noch dato anhaltenden Regenwetter daran verhindert, auch leuth und Pferd dergeſtalt naß und Ermüdet wären, daß ich nothwendig hier Eine ſtundt von Semendria, mich widerumben zu lagern gemüeßiget worden, allwo geſtern ſtill gelegen, und weillen die Kundſchafften von des Feindes Annäherung noch ſtets continuiren; heüte alles dermaſſen fertig halten laſſen, daß ich morgen widerumben von hier auf Collar marchiren, und ſodann ſehen werdte, wie auf Ein oder andere weiß oberwähnte Proviantwägen und Recrouten von Belgrad, auch Ein paar hundert Ochſen, die zu Beſpannung vier mit mir ins Feldt zu führen anbefohlener Viertls Karthaunen hin und wider im land aufbringen laſſen, am beſt und ſicherſten zur Armée bekhombe; hingegen den Obriſt Cavriani ſambt ſeinen unterhabendten nun mit denen recrouten in tauſent Köpf ſtarkhen Regiment nach Belgrad hinein werffen könne, alwo ſelbtes unter denen ſtuckhen bleiben, und ſambt denen Etwa darzue ſtoſſenden Huſſarn, und heyduckhen ſowohl die Vöſtung, alß die Communication von denen feindlichen Excurſionen möglichiſt zu bedökhen, und zu verwahren trachten ſolle.

Zu Semendria, welcher orth nun auch in ziemblich guten ſtandt, und mit allen Notturfften verſehen iſt, laſſe ich Einen Obriſt Lieutenant mit 400 Musquetirer, und fünf in Sechshundert Raizen. Verhoffe mittls diſer dispositionen, weiters kheine gefahr mehr im ruckhen zu haben, und werde ſobald alles Eingerichtet iſt, wie innerhalb drey tagen geſchehen kann, meinen March ſodann weiters nach der Morava fortſezen, und ſelbige längſt Innerhab 6 oder 7 Tagen völlig zu passiren ſuechen; der allerundterthänigſten Zuverſicht Euer K. M. werden Eine ſo lange Verweillung der Operationen mir in keinen ungnaden beymeſſen; Indeme ohne obbeſagter anſtalten, und beyſambhabung aller requisiten, die Armee zu Einen großen werkh, wie ich vorhabe Einmahl Ehender nicht moviren können. Betaure und beklage ſelbſt mehr, alß Jemand beklagen kann, daß die Edle Zeit bereits zwey Monath hindurch, gewiß wider meinen willen ſo unnüzlich verzehren mueßen, in welcher wann alles im ſtandt zu agiren geweſt wäre, wie ſchon öfters Erwöhnt, mit dieſer mir allergnädigſt anvertrauten Armée vielleicht nicht weit mehr von Sophia zu ſein getrauet hette; Nachdem es ſich nun aber

bißhero nicht ſchickhen wollen, und die gehabte gute Conjuncturen durch zu vill Zeitgebung ſehr verändert worden, ſo werdte Jedannoch mich nach denen gegenwärtigen richten, und Einen weeg, alß andern nicht Ermangeln mein beſtes zu thuen; damit Euer K. M. gloriose Intentiones Erreichen, und über dem Feindte wie bißhero, ſo vill möglich die Oberhand behalten möge, das landt aber zwiſchen Belgrad und mir, welches ſowohl in der Feinde, alß Euer K. M. possession iſt, finde nicht, wie ſolches vor denen feindlichen Streiffereyen verwahren könne; Sehe anbey auch nicht, waß Euer K. M. Dienſten, oder Armee für Ein groſſer ſchaden darauß entſtehen könne, Indeme die Pläz genuegſamb verſehen, und die lebensmittel der Armée von Belgrad biß nach Possarovez und Rahm auf dem Waſſer ungehindert zukhommen können. Werdte ſolchemnach mich von derley geringen Allarmen an dem haubthwerkh nichts aufhalten laſſen, der veſten mainung, daß wo dieſes gut von ſtatten geht, die von denen Excurſionen Etwa vorfallende kleine Schaden gar leicht zu verſchmerzen ſein, und alles bald Ein beſſeres anſehen gewünnen werde. Swornik, wie ſeithero Erfahren, iſt von 5 oder 6,000 Mann zuſamb geraftes Volckh biß däto ohne ſluckh belägert, hätte noch Eine guet weill kein gefahr, wann der darin Commandirende Officier ſich ſeiner Pflicht gemeß verhalten will, zumahlen aber ſelbiger ohne noth Einen zimblich klein lautenten brieff an mich geſchrieben; So beſorge nicht unbillig, Er mögte wohl dem Feinde den posto übergeben. Erwarte wie es aldorten ſtehet, oder abgeloffen ſein mag, nun augenblickhlich die nachricht, werde mich aber, da Es wider beſſeres Vermuethen übergienge, auch umb dieſes Eben nicht ſonderlich allarmiren, Indeme ſolches Ein geringes avantage vor dem Feind, und der ſchaden bald Erſezet ſein wirdt, wann nur im übrigen, wie obgedacht Euer K. M. waffen mit guten glückh die haubtſach Dero conquisten prosequiren mögen; Von der feindlichen Armee habe über das, ſo bereits oben gemeldet worden, weiters die nachricht, daß in des Seraskier ſeinem lager bey Crussavez, worin ſelbiger daß Fueßvolckh ſambt der Artillerie zuruckhgelaſſen; der Groß Vezier mit Einer anſehnlichen Armee nun täglich Erwartet werde, und der Türkhiſche Kayſer würkhlich zu Soffia angelangt ſeye; die Total Summa der feindlichen Armee laufft zwar diſer leüth Ihrer mainung nach auf Eine Erſchröckhliche groſſe Zahl hinauf, ich aber meines orths finde nicht, woher Sie Eine ſo groſſe Macht aufbringen müſten, Indeme der gefangenen Eigenen bekhantnuß nach die aufruhr in Asien noch däto continuiren, und die Tartarn zum

zweyten mahl aufs haubt geſchlagen worden; Schätze Derohalben Ihre völlige ſtärkhe aufs allerhöchſte von 50 biß 60,000 Mann, welche, weil Sie alle Ihre Vivres von Soffia zu landt herbringen müſſen, nit ſehe, waß Sie hauptſächliches diſen Sommer entrepreniren können, auſſer Euer K. M. Armee im Veldte anzugreiffen, welches meinen geringen gedunkhen nach dermahlen mehr zu wüntſchen, alß zu beſorgen wäre.

Die auß Siebenbürgen in hieſige Veldkriegs Cassa gewidmete 70,000 fl. ſeind nun vor zwey tagen Endlich zu waſſer alhier ankhommen, nach dem aber über die bißhero anticipirte unumbgängliche außgaben, und nöthige bezahlung des Stabs biß Endte July den Calculum lauth beylage ziehen laſſen, befindet ſich, das mit Endte dieſes Monats widerumben weder mir noch dem Commissariat nichts übrig bleibet, wormit ich weiters hinauß langen, und die Proviantbacherey, Schiffbruckhen, Artillerie Fuehrweſen, und andere notturfften, die in Ermanglung Eines ſonſt gebreüchlichen beſondern fondo universaliter alle ſowohl, ordinari, alß extraordinari, hiervon beſtritten werden müeßen; bin derohalben benöthigt Euer K. M. nochmahlen allerundterthänigſt zu belangen, Sie geruehen in consideration Dero ſelbſt Eigenen hieranliegendten hochen Interessen, die vernere nöthige Verordnung ergehen zu laſſen, daß die auß Inner Oeſterreich in die allhieſige Cassam destinirte 100,000 fl. welche ſonſt vor Ende dieſes Jahr nicht Eingehen, ohnverlängt ſolchergeſtalten aufgenohmen, und anticipirt werden, damit Sie noch vor Endte Augusti hier ſein, und auß deren Ermanglung nicht die ganze Machina, wie ſonſt ohnföhlbahr zu beſorgen ſtehet, völlig ins ſteckhen gerathen thue. Wegen des habern habe zum öfftern allerundterthänigſt remonstrirt, das ich deſſen nit mehr, alß auf drey wochen vor die ſambtliche bey mir ſtehende Cavalleria auf der ganzen Donau gefunden habe; und das hier landtes nichts von hart Futter zu bekomben, noch zu gedenkhen, auch das Graß ſchon ganz kraftloß, und nichts nutz mehr iſt, alſo ohne haber ohnmöglich die Pferdte zu erhalten ſein; habe dannenhero der hier anweſenden Cavalleria, welche dieſe ganze Zeit über noch kein Korn Futer gehabt, auf acht tag habern reichen laſſen; und kann anbey Euer K. M. in aller undterthänigkheit ohnverhalten, wie das bis däto dergleichen Futter im Veldtzug der Cavalleria ohne fernere anrechnung gegeben worden, nun aber praetendirt wirdt, das ſelbiger von denen Regimentern, und zwar zimblich theuer bezahlt werden ſolle, welches verurſachet, daß Sie auß Forcht Eines abzugs der leicht mehr alß der Reütter zu Empfangen hat, außtragen

dorffte, lieber gar keinen habern annemben wollen, vorgebend, daß Sie einer ſolchen gefahr ſich nicht unterwerffen könnten, und wie herzlich gehrn Sie auch den Untergang Ihrer Regimenter verhüetten wollten. Gleichwohl ſolches weil Sie nicht anderſt könnten, geſchehen laſſen müeſten; Gleich wie nun hierdurch nicht allein Einen großen ſchaden, ſondern die gänzliche ruin Euer K. M. ſo koſtbahren, und guten Cavalleria beſorget, alſo haben die Regimenter den habern Interim auf meine Verantwortung annehmen machen, In hoffnung Euer K. M. werden allergnädigſt geruhen mir in hoc passu den Credit zu erhalten, und Ihren Regimentern mehrbedeuten habern, wie vorhin noch weiters ohne aufrechnung reichen zu laſſen, allermaſſen ich auf andere weiß nicht zu helfen, noch den Euer K. M. Dienſt im widrigen Fall hierdurch Erwachſenden Schaden zu verhüetten wüeſte. Deßgleichen habe denen Regimentern, welche Ihre dismontirten, im Veldt wider beritten zu machen, und dem Commissariat vorzuſtellen ſich Erbotten, die billiche gutmachung in Euer K. M. nahmben verſichert, womit die leüthe den Veldtzug gleichwohl Dienſt thuen mögen, und Euer K. M. darumben nichts Entgehen, ſondern umb ſo vill mehrers Dienſte zuegewachſen khann, bitte hierinfalls meine impegnirte parola allergnädigſt zu manuteniren, auf das ins künfftig weder Ich noch Ein anderer comandirender General den glauben bey der Armée verliehren, oder Euer K. M. Dienſt in deſſen Entſtehung darumben zu leyden habe. Ein gewiſſer Brankovich ſchickht hier weit und breith im landt vill brieff aus, wormit Er all das Volckh zu denen Waffen animiren, und an ſich zu ziehen bemüehet, gibt ſich auß vor Einen Natürlichen Erbherrn, oder despoten von Servien, Bosnien, Misien, Bulgarien, Tracien, Syrmien, und allen denen landten von Ossek an biß Constantinopel, und will formaliter über ſelbte herrſchen, und regieren. Der General Heisler, warnet mich ſchon zum öftern auf ſein Thuen guette obſicht zu haben, Indeme Er wegen allzu genauer Correspondenz mit dem Fürſten auß der Wallachey nicht wenig suspect ſey; Ich khenne, und weiß nichts von Ihme, werde auch nichts dergleichen ferners geſtatten, ſo lang nicht, wie mich diſſfalls zu verhalten habe, von Euer K. M. allergnädigſten befelch Erlangen thue; Deßgleichen werde die von Euer K. M. unterm 4ten hujus mir zugeſchickhte propositiones des Biſchoffen von Nicopoli nach Befund der Zeit, und Conjuncturen überlegen, und Euer K. M. ſodann darüber eine allerunderthänigſte meinung ferners zu eröffnen nicht unterlaſſen. Uebrigens wünſche Euer K. M. all Erſinnliches glückh und prosperitet zu Dero

vorhabenden reiß ins Römiſche Reich, der Allerhöchſte wolle Dero Siegreiche waffen und gloriosen Vorhaben ſowohl daſelbſt, alß hier und ſonſt in allen orthen ſeinen Göttlichen Seegen noch ferners mittheilen, wie ich ſolches auß treuſchuldigſter Devotion von Herzen verlange, und mich zu beharrlichen ꝛc.

20.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Linz 5. Auguſt 1689.

Ich habe auß Euer Liebden ſchreiben von Sechs und Zwainzigſten passato mit mehrern erſehen, waß Deroſelben über ein vnd anders zu relationiren beliebet hat, und darauf hin zu Vetter- vnd gnädigſter antworth nit bergen wollen, waß geſtalt in deme gar wohl geſchehen, daß Sie an der Morava ein brukhen in ſtündlicher beraithſchafft gehalten, ſolche aber auf eingelangte Kundſchafft, daß der Seraskier mit dreiſſig tauſendt Mann zu Pferd über ermelte Morava geſezt, nit passiert, ſondern ſich zuruk gegen Semendria vnd Kollar, vmb daß Prouiandt Fuehrweſen, vnterſchiedliche Recrouten, vnd die Ochſen zu beſpannung der vier Viertl Carthaunen an ſich zu ziehen, begeben, nit weniger meinen Obriſten graffen Caurlani mit ſeinen vnterhabenden Croaten Regiment, die Fortification, vnd die gegent, von denen feindtlichen ſtraiffereyen zu bedekhen, in Belgrad geworffen, benebſt auch die intention haben, negſtens die Morava zu passiren, vnd dem feindt, welcher in allen fünffzig, biß Sechzig Tauſendt Mann ſtarkh ſein ſolle, aufzuſuechen, nicht zweiflendt, Dieſelbe werden ſolches dergeſtalt vornemben, daß Meine Armata von der Veſtung Belgrad, worauß der Commendant mit der maiſten Infanteria genohmen worden, nit abgeſchnitten, noch von Semendria, alwo ebenfahls ein groſſes Magazin angerichtet, zu weith entfernet, mithin beede nit in gefahr geſezt, noch die Zuebringung des Prouiants benomben werden könne, maſſen wohl zu vermuthen, indeme der Sultan ſelbſten zu Sophia ankhomben, Er werde ohne geringe Macht ſich nicht ſo weith heraußgewagt haben.

Daß die gegent umb griechiſchweiſſenburg vor dem feindlichen ſtraiffen nit wohl zu preseruiren, vill weniger Zwornik zu succurriren, kann mann bey gegenwertigen Statu rerum wohl ermöſſen, es ſeindt aber Euer Liebden ſchon recht daran, daß Sie von denen geringen allarmen ſich nit distrahiren,

ſondern bloß auf das haubtwerkh, woran der völlige Success hanget, daß abſehen machen.

Wegen der Cassa gelder, vnd daß auf die, in Meinen Inner Oeſterreichiſchen Landen angewiſenen Hundert Tauſendt gulden ein ſchleinige anticipation geſchehe, laſſe Ich gehöriger orthen die ſach auf ein neües nachtrukhlich urgiren, vnd werde ſelbſten eyffrig darob ſein, damit die daruntige Cassa von ſothaner anticipation dem negſten einigen erlag über khombe, wie dann nit weniger für billich befunden wirdt, daß der in wehrender Campagna außthaillende Haaber denen Regimentern umb ſo vill weniger, weillen dieſelbe weithers kheine Sommer verpflegung zu genieſſen haben, abzurechnen ſeye, vnd laſſe Ich es darbey bewenden, daß die dismontirte, vnter wehrender Campagna rimontirt, mithin zur Dienſtlaiſtung tauglich gemacht werden mögen, zu welchem ende Meinen General Kriegs Commissariat Ambt mit gegeben wirdt, für ſolche von denen Regimentern beſchehende Rimonta billich meſſige Satisfaction, iedoch auch bey der Vorſtellung gutte obacht zu geben, daß kheine betrug, oder Vortlhafftigkheiten von denen officieren vnterlauffen. Dem Brankouich anbelangent, iſt Er derjenige, welcher hie beuor von dem vorigen Fürſten in der Wallachey, nebſt einigen andern Geſandten zu Wien geweſen, weſtwegen Euer Liebden fleiß anwenden wollen, ſolchen mit gutter manier, vnd einigen ſuechenden praetext zu ſich zu rueffen, ſodann auf demſelben gutte acht zu halten, vnd ſo es nöttig, ſich wohl gar ſeiner Perſohn zu verſichern. Sonſten hat ſich bey mir ein gewiſſer Paul Brankouiz angemeldet, vnd an Euer Liebden umb eine Vorſchrifft gebetten, welche Ich Ihm auch vnter heütigen dato in terminis Generalibus gnädigſt erthailt habe. Vnndt verbleibe ꝛc.

21.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Slpponizza 1 St. von der Morava 2. Auguſt 1689.

Euer K. M. allergnädigſte Rescripta vom 19ten und 21ten verwichenen Monaths July habe ich durch den Courier in aller undterthänigkheit erhalten, und darauß verſpüret, wie hoch die Oberhungariſchen Sachen, damit Sie dermahlen von keinen feindlichen Einfall turbiert werden mögen, Euer K. M.

ſich angelegen ſein laſſen, weſſentwegen obwohlen dieſe materia bereits zum öftern in meinen relationibus weitleüffig remonstriret, nochmahlen mit kurzen worten allergehorſambiſt zu berühren bewogen werdte, das nemblichen dem Feindte in allen ſeinen großen und kleinen Vorhaben mit Nachtruckh zu verhindern je länger, je weniger Ein anderen gewiſſern und beſſeren weg finde, alß welchen in all meinen vorigen angezeiget; nemblichen demſelben mit geſambter macht unter die Augen zu gehen, und Ihme in ſeinen landt ſo viel zu ſchaffen zu geben, daß Er dardurch vor allen andern Considerablen diversionen abgehalten werdte; damit auch Euer K. M. von dem Standt dieſer Sachen umb ſo vill mehrers informiert ſein, ſo berichte in aller undterthänigkheit, und habe nach villen genauen Recognosciren gefunden, wie das nicht ſo leicht, alß man wohl meinet, Eine Bruckhen unterhalb Belgrad über die Donau geſchlagen werden khann, wann auch die hierzue verlangte quantität Schiffe vorhanden wäre, welche dermahlen würkhlich aufzubringen getraue; desgleichen in gar wenig orthen fliegende bruckhen anzulegen ſein, und noch weniger auf der andern ſeithen längſt der Donau hin, und wider zu marchiren, nicht bekümmert ſein, Indem auch dieſen bereits vorgeſehen, und bald ſo vill Schiff bey mir haben will, daß ich 9 biß 10,000 Mann in Einem tag werde überſezen können, wiewohlen der Feind Einen ſolchen ſtreich oder ſo weithen Marche, alß Er zu Seiner Donau bruckhen auf Giorgio hat, nicht ſo ſtill, noch ſo ohnvermuthet vornemmen kann, daß ich nicht wenigiſt vierzehn tag vor Seiner ankhunfft deſſen gewahr werdte, und allen zeitlich genueg vorbiegen könne; Auf Einen jeden allarme aber, oder ſtreiff, den der Feind mit Ein paar Tauſend Mann jenſeits vornemben könnte, gleich Ihme nachlauffen, und das hauptwerkh darbey zu negligiren, wird weder Ich noch ſonſt Jemand Rathſamb Erkhennen. Verhoffe dem Jezigen Standt nach zu urtheilen, weit Ein beſſeres, allermaſſen nunmehro Semendria ſowohl alß Belgrad genuegſamb fortificiert, und verſehen, auch die Donau völlig biß Colambos, und an die Porta ferrea in Euer K. M. gewalt iſt, nicht weniger alle übrige Requisita auß Belgrad wirkhlichen zu hand ſein. Werde dannenhero mich ferner nicht ſaumben, ſondern laſſe heüt durch den Obriſten Strasser mit tauſent Mann zu Fuß auf Jenſeits der Morava an den orth, wo die bruckhen hinkhomben ſolle, würkhlichen posto faſſen, auch die Schiff, und andere behörige Materialia die Morava hinauff ſolchergeſtalten befördern, das ich wills Gott morgen den Fluß zu passiren gedenkhe, der gänzlichen hoffnung, Es werde ſich hierauf bald anderſt zeigen,

und durch diſen meinen Marche nicht allein hieſiges landt Volkh aufs Neue zum hefftigiſten wider die Türkhen animirt werden, ſondern auch der Feindt den mueth dergeſtalt verlühre, daß Euer K. M. ſolche meine auß ſchuldigſter Devotion, und Trey diſsfahls gefaſte resolutiones von dem effect ſelbſten allergnädigſt approbiren, und ſich gefallen laſſen werden. Der Feind, ſo bey dem Schloß Havalöe ohnweith Belgrad allen Kundtſchafften nach mit 15 biß 20,000 Pferdt zwiſchen bedenter Veſtung, und mir ſich Ein paar Tage ſehen laſſen, hat auf eingehohlte Nachricht von meinen anzug ſich alſo gleich wider über das gebürge nacher Crussavez in ſein lager zuruckh begeben, waß Er aigentlich zu thuen im ſinn gehabt habe, wüſte ich nicht zu verſichern; So vill aber von Außreiſſern, Ueberlauffern und Gefangenen zu erfahren, ſolle Er in meinung geſtanden ſein, allhier Eine ſchlechte und kleine Teutſche Armée zu finden, ſelbte über hauffen zu werffen, und ſich ſodann gleich vor Belgrad zu ſezen; Sonſt ſolle der Groß Vezier noch ſtündtlich zu Crussavez im lager Erwartet werden, und iſt nicht zu zweiflen, daß weilen durch dieſen meinen Marche über die Morava mich dem Nissaer weeg (auf welchen Ihm alle lebensmittel zu kommen müſſen) und zwar ſolcher geſtalten annähere, das die Vivres Ihme nicht ſicher bleiben der Feind ſich gleichfalls bald wider zurückh gegen beſagten Nissa ziehen werdte, und daß alßdann zu Erwarten ſtehe, ob ſelbiger mich unterwegs angreiffen, oder aber gar nacher Nissa ankhommen laſſen wolle; Gewiß iſt, daß die annäherung diſer Armée Einen großen Tumult unter Ihnen Erweckhen, hingegen man unſer ſeits nichts darmit periclitiren wirdt, Indem nebſt Einer beſtändigen bruckhen auf der Morava zugleich Einen fortificirten, und mit aller Notturfft verſehenen Posto wohl beſezter darbey hinterlaſſe. Nicht weniger zu Semendria bereits Ein auf zwey Monat oder mehrers hinauf zuelängliches Magazin, weil ſelbiges landt durch ſehr viele groſſe Moräſt, Enge berg, und ſonſt impracticable Oerther allerdings unterſchnitten iſt; Die Infanteria aber unter die ſtuckh von Belgrad zu ſezen, und die Reitterey ſambt denen Dragonern auf die andere Seithen der Donau zu ſchicken, hielt ich Einmahl ohne Euer K. M. Expressen allergnädigſten Special Befehl vor unverantwortlich, Indem dardurch nicht allein die zur Rebellion inclinirendte Hungarn wider hauffenweiß zu den Tökely lauffen wurden, ſondern auch der Feind von denen noch zur zeit meiſt mit unß haltenden, oder zum wenigiſt indifferenten Räizen, in Kürze ſo verſtärkht werden, daß Euer K. M. Ihm bald mit 100,000 vor der Feſtung ſehen wurden, zu geſchweigen andere üble Consequentien, die

in Siebenbürgen, und der Gegend durch Eine dergleichen retirada Entſtehen könten, wann man durch ſothane Zertheilung weder Ein noch anderer ſeits die oberhandt im Veldte zu behaubten vermögte, ſondern ſich allenthalben defensive agendo mehrers verſteckhen und verbergen müeſte, und zwar dieſes alles in dem casu zu verſtehen, ſo lang der Feindt nicht mit der gröſten Macht, worzue Es kein anſehen hat, auf jener ſeithen der Donau operiren thuet, Sollte aber derſelbte wieder Vermuthen dießſeits nur defensive gehen, und hingegen ſich mit Einer groſſen oder meiſten macht auf jene ſeithen ziehen, So iſt freylich die Kriegs Raison daß ich deſſen gröſter Stärkhe auch meines orths die meiſte Kräften wiederſezen thue, und dörffen auf ſolchen Fall Euer K. M. allerunterthänigſt bitten, das ungeſaumbt Ein Erkleckhlicher Vorrath Haber beygeſchafft werden möge; Indeme deſſen gar wenig hier vorhanden, ungeacht ich nur etwa Einen Mezen auf den Reüter biß däto außtheillen laſſen, mit welchen bey dem die Zeit über, noch ſtets angehaltenen ſchlimmen Regenwetter die Cavalleria bishero conservirt worden, die ſonſten bey den bloßen Graß, welches zwar in denen Monaten Maio und Junio gut, in Julio und Augusto aber aller Orthen crafftloß iſt, zu Grund hette gehen müeſſen, werdte Euer K. M. allergnädigſten Befelch gemäß Sparſamb genueg darmit umgehen, allein in ſolch Schlimmen Zeiten mueß man nothwendig denen Regimentern damit untern arm greiffen, auf daß die Pferdte biß in Herbſt bey Eräfften bleiben mögen, dann wann ſelbte, wie ſonſt ohnfällbahr beſchehen mueß, vor bemelter Zeit von Eräfften komben, ſolche nachmahlen auch mit zehenfachen Unköſten nicht mehr aufzubringen ſein, und die Inconvenienz dieſer geringen Erſpahrung aller Erſt Erſcheinen wirdt, wann man die groſſe und ſehr koſtbahre remontirung zu machen ſich obligirt befinden wirdt. Verſichere Euer K. M. daß dieſes nicht die geringſte von meinen Unruehen iſt, geſtalten dermahlen nicht über acht tag habern der Armee zu geben habe, und dannenhero billich in ſorgen ſtehe, daß wann durch Einen glücklichen ſtreich Unß nicht der weeg zu einem völlern landt geöffnet wirdt, dieſe nunmehro ſo ſchöne Cavalleria ungeachtet all angewendten Fleiß und müehe gegen winter in ruin gerathen, und mithin den Schaden, den man derzeit mit Einen auch ſonſt die proviantirung der Armee ſolchergeſtalten gut Eingericht iſt, daß ich den vom Obriſt Veldtproviant Administrator Vorster darbey angewendten groſſen Fleiß und ſorgfalt allerundterthänigſt anrühmen, und anbey geſtehen mueß, daß mir gewiß all Operationes noch ſo ſchwär falleten, wann nicht von der activität dieſes Mans sublevirt

wurdte, welcher über all anderes Fuehrweſen zu vier Viertls Carthaunen, und zwey groſſen Feuer Mörßer die ich ſambt Zuegehör mit in Feldt führe, ohngeachtet von Nirgents hierzue Einige Conto gemacht war, mir eine nöthige beſpannung in mehr alß zweyhundert paar Ochſen beſtehend durch ſeine Embſigkheit in kurzer Zeit auf- und beygebracht hat, Alſo daß bey ſolchen guten anſtalten im ruckhen nichts zu beſorgen, und nochmahlen zu wüntſchen wäre, daß der Feind des obern weeg gegen Belgrad ſich gebrauchen, und mich mit diſer Armée hinter ſich laſſen möchte, worzue aber umb ſo vill weniger hoffnung zu machen, alß ſelbiger mit proviant, und lebensmitti bey ſo geſtalten Sachen unmöglich vortkommen kann.

Der Tekely ſtehet noch mit Etwas wenigen Volckh gegen Fetislau über, an und umb Orsova, worin Er des tags logiret, des nachts aber ſelbigen allezeit verlaſſen, und ſich mit Schiffen wider über die Donau Retiren thuet; Der General Heisler hat jezt beſagten orth, weillen Er gar ſchlecht, und keine lebens Mitti darin wären, Er auch keine hin zu bringen gewuſt, neulich verlaſſen, und ſich zuruckh nacher Caransebes gezogen, alwo Er noch däto mit tauſent Pferdten Commandirter ſich befindet, alldieweillen ich aber die lebensmittel nach gedachten Orsova von hierauß leicht hinzubringen getraue, ſo habe denen Räizen anbefohlen, auf alle weiß zu trachten Ermelten orth, wann der Feindt herauß, oder nit ſtarkh darin ſein wird, etwa zu überrumpeln, und widerumb zu beſetzen; Glaube annebens, Es werde der Tekely vor dißmahl noch ſobald in Siebenbürgen oder Ober Hungarn keine groſſe Streiff thuen, Indeme alles und Jedes von dem Success diſer K. Armée beruehet, womit wann Gott wie bißhero ſeinen Seegen noch ferners darzugibt, daß Es guet ablaufet, Ever K. M. allergehorſambiſt verſichert halten khann, daß ſowohl dieß, als jenſeits der Donau alles nach wuntſch, und Dero allergnädigſten Verlangen außſchlagen wirdt; Von Zwornick vernimbe, daß mein an alldortigen Commendanten geſchickhte ſcharff und gemeſſene ordres, demſelben Recht zuegekomben ſein, worauf Ermelter Commendant allen anſehen nach beſſere reflexion gemacht, und ſich noch Tapfer halten ſollte, hoffe Es werdte ſelbiges orth wenigſt Eine groſſe anzahl leuthe koſten, wo Es wider Vermuthen ſich etwa nicht gar Salviren könte; Der Graf Ladislaus Chaky iſt mit ſeinen Regiment Hungarn zu Belgrad angelangt, nun warte mit Verlangen, auf den Grafen Bathyani ſambt ſeinen Hussarn, von deme wo Er ſich derzeit befinde, nicht wiſſen khann, und iſt mir ſolch Hungariſcher Succurs vmb ſo vill mehrers angenemb, alß hiermit

denen Tartarn das Vagiren umb das lager und Fourage verbotten werden khann; Wegen habern werde bemüeßiget nochmahlen geringen, wann zeitliche Vorſehung beſchähe, Verhindern khann, nachgehendts doppelt, und ſo zu ſagen ohnerſezlich werden dörffte, Wormit ꝛc.

22.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Neuburg a. d. Donau 22. Auguſt 1689.

Ich habe auß Euer Liebden Relation von anderten diſes mit Vetter- vnd gnädiglichen gefallen vernomben, maßgeſtalt Dieſelbe neben der diſſeits vorhabenden operation, auch auf daß landt ienſeits der Donau die nöttige reflexion gemacht haben, vnd zu ſolchem ende ein prouision an Schiffen in bereitſchafft halten, vmb allezeit ein Corpo von Zehen Tauſendt Mann, deß feindes attentaten ſelbiger orthen zu uerhindern, überſezen zu können, dahero dann Euer Liebden gahr wohl thuen werden, weillen Deroſelben meldung nach, Sie khein gefahr haben, von dem feindt übereillet zu werden, wann Sie ſich vmb gewiſſe vnd ſichere nachricht von des feindts andamenten, vmb ſelbigen bey Zeithen vorzubiegen, vnd deſtwegen mit Meinen Veldtmarſchall Leüthenanden Baron von Heidersheimb iedesmahl in gutter Correspondenz zu ſtehen, ſich befleiſſen werden, in deme in allweeg nöttig ſein will, daß Landt von Sibenbürgen, vnd Ober Hungarn von allen feindlichen Einfall (deren ſchädliche Consequenzien ſchon zum öfftern außführlich remonstriert worden) zu verwahren, vnd wirdet mir lieb ſein, wann Euer Liebden Ihrer intention nach, auß Orsaua den feindt durch die Räzen wider werden herauß-iagen, vnd ſelben orth beſezen, proulantirn, auch befeſtigen khönnen.

So habe Ich ebenfals Vetter- vnd gnädiglich gehrn vernomben, daß Euer Liebden des passaggio der Moraua Meiſter worden, auch ienſeits eine Schanz angelegt, vnd ſolche mit Tauſendt Mann beſezt haben, maſſen auch, wan Sie ſich in ſolchen ſtandt befinden, die Moraua zu passieren, vnd dem Seraskier noch vor ankhunfft des groß Veziers einen mörkhlichen abbruch zu thuen, gar gutt, vnd freilich beſſer ſein wirdt, meinen Völkhern dem mueth zu machen, hingegen den feindt in ſchrökhen, vnd Forcht, gegen

demſelben zu auanzieren, alß ſich nur defensiue zu halten, worbey iedoch von deſſen ſtärkhe, fundierte Khundſchafften vonnethen, vnd mit ſolcher behutſambkheit vmbzugehen, daß weder die zurukhgelaſſene posten, noch meine armada hazzardiert werde, weillen bey gegenwertigen Coniuncturn Mein Dienſt erfordert, daß mann auf alle weiß ſicher gehen ſolle, dahero Ich auſſer Zweifel geſtelt haben will, Euer Liebden (Dero die importanz der ſachen bekhannt iſt) werden die nothwendige Vorſichtigkheit gebraucht haben, auch annoch gebrauchen, weillen Dieſelbe ſo positiue verſichert, daß die zurukh gelaſſene posten ſich kheiner gefahr zu beſorgen haben.

Wegen der prouision an Haaber, vnd Mehl habe Ich an Meine zu Wienn hinterlaſſene Geheimb und deputierte Räthe, die gehörige Verordnung beraits ergehen laſſen, daß entzwiſchen ſo uill, alß die bey Meiner hinterlaſſenen Hoff Cammer alda vorhandenen Mittl außtragen, der anfang gemacht werdeu ſolle, wie Ich dann ebenfals bey ankhunfft meines Geheimben Raths, vnd Hof Cammer Praesidentens denſelben alles ernſt comittiern werde, deſtwegen die gehörige anſtalten alſobalden zu verfüegen, vnd hierinnen gleichſamb kheine Stundt zu verſaumben; Meinem Hoff Cammer Rath vnd Prouiandt Administratorn Vorſter ꝛc. khönnen Euer Liebden in ſeinen Eyfer, wie bißhero derſelbe erwiſen, vorth zu fahren animieren, anbey zugleich demſelben verſichern, daß Ich die vom Ihme gelaiſte, vnd erſprießliche Dienſt, bey eraignenter gelegenheit, mit Kayſerl. vnd Königl. gnaden zu erkhennen, iederzeith geneigt ſein werde.

So bin Ich übrigens mit Euer Liebden der mainung, waß geſtalt nit zu vermuethen ſeye, daß der feindt an ein andern Orth die Morava paſsieren, vnd Euer Liebden mit Meiner Ihro vntergebenen armata zurukhlaſſen werde, abſonderlich ſo lang der Seraskier durch den Groß Vezier nit verſtärkht ſein wirdt, in deme ſolches, wegen des angezogenen Mangls an Prouiant nit ſo leicht geſchehen khönte, es müeſte nur ſein, daß bedeither groß Vezier (wie auß Constantinopl die nachrichten geben) eine kleine Flotta zu Waſſer bey ſich hette vmb ſich durch hilff derſelben mit den nöttigen Prouiandt zu verſehen, deſſen gewißheit iedoch Euer Liebden alborthen beſſer, alß Mir alhier bekhant ſein wirdt, Ich verhoffe aber Dieſelbe werden hierauf ſchon ohne daß ſorgfältig reflectiert haben.

Daß Euer Liebden an den Commendanten zu Zwornick, ſich eyſſeriſt zu defendieren, ſcharffe befelch ergehen laſſen, an deme haben Sie ſehr wohl gethan, und iſt lezlichen nit ſo uill daran gelegen, wann der Feindt

deſſen eroberung mit groſſen verluſt der ſeinigen erhalten ſolte, weillen, wann mann maiſter im Veldt iſt, ſolcher Orth allezeith widerumb leichtlich khann eingenomben, vnd behaubtet werden.

Wegen des Graffens Batthyany iſt an deſſen noch nit beſchehenen abmarche mit ſeinen vnterhabenden Gränizern zu der vnter Euer Liebden Commando ſtehenden armata, die zu dato nicht abgeführte Bezahlung der Raberiſchen Gräniz die Vrſach, es hat ermelter graff Batthyani iedoch ſchon die Ordre, daß, ſobald ſolche Bezahlung (wegen welcher die nachtrukhliche befelch, vnd intimationes ſchon ergangen) erfolgt ſein wirdt, Er ſolchen March gleich zu Euer Liebden vorthſezen ſolle.

Welches Euer Liebden auf obige Dero eingeſchikhte Relation hiemit in antworth Vetter- vnd gnädiglich nit verhalten wollen. Vnd Ich verbleibe ꝛc.

23.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager über der Morava unweit Paſſarovitz 10. Auguſt 1689.

Seit meiner Jüngern vom 2ten hujus mit dem Courier abgeſtatten allerunterthänigſten Relation hat ſich weither Nichts ſonderbahres bey dieſer Armee zugetragen, auſſer daß mir über Sabacs doch nicht von dem Swornicker Comendanten ſelbſten die nachricht eingeloffen, waßgeſtalten Swornick den 1ten dieſes mit Accord an den Feind übergangen, und die darin geweſte Teutſche beſatzung nacher Raska abgezogen ſeye, weillen dann nicht weiß, wie oder warumben ſolches geſchehen, So habe ich in allen Fall den Nigrellischen Obriſt Lieutenant Malvezy Comendanten zu Sabacs beordert bedeute Swornicker guarnison, wann Sie jetzt beſagter maſſen nacher Raska komben ſollte, alſogleich an ſich zu ziehen, den darbey comandirenden Haubtmann aber biß auf ferners Examen und unterſuchung der ſachen bey ſich in arrest zu behalten, dieſe attaque oder belagerung iſt durch die Bosneser, welche wie ſchon öfters gemeldet, von allerhand Volckh ein Corpo zuſamb gebracht, geführt worden, ſolchem nach nicht zu zweifeln, Indem mit Euer K. M. Armee mich zimblich darvon Entferne, Es werden ſelbte nun

weiters an die Sau tringen, villeicht auch Sabacs wegzunehmen, und wo ſie ettliche ſchiff auf der Drina herab bringen khönnen, wohl gar mit Partheyen über die Sau hinüber zu ſtreiffen ſuechen. Dieſes zu verhüetten habe ich meines orths ſo guett es ſich thuen laſſen, alle gegen anſtalten gemacht, und nicht allein Sabaz ſtark beſezt, ſondern auch mit allen Notturfften genuegſam, und dergeſtalten verſehen, daß wann der Feind ſelbiges anzugreiffen geſinnet iſt, Er wenigſtens vill Zeit und leüthe darvor verlühren wirdt, die guarnison aber, weill Sie die Schiff an der handt hat, weithers in kheiner gefahr ſtehet, wiewohlen der orth vor ſich ſelbſt, wie ich vernembe ſehr ſchlecht iſt, und die böſte wöhr in denen leüthen, und geſchüz beſtehen mueß, welches bey derley zuſambgeloffenen Volckh Einen groſſen Effect zu thuen pfleget. Die Slavonischen ſeithen der Saw vor feindlichen ſtreiffen zu bedeckhen, habe den Obriſt Cavriani beordert mit ſeinen unterhabenden Croathen Regiment, vnd zwey 6 pfündigen Stuckhen von Belgrad gegen Sabaz, Mitroviz, und Raska ſich zu begeben, die langſt dem Fluß hinauf bereits vorhin postierte zwey biß drey tauſendt Räziſche Huſſarn und Heyduckhen zuſamb zu ziehen, und den Saw Stromb beſt möglichiſt zu verwahren, auch zu ſehen, ob Er nicht zu Raska an dem orth wo die Drina in die Saw fallet, in Einer gleich bey dem Einfluß in der Saw gelegen bequemben Insul Poſto faſſen, und weithin das herabfahren der feindlichen Schiff verwehren möge. Desgleichen habe zu mehrer Sicherheit den Obriſten Gall ordre gegeben den Poſten Brod zwar mit der teutſchen Mannſchaft, und ſonſt alſo beſezt und verſehener zu laſſen, daß man deſſenthalben in keiner ſorge ſtehen dörffte, mit der übrigen Miliz aber, ſo lang der Feind ſich herunter bey der Drina und Sabaz aufhaltet, gleichfalls nacher Perska und Raska herab zu marchiren, zu dem Obriſt Cavriani zu ſtoſſen, und die feindlichen Excursiones auf alle mögliche weiß zu hintertreiben. Dieſes iſt alles waß ich dermahlen wider beſagtes feindliches begünnen diß orths vorzukhern vermag, über welches wann auch mit der Armée bey Belgrad ſtundte der zeit nichts anderſt zu thuen wüeſte, Indeme, alle dieſe örther zu secundiren gar zu weith entlegen wäre, auch zwiſchen ſelbten und mir Ein ſo übler und ſchlimmer weeg iſt, das ohne ruin der Trouppen nicht wohl dahin zu khomben iſt, abſonderlich da Eine zimbliche ſtarkhe Türkhiſche Armee, die zwar biß dato nicht vigoros gegen uns opeririert, an und dißſeiths der Morava vor meiner ſich befindet, auf welche zu invigiliren genug zu thuen habe, auch Immermehr glaube, und merkhe, daß ſelbte auf den Erfolg der haubt operationen wartet, und

diß dahin irresolut bleibet; Fahre derohalben forth in meinen Euer K. M. schon öffters allergehorsambist Erinderten Vorhaben woran mich die Verbachung auf drey Wochen benöthigten Proviants, und dessen ladung, nicht weniger die Verfertigung allhiesiger bruckhen-Schanz diese täge über aufgehalten; Erwarte zwischen heünt und morgen noch Etwas Proviant, habern, und andere necessitäten, die auf wägen mitnehmen mueß, sodann werdte, sobald selbte anlangen, meinen March längst übermorgen gegen Ressava, und den Nissaer weeg aufs beste und baldeste fortzusezen nit ermangeln. Izt gedachte hier angelegte brucken-Schanz ist beederseits so starkh gebauet und bevestiget, daß ich hoffe vermittelst derselben allezeit Ein freye passage über die Morava zu behaubten, damit aber umb so vill sichrer agiren, und den Feind in allweg begegnen möge, So habe bereits das Mittl gefunden, Eine Schiffbruckhen auf wägen mit mir zu führen; Nemblich 60 kleine Schiffel, vermög deren die Morava aller orthen wider repassiren, und dem Feinde mein bedunkhen nach Einen Heßlichen streich versezen könnte wann selbiger, wie von villen, doch nit von mir geglaubt wirdt, mich gleichfalls im ruckhen zu incomodiren, gegen Belgrad marchiren wollte; Verhoffe noch stets anbey, obschon auß Mangl, oder Spater ankunfft der Trouppen, und abgang anderer requisiten biß hieher vill kostbahre zeit verliehren müessen, Es werde gleichwohlen sich noch alles schickhen, und zu Euer K. M. höchster Glory außschlagen, auch der Feind von dieser heürigen Campagna ausser Ettlicher Lumpen orth, so Er allarmiren und ruiniren könnte wenig vortheil gewinnen, Ja Es sollte ihm auch dieses villeicht nicht gestattet werden, wann das grosse gebürg, und impracticable weeg so zwischen hier und dem Bosnischen Corpo sich befinden, nicht Ihme derley excursiones zu thun Gelegenheit gebeten, und die vor mir habendte feindliche macht etwas von diser Armee zu detachiren Erlaubete. Gegen Ober Hungarn merkhe zu däto nicht daß ein grosses feindliches Corpo dahin im anzug seye, sondern stehet in selbigen landt noch alles in dem durch mein vorgehendtes beschriebenen statu, bin auch der meinung, daß wo nicht bald von einem anMarch der Tartarn zu vernemben ist, dieß Jahr schwärlich Etwas von selbten gegen Siebenbürgen oder Ober Hungarn mehr herauß komben wirdt, Indem dises Volckh, wan Es auch gleich Einiges avantage wider die Moscowiter gehabt hette, durch die große und weite Marche nothwendig abgemattet sein wirdt, auch gegen den Winter und Spaten Jahreszeit nicht leicht mehr weith zu Feldte zu gehen pfleget.

Orsova weiß noch nicht, ob Es von den Unſrigen wider beſezt ſeye, ſtehe jedoch in der Hoffnung, es werde villeicht nun geſchehen, Indeme ſolches zu bewerkhſtelligen Eine zimblich ſtarkhe Parthey würkhlich dahin gegangen, der Tekely auch widerum nacher Viddin zurückhgewichen ſein ſoll; Sonſt khann allerundterthänegſt nit verhalten, daß die leüth im hieſigen lager zimblich zue erkhrankhen anfangen, auch die Pferdt, ohngeachtet Sie am gueten graß kein abgang haben, gleichwohlen ganz kraftloß dahin werden, welches mehr den Ungeſtimben Regenwetter ſo von anfang des Veldtzugs biß auf zwey tag hero noch ſtets angehalten, alß andern zuezumeſſen iſt. Von des Feinds haubt Armee kann zu däto nichts verläßliches berichten, Ich habe fünf Partheyen auß, mit deren Zurückhkunfft Stündlichen Etwaß gewiſſes zu vernemben verhoffe; So habe auch des Feinds Contenance umb ſo vill mehrers zu observiren, den Grafen Chaky mit allen denen Hungarn über tauſent Pferdt ſtarkh auf den Nissaer weeg geſchikht, deßgleichen Ettlich hundert Heyduckhen nacher Ressava ſelbiges Schloß, ſo in der Mitten zwiſchen hier und Nissa gelegen iſt, zu beſezen, beede Partheyen ſein ſchon den dritten tag auß, und Erwarte mit Verlangen, waß Einer und der andern begegnen wirdt. Wormit ꝛc.

24.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Neuburg a. d. Donau 28. Auguſt 1689.

Auf die von Euer Liebden eingelangte abermahlige relation in den Veldtlager über der Moraua vnweith Boczarovez den zehenden diſes datiert, habe Deroſelben in antwortt Vötter- vnd gnädiglich hiemit erindern wollen, daß ſo vill die Uebergab Zuornick anbelangt, gar wohl geſchehen, daß durch die von dannen abgezogene guarnison der posto Sabaz verſtörkht, vnd vber des alda zu Zuornik geweſten Commandanten geführte conduite daß examen oder die inquisition vorgenomben werde, maſſen im fahl Er ſchultig ſolte befunden werden, derſelbe nottwendig andern zum exempel abzuſtraffen ſein wird. Vnnd iſt freylich zu beſorgen, daß, nachdem den Feindt diſes riusciert iſt, ſelbiger weither an die Sau vnnd villeicht auch auf die andere, ienſeits

gelegene posten loß gehen, ia wohl gar (wie Euer Liebden verninfftig vorſehen) mit Partheyen über die gedachte Sau zu ſetzen ſuechen derffte.

Weillen aber Euer Liebden dagegen ſchon die anſtalten gemacht haben, ſo thue ſelbe gänzlich approbieren, vnnd befinde Ich, daß vornemblich dahin zu ſehen, vnnd zu reflectiren ſeye, wie man den Feindt verhindere, damit derſelbe über die Sau nit herüber khombe, erkhenne benebenſt auch gar wohl, daß Euer Liebden von meiner Ihro vntergebenen armata auß ferners dahinwerthß nicht succurrieren khönnen, welches man dann, daß es vnmöglich, iederzeit ſchon vorgeſehen, dahero an meinen Veldt Marſchalchleithenanten graffen Piccolomini vor geraumber Zeit den befelch hat ergehen laſſen, dergleichen orth, die nicht zu manuteniren, zu vnterminieren, damit man bey ankhunfft einer considerablen feindlichen Macht, Sye ſprengen, die Guarnison retirieren, vnnd durch die demolierung derſelben verhindern khönne, daß der Feindt nicht, wie iezo geſchieht, ſich hineinſeze, vnnd dardurch daß landt widerumben dominiere. Es iſt aber zu verhoffen, daß die von Euer Liebden vorhabende vertröſtete haubt operation alſo wohl ablauffen werde daß Sye maiſter im Veldt ſein werden, vnd derley kleine orth leichtlich wieder erobern khönnen.

Vernimbe alſo gern, daß Euer Liebden in ihren Vorhaben nach Nissa zu gehen, vortfahren, nit zweiflent, Sye werden hierinfalß ſolcher ſicherheit ſich gebrauchen, damit der gewintſcht vnnd intendirende effectus erfolge, vnnd khein widriges darauß zu beſorgen ſeye, habe auch bey denen darzue beraihts gemachten dispositionen nichts zu erindern, ſondern laſſe mir ſelbige allerdings gefallen, indeme Euer Liebden auß vnterſchidlichen, vorhero an Sye abgegangenen handtſchreiben meine führende intention vnnd waß darbey zu beobachten ſein möchte, ſchon erſehen haben werden.

Vnnd iſt mir auch nit unbekhannt, daß dergleichen wichtige Impresen ſich nit ſo gleich vbereillen laſſen, ſondern beſſer ſeye, ſolche mit gutten Fundament einzurichten, vnd ob zwar die auß denen allegirten Vrſachen verlohrne Zeit zu bethauren iſt, ſo würdet es doch annoch frühe genueg ſein, wann nur Gott der Allmächtige den gewünſchten effect darzue gnädiglich verleihet.

Daß wegen Ober Hungarn noch nichts von einiger gefahr zu hören, noch von denen Tartarn, daß Sye für heür, weillen Sye abgemattet, waß tendiren werden, zu praesupponieren, geraicht mir zwar zu Vetter- vnnd gnädiglichen gefallen, khan iedoch darbey nit weniger, alß Euer Liebden bey-

khommendes ſchreiben, ſo an meinen K. Hoff Kriegs Rath der Weldt Marſchalchleithenant Baron v. Heitersheimb vntern vierten diſes abgehen laſſen, zu communicieren, vnd weillen nicht ohne, daß Ihme Baron v. Heitersheimb mit denen wenig bey ſich habenden Trouppen nicht wohl möglich ſein werde, die Sibenbürgiſche gränizen zu defendiren, vnnd denen Buziaker Tartarn zu resistiren, mit welchen Er Heitersheimb mit ſeiner völligen macht allein genug zu thuen haben wurde, geſchweigens daß Er noch, die ſo vill meill weegs daruon entlegenen posten an der Donau wider der Türkhen, vnnd des Tökely tentatiuen darzue beſchüzen, vnnd manutenieren ſolle.

Alß halte Ich bey ſolcher beſchaffenheit für eine vnumbgängliche nothwendigkheit, daß mit den Baron v. Heitersheimb, vnnd dem von demſelben vmb den Feindt vmb Orsaua diuersion zu machen, beorderten Obriſt Weldt Wachtmeiſter Baron v. Herbeuille fleiſſige corrrespondenz gepflogen, vnnd auf daß landt ienſeits der Donau die gebührende reflexion gemacht, von Euer Liebden aber, weillen Sye nunmehr die Moraua passiert ſein, mit mögligſter application geſuecht werde, Dero vorhabende operation zu befördern, damit nach deren verhoffenden gliklichen ausſchlag, mit mehrern vigor, auf die ſich ienſeiths hervorthuende gefahr khönne reflexion gemacht, vnnd den von Heitersheimb ein genugſamber Succurs geſchikht werden, da aber villeicht ſich ſolche difficulteten eraignen möchten, welche dieſe projectierte impresa impracticabl machten, vnnd Euer Liebden ſich nur defensiue zu halten zwingen thetten, ſo würde ſodann wohl möglich ſein, die durch daß, den Herbeuille vntergebene detachement verwahrte posten an der Donau, von Euer Liebden vnterhabenden armata ableſen, vnnd beſezen zu laſſen, damit der Baron v. Heitersheimb ſodann alle Ihme anverthraute Mannſchafft wider zuſamb ziehen, vnnd denen Bucziaker Tartarn, wie auch denen Sibenbürgiſchen gränizen deſto beſſer inuigiliren khönne.

Daß vill leith wegen des bishero vngeſtimben Regenwetters zimblich krankh, die pferdt auch ſehr math ſein, thue Ich bethauren, iedoch mich gegen Euer Liebden bekhanten Eiffer, Fleiß, vnnd ſorgfältigkheit gänzlichen verſehen, Sye werden alle zuelängliche remedia disfalß vorkheren laſſen, nicht weniger durch die ausgeſchikhte Partheyen von dem Feindt einige verläſſliche nachricht erhalten, von deſſen Standt dann Ich ſowohl, alß der von Euer Liebden vorhabenden operation wenigiſt alle wochen einmahl ſicher verläſſliche nachricht erwartten werde, vnnd Ich verbleibe ꝛc.

25.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager auf dem Königsfeld bei der Jagodiner Brücke 26. Auguſt 1689.

Daß Euer K. M. Ich ſeither den 11ten diſes khein allerundterthänigſte relation eingeſchikhet, hat die mit entfernung meines marches beſorgte unſicherheit, auch daß die begehrte Zifra von einen hinterlaſſenen Löblichen hof Kriegsrath Erſt geſtern eingelanget, biß anhero verſchoben. Nun berichte in aller unterthänigkeit, wie daß ich den jüngſt vermelten March den 13. diſes mit allvermeinten gutten anſtalten angetretten, Indeme ich nicht allein denen Regimentern auf zwei tag Proviant geben laſſen, ſondern auch auf 12 andere tag den benöthigten vorrath auf denen Proviantwägen mitzunehmen anbefohlen, und daß es würkhlich alſo geſchehen, und die Armada auf 24 Tag verſehen ſeye, verſichert worden, womit dann, und denen 60 auf wagen mitführenden bruckhen Schifflein ſambt aller Zuegehör innerhalb 3 Tagen über den waldt bey Grabovez glückhlich ankhomben bin, von dannen hette lengſt in 6 oder 7 tagen zu Nissa zu ſein getrauet, wan nit ein gähling eingefahlenes ungemeines Regenwetter, ſo nachgehents 5 ganzer tag und nacht mit gröſter Ungeſtümb angehalten, dergleichen von niemanden im Augusto jemahls erhört worden, eine hinternus darzwiſchen gemacht hette, Indem nicht allein die Ressava, ſondern zugleich alle andere bäch und gräben hinter und vor meiner dergeſtalten angeloſſen, daß im ganzen Ressaver thall faſt ein See geweſen, und unmöglich fortzukhomben wäre, wann nicht obberürte Schiffl bey mir gehabt, und mit hülff derſelben hin, und wider die benöthigte Bruckhen hette machen laſſen, durch welches mittl die vorgeſtandten Difficulteten superiert, und den Marche gleichwohlen befördert, daß ich den 20ten dieß, mit der Armée hier im Königsfeldt angelangt bin, die Proviantwägen aber, ſo wegen Ihrer Uebeln Beſpannung nicht gefolgen können, mit gueter Convoy ein paar March hinter meiner zurukh laſſen müeſſen, welche hier widerumben zu erwarthen, und ſodann den Weeg auf der Nunmehro erreichten Nissa Straſſen zu prosequiren geſonnen ware. Alhier habe die feindliche Armee zum Erſtenmahl ins Geſicht bekomben, welche jenſeits der Morava auf einen Berg bey Jagodina campiret, ſobaldt ſie aber diſe meine ohnvermuethete ankhunfft geſehen, gleich den morgen darauf mit Einer praecipitanz das lager aufgehebt, und wie in meinen vorigen ſchon zum öfftern vor-

geſagt, wiederumb nacher Crussavetz, und zweifels ohne nacher Nissa zuruckh geillet, um die gewißheit zu erfahren, habe gleich eine Parthey von dreißig Dragoner zu Fueß über die Morawa ſetzen laſſen, diſe hat ohnweith von dannen im Waldt ein theill der feindlichen Bagage angetroffen, über 60 Wägen darvon außgeſpannt, geplündert, und einen gefangenen Räzen eingebracht, von deme vernomben, daß der Feind in großer Confusion, und Schröckhen nacher Nissa lauffe, und wann nur Jemand verfolgete, Ihme gar leicht alle Bagage abzujagen wäre.

Auf ſolche erhaltene Nachricht wäre meine gänzliche resolution mich der Conjunctur zu bedienen, und dem Feind in dieſer ſeiner Dissordre nachzuſezen, nicht zweiflendt, wann ich ehe oder zugleich mit auf Nissa komben wäre, Ihm ein haubtſtreich angehenckhet, oder wenigiſt ſeine Armada vor diſen Veldtzug widerumben dissipiert haben wurde, wann nicht die vorgedachter maſſen zuruckh gebliebene Proviantwägen, ohne deren ich weithers nicht wohl fortgehen khönnen, mich hier aufzuhalten, und Ihrer ankunfft zu erwarthen veranlaſſet hetten; Ich habe zwar entgegen geſchickhet, und khein Fleiß, noch mühe geſpahret, ſelbte bald ins lager zu bringen, damit in ein paar tagen das mehl verbachen, und meinen Marche deſto ſicherer, und kräftiger fortſezen khönne; Es iſt aber der weeg von dem Regenwetter, welcher alſo ſchlimb, und grundloß worden, daß an drey oder vier ſtunden weegs, die ich Sie hinter mir gelaſſen, ſelber ſchon ſechs tag marchiren, und noch einige täge zu thuen haben, womit mich wider meinen willen ſo viel verweillen müeſſen, daß mir nicht allein das ſchönſte tempo entgangen, ſondern auch der Feindt nachdem Er geſehen, daß ihn niemandt jaget, und ich nicht weithers vor mich gehe, ſich in ſo weith recolligiert, und vor ein paar tagen mit der völligen Armee auf Jagodina widerumben zuruckh gekhert iſt, woſelbſt noch dato in zwey groſſen linien campiren thue, dieſem ungeachtet hette ich mein vorhaben weithers zu bewerkhſtelligen die auf der Belgrader Landſtraſſen vormahls geſtandenen vor einen jahr von denen Türkhen abgebrennte bruckhen zu repariren, und aber die noch vorhandene acht gute Joch khaſten mit hilf der Schiffel und Bökhe, eine brukhen zu machen angefangen, willens damit die passage zu gewinnen, umb den Feindt ſolcher geſtalten an den Leib zu khommen, allein wie ich in der beſten arbeith und hoffnung begriffen bin, kombt mir eine ganz unvermuete Zeitung, undt entdeckhet mir zu meiner groſſen Confusion der Obriſt Veldt Proviandt Administrator Vorster, das nicht allein die noch hinterſtehlige Proviandtwägen noch vor

fünf, oder Sechs tägen nicht im läger ſein werden, ſondern daß auch Er in ſeiner Rechnung ſich verſtoſſen, und anſtatt einer zwölftägigen vertröſt- und verſicherten Vorrats kaum auf Sechs, und villeicht nicht fünf tag mehl auf denen wägen habe, gibt die Schuld ſeinen Subordinirten, das bey aufbruch der Armée nit genug vorhanden geweſen, ſondern uber fünfzig wägen, welche nit zu laden gehabt, lährer mit gegangen, etwaß mit dem Regen verdorben, und theilß von der zuruckh gebliebenen Convoy verzehrt ware. Wie mich dieß unverhoffte Incidens, bevorauß bey einem ſchon ſo zu ſagen in handt gehabten gewonnenen Spill, wie diſes ware, alterirt habe, kann ich Euer K. M. nicht genugſamb beſchreiben, umb ſo vill mehrer, das mich ſtets ſogar vor das allergeringſte geſaget, obbemelter Administrator yber fünffzig mahl in Beyſein der Generalitet und Officier deſthalben befragt, und Er, daß auf die vier und zwainzig tag der Vorrath würkhlich vorhanden ſeye, mich jedesmahl vertröſtet, und verſichert hat. Weilen dann geſehen, daß bey ſolcher geſtalten entgangenen Fundament, die ganze Machina fallen, und die wohl ausgemeſſene, auch mit ſo gueten Success angefangene dissegni fruchtloß außſchlagen wurden, habe nothwendig auch andere Consilia ſchöpfen, und mit Zuziehung der Generalitet rathbeſchlagen müſſen, waß weithers zu thuen währe, welchem nach befund, daß bey diſen umbſtänden, und abgang des Proviants Ich weder über die Morava alhier mich an den Feind machen, weder weithers gegen Nissa fortruckhen noch hier in loco mich longer aufhalten khönnen, Immaſſen vors Erſte, wann auch die bruckhen, wie ich hoffnung hatte, und beraits das anderte Joch verfertigt, innerhalb zwey oder drey tagen zur perfection brächte, noch zwey groſſe Maraſt jenſeits zu passiren ſein, und wann auch über ſelbte mit aller müehe und Fleiß mir die passage zu machen getrauete, gleichwohl in angeſicht des Feindes nicht ſo leicht, und ſo geſchwindt von ſtatten gehen dörffte, daß nicht mich ettliche tag darmit aufhalten, ein folglich mein Proviandt aufgehen, und Ich ohne brott ſodann zuruckweichen müſte, deßgleichen Consideration habe wegen Nissa, in deme, wann ſchon bishin mit Brott außkhäme, und mir den erſten tag den Orth zu forziren, oder etwas zu finden nicht gelingete, ſo dann von dannen nur deſto weither ohne lebensmittel zuruck zu gehen hette, ja wann der Feindt auch, wie leichtlich geſchehen könne, vor Meiner in Confusion dahin durchgienge, Ich Ihme gleichwohlen auß Mangel deß Proviandts nicht zu folgen vermöchte, hier aber zu subsistieren, thätte mich eben obigen inconvenienzien unterwerffen, bevorauß da etwan ein widerumb einfallender

Regen, die ohne daß Grundloſe weeg aufs Neue verderben thätte, womit ich in allen drey Casibus ſolcher geſtalten gehindert, und aufgehalten wurde, daß die Armée unumbgänglich in die eyſſerſte noth praecipitirt werden müſte, habe dannenhero rathſamber gefunden, lieber ein paar Marche zuruk gegen Grabovez nähend an die Possarovezer Schanz, wohin zu waſſer, und landt daß Proviant ſicher und leichter haben khann, mich hintter die Ressava zu begeben, alß Euer K. M. Armada einer ſonſt unumbgänglichen groſſen noth zu exponiren. Zu gedachten Grabovez verſichert man mich, daß eine gutte Gelegenheit ſeye eine bruckhen über die Morava zu ſchlagen, werde derohalben mich nicht ſaumben, wann und ſobald möglich eine daſelbſten zu verfertigen, um vermittelſt derſelben an den Feind zu kommen, und nicht zu geſtatten, daß ſelbiger von diſer auf etliche ſtundt beſchehenden nöthigen retirada einigen muth oder Vortheil gewinnen möge, Euer K. M. geruhen diß-falß in geringſten keinen kummer zu haben, indeme nicht allein den Feündt bald wiederumben auf den halß ſein, ſondern auch mit Gottes hülff, wofern Nissa vor heuer nicht zu erreichen währe, Einen alß andern weeg ſo vill Occupation zu geben, befleiſſen will, daß hoffentlich wann anderſt nicht auß abgang Proviants, oder benöthigten Fuhrweſen gehindert werde, ſelbiger weder gegen Belgrad oder Semendria, noch auf Bosnien über die Sau, noch jenſeiths der Donau gegen Siebenbürgen, oder Ober Hungarn diß jahr etwas merkhliches wird vornehmen khönnen; Allermaſſen auch dem General Heissler denen vorigen resolutionen veſt zu inhaeriren, erindern, und von den vorhin gemachten anſtalten kheinerſeits bishin abweichen laſſe. Was mich am meiſten ſchmerzet, iſt das nach deme auf diß eraigneten ſo nachdenkhlichen Proviant Fähler weithere argwohn gefaſſet, und von dem anweſenden Comisariat mich informiert, ob dann der noch ſtäts supponierte erkhläckliche Proviant Vorrath zu Semendria, und Belgrad würkhlich, und verläßlichen beyſamben ſeye, Ich mit meiner groſſen beſtürzung erfahren müeſſen, daß weder in Belgrad, wo das Haubt Magazin ſein ſolle, noch in Semendria oder auf der Donau dermahlen ein mehrers alß achttauſendt Centen mehl, und dieſelbte nicht verläßlich vorhandten ſein, womit ungefehr vierzehen Tage außzukomben ſein mag, das andere beſtehet alles in hoffnung, und erwarttendten lieferungen, die ſehr ungewiß ſind, oft nicht zu rechter Zeith ankomben, auch von einen jeden wind, deren Es nun genueg gibt, aufgehalten werden können, in denen übrigen Poſten ſtehet es auch nicht beſſer. Es hat der Obriſt Gall von Brod mich durch expresse Deputirte umb hilf belangen

laſſen, mit vermeiden, daß weder die Teutſche guarnison noch Er vor die Croaten Miliz, noch das Räziſche landtvolckh auf vier und zwaimzig Stundt mit benöthigten Proviandt alda verſehen ſeye, worvon die Originalia unſicherheith halber nit beylege, und dergleichen lamentationes komben mir von andern mehr, alſo daß ich über die Heyrigen anſtalten, welche, Sye rühren her, von wem Sie wollen, anderſt nicht alß yble anſtalten heiſſen kan, mich nothwendiger weiß zu beklagen gezwungen werde, Indem ich weder Proviandt noch Futter auf der Donau, noch ein Kreuzer geldt in der Cassa habe, einfolglich bey ſolcher beſchaffenheit und abgang mir ſowohl als einen Jedweden andern Generalen die Hände gebunden ſein, und nicht anderſt alß mit höchſter müehe, und arbeith; auch hazard Euer K. M. höchſter Interessen der Krieg geführt werden khann. Ja wann auf ſolche weiß in dem essentialpunct der Fähler erſcheinet, all andere anwendende müehe, Fleiß und ſorge nothwendig umbſonſt, und vergebens ſeyn müeſſen, Es ſeint zwar ein paar hundert Proviantwägen vorhanden, aber ſowohl ſelbe, alß die mann zur Artillerie geben müeſſen, ſeint mit ſo liederlich ſchwachen, und untüchtigen zuſamb gekhaufften Vieh beſpannet, daß auch deren fünfzehen paar nicht einen wagen auß einer Kothlackhen herauß zu heben vermögen. Ueber hundert und mehr wagen, ſo auch hieher khomben ſollen, ſtehen noch unreparierter zu Osseck, zu welchem noch nicht ein mahl Vieh erkhaufft, oder auß Croaten zu hoffen iſt, alſo daß bey ſo ſchlechten Fuhrweſenſtandt man faſt gar nicht von der Donau weichen, noch dem feinde, welcher ohne dem ſein lezten Sforzo thuet, wie ſonſt leichtlich geſchehen konnte, anderſt wo zu begegnen oder Widerſtand zu laiſten vermag, ſonſten hat zwar gottlob Euer K. M. Armee weithers keinen Schaden gelitten, auſſer daß die Pferde, bey dem üblen Wetter zimblich zuſamb gefallen, welches ich nicht verhindern können, indem ich kein Kernlein Futer habe, noch wie gemeldet, auf der ganzen Donau zu finden weiß, was vorhanden ware, habe bey antrettung dieſes March außtheillen laſſen, welches ſo wenig geweſen, daß auf einen Reitter kaumb der dritte Theil von einem Vierthl gekomben, und gleich wohl noch vier Regimenter gar nichts bekomben haben, waß aber das bloſſe alte faule graß vor Ereſſten denen Pferden geben könne, iſt Jedermann bewuſt, danenhero ob ich mit der Armata mich bewege oder Still ſtehe, wan die Pferdt auch nichts alß das Benötigte graß zu hollen hetten, gleichwohlen nit zu verwehren iſt, daß ſelbte ohne Futter nicht darbey zu grund gehen müeſſen, zu geſchweigen wie ſie nachgehents in ſpatten herbſt die etwa vorfallende

weite Marche außtauern werden, und diſes iſt der eigentliche Zuſtand diſer Armata, welchen Euer K. M. auß allerunterthänigſter Schultigkheit nicht bergen ſolle. Dem Feinde belangent, gibt zwar der augenſchein, daß Er eine zimbliche ſtarkhe und numerose Armée beyſamb hat, allein macht mir derſelbe, wann nur wie ich verhoffe an Ihm khombe, nicht ſo vill nachdenkhens, alß obbeſagter mangl der nöttigen anſtalten, werde jedoch nachſuchen einem und dem andern böſtmöglichiſt zu begögnen, und alle beſchwernus ſo vill Immer ſein khann zu überwinden, daß Euer K. M. ein allergnädigſte Satisfaction von meiner Conduite haben werden. Verhoffe auch daß wann ich weither nichts gewünne, noch dem Feinde wider vermuthen zu einer action bringen khönte, gleichwohl nichts, oder nicht vill darbey einzubieſſen, auch ſo lang möglich offensive zu agiren, daß nicht allein die ſachen diß und Jenſeits der Donau in statu quo bleiben, ſondern auch die reputation von Euer K. M. Waffen allerdings conservirt werden, von Orsova habe ſeith meines jüngſten, da ich dem General Erbville ſich der Paaß an der Donau und gegen der Wallachey zu verſichern beordert, weithers keine nachricht, hoffe Er wird daſelbſt ſtehen, und weithers nichts zu beſorgen ſein. Von Tekely höre anderſt nichts alß daß Er mit etwas wenig Volckh ſich in der Gegend Vidin aufhalten ſolle. Vom Vorhaben der hier vor meiner ſtehenden feindlichen Armata habe mich zwar bemüehet etwas zu erfahren, und zu dem Endte eine Parthey des Nachts über die Morava in Waldt ſezen laſſen, ſo aber von Feindt wahrgenohmen worden, und unverrichter ſachen wider umbkheren müeſſen. Vermeine jedoch meinen geringen bedunkhen nach, die ſachen ſein alſo disponiert, daß wür mit negſten irgends zu einer action gerathen werden, an deren glückhlichen außgang ich zu zweiflen khein urſach habe, ſondern mithin zu gröſſern Dingen villeicht eine beſſere apertur zu erlangen verhoffe, und kann einmahl bey gegenwertigen Conjuncturen anderſt nichts vornehmben, dann gewiß, daß wo ich auch auß oberührten mangl, wie leicht geſchehen khönte, mich gar gegen Belgrad ziehen, consequenter weil diſſeits nichts iſt, über die Sau in Sclavonien kouragiern müeſte, ſich alles widerumb auflähnen, und den Türkhen zulaufen wurde, abſonderlich gegen Ober-Hungarn, welches ſchwer zu verhindern wäre, allermaſſen mann Belgrad, worinnen dermahl vaſt gar khein Proviandt iſt, in angeſicht einer ſtarkhen feindtlichen Armata nicht ſo leicht abbandoniren kann, zudeme kombt auch allergnädigſter Herr, daß wie ſchon oft gemeldet, noch khein ſchiffbruckhen über die Donau im ſtandt, und wann die notturfft auch zuſamb zu bringen, were

doch kheine ſtatt darauf zu machen, auch wo mann mit ſchiffen außhelffen wollte, die dahin übergehende Trouppen doch, weill ſelbiger ſeithen nirgendts kein Magazin iſt, ohne brodt ſein, und alſo nothwendig zu grundt gehen müeſſen, welches alles in aller unterthänigkheit repraesentiren ſolle, werde aber gleichwohlen, wie ſchon öfters mit allerunterthänigſten respect verſichert, eyßeriſten Fleißes bemüehet ſein, diſen allen, wann und ſo vill ich kan mit einer diversion vorzukhommen, welches nochmahlen hier wider vor das einzige remedium halte. Wormit ꝛc.

26.

Derſelbe an Denſelben.

Bericht über die Schlacht von Grabova und Batotſchin.

Feldlager bei Batotſchin 3. September 1689.

Waß Euer K. M. in meinen Leztern von 26. Aug. allervnterthänigſt gemeldet, von einer bruckhen, die bey Grabobez, von wann auf die Belgrader Landtſtraſſen zwiſchen Hassan Palanka, vnndt Jagodina ein weeg gehet, vermittels der ſtets auf wagen mitgeführten kleinen ſchiffen, über die Morava zu ſchlagen geſünnet ware, ſolches iſt den 28. deto bey ankhunfft der Armee auf Grabobez durch guette bedienung der darzue verordneten Bruckhen bedienten, auch ſonderlichen eyfer, vnndt fleiß des grafens Marsily deme die Ober Inspection darüber aufgetragen, inner etlich wenig ſtunden wohl bewerkhſtelliget worden, an einem hierzue ſehr bequemben, vnndt von vnſern ſtukhen dominierten orth, wo ſelbſten der obriſte Baron Houchin ſo mit zwey tauſendt man zu fües, vnndt 16 ſtukh noch den abent zuvor die Batteria vnndt ſchanz zu machen commandirt war, an beſagten tag nemblichen den 28. anfänglichen mit 500 Man auf diſer ſeiten der Morava Posto gefaſt, vnndt den abent darauf nach verfertigter Brukhen Er vor ſeine Perſohn nebſt den Obriſt Palfy vnndt den Vberreſt der 2,000 Man ſich gleichfals auf dißſeits des Fluſſes vor erwente brukhen geſezet, auch beede Obriſten ſich die ſach ſo eyffrig angelegen ſein laſſen, das Sie innerhalb 2 oder 3 ſtunden die Leüth vnndt Passage mit einer genugſamben ſchanz verſichert vnndt verwahrt haben.

An eben bemelten Tag hat ſich der Feind vor der Armee ſehen laſſen, etliche kleine wachten ins Lager geiagt, vnndt vermittels ſeiner gewöhnlichen geſchwindigkheit etliche pferdte auch etliche fouraschierer durch die Tartarn weckgenohmen, iſt aber von der ordinari bereittſchafft, die auf den erſten Allarma gleich außgerukht, balt wider abgewißen, auch etliche von Ihnen nidergemacht, vnndt 2 gefangen worden, welche auß geſagt, diſer Feindt ſeye von der Armee detachiert, vnndt bey Jagodina über die Morava geſetzt, beſtunde in etlich Tauſendt Türkhen, vnndt etlich Tauſendt Tartarn, vnter Commando des Tartar Chams Jüngern Sohns, deren ſtärckhe ſie gefangene nicht aigentlich wüſten, hetten Ihrer nicht mehr, als 5 biß 6,000 geſehen. Meldeten anbey, wie das der Seraskier mit noch 40,000 Mann ſeinen weeg von Jagodina nach der Bruckhen Schanz von Possaroviz, vnndt Semendria zuegenohmen habe.

Gleich wie ich nun ſo wohl auß diſer der gefangenen außſag, als des Feindes marche, vnndt anſtalten leicht abnehmen khönnen, das deſſen Vorhaben mich mit der Armee beederſeits einzuſperen, vnndt mithin crepiren zu machen ſein müeſſe, ſo hette zwar gegen obbedeuter meiner Schanz bey Possaroviz, welche ziemblich guet, vnndt nicht ſo leicht zu überumblen iſt, mich zuruckh ziehen können, nachdeme aber die üble consequenz einer ſo praecipitanten retirada bei mir erwogen, vnndt gefunden, das, wie allezeith in meinen vorigen aller vnterthänigſt angereckht, die Superioritet der Waffen zu erhalten, gegen dieſen Feind das einzig vollſtändiges, vnndt zuvorderiſt bey diſen coniuncturen vnumbgänglich nöttiges mittel ſeye.

Alß habe in ſolchem frangenti auch kein anderes ergreiffen khönnen, ſondern vnerachtet aller beuor geſtandenen groſſen difficulteten, in veſten Vertrauen, auf den valor, vnndt guetten willen, Euer K. M. mir zue gegebenen Generals Perſohnen, auch übrigen Officier, vnndt gemainer Soldateska mich entſchloſſen, keineswegs von meinen erſtern proposito abzuweichen, ſondern ſich auf alle weiß dahin zu bemüehen, wie Euer K. M. Armee von beeden diſen feinden durch einen resoluten ſtraich befreyen mögte;

Habe derowegen den 29. den march zu bedeckhen 2 Regimenter Dragoner Styrumb, vndt Serau bey anbrechenden Tag ohnweith der Bruckhen auf eine Höhe postiert, desgleichen zu dem Ende 200 pferd nebſt allen Quartiermaiſtern vnndt fouriren, ſo ebenfals in die 500 pferdte außgetragen, in ein gewiſſes zwiſchen der brukhen, vnndt dem Lager befindliches Tahl geſezt, vnndt darauf den General Wachtmaiſter Baron Heiſter nebſt den

Obriſten Guido grafen von Stahrnberg mit der völligen Infanteria, vnndt zu deren rechten handt zugleich zwiſchen der Ressava die Bagage ins geſambte nach offt erwehnter Bruckhen anmarchiren laſſen, mit Befelch ſelbige zu paſsieren. vnndt wan die Infanteria diſſeit geſezt wäre, ſo dann die Bagage nach und nach herüber folgen zu laſſen, welches anbefolchener maſſen mit guetter ordnung beſchehen.

Mit der Reütterey aber habe inzwiſchen auß dem lager gegen dem feinde, ſo ſchon widerumb auß allen bergen, Buſch, vnndt winkhln ſich zaigen, vndt herumb zu vagiren begünnete, mich ins Veldt gezogen, mit der rechten auf ein gewiſſes gebührge, mit der linkhen aber in die Fläche biß an die Ressava extendiert, die Reutter aldort abſitzen laſſen, vnndt ein guette ſtundt in ſolcher positur geblieben, vmb den feinde in den wahn zu bringen, als ob ſie keiner andern Vrſachen halber, vnndt nur die Bagage zu bedeckhen daſelbſten ſtunde. Meine intention aber wahre mir diſen feinde, wie obgeſagt durch ein vigorose attaque vnndt rechtſchaffene Verfolgung von dem hals zu bringen. Habe dannenhero den Obriſten St. Crois mit ettlich Hundert guett berittenen Teütſchen pferdten, nebſt den graffen Ladislav Chiaki, Paul Deak, vnndt den graner Capitain Bottiani ſambt allen Ihren Hungariſch-vnndt Raiziſchen Huſſarn zwiſchen der Büſche in einer tieffe vor der Reütterey verſteckht, vnndt nach deme mit beeden Veldt Marſchalchleüthenanden Veterani vnndt Piccolomini mich wohl vnterredet, iezt benennte Commandierte vnndt Huſſarn in völliger Carriere auf den feindt loßgehen, die übrige Caualleria aber in einen gemachten Galopp Ihnen nachfolgen laſſen. Es hat der feindt von anfang nit geglaubt, das es Ihme weith zu uerfolgen oder mit gewalt zum ſtande zu bringen, angeſehen ſeye, derowegen nur mit ſeinen Tartarn gewichen, mit der reserva aber, ſo der gefangenen außſag nach in 12,000 außerleſener, vnndt gezelter pferdt, darunter 500 berittene Janitſcharn beſtanden, hinter einen Buſch ſtill gehalten, in hoffnung, das ein weniges Volckh von Vnß auf Ihn khomben, vnndt Er ſelbiges in die Emboscata lockhen wurde, wie er aber vermerckhet, das man Vnſerer ſeits, auch auf diſen ſtraich ſchon verſehen, vnndt diſe in Carriere gegen Ihm ankhombende vor Trouppen, welche der graff Veterani ſeinen gebrauch nach gar valoros, vnndt judicios geführt, von mir ſelbſten mit dem ganzen rechten Flügel in Galopp, doch ſo uill möglich guetter ordnung souteniert war; Nit weniger der linckhe Flügel vnter Commando des General Piccolomini, wie wollen Er durch die ville Büſch, vnndt Päſſ ſich mit mir mit

coniungiren khönnen, gleichfals in der Ebne ſo guett möglich auanziert, welcher zwar nicht meine Route gefolget, ſondern ſich allezeit in der Tieffe gehalten, vmb ſowohl die Bagage, als mir die flanquen zu bedeckhen, hat der feindt angefangen, ſich mit guetter ordre zuruckh zu ziehen, doch mit aller ſeiner geſchwindigkheit nicht evitieren khönnen, das diſer rechte Flügel, ſo 4 guette ſtundt wegs nicht ohne abmattung, vnndt Verluſt viller pferdte, über berg vnndt Tahl nit grad auf Ihn, ſondern ſtets auf ſeinen weeg Ihm abzuſchneiden auanziert, demſelben nicht entlich bey einen engen Paſſ zum ſtandt gebracht, alwo Er ſich wiederumben geſezet, vnndt den graffen Veterani ſeine vor Tròuppen, ſo gleich in guetter positur von Ihme geſtellet wahren, mit etwas wenig Volkh zu attaquiren angefangen. Gedachter graff Veterani ſo über 300 pferdt nit ſtarckh wahr, hat mich deſſen alſobalten benachrichtet, vnndt ehender mit den feinde nicht angebunden, biß ich mit den erſten regimentern des rechten Flügels darzuegekhomben, ſobalt Er diſe geſehen, iſt Er alſogleich gar vigoros darauf loßgangen, hat den vor Ihn geſtandenen feindt nach geringen widerſtandt über hauffen geworffen, in den Buſch geſprengt vnndt alſo vermüſchter durch ein anderthalb ſtundt lang im Waldt, vnndt lauther diſle biß auf ein gewiſſes Veldt, wo die Regimenter ſich wieder geſezt, dergeſtalt dapfer verfolgen laſſen, das über 400 der beſten Türckhiſchen vnndt Tartariſchen Reütterey auf den Blaz geblieben, vil anſehentliche Leüth gefangen, worunter der Commandant der 500 Janitscharen, deßgleichen 12 Fahnen nebſt etlichen Pauckhen erobert worden, auch ein groſſer thail der feindlichen Reütterey von denen pferdten geſprungen, etliche Tauſendt Lanzen, vill Hundert Bünde Capott, vnndt was ſie gehindert weckhgeworffen, vnndt ſich durch Hunderterley weeg zu Fues mit der Flucht daruon gemacht, doch vill von denen Huſſarn im nachhauen erdapt, vnndt erlegt worden, woruon die anzall mir noch vnbewuſt iſt; Vnndt haben bey diſer occasion vnter Commando des graffen Veterani der Obriſt St. Crois, graff Chiaki, Paul Deak, vndt Bathiani Capitain von Gran, ſambt Ihren vntergebenen, wie ich nicht anderſt ſagen kan, ſehr dapfer, vnndt wohlgethan.

Vngeachtet nun die pferdte nach einem ſo weith, und ſtarckhen Ritt faſt nicht mehr vortzukhomben vermögt, ſo habe doch mich auch länger nicht aufhalten, ſondern auß der nott eine Tugend machen, vnndt noch ſelbigen Tags in die 3 meil weegs biß an die Bruckhen wider zuruckh ziehen müeſſen, vmb den Feind auch diſſeits deſto vnuermerckhter, vnndt ehender als diſe geſchlagene Caualleria wider zu Ihm ſtoſſe, auf den halß zu khomben. Bin ſolchem

nach vmb 7 Vhr abents, bey der Bruckhen angelangt, habe das Lager vor die Reütterey geſchlagen, ſelbiges beeden Veldt Marſchalchleüthenanpten anuertraut, vnndt mich in Perſohn zu der Infanteria begeben, welche dißſeits ſicher, vnndt gar guett geſtelt, auch von den Commendanten alle ſachen wohl disponirter gefunden, deßgleichen ein guetter Thaill der Bagage ſchon herüber auf diſer ſeiten des waſſers, auf welche den Ueberreſt die ganze nacht hindurch gleichfals nachfolgen laſſen.

Nun iſt zu wiſſen, das in obiger meiner abweſenheit General Baron Heiſter ſambt denen zwey vnter Jhme commandirenden Obriſten Houchin, vnndt Guido Stahrnberg einhellig guett vndt nöttig befunden, den gantz verwachſenen wieſten doch ainzigen durch den vorſtehenden dickhen Waldt practicablen weeg zu recognosciren, vndt von Jhnen vermerckht worden, das eine halbe ſtundt durch den Waldt an den orth, wo die in beykhombenden abriß entworffene halb Insul am negſten ſich ſchlieſſet, eine zimbliche blöße ſeye, dannenhero nach meinen wenigen bedunckhen gar vernünfftig geurthailt, das wan der Feindt ermelte blöſſe occupiren ſolte, mir leichtlich der Paſſ wo nit gar verhindert, doch ſehr ſchwähr gemacht werden khönte. Solchemnach der mainung geweſen, ſich mit der ganzen Infanteria dorthin zu ſezen, alldieweillen ſie aber in meiner abweſenheit ein ſolch groſſes movament nicht vnterfangen wollen, hat der General Heiſter biß zu meiner ankhunfft ſelbigen posto gleichwohl mit etwas wenigem zu gewünnen resolviert, iſt drauff ſelbſt mit 500 commandierten biß an den außgang der defile gegangen hat ermelte Mannſchafft nach dem Er es zum beſten und nöttigſten erachtet zerthailt, vnnd hin und wider an den Walt geſtellet. Der Feind aber ſo mit 3,000 Janitscharn, vnndt etwas Reütterey ſchon vorhin verſteckhter ſich daſelbſt aufgehalten, hat diſem nicht länger zueſehen wollen, ſondern iſt auf Hundert Mann, die auf einen gewiſſen Posto destinieret wahren, mit einen groſſen geſchrey ohnuerſehens zu Fues, vnndt pferdt dermaſſen ſtarckh angefahlen, das Er ſelbte in einige disordre gebracht, vnndt etliche daruon nider gehauet, welches doch bald von Jhme Baron Heiſter reparirt, vnndt durch die übrige Manſchafft vnter Commando des Auerſpergiſchen obriſtwachtmaiſters Conte Solaro ſolcher geſtalten souteniert worden, das weither kein ſchaden geſchehen, die Commandierte mit Verhackhung der Baumer in ſicherheit gebracht, vnndt gleichwohl der Posto durch ſolch guette dispositiones behaubtet worden, vnndt diſes alles in meiner abweſenheit.

So bald ich bey dem Fues Volckh angelangt, habe mich gleich an iezt

beſagten orth führen laſſen, vnndt ſelbten, wie Ihne die Generale vnndt Commandanten von der Infanteria judicieret, befunden, bin demnach umb dem Feinde vorzukhomben noch eine ſtundt vor Tags mit dem Fues Volckh aufgebrochen, habe mit favor eines zugleich mit anbrechenden Tag erhobenen nebels mich in der ſtille mit der Infanteria vor den Walt geſchlichen, meine rechte an einen impenetrablen biß an die Morava anſtoſſenden Buſch, die Linkhe aber, an die Morava angeſchloſſen, inzwiſchen beede Veldt Marſchall Leüthenands beordert, mit der Caualleria über die Bruckhen zu gehen, ſich in den weeg, weil ſonſt kein Blaz wahre, vnnd das orth wo die Infanteria über nacht geſtanden, ſo uil möglich herüber zu ziehen, bey der noch nit passierten Bagage aber 7 Squadronen mit einen Obriſtleüthenandt alle dismuntierte Reütter, vnndt Dragoner nebſt allen Hungarn vnndt Raizen zuruckh zu laſſen. Ich hette zwar verhofft, ſo uill Veldt vor den Walt zu gewünnen das ſich hinter das Fuesvolckh wenigiſt ein guetter thaill meiner Reütterey hette ſezen khönnen; Es hat aber der Feinde, ſo bei Fallung des nebels auf der kleinen Fläche ſich hart vor meiner in Battallia praesentiert mir ferners kein moviment geſtattet, vnndt bloß ſo uill auanzieren gelaſſen, das Ich die anderte Linea von der Infanteria hinter die Erſtere habe ſtellen mögen, ſondern es hat ſelber alſogleich mit einer ſolch ungemainen furia zu Fues vnndt zu pferdt angeſezt, alles Feuer von ſtuckh vnndt Muſquetten wider ſeinen Brauch außgehalten, vnndt darauf ſo nahend an die Batallione angerent, inſonderheit auf meiner Linckhen, wo das Croysche Regiment vnter Commando des Obriſt Leüthenanden grafen von Herberſtain ſtunde, das man noch nie dergleichen geſehen, vnndt auf 4 und 5 ſchriett vor denen Spaniſchen Reüttern, welche auch hier mehrmals guette Dienſt gethan, ſeine Todte ligen bliben, auf ſolche weiß iſt er aller orthen vnterſchidliche mahl angeloffen, vnndt iſt beederſeits 2 ganzer ſtundt lang ein groſſes, vndt nahendes Feuer geweſen, biß entlich der General graff Castelli ſouill Veldt bekhomben, daß Er ſambt der Erſten Kiſſiſchen Squadron Dragoner ſich vor den Buſch in den weeg mit Trummel und Bauckhen hören vnd ſehen laſſen. So bald der Feindt diſe erblickhet, hat Er alſogleich ſich zu retiriren angefangen, vnndt mir Blaz gegeben, mit der Infanteria mehrers terrein zu gewünnen, vnndt die Reütterey ſo guett ich gekhonnet hinter meiner zu ſtöllen.

Weill ich in diſen begriffen, khombt ein Ueberlauffer, ein Bayr, ſo vor Ofen gefangen, vnndt nachmahls ein Türkh worden, diſer berichtet mich, das hinter dem vorſtehenden dickhen Walt widerumb eine Fläche wie die erſtere

ſich befinde, worauf der Feind doppelt verſchanzter ſtunde, hierauf habe, weill der Walt nicht zimblich breit, ſelbten durch Zimmerleüth öffnen wollen, auch alles in bereithſchafft gehalten, vnterſchidliche weege durchzuhauen, vnndt zu ſuchen hinter bedeütes trenchement zu khomben, nach deme aber entzwiſchen der Obriſt Guido graff von Stahrnberg des Feindes Posto, vnndt den weeg durch den Walt ſelbſt recognosciert vnndt gefunden, das ſelber guett, vnndt nicht über 500 ſchritt dahin ſeye, auch der Feind mehr hinter als an den Erſtern trenchement ſtunde, vnndt mich deſſen benachrichtet; So habe Ihme graffen Stahrnberg, an welchen ohne deme das Commando wahre, mit 2 biß 300 Mann einen von ſeinen vnterhabenden, vnndt einem Straſſeriſchen Regiments Battallion ſelbſten das Posto ſich zu bemächtigen, vorangeſchickht, welches verlangter maſſen erfolget, In deme beſagter Posto faſt ohne resistenz von dem Feinde verlaſſen, vnndt von denen Vnſerigen beſezt worden, hierauf habe ein guettes Thaill der Infanteria dahin folgen laſſen, ſo ſich gleichfals hinein loggieret, alwo dann in erwartung der übrigen Trouppen beederſeits mit ſtuckhen ein guett anderthalb ſtunde ganz nahe canonierd worden, ſo auch Vnſerſeits nicht ohne ſchaden abgeloffen, in deme bey diſen canonieren, vnndt vorhergehender Erſtern action mit der Infanteria etlich Hundert Mann blessierte vnndt Todte bekhomben, worunter 4 Haubtleüth, vnndt etlich Leüthenant Todt, auch einige Haubtleüthe, vnndt andere officier blessierter gezelt worden.

In diſen Posto hat man ſich eine weille aufhalten, vnndt das weithere ein wenig gedenckhen müeſſen, in deme auf vngefähr 3 oder 400 ſchritt der Feinde abermahl hinter einen Waſſer vnndt abgeworffenen Bruckhen in einen haubt vorthailhafften orth, der nicht beſſer vor Ihn ſein khönnen, retranchierte ſtunde, vnndt ſich mit groſſen Fleiß noch Immer mehrers zu uerſchanzen bearbeitete. Weillen aber auch hier kein anderes mittl übrig wahre, als Ihm zu attaquiern, vnndt keine Zeith zu geben, das Er die angefangene ſchanze zur verlangten perfection brächte, ſo habe nach deme mit beeden Veldt Marſchall Leüth. mich genueg darüber bered, entlichen beſchloſſen diſen Feind weill es nit anders ſein kann in gottes nahmen mit einer ſtarckhen resolution anzugreiffen, ſeine ſtuckh vnndt Mußqueten ein oder zweymahl außzuhalten, vnndt Ihme aus diſen ſo vorthailhafften trenchement mit gewalt herauß zuſchlagen, zu dem Ende die in dem erſtern von dem feindt aufgeworffene Erde wieder abwerffen laſſen, das die Caualleria darüber herauß gehen, der General Piccolomini, ſo den ſelbigen Tag die auanguardia

gehabt, mit etlichen Regimentern zu pferdt, vndt etlich Battallione zu Fues vermiſchter nach ordnung der Batallia ſich rechter handt auß den trenchement herauß ziehen, vnndt vor ſelbten formieren khönnen, damit der Feindt zugleich auch von der linckhen handt, vnndt im ruckhen allarmiret werden möchte, habe den Obriſten grafen Palffy mit ſeinen Heyduckhen Regiment linkher Handt hinter den Feindt durch den Walt geſchickht, Ihme ein par Bauckhen zuegeben, vnndt mit ſelbten ſowohl als Trompeten, vnndt Trumel all möglichen allarmen zu machen anbefohlen.

Mit diſer anſtalt hat der General Piccolomini angefangen, ſich in Batallia zu ſezen, der Feind hingegen geſucht, ſolches mit ſtetten canonieren zu uerhindern, wie Er aber geſehen, das man ſeines ſchieſſens halber ſich nicht Irren laſſe, ſondern die Vnſrige ſich immer mehrers rechter handt wo Terrein wahr Extentiert, vermuettlich beſorgend, man möchte entlich an einen orth über das waſſer khomben, vnndt ſich hinter ſeinen retrenchement im ruckhen auf den Pass ſezen, deßgleichen von obbemelten Larmen der Heyduckhen linckher handt auch apprehendiren müeſſe, hat ſelber den erſten angriff nicht erwartet, ſondern ſo balt Er die Vnſerige in Batallia ſo uil der Blaz erlaubet, gegen Ihm anruckhen geſehen, ſich auß ſeinen Posto hinter die defilée in Walt, vnndt ſeinen lager zuruckh gezogen.

Wie ich diſes geſehen, hette ich zwar gern den flichtigen auf den Fues nachzuſezen, vnndt Ihme nach möglichkeith abbruch zu thuen geſuecht, allein weill mann nur an einen ainzigen orth über den Waſſer graben gekhönt, vnndt darzue nur einer hinter den andern, habe mich biß die Trouppen herüber khomben nottwendig verweillen müeſſen, vnndt der Feind mithin ſich durch den Walt zu Salviren Zeith gewunnen. Sobalt ich mit den Trouppen über den graben, vnndt einiger maſſen wider beyſamb geweſen, habe ich den Obriſten Zant mit etlich Hundert pferdten nachgeſchickht, den Feind in die retroguardia einzufallen, deßgleichen den Obriſt Wachtmaiſter Vllefeld mit den Serauischen Regiment die erſtere zu soutenieren, vnndt darauf den General Castelli mit den Kiſeliſchen beede zu uerſterckhen, ſelbſt aber bin mit der ganzen Caualleria, ſo gutt ich gekönt nachgefolgt, der Obriſte Zant, ingleichen das Serauische Regiment, ſeindt zwar im Walt dem Feinde geſchwind in die eyſſen khomben, haben Ihn biß Batosin in ſein Lager verfolgt, vnndt ſich daſelbſt auf die anhöhe geſezt, wo auch der graff Castelli gleich darzu geſtoſſen, weill Sie aber von mir ordre gehabt ſich mit den feinde nicht anzuhenckhen, biß nit ich mit der Caualleria hart an Ihnen ſeye, haben

ſelbte ſich weithers nichts eingelaſſen, ſondern auf bedeuter höhe gewartet, biß ich mit der Cauallerie dahin nachkhomben, vndt die beſchaffenhenheit ſelbſt geſehen, worbey gefunden, das in diſer disordre, da der Feindt über die ſo ſchon im walt wahren, noch in die 25,000 ſtarkh vor den Walt defillirte, allen anſehen nach gelegenheit geweſen wäre, demſelben noch mehrers ſchaden zuezufüegen, wann man Vnſers ſeits das Landt gekhönet, vnndt bey einen ſo wichtig und importanten werckh nicht das ſicherſte ſpillen wollen; Auch ein zugleich mit der nacht eingefallener zimblich ſtarckher regen keine hinternuß darzwiſchen gelegt hette.

Weſſenthalben dann mich mit deme contentiren müeſſen, vnndt weither nichts, als den Obriſt Zant mit ettlich Hundert pferdten nachſchickhen khönnen, denen flichtigen in der defillé allarmen zu machen, vnndt Sie dardurch zu obligiren, das Sie die ſtuckh, vnndt Bagage, ſo Sie noch mit zuführen bemüehet wahren, im ſtich laſſen müeſſen, wie dann auch balt geſchehen, vnndt Euer K. M. Armee zu Dero höchſten glori vnndt Ruem von Hundert vnndt etlichen Metalenen ſtuckhen, 3 feüer Mörſer, villen bomben, Pulver, Munition *), Proviant, Bagage, vnndt ganzer Lager Maiſter, vndt victorios geblieben, mir aber zugleich die gröſte consolation hierdurch zuegewachſen, daß ich vermittels Dero dapfer Generalitet vnndt übrigen erfahrnen und valorosen officieren, auch meinen wenig vnndt geringen Vermögen nach gelegenheit gehabt meine allervnterthänigſte devotion, vnndt eyfer zu Euer K. M. Dienſten einigermaſſen darbey zu bezeigen.

Nun ſtehet Euer K. M. Armee im Türkhiſchen Lager bey Batosin, alwo, weillen von dem Feindt etwas Proulandt gewunnen worden, noch wohl einige Tage Subsistieren werde, ſo lang ich Fouragge habe, vnndt biß mir auß einigen Magazinen widerumb etwas zuegeführt wird, worzue bereits die behörige anſtalten gemacht worden, von Semendria, Belgrad, vnndt der Possarovizer Schanz ſo uil möglich zu Waſſer, vnndt Landt anhero zu befördern, bin auch beſchäfftiget die Morava mit einem ordentlichen gegentrib practicabl zu machen, Es währe die wahrheit zu bekhennen aniezo wohl das rechte tempo von diſer des Feindes confusion zu profitiren, vnndt den weeg über Jagodina nach Nissa fortzuſetzen. Allein es fallet mir ſolches dermahlen aus denen bereits in meinen vorigen ſchreiben angeregten mängel vnndt abgängen vnmöglich, indeme ich ſchon eine geraume Zeith keinen

*) Beilage 2.

Kreüzer geldt habe etwas zu erzwingen, die pferdte ohne habern ganz ermadet, vndt die Prouiandtfuhren mit so schlechten, vnndt vnbrauchbahr, vnndt gar kleinen Zugvieh bespannet sein, das dieselbe einen ganzen Tag kaumb 2 stundt weith vortkhomben mögen, auch deren über hundert bereits stehen lassen, vnndt weillen nichts anderst darmit zu thuen gewest, der Infanteria anstatt Brott außthaillen müessen. An Prouiandt aber auf der Donau ist würckhlichen ein mehrers nicht, als der beyliegende auffaz außweiset, vorhanden, vnndt kann mich keines weithern aigentlich verlassen, wessenthalben nicht allein der Victori nit zu prosequiren, sondern mich villeicht gar wider meinen willen zuruckh zu ziehen gemüessiget werden dörffte.

Nichts desto weniger suche das Vieh, ochsen, vnndt büfel, so man von dem Feindt bekhomben, auf credit von denen officieren vnndt Soldaten an das Prouiantambt zu erhandeln, damit die feindlichen stuckhen in ein sicheres orth gebracht, auch das Proviantweesen ein wenig besser damit bestritten werden möge. Sobalt mir nur in disen Essentialpuncten ein wenig geholffen sein wirdt, werde suechen meinen marche weithers vor sich gegen Jagodina vort zu sezen, aldorten eine Bruckhen zu schlagen, vnndt wo möglich mit denen führen aufzukhomben, ein magazin vor etlich wochen daselbst aufzurichten, damit Euer K. M. conquisten ferners gegen Nissa, vnndt wo gott Dero sichreichen waffen den weeg hin öffnen, vnndt weisen wirdt, prosequiert werden mögen.

Ob erzelte action, vnndt disen glickhlichen erfolg habe ich nit allein denen General Heisler, d'Erbeville, Bano Croatiae, General von Carlstatt, obristen Gall, vnndt Commendanten der Bläze wo es sonsten vonnetten, sondern auch denen Fürsten von Sibenbürgen, Wallachey, vnndt Moldau bereits zu wissen gethan, vnndt dise zwey leztere zu einer beständigen resolution animiret, in hoffnung solches werde bey disen nationen einen favorablen, vnndt nicht geringen effect nach sich ziehen.

Den Türkhischen Courir, welchen biß auf eine solche gelegenheit zu Semendria zuruckhgehalten, schickhe nunmehro zu wasser vort zu seinen Principalen, vnndt habe Ihm anbey vermelden lassen, das die conveniens nicht erlaubt hat, selbigen ehend vortzulassen, da der Seraskier mit der Armee offensive zu operieren im Veldt gestanden, weill Er aber nunmehro beederseits geschlagen seye, so khönne Er Courier mit seiner commission vnndt brieffen wo Er wolle hinziehen, denen Türckhen die Zeittung bringen, vnndt annebens bedeüten, das sie selbsten an Ihren Vnglickh schuld sein,

indeme Sie Euer K. M. ſo güettliche vnndt fridliche anerbiettungen vergangenen Winter über nicht erkhennen, noch ſich zu nuz machen gewolt, wüſte Ihme weither nicht zu ſagen, ſondern hoffte, wann Er mit einer antworth von der Porten zuruckh käme, Ihme weither im Landt widerumben zu begegnen.

Der General d'Erbeville, ſo neülich eine kleine rencontra bey orsaua gehabt, aber ohne ſtuckh, vnndt Infanteria nichts außrichten khönnen, hat alles beſſer concertiert, vnndt gehet aniezo widerumben daruor, Ich habe allen denen Tſcheückhen Ihm zu assistiern anbefolchen, dann diß wie Ich höre ein orth iſt, den man nottwendig haben mues, vnndt ſo lang man Ihn hat, nichts von der Donau herauf denen von Temeswar zuekhomben kan, welche in beſſere forcht zu bringen, auch zwey von hieſigen gefangenen auf begehren des General Heiſler ehiſter Tagen an den Baron d'Erbeville überſchickhen werde.

Von der Sau hat man, das der Feind Szwornik geſprengt, vnndt mit den daruor gehabten Corpo Thails zum Seraskier, vnndt thails widerumb in Bosnien zuruckh gegangen ſeye.

Damit Euer K. M. von dem Zueſtandt der Armee vmb ſo uil gründlicher wiſſenſchaft haben, ſo lege hiebey die original Tabellen in waß ſtandt ſelbte beym aufbruch von der Possarovizer Schanz geweſen, wornach, weillen ſeithero nichts zue, ſondern mehrers abgewachſen, der gegenwertige Status leicht zu praesumiren iſt.

Wie aber der Türckhen Ihre ſachen ſtehen, zeigen ebenfals hierbeygeführte außſach des gefangenen Churbassi Bassi *), ſo in der erſten occasion bey Grabobez die 500 Janitſcharn commandiert hat, vnndt gewiß dermahlen einer von den beſten Türkhiſchen Officieren, ein erfahrener vernünfftiger Mann iſt, der noch vnter den Cuperli gedient in Candia, bey St. Gotthardt vnndt andern occasionen beygewohnet, vnndt von allen der Türckhen Thuen genuegſamb wiſſenſchaft hat, alſo das wann Er nicht verwundet währe, Ihme ſelbſt Euer K. M. überſchickht hette, in deme man vill guette notitias von Ihme haben kan.

Alß ich diſes ſchlieſſen will, khomben abermahl die Huſarn vnndt Raizen zuruckh, bringen fahnen, vnndt gefangene, auch mehrers ſtuckh, die Sie dem Feindt auf etlich ſtundt von hier abgejagt, berichten das Ihre leüth, vnndt die nachgeſetzten Teütſchen noch eine zimbliche guette anzahl der Türckhen im

*) Beilage 1.

nachhauen erlezt haben, auch ſtündtlichen mehrers antreffen vnndt erlegen, die ſich hin vnndt wider in denen Wältern verloffen haben. ꝛc.

Abſchrift.

Beilage 1.

Protokoll der Ausſage des in dem Treffen bei Grabova gefangenen Zorbagi der Janitſcharen.

1. Meldet Er, daß die Türkhen vnd Tartarn, ſo den 29. bey Grabovez geſchlagen worden ſeyen, bey Jagodina nach vnſern abmarche von ſelbiger Gegend noch vill pro et contra disputiert, von Ihrer Armee vnter Commando deß Jungen Sohn deß Tartar Chams detachirt worden waren, mit Tartarn vnd Türken, zwölftauſend expresse von allen Trouppen auserleſene Mann, von beſagtem Jungen Sultan, Sechß Bassen, Ihme Churbassy Bassa vnd Ein Commandanten der Delly commandirt worden.

2. Des Seraskier Arap Bassa Armee ware in allem ſambt dieſen 82,000 mann geſtanden, worunter alles was waffen tragt begriffen, zum fechten aber vnd wahre Soldaten ſambt bedachten detachement ohngefehr 50,000 geweſen. Hetten ordre gehabt zu ſchlagen vnd wären mit diſer resolution uns aller orthen anzugreiffen, anmarchiert.

3. Bey dem Türkhiſchen Keyſer vnd Großvezier ſeye dermahlen noch zwar Ein weniges vnd ſchlechtes Volk, hetten aber gewiſſe nachricht, daß Ein Bassa mit 12,000 mann auß Asien würklich vbergeſchifft, den man täglich zu Soffia Erwartet hette, wüſte nit ob ſelbiger noch komben oder wider zurück gehen werde.

4. Vmb Nissa ſeye kein ſonderbarer Vorrath, Indeme ſie das Magazin von Soffia nach Ihrer gehofften victori Erſt dahin zu transportiren geſinnt geweſen wären.

5. Zu Soffia aber und in den herumbliegenden Land wäre genueg, indeme heür die früchten vberauß wohl gerathen ſeyen.

6. Die Revolta in Asien ſolle biß dato noch continuiren, wie Er aber auß dem gemeinen geſchrey, doch ohne gewiſſheit vernomben, ſolle der Author, deß geweſten Gehin Bassa befreundter, gefangen ſein.

7. Glaubte Eß werde dergleichen Rebellionen vnter Ihme nun noch mehrer Entſtehen vnd ſie in kurzer Zeit Einander ſelbſt niderhauen.

8. Sonſt ſchmälet Er ſehr vber Ihre Officier, ſagt Es wären lauter vnbeſonnene Menſchen, welche die alten Officier nichts gelten laſſen, vnd nur Ihresgleichen Ignoranten anhörten. Wäre kein Verſtand, treu, glauben noch Ehre mehr In Ihnen, vnd diſe Nation denen delicien ſo Ergeben, daß Sie nicht mehr rechte Türken könten geheiſſen werden.

9. Alß man fragte nach Ihren Bottſchafftern zu Wien, ſagte Er, ſie hetten ſelbige längſt Erwartet vnd verlangeten meiſtens den Frieden, nachdem ihm aber geantwortet worden, warumb ſie bey ſolch ſchlechten anſtalten nicht geſcheiter geweſen, vnd die Conditiones ſo Ihre K. M. Ihme ſo gnättig angebotten, nicht angenomben hetten, Sagt Er Sie wiſſten nichts von Ihren geſandten, waß ſelbige acceptirt oder abgeſchlagen hetten, hette aber gehört Es wäre Einer vnterwegs mit briefen an den Sultan. Darauf Ihme bedeutet, daß deme alſo, vnd ſelbiger nunmehro von Semendria herabgegangen wäre, aber von vnß deſtwegen aufgehalten worden, weill Sie nicht wie leuth die den Frieden verlangen, ſondern armata manu alles widder zu nemben vnter wehrenden Tractaten ankomben wären, welchem dissegno Euer K. M. anderſter als mit brieffen begegnen müſſen. Darauf Er ferner geantwortet, daß wir Recht haben, vnd Sie an Ihrem Unglück ſelbſt ſchuldig ſein, daß Sie auß Ihrem Land vnß ſo weit zu ſuchen vnd zu attaquiren komben wären.

Wegen Ihrer dispositionen widder die Venetianer, Pohlen vnd Moscoviter werde Ihm ausführlich befragen vnd ſodann die weitere auffag Einſchicken.

Beilage 2.

Artillerie-Obriſtlieutenant von Ranzau ſpecificirt dem Hofkriegsrath das in der Schlacht von Batoiſchin eroberte türkiſche Geſchütz.

Euer Excellenzen, und meine hochgebietenden herrn habe in undterthänigkeit gehorſambiſt die den 30. August von Feindt (Gott los) Eroberten Veldt Stuckh, wie vill dehren ſein, bey zu Schlieſſen nicht Ermanglen ſollen, wann nur auch ſo vill Beſpannung Selbige biß Semendria oder Belgrad zu führen, vorhanden wöhre, Weillen in dieſen üblen Regenwetter, und ſchlimmen weeg ſchon über 6 Wochen lang kein ainiges körndl haben, vor die

Artiglerie Pferdt geraichet worden, dörffte man von diſer khleinen anzahl der noch vorhandenen 170 Stuckhpferden, auch die Wenigiſten darvon bringen, dann von diſen kraftloſen graß iſt unmöglich, daß ſolche thauern können. Wormit ꝛc.

Spezification

Waß bei glückhlichen Veldt Treffen unweith der Morava den 30ten Augusti an Stuckhen, Pöllern und Munition Erobert worden.

½ pfündige metallene Stückh	10
¾ pfündige	38
1½ pfündige	7
2 pfündige	4
2½ pfündige	14
3 pfündige	13
4 pfündige	3
4½ pfündige	1
5 pfündige	5
40 pfündige metallene Pöller	2
100 pfündige	1
Zuſammen der Türkhiſchen Stück u. Pöller	98

Von Türkhiſchen feüchten Pulver ſolle eine zimbliche Quantität geweßen ſein. Außer dem ſo aber von den Feindt maiſtens in die Moraſt vertretten, und in rauch aufgangen, befindet ſich noch 50 Centen.

Eine zimbliche quantitet vom Pomben, gläßern Hand Granaten, Schanzzeüg und Sturmſenſen.

Sollen ſich auch noch 7 Stuckhen in denen Wäldern herumb befinden, ſo aber de facto noch nicht gefunden worden. *)

*) Solche wurden ſpäter wirklich eingebracht.

27.

Antwort des Kaiſers auf die Vorigen.

Augsburg 16. September 1689.

Mir ſeind Euer Liebden beede relationes vom Sechs und zwanzigſten passato, vnd dritten diſes rechts eingeloffen, vnd habe auß der erſten wider Beſſeres verhoffen wohl vngern den von Deroſelben mit mehrer weithläuffigkeit erjnderten mangel an Meel vnd Habern, wie auch an Proviandt, Fuhrweeſen, vnd geldt erſehen, Auß der letzteren hingegen mit ſonderbahren freüden vnd Meiner nicht geringen Consolation vernohmen, daß vermittels Göttlichen Gnaden, vnd von Euer Liebden vorgekhert hoch vernünfftig valorosen dispositionen wider den Erbfeindt abermahlen ein ſo anſehentliche Victori, vngeachtet der ſich wegen obbeſagten mängels eräugneten difficulteten erhalten worden, für welchen ſo glückhlichen ſtraich beforderiſt Gott dem Allmächtigen ſchuldigſter Dank gebühret, negſt deme auch Euer Liebden darbey geführte Conduite, vnd erwieſene valor, welcher bey der gantzen Chriſtenheit zu Dero noch mehrern nachrumb gereichet, ſowohl höchſt zu Riemen, alß auch Meiner bey ſolcher action geweſten ſambentlichen Hoch- vnd Niedern Officiern zu Vnſern und deß Gemeinen weeſens Dienſten bezeügte ſtandhafftigkeit vnd eyffer zu loben iſt, vnd werde Ich nit ermanglen, es gegen Denen, ſo von Euer Liebden Ihres wohl Verhaltens halber geprißen werden, dato occasione mit Kayßer- vnd Königlichen gnaden zu erkhennen.

Belangendt nun den Mangel an Proviandt, vnd Haber iſt vorkommen, waßgeſtalt Meine K. Hoff Cammer zu anfang der Campagna alle nothwendige Beſtellung gethan, der Obriſt Proviandtmeiſter Vorſter auch damit außkommen zu können asseriret habe, es alſo nur an der nit ſo geſchwindt erfolgten liſſerung beruhen werde, jnmittels aber von ſolcher ſchon widerumben etwas darunter angelangt ſein werde, Ich habe aber ſchon die Veranſtaltung gethan, daß an alle Liſſeranten bey äugenen Courrier ernſtliche Befelch abgehen ſollen, nit allein daß zu diſer Campagna, ſondern auch zu der Wintter provision beſtelte quantum an Proviandt vnd Habern alſobalden zu Liſſern, vnd daß auch von ermelter Hoff Cammer, weillen villeicht wider Verhoffen, und wegen nit recht gemachter Rechnung, daß zum winttterlichen Vnterhalt destinirte Proviandt, Theils noch diße wehrende Campagna hindurch möchte consumiret werden, ein mehrerer Vorrath dißfals

auf den Wintter alſobaldein beſtelt, vnd deſſen Liferung eheiſtens beſchleiniget werden ſolle.

Waß übrigens wegen deß beſchehenen Verſtoß, vnd ſonſten, durch Meinen K. Hoff Krigs Rath, an bedeütten Vorſter geſchriben worden, werden Euer Liebden auß bey geſchloſſener abſchrifft mit mehrern erſehen.

Bey dem Mangel an dem Fuhrweſen, können Euer Liebden von ſelbſten leichtlich erachten, daß wegen deß weithen weegs, vnd weilen hierzu alhier noch kein disposition gemacht iſt, vnmöglich ſeye, wie gern man auch wolte, in tempore ein mehrers zu erzeügen, vnd Deroſelben zue zu ſchickhen, verſehe Mich alſo zu Ihro Vetter- vnd gnädiglich, Sie werden auß Dero Mir bekandten zu Meinen vnd deß Gemainen weeſens Dienſt tragenden eyffer, vnd abſonderlichen Vorſorg dahin gedacht ſein, wie ſolcher abgang beſtmöglichſt etwa durch die von dem Feündt eroberten Püffel, vnd Camel (deren ſich auch die Türckhen in dergleichen fählen mit Ihren nit geringen Vortheill bedienen) wie auch durch den von Deroſelben an der Morava gar vernünfftig, vnd wohl eingerichten gegentrüb zu erſezen, vnd wo anderſt möglich ſo vill Fuhrweeſen aufzubringen ſein möge, wormit Euer Liebden daß vorhabende Magazin zu Jagodina werden der nottursft nach einrichten, mithin Dero löblich, auch genorosen intention nach gegen Nissa, vnd der Eyßernen Porten vngehindert aller diſer difficulteten, die victori vnd weithere progressen, wordurch Dieſelbe Ihre glori vmb ſo vill mehr augmentiren, fortſezen, vnd zum end bringen können, maſſen auch die vmb Erlau ſich befindende Fünffhundert ſtuckh Ochſen, nachdeme dieſelbe in etwas ausgefüttert, zur armada zu bringen, vnd wann Sie auch aniezo zu ſpath kommen ſollen, gleichwohlen zu deme zu gebrauchen ſein werden, daß man den Wintter hindurch mit der Liferung zu Landt an einen oder andern posto, wo es die nottursft erfordert, deſto beſſer gefolgen möge, in diſen aber, wie in allen andern Vorfallenheiten um ſo vill leichter fortzukommen, habe Ich gnädigſt resolvirt, vnd gedacht Meiner K. Hoff Cammer anbefölchen, Meinen mit diſer Expedition zuruckh gehenden Obriſt Veldtwachtmeiſtern graffen von Castell, Ein Dreyßig Tauſendt gulden mitzugeben, vnd hierdurch für diſsmahlen den Mangel an geldt zu Suppliren, auch die in die Veldt Cassa in Hungarn gewidmete, noch restierende gelder vnanſtändig in richtigkeit zu bringen, vnd mit negſten hinnach zu ſchicken, maſſen Ich Euer Liebden weder in dieſen, noch in andern zu Dero vorhabenden operationen nöttigen requisiten, werde Hilffloß oder ſteckhen laſſen.

So befinde Ich ebenfals hierbey nit vndienſamb, ſondern villmehr ſehr vorträglich zu ſein, wann Euer Liebden, Dero äugenen Vorſchlag nach, der orthen, wo die Donau etwas ſchmäller, oder wo es Ihro ſonſten am gelegeniſten zu ſein beduncket, Eine Bruckhen werden anlegen laſſen, nit allein mit Meinen Veldtmarſchallleüthenandten Baron von Heidersheimb ſicher vnd geſchwindere Correspondenz zu haben, nit weniger nach denen, ſich eräugnenden Conjuncturen, diß oder Jenſeiths der Donau, wo es am Beſten ſein möchte, wider den Feündt agiren zu können, ſondern auch vermittels diſer Communication die Wallachey vnd Moldau in mehrer deuotion vnd gehorſamb gegen Mir zu bringen, auch villeicht von darauß etwas an Proviandt, vnd Vieh zur Beſpannung zu erzwingen, wie dann ohne daß, anſtatt Fünffhundert ochſen, ſo nach Erlau kommen, Tauſendt deren hetten dahin gebracht werden ſollen, ſolchem nach die übrige Fünffhundert annoch ruckhſtändig ſein.

Ich ſtelle aber alles diſes Euer Liebden Guttbefindenden Judicio gänzlichen Vetter- vnd gnädiglichen anheimb, wie auch waß bey diſer Coniunctur, vnd Communication, gegen Bosnien zu thuen ſein werde, deſſen erober- vnd Bezwingung, wie hoch, vnd auß waß Vrſachen ſolche Mir vnd dem gemainen weeſen importirlich ſeye, iſt Euer Liebden ohne daß ſchon wohl bekandt, vnd noch vorm Jahr Deroſelben weithleüffig remonstrirt worden.

Nun würdet gleichfals darauf zu gedenckhen ſein, vnd Euer Liebden ſonders Zweiffels ohnedem ſchon dahin reflectiren, wie diße von Gott dem Allmächtigen verliehene, durch Euer Liebden valor, vnd generositet eroberende aquisten den Wintter über, werden zu manuteniren, vnd zu Behaubtung derſelben ſowohl, alß auch dem Feündt in mehrern ſchröckhen zu erhalten, Consequenter Ihme auch zu beſſern Fridens Conditionen zu bezwingen, ein Considerables Corpo in ſelbiger reuier zu erhalten ſein, vnter der Verſicherung, daß es an dem hierzu erforderlichen Proviandt vnd Haaber nit fählen, vnd Ich, daß hierinnen kein Mangel erſcheinen ſolle, verordnen werde; Erwartte dahero Euer Liebden vernünfftiges parere Vetter- vnd gnädiglich, wie vill vnd waß für Troppen von Meiner Caualleria ſowohl, alß Infanteria Sie der orthen, wie gemeldet, den Wintter über zu erhalten, Ingleichen wie Sie dieſelbige ſowohl Ihrer ſicherheit halber, alß auch dem Feündt abbruch zu thuen, vnd Ihme in der forcht Meiner victoriosen Waffen zu erhalten, zu Postieren vermeinen, worbey Euer Liebden auch Considerieren werden wie Schwär Meiner Milita die ſpath vnd lang-

wierige March, durch daß öde Landt in die Wintterquartier ankommen, waß große Verluſt an Leüth vnd Pferden darauß zu erfolgen pflege, vnd wie hart es hernach falle, ſelbige gegen den früeling zeitlich widerumben auf den beſtimmten Rendezuous zu haben, vmb ſo vill mehr, weillen Sie vorhero, ehe daß graß heruor kombt, ohne Ihren ruin auß denen Quartieren nicht wohl aufbrechen, vnd einen ſo weithen weeg dahin Marchiren können, dahero in alleweeg gutt vnd Meinem Dienſt höchſt erſprießlich ſein würde, vmb künfftiges Jahr mit Gottes Beyſtandt eine fruehe Campagna anzufangen, wann Euer Liebden je mehr je beſſer, vnd ſo vill immer möglich, dorthen zu erhalten, von Meinen Ihro vntergebenen Troppen an denen Gränizen, vnd vmb Bollgrad herumb, wie auch in Bosnien postieren, vnd vnter bringen köntten.

Welches Deroſelben in antwortt, vnd zu Dero Nachricht Vetter- vnd gnädiglich nicht bergen wollen. Vnd Ich verbleibe ꝛc.

28.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Batotſchin 7. September 1689.

Obwohlen ſeith meiner letztern allerundterthänigſten Relation vom 3ten hujus weiter nichts veränderliches vorgefahlen, ſo habe doch Euer K. M. Dero allergnädigſten befelch gemeß öffters, und von allen ausführliche unterthänigſte Nachricht zu geben, den mit jüngſter Expedition vom 28ten verwichenen Monaths Augusty indeſſen angelangten Courier weiters nicht ſaumben, ſondern Euer K. M. allergehorſamiſt hiermit berichten wollen; wasmaſſen die in meinen vorigen ſchon angeregte necessitäten, und abgang deß provianta, und benöthigten Fuehrweeſens mich biß däto allhier müeſſig aufhalten, und verhindern, daß mich der gueten Conjuncturen nicht bedienen, noch wie ich wollte von des Feindes Confusion profitiren kann, welches dann herzlichen, und umb ſo vill mehrers beklagen thue, alß auſſer Zweifel zu ſezen, daß der Feind der ſo groſſen, und mir von allen orthen her confirmirten Consternation, weillen Ihme gar zu vill lufft wider meinen Willen laſſen mueß, Einiger maſſen zu remediern ſuchen werdte. Ein-

mahl aber iſt mir unmöglich Ein ſolches zu ändern, Indem ich mit Fuehrweſen ſo ſchlecht verſehen bin, daß über all angewendte mühe auch die neulich vom Feind in zimblicher quantität Eroberte Stuckh von hier nicht abzuführen vermag, ſondern ſelbte mit hinterlaſſung zweyer Regimenter Dragoner hier in locoſtehen laſſen mueß, bis und ſo lang ich die zu Jagodina praemeditirte ſchanz gebauet haben, und Sie nach und nach dahin bringen können werdte, biß dahin aber anderſt nichts mit Ihnen anzufangen weiß, allermaſſen ich nicht Einmahl zu der höchſten Notturfft genuegſame Proviant Fuehren habe, und über dieſes in billichen ſorgen ſtehe, und wann nicht Ein mehrers Proviant mit negſten auf der Donau ankhommen ſollte, nicht finde, wie in diſen landt, wo bereits keine Fourage mehr vorhanden, auch kein Korn haber im Magazin iſt, mit der Armée mich länger werde manuteniren können. Breche nichts deſto weniger morgen von hier auf, und marchire gegen Jagodina, daſelbſt Eine bruckhen über die Morava zu ſchlagen, und die Passage zu fortificiren, wann nur auf zwölff tag Proviandt auf Einmahl daſelbſt beyſamb haben khann, ſo verſuche ich noch mein Glückh auf Nissa, in Hoffnung ſelbiger Gegend Irgendwo Einige lebens Mittel, oder Etwas hartfutter anzutreffen, welches Gott gebe, dann ich widrigenfalls meines wenigen orths nochmahlen nicht ſehe, wie Euer K. M. Armee ohne gänzlichen Ruin länger werde subsistiren machen können. Es wird zwar von Euer K. M. ſämmtlicher Generalität und Comendanten nicht unterlaſſen alle Erdenkhliche Mittel zu Conservation Dero Regimenter hervor zue ſuchen, allein will ſelbiges auch nicht mehr außgeben, weillen aller orthen nichts alß vill beſchwärnuß, und wenig hilf zu finden iſt; welches alles Euer K. M. auß aller undterthänigſter devotion undissimulirter beyzubringen meine Schuldigkheit Erachtet, anbey nochmahlen wie allezeit verſichernd, das alles Uebel ſo vill möglich abzuwenden an meinen Fleiß niemahlen das geringeſte Erwinden ſolle.

Vom Feind ſeind zwey Ueberlauffer komben, welche berichten, daß ſelbiger die nach dem Treffen neulich Ergriffene Flucht mit groſſen Schröckhen in Einem lauff biß Nissa continuirt habe, der Erſtere Ueberlauffer ſagt, der Feind ſeye gar nach Sofia geloffen, der andere aber will mit dieſem nicht übereinſtimben, ſondern verſichert mich, daß der Seraskier ſich zu Nissa widerumb recolligiren thue, der Tekely ſeye mit denen Seinigen zu Ihm geſtoſſen, Sie wären zwar alle in groſſer Forcht und Consternation, allein ginge die Redte unter Ihnen, daß Sie zu Nissa ſtehen bleiben, und noch

Eines mit der christlichen Armée zu wagen gesunnen seyen, auf diſe Ausſagen iſt zwar nichts Beſtes zu trauen, weillen aber in Ihrer Confusion nach Einer ſo groſſen Deroute nicht zweifeln khann, ſo thue ungeachtet über 16,000 Mann zu Dienſten nicht mehr ſtarkh bin, alles dieſes nicht ſonderlich apprehendiren, und glaube Es werdte Endtlich dieſer Feind noch ehender alß die necessität, und abgang der lebensmittel und Fourage zu überwünden ſein, laſſe auch zu dem Endte in Bosnia, Albania, Erzegowina, und angränzenden ländter Ernſt, und nachtruckhliche patenten publiciren, um die allarmen zu vergröſſern, und die Inwohner ſo vill möglich zu Einer revolta wider die Türkhen, und Ergreiffung der Waffen anzufriſchen.

In waß Stand die Sachen Jenſeiths der Donau ſeyn, und wie ſelbte Einig von dem außgang allhieſiger haubt Operationen Ihre Verhängnuß Erwarten, zeigen die in Originali hiebey kombende Schreiben beeder Generalen Heisler, und Erbeville, welche nun hoffentlich allerdings mehrers lufft werden bekhomben haben, weillen ich aber nicht wiſſen mag, ob, und wie bald, oder wie weith ich dißer ſeiths in daß hosticum vor mich gehen könne, ſo habe ich nicht allein den Baron Erbeville Erindert, ſambt bey Ihm habenden Trouppen umb Orsava, und an den Wallachiſchen Päſſen ſtehen zu bleiben, ſondern auch den General Heisler geſchrieben, ſich in ſeinen vorgeſchlagenen dissegno nicht zu übereylen, noch vor der Zeit, oder allzu weith in die Wallachey zu impegniren, daß Er nicht etwa den Feind mit ſeiner ganzen Macht, oder Einen groſſen Theill deſſelben ſich allein auf den halß ziehen thue, deme ich ſchwärlich ſo geſchwind abzuhelffen wüeſte, in deme die Donau, wie ſchon öffters gemeldet, in wenig Orthen und nicht allzeith zu passiren iſt, allermaſſen auch diſen ganzen Sommer wegen Ergießung der Wäſſer noch nicht Einmahl bey Belgrad eine bruckhen über die Saw ſchlagen gekönnt. Ein detachement aber von diſer Armee hinüber zu ſchückhen, ich gar zu ſchwach bin, und waß faſt die gröſte unmöglichkheit in dieſen werkh macht, die proviant Dispositiones aller orthen ſo ſchlecht beſtellet, daß auſſer augenſcheinlichen Eyſſerſten ruin ſchir nirgend hin Einige Trouppen geführt werden können; will derohalben obſchon dißfalls mehr zu hoffen, alß zu förchten ſehe, der tröſtlichen hoffnung geleben, allerdings Entſchuldigt zu ſein, wann mit diſen wenigen Volckh, und öffters Erwehnten Mangl an allen Sachen, nicht wie ich gern wollte aller orthen resistiren kann, dann obwohlen ich die groſſe Importanz der Conservation Ein und

andern landts gar wohl faſſe, und zu Gemüeth führe, ſo kann jedoch wider die unmöglichkheit kein Mittl Erſinnen, und getraue mir ohne Expressen allergnädigſten K. befelch von diſer ohne das kleinen Armee nicht das geringſte zu detachiren, noch Einfolglich mit denen übrigen mich zuruckh zu begeben, weillen das Feyr ohnfählbahr ärger alß nie dardurch außſchlagen, und ungeachtet Eine anſehentliche Victoria gegen den Feind erhalten worden, doch der ſachen wenig auf ſolche weiß geholffen ſein wurde; Verbleibe dannenhero noch ſtets beſtändig auf meiner vor anfaug gefaßten Erſtern Meinung, daß nemblichen dem Feinde von allen diversionen und Invasionen abzuhalten kein vollſtändigeres Expediens ſeye, alß mit Einem Vigor gegen ſeiner Armee zu operiren, worzu ich noch ſtets im werkh begriffen, auch die ganze Armee Ein ſolchen luſt, und Eyffer zeiget, daß an gueten Effect gleichſamb nit zu zweifeln iſt, wann nur wegen ſo oft gemelten Urſachen mir die händte nit gebunden, und an Execution meines Vorhabens nicht gehindert und abgehalten werdte; Waß Euer K. M. wegen Verluſt Swornik und Examen des darin geweßten Comandanten allergnädigſt befohlen, iſt bereits geſchehen, und iſt Ein ordentliches Kriegsrecht darüber zu halten anbefohlen, wie Eß ablauffet iſt mir unbewußt, ſcheinet aber, daß Es mit defension des bemeldten posto Etwas ſchlecht hergangen ſein müeſſe, indem noch gar kein breche daran gemacht worden, oder Eine zu legen, der werkhzeüg vorhanden geweſen ſein ſolle. Sonſten hat Eine vom Cavrianischen Regiment herüber geſetzte Parthey Neülich mit gueten Success die Türkhen in dem Stättel Bellina überfallen, und ſtehet auf der Saw noch alles däto zimblich ruhig, indeme ſelbige gegend mit beſagten Cavrianischen Regiment, und andern genuegſamben landtvolckh verſehen gelaſſen, Verhoffe auch es werden ſelbige orth dermahlen khein ſonderliche gefahr mehr zu beſorgen, und ich nicht übel gethan haben, daß ich ſelbige beſezt gelaſſen. Wiewohlen, allergnädigſter Herr, mich der an den Veldtmarſchall Lieutenant grafen Piccolomini dieſe Oerther zu minieren Ertheilten ordre gar guet zu erindern weiß, auch ermelte posten Selbiger gemäß ſchon wohl unterminiret befunden habe, welche höchſt vernünftige allergnädigſte Eventual disposition (deren Euer K. M. in beſagt Dero letzten allergnädigſten handtſchreiben widerhohlte anregung zu thuen geruehen) mir gar guet zue nutzen machen, und Szabacz ſowohl alß Semendria hette können ſpringen laſſen, wann nicht das Erſtere zu bedeckhung des landes, und die Zuefuhr auf der Saw zu verſichern, das andere aber Einen gleichen Effect auf der Danau zu thun

unumbgänglichen von nötten gefunden, und ohne selbigen, wie jetzt geschieht, in disem landte villeicht nicht hette operiren können, zu deme mir auch diese posten vor dem Feinde zu manuteniren getrauet, aiß halte darfür, weillen diß vorgesehen, und die orth conservirt worden, gleichwohl besser zu Euer K. M. Diensten daran geschehen zu sein, und hoffete Swornik wurde auch noch im alten standt stehen, und das landt Einen grossen Vortheill darvon haben, wann villeicht die, so Es defendiren sollen, mit grössern Valor Ihre Schuldigkheit Erwißen hetten.

Schlüßlichen bitte Euer K. M. nochmahlen allerunderthänigst um Einige geld Hilff, auch weillen die Zeit darhin laufft, und der weeg weit ist, zeitlichen Eine allergnädigste Reflexion vor die Trouppen auf den winter machen zu lassen, damit was man den Feldtzug noch kümerlich Erhaltet, nicht Etwa zuletzt bey Einfallender Spatten Jahreszeit zu Euer K. M. höchsten undienst zu grundt gehen möge. Wormit mich ꝛc.

Beilage 1.

Euer Hochfürstl. Durchlaucht werden auffer Zweifl gesetzt mein letzters erhalten, und mit mehrerm ersehen haben, wie daß Hr. General Wachtmeister Erbeville den 16 hujus auf Orsova angeruckht, den Feind daselbst, waß auf den Felt, zertrennt, Wegejackht, also zwar daß bey 150 Tod, ein Aga sambt 80 gefangen, 4 Fahnen bekomben, und eingebracht worden. Hingegen unserseiths 7 verlohren gangen. Weillen aber die Czeickhen, die auch zu Wasser ingleichen auf gedachtes Orsova gehen sollen, manquirt haben, also der Feind zu wasser allzeit Seine retirada mit denen Schüffen gewust, so hat sich solcher in der Palanka verschlossen, und wegen Ergiessung der Donau, auch ausbleibenden Unsrigen schüffen, nit abgetrieben worden. Dessen aber zu abermahliger ansezung habe neüe anstalten verordnet, und Hr. Obrist Baron de Pace zu den Hr. Generalwachtmeister Erbeville per postam dahin geschickht, zu Wasser und land einen angriff zu thun, allein besorge ich, daß weillen der Feind biß 100 gesegelte Schüff bey Orsova jenseiths der Donau, wie mir Hr. Generalwachtmeister bericht, deren die meiste mit stuckh und mannschaft mundirt stehen, daß unsere Czaickhen gehintert werden, und wann dieses sein sollte, stehet zu erwarthen, ob nit der Feind die Schüff hinauf-

werths ziehet. und wie die Kundschaften geben, auf Ulpalanka anſezen will, dannenhero das orth Ulpalanka zur gegenwöhr haubtſächlich erinderen, und 200 Dragoner nebſt einigen Huſſarn allda hinein werffen laſſe, würde man aber ſehen, daß der Feind völlig ſich hinauf wendete, und über zu ſezen ſuchete, Hr. Obriſt Baron de Pace mit noch 800 pferden dahin ſchickhen würde, hingegen Hr. General Erbeville bey Karansebes ſtehen bleiben, und Siebenbürgen bedeckhter halten, das feindliche Vorhaben abzukehrn, und den Succurs nach Temeswar von Proviant und leüth zu intrigirn (sic!); Bey allen dieſen hoffe doch, daß Euer Hochfürſtl. Durchlaucht glücklicher ſtreich gegen des Feindes Haubt Armee zumahlen untern 16 hujus von meinen Hr. Obriſtwachtmeiſtet Schmidtbergs ſchreiben vernimbe, zimblich ſchon an den Feind genächert zu ſeyn, wird ſich bey vornehmender Action dieſe Seithen diversion alles zerſchlagen, und ſich ſodann retiriren müeſſen. Mein Dragoner Regiment wirdt morgen zu Clausenburg ſtehen, ſolches bey Weissenburg anhalten laſſe, umb zu ſehen, ob Es entweder zum Hr. General Erbeville nach Kasansebes, oder aber zum Hrn. Oberſten Magni nach Cronstatt nöthig (weillen mir von denen 2 Fürſten Wallachey und Moldau allzeit die ankunfft der Tartarn berichtet wird) zu gehen finde, dann ich auf beeden ſeithen in einer distanz von etlich 40 Meill mit ſo wenig leüthen anderſt das land Siebenbürgen ſicher zu halten, weniger vor jetzt waß zu operiren nit vermag, dann auch hieſigen land nicht zu trauen iſt, und thut ſowohl Siebenbürgen, Wallachey, Moldau und ich auch ſelbſt auf Euer hochfürſtlichen Durchlaucht Haubtoperation warthen. Es heißt nach der ſchrift: O! herr aller Augen warthen, und ſehen auf dich; worzue ich von herzen glückhlichen Success wintſche, und deſſen ganz und gar nicht zweifle. Wann dann Euer hochfürſtl. Durchlaucht den Feind glückhlich geſchlagen haben, ſich zu der Donau begeben mögten, würde der Feind die kleine örther alß Cladova, Widin alſogleich verlaſſen, alß ſchickhe meinen Adjudanten expresse zu Euer Hochfürſtl. Durchlaucht, damit wann dieſer erwünſchte ſtreich geſchieht, daß ich Euer Hochfürſtl. Durchlaucht weithere Intention durch Ihn bevorauß erfahre, und waß ich mit denen Regimenter operiren ſolle, berichten mögen, dann Euer Hochfürſtl. Durchlaucht intention bevorauß zu wiſſen. Würde gar avantagios, und dardurch die Zeit gewunnen ſein, mehrers zu nuzen, beynebſt auch unterthänigſt, wie in meinen letztern geſchehen, repetire, Euer hochfürſtliche Durchlaucht geruhen gnädigſt einige gefangene mit meinen Obriſtwachtmeiſter Hr. v. Schmidtberg zu über-

ſchickhen, welche nach Temesvar ſendete, und villeicht die Confirmation Ihrer niederlag eine bewegnuß verurſachen dörffte. Mein gehorſambſt ohnmaßgebige meinung wäre, daß wann Euer Hochfürſtl. Durchlaucht nach glückhlichen ſtreich ſich an die Donau begeben würden, Hr: Generalwachtmeiſter Erbeville mit den Regimentern umb Karansebes nit nöttig wäre, ſondern ſolcher mit denen Trouppen nach Cronstatt gleich ziehete, und in Wallachey auf Tergovista und Bukurest marchirte, und mich postierte, dadurch Wallachey Ihro M. Devotion völlig zu unterwerffen, und ſo Es ſich ſodann thun lieſſe auch beſſer an die Donau gegen Gyorgo, wo der feind Seine bruggen hat, anzurickhen, und weillen in Wallachey 2 factionen Seind, ſo wann auch der Fürſt, der Uns nicht gern hat, ob Er ſich mit ſchreiben ganz treu zeiget, doch aber intrinsecé falſch, und ſein opera vermög des praestirten homagio wenig und faſt nichts observirt, ſo würde Mann doch den Selbigen weeg, ob auch der Fürſt nit wollte, nehmben können, weillen das land dort herumb bewohnt, und nit ſo vill waſſer, wie, wann mann nach der Donau gienge, hintern thetten, auch wann Euer Hochfürſtl. Durchlaucht an der Donau ſeind, Habe mich von der Donau in diſes land nichts zu beſorgen, aber wohl wann ich von Cronstatt mit denen Unſrigen Trouppen nach Orsova ziehen müßte, durch die Moldau Etlich tauſent Tartarn leichtlich Siebenbürgen einlauffen kunten, consequenter wann ich mit meinen Trouppen bey Cronstatt in die Wallachey gienge, thätte ich mit ſolchen March oben hinein, auch hinter Meiner Siebenbürgen bedeckhen laſſen. Wann nun diſer March in Wallachey und die postirung glückhlich reussiren ſollte, ſo würde ich ſodann wohl mehrere Regimenter zu Pferd nöthig haben, über Winter ſelbſt in Wallachey zu bleiben, manutenireh, und Moldau auch zur Devotion zu bringen, doch wann ich in loco ſein wird, werde ich ſehen, ob man genugſambe Subsistanz, finden wird, und würde ſich die Comunication zwiſchen mir und den General, der jenſeithß der Donau ſtehen thätte, gar wohl thuen laſſen im Fall der noth an einander die hand zu reichen, Gut wäre es wann man von beeden ſeithen diß und jenſeithß der Donau unſre avanzirte posten bey den Gyurger bruggen faſſen kunnte, ſollte aber dieſes zu weith ſein, wäre Nikopolis darzu nit undienſamb. Die Pohlen haben ſich biß dato nit moviret. In Budzak habe ich expresse geſchickht, welche täglich erwarthe, eine gewißheit zu haben, waß zwiſchen denen Moscoviten und Tartarn weither passirt ſeye, Meine unpäßlichkeit hat mich ſolcher geſtalten zu Bette geworffen, und ſchwer dar-

nieder gehalten, daß ich die Eräfften zimblich verlohren, fange aber an Gott ſey Dankh, mich wider zuſamb zu klauben, und ſobald ich wieder meine Dienſte üben, dort und da wo Es Ihro M. Intereſſe erfordert, mich zu dienen bewerben werde, worbey ꝛc.

Hermannſtatt 23. Auguſt 1689. Donat Heißler.

Beilage 2.

Der Wachtmeiſter ſo ich jüngſt auf Uipalanka abgeſchicket, iſt Heüt wiederumb zurück kommen, mitbringend, daß der dort comandirende Leitenant ſich unterfanget Euer Durchlaucht Ordre vorzuſchützen, vermittelſt welcher Er mit 14 Tſcheücken, einigen Heyduckhen und Raizen die Donau hinunter gangen, Vorhabens Orsova zu beſetzen, umb ſo vill mehrers, weil alle außgeſchickte Kundſchafften falſch eingebracht, daß ich mit denen Regimentern noch in ſelbiger gegend were, demnach Er aber avancirt, und den betrug vermerket, habe Er ſich mit einigen Tſcheüken reteriret, den Ober Weyda aber mit denen andern desgleichen zu thun vergeblich persuadirt, welcher dann auch endlich mit denen Raitzen die Extremität erſehend, alle ſchiff verlaſſen, und in der Feinde Hände gerathen gelaſſen, ich höre gar, daß 2 von denen Tſcheücken mit der Mannſchaft zum Feind übergangen und feindt der Wallachischen fünf. Er glaube, daß durch unachtſamkeit des comandirenden Officiers ſolcher ſchaden beſchehen ſeye. Ich comandire gleich heut 200 Dragoner auf Uipalanka, und eine Compagnie Semseysche Hussaren auf Lugos, umb ſich beeder orthen in guten defensions ſtand zu ſetzen, und von allen feindlichen attentaten, wann etwa deren abſehen auf Uipalanka gerichtet ſein ſollte, oder gegen Temesvar ſich zu moviren mir verläßlich parte zu geben, ich ſchicke inmittelſt einige parthey gegen Orsova, und rucke mit denen Regimentern auf Medya, umb den Feind von ſeinen Vorhaben die Donau hinauf zu gehen, ſo vill möglich zu divertiren. Der Wallachiſche Fürſt contestirt ein gutes gemüth Unß zu dienen, und ich movire umb ſo vill lieber gegen gemeltes Medya die Correspondenz mit ſelbigen zu unterhalten, ich bitte Gott Euer Durch-

laucht Operationen zu assistiren, als von welchen alles hiesige dependiret, Ich glaube der Einschluß werde von Ein und andern parte geben. Empfehle ꝛc.

Karansebes 29. August 1689. D'Erbeville.

29.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Batotschin 9. September 1689

Gleich wie ich gegenwärtigen Courier expediren will, kombt mir von der gestern nacher Crussavez comandirten Parthey die Nachricht, daß der Feind von Nissa wider zuruckh auf Crussavez gegangen, und würkhlich daselbst diß und jenseits seiner bruckhen stehen solle, Ich zweifle zwar, daß es die ganze Armee sey. Nachdem aber zu beförchten habe, daß selbige von dorten, wie leichtlich geschehen könnte, auf meine von Belgrad anhero unterwegs begriffene Proviant Convoy Einen anschlag machen dörffte, auch die zwey Regimenter, welche zu bedeckhung der vom Feind eroberten stuckh, die ich auf keine weiß derzeit von hinnen wegzuführen weiß, nothwendig hier lassen mueß, bey weiterer meiner Entfernung noth leyden könten, So habe ich mich resolviren müessen, noch länger hier stehen zu bleiben, und Ehe von hier nicht zu moviren, biß nicht Eine mehrere und verläßlichere Kundtschafft von des Feinds thun und Vorhaben Einziehen werdte, umb welche den Chakyschen Obristleütenant mit seiner Mannschafft gar nacher Crussavez zu gehen, und die gewißheit zu erfahren anbefohlen habe; Es ist mir zwar haubt ungelegen, mich länger hier aufzuhalten, weillen mein wenig zusamb gebrachten Proviant solchergestalten unnützlich verzehren mueß, und grosse Müehe haben werde, so bald Ein anderes widerumb zu bekomben, Indem wie schon gemeldet, nicht genuegsambe Fuhren hab, und nur mit Einhundert Sechßig, dazu übelbespanten, wägen das Proviant (so auch noch dato nit angekomben) zu bestreitten, und zugleich die vom Feind Erhaltene Stuckh von hier abzuführen suechen mueß, lasse dannenhero Euer K. M. allergnädigst Erachten, wie schleinig Es darmit hergehen khann. Hätte nicht gezwungener weiß dem Feind lufft lassen müessen, und die Victoria also-

gleich ohngehindert prosequiren können, wäre alles in einem weit anderen Standt, So aber khann ich in aller undterthänigkheit nichts versichern, ausser daß man in allen das Eyfferste Mittel suechen, und sich von nichts alß der Noth mit dieser Armee wird aufhalten lassen; Wegen der Cavalleria berichte Euer K. M. nochmahlen, daß wo nicht durch Ein sonderbahres glückh Sie in des Feindes landt zu erhohlen Mittel gefunden wirdt, bey diesen schon so oft Erinderten, däto aber nicht remedirten abgang des hart Futters selbige nothwendig in Kurzen ruinirt werden mueß, welches alles Euer K. M. zwar ungerne, doch aber in allen Fall zu meiner Schuldloßhaltung allerunterthänigst beyzubringen nicht umbgehen können. Wormit ꝛc.

30.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher 10. September 1688.

Nachdem ich den Courier, wie obbedeutet, aufgehalten, khombt diesen augenblickh der Chakysche Obrist Lieutenant zuruckh, und berichtet mich, daß Eine Parthey vom Feinde zu gedachten Crussavez gestandten, selbige aber sich wider zuruckhgezogen, und Ein Theill der bruckhen abgebrennt habe; werdte dannenhero, weillen die Proviant Convoy von Belgrad nun in der nähe ist, meinen vorigen dessein gemeß, noch diese nacht aufbrechen, waß ich diese zwey tag verabsaumbet, einzubringen, gleich an der bruckhen zu Jagodina den anfang machen, und ferner gegen Nissa, waß möglich zu tentiren suechen, wiewohlen nichts gewisses versichern khann, indem ich nit eigentlich weiß, wo, oder wie der Feind stehet, und ob nicht wider meinen fleiß und Willen, noch von den täglich mehrers hervorbrechenden Mängeln daran gehindert werde; Ich lasse auch, weill das wasser nun gefallen, alle die bruckhen glieder von Belgrad zusambführen, und unverzüglich zwischen Semendria, und Cullitsch Eine bruckhen über die Donau verfertigen, sowohl umb dem Feinde mehrers gelosia zu geben, alß sonst in allem Fall gegen Wallachey, Siebenbürgen, oder Ober Hungarn nach Euer K. M. allergnädigsten befelch mich derselben zu bedienen, Ich werde noch diesen und

den Aeüßerſten ſtreich verſuchen, weillen ohne dem Innerhalb Ein paar wochen, Es gehe an, oder nicht, ich möge vor oder hinter ſich marchiren oder ſtill ſtehen, die Cavalleria auf ſo oft angezogenen Mangel des Futters Ein alß anderen weeg nothwendig zu grundt gehen mueß, und auſſer deme, daß in Feindes landte Etwaß antreffe, khein anderes Mittel zu finden weiß.

Wormit ꝛc.

31.

Antwort des Kaiſers auf die Vorigen.

Augsburg 27. September 1689.

Nachdem Ich Euer Liebden über die vermittels Göttlicher Gnaden, vnd Deroſelben gemachten guetten dispositionen wider den Erbfeindt erhaltene anſehentliche victori vntern dritten diſes abgeſtattete relation, bey Meinen Obriſt Veldtwachtmeiſtern, Grafen von Castell ꝛc. den Sechzehenten darauf beantwortet, vnd Meine mainungen darüber in ain vnd andern Vötter- vnd gnädiglich überſchriben, ſeindt Mir Euer Liebden ſchreiben von Sibenten, Neünten, vnd Zehenten diſes, bey den vnter acht vnd Zwainzigiſten passato hinabgeſchickhten, wider zuruckh alhier angelangten Currier, rechts zue khommen, worbey Ich zuvorderiſt wohl ſehr bethaure, daß Euer Liebden aus mangl vnd abgang des Prouiandts, deſſen Fuhrweeſens, vnd des Geldes, Ihren protectirten marche nit ehenher haben forthſezen khönnen, es hat aber Meine K. Hof Cammer auf die abermahl an Sye wegen ſchleiniger erſezung ſolchen abgangs vnd beförderung der Zuefuehr an Prouiandt vnd haaber, gethane nachtruckhliche erinderung verſichert, das funff zehen tauſent Centen Mehl inmittels hinab befördert worden, vnd darunten hoffentlich angelangt ſein werden, auch Mein Prouiandtambts Obriſtleüthenandt von Hochburg ꝛc. (auf deſſen liferung ſich zu verlaſſen) ſchon mit andern fünff vnd zwanzig tauſent Centen in der würcklichen abfuhr begriffen, ſelbiger auch an haaber ſchon zehentauſent Mezen abgeführt habe, vnd mit andern zehentauſent Mezen ſolche eheiſtens zu liffern, ebenfals im vollen werkh ſeye, So iſt nit weniger an den Juden, welcher ingleichen dreyſſigtauſent Mezen haaber, neben der Ihme ausgeſetzten, oder veraccordirten quantitet an Mehl bey-

zuſchaffen, vnter ainſten mit ſcharffer betrohung der befelch ergangen, ſein contingent, wann nit ſchon geſchehen, vnanſtendig abzuführen, worbey zugleich der zu Wienn hinterlaſſenen Hof Cammer gemeſſen anbefohlen, auch obgedachten Grafen von Caſtell ein offenes Patent, vmb die lifferänten zu alſobaldig abführung anzuhalten, vnd alles dasjenige, was vorhandten, ohne weithern Verzug hinab zu befördern, mit gegeben, zu deſſen mehrern nachtruckh obige befelch nochmahlen, vnd zu allen überflus reiteriert, alſo alles dasienige, was alhier hat geſchehen können, aufs beſte incaminirt worden.

Will ſolchemnach auſſer Zweifel geſtelt haben, es werde hierdurch, ſo uill das Prouiandt betrifft, der ſachen pro nunc geholffen, vnd der mangl erſezt ſein.

Anlangendt aber das Fuhrwerkh, weillen zu beförderung der vorhabenden operation in tempore ein mehrers hinab zu bringen, nit wohl möglich, vnd dahero Euer Liebden ein mehrern Geldtverlag, vmb ſowohl ſelbes, als andere vorfallende ausgaaben beſſer zu beſtreitten, etwa von nöthen haben möchten, als habe Ich obbeſagter Meiner K. Hoff Cammer committiret, über die des Grafen Castell mitgegebene dreyſſigtauſend Gulden noch andere zwainzig tauſent mit eheiſten hinab zu übermachen, damit Euer Liebden wenigiſt vermittels diſer Geld Summa ein vnd andere difficultet superiren können.

Das in übrigen der Seraskier ſich bey Nissa recolligiren, vnd den Tökely mit allen deme, was Er ſonſten aufzubringen wais, an ſich ziehen werde, iſt wohl zu vermuethen, vnd ſcheinet ſolches endlich in ſo weith guett zu ſein, weillen hierdurch denen ienſeiths der Donau ſtehenden Troppen ein wenig lufft gemacht wirdt, auch zu verhoffen iſt, wann Euer Liebden (wie Sie in Ihrem letzten ſchreiben von zehenten Currentis gemeldet) gegen den feindt fortruckhen, das ſelbiger alda nit mehrer ſtandthafftigkheit erzaigen werde, als Er bey der iüngſten action, da Er doch damahls ſo vorthailhafft poſtiert geweſen, erwiſen, folglich Gott der allmächtige Meinen Gerecht Sigreichen waffen die Victori weithers gnädiglich verleihen werde, welche ſodann deſto gröſſer ſein, vnd ermelten feindt vmb ſo uill mehr beſtirzen wirdt, indeme derſelbe alles, was Er noch übrig gehabt, zuſamb gezogen, vnd hierdurch ſein eyſſeriſtes, was er immer thun khönnen, gethan hat.

So iſt auch an deme gahr wohl und vorſichtig geſchehen, das Euer Liebden in Boßnien, Albanien, Herzogovina, vnd andere angränizende Landen

ernſtlichen Patentes, vmb die allarmen zu vergreſſern, und die Inwohner zum auffſtandt wider die Türkhen anzufriſchen, ausferttigen laſſen, welche dann vermuthlich nach dieſen vorhabenden ſtraich deſto mehreren effect haben werden.

Anlangendt die von Meinen Veldtmarſchallleüthenand Freyherrn von Heydershaimb ꝛc. vnd Obriſtveldtwachtmaiſtern Baron de Herbeville ꝛc. beygeſchloſſene ſchreiben, habe ich den unglückhlichen Success der Tſcheickhen bey Orsoua vngehrn vernohmen, dahero Euer Liebden dieſelbe erindern wollen, das Sie inskhünfftig behuettſamber gehen, ſolchemnach den Hungarn vnd Räzen nit zu uill trauen ſollen, Ich habe aber gleichwohlen durch meinen alhier anweſenden K. Hof Kriegs Rath beraiths die anſtalt machen laſſen, das Euer Liebden widerumben mit einigen Tſcheickhen von Wienn und Raab aus ſolle beygeſprungen werden, weillen ſolche etwa dieſen Herbſt noch wohl dienen möchten, zu welchem ende dan an den zu Wienn hinterlaſſenen Hof Kriegs Rath, vnd Commendanten zu Raab die weithere Verordnung beraiths ergangen iſt.

So uill in specie des Barons von Heydershaimb Vorſchlag in die Wallachey zu gehen, betrifft, da haben Euer Liebden Demſelben gahr wohl erindert, das Er ſich vor der Zeith ſo weith in gedachte Wallachey nit engagieren, noch übereillen ſolle, in ſonderbahrer Consideration, da auf die Budziaker Tartaren, vnd die bedeckhung des Landes von Siibenbürgen wider allen einfall vornemblich reflexion zu machen ſein, vnd Er dahero gahr recht thuen werde, wann Er den Succeqs Euer Liebden intendirenden operation erwartten wirdt, nach deren glücklichen reuscita villeicht ſich die gelegenheit erzaigen derffte, Ihme zu verſtörckhen, vnd alsdann auch diſes Vorhaben, mit deſto mehrern ſicherheit vnd facilitet auszuführen.

Sonſten halte Ich nicht weniger Euer Liebden gethane erinderung für considerabl, das Sie aniezo khein detachement über die Donau ſchickhen können, ſondern nothwendig den Feindt auf den hals gehen müeſſen, da Sie ſchon ſoweith hinein auanziert ſein, Meine armata auch zimblich geſchwächt iſt, vndt bedeüter feindt alle ſeine Cräfften diſſeits beyſamben hat, worbey Ich darzu Gott dem allmächtigen zuuerſichtlichen veſten hoffnung lebe, das der Mueth vnd die resolution meiner miliz, neben der Consternation der Türckhen, das werckh in uillem befördern vnd erleichtern werde, vmb ſo mehr, da nicht zu zweiflen Euer Liebden werden hierinnen die erforderliche

mesurn vnd praecautiones beßen zu beobachten, vnd ohne Vrſach nichts zu hazardieren, ſchon gedacht ſein.

An der Bruckhen, welche Euer Liebden über die Donau zu ſchlagen in werckh begriffen ſein, beſchieht ſowohl aus denen angeführten Vrſachen, vnd zu stabilirung und correspondenz, als auch daß von daraus zu beſſerer Subsistenz der Cavalleria eine beyhilff zu erhalten ſein möchte, deren bevorſtehender ruin unfailbarlich erfolgen derffte, ein gahr guett vnd nuzliche ſach, vnd wirdet in allweg dahin zu ſehen ſein, wie die bishero erweitherte conquisten, den Wintter über zu manutenieren ſein werden, Wie ich dann von Euer Liebden erſt kirzlichen, und in Meinen letzteren erindtermaſſen der ausführlichen nachricht, Vetter- vnd gnädiglich gewerttig bin, was vnd wie will dieſelbe von Meinen Ihro vntergebenen Troppen nach den ſtandt, vnd beſchaffenheit ſelbiger orthen alvorthen werden vnterbringen, vnd über winter loggiren khönnen, auf welche erhaltende nachricht Ich hernach wegen einthaillung der Winterquartir die weithere disposition zu machen, nit ermanglen, vnd wie Ich damahls auch erwehnet, Euer Liebden weder an Prouiandt noch an geldt, vnd andern zu Ihrem Vorhaben nothwendigen requisiten ſteckhen laſſen werde. Vnd verbleibe ꝛc.

32.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Jagodina 15. September 1689.

Zu Folge deſſen, was in Meiner Letztern allerunterthänigſten relation vom 10. hujus gemeldet, habe Ich den marche mit Euer K. M. Armee fortgeſezet, vnd bin den 11. Gottlob glükhlich bey Jagodina angelanget, alhier habe widerumben eine Bruggen über die Morava geſchlagen, vnd ſelbte von beeden ſeithen, der Notturfft nach bereits fortificiret, hingegen die feindlichen Bruggen zu Krussavez durch eine dahin geſchickhte Parthey abbrennen laſſen, vnd die diſſeiths daruor gefundene Schanze zu beſezen anbefohlen. Womit alſo ſeith des gehabten Treffens mir der weeg von Belgrad offen, und freu bleibet.

Morgen bin Ich gesunnen, die Morava zu passioren, vnd sowohl gegen Nissa, alß dem Feinde, welcher Sich aldorth, so guett Er khann recolligiren, vnd dem vernemben nach einigen wiewollen nicht sonderlich Starkhen Succurs bekhomben haben solle, mich allgemach besser anzunähern, vmb zu sehen, ob es sich thuen liesse, daß Ihme etwa noch einmahl in die Flucht Schlagen oder bringen khönte, welches wohl von herzen wüntschete, Indeme sonst khein anderes Mitl weiß, die Armee von den augenscheinlichen ruin zu erröthen, dann gleich Euer K. M. beraits in allen meinen vorigen eine zeith hero berichtet, nicht allein im geringsten kheinen habern, sondern wie mir von den obrist Veldt Prouiant Administrator Vorster noch dise Stund angedeutet wird, ausser des Edtlich tägigen Mehl Vorrath (welchen nicht ohne sonderbahre Weise, theils durch Bauernwägen auß Sclavonien, vnd theils mit Schüffen auff der Morava vermittelst eines weegs, den Ich auff disseith des Flusses von der Donau biß Jagodina erst außhauen lassen, endlich hierher gebracht habe) sonst dermahlen kein einziger Centen Mehl oder Khorn zwischen hier vnd Bellgrad auff der Donau vorhandten ist, also daß achtzig Bauernwägen, weill khein Prouiant dar ist, würkhlich Lähr vnd vnbeladener zu Belgrad feueren müssen, hingegen die Armee in continuirlichen Hassart Stehet, einsmahls in die Eysserste Hungersnoth zu gerathen, der vorzukhomben, Ich kein expedienz aussinnen oder erdenkhen kan, ausser daß Ich in des Feindes Lande etwas suchen, vnd mich sodan im fall der Noth widerumben gegen Vidin an die Donau begeben thue, allermassen mir zu Belgrad so wenig alß hier geholffen werden khann. Ich lebe zwar der Hoffnung es werde endlich Inmittler Zeith etwa wider eine Lifferung ankhomben, vnd habe umb deren Beschleinigung expresse Commissarien vnd Officir an alle Magazin entgegen geschickhet, allein weillen nichts verläßliches finde, so bitte nochmahlen in aller Vnterthänigkheit Euer K. M. geruhen ohnuerzüglich alle Prouiantlifferungen auf der Donau nach Belgrad befördern zu lassen, wenn es auch zu nichts anderes dienen solle, alß daß heut oder Morgen die guarnisonen an der Donau vnd Sau Stromb zum wenigisten auff allen fall einen 14 tägigen Vorrath in den Plätzen daruon haben mögen.

Vom Feinde höre, daß selbiger in zimblicher consternation sein, doch aber wie vorgemeld, Sich bey Nissa wiederumben versamblet haben solle, noch eines, wie Man sagt, mit Euer K. M. Armee zu wagen. Auß Sübenbürgen vnd von Orsoua habe lang nichts vernomben, halte derowegen darfür, es müsse selbiger endten alles in zimblicher Ruehe Sein. Vom Tekeli

iſt es Ebenfals eine Zeit hero ganz Still. Deßgleichen gehet in Bosnien nichts ſonderliches vor, außer daß man wider ſagt, das Zwornick nit geſprengt, wie die neuliche Khundſchafft gabe, ſondern noch beſezt ſein ſolle, vnd daß die in allen gebürgen widerumb häuffig zuſamb lauffende Raizen dem Feinde aller orthen aufs Neue zu verfolgen begünnen, welche bereits einige Schlöſſer Kosnik und Magliezce an der obern Servischen Moraua gegen Novibazar widerumben eingenomben haben, die Ich umb immer mehreren Fuß im Lande zu haben, von Ihnen Heyduggen auff allen Fall beſezen laſſen, glaube auch es werden die Confusiones ſelbiger endten, mehrers zu nemben, So bald das gerücht von der Neulich erhaltenen Victoria der orthen recht erſchallen würdt, ſelbiges Land aber zu occupiren, werd ſich ſchwer thun laſſen, Indem bey Spetter Jahrszeith Ihme hart beyzukhomben, vnd von dieſer Armee dermahlen nichts zu detachiren vbrig iſt, Solte Jedanoch der allerhöchſte Euer K. M. gerechte Waffen, wie Ich hoffe, fehrner Seegnen, ſo daß Ich mit diſen Trouppen weither auanzieren, vnd mithin Bosnien auff eine gewüſſe weiß abſchneiden khönte, wurde ſolches villeicht heut oder morgen durch tractaten alß dann leichter zu richten ſein, worinnen gleich wie Euer. K. M. intentiones mir zimblich bekhant, alſo meines orthes nichts vnterlaſſen werde, was ſelbige zu bewerkhſtelligen einigermaſſen möglich ſein wird.

Die Schiffbruggen über die Donau, vnd auff allen begebenden fall Sich derſelben bedienen zu khönnen, wird ein baar Canon-Schuß vnterhalb Semendria verfärttiget, ein Theill in ein Insul, vnd das andere Theill auff dem truckhenen Lande vnd den weeg von Temesuar angeſchloſſen, auch ungeachtet die porta ferrea auff der Donau mit Tſcheukhen ſchon verwahrt iſt, gleichwoll durch zwey mit Stuckhen montirte, Ausläger noch mehrers verſichert.

Uebrigens khomben mir ſchwäre Clagen wider ein Hungariſchen Cameral-Administrator Nagy, welcher zu Turanoviz an der Drau abermahl neue Mauthen, vnd dreyſſigiſt auf der Drau aufrichtet, und die herabfahrende Schüff, die Er mit kleinen Stükhlein zur anländung zwinget, vnleidentlich Taxiren thut, wormit die ohne dies beklemme Zufuhr der lebens Mittl zu gröſten nachtheill der Armee vnd guarnisonen noch mehrers geſtöret, vnd abgeſchröckhet wird, dannenhero Ich Ihme Nagy ernſtlich anbefohlen, mit all dergleichen Steuerung Inzuhalten, vnd die Zufuhr nicht zu hindern, damit nicht widrigen Falles Ihme ſambt ſeinen Stückhlein mit gewald von dannen auffhöben zu laſſen, bemüſſiget werde.

P. S. Gleich alß Ich Schlüſſen will, kombt ein Raziſcher Capitain zuruk, ſagt Er Sey vor fünf Tägen hinter Nissa auf Parthey geweſen, vnd erfahren, daß der Groß Vezier mit einen Succurs von 10,000 Mann daſelbſt zum Seraskier geſtoſſen Seye, ſtunde im Nissaer Feld, vnd wäre entſchloſſen, noch eine Battaglia mit Euer K. M. Armee zu verſuchen, mit Vorgeben, da in neulicher action der Buſch vnß den Vortheill verurſacht hette, welchen Er dißmahl nicht ſo leicht vergeben wolte. Ob deme alſo, vnd diſes etwa nur Ihrem Brauch nach Türckhiſche Fanfaronaden ſein, werde innerhalb wenig Tagen Erfahren, vnd wann anderſt der Feind nicht gar zu vill retrenchiret ſein oder allzufortlhafftig hinter waſſer ſtehen wird, mit Gotteshilff auch dißmahls Ihnen genug zu thun geben, doch ſtehet alles in Gottes Händen, welcher wie bißhero, alſo auch noch fehrners Euer K. M. Waffen hoffentlich Seegnen wirdt. Wormit ꝛc.

Abſchrift.

33.

Derſelbe an Denſelben.

Bericht über die Schlacht bei Niſſa.

Aus dem türkiſchen Lager bei Niſſa 28. September 1689.

Euer K. M. zu der auff daß newe von Gott dem almächtigen erhaltenen groſſen victori allerundterthänigſt zu gratulieren ſchicke den Fürſten von Hohenzollern meinen Vettern, welchem weile die kurtze der Zeit nicht erlaubet eine ausfürliche relation zu überſchicken, auch auffgetragen Euer Majeſtät muntlich wie eß zugegangen allerundterthänigſt zu referiren. Der ſtraich iſt groß undt wirdt vermuetlich keine geringe Uneinigkeit zwiſchen dem Feindt verurſachen; unterſtehe mich derowegen Euer Majeſtät allergehorſamſt zu erinnern, mir in allem Fall gemeſſenen Befälch zu erthaillen, weſſen ich mich vernerſt zu uerhalten, wenn wie nicht zweifle der feindt auff daß neue den Frieden begeren ſollte, hinzwiſchen werde mich euſerſt befleiſſen, Euer Majeſtät hohen interesse in allem ſo gut möglich zu beobachten, wohin mich aber noch wenden werde, kann ich verläßlich nicht berichten, indem deß landts

und feindts dermahligen Zuſtandt noch nicht genugſam kundich, den obſchon der feindt bey dieſer letzten ſchlacht alle Bagage, ſtück und zehen Tauſent man meiſtens Reuterey auff der ſtelle verlohren, auch in hißigen Magazin, etwaß hart Futer und Zwiebach gefunden worden, ſo habe doch in consideration zu ziehen, daß der winter vor der Thür, welcher feindt nicht anderſt, als durch quartier zu beſtreiten, werde derohalben meine fernere operationen dergeſtalten ſuchen einzurichten, damit Euer K. M. Kränitzen und conquisten dergeſtalt verſichert bleiben, daß Dero Armé außruhen, und die disposition zum Friden oder Krig ſo gut ſich thun laſſet eingericht bleiben. Wormit ꝛc.

34.

Antwort des Kaiſers auf die Vorigen.

Augsburg 8. Oktober 1689.

Euer Liebden beede relationes vom fünffzehenden, vnd fünff vnd zwanzigſten passato, habe zu recht erhalten, vnd auß der erſten den abermahl geklagten mangel an Prouiandt, Item daß Sie bey Simendria ein Bruckhen über die Donau Schlagen, vnd, vngehindert die Porta Ferrea mit Tſcheickhen ſchon verwahret ſeye, gleichwol den feündt die fernere Communication mit Temesvar abzuſchneiden, zwey außläger mit Stuckh beſezter, verſichern laſſen, dann daß Bosnien nach occupirung deß Paſſes bey Nissa durch tractaten in Meine Deuotion zu bringen ſein möchte, mit weniger, waß Sie ſonſten wider den Hungariſchen Cameral administrator Nagy für eine Klag geführet haben, vernohmen. Auß der andern und letztern relation aber, die Euer Liebden von Gott dem Allmächtigen abermahl wider den Erbfeündt verlihene ſo herrliche victori, mit abſonderlichen freuden erſehen, Ingleichen waß Sie weither wegen der Türckhen, wann dieſelbe auf diſen empfangenen ſtreich den friden begehren wurden, für eine anfrag gethan, auch ſonſten der ferneren operationen und Quartier halber, gemeldet haben.

So viill nun der geklagte Mangel an Prouiandt betrifft, hat Meine K. Hoff Cammer alle mögliche diligenz pro praesenti bereüths angewendet, wie Euer Liebden es auß Meiner, in den Vorigen gethanen erjnderung,

vernohmen haben, vnd waß Ich wegen der künfftigen Prouiandtirung derſelben intimiren laſſe, auch ſonſten wegen der Bruckhen, vnd occupierung deß landts von Bosnien für eine intention führe, auß dem gleich hernach folgenden vernehmen werden. Dem Nagy aber anbelangendt, ergehet an ermelte Hoff Cammer die Verordnung, denſelben zur red zu ſtellen, vnd alle dem gemainen weeſen zum ſchaden gereichende exactiones zu verbiethen, weilen aber auch vorkommen, alß ob die Commendanten der Pläz von denen Meiner Armada zue führenden Viuers vnd Montirungs Sorten, denen an Sie vorhin ergangenen ſcharffen Befelch zuwider, waß fordern ſollen, alß iſt ſolches auch denenſelben billig abzuſtellen, vnd durch Meinen Hoff Krigs Rath die vorige Befelch widerholt, vnd vernewert worden, worüber dann Euer Liebden ſcharff inquiriren zu laſſen, vnd diejenige, ſo wider die vorhero dißfals ergangene Verordnung gehandlet, oder dieſelbe übertretten haben, nach dem Befundt, gleich abzuſtraffen, vnd an Ihnen ein exempel zu Statuiren, hiemit die Vollmacht übergebe.

Anlangendt nun die vermittels Göttlicher gnadt vnd Euer Liebden vorgekherten anſtalten abermahl von dem Feündt erhaltene ſtattliche victori, kan Ich nit anderſt, alß Deroſelben in dieſer occasion erwieſenen valor, wie auch Dero zu Meinen Dienſt führende vernünfftige Conduite, vnd eyffer ſowohl, alß auch die Vorſichtigkeit, ſo Dieſelbe ebenfals für daß künfftige erzeügen, höchlich riehmen, vnd dahero alß ein zu Vermehrung Dero ſelbſteügener glori gereichende ſach, mit Dankhnehmigen gemüeth aufnehmen, werde es auch gegen Euer Liebden künfftig mit realer bezeügung allezeith erkhennen, Laſſe auch an Meine vornehmere Officier, welche bey diſer action Ihre ſchuldig- vnd Standthafftigkeit erwiſen zu haben, von Euer Liebden geriehmet worden, vmb Sie zu ferneren Dienſten zu animiren, gedachte Dankſchreiben ablauffen, denen ringeren officier vnd gemeinen aber, können Euer Liebden daß Ich ob Ihren gelaiſten Dienſten ein vergnüegliche Satisfaction habe, vnd darob ſein werde, daß Ihnen nicht allein der Monath octobris erfolgen, ſondern auch ſonſten mit einen anticipirten Monath, wie ingleichen hernachfolget, ſo vill möglich an die Handt gegangen werden ſolle, bedeütten, vnd dergeſtalt Sie zu ebenmäſſig weitherer Dienſtlaiſtung animiren laſſen.

Bey der von Euer Liebden beſchehenen anfrag, wann die Türckhen hierauf den friden begehren möchten, waß zu thuen ſeye, hette Ich zwar kein Bedenckhen, Deroſelben beywohnenden gutten Vernunfft, vnd prudenz diſes ſo wichtige Werkh anzuverthrauen, vnd Ihro mit Ihnen Türckhen gleich in loco zu

tractiren, vnd zu ſchliſſen, die plenipotenz zu geben, nachdeme aber, dem Vermuthen nach, ermelte Türckhen Ihre resolution durch den, von der zu Wienn anweſenden Türckhiſchen geſandtſchafft hinein geſchickhten Courrier wiederumben an dieſelbe dirigiren werden, vnd die tractaten von Mir vnd Meinen Allyrten Coniunctim mit mehr gemelten Türckhen alda zu Wienn angefangen worden, alſo kan man dieſelbe aniezo auch nicht praeteriren, dahero dann Euer Liebden belieben wirdt, bedeütten Currier bey deſſen zuruckhkunfft auf daß ſchleinigſte dahin nacher Wienn zu befördern, ermelte Türckhen mit derley Ihren anſuchen, oder Begehren aber an Meine diſſfals nehmende weithere resolution zu weiſen.

Anlangent aber die fernere operationes, beſchieht von Euer Liebden gar vernünfftig vnd wohl, daß Sie vor äugentlicher determinirung einer ſo wichtigen ſach, ſich wegen der Beſchaffenheit deß landts ſowohl, alß auch wegen der ferneren Contenance deß feündts, erkundigen wollen, vnd will Ich auſſer Zweiffel geſtelt haben, Dieſelbe werden nach einlangender information, vnd reiffer überlegung, nichts vnterlaſſen, waß zu Beförderung Meines Dienſts, vnd aufnehmung der Chriſtenheit gedeyen kan.

So habe von Euer Liebden noch vntern Sechzehenden passato, bey Meinem Obriſt Veldtwachtmeiſtern graffen von Castell ꝛc. Ihre Meinung, wie Sie die Quartier dergeſtalt, daß in ſelbiger gegeut der meiſte theill Meiner Dero vntergebenen Armada den Wintter über verbleiben könne, einrichten wollen, begehrt, welcher Ich nun mit negſten, ſambt einem entwurff, waß vnd wie vill von ein oder andern landt, durch die Quartier, oder ſonſten, durch Contribution an geldt, Proviandt, Vieh oder andern zu erhalten, vnd wie weith darmit zu gefolgen ſein werde, gewärttig bin, neben Euer Liebden guttachten, wie die Gränizen zu Stabiliren, vnd die Separationslini von der Donau an, bis an daß Meer zu ziehen wehren, worbey Ich Euer Liebden zu Dero nachricht nit bergen wollen, waßgeſtalt Ich von denen diſſeiths eroberten landen ſo weith, alß Meine Siegreiche Waffen kommen ſeindt, nichts zuruckh zu laſſen gedenckhe, Jenſeiths der Donau aber, neben Sibenbürgen, auch die Moldau vnd Wallachey, vnter Meine Conquisten zu Comprehendiren verlange, dahero gleichfals zu ſehen ſein wirdt, wie nicht allein daß aquistirte von demjenigen, waß dem Türckhen noch übrig bleibet, zu separiren, vnd die Granitz ſelbiger orthen gegen die Türckhen zu verwahren ſein, ſondern auch wie man ſich auf den andern

ſeithen gegen der Tartarey, vnd ſonderlich gegen Budziak einſchrenckhen, vnd nach notturfft verſichern möge, vnd weilen von ſelber Graniz Mein Veldtmarſchallleüthenand Baron von Heydersheimb am meiſten informirt iſt, ſich auch noch ferners, vnd deſtwegen weithers informiren kan, alß werden Euer Liebden denſelben hierüber vernehmen, vnd gleichfals von bedeütten Gränizen, gleich wie auch von dem landt diſſeiths der Donau durch erfahrne verſtändige Ingegnieure ein richtig vnd verläſſliche Landtkarten, oder Mappam, in welcher auch, wie Euer Liebden daß Territorium zu separiren, vnd zu verſichern vermainen, begriffen, formiren laßen, vnd Mir anhero ſchicken können.

Ferners bleibt Euer Liebden zu consideriren anhaimb geſtelt, nachdeme die Päſſe durch daß gebürg, ſo nacher Nissa gehen, Dero führende intention nach wohl fortificirt, vnd verwahrt, dardurch auch dem Feündt die Communication mit Seruien vnd Bosnien abgeſchnitten ſein wirdt, waß etwa vmb Bosnien entweder mit gewaldt, oder vermittels einiger tractaten, in Meine deuotion zu bringen noch vor ankommenden Wintter, vnd einfallenden kälte vorzunehmen wehre, welches Euer Liebden nach Dero gutt befinden gleich vnd ohne von Mir erwarttenden ferneren antwortt alſobalden bewerkhſtelligen können.

So wurde auch vielleicht nicht vndienlich ſein, wann Euer Liebden die vnterhalb Simendria geſchlagene Bruckhen gegen Viddin herab kommen vnd ſchlagen lieſſen, damit darmit durch die Communication mit Meinem Veldtmarſchallleüthenand Baron von Heydersheimb ꝛc. deſto nähend vnd geſchwinder stabilirt, auch Wallachey vnd Moldau, in Meine deuotion gebracht, vnd von darauß die Contribution erhoben werden könnte, welche länd, ob Sie ſchon an geldt wenig, gleichwohlen an lebens Mitteln für leüth vnd Pferdt ſo vill beytragen können, daß ermelte, Euer Liebden vntergebene Armada auf denen Gränizen diſſeiths, wie auch in berührten Ländern Moldau, vnd Wallachey, gleichfals in Sibenbürgen den Wintter über meiſtens vntergebracht, mithin die weite zuruckh March in die Quartier (welche gemeiniglich ſowohl die leüth ſo krankh ſein, gar crepiren machen, alß auch die abgematte Pferdt zu ſchanden richten) verhiettet, die durch Meine Siegreiche Waffen eroberte Conquisten behaubtet, der Feündt, wann ſelbiger Meine Armada Ihme auf den halß ſtehendt ſiehet, in den ſchröckhen und in der apprehension erhalten, vnd von Ihme entweders ein reputirlicher friden erzwungen, oder aber durch künfftige frühe Campagne die glükhliche

progressen weithers forth geſezt werden könnten, welches alles jedoch Euer Liebden vmb Deroſelben nur allein Meine intention zu eröffnen, Better- vnd gnädiglich notificiren, im übrigen aber Deroſelben judicio, in deme die Beſchaffenheit deß landes, vnd die Circumstantien, die ſich inzwiſchen eräügnet haben köntten, Ihro beſſer, alß alhier bekhant ſein, gänzlich anheimb ſtelle, wie Sie dann auch ein vnd anders auf die weiß, alß es Euer Liebden am vorträglichſten zu ſein befinden, einrichten, vnd Mir von dem erfolg die nachricht einſchickhen werden, ſo iſt man auch alhier der Meinung, damit gleich wol in der gegent Simendria, vnd Griechiſchweiſſenburg gleichfals die Communication mit dem landt Jenſeiths erhalten werde, daß Euer Liebden wann (wie zu beſorgen) nit genueg Schiff vorhanden wehren, auch daſelbſt eine Bruckhen zu ſchlagen, wenigſt die Pont volants ſelber orthen, wo es am bequembeſten ſein wird, möchten anlegen, oder ſonſten ſo vill Schiff, mit welchen im fall der nöth einige Troppen auch aldorten alſo gleich köntten überführt werden, in Bereütſchafft halten laſſen.

Uebrigens bin Ich ſorgfältig bedacht, habe es auch Meiner K. Hoff Cammer committirt, daß ein große quantitet an Proulandt vnd Haber, noch bey guttem Wetter vnd offenen Waſſer nacher Bellgrad abgeſchickht, vnd aldorten ein haubt Magazin von allerhandt Lebens Mittel, alß auch von Munition, vnd andern Krigs requisiten formirt, vnd eingerichtet werden ſolle, worbey Euer Liebden von denen Zeügs Bedienthen, was etwa über das Jenige, ſo daſelbſten albereüths ſich befindet, vnd vom Feündt erobert worden (welches eroberte nach bedeütten Bellgrad zu führen, vnd alles zuſamben zu bringen ſein wirdt) information einziehen, vnd Mich berichten wollen, waß an munitions Sorten, vnd andern noch ferners dahin zu liffern vonnöthen ſein möchte.

So habe nit weniger die Verordnung gethan, daß denen, bey Euer Liebden ſtehenden Troppen neben dem Monath Octobris, worauf die Krigs Zahlambts Quittungen ſchon ausgeferttiget worden, vnd die Regimenter ſolche nur zu erheben haben, noch ein anders anticipat Monath gegeben werde, auf daß dieſelbe ſich Inzwiſchen, vnd bis daß geldt in denen Quartiern fallet, darmit erhalten, auch Ihren Krankh- und blessirten, wider aufhelffen können, weilen aber bey iziger Beklemmigkeit der Mittel, Meiner K. Hoff Cammer ſchwär fallen würde, mit ſolchen Monathſoldt dermahlen aufzukommen, ſo würdet Mein gevollmächigtes General Commissariatambt fleiß anwenden, bedeütten Monath anticipato auß denen Spanſchafften in

dem Königreich Hungarn zu erheben, vnd ſolchen dahin zu ſchickhen, die weilen es ſich jedoch auch in etwas darmit verziehen möchte, ſo iſt Mir beygefallen, weillen die Wallachen noch für den vergangenen Wintter funffzig Tauſendt thaler hetten abführen ſollen, mit ſelbigen aber bis dato zuruckh gehalten haben, ob Euer Liebden nit etwa von Ihnen Wallachen ſolchen außſtandt einfordern, vnd wann ſolcher zu abführung deß völligen Monathsſoldts nit erkläckhlich ſein ſolle, doch denen nothleydenden Regimentern dardurch an die Handt gehen, vnd auffhelffen könten, entlichen will die notturfft erfordern, daß von jedem Regiment die benöttigte officier, auf die Werbung, vnd zu erhebung der gelder alſogleich hierauß geſchickht werden, weilen dieſelbe ohnedem ein weithen weeg zu reißen haben, vnd Meine gedanckhen dahin gehen, daß die Werb- vnd recroutirung aufs eheiſte incaminirt, vnd ſo vill möglich befördert werde, dahero dann von Euer Liebden hiernach die obriſten vnd Comendanten der Regimenter zu beordern ſein werden, vnd weilen auch jährlich auf die rimonta nit geringe Vnkoſten zu lauffen pflegen, alß habe Euer Liebden hiemit zu erjndern für gutt befunden, ob nit zu erſpahrung ſolcher Vnkoſten, wenigſt für die Tragoner, die ohnedem keiner gar ſtarckh, oder Schwären Pferde vonnöthen haben, auß Moldau vnd Wallachey derley Pferdt gratis zu bekommen ſein möchten, maſſen ſolche Pferdt nit allein Ihnen Tragoner wohl zu ſtatten kommen, ſondern auch Mein Aerarium dardurch vmb ein guttes sublevirt wurde, vnd verbleibe ꝛc.

P. S. Auch habe Ich auß der Mündtlichen relation Meines Lieben Oheimbs, vnd deß Noirguermiſchen Regiments beſtellten Obriſt Leüthenandtens, deß Fürſtens von Hohenzollern Liebden vnter andern vernohmen, daß Sie ſich, nach ſich geendeten operationen auß dem Königreich Hungarn vnd anhero zu begeben verlangen. Wann Ich nun, zu forderiſt wann Dieſelbe die Quartier vnd ſonſten daß Jenige, waß in diſen Meinen Schreiben enthalten, alſo, wie Sie es zu Meinen Dienſten am erſprißlichſten zu ſein vermainen, werden eingerichtet, vnd die Gränizen aller orthen wohl verſichert haben, kein Bedenckhen trage, daß Sie ſich herauf begeben, vmb Ihren äugenen geſchäfften abwartten zu können. Dieweilen Ich aber gern ſehen wolte, daß nach Euer Liebden abzug daß Commando diſſeits der Donau Meinen Veldtmarſchallleüthenanden graff Veterani, vnd Jenſeiths dem Veldtmarſchallleüthenandten Baron von Heydersheimb, an der Sau aber dem Veldtmarſchallleüthenandten graff Piccolomini, wie es Derſelbe daß vergangene Jahr gehabt, anverthraut würde. Alß erjndere Ich Euer

Liebden in Vertrawen, daß Mir auch Lieb ſein wurde, wann Sie es dextre dahin einrichten Theiten, daß Meines Lieben Oheimbs Fürſtens vnd Veldmarſchalls deß Herzogs zu Croy Liebden entweder vor oder wenigſt mit Euer Liebden herauf giengen; wie Sie es dann ſchon mit gutter manier anzuſtellen, vnd einzurichten wiſſen werden.

35.

Der Kaiſer an den Markgrafen.

Augsburg 19. Oktober 1689.

Demnach ich gnädigſt nicht zweifle, das der, von denen zu Wienn dato befindlichen Türkhiſchen abgeſandten an die Porthen vor Etlich Monathen abgeſchikhte Courier nunmehro mit negſten wiedrumb zuruckh vnd bey Euer Liebden ankommen wirdet. Alſo habe ich für nöthig Erachtet, Deroſelben folgendes zur gehörigen Beobachtung zu committiren; das nemblich Euer Liebden mit ſolcher gelegenheit (oder auch, wann Sie Etwa ſonſten ohne affectation vnd Bezeügung Einiger fridens Begürdte, occasion finden köndten, beuorab da zu vernemben währe, das mit gelegenheit dieſer letztern, durch Dero valor, Erworbenen groſſen Victori gegen die Türkhen, ſelbiges Reich in Innerliche Zwieſpalt vnd Zerrüttung verfahle, vnd dahero zu kheinen Rathſchlag oder weithere fridens proposition gelangen köndte) Mittel ſuechen möchten, Ihnen Türkhen oder vill Mehr deren guberno zu insinuiren, waßmaſſen Meine gnädigſte intention dahin zihle, alles das Jenige vor Mich zu behalten, waß Meine waffen mit göttlichen Beyſtand bereits erobert, vnd dahin ſelbe dieſemnach den Fuß geſezt haben, auch waß ich daneben künfftiger beſtändiger ruehe vnd ſicherheit halber, hinterwerths vnd auf denen ſeithen von dem darzue gehörigen Nöthig habe, der Porthen, wie Sye ſelbſt leicht Erachten würdten, nicht überlaſſen köndte; da Sy Türkhen nun dieſe proposition zu acceptieren vermainten, auch Meine alyrten völliche satisfaction zu geben willens währen, ſo möchten Sy Ire Abgeſandten zu Wienn instruiren, das ſolches in beſtändige articulos pacis, wie auch mit Ermelten Meinen alyrten, alß ohne welcher ich mit der Porthen nicht fridt machen khöne, noch werdte, die Notturfft eingerichtet vnd respective abge-

handelt werde. Wie nun dieſes auch in ſich ſelbſt Meine gnädigſte intention und Mainung iſt. Alſo habe ich Euer Liebden auß dem, zu Deroſelben tragenden ſonderbahren Vertrauen ſolche hiemit in höchſter Enge Eröffnen wollen, zumahlen gar vill daran gelegen iſt, damit Man die Zeit des Schrockhens, welchen die Türkhen nach gemelter letztern victori vermuethlich gefaſſet, vnd noch Mehr faſſen werdten, nicht fruchtloß vorbeygehen laſſen, ſondern ſich die iezige guette coniunctur nüzlich bediene, vnd, wan auch die Türkhen in ſich ſelbſt zerfahlen ſolten, dem fridenswerkh diſe Facilitet beybringe, abſonderlich aber, wann der Sultan vnd Groß Vezier deß, Irer ſeiths Erlittenen Vnglikhs halber, in lebensgefahr gerathen ſolten, diſen portum salutis vnd Mittel ſich zu Erretten darſtellen, vnd an die Handt geben thue, welches alles Euer Liebden ſchon mit Dero gewöhnlichen prudenz, vorſichtig- vnd behuetſambkheit in obacht zu nemben, vnd vorzukehren wiſſen werden, maſſen ich hierüber auch Dero beſondern Bericht zu ſeiner Zeit Erwarthe, vnd Iro im übrigen mit Vetterlichen Hulden vnd gnaden auch allen guetten wohl beygethan verbleibe ꝛc.

36.

Derſelbe an Denſelben. *)

Von gleichem Ort und Datum.

Sowohl aus Dero ſchreiben vom 25. vorigen monaths alß dem Fürſten von Hohenzollern habe Ich mit ſonderbaren Freuden vernomben, die Erfreuliche Poſt der groſſen Victori, So der güttige Gott meiner vnter Deroſelben Commando ſtehenden Armada widder die Türcken verlihen hatt, diſes iſt Ein ſo groſſe victori alß noch Eine in diſem Kriege geweſen. Indem nicht allein Eine ſo groſſe anzahl deß feindes gebliben, ſondern zugleich Nissa Erobert vnd ſo vill pferde, ſtuck, munition, proviant vnd andere Beutten bekomben worden, vnd gleichwie ich diſes vorderiſt der göttlichen Allmacht, ſo alles ſo wohl disponirt vnd ſo gnädig geſegnet hatt, zuzuſchreiben, hiernach aber ainzig von Euer Liebden ſo vernünftigen commando auch braven vnd valorosen Condotta zu Erkennen, So habe ich auch billig Ihro Einen

*) Iſt ein eigenhändiges Billet, welches der Kaiſer dem unmittelbar vorhergehenden Kanzleiſchreiben beilegte.

abſonderlichen Dank zu ſagen, mit der Verſicherung, daß Ich werde alle Zeit mehr anlaſſ nemben, Deroſelben mein gegen Sie habende affection zu bezeugen; vnd verlange nur occasiones zu haben, wo ich ſelbiges mit effect bekräftigen könne. So werden Sie ſehen, daß Es in gantzer Wahrheit beſtehet. Anbey werden ſie auch die anweſende General vnd Officier, So ſich ſo tapfer verhalten, auch mein abſonderliches Contento, daß ich Es auch gegen Sie mit gnaden Erkennen werde, verſichern. Waß Uebrigens die Wallachen betrifft, vnd Sie ſonſt in puncto pacis mit den Türcken zu verhalten haben, werden Sie auß 2 meiner andern ſchreiben Erſehen,*) waß diß-falls meine Intention iſt, vnd meine ich wohl, waß mich angehet, mögte mann bey dieſer conjunctur leicht außkomben, allein Iſt auch auf Sicherheit mit der Allyrten Interesse zu beobachten, vnd nichts alß communi consilio mit Ihnen vorzunemben.

Euer Liebden werden auch ſehen daß weillen der von Hohnzollern gemeldt, daß Sie verlangen herauf zu komben nach vollendter Campagne, Ich nichts darwidder haben, wie in obbemelten anderen ſchreiben begriffen worden, vnd bin ich ſchon zufrieden wan Sie nur nit abreiſen werden biß Sie mit die Verſicherung ſelber Landen vnd der winterquartier auch Subsistens der Regimenter werden Eingerichtet haben. In deme der Eyffer zu meinen Dienſten ſo groß iſt, daß Sie alleß gar wohl beobachten werden, wie ich zu vollig Deroſelben (Ermeßen) anheimbſtelle, vnd verbleibe ꝛc.

37.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Zweiter Bericht über die Schlacht von Niſſa.

Feldlager bei Niſſa 29. September 1689

Nachdeme, wie Euer K. M. unterm 15. dieſes aus dem Königsfeldt allergehorſambiſt berichtet, Ich meinen March mit der Armée den geraden weeg auf Nissa fortgenohmben, und ſo vill möglich beſchleuniget, bin ich Endtlich den 22ten biß Eine meile von gedachtem Nissa, bey Einem gewiſſen

*) Schreiben 34 und 35.

bach, wo das Feldt sich öffnet, und die defilcen Ein Endt haben, glücklich angelangt, daselbst habe mich in Battaglia campirt, und bemühet das feindliche lager, so vill sich thuen lassen, zu recognosciren, welches zwar wegen bevorstehenden berge, von denen Es mehr alß halb bedeckht war, nicht ganz außnemben können, doch so vill von Einem selbige nacht gekombenen Ueberlauffer verstandten, daß selbtes ganz verschanzt, und der Feind unser darin zu erwarten gesinnet sein solle, auf dises habe ich den 23ten in Erwegung deß grossen Vortheils, so Euer K. M. durch Eine neue Zerstörung diser feindlichen Armee zuwachsen könte, mit der sambentlichen Generalitet darvor gehalten, nöthig zu sein, mich gegen gedachten feindlichen lager besser anzunähern, und den augenschein Einzunehmben ob, und was Etwa ferners zu Euer K. M. Diensten zu tentiren sein mögte; solchem nach mit der Armee, so guet daß terrein gelitten, in geschlossener Battaglia ordnung durch die Ebene längst dem Fluß Nissava hinauf biß an Ein gewissen kleinen Waldt Eine Viertlstundt vor die feindliche linea avanciret, und alldorten selbige nacht in bemelter ordnung stehen gebliben, worbey mit dem Feind nichts sonderliches vorgangen, ausser Etliche Scharmützel vor denen Wachten, wie den vorigen tag auch geschehen, und weillen wahrgenomben, daß der Feind seine Tartarn auf der andern seithen der Nissava nähend bey unserem lager postiret, das wasser aber welches sonsten zwar practicabel, dißmahl vermuethlich durch grosse Regen im gebürge dermassen angeloffen, daß Es nicht durch zu reiten war, habe ich von denen bey der Artillerie mitgeführten böckhen, und brettern Eine bruckhen über gedachten Fluß zu bauen angefangen, nicht zwar Willens selbige außzumachen, sondern bloß umb dardurch mehrers Trouppen vom Feind auf selbige seithen hinüber zu ziehen, und umb so vill weniger zu erkhennen zu geben, waß man den anderten tag zu thun willens wäre, worauf weiters khein Effect Erfolget, alß daß der Feind Jenseits wie beym tag, also die ganze nacht über stehen verblieben, den 24ten mit anbrechenden tag hat Euer K. M. Armee gleich beykhommender riss außweiset, in vier Colonnen, wie Sie gestandten, sich halb linckhs von der Nissava hinweg gegen dem gebürge zu ziehen angefangen, mit intention sich zu Einem gewissen grossen berge, den der Feind besezt, und sein retranchement von selbten biß an den Fluß Nissava geschlossen hatte, nähender anzumachen, in hoffnung dardurch Etwa Eine gelegenheit zu finden, sich deßselben zu bemächtigen, worvon Jedermänniglich geurtheillet, daß wann Er Einmahl in unserer gewalt wäre, sodann die ganze linea des Feindes sonst

gar veſt, und ſtarkh gemachten retranchementen gut zu beſtreichen, und ſelbiger leicht zu delogieren ſein würde, Indeme aber diſe Entreprise Ein zimblich ſchwär, und zweiffelhafftes Außſehen hatte, hingegen ſo vill man abnemben können, jezt beſagter groſſer berg Einer Insul gleich ſähe, und welchen durch Ein zimblich weit- offen- und flaches Thall dem Feinde hinter ſein lager in Ruckhen zu gehen nicht unmöglich ſchine, auch durch obbedeuten zwey tag zuvor gekombenen Ueberlauffer berichtet wurde, das der Feind von ſelbiger ſeithen nicht verſchanzt ſey, und Schlüßlichen jezt bedeuter anſchlag ſich practiciren laſſen dörffte; So iſt, nachdeme mit der Generalität alles pro, et contra zuvor genuegſamb überlegt, Endtlichen resolvirt worden, diſen March zu verſuchen, ſich wo möglich hinter den Feind zu ſezen, und ſelbigen tag wenigiſt die andere anhöche, oder viell mehrers den abhang des berges, welcher nicht ſogar ſchwär, und nicht retranchirt ſchienete, zu gewinnen; Derohalben der March angefangener maſſen fortgeſezt, und nichts in ſelbiger Ordnung verändert worden, auſſer daß man auf beeden Flügeln die zu beſſerer Sicherheit der Flanquen gemachte kleine linien nicht mehr halb linkhs, wie das Erſte und andere Treffen, ſondern damit nicht der Feind etwa auß dem Thall ohnverſehens die Flanquen anfallen möchte, in Ihrer ſeithen-fronte fortruckhen laſſen; bey welchen March dann beederſeits Etliche ſtund canoniret worden, bey denen undterſchidlich gehabten Scharmützeln aber ſich unter andern Eraignet, daß Ein bleſſirter Türkh von den Ußrigen gefangen worden, ſo gleichfalls beſtättiget, daß man offt gedachten groſſen berge umbgehen, und hinter des Feindes lager durch Eine Ebene hinein komben könte, wie ſolches bey unſerer annäherung ſich ebenfalls je weither und mehr im augenſchein gezeiget; Auf dem rechten Flügel haben indeſſen zwey biß dreytauſent Türkhen und Tartarn ſich an die retroguarde angehenckht, und den Generalen Grafen Veterani obligiert, nebſt denen drey Regimentern, alß beeden Hanover, und St. Croix, ſo die zweyte linea auf dem Rechten Flügel formiret, Etwas zuruckh zu halten, umb die Bagage ſo Stets hinter der Armee am gebürge gienge, beſſer zu bedeckhen; wormitt der Marche nicht ſo geſchwind, alß man gewünſchet, fortgehen können, ſondern ſich nothwendig Ettliche ſtundte verweillen müeſſen, alſo das Ehe man den Fueß des Berges, und das Thall, worauß man des Feindes lager ſehen können, Erreichet, bereits abent worden, und umb fünff Uhr nachmittag geweſen. Nachdem nun bey ſolchen Standt der Sachen nicht unbillich beſorget, der Feind möchte auf das neue

von hinten, und auf der Eyſſerſten höche gleichfalls Ein trenchement auf-
werffen, und dardurch unſer Vorhaben zu nichts, oder wenigiſt noch ſo
ſchwär machen (wie dann auch nachgehendts gefunden worden, daß der an-
fang darzue ſchon gemacht war) habe umb gewünnung der noch übrigen
Tagszeit Entſchloſſen, mit mehrern vigor zu avanciren, und mit der Linckhen
handt deren Flanque durch die ganze anderte linea, nebſt vier Battallionen
auß dem Corpo di Battaglia, und den Caprarischen Regiment, ſo ich auß
den Erſten Treffen darzuegezogen, genuegſamb bedeckht, und verſichert ge-
habt, mich über die Ebene biß an die Nissava zu extendiren, Rechter handt
aber die anhöhe biß auf den berg zu ſchlüeſſen, und in ſolcher ordnung dem
Feinde, zwiſchen deme, und mir nichts alß Ein flaches Feldt ware, von hin-
terwerts in ſeinem lager mit Einer resolution anzugreiffen, Es hat mir
aber derſelbe die Zeit nicht gelaſſen, ſolches projectirter maſſen zu bewerkh-
ſtelligen, ſondern iſt mit dem gröſten theill ſeiner Cavallerie auf der anhöhe
des berges anfänglich auf die Infanteria des linkhen Flügels (vor welcher
der Graf Guido von Starhemberg ſeiner gewohnheit nach ſich ſehr valoroso,
und active Erwiſen) und zugleich auf die beede Regimenter Soran, und
Kisel ankhomben, ſobald Er aber mit ſtuckhen, und Etlich detachirten von
dannen chargirt worden, und den gantzen Flügel ſtets beſſer gegen Ihme
anruckhen geſehen, hat ſelbiger ſich über die höche hinabgewendet, und bevor
die obbenennte zu ſicherheit der Flanquen destinirte Infanteria von dem
Corpo di Battaglia, nebſt dem Caprarischen Regiment dahin ankomben
können, mit ermelter ſeiner Reütterey, und gewöhnlichen groſſen geſchrey auf
Einmahl durch das offene Feldt völlig auf die Flanquen des linkhen Flügels
geworffen, daſelbſt hette Er ſchier anfangs Eine kleine confusion unter denen
Chakyschen Hussaren verurſachet, wann nicht durch die guete anſtalt des
General Veldtmarſchal Lieutenant Grafen Piccolomini, und unter deſſen
Comando des General Veldtwachtmaiſter Herzogens von Hollstein Liebden
alles bald emendiert, auch durch das Hollsteinische und Norquerminche
Regiment, auf welche der anfall ſehr nahe geſtoſſen, der Feind Tapfer ab-
geſchlagen, und die Sachen wider in vorigen Standt wären geſtellet worden;
alſo daß nach diſen Erſtern fruchtloſen anlauff beſagte feindliche Reütterey,
welche von denen Hungarn Etwas wenigs pousairn laſſen, keinen übleu
luſt zur Flucht gezeiget, und villeicht ſchon damahlens durchgangen, und durch
das Waſſer geſezt hette, wann ſelbte nicht von andern feindlichen Trouppen
ſo jenſeits des waſſers geſtanden, und auf die Flüchtige Feur gegeben, darvon

wäre abgehalten worden; Inzwiſchen hat der Feinde die höche, und den berg zu unſerer Rechten Einen weeg alß andern mit ſeinem Fueßvolkh noch ſtets behaubtet, und die Reütterey ſich gegen Unß im Felde widerumben geſezt; Gleichwie aber unſer linkher Flügel obberührter maſſen ſich Immer weitet auf die linkhe handt, und gegen dem Fluß gezogen, consequenter auch das Corpo di Battaglia, und Rechter Flügl ſich beſſer zur linkhen genähert, hat ſich zugetragen, daß der Ueberreſt von beſagten Corpo di Battaglia beſtehend in Sechs Battaglionen; als Eine von Souches, Eine von Tingen, zwey von Heister, und zwey von Aurspeg unter Commando des General Wachtmeiſters Baron Heisters ſich recht an der Erſten höche vom Fueß des berges befunden, welcher nach der Maß, alß Er geſehen, daß der linkhe Flügl durch die Ebene, und kleine vorgebürg Immer weiter avanciret, alſo Er auch ſeines orthes mit ſezt benanten bey ſich gehabten Sechs Battallionen den berg hinauf getrungen, nach zimblichen langen gefecht, und Chargiren, die höche gewunnen, Seine Battallones in Eine gleiche linea mit den linkhen Flügel gezogen, und ſolcher geſtalten der völlige linkhe Flügel ſambt Corpo di Battaglia hinter des Feindeß lager zu ſtehen gekomben; Auf dem rechten Flügel iſt durch diſes mouvement die retroguarde und Bagage, welche der General Veterani, oberwehnter maſſen Eine zeithero gar vorſichtig bedeckht gehabt, des Feindes loß worden, und weillen auß deſſen Contenance des Veldtmarſchallens Herzogen von Croy Liebden, ſo in währender action bey diſem Flügl das Commando geführt, weiters wahrgenohmben, daß ſelbiger anderwerts beunruhiget ſein müeſſe, darzue von mir berichtet geweſen, wie der linkhe Flügel ſchon würkhlich im Treffen engagirt wäre, haben gedachte des Herzogens Liebden hoch vernünftig judicirt, und beſchloſſen, daß man ſelbiger ſeits grad den berg hinauff anruekhen müeſſe, umb den Feinde deſto mehrers zu divertiren, und Ein vor alle mahl der höchſt vortheilhafften höche ſich völlig zu bemächtigen, welches ſodann von den Grafen Veterani alß Veldtmarſchall Lieutenant, und denen General Wachtmeiſtern Grafen Trautmansdorff, Herzogen von Hanover Liebden und Baron Houchin, in kurzer Zeit mit zimblicher Niederlag des Feindes gar Tapfer exequirt, und der Feind mit ſeinen Fueßvolckh alleweill weiter von Einer höche nach der andern depostiert worden, hingegen hat ſelbiger mit der völligen Reütterey abermahl auf den linkhen Flügl Einen ſtarkhen Verſuch gethan, allwo Er, gleichwie zum Erſtenmahl mit Stuckhen von der ganzen Linea wider ſolchergeſtalten Empfangen worden, daß Er auch damahls vil-

leicht gänzlich in die Flucht gewichen wäre, wann nicht die Janitscharen Eine ſtarkhe Salve auf Ihre eigene Spahy gegeben, und Sie dardurch zum Standt, und nochmahligen Angriff genöthiget hetten, welchen Sie dann Endlich auch gewagt, und zwar mit Einem zimblich ſtarkhen anſatz auf die Ihnen in die Flanque geſchickhte Chakyſche Hussarn, die Sie etwas wenig poussiret, ich aber gleich durch das Caprariſche Regiment in völligen Galopp ſecundiren laſſen, worauff der Feind geſtutzt, und wider zu weichen gezwungen worden, der Graf Chaky mit denen Hungarn aber ſich gar bald wider angehenkht, und den Feind biß in das lager wackher verfolget hat; weill dieſes am Endte des linkhen Flügels geſchahe, kam zugleich Ein andere groſſe Troupp feindlicher Reütterey vor die Mitte gedachtes Flügels, wo ſich der Graf Guido von Stahremberg gefunden, auf ſelbige Infanteria ſeinem gebrauch nach mit zimblicher fouria angerent, ſo gleichfalls von Einem Guido Starhembergiſchen Batallion, und den Palfyſchen Heydückhen Regiment, welches bey dieſer Occasion ſich vors Erſtemahl überauß wohl Erzeiget, mit Einer Trefflichen Salve bewillkombet, und Ein gueter Theill der Feinde über hauffen geſchoſſen worden, welche, weill Sie dann geſehen, daß Sie nirgents durchzubrechen vermögt, auch durch avancirung des rechten Flügels, und das von Ihnen ſelbſt gemachte retranchement Sie Immer zue Enger zwiſchen den Fluß Nissava, und der Armee eingeſchloſſen worden, haben Sie leztlich alle insgeſambt zu Roß, und Fueß zugleich umbgekehrt, und die Flucht Ergriffen, ſeind aber ungeacht der Einfallenden finſtern nacht gleichwohlen dergeſtalt aller orthen von denen Unſrigen poussirt, und verfolget worden, das waß ſich den Chriſtlichen Gewöhr nicht unterwerffen wollen, in die Nissava geſprungen, und wegen tieffe, und ſchnelle des waſſers, auch höche des Jenſeitigen Ufers Erſauffen müeſſen, denen Man unſerſeits mit ſolchen Eyffer biß in den Fluß nachgeſezt (wie dann in specie beede Herzogen von Hanover Liebden mit Ihrem Regimentern ſchon wirkhlich in den waſſer geweſen) das wann der General Veterani Sie nicht aufgehalten hätte, mit andern noch mehrers hinüber geſchwommen wären; Die zugleich mit der Victori Eingefallene nacht hat ſowohl dem Treffen, alß nachhauen wider Willen der Unſrigen Ein Endte gemacht; Darauf dann die Statt beſezt, und die Armee neben ſelbter, ſo guet Es ſich thuen laſſen, gelagert worden; Obwohlen die nacht Erwehnter maſſen denen Flüchtigen zum gröſten Vortheill gereichet, ſo iſt doch derſelben Niderlage, und Verluſt überauß groß, Indem das ganze lager, nebſt 30 meiſt Batterie Stuckhen,

aller Munition, und Einen gueten Magazin erworben worden, auch wie Jederman darvor haltet, wenigist zehntausend Mann vom Feind auf den plaz geblieben und ersoffen seind; Undter andern villen Eroberten Standarten, ist neben des Arnaut Bascha seinen, auch deß Seraskiers grosser Fahn, den Ihm der Sultan nicht längst geschickht, in Euer K. M. gewalt, welchen des Fürsten von Zollern Liebden nicht mitgeben können, weil Er Erst seither mir zu handten komben. Die begierd der Unßrigen ist so groß gewesen, das Sie wenig vom Feinde gefangen behalten; sondern die meiste, waß Ihnen unter händt gekomben, alles nidergehauet haben. Die gefangenen wollen des Feindes gehabte stärkhe auf 60,000 bis 70,000 behaubten, wiewohlen meinerseits nie geglaubt, daß Sie über 40,000 Mann Rechte Soldaten gewesen sein, wie vill, und waß von vornemben Türkhischen Officieren in disen Treffen gebliben, kann ich noch zur Zeit aigentlich nicht wissen, vermuetlich aber kann derselben anzahl nicht gering sein, Indeme man vom Feinde Etlich tausent, und darunter vill sehr schöne und überauß kostbahr gezierte Pferdte bekhomben, auch allerhandt köstliche Sachen noch stündtlichen auß dem Wasser fischet, und darauß abnimbt, das vill vornembe von Ihnen Ersoffen sein müessen; Von seithen Euer K. M. Armée hat dise herrliche Victori in allen nicht über 300 Todt, uud blessirte gekostet, darunter Etliche officier, keiner aber von sonderlicher distinction, ausser des Stirumbischen Obristwachtmeisters grafen von Vehlen, so gleich anfangs bey dem Ersten angriff auf dem berge geblieben. Uebrigens kann Euer K. M nicht genuegsamb rüehmen, noch aussprechen, mit waß Eyffer Euer K. M. Generales, Officier, und Gemeine bey dieser Action Ihre Tapferkheit, und Valor Erwiesen haben, Gott der allmächtige wolle Euer K. M. und Dero Siegreiche waffen ferners mit dergleichen, und noch grössern Victorien segnen, mir aber, alß Dero Schwächesten Diener die gelegenheit vergönnen, durch meine allerundterthänigste Dienste noch weiters Erweißen zu können den getreuen Eyffer mit welchen ꝛc.

38.

Derſelbe an Denſelben.

Niſſa 30. September 1689.

Seit meines letztern habe ainige weitere Kuntſchafft von deß landts beſchaffenheit aingezogen, und Rechter und linker Hand mich durch beſetzung ainiger ſchlöſſer extendirt, und hin undt wider noch etwaß bewonteß landt gefunden, welches wohl zu nutzen kommen würde, wann nur ein Mittel zu finden wäre, die vagirende Räzen, vnd dergleichen liderlicheß Volk in Zaum zu halten. Euer M. Veldtmarſchalk Lieutenant Grave Piccolomini habe auch vor zweyen tagen mit 1000 Pferden gegen Sophia geſchickt, den Feind in continuirlichen ſchröcken zu erhalten, und Kundtſchafft von ſelbigen ainzuhohlen, die gröſte Urſach aber diſeß detachement iſt die Paß, ſo zwiſchen hier und Sophia, zu beſetzen, ſowohl zur bedeckhung des landtß, alß die handt offen zu behalten, weiterſt in ſelbiges landt zu gehen, ich erwarte mit negſten ſeine Zuruckkunfft, umb mich alßdann zu resolviren, wohin ich mich ferners zu wenden, undt wo ich ein guteß ort vor Euer M. Armee werde finden können, mich gegen dem mer weiterß zu extendiren, laſt ſich dermahlen nicht thun, indem ich mich mit der Armee ſo weit von hier nicht entfernen kan, undt etwaß zu detachiren, gar zu ſchwach, hoffe aber eß werde ſich mit der Zeit alleß nach Dero hohen Intention ſchiken, und wenigſtens vill, wo nicht alleß erraichet werden, mit Bosnien iſt bey ſo ſpater Zeit nichts zu thun, und bin ich der maimung, daß ſelbigeß hart, außer durch tractaten wird können bezwungen werden, weilen ſich ſelbigeß zu bemächtigen, ain ganzeß Corpo, gute Zeit, und dem landt gemäß gemachte anſtalten gehören, einen oder andern ort aber wird man zweiffelßohne dießen winter durch Ratzen bekommen, Nissa laſſe hinzwiſchen ſo gut möglich befeſtigen, damit diſeß landt den winter durch behaubten könne, undt dardurch Bosnien certo modo abgeſchnitten bleibe, hoffe es werde ſich thun laſſen, weilen der Feindt in groſſer Consternation zu ſein ſcheinet.

Schlißligen underſtehe mich auch Euer K. M. des Hr. Grafen Görgerss Perſon allergehorſamſter zu recommandiren, indem er ſich die ganze Campagnie in allen ſo erzeiget, daß ich nicht weniger thun kan, als Ihme dieſe ohn passionirte Zeuchnus ſeines wohl verhaltenß zu geben, mit allerundter-

thänigſter verſicherung, daß ſelbiger ein braver, und geſcheider officier, von welchen Euer M. heündt oder morgen guete Dienſte zu hoffen haben, befehle mich ꝛc.

39.

Derſelbe an Denſelben.

Feldlager bei Niſſa 5. October 1689.

Der General Veldtmarſchall Leutenant Graf Piccolomini, ſo mit Eintauſend Pferdten Jüngſt den flüchtigen Feind nach, die Päß und das Land gegen Soffia zu recognosciren außgeſchickht geweſen, iſt vorgeſtern ſambt beſagt ſeinen Comandirten wider alhier im lager glückhlich zuruckh gelanget, Nachdem Er zuvor Pyro, Eine fünf ſtarkhe meill von hier, und über den Paß befindliches considerables Schloß, wie auch Mustafa Bassa Palanka, gleichfalls Einen zimblichen wohlgelegenen posto bey außgang des Engen Gebürgs, wormit man des Paſſes gegen Soffia meiſter bleibet, mit Einiger Teutſchen Mannſchaft beſezter gelaſſen. Berichtet mich anbey, waßgeſtalten nicht allein der weeg, und das landt ferners hinein gegen Soffia zimblichen guet ſeye, ſondern auch die groſſe Consternation unter dem Feinde noch Immer von allen orthen continuire, welches dann zwar unterſchiedlichen luſt, und gedankhen gemacht, daß man mitten in das land hinein grad auf Soffia loßgehen ſollte; Nachdem aber meines orths reifflich dargegen überlegt, daß mit Ein dergleichen vornembenden Marche allzuweith von allen Flüſſen, bey ſpater Jahrszeit, ohne Einig von Comissariats ſeithen dermahlen zu hoffen habenden hilffe bloß auf guetes glückh und hazard ſo tief in des Feindes landt hinein zu lauffen mehr Einer leichtſinnigkheit alß Verſtandt ſcheinete, Indem alle mühe, und arbeith umbſonſt ſein, und die Armee unumbgänglich in groſſe noth fallen müeſte; wann der Feind auch anderſt nichts thäte, alß bloß allein die mühe nehmbete, das zwiſchen mir, und Ihme noch übrige landt in die aſchen zu legen, wie nicht zu zweifeln Derſelbe ohnfällbar nicht unterlaſſen würde; Zudeme auch erwogen, daß ſowohl den Krieg wider die Porten zu continuiren, alß Einen Friden nach Euer K. M.

hochen Intentionen zu erzwingen, kein ander ſicherer oder kräftigers Mittel ſey, alß vor allen, den Donauſtromb von dem Feind frey zu machen, und Fetislav, Orsova, Viddin in Euer K. M. Devotion zu bringen, wordurch und vermittels Einer haubtſtraſſen, die ich längſt der Donau hinauf von Fetislau auf Viddin, Calambos, Ram und Semendria vor Armeen practicabl zu machen, geſinnt bin, nicht allein Ober Hungarn wider die Türkhen völlig bedeckht, Temesvar und Groß Vardein aber von allen Succurs völlig abgeſchnitten bleibet, ſondern Euer K. M. allzeit meiſter ſein in die Vallachey zu gehen, und von dorten alle Contributiones zu ziehen, auch den Krieg weiters gegen Nicopoly zu führen, in Ihren gewalt ſtehen wurde; Und iſt diſes allein der wahre weeg und Mittel, wordurch man den Feind Recht auf das leben, und in das Herz der Türkhiſchen provinzien in Europa ſicher kombden, consequenter auch zu Einem Frieden am leichteſten gelangen khann, Sollte nun ſich practiciren laſſen, daß ich von Viddin mich rechter handt gegen Soffia extendiren könte, und das landt alſo beſchaffen ſein, daß Einige Subsistenz alldort zu finden wäre, ſo werde vermittels diſer hilff, und was villeicht von der Donau, oder Vallachey noch beyſchaffen mögte, die Truppen ſuchen dißeits der Donau militariter alſo zu verlegen, daß Sie ohne Ihrer ruin leben, und im ſtandt ſein mögen, ſich allemahl in kurzer Zeit zuſamb zu ziehen, und auf Erfordernden Fall Ein Corps zu formiren, wormit die Vallachey zwar der würkhlichen Einquartierung befreyet, doch Einen weeg alß andern gezwungen bleibete, alſo daß Euer K. M. Eine große hilff von Geldt, Pferdt und andern darauß zu gewarten hätten. Zu dem Endte habe dem General Heissler bereits geſchrieben, daß Er ſich gegen Vallachey nicht zu übereillen, ſondern die Gränizen bey Cronstatt wohl beſezter laſſen, mit der übrigen bey Ihm ſtehenden Mannſchaft aber ſich gegen Orsova ziehen und deſſelben posto zu bewächtigen ſuechen ſolle, welcher gegend Ich ſodann vermittels Einer bruckhen mit dem Jenſeitigen landt Eine beſtändige ſichere Comunication stabiliren, wir auch beede Uns beſſer daſelbſt mit Einander unterreden können würden; Doch ſeind diſes Allergnädigſter herr, nur von mir aus undterthänigſten Eyffer zu Dero Dienſten gemachte projecta, welche zwar allem anſehen nach ins werkh zu richten hoffe, darvon aber Einige positive Verſicherung zu geben nicht getraue, Derohalben dann meiner allerundterthänigſten unmaßgeblichen Meinung nach, wann dieſes fehlen ſollte, bey Zeiten auf andere Mittel gemäſſe reflexion, und mich Dero allergnädigſte Befelch hierüber wiſſen zu machen ſein wurden. Den General Veldt-

marſchall-Leutenant Grafen Piccolomini laſſe ſambt des General Wachtmeiſters Herzogens von Hollstein Liebden Perſon, auch den Obriſten Strasser, und nachfolgenden Regimentern zu Fueß: Aspremont halb, Strasser ganz, Auersperg ganz, Palfy Heyduckhen ganz; zu Pferdt: Piccolomini, Styrumb, Hanover, Hollstein, Chaky Hußarn, und den Paul Deak ſambt ſeinen Räyziſchen zu Roß, und Fueß, die ich auf zehen Compagnien zuſamb in 3000 Mann ſtarkhen Regiments weiß Einzurichten befohlen, auch ſonſt übrigens mit allen andern zimblichen anſtalten ſo guet ich Es thuen können, in allhieſigen landt ſtehen, ſowohl das von mir fortificirte und mit 30 feindlichen ſtuckhen verſehene Nissa, alß auch die Päß gegen dem Feinde zu beobachten, mit der Reütterey aber, und Einen Theill Fueßvolckh ſich rechter handt gegen Procopia, Scopia und Herzegovina zu ziehen, alldort des Feindes einfall zu verhindern, und ſo vill ſich mit diſen wenigen Volkh thuen laſſet, durch beſezung Ein und andern Schloſſes, oder posto, ſo weit Er kann, gegen dem Meer diſſeits des Haemus, und Albanesischen gebürgs zu erweitern, umb dardurch Bosnien Euer K. M. mir bekhannten hochen intention nach, von denen übrigen Türkhiſchen landten möglichiſt zu separiren, und Einzuſchlieſſen; Ich mueß bekhennen, daß zu einer ſolchen Operation Er graf Piccolomini nicht übrig ſtarkh iſt, habe Es aber nach meiner wenigkheit dermahlen anderſt nicht machen können, hoffe Jedannoch, weillen der Feind aller orthen in groſſer Consternation iſt, auch mein gegen Viddin vornembenden marche Ihm nothwendig zu herzen gehen mueß; Es werde dardurch gedachter General Piccolomini guete ruhe haben, und wann Er nur genuegſambe Subsistenz findet, noch wohl diſes landt den Winter über behaubten, und mithin Euer K. M. guete Dienſte leiſten können; So wird auch wohl ſich thuen laſſen, ſelbigen mit Etwaß mehrers Volckh von Viddin zu verſtärkhen, wann Er die landtſchaft in ſtandt finden wird, ſelbiges zu unterhalten, worauf alles beſtehet, Indeme mir von hier anweſenden Comissariat klar angedeutet worden, das wo man nicht ex hostico die Mittl findet, dieſe Truppen von ſein des Commissariats ſeithen dieſen Winter nicht geholffen, noch succouriert werden könne; Will ſolchem nach in aller undterthänigkheit Entſchuldigt ſein, wann heüt oder morgen auß abgang der nöttigen Subsistenz Mittl villeicht wider Verhoffen diſes landt projectirter maſſen nicht behaubtet werden könte, worüber Schließlichen von diſer Materj noch weiters zu erindern meiner allerundterthänigſten Schuldigkheit Erachtet, das ich Einen groſſen unmueth unter Euer K. M. officieren ſpüren mueß,

Indem faſt Ein jeder vor Ein ungnad, und unverdiente Straffe halten will, wann man Sie auf denen Gränizen, und ex hostico zu leben, comandiren mueß, und zwar auß diſer Urſachen, weil Sie vorgeben, daß man gar zu hart mit Ihnen verfahre, und ſolcher geſtalten genau abrechne; das Sie Es ohnvergleichlichen ſchlimmer hetten, weillen Sie wider den Feind Einen ganzen Winter agierten, alß die Jenige, ſo in denen Erblandten bey gueter ruhe in Ihren quartieren, ſich nichts alß guete Täge anthuen; weillen dann allergnädigſter herr, mich diſe Ihre rationes nicht ungegründter bedunkhen, und man Ihnen nicht allerdings unrecht geben kan; Alß unterſtehe mich allerunterthänigſt vorzuſchlagen, ob es nicht zu Euer K. M. Dienſten zueträgligher wäre, das mit denen Jenigen, ſo durch Ihre müehe, und arbeith, auch exponirung leib und lebens ihre nahrung ſuechen müeſſen; nicht ſo genau gehandelt, ſondern ſelbte vill mehr in gnaden angeſehen, und mit einigen Vortheill in beſſern, und nicht ſchlimmern tractement denen andern ungleich gehalten wurden; damit man den luſt hierdurch vermehrete Euer K. M. höchſt Glorwürdig gemachte, und alle Tag zuenehmbende Conquisten zu erhalten, und zu vergröſſern, welches alles auß aller undterthänigſter Devotion Euer K. M. nicht bergen können mit bitt, mir ſolches anderſt nicht, alß in K. Gnaden an und aufzunemben. Geſtern nachmittag iſt allhier Ein Spahy mit dem in originali hiebey kombenden ſchreiben von dem Seraskier angelangt, deſſen begehren iſt, daß ich Ihm ohnverzüglich Einen Paß ſambt Etlichen wägen Entgegen ſchickhen wollte, mit welchen der Neülich nach dem Erſten Treffen bey Batosin, von Semendria Entlaſſene Türkhiſche Courier Mustafa Aga widerumben zu Ihren Bottſchafftern nacher Wienn zuruckgehen, und denenſelben fernere befelch von der Porten ſicher überbringen könnte; welches dann bereits geſchehen, und Ein Leutenant mit fünf und zwäinzig Pferdten, und Etlichen wägen Denſelben abzuhohlen nach Pyro commandirt worden; den nun Inperhalb drey Tagen ſambt Ermelten Aga allhier Erwarte, und alß dann deſſelben Reiß nacher Wienn auf alle weiß befördern laſſen werdte; Der Groß Türkh ſambt dem Groß Vezier ſollen däto mit ſehr wenigen Volckh noch bey Soffia ſtehen, glaube Es ſeye mehr auf Frieden, alß Krieg angeſehen, und der Sultan nur der Urſachen alda gebliben, darmit ſeine leüthe ſich nicht ganz und gar verlauffen, und all das landt auf Einmahl quittiren ſollen.

Morgen geliebts Gott trette ich den obgedachten March mit den überreſt der Armee gegen Viddin an, worvon, und in wäß ſtandt die ſachen an

der Donaw finden thue, ſo oft, und bald ich khann, Euer K. M. fleiſſigen allerunderthänigſten bericht zu geben nicht Ermangeln werde, mich anbey ꝛc.

40.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Augsburg 24. Oktober 1689.

Ich habe auß Euer Liebden vom fünfften diſes anhero abgeſtatteten relation Vetter- vnnd gnädiglich gern vernohmen, daß Mein Veldtmarſchalleüthenand graf Piccolomini mit gueter Verrichtung zurukh khomben, auch das veſte Schloſſ Pyro, vnnd die Mustaffa Bassa Palanka, alß einen gueten posto am außgang des gebürgs beſezet habe, wordurch der Feind hoffentlich in der von Euer Liebden erinderten, annoch wehrenden consternation wird erhalten werden.

So iſt nicht weniger gar vernünfftig geſchehen, daß Euer Liebden auß denen angeführten Vrſachen den Marche gegen Sophia nit fortgeſezet haben, ſondern ſich gegen dem Donauſtromb zu wenden, Fetislav, Orsova, vnnd Vidin in Meine devotion zu bringen, dann eine Haubtſtraſſe von gemeltem Fetislav, auf Vidin, Calambos, Ram, vnnd Semendria einzurichten, vnnd practicabl zu machen ſuechen wollen, welches allerdings Meiner Deroſelben erſt iüngſt hin communicirten intention gemeſſ iſt, indeme hierdurch nit allein Temesvar, vnnd Wardein von allem Succurs abgeſchnitten, ſondern auch der pass in die Wallachey, vnnd Moldau offen gehalten wird, vmb ſelbe Landen zur Contribution zwingen, vnnd bey etwa diſen Winter nicht erfolgenden Frieden, künfftigen Früheling gegen Nicopoli avanziren zu khönnen.

Bey diſem befände Ich ſehr guet zu ſein, wann Euer Liebden die gelegenheit haben könten, noch weithers rechter hannd gegen Sophia ſich zu extendiren, vnnd vermittels deſſen, ſo ſelber orthen zu finden, auch von der contribution auß der Wallachey Meine unterhabende trouppen diſſeiths der Donau dergeſtalt zu postieren, daß Sie im Fall der noth allezeith zuſamb-ſtoſſen, vnnd ein Corpo zu formieren im ſtannd ſein mögen, auf welche

weiß, vnnd da die Wallachey von denen Türkhischen Quartieren befreyet blibe, Ich zu verhoffen hette, daß Euer Liebden erinderung nach, geld oder wenigist contribution an pferden, Vieh, vnnd Proviant daraus zu ziehen sein werde. Solten aber ja dissеiths die lebensmittel, vnnd Subsistenz für die mannschafft nit zu finden sein, so erachte Ich für besser, auch bedeute Wallachey würkhlich zu belegen, vnnd durch dises mittel obbesagte Trouppen darunten vollständig zu unter bringen. Gestalten Meine intention beständig dahin gehet, daß sowohl das Königreich Vnder- alß Ober-Hungarn von der würkhlichen loggierung für heuer überhebet bleiben möge. Schliesse Euer Liebden zu dem ende eine Specification hie bey, was für Anstalten damit Meine Trouppen umb so viel besser darunten Subsistierend gemacht werden khönnen, an Proviant, vnnd haaber verläßlich eingerichtet worden, vnnd wann sich positive darauf verlassen, mithin Euer Liebden auch darnach Ihre mesures nehmen khönnen, gestalten die herausziehung der Trouppen neben denen lüngsthin schon angeführten inconvenientien, auch in dem für heuer gemachten winter Quattier proiect eine grosse confusion vnnd Verwührung verursachen wurde, dahero dann Euer Liebden gar wohl gethan, daß Sie Meinem Veldtmarschalleüthenand Freyherrn von Heidersheimb geschriben, die päss bey Cronstatt besezter zu halten, vnnd sich gegen Orsava zu ziehen, alwo Sie die brukhen zur communication anlegen wolten, vnnd zweifle Ich Vetter- vnnd gnädiglich nicht, nach deme Euer Liebden einen theill Meiner Trouppen umb Nissa bereits postiert haben, auch zu behaubtung der örther an der Donau ein erklöhliche anzahl Volkhs nöthig, ebenfahls in Sübenbürgen soviel, alß vor einem iahr darinnen gestanden, dann auch an die Sau zu Dero defension, item vmb vnnd hinter Bellgrad, nicht weniger in Semendria, Peterwardein, Illok vnnd dergleichen posten einige mannschafft zu verlegen, guete gelegenheit sein vnnd wohl Mein dienst erfordern wird, es werde solcher gestalt nach Meiner abzihlenden intention, worauf Ich ein für allemahl beständig beharre, meine völlige Armata, ohne etwas darvon in Nider- oder Ober-Hungarn heraus gehen zu lassen, darunten stabiliert, vnnd untergebracht werden khönnen, welches Mein vorhaben die obangeregte beraiths beschehene veranstaltung an Proviant vnnd haaber, nebst denen von Euer Liebden vorkherenden ersprieslichen dispositionen, vmb so viel leichter bewerkhstelligen helffen wird; Vnnd weillen Euer Liebden Mir nicht allein Ihren Valor vnnd besondere experienz durch Dero geführte operationes, sondern auch Dero guete vernunfft, sorgfalt, vnnd application

in oeconomicis genuegſamb haben zu erkhennen gegeben, alſo ſtelle Ich alles diſes gänzlich Dero disposition anheimb. Solchemnach können Sie alles nach Dero guet befinden ohne ferners anfragen einrichten, vnnd Mir ſolch gemachte dispositiones durch aigenen Currier alſobald erindern, damit Ich mich in ein- vnnd andern darnach dirigiren möge.

Sonſten approbiere Ich Vetter- vnnd gnädiglich, daß Euer Liebden Meinen Veldtmarſchalleüthenand grafen Piccolomini, auch bey Ihme Meines Obriſt Veldtwachtmeiſters des Herzogens zu Hollſtein Liebden nebſt dem Obriſten Straſſer, vnnd denen specificierten Regimentern an Infanteria vnnd Cavalleria zu Nissa vnnd in ſelbigen Landt ſtehen laſſen, auch des Paul Deak Räziſche Miliz zu Roſſ vnnd Fues auf zehen Compagnien zuſamben in dreytauſent mann ſtarkhen in Formb eines Regiménts einzurichten befohlen, nicht weniger die Statt Nissa fortificiert, vnnd bedeüten Grafen Piccolomini committiert haben, des Feindes einfall auf alle weiß zu verhindern, vnnd ſich gegen Procopia, dann gegen dem Meer diſſeithß des Hoemus, vnnd des Albanesischen gebürgs zu ziehen, mithin Meiner intention gemeſſ die Landtſchafft Bosnien von denen übrigen Türkhiſchen Ländern völlig abzuſchneiden, vnnd ob zwar mehr gedachter Graf Piccolomini zu diſer Operation nicht gar zu ſtarkh zu ſein befunden wird, ſo verhoffe doch, wie Euer Liebden ſelbſten gemeldet, es werde der Feindt durch den vorhabenden marche gegen der Donau genuegſamb divertiert werden, auch deſſen consternation viel facilitieren, vnnd Er Graf von Piccolomini vilfeicht durch das Landtvolkh ſich verſtärkhen, oder doch Euer Liebden denſelben, wann die operationes vorbey, ſo viel es die beſchaffenheit des Lanndes der Subsistenz halber zuelaſſet, bevorſtehenden winter über noch etwas volckh inforzieren khönnen.

Die von Euer Liebden eingewendete protestation, da im fall des abgangs der nöthigen assistenz an Proviant die projectirte dissegni nicht vollzogen werden khönnten, iſt durch obgemelte Veranſtaltung hoffentlich gehoben; die allegierte consternation der officier aber, vnnd die von ihnen allegierten Vrſachen nicht unfundiert zu ſein gehalten worden, dahero Ich auf dieſelbe gebührende reflexion machen, vnnd derſelben bezahlung dergeſtalt einrichten laſſe, daß Sie zufriden ſein, vnnd kheine noth zu leiden haben ſollen, worauf dann Euer Liebden dieſelbe ſicherlich vertröſten mögen.

Daß Euer Liebden den Türkhiſchen Currier Mustafa Agn bey ſeiner Zurückhunfft in das Lager zur Türkhiſchen geſandtſchafft nacher Wienn be-

fördern wollen, daran geſchieht gar wohl, vnnd wintſche Ich übrigens Deroſelben von Gott dem allmächtigen zu dem gegen Vidin vorgenohmenen march all gedeulichen Seegen, erwarthe auch mit verlangen, wie Deroſelben weithere progressen abgeloffen ſein werden, vnnd verbleibe ꝛc.

41.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Drenava 13. Oktober 1689.

Nachdeme den General Veldt Marſchall Lieutenant grafen Piccolomini mit denen in meinen Jüngeſten aller undterthänigſten Relation vom 5. hujus specificirten Truppen, auch wie innvermelt ſeines Verhaltens halber mitgegebener Instruction zu Nissa hinterlaſſen, bin ich den 6ten darauf mit der Armee von dannen aufgebrochen, und habe den nacher Viddin resolvirten March über Ein zimblich weiten und gebürgigen weeg, ſo guet ich gekönt, ſolcher geſtalten fortgeſezt, daß ich heute alhier drey ſtundten von gedachten Viddin glückhlichen angelangt bin; ware zwar anfänglichen willens längſt der Timok grad nacher Fetislau zu gehen, und mich ſelbigen posto zu bemeiſtern, umb dardurch ſowohl dem General Erbeville die Eroberung Orsova zu facilitiren, alß zugleich die Comunication auch zufuehr des Proviants und anderer Notturfften auf der Donau zu verſichern. Nachdem aber durch zwey diſer tagen vorangeſchickhte Partheyen vermittels undterſchidlicher von Viddin Eingebrachter gefangenen in Erfahrnus komben, waß geſtalten das an der Donau geſtandene Thürkhiſch- und Tekelische Corpo ſobald des Seraskiers bey Nissa Erlittene Niederlag bey Ihnen kundt worden, alſo gleich Orsova und Fetislau verlaſſen, und ſich gegen Viddin zuruckgezogen habe, womit der obgemelte effectus bereiths Erreichet, auch Temesvar und Varadein von allem Succürs nunmehro völlig abgeſchnitten ſeind, habe ich meinen Erſten Vorſatz in ſo weith geändert, und zu Gewinnung der Zeit beſchloſſen, den March grad nacher Viddin forth zu nehmben, anbey zu ſehen, ob die feindliche Trouppen, ſo dem Vernemben nach daſelbſt ſich noch aufhalten ſollen, Etwa von dannen wegjagen, und zugleich auch diſes orths, ſo zu Einen vor posto dienen kan, mich bemächtigen möge, wiewohlen zweifle, das der Feind die ankunfft der Armée, oder Extremitet

alda Erwarten dörffte, Morgen hoffe dahin zu gelangen, und werdte, ſobald der orth beſchloſſen iſt, nicht undterlaſſen, Euer K. M. ſowohl hirvon alß ſonſten von dem Standt der Armee, des landts, und allen andern particularibus durch Einen Expressen Eine außführliche alleruntherthänigſte Relation abzuſtatten. Das Landt finde ich von Nissa biß hieher ganz wüeſt, und ſehe, daß unmöglich ſein wird, Trouppen hierumben über winter zu ſtellen, beſſer hinab, umbgegend Nicopoli aber, wo Subsistenz währe, iſt es alzu abgelegen, auch das landt offen, und ſo beſchaffen, daß man ſelbtes nicht manuteniren khönnen wird, zudem iſt mir noch unbekhannt, wie der General Piccolomini den ihm zugewiſenen district befinden wird, villeicht werde ich ihme noch ein paar regimenter zu Pferdt mehrers zuſchickhen müſſen, auch von Infanteria noch etwaß in Bellgrad und die pläz an der Donau logieren khönnen, mit dem übrigen aber weiß ich zu dato nicht wohin Sie zu verlegen, das Sie ihre Subsistenz hetten; Erwarthe derohalben mit höchſten Verlangen dißfalls Euer K. M. allergnädigſten Befelch durch den Obriſt Kriegs Commissarium Baron von Falckenhan Eheſtens zu vernemben, bitte auch in aller undterthänigkheit, daß jezt erwehnter Obriſt Kriegs Commissarius mit denen notturfften, ohne einige Zeitverlierung anhero abgefertigt werden möchte, auf daß nicht, waß man Einen ſo ſchwähren Feldtzug über mit ſo harter Mühe an Mannſchafft, und Pferdten, noch darvon gebracht, bey längerer aufhaltung in diſer Spaten und üblen Jahrszeit zu Grundt gehen müſſe; welches gewiß zu betauern ſtundte, in deme, wie Euer K. M. allergehorſambſt verſichern kann, ungeachtet diſes Einer von denen beſchwerlichſten Veldtzügen geweſen, gleichwohl dieſe Armee durch die vom Feind Eroberte Victualien, und Fuetter Gottlob noch in ſolchen ſtandt Erhalten worden, daß der abgang darbey respective nicht ſonderlich groß iſt, Indeme die Matte und Krankhe Mannſchaft ſich zimblich Erhollet, und meiſt wieder geſundt wirdt, die Pferdte auch, ſo zwar noch etwas ſchwach, durch das Türkhiſche Futter allgemach widerumb zu Eräften zu gelangen beginnen; alſo das wann die noch übrige leuth, und Pferdt, wie ſie anjezo ſtehen, conservirt werden könten, Euer K. M. heuer umb Ein gutes weniger alß andere Jahr zu recroutiren und remontiren koſten würde. Von dem Feind auß Soffia habe ſeit meines lezten weiters keine verläßliche Kundſchafft; auſſer daß der Türkhiſche Courier Mustafa Aga vor Etlich tagen durch Nissa ſeinen weeg nach Belgrad fortgeſezt; deßgleichen habe von dem General Piccolomini, auſſer daß Er zu Procopia angelangt, und gegen

Lescova marchirt, noch weiters kein nachricht, Wie das lande Rechter hand hinauf beſchaffen ſeye, werde aber wie abgemeldt Innerhalb zwey oder drey tagen durch Eigenen Courier ſowohl von diſen, alß waß ich über Vallachey, oder ſonſt erfahre, allerunderthänigſten Bericht erſtatten, welches bißhero auch geſchehen wäre, wann bey diſen ſo weith Entfernten March Eß die ſichere gelegenheit ehender zuegelaſſen hette. Wormit ꝛc.

42.

Derſelbe an Denſelben. *)

Bericht über die Einnahme von Widdin.

Widdin 17. Oktober 1689.

Il seroit de mon devoir de donner part plus souvent à V. M. de l'état de son armée; mais on ne peut pas toujours hazarder une correspondance, et bien souvent le tems me manque. J'espère que V. M. aura reçu ma dernière lettre, et qu'elle aura vu par-là que je me trouvois à Vidin avec l'armée confiée à mes soins. J'y suis arrivé le 14 et j'ai trouvé à l'imprévu 8 à 9000 Turcs, que j'ai attaqué, après avoir passé un pont fort long avec toute la cavallerie et les dragons. J'ai mis ce corps en déroute: j'ai pris leur camp et deux pièces de canons, et je me suis rendu maître de la ville. Le fort dans lequel se trouve, à ce qu'on prétend, plus de 7000 hommes se défend jusqu'àprésent, mais il est bien près de capituler: ils en seroient déja sortis, si j'avois la quantité de bateaux qu'ils demandent. Touchant les particularités du petit siège et de la bataille je m'en tiens à la relation verbale de Mr. le Comte Jörger, et puisque je m'imagine que V. M. ne le trouvera pas mauvais, je n'en envoie pas d'autre, ayant été lui-même présent à tout avec la plus grande fer-

*) Dieſes Schreiben fand ich leider nur als Bruchſtück im K. K. Kriegs-Archiv zu Wien vor. Dem Uebelſtande thunlichſt zu begegnen, ſchalte ich daher eine wenn gleich freie, doch unzweifelhaft ächte Ueberſetzung des Originals aus den Mém. s. l. Camp. d. Prince Louis de Baden I. 72. hier ein.

meté et courage: il pourra mieux que personne en faire à S. M. un juste récit. Au reste je suis fâché que cette dernière action n'ait pas pû se passer sans quelque perte et qu'elle nous coûte quelques Officiers. Le Comte Vétérani a été blessé dangereusement à la tête; le Général Trautmansdorff aussi à la tête, mais pas dangereusement; le Comte Guido Stharenberg l'a été à la poitrine devant le fort. Le Lieutenant-Colonel Orlik de Kissel, et le Capitaine-Lieutenant de Serau sont morts, le Comte Marliani blessé: nous avons encore quelques Capitaines et plusieurs Lieutenans morts et blessés, mais je ne me souviens pas de leurs noms, et je m'en vais le demander. La perte des soldats n'est pas grande; mais il est vraiment à souhaiter, que le Comte Vétérani se rétablisse, parce que V. M. perdroit un brave et vaillant homme, dont la perte ne seroit pas aisée à réparer. Pour ce qui regarde la conclusion de cette campagne et la conservation de nos conquêtes, que V. M. daigne l'entendre de la bouche du Comte Jörger, de ce bon Officier, et me conserver toutes ses bontés.

43.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Augsburg 6. November 1689.

Ich habe auß Euer Liebden unter dato Vidin den 17ten passato abgelaſſene Relation abermahlen erfreülich erſehen, daß über die vorhin erhaltene ſtattliche Victorien der Feindt widerumb mit Verluſt des lagers, und 2 Veldſtuckh in die Flucht geſchlagen, zugleich auch der posto Vidin erobert worden. Und gleichwie hierauf Gott dem Allmächtigen mehrmaligen Dankh zu ſagen, alſo iſt auch gleichfalß Euer Liebden darbey geführten vernünftigen Conduit, gebrauchte Vorſorg abſonderlich zu riemen, und diſes glückh nach Gott Deroſelben zuezuſchreiben, darbey aber gleichwohl zu bethauern, daß einige Officier geblieben, oder bleſſirt worden, wiewohlen es in dergleichen Fällen auch nit allezeit ſo gar, ohne allen Verluſt ablauffen khan, Ich will jedoch verhoffen, daß inſonderheit mein Veldtmarſchall Leuthenant Conte Veterani, welcher ein experimentirter und vernünftiger Officier iſt, noch auf und darvon khomben werde.

So vill die mündtliche relation meines Obriſtens grafen Jörgers, worauff Euer Liebdten ſich bezohen, anlangt, habe auß ſelbiger, und der zugleich mitgebrachten landt Charten wahrgenomben, daß Euer Liebdten die Logirung und Unterbringung meiner Ihro untergebenen Völckher dieſen Wintter über auf ſich zu nemben, gedacht ſein, welches Ich umb ſo vill mehr Vetter- und gnädiglich approbiere, weillen es ſo vill Ich darauß abnemben khan, meiner intention, vornemblich wegen des landts von Bosnien allerdings gemeß iſt, benebenß auch darauß erſcheinet, daß Euer Liebdten nit allein die den Wintter über bey ſich habende Trouppen, ſondern noch wohl waß mehrerß ſelbiger orthen zu behaubtung des von Deroſelben occupirten districts, werden vonnethen haben, welche, womit anjezo, doch wenigſt gegen den Früeling von dem Feind einen anſtoß zu leiden, etwa in gefahr ſtehen dörfften, alſo daß auß diſer Urſach auch deſto zeitlicher und ohne weithern Verzug auf die recroutir- und rimontirung der alda ſtehenden Regimenter zu reflectiren ſein wirdt, und nachdem gleichwohl hierdurch das beneficium herauß khombt, daß ſowohl Ober- alß Nieder Hungarn von den fernern wirkhlichen quartieren khan verſchont bleiben, auch die ratio militaris et oeconomica erfordert, daß die Trouppen in ſelbigen orthen, wo Sye ſich jezo befinden, ſtehen bleiben, ſo werde Ich in allen weeg, darob ſein, daß Euer Liebdten mit den erforderlichen Vorrath an Proviandt und haaber an die handt gegangen werde, und man Sye darmit nit ſteckhen laſſe, wie ich dann an Meine K. hof Cammer, und das gevollmächtigte General Commissariat Amt die nochmahlige Verordtnung gethan habe, daß wegen der 50,000 Centen Mehl, und ſo vill tauſend mezen haber mit dem Samuel Oppenheimber Juden die Sach in verläßlichen ſtand und zur vollkhommenen richtigkheit gebracht, und derſelbe bedeuthe quantität noch vor gefrierung des Waſſers Unfelbarlich, und gewiß nacher Griechiſch Weissenburg zu liefern, mit allen Ernſt angehalten werden ſolle. Dahero hoffentlich hieran khein abgang oder mangel erſcheinen wirdt, und Ich verbleibe ꝛc.

44.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Fetislam 20. Oktober 1689.

Euer K. M. werden von des Grafen Jörger Mündlichen Bericht außführlichen allergnädigſt vernomben haben, die mit dem Feinde, welchen über 8000 ſtarckh bey Viddin angetroffen, den 10. huius allda gehabte glückhliche action, in deren nicht allein die feindliche Reütterey, ſo in 5000 ſtarckh meiner im Feldt Erwartet, von Euer K. M. bey mir gehabten Cavalleria geſchlagen, ſondern auch gleich darauf die mit Einen Neüen Trenchement Eingefaßte ſtatt Viddin mit dem Degen in der handt Erobert, die darin befundene Türkhiſche Infanteria Theils nider gemacht, Theils was die Schiff vnd Schloſſ nicht erreichen mögen, in die Donau geſprengt worden, vnd waß weiters vorbeygegangen biß zur Uebergabe des alldaßigen Schloſſes, welche den 10. detto Erfolget, vnd die Belägerten in zwey Taußent Fünffhundert bewehrter Mann, nebſt Etlich Tauſent Weib, vnd Kinder außgezogen, die Ich nach Nicopol convoyren laſſen; das Schloſſ aber, ſo an ſich ſelbſten zimblich veſt vnd guet, mit 21 ſtuckhen geſchüez verſehener befunden worden.

Ueber diſes hette ich zwar alſogleich auf die Euer K. M. ſeithero Eingelofene allergnädigſte rescripta vom 16. und 27. verwichenen Monats meiner allervndterthänigſten Schuldigkheit Gemäſſ Eine allergehorſamſte relation nachſchickhen ſollen; wann nicht wegen Einquartirung der Trouppen Ein mehrere Gewißheit weder mit dem Grafen Jörger geben gekönt, zuuor hette Erwarten, vnd Erfahren wollen, welche nun auch eingeloffen, und deren zu Folge ferners in aller vndterthänigkheit hiemit berichte, das weillen der Winter mit dem ſchlimmen Wetter ſchon vor der Thier iſt, ich nunmehro an deme bemühet bin, wie ich Euer K. M. Trouppen nach denen dieſe Campagna hindurch außgeſtandtenen Groſſen arbeithen bald in die quartier, vnd ſo uill möglich auf denen Gränizen vnterbringen möge; ſolch vorgeſezten Zweckh auch vmb ſo uill leichter zu erreichen verhoffe, alß mir geſtern durch Einen Expressen von dem Veldtmarſchallleutenant Grafen Piccolomini die mit Verlangen Erwartete Nachricht gekomben, wie das ſelbiger vor das Jhme zuegegebene Corpo mehrers Facilität, vnd Subsistenz, alß man iemahl verhoffet, gefunden habe, vnd noch täglichen finden thue, auch

zu dem Endte nur an mehreren Volckh Einen abgang habe; dannenhero meines Orths, gleichwie ich gar gerne diſen Mangel vernomben, alſo ſelben zu erſetzen mich alſobalden resoluirt, vnter Commando des Obriſten Printz Carl von Hannover Liebden noch Ein detachement von zwey Regimenter Dragonern, benantlichen Serau, vndt Hanouer, nebſt den Croyschen zu Fueß Morgen oder längſt übermorgen von hierauß über Nissa dahin zu ſchickhen, mit welchen ohne der Chakyischen Huſſaren ſodann Sechs Regimenter zu Pferdt, vnd Fünffe zu Fueß alldorten verſorgt, vnd gedachten General Piccolominj das Landt von Cossava und Scopia zu behaubten, auch ſelbiger ſeits biß an das Adriatische Meer, von denen Er nicht weit mehr iſt, Euer K. M. Hochen intention gemäſſ die conquisten zu extendiren hoffentlich ſtarckh genueg ſein, Ein mehrers Volckh aber ſchwärlichen zu Erhalten vermögen wirdt.

Zu Viddin laſſe ich das halb Tingische Regiment vnter Commando des Obriſtleüthenant Bischoffshausen, von wannen auß zugleich das anderthalb Meill ober Viddin auf Einer Felßen an der Donau gelegene kleine doch veſte Schloſſ Florentin beſezt wird, ſo habe auch Ermeltes Viddin, weill der Orth zimblich weith abgelegen, mit Munition genuegſamb verſehen laſſen, vnd ſchickhe noch täglichen von allen Notturfften Ein mehrers nach, desgleichen habe anbefohlen, Ein groſſen Vorrath von Proviant dahin zu ſchaffen, nicht allein zu behueff der Teutſchen Beſazung, ſondern auch vmb denen Raizen die auf meine Ordre Etlich Taußent ſtarckh zu Fueß vnd Pferd ſich dahin begeben, vnd Ihre lebens Mittel ex hostico ſuechen wollen, auf Eraignenden Nothfall darmit Einige beyhilff thuen zu könen.

In Belgradsek, Einen guten Schloſſ, ſo drey Meill vnterhalb Viddin auf den Weeg von Soffia in dem Berg Haemus ligt, habe ich den vor dieſen alhier zu Fetislau geweſten Räizischen Capitain Steta Brodan, welcher allhieſigen posto diſen Sommer wider den Türckhen, vnd Tekely ſehr rüehmblich defendirt, vnd neülich in der Confusion, da der Feind vor Viddin weggeſchlagen worden, mit der Flucht über die Donau herüber gekomben, auch ſonſt Ein wackherer resoluter Mann iſt, das Commando gegeben, diſer hat ſich anerbotten mit Taufent ſeiniger Huſſarn, vnd Heyduckhen dahin zu ziehen, vnd wird ſowohl mit diſen alß denen auf Viddin kombenden Räizen, der Ich ſo vill Immer möglich von allen Orthen dahin beſchreibe, beuorſtehenden Wintter hindurch dem Feinde gegen Soffia vnd Nicopolj ſolchergeſtalten zu incommodiren ſuechen, das dem General Piccolominj,

ſeine Befelch ins Werkh zu richten von diſſeits gueter lufft gemacht werden ſolle. Weillen über dieſe iezt gemelte Anſtalten weiter nichts diſſeits vorzunemben, vnd wie der Graff Jörger ſelbſt geſehen, das landt alſo verwüeſtet, vnd beſchaffen, das anderſt nicht, alß mit Rauben, vnd weiten incursionen in das Hosticum hier Einige Subsistenz zu hoffen, consequenter auf keine Einquartirung Euer K. M. Teutſcher Trouppen im geringeſten kain gedanckhen zu machen ware, habe ich, ſobald die Guarnison zu Viddin beſtellet geweßen meinen vorigen dissegno gemäß mich mit der Armée anhero nacher Fetislau begeben, allwo ich nach fünfftägigen Marche vnd Einen Raſttag Endtlichen den 25. diſes angelangt bin, vnd den Orth ganz verbrent, vnd vom Schloſſ Einen gueten Theill der Mauren geſchleifft gefunden habe; Indeme Es aber Ein ſowohl zur Communication hoch nöttiger, alß zu Ueberſetzung der Trouppen auf diß- oder Jene ſeithen der Donau faſt der bequemſte posto iſt, laſſe ich ſelbigen dergeſtalten beueſtigen, vnd repariren, das Er mit Ein paar hundert Mann den Winter hindurch verwahrter bleiben khann.

In Belgrad Schickhe ich noch das leslische Regiment zu Fueß, womit ſelbige Beſazung in zwey ganzen Regimentern beſtehen, vnd alſo ſtarckh genueg ſein wird. Deßgleichen laſſe ich Semendria, Ram, Calambos mit 6 Metternichischen Compagnien beſezen. An den Saw Stromb bleibt das Caurianische Croathen Regiment.

Sonſten laſſe ich ferners an der Saw, vnd vmb Belgrad Anſtalt machen, vnd von dem diſen Sommer an der Donau, vnd Saw gemachten heu Vorrath ſo viill zuſambführen, daß mir noch vor zwey Regimenter zu Pferdt quartier offen bleiben, vnd auf allen Fall, wann Etwa der General Piccolominj nicht alle die Ihme zuegegebene Trouppen, wie Er vermeint, Erhalten könte; oder ſonſt Ihme Ein ohnuerſehenes Vnglückh zuſtoſſen mögte (welches hoffentlich nicht geſchehen wird) ſich derſelben zu bedienen.

Die übrige Regimenter von der Armee, deren noch Siben zu Pferdt, vnd vierthalb zu Fueß ſeind, ſueche ich in die Vallachey zu logieren, vnd ſtehe derohalben würcklich in Tractaten mit ſelbigen Fürſten, welcher ſowohl alß das Landt ſich dato im geringeſten zu nichts verſtehen, ſondern nebſt Vorſchuezung des von Euer K. M. Erlangten Diplomatis, über welches Sie zu nichts weitern ſich Einlaſſen könten, mich anfänglichen auch mit falſchen Allarmen der Tartarn, Contagion in Ihren landt, Mißwachß, vnd hunderteley Entſchuldi-

gungen abweißen wollen; worauf ich meines Orths wenig attendirt, vnd nachdeme bereits von Viddin auß durch den Saxlauenburgischen Obriſtleuthenant Grafen Schlickh den Fürſten complementiren, anbey die necessität der quartier genuegſamb beybringen, vnd dann vmb Einige Ablegatos mit genuegſamber Vollmacht zu tractiren gar höfflich Erſuchen laſſen, ſeind zwar vorgeſtern zwey Ablegati Erſchienen, denen ich die in Copia hiebeigefüegte propositiones gänz gelimpflich vorhalten laſſen; weillen aber Selbte alles nur ad referendum angenomben, benebens nochmahlen gar veſt an den Diploma ſich halten, vnd bloß Ettlich Taußent Gulden, die Ihren Vorgeben nach Sie an den verwilligten tribut noch restireten, bezahlen, vnd weiters im geringeſten von nichts hören, oder wißen wollen, iſt Ihnen anbey bedeutet worden, das diſes Ein necessitas Belli ſey, die in keinen Diplomate nicht hette können vorgeſehen oder verſtandten werden, vnd in derley Fäll Ein Jeder Allyrter villmehr Ihr Fürſt alß Einer, der Ein ſo groſſe Devotion gegen Euer K. M. profitiret, Ein ſolches Winterquartier auf denen Gränizen wider den Erbfeind nicht verweigern könne, darzue wolte man nach des General Heislers beweißthumb Ihnen zeigen, das Sie den Euer K. M. angelobten homagio nicht allein in keinen puncto nachlebten, ſondern villmehrers demſelben in allen ſchnurgrad zuwider gehandlet hätten, ſollen derohalben mit Einen von mir Empfangenen nochmahligen Erſuechſchreiben wider zu Ihren Fürſten gehen, vnd Innerhalb Sechs Tagen Eine Cathegorische Resolution von Ihren Principalen zuruckh bringen, Indeſſen würde ich Einen alß andern Weeg die Trouppen über die Donau ſezen, und mich bei Csernez zu postieren nicht unterlaſſen.

Zumahlen aber nun diſes Vallachische Volckh an ſich ſelbſten ſehr leichtſinnig, auch kein haltbarer posto im ganzen landt iſt, vnd dannenhero auß maliz villeicht aller Orthen Entlauffen, vndt das landt wüſt ſtehen laſſen könnte, alſo das die Trouppen nichts darinnen zu leben findeten, mithin für Euer K. M. ſodann gar nichts herauß ziehen mögte, bin ich Entſchloſſen, bey Zuruckhkunfft Ihrer Geſandten mich auf Ein leydentliches zu uergleichen, vnd Endtlich auf deme zu beſtehen, das Sie zwölff Regimenter nach completen Standt in natura zu verpflegen übernemben mögten, welches gleichwohl Ein Ehrliches außtragen wirdt. Ob ich aber über diſes noch an Geldt Etwas herauß bringen könne, ſtehet dahin, wiewollen auch hierinnen, wie in allen andern Euer K. M. Interesse zu beobachten, mich beſtmöglichiſt befleiſſen werdte.

Dieſemnach bleibete die Sibenbürgeriſche Trouppen vnter Commando des General Heislers in Ihren quartieren, vnd allemahl zur handt, denen in Vallachey ſtehenden Regimentern, da Es von nöthen wäre, geſchwindt zu Hilff zu komben, welche von hier vnd Csernez auß in Einer graden linea biß an den Rothen Thurn, vnd das Hermanstattiſche Gebürg auf Ein ſolche weiß zu logiren geſünnet bin, das Sie die Sibenbürgiſche Päſſ vnd Gebürg hinter ſich, vnd alſo von ſelbten den ruckhen, vnd linckhe handt frey, die Rechte aber von der Donau bedeckht haben, ſonſten auch durch guete nahend beyſamb gelegene Orth vnd Vorpoſten, die man Ein wenig verbauen mueß, genuegſamb ſicher ſtehen, vnd zugleich das Land zu praestirung der Notturfften werden zwingen können, ſo denen Vallachen nicht gefallen will, welche die Trouppen lieber längſt der Donau hinab ohne Communication in Brailo, Giorgio, Foksan, vnd andere Türkhiſche wüſte vnd exponirte Orth gleichſamb in Ihrer vnd der Türckhen Discretion verlegter hetten ſehen wollen.

In Summa Es bliebe alſo vermög hiebey kommenden Entwurff Euer K. M. ganze Armée Dero allergnädigſten Intention gemäß, vor heur völlig auf denen Gränizen mit Sicherheit vnd dergeſtalten bedeckht, vnd logiret, das ſowohl die Corpi, alß Ein quartier dem andern allezeit geſchwind die hilffliche handt würde bietten können, vnd hoffentlich an benöthigten Subsistenz Mitteln kein abgang ſein.

Weillen Jedoch mit denen Vallachen die Sache noch nit außgemacht, vnd villeicht durch Ihre Boßheit fehlſchlagen könte, So wäre anbey meines Erachtens, doch ohne gehorſambſtes Maßgeben gleichwohl in omnem eventum nicht auſſer acht zu laſſen, ſondern zeitliche reflexion zu machen, wohin ſodann die Regimenter, denen die Subsistenz darmit Entgienge, verlegt werden könten, im Fall deren Etliche wider beſſeres Verhoffen gegen Sibenbürgen zuruckh gehen müſten. Indeme bey ſolch ohnerwarteten Begebnus nicht mehr, alß wie ſchon vorgemelt, nur auf zwey Regimenter zu Pferdt quartier bey Belgrad vorhanden wäre, vnd diſes nur zur vnterkunfft, ſonſt aber die dahin kombende Regimenter Einig auß dem Magazin von denen vertröſten Mehl- vnd haber lifferungen von der Donau verſehen werden müſten.

Alles diſes, allergnädigſter herr, iſt zwar nicht meines handtwerckhs, weiß auch nicht, ob Euer K. M. hoche Intentiones hierdurch Erreichet werden; Gleichwie aber hierinnen gar keinen allergnädigſten Expressen befelch, auch

weder von dem Obriſt Kriegs Commissario Baron von Falckhenhan, weder ſonſt Jemanden anderſt, der ſich diſer Sachen annemben könte, Einige Kundtſchafft oder nachricht nicht habe, hingegen die Zeit vnd Mangl der Fourage, auch das bereits Einfallende kalte Wetter mich zur würckhlichen logirung zwingen thuet, ohne deren Euer K. M. Armée ohnfehlbahr zu grundt gehen müeſte, ſo habe mich vndterſtanden, ſo uill alß meine geringe Capacität vermag, diſe Einquartirung militarisch Einzurichten, in Hoffnung, das ſelbte ohne ſonderbahre Strapazzen der Trouppen auf ſolche weiß werde beſtehen können, doch remittire mich herzlich gehren nicht allein vor allem auf Euer K. M. allergnädigſtes Guetbefinden, ſondern bitte allervndterthänigſt verſichert zu leben, das wann in Ein oder andern Orth Ein Fehler Erkannt, oder vom Commissariat oder anderwertig Eine änderung zu machen vor nöttig geachtet würde, mir ſelbiges keineswegs verdrießlich fallen wirdt, Indeme ich nichts alß Euer K. M. hoches Interesse, vnd aufnemben wüntſche, vnd in diſen ſo wenig, alß in allen andern reflectiren werdte, wie, von wem, oder warumben Ein oder anderes beſchieht, wann es nur zu Eur K. M. Dienſt und beſten gereichen thuet.

Denen Vallachen habe ich, wie oben Erwehnt, Sechs Tage Zeit gegeben, auf die Ihnen gethanne anforderung Eine positive Antworth von Ihren Principalen zu bringen. Doch weillen diſen leüthen nicht traue, und auß Mangl der Fourage hier nicht ſtehen khann, Erwarte anderſt nichts, alß die von Semendria bereits vor Einiger Zeit herab beſchribene Bruckhen, bey deren ankunfft werde die Armée, ſobald möglich, über die Donau ſezen, bey Csernez postiren, vnd daſelbſt die Vallachische ablegatos Erwarten. Nach deren Mitbringen, Es ſey Ja, oder Nein, ich Einen Weeg, alß andern ſchwächer, oder ſtärkher dem General Veldt Marſchall Leuthenant Grafen Veteranj, ſo diſe Trouppen den Veldtzug über gar wohl vnd valoros commandirt hat, auch von der zu Viddin Empfangenen Wunde allgemach widerumben zurecht kombt, mit denen Regimentern projectirter maſſen, wie Es am beſten, vnd ſicherſten beſchehen khann, in Vallachey die quartier beziehen machen; Vor meine person aber, nachdem alles diſes geſchehen, vnd Ein Jeder nach ſeinen Orth abgefertigt ſein wirdet, mich auf Belgrad verfüegen, allwo in Erwartung Einer allergnädigſter licenz mich wider nach hoff zu begeben, vnd Eur K. M. allervndterthänigſt die händte zu küſſen, noch vndterſchidliche nöthige dispositiones wegen der Pläz, vnd Regimenter ſowohl diß- alß Jenſeith der Donau anordnen werde. Bey meiner mit Dero allergnädigſten

Consens hoffendten Zuruckkunfft werde auch den ganzen Statum mit mehrern referiren, vnd ſowohl zum künfftigen Frieden, alß Fortſetzung des Kriegs villeicht Ein vnd andere nuezliche, und nöthige Informationes geben können.

Vom Feind höre ich ſo uill, das Etliche Tartarn zu Nicopoli herübergangen ſein, die Vallachen wollen von 8,000 Mann ſagen, ich aber halte es vor 3 oder 4000 vnd glaube nicht, das Es mehr ſeind, der General Piccolomini ſchreibt mir nichts vom Feinde, der Palffiſche Obriſtleuthenant Dolne, vnd zugleich Commendant zu Nissa aber berichtet, das Er von Einig Gefangenen, ſo von Einer vnter Pyro geweßenen Tartariſchen Parthey bekomben worden, Kundtſchafft habe, das der Feind ſich zu Soffia Etlich Tauſent ſtarckh ſamble, vnd zeige, alß ob Er auf Pyro, vnd ferners auf Nissa Einen anſchlag hette, welches bey ankunfft der von hier aus dahin detachirenden Regimenter auch negſt Einfallenden Schnee ſich zweifelsohne zerſchlagen wird. Der Seraskier Arab Bassa ſolle ſo uill von dem Fürſt auß Vallachey vernomben, vor gewiß strangulirt, vnd wie die von Pyro Eingebrachte Gefangene auſſagen, ſolle Es mit dem Vezier, vnd Janitschar Aga bereits Eben alſo geſchehen ſein, die Consternation wäre groß, vnd redete man vndter Ihnen nichts alß vom Frieden. Der Groß Sultan ſolle von Philippopolj ſich gar nacher Adrianopel begeben haben, an welchen leztern doch zweiffle, vnd nicht glauben kann, das ſelbiger ohne Mitbringung des Friedens ſo weith zuruckh ins landt zu komben ſich getraue. Der General Piccolominj ſtehet bereits in Tractaten mit denen Albanesern deren Ein Theill ſich Euer K. M. ſchon vndterworffen, auch die übrigen Zweifelsohne folgen werden, Indeme, wie gedachter General mir ſchreibet, Er den Griechiſchen Patriarchen nebſt Einigen Vornemben ſelbigen Landtes Chiſter Tagen bey ſich Erwartet, So wird auch mehr benennter General Piccolominj zweifelsohne der Ihm mitgegebenen Ordre nach ſich Einiger vortheillhafften Päſſ, vnd posten gegen Herzogovina vnd Bosnia umb ſo uill mehrers zu bemächtigen ſuchen, alß mit gröſſerer Facilität Es mit hilff der herüber kombenden Albaneser ſich thuen laſſen wirdet. Wormit ꝛc.

Beilage 1.

Propositiones

Quae Sacrae Romanorum Imperatoriae Regiaeque Majestatis Nomine per Serenissimum Principem ac Dominum Ludovicum Wilhelmum Marchionem de Baaden et Hochberg Celsissimo Principi et statibus Vallachiae Transalpinae in persona generosorum Dominorum Corne Brailojul et Serbani loco fati, Ablegatorum Eiusdem Principis et statuum factae et Jisdem die 28. Mensis Octobris Anno 1689 hic in Castris Caesareis ad Fetislau exhibitae fuerunt.

1mo. Si quidem ratio belli exigat, ut recuperatae nuper a Turcis per plures insignes omnino victorias Provinciae et inter eas praeprimis Vallachia sufficienti in Confinijs Exercitu aduersus dictos hostes assecuratae maneant, Petuntur a Celsissimo Principe Vallachiae in eiusdem ditionibus Hyberna siue quarteria pro quindecim Germanorum militum Regiminibus peditum et Equitum iuxta normam ordinantiae Caesareae hactenus etiam in Hungaria et Transylvania observatae intertenendis naturalium subministratione per septem Menses, id est a prima Novembris 1689 vsque ad ultimam May 1690 fienda sequenti modo scilicet, ut triginta quinque millia portionum in natura administrentur; Oralis quidem Portio dietim duabus libris panis, Vna libra Carnis et Vna mensura Vini, Equilis vero menstruatim quatuor Cubulis avenae, foeni dietim octo libris, straminis Hebdomadatim duobus manipulis, praeter lectum, salem, Ligna, tectum et quae servitij nomine intelligeutur.

2do. Solvent profatae militiae stipendio et dictis septem mensibus Celsissimus Princeps et status Vallachiae in parata pecunia quinquies Centena florenorum Rhenensium millia in certis latenus constituendis terminis.

3tio. Praestabunt Siue suppeditabunt Jidem Celsissimus Princeps et ordines pro restaurando Caesaria Equitatu mille quingentos Equos graviori armaturae aptos, in termino pariter praefigendo, eosque in pretio a sua Sacratissima Majestate vbique in regnis suis et Provincys haereditarys vsitato, nimirum vt triginta quinque Talleri pro Equo Cataphracti, et viginti quinque Talleri pro desultorij militis Equo, nec plus computentur aut praetendantur, idque in rationem et defalcationem summae pecuniariae.

4to. Ferant Domini Ablegati a Celsissimo suo Principe Cathegoricum et positivum Super hisce propositionibus ad Castra Caesarea responsum simul et sufficientes Commissarios, qui militiam tam in Transitu, quam actuali hybernatione per hospitia distribuant, eique provideant, ut omnia debito ordine procedant, Idque intra Sex dies ab hodierna computandos.

5to. Relinquent Celsissimus Princeps et status duos semper a primarijs Provinciae Baronibus obsides penes generalem Caesareae Majestatis in Vallachia residentem, qui impromissorum securitatem honeste habebuntur, et per alios totidem Barones pro libitu Principis et statuum certis temporibus mutari poterunt.

6to. Quibus supra fato modo ex vna et altera parte consensis ac conclusis, Si Princeps Celsissimus et. status Vallachiae adaequate Satisfecerint, assecurantur vicissim Caesareae Sacratissimae Regiaeque Majestatis Nomine, quod nec a Generalatu Caesareo, nec a Militia Caesarea vltra id, quod conventum est, vllo modo astrigentur, aggravabuntur aut damnificabuntur, sed in omnibus Suis alio quin Juribus Dominijs et Possèssionibus omnimode liberi intacti et immunes proteguntur ac Conservabuntur.

Actum in Castris Caesareis ad Fetislau positis die 28. Octobris 1689.

P. S. Si quidem Sex diebus, quibus responsum Expectatur, militia provisionem victualium consumit, necessario quoque Subministratio Eorundem per Commissarios in Csernetz amplius continuanda erit.

Beilage 2.

Entwurff wie die in Seruien geſtandene K. Armee auf die Winter Logirung diſes 1689. Jahres militariter außgetheilt worden:

Bey dem Herrn Veldtmarſchalleuthenant Graffen Piccolomini zu Nissa, Procopia, Pristina ꝛc.

Regimenter			
zu Fues	zu Pferdt	Dragoner	hungarische
Croy	Piccolomini	Styrumb	Czaky
Aspermont	Hanouer	Saurau	Paul Deak

Regimenter

zu Fues	zu Pferdt	Dragoner	hungarische
Strasser	Holstain	Hanouer	Räzen
Auersperg			
Palffj			

In Viddin.

Tüngen 5 Compagnien.

In Szemendria, Rham, Galambos.

Metternich 6 Compagnien.

In Bellgrad.

Lealie ganz

Wallis 5 Compagnien.

Archinto 5 ditto.

In Szabaz.

Nigrelj 6 Compagnien.

In Brod.

Tingen 5 Compagnien.

Bei Herrn General Veldtmarschalleuthenant Graf v. Veteranj.

zu Fues	zu Pferdt	Dragoner.
Baaden 5 Comp.	Sachsen Lauenburg	Castelli
Souches ganz	Caprara	Kisel
Heister ganz	Veteranj	
Quido Stahrmberg ganz	Saint Croix.	
	Noirquermes.	

An den Sau stromb bleibt daß Gaurianische Croaten Regiment.

45.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher 30. Oktober 1689.

Nachdeme ich die gestrige Relation fortschickhen wollen, komben des Fürsten von Zollern Liebden im Lager an, mit Eur K. M. allergnädigsten handtbrieffel, auch Canzley Schreiben vom Ersten, achten, vnd zweyen andern vom Zehenten dises, zu Endte lauffendten Monats Octobris, worauf weillen

Ein Theill des Jenigen, was Euer K. M. mir in selbten allergnädigst anbefohlen, bereits nach Dero höchsten Meinung vollzogen worden, theills aber vor Etlich Tagen biß mit Vallachey die Sachen auf Einen gewissen Fueß gesetzt ist, nicht vollzogen werden khann, bloß das Post Scriptum Dero allergnädigsten Schreibens vom 16ten so weit in Eill, vnd aller vnderthänigkeit hiemit zu beantworten dißmahl hochnöttig Erachtet, damit Euer K. M. gleichwohl von hiesigen Statu indessen allergnädigste wissenschafft haben, biß in Ein paar Tagen Einen andern Courier oder Expressen mit der völligen außführlichen Relation über das ganze Werkh nachschickhen khann. Das Commando der Conquisten umb Nissa vnd selbigen Detachements habe, wie schon längst allervnderthänigst berichtet, vor Euer K. M. Dienst befunden, den General Veldt Marschalleüttenant Grafen Piccolominj anzuevertrauen, welcher sowohl die Sicherheit alß Subsistenz Werkh selbiger Conquisten, vnd Trouppen bereits Eingerichtet, vnd wie Er vntern 21. huius mich berichtet, Euer K. M allergnädigsten Intentionen gemäss Einen guetten Success hat, also das hierinfalls nicht wohl Eine Veränderung dermahlen Rathsamb finde.

So khann auch über die Trouppen, die Ich anfänglich zwar disseith der Donau vmb Viddin zu stellen vermeint, nach geschehener Vnvermögenheit des Landtes aber aniezo in Vallachey logioren mueß; nicht wohl Jemand anderst, alß den Veldt Marschall Leüttenant Grafen Veteranj das Commando auftragen, Indem Selbiger disse Trouppen gegenwertige Campagna hindurch gar wohl vnd Tapfer geführt, auch bey jüngster Occasion zu Viddin Ein starckhe Wunden in Euer K. M. Diensten bekomben, vnd gleichsamb vor Eine praeteritionem vnd insufficienz seiner Meriten Erkhennen wurde, wann man disse Trouppen, weill Er darbey zu dienen vermag vnd verlanget, Einen andern überlassen thätte, dannenhero, weill ich keinen Expressen befelch von Euer K. M. deßwegen gehabt, oder noch habe, Ihme solches auch nicht abfprechen können.

Bleibt diesemnach dem Veldt Marschall Leüthenant Baron Heidersheimb Ebenfalls das in Sibenbürgen habende Governo allerdings vnberührt, vnd zweifle nicht, Es werden auf solche weiß alle drey Commandj versehen sein, Ein Jeder dem seinigen gutt vorstehen, vnd Einer dem anderen auf Erfordernden Fall Jedesmahl die Hülffliche handt bietten können; Sollten aber Euer K. M. hierinnen Einige Mutation anbefehlen, so bitte vmb Einen positiuen allergnädigsten Befelch, Indem Ich disen Generalen, die mit solchem

Treu vnd Eyffer zu meiner gröſten Satisfaction diſen Sommer neben mir gedienet nicht von mir ſelbſten Einigen disgusto geben wolte.

Des Veldt Marſchallens von Croy Liebden betreffent, habe vorhin auch ſchon dahin gedacht gehabt, das Euer K. M. nach meiner Abreiß das Werkh Ihme allein nicht hetten aufladen wollen, dahero ſelbigen die geſuechte licenz in Teutſchlandt zu gehen noch vor Nissa Ertheilt, Er auch von dannen Seine reiß nacher Wienn ſchon damahlen angetretten hat.

Waß in Uebrigen Eur K. M. wegen Occuplrung Vallachey, vnd Moldau melden, vnd was ferners dieſer Provincien halber Ihr allergnädigſte Meinung iſt, darauf ſolle Ich allergehorſambiſt ohmuerhalten, das die ganze Vallachey mit Trouppen zu belegen, dermahlen die Sicherheit nicht zulaſſen, consequenter Euer K. M. Dienſt nicht ſein will, auß villen Erheblichen Vrſachen die in negſter Relation Eröffnen werde; bin derohalben geſünnt nur Einen Theill des lantes, vnd zwar den ſicherſten zu belegen. Von wannen auß man hoffentlich allezeit ſo oft man will, des ganzen landes Meiſter ſein khann.

Von Moldau berichtet mich der General Heidersheimb, das in ſelbigen Landt auf keine Weiß Trouppen ſicher ſtehen können, noch dermahlen von nöthen ſein, Indeme ſelbiger Fürſt nichts alß Euer K. M. protection Inſtändig verlangt, doch gleichfalls auch von Sibenbürgen auß man ſelbige provinz allezeit bezwingen könne; alſo die Conquista von beeden Provincien auf diſe weiß hoffentlich ſicher, vnd wann der Krieg continuiren ſolte, bey künfftigen Frühling, wo man ſich an der Donau hinab wird extendiren können, ſowohl von Türckhen, alß Tartarn vndiſputirlich in Euer K. M. gewalt ſein, vnd behaubtet werden khönne, wie ſowohl hierüber, alß all andern Gränizen Materia, vnd zum Krieg, oder Frieden zu wiſſen nötigen Sachen Euer K. M. mündtlich vnd ſchriftlich vmbſtändiglich allergnädigiſt zu informiren, nicht Ermanglen werdte; ſo bald nur diß quartier- vnd logirunga Weeſen diß- vnd Jenſeits der Donau völlig in Ein beſtändige Ordnung, vnd richtigkheit gebracht haben, vnd ſodann der mir allergnädigſt Ertheilten licenz nach, Eur K. M. allerunterthänigſt in persona die Hände küſſen können werde. Wormit ꝛc.

46.

Derſelbe an Denſelben.

Ebendaher den 7. November 1689.

Die groſſe halsſtärrigkheit, vnd gegen Eur K. M. ſchlecht affectionirtes Gemüeth der Wallachen hat bißhero die Sachen alhier dergeſtalten verſchoben, das ich auch noch dißmahl nichts verläſſliches berichten khan, wie vill, oder auf was weiß ich Ein oder andere Regimenter in der Vallachey logiren können, oder müeſſen werde. Indeme Ermelte Vallachen auf meine Ihnen fürgehaltene, vnd Euer K. M. iüngſt überſchikhte propositiones ſich im geringſten in nichts Einlaſſen wollen, ſondern mit Vorſchuezung des Landtes vnuermögenheit bloß Einen protestations brieff in ſolchen ſchlechten terminis zuruckh geſchickht, das ich vor guet befunden, denenſelben weiter nichts darauf zu antworten, vnd nur dagegen bedeüten zu laſſen, das ich mit der mir anuertrauten K. Armee zu dem Endte hier ſey, die Jenige mit Gewalt zur devotion zu treiben, welche Euer K. M. Gnaden vnd protection nicht Erkhenneten, noch ſich zu nuzen zu machen wüſten; habe derohalben vngeachtet viller vorgefalleuen hinternuſſen den bau von allhieſiger Schiffbruckhen mit ſolchen Eyffer fortſetzen laſſen, das ich wills Gott morgen vermittels derſelben die Armee über die Donau zu ſezen, vnd diſe meine betrahung durch den Effect zu accreditiren verhoffe, Ingleichen habe dem Veldtmarſchallleuthenant Baron Heiſler widerumben in Sibenbürgen geſchickht vnd beordert, mit denen vnter Ihme ſtehenden fünf Regimentern zu Pferdt ſich bey Cronstatt dermaſſen fertig zu halten, das auf meine Erſte Ihme zue kombende Ordre derſelbe alſogleich ſambt Erwehnten Regimentern in Vallachey, wohin Es nöttig ſein wirdt, ohngehindert Einruckhen möge, vnd könte ſich dannenhero wohl zuetragen, das anſtatt der Zehen, oder Zwölff Regimenter die bey güttlichen Vergleich das Landt betroffen hetten, Sie Vallachen wohl gar Sibenzehn oder achtzehen auf den halß bekomben dörfften, Inſonderheit weillen der Tartar Cham in persona mit ſeinen Valckh ſich annoch bey Nicopoli befinden ſolle, vnd ſolchemnach diſe quartier leichter mit mehrern als mit wenigern Volckh zu behaubten ſein würden; Zu deme dunckhet mich auch thuenlicher diſes landt dergeſtalten mit der natural Verpflegung zu genieſſen, vnd dardurch vmb ſo vill mehrers gelt von ander-

wertig zu erſpahren, vnd zu gewinnen, alß man villeicht ſonſten von diſen leüthen auß andere weiß herauß zu preſſen vermögt hette.

Ich vor meine person befinde mich zwar Etliche Tage hero von Einer drth Eines doppelten tertian Fieber Etwas ohnpäßlich, weillen aber von dem access nur gegen abend den anſtoß leyde, auch bereits Eine würckhliche Beſſerung verſpüre, ſo bin Ich Entſchloſſen diſe Trouppen ſelbſt biß gegen dem Fluß Alutha Etwa zwainzig Meill in die Vallachey zu führen, vnd von dorten die quartier auf Eine ſolche weiß außzutheillen, das hoffentlich die Regimenter diſen Winter über keine noth leyden ſollen; alßdann werdte dem Veldt Marſchall leüthenant Grafen Veterani, waß diſſeits der Alutha, vnd gegen der Donau zu ſtehen kombt, übergeben, dem General Heisler aber gegen Campo longo, Tergovist, Buckarest, vnd ferners gegen der Moldauiſchen Gränizen, wo Er wohl außkhomben kann, auanciren laſſen, vnd Ihme das Commando von ſelbigen District gleichfalls anuertrauen, ſodann nachgehents, ſobald diſes alles Eingerichtet iſt, mich nicht mehr, wie vorhin die meinung ware, über Belgrad, wohin es zu weith, vnd zu beſchwärlich fallete, ſondern über Herrmanſtatt durch Sibenbürgen, vnd Ober Hungarn widerumben nacher Hoff begeben, vmb Euer K. M. ſodann Perſöhnlich daſelbſt von allen, vnd Jeden Ein deſto außführlicher, vnd verläßlichere allervndterthänigſte Relation zu erſtatten; vor die drey Regimenter, die ich iüngſt vnter Commando Euer K. M. Dragoner Obriſtens des Herzogens Carl Philipps von Braunſchweig-Läneburg Liebden zu Verſtärckhung des General Piccolominiſchen Corpo nacher Nissa geſchickht, ſtehe ich ſchon Etliche Tage hero in Sorgen, das Sie Etwa von denen Tartarn, ſo ihren Marche verkundtſchafftet, vnter weegs dörfften angegriffen werden; Nachdeme Jedoch nichts von Ihnen mehrer vernomben, ſo halte darfür, das ſelbte die vnterweegs befindliche Päſſ vnd gebürg ſchon Erreichet, vnd folglich auſſer Gefahr nunmehro ſein werden,

Mit diſen beſagten Regimentern, wann Sie glückhlich zu Nissa ankomben, verhoffe ich, werde der General Piccolomini auch ſeine quartier manuteniren können, Indeme Er ſolchergeſtalt zwölff Regimenter, vnd nebſt denen, wie neülich Erindert, noch Etlich Taußent bewehrte Räizen, deren Ihme täglich mehrers zuelauffen, zuſambbringen wirdt. Wormit Ihme dann Gott befehlen, vnd ſeiner ſelbſt aigenen Conduite nach die Trouppen vnter bringen, vnd Erhalten laſſen mueß; weillen ich anderſt nichts mehr darinnen thuen, conſequenter weder von Einen, noch andern quartier, was Etwa

zu hoffen ſeye, Einen verläſſlichen Entwurff oder Repartition machen khann, welches doch mit der Zeit von dem Commissariat geſchehen können wirdt; Indeſſen mueß man leben ſo guet man khann; vnd hoffe ich, Es werdte gleichwohl keinem die Notturfft abgehen, vngeachtet Es vill mühe koſtet, vnd überauß ſchwär ankombt, Eine ſo groſſe, vnd weitleüffige conquista mit Einen ſo wenigen Volckh zu behaubten, beuorderiſt; da ſowohl der Tartar Cham mit dem Tekely, vnd ſeinigen Trouppen vmb Nicopoli, alß der Groſſ Vezier mit der Türkhiſchen Armee vmb Sófia Ihre Contraquartier formirt haben, woran vmb ſo vill weniger zweifle, alß gar natürlich iſt, das der Feinde, deme man vnſer ſeits ſo tieff ins landt gehet, faſt weiter nicht mehr zuruckh kann, ſondern nothwendig in diſen Ländtern den Winter über subsistiren mueß. Es gibt zwar ſowohl der Vezier, alß Tartar Cham, vnd Tekely Ein Jeder groſſe ſtreich auß von denen Operationen, die Sie noch vornemben wolten, doch glaube ich die mit negſt Einfallende Kälte werde Sie Ebenfalls ſowohl alß Vnß nichts ſonderliches mehr vnterfangen laſſen.

Was Euer K. M. in punoto pacis mit denen Türckhen mir allergnädigſt anbefehlen wollen, cessirt vor diß mahl meines Orts, Indeme bey Einlangung Dero allergnädigſten Handtſchreibens der Türkhiſche Courier ſchon über Nissa vnd Belgrad vorbey war, auch ſonſt weiters Niemand bey mir ſich deßhalben angegeben.

Was aber die künfftige Separation der Gränizen, vnd derſelben Beueſtigung anlanget, auch ſonſt vor andere mehrers höchſt nöttige Dispositiones darbey zu ueranſtalten ſein möge, werde gleichfalls bey meiner Perſöhnlichen hinauffkunfft allergehorſambiſt referiren, Inzwiſchen Einen alß andern Weeg, ſo vill möglich, vmb gewinnung der Zeit, vnd Verſicherung bedeüter Gränizen verordnen, vnd vorkheren laſſen. An Einer ſehr gueten, vnd außführlichen landt Carten wirdt bereits gearbeitet, welche gleichfalls mitzubringen trachten werdte.

Das Eur K. M. Moldau vnd Wallachey in Ihre Conquisten mitzuziehen allergnädigſt Entſchloſſen, hat mich vmb ſo vill mehrers animirt, den gröſten Theill des landtes mit würckhlicher logirung zu occupiren, ſelbiges aber völlig von allen ſeithen, abſonderlich gegen Budziak Einzuſchrenckhen, laſſet ſich ſowohl wegen allzuweiter Entlegenheit, alß zu ſchwacher anzahl Trouppen dermahlen nicht thuen, beuor auß weillen mit ſolcher Erweiterung man Nicopolj mit denen Tartarn, vnd ganzer Türckhiſchen Armee im ruckhen laſſen müſte, doch wie ſolches Etwa künfftig zu bequemender Zeit, oder

fruhe Jahr zu bewerkhſtelligen ſein mögte, darvor werde gleichfalls bey meiner hinaufkunfft die völlige allervndterthänigſte nachricht geben können.

Wegen Bosnien bleibe noch ferners bey meiner Euer K. M. ſchon längſt überſchribenen Meinung, das weillen von keiner ſeithen mit Wägen in ſelbiges landt zu komben, Es diſen Winter über mit Gewalt nicht zu Erobern ſey, ſondern hoffe, weillen der Graf Piccolominj ſich Rechter handt zimblich weith Erweithern, vnd ſolches vermuethlich genuegſamb dardurch abſchneiden thuet; Es werde villeicht noch wohl diſen Winter hindurch Ein guter Theill bedeütten landtes ſich von ſelbſten Ergeben, dafern man aber künfftigen mit Gewalt Etwas dargegen vorzunemben, oder außzurichten geſünnet wäre, müeſte Ein à parte Corpo dahin verordnet, vnd beſondere dienliche praeparatoria Eigenes Fleiſſes darzue gemacht werden.

Die Communication mit Jenſeitigen landt deſto bequember vnd gewiſſer zu haben, werde nicht Ermanglen ſowohl mit Hilff der flügenden Bruckhen, alß Schiffen zu Fetislau, Orsova, Ham, vnd wo Es vonnöthen, Eine beſtändige Ueberfuhr anſtellen zu laſſen.

Hiernegſt kann nochmahlen allervndterthänigſt nicht vorbeygehen, waßgeſtalten das Jenige, was ich diſen ganzen Sommer mit der Schiffbruckhen über die Donau beſorget, mir Endtlichen aniezo widerfahret, Indem ſchon vierzehn ganzer Tage daran bauen laſſe, vnd gleichwohl nicht fertig werden kann, weill keine Schiff, Seil, ankher, noch anderer behöriger Zeug darzu vorhanden, ſondern alles nur hin vnd wider zuſamb geflickhte Sachen ſein, deren Eines nach dem andern abreiſt, vnd ob ſchon verträſt worden, daß Inner Ettlich wenig ſtundten die Bruckhen fertig ſein ſolle, gleichwohl beſörchten mueß, das nicht wider Ein accidens darunter lauffe, womit zu höchſter praeiudiz Euer K. M. Dienſten mich noch länger hier aufhalten, vnd mithin Pferd und leüthe, wie bißhero auß Mangl Fourage beſchehen, nicht ohne ſchmerzlichen Verdruß crepiren ſehen müeſſe.

Das man auß beeden landten Moldau, vnd Wallachey Einige beyhülff an Pferdten zur Remonta Erhalten möge, iſt auß meinen vorgeſchlagenen propositionibus zu erſehen, wie ich deſſen auch vorhin ſchon gedacht geweßen, werde mich auf alle weiß befleiſſen, die Sach dahin Einzurichten, das Etwa Fünffzehen hundert Pferdte, wo nicht gratis, wenigiſt vmb Einen billichen Preiß zu dem Endte auß beſagten zwey ländtern Erlangen könne; Indem denen hierlandts bleibenden Regimentern Einmahl vnmöglich wäre, Ihre bedürfftige Remonta Pferdte Einen ſo weiten Weeg zurück auß den

Erblandten kauffen, vnd bringen zu laſſen, zudeme auch die hieſigen Pferdte, ob Sie ſchon etwas klein, doch vor Jenen vill Tauerhaffter, vnd zu Dienſten ohnvergleichlichen beſſer ſeünd.

Denen Regimentern zu Fueß habe Euer K. M. allergnädigſten befelch gemäß intimirt, genugſambe officier zur Recroutirung, vnd Erhebung der Geldter Eheſtens hinaus zu ſchickhen, worauf Selbte ſo vill das letztere anbelangt, vermelden, das zu Erhebung der Gelter, vnd abrechnung mit dem Commissariat Sie ohne dem ſchon leüthe genueg darauß hetten, durch welche es geſchehen könte; mit der Werbung aber dörffte es ſchwär, oder langſamb hergehen, Indem alle einhellig replicirt, das wegen Weite des Wegs, Mattigkheit der leüthe, ſchwäche der Regimenter, auch das bey ſelbten faſt kein, oder wenig geſundte Officier zu finden, Sie Einmahl genuegſambe leüthe hinauß zu ſchickhen nicht vermögten; dannenhero meiner allervnldterthänigſten, doch ohnuorgreifflichen Meinung nach nicht beſſer beſchehen könnte, daß alß man die Infanteria, wie in vergangenen Jahr abermahl von denen ländtern recrutiren lieſſe, wodurch allen diſen difficulteten abzuhelffen, und Eur K. M. Infanteria widerumben in gueten Standt zu bringen ſein mögte.

Mit weniger habe des Anticipation Monaths halber die Regimenter vertröſtet, das aber ſelbtes auß den Reſt der Vallachischen Contributions Geldtern genomben werden ſolle, iſt Etwas vnſicher, Indeme biß nicht das völlige quartier Weeßen auf Einen veſten Fueß geſezt iſt, nicht weiß, wie balt ich Ermelten Reſt einbringen könne, vnd dann ſtehet dahin, ob nicht ſelbige Geldter Ehender zur Remonta anzuwenden ſeyen, welche vor allem das nöttigſte iſt, derowegen gleichfalls am vorträglichſten ſein würde, wann gedachte anticipation Einen alß andern Weeg auß Hungarn Erhebt, vnd denen Regimentern Je ehender Je beſſer zu hilff geſchickhet werden könte.

Auf Euer K. M. vntern Erſten verwichenen Monats Octobris in punoto des Obriſtleüthenant Baron d'Oggilby Erlaſſenes allergnädigſtes handtſchreiben ſolle in aller vndterthänigkheit ohnuerhalten, wie das ich zwar jezt benenten meines Obriſtleüthenants bey denen damahls gefährlichen Coniuncturen ſowohl zur Conservation des Regiments, als ſönſt Euer K. M. Dienſten in Einen vnd andern zu gebrauchen benöttiget geweßen, auch deſſen umb ſo vill weniger bedenckhen getragen, das dem Obriſt Veldt Proviant Administrator Vorster nebſt dem Secretario Mouriz die Außmachung diſer Sachen anuertraut ware, wie Er Obriſtleüthenant dann auch heüte bey dem Vorster vnd vorgehender Muſterung die heurige rechtung ablegen

ſolle; wäre auch meinem Regiment wohl hoch nöttig geweſen, ſelbigen noch Eine weill die Obſicht darüber zu laſſen. Weillen aber Euer K. M. allergnädigſten befelch hierinfalls positive Ergangen, ſo ſchickhe Ihme Obriſtleüthenanten alſobalden widerumb in vorigen arrest nacher Belgrad, vnd bitte Eur K. M. allervndterthänigſt in meine wenige person das allergnädigſte Vertrauen zu ſezen, vnd zu glauben, das ich weder den Oggilby noch Jemand anderſt wider Dero Dienſte zu protegiren, oder zu ſchuzen verlange, ſondern Es geſchähe mir Ein Gnad, wann man diſe Sach, welche in wenig Zeit hette können absoluirt werden, in forma vnd ſonſt gewöhnlichen Stylo pro aequitate aufs baldeſte ausmachen mögte, allermaſſen bey diſen ſo langen aufſchub, Niemand alß Euer K. M. Interesse leydet, vnd Einig dem Regiment der Schaden zuewachßet.

Uebrigens habe den Jenigen Georg Brankovich von deme Euer K. M. ſchon zum öfftern allervndterthänigſte meldung gethan, Endlich mit gueten worten zu mir geſdckht, vnd nachdeme befunden, das ſelbiger nicht allein das von Euer K. M. Erhaltene Diploma malitioser weiß Mißbrauchet, ſondern vermittels deſſen ſich absolute vor Einen Despoten von Servien, Illyrien, Mysien, Bosnien, Sirmien, vnd villen andern Provincien mehrers aufwerffen will, auch zu dem Endte die Restitution aller diſer ländter vhne alle ſcheü alß Ein Rechtmeſſiger Erb praetendirt, Ingleichen ſowohl von denen Griechiſchen Patriarchen, vnd Geiſtlichen, die überauß vill bey dem Einfältigen Landt Volckh vermögen, alß ſonſt von Etlich Tauſent Mann, die Ihne vor Ihren Rechtmeſſigen Erbherrn ſchon Erkhennen, bereits Einen groſſen anhang hat, welches mit längern Zueſehen gefährliche Consequenzien nach ſich ziehen dörffte, ſo bin ich genöttiget worden mich diſes Brankovich ſeiner person zu uerſichern, vnd Ihme von hier auf Orsova, vnd ferners nach Hermanſtatt in Arrest zu ſchickhen, das diploma aber, deſſen Er zu Euer K. M. höchſten praeiudiz ſich praevaliren wollen, bey der Canzley in Verwahrung behalten zu laſſen. Wormit ꝛc.

47.

Derſelbe an Denſelben.

Ebendaher den 8. November 1689.

Nach ſo vielen hochen empfangenen unverdienten Kayſerlichen genaden ſolte ich zwahren billich Euer K. M. nicht mit neuen begeren beunruhigen, weilen aber dieſeß nicht mich immediate ſondern nuhr den herrn graven Castel, mit welchen zu allen Zeiten, wie Euer K. M. bekandt in großer vormundtſchafft geſtanden, angehet, alß underſtehe mich ſo vill leichter nochmahlen Dero hohe K. genaden zu imploriren undt allerunderthänigiſt zu bitten, ob dieſelbe in anſehung ſeiner lang erwieſenen treuen Kriegsdienſten ihme Graf von Castel mit der Veldtmarſchalckh Leutenambts ſtelle zue begnaden, durch welche promotion gedachter herr Graf widerumb in ſeinen vorigen rang gebracht wurde, und der preterition ſo ihme durch Vorſetzung ſeines Obriſt Lieutenambts des Rabutin ſo ſchmärzlich gefallen, hinfüro getroſt blibe, dieſe hohe Kayſerliche genadt wird herr Graf von Castell mit ſeinen allerunderthänigeſten Dinſten zu demeriren ſuchen, ich aber Euer M. mit allerunderthänigeſter Submission zu allen Zeiten darfor verbunden leben.

48.

Derſelbe an Denſelben.

Feldlager bei Eberneż 10. November 1689.

Es werden zwar Euer K. M. auß meinen beeden letztern allerunderthänigſten Relation vom 27. Octobris, und 7ten kauffenden Monats Novembris den statum der Armee, und was Ein und andern orths gehandlet worden, allergnädigſt Erſehen haben. Seith deſſen, habe ich die gleich unterhalb der Porta ferrea geſchlagene Schiffbruckhen passiret, und mich anhero nacher Csernes in Vallachey geſezt, alwo mir geſtern Euer K. M. allergnädigſte handtſchreiben vom 8ten und 24ten Jüngſt verfloſſenen Monats durch den darmit abgeſchickhten Courier behändigt worden, woraus ſowohl Dero allergnädigſt geſchöpftes wohlgefallen über die von mir bißhero ge-

machte anſtalten, alß zugleich Euer K. M. in Ein, und andern führende weitere Intentiones mit allergehorſamſten respect wohl vernohmben, Ueber welche weillen Sie meiſtentheills, ſo vill im meinen wenigen Kräfften geſtandten, bereits vollzogen worden, mir alleinig hiermit in aller undterthänigkheit zu beantworten überbleibet, daß ich nunmehro auch vollends im Werckh begriffen bin, nicht allein die bey mir allhier noch befindliche zwölf Regimenter, ſondern auch, wo möglich den Veldtmarſchal Leutenant Baron Heisler mit noch vier oder fünf andern auß Siebenbürgen in diſen landt über Winter zu bequartiern, um deſſentwillen dann heüte gedachter Veldtmarſchall Leutenant mit denen Siebenbürgiſchen Regimentern über den Paß von Cronſtatt herauß gegen Campo longo in Vallachey zu ruckhen beordert worden; Morgen geliebts Gott werde von hierauß ferners gegen Crajova, und der Alutha meinen March fortſetzen, und ſehen, wie ich von dannen auß dieſe zwölf bey mir noch habendte Regimenter unter Comando des Veldtmarſchal-Leutenant Grafen von Veterani in Ein, oder andern orth mit ſicherheit verlegen möge. Verhoffe auch Es werde, obſchon die Vallachen gar nicht daran wollen, ſich noch alles wohl ſchickhen, und Euer K. M. Armée, ſo vill die natural Verpflegung anlanget, diß- und Jenſeits der Donau faſt ganz können Erhalten werden, Entweder mit güette, wann der Fürſt von Vallachey ſich bequemben, und zu Einem Vergleich ſchreitten wirdt, oder aber mit ſchärffe, wann ich ſelbſten die repartition und logirung mit gewalt zu machen genöthiget werde; waß aber das baare geldt betrifft, wirdt nicht vill herauß zu hoffen ſein, auſſer denen ruckhſtändigen Contributionen; und Etwa Eintauſendt, oder Fünfzehnhundert Pferdten, die ich zu behülff der rimonta innſtändig urgiren thue, ſo mit allem deme gleichwohl ein Ehrliches außtragen wirdt; in Siebenbürgen, Ober Hungarn und ſelbigen landt wird zwar auſſer der ordinarj guarnisonen nicht vill Volkh bleiben, ſehe doch auch nicht, waß bey ſolch der Sachen beſchaffenheit ſelbige orth dermahlen zu beſorgen ſein, alß das die drey oder vier Regimenter, ſo der gegend verbleiben, alles genuegſamb werden beſtreitten können; Vom Feinde habe auſſer deſſen, was Jüngſtens berichtet, ſeither nichts erfahren, der Tartar Chan mit dem Tökely ſolle noch bey Nicopoli ſtehen, welche beede zuſamb in Neun, biß Zehentauſend Mann ſtarkh ſchätze, der Vezier aber mit der Türkhiſchen Armee befindet ſich umb Soffia, und hat Dragoman mit Etlich tauſend Mann verſtärkhet, weil Er jüngſt durch eine von Pyro außgegangene Parthey daſelbſt Einen nächtlichen überfall, und ſchaden gelitten, wie

wollen des anderten tags in der retirada auch die Unſrigen Räizen, ſo in allen nicht über achthundert ſtarkh waren, Etwas eingebüſt haben; Von des General Piccolomini ſeiner handt habe zwar nichts, von ſelbigen Corpo, und andern aber unterm 29. Octobris die nachricht, daß gedachter General über den Paß Catschanck bereits Scopia Eine ſehr groſſe, und vornembe türkhiſche Statt Erreichet, und Sie vom Feind und allen Inwohnern leer gefunden, nachdem Er aber geſehen, daß Sie allzuweit im landt, und nicht zu behaubten wäre, ſelbte völlig eingeäſchert, und ſich widerumben in das landt Cossua zuruckh gezogen habe, womit der Feindt ſich nicht vor ſeiner ſamblen könne, Er aber alle die Paß zu denen umbligenden landtſchafften in ſeiner gewalt, die Subsistenz der Trouppen ſicher, und die Conquisten guet verwahrter behalten wird, wann Er nur ſich nicht über die Päß zu weit hinauß extendirt, wie ich Ihme, daß Er nicht thuen ſoll, bereits anbefohlen habe; daß Euer K. M. in meine wenige Perſon das allergnädigſte Vertrauen zu ſetzen, und diß ſo Importante ſogirungswerckh meiner geringen Capacität zu comittiren geruehet, davor ſage allerunderthänigſten Dankh, werde ſo vill, alß ich militariter thuen kann, alles Einrichten, und dem Comandirenden Generalen vor Meiner abreiß übergeben, und zwar dergeſtalten, daß hoffentlich die Trouppen an Subsistenz undt natural undterhalt keinen abgang nicht leyden ſollen, die Geld Portiones aber, weſſenthalben ich dermahlen keine information, noch ordre habe, werde denen, ſo Es zu thuen zukombt, überlaſſen, doch mit Zuziehung des Obriſt Veldt Proviant Administratorn Vorster, wie und von wannen ſelbte, am gelegeneſten ſein mögten, Einen ohnmaßgebigen allerunderthänigſten Vorſchlag Einſchickhen, worbey nochmahlen im nahmben der ganzen Armée allerunderthänigſt bitte, in allergnädigſter Erwegung Ihres groſſen Erlittenen Schadens, und müheſeeligen Campagna Sie in K. Gnaden anzuſehen, und mit abzug oder decourtirung wegen des natural undterhalts nicht ſo genau, noch ſo hart, wie vor Einen Jahr geſchehen, wider dieſelbte verfahren zu laſſen. Indem die Officier ſowohl, alß gemeine ſehr Erarmet ſein, und wo Ihnen nicht auf Ein ſolche weiß durch Euer K. Gnad Geholffen wirdt, Sie Es in die länge nicht wohl mehr außſtehen können.

Den Staab, Artillerie, und Proviant Fuehrweſen, waß noch bey mir übrig iſt, werde hierumben in Vallachey hin, und wider Einzuflühen ſuechen, und ſo vill mir meine ſehr geringe Experienz in der guetten Oeconomia Erlaubet, Euer K. M. hoche Interessen in allweg zu beobachten

befleiſſen: Uebrigens weill Euer K. M. allergnädigſt Erlauben, daß nach veſtgeſtellter diſer logirung Deroſelben Ich nur simpliciter, ohne weiters anfragen, den völligen Statum benachrichten ſolle; werdte nicht undterlaſſen Innerhalb wenig tagen, wann die Sachen Einmahl mit mehrer Solidität stabiliert ſeind, Euer K. M. Einen Expressen mit aller benöthigten Information zu überſchickhen, Ueber dieſes aber, Es wäre dann, daß Ein abſonderlicher Zufall mich darzue veranlaſſeten, weiter Niemanden mehr expedieren, ſondern ſelbſten bald folgen, Euer K. M. allerunterthänigſt die Hände zu küſſen, und von allen und Jeden die völlige allergehorſambſte Relation abzuſtatten. Wormit mich ꝛc.

49.

Derſelbe an Denſelben.

Crajova 19. November 1689.

Die hartnäickichkait vndt Rebell intentionirtes gemuht deß Fürſten der Walachey haben biß auff dieſe ſtundt Eur K. M. Armée auß denen wurcklien Winter quartiren gehalten vndt gezwungen, ohngeacht des tiffen ſchnes zu ihrem höchſten nachtheil zu campiren eß hat aber nicht anderſt ſein können, wan man dieße einlogirung haben wollen, nunmehr ſtehe ich mit zwölff Regementer zu Craioua vndt marchire fernerß biß Brancowan an der Alt, welcheß faſt mitten im landt, ich hoffe eß werde in etlich tagen alleß mit ihrem willen, oder mit Gewalt gericht werden, vndt Eur M. Regimenter wo nicht alle doch wenigeſten dieße zwölffe ſambt halb Tingen ſo in Vidin geleget worden, wohl duff walachiſche Unköſten können Erhalten werden, mit den Remonten werde auch meinen möglichſten Fleiß anwenden, ſelbige zur handt zu bringen, vndt Euer K. M. durch den Secretarium Till ſobaldt die richtigkeit gemacht von allem allerunderthänigeſte nachricht geben, auch mit ſelbiger gelengenheit einen Brief vnd ſchiffer, ſo vnder der handt vom Töcelli mir zugeſchickt worden, allergehorſambſt einhändigen laſſen, eß ſcheinet ob wolter er gern ſich zu Euer M. Fuſſe legen: allein weilen mir Dero hierin fürendé K. intention vnbekandt, alß habe alleß nuhr ad referendum angenohmen vndt bloß darbey gerathen, daß er ſolche hoche K. Genaden zu meri-

tiren ſich hinzwiſchen bemühen ſolle, bey dem Picolomini gehet, ſo viel mir bewuſt auch alleß nach wunſch, weſſen mich mit Euer K. M. allergehorſambſt erfrewe bittent ꝛc.

50.

Derſelbe an Denſelben.

Brankovénj 27. November 1689.

Ewer K. M. werden ſowohl auß meiner allerunterthänigſten relation von Csernez, alß deme ſeithero über Belgrad abgelaſſenen handtſchreiben allergnädigſt Erſehen haben, wie daß ich diſe Zeit über noch allſtetts im werck begriffen vnd bemühet geweſen, mit der gütte, oder wo Eß die noth alſo Erfordert hette, mit gewalt die quartier vor den noch bey mihr habenhenden Ueberreſt Ewer K. M. Trouppen in der Vallachey zu Erzwingen, auch daß Ich zu dem Ende, weil Jenſeit das land alleß wüſt iſt, meinen marche von beſagtem Csernez über Craliova nach dem Fluſſe Alutha zu prosequiren. Nun wer wohl zu wüntſchen geweſen, daß zu Conservation allhiſiger durch Ein ſo harten Veldtzug ſehr abgemattеten Regimenter diſes werck Ehender hatte zu Ende gebracht werden können, habe mich meiner ſeits hoffentlich kein fleiß noch mühe hierinfallß Erſpahrt, Alleine die hartnäckigkeit der Vallachen vnd Ihrer vbelgeſinnten falſchen gemütter hatt die ſach mit allerley ausflüchten Immer mehrers verſchoben, vnd verurſachet, daß ich in vnbeſtändigen Tractiren vnd lauter Vngewiſſheit den march allzeit weiter in daß land fortzuſezen, genöhtiget worden, zu groſſen nachtheil Euer K. M. Trouppen, welche in die vierzehen Tage meiſt durch lauter wildnuß vnd ödes landt marchiren müſſen, ohne Einige hilff oder provision der Vallachen, die Sie zwar aller Orthen verſprochen, Nirgends aber gelsiſtet, ſondern darzue noch die leuthe vnd Inwohner von allen Dörffern, wie man ſagt, auf befelch deß Fürſten darvon laufen gemacht, worbey wie leicht zu Erachten Eß nicht anderſt ſein können, alß daß die Regimenter in Einer ſo ſpathen Jahrszeit zu Felde ſtehen vnd ſehr viell haben leyden müſſen. Biß Ich Endlich vmb Brankovan Etwaß beſſer landt gefunden, vnd mich in die acht Tage daſelbſt habe aufhalten können. Eß hetten auch die Vallachen, wie nicht vnbillig zu glauben, ſich

noch länger geweigert vnd vnß noch ferner alle Erdenckliche Verhinderunsse in weeg zu ſezen getrachtet, wan nicht vors Erſte Dero vor augen ſtehende gewalt, da Sie den Veldtmarſchalleuttenant Baron Heisler mit den Siebenbürgiſchen Reytern über Cronſtatt herauß marchiren, vnd ſich alſo von beeden ſeiten geſchloſſener geſehen, Sie zu andern gedancken bewogen, Noch mehrers aber vnd haubtſächlich bezwungen hetten, die groſſe Separation deß Adelß, ſo auf meine vnter der handt, hin vnd widder publicirte Patenten, worinnen diejenige, ſo nicht zur K. Armee vmb die Protection ſich Einſtelleten, vor Feinde declarirt habe, Entſtanden iſt, dem zufolge vill der vornembſten Bojaren Ihren Fürſten verlaſſen wollen, vnd theiß ſchon würklich zu mihr ins Lager gekomben, theiß Inner wenig Tagen zu komben ſich Erbohten haben, womit der Fürſt In anſehung kein anders mittel ſich zu manuteniren mehr übrig ware, Endtlich In ſo weit ſich bequembet vnd durch abgeſchickte gevollmächtigte Ablegatos gegenwertige quartiers Tractat auf Sechß monath den 28. diſes Eingegangen, auf arth vnd weiſe wie in der hie bey liegenden Copia Enthalten iſt *)

So bald diß geſchehen, habe widderumb geſtern den march gegen Pilest angetretten, willens weiters darob zu ſein, damit alles verglichener maſſen bewerckſtelliget werde. Ich hette zwar herzlich wünſchen mögen, auch nichts zu dem Ende vnterlaſſen, daß man die ſache auf Ein höheres hette hinaußbringen können. Weillen aber nicht vnbillig beſorget, daß durch längere Verweilung bey ſo Spather winters Zeit Euer K. M. Armee nicht allein mehrers leyden, ſondern wohl ganz vnd gar zu grund gehen dörffte, wann diſes vnbändige rohe Volck hauß vnd hof zu verlaſſen vnd weiters gegen den Türkiſch Granitz zu ziehen ſich resolviren ſolte. So Endtlich wohl hette geſchehen dörffen, wann Sie vnſere noth Erkannt vnd gemerckt hetten, daß derley Verlaufung daß mittel wäre, Zwar nicht Euer K. M. victoriosen Waffen zu Entgehen, doch gleichwohlen Eine Zeith von Etlich monathen zu gewinnen, habe derwhalben auß zwey extremis daß geringſte zu Erwehlen vnd obbeſagten Tractat ſolchergeſtalten Einzugehen zu Ever K. M. Dienſt Erachtet. Worbey wan daß land dem accord gemäß zuhaltet, ſo vill den Natürlichen vnterhalt be-

*) Folgt als Beilage 1. Das den Abgeordneten der Wallachey mitgegebene Exemplar befindet ſich in Abſchrift, das vom Markgrafen zurückbehaltene Exemplar im Original im G. Hausarchiv in Carlsruhe.

langet, man hoffentlich außkomben, vnd man die geldtVerpflegung auß Hungarn oder Siebenbürgen mit der von Euer K. M. allergnädigst vertröſten Beſſerung richtig fallet, diße Trouppen ſchon beſtehen werden. Wie ſehr vnd vnumbgänglich aber ietz beſagte melioration nötig ſeye, vnd daß man den Reytern den Natural genuß nit ſo theur noch ſo genau, wie bißher geſchehen abzihe, ſondern vill mehr an der geldt Verpflegung auf Eine Jede portion wenigſt Einen gulden zuwerffen mögen, kann nicht unerlaſſen Eur K. M. nochmahlen in aller Vnterthänigkeit zu remonstriren, vnd in Nahmben der ganzen Armee allergehorſambſten darumben zu bitten. Indeme bey diſen ſo beſchwerlich vnd langwirigen Veldtzug nicht allein die Officier ohne Vnterſchidt faſt alle Ihr Bagage verlohren, ſondern diſelbte ſo wohl alß die gemeine dermaſſen in grund Erarmet ſeind, daß ſo lang ich die Ehre hab vnter Euer K. M. Armee zu dienen, ſelbte noch nie in ſolcher armuth geſehen hab, welches ſie in die länge nicht werden tauren können vnd zu beſorgen ſtehet, daß wann ihnen nicht auf Ein oder andere weiß geholffen wird, alle zugleich zu Euer K. M. höchſten vndienſt den muth verlihren dörfften.

Die logirung der In Vallachey verbleibenden Reyter habe, weil von dem land mihr noch nicht alles bekand iſt, zu dato verlaſſlich nicht determiniren können, Bin aber geſinnet ſelbte vmb vnd in Bukarest, Campo longo, Tergovista vnd ſelbig gegend zu machen, allwo dem Vernemben nach die beſte Orth, Wohnung vnd ſtälle, den diſe abgeriſſene leuth hat von nötten, auch an lebensmitteln daß beſte land ſein ſolle, welches Erſt der augenſchein geben muß.

. . . . . .

Wegen Außtheillung der Commandj an beeden Gramitzen diß- vnd Jenſeits der Donau habe zwar Euer K. M. allergnädigſten befelch Ehender nicht alß zu Fotislan mit Zuruckkunfft deß Fürſten von Zollern Liebden Empfangen, wo Es nicht mehr res integra ware, wie Euer K. M. hereits damahlſt allervnterthänigſt berichtet. Nachdeme aber ſeithero durch Dero Veldtmarſchalleuttenant vnd beſtellten Obriſten graff Piccolomini ſeelig Neulich Ereigneten Todtfall das Commando von den Servisch vnd Bulgariſchen gränitzen vacirend worden, nicht Ermanglet Euer K. M. deßfalß Ergangenen allergnädigſten befelch nach Dero Veldtmarſchalleuttenant graff Veterani mit all gemäſſer ordre vnd Instruction ohnverzüglich dahin zu ſchicken*), vnd Ihme ſelbiges Commando Jenſeith der Donau über all die In Servischen vnd

*) Die hier angezogene Ordre nebſt Inſtruktion folgen als Beilage 2.

Bulgarischen granitzen biß an die Morava stehende Trouppen vnd Plätze zu übergeben, zweiffle nicht, Derselbe werde mit guttem fleiß vnd vorsichtigkeit alleß waß in seinen Kräften ist darbey zu thun vnd zu beobachten bemühet sein, hingegen habe daß Commando Dero in Vallachey über winter bleibenden Regimenter dem Veldtmarschalleuttenant Baron Heisler auffgetragen, vnd weill Ihme daß Sibenbürgische ohne dem obliget, so mit dem Vallachischen gleichsamb vor Eines dieser Zeit zu rechnen ist, Er auch von dem land vnd allem gutte Wissenschaft hat, die Obsicht über beede zugleich gelassen, In hoffnung Eur K. M. werden wohl vnd nüzlich darmit bedient sein, sollten aber Eur K. M. selbte lieber separirter haben wollen, wäre der Veldtmarschalleuttenant graff von Aspremont zu Caschau schon in der nähe, welcher Einen oder andern vorstehen könnte. Die auf alle weiß vnd so vill möglich auß Servien biß an das Adriatische Meer zu suchen habende Erweiterung der Conquisten daß dem Graven Veterani gleichfallß comittirt vnd wohl Eingebunden, Besorge aber, Es werde selbiger wegen der vor Ihm stehenden feindlichen macht, auß mangel volkß villeicht nicht so weit sich extendiren dörffen, vnd Meines Orthß habe nicht getrawet Ihme dermahlen mit mehrer Regimenter zu solchem Ende zu verstärken, Indeme nicht versichert bin, ob man selbte in aldortigen quartier vnterhalten könne, darzu auf Ein so weiten marche, wo gar kein hart noch rauch futter vorhanden, leuth vnd pferd nicht ohne großen ruin dahin zu bringen wären, wird derohalben vorderist die nachricht von gewissheit der Subsistenz vnd dan die bessere Zeit gegen dem Frühe Jahr zu Erwarten sein, vnd waß sodann künfftigen dahin geschickt werden solte von den Sibenbürgischen Regimentern, welche verwichenen Sommer nicht sonderlich gearbeitet, nicht allein am besten, sondern auch den kürzesten weeg über Ram vnd Possarovez am leichtesten geschehen könne, worzu in omnem Eventum Einige dispositiones zu veranstalten anbefohlen.

Gegen Bosnien lasset sich wie öffters Erwähnt, in diser winters Zeit nichts vornemben, weil selbiges land von allen seiten mit solch Engen gebürge vmbgeben ist, daß man von Nirgends mit wägen hinein komben, Ein folglich nichts darvon hoffen kann, Es wäre dann daß der Graff Veteranj sich Etwa Ein oder andern posto oder schlosses, Irgends an ein pass bemächtigen könte, wie Er auch gegen dem Türkhischen Albanien zu versuchen Erindert worden.

Auf der Saw lasse Ich das Gavrismische Croathen Regiment, welches

nebſt dem Sclavonischen Landvolk ſelbigen ſtrohm verwahren ſolle. Von dannen berichtet mich der Obriſt Gavriani, daß der mit dem Türkhischen Corpo an der Drina geſtandenen Bassa Tauſend Mann in Swornick vnd ſo vill in Solya gelegt, auch die übrige Trouppen alle zertheilt vnd nacher hauß geſchickt habe.

Von Moldau vernembe, daß die Wallachen vor gewiſſ darinn ſein ſollen, kann aber meines wenigen orthß nicht finden, daß Eür K. M. Ein ſonderliches nachtheil darauß Entſtehen könne, Indeme dardurch die Vallachey von den Tartaren bedeckt wird, zu deme Iſt Es Ein meiſt ödes wüſtes vnd weit abgelegenes land, darinnen auſſer Etlich kleinen Raubneſter weiter kein posto zu finden ſein ſolle, werde mit dem General Heisler mich deßfalß vnterreden vnd Ihme die Commission hinterlaſſen, ob nicht vnd auf waß weiß man ſich Ein oder anderer dergleichen Neſtern Impadroniren könte, vmb Ein Fuß im ſelbigen land zu gewinnen, vnd ſodann zu ſehen Etwaß von Vihe getreydt oder geldt darauß zu zihen, worauf doch alleß nichts verlaſſliches zu bauen, noch Einen Conto zu machen iſt.

Vmb die vor allem höchſt nöttige remonte zu befördern, habe in dem Vallachischen Tractat auf die darin veraccordirte fünfzehnhundert pferde hefftig angetrungen, von diſen werde zuvorderiſt den bey dem veteranischen Corpo ſtehenden Regimentern zu helffen ſuchen, weillen Sie in alldortigen ländern ſchwärlich pferde bekomben, auch nicht weit wegſchicken noch vill Officier Entrathen können, habe dannenhero befohlen, Eheſtens Einige hierher zu ſchicken, vmb die pferde zuſamb Suchen vnd Erkaufen zu helfen. Mit den übrigen werde gleichfalß mich bemühen, den obgedachter maſſen ganz Erarmten officieren zu zu ſprechen vnd mein Eyfferſtes thun, wo möglich Ein mittel zu finden, auch Ihre remonte zu avanciren.

Die Recrouten zu machen wird ſich bey denen Regimentern von der Reutterey zwar Endtlich noch thuen laſſen, Indeme die mehriſte mannſchaft noch vorhanden. Mit denen von der Infanteria aber ſehe Einmal nicht wie Es möglich ſey, daß die Regimenter die leuthe werben, Indeme ſie ſehr ſchwach ſein, dann vill Krancke vnd Matte leuth haben, vnd wenig Officier Entpehren können. Darzu der weeg in Teutſchland ſo weit vnd die Jahrszeit ſo ſpath iſt, daß Ehe die zum werben destinirte officier vnd alte leuth hinaußkomben, vnd den anfang machen, der frühling ſchon da ſein vnd die Regimenter im Velde widder zu thun haben werden, Unterſtehe mich derowegen nochmahlen ohnmaßgabig in aller unterthänigkeit zu vermel-

den, daß Eur K. M. Dienſt ohnvergleichlich Nützlicher wäre, wan die recrouten der Infanteria widderumben in den ländern, wie vorhin gemacht worden, welches Ein haubt guttes werk iſt, auch ſo wohl gerathen, daß die Reyter, wann ſie ſelbſt werben, Nimmermehr ſo gutt mit der Mannſchaft auskommen können.

Waß die abrechnung betrifft, ſagen alle, daß Sie ſchon die behörigen officier drauſſen haben. Nicht allein der vertröſte Anticipations monath, ſondern zwey derſelben wären den ſowohl hier in Vallachey alß bey dem veteranischen Corpo ſtehenden Regimentern ſo hoch nöttig, alß daß brod, Indeme die Montirung völlig abgeriſſen iſt, vnd die leuth ſich der Kälte vnd Näſſe kaum Erwehren können, Ich weiß aber kein mittel zu helffen, noch Ihnen Einiges geld gleich anfangs zu anticipiren. Nachdeme die hieſig land angewieſene Contributions restanten denen Vallachen in Händen habe laſſen müſſen, daß Sie zu Erkaufung der veraccordirten remonta pferd, ſo wie gedacht das allernothwendigſte iſt, ſelbige Indeſſen anwenden vnd Erſt Ein paar monath Spater die restanten abführen können, Dannenhero auß hungarn, oder Sibenbürgen, wo die gelder herkomben, ſo wohl hieher alß nach Nissa bedeute Anticipations Monath nachtrucklich vnd auf das Ehiſte zu befördern ſein würden.

Waß im Uebrigen die guarnisonen vnd Verſehung der Pläze, Fliegende Brucken, Verſicherung der Communications linea, machung deß vmb viller haubt vrſachen willen hoch nöttigen weegs von Ram längſt der Donau biß Fetislan vnd andere mehres zu Conservation der Conquisten gereichende nöttige dispositiones belanget, hinterlaſſe Ich ſolche anſtalten, daß daran hoffentlich kein mangl auß meiner ſchuld Erſcheinen wird, wie vnd wo aber Ein oder anderes bewerkſtelliget werden müſſe, auch waß Ins künfftige mehres darbey vorzuſehen nöttig ſey, werde Euer K. M. bey meiner nechſt hoffenden hinaufkunft an Dero hoff ſo wohl müntlich alß ſchriftlich allervnterthänigſte relation thun, auch die mihr anbefohlene land Charten mitbringen vnd zugleich meine wenige meinung in puncto der Etwa zu stabiliren vermeinenden granitz vnd Separations linea allergehorſambſt Eröffnen, da Inmittelſt von dem ganzen Statu waß bißhero In Eur K. M. Dienſt vorgenomben worden, warumb Ein oder anderes geſchehen, auch wie die Trouppen vnd Länder beſchaffen ſein, überbringen dieſes Dero hof vnd Veldkriegs Secretarius Trill, durch deſſen hände alle Expeditiones gegangen, Eur

K. M. in antecessum allervnterthänigſten Bericht wird abſtatten können. Sonſten ſolle auch vnverhalten, wie daß der Sohn deß verſtorbenen Fürſten auß Vallachey ſich würcklich bey mir aufhaltet vnd geſinnet iſt, Eur K. M. allervnterthänigſt die hände zu küſſen, auch die verwittibte Fürſtin vermög der Tractats Puncten ſchon in Ihre libertät widderumben geſetzt worden, welche durch Ein Expressen complimentiren vnd nach Cronſtatt oder Hermanstat oder wo ſie weiters hinverlangt, convoyren laſſen werde.

Vom feinde weiß nichts verläſſliches auſſer daß nicht zwar von deß Generalwachtmeiſters herzogens v. Hollstein Liebden Eigenhändig ſondern nur von dem Obriſt Straſſer auß Nissa mir bericht Eingeloffen, daß Ermelte deß herzogens Liebden mit zwey Regimentern Eine Türkhische ſtatt Spin genannt auſſer des gebürgs überfallen, über Tauſent vom Feinde Erlegt, auch noch bei Einer andern rencontra 500 Nidergemacht, vnd alſo zwey glückliche occasiones gehabt hatte, vnd wäre die Consternation bey denen Türken noch Immer ſehr groß.

Der Tartar Cham ſo auf Citation deß groß Veziers mit ſein Volk nacher Sophia neulich gegangen iſt, ſolle wie der Fürſt auß Vallachey mich auisirt, anieżo widerumben nach Nicopoli im rückmarche begriffen ſein, allwo Er bey ſeinem aufbruch alle Bagage zuruck gelaſſen hat, vnd iſt zu vermuthen, daß Er ſchwärlich lang hieraußen ſich mehr aufhalten werde, zu mahl Er von den Pollaken die in Moldau ſtehen, vnd den Moscoviteren in Crim ſelbſt, in ſein land zu thun vnd zu ſorgen hat, wormit allem anſehn nach dieſe quartier gegenwertigen winter hindurch von Tartarn nicht ſonderlich beunruhiget werden dörffte.

Beilage 1.

Vertrag, welchen der Markgraf Ludwig mit den Abgeordneten Konſtantin Brankovanż, Fürſten der Wallachey, wegen Geſtattung der Winterquartiere zu Brankovan den 28. November 1689 abſchloß.

Nos Ludovicus Wilhelmus Dei Gratia Marchio Badensis et Hochbergensis, Landgravius in Sausenberg, Comes in Spanheimb, et Eberstein, Dominus in Röttelen, Badenweiler, Lahr, et Malberg, Sacrae

Caesareae Maiestatis Campi Mareschallus, et vnius legionis Peditum Colonellus, nec non armorum Eiusdem per Hungariam, Transylvaniam, Sclavoniam, Bosniam, Serviam, Bulgariam, et Vallachiam Commendans Generalis etc.

Omnibus has visuris lecturis, aut legi audituris, praesertim uero quorum interest Salutem. Posteaquam obtentis elapsa nuper expeditione pluribus, ijsque maximis a Coelesti Numine adversus Turcas victorijs Sacra Caesarea, Regiaque Maiestas Dominus, Dominus Nostre vtrimque Clementissimus ad liberandum protinus a Barbarorum iugo Vallachiam vtpote Christianam Provinciam Sub Alas Caesareae Aquilae, et Protectionis iam ante receptam, nec non Homagiali alias iuramento sibi obstrictam clementissime respiciens considerabilem Exercitus sui partem Meo sub ductu Provinciam ingredi, Barbaros eijcere, et Securae imposterum libertati Eandem restituere; benignissime demandasset; Eoque bonis auspicijs Suscepto Sera nunc hyeme notabilem Copiarum Numerum, qui tuendae provinciae Sufficeret, ibidem Hyemare praesens Belli ratio, ipsaque necessitas exegissent. Condecenter Requisitus eo Super Celsissimus Vallachiae Princeps vna cum Statibus, et Ordinibus post repititam quidem Hybernorum deprecationem, et Saepius remonstratam Provinciae renuitatem, quibus per ablegatos hinc inde actis multum temporis non sine magno Exercitus simul, et Provinciae damno inutiliter extractum fuerat; Tanden ad Nos eximsit Deputatos Suos, Sufficienti ad Tractandum, et concludendum plenipotentia instructos Nobiles, ac Generosos Dominos Dikulium Rudanum, Corne Brailoiul, Breda Bratassan, Styrbeij Csernika, et Athanasium Peuseskul; Quibus cum post plures vltro citroque factas propositiones Anno post Christum Natum Millesimo Sexcentesimo octuagesimo Nono die vigesima octava mensis Notembris hic in Brankovan totum quarterij negocium pro Sex praesentis Hyemis Mensibus Sequenti infra modo accommodatum, ac conclusum fuit; Nimirum Primo acceptant, et Suscipiunt Celsissimus Princeps, et Status Vallachiae Duodecim integra Regimina cum dimidio, quod Viddinij in praesidio est, vna cum Generalium, Officialum Rei Tormentariae, et annonariae portionibus, inter quos viginti quinque millia orales, et decem mille Equestres, in vniuersum autem Triginta et quinque Millia Portionum per sex Menses a Prima Nouembris labentis Anni 1689. vsque ad primam Maij Anni 1690.

Naturalium Subministratione interţenanda iuxta Normam ordinantiae Caesareae in Hungaria etiam, et Transylvania obseruatae, scilicet. Ad oraiem quidem Portionem diaetim duas libras Panis, vnam libram Carnis, et vnam Mensuram vini; ad Equitem vero diaetim sex libras auenae, aut hordei, decem libras foeni, et Straminis quantum opus fuerit computando, praeter lignorum salis, et quae consueto servitij nomine veniunt necessitatem, quae tota Portionum omnium Summa siue massa ad octingentas Bursas ita redacta est, vt sexcentas Bursas in Naturali Victualium administratione Celsissimus Princeps, et Status Vallachiae iuxta computum cum commissariatu Caesareo factum, et precium in ibi expressum pendant, in parata vero pecunia ducentas Bursas quamvis quingentorum Imperalium, et collocabitur dicta Militia in locis, quae tam securitati Eiusdem, quam Provinciae tuendae, et faciliori victualium subministrationi commodiora ex parte Generalatus Caesarei Videbuntur, et designabuntur.

Secundo Suppeditabunt Celsissimus Princeps, et Status reficiendo Caesareae Maiestatis Equitatui necessarios, et Idonios Mille quingentos Equos suis Sumptibus, eosdemque Officialibus Caesareis per adiunctos Sua ex parte Commissarios resignabunt, intra Spacium Sex Septimanarum in Provincia conquirendos quos uero ad Supplementum praefatae Summae in Vallachia non haberent, ex Moldavia, aut alijs Vicinis Regionibus vna cum adiunctis sibi Caesareis Officialibus proprio pariter Sumptu comparabunt, et si nec eo modo Saepius dictum numerum adimplere possent, liberum ijsdem erit pro quovis deficiente Equo Commissariatui Caesareo non minus tamen, quam triginta quinque Imperiales in parata pecunia persoluere. Vti et apud Sacram Caesaream Regiamque Maiestatem, vt omnes Expensae in praetactos mille quingentos Equos factae sibi Successu temporis bonificentur Humillimam facere instantiam, quam si in reliquis omnibus articulis promptos sese et fideles Suae Maiestati exhibuerint, mea quoque ex parte demissa Intercessione recommendare non intermittum.

Tertio Exsolvent assignatas a Sac. Caes. Regiaque Maiestate eum in finem iuxta Diplomatis Caesarei obligationem Celsissimus Princeps, et Status quas adhuc debent restantias vsque ad vltimam Octobris labentis anni inclusiue, quamvis ad datam praesentis Tractatus pro integro etiam Nouembre tenerentur, qui mensis in compensationem

eorum veniet, quae ab ingressu Caesariae Militiae huc usque in Sumpta fuerunt. Expedietur pro leuanda pecunia ad Celsissimum Principem Expressus Commissarius, quo cum habita Diplomatis, et tempori ratione computus instituetur, et Restantiae, cum primum fieri poterit, exsolventur.

Quarto Provideri facient iuxta Specificationem Commissariatus, Caesarei Idem Celsissimus Princeps, et Status Praesidio Caesareo hic in Brankovan commoranti intra duodecim ad Summum dies de annona pro vno Mense tum pro duobus intra duodecim alios dies, et Sic Successiue pro Sex Mensibus, Pariter, et Praesidio Viddinij Subsistenti quam citissime annonam Subministrabunt, et ita quidem, vt intra Mensem pro Sex Mensibus necessaria infallibilliter eo inferantur, nec ulla ex parte defectus appareat.

Quinto ordinabunt Sufficientem annonae, et Pabuli provisionem ad vlteriora Exercitus Itinera, et Stativa, quae ijsdem tempestive Significabuntur, idque sine defectu, ne ad pabulandum excurrere Militia cum Provinciae damno vti hactenus, necessitetur.

Sexto liberum erit Celsissimo Principi, et Statibus Hordei, aut avenae in vallachia defectum Coemptione eiusmodi fructuum suo aere pro currente ibidem precio ex Transylvania Supplere, concedeturque in eum finem liber vbique passus, et Vecturarum commoditas vsque ad Vallachiae confinia pro possibili facilitabitur.

Septimo Determinabitur, et concordabitur cum Commissariatu Caesareo valor, et aequalitas Monetae, nec non ponderis, et Mensurae per totam Provinciam practicandae liberum quoque erit Principi, et Statibus, si portiones omnes in natura administrare aut non possent, aut Officiales ijsdem non ita precise indigerent Eosdem conuento precio cum vtriusque bene placito in parata pecunia praestare, et accipere.

Octavo in Securitatem, et Certiorem prommissorum Satisfactionem manebunt e Primarijs Provinciae Baronibus duo Semper Obsides ad latus Commendantis Generalis Caesarei, qui Eidem in omnibus assistent, et certis iterum temporibus iuxta Celsissimi Principis Beneplacitum per totidem alios commutari poterunt.

Nono dimittet Celsissimus Princeps quoscunque Nobiles, Si qui eo Nomine quod tempestivius ad Caesarei Exercitus protectionem

recurrere voluerint, arrestati fuissent, nec Iis, aut quibusvis alijs in Caesaream protectionem Specialiter huc vsque receptis eo respectu, uel minimum in persona, et bonis suis impedimentum faciet, aut fieri permittet.

Decimo dimittet liberam pariter Celsissimam Principissam Viduam Pie defuncti Principis Serbani vna cum Orphanis, nec non tota familia Magnifici Domini Pallacsantj cum omnibus Bonis, et appertinentijs, ut quo placuerit sub Caesarea Protectione sese conferre, et bonis suis vti antea imperturbate frui valeant, quae tamen a communi Provinciae collecta Immunia haud quaquam erunt, Sed pro rata, et aquitate non Secus ac omnes alij contribuent.

Vndecimo diligenter Invigilari facient Celsissimus Princeps, et Status in Confinijs, et quoscunque de Hostium Turcarum, aut Tartarorum Statu, motu, aut Intentione habitos certos rumores Supremo Generali, et Simul proximo ibi locorum Caesareae Militiae commendanti quam citissime notificabunt, Secus si absque eorum prae monitione Damnum quodpiam militia Caesarea ab Hostibus accideret, qualecunque id esset, Provinciae refundendum veniret.

Duodecimo Securum Militiae Caesarea, et locorum Commendantibus per totam Provinciam literarum, et Tabellionum commercium eoque fine Postas, et Homines congruis in locis ita ordinabunt, et disponent, vt a loco, ubi Generalatus residet, Viddinium, Item Orsouam, Cibinium, et Coronam litterae, et Tabelliones omnimodo prompte, et Secure promoueantur.

Decimo tertio Diplomati quod Celsissimus Princeps, et Status a Sacra Caesarea, Regiaque Maiestate obtinuerunt per hunc Hybernorum Tractatum non derogatur, nisi quod ad Tributi in eodem conuenti exsolutionem per Supra mentionatos Sex Menses, quibus praesens Tractatus durat, non teneantur, Si uero quid eatenus ulterius vna, aut altera ex parte necessarium foret in Aula Caesarea Sollicitandum et per tractandum esset.

Decimo quarto quibus ita Conuentis, si uera, et Sincera fidelitate, ac devotione ex parte Celsissimi Principis, et Statuum Vallachiae satisfiat. Promittimus Vicissim Iisdem Sac. Caes. Regiaque Maiestatis Nomine, quod Celsissimus Princeps in Sua dignitate, Authoritate, Jurisdictione, et quibusvis Caesareo Seruitio et Homagiali debito non contrarijs

omnimode per Generales, ac Officiales Suae Maiestatis respicietur, ac manutenebitur, vti et Nobiles omnes in suis praerogativis possessionibus, et quibusvis legitimis, et Servitio Caesareo non contrarijs Juribus, ac consuetudinibus.

Decimo quinto Eodem modo cum Religione Clerus Monachij Calugerij Scholae, et Ecclesiae intactae suo in exercitio, et possessione relinquentur.

Decimo Sexto Nemo, nec Generalis, nec officialis, nec Miles suae Maiestatis in ijs quae Jurisdictionem, aut Principis Vallachiae Autoritatem concernunt ulla ratione sese immiscebit, nec impedimento eatenus erit, quin celsissimus Princeps ad promouendum Caesareae Maiestatis Servitium liberum circa Subditos Suos, Nobiles, Rusticos, aut cuiuscunque conditionis Incolas exerceat Imperium.

Decimo Septimo Nemini Subditorum, aut Nobilium Vallachiae ad Caesaream protectionem eam ob causam ut publicis Provinciae oneribus se eximat confugere volenti receptaculum, aut protectio Caesarea concedetur.

Decimo octauo vti nec ijs, qui ob maleficium uel crimen aliquod debito Supplicio sese subtrahere vellent, vllum apud Officiales suae Maiestatis patebit refugium, sed Principi, aut quibus competit praevia requisitione extradentur, puniendi Secundum Sanas, et iustas Patriae leges, et Consuetudines.

Decimo Nono; Nemo officialium, aut gregariorum Prouentibus Celsissimi Principis, aut Provinciae, Telonijs Tricesimis, et quibusvis alijs regalibus manus admouebit, sed omnia Principi, et quibus competit, ut ante hoc fuerat, libera manebunt et intacta.

Vigesimo Idem de Officiorum Provincialium consueta renouatione, et quibusvis alijs iustis, et bonis Provinciae moribus intelligendum, iuxta benignissimam Caesareae Maiestatis mentem, et Intentionem in Saepius memorato Diplomate expressam, liberum quoque per totam Provinciam negotiatoribus permittetur commercium, Incolae etiam, qui a confinijs surcicis ad Montana sese receperint, secura, et inperturbata cum suis permansio concedetur.

In quorum omnium constans Robur duo praesentis Tractatus confecta Exemplaria ab vtraque partium propriarum manuum subscriptione, sigillorumque appositione muhita vtrimque extradita fuere hic in Brankovan Anno, et die ut Supra.

Beilage 2.

Ordre an den General Veterani. *)

Der Röm. K. M. Cammerer General Veldtmarſchalleuttenant ꝛc. Herrn Friderich Graffen von Veterani dienſtfertig hiemit anzufügen vnd wird demſelben allbereits bekannt ſein waßgeſtalten durch den jüngſter Tag gantz ohnverhofft Ereigneten Todtfall der Röm. K. M. Cammerer Veldtmarſchalleuttenanten vnd beſtellten Obriſtens Herrn Anew hloy Graff v. Piccolomini ſeel. daß demſelben anvertraut geweſene Commando von Nissa vnd allen denen Newen Conquisten von Bulgarien vacirend worden.

Wann nun Ihr K. M. Dienſt vnumbgänglich Erfordert, daß Ein anderer General vndt diſem Werck genugſamb gewachſenes Subjectum Eheſtens dahingeſchickt werde, welcher nicht allein die daſelbſt gemachte höchſt importirliche Conquista zu behaubten vnd die Trouppen zu conserviren, ſondern zugleich andere mehrers der Orth vorhabende hohe K. Intention vnd progressen auß zu führen wiſſen, Ermeltes Commando auch an ſich ſelbſten ſo woll iez beſagter vnd anderer Vrſach halber derzeit der Impertirlichste alß der meiſt vnd beſt conservirten darunter befindlichen Regimenter halber der gröſte vnd darzu der vornembeſte posto iſt, wo man Ehr Einlegen kann, Zumahlen die ganze feindliche macht darvor ſtehet, vnd wie alle Kundtſchafften geben, das alldort gemachte quartier zu verhindern, mithin die K. propellen zu interrumpiren ſuchen will, welches anderſt nicht, alß durch Einen valorosen widderſtand vnd vernünftige Condotta Eines vigilanten vnd tapfern Generalens verwehrt werden kann.

Alß habe zu höchſtgedachten Ihr K. M. Dienſten hoch nöttig Erachtet, daß Hr. Veldt Marſchalleuttenants Bekannter gutter Kriegs Erfahrnuß vigilanz vnd dexterität mehr Erwehntes Commando in Craft diſes aufzutragen, nicht zweiflend, Derſelbe werde mit Seinem gewöhnlich trewen Eyffer dieſem werck, woran Ihr K. M. Interesse ſo hoch gelegen, vnd dermahlen faſt die ganze machina dependiret, alſo vorſtehen, daß die In Nebenkombender Instruction **) Entworfene hohe Kriegs Intentiones ſo vill möglich Erreichet werden mögen, zu dem Ende ſich gefallen laſſen, Eyſſerſten fleiſſes bemühet zu ſein, daß der Hr. General wenigſt vor ſeine persona Eheſtens

*) Ad marginem dieſer Ordre ſteht: Ordre an Herrn General Veterany. Brankovan 27. November 1689. Expedirt.

**) Liegt bei.

vnd ſo bald nur möglich, auf Niſſa gelangen thue, Ehe vnd bevor der Feind, wie von aller orthen angetrohet wird, den Etwa vorhabenden Einfall oder ſtraif bewerkſtelligen möge, allermaſſen periculum in mora iſt vnd wie das geſchrey gehet, der Tartar Cham mit all ſeinem Volk ſich gleichfalls dahin gewendet. Damit aber deß Hrn. Generalen habende Bagage, der nach Einem ſo langwierigen harten Feldtzug In ſo ſpather Jahreszeit Ein ſolch weiter march ohngezweifflet ſehr beſchwärlich fallen wird., nicht darüber zu grund gehen möge, iſt dem Herrn Obriſt Veldt Proviandt Administrator Vorſter anbefohlen, wann der Hr. General Etwa Etliche wochen zu beförderung ſeiner Dahinkunft ohne Bagage ſein vnd Sie allgemach nachfolgen laſſen könte, dieſelbte an Orth vnd Ende, wo Eß beliebete, mit hart vnd rauchem Fuetter, auch ſonſt aller nothdurft zu verſehen, dafern Eß aber dem Hrn. Generalen auch ſolchergeſtalten nicht gelegen wäre, mit Proviantfuhren Vorſpann vnd all Erſindlichen mitteln zu deren Fortbringung zu assistiren. Uebrigens weill bey Ein ſolch haubt Commando nicht alle particularia vorgeſehen werden können, übergebe vndt überlaſſe dem Hrn. General Veldt Marſchalleuttenant alles nach ſein vernünftig gutt Befund zu Ihr K. M Dienſt vnd beſten vorzukehren, vnd wüntſche vill glück zu ſchönen occasionen, die bey Ein ſo Considerablen Commando nicht Ermanglen werden

Unterbeilage.

Inſtruktion für den General Veterani.

1. Wird dem Herrn Veldtmarſchalleuttenant übergeben vnd Derſelbe von dem Hrn. Generalwachtmeiſter herzog v. Hollstein Lebden ſambt aller Information zu übernemben haben das völlige Commando aller derer vnter dem Hrn. General Piccolomini ſeel. geſtandenen K. Regimenter zu Fueß vnd zu pferd, Teutſchen, Hungarn vnd Rätzen, benantlich der Regimenter

zu Fueß:

Croye gantz
Tingen, halb in Viddin
Aspremont
Strasser
Auersperg
Palfy, Heyd[illegible]

Courassier:

Piecolomini

Hanover

Hollstein.

Dragoner:

Styrum

Sarau

Hanover.

Hungarn:

Csaky.

Rätzen zu Fuß: Paul Deak 10 Comp. a 3000 Mann.

" zu pferd: Paul Deak 2 Comp. a 400 pferdt.

Dan alle die Pläze so weit die K. Conquista über die Morava auf der Nissaer seiten Jenseit der Donau sich Erstreckhen, und werden deßhalben an die Commendanten von Possarovez, Ram, Fetislan vnd Jagodina Special Ordren Ertheilt, deßgleichen auf den von Viddin, So Ebenfallß vnter deß Hrn. Generalen Commando gehört, vngeachtet daß subsistenz halber die besazungen von Fetislan vnd Viddin auß Vallachey verpflegt werden, Auf welche Districte alle Regimenter vnd Pläz Ihrer Conservation vnd sicherheit halber der herr Veldtmarschalleuttenant bedacht vnd bemühet sein werden.

2. Gehet die allergnädigste K. Fundamental intention dahin, daß der Hr. General nicht allein die durch Ihr K. M. Siegreiche waffen selbig Enden gemachte herrliche Conquista völlig widder dem feinde auf alle weiß in statu quo zu behaubten, vnd zu dem Ende die plätz vnd passe mögligst zu fortificiren vnd Mit allen nothdurften zu versehen, sondern auch weill der mündlich Eröffneten vnd anderer Vrsachen halber Ihr K. M. Interessen höchst daran gelegen, sich disseits des berg Haemus des Alpen, oder Albanesischen gebürges man vnd so vill sich thuen lasset gegen dem Adriatischen Meer zu extendieren trachten solle, mithin Bosnien vnd Herzegovina von denen noch übrigen Türkhischen landen gänzlich abzuschneiden.

3. Weillen zu Ein solch grossen werck die alldortigen Trouppen vielleicht nicht genugsamb sein mögten, wird der K. Intention gemäß man sich über die gebürg nicht hazardiren, sondern disseits nach Eingenombener Information und des Herrn Herzog von Hollstein Liebden die päss vnd Einige taugliche schlösser oder posten, wie Es der Hr. General Piccolomini seel.

projectirt vnd vermeint gehabt, gegen Bosnien, Albanieh vnd Herzegovina zu bemeiſtern, ſelbte mit Teutſch oder Räziſcher Miliz in interim beſezen vnd dardurch Ein Fueß in ſelbigen land zu gewinnen ſuchen, Eß wäre dann, das der Herr General Zeith vnd gelegenheit findete, durch einen Ritt oder Parthey dem Feind einen guten Streich anzuhenkhen, welches dem Herrn Generale deme die Kriegs vnd Ihr K. M. Interesse in loco am beſten bekhannt werden, anheimb geſtellt, vnd ſeiner Discretion überlaſſen wirdt.

4. Vornemblich gegen Bosnien, welchem landtſchafft, wie mihr wohl bewuſt, In diſer winters Zeit nit bey zu komben, noch Eine ſonderliche Impression dargegen vorzunemben iſt, deßgleichen gegen Herzegovina.

5. Mit Albania hatt Eß diſe beſchaffenheit, daß Ein Theil deſſelbigen Türkhiſch, der andere aber frey iſt, vnd von den Climentinern possedirt wird, welche den Türken Niemallen contribuirt haben, auch in ſolchen gebürgen gelegen, daß mit gewalt nicht wohl zu zwingen, ſondern von den umbliegenden plâzen vnd ſchlöſſern, bevorderiſt von Scutari, woher ſie das getreydt haben müſſen, mit guttem leichter zu dominiren ſeind, dannenhero villmehr mit Einen güttlichen Vergleich diſe leuth zu Ihr K. M. devotion zu bringen vnd darinnen zu Erhalten ſein werden, welches alles jedoch in loco am beſten zu judiciren iſt.

6. Zumahlen zu vermuthen, daß der feind, ſo den Kundtſchafften nach ſeine meiſte Kräffte gegen Sophia vnd diſe Newen Conquisten zuſamb zihet, leichtlich Ein Ueberfall vornemben vnd die K. progressen oder quartier der orthen zu verhindern ſuchen dörffte, der Hr. General aber mit den alldortigen Trouppen ſolches zu derwehren noth haben mögte, wolle Derſelbe ſich gefallen laſſen, nicht allein Ein hochlöblich K. hof Kriegsrath, ſondern auch mihr, ſo mit nechſt bey hof zu ſein gedencken, ſein verlaſſliche meinung bey zu bringen, waß in Ein vnd andern Ihme nöttig ſein mag, vnd ob Er noch Ein zwey oder drey Regimenter mehres alldorten subsistiren zu machen getraute, auf daß ſo dann zeitlich Ehe der feind Ihme zu ſtark auf den halß kombt, man von anderwertig mit Einigen Regimentern auß Siebenbürgen zu deſſen Verſtärkung helffen könne, welches dermahlen wegen weite deß weegs vnd Beſchwärlichkeit der Fourage ohne ruin der leuth vnd pferd nicht thunlich iſt, auch der ſchnee in den gebürgen dem feinde gleichfalß ſein disegno Eine gutte Zeit noch hindern wird, Indeſſen iſt gleichwohl Einige provision von hart vnd rauchem Futter zu dem Ende auf den weeg zwiſchen Belgrad vndt Nissa zu machen veranſtaltet.

7. Wird auf alle die Poſten, inſonderheit Nissa vnd Viddin, zeitlich vnd zum öfftern zu reflectiren ſein, damit nicht allein die Fortificationes möglichſten Fleiſſes fortgeſetzt, ſondern auch munition vnd proviant zeitlich darein verſchafft werde, auf daß nicht bey Etwa künfftig vorkombenden feindlichen anſtoß Ein oder ander Commendant mit derley abgang ſich excusiren möge, wie dann abermahl nacher Viddin auf der Donau Ein gutter Vorrath an munition vnd proviant verſchaffen laſſe, auch den Commendanten von Belgrad anbefohlen, Ebenfallß Eine zimbliche quantität munition mit landtfuhren von Belgrad auf Nissa Eheſtens überbringen zu laſſen. Inmittelſt wird daſelbſt von den alldortigen quartieren damit, wann anderſt möglich, ad Interim Ein Magazin ſo gutt man kann zu machen ſein, biß von dem Commissariat von anderwertig die Verſehung beſchieht.

8. Erfordert vnumbgänglich Ihro K. M. Dienſt, daß ſo wohl zu Continuation deß Kriegs, alß benöttigter communication mit Viddin vnd deſſen herunter gelegenen posten, Eine gutte brauchbare ſtraſſen ſo vill möglich hart an der Donau von Ram biß Fetislan außgehaut vnd practicabel gemacht werde; zu dem Ende wird dem Hrn. Graff Marsiglia die Commission gegeben, die gelegenheit hier zu recognosciren, dem Ingenieur Morando ſodann die Execution nebſt Einiger Summa mihr anvertrauter Päbſtlicher gelder überlaſſen, der leztere aber mit beyhülf des K. Kriegs Commissarius von Belgrad die Arbeit zu vollführen haben, worzu der Hr. General auch ſeines orthß von den Commendanten mit bauern vnd andere nothdurft die hülfflige hand zu geben belieben wollen.

9. Iſt gleichfallß zu Ihr K. M. Dinſt allerſeits höchſt vonnötten, daß zwiſchen dem Hrn. Veldtmarſchalleuttenant vnd dem Hrn. Generalen Baron Heisler Eine gutte Correspondenz in Kundtſchaften vnd herren Dienſt gepflogen werde, welche Ermelter Hr. General Heisler ſeines orthß nicht vnterlaſſen wird.

10. Weill in dem landè von deß Hrn. Veldtmarſchalleuttenant Commando ſchwärlich oder gar keine remonta zu hoffen, hier aber man auf Ein gewiſſes quantum von pferd zu remontirung der K. Cavalleria mit denen Vallachen ſich verglichen hatt, wird der Hr. Veldmarſchalleuttenant nicht allein die nothdurft vnd Tabella der bey ſeinem vnterhabenden Corpo befindlichen Regimenter nach hof, ſondern auch Je Ehend je beſſer Einige officier mit dergleichen anhero zum Hrn. General Heisler zu ſchicken belieben, welche zu aufbringung vnd Erkaufung beſagter remontepferde assistiren

vnd ſelbte ſodann zu den Regimentern überbringen ſollen, wie deßhalb mehr gedachter Hr. General Heissler von mihr ſchon beordert ſein wirdt.

11. Wann ſelbiges reuier noch ein oder andere landtſchafft die K. protection annemben wolte, wird ſelbige ohne alles Bedenkhen zu ertheillen, vnd die leuthe mit aller glimpfe anzunemben, vnd zu tractiren, auch in Ihr religion, wann es auch Türkhen wären, frey vnd imperturbirter zu laſſen ſein, wie ſolches Ihr M. expresser allergnädigſter Befelch iſt.

12. Wird zwar an der Sau gelaſſen das Caurianiſche Croathen Regiment, vmb ſelbigen Stromb zu bedekhen, doch da es die noth erforderte, daß General gedachtes Regiment an ſich ziehen khönne, biß auf etwa wenigſt ein baar hundert Pferde, ſo man gleichwohl zu Verwahrung der Sau allezeith in Slauonien laſſen müſte, wie deſſen der Hr. obriſt Cauriani gleichfalß beordert wird.

Uebrigens wird nochmahlen alles vnd Jedes, waß in diſer Instruction nit Enthalten vnd zu Ihr K. M. Dienſt oder Beſten befunden wird, deß Hrn. General Veldtmarſchalleuttenant vernünftiger Conduite, vigilanz, dexterität vnd Eyffer zu Ihr K. M. Dienſt anheimbgeſtellt. Actum Brankovan 28. November 1689.

XXI.

Markgraf Ludwig von Baden legt dem Kaiſer einen Operationsplan für den Feldzug von 1690 vor. d. d. Augsburg 6. Februar 1690.

Euer K. M. haben mir allergnädigſt anbefohlen, Eine verläßliche Information deß Zuſtands ſowohl von Jetzigen als Etwa Künftig Ereignenden Conjuncturen, und zu Führung des Kriegs in Hungarn wider den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens nöthiger anſtalten allergehorſambſt zu Entwerffen, Solche folget auß allerunterthänigſter Treue hierbey *). Und wann ſelbte villeicht nicht aller orthen gefällig oder angenemb ſein mag, ſo kann doch Euer K.

*) Iſt die nachfolgende Beilage.

M. allergehorſambſt verſichern, daß auß allerunterthänigſten ſchuldigſten Eyffer nichts verhalten, was zue Dero Dienſt Erachte, mich annebens zu beharrlichen K. hulden ꝛc.

Beilage.

Euer K. M. werden ſich annoch allergnädigſt zu erinnern wiſſen, waßgeſtalten Bey anvertrauung Dero Armee zue nächſt verwichenen Veldtzug in Hungarn Euer K. M. mir ſo mündlich als ſchriftlich allergnädigſt anbefohlen, und anbefehlen laſſen, wie daß ich die gloriose Progress Dero Siegreichen waffen nach möglichkheit weiter gegen dem Feinde fortſetzen, und ſolche Limites zu gewinnen ſuechen ſollte, welche nicht allein zu verſicherung erwelter Conquisten, ſondern zugleich auch zue fernerer prosequirung des Kriegs- und allgemeinen Beſten der Chriſtenheit, auch aufnamb Dero hochen Erzhauß am dienlichſten ſein möchte, vor allem dahin zue trachten, wie mann Bosnien, alß welchen von allen Orthen ſchwerlich Bey zu Kommen iſt, ſo vill möglich von den übrigen Türkhiſchen Landen abſchneiden, und ſelbiges Etwa mithin zue Bezwingen vermögte. Nun wirdt zwar der modus, nach welchen diſen allergnädigſten Befelch zue vollziehen mich äußerſtens bemühet, auß meinen darüber abgeſtatteten allerunterthänigſten relationen Euer K. M. ohngezweiffelt vorhin genuegſam wißend ſein. Und will dannenhero ohnnöthig ſcheinen, alle die particularia von dieſen weithläuffigen werkh zu widerhohlen. Weilen aber je dennoch zue deſto geraderer abfaßung Künftigen mesuren ein oder anders villeücht dienen könnte, ſo unterſtehe mich zue Euer K. M. beßerer Information mich etwas weithläuffiger darüber zu extendiren. Und geruehen ſolchemnach Euer K. M. allergnädigſt ſich vortragen zu laſſen, daß wan auchn Dero mir gegebene allergnädigſte befelch nicht immediate den Krieg offensive zu führen vermögt hette, Gleichwohl ohnmöglich geweſen wäre, dem Feind auf andere weiß zu Begegnen, oder Euer K. M. bevor geſtandenen ſchaden füeglicher abzuwenden, indeme nit allein der Feind, wie männiglich Bekhant, ſehr ſtarkh zu Veldt gekhommen, ſondern auch die gemüether der Siebenbürger, Hungarn und andern neulich zuegefallenen Nationen nit zum Beſten gegen Euer K. M. geneigt waren, Welche wie mir auß allergnädigſten Befelch zue wiſſen gethan worden, ſogar auch frembde Potenzien dieſe der malcontenten üble naigungen zue fomentiren nit

ermangelt haben. Dahingegen die mir allergnädigſt übergebene Armada bey weithem in Keiner Gleichen macht Beſtandten, wormit beede ſeithen der Donau zue manuteniren nit allein ſchwehr, ſondern ohnmöglich gefallen wäre, Bevorderiſt wann der Feind, wie Er Leücht Thuen Können, mit 50,000 Mann der haubt Armee genuegſambe occupation gegeben, und zuegleich das nach Beeder orthe eroberung Bey Orsova und Fetialan nebenſt einer anſehnlichen Schiffs Armada in 15 biß 16,000 Mann verſamblet geweßte Corpo mit einem gueten Detachement verſtärkhet hette, Temesvar und Varadein zu profiantiren, denen Uebelgeſinnten in Siebenbürgen und OberHungarn dardurch Luft zue machen, oder die negſt Ligende geſpannſchafften zue Euer K. M. höchſten nachtheil entweder alſogleich oder nachgehends durch die verſtärkhte Guarnisonen in Aſchen zu legen; Darzue kombt weiters das wann mann ſich auch über die Sau hette zuerucziehen wollen, welches das einzige Mittl zuer defension hette ſein müeſſen, indeme umb Belgrad auß mangel der Fourage nit zue subsistiren wahre, die armée ein weeg alß den andern Kaum oder nicht sufficient geweſen ſein wurde, zuegleich den Sauſtrom und die Statt Belgrad zu verwahren, zue deren Belägerung ohngezweiffelt alle Bosneser, Albaneser, Servier, und anderes Rätziſches Volkh, ſo dato noch bey Euer K. M. gehalten, animirt, und insgeſambt zuegeloffen wehren, und mann alſo vil weniger ein Corpo à parte formiren oder verſtärkhen gekönnt haben würde, Allermaßen die Armee, wie auß den Tabellen zu erſehen, ſo gar von anfang Niemahlen über 20,000 mann effective ſich erſtreckhet. Ja wann auch alles diſes Keine urſachen geweſt wären, hette doch Ermelte Defension nit anderſt alß mit augenſcheinlichen Hazard der Länder geſchehen Können, weilen keine Bruckhen, ſowohl ayß oft erinnerten mangel der requisiten, alß denen damahls allzueſehr ergoſſenen gewäßern vorhanden, oder zue machen geweſen, deßgleichen auf der Straſſen nach Ober Hungarn oder über die Theyss Kein Magazin mit Proviant vor ein Corpo verſehen, von der Armee aber und Proviant Fuehrweſen den benöthigten vorrath hinzueſchaffen, weilen Keine Fuehren noch genuegſames Zugvieh Bey handen, weder zue hoffen, noch zue gedenkhen wehren, Ueberdiß ein ſolcher abgang ahn Proviant ſich erzaigt, daß in Zeit der Nissaer Action die ohne daß ſehr geringe Beſatzung in Belgrad nit mehr alß auf drey Tage verproviantirt geweßen, und das bey mir anweſende Commissariat von Kein mehreren gewißen effective vorhandenen vorrath weder auf der Sau noch Donau verſichern wollen, ſondern ſich bloß auf Lieferungen Beruefen, die nachgehendts

nit zuer Zeit oder gar nicht erfolgt seind. Neben diſen wehren noch vil andere hoch erhebliche rationes Beyzubringen, wann man nit glaubete, durch obiges Erwißen zue haben, daß wann auch wie gedacht Euer K. M. allergnädigſter Befelch nit directe dahin gegangen wehre, ich umb die Armée nach erhaltener Erſteren Victorj nit Hungär ſterben zue laſſen, oder andererſeits den Feind mit allzue groſſer macht auf den Halß zue ziehen, bey ſo ybel Beſchaffenen Dispositionen anderſt nicht alß offensivè et quasi desperate den Krieg zu führen gezwungen worden; Auf waß weiße aber folgends, wie der allerhöchſte Euer K. M. gloriose waffen abermahl bey Nissa geſeegnet, ich die fernere operationes auch nachmahlen die anſtalten zue gegenwertigen winter angeordnet, werden Euer K. M. ſowohl auß den darüber abgeſtatteten außführlichen allergehorſambſten relationen erſehen haben, alß auß den hiebey kommenden Copien der beeden Generälen Grafen Piccolomini undt Veterani mitgegebenen Instructionen und ordren allergnädigſt vernemmen, wäre auch ohngezweiffelt ſolchen nach die Linea, wie beyligende Land Karth, außweißet, von dem Albanesischen gebürg biß an die Donau zum höchſten avantage der Chriſtenheit behaubtet worden, indem nit allein die gueten Päß darvor, ſondern auch wie des General Piccolomini und andere Brieff gezaiget Proviant genueg um dorthen herumb ein volles guetes Landt geweſen, alſo außer Zweiffel alles wohl Erhalten worden, wann nit Gott der Allmächtige Ermelten General Piccolomini vor der Zeit von diſer welt abgefordert hette, Wormit alles ins ſteckhen und Confusion gerathen, ſo nachgehendts durch das neulich bey Kajtzanek gehabte Unglückh umb ſo vill vermehret worden, daß nach der wenigen vom ſelbigen Landt habende wiſſenſchaft nit finde, wie bey ſo beſchaffenen Dingen alldaßige Conquista Länger zue manuteniren, oder daß dermahlen ſelbigen orthen liegende volckh, wann auch die Feindtsgefahr nicht geachtet werden ſollte, wegen ermanglung der nöthigen provisionen, und Fuehrweesens, auch beſchwährlichen weithen und unſichern weegs der orthen länger subsistiren Können, indeme ſolches ſich ſelbſten von denen Contributionen auß dem Landt zu Erhalten auß nunmehro Ermanglender Reütherey nit mehr in Standt iſt. Bin derohalben der allerunterthänigſten ohnvorgreifflichen mainung, daß mann Ermelte trouppen zuruckh ziehen, einen gueten Theyl Infanterie in Belgrad und Szabaz und die übrige etwa auf diſer ſeithen der Sau in Sclavonien oder Croathen verlegen werden müeſſe; Dabey noch diſes zue Erinnern, daß umb den Feindt die Subsistenz auf und gegen der

Sau Beſchwerlicher zue machen ſehr guet wehre, daß mann ſelbiges Landt Jenſeith der Sau völlig oder ſo vill nur möglich verderben und verhergen Thäte, welches doch mit ſonderlicher dexteritet und geſchwindigkheit geſchehen müeſſe; und dannenhero, wann, und wie Eß ahm füeglichſten und ſicherſten zue Bewerkhſtelligen ſein möchte, deß Generalen Veterani judicio und dexteritet anhaimb zue ſtellen wäre, welcher zuegleich vor die abführung der Stuckh, Krankhen, undt anderen die behörige vorſorg zu thuen wiſſen wirdt, daß nothwendigſt und vornehmbſte aber Beruehet an Deme, daß zuegleich Diejenigen, denen es Obliget, ohne Einiger Zeitverliehrung proviandt undt haabern auch heu von deme waß man verwichenen Sommer in Sclavonien machen laſſen, in ſolcher quantitet beyſchaffen mögte, daß die trouppen bis zue wider hervorkhunfft deß Graßes damit außlangen Können; Semendria, Ram, Calambos, Fetislau, Viddin Können zwar dermahlen Biß zue anfang deß Früelings von ſelbſt ohne weitheren Succurs ſich Erhalten, hinaußwerts aber wirdt Bey Zeithen dahin zue trachten ſein, daß weilen khünfftigen Sommer Eine große feindtliche macht im veldte zue vermuethen, unſrerſeiths aber ſowohl wegen abgelegenheit alß ſchwäche der Armee mann nit im ſtand ſein mögte, Ermelte orth durch Ein ſo verwüſtes Landt zu succurriren, ſelbige gegen anfang der Campagna zeitlicher evacuiret, und dermaſſen geſchleifft werden, daß kein Feindt ſich derſelben weithers praevaliren, noch darin aufhalten Könnte. Zue dem Endte kann mit negſten zue gedenkhen, wie mann die Schiffbruckhen ſo In den Engen weeg zwiſchen Orsova und Csernez aufs Landt gezogen worden, und noch ſtets aldar verwahrt wirdt, über die Porta ferrea nach Orsova und Belgrad wieder herauf Bringen Thuen, Ehe der Feindt mit ſeinen großen armirten ſchiffen zue Waſſer gehen, und ſolches verhindern mögte. Wegen Wallachey ſehe nit was dermahlen noch zue Beſorgen ſeye, Es müeßte dann diſer Letztere ohnglückhliche ſtreich ſelbigen Fürſten und Land, ſo ohne dem gegen Euer K. M. nicht gueth geſinnet iſt, dergeſtalt animirt haben, daß Sie den quartiers Accord nit mehr halten wolten, welches doch nit wohl zue glauben, indeme der Türkhen nach vollendter action ſo geſchwind vorgenohmene Zueruckhkehr genuegſamb zue erkennen gegeben, daß Es nur Eine Cavalcada von zuefammen gerafften volckh geweßen, welche ohnverhofft einen glückhlicheren Success gehabt, als ſie ſonſten ſich nie hetten dörffen einfallen laſſen. In allem fahl aber wehre das beſte ohnmaßgebig, wann man den General Heisler beordrete, ſeine maß eventualiter dießfahls zu nemen, und deſſelben

gueter Conduite und vorsichtigkeit übergebete, die sichetheit der Trouppen zu Beobachten, alß welches alleß in loco am beſt und geſchwindeſten judiciren, und vorzuekehren wiſſen würd, auch ſich Leücht Thuen laſſen, weilen außer deß Souchiſchen Regiments, ſo in Brankovan verſchanzter geplieben, ſonſten an denen Siebenbürgiſchen gräntzen vaſt alle andere ſich Beyſammen Befinden; Gegen Orsòva und Fetislau, wo der Feind vergangenes Jahr über die Donau gangen, alß Er Temesvar succuriren wollen, iſt wegen der von Euér. K. M. daran Beſezten orth bey dieſer winters Zeith nichts ſonderliches zu Befahren, weiten aber diſer posto wegen ſeiner fortelhafften Situation dermahlen der einzige weg, wordurch Temesvar proviantirt werden Könte, und ſo zue ſagen der ſchliſſel von Ober Hungarn und der Donau iſt, welcher mit ſehr gähen felßen und Glippen von Beederſeits alſo Eng eingeſchloſſen würd, daß man den völligen ſtrohm mit ſtuckhen daraus dominiren, und dem Feind allen gebrauch deſſelben verwehren kann, abſonderlich wann die von dem Marquis de Fleury ſchon ſo oft projectirte Schiff Armadur, die ſowohl zur Defension alß Offension haubtſächlich nöthig ſein will, Ihren Fortgang gewinnen ſolte. Alſo finde in aller underthänigkeit zue erinnern, daß man, vhne einzige Augenblickh zeith zue verliehren, einen gueten Ingénieur dahin Beordrete und Orsova ſowohl möglichſt Bevöſtigen, alß auch mit genuegſamer Beſazung, Munition und Proviant dergeſtalten verſehen Ließe, daß bey feindlichen anſtoß diſer Poſten in gueten Defenſionsſtand ſein möchte, und Könte dem Grafen Marsigli ohnmaßgeblich ein ſolches am füeglichſten aufgetragen werden, welcher ohnedeme ſelbiger Endten ſich dermahlen Befindet, und einen von mir angeordneten großen weeg von Ram biß Fetislau dieſſeits der Donau zu machen Bemühet iſt. So will auch von nöthen ſein, auf die Päß von Orsova gegen Csernez, und alle übrige, die Siebenbürgen und Vallachey abſondern, in tempore zu reflectiren, und ſelbige zum Theyl zue verhauen, vermachen und verdörben, andere aber dergeſtalten zue bevöſtigen, daß bey eraignender gefahr ſie mit wenigen Volkh behaubtet werden Könten. So ins werkh zue richten Ebenfahls Keine ſonderliche difficultet ſein würdt. Dieſes iſt allergnädigſter Herr, was mir Beygefallen, daß bey jetzigen Stand der ſachen Beſchaffenheit ohnvorzüglich vorzuekehren wehre. Nachdem aber zuegleich ſcheinen will, alß wollte durch die hartnägigkeit der Türkhen die Hoffnung zum Frieden abermahlen verſchwinden, hingegen den Krieg nach dem in handen habenden vortheyl offensive zu continuiren, und ſich deſſelbigen zue vergröſſerung der Con-

quisten, wie zue wünſchen wäre, zu bedienen, überauß große Beſchwehrlichkeiten ſich hervorthuen, die Euer K. M. hierin vorzueſtellen vor überflüſſig halte. So Komme Dero allergnädigſten Befehl gemäß meine geringe maimung in aller undterthänigkeit zu eröffnen, wie man wenigſtens defensive diſen Krieg fortſetzen, die Bisherige ſtattliche Conquista Erhalten, und danebens Etwa die übrige wenige noch in der Türkhen handten ſtehende plätze gleich den übrigen in Euer K. M. gewalt reduciren möge. Vermaine derohalben, daß die Linea von der Unna an diſſeiths der Sau bis an die Donau, und Jenſeiths von Orsova herwerts der Siebenbürger Alpen biß gegen der Moldau am nützlichſt und Leichteſten zu defendiren wäre, indeme Erſtlich an der Unna Ein ſehr Enges gebürgig und Beſchwerliches land iſt, welches Leichtlich durch ein Verhackh Beſchloſſen, und von denen Croatiſchen Inwohnern, wie vor diſem alle Zeith geſchehen, verwahrt bleiben Kan. Die Sau iſt Jedermann Bekannt, und würd ſich gleichfahls noch wohl manuteniren laſſen, weil es ein considerabler Fluß, und Theyls wegen der vilen großen Morast, Theyls wegen ſchlimmen ufern, an vilen orthen von ſelbſt verwahrt iſt, daß mann nicht darzue Kommen Kann, ſo iſt auch daß Land, umb ſelber Gegend ſo voller graß und Fourage, daß vor Ein aldort zue ſtehen Kommende Armée nicht leicht den abgang daran zu befürchten ſein würd. Umb Orsova, welcher Enden bey diſer defensions anſtalt nothwendig ein Corpo verbleiben mueß, würd einige difficultät an Fourage ſich erzaigen. Gleich wie aber bey vorgemelter Beveſtigung Orsova nicht eben nöthig ſein will, daß die dahin destinirte Trouppen ſtets aldorten under den Stuckhen ſtehen bleiben, alſo werden ſelbige noch wohl hin und wieder in der Nähe ſich erhalten Können, umb ſo vil mehr, weil diſes Corpo durch die Enge Päß und gebürg, womit diſer winkhel von Siebenbürgen biß an die Donau geſchloſſen iſt, dermaſſen Bedekht bleibt, daß Ihme nichts ohnverſehens auf den halß zueſtoſſen Kan. Unnd iſt gewiß, daß ſo Lang diſer posto manutenirt bleibt, der Feind Keinen succurs in Temesvar oder Vardein Bringen, weniger Siebenbürgen vorbey, Etwaß in Ober Hungarn gehen Khan; So ſehe ebenfahls nit, wann auch derſelbe Etwa Schiff über Nissa zue land gegen Simendria, oder mit hülff der Morava auf Culiteh bringen ſollte, waß Er damit außrichten Könte, Indeme die auf der Sau ſtehende Armee vermittelſt einer bruckhen über die Donau, und Theiss allezeith im ſtand wehre, ſelbigen vor zue Khommen, und ein Feind ſich ſchwehrlich getrauen würdt, zwiſchen zwey Armeen ohne Provision, Magazin, und ohne verſicherte retirada ſolcher-

geſtalten hinein zu bringen. Wegen Siebenbürgen bin der alleruntherthänigſten mainung, daß ſelbes vor allen zue manuteniren, und Keines wegs dem Feind wider zu Laſſen, gedacht werden Kan, indeme ſelbiges land die gröſte auch allain die erträglichſte von Euer K. M. Conquiston iſt, und meines erachtens gar füeglich ein Cittadelle von gantz Ober Hungarn genennt werden Kan, worauf allein die Rebelliones in Hungarn alle Zeit soutenirt worden, und auch fürohin, die etwa noch vorhandtene malcontenten gemüether, wann ſie aufs neue etwas übleß anſpinnen wollten, alleinig Succurs, und hilff, ſawohl von Türkhen, alß Tartarn, Moldauern und Vallachen Bekhommen Können; Dahingegen wann dieſe Citadelle in Euer K. M. Gewalt pleibt, auch Gott der Allmächtige, wie nit zue zweifflen, Temesvar und Groß Vardein in Euer K. M. hande fallen machet, daß Hungarn- und Siebenbürgiſche Volckh, wie übel es auch intentionirt ſein mag, in Keinem ſtand ſein würdt, etwas Großes zu Unterfangen. Zuedeme iſt dieſes Landt von Einer weith Leichteren defension, alß alle andere flüß, und frontiren, die mann nennen Könte, zue mahlen es auf eine gewiſſe weiß gueth geſchloſſen, und auſſer, durch etlich wenige, und zimblich Enge pass auß der Valachey und Moldau nit hinein zue Komben, auch eine Armee daſelbſten Winther und ſommer durch an Fourage Leicht zu erhalten iſt, Ja gar wann es die noth erfordert, gegen den herbſt meiſt in guethen dörffern under Dach Logirter ſtehen kann. Wie aber, und von waß vor Regimenter oder Truppen die Corpi zue verwahrung diſer defensions linea formirt werden Können, würd Euer K. M. Ein Löblicher HofKriegsRath, alß welchen Euer K. M. hoche intentiones und zuegleich der ſtand der Regimenter mehrers Bekandt iſt, am Beßten einrathen, und der ſachen zue thun wiſſen, fallet, allein dieſes darbey anzuefüegen, daß in ſolchen defensions statu, wie ſchon gemeldet, die Beſchützung der Unna, und Crosten, durch aldaßige nation ſelbſten und verhackhung des waldts geſchehen müeſte; Auf der Sau aber, weil ſelbiger district ſehr weith Läuffig, und vill Land zu verwahren iſt, auch von denen aldarſtehenden Trouppen im Fall der noth Ober Hungarn und das Land über der Theiss secundirt werden mueß, würdt einen ſolchen werkh genugſam gewachſene Considerable Armee erfordert, Bevörderiſt, wo mann Belgrad zu souteniren gedacht ſein will. Umb Orsowa und ſelbigen winkhel zu Beobachten, werden Ein 7 bis 8000 Mann von nöthen ſein, desgleichen in Siebenbürgen ein anſehnliches Corpo, welches bastant ſeye, ſelbige ſeithen an deren haubtſächlich gelegen, der nothdurfft nach zue Be-

ſchützen. Es iſt zwar auch nit ohne, daß zue Euer K. M. Dienſten und der gantzen Chriſtenheit Beſſeres nichts dienlicheres geſchehen Könte, alß wann mann durch würkhlichen angriff einmahl die noch zurück gelegene, und alleinig den Frieden verhinderende vöſtungen Canisa, Temesvar und Vardein erobern möchte, allein weilen zue Beſorgen, daß der Feind vermuetlich mit einer großen macht zue Velde Kommen, und alſo dießes auß abgang der Trouppen ſich villeücht nit wohl practiciren Laſſen werde, Je dan noch aber alles in Gottes handen ſtehet, und ſich offtermahlen durch ſeinen Seegen Beſſer- und vortelhaffter Conjuncturen alß mann verhoffet, zue eraignen pflegen, halte meines wenigen orths allerunderthänigſt darfür, daß gueth wehre, dieſes Werkh nit auſſer acht zu ſchlagen, ſondern vilmehr bedacht zu ſein, wie mann einige wenige Trouppen zuer hand bringen, oder erkauffen Könte, auch die Artillerie und übrige zu Einer Belagerung nöthige requisita an behörige orth und Enden, auf eine ſolche weiß in beteithſchafft halten Ließe, daß bey ſich ergebenden fall alles gleich zur hand ſein möchte, und würde zu Einer ſolchen impressa, wo Keine feindliche Armee oder Succurs zue Beförchten, vielleücht mehrers guete Conduite, alß großes volckh von nöthen ſein. Zue dieſer nun ſolchergeſtalt entworffenen defensiven Campagne werden unumgänglich erfordert, nachgehendte praeparatoria alſogleich ohne einzigen verzug Behöriger orthen zu veranſtalten und zu Beſchleunigen.

1°. Vor allen Dingen die recrutir- und remontirung auch bezahlung der Trouppen, ſo daß Fundament von der ganzen machina ſein müeßen, dann erkauffung des viehs zur Artillerie, und Fuehrweſen, Reparirung der wägen, zuſambrichtung der Schiffnothurfften, ſo wohl zu denen flüegenden, alß denen großen Schiffbruckhen, deren auf der Theiss auſſer der von Zolnok, zwey zue Segedin, und Titul, auf der Sau, und Donau gleichfahls zwey von nöthen ſein, umb auf allen Fall, wann Eine durch ungewitter, oder ſonſten verunglückhet, Eine andere alzeit in reserva zue haben, ſambt den darzue Benöthigten Schiffleüthen und Instrumenten, Item Eine Siffbruckhen von 100 Tſchinäkhen auff wagen gerichtet, ſambt aller Zuegehör, welche der Obriſt Proviant Administrator Vörster, ſo dißfahlß guete wiſſenſchafft hat, in Sclavonien und an der Sau mit einem geringen zue wegen bringen Könte.

2do. Iſt hoche Zeit die Magazinen ſowohl mit Haberen, wie deßhalben der effect die nothurfft ſchon genugſamb remonstrirt hat, alß Mehl und Biscoten ohne geſaumbt zue verſehen, und wehre das Haubt Magazin zue

Offen anzuerichten, von welchen zur Facilitirung der Zuefuhr ſodann Leicht zu Ossek, Petervardein und anderen Euer K. M. Löblichen General Commissariat Bekanten tauglichen orthen zue Behilff der Armée von Zeith zue Zeith andere underlegt werden Können; Wo negſt nit unberührter vorbey gehen kann, daß in verwichenen veldzug Ein großer mangel an ſchiff und Schiffleüthen ſich gezaigt, welcher bey Künfftiget ſtarkhen hinabfuhrt, und verbrauchung ſo vilen Schiffbruckhen, wo mann nit zeitlich ein vorrath machet, ohnfehlbar noch größer werdte, und mithin große hindernuß in allem Erweckhen dörffte.

3tio. Wehre nöthig ein Magazin ſowohl von hart fueter, alß Proviant in Possega anzuelegen, weilen überauß Beſchwehrlich fallen würde, daß Proviant zue Rechter Zeit über Land dahin zue bringen, wann man etwa einige Corpo Bey Brod zu postiren gemüeßiget würde, Dahingegen wann Einmahl ein vorrath auf etliche wochen aldar vorhanden iſt, man nach und nach von Osseck über Jacova die fernere vorſehung alle zeith dahien Thuen Kan.

4to. Vor daß Bey Orsova und ſelbiger gegend Kommende Corpo Könte ohnmaßgeblich auß Ober Hungarn, und Siebenbürgen nach Caransebes und Lugas der Benöthigte vorrath geſchafft, und ſodann weithers, wo mann es hin Bedarff, geführt werden.

5to. Siebenbürgen iſt Leücht zue proviantiren, weil es daran Kein mangel hat, und nichts alß eine zeitliche disposition darzue erforderet würd.

6to. Belgrad, wo man es anderſt zue manuteniren geſinnet iſt, würd vor allen anderen mit einer erklöckhlichen quantitet an Mehl auf etliche Monate vor Eine considérable große guarnison ohnverzüeglich zue verſorgen, dann mit etwas haberen, Saltz, Fleiſch, Wein, Brandenwein, und anderen victualien zu verſehen ſein, weil aller apparenz nach Bey eraignender Belagerung ſelbige vöſtung wenig hilff von Außen zue hoffen hette.

7mo. An der Sau iſt zwar vergangenen Sommer anbefohlen worden, einen großen Breitten weeg, den mann mit einer Armée gebrauchen Könne, auf dießeith des Uffers von Semblin biß Sisseck außzuhau, und über alle außſteigende oder in Sav fallendte morast, Beſtändige brukhen zue ſchlagen, iſt aber auß mangel gelts, und widerſpänſtigkeit der Banalischen und andern anliegenden Croathen unausgemacht geblieben, und dannenhero dißes werkh mit Eyffer und nachdruckh aufs Bäldeſte zue reassumiren, und zue Befördern.

8vo. Bereczka, und die übrige Jenseiths an der Sau gelegene orth wehren gegen den Frühling alle in Brand zue steckhen, und nichts auff gedachten Fluß selbiger seithen stehen zue Lassen; Alß Szabacz, Brod und Jassenoviz, welche drey Orth aufs Baldeste zue fortificiren wehren, ein folglich sehr guet, daß mann etliche Ingenieurs mit einigen geldtmitteln zu dem Ende dahinn schickhen Thäte, Indeme mann diese benennte Plätz ohngefahr Behaubten, und Allezeith, da es die noth mit sich brächte, auch im angesicht des Feindts selbe Sprengen, und die Besatzung herauß ziehen, hingegen dardurch interim den Paß über die Saw auf das andere Landt frey halten Khan.

9no. So wirdt auch bey Ratzell auf den Insul, wo die Drina in die Sau fließet, nothwendig bey Zeithen ein werkh an zue Legen sein, womit mann den Feind verhindern möge, daß selbiger Kheine Schiff auß der Drina in die Sau führen Khönne.

10mo. Daß Orsova wohl zue Beobachten, und aufs schleünigste zue fortificiren, auch alle andere neben Päß Theylß zue verhauen, und Theylß zu bevöstigen seien, ist oben schon gemeldt.

11mo. Deßgleichen ist auch auf Osseck nit zue vergessen, welches aller orthen einfallet, und zue versicherung alldortigen haubt passage über die Drau, wie schon oft remonstrirt worden, nothwendig in defension zu setzen wehre.

12mo. Hiengegen scheinet dermahlen unnöthig, so vil andere unnütze Platz Besezt zue Behalten, durch deren demolition Euer K. M. Armee so vil zue wachsen, oder wenigst die übrige nöthige guarnisonen desto mehrers verstärkht werden Könten.

13o. Schließlichen wehre bey solchen Conjuncturen auch die Bathianische, Raaber, Comorer, und übrige Beederseits der Donau Liegendte Hungarische Granitzen und Veldt Miliz zue Roß und Fueß nit außer acht zue Lassen, sondern mit einigen sold oder bezahlung auf eine solche anzusehen, damit mann sich derselben, gleichwohl zu Euer K. M. Diensten gebrauchen möge.

Und dieses alles ist zum statu defensivo vermeint, sollte aber, welches mir doch unbekandt, etwa von anderwärtig Ein größere macht oder Beyhilff von Trouppen zue erwarthen sein, und Euer K. M. die gloriose intention führen, Dero Conquisten biß zur völligen außtilgung der Türkhischen Tyranney auß Europa zue erweittern. So wehren nit allein die in vergangener Campagne gemachte progressen und Eroberte Plätz auf alle weiß zue Behaubten, sondern gleich Bey ersten eingang des Frühlings, und hervor-

ſcheinenden graß der Krieg der orthen widerumb mit möglichſtem Eyffer anzuefangen, und zwar meines geringfähigen Erachtens folgender geſtalten zue führen. Nemlich müſſte vors Erſte ein Corpo von wenigſt 10,000 Teütſchen, ſambt Zueziehung einiger Hungarn, Ratzen, und Albaneser; welche auf ſolchen fall ſich Zweiffels ohne in großer anzahl einfinden würden, umb Nissa, Procopia und ſelbiger orthen die Paß zu beobachten gelaſſen werden, under Commando Eines vigilanten und vorſichtigen Generalens, und währe zeitlichen zue reflectiren, daß ſelbige Trouppen mit genugſamben Proviant, und Veldt Artillerie, Munition und andern nothurfften zuer hand gegangen würde. Von Plätzen aber währen alßdann im wehrenden Veldzug Nissa, Procopia, nebſt denen in den Päſſen gelegenen Schlöſſern mit geringer Beſatzung zu erhalten, daß gantze abſehen aber allein ſelbiges Land zu Bedeckhen, und den Feind zu verhindern, daß Er der Haubt Armée nicht in ruckhen zue Kommen, oder Bosnien zue verſtärkhen vermöchte.

Auf der andern ſeithen der Donau müeßte gleichfahls under Direction Eines guethen valorosen Generalens Ein Corpo von 10,000 Teutſchen formirt werden, welches mit Zueziehung der Hungarn, Siebenbürger und Sekler in allen bis 20,000 Mann ſtarkh ſich Belauffen würde, dieſes Corpo Könte Bey fortruckhung der Haubt Armée ſich an der Alth hinab ohne alle gefahr Bis gegen Nicopoli ziehen, aldorthen der Haubt Armee die handt Biethen, und folgendts wann ſich die Conjuncturen praesentirten, ſodann ferners gegen Breila Forksan, und den Fluß Sereth, ſo die Moldau von der Wallachey ſcheidet, anruckhen, alwo wegen Enge deß Landts, welches zwiſchen dem Moldauer gebürg und der Donau gar nahe zuſammen geſchloſſen, ſich wohl zue manuteniren, und mithin die Wallachey völlig in Euer K. M. devotion zue bringen wehre. Deßgleichen fiele die proviantirung dieſer Trouppen nit ſonderlich ſchwehr, indeme auſſer der Subsistenz die man von dem Land hoffen dörffte, noch die Donau, und den Fluß Alth, welcher Lezitere Bey Nicopoli in den erſten fallet, und von Siebenbürgen an Schiff traget, zuer hilff hette.

So Könte auch diße Operation ſo vil mehrers ohne gefahr, und mit ſicherheit Beſchehen, wann die Pohlen in der Moldau, wie ich berichtet worden, offensive agiren wollten, und halte meines geringen orths darfür, daß Euer K. M. nichts vortheilhafftigeres geſchehen Könte, alß wann ſich bedachte Pohlen des verwüſten öden Landts Moldau Bemächtigen wollten Indeme Sye dardurch Euer K. M. zue Behaubtung der Wallachey gleich-

ſamb zu Einer vorwacht dieneten, und hingegen wenig Gelosia von Ihnen zu haben wehre, weilen Sye weitter nit alß in daß ſchlechte Land Wallachey gehen Könten, Euer K. M. aber durch Dero Erblanden in daß hertz des Königreichß Pohlen zu tringen der weeg allezeit offen ſtehet.

Die Haubt Armée Könte Bey dißem statu offensivo meines wenigen erachtens nichts avantagioser, noch Leichter underfangen, alß die Belagerung der Statt Nicopoli, wohinn alle nothwendigkeiten zu waſſer mit gröſter Facilitet, auch ſicherheit zue bringen währen, weilen der Fluß biß hinein überall mit Plätzen beſetzt und verwahrt, auch von Keiner ſeithen nichts zue beſorgen hette, und würde dißes werkh zu heben eine Armee von 30,000 Teutſchen, und etlich Tauſendt Hungarn genugſamb bastant ſein, auch wegen gedachten Leichtern Zuefuhr an Keinen Lebens Mittlen fählen Können. Nach glückhlicher Eroberung Nicopoli aber, Euer K. M. allezeit frey ſtehen, Dero Siegreiche waffen, und Conquisten entweder gegen Sophia, oder Salonik zue extendiren, und alldorthen quartier zu machen, oder ſich weiter gegen Nissa und ſelbigen Pässen mit der Armée, oder wenigſt einen Theyl zue wenden, aldorten ſtehen pleiben, und etwa ehe und bevor man auf weittere progressen denkhet, ſich des Königreichß Bosnien völlig zue bemächtigen, welches der Feind bey ſolchem fahl nit verhinderen Könte, und wehre dieſes villeücht daß nutzlichſt und ſicherſte, auf alle weiß Euer K. M. Armée umb ſo vill verſtärkhet, weil das aldortige Corpo ſich mit der haubt Armée wiederumben Conjungiren Könte.

So währe auch Ein wenig Teutſches volckh, etwa Ein Regiment zue Pferdt, nebſt denen Croatischen gränitzern und Rätziſchen Land volckh auf der Sau zue ſtellen, Die Bosnesische excursiones zu verwehren, Ingleichen zue mehrerer ſicherheit, wie vor Einem Jahr etwaß wenig volckh in Ober-Hungarn zue Laſſen. Zu dieſem ende wehre ebenfahls unumgänglichen, um den Türkhen in völligen ruin zue ſtürtzen, höchſt nöthig, daß öffters ermelte armament zue Waſſer, weilen auf ſolche mann ſo zu ſagen biß in daß Schwartze Meer damit frey ſchiffen, auf der ſehr Breitten Donau die viele darin Befindliche Insulen Bezwingen, und alles zue des Feindts höchſten ſchaden und ſchröckhen in Contribution ſezen Könte.

Neben dißen müſte der groſe weeg von Ram biß Fetislau diſſeith der Donau vor allen zue gerichtet werden, nit weniger die Benöthigte Magazinen, welche zue Belgrad und Nissa angeordnet, und von ſelben alles am füglichſten verſehen werden Könte, auch hierinfahlß weiter nichts zue erweegen

wehre, alß daß mann Bey Zeithen auf ein großes Fuehrwerkh zue Land und waſſer Bedacht ſein müeſſte, welches alles ob zwar Beſorge, daß diß projeat, wie vortheilhafft und ſicher es auch ſcheinet, wegen abgang des volkhs, und anderer großen hierzu Erforderlichen Spesen ſehr beſchwehrlich, oder vilmehr inpracticabel dermahlen fallen werde, Jedennoch da auch nit waiß, ob nit etwa Ein Mittel zu finden wehre, dieſen Krieg ſolcher geſtalten zue prosequiren, und meines Theyls Euer K. M. gloriose Waffen ferners Siegreich zue ſehen, von hertzen wünſchete, meiner allerunderthänigſten ſchuldigkeit nach in omnem eventum wenigſt zur information allergehorſamſt projectiren wollen.

Uebrigens weilen Euer K. M. in erachtung meiner wenigen von dem Feind, Land, und Frontirn habende erfahrnuß auch allergnädigſt anbefohlen, Einen vorſchlag zu thuen, wie nach jetzigen statu rerum, wann es ſich ſchickhen wollte, mann etwa zue einen Euer K. M. nit praejudicirlichen Frieden ſchreitten, und ſelbigen eingehen Könte. So folget auch hierinfahls meine allergehorſambſte maiming hiebey: Nemblich daß in erachtung Euer K. M. anderwertig in einen ſo überauß dispendiosen Reichs Krieg impegnirt, und derohalben ſowohl an Volckh, geldt und andern nothurfften ein großer abgang erſcheinet, dann daß die Zeith Bereith Zimblich avancirt, und die geringſte anſtalt zur recroutirung dato nicht gemacht iſt, Consequenter mann erſt Spath gegen den herbſt damit fertig werden Kan, annebens dadurch Jüngſt denen vier Regimenter zuegefüegten ſchaden die Armee mehrers geſchwächt worden. Allen unverhofften unglückſeligen ſtraichen vorzuekommen, etwa der Fried dergeſtalt Könte geſchloſſen werden, daß Euer K. M. der Fluß Unna gegen Croathen, und die übrige Vöſtungen ferners hinauf gegen dem Meer, wie Euer K. M. dermahlen in possession ſtehen, verpleiben Thäten, Gegen Sclavonien aber bis an die Donau, der Sau Fluß die Separation machet; und mehre Ein ſolches importantes, und zue Euer K. M. auffnemben nutzliches werkh zue ende zue bringen, meiner geringen opinion nach endlich nit ſo vil daran gelegen, Wann Euer K. M. ſich auch Belgrad zu ſprengen, und völlig zue ſchlaiffen resolviren Thäten, doch mit dem Beding, daß wo mann von Türkhiſcher ſeiten Temesvar, Canisa und Vardein nit in den ſtand, wie ſie ſind, einraumben wollte, ſelbige gleichfals rasirt würden, ſo Euer K. M. Kein ſonderlichen verluſt zuebringen Thäte, Indeme Sye die Sau zue verwahren Jene ſeithen nit von nöthen haben, wofern nur dieſer ſeithen nach Ihrem Belieben, Vöſtungen zue erbauen die handt

frey gelaſſen würde, auf welche weiß, ſo oft Euer K. M. Beliebig vermittelſt ſchlagung einer Bruckhen, oder faſſung posto Jenſeits ex abrupto über die Sau zu gehen niemahls verwehrt werden Könte. Von Canisa ſehe nit, waß Euer K. M. Landen auf ſolchen fahl vor nachtheyl darauß entſtehete, desgleichen ſind Temesvar und Vardein in Kein ſo groſſe Consideration zue ziehen, ſo lang Euer K. M. Orsova und die Päß und vöſtungen in Siebenbürgen beſezter behalten, welches Ebenmäßig zue Continuation der Gränz Linea ſetze; Weilen ſelbiges Land, wie oben ſchon gemeldet, auſſer ſeiner großen vortheylhafftigkeit, und Fertilitet zuegleich vor Eine Citadella von Hungarn und die Leichteſte granitzen zu manutoniren halte. Ein mehrers aber denen Türkhen nachzuegeben underſtehe mich auß treuſchuldigſten Eyffer und Devotion frey herauß zu ſagen, und allergehorſambſt einzurathen, ehender alles zue wagen, und den lezten heller anzuwenden, alß von diſer Limitibus abzueſtehen, Indeme alleß andere ſchwehrer zue verwahren, und Euer K. M. nit allein die hoche glorij diſes höchſt Rühmwürdigen und koſtbarlich geführten Kriegs exponiren, ſondern auch auf ſolchen fahl die Türkhen Hungarn, Wallachey und Siebenbürger, welche drey Letztere, wie welt bekandt, In Herzen von Euer K. M. Keine guete intention führen, noch jemahls geführt haben, ſelbſt in ſtandt ſetzen, Ihre alten machinationes, und üble vorhaben, wiederumb hervor zue ſuchen, und zu proſequiren, und ſolches zwar ihrer ſeiths mit ſo vill weniger gefahr und gröſſerer Facilitet, weil Euer K. M. vöſtungen zimblich ſchlecht verſehen, und der gröſte Theyl Dero Armée anderwärtig ſolchergeſtalten occupirt iſt, daß Ehe und bevor ſelbige zu hilf und rettung dieſer Landen zuruckgebracht werden Könte, vielleücht wohl daß gröſte Uebel ſchon geſchehen, und unerſezlich ſein, mithin die novissima pejora prioribus werden dörfften. Welches Gott der Allmächtige nit allein gnädigſt abwenden, ſondern villmehr Euer K. M. victoriose Waffen ferners zue allgemeinen Troſt der werthen Chriſtenheit reichlich ſegnen wolle, So ich alß Dero allergehorſambſter Diener von Herzen wünſche. Und anbey ꝛc.

XXII.

Markgraf Ludwig verweigert in einer Denkschrift an den Kaiser die Annahme des Oberbefehls für den Feldzug 1690. Ohne Ort und Datum.

Warumben die von Ihro K. M. mir durch ahnvertrawung deß Ober-Commando Dero armée allergnädigst zu erkheynen gegebene hohe K. unverdiente Gnaden zu meinem höchsten Bethawern allervnterthänigst zu depreciren gezwungen worden; Worbey zu meiner endtschuldigung gegen Ihre K. M. allerhöchste persohn, welche schuldigster maßen in tiefester Submission stehets zu veneriren mich Befleissen werdte, so kurtz mir immer möglich den calculum Dero sich in Vngarn, Siebenbürgen, Sclavonien, Servien vnd Bulgarien Befindenten Trouppen, auch waß dermahlen zuer nothwendigen Besatzung der Gvarnisonen vnd Beschützung der Gränizen meinem geringen Bedunkhen nach ohnvmbgänglich von nötten, wie nit weniger die Vrsachen, warumb selbige dergestalten außgetheylet, vnd dannoch Dero Conquisten, wegen wenig Ueberbleibung des Volkhß, vielfältigen abgangß der requisiten, Besorgendter großer menge deß Feindteß vnd weitläuffigen Landts Schwerlich darmit werde Behaubtet werden Khönnen, aller vnderthänigst vorzutragen mich vnderstandten.

1. Dießem zue folge Errinnere allervndterthänigst, daß wo Ihr K. M. nicht etwae, welches mir ohnbekhant, Eines baldigen Friedtenß vergewisset, vnd dardurch alle Dero Conquisten zu versichern allergnädigst gedenkhen, Ich einmahl nicht Sehe, wie man Nissa, Vidin vnd alle über der Saw gelegene plätze, ohne sonderbahre Dero nachtheyl wird manuteniren Khönnen, dann darbey zu betrachten, daß Vidin ein gantz abgelegener vnd von allem Succurs abgeschnittener Platz, weillen demselbigen nicht Anderst alß über Nissa, wovon gedachter orth wenigstenß 7 oder 8 armeemarsch abgelegen, Khann zu hülff gekhommen werden, vnd findet sich darbey eine Tag reiß von Vidin, zwischen der Tymoc vnd dem großen gebürg Starra planina genant, ein so Enger vnd ohnvmbgänglicher paas, daß meines erwögenß nicht wohl möglich durch selbten zue penetriren, wann ein Feindt sich alborten nur mit Einer geringen macht widdersetzen solte, also daß gedachte vöstung, welche vormahlß, in hoffnung durch Ein offensiven Khrieg die Conquisten zu prosequiren, Eingenommen, Besezt vnd bevestiget worden, dermahlen, da man offensive

nit agiren khan, gantz vnd gar abgeſchnitten, consequenter ſambt der in ſich habenden guarnison verlohren ſein würde, vnd dieſes zwarn ohne einzig darauß erwachſenden vortheyl, denn wenn auch die resolution währe, mit aufopferung ſelbiger guarnison die Zeith zu gewinnen, ſo ſtehet zu wiſſen, daß dießer effect nit darauß zu hoffen, in deme Jederzeit dem Feindt frey ſtehet, auf der wallachiſchen ſeithen mit ſeiner ſchiff armée ohnverhindert die Thonau hinauf und vorbey zu gehen, weillen aldorten durch Eine große vor Vidin liegendte Insul der Strohm dermaſſen zertheyllet, daß mann mit großen ſchiffen auf vnd abzufahren nicht verhindert, noch von der Gvarnison Khaum geſehen, will geſchweigen Beſchoſſen werden Khann, dannenhero viel mehr zu beſorgen, daß weillen Kheine Cavallerie in Vidin ſich befindet, der orth zware nit effective belagert, doch aber durch allerhandt zuſammen geloffeneß geſindtel dergeſtalten Eng geſchloſſen gehalten werden dörffte, daß hernegſt wohl nichts anderſt alß der Verluſt dießer gvarnison zu erwarthen ſein mögte, hingegen dem Feindt ein fortificirter posten in händen gelaſſen wurdte.

2. Nissa laſſet ſich meinem geringen erachten nach nit wohl anderſter, als durch die gegenwarth Einer großen anſehenlichen armée hermahlen defensive Behaubten, weillen allem anſehen nach nicht thunlich auff andere weiße ſich aldorten zu erhalten, ſo offt mann nicht die passes auß Macodonien vnd Bulgarien zu Behaubten vnd dem Feindt den ingressus in Servien vnd Bosnien völlig zu verhindern getrawet, dann hierbey abſonderlich zue reflectiren, daß vmb vnd der gegendt Nissa wenig und faſt khein graß vorhanden, weillen ſelbiger orthen Eine gar zu trueckhene Erden, alſo wann Ein feindliche macht gegen procopia Jhren marche nemmen ſollte, allwo Sie in ſicherheit ſtehen, vnd wegen der auß Jhren land in Rucken zu führende Lebensmittel auch Fütterey Kheinen mangell zu beſorgen haben würdte, wenn nicht allein vnſerſeits wegen abgang der Fourage vmb Nissa nicht subsistiren Khönte, ſondern auch zu beförchten wäre, daß denen Unßrigen alle Zufuhr deß proviants zue waſſer vnd landt abgeſchnitten werden dörffte, in deme bey ſolchem fall von der feindtlichen armée nicht allein durch Ueberſetzung der Bulgariſchen Morava die ohnvmbgängliche Straſſen zwiſchen Jagodina vnd Nissa aller orthen infeſtirt wurden, ſondern auch ſelbigen freyStunde, mit Kleinen oder großen partheyen über den weeg ſo von Crussavez auff Craeolowiz gehet ohne einzige Sorge oder aufhaltung biß an daß Belgrader Thor zu lauffen.

So iſt Ingleichen denen Bosnieseren, welche ſich in 20,000 armirte mann verſamblen können, nicht zu wehren, aller orthen zwiſchen der Servischen Morava vnd der Vöſtung Belgrad biß an die Thonaw libere zu Streiffen, vnd ſolte ſchlißlich, wie nit zu zweiffeln, auch ein feindliches Corpo, es ſeye nun groß oder klein, ſich an der Thonaw herauff gegen Fettislau ziehen, ſo iſt ohndisputirlich, vnd Lernet die vorm Jährige gemachte experienz, daß auch mit denen geringſten partheyen entweder bey posarevez oder in der gegendt Resava, wo ſie über gutscheina durch Einen zwar ſchlimmen alten Fahrweg herauf Khönnen, ohne einzige Hinternuß an die Servische Morava zu Khommen, vnd ſelbige gantz inutil vnd impracticabel zu machen, welchem Uebel vorzukhommen, wann auch die armée wegen Ihrer ohne dem ſo großen ſchwäche nicht auſſer Stand währe, gleichwohlen die weite entfernung vnd beſchwehrlichen ſchlimmen wege, ſolches ſchwerlich zulaſſen würden. Wormit hoffentlich Klahr genug erwießen, daß Eine ſo ſchwache armée bey Nissa zu Subsistiren die möglichkheit nit finden werdte.

3. Zue Jagodina ſtundte Eine armée auß obgemelden vrſachen in faſt gleicher gefahr, abſonderlich, wann durch die Beſetzung Nissa von dem wenigen noch ein mehreres abgezogen werden ſolte, förchte alſo wohl mann bey ſolchem fall gezwungen ſein würdte, den geringen Ueberreſt biß vnter die Stuckh von Belgrad oder wegen abgang der Fourage gar über die ſaw zue ziehen.

4. Sollte vngeachtet alleß diſes auß mir vnbekhanten particularvrſachen Euer K. M. hohe Intention dahin gehen, den orth Nissa ſo lang mann Khann zu mahuteniren, ſo bliebe mir nur dieſes darbey allerunterthänigſt zu errinnern, daß dieſes orth, wann auch ſchon Eine armée vorhanden währe, nicht wohl mehr zu succurriren wäre, weillen nur durch Einen weeg, nehmblich die Landtſtraße, welche eine ſtundt von Nissa zwiſchen dem gebürg vnd der Bulgarischen Morava einen anderthalbſtündtigen ſo Engen pass formiret, daß ſchwehrlich zu vermuthen, daß Ein feindt ſich nicht vor ſelbigen ſetzen, vnd alldorten den Succurs zu verhindern ſuchen würdte, müſte Solchemnach der orth, wann anderſt dardurch man Zeith zu gewinnen ſuchet, wenigſtenß mit 7,000 oder 8,000 mann nebſt aller Zugehördt vnd proviant wohl verſehen werden, den defectus der Fortification mit der Fauſt zu erſetzen. Ob aber mann dermahlen ein ſolches volckh aufzuopferen im Standt ſeye, vnd waß durch gewinnung dießer Kurtzen Zeith mann vor ein emolument zue ziehen verhoffet, laſſe Ich vorderiſt Ihr K. M. hohen Judicio vnd denen,

ſo villeicht mehrere experiens vnd hierinfalß von denen wichtigen außſehen beſſere informationes haben, gäntzlich anheimb geſtellt ſein.

5. Würden nun hingegen diſe angeführte höchſt Erhebliche motiva bey Ein ſo gefahrlich auſſehende werk pro securioribus consilijs platz finden vnd man auß ietz beigefügten Vrſachen, welches doch bey annäherung des Feindes Schwärlich mehr practicabel ſein wird, Nissa, Viddin und die ganze Sache in Servien zwiſchen der Donau und der Saw verlaſſen wollen. So wäre gleichwohllen die Beſchützung des Sawſtrombs und defendirung der Statt Belgrad mit diſem wenigen Volk Keine ſo leichte Entreprise, indeme zu beſorgen daß wann die Statt Belgrad Sich auch ſchon eine Zeit lang durch menge und valor des Volks würde Erhalten haben, Endlich aus mangel succurs, welcher zu Lande ſich nicht weißen dörffte, zu waſſer aber dem Feinde mit ſein ſchiffarmement verhindern Konte, Selbige dannoch verlohren gehen dörffte und alßdann nicht vnbillig zu beſorgen Stunde, daß weillen durch diſe defension und andere Verluſt, ſo täglich die armee verringern, mann dem feinde im Feld deſto weniger werde resistiren Können, ſondern nach einer wie nicht zu zweiflen vigorosen und Koſtbaren defension, noch darzu villeicht auß dem land Sclavonien und Consequenter weil Kein haltbarer posto mehr im weeg iſt, biß an die Drau oder gar weiter zuruck weichen müſſen.

6. Sollte dann Belgrad nit wircklich belagert werden, So wird doch ohnfehlbar allzeit nebſt den albanesen und Bosnesern Ein Considerable Armee von Türkhen der orthen gelaſſen werden, welche durch die ville auf der Saw ſich befindende Päß Eines oldort ſtehendes corpo allezeit geben Kann, dannenhero Ein ſolches zu verwehren gleichfallß Eine zimbliche anzahl Volk vnſer ſeits dagegen Erfordert, vnd genug zu thun haben wird, ſelbigen widerſtandt zu leiſten.

7. Inzwiſchen iſt Eine ſonderbare reflexion zu machen, und wo Gott der allmächtige nicht immediate ſeine hand darein leget, Natürlicherweiß nicht anderſt zu glauben, Eß werde der Feind mit Einem Theil ſeiner Armee, Zuzihung der Tartarn, Wallachen und Moldauer zugleich zu waſſer und land Einen angriff in Siebenbürgen in dem zwiſchen Selbigen und der Donau gelegene Land verſuchen, welchem zu widderſtehen nicht ſehe, wie man Ein genugſambes Volk oder Einiger maſſen proportionirtes Corpo der Enden auf oder zuſamb bringen Könne, ſonderlich da wohl zu vermuthen, daß diſe malcontente Völker mit Freuden revoltiren würden, wann Selbte ſich secundirt ſehen, oder Ihnen von anderwerts die geringſte luft gemacht

werden ſollte, So iſt Mit weniger wohl in acht zu nemben, vnd kombet zu dem haubtſächlich geklagten groſſen abgang an Volk auch diſes, daß von dem an der Saw ſtehenden Corpo nichts über die Donau dahin zu hilff detachirt werden kann, ſowohl wegen Ermangelung der Communication, welche bey Ein ſolcher geſtalt zertheilten weeſen gar nicht oder ſehr Kümmerlich und gefährlich mit alldortigen Trouppen zu machen oder zu Erhalten, alß auch daß Kein Magazin noch Vorrath vnter weegs oder in loco daſelbſt vorhanden, alſo naturaliter darvon zu judiciren, ſelbige granitzen und mithin Siebenbürgen, Oberhungarn und waß mehres darvon dependirt in augenſcheinlichet groſſer gefahr ſtehen würden, wan nicht Gott dem Feinde verblendet, oder Ein ander genugſambes mittel zeitlich zur hand geſchafft wird, öfters Erwehnte gegend mit mehreren volk zu verſehen und zu verwahren.

8. Mit der hungariſchen Militz hatt Es meines geringen Erachtens diſe Beſchaffenheit, daß wann man ſelbige auch Ins Feld zu gehen beordret, Erſtlich weill Sie lang Kein geldt Empfangen, und dann von ſich ſelbſten Ein vngehorſambes vndisciplinirtes Volck iſt, bey weitem nit die anzahl, ſo man verhoffet, Erſcheinen würde, bevorderiſt da man Sie weit von Ihren häußern und Familien zihen wolte. So ſtehet auch dahin, ob zu Einer aller orthen ſo ſchwachen Teutſchen Militz rathſamb ſein werde, Eine große anzahl dieſer Völker zu zu ſtoſſen, dann, da Gott der allmächtige gnadiglich vor ſey, nicht in Zweifel zu ziehen, daß bey Ereignung des geringſten unglücklichen ſtreiches alle diſe leuthe ſich alſobalden aufſtähnen, und daß ſchon in handen habende gewöhr gegen vnß ſelbſten gebrauchen würden.

9. Die Guarniſonen der Plätze, welche in hiebeykombenden Entwurf mein bedunken nach auf das geringſte geſetzt, werden ſchwärlich Können vergringert werden, dann gleichfalß zu förchten, daß bey Einer ſo geringen Armee und aller orthen zu Beſchützung deß Landes nöthigen detachementen gar bald Ein vnglückſelig Casus ſich Ergeben Kan, wan die guarniſonen, ſo ohne dem nit ſtark genug, von den Inwohnern leicht Könten übermannt werden, deme ſo dann wegen der villen Defractionen nit mehr zu remediren wäre, ſondern Ein Verluſt den andern nach ſich ziehen, und darmit in gantz Hungarn ſowohl alß Siebenbürgen, alles auf Einmahl zu groſſerer revolta und ſchlimmern ſtand, alß Jemal geweßen, in wenig Tagen gebracht werden Könte, nach welcher gelegenheit ohne dem ſcheinet, daß die meiſte mit groſſen Verlangen warten und ſeufftzen thun.

10. Wann nun nach Inhalt des ietz angezogen hiebey ligenden extracts

die vnumbgänglich nöttige Guarnisonen und Detachementen formirt werden, wie ohne höchster gefahr in ob angeführte absurda zu fallen sich nichts davon mindern lasset, vnd man dagegen den Effectiuestand der mir von dem Löbl. hoffkriegsrath zugeschickten Lista der regimenter examiniret, So bleibt deductis deducendis Eine so geringe anzahl Volk ins Feld übrig, daß selbtes mehr Einer Parthey alß Einer armee gleich sehen, und vnmöglich scheinen will, Eine so weitschichtige linea bey vermutheter grosser Feindesmacht darmit zu bestreitten, oder zu verhindern, daß nicht der Feind an Ein oder mehr orthen zugleich diss- und Jenseit der Donau Einbrechen, und Ein oder andere Länder verwüsten Könne.

11. Vnd ob man schon sagen wollte, daß In mittler weill der abgang durch die recrouten nach und nach Einiger massen konte Ersezt werden, so ist doch zu beobachten, daß nicht allein die recroutirung von theilß Regimentern noch Kaum angefangen und von theilß dato nicht das geld Einmal darauf Empfangen worden, also die recrouten, welche ohne dem, wo sie ohne ruin hinab gebracht werden sollen, in die 6 und 7 Wochen auß den Erblanden biß Belgrad zu marchiren haben, Schwärlich vor Ende deß Feldzugs bey der armee und im Stand zu dienen sein, und ohne Flattirung darvon zu reden, kein Staat dermahlen darauß wird Könnten gemacht werden, zu geschweigen, daß in mittler weil die wenige alte in faction widder den Feind stehende Mannschaft von überhaufter Strapazze und Arbeit so vill wo nit mehres alß die recrouten außtragen, in abnemben gerathen dörfte.

12. Wegen deß Proviants ist zwar nit vnbekandt, daß dessen die nothdurfft auf Etlich monath vor die guarnison in Nissa vorhanden, welches aber zu Versehung der armee Ein weniges außtragen, oder bey Entfernung derselben nichts nützen, wo nicht gar dem Feinde zum Vortheil in die hände fallen mögte. Zu Belgrad ist so vill man weiß dermahlen Kein stabilirtes Magazin, und ohngeachtet hier die würckliche contract wegen der lifferung geschehen, So ist doch solches viller hindernussen und vnrichtigkeiten vnterworffen, worauß, wo Es nicht mit besserer sicherheit veranstaltet wird, nichts anders, alß gefährliche extremitaten wie vor Ein Jahr, geschehen müssen, zu gewarten sein Können. Zu deme ist auch auf die ander Seiten der Donau Keine bessere Vorsehung angeordnet, absonderlich gegen Orsova und Caransebes, welcher gegend nothwendig allezeit Ein starkes Corpo gelassen werden muß.

13. Das proviant fuhrwesen ist nit wohl zu begreiffen, wie Es in

guttem ſtand und der nothweindigkeit nach in tempore und vor Ende Augusti bey der Armee Könne Erzeigt werden, allermaſſen biß dato in hungarn nit mehr alß ohngefehr 130 beſpannte wagen vorhanden, die übrige aber noch meiſtens hier und zu Preſpurg in der arbeit, und das Vieh noch nit Erkauft, auch mir nit bewuſt, ob Einmal die mittel darauf gegeben ſeyen, Da doch, man wende ſich hin wo man wolle, die armee ohne Eines numerosen gutten fuhrweſens ſich nicht bewegen Kann, Indeme Sich auf die Zufuhr zu waſſer, noch auf der Morava auß obangezogenen Vrſachen, noch auf die vngewißheit der Donau, wegen der vngeſtimmen wind und andern hindernuſſe zu verlaſſen iſt, vnd zwar umb ſo vill mehr, weill der feind aller Kundtſchafft nach mit Einer Starcken ſchiffFlotta heraufkombt, und nit zu zweifflen, daß man in Ermanglung Eines gegenarmaments zu waſſer oder andern genugſamben gegenwehr derſelben meiſter von der Donau ſein ſollte, Er vnſere proviant Zufuhr darauff zu vnterbrechen oder gar abzuſchneiden ſuchen dörffte und Könnte.

14. Ingleichen zeigen ſich auch nit geringe difficultäten wegen ſchiffbrucken und deren requisitem, abſonderlich Einer Kleinen mit zu führen nöthigen Csinakelbrucken, Indeme vors Erſte nit zu hören, daß noch hirzu Etwaß verlaßliches veranſtaltet worden, und zum anderten, wann auch alle nothurften beyſamb wären, gleichwollen der in Junio und Julio der orthen zu Ergieſſen pflegenden gewäſſer nicht zu trauen, und dann Bey Entfernung von der Donau widder Ein feindtliches zu waſſer und land herauf Kombendes Corpo, ohne groſſe mannſchafft, die hir nit ſeyn Kann, Eine dergleichen Brucken nicht oder ſehr beſchwärlich zu behaubten ſein würde.

15. Von Artillerie, Munition, Schantz Zeug, und anderen nothdurften iſt weiter nichts zu melden, alß daß alles in altem ſtand gelaſſen worden, und vor Etlich monathen vor meiner abreiß nach der Campagne von allen Orth und Enden nichts alß mangel und abgang geklagt worden.

Concept.

XXIII.

Hofkriegsraths-Dekret, wodurch Markgraf Ludwig ſeiner Weigerung ohngeachtet der Oberbefehl übertragen wird. d. d. Wien 18. May 1690.

Von der R. K. auch zu Hungarn und Böhaimb K. M. Unſers allergnädigſten Herrns ꝛc. wegen Dero Veldtmarſchallen und beſtelten Obriſten Herrn Ludwig Wilhelmb Marggraffen zu Baaden und Hochberg ꝛc. Hochfürſtl. Durchl. hiemit in Gnaden anzuzaigen. Waß geſtalt Ihre K. M. in gnädigſter consideration der von Ihrer Hochfürſtl. Durchl. in verwichener Campagna bey dem im Königreich Hungarn obgehabten rühmblich geführten Commando über Dero K. Armata erwiſenen Vortrefflichen conduite, valors, und Tapferkeit, auch ſonſten zu Dero gnädigſten wohlgefallen ſorgfältig, und Vorſichtiggemachten disposition und anſtalten, wormit Ihrer M., der werthen Chriſtenheit, und dem Gemainen weeſen ein anſehentlicher Dienſt geſchehen, vnd groſſer Vortheil zuegewachſen, gnädigiſt resolviert haben, daß Deroſelben, das Commando in capite über die in gedachten Königreich Hungarn in der Gegendt Nissa zuſamb ziehenden K. Armata an heüer, gleich vor einem Jahr, gnädigſt anuertraut vnd übergeben werden ſolle.

Zu welchem Ende dann Ihrer Hochfürſtl. Durchl. in nebenligenden Listen communicirt wirdt.

1. Waß vnter Dero Ober Direction für K. Generales Ihren Carico darbey exerciren, Imgleichen

2. In welchen und wie viel K. Regimentern ſothane armata beſtehen werde, deren die maiſte beraiths in loco oder in ſelbiger Gegend befindtlich, die andere aber, nebſt der K. Veldt Artigleria in würkhlichen Dahin marche begriffen ſeindt *), vnd iſt auch ſonſten die möglichſte diligenz gebraucht, mithin gehöriger Orthen intimiert worden, Einen ſolchen Vorrath an Prouiant, und allerhand munitions-Sorthen hinab zu verſchaffen, wormit nit allain die im Veldt operierende Soldatesca, ſondern auch die in Vöſtungen und Poſten verbleibende beſazungen nach notturfften verſehen werden mögen, wie man dann nit weniger daß Veldt-Schiff-Ambt beraits hinab beordert, vnd ſo viel

*) Dieſe Liſte fehlt.

wiſſendt, ſich Selbiges in zimblichen guten Standt befindet, auch daß Prouiant Fuhrweeſen nach aller möglichkeit allestiert und eingerichtet würdet.

Solchemnach ſtöllen allerhöchſtgedachte K. M. in Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Perſohn, daß gnädigſte Vertrauen, Dieſelbe werden ſolches Ihro in capite anuertraute Commando gehrn auf ſich nehmen, zu dem ende ſich aufs eheiſte hinab begeben, darbey Ihrer K. M. und des Gemainen weeſens Dienſt, auch die conservation der von Gott dem Allmächtigen verliehenen ſo anſehentlichen weithläuffigen acqvistem Ihrem lobwürdigen Eyfer, industria, vigilanz, undt Vorſichtigkeit nach, beſtens angelegen ſein laſſen, nit weniger ſo viel möglich, die Ihro vntergebene Soldatesca in gutten ſtandt, und disciplin zu erhalten, gedacht, und bemühet ſein, den Feindt bey ſich eraignender gelegenheit, und pro renata möglichſten abbruch zu thuen. Vnd verbleiben mehr allerhöchſtgedachte M. Deroſelben benebens mit K. hulden und allen guetten wohl beygethan.

Beilage.

Liſta der K. Generalen, ſo bey der Haupt armata im Königreich Hungarn diſſeits der Donau die bevorſtehende Campagna hindurch commandiren:

Marggraf Ludwig von Baden H. D. en Chef.

Cavalleria:

Graf Veterani als Veldtmarſchalleuthenandt
GeneralVeldtwachtmaiſter Trautmannſtorff
" Hannover
" Holtſtein
" Hoffkirchen
" Saurau
" de Pace.

Weilen aber derer ſo vil ſein, ſo werden dieſelbe in effectu obriſten Dienſt Thuen müeſſen.

Infanteria:

Graf von Aspremont als Veldtmarſchalleuthenandt
General Veldtwachtmeiſter Graf Guido von Starhemberg.

In Siebenbürgen:

Baron von Heidersheimb in Capite.

Cavalleria:

GeneralFeldwachtmeister Graf Castell

" Graf Magni

" Graf Noirquermes.

Infanteria:

" Baron von Heister.

Liſta der Staabs-Perſohnen bey der Haupt Armata in Hungarn.

Generaladjutanten.

Graf Thurheimb. Wagner. Graf Lamberg.

Feldkriegskanzley.

Wie vorm Jahr.

Ingegnieur.

La Pinotiere. Du Fay. Predeco. Peroni.
Boulincourt. Walther. Turin.
La Vergne. D'Houg. Moranda Visconti.

Generalauditeur-Leuthenandt Einer ſambt ſeinen vntergebenen Leuthen.
Staabsbarbierer Marchand.

XXIV.

K. Allerhöchste Instruktion an Markgrafen Ludwig für den Feldzug 1690. d. d. Wien 9. July 1690.

Durchlauchtig Hochgebohrner Lieber Vetter und Fürſt ꝛc. Demnach Wür Dero Liebden über Vnſere im Königreich Hungarn zu operiren habende Armata daß Commando en Schef Vetter- und gnädiglich anvertraut, vnd darbey der intention geweſen, daß Dieſelbe ſich bald zu bedeüter Armata begeben, vnd ſolchem Commando antretten werden, Sye aber auff deſſen, durch vnſeren K. HoffKriegsRath unterm Achtzehenden May Ihro beſchehene notification eine conferenz umb den gegenwertigen Standt der Sache

mit mehrerem repraesentiren zu können, und über ein oder anders Unſere weittere resolution einzuhohlen, begehrt haben, Selbige auch den Vierten diſes Sub praesidio Unſers Gehaimben Raths und Hoff Cammer Praesidenten Graffens von Ursino und Roſenbergs, bey auch Unſers gehaimben Rath Veldtmarſchallen undt Hoff Kriegs Raths vice Praesidenten, Graffen von Stahrenbergs mit Ihro gehalten, und Uns Vorgeſtern den Sibenden diſes in unterthänigkeit Vorgetragen worden; Alß haben Wür darauß gnädiglich vernommen, wie daß Dero Liebden darbey den gefährlichen ſtandt auf denen Granizen gegen den Erbfeind mit mehrerem Vorgeſtelt, ingleichen deduciert haben, wie bey der Ihro bekhanten Beſchaffenheit des Landes, und Situation der Oerther man in nicht geringer gefahr ſtehe, ſowohl, daß die bey Fetislaw ſich befindende Regimenter von dem Feind möchten abgeſchnitten, alß auch Unſere Armata im fall Selbige nicht bald zuſammen gezogen wurde, die Communicatiön benommen werden möge, und wann Sie ſchon conkurgiert, Sie gleichwohl an Mannſchafft ſo ſchwach ſeye, daß es hart möglich ſein werde, daß acquistierte Landt Jenſeits der Sau manutenieren, beede Poſten Nissa und Vidin ſamt der drucken behaubten, noch ſich auf ſolche weiß postieren zu können, daß wann es von dem Feind attaquirt wurde, man Sie zu Secundiren an der Handt wehre, In deme gemelter Feindt die Seruische Morava passirend, ſich mit Partheyen zwiſchen Belgrad und gedachter Unſerer Armada ſetzen, derſelbe daß Fouragieren ſowohl, alß die Zuefuhr des Prouiants verhindern, und conseqventer bedeüte Armata zu grundt richten könte. Worüber nun Dero Liebden praecise beordert zu werden, und dreyerley Weeg Vorſchlagen, Welcher von denenſelben zu erwöhlen? den aigentlichen befelch Ihro zu erthaillen verlangt haben.

Hierauff haben Wür Deroſelben praeliminariter Vetter- und gnädiglich zu erindern für nothwendig zu ſein erachtet, welcher geſtalt der Erſtmovierten difficultet, daß iſt der beyſorg, daß die zu Fetislaw ſtehende Regimenter möchten abgeſchnitten werden, in ſo weith ſchon abgeholffen; und an den Veldtmarſchall-Leuthenand Conte Veterani bey aigenen Courier der befelch ergangen, daß im Fall Er Villeicht durch Seine von Zeit Dero Liebden von dannen abraiß, verfertigte Fortificatiön und arbaith die Päß, wordurch Sich der Feind Zwiſchen dem Corpo zu Nissa und Vidin ſezen, undt die communication verhindern könte, nicht wohl, und dergeſtalt verſichert hätte, daß Ihme nicht allezeit die Communication frey verbleibe, und von gemelten Feindt keines weegs möge verhinderet werden, Er die Trouppen

alſogleich zuſamben ziehen, vnd Dero Liebden fernere disposition darüber erwarthen ſolle.

Ob man auch ſchon ſonſten für gut befunden hat, ſich mit Vnſerer Armada nach des Feindes contenence zu halten, vnd gleich wie derſelbe mit Seiner Macht noch dato zerthaillet, dergeſtalt, daß deren Ainige von Seinen Leuthen gegen Bosnien, theils bei Philippopoli, theils aber bey Nicopoli ſtehen, man auch alſo ſo lang ſelbiger ſich nicht zuſammen ziehet, noch eine considerable Armee, die etwas haubtſächliches Vorzunehmen capabl, Formiert haben wirdt, gleichfals mit ſolcher zertheilter bleiben, mithin beede Posten Nissa vnd Vidin ſamt der bruckhen, auf deren conservation vnd manutention abſonderlich zu reflectiren, bedecken, vnd den Feind vermittelſt Vnſerer Trouppen dergeſtalt verhindern könte, daß Selber mit Seinen, dato formirten Corpoten, vnd zwar biß deſſen völlige Macht zuſamben kombt, weder einen noch den andern Orth zu attaqviren vermöge, einfolglich noch Viel mehrer Zeith zu verliehren gezwungen, vnd Seine operationes vmb ſo Viel länger hinauß retardiert, auch Vnſerer Armata annoch Zeith gegeben werde, ſich mit denen ankommenden recrouten zu verſtörken, dahingegen, wann von teütſchen Trouppen an der Donau nichts ſtehen ſolte, der Feind Viddin auch nur mit einem Detachement angreiffen, ſelben Orth Villeicht noch vor Ankunfft deſſen Völligen Armee importiren, hierdurch Viel Zeith gewinnen, und Ihme den Donauſtrohmb, vnd ſo Viel mehrers eröfnen könte. Welches alles iedoch allain in illo casu gemeldet wird, wann etwa ermelter Conte Veterani die Communication der beeden Corpi alſo eingerichtet hette, daß man derſelben allerdings verſichert ſein möge, ob es aber alſo ſeye, oder nicht? würdet bey Dero Liebden hinabkunfft Deroſelben der Augenſchein vnd die relation der alldorten anweſenden Officier erweiſen, nach deme Sie ſich in diſem ſowohl, alß in allen andern werden richten können.

So viel aber die von Dero Liebden gethane drey propositiones anlangt, da haben Wür die Erſte daruon, id est Nissa, Viddin, und daß ganze Land Jenſeits der Sau zu uerlaſſen, und ſich an den Sau-Strohmb zu ſezen, eine ſolche ſach zu ſein befunden, auf welche (wie Dero Liebden Selbſten gar vernünfftig iudicirt haben) *) gar nicht Zu gedenkhen, dahero auch nichts daruon zu ſagen iſt.

*) Dieſer Zwiſchenſatz iſt räthſelhaft, da ſowohl aus den vorhergegangenen

Die Anderte proposition betreffendt, nehmblich, wann man sehen solte, daß der Feind so starkh seye, oder die Situation des Landts darnach beschaffen, daß der Feindt vnßere Armata einsperren, vnd Sie an dem Fouragiren verhindern, zu gleich auch derselben die Zuefuhr des Prouiants abschneiden möchte, daß man Ihme sodann, gleich wann Selbiger über daß gebürg herüber kommt, entgegen gehen, vnd mit Ihme schlagen solle, halten Wür Selbige auß folgenden Vrsachen für höchstgefährlich.

1°. Weilen mit dem flüchtig Feindtlichen Volkh durch eine schlacht wenig zu gewinnen, vnd selbtes zwar verjagt, aber wenig daruon erlegt wirdt, und sich bald wider zusamb klaubt, hingegen wann Von seiten Vnserer Armata die Sachen übel außschlagen solte, von derselben des Feindts geschwindigkeit halber, wenig daruon kommten, mithin all bißhero gemachte Conquisten in Augenscheinlichen Verlust gesetzt wurden.

2do: Weilen Vnßere Armata nit allain eine mehrers Verstärckung so wohl durch die recrouten, alß durch die montirung und rimonta-pferdt zu gewarten hat, Welche für die ruinirte Regimenter zum Thaill schon unterweegs seint, dahero vor ankunfft derselben sich gegen einer frisch auß denen Quartieren kommenden, an der anzahl Vnserer so weith überlegenen Armee nit wohl einzulassen ist.

3°. Weilen denen einlauffenden Kundschafften, und allen Vermuethen nach des Feindes disegno auf Nissa, ums selben Posto zu attaqviren, gerichtet, welcher Orth dem Verlauth nach, gleichwohl nicht allein von der natur, sondern auch von der Kunst wohl bevöstiget, also, daß nicht ohne Fundament zu verhoffen, daß der Feind sich darnor abmatten, auch in einem öden Land, wo wenig angebaut, vnd in deme kein Magazin in der Nähe vorhanden, die Zuefuhr an lebensmitteln für eine so grosse Armee von weithen auf der Aext nit ohne beschwörnüß, ia auch hart zur gnüge haben khönte, hernach aber Villeicht, wann die recrouten ankhommen, vnd ein Theil der Feindtlichen Armee ruiniert, der Feind auch durch die Beschwörnüß Selbiger attaqve den Muth in etwas verlohren, sodann mit meh-

---

Urkunden XXI. und XXII., als dem nachfolgenden Aktenstück unwiderſprechlich hervorgeht, daß der Markgraf auf ſeiner gefaßten Anſicht, man müſſe unter den gegebenen Verhältniſſen Niſſa und Widdin verlaſſen, unerſchütterlich beharrte.

rer Sicherheit und gröſserer Hoffnung, auch wann es die gelegenheit leidet, mit Zuezihung Vnſers Obriſten Veldtwachtmaiſters Graffens v. Hofkirchen, und thails der ienſeits der Donau bey Orsova ſtehenden Völker der Succurs des gedachten Posto könnte tentiert, und dem Feind ein empfindtlicher ſtraich verſetzt werden, dannenhero Wür für rathſamber halten, ſich in dem Fall, wann der Feind eine ſolche Macht zuſammen ziehete, deren man unter die Augen zuegehen, nicht bastant wehre, mit Vnſerer Armata zurukh zu ziehen, und bey Jagodina zu ſötzen, von wannen man des Feindes contenancé, monimenten und operationes observiren, vnd waß derſelbe etwa tentiren möchte, zueſehen könte.

So würdet auch, wann Selbiger die belägerung bey Nissa vornehmen thäte, nicht für nothwendig erachtet, daß eben die ganze Armata bey Jagodina beyſamb ſtehen bleibe, ſondern es werden in ſolchen fall, umb die Fourage zu verſchonen, deſto leichter zu Subsistiren, und die Zuefuhr des Prouiandts wider die Feindlichen Partheyen mehrers zu bedecken, kleine mit Teutſch und Hungarn vermiſchte Corpetti beſſer hinaufwerts an der Moraua gegen Griechiſch-Weiſſenburg an die Orth, wo dieſelbe am leichteſten zu passiren, dergeſtalt postiert werden können, daß Sie allezeith wider in tempore, wo es nöthig, zur Armata ſtoſſen möge, die, ſo lang der Feind mit Seiner Haubt-Armata vor Nissa ſtehet, vnd vnſere von der Bulgariſchen Moraua bedekt iſt, nichts zu befahren haben, angeſehen, daß man inzwiſchen die recrouten hinab zu beſchleunigen, auf alle weiß ſich befleiſſen werde, vnd ſo lang Nissa keine noth hat, allain auf die conservation der Armata zu reflectiren ſeye, vnd ſodann, wann man ſich im Standt befändet, es auch ohne gar zu groſſen hasard geſchehen könte, den Succurs tentiren, wovon auch nichts in Weeg leget die beyſorg, daß der Feind Nissa vorbeygehen, und ſich mit der Armee gegen Belgrad ziehen dörffte, dann neben deme, daß ſolches nicht wohl zu glauben, weilen derſelbe ſo weith von Seinen Magazinen entfernet, die Lebensmittel nicht würde haben können, ſo müſte Er doch Erſtens die Seruiſche Moraua passiren, vnd einen weithen Vmbſchweiff nehmen, da hingegen Vnſere Armata viel nähender hette, diſſeits an der Bulgariſchen Moraua hinabzurücken, und Ihme dahin vorzukhommen, Welcher Succurs aber ſowohl, alß auch die obberührte postirung, ob Sie practicirlich oder nicht? der gegenwertige Statua rerum, die an der Moraua gemachte Fortificationes, die ſtörkhe oder ſchwäche deß Feindts, deſſen contenence und vornehmbende operationes zeügen werden, vnd wird diſes

alles von Dero Liebden wohl zu überlegen, auch mit Vnſerer anweſenden Generalitet zu conferiren ſein.

Sollte aber alles diſes nicht für practicirlich gefunden werden, auch nach eingenommenen Augenſchein der Sachen vnd eingezogener information von denen Anweſenden Officieren erſcheinen, daß durch obbemelte postirung Vnßere Armata etwa mangel an Lebensmittel zu leiden hette, ſolche nach allen angewendeten Fleiß Ihr nicht könten beygeſchafft werden, vnd folglich deren ruin ſelber Orthen zu befahren ſein, ſo wurde ſo dann, ehe man ſich den allzu importirlichen hasard einer battaille zu wagen determinirte, beſſer ſein, Dero Liebden dritten Vorſchlag gemäß, die beede Posten Nissa und Viddin mit allen gehörigen reqvisiten zu einer Tapferen gegenwöhr wohl zu verſehen, und Sich mit Vnſerer Armata biß nacher Belgrad zurukh zu ziehen, welches iedoch allain in Summa necessitate, wann nehmblichen die gemelte postirung ohne der augenſcheinlichen ruin Vnſerer Armata nicht practicabl, vorzunehmben wehre. Sonſten haben Wür auch an Vnſern Veldtmarſchall-leüthenanden Freyherrn von Heydershaimb den gnädigſten Beuelch ergehen laſſen, daß Er bey Ankunfft der recrouten in Sibenbürgen, wann anderſt darinnen kheine ſonderliche motus zu befahren, ſuchen ſolte, noch waß mehrers an Infanterja nacher Orsova zu detachiren, vnd mit dem alda ſtehenden Corpo die brucken über die Donau, und die zu beſchüzung derſelben gemachte Schanz ſo viel möglich zu Soutenıren, weilen an manutenirung der communication alles gelegen, Vnd werden Dero Liebden auch Ihrer ſeits gedacht ſein, ſo viel es immer möglich, auch der Situs Loci, und die ſtörke Vnſerer Armata zue laſſet, gedachte bruckhen zu beſchüzen vnd zu behaubten, und obwohlen Wür zwar Dero Liebden verlangen nach, Deroſelben gern eine praecise Verordnung, waß Sie aigentlich zu Thuen haben ſollen, Vetter- und gnädiglich erthaillen wollen, So können Sie doch Selbſten vernünfftig erſehen, daß alleß diſes, waß von denen zu machen habenden dispositionen gemeldet worden, an den Augenſchein, und den Würklichen ſtandt der Sachen, wie auch von denen motibus des Feindts, der ſtörckhe deſſen Armee, und andern coniuncturen dependiret, die alhier ſo positive nicht zu wiſſen, und ſich von Tag zu Tag veränderen, alſo daß weilen Dero Liebden die Verantwortung deren operationen allain nicht über ſich nehmen wollen, Wür nicht wohl anderſt khönnen, als Dieſelbe dahin zu weiſen, daß Sie nehmblichen den Augenſchein des iezigen ſtandts der Sachen, ſo villeicht von deme, alß Dero Liebden ſolchen verlaſſen, aniezo waß

differont ſein möchte, einnehmen, alles Dero beywohnenden guten Vernunfft nach, wohl ponderiren, Vnſere Generalitet Zuſamb rueffen, Derſelben pro et contra alles daß Jenige, Waß Sye für Vnſern Dienſt zu ſein befinden, wohl zu verſtehen geben, die vota darüber colligiren, und waß darauf geſchloſſen, oder für Vnſeren Dienſt erſprießliches zu ſein befunden wirdt, wann periculum in mora und die Sachen keinen Verſchub leidet, in Gottes Nahmen vornehmen, wo es aber die Zeith leidet Dero Liebden und der ſambentlichen Generalitet Maynung Vnß zu wiſſen machen, und von Vnß positiven befelch erwarthen. Wie Wür dann hierauff auſſer Zweifel geſtelt haben, Dero Liebden werden Sich nunmehr vnuerzüglich zu Vnßerer Armata im Königreich Hungarn verfüegen, und daß Ihro übergebene Ober-Commando vorhin erindertet maſſen, übernehmen, auch alles erſprießliches, waß immer möglich vorzunehmen, ſich beſtens angelegen ſein laſſen, allermaſſen zu Dero Vnß bekhanten abſonderlichen valor, prudenz, und Kriegs-experienz Wür Vnſer gänzliches Vertrauen Vetter- und gnädiglich ſezen und Deroſelben Vnß und Vnſerm hochlöblichen Erzhauß ferners erweiſenden Gutt- und nuzliche Dienſt mit Kaiſerl. und Königl. gnaden iederzeith erkhennen wollen. Vnd verbleiben Dero Liebden benebenß mit Vetterlichen hulden und gnaden, auch allen gueten forderiſt wohl beygethan.

XXV.

Markgraf Ludwig legt vor der Abreise zum Heere bei dem Hofkanzler Grafen Strattmann eine nochmalige Verwahrung wegen des ihm vom Hofe aufgedrungenen Feldzugsplanes ein. Ohne Ort und Datum.

Ayant dit A Sa Majesté Impériale touchant le project dont j'ay parlé à V. E. tout qui m'estoit tombé en pensée pour la seurté de deux costés du Danuble; j'ay jugé inutil de la fatiguer de nouveaux par des Escrits, les quels estant proposés in pleno trouveroient peut estre aussi peu d'appuy que ceux, que j'ay pris la liberté de presenter a augspourg et dernierement a Luxembourg auant mon départ

pour la Boheme, ainsy croyant deja avoir tout dit, il ne me reste qu'a repeter, qu'il n'y a pas vn moment a perdre si l'on veut que la chose se fasse, si non je suis prest a partir, pour me rendre a Jagodina ou le Rendezvous se doit faire suivant les premiers ordres de Sa Majesté j'y tiendray tant que Je le pourray, auec protestation reiterée que je ne vois pas le mojen d'en pouvoir secourir Nissa en cas d'attaque, et moins de pouvoir me charger d'aucun soing de l'autre Costé du Danuble, en estant hors de portée et n'osant entreprendre des mouvemens en presence des Ennemis, que l'on seroit peut estre autheur auec facilité si l'on vouloit prendre party, ce qui sera plus aysé a Sa Majesté nostre Maistre, qu'a moy qui n'entreprendra jamais une affaire de si grosse importance sans la certitude de ces volontés aux quelles je me Soubmette auec tout le Respect imaginable, est preste a l'vn ou a l'autre, je seray par tout pays serviteur de Vostre Excellence.

Abſchrift.

XXVI.

Correspondenz zwiſchen Kaiſer Leopold und dem Markgrafen Ludwig während des Türkenfeldzugs von 1690.

1.

Der Kaiſer an den Markgrafen.

Wien 12. Auguſt 1690.

Ich zweifle nicht, nachdeme Ewer Liebden Meines Feldtmarſchall leüthenandtens Conte Veterani ſchreiben vom Fünfften diſes zu Niſcha angetroffen, vnd eröffnet, auch darauß erſehen haben, daß der Feündt mit ſeiner Macht zu Sophia nunmehr ankommen ſeye, Sie werden Ihre Hinabraiß vmb ſo vill mehr Beſchleiniget haben, vnd auf den Rendevous zu Jagodina Bereüthe angelanget ſein, vnd weilen Euer Liebden auß gedachten Schreiben den ſtandt der ſachen mit mehreren haben abnehmen können, ſo Befinde Ich für vnnoth-

wendig zu ſein, daruon fernars waß zu gedencken, ſondern will zu Deroſelben Mein Vetter- und gnädigliches Vertrawen geſtelt haben, Sie werden Bey Dero Bey Meiner Armada ankunfft, von Meiner alda anweeſenden Generalitet, die nothwendige information einziehen, ſich mit derſelben über die gegenwerttige Beſchaffenheit Unterreden, vnd daß Jenige in den Nahmen Gottes vornehmen, waß Ewer Liebden nach denen Conjuncturn zu Meinem vnd deß gemainen weeſens Dienſt am Beſt- vnd Vorträglichſten zu ſein erachten werden.

So vill Ich aber alhier auß denen eingelangten relationen abnehmen, vnd Judiciren können, ſo ſcheint es wohl, daß der Feündt, obſchon deſſelben Armee ziemblich ſtarckh, gleichwohl, indeme Er wenig Schwäre Stuckh Bey ſich hat, nicht Vill auf Beläger- oder attaquirung eines Veſten Platzes (worzu es auch ſchon zimblich ſpatt im Jahr iſt) reflectire, es müſte dann ſein, daß Er etwa den Posto Viddin anzugreiffen, im Sünn Haben möchte, zu welcher attaque ſelbiger Villeicht die Schwäre Artiglerie auf ſeinen Schiffen Herauf führen könte, alſo daß es wohl daß anſehen hat; Weilen des graffen Veterani gethanen erinderung nach, die Landts Innwohner in Seruien ohne daß alles aufm Landt retiriret, vnd zuruckh gezogen haben, daß der Feündt ſelber orthen Vmb Nissa Herumb, vnd noch weniger weither vorwehrts zu Subsistiren, die Mittel gar harth finden werde, daß die maiſte gefahr an der Donau, vnd Jenſeiths gegen Siebenbürgen, mithin auch dahinwehrts die mehriſte resistenz einzurichten ſeye, Welches (wie Ewer Liebden in Ihrem alhierſein ſelbſt Vermeldet haben) von Jagodina auß zu thuen ſehr ſchwär fallen dörffte, da Meinem Dienſt an deme Haubtſächlich gelegen iſt, daß der Feündt mit ſeinen Schiffen nicht Herauf komme, noch der Tököly, oder daß Detachement, welches der Groß Vezier zu Ihm ſtoſſen möchte, in Sibenbürgen einbreche, ſelbige Päſſ forziere, vnd ſich deß Landes Meiſter mache, in Consideration, daß wann Meine K. Haubt Armada ſo weith von der Bruckhen ſtunde, der Feündt, da derſelbe ſich deß Landes diſſeiths, vnd deß Wers an der Donau ſich Bemächtigen würde, ſo die Klain, darzu noch ſchwach Beſezte angelegte werckh, wann Sie anderſt nicht Souttenirt wehren, nicht Verhindern könten, Batterien gegen der, in der Schantz gemachten Fortification aufwerffen, die Vnſrigen Heraußtreiben, vnd ſich folgents deß gantzen Donauſtrombs heraufwehrts zu impatroniren ſuchen werde, worbenebens auch zu befahren ſtehet, daß Mein Veldtmarſchallleüthenandt Baron von Heydersheimb mit ſeiner wenigen Mannſchafft, wann Meine Armada

von Ihme ſo weith entfernet, die Päſſe zu behaubten, nicht Sufficient ſein möchte, ſonderlich da die nachricht eingeloffen, daß eine anzahl Frantzoſen ſich Bey gedachten feündt Befinden, die Vermuthlich nicht, Vmb einen ſtraiff durch die Marmarosch in Ober Hungarn zu thuen da ſein, ſondern Vill mehr die Gränitzen von Sibenbürgen zu forzieren, den Tököly zum Fürſten darinnen einzuſezen, vnd ſelbes Landt, ſo alle Zeit der ſtain deß anſtoſſes zu dem Friden geweſen, zu occupiren Beſtmöglichſten fleiß anwenden werden, worbey nicht unbillich zu beſorgen, daß der Groß Vezier (im fall dem Töcköli die Päſſ in Sibenbürgen zu forzieren gelingen, vnd Er ſehen ſolte, daß diſſeiths nichts Haubtſächliches zu thuen ſeye) demſelben Artiglerie ſambt dem maiſten Theill ſeiner Troppen zueſchickhen döeffte, Vmb die auch ohne daß nicht abſonderlich Beſezt oder Verſehene Pläze darinnen einzunehmen. Weß wegen man dann alhier darfür gehalten hat, daß zu Beobachtung Beeder Posten Yliddin vnd Nissa, dann zu Behaubtung des Donauſtrombs, wie auch zu observirung der Päſſ in Sibenbürgen, nicht Vndienlich ſein werde, wann Meine Armada ſich nahent an der Donau, vnd Vnweith der Bruckhen, an einem gelegenſamben orth, nach Ewer Liebden gutt Befinden, ſezen könnte, weilen aniezo der Weeg gemacht, vnd man glaubt, daß Vermög deſſelben von dannen auß alle Zeith dem Feündt nach Belgràd, wann Er dahin gehen wolte, Vorzukommen, vnd ſicher ſich dahin zu retiriren ſeye, Bey deſſen Verlaſſung oder ſo weithen daruon entfernung aber, der Feündt deſſelben ſich zu ſeinen Vorthl Bedienen, vnd ſeine Schiff neben Ihme herauf ziehen Laſſen könnte, da in gegenſpiell, wann man mit der Armée an der Donau ſtehet, Bey etwa antringenden Macht deß Töcköly auf die Gränitzen von Sibenhürgen vermittels ſolcher Bruckhen ſo vill, alß zu Souttenirung des Paſſes bey Orsaua vonnöthen, vmb den Baron von Heydersheimb zu Secundiren, dahin detachiren möchte, ja auch wann es die noth erfordert, mit denen maiſten Troppen übergehen, vnd könnte dieſes Detachement Vmb ſo Vill ehender, geſchwinder, vnd zeittlicher kommen, alß daß Jenige, ſo man etwa gar von Jagodina nacher Petterwardein Zuruckh ziehen, vnd Von darauß erſt dahin führen wolte, welches wanns auch ſchon die Gränizen von Oberhungarn Behaubten, vnd die Bloquada Wardein Bedenckhen Thette, gleichwohl Niemahls a tempo kommen würde, die Gränizen von Sibenbürgen defendiren zu helffen, vnd würdet dahin ſtehen, wann dieſelbe einmahl Bezwungen, vnd dem Feündt die Oberhandt in Sibenbürgen eingeraumbt wehre, ob diße wenige Mannſchafft ſodann Sufficient ſein werde,

Ihme Vnter die augen zu gehen; Welches alles, weilen in einen ſo important vnd Hochwichtigen werckh nichts zu negligiren, ſondern alles wohl zu ponderiren, vnd zu überlegen, Ich Euer. Liebden Vetter- vnd gnädiglich Hiemit Vorſtellen wollen, Deroſelben, vnd Meiner Generalitet gutt Befindenden Vernünfftigen Judicio dannoch allerdings anheimb ſtellendt, ob Sie es Thunlich oder noch Zeith zu ſein Vermainen, ſich mit Meiner Armada dahin zu ſezen, in deme Sie zweifelsohne entzwiſchen von deß Feündts Mouementen, vnd dermahligen Statu rerum mehrere, vnd Augentlichere nachricht werden eingezogen haben, vnd ſich nach denenſelben dirigiren, mithin Meine, vnd der ganzen Chriſtenheit angelegenheit Ihren Bekandten eyffer, auch hochen Verſtunfft, vnd dexteritet nach, Befördern können, Gleich Ich dann zu Euer. Liebden das Vollkommene Vetter- vnd gnädigliche Vertrquen ſeze, vnd alles Deroſelben disposition Lediglich überlaſſe, Von Ihro ſo offt es immer möglich, von deß Feündts endementen, vnd denen, mit Meiner Haubt Armada genohmenen mesurn, die Verläſſliche Beliebige nachricht erwarttendt, und Verbleibe Deroſelben Benebens ꝛc.

2.

Antwort des Markgrafen auf das Vorige.

Belgrad 21. Auguſt 1690.

Nachdeme leztlich meine allerunterthänigſte relation vom 19. diſes per Staffetam expedirt, iſt Euer K. M. allergnädigſtes vom 12. hujus mir mit geſtriger Ordinari recht Eingeloffen, worauß Dero allergnädigſte befelch in Ein und andern über die bevorſtehenden operationes gehorſambſt wohl verſtanden, weillen aber zugleich darbey wargenomben, daß Euer K. M. wegen Eines des Marsigly Bericht nach Neugemachten weegs in vngleich vnd Irrigen praesupposito ſich befinden, So habe vor nöttig Erachtet, den bereits vorhin von mir Erſtatteten bericht nochmahlens in Kürze zu widderhohlen, wie daß. Nemblich jetz bemelter Vermeintlich Neu gemachter weeg nur Eine renovation und außbeſſerung Eines mir Zu Vor ſchon bekannten Fahrwegs über Cuesaina ſey, welcher, auſſer an Einem Einzigen orth, ſonſt mit der Donau gar Keine Communication hatt, darbey haubtſächlich zu beobachten, daß man durch diſen bedeuten weeg nit grad auf Orsova, und in Kein

anderen orth, alß 6 oder 7 meil vnterhalb beſagtem Orsova in das flache Land gegen Viddin Komben Kann, vnd derſelbe mir ſolcher geſtalten dermahlen noch gar nicht nützlich, ja viel mehr ſchädlich iſt, geſtalten, wan ich ihn brauchen wolte, der Feind über Rossava vnd die Fläche, ſo zwiſchen der Morava vnd dem Cucsainer gebürg iſt, mir nicht allein allezeit in Ruken zu gehen vermögte, ſondern ihme auch nit verwehrt werden Könte, ſich durch die ordinari Viddiner landſtraſſen, oder den weeg, welchen der General Trautmansdorff gehalten, mir jedesmal vorzuſtellen, vnd meinem außgang auß dem gebürge zu widderſezen, über dieſes würde auch nit practicabel ſein, ſich diſſeits bey Fetislan oder Viddin zu lägern, weillen in ſelbigen winckel gegen Fetislan auf Etliche meil weg Kein Fourage vorhanden, beſſer hinaus aber in die Ebene zu rucken, vnd die Fütterey gegen dem Feinde zu ſuchen noch weniger rathſamb ſchiene, annebens über die maſſen ſchwär fallen müſſte, Eine gutte resolution zu nemben, wan der Feindt mit ſeiner Armee ſich in die nähe auf Eine ſtund mehr oder weniger vor der armée Campiren Thäte, wordurch auß angeführtem mangel Keiner in Rucken habender Fourage die Armee Eingeſperret vnd zu einer desperaten action gezwungen werden Könte; Zu allem deme noch daß Proviant vnd Lebensmittel auf ſo vil meil vnterhalb der Porta ferrea in die Flache Donau ſicher machzubringen, der Feind mit ſeinem ſchiff armement niemahlens geſtatten würde; Eben diſe Beſchaffenheit hatt Eß, wan ich oberhalb deß gebürgs Jenſeit der Morava bey Ram oder der orthen an der Donau mich zu ſezen ſuchete.

Waß auß allermildeſter Vatterlicher vorſorg Euer K. M. vor Oberhungarn vnd Siebenbürgen bekümmert ſein, iſt marhafftig höchſt vonnötten, vnd die Sachen nicht anderſt, alß wie Eß Euer K. M. bey ſich ſelbſten höchſt vernünfftig beherzigen, werden ſich auch noch allergnädigſt zu Erindern wiſſen, wie ich bereits vor geraumer Zeit in diſen Sorgen geſtanden, vnd genugſamb vorgeſehen, waß vor gefährliche Vnheil vnd vnerſezlicher ſchaden Euer K. M. von ſelbiger ſeiten zuwachßen Könne, welche, obwollen bey gegenwertigem der ſachen Zuſtand vnd groſſen mangel an Volk; auch abgang der hirzu nöttigen Magazin in Oberhungarn vndt Siebenbürgen ſchwärlich zu verhütten wären, Jedannoch von mir in Ein ohnmaßgeblichen guttachten Euer K. M. ſelbſt allerunterthänigſt vorgeſtellt vnd Folgends in Einer Conferenz bey dem HoffCammetPraesidenten Dero Ministris vorgetragen worden, wie daß man in ſolch beuor Stehender extremität aus zwey üblen daß geringſte Erwehlen, vnd das gewiſſeſt vnd ſicherſte

vor Einem ſo hoch praejudicirlichem haubt Verluſt Spillen Konte. Allein iſt in gedachter Conferenz ſolch mein treu gemeintes Guttachten nicht allerdings angenemb gefunden worden, Indeme man geglaubt, deß Feindes macht Etwa ſchwächer die vnſrige aber ſtärker alß Sie dermahlen iſt, Erſcheinen werde. Deßgleichen von deß Tekely impotenz auch damahlen faſt gar nicht zweiflen wollen, alſo daß wie Euer K. M. allergnädigſt bekannt, ich beordret worden, mich in obgemelten meinem Vorhaben nit zu praecipitiren, ſondern Ehe ich zu Einer resolution ſchreite, nacher Jagodina zur Armee zu begeben, und den mir ohne daß zwar genug bekannte Statum zuvor beſſer Einzunemben, welches dann auch bereits volljogen hette, wan nicht auß mangel Convoy und daß noch Einige anſtalten hier Einzurichten nöttig geweßen, mich Ein par Tag aufhalten müſſen, Nun aber weil heute das Gondoliſche Regiment angelangt, morgen dahin aufzubrechen und Innerhalb zwey oder drey Tagen bey der Armee zu bemerckſtelligen gedencke. Indeſſen Nicht wiſſend wie die Conjuncturen ſich Inmittelſt Etwa ändern mögten, will diſes alleine zu Erleichterung meines gewiſſens Euer K. M allergehorſambſt beybringen, daß ich zwar ohne Einiges nachdencken, waß bey Dero hoff. mir Künfftig vor außſtellungen gemacht werden Konten, ſchuldigſter mäſſen alleß daßjenige thun werde, waß zu aufnemben Euer K. M. hohen interesse und Erhaltung Dero Conquisten meine wenige Vernunfft mir Eingeben wird, Allein widderhohle mit allervnterthänigſten respect nochmahlen, daß ich mich Keines weegs der ſorge beladen Kann, Oberhungarn und die Siebenbürger Conquista zu bedecken oder zu salviren, weniger vor die brucken zu Orsova gutt zu werden, auß vrſachen, daß zu dem Erſteren die allzu weite Entfernung nebſt dem abgang an Magazinen, welche nirgends auſſer an der Donau beſtellt ſein, all dergleichen vorhaben hintertreiben, zu dem letztern aber, wie obgedacht, Kein weeg vorhanden, den man in angeſicht Eines ſo vill überlegenen Feindes gebrauchen Könte, und auch bey abweichung von dem Donauſtromb daß proviant der armee nachzuführen ſich nit thun laſſet, wo dem Feinde mir allemahl in Rucken zu gehen frey ſtehet, werde Nichts deſto weniger mich Eyſſerſten Kräften nach befleiſſen, alles übel wo nit abzuwenden, wenigſt doch aller orthen ſo vill möglich zu vergingern, Kann aber Euer K. M. von meinen Vorhaben undt resolution ſo lang nichts positives berichten, biß nit anbefohlener maſſen mit Dero anweſenden Generalität mich vnterredet, und Deroſelben meinung über Ein und anderes vernomben haben werde.

Auß hiebey Kombenden schreibens Extract werden Euer K. M. allergnädigst Ersehen, wie daß der General Heisler auch schon Ein zimbliche macht vom Feinde vor seiner hatt, undt zu Befahren, daß der Vezier, weillen seine Armee sehr starck ist, noch wohl Ein mehrers Volk dahin schicken und dann noch bastant sein dörffte, vnsere schwache Armee wenig zu achten, weßhalben vmb so vill mehr Sorgen stehe, alß meines Orthß Kein mittel nit weiß, wie selbige lande so geschwind alß die noth Erfordert zu hilf zu Komben Seye, dan wan auch schon das allhisige Land mit wohl besezten Guarnisonen zu verlassen und dem andern bey zu Springen Entschlossen wäre, so ist zu beobachten, daß von Jagodina über Peterwardein wie Euer K. M. selbst höchst vernünftig melden, Ein sehr weiter weeg dahin ist, absonderlich weill zu solchen Vornemben gar zu vill Zeit verlohren worden, auch die öffters angeführte mängl der Magazin bey Entfernung von der Donau alles verhindern würde. Ueber Ram oder selbige gegend aber läßt sich nichts dahin anstellen, weillen nach Ram zu Komben man auf jener und also deß Feindes seite über die Morava von Jagodina Einen acht tagigen marche hinab thun müste undt sehr gefährlich wäre, vnter augen Eines so mächtigen Feindes, der auf mich tringen Könte, Eine brucken zu passiren. Wolte man aber diesseits der Morava gegen Possarovez herabrucken und bey selbiger schantz über den Fluss passiren, so würde durch Ein so grosse marche vill Zeit drauf gehen, weill man die brucken zu gewinnung der Zeit nit vor anschlagen noch alleine oder ohne armee sicher alldorten lassen Könte, und letztlichen wäre darzu noch meinem Beduncken nach alles Vergebens, weillen von dort auß fast mit Kein orth des gebürgs und Morast halber Keine Communication ist. Also daß nothwendig auf andere Orth und mittel, worauf schon längst bedacht gewesen, das absehen muß genomben werden. So aber noch alles an des Feindes Contenance beruhet und dahin stehet, ob Er nit Ehe und bevor ich meine anstalten machen Kann, auf mich loss gehen und mich über den Sawstromb zuruck weichen machen werde, In welchem fall dan schwärlich die möglichkeit finden würde, Oberhungarn undt Siebenbürgen auf Einigerley weiß mehr die hand zu bietten, sintenmahlen ich genug mit Belgrad zu thun haben undt allerseiths zu Spath nach dem geschehenen übel Komben würde, bevorauß wan wie vermüthlich die Feindliche operationes an mehr orthen auf Einmal außbrechen solte, allwo weill man nit allenthalben zugleich sein Kan, Es auch nit aller Enden gar ohne schaden abgehen würde, der allerhöchste wolle alles zum besten schicken, ich

werde an meiner allervnterthänigſten Schuldigkeit nichts mögliches Verabſaumben, Bitte nochmahlen vmb die nachſchickung deß Anhaltiſchen Battaillons und der Niederhungariſchen Granitz Militz. Anbey mich zu K. Hulden ꝛc.

Concept.

Beilage.

Auszug aus einer Meldung des Generals Heißler an Markgrafen Ludwig aus Kronſtadt den 8. Auguſt 1690.

Gleich wie auſſer allen Zweifel ſetze, es werden Meine iüngſte aus Hermanſtadt an Ewer Durchlaucht abgelaſſene vnterthänige Zeillen zu Dero gnädigſten handen emgelanget ſein, über welch mit ſelbigen vnterthänigſt berichtetes Ewer Durchlaucht habe vor diesmahl ſo viel gehörſambiſt hinterbringen ſollen, welcher geſtalten verſicherte nachricht erhalten, daß der Thökölj mit Seinem anhang, einigen Türken und Tartarn in 8000 ſtarkh würklich zwiſchen Bukarest vnd Pitest an den Fluß Argis ſtehe, vnd daſelbſt den Galga Sultanum mit noch 15,000 Tartarn auß Budzak erwarte, ſo dan, nach deme Selber (welcher allberaits bey Breilla den Fluß Sered passiret hat) zu Ihme gemelten Thökölj geſtoſſen haben wird, mit Ihme Galga Sultano coniungirter, die auf hieſiges Land im Schilde führende irruption an Zweyen Ohrten allhier bey Cronſtatt Intentiren, vnd durchzubrechen willens ſein ſolle, welches vmb ſo viel mehrers zu glauben, weillen zu ſolchem Ende zwiſchen hier vnd obbeſagten Bukarest die benöttigte Magazinen aufgerichtet, vnd allerhandt Victualien zuſamben geführt werden. Ich habe hier im Land alle in die Wallachey vnd Moldau gehende Wägen- vnd Fußweege beſtmöglichſt verhauen, vnd mit Fußvolkh die Päſſe allenthalben beſetzen laſſen, mit denen 4 K. Regimentern zu pferd, vnd 4000 Siebenbürgern eber in zwey theil, nemblich in die gegend des Bosaer vnd Törözvarer Pass, allwo der angrieff am maiſten vermuthet wird, in der Distanz von 4 Meillen getheillet, vmb des Feindes ankunfft zu erwarten, und weillen auch verlautten will, ob ſolte des Feindes abſehen auch auf den Pass Valcan bey Hatſchedh ziehlen, ſo habe Herrn General Wachtmeiſter Baron Heister eylfertig von dieſen Mier eingeloffenen Kundtſchafften aduertiret, womit, ſowohl auf ſothanen Pass, alß zugleich Orsova ein wachſambes Aug zu trägen, alß auf

erheiſchenden fahl zu resistiren, ſich dieſelbe in postur halten, vnd auf verläßliche Kundſchafften ſich bemühen möge.

Eigenhändige Nachſchrift des Briefverfaſſers.

Gnediger Herr, des Galga Sultan ſein macht glaub ich nit ſo ſtark, weil doch etwas Tartarn in. Budziac wegen der Pollen vnd Coßaken bleiben müſſen, wan wahr iſt daß die Pollen gegen Caminetz marſchiren, wird er Galga Sultan woll zu einem Contramarſch gezwungen ſein, ich ſchicke einen expressen durch Moldau gegen Caminetz, vmb die Polniſche armee zu ſuchen, vnd ſchraibe an ſelben General, zu vernehmen, waß ihre operationes vngefehr ſein mochten, wan es ſich wird thun laſſen, werde ich ſehen, daß Magazin in der walachey zu ruiniren.

3.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Belgrad 19. Auguſt 1690.

Euer K. M. berichte in aller Vnterthänigkeit, daß nach möglichſter Beſchleunigung meiner Herabreiße Endtlich geſtern hier ankomben Bin, allwo ich vernomben, daß der Veldmarſchalleuthenant graff veteranj, mit Euer K. M. Armee dermahlen zu Jagodina völlig verſambleter ſich befinde, und von dem Feindt anderſt nicht wiſſe, alß daß ſelbiger vmb Nissa Stehen und ſo vill man Erfahren Kann, den Orth nicht würcklich noch zur Zeit attaquirt haben ſolle, Gleich wie nun auß dieſem nicht unbillig beſorget, der Feindt mögte Etwa Nissa vorbey grad auf den General veterani loſſ gehen wolle. Alſo habe in allem fall befelch gegeben, daß Ermelter General mit bei ihm habenden Trouppen ſich nit allein diſſeitß der Morava ſetzen, ſondern weill ietz beſagter Fluſſ in villen orthen leicht durch Zureiten und gegen diſem vill zu überlegenen Feinde, welcher den ſicherſten Kundtſchafften nach in die 80,000 mann geſchätzt wird, Eine gar zu geringe aufenthalt wäre, Bey ankunſt der feindlichen armee, wann ſie auf ihme dringen ſollte, Sich auch von dannen weiters und beſſer hierherwerts zuruck ziehen ſolle. Inzwiſchen Erwarte ich morgen allhier das Gondoliſche Regiment, vmb mit ſelbtem und dem graffen Csaky, ſo auch heute mit ſeinen Huſſaren angelangt, mich ſodann ferners

zur Armee zu begeben, undt diſes ſowohl vmb willen Einige nöttige dispositiones hier noch anzuordnen habe, alß auch daß Ein ſo weiter weeg, welcher von denen Streiffenden feindlichen Partheyen gar leicht incommodirt werden Kan, allein zu reißen nicht allerdings rathſamb zu halten iſt.

Zu Osseck vnterwegs in meiner herabreiß habe mit dem Generalen graff v. Hoffkirchen mich vnterredet, welcher meldet, durch Etliche gefangene und andere verlaſſliche Kundſchafften vergewiſſet zu ſein, daß die gegen Ihm ſtehende Bosnesische Armee ſich biß 18,000 man verſtärkt haben ſolle, haltet derowegen ahn vmb mehres Volck, ich aber ſehe nit, wie bey deſſen ſo groſſen abgang jhme darmit zu helffen vermöge, wie wohlen auch diſſfalß gleich in allen andern, waß nur ſein Kan, nicht vnterlaſſen werde.

Eur K. M. Armee ſolle, wie ich höre, ſambt den mit mir dahin Kombenden Gondola- und Csakischen Regimentern, in allem ohngefehr 10,000 mann ſtark, die auß Nissa aber darzu geſtoſſene Trouppen in ſolch übelem ſtand ſein, daß von ſelbten Keine ſonderliche Dienſte zu hoffen, Von diſen und andern Beſchaffenheiten, auch waß nach mit alldaſiger Generalität gepflogener genugſamber vnterredung vor gutt oder thunlich zeigen wird, werde, wie Euer K. M. lezthin allergnädigſt anbefohlen, und zu Dero hohen Interessen ich Eß im gewiſſen nöttig oder nützlich Erachte, meiner wenigen Capacität nach mich resolviren undt meine geringe darüber gefäſſte Sentimenten durch abſchickung Eines Expressen Officiers allervnterthänigſt beybringen.

Biß dahin mache Ein und andere Euentual anſtalt, ſowohl der Lebensmittel alß anderen Kriegsrequisiten halber. An Proviant, wo anderſt die ſachen ſich alſo verhalten, wie man mich berichtet, wird diſen Sommer hoffentlich Kein abgang ſein. Die nöttige ſchiffbrucken verſichert der Obriſt Commissar Graff v. Falkenhain in Ettlich Tagen, wohin ich verlange, zu verſchaffen. Wie hieſiger posto mit Pulffer, Lunten und anderen munitions nothurften verſehen, und waß an dergleichen vor Ein mangel Sey, Zeiget der von hieſigen Commendanten und Obriſten Graff Archinto in der Beylag mit Kombenden auffatz und Erfordert Einmal die vnumbgängliche höchſte noth, daß weillen vill andere Orth von hierauß darmit verſehen werden müſſen, Ein groſſer zulänglicher vorrath von allen munition und Zeigsrequisiten allezeit hier in Bereitſchafft billig ſein ſolle. Inmittelſt habe, vmb beſſerer Vorſichtigkeit willen, von Offen, wo ſelbſt auch nit über 2,000 Centen vorhanden, und vill Türkisch Pulffer verdorben, noch 500 Centen Pulffer

sambt 8 halben Carthaunen, 24 Büchsenmeister, Etliche tausent hand Granaten, Lunten, mehres Schanzzeug und Einige gutte Lavetten nechstens herunter zu schicken anbefohlen, zumahlen der Constabler gar zu wenig hier sein und vill stuck wegen abgang oder Verfaullung der Lavetten unbrauchbar darnider ligen. Die Fortification ist so wohl bey hiesiger Vestung, alß zu Essek und Offen sehr schlecht Bestellt, und auß mangel der geldtmittel theilß ohnaußgemacht, theilß Eingefallen, doch werde hir so vill möglich und in der Eyle sich thun lasset, zu verbessern Suchen.

Einzig und allein wäre zu wüntschen, daß Euer K. M. Armee hier Landes in solcher vigor undt anzahl sich befindete, daß Sie einem so starcken Feinde mit nachtruck begegnen Könte, welches dismahl besorglich nicht aller orthen wird geschehen Können, dan Ob schon diser Feinde von andern für nichts geachtet, und Euer K. M. die sachen gantz leicht vorgestellt werden, So Kan doch ich in betrachtung, wie viell Euer K. M. an dem Succes diser Campagna gelegen, solche vermeinte Facilität und Vrsach zur grossen hoffnung nicht finden, undt halte für Keine sonderliche Kunst alles leicht zu machen, wo Ein anderer die Sorgfalt und Verantwortung übernemben muß, widderhole derhalben nochmahlen, daß ich Euer K. M. Armada sowohl, alß die sachen an sich selbst nicht in gar zu guttem, sondern warhafftig in zimlich schlechtem aussehen Befinde, wie wollen vmb derentwillen an meiner unterthänigsten schuldigkeit nichts Erwinden lassen werde, meine Eysserste Kräfften zu Beförderung Euer K. M. Diensten getreulich, wie bißhero, dran zu strecken.

Ich bitte nochmahlen allergehorsambst umb den Anhaltischen Battallion und die Niederhungarische Granitz-Miliz, daß sie mir bald nachgeschickt werden möge, vmb so vill mehr, weillen sowohl hier alß bey der Armée und dem General Hoffkirchen vill gefährliche Kranckheiten überhand genomben, so daß die mehreste mannschafft fast Erkranckt ist, doch solle Es Gottlob Kein rechte Contagiose seuche sein, und bereits auch widderumb in Etwaß nachzulassen beginnen.

Von Sibenbürgen und Jenseit der Donau ist mir annoch nichts sonderliches Eingeloffen, von Viddin aber schreibt man, daß selber posto von dem feindlichen schiffarmement noch stets beunruhiget werde. Die Communication dahin wäre gutt gewesen, daß sie durch machung deß von mir projectirten weegs längst der Donau disseits von Ram biß Feilslan hette pratticabel Können gemacht werden, und Ist Euer K. M. von dem General Veterani

ſowohl, alß graffen Marsigly zwar bericht worden, daß ſolches würcklich alſo geſchehen ſey, Allein ſo habe allhir Erfahren müſſen daß bedenter weege von dem graff Marsigly zugerichtet, nit von Ram längſt der Donau nach Fetislan gehe, ſondern nur der Jenige alte holtzweeg, worvon ich in meiner lezlich in Majo Euer K. M. allervnterthänigſt Eingereichter ſchrifft gedacht, über Kucsaina aufgeſäubert worden, welcher orthen theilß Siben Stunden weit von der Donau durch Ein greuliches gebürge gehet, und Erſt vier meil vnterhalb Fetislan herauß Kombt, alſo mir nicht ſo vill zu meinem dissegno, alß dem Feinde zu ſeinen operationen dienen Kan, den andern weeg aber, wie und wo ich ihn verlangt, meldet der Ingenieur Morando, ſo die Arbeith darbey geführt, daß Er längſt der Donau wegen villen und allzu lang anhaltenden Felßen und Stein Klippen ohnmöglich zu verfertigen ſeye, wie auß ietz beſagten Ingenieurs hiebey liegender Information mit mehreren zu Erſehen iſt *).

Concept.

4.

Derſelbe an Denſelben.

Feldlager bei Grotzko 23. Auguſt 1690.

Nachdeme ich geſtern meinen March jüngſt gedachter maſſen angetretten, ſeind mihr vnter weegs hierin liegende zwey von dem Generalwachtmeiſter Graffen Guido von Stahrenberg an den General veterani vnterm 16. und 17. hujus auß Nissa abgelaſſene und von dieſem mihr zur nachricht beygeſchloſſenen ſchreiben Eingeloffen, worauß des Feindes nunmehro Erfolgte determination Erſcheinet. Ich marchire fort nacher Jagodina, vmb zu ſehen, waß vnſer ſeits zu thun ſey, ſodann werde den weitern Erfolg ſowohl, alß die alldort zu faſſen habende resolution alſobalden allergehorſambſt berichten, Inmittelſt mich zu beharrlichen K. hulden ꝛc.

Concept.

*) Die angezogenen Beilagen ſind wegen ihres ſehr untergeordneten Intereſſes hier weggelaſſen.

5.

Antwort des Kaisers auf die Vorigen.

Wien den 27. u. 29. August 1690.

Mir ist Ewer Liebden außführliche relation, so zu Griechischweissenburg den Neüntzehenden dises datirt, wohl eingelangt, vnd Habe darauß ein vnd anders, absonderlich aber die Beschaffenheit selbigen Plazes mit mehrern vernohmen, daraufhin auch alsogleich gehöriger orthen die gemessenen Verordnungen ergehen lassen, auf daß, so vill es die Zeith Leydet, in allen nach möglichkeit geholffen, solchem nach daß dahin schon vorlengsten einzurichten resoluirte Haubt Magazin an Prouiandt vnd Munition aufs eheiste nottürfftiglich versehen werde, vnd gereichet Mir zu sonderbahren wohlgefallen, daß Ewer Liebden die Vorsehung gethan haben, damit von Ofen auß der abgang an Pulffer vnd Munitions requisiten dahin ersezt werde, Ingleichen daß Dieselbe erjndern, waß gestalt an Prouiandt kein mangel sein solle, übrigens auch wegen andern Kriegs requisiten die gehörige anstalten gemacht, vnd daß ebenfals die Schiff-Bruckhen in Bereüthschafft seye.

So vill aber den schlechten Fortifications standt so wohl alda zu Belgrad, alß auch zu Ossekh vnd Ofen Betrifft, ist solcher zu Betawern, vnd hat es bishero nur allein an der allzu Bekandten Beklemmigkeit der Mittel ermangelt, Ich werde aber gedacht sein, wie auch Hierinnen in Eyl so vill sich immer Thuen lasset, zu helffen sein möge, vnd Beschieht von Ewer Liebden gar wohl, daß Sie daran arbeithen lassen, waß möglich.

Ob der Feündt den Posto Nissa würckhlich attaquiren, vnd Belägern werde, wirdt die Zeith geben, vnd sich nach denen Coniuncturen zu richten sein, vnd ist gar gueth, daß Ewer Liebden Meinen Veldtmarschallleüthenant Conte Veterani Beordert, sich dissеiths der Morâua zu sezen, in Consideration, daß dieses zu mehrerer sicherheit dienet, vnd es die Meinung auch also gewesen ist, gleichfals auch, daß derselbe im fall der Feündt mit der völligen Macht auf Jhme andringen thätte, sich der mehrern Securitet halber (wiewohlen die Gets über die Mouaùa nit so leicht zu passieren) weithers zuruckh ziehen solle, allein würdet dahin zu invigiliren sein, daß disе retirada nit etwa auf eine von dem feündt dahinwerths schickhende Parthey genohmen werde.

Meinen Obrist Veldtwachtmeistern graffen von Hoffkirchen mit mehrern

Volckh an die Handt zu gehen, wehre, wann es sein könnte, wohl zu winschen, es ist aber Mein Geheimber Rath, vnd Bany Croatia graff von Erdödi, sambt denen Warasdinischen Gränizern, sich mit Ihme zu Conjungiren, schon Beordert, von dem ersten auch die nachricht einkommen, daß Er mit seinen regulculis Bereüths ins Veldt gerucket seye, vnd so bald von Ihme graffen von Hoffkirchen die nachricht seines lägers, oder Station Er vernehmen werde, sich mit demselben Conjungiren, vnd gesambter Handt operiren helffen wolle; So würdet nit wenig die Warasdinische Granitz Milita, wanns nit schon geschehen, doch eheistens dahin Kommen.

Anlangendt, daß alle Bey dem graffen Veterani sich Befindende Troppen, wann auch Beede Gondolisch vnd Chiakische Regimenter darzu khommen, nur Zehen Tausendt Mann außtragen sollen, da ist sich dessen zu verwundern, in deme Mein Obrist Veldwachtmeister graff von Trauttmanstorff erst vntern viertzehenden dises, auß dem Veldtlager zwischen Kutschasin vnd Jagodina anhero Berichtet, daß die mit Ihme dahin angelangte Regimenter zu Pferdt vnd Fueß gleichwohlen noch in einem sehr guten standt sein, daß Gondolische Regiment auch Complet, also zu verhoffen ist, Ewer Liebden werden Bey entzwischen etwa eingenohmenen augenschein, nunmehro ein anders Befunden haben, vnd wehre freylich zu winschen, daß Meine Armada stärckher wehre, damit man sich eines mehrern Dienstes daruon getrösten könnte, vnd die sachen aniezo nit so schwär stellen, welche Niemandt leicht gemacht, noch Ewer Liebden die Verantworttung aufzubürden gesucht, dises aber wohl befunden, daß man deßhalben gleichwohlen nit verzweiflen, noch die handt sinckhen lassen, sondern Thuen müsse, waß mit den wenigen kräfften jmmer zu effectuiren möglich, vnd wolte Ich Ewer Liebden mit den von Deroselben verlangten Battallion deß Anhaltischen Regiments gern an die Handt gehen, Ich lasse Sie aber selbsten darbey Consideriren, wie schwär vnd harth ankomme, die Vestung Ofen, welche gleichwohl von höchster importanz ist, an Mannschafft so schlecht Besezter zu lassen, angesehen, daß allein daß Anhaltische Regiment zur Guarnison dahin Deputirt, von welchen jedoch eine völlige Compagnie nach Ossedh verlegt, auch einige Mannschafft daruon hin vnd wider Commandirt, die recrouten nicht gemacht, also Bedeuttes Regiment auch an sich selbsten nit völlig Completirt sein wirdt, zu geschweigen, daß sonsten daß ganze Königreich Hungarn von aller Militz dermahlen entblöst ist, auf welches absonderlich Bey diesen Conjuncturen, da ein Einfall in Hungarn zu besorgen, vmb so vill mehr zu reflectiren,

Ich habe aber gleichwohl die Ricciardische Compagnie Croathen zu Ewer Liebden zu Marchiren Beordern laſſen, vnd Bin ebenfals daran, daß der March der Hungariſchen Gränizer dahin auf alle weiß Befördert, vnd alle difficultetten, ſo ſich zu deſſen aufhalt, vnd Verhinderung heruor gethan, Superirt, nit wenig die recrouten vnd rimonten, deren in Meinen Erblanden hin vnd wider dem Vernehmen nach ein etlich Tauſendt vorhanden, vnd nur wegen Ihrer noch ruckhſtändig habenden rimonta gelder (welche jedoch aniezo aufgebracht) bishero an dem March verhindert worden, alſogleich ſchleinigſt hinab geſchickht werden ſollen, die ob Sie gleich erſt zu endt der Campagna, alſo etwas Spätter kommen, gleichwohl wann nur der Reſt Meiner Armada Conseruirt wirdt, gutte Dienſt laiſten können.

Der von Rham bis Vetislau zuegerichte weeg, wann ſelbiger für Ewer Liebden nit practicabl würdet, hoffentlich auch für den feündt mit meßr Tauglich, noch Beſſer ſein, vnd mueß man es Bis dahin Bey deß Ingegnieurs Morando Visconti information Bewenden laſſen.

Uebrigens werden Ewer Liebden von dem Marchesen Bagni auß Hermanſtatt daß Jenige vnglückhliche rencontra, ſo zwiſchen dem Feündt, vnd Meinem Veldtmarſchallleüthenant Baron von Heydersheimb den 21. diſes vorgangen, vernohmen, vnd darauß erſehen haben, in waß gefahr ſo wohl Sibenbürgen, alß daß ganze Königreich Hungarn dardurch geſezet worden, zweifle nit, Ewer Liebden werden auf erhalten diſer nachricht, derſelben zu begegnen, weilen es darmit periculum in mora iſt, auch vnerwarttet Meiner resolution vnd antwortt Ihre mesurn alberaith genohmen, vnd mit gedachten Baron von Heydersheimb, welcher der Gemeinen ſage nach auf Orsova, vnd von dannen vermuethlich zu Ewer Liebden gangen ſein wirdt, wie den ſachen abzuhelffen, vnterredung gepflogen haben, worbey haubtſächlich zwey Ding wohl zu beobachten; Erſtlichen, daß wann der feündt auch im landt herumb ſtraiffe, wenigſt die Veſtung vnd beſezte Plätz Conseruirt werden, damit Ich in der Postest von ſolchen Landt verbleiben möge, Andertes, daß ein Mittel erſinnet werde, damit der Feündt auch nit in Hungarn penetrire, Meine Bey der Bloquada vor Wardein ſtehende Miliz überfalle, dieſelbe überwinde, vnd ſich ſelber orthen von dem ohnedem übel genelügten vnd Schwirrigen Landt einen anhang mache, welches jedoch zu verhindern von hierauß Meinen Veldtmarſchallleüthenant Conte Nigrelli durch eügenen Courier geſchriben worden, vmb Bey einer etwa andringenden noth, Bedeütte vor Wardein ſtehende Miliz zuruckh zu ziehen, vnd darmit

die vornehmere, Insonderheit an denen Gränizen gelegene Posten, der notturfft nach zu besezen. Nach deme aber zu besorgen, daß Bey nit mehr dahin kommenden Völckern die wenige alda sich Befindende, wann anderst gedachter Feündt einzubrechen willens wehre, denselben darvon abzuhalten schwärlich Sufficient sein werdte, so wehre wohl eine mehrere Mannschafft, vnd selbe zwar schleinig alvorten vonnöthen, welche jedoch so leicht, vnd so baldt dahin zu bringen fast nicht möglich, weilen Ewer Liebden vnterhabende Armada alzuweith entfernet, villeicht auch dorthin zu spath kommen, vnd auf dem March vill leyden möchte, Dahingegen Mein Dienst erfordern will, daß Meine Regimenter vnd Troppen bis zu ankünfft der Recrouten auf alleweiß gleichwohl Conseruirt werden, vnd man hernach waß rechtschaffenes zu tentiren sich im standt Befinde; dahero Ich dann, wie diser sachen anderst abzuhelffen nit finde, alß daß die Bey Orsova stehende Troppen, wann es sich auch ohne gefahr Thuen lasset, gegen Temeswar vnd Wardein voraus ruckhen, vnd mit denen daselbst sich schon Befindenden Coniungiren, auf daß entzwischen gleichwohl die Gränizen verwahrt, daß landt in respect erhalten, vnd die übel Intentionirte zu dem Feündt über zu gehen abgeschreckhet werden.

Dises alles aber, ob es zu Bewerckhstelligen oder nicht, vnd ob auch Ewer Liebden für Meinen Dienst Befinden, daß Sie dahin ruckhen sollen, giebe Ich Deroselben Beywohnenden prudenz vernünfftig zu erwegen, vnd stelle es gänzlichen in Ewer Liebden Beliebige Disposition, mich Vetter- vnd gnädiglich gegen Dieselbe versehendt, Sie werden, wann Sie anderst auch dise Parthey amplectiren wollen, vorhero die Vestung Belgrad mit genuegsamber Infanteria, vnd all anderer nothwendigkeit versehen, Ingleichen eine Verstärckhung an der Saw, wann man sich so weith von dannen entfernen solte, zuruckh lassen, vnd dises ist, waß Ich ratione deß Königreichs Hungarn Ewer Liebden Vetter- vnd gnädiglich vorstellen vnd zu Considerirn übergeben wollen.

Demnach aber auch an Conseruation deß landes von Sibenbürgen nicht weniger gelegen, welches durch dises Mouement jedoch nit Stabilirt wirdt, vnd zu besorgen ist, daß, obschon der Feündt dermahlen keine Artiglerie Bey sich hatt, vmb darmit die Vestung, vnd Besezte Plätz, mit gewaldt zu bezwingen, dieselbe dannoch, in deme Sie so wohl an geldt, alß Munition, vnd lebens-Mitteln nicht geringen Mangel leyden, wann der Succurs alsolang verschoben wurde, auß noth- vnd abgang obbemelter requisiten übergehen, vnd Consequenter derselbe von ganz Sibenbürgen

völlig Maister werden möchte, diſes übel aber durch den March Bey Petterwardein über die Donau nicht wohl kan abgeholffen werden, weilen ſehr zu zweifflen, ob ſich die Pöſten ſo lang, Biß die Völcker dahin kommen, halten werden, Andertens auch noch die frag iſt, ob nach einen ſo groß vnd weithen March Meine Miliz im ſtandt ſein werde, den Feündt pro exigentia, vnd nach notturfften Begegnen, vnd ſelbigen repoussieren zu können.

Alß Siehe Ewer Liebden Ich ebenfals diſes zu überlegen, vnd ſeiner wichtigkeit nach zu Consideriren, ob nicht villeicht Thuenlich wehre, wann dieſelbe mit Hintterlaſſung genuegſamber Beſazung zu Grichiſchweiſſenburg, wie auch deß Berührten Detachements an der Sau Ihren March durch den Neügemachten weeg zu der Bruckhen Nehmen, ſolche passieren, ſich mit deß Veldtmarſchallleüthenandts Freyherrs von Heidersheimb noch übrigen Mannſchafft Conjungiren, vnd den Feündt auß Sibenbürgen Heraus zu Jagen ſuchen wolten.

Dieweilen aber auch diſes nicht ohne Difficultet zu ſein ſcheinet, indeme positiue nicht wiſſendt iſt, wie ſtarkh der Feündt darinnen ſeye, wie weith Er gekommen, waß es mit den Päſſen für eine Beſchaffenheit habe, ob auch für Meine Armada daſelbſten genuegſambes Proulandt zu finden, ob die Bruckhen über die Donau noch aufrecht ſtehe, ob der Baron von Heydersheimb mit ſeinen vnterhabenden leüthen ſich noch zu Orsova Befinde oder nicht, auch waß der feündt mit ſeiner Armee diſſeiths anzufangen vorhabens ſeye, Item ob mit denen Troppen ſicher dahin zu gelangen, vnd ob der Feündt annoch Nissa oder Viddin angreiffen werde oder nicht.

Alß ſtelle Ewer Liebden vernünfftigen Judicio diſes alles ſo wohl, alß waß Dieſelbe wegen Nissa für gutt Befinden, ob, wann, vnd wie ſelber Posto zu Succuriren ſein möchte, Vetter- vnd gnädiglich anheimb, vnd habe Deroſelben allein die allerſeiths erſcheinende gefahr ohne Ihro positiue waß anzubefehlen repräsentiren, vnd mir dieſes in genere Committiren wollen, daß Sie diſer gefahr nach möglichkeit, vnd alſo, wie Ewer Liebden es von ſelbſten für Meinen Dienſt Befinden, zu begegnen ſich alles fleiſſes Bemühen, vnd mit Meiner übrigen Generalitet, vornehmblich aber mit ermelten Baron von Heydersheimb (alß deme die Beſchaffenheit deß Landes, vnd anders Bekandt iſt, vnterreden, daß Jenige, waß Sie am vorträglichſten zu ſein erachten, in dem Nahmen Gottes ins werckh ſezen, vnd Mir von deme, waß Sie äugentlich vorgenohmen, wie auch waß vom Feindt ſowohl diſſ- als Jenſeiths für verläſſliche nachrichten einkommen, vnverzüglich er-

jndern, darbenebens auch mit ermelten Baron von Heydersheimb überlegen wollen, ob nicht etwa heimblich waß an gelt in Cron- vnd Hermanſtatt, wie ingleichen in die andere vornehmbſte Poſten in Sibenbürgen zubringen, oder ob nicht etwa durch Kauffleüth einige Summa per Wexel dahin zu übermachen wehre, auf welchen fall Mein Obriſter Veldt Kriegs Commissarius graff von Falckenhan auß der Krigs Cassa daß geldt alſobaldt vorzuſchieſſen haben würde, damit die Guarnisonen in gemelten Poſten dardurch auß der noth errettet, vnd zu einer Tapferen gegenwehr vmb ſo vill mehr angefriſchet werden. Vnd verbleibe ꝛc.

P. S. Gleich nach ſchlieſſung dieſes wirdt die nachricht eingebracht, daß der Baron v. Heitersheimb gefangen, der Feindt aber über 15,000 Mann nit ſtarkh ſeye, vnnd nur 2000 zu Fueß habe, welches ich Ewer Liebden auch zu Dero Nachricht habe communiciren wollen, vnnd werden Sye hiernach zu reflectiren haben, wembe Sye pro interim das Commando in Sibenbürgen werden annerthrauen vnd dahin ſchikhen wollen. datum ut in literis.

P. S. Alß gleich gegenwertiger Currier ablauffen wollen, iſt Mir Ewer Liebden ſchreiben von drey vnd zwanzigiſten dieſes ebenfalß eingeloffen, auß welchen vnnd meines Obriſt Veldt Wachtmeiſters graffens Guido v. Stharnberg an den graffen Veterani vntern Sechzehendt- vnnd Sibenzehenden diſes gegebenen nachrichten Ich erſehen habe, daß die Türkhen den Poſto Nissa wirklich belägert, vnnd Euer Liebden nacher Jagodina, vmb zu ſehen, waß am fieglichſten zu thuen ſeye, Ihren marche fortſezen. Gleich nun Ich nit zweiffle, die in Nissa ſich befindende guarnison werde Ihre ſchuldig- vnnd tapferkheit erweißen, ſolchemnach den Feindt eine Kräfftig- vnnd tapfere Resistenz zaigen, mithin Ewer Liebden luft machen, vnd Zeith geben, daß Sye etwa Ihre Vorhabende dissegni werkhſtellig machen, vnd daß Jenige, waß Sye hierinnen für gutt befinden, tentieren Khönnen. Alß erwarthe Ich nun von Ewer Liebden mit Verlangen, waß dieſelbe bey Ihrer ankhunfft zu Jagodina für practicabl zu ſein werden erachten, vnnd Mir erindern vnnd an die handt geben wollen. Demnach aber bey iezigen Statu rerum faſt mehr auf Sibenbürgen vnnd Oberhungarn, wie oben gemeldt, reflexion zu machen.

Alß thue Ich Bey deme beharren, vnnd Ewer Liebden Vetter vnnd gnädiglich anheimb ſtöllen, daß Jenige, waß Sye mit meiner generalitet nach reiffer überlegung am böſten zu ſein befinden werden, vorzunemben. Vnd

Khönnen Dieſelbe auch meinen Veldt-Marſchallleuthenandt Baron v. Heitersheimb, wann Sye anderſt gelegenheit haben, demſelben in ſeiner gefangenſchafft waß zuezubringen, in Meinen Namben animiren, vnnd verſichern, daß zu ſeiner eliberation Ich gern all möglicheß thuen werde. Datum den 29. August 1690.

6.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Jagodina 28. Auguſt 1690.

Zufolge deſſen, waß in meinen letztern vom 23. diſes allervnterthänigſt berichtet, habe meinen marche ferners nach der Armee allhero auf Jagodina fortgeſetzet, und bin Endtlichen den 26. darbey angelangt, allwo an Kundtſchafften vom Feinde daß Jenige Erfahren, waß hie beyligendes letzteres Original ſchreiben deß Generalen Guido Graffen v. Stahrenberg. auß Nissa *) nebſt der auſſag Eines vor funf Tagen von dannen auß dem feindlichen lager gekombenen überläufers außweiſet **), Sonſten aber von diſſeith der Donau weiter nichts neues Eingeloffen, auſſer daß Berichtet worden, ob ſolten der Gegend Viddin ohngefehr 30,000 Türcken an der Donau herauf rucken, über diſes hatt auch der graff Veteranj ſeiner meinung nach ſichere Kundtſchafft Erhalten, daß die gantze macht von denen Tartaren nit zum Tekely geſtoſſen, ſondern über Nicopoli ſich auf dieſe ſeiten der Donau zu deß Groß Vezirs Armee geſchlagen haben ſolle, Von denen in Cossova ſtehenden 12 biß 15,000 mann aber Kan man noch Eigentlich nit wiſſen, ob ſelbte bey der Feindtlichen armee ankomben ſein oder nit, wie wollen daß Erſtere zu glauben ſcheinet. Auß welchem allem Ich nicht vnbillig in ſorgen gerathe, Eß dörffte diſe deß Feindes ſo unverhoffte groſſe macht ſich vielleicht Ehender, alß man wohl vermeint gehabt, der Veſtung Nissa bemächtigen, Indeme die Türken vor Sechß oder Siben Tagen bereits hart an denen

*) Abſchrift folgt als Beilage 1.

**) Dieſe Ausſage eines Ueberläufers hat man ihres untergeordneten Werthes halber hier hinweggelaſſen.

Palisaten logirt gewoßen, undt der Vnſrigen meiſte defension in handt granaten beſtanden.

Waß ich am meiſten beklage iſt, daß zu allem Vnglück die vorhero nicht zum Beſten beſtellte dispositiones hieſigen Landes durch den jüngſt Ereigneten Feindtlichen Einbruch in Siebenbürgen, vmb Ein weit mehrers verſchlimmert worden, Indeme wie hier in ligende Beyſchlüſſe von dannen geben, *) weillen die vnter dem General Heisler geſtandene Regimenter zu pferd völlig über hauffen geworffen, und faſt alleß, ja der General ſelbſten Nidergehaut oder gefangen worden, wohl zu beforchten ſtehet, Eß werden diſe ſo übel geſinnte Völker haufen weiß zu declarirten Feinden werden, undt Euer K. M. nicht ohne ſonderbahren nachtheil die gewöhnliche alte Vnruhe widder Erwecken, undt in ſchwunck zu bringen trachten, Bevorderiſt da der Tellekj ſowohl alß der Ballacsanj, welche beede die ſachen in ruhe zu halten ſich noch bißhero befliſſen, Bey diſer letzteren action, und zwar wie man ſagt von den Ihrigen ſelbſt, vmbgebracht undt todt gebliben ſeindt.

Ich meines Orthß habe inzwiſchen nit vnterlaſſen, Euer K. M. hier anweſende Generalität ad Consilium zu beruefen, vmb zu vernemben, ob mit dieſer ſo ſchwachen Armee zu hilf der Veſtung Nissa Etwaß Könte verſuchet werden, oder waß Sie vermeinten, daß ſonſten Etwa nutzliches widder den Feindt dermahlen zu thun wäre, hierauf haben zwar alle, auſſer deß General Veteranj, nicht geglaubt, daß widder Eine ſo groſſe macht des Feindes man Eur K. M. ſo ſchwache Armee und Einfolglich Cron undt Scepter exponiren ſolle, doch mueß darbey auch ohnverhalten, daß gedachter Graff Veteranj gegen mir in particulari gemeldet, waß maſſen Er allezeit in dem praesupposito geſtanden, Eß würden Euer K. M. Eine rechte undt genugſambe Armee hier landes zuſamb bringen, Wan aber nur die Erwartete recrouten undt nichts mehres nachkomben ſolte, findete Er ſelbſt nicht, waß hierinfallß für Nissa Könte vnternomben werden, undt Contentirte ſich an deme, daß pferd hingebunden zu haben, wo Eß der Herr befohlen, die ſorge aber Armeen zu finden wäre nit die ſeinige. Ob nun ongeachtet deſſen gleichwohlen a parte rei rathſamb undt thunlich geweßen wäre, oder nit? geruhen Euer K. M. nach der Starcke bey Kombender Tabellen **)

*) Folgen als Beilage 2.

**) Dieſe Tabelle weiſt 11,021 Combattanten nach, worunter 4319 M. Reiterei, 6702 M. Infanterie.

und deß Feindes grossen macht von selbsten allergnädigst zu Ermessen. Es Cessiret aber alles dises, undt weillen inmittelst die übele Zeittung auß Siebenbürgen darzwischen gekomben, hatt sich die sambtliche Generalität dahin Erklärt, daß man auf alle weiße Siebenbürgen undt Oberhungarn, woran Euer K. M. am mehristen gelegen, mit hinandsetzung deß disseitigen Landes zu retten suchen, und dem Commendanten zu Nissa Generalen von Stahrenberg Ein solches zugleich zu wissen thun solle, auf daß selbiger seine maaß darnach nemben Könte.

Disem Einhellig der Generalität guttachten habe ich allergnädigster herr meiner wenigen Vernunfft nach anderst nicht, als beyfallen Können, undt dannenhero hiernach folgende anstalten verordnet, dem Graffen Guido v. Stahrenberg ist, waß bey gehende Copia zeiget, zu seiner direction geschriben worden *). Die brucken über die Donau habe zwischen Semendria undt Cullies, von wannen auß man gegen Temesvar undt Caransebes marchiren Kan, anzulegen Befohlen, undt Euer K. M. Armee hatt selbige je Ehender je besser zu gewinnen sich bereits gestern abends mit der Infanteria undt Bagage dahin zu moviren angesangen, Ich stehe noch allhir mit der Reutterey den marche zu bedecken, undt denen Krancken, Proviantschiffen, undt andern requisiten, so anhero geführt worden, Zeit zu geben, daß Sie widerumben sicher in die Donau gelangen mögen. Die schantzen undt brucken auf der Morava sollen heute nacht auch aufgehebt und geschleipfft werden, undt dann die Cavalleria morgen geliebts gott den marche deß Fues Volks auf dem weeg von Hassan Bassa Palanka nachfolgen. Von darauß werde, so bald die brucken fertig ist, mich schleunig über die Donau gegen Caransebes zu begeben, mit denen vnter dem Generalwachtmeister Baron Heister bey Orsova derzeit stehenden dreyen Regimenteri zu Conjungiren, undt weiter gegen dem Feinde anzurucken suchen. Damit aber auß mangel Eines Haubt oder Generalen die Confusion in Siebenbürgen nit weiter überhand nembe, habe den Generalwachtmeister graffen Castelli Vorauß dahin geschickt und Ihme daß Commando selbiger Plätz undt Trouppen ad interim angewißen. Die Kleine hin undt widder gelegene schlösser so wohl an der Donau, als gegen dem Bosnesischen gebürge lasse, vmb dem Landtvolk besser muth und dem Feinde mehres nachdencken zu geben, noch ferners besetzt, In hoff-

*) Folgt als Beilage 3.

nung; daß die meiſten derſelben, wegen Spathen Sommer undt abgelegenheit ſich gegen den Streiffenden Partheyen noch Etwa wohl Erhalten werden.

In Semendria bleibt Ein Obriſtwachtmeiſter mit Vier hundert Teutſchen, undt in Belgrad Komben nachfolgende Regimentter, Salm gantz, Serenj oder Kavancz halb und gantz Palfy Heyducken, nebſt den Aspremontiſchen, Hermen; Steinischen und übrigen recrouten, ſo nit mehr in Nissa zu Ihren Regimentern gekönnt, alſo daß die guarnison allda, ſambt denen Zweyen vorhin daſelbſt befindlichen Regimentern Archinto und Jörger würcklich über fünff Tauſend man zu Fuß an geworbenen leuthen ſtarck ſein wirdt. An die Saw zu dem Generalwachtmeiſter Graffen von Hoffkirchen ſchicke, weil dermahlß nit mehr Entpehren Kan, den Graf Csaky mit ſeinen Tauſend Hüſſaren, und zwar ſolches meiſt der Vrſachen, weill ſelbigen ſowohl alß die Palfiſche Heyducken in Siebenbürgen oder Oberhungarn mit zu nemben Keines weegs rathſamb gefunden. Den Erwartenden Battallion von Anhalt gedencke, wann ſelbiger änderſt zu marchiren beordret worden, an mich zu ziehen, wofern Belgrad, welches doch ſchwärlich glauben Kan, vom Feinde Inzwiſchen nicht belägert wird. Den General Veldmarſchalleuttenant Graffen v. Aspermont habe laſſen für ſeine person in Belgrad ſelbige Veſtung ſowohl, alß die übrigen Platz und Mannſchaft diſſeits der Donau zu Commandiren, und hoffe, Eß werden Euer K. M. villeicht auſſer abbrennung der Belgrader vorſtätt und Ettlich darbey gelegener Dörffer mehres alß Nissa und Viddin vor heur nit zu verlieren haben, wie Eß aber auf Jener ſeiten der Donau ablauffen wirdt, muß die Zeit und daß glück geben, Ich werde mein möglichſtes thun, dieſen gefährlichen gaſt auß dem landt widder zu bringen, allein beſorge am meiſten, daß nicht daß gantze landt Ihme beyfallen thue, undt ich ſolche vnion zu zerſtören wegen abgang der Magazin mich nit wie Eß die noth Erfordert, hin und her wenden Können werde, zumahlen auſſer Etwaß weniges zu Lippa auf ſelbiger ſeithen nirgends Kein Vorrath an Proviant iſt, undt das Jenige, waß ich auf der Theiss hinauf zu ziehen verlangt, villeicht Spath oder nicht bey rechter Zeit und Stelle zu haben ſein dörffte. So zweiffle auch nit, Eß werde der Feindt mit mehreren Volck undt ſeinem ſchiff armament den Pass von Orsova und mithin der Donau ſich meiſter machen wollen, ohne daß ich ſolches verhinderen Könne, wann mich die noth Etwa zwingen würde, mit allem Volk, waß ich nur zuſamb ziehen Kann, die Armee weit von der Donau zu Entfernen, vmb die feindtlichen operationibus mit gnugſamben widderſtand zu begegnen, welches

warhafftig nit gutt wäre, ich aber faſt gewiß darfür halten muß, daß wan der Feind ſein Tempo recht nimbt, ich Es nit Erwehren Können werde, die ſo weit avancirte Jahres Zeit wirdt daß beſte bey der ſachen thun müſſen, dann Es ſonſten ohnfehlbar ohne noch mehres und gröſſeres vnheil nit abgehen dorffte, Indeme Euer K. M. im Feldt ſtehende Kriegs Völker aller orthen zuſamb gerechnet, ſich nit auf funfzehen Tauſendt mann geworbener leuthe belaufen, hingegen deß Feindes macht aller Enden überlegen und meiner rechnung nach in die hundert und dreiſſig Tauſend mann ſtarck zu Felde ſich befindet. Mir iſt von grundt meiner ſeelen leydt, daß Euer K. M. ich mit ſo ſchlechter Zeittung zu beunruhigen genöttiget Bin, werde meines wenigen Orths wie allezeit Kein Fleiß noch mühe Spahren, alles ſo vill ſich thun laſſet, zu ſtillen und zu Euer K. M. beſten zu wenden, Zu Dero beharrlichen K. ꝛc.

Concept.

Beilage 1.

Der K. Commandant von Niſſa General Guido Starhemberg an General Veterani.

Ob meine von 15ten, 16ten vnd 17ten abgelaſſene Richtig Eingegangen ſein, Mues zweiffien, weillen ſeithero Ihres Abmarch von Alexj die Geringſte nachricht nicht Erhalten, Habe mich alſo mit dieſem auff ſelbe Beziehen wollen, wie das der Feinde den 16ten abends Bey dem Bergl, wo die Ratzen vnd Schüſſe geſtanden, Posto Gefaſſet, vnd Bishero mit der arbeith ſehr ſtarkh Herbey, vnd in die Breüthe linkher Hand Bis gegen der Eleonora Bastey ſchon avancirt, auch ſeithero deſſen 17ten mich mit Canonen vnd Bomben Begrüſſet, weilen ſich dan der Feinde mit ſeiner arbeith alzu vermeſſen angeſtellet, als Habe demſelben den Muth in ſo vill möglich zu Benemben, durch Granadir, Vissilirs, vnd einen Battaglion, das ſie autenirt, zwiſchen Eleonora, vnd dem Hornwerkh, mit der Reütterey aber Linkher Hand vorgeſtern zugleich einen außfahl thun Laſſen, welcher dann zimblich wohl revussirt, vnd vil vom Feinde geblieben; In deme nicht allein Erſtlich in denen Lauffgraben das mehriſte Massacrirt worden, ſondern als Ihr Sucours aus dem Lager Khomben, So Haben ſie vnſere Leüth

Bis an die Pallisaten Begleitet, wordurch dann gelegenheit geben, das man ſie mit ſtükhen vnd auch gewöhr zümblicher Maſſen beneventiren Khönnen, vnd alſo muthmäſſlich gewiſſ nit geringen Schäden Gelitten Haben; vnſer ſeiths ſeindt Bey dießem außfahl Bis gegon 20 Todt, vnd 60 Blessirt, worunter doch dißmahl Khein Einiger oberofficir gebliben, das alſo noch alles wohl gehet, mir aber nichts Beſchwarlicher fallet, als daß ſehr vill Officir Krankh, vnd Täglich noch mehr Erkrankhen, vnd die Artiglerie Ihr Sachen ſchlecht verſehen thut; So vill man Hier aus der vöſtung abnehmen Khan, ſo iſt die feindtliche Armée nit ſo ſtarkh, als ſie gemacht worden, vnd Judicire 40 oder Högſtens 50 Tauſendt man, wan nicht Etwan noch ein Detachirtes Corpo Bey Alexi ſtehen Haben; Meiner wenigen meinung nach, wann wür ihnen Hier noch mit der Hülff Gottes Ein paar mahl die Kappen waſchen, ſo würdt vnſere Armée ſchwarlich bis Roscan gehen dörffen, ſo werden ſie ihre aniezo formirenden Dessein Endern. Herrn Graffen Palfi dienet zur Nachricht, das Herr Haubtmann Lüzlburg todt Geſchoſſen worden. Niſſa den 21. Auguſt 1690. vmb 9 Uhr Nachts.

P. S. Herr obriſt Jeörger vnd Welsperg fangen aniezo widerumb an ihre Dienſt zu thun.

Beilage 2.

Der K. Obriſtlieutenant Marchese Bagni an den Markgrafen.

Wie E. D. in meinen vorigen berichtet, welcher geſtalten der herr General Heißler mit denen vier Regimentern daß vnglükh gehabt, alß werden Dieſelbe auß den bey Kommenten mir yberſchikhten originali mit mehreren erſehen, daß gedachter Herr General Heißler würkhlich gefangen, mit dieſem brieff iſt ein Fähndrich von dem Rabuttinischen Dragonerregiment, ſo auch gefangen, von dem General Heißler mit anhero geſchickht, welcher dan nachfolgentes mündlichen referirt, daß auſſer dem Herrn Generalen vnd Marquis Doria hirbey Specificirte Officirs ebener maſſen auch gefangen ſein, anbey, daß des feindes intention villeicht Ehe dahin gerichtet, anhero zurukhen, alß vor Cronſtatt zu gehen, welcher mainung dan der Herr General Heißler auch ſeye, deß feindts Armee, ſo in thürkhen, Tartarn, Rebellen, vnd Wallachen beſtehet, ſeye gegen 16,000 mann ſtarkh, worunter der Fürſt auß

Wallachey persöhnlich, vnd des Tartar Kam sein Sohn; Daß lager habe Er zwey meill weegs hinter Cronstatt zu Thohan, allwo das treffen geschehen, verlassen, auff der Waallstatt seindt gar vill todte von denen feindlichen gelegen, vnd zwar in weith gröfferer zahl, alß der vnßrigen. Es sollen auch 3 Passen von Ihnen geblieben sein, wie ingleichen vier von Ihren vornehmsten officiren, vnter welchen der Wallachische vornehmste General Sardar. Ihr Fuesvolkh bestehet in 200 Jänitscharen, vnd 100 Heydukhen, die Artigleria in 20 Regimentsstukh. In Fogorasch befindet sich ein Fähnderich mit 30 Dragoner, welchem auch anbefohlen worden, alle noch nach khombente zu Fuß bey sich zu behalten, vnd berichtet derselbe augenblikhlich, das Er gegen 80 Mann bey sich habe. Dieses ist alsó, was Ich Euer Durchl. in aller eyll vor dißmahl zu berichten, mich nochmahlen auf mein Voriges beziehen thue, meines ohrts werde beynebens denen bey mir habenten herrn officirs, vndt gemainen, sowohl zu Fues, alß zu pferdt, nicht ermanglen, zu erweißen, was zu Ihrer K. M. Dienst erfordert, mich auch biß auf den letzten Blutstropfen wöhren ꝛc. Kronstadt 24. August 1690.

P. S. Der Hr. General Telleky vnd Hr. Ballotzani seind in disem treffen Todtgebliben.

Unterbeilage a.

General Heißler an den Obristlieutenant Marchese Bagni.

Mit denen vier K. Regimentern habe ich Gestern abents mit dem Feind geschlagen, vnd ist das Vnglückh auff Vnß gefallen, Ich auch durch Gottes Straff in die gefängnus neben auß gefahlen, welches letztere Er meiner Ehefrauen sagen mag, Nebst Göttlicher Empfehlung bin vnd bleibe ꝛc. Im Lager bei Jesnic vnweith deß Passes Teresuar den 22. August 1690.

Unterbeilage b.

Spezifikation der von Tököli im Treffen von Terzvar gemachten Gefangenen.

Hr. General Heißler
Hr. obriſt Marchese Doria
Obriſtlieuthenant Roittin von Castelli
Obriſtwachtmeiſter Fiſcher von Rabutin
Rittmeiſter Hönig von Doria
Haubtman Marſchall, Haubtman Skilinsky } von Castellj
Leüthenand Johannes, vnd Fendrich Franckhenberg } von Rabuttin.
beynebſt Ettlich 30 Gemeine Reütter.

Officiers, ſo dato nacher Hermanſtatt ankhomben:
Hr. obriſtleüthenand graf Wilfredt von Rabutin.
Hr. obriſtleüthenand graf Serenj von Doria
Obriſtwachtmeiſter von Schuman v. Norquermes
Rittmeiſters vnd Haubtleüths von denen Regimentern 5
Leüthenants 3
Fendrich vnd Corneth 6
Gemeine 500
vnd ſamplen ſich ſtets noch mehrers anhero.

Noirquermes vnd Magni nebſt den übrigen hir nit verzeichneten Officiren ſeindt todt.

Beilage 3.

Der Markgraf an den Commandanten von Niſſa General Guido Starhemberg.

Mit diſer gelegenheit thue zuvorderiſt meine geſtern allhir bey der Armee geſchehene ankunft zu wiſſen, Annebens aber Erindere, daß heute morgends mir die vnglückliche Zeittung von Einer in Siebenbürgen vorbeygegangenen disordre Eingeloffen, welche mich obligirt gegen Semendria und der Donau

zu marchiren, vmb Siebenbürgen und Oberhungarn ſo vill möglich die hand zu bietten, Alſo daß, wie wollen Es mir hart ankombt, viller höchſt Erheblichen ſelbſt bekannten Vrſachen halber dem herrn Graffen Keinen Succurs positive zuſagen Kan, ſondern wolle Derſelbe zwar diß in höchſter geheimb halten, doch ſich Einen alß andern weeg ſo lang nur immer möglich undt ohne gänzlichen Verluſt der guarnison geſchehen Kann zu defendiren ſuchen, Wohl Ermeſſen, waß für Ein überauß großer Dienſt Ihr K. M. dardurch geſchehen Könne, In der letzten und Eyſſerſten extremität aber wird Ihr K. M. nützlicher ſein, die beſazung gleich wohl zu Salviren, So ich des Herrn graffen valor, vigilanz und Conduite anheimblaſſe, und Ihme daß zu ſeiner Sublevation ſchrifftlich Ertheilt, übrigens auch bedeutet haben will, daß ich Herrn General Aspremont mit Einer ſtarken Beſazung nacher Belgrad detachirt habe, mit welchem in gegenwertiger Zifra Correspondirt werden Kan. Dem Hr. graffen göttlichen Schutz Empfehlend ꝛc. Jagodina 27. Auguſt 1690.

7.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Batotſchin 29. Auguſt 1690.

Gleich als ich meine geſtrige relation abfertigen wollen, lauft durch Ein Expressen von dem Commendanten v. Vidin, deme meine ankunft noch nit bewuſt war, hie beyliegendes an den graffen Veterani lautendes ſchreiben Ein, worauß Eur K. M. allergnädigſt Erſehen, daß auch ſelbiger posto nun würcklich belägert iſt, und bringt der expresse weiters mit, daß Jezbemelter Feindtlicher Corpo bey deß Groß Veziers Armee noch nit geweßen, alſo daß Jenige ſey, worvon in meinem geſtrigen aller vnterthänigſte meldung gethan, daß Es an der Donau im anzug dahin begriffen wäre, Sonſten iſt auch heute von dem feindlichen Lager vor Nissa durch vnſere außgeſchickte Partheyen Ein gefangener Eingebracht worden, diſer ſagt aus, daß die Balagerten in Nissa Eine tapfere gegenwehr thäten, undt der groß Vezier, welcher der Orth anfänglich nicht von ſolcher resistenz geglaubt, von der hizigen attaque bereits nachlaſſet, und ſelbigen mit minen zu bezwingen

Suchen wolle, welches, wie Es Ein langweilige vnd Zeit Kostende Belägerungsarth zu sein pfleget, mir hoffnung machet, daß der Plaz sich Etwa noch vmb Eine weile länger halten dörffte, Des Veziers Armee sagt der gefangene sey würcklich 80,000 man starck, darunter 30,000 zu Fuß undt 50,000 Reutterey, Erwartete auch noch 5,000 Tartaren, darauß scheinet, alß ob die übrigen Tartaren zu dem Tekely gestoßen sein, oder villeicht noch darzu stoßen dörfften. Ich setze meinen marche projectirter massen fort, werde morgen wills gott bey Hassan Bassa Palanka mich mit dem Graff Aspremont und der Infanteria widderumben conjungiren, und so vill möglig zur vorgenombenen operation alles auf Eine solche weiß veranstalten und Exequiren, wie ich sehn werde, daß Es Ewer K. M. Dienst und Interessen am fürtraglichsten sein wird, wormit ꝛc.

Concept.

Beilage.

Der K. Commandant von Widdin Obristlieutenant von Hompesch an den General Veterani.

E. E. gnädige schreiben Habe durch ankombenden Capitaine Stephan, samb denen einschlüssen Rechtens den 23. Rechts Erhalten; sonsten Hinterbringe gehorsambst, wie daß der Seraskier mit schüffen an die vor Hin gestandene schüff gelanget sey, Benebens Bin mit außgeschikhter Kundtschafft versichert, Benachrichtiget worden, wie daß sie annoch bey Hundert fünffzig Schüffe auf der Donau Heraufwerths fahren gesehen, anbey Lasst sich zu zeiten auf dem Landt Einige Pferde sehen; Mitels Habe zu geschickhten Paass den Bewusten Tekelischen Bedienten Hinüber geschikht.

Gleich in dißen Moment, als den 24. disen Haben die Türkhen, sowohl mit ihrer Cavallerie, als Infanterie zu Landt, wie auch mit allen ihren Schüffen auf die statt avanciert, welche dan so Lang, als Es sich Hat thun Lassen, manutenirt, Entlichen wegen starkhen avancierung des Feinds, zu wasser vnd Land, an das Schloss ohne Schaden retirirt. Alwo sich dan der Feind in der statt Hin vnd Her durchgesezt, vnd gegangen, alles durchsucht, niemanten aber mehr gefunden; Hat in denen alten Heüßern vnd Maurn negst an der glassie mit außgesteckten Fahne Posto gefasset, vnd im feüer

gegen die Contrescarpe liget; Welche da ſo wohl geantwortet wirdt, mit ſtukhen und Musqueten. Es Langen allezeit mehr zu Waſſer, vnd Lande an. Das K. rescript Habe dem Tekelischen officir gebührendt Dero Befelch nach Leßen vnd abcopiren Laſſen, auch nit getrauet, zu tuckh zu ſenden, ſonſten Berrichte gehorſambſt, daß der Tekelisch officir Heüt alhier geweßen, vnd wegen auswerſlung der Gefangenen, weillen alhier die weitere Correspondens die Kriegs- vnd Belagerungsoperationen nicht zu Laſſen, zu der Armée vnd Griechiſchweiſſenburg verwiſſen worden. Mitels Hat derſelbe ein Commission wegen der ottomaniſchen Portten diſen orth zu Cediren vorgebracht. Deme aber in Beyſein deren Herren Officier gebührendt allerſeiths als treüe Soldaten in ihrer K. M. Dienſt Geantwortet worden, diſen orth zu manuteniren, vnd alle Correspondens Hiermit auffgehoben, auch Hat ſelber reflerirt, das eine groſſe anzahl Tartaren vorbey Marchiren werden, den Succurs zu verhündern, welches vns aber allezeit nit ſchrökhen thut, noch wirdt; Hette wohl vermeint, diſen Brieff ernanten Dato gleich fortzuſchikhen, So Hat Es aber Keine gelegenheit nit geben wollen; Hoffe daß überbringer diſes Capitaine Stephan glückhlich bey Euer Excellenz anlangen wirdt; Er hat ſich Bey dieſer Gelegenheit zimblich wohl Gehalten, vnd 3 pferdt vnter ſeiner verlohren, weillen aber alhier eine orth, wo Keine Reütterey zu Behalten, als Habe ihme Hirmit zur Armée Befördern wohlen. Das Türkhiſche Lager anbelangent, ſtehet ſelbiges vnterhalb der ſtadt, nebſt der Donau, negſt ihren ſchüffen, vnd Es vngefehr geſchäzt werden, Bey 12,000 In allem, obwohl ſie ſich vor ſtärkher ausgeben, ſonſten Hat der Feind auch vnterſchidliche Bomben geworffen, wie dan von allem vberbringer dieſes mit mehreren Euer Excellenz gehorſambſt Berichten wird Können ꝛc. Widdin 25. Auguſt 1690.

8.

Antwort des Kaiſers auf die Vorigen.

Wien 6. September 1690.

Auß Ewer Liebden ſchreiben vom 21. vnd 28. auch 29. passato, habe Ich den iezigen ſtandt der ſachen wohl vernohmen, vnd dienet Mir vill darauß zur gutten nachricht, iſt auch nicht ohne, daß alles, waß von Ewer Liebden

wegen der gefahr von Sibenbürgen gar wohl vnd vernünftig angeführet worden, zu beförchten, alſo daß alda ein promptes remedium erfordert wirdt, in deme, wann nicht Baldt mit vigor ſolte geholffen werden, auch die darinnen Befindliche Guarnisonen, vnd Pläz, an den Feündt übergehen, Consequenter der Verluſt deß ganzen Landes folgen möchte, dahero dann Bey der vorgehabten Consulta durchgehents gar wohl eingerathen worden, daß Sibenbürgen vnd Oberhungarn Bey diſen gegenwerttigen Coniuncturn mit Hindanſezung deß Landts diſſeiths auf alle weiß zu erhalten ſeye; Welchem nach Ich dann die von Ewer Liebden ſowohl wegen der Bruckhen, ſo zwiſchen Semendria, vnd Kuliz, alß an einem zu passierung der Donqu gar Bequemen orth, geſchlagen worden, alß auch andere von Deroſelben gar wohl gemachte Dispositiones, Innſonderheit daß Sie Meinen Obriſt Veldtwachtmeiſtern graffen von Castell, dahin vorauß geſchickht haben, allerdings Vetter- vnd gnädiglich approbire, vnd finde Ich ebenfals die von Ewer Liebden angeführte Vrſach, warumben die kleinere Schlöſſer annoch Beſezter verbleiben, für gar razionabl, Ingleichen die in Grichiſchweiſſenburg gelaſſene Guarnison von Fünff Tauſendt Mann ſtarckh, weilen Bey dieſem Statu rerum ein mehrers Mannſchafft dahin nicht Detachirt werden kan, für Sufficient, vnd ſchon wohl Beſchehen zu ſein, daß Mein Veldtmarſchallleüthenandt graff vor Aspermont alda zum Commendanten Beſtelt, vnd daß zu Meinem Obriſt Veldtwachtmeiſtern graffen von Hoffkirchen, daß Chiakiſche Regiement Huſſaren zu Marchiren Beordert worden, mit deme dann derſelbe nunmehr auch verſtärckhet ſein wirdt, vmb ſo vill mehr, da ermelter graff von Hoffkirchen erſt vntern 23. passato anhero geſchrieben, wie daß ſelbiger orthen alles ſtill ſeye, vnd Mein Geheimber Rath vnd Banus Croatiae graff von Erdoedi mit vier Tauſend Mann vnweith von Ihme ſtehe, Benebens die gutte Correspondenz mit demſelben Cultiuire, vnd würdet aldorten hoffentlich deſtoweniger zu befahren ſein, in Consideration, daß, nachdeme der Feündt Bey ſeiner Armee gleichwol ein große Macht, zugleich in Sibenbürgen kein geringes Detachement geſchikht hat, Er auch aller orthen nicht wirdt gefolgen, in Bosnien aber auch darumben, weilen alda die Lebens Mitteln nicht zu finden, kein ſonderbahre Macht zuſamb ziehen können.

Die Jenſeithige operationes Betreffendt, Thue Ich ſie Ewer Liebden führenden Direction, vnd Deroſelben Beywohnenden vernünfftigen Conduite allerdings Vetter- vnd gnädiglich anvertrauen, vnd ob zwar in diſer ſach keine Zeith zu verlihren, ſowohl daß Landt von fernern ruin zu erretten,

vnd die weithere allienirung der noch wohl intentionirten gemüether zu verhindern, alß auch den Feündt vorzukommen, damit derſelbe ſich villeicht nicht noch mehrers verſtärckhe, oder gar eines Plazes Meiſter mache; So würdet doch gleichwohl, im fall gedachter Feündt allzu ſtarckh ſein ſolte, ſich nicht zu übereylen ſein, weilen die recrouten der ſambentlichen Regimentern, auſſer der zu deß graffens von Hofkirchen Regiement gehörigen, alle mit einander zu Ewer Liebden vnterhabenden Armada Deputirt, zum Theill auch ſchon im March Begriffen ſein, die übrigen aber mit negſten ebenfahls folgen, vnd Ewer Liebden dardurch ein nicht geringes zuewachßen werde. Vnd haben Bedeütte recrouten im Befelch, Ihren March oder Weeg, nach Ewer Liebden Hierinnen machenden anſtalten zu nehmen, würdet alſo Deroſelben Belieben, nachdeme die Coniuncturn ſich allezeith verändern können, vnd noch vngewiß iſt, wohin Sie ſich wenden möchten, Ihnen die weithere ordre nacher Bellgrad vnd Zolnock (in deme theils ſich ſchon in der gegendt Bellgrad Befinden werden, die Uebrigen aber ſo noch zuruckh, alle gegen Zolnok dirigiert werden) entgegen zu ſchickhen, oder aber Mein Veldtmarſchallleüthenant Conte Nigrelli, wohin Bedeütte nach vnd nach ankommende recrouten eügentlich zu dirigiren zu erjndern, maſſen dieſſelbe ebenmäſſig im Befelch haben, ſich gleichfals Bey Ihme Conte Nigrelli zu erkundigen, wo, vnd wie zu Ewer Liebden Sie Ihren March ohne gefahr forthſezen können, maſſen Bey dermahligen Conjunctur ſehr vill daran gelegen iſt, daß zu Deroſelben mehr gemelte recrouten in gutte ſicherheit eheiſtens gelangen.

Die Bruckhen Bey Orsoua würdet, wann Meine Armada ſich von der Donau entfernet, derſelben wenig dienen können, dahero gutt ſein, dieſelbe abzutragen, vnd die Schiff zu Saluiren. Die Schantz aber, ſambt der fliegenden Bruckhen, vnd der anbefohlenen Sperrung der Donau, ſo lang alß möglich, vnd es Ewer Liebden für gutt Befinden, ſtehen zu laſſen, im fall jedoch auch diſes nicht zu effectuiren, ſo würdet doch, wann ſich entlichen der Feündt auch der Donau Meiſter machete, von deſſen Schiff Armament deſto weniger zu befahren ſein, da ſelbiger mit Seegel vnd Ruedern nicht herauf fahren kan, ſondern die Schiff nur herauf ziehen, vnd Bis Er von Viddin auf Semendria darmit gelangen kan, wohl mehr alß drey wochen Zeith haben muß, vnd ſo dann weithere operationes vorzunehmen nicht im ſtandt ſein wirdt. Welches jedoch Euer Liebden Vetter- vnd gnädiglich anheimb ſtelle, die ſich hierinfals, wie in allen andern, nach denen Coniuncturn werden zu richten wiſſen.

Anlangendt daß Letztere schreiben, haben Ewer Liebden zwar gedacht, daß der Posto Viddin von dem Feündt attaquirt worden, Ich habe aber darauß auch nicht vngern vernohmen, daß die Türckhen den Posto Nissa von mehrerer Consideration, alß Sie vorhin geglaubet haben, Befinden, vnd auß eben diser Vrsach gegen denselben zu Miniren anfangen, welcher modus jedoch dem Feündt deßto mehrer Zeith wirdt verlihren, vnd die eroberung dessen nur Schwärer machen; Vnd Zweifle Ich nicht, die Guarnison darinnen, als welche dem Feündt albereüths durch einen außfall zimblichen schaden gethan, mithin Ihne auch in mehrern respect gebracht hat, werde sich noch wohl so lang defendiren, daß ermelter Feündt die gegenwerttige Campagna mit diser operation zubringen müsse, vnd hernach heüer annoch waß Considerables vorzunehmen nicht mehr Zeith haben; Bethawere allein, daß man die sich darinn Befindende Leüth mit aller Macht entsezen zu können dermahlen nicht im standt ist; Vnd weilen Ewer Liebden aldorten in loco am Besten sehen, vnd erkhennen können, waß nach denen Coniuncturen am füeglichsten zu thuen oder zu lassen seye; Alß stelle Deroselben Hiemit nochmahlen Vetter- vnd gnädiglich anheimb, daß vor erjnderte dissegno zu prosequiren, oder auch sonsten, daß Jenige vorzunehmen, waß Sie sambt Meiner Generalitet zu Beförderung Meiner Dienst, aufnehmung der Christenheit, vnd abbruch der Feündt, selbsten am Besten zu sein Befinden werden, vnd verbleibe ꝛc.

9.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Semendria 3. September 1690.

Euer K. M. allergnädigstes rescript von 27. sambt den Post scripto von 29. nunmehro verwichenen monaths August ist mir durch den aigens darmit geschickhten Courier gestern rechts behändiget worden, hoffe es werde hingegen der von mir mit Expedition an Euer K. M. abgefertigte Heüßlerische Obristleüthenant Laposte indessen Bey Deroselben angelangt, vnd mithin Euer K. M. von dem allhießgen Zustandt sowohl, alß die zu remedirung deß siebenbürgischen Vnhails gefaste resolution allergnädigst vernohmen haben; Nun berichte ferners in aller vnterthänigkheit, daß Ich gestern mit

der Armée Bey Semendria angelangt bin, willens morgen geliebts Gott über die alhier angelegte Donau Bruckhen mit denen maisten Trouppen zu passieren, vnd so bald alles darüben auch die zu selchem Ende benötigte Vorsehung geschehen sein wirdet, meinen March Jüngst berichter massen auf Caransebes fortzusezen, vnd wie Euer K. M. selbst vor das allernöthigste geurtheilt, dem betrangten Siebenbürgen, vnd consequenter ober Hungarn, so vill sich Thuen laßt, zu hilff zu Komben, vnd alles Uebel nach mögligkeit abzuwenden. Waß bey solchen Vorhaben wegen stärckherer Besezung Belgradt sowohl, alß Verwahrung deß Sau Stroms, vnd übrigen in Servien noch gelegenen Päz, auch sonst in andern Euer K. M. vor hoche reflexion zu machen, vnd mich zue erindern geruehet, ist auch hier schon würckhlichen also vorgesehen vnd veranstaltet worden, wie auß besagt meinen letztern allerunterthänigsten Bericht nunmehro bekhannt sein wirdt, worauf mich nochmahlen allergehorsambst beziehe.

Der General Graff Aspremont bricht heünt von hier auf sambt denen Ihme zugegebenen, vnd zu Verstärckhung Belgrad destinirten Regimentern zu Fuß, nemblichen Salm ganz, Kauniz halb, ganz Palffi vnd etlichen recrouten, so nit mehr in Nissa gekönnet, ingleichen nimmt Er mit, daß Chiakische Hußarn Regiment, welches Er ferners dem General Hoffkirchen zuschicken solle, wormit also dißerseits der Donau ausser Verbrennung etlicher schlechter Dörffer, nit vill mehrers zu beförchten sein wirdt, über dises habe auch in omnem eventum an den Generalwachtmeister Graff Guido v. Stahrenberg eine ordre hinterlassen, daß in fall Nissa mit Accord an den Feind übergehen solte, Er sambt der Donau übrigen Besazung alß dan zu gedachten Veldtmarschalleüthenant v. Aspremont stossen, vnd gleichfalls auf Belgrad marchiren solle.

Sonsten lasse noch auf all begebenten fall eine fortificirte bruckhen zu Petervaredein verförtigen, vnd werde, so vill meine wänige Eräfften, vnd wissenschafft zu lassen, nit ermangeln, Euer K. M. hoche Interessen allerseits zu befördern, winsche nur die gelegenheit, Dero, zu mir gestelltes allergnädigstes Vertrauen mit ersprißlichen Dinsten meritiren zu Können, allein Besorge, wie auch schon vorhin berieret, der Jenseitige Mangl der Magazinen werde mir schwärlich Erlauben, mich an allen orthen hin vnd her, wie es die noth erfordert, mit den Trouppen begeben zu Können.

Von Nissa vnd Vidin habe seiten meines Leztern anders nichts erfahren, alß daß beede orth noch belagert seind, wie es aber aber dabey ablauffe,

mueß Ich von denen Kundtſchafftern vnd etlich außgeſchickhten Partheyen erſt erwartten.

In Siebenbürgen, wie mich der General Heiſter berichtet, ſolle daß aldort Eingebrochne Feindliche Corpo noch vmb Cronſtatt ſich Befinden; Ich habe gedachten Baron Heiſter widerholter anbefohlen, mit denen bey ſich habenden 3 Regimentern wohl vigilant zu ſein, vnd ſich mit den Feinde auf Keine weiß in nichts einzulaſſen, damit Ihme vor meiner ankunfft von ſelbtem nit etwa auch ein ſchaden zugefiget werde. Von dem General Wachtmeiſter Castelli, iſt ſeiter ſeiner abraiß nichts zu hören geweßen, dahero zu vermuethen, derſelbe werde ſeine Raiß nach Hörmanſtatt glückhlich fortgeſezet, vnd hofentlich noch zurecht daſelbſt angelanget ſein. Waß die mit deß Verſtorbenen Fürſtens Sohn zu Clauſenburg verſamblete ſiebenbürgiſche Magnaten an mich abgehen laſſen, vnd waß Ich denenſelben geantwordet, Nit weniger abſonderlich dem Jungen Abassi zuzuſchreiben vor guet befunden, zeigen die Hiebey Kombende Copien; dergleichen Monitoriales habe auch vorhin dem General Castelli zu aller Vorſorg mitgegeben, alſo daß, wo anderſt denen Magnaten die Treüe von Herzen gehet, Sie die Kurze Zeit, biß zu meiner Dahin Kunfft ſolche zu Bezeügen gelegenheit haben werden.

Waß in ober Hungarn bey diſen frangenti die aldortigen Beſazung vnd Miliz zu Thuen habe, wirdt hofentlich von Einem Löblichen Hofkriegs-Rath, der General Nigrelli ſchon beordert ſein; Ich habe wegen allzuweiter Entlegenheit anderſt nichts dahin geſchriben, alß bloß dem obriſten Schlickh zu ſeiner nachricht zu wiſſen gethan, daß Ich meinen March, von hier auß über Caransebes in Siebenbürgen prosequire. Vnd zwar nehme ſolchen darumben auf gedachtes Caransebes, weill ſelbiger orth gleichſam in der Mitte liget, vnd mich von dannen am ſieglichſten, ſo woll nach Hörmanſtatt, alß Orsoua, Temesvar, Lippa, vnd Titl an der Teyhß, wenden, vnd nach Beſchaffenheit der coniuncturen richten Kan.

An ſtatt deß verlangten Anhaltischen Battallion, weilen Euer K. M. nit rathſamb Befinden, Ofen und Niderhungarn derzeit durch deſſen abſchickhung mehrers zu Entblöſſen, Erwartte mit deſto gröſſern Verlangen die Nider Hungariſchen Gränizer, vmb ſo vill mehr, weillen denen Oberhungarn im Jenſeitigen Lande nit zu trauen, doch aber allezit eine Leichte Miliz bey der Armee ſehr nötig ſein wirdt.

Auf daß Jänige, waß wegen deß, von Ramb, auf Fetislau längſt der

Donau neü gemachten weeges Euer K. M. allergnädigſt erindern, berichte nochmahlen in aller unterthänigkheit, daß ſelbiger in effectu nach deß Ingenieur Morando überſchickhte Information Beſchaffen, vnd mich deſſen nit bedienen Kan, Indeme Er mich gar zu weit von der Donau, vnd gar zu nahendt an den Feind führen Thätte. Die Bruckhen von Orsova habe dem General Heiſter anbefohlen, ſambt denen daruor ligenden Inſulen vnd ſchanzen, zwar gutt beſezet zu laſſen, doch indeſſen einige ſchiff daruon an dißſeitigen Vfer weckh zu Thun, vnd die Communication mit überfuhr zu beſtreitten, damit der Feind nit etwa durch einen ohnuerſehenen überfall ſich der bruckhen bemächtigen vnd dieſelbe zu ſeinen nuzen präualiren möge; Bey anzug deß Feindes aber habe ordre gegeben, ſelbige völlig aufzuheben, vnd vnter die Mußqueten von Orsova, ſo guet man Kann, zu Saluiren, allermaſſen wohl vorſehen, daß wän mich der Feinde nach Hörmanſtatt oder gar gegen Cronſtatt zihen Thut, dißes ganze monath leicht in marchiren aufgehen, vnd ſodann bey Einer ſo weiten Entfernung ohngeachtet aller angewendeten Vorſichtigkheit, nit zu verwähren ſein wird, daß ſelbiger nit etwa in Temesuar etwas hineinbringen Könne, will iedoch das Beſte hoffen.

Uebrigens Euer K. M. allergnädigſten Troſt den General Heüßler mit ehiſt eraigneter gelegenheit beyzubringen ſuchen, und mich ꝛc.

Concept.

Beilage 1.

Die Siebenbürgiſchen Räthe und Edlen an den Markgrafen Ludwig.

Cum singulari (quem nec describere satis, nec eloqui possumus) Cordolió significare Vestrae Serenitati cogimur funestissimum Casum, qui die 21. praesentis accidit; nimirum quod Tökölyius conflato numeroso, ex Turcis, Tartaris, Valachis et suis Hungaris Exercitu, prope Coronam penes Passum Tortsvár irruperit, et Germanico-Transylvanicum Exercitum penitus profligaverit, in quo praelio, uti nos ex proxima, nunc ad nos Fogaraschino allata relatione intelligimus, Excellentissimus Dominus Generalis Heizler, captivus cum aliis nobis nondum cognitis factus est; noster Dominus Generalis Teleki cum quibusdam ex nobilitate occubuit; similiter Excellentissimi Domini Generales, Magni et

Norquer *) cum magno officialium et Gregariorum militum numero, etiam occubuerunt, et sic Exercitu totaliter dissipato Tökölyius pro nunc Campi Dominus factus est.

Nos vero qui hic Claudiopoli sumus, Celsissimi Principis Consiliarii, et alii partim die 20. praesentis cum Principe, partim post cladem acceptam nos huc recepimus, et heri ad Augustissimam Aulam Expressum misimus, auxilia a sua Majestate Sacratissima petitum; Simul etiam de auxiliis heri scripseramus ad Excellentissimum Dominum Heisler, et literas Lippam direxeramus, si quidem prima fama nobis venerat suam Excellentiam se ad Corpus Heisterianum recepisse, sed posterior haec relatio nos tanto magis perturbavit.

Quocirca Vestram Serenitatem quam humillime oramus, ut quam citissime afflictissimae huic Patriae succurrat; metuimus enim certe maxime ne totus populus ex mediocris nobilitas propter inevitabiles et urgentissimas, tam praesentis quam futurae famis necessitates, et extremi exitij metum, se Tökölyio dedat; Ipse enim sparsa fama omnibus sese dedentibus integram Securitatem promittit; reluctantibus autem aut cunctantibus extrema quaeque minatur. Populus autem qui se ad montes et sylvas, feri absque omni pane aut cum una alteraque farinae mensura quisque cum sua familia rusticus se recepit, ibi subsistere non potest, et ad fruges comportandas, ac sementes faciendas ad suas sedes redibit vel cum aperto exitio. De locis non praesidiatis et nobilitate, quae se in talia recepit, excepto Fogaras, ubi etiam sunt aliqui Domini Consiliarii et Proceres, idem praesumimus. Sed non oneramus multis serenitatem Vestram, satis enim alto suo judicio Consequentias omnes, nobis multo melius devinabit, Sed paucis ex Fide nostra ergo Suam Majestatem debita, concludimus, nisi cito valido exercitu hostis reprimatur et animus Populi (quem Tökölyius plena, ex parte Turcica omnimodae libertatis oblatione venatur) benigniori et clariori, quod ad statum attinet, Suae Majestatis resolutione, quam illa est, quam nos post nuncium nostrum dimissum, per Ablegatum Dominum Paulum Nagy accepimus, accomodetur nos totius istius Provinciae amissionem aut extremam ruinam metuimus; et perturbatis his Temporibus illam Suae Majestatis Sacratissimae resolutionem ne

*) Norquermes.

publicare quidem audemus, metuendum enim esset statuum animos insperata illa resolutione usque ad desperationem perturbatum iri. Nos quidem usque ad extrema in Fide Suae Majestatis manere constanter studemus, sed certe fateri cogimur, Civitatem istam formali obsidioni imparem esse, et Plocquadam etiam longam propter famem, praesertim si cito constringatur, non toleraturam, quoniam veteris in urbe frumenti plane nihil est, novum autem ad huc congregari non potuit; interim populus numerosus est: Deus haec omnia vertat in meliora et faxit, ut laetissima ex parte Vestrae Serenitatis audiamus, et cito in succursum nostrum advolantem videamur. Datum Claudiopol 26. Augustj Anno 1690. Joannes Haller. Ladislaus Szekel. Georgius Banffi. Wolfgangus Banffi. Stephanus Apor. Stephanus Nalacij. Nicolaus de Bethlen. Petrus Allzindi. Joannes Sarosi. Georgius Geröffi. Joannes Toldalagj.

Beilage 2.

Der Markgraf an die Siebenbürgiſchen Räthe und Edlen Sächſiſcher Nation, als Antwort auf das Vorige.*)

Gleich wie die Löbl. Sächſiſche Nation Ihrer gegen Ihro K. M. unſeren allerſeitig allergnädigſten herrn Jederzeit bezeugten ſonderbahren Treue halber ſtetes vor allen in Siebenbürgen den Ruhm und Vorzug gehabt, alſo Thut ſolches mich veranlaſſen, Dieſelbte mit gegenwertigen abſonderlichen ſchreiben zuvorderiſt der beſtändigen K. gnadt zu verſichern, und benebenſt aber zugleich Erindere, waß maſſen ich mit Einer gewaltigen K. Armee dem Land Sibenbürgen dergeſtalten zu hilff Eile, daß ich in Kürtze an ſelbigen granitz mich Einzufinden und mit göttlichen beiſtand diß Newe feuer gar bald zu dämpffen Verhoffe. Indeſſen ſchicke hiermit voran der Röm. K. M. Cammerer ꝛc. Castelli, damit Er biß zu meiner Dahinkunfft die Obſicht über die K. Pläz und Miliz im Land führen und andere benöttigte anſtalten vorkehren möge, welchem die

*) Die Ermahnungsſchreiben des Markgrafen an die Siebenbürgiſchen Räthe und Edlen ungariſcher Nation, die Szekler und einzelne anſehnliche Magnaten ſind ganz ähnlichen Inhaltes, wie das nachſtehende, und werden daher zur Vermeidung von Wiederholungen hier weggelaſſen. Das angeführte Schreiben an den jungen Fürſten Apaſi fehlt.

herrn in allem, waß Er zu Ihr K. M. Dienſten ihnen fürtragen wird, nicht allein völlig glauben geben, ſondern auch waß Er von ihnen zu ietz beſagtem Ende Verlangen wird, getreuliche assistenz leiſten, und mithin bey diſer gutten gelegenheit durch beharrliche Trewe ſich der weitern K. Gnaden dergeſtalten würdig und Theilhafftig machen wollen, daß allerhöchſt gedachte Ihr K. M. vmb ſo vill mehrers Vrſach haben, diſer Löbl. Nation in Ihren abſonderlichen anligenheiten allergnädigſt zu consoliren, worzu alß dan auch ich herzlich gern das meinige beytragen werde. Dieſelbe biß dahin göttlicher Obſicht Empfehlend Verbleibe ꝛc. Feldlager, bey Jagodina 28. Auguſt 1690.

Concept.

10.

Der Kaiſer an den Markgrafen.

Wien 4. September 1690.

Hibeyligendt haben Euer Liebden mit mehrerm zu erſehen, waß an Mich die, ſambt dem Jungen Apafi nacher Clauſenburg geflochene Sibenbürgiſche Consiliarij vnnd Nobiles, wegen des, Bey Cronſtatt Jüngſtlich Erfolgten Töckheliſchen Einbruchs, vnnd der darbey ſowohl Mein- alß Sibenbürgiſcher ſeiths Erlittenen Niederlag vnterm 24. Augusti negſthin, durch aigene abſendung gelangen laſſen, vnd waß Ich denenſelben darauf antworthe, ſo Ich Euer Liebden zu Dero direction, vnnd dieſem Endte hiemit communiciren wollen, damit Sie ſich gegen Ihnen Sibenbürgern deſto verläſſlicher zu uerhalten wiſſen mögen, maſſen Sie nicht allein alles daß Jenige, ſo Ich ſchrifftlich an Sy gelangen laſſe, auch Mündtlich widerhollen, ſondern auch dieſelbe, Dero Bekhanten hochen Vernunfft nach, neben Bezeugung Meines, vb Irem Comportament tragenden allergnädigſten wohlgefalleins vnnd Vergnüegung in der bißherigen Trew beſtättigen, vnnd zur vnabläſſigen Continuation vnnd Zuſambenſezung der Kräfften zu abtreibung des Feindts, vnnd abwendung des Ihnen Beuor ſtehenden weithern Vnhayls vnnd Endtlichen Vntergangs anfrüſchen, Sy auch darbey verſichern, daß Ich Sie Meinen widerholten gnädigſten Schrifft- vnnd Mündtlichen Verſprechen gemäſſ, wie bißhero, alſo auch fernershin Bey Iren Freyheiten, geſezen, immunitetn, vnd Religionen ohne Einige änderung oder innouation vngekränckht verbleiben laſſen werde, Benebens Ihnen die etwa Befindende Khleinmüethigkheit möglichiſt

Benenſben vnhdt Jhnen mit Rath vnd That an die Handt ſtehen, mit Einem worth alles daß Jenige thuen, waß Sy zu animier- vnd beſtändiger Bey- vnnd abhaltung Jr der Sibenbürgiſchen Ständte von allen widrigen Consilien vnnd Schädlichen vorhaben für nöthig vnnd vorträglich, auch Meinem Dienſt anſtändig zu ſein Befinden, vnnd Mir von dem Statu politico, wie Sie ſelbigen zu Jrer dahinKhonfft Befunden, außführliche nachricht Erſtatten, darbey auch an die Handt geben, was ferners etwa zur Conseruation des Landts in ſachen zu thuen, vnnd anzuordnen ſein möchte, darauf Jch Mich vnd ſonderlich auf Euer Liebden prudenz gänzlich verlaſſe, Jch Communicire auch Euer Liebden zu Dero direction vnnd nachricht, die Jenigen antworthen, welche Jch dem, von denen Siebenbürgeriſchen Ständten vor etwas Zeit an Meinen hoff- abgeſchickhten, vnnd von Mir zwar widerumb abgefertigten, aber vermuethlich in Sibenbürgen noch dato nicht ankhombenen Secretario mitgegeben, vnd respective dem Heißler Jüngſtlich Beygeſchloſſen; vnnd Sintemahlen Jch auch ſonſten an diſen leztern Einige Schreiben in Sibenbürgiſchen ſachen abgehen laſſen; Als wollen Euer Liebden alle ſolche ſchrifften ſambt dem Zifferſchliſſel, von deſſen Ehewürthin abfordern, vnd in guetter Verwahrung vnnd Enge biß zu Jrer wider hieher Khonfft Bey ſich behalten, vnnd ſechen, damit Sie in Kheine anderweithe hände Khomben. Verbleibe ꝛc.

Beilage 1.

Die Siebenbürgiſchen Räthe und Edlen an den Kaiſer.

Quam triste Divinae Justitiae judicium afflictissimae huic Nostrae Patriae fulminet turbinis instar incubuerit 21. praesentis Augusti, lacrymabundi Augustissimae Vestrae Majestati exponere cogimur; Quomodo nimirum Tökölius, cum numeroso ex Turcis, Tartaris, Valachis, et suis Hungaris conflato Exercitu non longe a Corona ad Passum Tömsvar in Transylvaniam irruperit, et tam Germanico Vestrae Majestatis, quam Nostro Transylvanorum Exercitu post cruentum aliquot horarum praelium profligato pro nunc Campi Dominus evaserit; Cuius quidem cladis particularia, utpote adhuc incerta describere non vacat; Sed cladem pro quantitate Exercitus Nostri valde magnam

esse, certum est; Nos vero aliquot ex Consiliarijs et Nobilitate partim lateri Celsissimi Pupilli Principis ad Negotia curanda adjuncti 20. Augusti partim post acceptam cladem huc hodie profugi recepimus Nos cum Pupillo Principe huc Claudiopolim, Civitatem Sacratissimae Vestrae Majestatis milite praesidiatam; Sed cogimur humillime Vestrae Majestati Sacratissimae repraesentare, quod sicuti Clades ista inopinato, ita etiam refugium Nostrum huc in istam Civitatem repente et improviso contigit, et pars Magna Fratrum Nostrorum qui cladi supersunt, Fogaraschinum, Cibinium, et multi in loca nec praesidiata, nec alias valida per hanc tempestatem, qua quisque fugere potuit, disiecti et dissipati sumus; nec communicationem locus ac tempus admittant; Unde jure meritoque metuimus, ne et illi in debiliora loca recepti et tota plebs in montes ac Sylvas dissipata deditionem Tökölio faciat, partim propter famem praesentem, siquidem vix cum una atque altera farinae Mensura rusticus quisque cum sua familia multi etiam absque omni pane relictis omnibus aufugerint, partim propter famem futuram, cum omnes fruges sint in agro nec dum cumulatae, et sementis tempus adsit, neque agri coli et seminari possint, denique ad redimenda incendia et Captivitatem Tartaricam, siquidem Tökölius, uti auditur, promittit securitatem omnibus sese dedentibus, refragantibus autem vel cunctantibus igne ferroque minatur; Quod Augustissima Vestra Majestas Patentibus Tökölyanis nuper ad Vestram Majestatem transmissis prolixe intelligere poterit.

Accedit huic malorum cumulo Coronidis instar, quod cum omnes de Pupilli Nostri Principis Principatu, propter tardatam ipsius a Sacratissima Vestra Majestate Confirmationem dubitent; Neque Status et Ordines de Religionum, legum, libertatum ac ipsius Principatus fundamentali statu quidquam Solidi Diplomatis ad manus habeant, imo econtra fama sit, omnem finito bello, tam sacrarum quam prophanarum rerum faciem in Transylvania mutandam, et quam famam Tökölius maxime spargit et exaggerat, et Hungariae exemplo comprobare nititur.

His et similibus difficultatibus, cum Nos quanquam fidelissimi Vestrae Majestatis Subditi obviare tamen non possimus, oramus et obtestamur Sacratissimam Vestram Majestatem per viscera JESU Christi, ut auxilio quam maxime maturato, et Pupilli Principis ac totius Status

Nostri secundum gratiosum Diploma Anno 1686 accordatum accommodatione, tantis malis pro alta sua Sapientia et pietate obviam ire, quantocyus et quam clementissime dignetur, Ne Nos et tota Transylvania miserrime et citissime pereamus.

Et haec sunt Augustissime Caesar, quae in haec maxime deploranda Nostra Angustia Paternis Majestatis Vestrae Auribus et oculis quam humillime cum benignissimi responsi spe deferre debuimus. Quam denique cum tota Augustissima Domo Divinae Protectioni Commendamus. Datum in Civitate Claudiopolitana die 24. Augusti 1690. Joannes Haller. Stephanus Nalacij. Ladislaus Szekel. Stephanus Apor. Andreas Toldalagi. Nicolaus de Bethlen. Petrus Allzindi. Joannes Sarosi. Paulus Inczedi. Joannes Wennerich Jur. Sen. Schesburgenti. Andreas Czekelius Jur. Sen. Medienti. Mates Werner Jur. Sen. Bistritienti.

Abſchrift.

Beilage 2.

Der Kaiſer an die Siebenbürgiſchen Räthe und Edlen als Antwort auf das Vorige.

Attentata in Patriam Vestram Tökelij jrruptio, et clades Nostro Vestroque Militi illata, Cuius Nuncium cum litteris Vestris 24. Augusti datis accepimus, uti Nos merito commovit, ita de Vestra praeservatione et ulterioris mali aversione possibili non tantum sollicitos Nos reddidit, verum et serias cogitationes suscipere jnduxit; Sublevavit has non parum Superveniens notitia, tantam non esse stragem, quantam prima Nobis fama attulerat; graviter jnterim sortem Vestram viri charissimi, Patriaeque dilectissimae sentimus, dolemusque, et certe magis adhuc affligeremur, nisi expenderemus, prospera et adversa a divina dispositione promanare, quae jnfausti Casus damna fortunatis eventibus multifariam resarcire potest. Non despondendus proinde Vobis est animus, nec salutis spes abijcienda, superest fortissima DEI dextra, in hac Confidite, hanc jmplorate in tutamen praesidiumque Vestrum, nec Vobis affuturam, dubitate, Nos certe pro paterno Nostro in Vos amore nihil sollicitudinis, nihil Consilij, nihilque operae pro jncolumitate, rebusque Vestris jnstaurandis omittemus,

quem in finem Serenissimo Ludovico Marchioni Badensi, Cuius iterum directioni Commisimus Exercitum Nostrum in Hungaria, priusquam hinc discederet, specialiter demandavimus, ut securitati Vestrae praesertim jncumberet, et jmpetum hostilem aut metuentibus aut experientibus, posthabitis etiam quibusvis Considerationibus et obstaculis opem continuo ferre satageret, peruti etiam cum promptiori milite ad manum habito, ut primum dictam Tökelij jnvasionem jntellexerat, magnis itineribus in subsidium Vestrum ita quidem properasse edocemur, ut Transylvaniae fines aut attigisse, aut ijs proximum esse, magnumque per hoc res Vestras allevamentum probaturas non ambigamus, pro quibus erigendis hostiumque Conatibus, quoad fieri potest, propulsandis nihil jntentatum relinquet. Adhibebimus et Nos, cum a praedicto Serenissimo Marchione de Statu rerum jnformati fuerimus, reliqua pro Conservatione Vestra, qua Nihil Nobis est antiquius, media, quaecunque possibilitas, et praesens rerum Status admittent, at vero jnterest maxime, ut Vos quoque resumptis pariter viribus operi, tutandaeque contra Tartaricam Turcicamque Tyrannidem Patriae manum serio, conjunctim admoveatis, ordinatis celeriter dispositionibus, quas periculi magnitudo et necessitas requirunt, de quibus omnibus, uti quoque de annonae, Commeatusque comparatione, jnstitutione Vecturae, numeroque Militis a Vobis confiandi, loco itidem ad unum alterumve destinato, universis denique provisionibus Vestris cum praefato Serenissimo Marchione Vestra fideliter conferetis Consilia, et dictamina eiusdem sequemini, certi, quod pro sua in Nos fide, et Nostro in Vos affectu salutaria suasurus sit, nec Nos de ijs, quae Vestrae Conservationi et sublevamini proficua censeri poterunt, quidquam intermissuros Vobis polliceri potestis; In hac tempestate perturbata de eo Nobis prima sollicitudo esse debet, ut omni conamine hostem praeforibus stantem vel penitus arceamus, vel jngressum collatis viribus et Consilijs ejciamus, quo obtento coetera facilius omnia procedent, nam quod famem, quam metuere videmini, attinet, medelam huic adferet frumenti ex superiori Hungaria Convectio, quam ad hunc finem dirigere ex nunc cogitare et ordinare applicamus, de Vestra fide et constantia eo minus solliciti, quanto magis Vestra jnterest, ea, quae toti Christianitati sunt necessaria, Vobis utilia, et Nobis jntolerabilia non negligere, sed promovere, et animo Constanti a Patria Vobis

met charissima profligare, cum nec Christianitati hoc antemurale suum depérdi nec Vobis Patriam charissimam Suam belli efficere, nec Nobis denique conveniat vestrae libertatis et regionis jacturam in barbarorum dominatum et servitutem incidere.

Quoad juniorem Apaffi in Vestra gubernatione declarationc Nostra firmari petitum, si priora in memoriam revocaveritis, deprehendetis Nos hactenus nihil negasse, sed per insufficientem Subjecti aetatem Cogitationes Nostras hac de re conceptas propterea in animo Nostro suspensas reliquisse, quod turbulento hoc statu minus conveniret ab alijs adhuc regendum Vobis praeficere, ne quid tamen hic temeraretur, Constituto interim regni regimini a Vobismet ipsis delecto ita acquievimus, ut satis intelligere potueritis tempus et rerum momenta declarationi a Vobis expetitae hactenus Nobis potius defuisse, quam intentatam Status Vestri immutationem, quem cum Turca sua Tökely in Principem declaratione per fide, ut solet, violaverit, Dignoscetis facile, quae esse possit Tökely de juniore Apaffio intentio, et quod Vestrorum jurium, privilegiorum, et libertatum periculum, nisi junctis Nobiscum viribus hostem imminentem propulsaveritis, et sic jura, libertatem et Privilegia Vestra salvaveritis; Eo sane Nobis serio incumbendum est, quod ubi assecuti fuerimus, cetera suapte ad Votum profluent; Constantia et fidelitate hic opus est, denique et hoc animo pensandum, quod majoris lucri causa temporaneum aliquod incommodum ferre curandum non sit. Nam si pacem, quam libertatem habere malueritis, nec hanc nec illam obtinebitis, non illam ob rationes iam dictas, nec hanc, quam sine deditione Vestra sperare non potestis, Constituto Theatro belli in Dilectissima Patria Vestra collisione armorum et virium misere laceranda. Quod autem Confirmationem religionum receptarum ac toleratarum hactenus, jurium item, privilegiorum et libertatum Vestrarum spectat, nihil certe a Sanctimonia fidei Nostrae Vobis dubitandum superest, Cum has sartas tectasque Vobis fore saepe saepius declaraverimus, et declarata Vobis Verbo Nostro Regio denuo firmamus, vestrum erit reputare Nobis etsi volentibus non esse integrum turbulento hoc Patriae Statu editis Diplomatibus porro Nos oppignorare, cum eapropter, nihil attenta sumptuum magnitudine, cum hostibus Vestris totis viribus decertemus; Quae proinde tanto studio Vobis servare nitimur, certe auferre vel

alterare non intendimus, securos itaque Vos hac in parte vivere, et constanti ac virili animo pro patriae libertate spretis temporaneis incommodis Nobiscum pugnare convenit, Vobisque aestimare gloriam et decus gentis Vestrae fortitudine Vestra comparatum et cum omnipotentis DEI benedictione ejectis hostibus, vindicatoque libertate ad seros posteros transmittendum totius Christianitatis applausu et Nostra nunquam Vobis defutura gratitudine, Cuius effectus, ut posteris temporibus constanter percipietis, ita de ijsdem fructuose et gloriose gaudebitis. Ad quod paterne optantes gratiam, clementiam et tutelam Nostram Caesaream Regiam Vobis iterum itorumque promittimus et offerimus uberrimam. Viennae 4. Septembris 1690.

Abschrift.

11.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Ocina am Weg nach Ui Palanka 6. September 1690.

Eur K. M. berichte ferners in aller Vnterthänigkeit, daß ich den 4. dises die Donau ohnweit Cullcz mit der Armee gottlob glücklich passiret, Ingleichen gestern vernomben habe, daß auch der Veldtmarschalleuttenant graff v. Aspremont sambt der Ihme zugegebenen Infanteria und dem Csakischen Regiment, Ebenfallß zu Belgrad gutt angelangt sey, also daß weillen nichts ferners allhir zu veranstalten übrig, mein marche Nunmehro morgen geliebts Gott über Vypalanka auf Karansebes fortsetzen werde, vmb mit dem Generalwachtmeister Baron Heister deme nochmahlen sich nebst den 3. bey ihm habenden Regimentern bestens in acht zu nemben anbefohlen, mich daselbst zu conjungiren.

Indessen habe auß Caransebes von dem Generalwachtmeistern Graffen Castellj vnterm 3. hujus Brieffe Erhalten, mit nachricht, daß Er in seiner Reiße nacher Hermanstatt fortfahre, und wo Er anderst vom Feindt oder bauren nicht gehindert werde, den 4. oder längst den 5. dises dahin zu gelangen verhoffe, der Tökely seye gegen Siculien gerucht, von welcher Nation die meisten Sich bereits zu ihm schlagen thäten, daß geschrey gehe, daß Er sich weiters gegen Clausenburg wenden wolle, undt aller orthen seine macht von 40,000 mann starck außgeben thue, welcheß aber nit sein Kann,

Indeme der Erwartende Türckische Succurs noch dato bey ihme nicht ankomben wäre, undt die wenige Rebellen, so sich derzeit zu ihme geschlagen, noch Keine so grosse anzahl machen Könten. Meldet ferners Er, Tekely habe auch nochmahlen an die zue Clausenburg Versamblete Siebenbürgischen Magnates geschickt undt Ihnen biß auf den 4. hujus den letzten Termin gesetzt, sich zu resolviren, nach diesem aber feindtlich zu verfahren betrohet, waß nun Erwehnte Magnates hierauf Thun wurden, stehet zu Erwarten, ich halte darfür, Sie werden ihre resolution noch in Suspenso zu halten suchen, zumahlen sie gleich nach der Erstern Tekelischen betrohung alsobald zum Generalwachtmeister Heister geschickt, undt zu wissen verlangt, ob sie Eines Succurs sich zu getrösten haben, Indessen auch meine durch Ihre Expresson zuruck gesandte antwort sowohl, alß die dem General Castelli mitgegebene monitoriales ihnen bereits zu Komben undt sie mithin der baldigen hülff vergewissert sein werden.

Der Comitat Hunyad hält sich in dem Schloss dises Nahmens, so vorhin dem Tekely gehört, und von den verstorbenen Fürsten Apafy Confiscirt worden, Versamblet mit viellen Edelleuthen, dise zeigen schlechte gemüther gegen Euer K. M., undt haben zu prob dessen, Einem im Hadzeger Thal bey dem Eyssern Thor Commandirten Sant Croyschen Rittmeister auf seine Ermahnung, daß Sie sich widder zu vnß begeben, und zu behuef der K. ihnen zu hülff Kombenden Trouppen Ein Vorrath an Brodt allda verfertigen lassen solten, zur antwort gegeben, Er sollte sich nur aufs geschwindeste auß dem Staub machen, sonsten Sie ihm den weeg zum Tekely weißen wollen.

Von der vnglücklichen Heislerischen action sollen zu Herrmannstatt, Clausenburg und Fogaras dem verlauth nach bereits über Ein Tausendt mann sich widderumben Eingefunden haben, besorge aber die meisten werden Unberitten sein, inmassen Sie nur durch die Wälder und gebürge sich Kümmerlich Salviren müssen. So vernembe auch, Es sollen bey gemelten Treffen die Vnsrige über die massen Tapfer gefochten haben, und allein Bloß durch deß feindes allzu viell überlegene mänge in confusion undt offters besagtes Vnglück gerathen seyn, waß aber noch Eigentlich undt waß für Officir darbey vmb- oder darvon Komben, ist mir noch verläßlich nit bewust, undt werde dißfallß die rechte nachricht sambt Specification der todt und gefangenen, sobald sie Erhalte, allergehorsambst Einschicken, daß weitere hoffe ich wird der allerhöchste alles zum besseren wenden, undt solle an meinem getreuen

vnterthänigsten fleiß nichts Erwinden, allein beförchte mich vor nichts so hoch, alß vor schon offters angezogenen abgang deß Proviants zumahlen diſſeits auſſer Etwas weniges zu Lippa deſſen ſonſt nirgends der geringeſte Vorrath, vnd von der Donau bey ſolch nöttiger Entfernung Ein Erkleckhlichen Transporto dahin zu thun, die Zeit und distanz nit zulaſſen, zu deme auch von den 700 wägen Fuhrweſen deren bei der artillerie und mitführenden brucken 150 nöttig, die übrigen in Ossek, Belgrad, Nissa undt ſonſten dermaſſen zerſtreut ſein, daß nit vill über 350 man derſelben zu Fortbringung eines vorrath hier zu gebrauchen hatt. Von dem Landt aber die Lebensmittel zu hoffen und ſolchergeſtalten aufs ungewiſſe fort Komben wollen, dörffte ſehr hart undt ſo viel beſchwärlicher fallen, wan Einer ſeits die Tartaren, wie ſie mit Etlichen bereits den angefang gemacht, die dörffer ſambt dem getreydt zu verbrennen fortfahren, anderſeits aber die Meineidige lands Inwohner, gleich bey vorigen Kriegen und Zeiten geſchehen, daß getreydt auß dem weeg raumben und zu gleich die Mühlen verderben ſollen. Welcheß alleß ſich nun bald zeigen muß, wiewollen hoffe, Eß werde meine annäherung die übel geſinnte gemüther noch Etwaß zuruck halten, Villeicht auch diße Tekelische Armee von dem Groß Vezier nicht auf Ein ſolche und ſo groſſe anzahl verſtärkt werden, daß Sie ſo gar absolute den meiſter im Felde werde Spiellen Können.

Vom feinde Lauffen dermahlen zwar vnterſchidliche Zeittungen Ein, ohne daß man ſelbigen mit fundament noch glauben zuſtellen Könne. Wegen Nissa aber ſtehe nit unbillig in groſſen ſorgen, weillen drey bei dem graffen Aspremont Ihrem vorgeben nach auß dem Türkiſchen lager vor Nissa entkombene Rätzen Einhellig auſſagen, daß nach deme der Feindt den 31. Auguſt drey minen Springen laſſen, und den gantzen Tag darauf mit ſtürmen angehalten, Endtlich den 1. diſes frühe in die Statt hineingetrungen und ſelbte folgends mit ſtürmender handt übergangen ſey, nachdem die Vnſrige ihrem außgeben nach ſich zuvor tapffer und Löwenmäſſig ſo lang ſie gekonnt ſich gewehrt hetten, Ob dem nun alſo Sey? Erwartte ich ſtündtlichen die gründtliche Beſchaffenheit. Viddin iſt annoch belägert, und ſolle ſo vill die Kundtſchafften geben, Eine gutte gegenwöhr thuen, zweiffle nicht, weillen Eß Ein gutte mauren, Terras, hirten, Zwinger, gefütterten graben und gutte Contrescarpa hatt, Eß werde ſich vileicht länger alß Nissa halten, wann nur die Bomben ihme wegen ſeiner Enge nit ehender zur übergab zwingen dörfften, man ſagt Eß ſuche der Tekely dem groß Vezier zu persuadiren, daß Er diſe belagerung aufheben undt alldaſiges Corpo ihm zu hilff in Siebenbürgen ſchicken ſolle, glaube

aber ſchwärlich, daß Es geſchehen werde, Indeme die Türcken nit ſo leich von Einer angefangenen entrepriso abzulaſſen pflegen.

Orsova und die alldar in der Insul angelegte ſchantz, desgleichen Galambos, Ram, Culies undt Semendria, laſſe wie vorhin ſchon allerunterthänigſt berichtet, noch weiters beſetzt, In hoffnung weill der Feinde Kein von diſen posten ohne ſtuck wegnemben, auch nicht aller orthen zugleich ſein Kann, undt über diſes die Spathe Jahrs undt herbſt Zeit allgemach ankombt, Es werde wenigſt Ein oder andere Platz zu Verſicherung der Donau ſich noch Etwa Erhalten Können. Die bey Orsova geſtandene ſchiffbrucken aber, weill ich ſelbige bey vorhabender operation nit mehr bedienen Kann, habe daß hier anweſende Löbliche Commissariat Erindert, wo möglich herauf nach Belgrad zu salviren, wo aber ſolches nit ſein Konte, dem Commendanten allda anbefohlen, Lieber alle ſchiff zu verſenken und zu ruiniren, alß dem Feinde zu ſeinen vortheil in die hände Komben zu laſſen.

P. S. Gleich Jetz da ich in Schluſſ Euer K. M. relation begriffen, Komben etwelche Räzen von Kossnik, vier Meill hinter Nissa, her, ſo Siben tag vnter weegs geweſen, undt melden, daß der Feind noch wohl ſtarck in der belägerung Nissa fortfahre, hingegen auch die Vnſrige Eine tapffere gegenwöhr vnd groſſen ſchaden ihme zufügen thäten, Es Solte zwar der Feind gedachter Räzen Vorgeben nach vergangenen Donnerstag als den 31. verwichenen Monaths Auguſt auf ein gewiſſes thör geſtürmt haben, wiſſen aber Keine weitere particularien, wie Es darmit abgeloffen, der Feinde ſowohl alß die Vnſrigen hetten vnterſchidliche minen Springen laſſen, und man hätte Vnſerſeiths Erſt Jüngſt neben der Contrascarpen eine dergleichen angezündet, ſo feindlicher ſeithen zimblich ſchaden verurſachet. Von Widdin erhalte Ebenfallß dieſen augenblick ſchreiben mit bericht, daß auch Selbter Platz Eine Stattliche gegenwöhr und den Feind dapfer begegnen thue. Alles diſſes, obſchonn Eins mit dem andern uartjret, Jedoch weillen derohalben nichts gewiſſeres Eingeloffen, thue Euer K. M. allerunterthänigſt relationiren, ſo gutt Es mir beygebracht wird, So bald Etwaß gewiſſer Einkombt, werde nicht Ermanglen, alſobalden ein expressen, damit zu Euer K. M. abzufertigen, Indeſſen mich ꝛc.

Concept.

12.

Derſelbe an Denſelben.

Feldlager bei Petroviza 11. September 1690.

Ungeachtet ich im geringeſten Keine Zeit verliehre, den marche ſo Vill möglig zu beſchleunigen, undt dem beträngten Landt Siebenbürgen zu hülf zu Eilen, ſo habe doch dato nicht mehr, alß die helffte deß weegs von der Donau nach Caranſebes Erreichen Können, undt werdte noch wohl fünff Tage biß hin zubringen, auch ſodann nach geſtalt der Conjuncturen undt Einlauffenden Kundtſchafften, wohin mich weiters zu wenden am nöttigſten ſey, Erſt alldar in loco resolviren müſſen. Indeſſen ſtehet in Siebenbürgen faſt noch alles in dem ſtand, wie ich Euer K. M. in meinen leztern allerunterthänigſt berichtet, auſſer daß der Tekely Einen landtag auf den 15. diſes nacher Alba Julia außgeſchriben, undt allen den Ständen, unter harter betrohung dahin zu Erſcheinen, Intimiret, hoffe aber, Es werden von den Magnaten ſowohl, alß übrigen ſtanden ſich wenig oder Niemand darzu bequemben, Nachdem von deß Jungen Apafy ſeiten dergleichen gegen Intimationes und dieſem zu widder geſtellte ſcharffe Abmahnungsbrieff Ergangen ſeind, auch täglich mehres ſcheinet, alß wann ſie die baldige ankunft Euer K. M. Trouppen mit ſonderlichen Verlangen Erwarten Thäten, allermaſſen Sie zu beförderung diſer operation, und beyſchaffung des nöttigen Proviants, alles waß in Ihren Kräfften ſein wird, willig beyzutragen Verſprechen thun; ob Nun das werck mit denen worthen allerdings übereinſtimmen werde, muß die Zeit geben und Kan deßwegen Euer K. M. Biß dahin von meinen vorhaben nichts positives allerunterthänigſt berichten, Indeme meiſt alles auf diſen dispositionen beruhet, undt ich vilkeicht ſo vill dem Brod alß dem Feinde nach mich werde reguliren müſſen. Die ſtärke deß Feindes in Siebenbürgen auſſer der Sekler, ſo dem Verlauth nach alle dem Tekely zugefallen, ſolle würcklich in 20,000 mann beſtehen, meiſtens an lauther granitz Türken, ſo von Erlau, Stulweiſſenburg, Siget Canisia und andern Conquistirten orthen übrig gebliben. Neben diſem ſolle auch in der Vallachey ſich gleichfalß annoch Eine zimbliche macht von Tartaren befinden undt Temesvar zu Proviantiren vorhabenß ſein, wie Eur K. M. von dem Obriſten Marches Doria mit mehren allergnädigſt vernomben werden haben. Ich will zwar nit glauben, daß die gantze feindliche macht über die Donau gehen und ſich in Sibenbür-

gen zihen werde, in anſehung der Spathen Jahrszeit, bey welcher die Asiater und Albaneser ſich ſchwärlich ſo weit von Ihrem Land Entfernen wollen, und die Proviantanſtalten Ein ſo weiten Zug villeicht nicht Erlauben werden. Doch zweiffle anbey auch nit, Es werden wenigſtens 12 biß 15,000 mann Succurs, wo Es dato nit geſchehen, nechſtens zu dem Tekely ſtoſſen, geſtalten ſchon von allen orthen Kundſchafft Erhalten, daß Ein groſſes detachement von deß Groß Veniers Armee die Donau würcklich passirt und im anzug dahin begriffen ſey. So werde auch unterſchidlichen benachrichtet, alß ob daß bißhero in 10. biß 12,000 man ſtarck vor Viddin geſtandene Corpo ſich daſelbſten nit mehr ſehen lieſſe, undt will verlauten, alß wäre Viddin jüngſt mit accord an den Feindt übergangen und die darinn geweſte Beſazung Bereits ohnweit Orsova angelangt, weillen aber hiervon Keine glaubwürdige Confirmation vorgekomben, hingegen der Commendant von Viddin Obriſtleutenant Hompesch, wie alle ſo Ihm Kennen Zeugnuß geben, Ein Tapferer und wohl Erfahrener mann ſein ſolle. So Kan ich ietz bemelter Zeittung Kein rechten glauben zuſtellen, ſondern will noch zur Zeit daß beſte hoffen. Von Nissa iſt mir ſeit deſſen, waß in meinen letztern allevnterthänigſt gemeldet, weder von den außgeſchickten partheyen, noch ſonſt allerſeits anbefohlene fleiſſige Correspondenz, weiters im geringſten nichts glaubwürdiges Eingeloffen, hoffe Es werde ſich Ingleichen Etwa noch halten.

Von dem Sawſtromb berichtet der General Aspremont, daß der General Hoffkirchen ſehr Kranck darnider liege, der Feinde aber ſich oberhalb Mitrovis ſtarck ſehen laſſe, und Er die Csakischen Huſſaren indeſſen dahin geſchickt habe, Kan wohl ſein, daß die Türcken ſelbigen Enden mit Partheyen herüber zu ſetzen ſuchen dörfften, ſehe aber nit, waß Sie auch ſonderliches der orthen mehres tentiren Könten.

In Orsova vnd die dabey verſchanzte Insul laſſe ich Eine gutte Teutſche beſazung, auch über diſes ſchicke dahin Eine große anzahl Rätziſcher Miliz zu Roſſ undt Fueß, mit befelch alle mögligſte hostilitäten in und gegen Vallachey zu verüben, in hoffnung Etwa die Tartaren dardurch abzuſchröcken, daß Sie ſich in daß alldaſige gebürge nicht wagen oder trauen mögten. Doch iſt nit vill hierauf zu bauen, weil dieſe art landt Volk Keiner macht ſich leichtlich zu widderſezen pflegt.

Und diſes iſt, waß ich hieſiger gegend thun Kann, Mogte wohl herzlich wüntſchen, daß alleß zum beſten vor Eur K. M. außſchlagen Thäte, darff mir aber nicht die hoffnung machen, daß Es aller Orthen gar ohne

ſchaden und allarmen ablauffen werde, Indeme deß Feindes macht ſich aller Enden ſehr ſtarck zeiget, die vnſrige dargegen faſt überall ſchwach und übel verſehen, auch diſe mir an Vertraute haubt Armee, welche der ſachen daß meiſte gewicht geben ſolle, nach abzug deſſen, waß in Belgrad, und an der Sau verbliben, dermahlen nicht über 8000 man Starck zu Roſſ und Fueß ſich befindet, undt Keine Verſtärckung mehr zu hoffen hatt, alß die drey vnter dem Generalwachtmeiſter Baron Heister bey Caransebes ſtehende doch nit complete regimenter und die leuthe ſo von dem Heiſterischen Treffen zuruck gekomben, darvon vill unberitten und die übrige vor meiner ankunfft nach Hermanstatt nit zu mir ſtoſſen Können. Mit allen deme werde gleichwohlen mich dem Feinde nähern, undt nicht evitiren, mit demſelben in Eine action zu gerathen, weillen Euer K. M. meines wenigen Erachtens an Conservation deß Landes Siebenbürgen gar zu hoch gelegen, und der hazard vmb ſo vil weniger zu achten iſt, alß ohne dem bey Verluſt diſes landes Deroſelben faſt Ein gleicher ſchaden, als wan man würcklich geſchlagen wäre, zuwachßen würde, dannenhero bey mir Erwogen, beſſer zu ſein, mit dem Degen in der hand ſein glück zu verſuchen, alß ohne widderſtand Einen ſo Evidenten unaußſezlichen ſchaden zu Erwarten, doch alleß diſes in praesupposito, daß mir nit die gantze feindtliche macht auf den halß Komben werde, bey welchem unverhoffenden fall ich auß zwey übelen daß geringſte zu Erwehlen, und mich ſo gutt möglich auf der defension zu halten befleiſſen wurde.

Concept.

13.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Schloß Eberßdorf 22. September 1690.

Mir iſt Ewer Liebden abermahlige Relation in den Veldtlager bey Petrovixa den ailfften diſes datiert, gehorſambſt Vorgebracht worden, vnnd habe darauß gern Vernomben, daß auf die ergangene dehortatorien der Junge Apaffy, vnd die Magnates in Sibenbürgen ſich wegen des von dem Tököly aufgeſchribenen Landtag ſo Kräfftig opponiren, vnnd Meiner Militz mit einem beytrag an Prouiant nach möglichkheit an die Handt zu gehen, freywillig erklärt haben, bey welcher erklärung dann Sye ohne Zweiffel noch

mehrers werden gesterkht werden, wann Sye Meine Armata in der nähe wüssen, vnd sehen werden, wie Ich dann der Zuversicht gelebe, Ewer Liebden werden Ihrer seits den marche mögligst zu beschleinigen nichts erwinden lassen, vnnd sobaldt Sye mit gedachter Ihro vntergebenen Armata bey Caransebes ankhomben, alldorten in loco, waß Sye ferners zu thuen für gutt befinden, förderlich vollziehen.

Die Stärkhe des Tököly seiner Macht betreffent, vnnd daß selbiger ausser der Sikler bis in zwainzig tausent Mann Erfahrner gräniz Soldathen bestehen solle, muß dahin gestelt verbleiben, vnnd weillen Vidin mit accord übergangen, vnnd die daruor gestandene zwölff tausent Mann nit mehr alda sein sollen, so derffte etwa eben dises Corpo der dem Tököly zuegeschikhte Succurs sein, alß welches zum sieglichsten zu Ihme stossen Khönte.

Von Meinen Obrist Veldt Wachtmaister graffen v. Hoffkürchen ist die nachricht eingelangt, daß es alberaihts mit ihme wider besser worden.

Daß Ewer Liebden zu Orsoua, vnnd in der Schanz auf der Insul eine teütsche Besazung gelassen, auch eine grosse anzahl Räzen, mit dem Befelch, gegen der Wallachey alle mögliche Feindtselligkheithen zu Verüeben, dahin geschikht haben, thue Ich allerdings genemb halten. So will aber Nissa anlangt, ist von Meinen Veldtmarschalhleithenant graffen v. Aspermont nunmehr die nachricht eingelangt, daß selbige guarnison laid ohne gewöhr von dannen ab- vnnd nach griechischweissenburg gezogen, also diser orth sowohl, als Vidin durch accord an den Feindt übergangen sein, allermassen Euer Liebden von ein vnnd andern ebenfalß schon die nachricht, vnnd zwar mit mehrern particulariteten Vernomben, auch Ihre disposition darnach gemacht haben, vnnd auß beyligend abschrifft beliebig ersehen werden, waß an ermelten graffen v. Aspermont auf dessen schreiben von Sibenzehenden dises für ein befelch ergangen. *)

Dieweillen aber aniezo Verlautten will, ob solte der Feindt mit seiner maisten Macht bey Nicopoli über zu gehen willens sein, welches zwar Ewer Liebden selber orthen besser, alß Ich alhier wüssen werden, alß habe Ich auch

*) Die hier angezogene Beilage ist in Ziffern geschrieben, wozu der Schlüssel fehlt, da jedoch Graf Aspremont dem Markgrafen eine Abschrift dieser Ordre in Worten übersendete, so theilt man die letztere als Beilage hier mit.

dahin reflectiret, wie dieſelbe nach aller möglichkheit möchten verſtörkht werden, allermaſſen Sye auß oben angezogenen ſchreiben an den graffen Aspermont beliebig erſehen Khönnen; nachdeme aber nit aigentlich zu wiſſen, wohin Dieſelbe Ihren marche nemben, auch wo der Feindt ſtehet, dann wie es mit dem landt von Sibenbürgen beſchaffen, vnnd wo ſolches detachement in wehrendem marche ſeine Subsistenz am leichteſten finden, vnnd am eheiſten zu Ewer Liebden ſtoſſen Khönne, alß hat mehr bemelter graff v. Asperment in Befelch, bedeithes Corpo (wann anderſt der Feindt noch übergehet, vnnd gegen Belgrad weither nichts tentiret) zuſamb zu ziehen, vnnd darmit bei Peter Wardein die Donau zu passiren, von dannen aber ſich ferners nit zu moviren, bis von Ewer Liebden Er die ordre empfangen, welche Sye dann Ihme vnuerzüglich werden zuſchickhen, ingleichen Meinen Veldt Marſchalhleithenant Conte Nigrelli befelchen Khönnen, wohin derſelbe die in ober Hungarn ankhombene Recrouten zu dirigiren habe.

Uebrigens thue Ich Ewer Liebden gefaſte tapfere resolution, daß Sye Vorhero den Feindt, ehe vnd beuor deſſen Macht zuſamb Khombt, angreiffen, vnnd delogiren wollen, Vetter- vnnd gnädiglich approbiren, weillen durch die Zeit der Standt der Sachen nit beſſer, ſondern villeicht ſchlimber werden derffte, dahero ſehr gutt wehre, wann Ewer Liebden noch zur Zeit vor ankhunfft des türkhiſchen Succurses den Tököly übern hauffen werffen, oder wenigſt wider auß Sibenbürgen vertreiben Khönten, welches Ich iedoch alles Derſelben prudenz vnd vernünfftigen Conduite Vetter- vnd gnädiglich anheimb ſtelle, nit zweifflendt, Sye werden auf den anzug der türkhiſchen Macht, im fahl es noch wahr ſein ſolte, daß ein considerable Hilff zu dem Tököly gehe, auch darauf reflectiren, Ihre mesur darnach nemben, vnnd daß weithere veranſtalten, wie dann nit weniger zu Gott dem Allmächtigen daß vöſte Verthrauen ſeze, derſelbe werde Meine gerechte Waffen noch ferners ſegnen, vnnd Ihnen, gleichwie es ſchon öffters geſchehen, glikh vnnd Victori gnädiglich verleihen. Vnnd verbleibe ꝛc.

Beilage.

Der Kaiser an den Commandanten von Belgrad General Aspremont.

Vnß Ist Dein, Vnsern K. Hoff Kriegs Rath Erstatter Bericht zu Belgradt den Siebenzehendten diß datirt, das nemblich Nissa und Widin Laider an dem feindt übergangen, gehorsambst referiert worden. Weillen aber darin die Mehrern Particularitæten nicht Enthalten, alß seindt wür derselben, Vornemblich, wie die Capitullationspuncte Eingerichtet, annoch gnädigst gewerttig. Sonsten thuen Wür die von dier wegen Proulandtierung undt Einbringung der von gedachten Nissa abgezogenen Guarnisson nach gemeldten Belgradt gemachten anstalten auch gnädigst approbiren, vnd nach dehme auf des obrist Leüthenandt Dolne Mündtlichen Relation zu vernehmben gewessen, das von Nissa die guarnison ohne gewöhr abgezogen, So Haben Wür die Verordnung Ergehen lassen, das Zwey taussent fünffhundert Musqueten, vmb die Mannschafft darmit wider zu armiren, zu wasser also gleich hinabgeschickht werden.

Fehrners sind wür mit dier der Maynung, das wan auch der Feindt nicht völlig yber die Donau gehen solte, man gleichwohl wegen Späthe der Jahres Zeith vor Belgradt für dißmahl nichts zu besorgen habe, sondern vill mehr an dehme gelegen Seye, das Vnsers Lieben Vetters vnd Veldtmarschallenß, des Marggraffen zu Baaden Liebden ie Ehender ie besser, weillen zu beförchten, das Dieselbe mit denen bey sich habendten Leüthen, dem Feindt nicht gewachßen sein möchte, So vill möglich verstärckht werde. Du wirdest aber einiges Movement nicht vornehmen, so lang du nicht die aigentliche vnd gewisse nachricht yberkhommen hast, das der feindt mit seiner Maisten macht sich von dissen Landt abgezogen, vnd sich Sicher zu verlassen Seye, das derselbe vor heüer gegen griechischweissenburg nichts Mehr tentiren Könne.

Deinen Vorschlag aber, die auß Nissa ankhommene Regimenter Ins Veldt zu nehmen, Können Wür darumben nicht approbiren, Weillen selbige villmehr Einer Ruhe vonnötten haben, Sondern wohlen gnädigst, das du die von mehr gemelten Nissa ankhommene Mannschafft in Kriegischweissenburg Logiren, selbige sambt dem Pälffischen Heyduckhen Regiment darin Lassen, und mit denen 3 Regimentern, alß nemblich Salm, Arginto vnd Jörger, wie auch denen von Nissa Kommenen 300 Pferdten nacher Petterwardein Marschiren

vnd allborthen die Donau Passiren ſolleſt, welches Jedoch dahin zu verſtehen Iſt, wan nemblichen die zuruckh Kommenen Regimenter nicht gahr zu ſehr ruinirt oder abgemattet, ſondern noch Sufficient ſein, den Posto Belgradt der Notturfft nach zu verſehen, maſſen wan ſoliches nicht ſein ſolte, Du von denen Neŭ ankhommenen recrouten zu Fueß So vihl als von nöthten darzue hinein zu werffen, oder da auch diſſes nicht genueg wehre, auch Etwas von dem Argintischen Regiment alda zu laſſen hetteſt.

Vnſern obriſt Veldtwachtmeiſter graff von Hoffkirchen aber würdeſt Du von dem Ihme anvertrauthen Posto nicht hinwegnehmen, Sondern denſelben zur Defension des Saw Strombs daſelbſt neben denen Banal- vnd Waradinischen granizern Verbleiben laſſen, das Zackiſche Hussarn Regiment Jedoch wan dŭ vermaineſt, das Es aldorthen nicht Nottwendig Sey (welches auß der Contenance des Feindtes abzunehmen, vnd Deinen wie auch der in Belgradt ſich Befindendten höheren Officierern, mit dehnen Du dißfahlß Dich zu berathſchlagen haſt, Judicio anheimb geſtelt wirdt) Kanſt Du in ſolichen fahl, ſambt allen ybrigen ankhommenen recrouten, Sowohl zu Fuß alß zu Pferdt, an Dich ziehen, vnd hat Ebenfahlß Vnſer Veldtmarſchalleithenant Conte Nigrelli Im Befelch, dier die in vber Hungarn nach vnd nach ankhommene recrouten zuezuſchicken, mit deme Du verthreylich zu Correspondieren vnd Ihme von Ein vnd andern orth, Wohin Du von Zeith zu Zeith dich Movierest, verläßliche nachricht zu geben haſt. Nachdeme aber auch nit aigentlich wiſſent Iſt, ob Vnſers lieben Vetters, des Marggraffens zu Baaden Liebden noch in der gögendt Casanssebes Stehen, oder weitter hinein in das Landt auanzirt ſein, dahero Wür nit Precisse dier vorſchreiben Können, Waß zu Deroſelben Du für Einen Marsch an ſicher vnd geleg-ſambſten nehmen ſolleſt. So haben wür Ermeltens Marggraffens Liebden alles diſſes; was wür dier Hiemit gnädigſt anbefelchen, zu wiſſen gethan, mit Errinnerung dier die ordre zu yberſchickhen, Wo Du Deinen Marsch ſicher hinnehmen ſolleſt; Würdeſt Dich Sollichemnach von danen weitter nicht Movieren, bis von Ihrer Liebden dier die ordre oder anderwertige Kundtſchafft, wo vnd Wie Du ſicher vnd ohne gefahr zu Derſelben gelangen mögeſt, Einlauffet, Indeme die Zuſammen Ziehung diſſer Trouppen nit dahin angeſehen, das hierdurch das Landt ſelbiger orthen Bedeckhet werde, Sondern vor allen zu trachten Iſt, wie des Marggraffen Liebden Dero täglich Ein gröſſere Feindtes Macht auf den halß Kombt, noch allermöglichſt verſtörckht werden Können. Solleſt Du aber Entzwiſchen Etwa von Mehr gemeltens

Marggraffen Lisdden einige ordre Empfangen haben, ſo haſtu derſelben, wan ſoliche auch dehnen ob Erzehlten dispositionen Entgegen wehre, alſobald nach zu Kommen, weillen Deroſelben die Umbſtändt vnd Circumstantien der ſachen Beſſer Alß Vnß alhier Bekhant ſein, Wür auch zu Ihro Vnſer Verthrauen geſtölt haben, vnd Dero gemachte anſtalten nit zu ändern verlangen.

In übrigen Iſt dier bereits vorhin durch Vnſern K. hoff Kriegs Rath anbefolchen worden, auf die reparir- vnd fortificirung Belgradt vnd osseck abſonderlich reflection zu machen, vnd weillen die zu Mehrerer beſezung des Leztern Posto destinirte anhaltiſche Compagnie von 150 Mann von offen Bereithß zu waſſer abgefahren, ſo wurde auch guth ſein, ingleichen wan anderſt Belgrad Starckh genug Beſezt Iſt, von dem Palffiſchen Regiment noch ein 500 Heyduckhen, Alß welche ohne das zur arbeith Mehr alß die theütſchen tauglich, dahin zu ſchicken, die nebſt dem landt Volkh die Fortification daſelbſt gegen dem raichendten brodt vndt Etwas an gelt nach anordnung Vnſers obriſtleüthenants vnd Ober Ingegneur Tonsini, deme wür zu dem Endt vnd ainſten von hier dahin zu gehen Befolchen, bey tag vnd nacht aufs ſchleinigſte forthzuſetzen haben werden. Zu anfang ſolicher fortification an beeden Plätzen, wirdet gleich Jezo durch Vnſere K. Hoff Cammer Eine Summa gelts von 20,000 fl. ybermacht, auch von derſelben nach vnd nach mit denen Erforderlichen Mitteln Continuiret werden, dahero Du Vnſern obriſt Veldtwachtmeiſter graffen guido von Starmberg (alß welcher nach denen abzug zum Commandanten zu gedachten Belgradt zu beſtellen) ſowohl alß auch den zu osseck Commandirendten officier wie vnd auf was weiß an din vnd andern orth diſſe ſo wichtige vnd Importante fortificationß werckh nach Vnſerer dier von Vnſern Hoff Kriegs Rath noch hiebeuor yberſchribenen vnd auch Jezo erinnerdten gnädigſten Intention aufs ſchleinigſte forth zu ſezen, zu committiren, vnd das Sye hieran Keine Zeith verlihren, Sondern Stehet arbeithen laſſen ſollen, wohl Einzubindten haben würdeſt, yber diſſes befelchen wir dier hiemit gnädigſt, bedeüthen graffen von Starmberg neben dem Vorigen in Vnſerm nahmen abſonderlich aufzutragen, das Vns oder Vnſern hoff Kriegs Rath Derſelbe alſobaldten vnd ohne ainige Verſaumbnus bey aigenen Courier anhero außführlich vnd verläßlich zu berichten, was an Proviandt, Munition, Stuckhen vnd andern requisiten alda zu Belgrädt ſich wirckhlich befindte, auch ob die Stukh alle Brauchbar oder was Einem Jeden in Specie Ermangle oder abgehe, in Welicher Specification aber nit das Jenige, was Etwa annoch dahin geliffert werden ſolte,

Sondern einig vnd allein was iezo in realitate daſelbſt vorhandten Inscriren Solle. Wornach Du Dich zu richten, vnd diſſen vnſern Befelch in allen Punctualmenten gehorſambſt nach zu Kommen, vnd wir verbleiben ꝛc. Schloß Eberſtorff 22. September 1690.

14.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Karanſebes 18. September 1690.

Euer K. M. allergnädigſtes Handſchreiben vom 4. und 6. diſes habe mit Zuruckkunft deß Heiſlerischen Obriſtleuttenants Laport in aller vnterthänigkeit wohl Erhalten und werde dem mir darinn Ertheilten befelch allergehorſambſt nachleben, hoffe, Es werden Inzwiſchen auch die meinigen vom 6. und 11. diſes gleichfalls zu Dero allergnädigſten händen recht Eingeloſſen ſein, worauß die beſtändige fortſetzung meines marches nach Caranſebes nebſt denen damahlß Eingelangten vnglückſeligen Zeittungen von Vidin zu Erſehen geweßen. Nun iſt zwar deß Erſtern, Nemblichen deß marches halber ſeithero weiter nichs zu berichten, alß daß ich nach viller Beſchwärligkeit der Engen weege Endtlich vor geſtern mit der Cavallerie gottlob glücklichen hier angelangt, und mit den bißhero vnter dem Generalwachtmeiſter Baron Heister geſtandenen drey Regimentern zu pferd, mich conjungirt habe, welche in zimblich gutten ſtandt, doch aufs höchſte von dreyzehen biß vierzehn hundert pferde ſtarck angetroffen, weillen ſelbe theilß noch Keine recrouten, theilß zu Lugos und Lippa vnterſchidliche Commandirte haben, die bey gegenwertigen Zuſtand der ſachen von dannen nit weg gezogen Können werden. Das anderte aber betreffent ſeind die Jüngſt von Vidin überſchriebene böße Zeittung zu meiner und Jedermanß höchſten beſtürzung nur mehr als zu wahr, nachdem die alldort geſtandene beſazung bereits den 11. diſes zu Orsova angekomben, vnd Ernennter platz ſchon den 29. augusti in deß feindes hande gerathen iſt, alſo von anfang der belagerung nit mehr alß vier Tage ſich gehalten. Ich habe von Ein und andern darinn gelegenen, Inſonderheit dem Mitgeweſten Ingenieur, mich über die particularitäten möglichſt Informiret, Kan aber dermahlen niemand anderm, alß der bloßen forcht die ſo geſchwinde übergab diſes posto zuſchreiben, Indeme der feind

der belägerten aigener auſſage nach, mit ſeiner arbeith noch mehr alß 40 ſchritt von dem glacy geweßen, die Bomben auch, ſo Er auß zweyen feuermörßern undt nit ſtark geworffen, wenig oder gar Kein ſchaden gethan oder thun Können, Ingleichen die Stuck weiter nit zugeſezt, alß daß Sie von weiten auf die Thürn undt höhe der Mauren hin undt widder darmit geſpillet haben. Mich Verwundert nit wenig, daß diſe belägerung vnſer ſeits ſo gar ſchlecht abgeloffen, geſtalten ich von diſem Commandanten Obriſtleüttenant Hompesch Eine gantz andere und beſſere defension Enwarttet hatte, weillen aber ſelbiger gleichwohlen zu ſeiner Verantwortung wird müſſen gelaſſen werden, ſo Nimbe ihn ſambt den Jenigen haubtman, welcher diſe Spöttliche übergab tractirt hatt, gewöhnlicher maſſen in arrest, und halte ihm ſolcher geſtalten in Suspenso, biß Euer K. M. waß weiters in der ſachen zu thun ſey, allergnädigſt anbefehlen werden. Er gibt zwar vor, Er habe mangel gehabt an genugſamber undt geſunder Mannſchafft, ich Kann aber nichts Eigentlicheß daryon relationiren, weillen die dispositiones von ſelbigen posto vor meiner ankunfft gemacht worden, doch ſcheinet auß allem, Er ſeye mehr vor Einer apprehension deß Feindes alß anderm zu diſer Ergebung bewogen worden. Auf Orsova habe bereits geſtern Eine gutte angahl von Ein paar Tauſend Rätzen zu Roſſ und Fuß geſchickt, und trage Kein Zweiffel, Es werden in hoffnung der leuth nechſter Tagen noch wohl Etlich Tauſend mehrers ſich alldar Einfinden, daß brodt wird ihnen auß dem Magazin von der Donau gegeben, und ſeindt diſe leuthe, wie vorhin ſchon allergehorſambſt gemeldt, zu dem Ende dahin destinirt, daß Sie alle päss und das gebürg von Orsova occupiren, mithin dem feind ſo vill alß ſein Kan, abhalten, und zugleich in der Vallachey, welchem landt Euer K. M. ohne dem noch Eine Castigation ſchuldig ſeind, mit ſengen, brennen und allerley hostilitaten Eine diversion machen ſollen, bin der hoffnung, Es werde gut exequirt werden, weill diſes volk zu Orsova Einen ſichern rucken hat, auch ſich zu ſolcher operation gar gerne gebrauchen laſſt, vndt wan anderſt nichts darauß Erfolgen ſolte, ſo wird doch wenigſtens der Fürſt auß Vallachey mit ſeinen Trouppen auß Sibenbürgen ſich zuruck nacher Hauß zu begeben dardurch obligirt werden, Ingleichen durch abſonderung diſes liderlichen Rätziſchen geſindels, Siebenbürgen und die herumb ligende Orth von dem Raub und Pflunderung befreyt bleiben. Sonſt habe, weillen Orsova von den anligenden bergen gar zu ſehr dominirt, auch dermaſſen ſchlecht beveſtiget ſein ſolle, daß bey Ein feindtlichen gewalt die beſazung

darinn noth leyden mögte, dem alldaſigen Commendanten deß Souchischen Regiments Obriſtwachtmeiſtern Bertremouille anbefohlen, bey anruckender feindtlicher macht, wann der poste nit mehr zu behaubten wäre, ſich mit der guarnison in die nechſt darunter verſchanzte Insul zu retiriren, welche Er zu dem Ende mit proviant und andern nothurften zeitlichen genugſam verſehen, und ſich darinn biß auf daß Eyſſerſte ſo lang alß immer möglich halten und defendiren ſolle. Die alldort geſtandene ſchifbrucken, deren Euer K. M. allergnädigſt gedencken, habe nunmehr ruiniren, die ſchiff mit Sand füllen und die meiſte rings vmb der Insul zu Verhüttung der feindtlichen anlandung verſenken, desgleichen die beſatzung durch die In vidin geſtandene beſazung verſtärken laſſen, doch weillen vorhin ſchon 800 Teutſche in Orsava waren, anhero zur armee undt da darbey gar zu wenig infanteria, noch 400 man von dannen herauß gezogen, undt zwar lauter commandirte, ſo ohne dem zu allhieſigen Regimentern gehören, zum überfluſſ damit an Verwahrung der Insul nicht daß geringſte verabſaumbet werde, habe noch den graffen Marsigly geſtern fruhe dahin geſchickt, den augenſchein darvon Einzunemben, und Ein und anderes, waß nöttig ſein mag, darbey angeben und verbeſſern zu laſſen. Caransebes bleibt gleichfals mit Einiger mannſchafft beſezt, vnd diß iſt alleß, waß ich hieſiger Orthen dermahlen thuen Können. Ob aber der Succurs von Temesvar dardurch abgehalten werden möge oder nit? dependiret von der gutten oder übeln disposition deß Feindes, auf welche leztere man dißfalß mehr alß auf iezt beſagte Obstacula hoffen mueß, Indeme die dem beträngten Siebenbürgen zum Succurs zihende Armee Theilß wegen ihrer ſchwäche, Theilß wegen allzu weiter Entfernung bey ſolch Ereignenden fall nit mehr in tempore oder der nothurft nach aller orthen wird zu hilfe Komben können.

Von Nissa weiß noch zu dato nichts gründliches zu berichten, ſo viel habe durch bauren Kundtſchaft Vernomben, alß Solte nach Eroberung Vidin daß darvor geſtandene feindtliche Corpo meiſten Theilß ſich alſogleich nacher Nissa begeben haben, undt vermuthe dannenhero, daß ſelbiger platz ſich noch damahlens wohl defendirt haben müſſte, waß aber ſeithero weithers darbey vorgegangen ſein möge, ſtehet zu Erwarten.

Von der Sau wird der General Veldt Marſchalleuthenant graff Aspremont Euer K. M. allervnterthänigſt bericht haben, waß ſelbiger Enden ſich Ereignet und habe ich dißfalß anderſt nichts beyzuſezen, alß daß beſagter General mich vmb geldt zu Fortſezung der daſelbſten höchſt nöttigen fortification

Ersuchet und ich, weillen von hierauß nit helffen Kann, Ihme die nothdurfft bey hochlöbl. HofKriegsrath anzubringen verwißen habe.

Auß Siebenbürgen vernembe, daß der Tekely, alß heute den 18. dises auf dem von ihm außgeschriebenen Vermeintlichen landtag zu Alba Julia sich Einfinden werde, so vill auß deß General Castelli schreiben von Herrmanstatt benachrichtiget worden, sölle Er Tekely mit Türken, Tartarn und Vallachen dißeits der Maros in drey Cölonnen dahin gemarchiret sein, so ist auch seithero mir Kundtschafft Eingeloffen, daß der Petroszy bereits mit Etlich Tausend pferden nach Szasvaros und dem Hazeker Thal, wohin ich meinen march nemben muß, gegen mir avancirt sein solle, von der stärcke deß feindes ist mir nichts aigentliches wissend, weillen theilß ihne schwach, andere aber sehr stark außgeben, doch zweisle nit, dafern Es noch nit geschehen, Es werde von dem Vezir ihme Ein gutter Succurs zugeschickt werden, Inmassen auch von Cronstatt nachricht habe, daß Erwehnter Succurs nebst Ettlichen stücken schwärs geschütz durch die Vallachey zu ihm schon im anzug seye, wiewollen dato von nichts andern, alß von Ein tausend Moldauern gehört worden, daß sie würklich zu ihme gestoßen seind, Könte also wohl geschehen, daß villeicht Innerhalb wenig tagen dise von Euer K. M. mir allergnädigst anvertraute Armee in Ein Treffen mit dem Feind gerathen dörffte, worzue mich bereits fertig halte. Inzwischen habe Dero allergnädigsten befelch gemäß daß ganze Land und alle stände in Siebenbürgen in Euer K. M. devotion beständig zu verharren vermahnt und nebst Versicherung Euer K. M. hochen hulden und gnaden abermahl so gutt ich gekont, schrifft- und Mündtlich zu animiren gesucht. Waß Sie in gemüth führen Kan ich nit vergewissern, scheinet aber, sie werden wenigst biß zum außgang der sachen nichts widder Euer K. M. tentiren, und sich in Dero gnaden zu Erhalten suchen, hisbey folget auch, waß an die revoltirte Sekler ich unter der hand abgehen lassen.

Uebrigens habe wegen der auß den Erblanden nach Kombenden zu der armee oder den Regimentern in Siebenbürgen behörigen recrouten folgende disposition gemacht, daß die Jenigen, so dermahlen würcklich zu Belgrad sein, Ihren march mit vorsichtigkeit noch über Bancsova und Caransebes der Armee nach nemben, waß aber folgends und in drey wochen von heutigen dato zu Belgrad, Ossek, Offen oder Szollnok ankombt über Segedin auf Lippa in Siebenbürgen, und waß nach gesetztem Termin an besagten Orthen sich Einstellet, auf Szollnok zu dirigiren seye, allwo sie von dem Hr. Ge-

neral Nigrelli Ordre zu Erwarten hätten, ob ſie mit genugſamber ſicherheit über debrezin und Somlio; oder über Tokay und Zatmar nach Klauſenburg marchiren Können, und iſt ſolches dem Commendanten bereits Intimirt worden, mit der operation aber auf mehr berührte recrouten zu warten, würde allem anſehen nach vielleicht Ein allzu Spathes remedium ſein, Indeme von ſelbten nichts weiß, undt von denen meiſten ſchwärlich vor halben oder Ende Octobris Etwaß zu ſehen oder zu hören ſein wirdt.

Concept.

Beilage.

Der Markgraf an die Siebenbürgiſchen Edlen der Szekler Nation.

Quemadmodum Spectabiles Magnificas Generosas etc. Dominationes Vestras non aliter quam propter Conceptum ab Infelici Caesareorum nuper pugna metum, bonis tantummodo suis ab excidio Servandis Consulere volentes Thekely et conjunctorum eidem hostium partes amplexas fuisse credo, Ita Easdem Intuitu praesentis mei cum Potenti et Valido Suae Majestatis Sacratissimae Exercitu proxime in Transilvaniam fiendi ingressus Officiose Simul et Decenter hisce admonendas duxi Quatenus armis ad hostium nutum apprehensis hac occasione ita vtantur Tales que se exhibeant Quales Solénni erga Suam Majestatem Sacratissimam Caesaream ac Regiam Juramento se se professi sunt, ijsque fidelitatis Suae vt Speciminibus bonam meam de se opinionem Confirmare satagant omnino Coacte potius quam propria fortassis levitate et Inconstantia hostibus accessisse videantur Notamque ac Ineuitabilem alias perfidiae poenam a se auertant Quas de Caetero bene valere Cupiens maneo etc. Caransebes 17. Septembris 1690.

Concept.

15.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Schloß Ebersdorf 26. September 1690.

Aus Euer Liebden vntern achtzehenden diſes eingeſchickhten relation, habe Ich gehrn erſehen, das Dieſelbe mit denen bey Meinen Obriſt Veldtwachtmeiſtern Freyhern von Heyſter ꝛc. geſtandenen drey Regimentern Sich conjungiret haben, worbey Ich iedoch gehrn hette wintſchen mögen, das ſelbige in einer mehrern anzahl beſtanden wehren.

Souill die übergab Vidin betrifft, ſcheinet ſolche wohl liederlich vnd praecipitant, dahero auch nothwendig zu ſein, das darüber Recht gehalten, vnd ein Exempl statuiret werde. Solchemnach werden Euer Liebden über den in arreſt genohmbenen Commandanten eine gemina khönnen anſtellen, die ſach nach notturfft vnterſuchen, vnd ſodann den ausfallenden Sentenz, andern zum Exempel exequiren laſſen, weillen die entſchuldigung, ſo bedeüter Commendant der wenigen maiſtens in Kranckhen beſtandenen Mannſchafft halber vorwendet, gahr nit erheblich zu ſein befunden wirdt, in consideration, wann derſelbe auch nur Zwainzig Geſunde Knecht in dem Schlos gehabt hette, das Er auch ſo lange darinnen hette ſicher ſtehen khönnen, vnd kheinen Schus thuen derffen, bis der feind den Graben passiert, vnd die Mauren, welche auch mit ſtuckhen nicht leicht zu ruiniren geweſen, miniret hette.

Das Euer Liebden auf Orsaua eine Zimbliche anzahl Räzen geſetzt, an deme iſt von Deroſelben gahr Judicios vnd vernünfftig geſchehen, In deme die Wallachen dergleichen ſtraff gahr wohl meritirt haben, vnd hierdurch, das die Wallachiſchen Troppen wider werden zuruckh gehen müeſſen, zu verhoffen. Der Commendant zu obgedachten Orsaua wirdet ſich im fahl der noth gar wohl in die Schanz ziehen, Sich darinnen, wann Er anderſt, als ein rechtſchaffener Soldath thuen will, defendiren, mithin verhindern khönnen, das der feindt des waſſers ſo baldt nit Maiſter werde, noch ſeine ſchiff ſogleich aufbringen möge, abſonderlich da Mein Obriſter Conte Maraiglio ꝛc. bedeüte Schanz noch beſſer zu verſehen, dahingangen. Sonſten hatt es darbey ſein guettes Bewenden, das Euer Liebden bey der überſchribenen Beſchaffenhoit von der aldortigen Mannſchafft vierhundert mann zu Fues an ſich gezogen, in deme freylich nit ohne, wann Meine armata ſich von dannen

ſo weith in Sübenbürgen entfehrnet, das die zu Caransebes verlaſſende guarnison den Succurs nach Temeswar nit verhindern werde, welches iedoch Gott den allmächtigten anhaimb zu ſtöllen, vnd endlich, das die Türkhen Temeswar succurriren (wann nur khein weitherer ſchaden erfolget) in diſer allerſeiths antringenden noth, noch zu verſchmerzen.

Nacher Belgrad ſeindt beraiths einige Geldtmittel übermacht worden, vnd iſt mann im werckh begriffen, noch ein greſſere Summa eheiſtens dahin zu remittiren.

Des Tökely vnd Petrozzy ſtandt, von welchen der erſte diſſeiths der Marosh nach Alba Julia gangen, der leztere aber mit etlich tauſent pferdten bey Zasvaros in Hadenseger thall (wohin Euer Liebden mit Meiner armata Ihren march nehmben müeſſen) Sich befindet, Macht Mich glauben, das bedeüter Petrozzy, vmb von Euer Liebden anmarch den Tökely zu aduertiren, dahin Commandiert ſein werde; Wegen ſtärckhe oder ſchwäche des feindes, auch annäherung deſſen Succurses mit ſtuckhen, iſt die fehrnere nachricht zu erwartten, vor allen aber wehre Mir lieb, wann Euer Liebden noch vor ankhunfft ſolchen Succurses dem feindt einen empfindlichen ſtraich verſezen khönten, eintzwiſchen aber iſt beforderiſt Guett geſchehen, das dieſelbe das ganze Landt zu fehrnerer ſtandhafftigkheit ſo nachtruckhlich animiret haben.

Die wegen anmarche der recrouten vnd rimonta von Euer Liebden gemachte anſtalten, thue Ich in allen Vetter- vnd gnädiglich approbiren, vnd weillen Dieſelbe die ordre deſtwegen immediate an die Commendanten dis- vnd Jenſeiths der Donau beraiths ergehen laſſen, Ihnen auch von hieraus ein gleichmäſſiges anbefohlen worden, Als will Ich auſſer Zweiffel geſtelt haben, es werde alles nach dero disposition Exequiret werden, Was Ich Vbrigens an Meinen Veldtmarſchalchleüthenant grafen von Aſpermont ꝛc. auf deſſen an Meinen K. hof Kriegs Rath eingelangte erſtatte relationes geſchriben, ſolches thue Euer Liebden zu Dero nachricht in Copia hiebeyſchlieſſen. Vnd verbleibe ꝛc.

Beilage.

Der Kaiſer an den Commandanten von Belgrad General Aſpremont.

Waß an vnſern Hoff Kriegs Rath Du vntern 19. 23. vnd 25. diß für bericht eingeſchikht haſt, ſolche ſeind vnß in Substantia gehorſambſt vorgebracht worden.

Souill nun im erſten die durch Dich nacher Orsava beorderte Tſcheikhen, vnd die denenſelben mitgegebenen Befelch, ſich behuetſamer, alß vor einen Jahr zu verhalten, vnd mit den feindt nit zu weith zu engagiren, anlangt, iſt von Dir gar wohl geſchehen, weillen zu vermuethen, daß durch diſe beſſer, alß durch andere Weeg von den feindt, ob nemblichen derſelbe völlig oder nur zum Thail über die Donau geſezt hatt, auch ob vnd waß Er auf die an ermelter Donau aldorten angelegte Schanz oder ſonſten vorzunehmen Willens ſeye, am eheiſten verläſſliche Khundtſchafften einzuhollen ſein wirdt.

Waß ſouſten die Zeittungen, vnd daß von des feindts thun vnd laſſen noch nichts aigentliches zu wiſſen, anbetrifft, hatt es darbey ſein guttes bewenden, es wirdet aber der effect, vnd die Zeith geben, waß derſelbe vorzunehmen Willens, auch wie Ihme mit Kräfftiger reaistenz zu begegnen ſeye, vnd wirdeſt Du die Mannſchafft in die Kleine posten, alß etwa Peterwardein, Valkovar vnd andere derley vor einer feindlichen Macht nit haltbare orthen, nit verthaillen, ſondern weillen man noch nit verſichert iſt, ob der feindt die Vöſtung Griechiſchweiſſenburg nit an heuer annoch angreiffen möchte, die Infanteria ſo viill möglich zuſamb ziehen, vnd alda zu Belgrad behalten, da auch ermelter feindt diſe Vöſtung angreiffen ſolte, Sie biß aufs eüſſerſte defendieren, waß aber die Caualleria concerniert, weillen die zertheilte Corpi gemainiglich nit viill außrichten Khönnen, alß ſolleſt ſowohl daß Chiakische Huſaren Regiment, alß die Raaberiſchen Gränitz Huſarn, wans anderſt ſich aldorthen noch befinden, an vnſern (titl) graffen von Hofkirchen mit dem respect vnd gehorſamb weiſen, vnd demſelben die disposition daſelbſten überlaſſen, damit Er erheüſchender notturfft nach den Sau-Stromb defendiern, vnd dem feindt daß passagio darüber disputieren Khönne, vor allen aber haſt Du zu reflectieren, auch alle müehe, fleiß vnd arbeith dahin anzuwenden, auf daß ſowohl Belgrad alß Ossek vorhin errinderter maſſen in gutten defensione ſtandt geſezt, vnd ſouill ſich immer thun laſſet, Fortificiert werden, zu welchem Ende dann hiemit die iüngſt vertröſte

20,000 fl. nit allein übermacht, ſondern auch dem daſelbſt beſtelten Commissario Befohlen wird, wanns vonnethen, noch eine Summa geldts auf Credit aufzubringen, welche hernach widerumben alhier von vnſerer K. Cammer ſolle gutt gemacht werden.

Wür haben auch gnädigſt reflectiert, vnd Dir hiemit anheimb ſtöllen wollen, wann Du für gutt befindeſt, Dich der in Belgrad ſich befindenden Krankhen zu entledigen, vnd ſelbige etwa auf Titel, oder an ein anders orth, da Sie anderſt mit ſicherheit dahin Khomben Khönnen, zu verſchickhen, Ihnen auch mit etwaß von Medicamenten vnd anderer zu deren widerumb geneſung dienlichen Sachen, ſouill ſich immer thun laſſet, an die handt zu gehen, weillen dergleichen leith, bey einer vornemmenden Belägerung, nur Oneros vnd beſchwerlich ſein, vnd ob wür zwar Supponieren, daß an Prouiandt, Stukhen, Munition vnd andern zur defension gehörigen requisiten Khein abgang erſcheinen werde, ſo haben wür doch gleichwohl zu mehrerer vorſorg die verordtnung gnädigſt ergehen laſſen, daß Dir noch ein paar Ingegnieur, auch ein 500 Centen Pulfer ſambt einigen Kunſtablern, vnd dem dahin beſtelten Türkhiſchen Dollmätſch Poringer auf daß ſchleinigſte überſchikht werden. Uebrigens befinden wür für eine nottürfft, vnd dem Kriegs Brauch gemeſſen zu ſein, den grundt der Wahrheit recht zu erforſchen, wie aigentlich die Belagerung Nissa abgeloffen, wie weith der feindt Khomben, vnd worumben die Guarnison ſich zur übergab resoluiert habe, auch ob vnd wie lang dieſelbe ſich noch hette defendieren ſollen, dahero Du dan ſowohl von vnſern (titl) graffen Guido von Stahrmberg ꝛc., alß allen andern von gedachten Nissa abgezogenen officieren Ihre verantwortung vnd erleütterung darüber begehrn, ein rechtes Examen anſtellen, vnd vnß den befundt mit allen vmbſtänden gehorſamſt einſchikhen ſolleſt, wie Du dan in allen ſchon wohl zu thun vnd diſen vnſern gnädigſten Befelch gebührendt nach zu Khommen wiſſen wirſt. Vnd wür verbleiben ꝛc. Eberſtorf 28. September 1690.

16.

Der Kaiſer an den Markgrafen.

Schloß Ebersdorf 28. September 1690.

Ewer Liebden werden auß deme, waß Ich vnter geſtrigen dato an Meinen Veldtmarſchalleütthenandten graffen von Aspermont geſchriben, vnd Deroſelben in abſchrifft Beygeſchloſſen, Beliebig erſehen haben, waßgeſtalt es annoch vngewiß ſeye, ob der Feündt nit noch heuer die Veſtung Bellgrad attaquiren möchte. Wann Ich dann für gutt, vnd Meinen Dienſt zu ſein Befunden, Meinen Veldtmarſchallen des Hertzogens von Croy Liebden auß gewiſſen Bewegenden Vrſachen daß Commando daſelbſt, vnd in denen vmbliegenden Posten aufzutragen, an Dieſelbe auch ermelten graffen von Aspermont, vnd Beede Meine Obriſt Veldtwachtmeiſter graffen Guido von Stahrnberg, vnd graffen von Hoffkirchen, ſambt Ihrer vnterhabenden Mannſchafft, gedachtes Herzogens Liebden aber alß Jüngern Veldtmarſchallen an Ewer Liebden mit dem respect, vnd gebührenden auffſehen gewißen habe.

Alß Thue Ich Ewer Liebden ſolches hiermit zu Dero nachricht Vetter- und gnädiglich notificiren, vnd verbleibe ꝛc.

17.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bey Udvarhely 23. September 1690.

Nachdeme den 19. diſes von Caransebes aufgebrochen, habe ich den marche über daß Eyſſerne Thor dergeſtalten fortgeſezet, daß ich noch vorgeſtern allhir Im Hadzeker Thal Eine meil von dem ſo genannten Flecken Hadzek mit der Armee angelanget bin, ware auch vmb Zeit zu gewinnen bereits weiter hineingeruckt, wann nicht die Beſchwärlichkeit deß pass und gebürges die Bagage aufgehalten und mich auf ſelbte geſtern und heüte zu warten gemüſſiget hette. Von dem Feinde in hieſigem lande habe dato nichts Eigentliches Erfahren Können. Dem Verlauth nach ſolle der Petrozzy mit Etlich Tauſend man bei Hunyad Stehen, Er hat zwar Etliche leuth biß

Hadzek auancirt gehabt, welche die Kirchen daſelbſt, worinnen Ein wachtmeiſter mit zwanzig man Etwaß weniges allda zuſamb geführtes proviant zu verwahren commandirt war, zu unterſchidlichen mahlen angegriffen, bey ankunft der Armee aber ſelbte verlaſſen und vermuthlich nach Ihme Petrozzi ſich widderumben zuruck begeben haben. So vill von dem Thekely zu hören Solle Derſelbe mit ſein haubt Corpo der gegend Alba Julia noch ſtehen, werde mich dannenhero ſo geſchwind immer möglich gegen Sasvaros und der Maros nähern, zu ſehen, waß zu Euer K. M. Dienſt und eliberation deß Landes ſich am füglichſten wird thuen laſſen, Ich weiß zwar Eigentlich von Keinen gewiſſen Succurs der Ihme Thekely in hieſigem Landt noch zur Zeit zukomben wäre, Nachdeme aber wie Euer K. M. von dem General Aspremont ſonder Zweiffel berichtet worden, und auß beyligenden zwey ſchreiben deß Generalwachtmeiſters graffen Guido v. Staremberg zu Erſehen, Nissa nach ohngefehr drey wochen lang gethanen widderſtand ſich an dem Feinde Ergeben müſſen, *) So ſtehet nicht vnbillig zu beſorgen, Eß dörffte der Vezier, wo nicht mit der völligen, doch mehriſten macht ſich auf dieſe ſeiten der Donau zihen, den Thekely zu verſtarcken und villeicht, wie bey Seiner ſo groſſen ſtärke wohl geſchehen Kann, zugleich auch Orsova, welches Ein ſehr ſchlechter orth iſt, ſich zu bemächtigen, und mithin Temesvar und Varadein mit Volk und Lebensmittel zu Succurriren ſuchen. Diſes alleß, ſo gutt Eß auch vorſehe, mueß ich von der Zeit Erwarten, Indeme mit Einer ſo geringen anzahl Trouppen ſolcheß nit zu verhindern, noch bey ſo nöttiger weiten Entfernung von Ermelten orthen dem feinde allenthalben genugſamben widderſtand zu thuen vermag, wiewollen an meinen fleiſſ und mühe nichts Erwinden ſolle, alles daß Jenige vorzukehren, waß meine wenige Krafft mir zu mögliſter abwendung Ein oder andern übelß zulaſſen werden. Indeſſen iſt zu Erwegen, daß hiſiges land von beeden Armeen, ſo ſich dermahlen darin befinden, anderſt nicht als ſehr verderbt werden Kann, ſo daß heut oder morgen ſchlechte winterquartir darin zu hoffen, Einfolglich doch ohne allergehorſambſte maßgebung zeitlichen dahin zu gedencken ſein wird, wie aufs Künftige, wann auch gott glück geben ſollte, den Feind auß Siebenbürgen zu verjagen, die Armee alßdan den bevorſtehenden winter vntergebracht und Erhalten werden möge.

*) Die beiden hier angeführten Briefe des Grafen Starhemberg fehlen.

Waß der Generalfeldtmarschalleuttenant graff Aspremont wegen Einer Postirung mit Etwaß wenigen Volk bey Petervardein Vorhabens sey, hatt selbiger zwar Immediate an Euer K. M. bereits in aller unterthänigkeit berichtet, doch weillen Er sich auch bey mir vmb Ordre dißfallß angefraget, so habe ihm auf nachfolgende weise in antwort verbeschеidet, daß im fall Er genugsamb vergewisst und versichert wäre, daß der Feind mit seiner völligen oder meisten macht würcklich auf dise seiten der Donau herüber gegangen, und die sachen also disponirt wären, daß Belgrad sowohl keine attaque, alß der Sawstromb Keine sonderliche gefahr oder noth zu beforchten hette, Er obgedachten sein vorschlag bewerkhstelligen und mit Etwaß Infanteria nebst den Csakischen Hussaren bey Peterwardein (allwo Eine gutt fortificirte brucken bestandig zu halten anbefohlen) sich gar nützlich zu Euer K. M. Diensten postiren Könnte, die Bathianischen, Raberischen und andere Niderhungarischen Gränitzer aber ohnverzüglich über Segedin auf Lippa schicken solle, von wannen auß Sie allezeit zu mihr stossen, oder bey gar zu grosser Feindesgefahr sich widderumben über die Theiss nach Petervardein zuruck begeben Können, Inmittelst gleichwohl selbiges land vor den feindlichen Streiffereyen, dergleichen Erst Jüngst die Giulaer und Jenver Türken gegen Segedin über die Theiss versucht haben, dardurch besser beschützt, auch Temesvar, so lang Es sich Thun lasset, Etwaß Enger Eingehalten wurde, und zwar dises so vill leichter, weillen auch Lugas und Lippa mit Teutscher und hungarischer Reutterey zu dem Ende dermahlen besezt seint. Mit Zuruckzihung deß General Hoffkirchen und deß Csakischen von dem Sawstromb solle Er graff Aspremont sich nit übereillen, so lang Er nit die hohe noth sehe, Bey allzu Evidenter gefahr oder Extremität aber sey Euer K. M. meines ohnvorgreiflichen Erachtens mehr an Oberhungarn gelegen, alß auf Etliche wenige darzu lähre Sclavonische Dörffer zu gedencken. Vnd Endtlichen solle Er die von Nissa noch übrige abgemattete guarnison in Belgrad lassen, vmb sich Etwaß zu Erfrischen und besser allda zu Erholen.

Von dem Generalwachtmeister Graffen Castelli auß Hermanstatt so wohl, alß von andern Orthen auß Siebenbürgen habe Eine Zeit hero Kein brief noch Kundtschafft Erhalten Können. Vermuthlich weil solcheß der Feind, so zwischen vnß beeden sich dermahlen befindet, verhindern thuet, Es wäre zu wüntschen, daß Ehe ich zu Einer action Komben, besagten General zuvor mit der bey ihm habenden von dem Heislerischen Treffen noch übri-

gen Reutterey an mich zihen Könte, ſtehet aber dahin, ob ſolches deß Feindes halber zu werck werde richten Können.

Von denen allergnädigſt vertröſten recrouten, ob zwar zu dato nichts zu hören, ſo iſt doch wegen Ihrer nachKunfft bereits die in meinen leztern allergehorſambſt vermeldte anſtalt ſchon verordnet worden.

Gleich alß ich diſes expediren will, Kombt mihr von Orsova die in hierinliegender Copia Enthaltene Kundſchafft, und beſtättiget, waß ich allzeit beſorgt habe. Noch Kan ich zwar nit wiſſen, ob diſes ſtarcke feindtliche Corpo mir in hieſiges land nachgehen, oder aber Temesvar und Varadein nur Succurriren werden wollen, und glaube villmehr daß leztere, allein muß mich auf beedes in omnem euentum gefaſt machen, undt halte dannenhero meiner geringen meinung nach vor höchſt nottwendig, daß ohne Einiger Zeit Verlierung Ein gutter vorrath Proviant In die Orth an der Theiss verſchafft werde, damit wann je der Feind mit allzu überlegener macht auf mich Komben wolte, Ich gleichwollen auf allen fall Irgends Ein Magazin wiſſen und zu leben finden möge.

Concept.

Beilage.

Der K. Commandant von Orſova Obriſtwachtmeiſter von Bertremouille an den Markgrafen.

So gleich Kombt ein Kundtſchaffter aus der Wallachey mit bericht, das ein Türcke mit von Nissa auff Kraliowa kommen, welcher berichtet, daß die Türcken Nissa per accordt einbekommen, vndt marchire die Guarnison auff Belgradt, Sie ſollen ſehr viele leüte eingebüſt haben, waß aber von uns vndt wehr gebliben hat er nicht ſagen Könten, vndt wie man ſage marchire die Armee auff Orsova zu, bitte daheto vnterthänigſt Orsova, alwo ſehr wenig Leüthe in ſein, mit der Viddiner guarnison zu verſtercken, der Kundtſchaffter ſagt ferners, das die Moldawer auch in Siebenbürgen marchiret ſein ſollen. Wormit mich ꝛc. Orsova 18. Septembris 1690.

Abſchrift.

18.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Schloß Ebersdorf 4. Oktober 1690.

Ich habe aus Euer Liebden ſchreiben von drey vnd Zwainzigſten passato gehrn erſehen, das Dieſelbe in den Hadzeker thall beraiths ankhomben, vnd Obwohlen der marche etwas langſamb hergehet, ſo iſt doch gleichwohl beſſer, ſolchen etwas ſacht vorth zu ſezen, als die leüth allzuſehr zu strapaziren. Des Petrozzi Subsistenz bey Huniad vnd des Tökely bey Alba Julia, auch das demſelben noch khein considerabler Succurs zukhomben, bleibt dahin geſtelt, vnd halte Ich gahr für guett, das Euer Liebden Ihren marche gegen demſelben an die Marosch zu befördern Sich befleiſſen.

Sonſten ſtehet zu beſorgen, im fahl der feindt Orsaua vnd die Schanz wegnehmben ſolte, das ſelbiger ſowohl Temeswar, als Wardein ohnie das es Euer Liebden villeicht verhindern khönnen, Zu succurriren ſuechen werde, ſolches iedoch ehe mit zu bewerkhſtelligen vermögen, bis Er nit von gedachten Poſto Orsaua, vnd der in der Inſul gelegenen Schanz Maiſter iſt, vmb das Prouiandt dardurch hinaufbringen zu khönnen, wie wohlen zu hoffen, die aldortige beſazung werde ſich noch wohl eine Zeith lang halten, mithin das ermelten Tökely ehe khein considerabler Succurs Zuekhombe, verhindern khönnen.

Die von Euer Liebden auf den ruin des Landes Sübenbürgen vnd Zeithliche einrichtung der Magazinen an der Theys machende propositiones, werden für gahr vernünfftig vnd vorſichtig befunden, dahero auch alle diligenz angewendet, damit der effect aufs baldiſte vnd annoch bey guetten Wetter erfolge.

Die an Meinen Veldtmarſchalchleüthenanden Grafen von Aſpermont ꝛc. abgegebene antwortt, beſinde Ich in allen wohl eingerichtet Zu ſein, ſolchemnach auch ſelbe allerdings approbire, Nachdeme aber Selbiger ſeithero anhero berichtet, das der feindt nach mit ſturmend handt eroberten Semendria mit völliger Macht dahin nacher Belgrad gangen, als iſt demſelben auf die weis, wie inligende Copia mit mehrern enthaltet, Zue geſchriben worden; So Ich Euer Liebden Zur nachricht communiciren, In puncto der Zu Petterwardein aber angeordtneten beſtendigen Bruckhen Vetter- vnd gnädiglich

nit bergen wollen, wasgestalt beſorget werde, das ſothane Bruckhen, wann der feindt die Sau passieren ſolte, ſo leicht nit Zu behaubten, ſondern villmehr auf Zu heben, und die Schiff nach mehr beſagten Belgrad zu reterirẽ wehren, Weillen Euer Liebden die Batthyan- vnd Raaberiſchen auch alle andere Gräniz Miliz über Segedin nach Lippa zu ſchickhen begehrt, iſt ſolches Meinen Veldtmarſchalchleüthenanden Conte Nigrelli ꝛc. bey aignen Currier notificirt, benebſt auch demſelben befohlen worden, alle andere recrouten, ſambt denen rimonta pferdten dahinwerths zu dirigiren, und von deren anmarche Euer Liebden Zeitliche nachricht geben zu laſſen. Ob Zu Deroſelben Mein Obriſt Veldtwachtmaiſter Graff von Castell ꝛc. mit denen von dem Lezten Vnglükhlichen Treffen übergeblibenen leüthen werde ſtoſſen khönnen, wirdet ſich bey Deroſelben weithern einruckhung ins Landt, Ob es möglich-ſeye, Zeigen müſſen, aus denen beygeſchloſſenen Khundtſchafften aber, glaube Ich Selbſten, das der feindt ehunder Wardein vnd Temeswar succurriren, als Euer Liebden nachzugehen, gedenkhen werde, wirdet auch das abgeſchickhte feindliche detachement vermuethlich ſo ſtarckh nit ſein khönnen, wann anderſt bedeüther Gros Vezier mit völliger Macht nach Belgrad gangen, indeme die Türckhen mehrers auf Ihre aigne Conueniens, mithin auf Wardein vnd Temeswar, als auf den Tökely reflectiren werden, iſt auch noch vngewis, ob die in die Wallachey Zu vnterſchiedlichen mahlen gegangene Tartarn eben Zu Ihme Tökely geſtoſſen, vnd Selbe nit nill mehrers (nachdeme die Pollackhen den Nieſter würckhlich passiert) Ihr aignes Landt Zu defendiren, Zuruckh eillen werden, es geſchicht aber nichts deſto weniger von Euer Liebden gahr vernünfftig, das Sie Sich auf ein vnd andern fahl in Obacht nehmben, vnd gefaſt halten, wie Ich dann auch Obgedachter maſſen alle mögliche diligenz anwenden laſſe, die von Deroſelben verlangte proviſiones von Prouiandt an der Theys vnuerzüeglich Zu bewerckhſtelligen, auf das, im fahl Sye wider all beſſeres verhoffen, Sich dahin Zu reteriren gezwungen wurden, Sye gleichwohl für die bey Sich habende Troppen die Subsistenz finden mögen. Vnd verbleibe ꝛc.

Beilage.

Der Kaiſer an den Commandanten von Belgrad General Aſpremont.

Vnß ſeindt Deine ſchreiben vom 28. und 29. passato rechts Zuekommen, vndt weilen Deine Vorige brieff beraits beantwortet, Dier auch seithero die beſchehene abordnung Vnſers Veldtmarſchallens des Herzogens zu Croy Liebden nacher Belgrad, umb dem Commando daſelbſt vorzuſtehen, und daß Du an Dieſelbe mit dem respect gewiſen ſeyeſt, notificiert worden, Alß thuen Wür Vnß darauff allerdings beziehen, nach deme aber auch auß Deiner letzteren gehorſambſten relation Zu erſehen geweſen, daß Semendria mit ſturmender hand an den Feind nunmehro laider übergangen, Selbiger auch ſeithero vor gedachten Posto Belgrad ſich ſehen laſſe, ſo ſtehet es nun nechſt Gottes hülff an deme, daß die darinnen befindliche guarnison Ihre ſchuldigkeit und eüſſerſten Kräfften Zu Verfechtung diſes ſo importirlichen orths ſich ganz vnerſchroken erweiſe, vnd mit vnermüdetem valor biß auf den lezten Mann wehre; Gleich Wür dann der gnädigſten Hoffnung ſein, die bey Orsaua in der Inſul ligende beſatzung werde ebenfalß ſo viel müglich resistenz thuen, mithin den Feind, daß Er ſo bald des Donauſtrohms nit Maiſter werden könne, eine Zeit lang aufhalten.

Belangend die beſchehene abordnung Vnſers Obriſt Veldtwachtmeiſters Guido Graffens von Stahrenberg, anſtatt des lorenz Graffens von Hoffkürchen zu dem an dem Sauſtrohm ſtehenden Corpeso hat es darbey Sein gutes bewenden.

Daß Du von denen Palſiſchen Haiducken, vnterm Commando des Obriſtleutenandens 4 Compagnien nach Ossek geſchicket haſt, ſolches thuen Wür gnädigſt approbiren, vnd iſt Dier wegen der anderen Kleinern Poſten bey Jüngſtem Courrier ſchon bedeütet worden, daß die Mannſchafft in denen Haubt Plätzen beyſam gehalten werden ſolle, worbey es dann annoch allerdings Sein verbleiben hat. Sonſten aber haſtu ſchon wol gethan, in deme Du ein Ingegnieur hinaufwerts des Sauſtrohms umb Tſchörtäken an dem Vffer zu bauen, und dardurch die passage zu verwehren, abgeſchicket, nit weniger denen Haiduken einige Pöller, womit Sie bey andringender Noth lärmen machen können, Zuegegeben haſt.

Daß Du Dich auf dem fall der Feind Belgrad nicht attaquiren möchte, mit ainigen Trouppen gegen Peter Wardain zu begeben, und weiters vnſerer

Armata nachzugehen willens biſt, da hat es bey deme ſein beſtändiges Verbleiben, waß Dier deßhalben Jüngſthin geſchriben worden, daß Du nehmlichen in diſem und allen anderen Kriegsdispositionen Dich nach denen des (Titel) Marggraffens zu Baaden Liebden empfangenden ordren, wann ſolche auch denen von hier auß ergangenen Befelchen zu gegen weren, weilen Deroſelben in loco aldorten alle Beſchaffenheit der ſachen beſſer alß Vnß alhier bekhant, verhalten, und denenſelben nachleben ſolleſt.

Vbrigens ſezen Wür Zu forderiſt zu Gott dem Allmächtigen, und deſſen Kräfftigen beyſtandt Vnſer gänzliches, ſodann auch Zu der in Belgrad commandirenden Generalitet und darinnen befindtlichen beſazung daß veſt und gnädigſte Vertrauen, Dieſelbe werde bey erfolgend attacco an dapferer und gnugſamer resistenz nichts ermanglen laſſen, vmb ſo viel mehr, da der Feind wegen würklich annahenden harten winterszeit und einfallenden ſchlimmen wetters ſich ohne dem nicht lang daruor wirdt halten, hingegen ermeltes Marggraffens Liebden verhoffentlich daß land Sibenbürgen eheſtens von dem darinnen befindtlichen Feindt raumen, einfolglich umb ſo viel geſchwinder zum Entſatze diſes Vnß ſo anligentlichen Plazes zueillen können, Wie Wür dann auch gnädigſt gedacht ſein werden, wie etwa auf ſolchen belägerungsfall von anderwertig ainige Trouppen erhalten, und dahin zum Succurs zu ſchicken ſein werden.

Ferners will nicht weniger der Sache notturfften erfordern, daß in Zeitten der Posto Ossek, weilen die Tartarn über die Sau ſezen und einen ſtraif dahin tentiren möchten, mit allen requisiten dergeſtalt verſehen werde, auf daß Selbiger die erforderliche resistenz umb ſo viel beſſer thuen, und ſich für allem Vberfall erwehren könne. Wie Du dann in allem ſchon wohl Zu thuen miſſen würdeſt, und Wür Vnß Zu Deiner Industria, Vorſichtigkeit und vigilanz allerdings gnädigſt verſehen thuen. Vnd verbleiben ꝛc. Schloß Eberſtorff 4. Oktober 1690.

19.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Szasvaros 28. September 1690.

Noch dato gehet alles in diſem Landt zimlich Friedlich zue undt Bin ich bereits vorgeſtern mit Euer K. M. armee allhir zu Szasvaros ohne hindernuß angelanget. Nachdem aber für gewiß berichtet worden, daß der Thekely mit den Türken und ſonſt bey ſich habender völligen macht Zwiſchen hier und Hermanstatt, ſo nicht über Sieben oder acht meillen von hiſigem lager iſt, ſich derzeit befinden, ja dem Verlauth gar Einen march beſſer gegen mir herab gerucket ſein ſolle. So iſt zu vermuthen und Könte ſich wohl begeben, daß wo anderſt auch ſeine Intention dahin ziellet, Etwa morgen oder übermorgen Euer K. M. Armee mit ſelbigem in Ein gefecht gerathen dörffte, Gott gebe ſeinen Seegen alſo gewiß darzue, gleich wie ich, ſo vill meine wenige person ſo wohl, alß die übrige bey mir ſtehende Generalität und officirer anlanget in aller ynterthänigkeit verſichern Kan, daß Keiner an ſeiner ſchuldigkeit nicht daß geringſte Erwinden laſſen wird.

Von deß Feindes Stärke Kann noch Zur Zeit Keinen gründlichen Bericht Erſtatten, ſo vill Jedoch biß anhero Erfahren und judiciren Können, wird deſſen lager in Türken, Tartaren, Rebellen, Seckler, Moldauer und Vallachen aufs wenigſte biß dreiſſig Tauſend ſtarck ſein. Dahingegen Euer K. M. Armee allhir ſambt der Siebenbürgiſchen Miliz ohngefehr in allem nicht über zwölff Tauſend Mann ſich Erſtrecket, ohne der vom heißleriſchen Treffen noch übrigen, in Hermanstatt, Clauſenburg und anderwerts befindlichen mannſchafft, welche des zwiſchen mir und Ihnen Stehenden feindes halber noch dermahlen an mich nit zihen Kann, Ob aber der Groß Vezir dem Thekely, wie Er Inſtändig darumben angehalten, Inzwiſchen Ein mehrern Succurs zugeſchickt habe, Kann ich Eigentlich nicht wiſſen, weillen über alles verſprechen und betrohen von hieſigen land Keine rechte Kundtſchafft Erlangen Kann.

So habe auch von Orsova Etliche Tage her nichts vernomben, ohngeachtet ſelbigen Commendant mir alle vier und zwanzig ſtunden, Es möge Etwaß paſsiren oder nicht, fleiſſigen bericht Einzuſchicken beordret. Zu all beſſerer Vorſorg aber der geſpannſchafft Hunyad anbefohlen, den Paſs deß Eyſſernen Thors, wordurch ich in daß land gekomben, aufs Ehiſt und beſte

zu verhauen, vnd Erwarte nun von diſem, ſo vill ich abnehmen Kan noch meiſt übelgeſinnten Volk, den Erfolg, vmb deſſen mehr nachtruck willen dann auch Einige Commandirte darzu mitgegeben worden.

Die Proviantirung beginnt allgemach beſchwarlicher zu fallen, und weiß faſt nicht, wie Es in die länge darmit Tauren werde, wan nicht durch Ein glücklichen ſtreich das mittel gefunden wird, zumahlen das mitgenombene proviant bereits außgehet und das im Land antreffende getreidt Erſt zu dröſchen, mahlen und Verbacken vill Zeit verliehren machet, wie dan ſchon würcklich zwey Tage in hiſigem Lager darumben Still ligen und zubringen müſſen.

Von Belgrad iſt ſeith meines leztern weiters Keine nachricht Eingeloffen. Waß aber von Temeswar jüngſt vor Brieffe durch die guarnison von Lugas Intercipirt worden, ſolche folgen ſambt der überſetzung hierbey *), undt haben die darmit außgeſchickte und von den vnſrigen gefangene zwey Türcken auf Beſchehenes examen mündtlichen mehres außgeſagt, daß zwar die Feindtliche beſazung durch die Neülich an die Maros gethane excursion Etliche wenige ſtuck Vieh hineingebracht, doch aber ſolches bey ihnen nichts außgeben, ſondern die noth noch täglichen mehres zunemben thäte.

Die Siebenbürgiſchen Magnaten von Clauſenburg haben durch Ein expressen Edelmann ſich bey mir Entſchuldigen laſſen, daß Sie vnſicherheit halber noch zur Zeit Keine nahendere Communication mit der armee pflegen, oder derſelben Erforderliche assistenz zu leiſten vermögten, würden aber, ſobald der pass frey werden ſollte, an Ihrer ſchuldigkeit und Treue nichts Ermanglen laſſen.

Morgen geliebts Gott ſeze meinen marche weiters fort gegen Millenbach und werde nach deß Feindes Contenance die weitere maß nemben. Da Inmittelſt weillen dißmal anderſt nichts zu berichten vorfallet, mich ꝛc.

Concept.

*) Dieſe Schreiben fehlen.

20.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Schloß Eberſdorf 11. Oktober 1690.

Ich habe auß Euer Liebden Schreiben vom 28. paſſato gern erſehen, daß Dieſelbe ihren March gegen den Feind vortſetzen, auch daß die officier vnd Soldaten, Wans zu Einen treffen Komen Solte, an Ihrer Schuldigkeit nichts erwinden laſſen werden, thue Solches vatterlich vnd gnediglich approbiren, vnd betauren allein, daß Sie Solch Ihren vorhabenden March auß mangel deß Proviants etwas langſamber vortſetzen miſſen, Indeme Sie mit den dröſchen, mahlen und bachen nit Wenig daran verhindert vnd aufgehalten werden, Es gleichwohl aber Hierinnen periculum In mora zu ſein Scheinet, maſſen Je Später Euer Liebden an den Feind Komben, Je mehr Sich derſelbe entzwiſchen verſtörckhen und den Erwartenden Sucours an ſich ziehen Kan, Nachdeme Jedoch dieſelbe vermelden, daß Sie in Ein paar Tagen Werden an einander Komben, So iſt gott der almächtige zu bitten, daß er Meinen gerechten Waffen den Sieg gnädiglich verleihen wolle; welcher dan auch durch Seine göttliche gnaden zu verhoffen Stehet, dan ob gleich Meine armee über zwölff tauſent Mann nicht ſtark Sein, die feindtliche hingegen in dreyſſig tauſſent beſtehen Solle, ſo hat man doch, wie Euer Liebden Selbſt Erindern, deſſen Keine verläſſliche nachricht, vnd iſt auch Kundbar, daß die Hungarn von der anzahl einer armee nit recht Judiciren Können, ſondern offtmahls ein Kleines Corpo für noch So groß ausſchreien, alſo zu verhoffen, daß die feindliche macht nit So ſtarck ſein werde, Sonſten aber gewiß, daß viell canaillen ſich darbey befindet, die, wann Sie angegriffen wird, Keinen Stand halten, consequenter gleichſamb für nichts zu rechnen, Hingegen Sein Meine Trouppen der Kern von meiner militz, auch wohl mehr exempel vorhanden, daß Ein Solcher numerus von meinen leüthen öffter ein dergleichen Corpo geſchlagen vnd verjagt Habe, nach welchem erfolg die gemiether der landts Inwohner auch Sich bald anderſt bezeigen, vnd der mangl deß Proviants (da deſſen Eine zimbliche quantität in die Stätt gebracht worden) in Etwas ceſsieren wirdet, dahero dann ich Euer Liebden Habende intention, auf den Feind loß zu gehen, Vetter- vnd gnädiglich für genehmb halte, und Deroſelben darbey zu notificiren für gutt befinde, waß geſtalt des Königs in Pohlen Liebden ſich mit Ihren Trouppen zu coniungiren

die offerten gethan, Herentgegen die Winterquartir verlangt haben, welche proposition aber Ich an Euer Liebden verwieſen, wie Sie nehmlichen mit dem die Pohlniſche Armee commandirenden groß veldherrn (welche Armee bereits den nieſter Paſſiret Sein Solle) correspondiren vnd mit demſelben concertiren Könten, wie vnd auf waß weiß der feindlichen macht zu begegnen vnd derſelben abbruch zu thun wehre, allermaſſen ich daß Jenige, waß Euer Liebden mit gedachten groß Veldherrn Schlieſſen werden, Vetter- vnd gnädiglich zu ratificieren verlange, Deroſelben aber diſes darbey zu Consideriren gebe, daß wegen vieller Hochwichtigen vnd pressanten Vrſachen Meine conuenienz nit ſein Werde, die Polackhen in Sibenbürgen Komben oder darinnen Einen vöſten Fuß ſetzen zu laſſen, Welches, wann Es mouiret wurde, Euer Liebden mit allem glimpf vnd ohne Disgusto werden abladnen, vnd dem mangl der lebensmittel zum pretext nemben Können, mit Vorſtöllung und remonstration, wie daß Meine aigene Völcker einen nit geringen abgang an Solchen lebens mittlen zu leyden hetten, dahero Pohlniſcher Seits leicht zu Judiciren Were, wie Es möglig Seye ihre Trouppen darnebens zu erhalten, vnd daß consequenter auf ſolche weiß vnfehlbar eine mit der andern zu grund gehen müſſe, Jedoch werden Euer Liebden ermelten groß Veldherren zu einer Kräfftigen diuersion, vnd mit der Cron Pohlen Völcker in die Moldau und Wallachey einzutringen nachtrücklich zu ermahnen Haben, So der Einige weeg Seye, der allgemainen anligenheit zu Helffen, indeme dergeſtalt ſowohl die Wallachen, alß Moldauer gezwungen Sein werden, von dem Thököly abzuweichen, Euer Liebden aber mit meinen Trouppen demſelben Samt denen Türken vnd deſſen anhang zu repoussiren, vermittelſt göttlichen gnaden verhoffen Könten, nach welchen ſodann Euer Liebden auf der polackhen ihre Winterquartir allda in Moldau und Wallachey, Wann Sie Selbe behaubten mögen, ſo vill möglich zu facilitiren, vnd zu Soutoniren ſich bemühen wolten, Weillen doch Selbe in Sibenbürgen auß denen obberührten Vrſachen Ihnen zu assigniren, Wie Sie Selbſten leichter vermeſſen Können, eß eine pure vnmöglichkeit ſein wurde, Wornach dan Euer Liebden Ihre mesures werden nehmen, vndt daß Jenige zue effectuiren ihnen angelegen Sein laſſen, waß Sie für Meiner vnd der werthen Chriſtenheit am aller erſprießlichſten zu Sein befinden, vnd verbleibe ꝛc.

21.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Hermannſtadt den 6. Oktober 1690.

Seith meiner leztern allerunterthänigſten relation auß Szasvaros Bin zwar täglichen der hoffnung geweſen, mit dem Feinde, Ehe ich Hermanstatt Erreiche, in Eine action zu gerathen, habe auch diſemnach die marche ſtets zu Einer fertigen Battaglia ordnung Eingerichtet, alleine Es hat der Feinde ſolches nicht Erwartet, ſondern den Erſten diſes zwey Tage vor meiner anhero Kunfft ſein lager von Groſſau Eine meile von hiſiger Statt aufgehoben, ſich gegen Medioss gewendet, und auſſer Etlich Tauſend pferde Türken und Tartarn, ſo Er meinen march zu beobachten gegen Millenbach geſchickt gehabt, weiter nichts von ſich ſehen laſſen; Ob ſelbiger nun von gedachtem Medijess gegen Cronſtatt und den Moldauer oder Wallachiſchen Paſſen beſſer zuruck weichen, oder aber, wie Er ſich verlauten laſſen, anderwertig im landt herumb zu vagiren und mithin Euer K. M. armee abzumatten ſuchen werde, wird die Zeit geben, und iſt dato nichts Eigentliches zu penetriren geweßen.

Ich habe mich hier Ein paar Tag aufhalten müſſen, ſo wohl daß Zuſamb geklaubte proviant mahlen und verbacken zu laſſen, alß die zu Müllenbach hinterlaſſene ſchwäre Bagage ſambt den Fuhrweſen zu Erwarten und andere mehres nöttige dispositiones zu veranſtalten, Morgen aber willß gott bin Entſchloſſen dem Feinde gegen Medijess Ferners nachzugehen, und zu zu trachten, Wie ihme Etwa bey Komben, oder wo möglich auß dem land trucken Könne; auch zuſehen, wie daß land Siebenbürgen auf diſen winter in Euer K. M. gewalt und devotion zu Erhalten Sey, und ſolle diſſfalß an meiner unterthänigſten ſchuldigkeit und allem deme, waß zu vorgeſeztem Zwecke dienen mag, im geringſten nichts Erwinden, beklage aber, daß anbey auch nichts positives von Ein ſowohl alß andern verſichern Kan.

Indeme der völlige abgang der Magazin daß meiſte ſehr beſchwärlich machen oder gar, hintertreiben dörffte, geſtalten nirgends der geringſte vorrath an Proviant iſt, und ich nur von Tag zu Tag auf gerathwohl von der göttlichen providenz leben, und Erwarten muß, waß der Feinde, ſo ſchon an villen orthen zu brennen beginnt, nur Etwa hin und her im Felde noch übrig laſſen mag, ſolchemnach die gröſte mühe ſein wird, nur die guarnisonen

der nothdurft nach zu verſehen, welche anderſt nicht alß ſtark aller orthen gelaſſen werden Können; von hier habe ich die fünf Leslische Compagnien herauß genomben und dargegen gantz Mansfeld, zu dem auch gantz Guido Staremberg Regiment hineingelegt, deßgleichen werde in andern orthen thuen, und die plätz mit genugſamben Volk Verſehen müſſen. Zu deren vnterhaltung habe mit dem graffen v. Falkenhan ad interim Ein auffſaz gemacht, und den vmbliegenden Stuellen und geſpannſchafften Ein gewiſſes quantum an Getreydt auferlegt, welches Sie per modum anticipationis aufs geſchwindeſte in die Magazin lieffern ſollen, anbey dem Commendanten anbefohlen, ſolches mit gütte oder mit gewalt Einzubringen, ſodann werde ferners nach dem deß Feindes Contenance ſehe, auch Ein Euentualproject machen, waß neben der Infanterie vor Reutterey dieſen winter über zu ſicherheit dieſes landes nothwendig hierin bleiben und wohin ſelbte postirt werden müſſe, auch waß wegen der Subsistenz zu hoffen ſey, und ſolches, weill dermahlen Feindes halber es nit rathſamb wäre, nechſter Tage mit hinbeyfügung meiner darbey führenden geringen gedancken Euer K. M. allergehorſambſt Einſchicken.

Auf diſes land wird Künftighin wenig zu bauen oder zu trauen, ſondern die in handen habende waffen vnſere gewiſſeſte Freunde ſein müſſen, allermaſſen die gemüther ſich bei iezigem statu nur gar zu viell widder vnß zu Erkennen gegeben. Daß gemeine Volk undt der geringe Adel hanget ohne außnamb allés an dem Feinde, ſo gar daß nicht ein Brief mehr ſicher Beſtellt, noch Kundtſchafft durch Sie zu erlangen iſt, geſtalten Erſt geſtern widerumben zwey Meiner ordinari paquetes intercipirt und dem Feinde zugebracht worden. Von dem groſſen Adel ſeind vnterſchidliche bereitß zum Thekely geloffen, vnter denen Er die Land officia außgetheilt, die übrigen wanckelen Ebenfallß, ſeind vnter Einander nicht Einig undt wüntſchen die meiſte nur die gelegenheit, Ihre böſe gedancken bewerkſtelligen zu Können. Die wenige Magnaten, ſo für treue auf Euer K. M. ſeiten passiren wollen, Erhaltet Einig die noch habende hoffnung zur Confirmation deß Jungen Apafy, von deſſen Vatter und hauße ſie oder Verwandtſchafft oder ſonſt particulare obligationes haben. Die zwey Botlem, Gregorius und Alexius, ſo von ſelbſt die Teutſche beſazung in Fogaras begehrt, und ihr viel guttes gethan, Erweißen Eine Exemplarische Treue, deßgleichen der Iulaky, welcher mit der Siebenbürgiſchen hoff Militz noch ſtets bey mir bleibt und ſich gebrauchen laſſet. Nit weniger Erbietten ſich auch hieſiger Burgermeiſter

beſchwärnüſſen, der Feinde ſolchergeſtalt aller orthen zugleich ſein, und vor heur Eine ſonderliche macht ſo bald herein werde ſchicken Können. Kan aber Jedoch widderholter maſſen auch nichts poſitives dargegen verſichern und nur allein verſprechen, daß ich meines orthß Kein Fleiß, mühe oder Sorgfalt Erſpahren will, alleß das Jenige zu beobachten, waß ich zu Euer K. M. Dinſt auf Eine Erſinnliche weiſe Erſprieſſlich oder thunlich Erachten werde.

Die von dem Heiſlerischen Treffen und den darbey zertrennten Regimentern hir gefundene Reutterey, über 600 pferde ſtark, habe ſambt dem General Castelli widder an mich gezogen; die Officir darvon, ſo bey dem Thekely gefangen geweßen, hatt der General Heisler bereits alle mit vorſchieſſung ſeiner Eigenen mittel Erledigen, biß auf ſeine Eigene person und des Marches Doria, Indeſſen werde auch ihme In Nahmben Euer K. M. anbefohlener maſſen zu Consolliren ſuchen, welcheß biß anhero die gelegenheit nit zugelaſſen.

Gleich anjezo Komben die Jenigen zuruck, die ich daß getreydt in hermanstatt zu visitiren geſchickt und berichten, daß in allem und Jedem die guarnison nit über 10 oder 12 Tag, undt die bürger nit drey Wochen zu leben haben, Für die armee aber, wann auch die noch ruckſtellige wagen glücklich ankomben, nicht über den 18. biß 20. diſes der vorrath Erklecken wird, Wormach dan auch ich meine mensures werde nemben müſſen, und Eyſſerſten fleiſſes trachten, Wie ſo wohl die Beſazung beſſer verſehen, alß auch mit der armee ſo gutt ich Kan mich durchbringen möge, betaure anbey nochmahlen die übele dispositiones und gänzlichen mangel der Magazin, bey welchem nichts rechtes zu vnternemben, und darzu doch der noth nicht völlig zu Entgehen ſein wird, weſſenthalben meines orthß, alß der ich hierinfallß nichts zu thun gehabt, allerdings Entſchuldiget ſein und mich anbey ꝛc.

Concept.

22.

Derſelbe an Denſelben.

Feldlager bei Fogregyhaß 13. Oktober 1690.

Ich lebe der gänzlichen hoffnung, Eß werde Euer K. M. mein leztere allerunterthänigſte relation vom 6. diſes auß hermanſtatt recht ſein behandiget

worden, worinnen zwar gemeldt gehabt; nechſter Tage darauf ein Eventual-project allergehorſambſt Einzuſchicken, Wie die platz meiner geringen meinung nach zu beſetzen, auch wie viell Regimenter und wohin ſelbige bevorſtehenden winter über hier landes zu postiren, auch waß der Subsistenz halber zu hoffen oder zu veranſtalten ſein mögte. Nachdem ſich aber der Status biß anhero nit ſonderlich geändert, habe ſolches noch Einige Tage anſtehen laſſen, Immittelſt aber mit gegenwertiger noch nicht allerdings ſichern gelegenheit Euer K. M. ferners in aller vnterthänigkeit berichten wollen, daß ich meinen marche ſtets dem feinde nach über Medyes anhero auf Schesburg fortgeſetzt habe, und vngeachtet mich Eyſſerſtes bemühe, demſelben noch weiter ſtets auf den fueß zu folgen, ſo haltet doch ſelbiger ſich dermaſſen flüchtig; daß mann Ihme nicht auf den halß oder ſonſt bey Kombßen Kann, ſondern marchirt täglich vier, fünff oder Sechß Meilen vor meiner hinauß, und laſſet nichts von ſich ſehen, alß hin und wiedet Kleinere Partheyen, die vnſeren marche und lager observiren, ſo zwar vns noch zur Zeit Keinen ſchaden gethan, Wohl aber bereits Etliche mahl von den vnſrigen Erdappt worden und zimlich Eingebüſſet haben. Eß Suchet der Thekely mich mit allerhand falſchen Spargimenten zu amusiren, und wolte gern mit taglichen ſchickungen die ſachen dahin Einrichten, daß man ihm nicht auf den leib tringen mögte, und Er ſich Endtlich durch Einen ſtillſtand der Waffen, (wie vor diſem in hungarn zum oftern geſchehen) wenigſt in Einem thail diſes landes ungehindert aufhalten Könte, Ich aber meines orthß habe nicht für gutt befunden, ihme hierinfallß gehör zu geben, ſondern wie Euer K. M. auß den beylagen allergnädigſt Erſehen, Ihm auf ſein ſchreiben und mündtliches Entbietten mit zimblich Kurtzen ſchnöden antworten abgefertiget, undt Bin Entſchloſſen, Meinen marche ſo lang und Immer gegen ihm fortzuſetzen, biß ich ſehe, daß ihme oder zur Einer action bringen, oder ſonſt zum land hinauß werde drucken Können, welcheß ſich dan bald wird Eyſſern müſſen, Indeme wir beede mit Einander faſt am Ende diſes landes alſo beyſamb ſein, daß Innerhalb drey oder vier Tagen Er ſich determiniren und zeigen muß, wohin Er ſich aigentlich zu wenden geſinnet ſeye, oder waß Er weiters im ſchilde führen thue, Er vnterlaſſet nicht vnterſchidliche Zeittungen vnter dem gemeinen Volk im lande außzubreiten, Inſonderheit von Einem groſſen vill Tauſend mann ſtarcken Succurs, ſo nechſter Tagen zu ihme ſtoſſen ſolle, ſo zwar wohl ſein Könte, doch aber denen gegenwertigen conjuncturen nach wenig darauf zu bauen ſcheinet, weillen taglichen hundert derley Erdichte

Kundtſchafften und allarmen herumblauffen. Vnterdeſſen thue ich im Vorbeygehen alle haltbarn orth dergeſtalten beſezen, daß Euer K. M. Einen veſten Fueß in diſem land behalten, und nach hoffender glücklichen Vollendung diſer meiner Vorhabenden operation die hier landes nöttige Trouppen vnterbracht und logirt werden mögen, deßgleichen beſchicht auch mit Zuſambführung deß proviants all mögligſter Fleiß und ſtehet zu hoffen, daß wan anderſt Kein mehrer Feinde von ſeiten der Donau her in allhiſiges land Kombt und Newe allarmen verurſachet, wenigſtens die vornembſte Orth und haubt Pläze, welche ich von allem proviant ganz lehr gefunden, auf Etliche Monath werden Können verſehen werden, ſo gewiß vill mühe braucht, weillen nebſt denen Beſazungen man zugleich auch die armee verſehen, undt ſelbte von Tag zu Tag mit Dröſchen, Mahlen und ſelbſt backen ſich Erhalten muß, Worinn von dem Obriſten Kriegs Commissario graff von Falkenhan zu dato all dienliche anſtalt ſo gutt nur möglich vorgekehrt wird, Stehe aber nit unbillig in ſorgen, Ob man Eß ohne special hirzu gewidmete Fundo in die lange alſo werde fort treiben Können.

Die ſiebenbürgiſchen Magnates zu Clauſenburg Thuen in hoffnung, den Jungen Apafy baldt in ſeines Verſtorbenen Vatters ſtelle confirmirter zu ſehen, ſich noch zimblich ſtill anlaſſen, der übrige adel aber biß auf Ettlich wenige die in meinen vorigen benannt worden, hangen alle an dem feinde, doch weillen Euer K. M. armee den Thekely allgemach in die Enge bringt, will nunmehro ſcheinen, alß ob Ein gutter Theil von beſagten revoltirten Adel ſich widder nach hauß begeben und die begangenen fehler wo nicht von hertzen wenigſt in der apparenz zu bereuen ſuchen wolten. Die Zuruck Kunfft deß Obriſt Marches Doria Erwartet der Thekely allen anzeigen nach mit groſſen Verlangen, hatt zu ſolchem Ende Eine Convoy von ſeinen leuthen hierher geſchickt, denen ich Etlich Teutſche zugegeben und mit diſer gelegenheit auch gegenwertige allervnterthänigſte Zeillen nacher Clauſenburg und von da per Staffettam an Euer K. M. beſtellen laſſen.

Wie Eß mit Semendria abgeloffen, auch derzeit mit der belagerung Belgrad ſtehe, werden Euer K. M. ohngezweiffelt von des Generalen graffen Aspremont Bericht mehrer und beſſer als ich wiſſen, und lauffen Eine Zeit hero mir die briffe ſo ſelten und vnſicher Ein, daß bereits über vier wochen von Euer K. M. Kein allergnädigſter befelch noch Einige nachricht von Dero hoffe habe Erfahren Können. Von Orsova iſt gleichfalß

weiter nichts Ein Komben, auſſer waß in meinen letztern allerunterthänigſt beygebracht habe.

Auß vallachey Vernembe, daß die von mir dahinein geſchickte Etlich Tauſendt Mann Rätziſcher Miliz Einen groſſen ſchaden und ſchröcken in ſelbigen land machen, auch ſchon den Effect gethan, daß der Fürſt auß vallachey dem Verlauth nach ſich ſambt ſein Volk von dem Thekely widder zuruck nacher hauße begeben, wiewollen dem feinde Ein ſchlechter Verluſt und vnß Ein geringe hülff oder Vortheil darauß zugewachßen.

Concept.

Beilage 1.

Graf Tököly an den Markgrafen.

Intellexi Serenitatem Vestram cum Armada Caesarea Transylvaniam intravisse. Probe nosco profundissimam Serenitatis Vestrae discretionem adeoque res bellicas tam antecedentes, quam consequentes praesentissimam reflexionem felicitatis Armorum Ottomannicorum in expugnatione Viddinii et Nisae ulteriorisque cis Danubium progressus cognitionem, acutissimam insuper (dictanto hoc belli ratione et propria ipsorummet politica) praevisionem Potentissimus Turcarum Imperator, negotia sua in Transylvania ita fundata tota mole Armorum suorum propediem adventurorum diligentius procurabit, sine dubio cum majori hujus provinciae ruina, et forte negotiorum quoque Caesareorum graviori confusione.

Cum novo ferventissimo qualicunque bello quemvis inimicum causae amicum personae esse nihil deroget, neque sit inusitatum, si Vestra Serenitas reconditam in corde aliquam haberet praecautionem, quae ad bonum publicum tenderet, et esset reservata, confidenter rogo, dignetur mihi expectorare. Servet deus Vestram Serenitatem quam diu incolumem. In Castris ad Bun positis. 8. Octobris 1690.

P. S. Scio Vestram Serenitatem non latere Ablegationem Anglicam ad Portam ottomanicam Vienna institutam. In qua si Vestra Serenitas me confirmare dignabitur, pergratissimum mihi erit.

Beilage 2.

Der Markgraf an den Grafen Tököli, als Antwort auf das Vorige.

Literas Illustrissimae Dominationis Vestrae, octava hujus ad me datas rite quidem percepi, continentias autem earundem et quod de recondita praecautione significare placuit, ut verum fatear non intellexi, nec aliud in corde reconditum habeo, quam ut concredita mihi Suae Majestatis Sacratissimae Arma in hostes vertam et quaecunque clementissima ejusdem mandata pro viribus exequar. Si vero Illustrissimae Dominationi Vestrae in personalibus quidpiam grati exhibere possem, non intermittam occassione data comprobare quod sim etc. Feldlager bei Pretay 10. Oktober 1690.

Concept.

23.

Antwort des Kaisers auf das Vorige.

Wien 31. Oktober 1690.

Mir Ist Euer Liebden vntern 13. diſes anhero abgeſtatte relation (nach deme ich Schon in die Vierte Wochen Her Von Deroſelben nichts, mithin auch Dero ſchreiben von ſechſten dato, Worauf Sie ſich beziehen, nit Erhalten) rechts Eingeloffen, worauß ich dan überauß gern vernomben, daß Dieſelbe ſowohl, alß meine Ihro anuerthraute Armée, ſich in gutten ſtandt befindten, dem Feind, Welcher Immerforth Weichet, ſtets verfolgen, die Halbahre plaz ſowohl mit mannſchafft alß mit Prouiant nottürfftiglich verſehen, vnd ſonſten in Ein und andern gutten disposition vorkehren.

Gleichwie nun Ein vnd anders zu abſonderlichen Vetter- vnd gnädigſten wohlgefallen gereichet, vnd darauß nichts anders, als Euer Liebden unermüdeten Eyffer für Mein und deß gemeinen weſens Dienſt abnemben Kan. Alß thue ich auch Deroſelben vorgekehrte anſtalten ſowohl, alß die zu uerfolgung deß Feindes führende Generose intention allerdings approbiren, mit Verlangen erwartend, waß entzwiſchen Euer Liebden gegen den Feind fruchtbahrliches uerrichtet Haben mögen, Worbey ich auch beforderiſt deß vertröſten

projects gewärtig Sein Will, waß Euer Liebden nach den gegenwärtigen ſtand der Sachen an manſchafft in Sibenbürgen zu laſſen, und wie Sie derſelben die Subsistenz zu verſchaffen vermainen, vnd Kan ich Euer Liebden nit bergen, waßgeſtalt mein Königreich Hungarn durch unuermuthen unglücklichen übergang der Veſtung Belgrad, und da Seithero vier Bassa mit einer zimblichen macht über die Dönau geſetzt, und gegen der Theyß angeruckt und vnter dem Volk alda ein groſſe consternation ſein ſolle, einer Schleinigen Hilff vonnöthen Habe, umb ſo uill mehr, da wie Euer Liebden bewuſt, vaſt Kein Volck in Hungarn, welches den Feindt die passage der gedachten teys verhindern Könte, vorhanden, und ob ſchon ein Kleines Corpo, ſo uil man in der Eill Hatt zuſamb bringen Können, nacher Zolnok zu dem Ende beordret Worden, ſo ſtehet doch dahin, ob Solches Hier zue baſtant ſein werde, dahero ich dan darfür Halte, im Fall der Feind Weder zum ſchlagen noch Sonſten auß dem land zu bringen Wäre, und Selbiger meine Armee durch langes Hin und her marchieren biß in dem tieffen Winter abzumatten und zu ruiniren ſuchen Wolte, da entzwiſchen der Feind in gedachten Königreich Hungarn ohne resistenz aller orthen durch ſtreichen Selbe ruiniren, und uerbrennen Könte, daß Euer Liebden tali casu, vnd da Es alſo die Vnuermeydliche necessität erforderte, Endtlich mit Jhme ein armistitium zu treffen und durch den vorſtehenden Winter an der granizen ein Kleinen theill an der Wallachey für Seine leüth verwilligen Könten, welches Jedoch Euer Liebden nach denen gegenwertigen Conjuncturn zu ermeſſen, und wann gar Kein anders remedium und Kein Hoffnung dem Feind auß Sibenbürgen ganzlich abzutreiben mehr übrig, zu diſſer Extremität dergeſtalt zu greiffen hetten, daß Sie die vornembſte Posten mit allen nothdurfften genugſamb verſehen, vnd nach dem mit Jhme Thököly gemachten accord ſo uill Trouppen in Sibenbürgen laſſen Solten, alß Sie Jhrem Judicio nach der orthen vonnötten zu ſein erachten Werden, ſambt denen übrigen Trouppen aber dem verlaſſenen Königreich Hungarn zu hilffe Eyllen, Welches ich alles Jedoch, wie Es ein zu richten, Euer Liebden bekanten Vernunfft, experienz und Eyffer zu disponiren überlaſſe, mich zu Jhro Vetter- vnd gnädiglich verſehendt, Sie werden Hierauf Sorgfältige reflexion machen, und daß Jenige Vornemben, Waß Sie zu meinen und deß gemeinen Weſens beſten für gutt befinden.

Daß die Magnates allda in Sibenbürgen noch in meiner Deuotion ſtehen, auch Etwelche Edelleüth von dem Thököly widderumb abgefallen,

Vernimbe ich zwar gern, Kan Jedoch auf diſe unbeſtändige leüthe Kein verſichertes Datum machen, Weillen Sie gewohnt Sein, ſich bald hin baldt her zu Wenden, betreffend aber den Jungen Apafy und die geſambte Sibenbirgiſche ſtänd wirdt Mein geſchöpfte gnädigſte resolution deren alhir geweſte ablegatus Bethlem ſo wohl ſchrifft- alß mündtlich überbringen, worbey ich Euer Liebden auch Vetter- und gnädiglich erindern wollen, daß wan die Sibenbürger nach Jezigen acquietierten Tumult oder quartier und Einloggirung der Trouppen Halber Ihre Stände zuſamb rueffen, und denenſelben zu Ihrer ſicherheit Päß austheillen wollen, Euer Liebden den Jenigen, welche von Ihnen Sibenbürgern pass erhalten, gleichfalls ſolche ertheillen, auch Es alſo den Hinterlaſſenden Commandirenden Generalen, daß derſelbe Es Ebenermaſſen thun Solle, befehlen wollen, damit Sie deſto weniger Scheu tragen, bey der zuſamenkunfft zu erſcheinen.

Daß öfters beſagter Thököly die ankunfft meines obriſtens Marchesens Doria ſo ſehr verlanget, iſt Wohl zu glauben, ſonſten aber mir ſehr angenemb, daß die In Wallachey abgeſchickte Parthey von Razen diſer untreuen Nation ſtraffbahres Verbrechen vermittels Sengen und brennen in Etwas rechnen.

Uebrigens Hat bey mir mein obriſt Veltwachtmeiſter Freyherr v. Heiſter durch Seinen anhero geſchickten Regiments Patrem die licenz nach geendigten Veldzug Hieher zu Komben ſollicitiren laſſen, widder welche ich dann auch, weillen demſelben ſein ganze Wohlfarth gleichwohl daran gelegen iſt, weiter Kein bedenken Habe, und dahero geſchehen laſſen Kan, daß Euer Liebden Ihme Solche licenz (wan die Campagna ein End, vnd Sie ſeiner zu meinen Dienſt in Sibenbürgen nit vonnötten Haben) ertheillen Können und verbleibe ꝛc.

P. S. Habe Euer Liebden Freundt-Vetterlich und gnädiglich Erindern wollen, weillen durch daß mit Belgrad vorbeygangene vnglück der in die Insul Orsova verlegten Mannſchafft nichts mehr zu waſſer Kan beygebracht werden und dahero nothwendig dahin zu trachten iſt, wie Deroſelbten Etwa auß Siebenbürgen zu land die nothdurft an Proviant, mit deme gedachte Mannſchafft dem Vernemben nach biß zu Ende dieſes monathß verſehen ſein ſolle, und andern an die Handt gegangen werden Könne. Ob demnach Euer Liebden hierauf ſorgfältig reflectiren, und ſo vill immer möglich gedacht ſein wolten, wie denſelben mit einem undt andern zu Succurriren ſein möge, in Consideration, daß an behaubtung diſer Insul

gleichwoll vill gelegen, alß wordurch dem Feinde die Communication der Donau Benomben wird. Actu ut in litteris.

24.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 16. Oktober 1690.

Ich habe Einer nothwendigkeit zu sein befunden, Euer Liebden durch gegenwertigen Courir in Eill Vetter- vnd gnädiglich zu Erindern, wie Eine bombe vnglück Selliger weiße in dem Pulfferthurn zu Belgrad eingefallen vnd verursachet, daß Selbiger Platz in des Feindes Hände gerathen.

Weillen nun Hierdurch der Feind gelegenheit bekomben, über die Donau zu Sezen vnd in ober Hungarn Einzufallen, als stehe ich nit unbillich in Sorgen, So Wol Wegen gedachtes Königreich Hungarn, alß auch weillen zu beforchten, daß Euer Liebden ermelter Feind nit in rucken gehen und Sie von gedachten Königreich Hungarn, Wan Sie Sich noch weiter nach dem Thököly in Sibenbürgen hinein ziehen, abschneiden mögte, Committire Solchemnach Dero Vernünfftigen Judicio, waß Sie bey diesen vmbständen für Meinen Dienst auch zu Ihrer vnd der Trouppen conservation förders vor zu nemben für gut befinden werden, vnd zweiffle nicht, Sie werden entzwischen mein Jüngstes Empfangen Haben, durch welches ich Sie deß Pohlnischen groß Veld Herrn anmarch durch Moldau in die Wallachey Eriudert Habe, vnd obwohlen ich noch die Jenige bedenckhen trage, die ich damahls gehabt, Warumben die Polacken nit in Siebenbürgen gezogen werden Solten, So stelle ich Es doch, weillen sich die gefahr vergrössert, Euer Liebden Vetter- vnd gnädiglich anheimb, daß, wan Sie vermeinen, der Polacken nöttig zu Haben, vnd dem Feind mit Ihrer bey Hilfe Einen Empfindlichen streich zu geben verhoffen, dieselbe Ehender an sich ziehen, alß Sich in hasard von den Feind etwo abgeschnitten zu werden, Sezen Sollen, dan ob mir Schon vil an Sibenbürgen gelegen, so ligt mir doch nit Weniger an dem Königreich Hungarn, welches zu Secundieren ich Keine andere Trouppen derzeit Habe, als die, so Euer Liebden Commando übergeben sind, Vertraue mich also dero Vernünfftigen und valorosen conduite,

nicht zweiffleud, Sie werden die Sachen Ihrer importanz nach Meifflich überlegen, vnd alles thun, waß zu beförderung Meines Dienſt und deß gemeinen beſtens in diſen So gefarlich und Sich Warenſt andder ſachen geraichen Kan, mir aber ſo offt Es immer möglich von ſtand der Sachen nachricht geben, vnd will ich zu gott den allmächtigen daß Veſte Vertrauen geſezt Haben, er werde Euer Liebden führende gutte intentiones gnädiglich Segnen vnd Ihro in allen cräfftige assistenz zeigen, wie ich dan von Deroſelbèn glickliche Successus bald Waß erfrelliches zu vernemben verlange, vnd verbleibe ꝛc.

25.

Derſelbe an Denſelben.

Wien 18. Oktober 1690.

Nachdeme mich überbringer diſes nicolaus de bethlen ablegatus von Sibenbürgen verſichert, daß zu Euer Liebden Er Sich begeben, vnd Ihro mit rath und that an die Hand ſtehen Wolle, Sich auch allhir zu meinen Dienſt zimblich genaigt erzeiget Hat, und bey denen Magnaten In Sibenbürgen In nit geringen Credit Iſt, alß Werden Euer Liebden ſich Seiner für meinen Dienſt, wie Sie Selbſten am beſten befinden werden, gebrauchen, auch von Ihme Information Einzihen, Waß Selbiger von meinentwegen darinnen denen Ständen vorzutragen Habe, vndt wie Ich Pro moderno statu die Sachen in Sibenbürgen eingerichtet zu Haben verlange, welcher unter andern mir proponirten Puncten Sich auch angefragt; Wie man Sich zu verhalten Hette, Im Fall der Thököly von denen Türcken alſo wehre verſtärcket worden, daß Euer Liebden wider Verhoffen nit genug Sambt Bastant wehren, denſelben widderumb Herauß zu treiben, worbey Selbiger zugleich den Vorſchlag gethan, ob nit in Solchen Fall thuentlich Sein möchte, mit ermelten Thököly Ein Speciem armistitij aufzurichten, Einen gewiſſen district zu überlaſſen, auß thail ſchlechten posten meine guarnisonen herauß zu zihen, und nur etliche von denen veſtiſten örthern beſetzter zu behalten, dieweilen diſes aber Eine Sach Iſt, die von dem glick oder unglücklichen außgang gegenwerliger campagna dependiret, und nach beſchaffen-

heit meiner und der feindlichen macht, auch situation Eines oder anderen posto zu iudicieren, Alß Habe ich an Euer Liebden Ihme deßhalb verwiſen, maſſen dieſelbe aldorten In loco ſein, und von allen umbſtänden genauere information Haben, in ſolch unverhoffenden unglickſehligen Fall daß Werck mit ihme überlegen, und nach Dero aigenen gut befinden daß Jenige Vornemben Werden, waß Sie für meinen Dienſt am beſten zu Sein erachten, Vornemblich aber dahin reflectiren, damit meine in denen Plätzen ligende Militz nit verlohren gehe, oder auß mangel geldt und lebensmittel nit Desperat Werde, oder Sich von dem Thököly und ſeinen anhang gewinnen und annehmen laſſen, zu welchem Ende dan bedeuteter Ablegatus Sich erbotten, Von Seinen aigenen mitteln zwanzig Tauſend gulden dar zu Schieſſen, ſo man Ihme alhier, Wan Euer Liebden Sich deren bedienen Wollen, Wider- und erſetzen Wirdt, welches ich Euer Liebden zu Dero ferneren Nachricht Vetter- vnd gnädiglich Habe notificiren Wollen, zu Deroſelben in dieſem Wie in allen andern das Veſte Vertrauen ſetzend, Sie Werden daß Jenige Vornehmen und zu effectuiren gefliſſen Sein, waß Sie zu Meinen Dienſt und der ganzen Chriſtenheit anligenheit am erſprieſſlichſten bald Waß Erfreuliches zu Hören vnd verbleibe ꝛc.

26.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Oklan 22. Oktober 1690.

Euer K. M. allergnädigſte vom 22. 28. undt 29. Septembris ſambt deme vom 4. lauffenden Monathß octobris habe, daß Erſtere zwar mit Zurückkunft deß Obriſten Marches Doria, die andere aber Vorgeſtern zugleich auf Einmal in aller vnterthänigkeit wohl Erhalten, undt Kann Euer K. M. nicht genugſamb Klagen, wie ſchwär wegen vnſicherheit deß weegs undt aller orthen ſchwürigen Landtvolks die brif ieziger Zeit durchzubringen ſein, ſondern bitte allergehorſambſt, mir in Keinen vngnaden zu vermerken, daß Eur K. M. Eine weil hero nicht ſo punctual die ſchuldigſten berichte von hierauß abzuſtatten vermögt, zumahlen über all mein diſſfalß angewenten fleiſſ annoch in ſorgen ſtehe, ob meine zwey von Hermanſtatt und Schesburg

in Septembris abgelaſſene vnd mit mögligſter behutſamkeit beſtellte relationes zu Dero allergnädigſten händen recht Eingeloffen ſeyen. Indeſſen habe mich die Zeit über noch ſtets bemühet, dem Thekely Immer nahender auff den halß zu gehen und ſelbigen Entweder zu Einer action, oder völlig auß dem land zu bringen, bin auch Ihm zu ſolchem Ende, ſo gutt Eß Zeit und gelegenheit zugelaſſen, aller Orthen auf dem Fueß nachgefolgt. Eß iſt aber mit dieſem Flüchtigen Feindt und Zuſamb gerafften Volk nichts auß zu richten geweßen, noch mit Einer ſolchen ſicherheit zu agiren, wie ſonſt mit Einer wohl componirten und von Ein andern General angeführten armee zu thun wäre, geſtalten diſe leuthe bald hier bald dorten, wie die Zigeyner, herumb vagiren, ſich ſchlecht genug Erhalten, und man mehres betrug, alß vigorose actiones von ſelbigen zu beförchten hatt, vnd iſt gleichwollen darumb nicht leichter widder ſie zu operiren, ſondern muß man ſich gewiß aller behutſamb- und vorſichtigkeit mit ihnen zu gebrauchen wiſſen, ſo daß ich ſchier lieber mit Einer Stärkern und Solidern macht alß diſe iſt zu thun haben wolte, abſonderlich in Einem Landt, Wo faſt noch alleß auf deß Feindeß Seiten iſt, undt ich wohl ſagen Kan, daß auſſer Etlich weniger particularen Euer K. M. armee zu dato ſchlechte oder gar Keine hilf von diſem Land bekomben, Wohl aber Erfahren, daß man ſo zu ſagen Kein ſchritt thuen Kan, daß man nit alſogleich Verrathen und der Feinde hingegen vor allem gewarnt ſeye.

Inzwiſchen iſt doch ſo vill gewonnen worden, daß man Hermanstatt, welcheß gantz und gar von Proviant Entblößt gefunden, widderumben in Etwaß verſehen Können, und noch Taglichen mehren Vorrath hinein verſchaffen thut, deßgleichen habe zu Alba Julia, Medies und Scheßburg auch veranſtaltet, und hoffe, die darin gelegte beſazungen werden, weil hir landeß diß Jahr Eine gutte Erndte geweßen, ſich gleichfalß ſolcher geſtalten mit nechſtem verproviantiren, daß Sie bevorſtehenden winter hindurch darvon werden subsistiren Können. Die Beſazung aber habe in ermelte Orthe zu legen vmb der vrſachen willen für vnauſſläßlich Erachtet, weillen man die wünderliche Kriegszufalle niemahlen genug vorſehen Kan, und damit wan Euer K. M. armee (welcheß gott gnadiglich verhütten wolle) ſich vor der Zeit zuruck zu zihen gezwungen wurde, Euer K. M. vermittelſt der Siebenbürgiſchen Plätz, ob Sie ſchon ſchlecht von Ihrer Fortification beſtellt ſeind, gleichwollen einen Fueß im land behalten, und ſelbige den winter hindurch biß zu höffender beſſern Zeit Deroſelben in händen bleiben mögen, dann Ein-

mahl ſicher iſt, daß an behaubtung diſes landes faſt alles beruhet, und bey deſſen ganzlichen Verluſt zu beſorgen wäre, daß in Oberhungarn die ſachen ſchlimmer alß nie zugehen, und Euer K. M. Ehe man ſich deſſen vermüthen thäte, Villeicht die feindtlichen waffen auf den granizen dero Erblanden ſehen dörfften. Es wird aber, allergnädigſter Herr, mit derley vnumbgänglichen beſazungen Euer K. M. armee nit ſtärker, und Wir wollen alle möglige ſorge tragen, ſelbige zu Conserviren, Sie auch gottlob annoch in ſolch guttem ſtandt ſich befindet, alß ich bei ſo Spater herbſtzeit nie geſehen, So iſt doch der numerus ſo gering, daß ſelbige durch Ihr anſehen Kein abſonderlichen respect imprimiret, und wan Es anderſt gutt gehen ſolle, mehr durch Ihre gütte alß durch ihre Stärke formidabel ſein muß. Nichts deſto weniger ſuchet man dem Feinde ſo vill möglich in die Enge zu bringen, undt nachdeme ich Bereits ganz Siebenbürgen mit ihme außgezogen, So befinden wir vnß Endlich beede faſt am Ende deß landes, in dem winckel der Moldauiſchen und vallachiſchen granitzen, auf Etliche meile wegs von Einander, ohne daß ich noch Eigentlich deſſelben ſehr variables und vnbeſtändiges Thun oder vorhaben Erfahren Können. Ich hette zwar ſchon längſt geſucht Ihme Thekely Etwa durch Einen heimblich angeſtellten geſchwinden march zu überfallen oder auß dem landt weichen zu machen, Wan nicht in billigen ſorgen hette ſtehen müſſen, daß Indeme ich auf ihm zuzihen Thäte, ſelbiger villeicht zu meiner Rechten oder linken hand mich vorbey ſich widder mitten in daß landt werffen, und mit den Türken Entweder über Bistriz und Clauſenburg bey Varadein, oder grad hinab über Deva oder die Porta ferrea bey Temesvar zu conjungiren ſuchen mögte, wordurch daß landt abermahl in Newe revolten gerathen, mir aber wegen Spate der Zeit ihme Einzuholen oder länger nachzugehen unmöglig fallen würde. Damit aber Ein alß andern weeg Kein fleiſſ vnterlaſſen werde, diſen gefärlichen gaſt auß Siebenbürgen hinauß zu trucken, ſo habe Eigene Officir undt Leuthe geſchickt, zu meiner lincken hand die zwey auß Csik gehende Pass, über welche der Feind ſich gegen Bistriz zihen Konte, aufs ſchleunigſt und beſte zu verhauen, Mit der Armee aber resolvirt, mich Rechter hand grad gegen dem Feinde zu nähern, und mithin denſelben ſolcher geſtalten Ein zu Sperren Suchen, daß Er Entweder Ein Treffen zu wagen, oder daß land zu verlaſſen gezwungen werde, und mich auch, wie obgemeldet, nicht ſo leicht vorbey gehen Könne, Schicke derohalben Taglich vnterſchidliche Partheyen auf alle ſeiten auß, Sowohl vmb bey Zeiten von allem feindtlichen vorhaben nachricht

zu bekomben, alß auch ihme stets in schrocken und allarme zu halten, welche Partheyen zwar noch alle zur Zeit glücklich gewesen seindt, Ob aber das besorgende übel völlig dardurch verhüttet Könne werde, lasse dahin gestellt, hoffe jedoch das beste, wan nur nichts vom feinde von dem Eyssernen Thor oder der Donau in daß Landt hinein gehet, wordurch ich so frey zu agiren verhindert, und weillen mit so schwacher Armee zwischen zwey feinde und dem rebellischen Landt vnmbglich Subsistiren Könte, mich zuruck zu begeben genöttiget würde, vmb so vill mehr, daß vor Leuth und pferde die Lebensmittel und Nahrung selbst suchen, dröschen, mahlen und backen lassen muß. Zu aller gutter vorsorg habe gleich nach meiner hereinkunft in Siebenbürgen, und seithero nochmahlen durch Eigene officier und Commandirte die Pass gegen Caransebes und dem Eyssernen Thor zu verhauen, gutte anstalt gemacht, doch dörffte solcheß bey ankunfft Eines starken feindes wenig Zeit gewinnen machen, indeme sie auß mangel deß volcks mit nichts besezen oder Verwahren Kann, in allem fall gleichwohl so vill Vortheil darvon zu hoffen sein, daß man von allen feindtlichen bewegnüssen selbiger seits bey Zeiten nachricht werde bekomben Können.

Waß zu Belgrad dermahlen vorbey gehet wird Euer K. M. grader und besser von dar auß alß mir bekannt sein. Ich beklage wohl von Herzen, daß die schwäche Dero mir anvertrauten Armee nicht zugelassen hatt, dem längst besorgten übel behörig vorzuKomben, noch derzeit die hier landeß vor augen stehende gefahr und grosse Entfernung dises örthß zulassen will, denen belagerten Einige hilffe zu geben, noch zu gedencken, daß Es geschehen Konte, Indeme wan auch Kein Feind mehr hier wäre, man dises landt nicht Entblössen, noch bey diser Zeit vor fünf oder Sechß wochen nacher Belgrad gelangen Konte, welches alles ich zwar wohl vorgesehen und zu besserer sicherheit nicht ohne Considerablen schwächung der Armee mehres Trouppen, alß vielleicht viell andere sich vnterstanden hetten, alldorten hinterlassen, vmb bey abgang deß Succurs dem Feinde wenigst Eine starck besezte Vestung opponiren zu Können; gott gebe derselben so vill glück, daß sie das schlimme wetter und dardurch Ihre befreyung Erlangen möge, Sollte sie aber, wie zu förchten, vor diser Zeit fallen, so würden, nebst Verlust Eines ansehentlichen auß-Erlesenen Volks, so Euer K. M. in den Plaz heuriges Jahr verliehren, noch vielle übele Consequenzien mehres zu besorgen sein, weillen mithin der Feind sich der Donau aufs Neue bemeistern und in dessen macht stehen würde, wo nicht gar in Siebenbürgen wenigst gegen Temesvar und Varadein

(wie Er bereits mit Ethlich Tauſend mann gethan haben ſolle) zu lauffen und daß land zu beunruhigen, worgegen meines orthß nicht vill zu remediren wüſte, nachdem Euer K. M. armee bey ſo villen marchiren und außgeſtandenen ungemach unmöglich fallen würde, den gantzen winter hindurch mit ſtettem hin und her zihen ſich derley incursionen genugſamb zu widderſezen. In anſehung deſſen dann, undt weillen bey ſo avancirter Jahrszeit die gebürge in diſem Kalten land aller orthen mit ſchnee bedeckt, Nirgend Kein Magazin vorhanden, und alſo bey Einreiſſenden winter die Trouppen in Einen Corpore ohne deroſelben gantzlichen vntergang nicht mer beyſamb zu halten ſein werden, meiner wenigen ſchuldigkeit Erachtet, Ein eventualproject in aller vnterthänigkeit hiebey zu legen, *) worauß Euer K. M. allergnädigſt Erſehen werden, daß die noch übrige wenige Infanteria in die Pläze, und die acht ſtärkeſte Regimenter der Cavalleria vnter Commando des General Veterani und de Pace, ſo die beſte wiſſenſchaft von dem lande und Ihro Regimenter dahier haben, in Siebenbürgen zu hinterlaſſen, Mit den übrigen meiſt zerriſſenen und ſchwächeſten Regimentern aber, wan Eß die Zeit Erlauben wirdt, mich gegen Oberhungarn zuruck zu zihen gedacht bin, ſowohl damit diſe arme Regimenter den Erblanden, ohne deren hilf ſie ſich nit Erholen Können, deſto nahender ſein mögen, alß auch weill in hieſigem lande deß Obriſt Kriegs Commisarij graffen von Falkenhan und meiner meinung nach mehrere Trouppen nicht Subsistiren Können, und diſe ſich zu Erhalten genug zu Thun haben werden, beforderiſt wan, da Gott für ſey, Belgrad fallen und der allhieſige feinde wegen ſeines hin und her lauffens vor angehender Kälte nicht auß dem lande vertrſben werden Könte.

Von Orsova habe nachricht, daß die Insul mit dreyzehen ſchwären Stucken geſchüzes vom Feinde hart beſchoſſen werde, Ob ſelbte ſich noch zu dato hatten Thue, Kan ich nit wiſſen.

Dem Commendanten von Lugas habe auf ſein anfragen und die Kundtſchafft, daß Temeswar würcklich Einen feindtlichen Succurs bekomben, die ordre gegeben, weill der Posto Lugas gantz und gar vnhaltbar iſt, bey antrohender feindlichen macht ſich gegen Deva und dem Pass Dobra zuruck zu begeben, und ſelbte ſo vill möglich zu verwahren.

*) Iſt als ein bloßes Projekt des Markgrafen über die Vertheilung der Winterquartiere von ſecundairem Intereſſe und deshalb hier weggelaſſen worden.

Cronſtatt iſt vom Feinde widderumben befreyet, und hatt der Commendant ſelbigen orthß Metternichſchen Obriſtleuttenant graff von Guttenſtein ſich in wehrender Feinds-anweſenheit particulariter wohl signalirt, allermaſſen Er zu vnterſchidlichen mahlen dem Feinde Etliche gutte ſtreich verſezt, welche, wie nit anderſt ſagen Kann, mit gutter Conduite und addresse von ihm geſchehen ſein.

Sonſten habe, allergnädigſter herr, mich über die Commendanten der allhir vnter mihr ſtehenden Regimenter bey Euer K. M. zu beſchwären, und bitte allervnterthänigſt, daß Dieſelbe geruhen möge, Einen ernſthafften Befelch an dieſelbe Ergehen zu laſſen, damit Ein Jeder die vnter ihm habende Soldatesca in beſſerer Disciplin und Ordnung halten Thue, mit welcher, weill die officir hierinfallß gar zu Indulgent, faul und nachläſſig ſeind, faſt nicht mehr außzukomben iſt, vnd Kan ich, vngeachtet vnterſchidliche aufhencken, Todtſchieſſen, Naßen und Ohren abſchneiden, auch vill officir in arrest ſezen laſſen, Ingleichen den Commendanten zum offtern beweglich und ſcharff zugeredt, die ſach gleichwollen nicht dahin bringen, daß Sie mit gröſſerem Fleiß darauf gedencken, und mir, wie ihre ſchuldigkeit mit ſich bringt, an die hand gehen wolten, Eß verſchwindet mit Einem worth in Euer K. M. armee alle gutte Kriegs disciplin, und will Keiner den andern beiſſen noch die mühe nemben ſie in beſſere ordnung zu bringen. Ich mache Eß zwar noch Ein wenig ordentlicher und leidentlicher hergehen, alß ſonſt offter geſchehen, allein alleß mit gewalt, ſchärffe und ſtetem auffſehen, welcheß Einem Commandirenden General bey anderwertigen villen occupationen anderſt nicht alß ſchwär und verdrißlich, und Euer K. M. zu höchſten präjudiz außfallen Kann. So hatt ſich auch vnlängſt in diſer armee, weiß nicht durch waß für Correspondenz, Eine Zeittung außgebreittet, alß ob den Generalspersonen die halbe Gage, der Soldatesca aber durchgehends Ein gulden von der portion und der Monath october gantz abgezogen werden, auch vierzehen Regimenter zu reformiren die resolution gefaſt ſein ſolle, welcheß alleß zwar, ob Eß alſo ſey undt geſchehen müſſe, bey Euer K. M. allergnädigſten Wohlgefallen ſtehet, gutt aber und beſſer wäre, wan ſolche allergnädigſte intention in höchſten geheimb gehalten, und den Soldaten und officiren, ſo meiſt Erarmet ſeind und noch taglichen mehres Erarmen, die gemüther dardurch nit ſchwärer gemacht wurden, worauß nichts anderß, alß vnfleiß, vngehorſamb und verdruß Erwercket werden, und wie bereits würcklich Erfahren Thue, hin und wider vnter der gemeinen Soldatesca ſowohl, alß den

officiren, ſolche discurs herumbgehen, welche bey gegenwertigen Conjuncturen nicht allerdings angenemb zu hören, auch mit der Zeit übele Consequentien nach ſich zihen dörfften.

Wegen deß Commendanten von Viddin ſeiner übergab iſt bereits Ein Verhör angeordnet geweßen, Nun aber werde ihn mit ſchärffern arrest belegen, Ein förmliches Kriegsrecht anſtellen, und Euer K. M. allergnädigſten befelch deßfalß ferners vollzihen laſſen, Kan annebenſt allergehorſambſt ohnverhalten, wie daß auch wegen übergab Nissa vernemben müſſen, alß ob ſolche von Etlichen bey Euer K. M. hoff zu praematurirt gefunden, die ſchuld aber deſſen Einem Meinigen noch von Jagodina auß Euer K. M. Copialiter beygelegten und von Deroſelben allergnädigſt approbiertem brieffe malitiose Beygemeſſen werden will, Bitte dannenhero in aller vnterthänigkeit, Euer K. M. geruhen ietz gemelte nochmahlß Sub A. hiebeygefügte Copiam*) ſowohl, alß deß Generalwachtmeiſter Guido Graffen von Starenberg gleichmäſſig Sub B. hiermit Kombende relation**) deß Eigentlichen Verlaufs von der Belagerung Nissa ſelbſt allergnädigſt durch zu leßen, und nach Dero höchſt vernünfftigen Judicio vrtheillen, ob Etwaß darin zu finden, welcheß Euer K. M. Dienſten zu widder und Einem commandirenden Generalen vnanſtändig geweſen ſey, auch ob ſich mit fueg zu befrembden, daß der graff Starenberg den orth nach Einer ſo langen undt (wie verſichert werde) valorosen defension übergeben? oder nit mehres zu verwundern ſeye, daß ſelbiger diſe ſeiner Eigenen beſchreibung nach ſo geringe von Erden auffgeworffene, ſo ſchlecht verwahrte und ſo übel angelegte vnproportionirte Feldtſchantz ſo lange widder Eine ſo groſſe macht deß Feindes defendirt hatte, welcheß meinen beduncken nach Ihme mehres zum Lob und Ruhm, alß nachtheil gereichen ſolle, Ich, ſo vill meine person anlangt, achte zwar dergleichen Columniose discurs, deren ich bereits von Jugend auf gewohnt habe, ſehr wenig, und Erindere diſes nur in Consideration Euer K. M. hochen person, bey Dero mich auf Keinerley weiß in vngnaden gebracht ſehen wolte, nach deme mich, wie allezeit gethan, noch ferners Taglich undt ſtündtlich Euer K. M. hulden und gnaden mit meinen

*) Iſt das Aktenſtück Nr. 6. Beilage 3.

**) Davon iſt nur das Beiſchreiben des Grafen von Starhemberg vorhanden, die Relation ſelbſt aber in Verluſt gerathen.

allervnterthänigsten treuen Diensten zu Erwerben befleisse; auch zu Deroselben mich nochmahl allergehorsambst Empfehle.

Concept.

27.

Derselbe an Denselben.

Ebendaher vom 23. Oktober 1690.

Nachdeme ich meine gestrige allervnterthänigste relation an Euer K. M. abfertigen wollen, Kombt mir von des herzogens zu Croy Liebden durch Ein expressen die vnglückselige Zeittung deß Verlusts von Belgrad und aller darinn gewesten Regimenter. Ich mueß bekennen, daß auf disen ohnverhofften frühzeitigen vnglücksstreich nicht Eben meine mesures gefasst gehabt und mir nichts weniger alß dises auf solche weiße Eingebildet, allein weillen Eß dem allerhöchsten also zu verhängen gefallen, so muß auch ich mich darein Ergeben und mit dem göttlichen willen zufrieden sein, undt obwollen gnugsamb hinauß sehe und begreiffe, In waß für Einen standt und orth mit dieser armee mich dermahlen befinde, und waß mir mit derselben widerfahren Könne, Ingleichen, wie viell Euer K. M. an diser armee gelegen, dae Dero Vestungen in Hungarn derzeit von allem volk Entblösst, auch nach disem grossen Verlust Euer K. M. Keine Infanteria in der nahend haben, gedachte Plätz darmit versehen zu Können. So werde dannoch meines Orthß nicht vnterlassen, alles daß Jenige zu thun, waß nur menschen möglig sein wirdt, undt So gutt nur Kan, mich auß disem verwirrten Zustand herauß zu wickeln suchen. Nun will verlauten, Ob sollte Ein Theil der feindlichen armee Vermittelst Einer bey Belgrad gleich nach der Eroberung geschlagenen brucken würcklich auf diese seiten der Donau passirt sein, und ist wenigstens gewiß, daß Es geschehen Kan, werde dannenhero widder meinen willen den Thekely widderumben auß dem netze lassen, welcher zwar noch 7 oder acht meilen von mir, doch würcklich an den pässen von der vallachey auf dem Sprung Stehet, undt wie zu Vermuthen nach der bereits habenden Zeittung von diesem vnglück, oder gar nicht mehr auß dem landt weichen, oder mich so lang aufzuhalten suchen dörffte, biß Etwa durch Ein von der

Donau herein Kombendeß Feindliches Corpo mit die retirada zugleich mit dem brod völlig abgeſchnitten, oder ſonſt die Trouppen ruinirt werden mögten; wie in Ein ſo weith Entlegenen Land, wo alleß Feinde iſt, und die Miliz fouragiren, dröſchen, mahlen, ſelbſt backen und dergeſtalt von Tag zu Tag leben muß, gar leicht Kan widderfahren, Solchemnach mich mit allhiſiger armee gegen Clauſenburg, Nagybania und Zutmar zuruck begeben müſſen.

Eß haben zwar in heut angeſtelltem Kriegsrath die mehreſten ja alle Euer K. M. hir anweſenden Generals Personen befunden, daß wegen dermahligen der ſachen Beſchaffenheit die guarnisonen in den Platzen hir landes nicht wohl gelaſſen werden Können, welcheß ich die warheit zu geſtehen vor daß ſicherſte und am meiſten der Kriegsraison gemäß gehalten, indeme ſelbige nit vorſehen und ſich mit lebensmitteln den winter über hart durchbringen werden. Weillen mir aber zugleich wohl bekannt, waß Euer K. M. für abſonderliche reflexion auf diſes land machen, und demnach bey mir Erwogen, daß Euer K. M. Einen fueß hierinnen zu behalten heut oder morgen villeicht zu Fridmachung oder auch Fortſezung des Krieges dienen Könte, So habe mich nit unterſtehen dörffen, ſolchergeſtalten alleß ohne ordre zu abbandoniren, ſondern anſtalt gemacht, damit die beſazungen mit lebenßmitteln beſſer außlangen mögen, undt dem Commendanten von Cronſtatt deß Metternichſchen Regiments Obriſtleuttenanten Graffen von Guttenſtein durch den Conte Marsigly, ſo heute nacht mit Einer parthey dahin geſchickt wird, anbefohlen, In dem Schloß daſelbſt Einen tauglichen braven Officir mit zweyhundert mann gleichſamb auf der verlohrenen Schildtwacht zu laſſen, auch weillen gegen 80 ſtuck darinn ſein, nur die nöttige darvon zu behalten und die andern alſo zu verkeillen, daß man ſie alle ſtunde zerſprengen Kan, auf daß nicht mit ſelben der Feinde, wan ſie ihm in die Hände Kombeten, die andere plätz belagern Könne. Mit dem überreſt der guarnison aber, ſo Etwa gegen Vierhundert mann außtragen, mögte ſich nächtlicher weille in Fogaras zu werffen, allwo weill Eß Ein gutt verwahrter orth, auch Ein Zimlicher vorrath am getreidt daſelbſt vorhanden iſt, Er hoffentlich Eine gutte weile wird Subsiſtiren Können. Inzwiſchen ſchicke morgen die bey mir habende Infanteria ſambt ſtuck und Bagage widder Zuruck gegen Medijes, mit der Cavalleria aber bleibe noch Einen Tag hier ſtehen, vmb dem Graffen von Guttenſtein zu Vollziehung deß Obigen beſſer Zeit zu geben, und damit ſolcheß deſto fügliger geſchehen Könne, werde mich anſtellen, alß ob ich den

march grad gegen dem feinde fortsezen wolle, auch dem Caprarischen Obristleuttenant Graffen Zrini mit 300 pferden und allen Hungarn vor mich in daß land hineinschicken, Und sodan übermorgen willß gott mich oberwehnter massen gleichfallß widderumben gegen Medijes zuruck wenden.

Ob ich in Hermanstatt die Guarnison werde lassen Können, oder aber auch selbte heraußzihen müssen, solches stehet (wo anderst deßhalben von Euer K. M. Kein positiver allergnädigster befelch inmittelst EinKombt) Bey denen Einlaufenden nachrichten von deß Feindes vnternehmben oder bewegung, auch vill an deme, wie man Ermelter besazung die nötige Subsistenz mittel verschaffen möge, die anderst nicht als mit gewalt von dem vmbligenden lande Erzwungen werden müssen, welcheß bei iezigen Tumult Zeit und gelegenheit villeicht nicht zugeben dörffte, zu deme zeiget sich auch bey diesem posto Ein grosser mangel an Lunten, Pulffer und anderen munitions Sorten, die ich hir landes nit zu bekomben weiß. Mit Clausenburg werde gleichfallß bey meiner Dahinkunft Erst resolviren, waß zu thun sey, auf allen fall aber wenigstens die vesteste undt haltbahreste plätze zu manuteniren undt Euer K. M. Ein fueß an vnterschidlichen orthen im land zu behaubten suchen. Denen in Euer K. M. devotion noch beharrenden Magnaten von Siebenbürgen hette mich Erkühnet bey gegenwertiger Conjunctur Einigen nahenden Trost von deß Jungen Apaffy Ihrer seits hoffender Confirmation zu geben, wan nicht Euer K. M. dißfallß Jüngst in Copia Communicirte allergnädigste resolutiones mich dardon abgehalten, vnterstehe mich aber gleichwollen hiermit nochmahlen gantz ohnmaßgeblich in aller vnterthänigkeit zu widderholen, daß solches derzeit villeicht nützlich sein und verhindern Könte, daß nicht alles im land dem Feinde zu laufen, sondern Etwa ein Theil widder zu vnß fallen, und durch deren hilf die Vestungen desto leichter versehen und Erhalten werden mögten. Uebrigenß Kan ich dermahlen alle particularien nicht berühren, sondern allein allergehorsambst versichern, daß mir die beförderung Euer K. M. hohen Interessen nach Eyfferstem Kräfften werde angelegen sein lassen, der allervnterthänigsten Zuversicht gelebend, Eß werden Euer K. M., nachdeme meinen möglichsten Fleiß werde angewendet haben, an meinen allergehorsambst treu meinenden Diensten Ein allergnädigstes gefallen tragen, und von selbsten allergnädigst Erwägen, daß in derley schwären begebenheiten, wie Eyfrig und resolvirt man auch sein möge, doch nit allzeit mächtig ist, daß Jenige zu vollzihen, waß nöttig und nützlich gefunden und gewünscht wird, wormit ꝛc.

P. S. In dieſem moment Kombt der graff Marsigly zuruck, und berichtet, daß Er deß Feindes halber nit in Cronſtatt gekonnt, weill ſelbiger auf der andern ſeiten der Alutha dahin zu marchirt ſey, habe aber unterwegs den Obriſtwachtmeiſter Fiſcher von Rabutin mit Einer Thekelischen Convoy angetroffen, welcher ihm geſagt, daß Er Einige Commissionen vom Thekely an mich habe. Ich traue zwar im geringſten nicht, doch werde noch Ein marche fürwerts thun, wenigſtens zuſehen, waß Er vor Eine Contenance macht, um wo möglich mein Vorhaben mit Cronſtatt zu vollzihen, auch der proviantirung Hermanstatt beſſer Zeit zu geben, ſo dan werde der Infanteria gegen Medijes folgen, und wird dardurch Keine Zeit verlohren. Eß Können einmal nicht alle mesuren ſo accurat alß man gern wolle genomben werden, Indem vnſere anſtalten zwar gutt gegen den Feind, nicht aber gegen die Vnglück deß Pulffers, vorgeſehen waren, Kann derohalben auch hir nichts positiues resolviren, biß nicht Ein groſſeres liecht von deß Feindes thun habe, ſo dan werde durch Ein expressen officir alſo gleich allerunterthänigſt berichten, waß für Ein Theil deß landes zu behaubten und waß für Trouppen und wie Etwa den winter über darin zu logiren ſich wird thun laſſen.

Concept.

28.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 4. November 1690.

Euer Liebden relationes in dem Veltlager bey Oklan den 21. 22. und 23. passato datirt, ſeind mir allhir zugleich eingeloffen, vnd in Einer Conferenz in unterthänigkeit Vorgebracht Worden; So will nun daß Von Derſelben eingeſchickte proiect über die einquartirung der Regimenter, Wie auch die vor erhaltener nachricht wegen Belgrad gemachte dispositiones belangt, Habe ich ſolche mit abſonderlich Vetter- und gnädiglichen Wohlgefallen vernomben, und hette Wohl gern geſehen, daß es darbey ſein bewenden Hette Haben Können, Es iſt aber auch von Euer Liebden nach der Jhro eingeloffenen unglücklichen Zeittung Von griechiſch Weiſſenburg gar billich und

Vernünfftig auf die ſicherheit meiner Euer Liebden untergebenen Trouppen, und damit Sie nicht zwiſchen zweyen Feind eingeſperrt werden, reflectirt, gleichfalls auch die conseruation deß Königreichs Hungarn und anderer meiner Erbländer in consideration gezogen Worden, und dahero Deroſelben gebrauchte vigilanz vnd Sorgfältigkeit zu rühmben, wie Sie dan noch ferners nach denen ereignenden Coniuncturn und nach deß Feindes andamenten Ihre mesur werden nemben Können, weillen Euer Liebden ein und anders Erkant, vnd wie Hoch mir an erhaltung meiner Armee und Behaubtung deß landes von Sibenbürgen gelegen, ſchon vorhin genugſamb wiſſendt iſt.

Die nachrichten, welche Euer Liebden von Hier auß Können gegeben werden, Seind, daß der Bassa von Bosnien mit Etlich tauſent mann oſſekh attaquirt, Nachdeme ſich aber die meinigen darinn etlich Tag vigorosamente gewöhrt, demſelben auch durch einen außfall einen zimblichen abbruch gethan, diſen Posto mit Hinterlaſſung ſtuck und munition widerumb quittirt Habe, und wirdt allhir Spargirt, Waßgeſtalt der groß Vezier mit den asiatischen Volck wider zuruck nach der Porten gangen, ob es aber War oder derſelbe dem Thököly ein detachement zugeſchickt, auch ob der Feind über die Donau eine brucken Habe, oder nit, Kan man deſſen noch nichts verläßlichen erfahren, So geben zwar auch die nachrichten auß ober Hungarn, daß etlich Tauſent Türcken bey giulla geſtanden, Wie ſtarck aber dieſelbe aigentlich geweſſen und Wo Sie weiter Hin gangen, iſt Ebenfalls nit Wiſſendt, bey welchen zweiffelhafft und ungewiſſen ſtandt der ſachen ich Euer Liebden nichts positives Vorſchreiben Kan, verſehe mich Jedoch Vetter- und gnädiglich zu Deroſelben, Sie werden Von dem Feind Vnd ſeinen Vorhaben alldorten gewiſſere notitiam als man derzeit allhir Vernemben Kan Haben, und ſich nach ſelbigen dirigiren, doch Habe ich Euer Liebden Vetter- und gnädiglich Hiemit zu erindern Nicht umbgehen Wollen, waßgeſtalt mir ſehr lieb ſein würde, wan Sie in Sibenbürgen einen ſolch ſichern Fuß erhalten Könten, Vermög deſſen der Feind gleich Wohl nicht völlig darinnen meiſter bliebe, und ich Künfftigen Früeling den eingang in Selbiges land mit einer considerablen Armee, die ich auf alle weiß zuſamben zu bringen Sorgfältig bedacht bin, frey Haben möge, inſonderheit aber Würde gutt ſein, wans anderſt möglig und noch res integra Hörmanſtatt zu beſezen, wie nüll Euer Liebden Jedoch Hirzu an Volck nöttig zu Haben und allda zu laſſen Vermainen, thue ich Deroſelben Hiemit Vetter und gnädiglich anhaimb ſtellen, und Ihren Judicio gäntzlich überlaſſen, weillen nit allein daß dissegno die Paſſ zu behaubten, ſondern

auch der Trouppen Subsistenz und Lebensmittel Halber, damit Sie in den rauchen Winter nicht zu grundt gehen, zu observiren, vnd wohl darauf zu reflectiren, mir auch sehr lieb sein wirdt, wan Euer Liebden Ihre gemüthsmainung vnd Von Deroselben Hierinfalls gemachten dispositionen, wie nit weniger, waß von Zeit zu Zeit mit dem Thököly sowohl mit denen Türcken passirt mir anhero parte zu geben belieben Wirdt. Waß Euer Liebden Sonsten wegen der Insul zu Orsava gemeldet, würde wohl gutt sein, wan dieser Posto Kunte behaubtet und Succurrirt werden, alß welcher dem Feind wegen beybringung Prouiandt, Artilleria und munitions Sorten auf der Donau nicht Wenig in weeg stehen derffte, Es ist aber zu besorgen, daß derselbe Etwo weder zu manuteniren, noch zu Succurriren sein dörffte, gleichwohlen aber wirdet, wanß anderst möglig, alle diligenz anzuwenden sein, denen allda sich befindenden leüthen entweders die Subsistenz mittel beybringen, oder Sie Saluiren zu Können, bey der den Commandanten zu Lugos anbefohlenen retirada Hat es sein bewenden, und ist die Von meinen deß metternichischen bestellten obristleüttenants graffen Von guttenstein in beförderung meiner Dienst erwisene treye und eyffer zu loben, vnd Können Euer Liebden demselben bedeüten, daß ich solche Seine bezeigte schuldige denotion in Kaiserlichen vnd Königlichen gnaden data occasione zu erkennen nit ermanglen Werde.

Die widder die Commendanten der Regimenter der Haltenden schlechten Disciplin Halber eingewende Klag werden Euer Liebden denenselben scharff verweisen, vnd wan solche Verweiß bey denenselben nicht verfangen Solte, Einen oder andern gar Seiner Charge entsezen, und nach beschaffenheit der sachen mit noch mehrerer demonstration gegen Sie Verfahren Können, Worbey doch gleichwohl auch Vonnötten sein will, daß denen armen soldaten und Regimentern, als welche dem Vernemben nach schon eine geraumbe Zeit an ihrer Verpflegung nichts oder wenig empfangen, mit Einigen geld mittlen an die Hand gegangen werde, indeme offtmals der mangel der unterhaltungsmittel eine nicht geringe Vrsach ist, daß die disciplin nit also wie Es sein solte, observirt werden Kan, dahero dan Euer Liebden Hierauf reflexion machen, Ihnen Regimentern etwas an geld erfolgen lassen, und Hirzue bey etwo Erhanglung anderer mittel die von den Bethlem offerierte dreyssig tausend gulden Verwenden Wollen. Zu bestreittung deß Prouiants und anderern nothurfften Hat meine K. Hoff Cammer erindert über caschau dreyssig tausend gulden, wie auch Eine andere Summa auß denen Bergstätten in

Siebenbürgen übermacht zu Haben, weillen aber die nachricht, ob Solches geldt quantum allda Hin Komben seye, nit bewust ist, so Habe derselben Committirt, dißfalls nachfrag zu Halten, vnd wans anderst möglig, solche rimessen dahin zu befördern, wormit ein und anders Könne bestritten vnd die leüth vor den untergang errethet werden, Indeme widrigen Falls zu besorgen, daß der Thököly dieselbe mit geld bestechen und an sich locken, mithin auch die Vestungen sambt der mannschafft Verlohren gehen derfften.

So uill aber die übergab Nissa betreffendt, daß Man Euer Liebden inculpiret Habe, als ob Sie durch die an meinen graffen guido Von Stahrnberg abgegebene ordre unrecht solten gethann Haben, Sein Sie gar unwarhafft berichtet worden, dan, obschon die officire in Ihrer entschuldigung sich darauf bezogen, und deßwegen umb etliche Tag Ehender capitulirt, so Habe ich doch befunden, weillen nach längerer resistenz, wan man Es zur Extremität hätte Komben lassen, die guarnison nit wohl Hette Können saluirt werden, daß Es dergestalt für Meinen Dienst besser seye, und Hat niemand gedacht, Euer Liebden Hierinfals gegebene ordre zu improbiren.

Uebrigens will ich verhoffen, Euer Liebden werden Meine Vorige handtbrieffel und darauß Meine gnädigste intention, waß mit dem Thököly in extrema necessitate zu Thun Seye, empfangen, und Inmittelst Ihre mesur darnach genomben Haben, alldieweillen Jedoch bey dieser Coniunctur vnd Zeith sich nicht allerdings darauf zu Verlassen ist, Alß Habe Deroselben Von denen letzteren an Sie abgeloffene expeditiones duplicata Hiemit beyschliessen wollen, vnd verbleibe ꝛc.

29.

Der Kaiser an den Markgrafen.

Wien 12. November 1690.

Auß Einem anderen meinem mit Kombendem Canzley schreiben werden Euer Liebden mit mehrerem Vernomben, waß man zu vnterschidlichen Deroselben schreiben vom 21. 22. und 23. vorigen monathß anfügen thut, undt weillen die weege sehr unsicher sein, So thue ich mich in disem nit vill extendiren, sondern bezihe mich völlig auf Obermeltes schreiben. Erindere allein,

daß mir zu absonderlichen gefallen gereichet, Dero Löbliche Conduite, so sie bißhero geführt haben, wie auch Dero dispositionen die besten. Erkenne annemben, wan nit daß Unglük mit Belgrad Erfolgt wäre, wird aber nun alleß an dem bestehen, Einen gutten Fuoß in Siebenbürgen zu Erhalten, und vor allem Hermanstatt, dafern oder so lang Es nur immer möglig. Daß die disciplin aber so schlecht, ist mit leydt, und wollen sie Ihnen nur Etwa lassen gefallen selbige zu . . . . werde sie schon darbey manuteniren. Ich Kann sonsten nit läugnen, daß mir der Verlust mit Belgrad überauß und Sehr Kräncken Kann, Ich Kann nit weniger alß pro satisfactione publica Eine rigorose inquisition anordnen zu lassen, wie Es darmit zugegangen, Und verbleibe ꝛc.

30.

Der Markgraf an den Kaiser.

Feldlager bei Streitburg 3. November 1690.

Euer K. M. allergnädigste handtschreiben vom 11. und 16. nechst hingelegten Monath Octobris habe nebst dem Duplicat von besagtem leztern in aller vnterthänigkeit Erhalten, und darauß verstanden, waß in Ein und andern Euer K. M. allergnädigste Intention ist, auch wie mich in allem fall wegen deß Pohlnischen Succurs zu Verhalten habe, dessen man dißmal nun hoffentlich hier landeß nicht mehr vonnöthen haben wird, Zumahlen die sach bereits ohne deren hilffe gerichtet worden, Ich auch von der Pohlnischen armee weiters Keine particularitaten zu dato Erfahren Können, alß waß mit dem gemeinen geschrey vernomben, daß Selbige in Moldau Eingefallen sein sollte, habe derowegen nit Ermanglet, dem Feldherrn Jablonowsky von deme, waß hier vorbeygangen, nachricht zu geben, und ihme darbey zu animiren, daß Er seinen march besser fortsezen undt mit ieziger gutten gelegenheit seine quartir in die vallachey zu extendiren suchen solle, waß selbiger hierauf thun oder vornemben mag, Erwarte mit Zuruckkunft meines dahin geschickten Kundtschaffters in antwort zu Vernemben.

Inmittelst wird Euer K. M., wie ich hoffe, meine leztere allervnterthänigste relation vom 22. octobris allergnadigst behandiget und darauß Er-

sehen haben, wie daß nach vnterschidlich gegen dem Csikerland gemachten allarm und Verhackung aller von darauß gegen dem Georginer district gelegenen Päße vor nöttig zu sein Erachtet, mit Hinterlassung der Infanteria und Bagage Eine Cavalcada von der gesambten Cavalleria grad gegen Cronstatt und dem feinde zu thun, vmb Selben Entweder zu Einer action oder sonst auß dem lande zu bringen, Welcheß letztere dan auch geschehen, und gott sey Eß gedankt mit solch guttem Success, daß ich dem Thekely, so sich dessen nit versehen, sondern neben Cronstatt vorbey gegen Fogaras und dem Eyssernen Thor sich wenden wolte, Ehe Er Eß Vermuthet dermassen nahend auf den halß gekomben, daß Selbiger, oder Eine schlacht zu liffern, oder sich mit der Flucht in Vallachey zu salviren gezwungen ware, und also weillen Er allem ansehen nach sich Einem Treffen zu exponiren nicht getrauet, den 25. Octobris in grosser Confusion mit hinterlassung viller wagen durch den Pozzer Pass in die vallachey sich flihend retirirt hatt, deme disseits zwar nicht unterlassen, biß an den Pass zu verfolgen, auch weiters hinein Partheyen auf den Rucken nachzuschicken, allein hat selbiger sich in so grosser Eyl auß dem Staub gemacht, daß ausser Etlichen wagen wie gedacht von seiner retroguarde weiter nichts Einzuholen geweßen.

Nachdeme nun allergnädigster herr Sibenbürgen auf dise weiße Euer K. M. allergnädigsten Intention gemäß von dem Feinde widderumben befreyet, und so vill Zeit gewonnen worden, daß man die gantz entblöste Plätz mit proviant versehen Können, auch die bißhero Eingelangte Kundtschafften und zuruck Kombende Partheyen Einhellig aussagen, daß gedachter Thekely sambt seinen anhang sich gegen Bukarest gezogen habe, und Keine grosse apparenz sey, daß selbiger sobald widder in diß land zuruck Komben solte, welcheß letztere zwar an seinem orth dahin gestellt sein lasse, In ansehung der bereits Sehr Spaten Jahreszeit aber zu Conseruation deß landeß sowohl, alß Euer K. M. Trouppen höchst nottwendig Eine winterliche disposition müsse gemacht werden, Alß habe zu Euer K. M. Dienst befunden, dem Generalen der Cavalleria graffen v. Veterani mit acht Regimentern zu pferd und der in besatzungen ligenden Infanteria lauth hiebey Kombender Verzeichnuß das Commando und obsicht in disem lande zu überlassen, und zwar seind die Inbemelte Regimenter darumben vor andern hierzu Ernennt worden, weill elbige Keinen anstoß vom Feinde gleich den andern Erlitten, und vor Jenen die Starkeste und im besten Stand sein, im fall der noth operiren zu Können. Ein Mehres von Reütterey glaube nicht, daß für dismal hierinnen wohl zu

laſſen ſeyn, Zumahlen das land von Feind und Freunde diſen Sommer über ſo vill außgeſtanden, daß ſehr vill und gnug an deme beſchehen wird, wan Erwehnte acht Regimenter zu pferdt, nebſt der Infanteria in denen guarnisonen Ihre. nöttige Subsistenz den gantzen winter durch hierinnen finden mögen. Wie aber und Wohin beſagte Regimenter logirt werden ſollen, habe deß Generalen veterani gutt befinden gleichfalß überlaſſen, alß welcher von Zeit und orth der logirung, denen Conjuncturen nach, am beſten in loco der ſachen zu thun wiſſen wird. Hoffe, Wo anderſt Keine feindliche macht von der Donau herein brechen thut, Es werde ſich noch wohl alleß mit zimlicher gelegenheit ſchicken können. Zu beſſerer Verſicherung aber laſſe ich vnter direction deß graffen Marsigly alle Päſſ gegen der Vallachey aufs Neue beſtmöglichſt verhauen und verwahren, alſo daß wan der ſchnee darzu Kombet, welcher diſer Enden nit lang außzubleiben pfleget, überauß ſchwär ſein wird, mit Trouppen von ſelbiger ſeiten in diß land herein zu gehen. Gegen dem Eyſſernen Thor und Dona laſſe deßgleichen ſo vill möglich die Päſſe vermachen, und auß abgang deß Teutſchen volcks durch die Rätzen, und Einigen auß denen Schlechten Vorposten Lugas und Caransebes nach Eroberung Belgrad und annäherung Etlicher feindtlicher Trouppen hereinretirirten Mannſchafft beſezen, Nit weniger iſt man bemühet, Lippa zu bedeckung diſes landes, ſo vill ſich thun laſſet, zu verſehen. Vor meine person aber habe mit der übrigen bey mir geblibenen Cavalleria, welche zwar in eilff Regimentern, doch geringer anzahl Mannſchafft beſtehet, zu Euer K. M. Dinſt und daß Land gegen dem Eyſſernen Thor mehres zu animiren nöttig gehalten, noch Einen marche gegen Alba Julia hinab zu thun und von darauß ſodann gegen Clauſenburg mich zu wenden, Zumahlen die gedachter maſſen bey mir noch übrige meiſt vom Feind übel zugerichte Regimenter bey So Spather Jahrß Zeit nicht wohl länger mehr herumb zu ſchleppen, ſondern nothwendig in dem Königreich Hungarn alſo zu verlegen ſein werden, daß Sie ſich widder aufbringen und Vermittelſt Communication mit den Oeſterreichiſchen Landen in Ein und andern helffen Können, dan obſchon bey Etlichen noch Eine zimliche Mannſchafft vorhanden, ſo gehen doch derſelben pferde, gewehr, Sattel und andere nothdurfft ab, ohne deren ſie in Keinem Stande ſein, Ihre Dienſte wie es ſich gebühret verſehen zu Können. Wird alſo, wan anderſt gegen Varadein und Temesvar, ſo beede mit friſchem Volk vom Feinde verſtärkt worden, Euer K. M. Eine gegen loggirung zu machen allergnädigſt geſinnt ſein, auch vnter diſen auf die noch

Stärkeste Regimenter und die am wenigsten gelitten haben, gedacht werden müssen, welches folgende seind, Nemblich Caprara, Serau, Hoffkirchen, Schlik, Heisler Dragoner undt Styrum, und Endlichen im fall der noth auch Hollstein, bey welchen leztern dreyen gleichwol dises zu beobachten, daß Heisler Dragoner noch zwar Stark an der Zahl, aber von Lauter unerfahrenen Jungen Leuthen bestehet, welche sich noch in nichts zu helffen wissen. Hollstein und Styrum haben sich zwar durch Ihre recrouten von dem, vergangenen winter bey Pristina Erlittenen streich mehres alß die andern, so Erst Kürzlich geschlagen worden, Erholet und Verstärkt, hätten aber gleichwollen, Wan Es anderst sein Könte, auch Ein wenig Ruhe disen winter wohl vonnötten. Auf waß weiß aber dise und noch übrige Zertrennte Regimenter Rabutin, Castelli, Hanouer, Noirquermes, Doria und Boland verlegt, auch wer und von weme auf den Granitzen Commandirt werden solle, darüber Erwarte mit Zuruckkunfft dises Expresse deßwegen hinaußgeschickten Herbevillischen Haubtmanß Euer K. M. allergnädigste befelch und bitte allergehorsambst solchen bald expediren zu lassen, auff daß wan mit denen Regimentern gegen Zatmar ankombe, mich nit lang mit selbigen in incerto zu ruin deß landes und der trouppen der Enden aufzuhalten genöttiget sey. In bemelter außtheillung Schlage darumben nichts particulariter vor, weillen Euer K. M. höchsten person sowohl, alß Dero sambentlichen ministerio, insonderheit aber dem General Commissario graffen Caraffa daß Königreich Hungarn und das Land disseit der Theiss besser alß mir bekannt ist, und ich die wahrheit zu bekennen mich wenig auf dersey oeconomische loggirungen verstehen thue, Nur dises habe allergehorsambst darbei zu erindern, daß Etliche Regimenter so nahend alß immer möglich an denen Siebenbürgischen granitzen und alle meinem beduncken nach vnter deß in hiesigem Land Verbleibenden Generalen veterani Comando gelassen werden müssen, auf daß im fall der noth Er Sie an sich zihen oder sonst derselbe gebrauchen Könne. So wird auch auf genugsambe Infanteria vor die Oberhungarische und an der Theiss ligende Plätze Zeitlichen zu sorgen sein, Indeme auß hisigem lande der Zeit mehrer nicht, alß die fünff Serenische Compagnien mit hinauß nemben Kan, und die Plätze mit den in obangeführter Verzeichnuß benenten Regimentern gleich wollen nicht über die hohe nothdurfft besezt sein. Waß Sonsten an Proviant, geld und andern vnumbgänglichen hir vonnötten, und waß Etwa von dem land zu hoffen sein möge, wird von dem Obrist Commissarius graffen von

Falkenhain, gleich wie Er ſich in allem Euer K. M. Dienſt Eiffrig angelegen ſein laſſet, zweiffelß ohne gehörigen orthen zeitlichen beygebracht werden.

Von des Feindes haubt Armee und deſſen Thun oder laſſen Jenſeith der Donau habe Seith deß vnglückſeligen Verluſts von Belgrad dato nicht die geringſte nachricht, in deme alleß ſelbiger orthen wie ſcheinet noch in groſſen ſchrocken und allarme iſt, Man will zwar von Einer Brucken ſagen, die der Feind bey Belgrad über die Donau geſchlagen haben ſolle, Weillen aber ſolches mehres Einem geſchrey gleich ſihet, auch von ihme noch zur Zeit anderſt nichts, aiß Etlich Tauſend pferde diſſeits wargenomben worden, ſo will hoffen, Eß werde ſelbiger ſich vor diſen Feldtzug contentirt und nunmehro gegen denen winter quartiren zuruck gezogen haben, Inſonderheit weillen ihme ſo viell mir bewuſt die Donau noch nit offen und von der übergab Orsova bißhero nichts zu Vernemben geweßen. Ich mueß geſtehn, daß mir überauß ſchwär fallet, ſo gar ohne Eigentliche oder gründliche Kundſchafften den Krieg zu führen, alle mesures nur nach der apparenz zu nemben, und auß ſelbiger deß Feindes Conduite zu Errathen, will von allem daß beſte hoffen, Solte aber widder ſelbiges gleichwohl der Feinde mit ſeiner macht noch herüber tringen, ſo dörffte Eß wohl nicht ſo leicht allerdings ablauffen. Indeſſen mueß Eß Erwarten, und wird gewiß nichts vnterlaſſen werden, waß nach nothdurft der Zeit und Conjuncturen zu Euer K. M. Dinſt auf Einigerley weiße gereichen Kann.

Von hieſigen Landes beſchaffenheit und den Magnaten ſowohl, alß übrigen Adelß führenden Intentionen iſt gleichfallß ſchwär, Euer K. M. Etwaß ſicheres zu benachrichten, Indeme die mehriſte im herzen ſchwürig, und Theilß aber auch forchtſamb ſeind, und die wenigſte ſelbſt wiſſen, waſ ſie thun oder wüntſchen ſollen, ich hab meineß orthß für gutt befunden, vor allem daß Feur ſo bald möglich zu dämpffen und zu dem Ende den Siclern und andern Schwürigen Volk Exceptis tamen primarijs Rebellionis Authoribus et factoribus durch patenten in Euer K. M. Nahmben ſo weit den Perdon gegeben, daß ſelbige daß gewehr niderlegen, ſich wie vormahliß nacher hauß zu Euer K. M. ſchuldigſter Treu widderumben begeben und fürohin aller Correspondenz mit dem Feinde Enthalten ſollen, welches Sie zu thun Verſprochen und ſich widder Eingeſtellt, Biß auf Etwa Ein par Tauſend, ſo vnter anführung deß Giulay und Mascasi mit ſambt weib und Kindern ſich mit dem Thekely auß dem land in vallachey begeben haben. Damit aber auch ſelbige in ſchrocken gehalten werden, und den luſt verlihren

mögen, den Thekely widder herein zu führen, so habe publiciren lassen, daß wo fern Eine feindtsliche macht aufs Neue herein Komben solte, man alsobaldt gedachter abwesender Sicler ihre Häußer und gütter Verbrennen, auch waß noch von Ihren Weib und Kindern zuruck gelassen worden, ohnfehlbahr Niderhauen wolle, deßgleichen hetten die würcklich herüber getrettene sich nichts besseres zu getrösten, wan durch deroselben Verständnuß, anlaß oder Negligenz Etwaß Feindliches herein Komben Thete, In Summa man thut alleß, waß nur möglig ist, Euer K. M. disses Land zu Erhalten, wiewollen scheinet, daß disse leuthe ohne Fürsten sich gar nit drein finden wollen, und nach deß Telleky todt Niemand in disem land ist, vor dem sie Eine Consideration haben, dannenhero schwär mit ihnen auß zu Komben und zu besorgen, Eß dörfte in die länge nit gut thun, wan nicht bey Zeiten behörige mittel vor die hand genomben, und sowohl disse Völker mit mehrer macht fordershin in Zaumb, alß die Türken in dem respect vor Euer K. M. waffen gebracht und gehalten werden, welcheß ich bloß auß allerunterthänigsten Eyffer hiebey rucke, und sonst alles Euer K. M. hohen Judicio allergehorsambst anheimb gestellt lasse.

Im übrigen so betaure, daß auß deme von mir zwar vorgesehenen mangel der Trouppen dismal nicht Etwaß mehres zu Euer K. M. Dienst und glorioser vor Dero Waffen zu praestiren mittel und gelegenheit gefunden, gelebe Jedoch der allerunterthänigsten hoffnung, Eß werde Euer K. M. mit meiner wenigen person undt dise Campagna durch gehaltene Conduite Ein allergnädigstes gefallen tragen, Indeme Dero hohe K. Intentiones gottlob in so weit Erreichet, daß ohngeachtet der grossen Troublen, wan nicht Etwa was Neues darzwischen Komben mögte, daß land Siebenbürgen, welcheß Euer K. M. alß das haubtwerck anzusehen allergnädigst gezeigt haben, so weit Erhalten und widder in Ruhe gebracht, auch dardurch so vill Zeit gewonnen, daß Euer K. M. noch auf daß Zukünftige ihre mesures hofentlich werden nemben Können, annebens die mit mir gehabte Armee, woran derZeit daß meiste gelegen, in solch gutten Stand Conseruirt worden, daß dergleichen mit anfang November in Euer K. M. Dinsten die Cavalleria zu Felde noch nie gesehen habe, wie bey Kombender Extract der Tabelle mit mehrem außweißen thut, *) Also daß wan Gott daß unverhoffte vnglück mit

*) Nicht wichtig.

Belgrad nit verhängt hette, in anſehung deß Feindeß Stärke und diſer Armee ſchwäche gegenwertige Campagna noch glückſeliger, alß man denen dazu gemachten dispositionen nach hette hoffen Können, wäre Vollendet worden, gewiß aber unterſtehe mich zu ſagen, daß wan diſen faſt zu Ende gebrachten Feldzug nach meinem wenigen Judicio hette führen dörffen, Villeicht daß ynglück in Siebenbürgen nicht geſchehen, Belgrad nit verlohren, auch Temesvar und Varadein nit succurrirt wären, von welchen allen weillen überflüſſig und zu Spath vill zu reden, auch das übel dermahlen ſchon geſchehen iſt, So wüntſche von hertzen, daß Euer K. M. ſopſt allzeit ſiegreiche waffen fürdershin Dero victorien und Conquisten mit allem glück ſo weit, alß Dero Verlangen gehet, treiben, ich aber durch meine wenige und geringe Dienſte Euer K. M. ohnverdiente hohe K. hulden und gnaden mir ferners Erhalten möge, zu welchen mich in aller unterthänigkeit Empfehle alß ꝛc.

Concept.

Beilage.

Verzeichniß der unter Commando des Generals Veterani in Siebenbürgen zurückbleibenden Regimenter.

Werden überlaſſen dem Commando des Herrn General der Cavalleria Graffen Veterani nachfolgende Regimenter:

Cavalleria.	Infanteria.
Veterani	Leslie
Gondola	Baden
Heisler Courassirer	Mansfeld
Saint Croix	Souches
Pace	Metternich 5 Comp.
Herbeville	Heister
Magni	Guido Staremberg
Gauriani Croathen.	Oberhaubtman Antoni mit der Rätzischen Miliz.

Commissariat.

Ober Commissair Comornik
Kriegs Commissair Serpilius
„ „ Leueran
„ „ Gulatin.

Ingenieurs.

Morando
la Vergne
le Flamand.

Artilleria.

Ein Hauptmann Goßmayer mit 10 Stucken.

Generalwachtmeister.

Hanouer
Pace.

Chancellerie.

Quauent
Gebhard
Wexstein
Gärtner
Peter Belazzi.

Cassa.

Wird man laſſen waß man Kann.

31.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 16. November 1690.

Mir iſt die von Ewer Liebden auß dem Veldtlager Bey Streithburg den Dritten diſes anhero abgelaſſene relation rechts zuekommen, worauß Ich gern erſehen, daß Sie Meine rescripten vom eylff- vnd Sechtzehenden passato erhalten haben, Beforderiſt aber, daß Vermittels Ewer Liebden gebrauchten gutten Conduite, vnd vorſichtigen anſtalten der Töcköli in Confusion, mit hintterlaſſung viller wägen in die Wallachey zu flühen gezwungen, vnd daß Landt Sibenbürgen von dem Feündt nunmehr Befreyet worden, Dahero iezo nur zu winſchen, Daß die ſach in Statu quo verbleiben, vnd der Feündt etwo auf ein Neües einzuBrechen nit ſuchen möchte, maſſen alhier Spargiert werden will, alß ob die Türckh- vnd Tartariſche Macht dahin werths andringen wolle, auf welchen fall nit zu zweiflen, die Türckhen werden den Töeköli auf ein Neües Beordern, gegen Sibenbürgen zu anamieren, vnd eine diuersion zu machen, Bey welcher Beſchaffenheit Ewer Liebden ſchwär fallen würde, auf zweyen ſeithen gnuegſambe resistenz zu thuen; Gleich Ich

aber verhoffe, Gott der Allmächtige werde die ſach in dem von Ewer Liebden überſchribenen ſtandt Beruhen Laſſen. Alß Thue Ich die von Deroſelben gar Vernünfft- vnd Vorſichtig gemachte Dispositionen, auch daß Sie mit denen ſtärckhern Regimentern Meinen Generalen der Caualleria Conte Veterani in Sibenbürgen gelaſſen, vnd Ihme daß Commando übergeben, allerdings Vetter- vnd gnädiglich approbiren, Benebſt auch wohl glauben, daß auß mangel der Lebensmittel mehrere Troppen den Wintter über alda nit hetten Subsistiren können, will aber übrigens der gutten Hoffnung Leben, ermelter Conte Veterani werde mit denen Ihme überlaſſenen Leüthen ſchon die erforderliche dispositiones machen, nach der Krigs raison ein- vnd anders Beobachten, vnd Beforderiſt auf die Conservation derſelben gedacht ſein, welches Ihme dann Ewer Liebden abſonderlich einbinden wollen.

Daß die Paß gegen der Wallachey ſowohl, alß gegen dem Eyßenthor, vnd Deva auf ein Neües verhauet, vnd durch die Rätzen, wie auch einige retirirte Guarnisonen Beſezet worden, iſt wohl, vnd wenigſt darmit ſo vill geſchehen, daß der Feündt ſo gähling keinen einbruch wirdt Thuen können, entzwiſchen aber iſt es mit Lippa (wie Ewer Liebden vngezweiffelt die nachricht ſchon Zukommen ſein wirdt) in andern ſtandt, vnd diſer orth Bereüths in deß Feündes händt kommen, Dahero Ewer Liebden ohne dem ſchon ſorgfaltige obſicht Tragen werden, Damit Ihro der Feündt von ſelbigen enden nit etwa auf den Halß kommen möge.

Sonſten finde Ich, wann anderſt von deß Feündts anMarche weithers kein allarm einlauffet, ebenfals für gutt, daß dieſelbe Ihren March gegen Alba Julia, vnd dem Eyßenthor hinabwehrts nehmen, vnd ſo dan erſt ſich gegen Oberhungarn wenden wollen, in deme man in gedachten Oberhungarn ſo wohl den Feündt ein-, alß daß landt in Deuotion zu erhalten einiger Militz je ehe je beſſer wohl vonnöthen habe, damit daß Landt, Inſonderheit Jenſeiths der Theüß, vor Feündtlichen Raubereyen, Plünderungen vnd excursionen Befreyet, vnd zu abrichtung der Contributionen Bey kräfften erhalten werden mögen.

Die vorgeſchlagene gegenpostierung gegen Temeswar vnd Wardein, worzu die von Deroſelben Benentte Regimenter gebrauchet werden könnten, Würdet für ſehr vorträglich gehalten, nur allein aber an Deme angeſtanden, wie dieſelbe ſicher zu loggieren ſein möchten, vnd iſt ſonſten wohl zu glauben, daß Bey dem Heißleriſchen Tragoner Regiement ſich vill Neüe leüth, Bey denen andern Regimentern aber ein Zimblicher mangel an Sättel, gewöhr,

vnd Zeüg ſich Befinde, Dahero Dann all möglicher fleiß anzuwenden ſein wird, Ihnen dißfals aufs eheiſt wider aufzuhelffen.

Ueber die Loggierung der ruinirten Regiementer; alß Rabutin, Castell, Hannover, Noirquerm, d'Oria vnd Bollandt, wirdt Vnſer HoffKrigsRath mit dem General Commissariat ſich deßwegen vnterreden, vnd einen entwurff verfertigen laſſen, welcher nach dem ſtandt der ſachen im Königreich hungarn würdet eingerichtet werden müſſen, wie dieſelbe ſolchergeſtalt einquartiert, damit die Contribution auß Oberhungarn, Innſonderheit ex partibus Regni einzubringen, Gleich dann auch dahin anzutragen; daß Sie nit zu weith auß einander gelegt werden, vmb ſelbe Bey entſtehenden allarm gleich zuſamb ziehen vnd den Feündt entgegen ſezen zu können; Indeſſen kommen die auß dem Reich herab Beruffene Regiementer nach vnd nach an, wie dann Daß Beckhiſche Regiement alhier ſchon würckhlich angelangt, vnd ſelbes in der gegendt ofen zu Loggieren, Daß Chinzolische aber in die Bergſtätt zu beordern für gutt Befunden worden, mit denen herab genohmenen Commandirten zu Pferdt aber, werde Ich obgedachte ruinirte Regiementer gleich verſtärcken, vnd jedweder en ſein Contingent zueſchicken Laſſen, welche Regiementer zwar vnter dem Commando mehrgedachten Conte Veterani verbleiben, jedoch einen von Denen mit Ewer Liebden Heraußgehenden Obriſt Weldtwachtmeiſtern Subalterne anvertrautt vnd übergeben werden könten.

Betreffendt, daß die Pläz an der Theüß mit Infanteria zu verſehen, wirdt man hier denen Coniuncturen nach ſchon alles einzurichten wiſſen, vnd will Ich übrigens der von Meinem ReichshoffRath vnd obriſten Krigs Commissario graffen von Falckenhan, circa oeconomica abſtattenden relation eheiſtens gewerttig ſein.

Wegen deß Posto Orsava wollen Ewer Liebden dem Conte Veterani anbefehlen, daß derſelbe, wie es darmit ſtehe, ſich äugentlich erkundigen, vnd im fall es immer möglich ſelbiger Bey zu kommen, den orth ſo dann mit denen Subsistenzmitteln zu Succurriren fleiß anwenden ſolle, aufs ſchleinigſte aber nachricht einhollen laſſen, wie es darmit Beſtehet.

Sonſten kan Ich gar wohl glauben, daß Ewer Liebden ohne von dem Feündt verläſſliche kundtſchafften zu haben, die operationes zu führen ſchwär fallen müſſe, wiewohlen Ich nit vnterlaſſen, vor Dem Jenigen, ſo alhier eingeloffen, Deroſelben jedesmahls Communication zugeben, gleich Ich nicht zweifle, Mein Weldtmarſchallleüthenandt Conte Nigrelli werde über den herauſtigen ſtandt von Zeith Zu Zeith ebenfals Verläſſliche nachricht Dero-

ſelben abgeſtattet haben; waß aber ſeithero alhier einkommen, haben Ewer Liebden auß denen einſchliſſen zu erſehen, worinnen meiſtens enthalten, daß der Feündt ein abſehen auf Siebenbürgen habe, vnd dahero Ewer Liebden nach dero hohen prudenz vnd Kriegserfahrenheit ſich darnach werden reguliren können.

Wegen der Verwierrung der Magnaten vnd der Edelleüth iſt ſich Bey gegenwerttigen ſtandt nit zu verwundern, ſonſten aber an den ertheilten General Perdon exceptis principalioribus gar wohl geſchehen, nit weniger die Bedrohung der ſtraff vnd exhortation zu der ſchuldigen Treü- vnd ſtandthafftigkeit gar Heylſämb annectirt worden.

Daß Meine Regiementer annoch in ſolchen gutten ſtandt ſich Befinden, iſt Gott dem Allmächtigen wohl zu Dancken, vnd habe Ich gehörigen orths gemeſſen Befohlen, auf deren Conservation ſorgfältig zu gedenckhen, wie nit weniger Deren Verpfleg- vnd Subsistenz halber ſolche anſtalten vnd Dispositiones zu uerfügen, Damit dieſelbe ſolchergeſtalt erhalten vnd Conseruirt bleiben mögen, vnd Ich Verbleibe ꝛc.

32.

Der Markgraf an den Kaiſer.

13. November 1690.

Wiewollen wegen der noch nit allerdingß geſtillten Baurenaufruhr und Raubereyen die ſtraſſen hir landes überauß vnſicher ſeind, So verhoffe doch, Es werde mein jüngſtes vom 3. hujus Euer K. M. durch den darmit abgeſchickten Herbevillischen haubtman Hartleben allervnterthänigſt behandigt ſein, und Euer K. M. darauß allergnädigſt Erſehen haben, in waß Terminis die ſachen von Siebenbürgen dazumahl geſtanden, worvon vmb beſſerer ſicherheit willen auch mit diſer gelegenheit noch Ein Duplicat hiebey folget. Nun iſt ſeither deſſen von deß Thekely Armee weiter nichts zu Vernemben geweſen, alß daß ſelbte ſich noch zu dato in der Wallachey befinde vnd die winterquartir daſelbſten zu machen ſuche, Ein groſſer Theil aber der darbey geweſten Türken und Tartaren bereits auß Einander und nacher hauß verloffen ſein ſolle, Es gehet zwar Ein geſchrey, alß wan Er Thekely mit Einigem ſeinem anhang vnten bey dem Eyſſernen Thor widder in das land herein

zu tringen gesonnen wäre, und Kan zwar ich das Contrarium hiervon positiue nit versichern, doch aber solchem bey ieziger Spathen Jahrs Zeit auch nit wohl glauben beymessen, sondern halte Es vill mehr vor falsche Spargimenten, so von denen Lands Inwohnern oder andern, denen bey der sache nit zum besten zu muth ist, alleinig herrühren, bevorderist da Taglich Villfaltige derley Zeittungen und Allarmen Einlaufen, welche hernachmalß meistens falsch und lähr befunden werden, weßwegen mir überauß schwär fallet, bey solch viellfaltigen falschen geschreyen die warheit der sachen zu Errathen, oder die behörige rechte mesures darüber zu fassen, Indem daß ganze land vnß in dem herzen warhafftig Feind ist, vnd aller orthen nichts alß übel widder vnß gesinnte gemüther anzutreffen seind.

Inzwischen weill Gott der Allmächtige Euer K. M. so weit gesegnet hatt, daß der Zeit Kein öffentlicher Feind in disem lande mehr zu sehen, setze ich meinen marche gegen Clausenburg und oberhungarn in Gottes Nahmben fort, vnd zwar solches vmb so vill schleuniger, weillen der General veterani sambt deme ihme hinterlassenen Corpo sich gleichfallß hieherab gegen Alba Julia zihen thut, mithin die gegend, woher die feindliche macht am meisten zu besorgen wäre, gnugsamb bedeckt sein, durch obgedachten meinen anzug aber gegen Zatmar nicht allein hiesiges land besser verschont, sondern zugleich Oberhungarn mehres geschützt bleiben wird. Von dem Oberen Theil deß Landes gegen Siculien und Csik stehe darumben nicht sonderlich in sorgen, weillen, wie mit letztern von dannen berichtet worden, Man mit Verhackung der Paß bereits Zimlich weit gekomben, auch selbte durch die schon würcklich der orthen Eingefallene Schnee gemeiniglich biß gegen May Impracticabel zu bleiben pflegen, und dannenhero hoffe der graff veterani sich in bevorstehenden winter noch wohl hier landes werde Erhalten Können. Zu deme ist auch durch außtreibung deß Thekely vorhin gedachter massen so vill Zeit gewonnen worden, daß man die bey meiner hereinkunft gantz Entblöst und lär gefundene Plätze und Vestungen gleichwohl auf Eine zimbliche weille mit proviant halb versehen Kan, wormit dem von mir deßfallß Ergangenen befelch gemäß von dem Löblichen Kriegs Commissariat noch weiters fort und fort Taglichen Continuirt werden solle. Waß Pulffer, Lunten und andere abgängige Munitions Sorten belanget, werde, so vill der geringe bey mir übrige Feldt artillerie Vorrath außlangt, Einen oder andern orth außtheillen lassen, Es wird aber wenig außgeben, Indeme sich aller orthen an derley nothurfften Ein sehr grosser abgang zeiget, und Derohalben wohl

zeitlichen zu reflectiren nöttig iſt, auf daß auch hierinfallß in Tempore Ein Erkleckhlicher Vorrath von anderwertig in allhieſige plätze und Veſtungen verſchaffet werde.

Von deß Groß Vezirs Armee und deſſen operationen oder vorhaben iſt ſchon die fünffte wochen, daß mir von Keinem Einigen General oder Commendanten die geringſte Zeittung oder nachricht, waß Jenſeits der Theiss oder Donau vorbeygehet, Communicirt worden, Zumahlen aber Jedoch auch Keine ſonderbahre groſſe allarmen von ſelbiger ſeite herauf Komben, ſo falle billig in die gedancken, daß von beſagter feindlicher Armee der gröſte Theil ſich bereits nacher haußе und denen winterquartiren zuruck begeben habe. Vor und zu Lippa hatt man Einige Tage hero ſtark ſchießten gehört, und ſo vill ich von denen an daß Eyſſerne Thor und die Päſſe von Deua geſtellten Etlich tauſend Ratzen Vernembe, ſolle allдorten und bey Caransebes ſich Einige Feindliche macht befinden, wie ſtark und in waß für Trouppen oder anzahl, oder ob ſie Lippa würcklich belagern thun, habe zu dato noch Eigentlichen nicht Erfahren Können, weil vnter diſem Volck der Schrocken ſo groß iſt, daß ſich niemand dahin zu wagen getrauet, Nachdeme aber nun auch Einige Teutſche dahin geſchickt, ſo hoffe mit nechſten die gründliche beſchaffenheit dißfallß Innen zu werden. Von Orsova iſt ſo wenig alß von andern exponirten posten Kein Eigentliche Kundſchafft Eingeloffen, welcheß die in den gebürgen ſich zu Tauſend vnd mehres hauffen weiß zuſamb pottirende Rauber und aufrühriſche Landes Inwohner Verhindern, In Summa Eß ſeind nicht allein die ſachen hieſiger Enden zimlich Verwirrt, ſondern auch die Dispoſitiones aller orthen ſo ſchlecht, Euer K. M. Völker in ſo geringer anzahl und ſo wenig mit behörigen nothdurfften verſehen, daß bey ſo Spater Jahrs Zeit mir nicht getrauen darff, gegen der Donau und ſelbiger revier mehr Einen marche oder andereß darmit vorzunemben, Ja Eß iſt daß Jenige, waß biß dato mit diſer Armee auß vnumbgänglicher neceſsität beſchehen müſſen, gewiß von ſolcher beſchaffenheit, daß man Billig dem allerhöchſten darumben dancken Kann, wan dergleichen entreprisen (welche ich doch meines orthß nit zu ändern vermogt) ohne Total Verluſt zum gutten Ende gebracht werden.

Hiernechſt finde nöttig, nochmahlen allervnterthänigſt zu widderholen, waß in meinen vorigen angeregt, Nemblichen wie zu Euer K. M. Dinſte höchſt nöttig ſeye, daß die bey mir noch in Zimblichen gutten ſtand Befindliche übrige Trouppen zeitlichen vntergebracht, auch weillen mir Oberhungarn gantz

vnbekannt iſt, die repartition der quartir und posten, Nit weniger benennung der Generalen und Regimenter von Euer K.M. hoff, woſelbſten man wegen dergleichen ſchon öffters alldorten gemachten quartier ohne dem die beſte information wird geben Können, mir allergnädigſt und vngeſaumbt überſchickt und zugefertiget werden möge. Kann anbey vnbeklagter nicht laſſen, daß wegen allzu früher retirada deß Obriſten graffen Schlicks auf Tokay daß gantze land diſſeit Theiss in große gefahr geſezt worden, vor dahinKunft Euer K. M. Trouppen von dem Feinde völlig ruinirt zu werden, und Weiß nit, weme diſe unzeitige retirada Eigentlichen bey zu meſſen ſey, weillen der graff Schlick ſich auf Ordre deß General Nigrelli beruefft, diſer aber meldet, daß vor und vnerwartet derſelben Jener ſeinen posto Verlaſſen habe.

Die Bollandiſche recrouten ſeind nun auch Endlich und lezlich den 10. diſes hier glücklichen angelangt, und beſtehen in ſchönen Leuthen, die mitgebrachte remonta pferd aber Komben darumben wenig zu nutzen, weill ſie Ihre ſattel, Zeug, Zaumb und andere nothdurfften nit bey ſich, ſondern in Belgrad gelaſſen haben. Die übrige recrouten von denen andern Regimenter ſollen wie ich Vernembe Euer K. M. allergnädigſten befelch nach, nach Offen Commandirt und gegangen ſein, alſo daß diſe Armee alle Tag geſchwächet, und zu der Zeit (wie man bey meiner abreiß von Wien gewiß darfür halten wollen) nicht durch die recrouten Verſtarkt worden, welcheß zwar dermahlen nichts zar ſachen dienet, ich aber nur derenthalben mit aller vnterthänigſten respect beyfügen wollen, damit Euer K. M. ſich allergnädigſt Erindern mögen, daß Ein oder anderes bey gedachter meiner abreiß nicht ohne gründ difficultirt und diße Reittung ohne den wirth gemacht zu ſein von mir dazumahlen wohl vorgeſehen worden.

Sonſten habe für gutt befunden, Einen Landtag von hießigen Magnaten zu verlangen, damit alles wegen Subsistenz der Trouppen durch den General veteranj und daß Löbliche Commissariat zum beſten deß landes und der Miliz am füglıgſten Könne Veranſtaltet werden, und weillen Inzwiſchen auch der Betlem Miklos von ſeiner obgehabten geſandſchafft von hoff zuruckgelangt und die auf Euer K. M. allergnädigſten befelch von Dero Löblichen HofKriegsrath mir Communicirte ſiebenbürgiſche grauamina mitgebracht, habe ſolche, Indeme mich hier landes mit denen übrigen Trouppen länger nicht aufhalten Können, dem General Veteranj und dem Obriſt Commissari graffen Falkenhain übergeben, vmb die behörige remedirung

der möglichkeit nach vorzukehren, waß Im übrigen auf Euer K. M. vom 18. diſes zugleich mitgegebenes allergnädigſtes handtſchreiben, weillen der Casus ſich nunmehro geändert, in allergehorſambſter antwort abzuſtatten meiner ſchuldigkeit zu ſein geglaubt, werden Euer K. M. auß beykombenden meinen allervnterthänigſten hand Zeillen mit mehrern allergnädigſt Erſehen.*)

P. S. Wegen deß Obriſtleuttenanten Hompesch, weillen man die Zeit über in operatione geſtanden und nichts hat Können vorgenomben werden, habe dem General veterani die ſach übergeben, mit gemeſſener Ordre, alleß nach Euer K. M. allergnädigſten befelch, durch Ein ordentliches Kriegsrecht vnterſuchen, Erkennen und Exequiren zu laſſen.

Concept.

33.

Derſelbe an Denſelben.

Feldlager bei Apahyda 17. November 1690.

Euer K. M. allergnädigſtes vom 31. verwichenen monathß Oktobris habe mit Zuruckkunft deß Heisterischen Regiments Capellan in aller vnterthänigkeit wohl erhalten, und iſt mir leyd darauß zu Erſehen, daß Euer K. M. Eine ſo lange Zeit ohne Einige nachricht von Dero hirlandes mir anvertrauten Armee geweſen ſeind, auß Vrſachen, daß ſo wohl meine relation vom 6. Oktobris verlohren gegangen, alß andere ſchreiben mehr, die ich, ſo oft Eß gelegenheit gegeben, mit aller möglichſter praecaution vermittelſt vermeinter ſicherer und vertrauter leuthe zu beſtellen, niemallen vnterlaſſen habe, durch die in dem Land aller Orthen damalß geſtandenen feindlichen partheyen oder ſonſt Thekelisohe adhaerenten aufgefangen worden ſeind, nun iſt ſeith meineß Jüngſten vom 13. hujus mit Eigenem Courir abgeſchickten allergehorſambſten berichts nichts Veränderliches zwar hierinnen in

*) Der eigenhändige Nachſatz, worauf ſich der Markgraf hier bezieht, gilt dem nach Wien abgegangenen Original, wovon das vor uns liegende Aktenſtück nur das Concept iſt, ohne jenen Nachſatz.

hieſigem Land vorgefallen, ſondern noch alleß in vorbeſchribenen Stand, mithin auch bey den vorhingemelten anſtalten gebliben, und weillen auch daß Jenige, waß Euer K. M. in beſagt Dero letztern allergnädigſt anbefohlen, bereits vorhin meiſt alles ſchon geſchehen. So finde nichts übrig, alß daß Euer K. M. die mir Taglich Einlaufende allarmen in Kundtſchafften allervnterthänigſt beybringe, welche faſt Stündlichen varijren, und dergeſtalten vngewiß ſein, daß ich nichts gründliches darauß zu ſchlieſſen, noch Eine rechte maaß darnach zu nemben weiß, In Substantia aber dahin lauten, daß Eine Feindliche macht (welche theilß vor Ein detachement von deß Groß veziers Armee in Zwantzig und mehr Tauſend ſtark beſchreiben, andere aber Ein von zuſambgezogenen feindlichen guarnisonen nur in fünf oder Sechß Tauſend mann beſtehendes Corpo zu ſein vermeinen) nach drey Tagigem geringen widderſtand Lippa mit accord Einbekomben, und darauf über die Maros gegen Jeno und Varadein ſich gewendet habe, dem Vernemben nach willenß, oder in Siebenbürgen, oder in Oberhungarn die winterquartir zu ſuchen, wormit dann die Commendanten von allen Plätz und päſſen ſehr allarmirt worden und Ein Jeder in den gedanken ſtehet, daß gegen ſeinen vnterhabenden posto Einiges dissegno obhanden ſey, ſolchemnach auch die gefahr gröſſer oder Kleiner außgeſchrieen. Ich habe vmb Einige gewiſſheit zu Erfahren, zwar aller orthen befohlen, durch vertraute leuthe ſichere Kundſchaft Einzuzihen, damit ich meinen marche in Oberhungarn darnach anzuſtellen, und, waß Euer K. M. allergnädigſten befelch gemäß, zu bedeckung ſelbigen Königreichs am nutzlichſten und ſicherſten ſein mag, zu beobachten wiſſe. Kan aber nichts positiues, weder welchen weeg ich am füglichſten dahin nemben Könne, noch zu dato nit resoluiren, ſondern thue mich indeſſen von hir beſſer hinab gegen Szamosuyvar begeben, von wan auß nach Einlangung der Kundtſchafften mich noch allzeit gegen Somlio oder Caroli Wenden, Im fall aber die gefahr Warhaftig ſo groß wäre, diſſeit der Samos über Kövar und Nagybrain den ſicherſten weeg auf Zatmar marchiren Kann, Zumahlen mit diſen Trouppen (welche nebſt den heißleriſchen Dragonern, ſo gantz Neue leuth ſein, meiſt in den vom Feinde zertrennten Regimentern, und faſt lauter recrouten beſtehen, auch in allem nur zwey tauſend acht hundert berittene ſtark ſein) nicht alleß vnternemben oder wagen darff, waß ſonſt villeicht mit andern zu thun wäre. So befindet ſich auch bey diſem wenigen volck Eine ſolche große anzahl Bagage und wägen, daß in Einem Engen land wie diſes, mit großer mühe Kaum fort Komben Kan,

Vnd zu allem deme iſt Ein ſolche aufruhr unter den bauren, die ſich auf das Rauben und Morden Verlegen, auch man der ſo wohl groſſen alß Kleinen landts Inwohner ſo wenig verſichert, daß ich billig in ſtetten ſorgen ſtehen muß, ob nit ſelbte gantz ohnvermerkt, ohne daß mir die geringſte Kundtſchaft davon zu Kombe, Eine feindliche macht herein vnß auf den halß führen dörfften, bevorderiſt da mit der Betlemischen Expedition die gemüther meiſt übel zu friden ſein ſcheinen.

Daß hierumben angehaltene Truckene wetter hatt bißhero dem feinde zu ſeinen Vorhaben zimliche Facilität gegeben, hoffe aber, Es werde bey ſo Spater Jahrs Zeit ſich auch diſes nunmehro bald ändern, und mithin dem Feinde ſo wohl, alß vnſerſeits, die operationes durch ſchnee und Kälte Eingeſtellt werden. Eß iſt zwar zu beklagen, daß Inmittelſt einige Liederliche Kleine orth vnſer ſeits Verlaſſen, theilß auch wenig oder ſchlecht defendirt worden, und will ich zwar die Jenigen, ſo an Ihrer ſchuldigkeit Ermanglet, nicht excusiren, Indeme ſie deßhalben billig zu beſtraffen ſein, Anderten Theilß aber Kan Euer K. M. in aller vnterthänigkeit unberührt nicht laſſen, daß ſich über Verluſt derley geringen posten nicht ſo hoch alß man wohl meinet zu verwundern Seye, allermaſſen ſelbte oder gar zu liderlich und nur vom laimb oder holtz zuſamb gekleppte Palanken geweſen, oder wan Sie mit Einiger mauer, graben oder ſonſt beſſer verwahrt geweſen, gleich nach ihrer Eroberung ohne das geringſte zu bauen oder fortificiren, und ſonſt ohne alle andere nothdurften, Elend und Uebel verſehener, auch ohne Einen Kreuzer geld zu Einen oder andern behuef dergeſtalt hilfloß gelaſſen worden, daß beſſer geweßen wäre, wan man ſolche ſchlechte orth lieber bey Zeiten ſelbſt demolirt, hingegegen die andere haltbare Plätz dargegen mit der manſchafft darvon verſtärckt oder ſonſten verbeſſert hette, welcheß noch villeicht mit villen dergleichen posten Zeitlichen vorzunemben ſein mögte.

Waß Euer K. M. wegen Orsava in dem Post Scripto allergnädigſt Erindert, wäre Freylich ſehr gutt, wan Eß geſchehen, und ſelbige Insul noch länger und über winter behaubtet werden Konte, Eß iſt aber bey ſo weiter Entfernung und viller andern difficultaten halber nunmehro Keine leichte thunliche ſach mehr, habe Jedoch den General veterani dahin beordret, daß wofern die nacher Caransebes geſchickte hungariſche und Rätziſche Partheyen ſelbigen posto wie ich hoffe widderumben beſezen und ſich darinnen manuteniren würden, alßdan Vermittelſt ſelbiger Communication auf mittel und

wege zu trachten, wie das nöttige proviant nach gedachter Insul Etwa noch zu bringen sein mögte.

Auß der vallachey ist weiter nichts Eingeloffen, alß waß in meinen vorigen angeführt worden, daß der Thekely noch in selbigem land stehe und seinem vorgeben nach nur auf den Einbruch Einer feindlichen macht warten thäte, welche über das Eysserne Thor, Deua, oder hier bey Clausenburg in daß land Siebenbürgen hereintringen solle. Weillen ich dan gesehen, daß dise allarmen von Deua sich taglich vermehren, und wohl zu besorgen Stehet, daß die selbiger Enden unter dem landtvolk obhabende aufruhr von denen nunmehro mit Lippa benachbarten Türken soutenirt, hingegen die an den Päßen gestellte Ratzen Kleinmütig werden und mithin Ein grosses übel im land Entstehen derffte, Ehe der der General veterani, welcher noch dato in Siculien sich aufhaltet, zur Zeit herab Komben und bemelter gränitz die hand hietten Könte, So habe ich vor hoch nöttig Erachtet, ohnverzüglich Ein mehrere Teutsche mannschaft nach Ermelten Deva zu schicken, und derohalben den Obrist Boland beordret, mit seinen Dragoner vnd meinen vnterhabenden Regiment zu Fueß, auch zwey Siebenbürgische Dragoner Compagnien und Ein paar stucke, sich Eilends dahin zu begeben, mit denen In selbiger reuir befindlichen Teutschen, Hungarn und Ratzen, so gleich wohl Ein Etlich Tausend man außtragen, zu Conjungiren, und so dan mit selbten ins gesambte dem Feinde so vill als möglich abbruch zu thun, alß die aufruhr zu stillen, die Rauber zu folgen, und daß land in Zaumb zu halten, biß gedachter General veterani besser in die nähe Komben und die weitere dispositiones veranstalten möge, hoffe Es werde Einen gutten Effect nach sich zihen, wormit zugleich dieß hierin bleibende Corpo mit Ein Regiment mehrers, nemblichen besagten Bolandischen Verstärckt und dises hingegen an den Oberhungarischen Quanto abgehen wird.

Concept.

34.

Der Kaiſer an den Markgrafen.

Wien 26. November 1690.

Mir ſeind Ewer Liebden Beede relationes vom dreyzehenden vnd achtzehenden diſes wohl eingeloffen, worauß Ich gern vernohmen, daß die Sibenbürgiſche ſachen ſich in Vorigen gutten ſtandt Befinden, vnd iſt nur zu winſchen, daß es alſo darbey verbleiben möge, daß aber der Töckeli ſeine quartir in der Wallachey ſuche, iſt Ihme ſolches nit wohl zu verwöhren, ſonſten aber, daß ſelbiger bey dem Eyßern Thor in daß Landt von Sibenbürgen widerumben eindringen, vnd einen ſo weithleüffigen Tour machen werde, nicht, wohl aber zu muethmaſſen, daß die Türckhen und Tartaren aldort einfallen möchten, Dahero dann von Ewer Liebden gar wohl Beſchehen, daß Sie zu Verhinderung deſſen Dero vnterhabendes Regiement zu Fueß, ſambt denen Bollandtiſchen Dragonern, vnd zwey Stückheln ſchleinig dahin Beordert haben, Bey welchem Succurs dann zu Verhoffen ſtehet, daß nit allein daß Bißhero beſchehene Rauben vnd Plündern, nebſt der obhandenen aufruhr werde geſtilt, ſondern auch der Feündt durch diſe Leüth, vnd denen Bereuths aldorth postierten vier Tauſendt Räzen abgehalten werden können; vnd nach deme auch die nachricht eingelangt, daß Karansebes mit Räzen beſezt ſeye, vnd die Mannſchafft in der Inſul Orsaua ſich annoch wöhre, ſo Beliebe Ewer Liebden Meinem Generalen der Caualleria Conte Veterani iterato zu befehlen, daß Er ſelbige Poſten aufs ſchleinigſte mit Proviandt, Pulfer, Munition vnd andern requisiten nach notturfft zu verſehen, mithin den Wintter über zu Behaubten ſuchen ſolle.

Wegen der genohmenen retirada Meines obriſtens graffens Schlicky, vnd daß derſelbe ſich nach Tockay gezogen, da iſt Meinem Veldtmarſchallleüthenant Conte Nigrelli noch Vntern Vierten vnd Sechſten passato durch Meinen K. HoffKrigsRath expresse Befohlen worden, die retirada auſſer der eyſſeriſten gefahr mit Vornehmen, auch auf ſolchen fall ermelten graffen Schlicky nit nacher Tockay, ſondern nacher Zollnock gehen zu laſſen, Dahero dann Ewer Liebden ſich diſer gar zu früezeittigen zuruckhziehung vnd der Vrſachen deſſen Bey Ihrer Hinaußkunfft gründtlich werden informiren können.

So vill die Betthlemische Expedition anbetrifft, lauffet ſolche in daß

Politicum ein, vnd werde Ich Ewer Liebden darüber Besonders antwortten.

Sonsten ist der Verlust Lippa Leyder allzuwahr, vnd werden Ewer Liebden, je mehrers Sie Gegen Oberhungarn zuruckgehen, je Zeitlichere kundtschafften von dem Feündt überkommen, vnd sich darnach richten können, Thuen aber entzwischen gar wohl, daß Sie mit denen Bey sich habenden nur in Zwey Tausendt Acht hundert Berittenen Reüttern Bestehenden Troppen sicher gehen, nachdem aber die leztens auß Kallo eingeloffene nachrichten melden, daß der Feündt sich dahinwerts gegen Bedeütten Kallo gezogen, auch allbereüths über die Kerest gesezt habe, so dörfften Ewer Liebden vmb so vill weniger zu besorgen haben, vnd mit Bedeütten Troppen zu Zattmar hoffentlich glickhlich ankommen.

Der Verlust der kleinen orthen ist entlich nit von so großer importanz, wiewohlen zu Bethawern, daß selbige auß mangel der mittel weder rechtschaffen demolirt, noch genuegsamb fortificirt, vnd mit andern notturfften versehen werden können.

Sonsten approbire Ich allerdings, daß Ewer Liebden nach hinterlassenen gutt- vnd genuegsamben anstalten den Marche herauß fortsezen, vnd möchte nur winschen, daß Sie etwas stärckher kommen köntten, in ermanglung dessen aber, vnd da wahr sein solte, daß der Feündt die Kerest passiert seye, Vermeinthe Ich, daß dieselbe sich wohl in acht zu nehmen, nit vill in daß flache landt herauß zu begeben, sondern wohl rechter handt gegen Klein Wardein zu halten. vnd die Meinem Veldtmarschallleüthenandten Conte Nigrelli hinab geschickhte Troppen an sich zu zihen, sodan auch dahin zu sehen haben, wie vnd auf waß weiß gegen dem Feündt waß fruchtbahres außzurichten, vnd demselben auf ein oder andere weeg ein merckhlicher abbruch zu thuen sein möge.

Belangendt die Loggierung der herauß nehmenden Regiementer, ist die repartition darüber Bereüths überschickht worden, finde aber, so vill die gegen postierung Wardein anbetrifft, Ewer Liebden angezogene Motiva erheblich, vnd nit wohl möglich zu sein, weilen der Feündt noch Meister im Veldt ist, daß die Vestung Wardein gar zu eng einzuschlissen, noch auch sich Jenseiths der Kerest zu Loggieren sein werde, worbey Ich jedoch der Meinung wehre, wann es anderst der Status zu lisse, vnd der Feündt etwo nit gar zu starkh sein möchte, daß der Zeith Debrezin zwar nit zu besezen, noch die Quartier über Bedeütten Kerest zu nehmen, sondern sich diß seiths

zu halten, die Bruckhen über selben Fluß abzuwerffen, vnd disseithß eine fortification anzulegen, Debrezin aber, sambt dem Jenseithigen landt, gleich woll vermittels außschickheinden Partheyen zur Contribution zu bezwingen wehre, solte jedoch der Feündt eine so große Macht haben, daß man auch so weith nicht gelangen könnte, so müeste man entlich suchen in partibus Regni vmb Zattmar herumb etliche Regimenter zu loggieren, daß übrige aber herüber über die Theiß zu ziehen, wie auch solchen fluß sambt dessen passage dem Feündt immerdar zu Disputiren, so Ich aber alles Ewer Liebden vernünfftigen Judicio vnd Conduite anheimb stelle, welche sich deßwegen mit obgedachten Conte Nigrelli (der Ewer Liebden von allen die Zeittliche nachricht zur geben im Befelch hatt) vnd dem in oberhungarn anwesenden Commissariat vnterreden, vnd daß Jenige, waß zu Beförderung Meiner vnd der ganzen Ehristenheit angelegenen Dienst gedeyen kan, vornehmen wollen, vnd verbleibe ꝛc.

35.

Derselbe an Denselben.

Wien 13. Dezember 1690.

Was Euer Liebden Mir vntern Siben vnd Zwainzigsten passato aus Totfalu vnweith von Nagibania gelegen, wegen der von Ihro gemachten anstalten, vnd das Sie Meinen Veldtmarschalchleüthenanden Conte Nigrelli ꝛc. sambt denen Vngarischen Troppen an sich gezogen, errindern wollen.

Solches alles thue Ich Vetter- vnd gnädiglich approbiren, vnd wirdt Mir lieb sein, wann bedeüte Troppen baldt bey Euer Liebden sein werden, in hoffnung, das bey der beschehenden Coniunction Euer Liebden im standt sein werden, der feindtlichen Macht Zu begegnen, vnd selbige übern hauffen Zu werffen.

Die loggirung der Troppen betreffend khann solche freylich nicht anderst als militariter eingerichtet werden, vnd ist dahero billich Euer Liebden die disposition darüber Zu überlassen, als welche darbey schon gedacht sein werden, weillen die Vngarn Zum thaill mit denen Türkhen in Verständnus leben, vnd denenselben von allen communication thuen, damit mann die

Völckher dergeſtalt loggire, auf das ein oder anders quartier nicht überfallen oder aufgeſchlagen werde.

Was aber über die Theys herüber Zu Ziehen, vnd wie ſelbe Troppen Zu loggiren, wirdt vill von deme dependiren, was Euer Liebden villeicht Heür noch fruchtbahres gegen die Tartarn werden ausrichten khönnen, dann im fahl dieſelbe nicht aus den Landt ſolten getriben werden khönnen, ſo ſeindt die passages der Theys wohl Zu beobachten, vnd gleichwohl ſo vill Troppen diſſeiths zu loggiren, das Sie Bastant ſeindt, wann etwa der feindt bey einfahlender gefrühr ſelben flus passiren wolte, Ihme ſolches Zu verwöhren, welches dann auch gleich die Poſtirung über der Theys Euer Liebden conduite vnd vernünfftigen Judicio ein Zu richten, überlaſſen wirdt, vnd wirdt das Commissariat das oeconomicum, das iſt die Verpflegung der Regimenter, inſonderheit die naturale nach deme einzurichten haben, was die ratio militaris erfordern wirdt, vnd Euer Liebden hierinfahls disponiren werden.

Wegen des Tökely, wirdet bey gegenwertigen ſtandt der ſachen diſen Wintter über hoffentlich wenig Zu befahren, vnd Mein General der Cavalleria Conte Veterani ꝛc. mit denen bey ſich habenden Troppen demſelben ſchon genuegſamb gewachſen ſein.

Vnd Ob Ich Zwar nicht Zweifle, es werde Euer Liebden von gemelten Conte Veterani ꝛc. wegen des ſeithero von dem feindt beſchehenen einfahls die nachricht erhalten haben, So habeß doch gleichwohl Euer Liebden hiemit Vetter- vnd gnädiglich communiciren wollen, was an Meinen K. hof Kriegs Rath ermelter Conte Veterani ꝛc. vntern 15. Nouembris deßwegen geſchriben hat.

Was bey denen Sübenbürgern Meine iüngſt gefaſte denenſelben bey Nicola Betlem überſchickhte resolution für einen effect haben werde, mues Ich erſtens erwartten, vnd würde wohl nöttig ſein, das, weillen khein Subiectum darinnen iſt, der Falkhenhan ſich in Sübenbürgen begeben vnd wenigſt der negſt Khünfftigen Zuſambkhunfft beywohne, weillen Meinen Dienſt in allweeg daran gelegen, das iemandt von genuegſamber Authoritet bey denen dortigen Ständten die ſachen Ihrer Importanz nach mit Manier vorzutragen vnd zu incaminiren wiſſe, ſodann aber wirdet derſelbe von ſeithen Meines General Commissariats iemanden mit gehöriger Instruction vnd information aldorten beſtellen vnd hinterlaſſen khönnen.

Die Zwey arrestanten betreffend haben Euer Liebden gahr wohl gethan,

das Sie dieſelbe mit ſich nacher Zathmar gebracht haben, vnd confirmire Ich Mich auch mit Derdſelben mainung, das Sie der Zeith noch nicht Zu entlaſſen ſein werden, Mann wirdet aber gleichwohl fleis anzuwenden haben, wie die documenta wegen Ihrer mit dem Tökely, vnd mit denen Türckhen gepflogenen correspondenz eheiſtens Zur handt bringe.

Das der Bethlem die Zu anticipieren verſprochene dreiſſig tauſent Gulden erſt in Januario auf gewiſſe weis wolle erlegen laſſen, mues dahin geſtelt verbleiben, Ich werde aber auch Meiner K. hof Cammer befehlen, das dieſelbe zu bezahlung der Soldatesca auf Zuelängliche mittel gedacht ſeye, vnd ſolche ohne Verzug in Sübenbürgen übermachen, weillen leicht Zu glauben, das, wann die Regimenter daſelbſt noch lenger ohne einige consolation vnd bezahlung alſo in der noth verbleiben ſolten, das Sie dardurch in Kleinmietigkheit gerathen, vnd vnterſchidliche Meinen Dienſt nachdenkh- vnd ſchädliche ſachen, welche hernach nicht ſo leicht Zu remediren, erfolgen khönten.

Das Euer Liebden vor Dero anhero rais alles der notturfft nach einrichten vnd Meinen Dienſt darbey beobachten wollen, ſolches geraichet Mir Zu Vetter- vnd gnädiglichen wohlgefahlen. Vnd verbleibe ꝛc.

Beilage.

Auszug einer Meldung des Generals Veterani an den K. Hof-Kriegsrath d. d. St. Georg den 15. November 1690.

Eur Excellenzien vnd Meine Hochgeehrte Herrn geruhen hiemit gnädigſt zu uernemben, daß geſtern eine feindliche Parthey bey denen Siebenbürgiſchen Dörffern über den Paß Telaschna herein khombey, vnd bey Hossa Falu geſtanden, worvon alß mir Kundtſchafft von Herrn Commendanten zu Cronſtatt eingeloffen, alſogleich eine Parthey von 400 Pferden entgegen geſchickht habe, der feindt aber ſich ſo forth weeg gemacht, vnd da mann vermeint völlig daruon gangen zu ſein, ſich in 3 theill zertheillet, weithers nichts tentirt, alß ein Salua Guardia von Magnischen Regiment entführet, vnd 3 Edelleüthe, welche in beyſchaffung des getreides von landt, ſich alß Commissarien gebrauchen laſſen, an einen baumb aufgehenckht hat, daß landt, welches ohne daß vnß ganz vnholt iſt, noch mevers dardurch zu erbittern, vnd ob-

wohl die Päß vermacht, so werden doch solche wider gleich Eröffnet, warumben dan nothwendig die leüthe eng zuhalten, nicht weith auszulassen, sondern allart vnd wachtsamb zu sein ꝛc.

36.

Der Markgraf an den Kaiser.

Szathmar 6. Dezember 1690.

Euer K. M. allergnadigste Handschreiben vom 24. und 26. nechst abgewichenen monathß habe gestern durch den darmit geschickten Courir zu recht behandiget, mit absonderlichem allervnterthänigsten Vergnügen, daß so vill darauß abzunemben die von mihr bereits veranstalte winterliche postirung allhisiger Trouppen Euer K. M. allergnadigsten befelch gemaß, abgefasset worden, und hoffnung habe, Dero allerhöchste Intention gleichfallß im übrigen so weit zu Erreichen, daß Vermittelst Ermelter postirung man auch auß Debrezin und anderen Orthen, wie von diesem, noch wohl einige Contribution und Subsistenz wird zihen Können. Erst wäre freylich zu wüntschen gewesen, daß Euer K. M. allhie bey mir anwesende Trouppen durch die zwey vnglückliche Treffen nicht in solch grossen ruin gerathen und die darvon übrige Mannschaft in solchen stand wäre, daß man die Türken von Varadein Enger Einschliessen und selbigen daß außlauffen und herumbstreiffen völlig hette verwehren Können, allein So lasset sich disen mit so schwachen und übel zugerichten Regimentern auf Ein solche weiß dermahlen nit thun, sondern wird meinen wenigen beduncken nach Kein geringes Erhalten sein, wan man projectirter massen daß Land bedecken und Zugleich dem Feinde den lust von diser seiten in Siebenbürgen zu tringen durch die nahend an Ermeltem lande gemachte loggirung wird benemben Können. Inzwischen Stehet selbiger noch auf Etliche meile von hir zu Felde, mit Einer macht, welche von allen Kundtschafften und gefangenen vor sehr stark außgegeben wird, und verhindert, daß hisige Regimenter nit in die quartir zu vertheillen rathsamb finde, sondern gezwungen bin, mit höchster vngelegenheit und nicht ohne grossen nachtheil der Trouppen bey so Spather Jahrs Zeit noch in freyen Felde zu campiren, absonderlich auß beysorg, daß wan Ermelter meist in

Tartarn beſtehender Feinde von vnß nicht auch Ein lager vor ſeiner ſihet, ſelbigem nicht Etwa ſein wyege über Somlio, gegen welcher Seiten Er ſich zu rucken Scheinet, in Siebenbürgen oder durch Ernenntes land zuruck nach hauß zu nemben beyfallen mögte, wordurch dan Siebenbürgen aufs Newe revoltiren, der Thekely, wie Er ohne daß ſtets antrohet, von vallachey hinein brechen und alldaſige quartir widderumben zerſtört und beunruhiget werden derfften. Dieſes nun vmb ſo vill mehres zu verhüten, weill ohne dem die Fourrage hierumben bereits außgehet, Bin ich willenß morgen willß gott an der Samos hinauf beſſer gegen die Crasna und Somlio Einige marche zu thun, vmb zu Erfahren, wo Ermelter Feinde ſich noch hinwenden oder ob und waß Zeit und gelegenheit zu Euer K. M. Dinſte weiters vor zu nemben geſtatten werde, beklage allein daß Eingangs berührter maſſen ſehr ſchwach undt ſambt deme, waß ich auß hiſiger guarnison an mich gezogen, in allem nicht über vier Tauſend man ſtark bin, mit welchen nicht vill wagen noch vnterfangen darff, ſo lange nit daß mittel finde, mich mit denen vnter dem General Nigrelli auf Jenſeit der Theiss ſtehenden Trouppen zu conjungiren, welche ich ſchon zum oftern durch Staffetten und Expressen aufs baldiſte zu mir ſtoſſen beordret, doch Ehe Eß beſchihet, noch acht, zehn oder mehr Täge ſich verlauffen dörfften. So baldt iety beſagte conjunction bewerkſtelliget ſein wird, dafern indeſſen ſonſt Keine änderung darzwiſchen Kombt, werde trachten, wie mich dem Feinde am beſten und ſicherſten nähern und ihme zu Einer determination bringen, oder ſehen möge, auf waß weiß ſelbter ſich bevorſtehenden winter außzuhalten gedenke? Gebet Er zuruck, ſo wird diſes quartir vmb ſo vill ruhiger beſtehen. Solte Er aber widder verhoffen Jenſeits der Beretjo zwiſchen Temesvar und Varadein, welches doch nit wohl glaube, überwintern wollen, ſo müſte ich mich doch Endtlichen auch resoluiren, die Regimenter, wie beyligende repartition außweiſet, in die quartir zu ſchicken*), Indeme wegen bereits Eingeriſſener allzugroſſer Kälte und andren mehres difficultaten der Subsistenz halber vnmöglig fallen würde, länger in dem Felde zu operiren. Hoffete Jedannoch, Eß würde bey ſolchen anſtalten diſen winter über noch alleß Ein beſtand haben, wan nur die Hungariſche Milis, welche ſich biß dato mehr rebellisch alß treu Erzeigt, dem werck Ein wenig an die Hand ſtehen wolte, und Kan ich in aller vnterthänigkeit verſichern, daß wan nur eine geringe anzahl derſelben zuſamb bringen

*) Die hier angeführte Dislokationsliſte fehlt.

gekonnt hette, welche die zu hundert weiß herumb vagirende Tartarn aufsuchen wolten, der Feinde villeicht auß mangel der lebensmittel sich Schon zuruck würde haben begeben müssen, Es hilfft aber bei disen schwürigen und auß villen vrsachen gar zu disgustirten leuthen weder gutte noch schlimme worth, noch Einerlei mittel, gestalten ich zu dato über allen angewendten Fleiß und mühe nicht mehr alß 30 hussaren auftreiben gekonnt, Derohalben bemüssiget worden, biß auf weiters Eur K. M. allergnädigste ratificat ion dem Horwath Janos, welcher mich der beste und Capabelste zu solchem werck geduncket, alß ohne dem von Eur K. M. declarirten hungarischen Obristen Zum Einen Capo oder Oberhaubt der sambtlichen disseits der Theiss vorhandenen hungarischen Miliz vorzustellen, In hofnung, Etliche derselben dardurch an mich zu Kriegen, und dise vorhabende winterliche postirung mithin desto mehres zu bedecken, Ob aber ietz besagt mein vorhaben von statten gehen werde, stehet Erst mit der Zeit zu Erwarten, doch solle ich hiebey auß allerunterthänigst schuldiget Treue nicht bergen, daß hisiger orth alleß dermassen übel intentionirt befinde, daß wo nicht durch Euer K. M. sonderbare hohe Vorsichtigkeit bald auf andere genugsambe mittel dises Volk in Zaumb zu halten gedacht wird, die sachen Ehe man sich dessen versihet, Einmal übel außschlagen und Euer K. M. mit grösseren und gefährlicheren revolten alß niemalen sich beläsiget sehen dörfften, und weiß ich gegen solch befahrendes übel in der Eyll Kein anders remedium allerunterthänigst vorzuschlagen, alß daß man so vill immer möglich Trouppen gegen Oberhungarn schicken müste, vmb der übel gesinnten anschläge durch die praesenz Einer Considerablen macht biß zu bessern Zeiten zu hintertreiben, welcheß umb so vill leichter geschehen Konte, a.. nicht finde, waß dermahlen und so lang die quartir in Siebenbürgen und Oberhungarn behaubtet werden, gefahrliches in Niderhungarn zu besorgen seyn möge.

Von der stärke diser vor mir stehenden feindlichen macht ist zu beklagen, daß noch auf dise Stunde auß mangel gewisser Kundtschaften Euer K. M. nichts Eigentlich noch verlassliches berichten Kan. Die von unterschidlichen vnser seits glücklich geschlagenen Kleinen Partheyen Eingebrachte gefangene, deßgleichen die baurein, schätzen Sie 40, 50, 60 auch 80,000 man starck, Ich meines orthß halte selbige insgesambt mit Türken und Tartarn auf daß allerhöchste biß 20,000 man, so werden auch von Ihren vorhaben vnterschidliche Zeittungen außgebreittet, ich aber glaube und hoffe, sie werden Endlich Ihren march widder über Lippa zuruck nemben, wan sie vermerken werden

daß diſes bey mir habende Corpo ſich merklichen vermehrt, und wo Sie gedancken auf Siebenbürgen hetten, Selbte über Somlio in rucken zu incommodiren fertig ſey, welches alleß ſich Innerhalb wenigen Tagen wird zeigen müſſen.

Auß Siebenbürgen werde von dem General veterani berichtet, alß ob der Thekely mit Etlich Tauſend Mann noch ſtets an der vallachischen granizen ſtehen ſolle, mit veſtem vorſatz nechſtens widder in Siebenbürgen Einzufallen. Nachdeme aber zugleich überlege, daß Ermelter General gleich wollen mit Ein anſehnlichen Corpo von gutten Trouppen ſelbiger gegend Invigiliret, auch den Verlauth nach die ſchnee in alldaſigen gebirg ſchon zimblich groß ſein und ſonſt aller orthen die ſachen zimblich ruhig und ſtill zugehen, So Verhoffe, Es werde Ermeltes quartir noch wohl biß auf Künftigen frühling ruhig genoſſen und Euer K. M. in veſtem possess von ſelbigem lande Verbleiben Können.

Daß Orsava mit accord an den Feinde übergangen ſein ſolle, wird Euer K. M. von Jenerſeits der Donau ohngezweiflet bekannt ſein, von Caransebes habe Kein andere nachricht, alß daß die vnſrigen ietz benennten orth ohnlängſt zwar überrumpelt, doch weillen ſie die Thor im angriff verderbet, und ſonſten ſich nit darin zu Erhalten getrauet, ſelbigen widderumben abbandonirt und verlaſſen haben.

Waß Euer K. M. durch Dero löblichen hof Kriegsrath wegen publicirung der Kopffſteuer auf die Generalen und officir mir allergnädigſt anzubefehlen geruhet, demſelben Erkenne mich ſchuldig in allem ohne Verzug allergehorſambſt nachzuleben, Nachdem aber bey mir Erwogen, daß die meiſten officir wegen vnrichtiger bezahlung ohne dem übel zu Frieden und verdroſſen, auch wegen Erlittenen villfaltigen groſſen ſchaden und Verluſt ihrer Bagage, ſo theilß vom Feinde bey und nach dem treffen, theilß durch die continuirliche marche völlig ruinirt worden, dergeſtalten Erarmet ſeind, daß die mehriſte ja ſo gar die Vornembſte der Zeit villeicht nit ſo vill alß die auf ſie außgeworfene quota außtragt, in ihren Vermögen haben, So habe bey ſo gefährlichem Zuſtand der ſachen nicht getrauet, denenſelben ſolche mir gegebene allergnädigſte Ordre Vorzuhalten, beſorgend daß bey dieſen vmbſtande villeicht andere übele Effecten darauß Erfolgen mögten, Bitte Derohalben Euer K. M. allergehorſambſt, diſen auß allervnterthänigſter Treue von mir vnterlaſſenen gehorſamb nicht in vngnaden aufzunemben und Etwa biß in die quartir zu Einer andern beſſern Zeit und durch andere alß mich

dergleichen Steur Einfordern zu laſſen, Zumahlen Es doch vmbſonſt wäre, wegen bedeuten völligen abgang der mittel derzeit Etwaß von den officiren zu Erhalten, und darzu Einem Commandirenden Generalen bey derley widderwertigen Zeitten, da ohne dem die gemüther faſt alle Kleinmüthig ſeind, daß höchſt nettige Vertrauen dardurch nit vermehrt wurde.

Im übrigen weill allem anſehen nach die ſachen ſich hir auf Ein oder andere weiße bald ſchicken müſſen, werde alle übrige Informationes zu meiner perſönlichen hinaußkunft anſtehen laſſen, und biß dahin mich ferners zu zu beharrlichen K. hulden und gnaden Empfehle.

Concept.

37.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 14. Dezember 1690.

Nachdeme von Ewer Liebden die antwortt auf Deroſelben Relation von Siben vnnd zwainzigiſten passato geſchloſſen habe, iſt Mir ſeithero auch von Ewer Liebden ein andere von Sechſten diſes eingelangt, vnnd habe darauß wohl Vernomben, waß Deroſelben in einen vnnd andern zu erindern beliebet hat. Nun wehre freülich beſſer, wann die Regimenter nit ſo lang in den freyen Veldt wegen der vnweith daruon ſtehenden ſehr ſtarkh aufgebenden feindlichen Macht campieren derfften, ſondern der Quartir genieſſen, vnnd in ſelbigen ſich erhollen khönten, weillen man aber bey diſen ſtandt der Sachen den Feindlichen Vorhaben nottwendig zu begegnen vnnd die beſorgende ſchädliche machinationes zu verhietten bedacht ſein mueß, Alß thue Ich die von Ewer Liebden gar vernünfftig machende gegenanſtalten Vetter- vnnd gnädiglich approbieren, nit zweifflendt, es werde Mein Veldt-Marſchalhleithenant Conte Nigrelli mit ſeinen vnterhabenden Trouppen inmittels ſich etwo mit Ewer Liebden coniungiert haben, vnnd Dieſelbe ſo dann Ihr intent, des Feindes Macht zu resistieren, vmb ſo vill leichter erraichen, vnnd ſeine habende anſchläg hintertreiben Khönnen.

So würde mir auch lieb ſein, daß zu noch leichterer effectuirung deſſen, ein mehrere Mannſchafft in Oberhungarn, vnnd an die Theiß Khönte geſchickt

werden, weillen aber der Zeit, bis etwo die Recrouten ankhomben, kheine Völkher alß die Chizzolische Zehen Compagnien, indeme von diſen Regiment die übrige Vier Compagnien an der Dräa vonnethen, vnnd daß böhiſche Regiment gleichwohl zu Verſtörkhung der Guarnison zu Ofen auf allen Fahl nottwendig in der nähe Verbleiben mueß, in denen hungäriſchen Bergſtätten verhanden, welche Zehen Compagnien, nachdeme Ewer Liebden mit Dero vnterhabenden Regimenter beraiths in Oberhungarn ankhomben, vnnd zweiffels ohne durch deren postierung die Theiß genugſamb verwahrt, consequenter bedeithe Chizzolische Compagnien in denen gemelten Bergſtätten nit mehr ſo hoch vonnethen ſein werden. Alß Khönnen, wann Ewer Liebden es vor nöttig befinden, lezlich diſe Compagnien auch in Oberhungarn gezogen werden.

So uill aber daß proiect über die Vorhabende loggierung der Milix betrifft, iſt dargegen weither nichts zu ſagen, vnnd ſolches dem geuollmächtigten general Commissariat communicirt worden, dqmit es daruon die nachricht haben vnnd die gehörige Verfiegung thuen Khönne.

Wohin aber der Feindt ſich noch wenden, vnnd ſo möglich ſein werde, Ihme auß Hungarn zu vertreiben, werde Ich die nachricht von Ewer Liebden erwartten, maſſen Ich nit zweiffle, daß Sye hierbey alles, waß immer möglich, Dero bekhanten Eiffer nach, thuen werden, da Ihro ſelbſten bewuſt, waß für ein ſtattlicher Dienſt Mir hierdurch geſchehen würde, ſolle es ſich aber nit thuen laſſen, ſo wirdt man freülich die Trouppen in die quartire Verlegen, ſo uill möglich vnnd mit Sicherheit geſchehen Khan, Von denen geſpannſchafften behaubten vnnd hierdurch diſe ohne diß defatigierte leith von den völligen vntergang errötten.

So würde auch nit Vndienlich ſein, wann Ewer Liebden etwaß mehrers von der hungariſchen Milix Khönten Zuſamben bringen, iſt auch durch die Vorſtellung des hungäriſchen Capitains Horuath Janos gar wohl geſchehen, vnnd würde nit ſchaden, wann dieſelbe denen Spannſchafften bey hoher ſtraff anbefelhen laſſen, daß Sye die Jenige, So Kheine Soldathen ſein, vnnd wider den Feindt nit dienen wollen, alſo gleich disarmieren, vnnd Sye nit bewörther in den Landt herumb uagiren laſſen ſollen.

Jngleichen würde villeicht zu aufbringung mehrerer hungäriſchen Milix nit vndienſlich ſein, wann Ewer Liebden Meinen Vice generalen in Oberhungarn graffen Franciscum Pargoczy zu Sich beruefften, vnnd Jhme (der bey denen Hungarn groſſen credit hat) commission geben, etwaß

aufzubringen, welcher, wann Er will, es gar wohl thuen Khann, vnnd dannenhero mit Vertröſtungen, vnnd lezlich auch mit betrohung darzue anzuhalten wehre. Vnnd diſes iſt, waß Ewer Liebden über mein geſtriges annoch zu erindern gehabt habe, maſſen Ich, wie oben gemeldet, Dero mehrende disposition allerdings genemb halte, vnnd es auch bey dem Jenigen, waß Ewer Liebden wegen der Kopfſteür für rationes angeführt haben, bewenden laſſe, vnnd Verbleibe ꝛc.

38.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Erdöd 12. Dezember 1690.

Obwollen zu folge meines letztern Euer K. M. von dem Zuſtand hieſigen Landes Innevhalb Etlich Tagen ſelbſt in persona Eine allervnterthänigſte relation abzuſtatten Vermeint gehabt, So hatt doch ſolches zu dato Keinen Fortgang, ſondern mueß mit diſer wenigen bey mir noch übrigen Lauth beyKombenden Originalen und Extracten in *) . . . . . beſtehenden ohne daß ſehr fatigirten Cavalleria und Tauſend von dem Houchinischen Regiment auß der Zatmarer Guarnison zu hilff genombenen Musquetiren widder meinen willen aufs Newe zu Felde gehen, und befinde mich zu dem Ende bereits allhir bey Erdöt, von wannen morgen willß gott nach Hadat, Ein auf Sechß vngariſche meillen von Clauſenburg gelegenes Vessebeniſches ſchloß zu gelangen Verhoffe, vnd diſes auß vrſachen, weillen daß bißhero vor mir geſtandene Feindliche Corpo ſich gantz vhrplözlich gegen Siebenbürgen geworffen, und wie verlauten will, wo nicht gantz wenigſt zum Theil ſchon würcklichen in ſelbiges land hineingegangen ſein ſolle. Nun iſt zwar deſſelben Vorhaben dato Eigentlich nicht zu penetriren geweßen, Gleichwie aber nit vnbillich zu beforchten, daß ietz beſagter Einbruch nit Etwa mit dem Thekely, welcher ſich Ebenfallß der granitz gegen Cronstatt widderumben genähert, Ein angelegter handl oder Concerto ſein und ſolcher geſtalten der Feinde von beeden ſeiten zugleich in daß land zu tringen ſuchen dörfte, Alſo habe in diſem frangenti Kein andere alß die vorhin ſchon allergehorſambſt berichte

*) Im Concept nicht ausgefüllt.

resolution Ergreiffen Können, Nemblichen dem Feinde mit dem wenigen, waß ich habe, ſchleunig auf dem Fueß nachzugehen, und all Eyſſerſte mühe und fleiß dahin anzuwenden, damit ſo wohl dem Graff Veterani luft gemacht, alß die in Siebenbürgen projectirte quartir wo anderſt möglig behaubtet werden mögen. Dem Vernemben nach ſolle der Thekely nicht über drey oder vier tauſend man mehr bey ſich haben, glaube auch daß diſes vor mir her marchirende von Türken und Tartarn componirte Corpo in allem nicht über 10 oder 12,000 man ſtark, und alſo der menge halber, wie ich durch genauere Kundſchaften Erfahren (deren Einige hierbey lege *) nit ſo Considerabel ſey, alß zu beſorgen, daß ſelbiges ohne dem gantz übel intentionirte Land ſich nit Etwa darzuſchlagen und mithin zu Einer Newe gefährliche revolte ſchreiten dörfte, welcheß zu verhindern meines wenigen orthß gewiß nichts vnterlaſſen worden, noch Ferners vnterlaſſen werde, waß nur auf Einig Erdencliche weiß darbey thunlich ſein mag, Allein laſſe Euer K. M. allergnädigſt Erachten, ob mit Einer ſo geringen hand voll abgematteten Volks und ſonſt allen ſehr ſchlecht oder gar nit vorhandenen nothdurften und anſtalten möglig ſey, Einem dermahlen victoriosen feinde aller orthen in Tempore genugſamben widderſtehen oder begegnen zu Können, auch ob bey ſolcher der ſachen beſchaffenheit man Etwaß Stabiles von Ein und andern verſichern Könne. Nichts deſto weniger gehe ich dem Feinde würklich auf den Fueß nach, und habe heut Frühe den Capitan Kis Ballas mit dem Rabutiniſchen haubtman Donek und ungefehr 200 pferden Teutſchen und hungarn demſelben zu incommodiren, und voh meiner annäherung argwohn zu geben, auf ſeinen marche über Somlio nachgeſchickt, deßgleichen laſſe auch heute noch Ein andere Parthey von 300 pferden über Hadat auslauffen, vmb von allen orthen zugleich allarme zu machen und zu zeigen, daß Eß Ernſt ſey, ihme auf den Rucken zu gehen. Ich mueß bekennen, ich hette wohl wüntſchen mögen, daß die bey Keeskemel und ſonſt Jenſeit der Theiss befindliche recrouten ſambt dem Schlikſchen Regiment (Inmaſſen der Feinde Zeit genug darzu gegeben) vor diſer entreprise zu mir hette ſtoſſen Können, und wäre meinem geringen Verſtand nach wohl beſſer geweſen, Wan man Sie nicht ſo weit von diſem Land weggezogen, und ſelbtes zugleich ſambt Callo und Caroli, welches letztere nun widderumben mit Teutſchen beſezt iſt, nicht ſolchergeſtalten zu deß Feindes discretion völlig abbandonirt hette, Indeme beſagte Trouppen

*) Sind als unerheblich weggelaſſen.

doch alldorten wo ſie geſtanden nit vill genuzet, und auſſer Verluſt Einiger ſchlechten dörfer Kein anderer ſonderlicher ſchaden diſmal zu beſorgen geweſen wäre, Nachdeme Eß aber nunmehro zu Spath dauon zu reden, auch mehres Ermelte Reutterey, Ob ſie ſchon in die dritte wochen durch expressen und Stafetten Eilends zu mir zu ſtoſſen beordret, gleichwollen wegen allzuweiter Entfernung noch vor acht oder mehr Tagen Kaum Ein theil derſelben bey mir zu Erwarten habe, und Inmittler weile daß remedium in Siebenbürgen nit mehr zu rechter Zeit Komben dörfte, So habe ſelbte mir zu folgen befohlen und ſetze Indeſſen mein march Eingangs gemelter maſſen, ſo gutt forth alß ich immer Kan, vmb bei ſo hoch wichtiger und pressanter conjunctur ſo vill an mir iſt nichts verabſaumben, vnerachtet Kein brod noch rechtſchaffenes Magazin Irgends vorhanden, auch daß Fuhrweſen gantz zu grund iſt, und ich nur von der Providenz in dem Lande leben, consequenter die Trouppen neben des groſſen Froſt und Kälte bey dieſem hohen winter nach ſo villfaltiger arbeit deß Feldtzugs, wie leicht zu Ermeſſen, Nothwendig ſehr darbey leyden müſſen. Denen auß dem Reich nachkombenden Tauſend pferden aber, weill ſie ohne dem nit in tempore mehr zu mir gelangen Könten, habe ordre gegeben, die Theiss zwiſchen Tokay und Erlau ſo lange zu bedecken, biß gegenwertige operation vorbey ſein und diſe Trouppen Endlich auch Ihre assignirte quartir werden bezihen Können, nach welchen die Bagage, dismontirte und Krancke vnterdeſſen zuruck geſchickt worden, wie Nune alleß diſes außſchlägt, wird ſich baldt zeigen müſſen, und ich nit Ermanglen, Euer K. M. darüber alſo bald aller vnterthänigſten bericht zu Erſtatten, wüntſche von hertzen daß alleß Ein gutten Success gewinnen möge und mich anbey ꝛc.

Concept.

39.

Antwort des Kaiſers auf das Vorige.

Wien 21. Dezember 1690.

Ich habe aus Euer Liebden vntern Zwölfften diſes auß den Veldtlaager bey Erdöed anhero abgeſtatten relation bethaurlich erſehen, das dieſelbe mit denen Vnterhabenden wenigen, vnd noch darzue dekatigierten Troppen gezwungen worden, den feindt in Sibenbürgen nachzugehen, vnd weillen hier-

aus leichtlich Zu ſchlieſſen, das die ohne das ganz abgematte leuth bey ſo lang anhaltenden Veldtstrappasen noch mehrers werden Zu grundt gehen, vnd indeme die Officir nit Zu entrahten, die anſtalt wegen der quartir, auch recroutirung, vnd der rimonten weither hinaus verſchoben werden müeſſen, Als habe Ich Meinem Geuollmächtigten General Kriegs Commissario, Grafen von Caraffa ꝛc. befehlen laſſen, das Er einen Jeglichen Regiment, woruon Euer Liebden die bagage, auch die Vn- vnd übel berittene ohne dem Zuruckh gelaſſen, die gebührende quartier assigniren ſolle, damit Sie entzwiſchen, bis die übrige Zuruckh khomben, gleichwohl etwas von der Verpflegung einbringen, vnd ſolche bedeüte Regimenter bey Ihrer widerkhunfft in beraithſchafft finden mögen, worbey iedoch gedachten Grafen Caraffa austruckhlich mitgegeben, fothanne bagage, vnd die hinterlaſſene leuth alſo Zu loggiren, das Sie bis Zu ankhunfft Ihrer Regimenter in ſicherheit ſtehen khönnen.

Sonſten thue Ich Vetter- vnd gnädiglich approbiren, das Euer Liebden den feindt bey der überſchribenen beſchaffenheit nachzuſezen Sich resoluirt haben, abſonderlich da den Vermuethen nach die Tartarn mit den Tökely den einbruch concertiert haben, vnd Jener bey Cronſtatt ein Zu tringen auf alle weis bemühet ſein werde, Jedoch will Ich Verhoffen, weillen der feindt nit ſo gahr ſtarckh, auch mit vill abgenohmbenen pferdt vnd andern Beüthen beladen iſt, Gott der Allmächtigte werde Euer Liebden einen glükhlichen ſtraich gnädiglich verleihen, das Landt aber, ob ſchon es nit Vill guettes in ſchildt führet, wegen ankhunfft Euer Liebden ſich nit getrauen Vor ausgang der ſachen mit den feindt eine coniunction Vor Zunehmben, ſondern Villmehr ſtill ſizen, vnd den ausgang erwartten, auf welches alles dannoch nichts gewiſſes Zu Baüen, ſondern die Sach der Allmächtigen handt Gottes Zu überlaſſen, vnd Zu Verhoffen iſt, es werde ſeine Göttliche gnad vnd ſtärckhe denen Meinigen vnd Meiner gerechten Sach beyſtehen.

Das Sye den Capitain Kisballas vnd den Rabutiniſchen haubtmann Donee mit Zweyhundert hungarn vnd Teütſchen pferdten den feindt nachgeſchickht, vmb Ihme in den ruckhen larmen Zu machen, auch dreyhundert pferdt gegen Hadath detachiert, iſt gahr recht geſchehen, das aber die Zu Keskemet geſtandene recrouten vnd das Schlickhſche Regiment ſo langſamb nachmarchiret, hat ſolches Mein Veldtmarſchalchleüthenant Conte Nigrelli ꝛc. Zu Verantwortten, als deme Von hieraus austruckhlich befohlen worden, Euer Liebden ordre in allen, vnd Zwar aufs ſchleinigſte, Zu Vollziehen.

Was Dieſelbe wegen Caroli vnd Kallo gemeldet, darauf iſt alhier Zwar Zu rechter Zeith reflectiret, darbey aber considerirет worden, das mann mit genuegſamber Mannſchafft bedeüte beede Plätz Zu bedeckhen, nit verſehen geweſen, indeme mann bey einbruch der Tartarn kheine andere Miliz, als das Schlickhſche Dragoner Regiment, welches in blos dreyhundert Zu Dienſten tauglichen pferdten beſtandten, bey handten gehabt hat, welche, wann mann Sie dahin Geſtelt hette, in höchſter gefahr aufgeſchlagen Zu werden, alda geſtanden wehren, da Euer Liebden auch anbey considerirен khönnen, wie viil Mir an den Poſto Zolnockh vnd der passage der Theys gelegen geweſen, damit das diſſeithige Landt von dem feindt nit überfahlen, vnd ruinirt werde.

Wegen Obgedachten Conte Nigrelli Perſohn habe Ich Euer Liebden anhaimb ſtöllen wollen, Ob Sie, wann Euer Liebden ſeiner nit abſonderlich vonnöthen haben, Ihme wider Zuruckh in ſeinen Poſto Verweiſen wollen, Vmb den Landt Vor Zu ſtehen, vnd bey eraignenden allarme die benöttigte anſtalt machen Zu khönnen, Maſſen Euer Liebden mit behörigen Generalen ohne dem ſchon werden Verſehen ſein, herentgegen anſtatt deſſen kheine andere von Meinen Generals Perſohnen in Oberhungarn dermahlen ſich befindet. Vnd Verbleibe ꝛc.

40.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Clauſenburg 20. Dezember 1690.

Euer K. M. Werden Hoffentlich meine letztere in aller unterthänigkeit auß Erdöd vntern 12. diß lauffenden monaths erlaſſene relation zu Rechts behändiget, vnd auß Selber allergnädigſt Vernomben Haben, welchergeſtalten die feindtliche armee, ſo ſich eine zeit lang umb Waradein vnd deſſen umbligenden orthen aufgehalten, Vermuthlich auf instanz deß Thököly uhrplözlich mit groſſer praecipitation über Somblio in Sibenbürgen eingetrungen ſeye, vnd ob zwar, wie in meinen letztern allergehorſambſt berichtet, die Von Jenſeits der Theys mit dem General Nigrelli erwarttende Trouppen noch dato nit zu mir geſtoſſen, bin ich doch vngeachtet deſſen, ſo ſtarck ich

Immer gekönt, ob periculum in mora alſo dem Feindt auf dem Fueß gefolgt, daß bereits glücklich geſtern allhir zu Clauſenburg angelangt, Wiewollen umb Einen Tag Spater als der Feind mit gehabten Vorſprung ſich vor meiner von dannen mouirt hat. Nun betaure wohl von Herzen, daß die mit dem graffen Nigrelli folgende reütterey wegen gar zu groſſer entfernung nit Ehender zu mir zihen, vnd bey deren gegenwart mit Hinterlaſſung des Fueß Volcks ich meinen march umb ſo uill mehr beſchleunigen, vnd dem Feind ohne allen zweifl entweder in lager oder marche einen unuerſehenen einfall thun Könne, Weillen mich aber von der Infanteria zu entfernen nit für rathſamb befunden, Selbte auch ſtärcker zu übertreiben ohnmöglig gefallen wäre, ſo Habe nit nur diſſe ſchöne gelegenheit Vorbeygehen laſſen, ſondern da auch der erwarttende Succurs vor 2 oder 3 Tagen noch nit zu Hoffen, den Feind mit mehrern nachtruck auf den rucken zu gehen, mich zu diſſer Stund gehindert Sehen müſſen.

Von deß Feindes Eigentlichen Vorhaben, auch wohin ſich derſelbe zu wenden gedencket, weiß ich Euer K. M. vor dißmahl nichts gründtliches zu berichten, vnd hat Selbiger auf dem ganzen Weeg Seines gewöhnlichen Tartariſchen brauch nach nebſt denen Clauſenburgiſchen Vorſtätten (wie Euer K. M. auß beyliegenden allergnädigſt zu erſehen geruhen *) unterſchidtliche Dörffer in brandt geſtecket, auch deßgleichen, wie vernembe, vorwerts annoch Stets continuiret, doch etwas leidentlicher, zumahlen nur Hir und dort etliche Heüſſer in Jenen Dorfſchafften, wohin Ihm Sein march führt, Verbrennen thun. So uill durch die Kundſchafften bißhero in erfahrung gebracht, Solle er Seinen march gegen Enyet auf 5 meill Von Hir zugenomben, Seine retroguardia aber 3 meill Herwerts in der gegend Torda ſtehend Haben, der Vrſach dan den Hungariſchen Capitain Kiss Ballasch mit vngefehr 400 Huſſaren ſo wohl genauere Kundtſchafften einzuhollen, als bey thunlicher ſache, Selbte zu überfallen nachgeſchickt Habe, und werde ich morgen geliebts gott mit denen bey mir Habenden Trouppen deß Feindes Marche folgen, und Sehen, wo er ſich dan Endtlich Hinwenden, oder waß weiters thun resoluiren möge, oder ob er ſich zwiſchen denen aller orthen ſtehenden teutſchen Corporibus durch zu gehen vnterfangen wirdt. Ich meines wenigen erachtens Halte ſtetts darfür, es werde diſes volck, ſo aller apparenz nach,

*) Als unerheblich hinweggelaſſen.

ohne Haubtſachlicher Krigs dessein Herumben vagirt, auf Ein oder andere Seiten obgemelter maſſen, wo der graff Veterani oder obriſt Roland mit Ihren Corpetten ſtehen, Endtlich eine Tartarische resolution faſſen, vnd wo Sie Können, Irgend durch Moldau oder Wallachey ſich in Ihr Land zu begeben ſuchen. Es wäre wohl gutt, daß man Ihme an Ein oder andern orth die überfuhr Verſaumben machen Könte, allein Zweifle ſehr daran, dan ſo lang Selbte nit völlig über die Maros gangen, bleibe ich auf der beſtändigen meinung, daß Sie ſich aus Forcht in die Enge gebracht zu werden, rechter Handt diſſeits der Maros über Illia gegen Lippa zuruck zihen werden, doch ſtehet alles zu erwartten, Inmittelſt aber Euer K. M. allergehorſambſt verſichere, daß meines wenigen orths und möglichen Kräfften, waß zu Dero Hochen Dienſten gereichen Kan, gewiß nichts zu unterlaſſen, und wo Es Immer möglig die Conseruation Dero Länder und erhaltung der projectirten winter quartir quouis modo zu erzwingen ſuchen werde, und wolte nur wüntſchen, daß Ein wenig mit mehrer Macht vnd beſſern anſtalten in Etwas secundirt wäre.

Von dem Thököly will man dermahlen Hir nichts wiſſen, weillen Selbiger aber ſo will mir bewuſt nit mehr gar ſtarck ſein ſolle, ſo Vermuthe nicht, daß derſelbe groſſe Streich zu thun im ſtandt ſeye, vnd wirdt hoffentlich von dem graffen Veterani (welcher eine zimblich anſehnliche macht bey ſich hat) Selbigen frontier genugſambe vigilanz und Vorſorg getragen werden. Ich weiß zwar dermahlen nichts weder von erwehnten graffen Veterani, noch obriſten Boland, ſo Habe Jedoch beede durch unterſchidtliche wbeg meines anmarch aduertirt und zweiffle ganz nit, Es werde der graff veterani die rechte mesures nemben, da im fall auch gedachte ſchreiben nit ſolten zu Handen Komben ſein, allermaſſen durch will widderhollt Vorhergehende Selbiger genugſamb Verſichert worden, daß bey ſich eraignenden anmarch deß Feindes in Sibenbürgen, Ich Ihme gleich auf den Fuß nachgehen, und dardurch die unſrige secundiren wolle.

Zu bedeckung der Theys und Selbiger orthen gelegene geſpanſchaften Habe die Vorſehung gethan, daß die auß dem Reich alldorten ſchon ankombende reütterey Jenſeits der Theys Selbige zu beſchüzen ſtehen bleiben Solle, vnd weillen alldort Ein General Höchſt nöttig, alß Habe den graffen Nigrelli Vor Seine person, wo Es hier anderſt ſicher durch zu Komben möglig iſt, zuruck nach Tokay zu gehen beordret, und werde anbey von allen übrigen Hiernechſt einlauffenden mehrern Kundtſchafften vnd eueniementen

Euer K. M. meiner allerunterthänigſten ſchuldigkeit gemäß, die allergehorſambſte relation ferners zu erſtatten nit unterlaſſen, mithin auch mich ꝛc.

Concept.

41.

Der Kaiſer an den Markgrafen.

Wien 28. Dezember 1690.

Mir ſeindt Ewer Liebden Beede relationes vom zwanzig- vnd Ein vnd zwanzigſten diſes in dem Veldtlager Bey Clauſenburg datiert, wohl eingelangt, vnd habe auf die erſtere, weilen es in Bloſſen nachrichten, ſo Mir pro notitia Dienen, weither nichts zu erjndern; So vill aber die andere vnd Leztere relation Betrifft, Thue Jch Ewer Liebden vorhabendes dissegno dem Feündt nach zu gehen, vnd auf die Conservation deß Landes von Sibenbürgen ſowohl, alß deß Königreichs Hungarn zu reflectiren, Sie auch nach mögligkeit zu Bedeckhen vnd zu Schützen, Vetter- vnd gnädiglich approbiren, vnd verhoffe, daß Gott der Allmächtige Deroſelben zu ſolchen Jhren Vorhaben ſeinen Seegen gnädiglich verleühen werde. Demnach auch die Zeith immermehr avanzieret, vnd einer vnvmbgänglichen nothwendigkeit ſein will, daß ſo wohl die recrontier- vnd rimontierung je ehend je Beſſer eingerichtet, alß auch die aufrichtung der Neüen Compagnien Beſchleiniget werde, So habe an Meine Regiementer dißfalß ſolche Befelch abgehen laſſen, wie Ewer Liebden auß beygeſchloſſenen abſchrifften mit mehrern zu erſehen Belieben wirdt, *) vnd weilen der außgang diſer Campagna, vnd Bis die Troppen in die Quartier kommen, ſich dem anſehen nach noch etwas länger verziehen möchte. Alß werden Euer Liebden ſich mit Meinen Obriſten oder Commendanten der Regiementer vnterreden, mithin die ſachen alſo veranſtalten können, Damit ein jegliches die disposition mache, daß vngehindert der Officier, Deren Euer Liebden Bey der Armada vonnöthen haben, vnd Sie hart entlaſſen können, die recrontier- vnd rimontirung gleichwol einen alß den andern weeg Befördert, vnd mithin von jeden Regiement jemandt,

*) Alß von keiner großen Bedeutung hier weggelaſſen.

welcher die ſachen entzwiſchen einrichten könne, abgeſchickhet werde. Worüber dann Ewer Liebden die gehörige Verordnung Thuen wollen vnd verbleibe ꝛc.

42.

Der Markgraf an den Kaiſer.

Feldlager bei Pobra 28. Dezember 1690.

Zu folge meiner letztern vntern 20. vnd 21. Instantis von Clauſenburg allerünterthänigſt erlaſſenen, welche Euer K. M. ohngezweiffelt zu allergnädigſten handen werden Komben Sein, berichte allergehorſambſt, welchergeſtalten ich meinen march in Battaglia durch das thall von Clauſenburg gegen das Schloß Gialu, allwo Vorig angeführtermaſſen Vnſrige auf den Feindt vngefehr geſtoſſene fouragirer ſich in Etlich Hundert ſtarck ſambt Ihren officiren Verſamblet, zu Secundiren forthgeſezt, ſo Hat aber der Feindt meiner ankhunfft nit erwarthet, ſondern ohn angehaltener mit groſſer praecipitation Sein weeg Stets continuiret; da nun gedachte fouragirer meine annäherung vermuthet, vnd alle mit Ihren gewöhr Verſehen, ſich auß dem Schloß begeben, zu dem vorauß Eyllenden Feindt Etlich Hundert hachgefolgte Pferdt die Flucht nemben machen, Von Selbten unterſchidliche nidergehauen, folglich ohne ſonderlichen Schaden, außer ungefehr 30 in allen gemüſter, wider zu mir geſtoſſen Haben, Es Seindt zwar von des Feindes arrierguardle einige Partheyen vor mir herumb uagirt, wie jenen orth aber poussiren laſſen, etwelche die Ihrigen in Stich gelaſſen, Vill gefangene bauren durch dieſe der Vnſrigen nachſprung loß gemacht, Eine zimbliche anzahl Pferdt, einige Camel und Eſſel zur Beutte bekomben, auch mit Ihren Eyllenden march in greſter confusion ſich daruon gemacht, vnd 4 oder 5 bey ſich Habende beſpante Veltſtuck ohnweit Gialu zuruck gelaſſen worden. Es wäre wohl zu wüntſchen geweſen, daß ich nur einige friſche Reütterey und wenigſt die mit dem graffen Schlick nunmehro angelangte recrouten und Seinen unter Habenden Regiment bey mir gehabt, zumahlen der Feindt durch gar zu groſſen in Tag vnd nachtigen ruckmarch dergeſtalt ermattet, daß nach auſſag aller bauren vnd gefangenen Seine Pferdt nit mehr gehen, auch von denen Jenigen, ſo mir in die nähe Komben, klar abnembe, und gewiß dem flüchtigen Feindt

einen groſſen ſchaden hette zufügen Können. Anderten tags Seind noch 2000 Tartaren, die ſich in dem landt verſpattet, zu Ihrer armee Hinter mir nachgefolgt, Von diſſen aber wegen Villheit der weeg nit zeitlich genug Kundtſchafft einKomben, auch bey ſo Spatter Campagna nit im Standt, vill unnöttige Cursus zu thun, Seind Selbige bey der nacht durchgeſchlichen, vnd Vermuthlich wider zu denen Ihrigen angelangt. Ferners Habe mich bey Almas gelagert, in Hoffnung, daß der graff Schlick mit Seinen bey ſich gehabten Trouppen der vermög Hirob ſchon ertheilten ordre daſſelbſt zu mir ſtoſſen werde, ſo dan weiters dem Feindt in der Eylle nachzugehen, ſo Hat ſich aber derſelbe nit eingefunden, ſondern ſoll Seinem vorgeben nach wegen unterſchidlich differenten Kundſchafften ſich zuruck nacher Sillai zu zihen bewogen worden ſeyn, daß alſo inzwiſchen auch diſſe gelegenheit müſſen verſchwinden laſſen, vnd erſt den dritten Tag zu erwehnten Sillai mich mit demſelben coniungirt, von welchen orth mit mehr für rathſamb gehalten, den Feindt wegen gar zu weit gehabten Vorſprung weiters zu verfolgen, ſondern meinen march biß auf Dobra forthgeſetzt, allwo mich ſo lang aufzuhalten gedencke, biß ich eigentlich verkundſchafften Kann, wohin ſich der Feindt gewendet, und pro re nata meine fernere mesures darnach faſſen, Endtlich diſſe Campagna ſo vill thunlich dergeſtalt zu ſchlieſſen Suchen, daß obſchon nit aller ſchaden Hat vermeidet, doch leidentlicher gemacht werden Könne. Ich muß Wohl bekennen, daß diſes bey mir ſich befindende geringe Volck wohl ein wenig ruhe vonnötten, vnd Kan wohl ſagen, daß diſſes über macht erzwungen worden ſeye, und mir ſehr ſchwär Fallen würde, wan ich mit Solchem zu mehreren operationen gezwungen werden Solte, welches doch nit zu vermuthen, geſtaltſamb der Feind gleichfalls ſehr abgemattet, vnd allem anſehen nach die ruhe ſo wohl, alß Euer K. M. Trouppen Höchſt bedürfftig Haben Wirdt, den weitern Verlauff, und mit waß groſſer Consternation ſich diſeß feindtliche Volck bey meiner vermelten annäherung zuruck gezogen Hat, geruhen Euer K. M. auß beyKombendem ſchreiben allergnädigſt zu erſehen.*)

Es wirdet mir von allen orthen beygebracht, daß das d'Erbeuillische Regiment Neülich zu Torda völlig geſchlagen, der obriſtleüttenant graff Ciglio vnd obriſt wachtmeiſter Schlechtenthall, deßgleichen der Hohenzollersche obriſt wachtmeiſter Hartleben und andere officir nebſt villen gemeinen in des Feindes

*) Fehlt.

nach waradein geſchickt Hette, ſo will ich meines wenigen orths darauß abnembe, werden Solche einige überKombene gefangene Sein, der Vrſachen aber anhaltet, auf daß er Seine Hin vnd widder in den Päſſen und wäldern zerſtreiten vnd Hinten gebliebenen Leüthe erwartten vnd widerumben zu ſich zihen wolle, ſo daß Seinen weeg weiters forthzugehen deſſentwegen unterſchidliche außgeſchickt, damit eine gründtliche beſchaffenheit von des Feindes weiterer Continenҫe erhalten möge.

Der Von Euer K. M. abgeſchickte Courir Oeſterreicher Hat zwar von denen Tartarn einen anſtoſſ gelitten, ſich aber im gebirch saluirt, vnd die Ihm anvertraute allergnädigſte Expedition vom 13. vnd 14. praesentis rechts behändiget Hat, deme auch in allem allergehorſambſter Vollzug geleiſtet werden Soll, vnd mich nochmahlen ꝛc.

Concept.

43.

Derſelbe an Denſelben.

Szathmar 1. Januar 1691.

Euer K. M. Wird meine mit dem von Castellischen Regiment obriſt leuttenant Reitin lezt abgeſchickte allerunterthänigſte relation nunmehro Hoffentlich ſchon allergnädigſt empfangen Haben, und Nun allergnädigſter Herr inmittelſt durch Meine außgeſchickte Partheyen vnd Kundtſchaffter die nachricht erhalten, daß der Feindt dermahl Eins Seinen ruckmarch gegen Lippa genombẽn, auch bereits vor 4 oder 5 Tagen die Schwarze und weiſſe Keres, ſo mehr alß 6 oder Siben teutſche meill Hinter Waradein gelegen, passirt Haben Solle; nit minder von allen orthen verſichert wirdt, daß Selbter auß Sibenbürgen in großen Schrocken und Confusion nacher Waradein angelangt, vnd aniezo Ihren außgeben nach Keine andere gedancken faſſet, alß widderumben in Sein landt zu zihen; So habe vor nöttig erachtet, Euer K. M. annoch bey mir ſich befindende Regimenter in Ihre vormahls ſchon allergehorſambſt specificirte quartir zu ſchicken, vnd Solches zwar umb ſo will mehr, weillen Sie bey ſo Spatter Jahrszeit in ermanglung Hartes Futter, Beſchlägs und villen andern nothdurfften, nach ſo groſſen und villen

erlittenen fatichen, ohnfallbahr Hotten zu grund gehen müſſen. Hingegen auf Solche weiß Hoffentlich bald wider über ſich gebracht, da Selbe ohne dem gottlob noch in zimblichen gutten Standt Seindt und Euer K. M. deſto nachtrücklichere Dienſte, wo Es die noth erfordert, werden erweiſſen Können.

Der gedachte obriſtleüttenant Reitin wird zweiffelsohne die anſtalten, ſo Hir gemacht worden, Euer K. M. ſchon allergehorſambſt referirt Haben. Der Hoffnung lebend, daß alles ſo gutt, alß Es der Jezige status erlaubet, wird eingericht Sein worden, vnd dardurch nit nur Hieſiges Land bedeckt, ſondern auch durch ſolche Dispositionen Siebenbürgen in begebenden Fall die Handt gebotten werden möge, Wie dann der graff Von Saurau etwelche Regimenter ohne ſonderbahrer incommodität auch einige Commandirte von Hiſiger guarnison zu Fueß, nit weniger von der Hungariſchen Miliz zu Roß vnd Fueß bey eraignender Noth Etlich Tauſend mann zuſamb bringen, und mit Selbigen deß Feindes nit vermuthen oder anſchlage wenigſt in Etwas wirdt Können begegnet werden; So Habe auch ſo wohl die auf denen Siebenbürgiſchen gränizen, als nechſt umb Waradein Halbahre orth, Nemblich Sobesuar, Somblio, St. Job, Caroli, Etsched und Collo, mit teütſcher vnd Hungariſcher Miliz, ſo gutt ich gekönt, guarnirt, bey welchen letzteren aber ſich die Höchſt nöttige disposition vnd ordnung ſo gleich nit einrichten laſſet, ſondern nur Inzwiſchen Hin und wider verſamblet, vnd Dieſelbe in Ihren anligen getröſtet, Verſichert, daß Eine ganz andere ordnung, als bisher bey Ihrer Miliz veranſtaltet werden Solle, der Vrſachen dann Ein ſolches meines wenigen orths vor Höchſt nöttig Erachtet Habe mich zu resoluiren bey meiner hinaußKunfft nacher Hoff Euer K. M. alles weithläuffig allergehorſambſt Vorzutragen.

Auß Siebenbürgen iſt mir weiter nichts bißhero berichtet worden, alß daß Selbiger orthen nunmehro widderumben alles in gütter Ruhe lebet, vnd glaube, daß weillen ſich der graf Falkenhain dermahlen ſchon Würcklich denen Comitijs beyzuwohnen in Selbiges landt zuruck begeben, Es werde alles zu beſſerer Subsistenz Euer K. M. Trouppen eingerichtet Werden; Wie Es mit dem Erbouillischen Regiment Eigentlich zugangen, Habe gründtlich noch nit erfahren, aber ſo uill auß einen von Hochenzollernſchen Regiments obriſt wachtmeiſter Hartleben Seiner Ranzion Halber auß Waradein geſchribenen briff abnemben Können, daß Sie in 500 Starck gegen den Feindt angeruckt, der meinung eine gutte außrichtſambe Parthey zu thun, ſo aber alle 10 Fahnen Verlohren, vnd ſo wohl officir als gemeine

biß etlich vnd achtzig gefangene Hinterlaſſen Hetten, wer aber Selbe eigentlich Seindt, wie und Warumb Sie geſchlagen worden, iſt mir bißhero unbewuſt, vnd erwarthe noch Stündtlich auß Sibenbürgen den außführlichen Verlauff der Sachen, Indeſſen Jedoch dem graffen von Saurau befelch hinterlaſſen, ſich zu waradein wegen der gefangenen zu erkundigen, vnd allen Eyſſerſten fleiſſ dahin anzuwenden, vnd wo möglig Selbige zu erlöſſen ſuchen, benebenſt der Stetten Zuuerſicht lebe, daß weillen ſo geringe anzahl gefangene, nit ſo gar alles gebliben ſein werdte, ſondern die hin vnd widder zerſtreute officir und gemeine mittler Zeit Villeicht ſich wieder Ein theill einfinden thun, welches wohl von Hertzen wintſche, allermaſſen Euer K. M. in dem vergangenen winter und diſe verfloſſene lezte Campagna eine groſſe anzahl gutter officir vnd leüthe verlohren Haben, So wirdet der allerhöchſte Gott Euer K. M. mit aller prosperität Dero Gloriosen waffen vnd anderen gröſſeren Victorien Seegnen, vnd den Schaden erſezen, und weillen im übrigen noch die Harte winters Zeit, noch der Stand Dero Trouppen, lenger im Feldt zu ſtehen vnd gegen den Feindt zu operiren nit verſtattet, auch dermahlen durch meine wenigkeit Euer K. M. allerunterthänigſte Dienſte zu praestiren Keine gelegenheit Sehe; alß werde morgen geliebts gott meine raiſſ per postam zu Dero Hoff forthſezen, und mich mindtlich vor Dero K. in meine wenige person geſeztes Vertrauen ſelbſt allergehorſambſt bedancken, und den Stand Hieſiges landes ſowohl, als der Armee und übrigen Dispositionen mit mehrerm allergehorſambſt Schuldigſter maſſen relationiren, vnd wie allſtets mich in beharrende K. Hulden und gnaden in aller unterthänigkeit empfehle ꝛc.

Concept.

XXVII.

Operationsgutachten eines Ungenannten für den Feldzug von 1691. Ohne Ort und Datum.

Von der unglücklichen Campagna jüngst verwichenen 1690ten Jahrs, undt von waß für Vrsachen herrühre, daß nit allein Nissa undt Viddin, sondern noch darzu Belgradt, Semendria, Lippa undt Orsaua an den feindt übergangen seindt. In Siebenbürgen auch der Thekoly so sehr über handt genomben hatt. Solcheß ist ohngezweifflet jedermänniglichen zur genüge bekannt, undt hiervon, alß von Einer geschehenen Unveränderlichen sache, vmb den allgemeinen schmertzen nit zu verneuern, billig lieber in Kein detaglio zu schreiten, alß leyder die Erfahrnuß mit traurigem effect beweißen, daß mann zu einem allzugroſſen Impegno sich mit gar zu wenigem Volck embarquirt hatt, undt noch darzue die wenig gehabte Mannschaft, wormit (wan andere consilia praevalirt hetten) mann gleichwohl dem Einreiſſenden Vnheil beſſer vorbrechen undt viell übelß verhütten gekönt hette, nicht bey Zeiten nach Erfordernuß der sachen angewendet worden; Deme seye aber wie ihm wolle, So hatt mann dem Allerhöchsten zu dancken, daß Er dem Feinde durch daß ihme so Vnerwart- und Vnverhofft zugeſtoſſene groſſe Glück in so weit verblenden laſſen, daß Selbiger nit allein nach proportion deß in handen gehabten Vortheilß Seine Conquista nit fortgesetzt, Sondern noch darzue luft gegeben, daß man vnßerseits die gleich anfangs zu Jagodina, auf Erhaltene Zeittung der Heisleriſchen Niederlage gefaßte Idea durch groſſe und valorose Condwite außzuführen vermögt, undt mit sehr kluegen undt tapfferen hinaußtreibung deß Thekoly, auch Erst jüngst in Decembri undt Januario widderholter Verjagung der Tartaren daß Principale, nemblich Siebenbürgen undt Oberhungarn behaubtet worden, undt der K. hoff Zeit bekomben, die Empfundene vngleiche Supposita zu erkennen, den mangel an Volck zu Erſetzen, undt vermittelſt darzu nöttiger praeparatorien undt Anſtalten ſich in Ein ſolche positur zu ſtellen, daß wo bey zu Künfftigem Feldtzug, widder Verhoffen, dem Feinde Etwa nichts abzugewinnen oder ſonſt notables diſſeits außzurichten ware, mann wenigiſt daß Jenige, waß von Conquisten noch übrig iſt, Erhalten, undt verhinderen möge, daß auch der Feinde gleichfallß Keine progressen mache, undt wan Er ſolcher geſtalt die ſo gah gefaßte hoffnung

ſich all Erlittenen Verluſts zu erhollen, widderumb verliehret, deß Krieges (worvon Er ohne dem So guett alß wir Erſchöpfft iſt) Endtlichen müd werden, undt zu Einem raisonablen annehmblichen Frieden deſto ehender zu bringen ſein dörfte.

Gleichwie aber Indeſſen nit zu zweiflen, der Feinde werde bei dießem bevorſtehenden Feldtzug mit Euſſerſten Kräften daß ihme vor Einem Jahr zugeſtandene glück weiters zue poussiren ſuechen, undt mit Einer weit gröſſeren macht ſowohl an der Donau alß in Siebenbürgen zeitlichen zu Felde Komben. Alſo will die Kriegs. raison Erfordern, daß mann auch vnßerſeits bey Zeiten mit einer genugſamben gegen Verfaſſung fertig ſeye, undt ob zwar des Feindes Stärcke Eigentlichen nit zu judiciren, So will doch auß allen vmbſtänden Erhellen, daß man ſich nit betriegen werde, wan in anſehung des groſſen Zuelaufs, welchen dießes Volck im glück zue haben pflegt, man deſſen haubt Armee an der Donau an Türken, Arnauten, Albanesern, Macedonier, Bulgaren, Asiater und dergleichen biß 100,000 Mann ſchätzet, worzue noch in die 20,000 Tartaren Komben, undt in allem biß 120,000 mann ſein Könten.

In Siebenbürgen iſt Ebenfalß zu praesumiren, daß der Serakier mit denen Bassen, ſo dißen Sommer darinn geweßen, nit ſchwächer, ſondern ſtärker, undt darzue noch die Guarnisonen von Temesvar undt Lippa zue dem Thekely ſtoſſen, mithin ſelbiger nit unter 12,000 man türken, dan 6,000 Wallachen und Moldauer, ingleichen 6,000 Tartaren undt Endtlich an hungariſchen undt Siebenbürgiſchen Rebellen 6,000, undt ehender mehr alß weniger, Schlieſſlich in allem biß 30,000 mann allerley Volcks mit ſich bringen werde.

Gegen Croathen wirdt ohne Zweiffel auch Ein feindliches Corpo von 10,000 biß 12,000 Bosneser zu agiren Komben, vmb bey weiter für ſich an der Donau hinauffſetzenden Operationen ſeine Flanque von ſelbiger ſeiten zu bedecken undt vnß Ebenmäſſig zu Einer distraction der Trouppen dardurch zu obligiren.

In Oberhungarn mag ein Concerto einer Rebellion mit einigen unruhigen gemüthern vnter der hand ſein oder nit, So wird doch der Feindt Varadein mit Etlich tauſendt pferden oder Tartaren leicht verſtärken, undt wo nit die Rebellen zu fomentiren, wenigſt zu Zeit der Erndte genugſamb Proviandt undt Fourrage einzubringen, undt daß vmbliegende Landt in Contribution und forcht zu halten trachten.

Wohin daß Haubt dissegno des Feindes undt ſeiner gröſten macht gerichtet ſein möge? iſt ſchwär zu errathen, der Beſchaffenheit der Länder, Commodität undt Facilität nach aber zu urtheilen, derſelbe werde, gleich jederzeit geſchehen, daß haubt werck widderumben an der Donau führen, undt zwar, weilen Er nit allein ſeine meiſte Völcker alle in Servien, Bulgarien, Albanien, Macedonien undt der Enden nahe zur handt verlegt, ſondern auch daß vorm Jahr zu waſſer gereichte Proviant auf der Donau noch fertig, deßgleichen an gutter in Nissa, Belgrad und Orsaua von uns bekombener Artilleria Kein abgang hatt, So bald die pferde daß graß der Türken brauch nach Etlich Wochen gewöhnt haben, mit Ende May oder anfang Juny ſeine mehriſte macht vor Esseck beyſamb haben, undt ſich Erſtlich ſelbigen Platzes undt dann der passage über die Draue zue bemächtigen ſuechen.

Findet Er nun allbar Eine genugſambe Armée von Unß, die ihme Ein und anderes disputiren oder verhindern Kann, oder wan Er auch mit hilfe deß auf Esseker ſeiten ligenden hohen Ufers unter Favor der Stucken den fluß würcklichen passiren ſollte, in behörigen ſtandt iſt, ihme mit resolution anzugreiffen, undt Eine Battaglia zu wagen, So iſt das Spiell in ſo weit gewiß, daß der Feinde, wann man ihm an diſem Otth aufhaltet, den gantzen Sommer Keine groſſe Sprünge mehr machen wirdt, undt wan ihm mit göttlichem Beyſtandt noch Ein gutter ſtreich der Enden verſetzt werden Könte, wäre mit dem Feldtzug auch zugleich der Sav-fluß undt villeicht ein oder anderer guter platz daran widderumben zu gewinnen.

Findet aber der Feinde bey ſeiner anKunft nach Essock Keine genugſambe Armée von vnß, die ihme aufhalten und nach nothdurft widderſtehen Kann, oder wann Er ja ohngeachtet all-gethaner Resistenz über den fluß Kombete, ihme daſelbſt mit Resolution anzugreiffen wagen darf. So wirdt Esseck zeitlichen zu demoliren undt zu verbrennen ſein, damit Eß dem Feinde nit zu gröſſerem Vortheil diene, undt wirdt ferners die an der Drave ſtehende Armée, wann der Feindt Einmal darüber iſt, nit allein ſich nit lange vor Seiner aufhalten oder temporisiren Können, auf daß Sie nit wie Anno 1687 vor der Action von Hersan geſchehen, von deſſen Sehr numerosen Cavalleria gleichſamb vmbringet, die Fourrage incommodirt, oder die Zufuhr undt Communication abgeſchnitten oder verhindert werde, Sondern Eß wirdt mehrgedachte Armée, Siclos, Fünfkirchen, Caposvar alſogleich rasiren, ſich vermittelſt der brucken zu Szecsö über die Donau

begeben, und alldort die Etwa noch hinterſtellige Trouppen, wie auch zugleich deß Feindeß determination Erwarten müſſen. Ob ſelbiger Sigeth belägern werde? (auf welchen fall über ietz gemelte brucken nit allein deß Feindeß Communication mit Essegk zu unterbrechen, ſondern auch der Entſatz von dannen auß über Fünfkirchen zu bewerkſtelligen wäre) oder ob der Feinde grad nacher Offen ſeine Operationes wenden wolle? wohin ihm die luſt villeicht zum Erſten anKomben mögte, angeſehen demſelben die übele Constitution beſagten Platzes durch Kundtſchaften ſonder Zweifel genugſamb bekannt ſein, undt Er mit deſſen ſich gewiſſ ſchätzenden Eroberung nit allein hofnung faſſen dörfte. Von dannen auß alß ex Centro Hungariae all andere verlohrene, theilß noch nit reparirte, meiſt aber ſchlecht verſehene Plätze mit leichter mühe widder zu recuperiren, ſondern wie diß Volß im glück ſehr insolent iſt, villeicht noch darzu in die vanität undt gedancken gerathen, mit hilf einer hungariſchen Rebellion oder andern vortheilhaftigen Incidentio dißen Kriege gar mit Einiger Neuen acquista zu Beſchlieſſen.

Bey ſolch Erſcheinenden vorhaben vnßere Armée ſodann nothwendig Jenſeit der Donau hinauf nacher Offen alſo Eilen müſte, daß Selbte vor anKunft deß Feindes ſich alldar an Einem bequemben posto hart an oder neben der Statt verſchantzen, undt mithin die Belägerung verhindern Könte, undt wurde in talem Casum, wann daß Fourragiren vom Feinde verwehrt werden ſollte, man auß der Schütt und von Gran undt Weitzen mit Einem ſolch Erklecklichen Vorrath an heu undt holtz verſehen ſein müſſen, daß mann den gegentheil darmit außdauren undt nit auß mangel Eines oder anderes Etwa den vortheil zu quittiren undt dem Feinde zu ſeinem Vorhaben ſelbſt platz zu machen genöttiget werden möge. Solte aber widder all Verhofen auch diß nit angehen, undt die Armee bey Offen ſich nit erhalten noch Subsistiren Können, So wäre Kein vorteilhaftiger posto für ſelbte, alß in oder bey der Inſul St. André, undt wurde mann nit allein 10,000 mann der beſten Infanteria in Offen laſſen müſſen, ſondern auch mit dem Entſatz nit vill über 18 oder 20 tage außbleiben dörffen.

Dießen von allen ſeiten betrohendem weit undt gefährlich auffſehendem groſſen Vngewitter recht zu begegnen, wäre freylich wohl das Sichereſt undt gewiſſeſte mittel, wan man Eine genugſambe Teutſche undt in Waffen wohl geübte Armée zu rechter Zeit an der Donau ſtellen, undt dem Feinde offensiue agendo daß Feldt und consequenter die passage über die Draue genugſamb disputiren Könte. Allein wan man betrachtet, Erſtlich daß der

Monath Januarius bereits vorbey ist, da die meisten Regimenter der Cavalleria, ja fast Keines von denen in Hungarn, noch nicht einmahl die Recrouten-gelder Empfangen haben, undt wann sie auch allen menschen möglichen fleiss anwenden, doch nit vor halben Sommer oder theiß gar vor anfang des herbsts darmit fertig sein werden, dannenhero die alten und besten Regimenter, so die Flügel der Battaglia machen sollen, oder nit zu rechter Zeit Complet, oder nit durch andere abgelößt, noch wegen deß weiten marches auß Siebenbürgen oder dem Reich, wo sie herkomben sollen, an Orth und Ende, wo — undt wann Es vonnötten ist, Erscheinen Können. Andertens müssen die alte Regimenter zu fueß zu dem Corpo di Battaglia Erst auß denen weit Entlegenen guarnisonen zusamb geführet undt weill die ablößenden nit so geschwinde dahin Komben Können, Ein folglich auch die abgelößten Spath zur Armee gelangen werden. Undt drittens, daß die Allijrten von Lüneburg, Brandenburg undt dergleichen schwärlich oder gar nit vor anfang July an der Drave, auch andere mehres nothdurften die Armee mobil zu machen fast nit in so Kurzen termin an Orth und Stelle beysamb sein Können.

So will schier Unglaublich scheinen, daß mit Ende May oder anfang Juny Eine solche Armee vußerseits bey Essek vorhanden sein werde, die dem Feinde, wann Er vmb besagter Zeit dahin rucket, mit seiner macht, die passage verwöhren undt ihme zuruck halten Könne. Es wäre dan daß die Draue wie Etliche Jahr her nach einander in Junio geschehen, sich Starck Ergiessen undt mithin vnß Etlich wochen Zeit geben thäte, die Trouppen nach undt nach zu versamblen.

Doch Einen Entwurf zu machen in Supposito, daß man allen Extraordinari fleiss anwende, die bedürftige Miliz undt andere nöttige praeparatorien zu rechter Zeit beyzuschaffen, Kan man Keck auf ein großes Volck undt zwar weniger nit wohl alß 80 biß 85,000 man antragen, welche ob Sie schon niemahlß in tempore et loco so genau zur handt sein werden, doch auf disen Fueß zu rechnen, nachfolgender weiße villeicht am best- und nützlichsten außzutheilen sein mögten. Remblichen

Zur Haubt-Armee, woran die Summa rei undt so zu sagen alleß dependiret, daß ist an der Donau, mit sambt denen darvon zu bestreitten habenden Guarnisonen zu Essek, Offen, Sigeth, Canisa undt Stuellweisszenburg, 50,000 mann Teutsche, die beste Trouppen zu Fueß undt zu pferdt, nebst 5 oder 6,000 Niderhungarischer Granitzer, worbey zu merckhen,

daß wann der Feind Einmahl auf disser seiten der Draue ist, 10,000 man auf die nöttige guarnisonen alsogleich aufgehen undt im felde, wan alles complet wäre, nit über 40,000 man verbleiben wurden.

In Siebenbürgen, weil Es zu weit von der handt ist, undt man nit allezeit helfen Kann, wird das Corpo zu Felde wohl biß 12,000 man Teutsche Starck sein müssen, ohne der Besazungen, worzu umb der vntreuen Innwohner undt Schlecht verwahrten Plätze willen zum wenigsten noch 6,000 mann Erfordert werden.

In Croathen wird gleichfallß Ein Corpo wenigst von 6,000 Man Teutsche gelassen werden müssen, Welche nebst denen Banatischen undt andern Granitz-Croathen, wie vormahlß zu Zeiten deß General Leslie, mit Einer brucken auf der Drave bald diss- bald Jenseits derselben nach Erheischender Conjunctur zu operiren haben.

In Oberhungarn, wan man auch die überflüssige unnöttige Platze nach der Kriegs raison schleipfen thäte, werden die Besatzungen der haubt posten Zatmar, Caschau, Tokay, Callo, Ecsed, St. Job, Erlau ohne der Frey Compagnien von Munkacs und Zendreö weniger nit alß 5,000 mann sein Können, Undt über diß noch Ein Corpo zu Feldt von 5 oder 6,000 Teutschen nebst 2 oder 3,000 hungarn vonnötten sein, welcheß auf der Theiss der gegend Tokay stehen, undt nit allein allen im landt besorglichen aufstandt zeitlich verhütten, sondern auch die guarnison von Varadein in Respect halten, undt dafern solche Etwa den Thekely in Siebenbürgen verstärcken wolte, derselben über Somlio undt Clausenburg, wie Jüngsthin Ihr Durchlaucht der Margraff gethan, also gleich in Rucken gehen Könte, Nit weniger wan auf der Fläche zwischen der Theiss undt Donau Ein detachement vom Feinde herauf gegen Erlau wolte, selbigem zeitlich vorzukomben, oder ja, wan die Armee vmb Offen stunde, dieselbte in Casu necessitatis zu verstärcken dienen wurde.

Waß neben denen Trouppen, alß dem fundamento Belij, weiters für nothdurften und praeparatoria zu diesem Feldtzug Erfordert werden, folget hiernach.

Nemblichen: An Geldt, Eine zulängliche Kriegs-Cassa, damit wan Etwa Ein oder anderer posto in Eil zu fortificiren oder sonst extraordinari arbeiten zu machen wären, man solche auß abgang der geldtmittel nit zu unterlassen gemüssiget werde.

An Proviant, ohne dem daß alle Exponirte Plätze, alß Siget, Canisa, Szollnok, Szegedin, Stuellweissenburg auf eine gutte Zeit versehen sein

ſollen, wird der Feldt-Vorrath weit gröſſer alß Sonſten ſein müſſen, undt zu mehrer ſicherheit dienen, wan man nur Ein Drittel darvon in Offen undt die übrigen ⅔ in Commorrn und Raab verlegte, welche pro rerum exigentia man alle Zeit nach Komben laſſen Könte. In Croathen iſt Legrad die bequembſte Lägſtatt. In Siebenbürgen iſt die Materia noch im landt, wan nur ietz geſchwindt die darzu bedürftige geldtmittel hineingeſchaft wurden.

Mit Habern muß nit allein die Cavalleria diſen gantzen Sommer auß dem Magazin an der Donau verpflegt werden, weillen ſie zu Keinem angebauten Felde Kombt, Sondern iſt auch dahin zu gedencken, daß Zeitlich ein groſſer Vorrath an Heu in der Inſel Schütt, vmb Gran, Weitzen undt St. André gemacht werde, deßgleichen an Holtz, vmb die Armee, wann ſie villeicht zu Offen vnter den Stucken ſich verſchantzen müſte, Eine Zeitlang darmit zu erhalten, welcher Vorrath, wan Er auch durch beſſere ſchickung Gottes zu beſagtem Ende nit verbraucht werden ſollte, gleich wollen der Cavalleria und der beſatzung Aber winter wohl zu ſtatten Komben undt ſonſt ohnverlohren ſein wurde.

An Artillerie undt Munition werden die Jenigen, denen Eß oblieget, zeitlich genug den Aufſatz geben, waß Ihnen vonnötten Sey, wormit Eben ſo wenig zu ſaumben iſt, zumahlen die Artillerie Sachen, wie bekannt, ihre Zeit haben müſſen, undt vor derſelben ſich nit Erzwingen laſſen, diſes allein wäre beyzurucken, daß wo man mit Ernſt und nachtruck darzu thuen wolte, die nothdurft von Pulfer, Lunten, undt anderen Sorten in Siebenbürgen in loco umb ein leidentlichen werth leicht zu Erzeigen wäre, undt iſt hierauf vmb ſo viell mehres zu reflectiren, alß gewiſſ, daß Kein groſſ oder Kleiner posto auf drey Wochen, undt die mehriſte Kaumb auf Ein Wochen, Einer rechtſchafenen Attaque, mit Pulfer, mit Lunten aber gar nit verſehen ſeindt.

An Schiffbrucken iſt vonnötten:

In Siebenbürgen Eine Csinakel brucken, die man mitführen Könne.

Auf der Theiss zu Tokay Eine beſtändige Floſſbrucken, worzu die materialia daſelbſt ſchon vorhanden.

Auf der Drave Eine ſchiffbrucken zu Essek undt Eine zu Legrad zu behueff beß der Enden agirenden Corpo.

Auf der Donau müſſen Sein ohne der fliegenden Brücken zu Gran wenigſt drey gutte ſchiffbrucken mit aller Zugehör, davon Eine zu Szecső undt die andere zu Offen beſtändig angelegt, die dritte aber ſtets in bereitſchaft

ſein mueß, daß man Sie Ober- oder Vnterhalb Einer oder der anderen geſchwindt ſchlagen undt verfertigen Könne.

Ferner Iſt Eines von denen allernöttigſten, woran man villeicht zum wenigſten gedencket, Ein guttes Schiff-Armement, womit man nit allein die brucken, ſondern auch die Proviant Zufuhr auf dem waſſer widder deß Feindes ville undt groſſe Armirte Schiffe undt Galeren verſichern möge, ohne welchen der Feind vnß allen gebrauch der Donau vnſicher machen oder gar benemben dörfte; weill man aber diß Orthß weder ſchiff noch andere darzu nöttige materialien und Leuthe hatt, wäre wenigſt nichts zu unterlaſſen, waß man thuen Kan, undt ſich zu bemühen, Etwa 12 oder 14 zu ſolchem Werck tauglige, große, breite, undt nit gar zu lange ſchiff aufzutreiben, oder ja, wan Eß die Zeit liette, von neuen zu erhauen, undt auf Eine ſolche weiße zuzurichten, daß man 6 Stuck, nemblich zwey 6 biß 8 pfündige Falkonen, nebſt 4 Kleinern Falkonetten auf Ein Jedes ſtellen und gebrauchen Könne, wormit, wann diſe ſchiff- und außläger (wie man ſie heiſſet) auf Eine gewiſſe distanz von einander zu anker liegeten, auch mit genugſamber Manſchaft beſetzt, und nach geſtallt der ſachen mit Batterien von beeden Ufern oder darzwiſchen ligenden Insulen secundirt werden, der Feinde mit all ſeinem bekannten groſſen ſchiff-armement zu waſſer wenig außrichten oder ſchaden Könte; Wurde auch nit zu viell ſein, wan vnter Einem gutten deß ſchiffweſens Erfahrenen Officir, Ein Battaglion von 500 oder 600 man zu Fuß hierzu Eigenes gewidmet wurde, welcher ſtetß bei denen Brucken undt Außlägern bleiben, dieſelbte verwahren, undt zugleich Etliche Cseiken mit Teutſcher Mannſchaft beſetzen Konnte, ohne deren hilf die hungarn ſonſt auf denen Cseiken ſo wenig alß zu landt luſt oder hertze zum fechten zu haben pflegen.

So wäre auch zu diſem ſowohl, alß anderem ſehr guett, wann die Rätziſche Miliz, welche vnter dem Oberhaubtmann Antonio Ein par Jahr hero vill gutte Dienſte gethan, nit auſſer acht gelaſſen, ſondern mit Einiger wenigen bezahlung, auch richliger Reichung des brodts in wehrendem Feldtzug zur beſtändigen Treue angefriſcht wurde, und Könnte man durch diß mittel nit allein dieſer Leuthe wenigſtens biß 6,000 mann beſtändig diſſeits in Dienſten haben, Sondern deren noch mehres, die Sonſt auß noth dem Feinde zu laufen, auf vnſere ſeiten herüber locken, welche gleichwohl, wan mann ſie ihrer arth nach brauchet, dem feindt in ſeinem Eigenen landt ſo wohl, alß bey denen Convoyen, undt anderen zimblichen abbruch thuen wurden.

Jetz folgen Etliche puncta, welche jetz gleich vor allen anderen, undt so zu sagen ohne verliehrung einiger minuten Zeit, inß werck zu stellen wären, alß da:

1tens weillen fast alle Regimenter noch von vergangenem Jahr her Einen großen außstandt zu fordern, die in Siebenbürgen aber alß die weit Entlegneste, die wenigste mittel oder gelegenheit sich zu helfen haben, undt zu besorgen, daß bei längerer außbleibung der bezahlung die Leuthe den muth fallen lassen, oder gar in Schwürigkeit gerathen dörften, Mann also zu Verhüttung dessen ohnverzüglich Ein Nambhaftes Stuck geldt, wenigst von 300,000 fl. in Siebenbürgen schicken, die Soldatesca auß der noth reissen, undt zugleich zu Künftig richtiger bezahlung derselben Einen Trost machen thäte; Dan neben denen schon vor dahin verordneten geldern noch 50,000 fl. auf Proviant sowohl für die Besatzungen, alß daß darinn zu stehen Kombendes Corpo auf zu Künftigen Sommer, Indeme, wan nicht ietz aufs aller baldiste der vorrath gemacht wird, nachmahles auch vmb Zehenfaches geldt nit mehr aufzukomben sein wirdt. Deßgleichen auf Munition, alß Pulfer, Lunten, höchst nöttige Fortification der vornembsten Plätze, undt obgedachter massen Einige Befriedigung der Rätzischen Miliz noch 40,000 biß 50,000 fl., auf welche weiß indessen zu Vorkehrung der übrigen nothwendigkeiten Zeit gewonnen, undt die sachen in Siebenbürgen biß dahin in Ruhe und sicherheit Erhalten werden Könten;

2tens Ist eine gleich hoch-tringende Nothdurft denen Regimentern der Cavalleria die Recrouten gelder, welche noch Keines von denen in hungarn Empfangen, ohnverzüglich außzahlen, oder in Ermanglung deß Fondo selbte quocunque modo anticipiren zu lassen, Indeme wie länger man darmit zuruck haltet, Je Später die Regimenter complet undt Consequenter in dem verlangten Standt zu Dienſten sein werden.

3tens Mit denen Allijrten, wo Eß noch nicht geschlossen, vmb überlassung der nach hungarn destinirten Völker, ungesaumbt zu schliessen vndt inständig zu vrgiren, daß derselben aufbruch undt marche auf alle mögliche weiße mehr alß vor dißem beschleuniget werde. Zu welchem Ende dan auch nit schaden wurde, zeitlich Ein solche gutte anzahl schiff zu bestellen, daß man Künftigen Frühling nit allein der Allijrten, sondern auch die übrige weit Entlegene Infanteria undt Recrouten auf der Donau zur Armee bringen, undt mithin ohnvergleichlichen besser alß sonsten Conserviren möge.

4tens Wäre Jetzund noch Zeit zu obvermeltem Schiff-armement die nothdurft von Schiffen undt anderen beyzuſchaffen oder verfertigen zu laſſen.

5tens wären Ebenfallß der Zeit ſchon die Regimenter zu benennen, welche die haubt-Armee componiren, und welche in Siebenbürgen, Oberhungarn oder Croathen im Felde oder Guarnisonen verbleiben, ſollen, damit ſolchemnach die ablößung (ſo daß allerbeſchwärlichſte iſt, undt gewiſſ eine extraordinari application brauchet) mit Zeit und gelegenheit Eingerichtet, undt nit auf die letzte, wan die Trouppen ſchon im Feldt agiren ſollten, Erſt Ein oder anderes Regiment auß Siebenbürgen nach Croathen et vice versa zu marchiren beordret werde.

6tens Jetz gleich determiniren, welche Plätz man über Sommer, undt wie beſetzen, welche von denen exponirten posten man beveſtigen, undt welche Schleipfen oder demoliren wolle? undt deme nach die darzu behörige mittel herbeyſchaffen, auf daß bey aufgehender Erden alſogleich, an Einer ſo woll alß andern arbeith mit großem fleiſſ angefangen, undt waß an Zeit Ermanglet, mit Vermehrung der Arbeiter undt Bezahlung widder hereingebracht werde.

Von dißen Jetz Specificirten 6 puncten iſt Einer faſt ſo pressant alß der andere, undt was hierin verabſaumbet wirdt, Kan man gewiſſ glauben, daß ſolcheß auch an dem haubtwerk oder deſſen maturität gleichfallß abgehen wirdt.

Uebrigenß iſt Circa Statum Transylvaniae in particular Consideration zu zihen, daß ſelbiges Landt, deſſen Beſchaffenheit Ihro K. M. ſchon vor geraumber Zeither genügſamb beſchriben worden, Einmal auf Keine andere weiße, alß mit hilf der Siebenbürger und in Eadem forma Regiminis, qlß man Eß gefunden, zuvorderiſt Bey gegenwärtigen Conjuncturen, manutenirt werden Kann, theilß weillen Eß ex materia et forma Ein ſolch monstruosum Compositum iſt, daß Keiner andern auch beſſern undt vernünfftigern Regierung nit fähig, theilß aber wegen participation unterſchidlich umbligender Barbaren undt von denſelben angewöhnter Sitten, alſo zur diffidenz, Unruhe undt maliz geneigt iſt, daß Eß anderſt nicht alß vermittelſt Eines National Fürſten, undt über dieſeß noch von Einer höheren potenz virga ferrea in obsequio gehalten werden mueß. Auf Einen anderen Fueß ſeind diſe leuthe, wan man ihnen auch ihren ſonſt Erfolgenden ohnfehlbaren Untergang handtgreiflich vor augen ſtellen wolte, Keines weegs zu bringen undt iſt leicht zu erachten, daß die Türken (wie wollen Sie Eß oft undt villmahl Bey weit

ſicherern Spiell, alß daß vnſrige iſt, verſuechet) doch Keinen Bassa niemalß dahinein zu ſetzen getrauet haben; Der hierauß geweßene Ablegatus, Sagen die Siebenbürger, habe Citra et Contra Mandatum diverso fine negociirt, von Keinem Gubernatore wollen ſie hören noch wiſſen, undt hette man gleich nach deß verſtorbenen Fürſten Todt den Jungen Apafy confirmiret, wäre daß Landt nie in Keine ſolche factiones zertrennt, oder ſolcher defection zum Thekely gerathen, Sondern Eß wäre ſelbige partie untertruckt undt mit leichterer mühe undt beſſerer Sicherheit diſer böße gaſt nit angenomben, alß nachgehends turbato rerum statu widder hinaußgejagt worden. Sagen ferner phnverholen, Eß Stehe die ſache anietzo an deme, Ob Ihr K. M. Ihnen Ständen die gnade thun, undt den Jungen Apafy, weillen Es suo sensu noch res integra ſey, sub tutela trium virorum fidelium Magnatum allergnädigſt zum Fürſten Confirmiren, undt mithin denen Türken undt Thekely Eine gegen parthey im lande machen, und gleichwollen in re et substantia völliger herr darüber bleiben? Oder mit längerer hinterhaltung der Confirmation, die wenige noch übrige getreue gemüther völlig abalieniren, undt dardurch dem gegentheil gleichſamb ſelbſt praevaliren undt daß gantze Landt dem Thekely zufallen laſſen wollen, Einem ſo gefährlichen Feinde, welcher bey vnßerſeits anhaltendem geringſten Vnglück ſich nit allein deß völligen Siebenbürgen bemächtigen, ſondern wan Er biß haben wurde, noch darzu die Oberhungariſchen Geſpannſchaften Jenſeith der Theiss, ſambt allen Rakocziſchen Güttern, wie Eß ehedem der Rakoczi ſelbſt gehabt, an ſich zihen, Sich in den vniversal Frieden durch Frankreich Einbringen, undt mit guarantie ſelbiger Cron, der Porten, und anderer gegen diß hochlöbliche Ertzhauß übel geſinnten Potenzien, daß Königreich Hungarn widder in den ſtandt, alß Es ab initio Belli geweßen, zu restituiren antringen dörfte.

Schlieſſlichen iſt noch Ein Haubtpunct, und wohl zu beobachten, daß weill man zu heuriger Campagna den Eyſſerſten sforzo an Volk und geldt anwendet, man die ſämtliche Trouppen, ſowohl zu Fueß alß zu pferde mit Einem abſonderlichen fleiſſ undt ſorge zu conserviren gedencke, undt nit die Recrouten (worvon die meiſte Armee beſtehet) wie leyder Gott Erbarm's, noch diſen Türken Krieg über, alle Jahr geſchehen, ohne einiger Kreuzer geldt ins Feldt führen, undt auß mangel der bezahlung, weil nichts auf ſie fallet, mit dem truckenen Brodt undt waſſer, vnter denen viellen Strapazzen, bey Einem ohne daß vngeſunden Clima, ohnverantwortlich zu grundt gehen undt crepiren laſſe. Wormit alßdan nit allein alle diſſfalß aufgegangene

Sorge, arbeit und unkoſten umb ſonſt ſein, ſondern auch Künftig hinauß, weil die Länder auf Einmahl dispopolirt werden, mit Keinem Volck durchauß nit mehr auf zu Komben ſein wurde, Dannenhero beſſer ſein, auf diſe nothdurft Ein Erkleckliches Stuck Goldt (wan man Eß auch von dem Altar nemben ſollte) lieber in Zeiten zu verordnen oder zu anticipiren, alß mit Einiger falſch-vermeintlicher Erſpahrung die gantze machinam in ietz Erwehnte Extremität zu ſtürtzen; Eben dieſes wird auch nit weniger auf die pferde der Cavalleria an der Donau zu verſtehen ſein, welche, weill ſie dießen Feldtzug in Kein Landt Komben, wo Ein Körnlein fuetter angebauet iſt, nothwendig mit habern auß dem Magazin von Monath zu Monath Erhalten werden müſſen, So ferne man anderſt deren untergang vermeiden, undt die alle jahr widder Kombende ſo Koſtbare Remonta Erſpahren will; Zu deme wurden Eß die Regimenter nit achten, den habern Ehender von Ihrem Monath ſoldt, in dem werth wie Er in daß K. Magazin Kombt ſich abrechnen zu laſſen, alß in deſſen Ermanglung ihre pferde crepiren, undt ſich auſſer Standt zu dienen geſetzter zu ſehen, worbey Ihro K. M. dan ſolcher geſtalten nichts Entgienge. Undt diß iſt ohngefehr die Idea deß Zuekünftigen Feldzuges, nach deren nähenderen oder weiteren Erreichung, man auch nähendere oder weitere hoffnung zum gutten Success der Operationen undt Erlangung deß vorgeſetzten Zwecks mit Fundament zu machen oder zu ſchöpfen ſein wirdt.

XXVIII.

Berichte des Markgrafen Ludwig an den Kaiſer Leopold auf den Türkenfeldzug 1691 bezüglich.

1.

Aus des Feindes Lager 20. Auguſt 1691.

Euer K. M. wünſche allergehorſamſt glück zu der herrlichen victori, mit welcher gott der allmechtige Deroſelben waffen geſegendt, undt obwohl ſie ein

groß b
verſchn
nen,
ſein,
alles
allergn
vor di
in dieſ
die Ti
zu ſag
der O
ſehen,
ſich in
relati
verble
P
mont

welche
Nechſt
die vo
den P
Schla
Relat
gen n
mir ſc
actio

*)

referiren Können, welcher Euer K. M. die eroberte Haubt Fahnen zu überbringen von Hir abgeschickt worden; Sonsten weiß dermahlen allergehorsambst nichts weiters zu berichten, alß daß mich Hieher nach Peterwardein an die geschlagene bruckhen zu Postiren, nothwendig befunden, weilen die von meistens recrouten zusamb gemachte Armee, wie Strohe Feüer aufgehet, und mehrern theils wie Schon in meinen Vorigen berichtet, ohne grossen Faticken gleich von anfang erkranket, Hoffe zwar, Es werden Selbige sich ein wenig erhollen, wie lang es aber bestand haben wirdt, Stehet zu erwarten, dann einmahl nit mehr mit dem Vigor und nachtruck mit diser Armee, als Wie vor dissen geschehen, Kan operirt werden; Es Scheinet Heuer Ein sonderlich Schlimbes Jahr zu sein, indem fast nichts Von Krankheiten befreuet, sogar daß das ganze Commissariat, biß auf ein paar oder Comissari, so Erst vor wenig tagen Komben, bettligerig, und die Armee verlassen, Und Wirdt dermahlen von dem Forster, welcher sich auch etliche tag Hero sehr übel befindet, Regirt, die Becken und Schiffleüth Seind auch fast mehrentheils Krank, wie auch der Kayserfeldt, und alle seine ingenieurs biß auf ein paar nit im Stand zu dienen, So ist auch der General Veldtmarschall Dünnewaldt sehr übel auf, und sonsten vielle officier, welche bey lezter Occasion Verwundet worden, deren man sich zu Diensten nit gebrauchen Kan, dannoch wird man sehen, was möglich zu thun, und ich mich meines wenigen Orths Eyfferist bemühen, Euer K. M. die Frucht der lezt erhaltenen Victori nach möglichkeit geniessen zu machen; Sonst wurde allergnädigster herr zu beförderung Dero Hoche Dienst sehr dienlich sein, wann von Euer K. M. ein Expresser in Croaten abgeschickt, und dieselbige Militz wider zusamb gebracht Werden mögte, umb entweder gegen Possega oder obiger Seiten an der Sau operiren zu Können; Nach dem auch Vorig Beschriebener massen daß Löbl. Buquoische Dragoner Regiment sambt dessen Obristen vorm Feind geblieben, und ausser etlich wenigen Höchstens gegen Hundert man, welche Erst im Neulich glücklich gehabten Treffen auß dem Feindlichen lager Ihrer gefangenschafft erlöffet Worden, und sich ganz disconsolirter befunden, indeme dieselbe nit gewußt, wo Sie sich aufhalten Sollen, alß Habe zu erhollung des Löbl. Styrumbischen Regiments, weillen Es von alten Fuß gänzlich Komben, und dannenhero eine Hilff Sehr nöttig gehabt, ohne unvorgreifflicher allergehorsambster meinung biß auf Euer K. M. Fernern befelch bey demselben zu verbleiben, inzwischen angewissen, zumahlen auch die noch übergebliebene Buquoysche officier Ebenfalls Ihr employe

daſelbſten Suchen und bekomben, der Urſachen aber nit in mehrer Regimenter eingetheilt, daß bey Solcher Vermiſchung Keinen geholfen, dieſes Regiment hingegen wiederumb in gutten Stand geſetzt, und auf die übrige Euer K. M. Regimenter bey andern gelegenheiten einige Consideration gemacht werden Kan.

Uebrigens Wüntſche Nichts Eyffriger, alß durch meine allergehorſambſte Treue Dienſten zu bezeügen, daß ich mit aller unterthänigſter Devotion Seye ꝛc.

Beilage.

Nachdeme Euer K. M. Armée, wie in meinen Jüngſten gemeldet, den 13. diß lauffenden Monaths Augusti vor der Ottomaniſchen Macht, Welche bey Semblin auf der Höche mit der rechten an der Donaur, mit der linken aber an die Sau geſchloſſener in Einer Sehr Vortheilhafftigen, und mit mehr alß zwey Hundert Stucken Wohl verſehenen retrenchement Stund; Sich in Battaglia bloß auſſer Canon Schuß in der Fläche gelägert, und befunden, daß gedachtes retrenchement wegen ſeiner Stärcke und Vortheils zu attaquiren nit rathſamb; dem Feinde aber durch gleichmäſſige Schlieſſung der Donau biß an die Sau daß Fouragiren zu verhindern, derentwegen mit thunlich geweſen; weil die Distanz zu groß, und Euer K. M. Armee Solches Spatium nit völlig zu beſezen, consequenter nit zu verhindern vermöget Hätte, daß nit Ein oder anderer Seiten ein groſſes Stuck Land offen gebliben Wäre, Wordurch der Feind die von Salancament über Land Kombende zuefuhr unfallbar incommodirt Haben Wurde, alß hat man den 14. ein Halbe Stund von dorten bey Hellen tag in angeſicht des Feindes die Armee biß an die Donau zuruck gezogen, und daß lager mit den rucken an gedachten Fluß geſchlagen, auch den folgenden tag darauf ſo wohl, weilen wegen unbeſchreiblicher großen Hütz vill Leuthe ermattet, alß dem Feind alle praesumption einiger Flucht zu benemben, daſelbſt einen raſttag gehalten, Den 16. Iſt man eine Stund weiter die Donau hinauf gerucket, und gleich den vorigen tag auſſer unterſchiedlichen Scaramuzzirern, von welchen man ſich nichts Hintern laſſen, anderſt nichts vorbeygangen; den 17. In der Fruhe hat ſich die Feindtliche Armee vor dem lager Sehen laſſen, nachdem aber

vor rathſamb gehalten. Worden ſich denen Lebensmitteln und unſererſeits mit außlägern kleinen gemachten Schiff armement, Ehe der Feinde vorkombe, zu nähern, auch die Posto, Wo man Stunde; Nit allerdings Gutt war, hat die Armee in drey Colonnen und Battaglia ordnung vor dem angeſicht des Feindes ſich die Donau hinauf Halb rechts movirt, und ohngeachtet Selbiger auf die zuvor wohlverſehene arrierguarde mit Etlich tauſend Pferden beſtändig getrungen, und ſich Stetts anhängig gemacht, ſo iſt doch durch die gutte und valorose Conduite zuvörderſt deß Generaln der Cavalleria Grafen von Styrumb, und nach Ihme deß Generalwachtmeiſter Grafen Hoffkirchen, unter unaußſetzlichen Chargiren und Stuck Schieſſen der March So Wohl und ordentlich fortgeſetzt worden, daß man daß verlangte lager erreichet, und ſich ordentlich darinnen Postirt Hat, Sich auch biß auf den andern tag weiter nichts vom Feind eraignet, auſſer daß von der Feindlichen, mß zu beobachten destinirten avantgarde, weiß nit auß waß vor Schrocken, eine quantität Pferde durchgangen, und gegen mitternacht mit ſo großer praecipitation in unſer lager geronut; daß man geglaubt, der Feindt einen einfall zu verſuchen geſinnt wäre, So aber von dem gemeinen Mann vor ein guttes omen außgedeütet worden; Den 18. hat die Armee nicht zweifflend, daß Sie der Feind deſſelbigen tag angreiffen wurde; um Ihme deſto beſſer zu begegnen, gleich den vorigen tag, wie Sie geſtanden, ſich Halb Rechts auf die Höche mit dem ruckhen an die Donau, mit dem linken Flügel an die Schanz von Salancament, und mit dem rechten an Einige thäler und praecipitia gezogen und ſo vortheillhaft geſetzet, daß des Feindes angriff auf alle weiß zu wünſchen geweſen wäre; Es Iſt aber Selber die Armee von weiten vorbeygangen, und weillen er vermuthlich durch Etlich übergeloffene Franzoſen die Nachricht erhalten, daß das Buquoyſche Dragoner Regiment unter Commando deſſen Obriſtwachtmeiſters, welcher ſich widder alle ordre auch erhaltenen Kundtſchafften, villeicht auß Liebe der Bagage zu Seinem Unglück verweillet, noch nit zur Armée geſtoſſen wäre, Selbiges eine Stund von der Armée mit aller macht umbringet, und nach zwey Stündigen gefecht, Ehe daß man Ihm zu Hilff Kombeu Können, biß auf etliche Wenige, welche ſich in die Donau geworffen, niedergehauet, worbey zugleich Etlich Hundert Caprariſch und Hoffkirchiſche recrouten, So umb Sicherheit Willen ſich zu dem Regiment geſchlagen gehabt, nebſt noch zwey Hundert Fünfzig Proviant Wagen zu grund und verlohren gangen; durch diſſen Verluſt iſt zwar Euer K. M. Kein geringer Schaden zugeſtanden, in anſehung

diſſes Solchergeſtalt Verlohrne Regiment eines der beſten geweſen, doch iſt dabey zu glauben, daß von Gott dem Allmächtigen diſſer Unglücks Streich mehrers zu Euer K. M. Aufnemben und Seegen alſo verhänget Worden, allermaſſen dem Feindt dardurch der muth Solchergeſtalten gewachſen, daß er in Eine Völlige Verachtung diſſer Armée gerathen, und ſich dannenhero unterſtanden, zwiſchen Petderwardein und Euer K. M. Armée ohnweit und in angeſicht derſelbigen auf einen berg zu lagern und zu verſchanzen, in mainung, uns nit allein den ruckmarch abzuſchneiden, Sondern Ihrem Vorgeben nach alle auf einmahl zu Vertilgen, Welches Sich aber durch die gnadt Gottes zum Heyll der Chriſtenheit den 19. darauf folgenden tages ganz anderſt gezeiget, der gröſte theill der Infanterie, nemblichen zwainzig Batallionen, in specie Vom Ernſt Stahrnberg Vier, Salm Eine, Souches Drey, Beck Eine, Brandenburg drey, Guido Stahrnberg Drey, Kaunitz Eine, Chizzola Eine, Oetting Zwey, Vaudemont Eine, Wurden bey anbrechenden tag auf der Höche gegen der Donau, und zwey Regimenter zu Pferd, alß Neuburg und Hollstain, dieſelbe zu ſouteniren, ſambt den greſten und Schwäriſten theill der Artillerie mit der Rechten an die Donau und der Fronte an daß türkhiſche lager, auch die übrige Armée gleichfalls in Ihrer gewöhnlichen Battaglia ordnung gegen den Feindt in grader Linea geſtellt, und Iſt in Solcher positur auf daß gegebene Signal einer Bomben zugleich biß auf zweyhundert und Weniger Schritt an dem Feindt angerucket, daſſelbſt Hat man von beederſeiten zu Canoniren angefangen, und War zwar die meinung mit dem linkhen Flügel ein wenig geſchwinder, alß mit dem rechten, anzugreiffen, dardurch der auf dem berg gegen den Feindtlichen gutten, und mit Etlich achtzig Stucken Verſehenen retrenchement geſtellten infanteria Lufft zu machen, und mit Schlagung der Feindlichen Cavalleria, So ſich gleichmäſſig gegen unß über in der Fläche formirt, an dem orth, wo daß lager noch wenig oder gar nit retrenchirt, einzutringen; Allein ſo hat ſich der ganze Lincke Flügel So wohl, alß daß Corpo di Battaglia Vermuthlich wegen Schwären anmarch in dem Hochen gräß und weiten distanz etwas zu lang Verweillet, Jene aber auf den Rechten Flügel etwas zu Frühezeitig angegriffen, und Indeme man Selbige nothwendig auf der Höche mit der übrigen Infanteria secundiren müſſen, das gefecht angefangen, worbey zwar gleich anfangs ein theill der Infanteria biß auf und in den graben deß Feindtlichen retrenchement gelanget, Nachdeme aber von dem ungemeinen großen Feuer der Janitſcharen, welche Hinter Einem gutten, und mit Einem Tiefen graben ver-

wahrten Brußwehr geſtanden, Will ober, und Nieder Officier, in specie der General Veldtzeugmaiſter graff Souches, gar balden Blessirt worden, Hat ſich gedachte Infanteria auf ein Starken Feindtlichen außfall ein wenig ins zurückweichen begeben, Worauf Sie alſobalden durch die Vier Regimenter Neuburg, Hollstain, St. Croix und Darmstatt unter Comando beeder Generalwachtmeiſter Fürſten von Hollstain und Arnberg, So faſt Hart an daß Feindliche Trenchement avanciret, widerumb soutenirt Worden, und Haben ſich darauf durch daß gutte Exempel und animirung des Generaln grafen Guido von Stahrnberg ſich wider geſtellet, und auf das Neus angegriffen, welches zu Etlichen mahlen geſchehen, und gleichermaſſen durch gedachter Generalen, und ühtigen braven und valorosen Officiern der Regimenter zu Fueß auf der Höche Stehenden Batallionen Jedesmahl remediret Worden, und hat daß gefecht biß zu Ende der Battaglia von 3 Uhr nachmittag biß in die Finſtere nacht mit Solchen vigor gewöhrt, daß von mehrgedachter Infanteria Endtlich von Ober Officiern meines wiſſens nichts mehr übrig geblieben, alß, wiewohl beede auch Verwundter, Guido von Stahrnberg und der obriſte Prince Charlé v. Vaudemont. Inzwiſchen hat die übrige Armee auch nicht gefeüret, und zwar Erſtlichen iſt auf den linken Flügel und Flanquen von des Castelli und Hoffkirchen Brigaden der Feindt nach einem Scharffen und vigorosen angriff tapfer zuruckgetriben Worden, Nachdem er ſich aber völlig auf einen Hauffen gezogen, und auf den rechten Flügel von des grafen Sauran Brigaden mit groſſer Fourie und Verachtung alles Stuck und Kleinen geſchüz eingehaut, hat derſelbige, weill die macht So groß und darzue Ein theill dieſes Flügels dem Feindtlichen retrenchement und Stucken exponirt war, ungeachtet deß Valorosen und gutten Fleiß des beſagten Generalwachtmeiſters, Endtlich Völlig übern Hauffen geworffen und ein zimblichen Schaden verurſachet, abſonderlichen da Etliche zwiſchen der Reutterey vermiſchte Battallionen in Confusion gerathen, und Wie Sie geſtanden Nidergehaut worden, welche disordre man doch durch daß Corpo di Battaglia, So der Brandenburgische General Lieutenant Baarfuess und Generalwachtmeiſter Brandt comandiret, und deß General Wachtmeiſter Baron Zanth Brigaden, So ſelbigen zu Hüff gekomben, zum öftern redressirt Hat, alſo daß gedachter General von Sauran unter deren Favor Sich ſo gutt er gekönt widerumb verſambiet, und mit geſambter Hand den Feindt widerumben ſo lang widerſtand gethan, biß Endtlich eine Stundt vor nacht die Castell- und Hoffkirchiſche Brigaden und der linke

Flügel So weit avanciret, daß Sie von Hinten in daß lager getrungen, und dardurch dem übrigen theil der Armee Lufft gemacht Haben, auch Ihrer Seits dem Feinde anzukomben, Womit Selbige So fort in die mitten gebracht, geſchlagen und zwiſchen die Donau und das retrenchement aller orthen geſchloſſener in die Enge getrieben und überwunden Worden. Die Feindliche Cavalleria hat ſich zwar durch die auf dem rechten Flügel gemachte lucken meiſtens retiriret, die Infanteria aber noch Immer fort in dem retrenchement So verzweifelt gewöhrt, daß die mehriſte der Unſrigen und in specie der Herzog von Hollstain auch nach eroberten lager erſt geblieben, Auch gewiß genug mühe und bluth gekoſtet, dem ſchon überwundenen Feind folgendts zu grund zu richten.

Diſſes Iſt allergnädigſter Herr, waß ich Euer K. M. von diſſer occasion zu Sagen Vermag, indem mir nit möglich, alle mouvements, deren gar vill geſchehen, ein Jedes in Seiner Ordnung zu beſchreiben, werde alſo mit Dero allergnädigſten Erlaubnus nur diſſes aller unterthanigſt beyſetzen, daß Dero Löbliche Generalwachtmeiſter und Officier, Ein jeder bey ſeinem Posto eine groſſe Dapferkeit und Eyffer Erzeiget, die Höchere Generalität aber, alß Veldtmarſchall Graf Dunnewaldt, General Feldzeugmeiſter graff Souches, General der Cavallerie graf Styrum und Chur Brandtenburgiſche General Baarfuess, hin und wieder, nach dem Es die Zeit und noth erfordert, und wo Sie ſich befunden, zu Euer K. M. Hochen Dienſten Ihren Valor und Conduite beſtändig erwiſſen, und weillen mir, wie beſagt, nit möglich, in specie ein Jeden waß er Verrichtet hat, zu Bemerken, alß referire mich auf des Prinzen von Vaudemont Liebden, undt graffen von Thierhaimb mündtliche relationes wie nit weniger meine hiebey allerunterthänigſt überſchickenden Abriß und Ordnung der Battaglia, worauß Euer K. M. wo Ein oder anderer ſich befunden, allergnädigſt erſehen werden. Gewiß Iſt aber, daß ville Schöne actiones Sowohl von Unſrigen alß Feindes Seiten dißmahl vorbeygangen, und in Etlichen Saeculis villeicht Kein ſo grauſambes und Scharffes Treffen Wird geſehen Seir Worden, zumahlen Kein esquadron oder Battaglion Iſt, der nicht getroffen Hätte, auch die Allijrten Generals und Officier ſich abſonderlich Willig und Tapfer gehalten und nicht wenig zu gewinnung der Schlacht Contribuirt Haben; Euer K. M. haben zum Zeichen Dero Victori Hundert Vier und Fünfzig, wie die beylag zeiget, allerhand groß und Kleine metallene Stuck, Sehr vill Fahnen, worunter des groß Vezier und aller Bassa Haubt Fahnen, und das ganze Lager Sambt allen

Camel und maulthiern erobert; und Ist des Feindes unlust Sehr groß, Indeme er in Specie von wenigst zehen oder zwölff tausend der alten und besten Janitscharen, die er im lager gehabt, gar wenig Wird darvon gebracht Haben, die mänge der Pferdten, so auf dieser Wahlstatt gebliben, Ist gleichfalls ohnglaublich groß, und wie alle gefangene melden, sollen auch die Blessirte sich in grosser anzahl befinden, Insonderheit aber ist sich darbey zu erfreuen, daß wie durch drey auß Belgrad übergangene Ratzen und andere gefangene confirmirt Wirdt, der Groß Vezir Selbsten, sambt dem Janitscharen Aga, Seraskier und Vielen Anderen Bassen — — —
Sollen; Auf Euer K. — — — — — —
Kombende Lista zeiget — — — — — —
Von Herzen betaure, der — — — — — —
portion des Feuers, und — — — — — —
erträglich finde, und Wi — — — — — —
daß Er Euer K. M. — — — — — —
Erzhau — — übahr — — — — —
Zeite — — ab *) — — — — —

Unterbeilage 1.

Specification derjenigen Stuck, Welche Bey den, den 19. August 1691 zwischen Selankement und Petter Wardein vorbey gegangenen Treffen vom Feindt glückhlich Erobert und überkhommen worden, Alß:

87 der ½ pfündigen Metallenen Brauchbahren türkhischen Stucken auf gabel und Rödern.

34 der 1½ pfündigen Metallenen türkhischen Stuckhel auf türkhischen Laveten und Röder.

16 der 2 Pfund Schießenden Metallenen türkhischen Stuckhen gleichfahlß auf Laveten und Röder.

*) Bey der Original-Relation ist das Schlußblatt ganz zerrissen, und nur die hier vorkommenden Worte ersichtlich.

3 der 2½ Pfund Eißen Schießenden Metallenen türkhiſchen Stuckh, gleichfalß auf Laveten und Röder, Worunter an Einem die Radt Unbrauchbahr.

4 der 2½ Pfund Eißen Schießenden Metallenen türkhiſchen Stuckh auf teutſcher Mundirung, Arten und Röder.

1 2½ Pfund Eißen Schießendes K. Schlangl von Anno 1563 her, Urban Waissen guß mit Mundirung, Arten und Röder.

1 5 Pfund Eißen Schießendes Langes Metallenes Stuckh mit Türkhiſchen Laveten auf teutſchen Röder.

1 5 Pfund Eißen Schießendes Metallenes türkhiſches Stuckh mit ſeiner Mundirung, Arten und Röder.

1 K. 6 Pfund Eißen Schießenden Falkhaunen, ſo K. geweſen, in Anno 1667 Von den Stuckhgieſſer Herolt goſſen, mit Mundirung, Arten und Röder.

1 8 pfündige Metallene K. Veldtſchlangen mit der Ueberſchrift Rudolphus Secundus dei gratie Electus Romanorum etc., mit Mundirung, Arten und Röder.

1 9 pfündige Metallene Salzburgiſche Veldtſchlangen von Anno 1564 Her, des Hannß Chriſtoph Leffl'ers guß mit Völliger Mundirung.

1 10 pfündige Ungeriſche Veldtſchlangen von 1546 Her, des Stuckhgißers Waissen guß, mit Mundirung, Arten und Röder.

1 12 pfündige K. Quartierſchlangen mit den K. Adler von 1650 Her, deß Leonhart Ebens guß, mit Mundirung, Arten und Röder.

1 12 pfündige K. Quartirſchlangen von 1657 her, mit dem K. Adler bezeichnet, deß K. Stuckgieſſer Herolts guß, mit Mundirung, Arten und Röder.

1 12 pfündige Schlang, der todt genannt, von 1592 her gegoſſen, ſo aber Hinten ganz außgebrent.

Summa

der ½ pfündigen Stückhl	87	ſtückh
der 1½ pfündigen Stükhl . . .	34	„
„ 2 pfündigen	16	„
„ 2½ pfündigen	8	„
„ 5 pfündigen	2	„
6 pfündiges	1	„
8 pfündiges	1	„
9 pfündiges	1	„

10 pfündiges . . . . . 1 stück
12 pfündiges . . . . . 3 „

154 stuck.
Christof v. Börner.

Unterbeilage 2.

Lista, Waß bey vorbeygangenen Jüngsten Treffen sowohl ahn Generals Personen, alß all andern Ober und Under Officieren auch gemeinen Todt plieben und blessirt worden ist. K. Veldtlager zwischen Peterwardein und Slankement den 19. August 1691.

Todt.		Blessirt.	
General Veldtwachtmeister Herzog von Hohlstein	1	General Veldzeugmaistr Souches	1
Obriste.		General Veldtwachtmeister Guido von Starnberg	1
Graf von Bouquoix	1	General Veldtwachtmeister Prince D'Aremberg	1
	2	Ist an seiner Wunde gestorben.	
		General Veldtwachtmeister Graf Corbelli	1
			4

Alt-Starnberg.

Hauptmann Johann Frantz Baron von Clam	1	Oberst Lieutenant Hr. Heinrich Graf von Starnberg	1
Hauptmann Arnoldt von Losch	1	Hauptmann von Gallenfels	1
Under Officier undt Gemeine	111	Hauptmann Friederich Waitzmann	1
	113	Hauptmann Stephan Coppy	1
		Hauptmann Arnoldt de Lecneur	1
		Hauptmann Max Graf v. Lamberg	1
		Hauptmann Wesselin	1

Todt.	Blessirt.	
	Lieutenant	
	Friederich von Gladis	1
	Johann Georg Ackhermann	1
	Jacob von Kimptel	1
	Johann Albrecht Wepersa von Feldenstein	1
	Simon Unger	1
	Fendrich	
	Franz von Frubin	1
	Johann Georg Felsen Eckher	1
	Hannß Jerg von Hochenstein	1
	Friedrich Anton Morelly von Morenberg	1
	Under Officier und Gemeine	297
		313

Salm.

Todt.		Blessirt.	
Hauptleüth.		Oberstlieutenant.	
Augustin Bacigalupi	1	Herr Baron d'Elmpt	1
Franz Ludwig Zeckho Hauptman	1	Hauptleüth.	
Fendrich.		Johann Christian Bar. von Zernersgrueb	1
Michael Funckh	1	Leutenant.	
Hans Pauer, ist verlohren	1	Joseph Franz Baron v. Bebrelli	1
Under officier und gemeine	154	Heinrich Dütl	1
	158	Fendrich.	
		Joh. Mar. Pütterer von Richen	1
		Samuel Krauss	1
		Under Officier undt Gemeine	154
			160

Daun.

Todt.		Blessirt.	
Obristwachtmeister		Lieutenant Max von Inden	1
Leop. Fingermann v. Manssberg	1	Fendrich.	
Hauptleüthe.		Friedrich Wolfgang Felner von Veldeck	1
Carl Adelbert Laschantzky	1		

Todt.		Blessirt.	
Johann Anton von Schwarzbach	1	Unter officier und gemeine	86
Unter officier und Gemeine	233		88
	236		

Beckh.

Obriſtlieutenant Joſeph Ignatz Graf v. Pötting	1	Obriſtwachtmeiſter Heinrich Freyherr van Winklhoffen	1
Hauptmann Michael Milberger	1	Hauptleuthe.	
Lieutenant Valentin Seidl	1	Johann Batt. Mangrossi	1
dito Sebastl Wassermann	1	Joh. Friedr. Freyherr v. Globiz	1
dito Erasmus Saltz	1	Antoni de Tollet	1
dito Hanß Jerg Schitz	1	Leutenant.	
Fendrich Chriſtoph Schübert	1	Chriſtoph Bunzler	1
dito Franz Adam Freyherr von Fieger	1	Under Officier und gemeine	145
Fendrich Georg Friedrich v. Löffelholz	1		150
Unter officier und Gemeine	253		
	262		

Oettingen.

Obriſtwachtmeiſter Graner	1	Hauptmann Schmidtauer	1
Hauptmann Graf von Manse	1	dito Frankh	1
Leütenant Carafini	1	Capitain Leutenant S....	1
Unter officier und gemeine	172	Leutenant Sebastian Johan	1
	175	dito Valkenhayn	1
		Fendrich Dessour	1
		dito Pangraz	1
		Under Officier undt gemeine	197
			204

Guido Starnberg.

Hauptman Johannes Sibertin	1	Obriſtleutenant Scipio Marchese de Bagni	1
Leutenant Joh. Baptista Schnöller	1		

Todt.		Blessirt.	
Fendrich.		Obriſtwachtmaiſter Hanß Heinr. Wilprät	1
Hanß Michael Mayer	1	Hauptleüthe Stephan du Bourg	1
Friedrich Marschall	1	dito Baron de Kriegbaum	1
Johann Schettel	1	dito Franz Fortunat Iselbach	1
Under Officier undt gemeine	135	dito Joh. Burcard Seesse.	1
	140	Capitän Leutenant Max Ludwig Freyherr v. Regal	1
		Leutenant Caſpar Clär	1
		dito Maximilian Zettenaky	1
		dito Martin Schwarz	1
		dito Chriſtian Mannhardt	1
		dito Fried. Baron von Hochenfeldt	1
		dito Don Diego Lorente	1
		diio Chriſtian Ernſt von Fresen	1
		Under Officier und Gemeine dieſes Regiments	202
			216

Palffy.

Under Officier undt gemeine	80	Hauptmann Gasapi	1
	80	dito Stransey	1
		dito Selner	1
		dito Moser	1
		Leutenant Stuzani	1
		Fendrich Johann Peter Schott	1
		Under Officier undt gemeine	54
			60

Kaunitz.

Obriſter Graf von Kaunitz	1	Obriſtwachtmeiſter Bernardt Chriſtoph Bar. v. Loen	1

Todt.		Blessirt.	
Hauptleuthe.		Hauptmann Georg Fried. Bar. von Schneeburg	1
Bernardt Rutky von Rutz	1	Leutenant Cesare de Lodesano	1
Johann Albrecht Werner von Berwaldt	1	dito Friedrich von Schwollinsky	1
Under Officier undt gemeine	65	Fendrich Johann von Bartholdt	1
	68	dito Wenzl Baron von Ritschzan	1
		dito Martin Gutscher	1
		Under Officier und gemeine	407
			414

Vaudemont.

Obriſtwachtmeiſter Friedrich Chriſtoph Hilch von Wrch	1	Obriſter Prince Vaudemont	1
Hauptmann Ferdinand Leopold Türckh von Neüsshaim	1	Hauptleüthe Johann Hieron. zum Jungen	1
Under Officier und Gemeine	27	dito Chriſtoph Ehrnreich Graf v. Schallenberg	1
	29	dito Johann Jacob von Edelbach	1
		Leutenant Don Francesco l'Adriani	1
		dito Chriſtoph Neidlinger	1
		dito Ferdinand Raym. Schlatterer	1
		Under Officier undt Gemeine	84
			91

Chur-Bayriſches Regiment.

Hauptmann Hanß Jacob Bender	1	Obriſter Anton Graf von Zacco	1
Under Officier undt gemeine	55	Obriſt Lieutenant Ferdinand Alex. Marq. Maffei	1
	56	Leutenant Johann Baptista Aretzo	1
		dito Salvonia de Marnezzo	1

Todt.		Blessirt.	
		Fendrich Johann Penss	1
		Under Officier und gemeine	93
			97

Baden.

Under Officiers undt gemeine	9	Gemeine	9

Souches.

Hauptmann Baron Killmannsegg	1	Obrist Lieutenant Leopold Graf v. Hermerstein	1
Fendrich Eugenius Mali	1	Hauptleüthe.	
Under Officier undt gemeine	82	Georg Friederich Hüeten	1
	84	Hypolito Ranieri	1
		Joseph de Bartisson	1
		Johann Peter von Mayer	1
		Changes de Walles	1
		Baron Tillier Paul Ruprechts	1
		Leutenant Franz Wilhelm Horn	1
		dito Georg Fortunat. Weigel	1
		dito Heinrich Stuner	1
		Fendrich Sigmund de Wend	1
		Under Officier und Gemeine	260
			271

Bielcke.

Obristwachtmeister Mayer	1	Under Officier undt gemeine	132
Gemeine	114		
	115		

Nigrelli.

Gemeine	53	Gemeine	5

Todt.		Blessirt.	
Houchin.			
Under Officier undt gemeine	41	Fendrich Fragstein Puschelickh	1
		Under Officier undt gemeine	63
			64
Archinto.			
Under Officier undt gemeine	9	Leutenant Paul Friedrich Basse	1
		Under Officier undt gemeine	27
			28
Chizzola.			
Obrist Leutenant Graf v. Starnberg	1	Hauptmann Graf Wallenpohl	1
		Leutenant Potenbach	1
Under officier und gemeine	106	Fendrich Leger	1
	107	Under Officier und gemeine	65
			68
Amenzaga.			
Under Officier undt gemeine	25	Under Officier undt gemeine	40
K. Artillerie.			
Junge Feüerwerkher	1	General Veldtwachtmeister	1
Fourier	1	Stuckhauptmann	1
Fourierschütz	1	Adjutant	1
Pixenmaister Corporal	1	Stuckh-Junckher Corporal	1
Pixenmeister	6	Stuck-Junckher	2
Stuckknecht	6	Alte Feüerwerkher	1
	16	Handtlanger	1
		Wagenmaister	2
Pferdt	30	Stuckh-Knecht	10
			20
		K. Stuckhpferdt	30

Todt.		Blessirt.	
Chur-Brandenburgische Trouppen.			
Baireuth.			
Cornet Küstenmacher	1	Capitains	
Under officier und Gemeine	66	Rittmaister Busch	1
	67	Dewiz	1
		Cormond	1
		Cornet Köckeritz	1
		Under Officier undt gemeine	60
			64
Schöning.			
Under Officier undt gemeine	26	Rittmaister Brandt	1
		Under Officier undt gemeine	11
			12
Bransche.			
Under Officier undt gemeine	5	Gemeine	1
Garde.			
Under Officier undt gemeine	86	Under officier undt gemeine	53
Döhnhoff.			
Obriſter Below	1	Hauptmann Sidow	1
Leutenant Schlacht	1	Leutenant.	
dito Andreas	1	Schwerin	1
Volontair Rigen	1	Pritkoffsky	1
Fendrich Tisel	1	Bardeleben	1
Under officier undt gemeine	121	Görtzky	1
	126	Taubenberg	1
		Fendrichs.	
		Pitzer	1
		Gröben	1
		Under Officier undt gemeine	111
			119

Todt.		Blessirt.	
Barfus.			
Hauptmann Möhlen	1	Obriſt Leutenant Sidow	1
dito Bornstedt	1	Hauptmann Grumbkow	1
Fendrich Winterfeldt	1	Leutenant Winterfeldt	1
Under Officier und gemeine	76	dito Bohn	1
	79	dito Jatzkow	1
		dito Pilgram	1
		Fendrich Zitwitz	1
		dito Posedofsky	1
		dito Lossow	1
		Under officier undt gemeine	128
			137
Heyden.			
Adjutant Bolze	1	Obriſt Lieutenant Blankensee	1
Hauptmann Gransack	1	**Hauptleuthe.**	
Under Officier undt gemeine	44	Forbeckh	1
	46	Blumenfeldt	1
		Boisle Comte	1
		Lieutenant Mohren	1
		dito Winckh	1
		dito Billerbeckh	1
		dito Heyer	1
		Fendrich Riegwardt	1
		dito Borckh	1
		dito Dumon	1
		Under Officier und gemeine	107
			118
Donaw.			
Under Officier und gemeine	38	Gemeine	4
Huth.			
Obriſt Leutenant Kalckstein	1	Hauptmann Rettich	1
Hauptmann Brosy	1	Gemeine	11
Leutenant Altstein	1		12

Todt.		Blessirt.	
Under Officier und gemeine	9		
	12		

Grenadiere.

Leutenant Virich	1	Major Ruchat	1
Under Officier undt gemeine	37	Leutenant Melchedech	1
	38	Fendrich Chronfeldt	1
		Gemeine	19
			22

Chur Brandenburgische Artiglerie.

Stuckh-Junckher	1	Stuckh-Knecht	3
Constabel	1	Handtlanger	2
Handlanger	2		5
	4		

Kaiserliche Cavalleria.

Caprara.

Oberst Leutenant Graf Sereny	1	Rittmaister Ladislaus Thumb-schansky	1
Rittmeister Albrecht Vermann	1	Leutenants.	
Leutenant Volff Zerhauss	1	Andreas Berl	1
Cornet Heinrich Gollhonne	1	Johann Morwitz	1
Under Officier und gemeine	134	Cornet Daniel Gnutz	1
	138	Under officier und gemeine	100
			104

Dünnewaldt.

Rittmaister Johann Franz Kiss-bertzky Freyherr von Wo-schowiz	1	Obrist Leutenant von Kettler	1
Under Officier und gemeine	27	Under Officier undt gemeine	32
	28		33

Todt.		Blessirt.	
Styrumb.			
Obrist Lieutenant Comte de Mauleon	1	Leutenant Friedrich Buchgraben	1
Leutenant Franz Daniel Ruttebin	1	Fendrich Ressbeck	1
dito Johann Wolff Hofmann	1	dito Müller	1
Fendrich Johann Heinrich Kupferschmidt	1	dito Franz Koch	1
Unter Officier und Gemeine	92	dito de Castro	1
	96	Under officier undt gemeine	94
			99
Neuburg.			
Rittmaister Baron Lemble	1	Oberst Leutenant Graf von Hohenembs	1
Leutenant Moser	1	Rittmaister Graf Praschamann	1
Unter Officier und Gemeine	62	dito Duprée	1
	64	dito Moll	1
		Cornet Holzer	1
		dito von Borowitz	1
		Under Officier und gemeine	80
			86
Serau.			
Obristwachtmaister Ignaz Germeidinger	1	**Hauptleuthe.**	
Hauptleüthe.		Caspar Sigmund von Lenen	1
Ferdinand Maria Graf von Latron	1	Franz Carl Baron von Krysing	1
Johann Anton Wollzhoffen	1	Johann Andre von Libenberg	1
Fendrich Christoph Wenzel	1	Leutenant Nicolaus Don Martin	1
dito Franz Coreth	1	dito Johann Caßpar von Rosenthal	1
dito Andreas Schwert	1	Fendrich Friedrich Liesel	1
dito Franz Philipp Graf de Omar	1	dito Bernhardt Götzmann	1
Adjutant	1	Unter Officier undt gemeine	63
Under Officier undt gemeine	143		70
	151		

Todt.		Blessirt.	
Rabutin.			
Gemeine	21	Obriſtwachtmaiſter Simon Fischer	1
		Adjutant	1
		Under Officier undt gemeine	4
			6
Castelli.			
Leutenant Florian König	1	Hauptmann Joh. Ant. Formi de Schamz	1
Fendrich Chriſtoph Worzing	1	dito de Fornie	1
Unter Officier und gemeine	57	Leutenant Johann de Schaiden	1
	59	dito Michael de Kassarini	1
		Under Officier undt gemeine	82
			86
Herbeville.			
Under Officier undt gemeine	42	Under Officier undt gemeine	55
Hollstein.			
Obriſter Herzog von Hollstein	1	Obriſt Leutenant Graf von Marzin	1
Leutenant Matthias Teschn	1	Rittmaiſter Carl Hattemair	1
dito Chriſtian von Frankenberg	1	dito Wilhelm Kinegi	1
dito Bernhardt Lembkho	1	Leutenant Arnold de Bovicens	1
dito Kolar	1	dito Mathias Pless	1
Cornet Johann Friedenfels	1	dito Chriſtoph Leseckh	1
Unter Officier undt gemeine	74	Cornet Hanß Heinrich Pforten	1
	80	dito Lorenz Marchowiz	1
		Under Officier undt Gemeine	131
			139
Hoffkirchen.			
Leutenant Mathias Burhoffen	1	Leutenant Tobias Stubenthal	1
Cornet Bernhardt Badi	1	dito Johann Müller	1
Under Officier und Gemeine	42	dito Heinrich von Drach	1
	44	Gemeine	18
			21

Todt.		Blessirt.	
St. Croix.			
Rittmaister Johann Baptist du Blavie	1	Obrist Leutenant Baron de Kaviray	1
Leutenant.		Obristwachtmeister Franz Marchant	1
De Korallie	1	Regiments Caplan	1
Marcus de Buis	1	Rittmaister Carl de Martini	1
Cornet.		Capitain Leutenant Andre Kontrohor	1
Claudi Masomazo	1	Leutenant Lepron	1
Under Officier undt gemeine	106	dito de Preton	1
	110	dito de Marchai	1
		dito Andreas de Chambre	1
		Cornet Jacob de Gelhai	1
		dito Bertramas	1
		Under Officier und gemeine	144
			155
Doria.			
Gemeine	20	Gemeine	4
Zollern.			
Under Officier undt gemeine	10	Leutenant Bartholome Weiss	1
		Under Officier undt gemeine	5
			6
Bassompierre.			
		Cornet Carl Labrier	1
		Gemeine	7
			8
Darmstadt.			
Obrist Leutenant Jean de Werth	1	Obristwachtmaister de Portenave	1
Rittmaister.		Rittmaister.	
Gerhardt Bovie	1	Thudon	1
Posadowsky	1	Heinrich Usle	1

Todt.		Blessirt.	
Adjutant	1	Johann Adolph Schuttheiss	1
Under Officier und gemeine	69	Heinrich Graf von Tornaw	1
	73	Von Werten	1
		Leutenant.	
		Khamräffen	1
		Joachim Büttner	1
		Cornet.	
		Gregorius Kornet	1
		Lorenz Bosche	1
		Georg Adelschwab	1
		Marcelli	1
		Michael Bauer	1
		Johann Zawiz	1
		Under Officier und gemeine	131
			145

Summarischer Extract

Von der ganzen K. Armee aller Todtpliebenen undt Blessirten.

Ahm rechten Flügel seindt in allen plieben	1319	Am rechten Flügel seindt blessirt worden in allen	1787
Am linkhen Flügel	443	Am linkhen Flügel	760
Von der K. Artiglerie	16	Von der K. Artiglerie	20
Von den Chur Brandenburgischen Trouppen	524	Von Chur Brandenburgischen Trouppen	542
Von der Chur Brandenburgischen Artiglerie	4	Von Chur Brandenburgischen Artiglerie	5
Von K. ganzer Cavallerie	866	Von K. ganzer Cavallerie	1015
	3172		4129

3.

Feldlager bei Zolnok 23. September 1691.

Euer K. M. habe allergehorſamſt zu berichten nit umbgehen ſollen, welcher geſtalten den 19. hujus ich mich nebſt dem General-Wachtmaiſter Börner, und General Proviantmaiſter Vorster vorauß anhero nach Zollnock, umb ein- und andere nöttige anſtalten zu verſiegen, begeben habe, in hoffnung, Bey meiner ankunfft auch den General Wachtmaiſter Graf von Auersperg, welchen eben den 19. dito hier zu ſein verbeſchaidet habe, anzutreffen, allain habe Selbigen nit gefunden, doch ſo vill nachricht von Ihme erhalten, daß Er Jüngſt Sechshundert Rebellen bey der Pötscheger Pruggen angetroffen und geſchlagen, deren über hundert niedergemacht, und etlich und dreißig gefangene mit Sich ins lager zuruck eingebracht habe, auch anjetzo occupirt ſeye, weillen Er von meinen Anmarch Benachrichtiget worden, hin und wider einige ſehr nüzliche anſtalten zu machen. Inmittelſt habe Ich allhier eine Pruggen verfertigen Laſſen, und Beraiths ſo vill Artillerie und requisiten Bey handten, daß wofehrn mir nur die nöttige fuhren nit abgehen, und auch daß wetter es zugeben wird, die ſachen hoffentlich in ſolchen ſtandt noch bringen werde, daß man wenigiſt die zwey Palanken von Groß Waradein erobern, und folgents der Vöſtung, welche Etwas Eng ſeyn ſolle, mit Bombardiern dergeſtalt wird zuſetzen Können, daß Sie (Indeme nunmehro auch Lippa widerumben erobert iſt) den winter hindurch groſſe noth leiden, und ſodann hoffentlich in Euer K. M. händte fallen dörffte, welches alles, gleichwie es alleinig von Gott dem Allmächtigen Dependieret, alſo auch von Selbigen ſeinen vernern Seegen hier zue erwartte, und in dieſen fall mich zwar zu nichts verbündte, wohl aber allergehorſamſt verſichern Kan, daß von allen deme, was zu Euer K. M. höchſten aufnehmen geraichen Kann. mich nichts dann bloß die unmöglichkheit abhalten werde.

Von des Feindes Zueſtandt, oder waß derſelbe bey Belgrad vorhabe und Verners zu thuen geſonnen ſeye, Kan ich nichts Verläßliches in erfahrung bringen, und weiß dermahlen von Selbigen nichts anders, alß daß Er mit acht und zweinzig ſeiner Gallery den Sibenzehnten zwiſchen Carlowitz und Peterwaradein, wo Er ſchon Vierzehen Tag ſtehet, ſich hat ſehen laſſen, allein hoffe ich, es werde Selbiger nit in ſtandt ſein, vor heurige Campagne viell großes zu unternehmen, damit aber gleichwohl beede ſeithen ſo viell

möglich von deſſelben incurſionen befreyet bleiben mögen, alß habe auf der Ofner ſeithen, wie in meinen Vorherigen ſchon gemeldet, des Prinz von Croy Liebden mit einem anſehntlichen Corpo zu beſchüzung des Draaflußes, und des Posto Osseck ſtehen Laſſen, auch vor geraumer Zeit ſchon die Warasdiniſche Gräniczer ſich gegen Possega zu ziehen Beordert, und weillen beynebens eine zimbliche Anzahl Räczen an der Sau hin und wider postiert ſtehet, Alß glaube nit, daß dieſer Orthen waß haubtſächliches vorbey gehen werde. Dem General Vetrani habe auch zwey biß dreytauſent Räczen nacher Lippa überſchickhet, und Ihm durch den Obriſtwachtmaiſter Hartleben, ſo noch nit wieder zuruck Komben iſt, mein Vorhaben zu wiſſen gemacht, auch zugleich anbefohlen, ſich ſo lang die ſicherheit der Siebenbürgiſchen Landen erlaubt, bey Lippa, oder ohnweith darvon an der Maros zu halten, und wofern es möglich wäre, Göno oder Giula übern hauffen zu werffen; Zu Segedin bleiben zu bedekhung der Theiss fünf bis Sechshundert Hußarn, und zu gleichen Ende bey Keskement und Selbiger orthen die Saxen Gottiſche, welche vor etlich Tagen ſchon Ofen passiret haben, und mithin alldortiger Gegent allbereith ſtehen müeſſen; Dieſes iſt, Allergnädigſter herr, was zu verſicherung ein und anderer ſeithen dermahlen hat Können bewerkſtöllliget werden, und hätte, ohne abandonirung aller Bernern operationen bey jetzigen ſtandt der ſachen ſich Kein mehrers practiciren laſſen, welches aber derentwegen nit thuen ſollen, weillen ſolches unfruchtbahres Stillſtehen und Verliehrung der Zeit von Euer K. M. allergnädigſten hochen Intentionen weith entfehrndt zu ſein mich gedunckhet. Auch allergnädigiſter Herr, gleich anjezo, da ich die Poſt abfertigen wollen, erhalte Euer K. M. unterm Nilften hujus durch den General Wachtmaiſter Baron Zanth allergnädigiſt an mich abgelaſſenes; Nun iſt zwar daß mehriſte ſo darinnen enthalten, in meinen Vorigen ſowohl, alß hie oben ſchon Beantwortet worden. Jedoch habe nit underlaſſen ſollen, Euer K. M. auf ein und anders allerunderthänigiſt zu benachrichtigen, und zwar: Erſtlichen die ſicherheit und bedeckhung der Landen Betreffend, werden Euer K. M. auß gegenwärtigen allergnädigiſt ſchon erſehen haben, wie alles veranſtaltet worden, hoffe es werde auf ſolche weiß genuegſamb Bedeckhet ſein und bleiben, daß aber durch ein oder andere Tartariſche Excurſion hin und wieder ein Dorf vielleicht möchte außgeblündert und in die aſchen gelegt werden, Vor ſolches will ich nit guet geſprochen haben, Indem dergleichen Völckher gahr offt mit überſeczung der Flüß ohnvermerkht durchſtreichen, und habe ich noch nie geſehen, daß dieſes, ohnge-

acht vorhero auch viell größere Armeen, alß dermahlen ſich alhier befündet, in diſen Landt geweßen, gänzlich hätte Können verhindert werden. Für das Anderte wegen der Operationen, wohin ſelbige zu wenden, berichte allergehorſambiſt, daß ſolches zu erwöhlen dermahlen Keines weegs in meiner macht geſtanden, und weillen ſowohl durch den Generalwachtmaiſter Zanth, alß auch vorhero ſchon die unmöglichkheit der Impressa gegen Belgrad zu genüegen erwißen, Alß halte vor unnöthig ein weithers darvon zu melden; waß aber Temeswar anbetrifft, ſolle mit allerunderthänigſten respect nit Verhalten, daß negſt denen in meinen Vorigen angezogenen Urſachen ſich noch dieſe unmöglichkheiten dermahlen hervorthuen, nemblichen, daß ſelbiges Land wegen vielfältig angehaltenen Regen und außgüß der wäſſer dermahlen faſt impracticabl iſt, alſo daß auch nur Groß Waradein zu erraichen nit den graden weeg zu nehmen vermach, ſondern Sechs biß Sieben meill umbzugehen gezwungen werde, zu deme wäre von Selbigen Landt einige lebensmittel, wie vermeint wird, vor die Armee zu bekhomben nit zu gedenkhen, ſondern man hat zu behelff der guarnison nach Lippa von Segedin auß nit ohne groſſe beſchwärnuß ein Paar tauſent Centner mehl überſchickhen müſſen, wie dann auch ſonſten alldort auß Siebenbürgen vor die Armée nit allein wenig zu hoffen wäre, ſondern Indeme von dem General Veterani berichtet werde, daß Er auß mangl des Proviant hart und ſchwär daſelbſt subsistiren Könne, nit unbillich in ſorgen ſtehe, daß Selbiger deſſentwegen nähender gegen Siebenbürgen dörffte gezogen werden. Was aber Drittens eine unüberwündtliche hindernus zu gedachter operation gegeben hätte, ſo geruhen Euer K. M. allergnädigiſt zu vernehmen, daß ohngeacht von anfang der Campagne alles mit höchſten Eyffer zu einer Operation dießſeiths der Donau veranſtaltet, zu dato aber von Dero oberhungariſche Cammer noch gahr wenig in die destinirte Orth und Magazine geliefert worden; Die Stuckh, Pöller und andere requisiten, ſo auß Ober Hungarn beſchrieben worden, ſeint erſt vor zwey Tagen alhier zu waſſer angelangt, und werden die zur abfuhr Benöttigte wagen annoch erwartet; Laſſe alſo Euer K. M. allergnädigſt erwegen, ob (zumahlen nur die lebensmittel und andere unumbgängliche nothwendigkheiten nach Waradein, ſo gleichſamb an dem Thor Dero Vöſtungen und mitten in denen Comitatibus liegt, zu verſchaffen faſt unmöglich fallet) zu hoffen geweſen were, alles dieſes einen ſo weithen weeg nach Segedin, und von dort erſt nach Temesvar durch die Comitatfuhren überbringen zu Können, werden daher Euer K. M. hoffentlich allergnädigiſt erkhennen, daß meinen

March gegen Waradein mit nur freuwilliger weiß, ſondern damit Dero waffen nit gahr otios verbleiben möchten, zu wenden gezwungen werde, und wüntſche, daß Es zu Euer K. M. höchſten aufnehmen geraiche; Auf die Conservation Selbigen Landes werde anbefohlener maſſen ſo viell möglich und ohne ruin Euer K. M. Cavallerie geſchehen Kan, gedenken, und weilen Euer K. M. hiernegſt auch, wegen des Posto Peterwaradein, eine allergnädigſte meldung thuen, ſolchem nach berichte hierauf allerunderthänigſt, daß Euer K. M. hocherleüchtteſten Judicio von ſelbſten bekhant ſein, auch dieſelbe auß meinen gehorſambſten relationen ſchon genugſamb werden vernohmen haben, daß gedachter Posto Keine groſſe Vöſtung ſein könne, von mir auch nit anderſt, alß bey einer würkhlichen Attaque vor verlohren geachtet worden, welchen jedoch mit etwas wenig mannſchafft zu beſezen guet befunden, beförderiſt, weillen die Consternation deß Feindeß annoch zu continuiren ſcheinet, auch derſelbe denen im Landt hin und wider befindlichen Räzen zum Ruckhen und retirada dienet, welche bey völliger entfernung der Teutſchen den mueth wohl hätten verliehren mögen, ſonderlich wan Ihnen gahr von Keinen orth mit Munition und Proviant hätte Können geholffen werden; So bedeckht auch dieſer Posto nit wenig daß Landt dießſeiths der Donau, und gibt Euer K. M. einen mehrern Fuß in Sclavonien, alſo daß darvor halten müſſen, dieſe genuegſambe motiva zu ſein, drey oder vierhundert mann, nebſt etlichen Räzen auf glückh und unglückh in ermelten orth zu hazardiren; Weillen aber auß Euer K. M. allergnädigiſten Schreiben ſcheinen will, alß wann man auf dieſe wenige mannſchafft eine groſſe reflexion machen thätte, und ich deren, wiewohl mit verhoffenden Verluſts, beſchuldiget werden dörffte, alß bin zwar angeſtanden, ob dieſen orth ſowohl, alß Illock, Valkovar, und dardurch die ganze Donau biß Oesseck berihrter maſſen nit alſobalt verlaſſen ſollte, dannoch aber weill dieſer Courier in wenig ſtundten gegenwertig mein allerunderthänigſtes zu Euer K. M. handen überbringen Kan, ſolches biß auf fehrnern positiven allergnädigiſten befelch aufgeſchoben, und alles in statu quo verbleiben laſſe, und werde Euer K. M. Dero allergnädigiſte Resolution umb ſo vill leichter faſſen Können, Indeme Sie ſowohl wegen deß Standts der Vöſtung, als Motiven, welche mich ſelbigen beſezen machen, ſo gut alß wann Sie ſelbſten in loco waren benachrichtiget ſeindt. Denen Chur Brandenburgiſchen Trouppen werde die von Euer K. M. Ihrentwegen ſo ſorgfeltig alß gnädigſt führende Intention vortragen, und indeme ſelbige alß dieſes Landt ungewondte leidth

zimblich zuſamben gehen, werden Sie umb ſo vil mehr einer baltigen einquartierung Bedürfftig ſein. Von der Regimenter aigentlichen Stärkhe und ſtandt werdte Euer K. M. anbefohlener maſſen die Tabellen, welche dermahlen nit ſo geſchwindt haben Können verfertiget werden, mit negſten allergehorſambiſt einſchickhen; Indeſſen aber habe veranſtaltet, daß ſowohl die Krankhe und matte Manſchaft, deren ſich gegen Dreytauſent bey der Armee befinden, alß auch dergleichen Pferde, zu Göngesch und andern daſelbſt umbliegenden orthen und Dorffſchafften einlogirt werden ſollen, hoffe Es werde hierdurch ein gueter Theil derſelben halt wider in einen zu Dienſten Tauglichen Standt aufgebracht werden; Wormit ꝛc.

4.

Feldlager bei Banhalma 30. September 1691.

Wiewohlen ſeit meiner lezt, undern 23. hujus abgelaſſenen allerunderthänigiſten relation nichts ſonderliches zu berichten vorgefallen, ſo habe jedoch Euer K. M. meiner allerunderthänigiſten ſchuldigkheit nach hiemit beybringen ſollen, wie daß mit Dero mir anvertrauten Armee den 27. dito die Theiss passieret, und beraiths alhier bey Banhalma angelangt ſeye, Von wanen, weillen daß wetter Gottlob noch Trukhen und guet iſt, den Neunten oder Zehenten nechſt Kombenden Monaths octobris nit weith von Groß Waradein anzukhomen verhoffe, und habe unterdeſſen den Generalwachtmaiſter Grafen von Auersperg ſowohl die weeg, welche wegen viellfälltiger Mordſt ſehr beſchwärlich ſeint, accomodieren zu laſſen, als auch ſonſten ein und andere nöthige anſtalten ſelbiger Enden vorzukeren, voraußgeſchikht. Mit der abfuhr der Pöller und andern Artillerie geht es zwar etwaß Langſamb zue, doch habe gleichwohl ſo vill zu wegen gebracht, daß beraiths Sechs Pöller und Sechs halbe Carthaunen würkhlich mit mir führe, bin auch des Prinz Voudemonts, welcher nebſt den General Proviantmaiſter Vorster und Neunhundert Commandirten, um Zehen ſchwäre Stuck und Sibsen Pöller, wie Ingleichen einen zimblichen Vorrath allerhandt zugehöriger requisiten, ſo auß mangel der Fuhren bey Zollnok ſtehen geblieben, zuruckhgelaſſen, und denenſelben die ſchleinige nachbringung und Beförderung erſtberiehrter Ar-

tillerie Committiert habe, Inner wenig tagen gewärtig, und verhoffe, es werde gleichfalls auch der Pater Gabriel mit einen gueten Vorrath seiner Feuerwerkhs sachen und Sechs Pöllern in der Gegend Debrezin zu rechter Zeit sich einfinden, mit welchen, wofehrn nur das wetter Tauren wollte, und die wenig noch übrige Mannschafft nit erkhrankhte. wohl zu hoffen stunde, die Vöstung Waradein, wie schon in meinen Vorigen allerunderthänigst berichtet habe, durch Bombardier- und Spörung, wenigstens in solchen standt zu bringen, daß wo Gott der Allmächtige nit einen mehrern Seegen gibt, selbige doch diesen winter hindurch schwärlich wurde resistiren Können, welches von den Allerhöchsten herzinniglich wüntsche, indeme durch eroberung dieses Platzes unfehlbahr auch Göno, wo es der General Veterani nit schon hinweg genohmen hat, wie Ingleichen Giula, ohngezweifelt fallen, und consequenter denen Türkhen ausser Temesvar auf dieser seithen nichts übrig bleiben wurde; daß aber Selbiges noch vor den Winter versichern solle, solches understehe mich bey so vielen Abgang und schwachen Fueßvolkh dermahlen nit, wohl aber, wie in meinen letzten allerunderthänigist gemeldet, nichts underlassen werde, was zu Euer K. M. hochen aufnehmen wird geraichen oder dienen Können. Sonsten überschickhe hiemit allergnädigist anbefohlener massen die Tabellen von Euer K. M. sowohl zu Fueß, als auch zu Pferd, allhier stehenden Regimenter, *) erindere aber anbey allerunderthänigist, daß weillen ein und andere Regimenter Ihre Krankhe schon lange hin weg geschickhet, und was mitler Zeit von denenselben gesundt oder abgängig worden, nit wissent ist, einfolglich auch nit möglich seye, daß man von dergleichen Regimentern förderist des effectiven Standts halber, die Tabellen so gahr accurat und Exact formiern, oder verfassen Könne; Wegen Conservation deß Landes trage ich alle mögliche Vorsorge, und habe zu solchen Ende nit allein genuegsambe anstalten gemacht, sondern auch bey der Armee daß auslauffen, Rauben, Plündern und andere zu befahren habende Excess dermassen scharff inhibiren lassen, daß Jemandt hierwider zu handlen sich schwärlich underfangen wierd.

Uebrigens habe in meinen Vorigen beyzuruckhen Vergessen, daß der Veldtmarschall Graf von Mansfeldt bey der Armee ankhomben, und dasjenige, so Euer K. M. seinetwegen allergnädigist anzubefehlen geruhen wollen,

*) Wurde als nicht besonders wichtig hinweggelassen.

mir eingehändiget habe, bitte alſo allerunderthänigiſt ſolche meine Vergeſſenheit in ungnaden nit zu vermerkhen, der mithin zu hochen K. hulden und gnaden mich ꝛc.

5.

Feldlager vor Großwardein 18. Oktober 1691.

Wiewohlen nit Zweifle, Es werden Euer K. M. von Graf Veterani Bereiths vernomben haben daß Unglückh, ſo den Grafen Marsigli auf ſeiner Ruckraiß bey Lippa Begegnet, So habe doch meiner gehorſamſten ſchuldigkheit zu ſein erachtet, Euer K. M. zu mehrer Vorſorg nit allein allergehorſamſte nachricht zu geben, ſondern auch ſein deß Grafen Veterani ſchreiben in originali beyzuſchlieſſen, woraus Euer K. M., wie es ſich zugetragen, und mit gedachten Graffen Marsigli dato ſtehe, allergnädigſt zu entnehmen geruhen werden, hoffe, es werde ſich mit Selbigen baldt beſſer anlaſſen, und dardurch auſſer deß Verluſts etlicher Tagen in den Friedenswerkh nichts gehindert werden.

Sonſten habe Euer K. M. allergehorſamſt zu berichten, daß vorgeſtern eine halbe Stundt vor nacht die eine Statt Oloschi genannt mit Sturmb erobert, nach dem vor ſelbiger die lauff Gräben öffnen und drey Tag mit Formalität attaquiren; der Verluſt der Unſrigen bey dieſer attaque beſteht in etlich gar wenigen, und iſt biß dato Gottlob noch Kein officier blessirt worden, Kan auch nit anderſt ſagen, alß daß unſere leüth, bevorab die alte Manſchafft, ſo die Avantguardie gehabt, resolvirt angangen, und baldt hinankhommen, die Heyduckhen haben gleichfallß an einer andern ſeithen den orth überſtiegen, und vor Heyduckhen vill gethan, dieſer orth beſtehet in Einer mit Erden gefütterten Palanka, und einen zimblich groſſen, doch nit beſchwärlichen Graben; Nunmehr bin beſchäftiget, die andere Statt gleichfallß zu Erobern, zu welchen wohl ein etliche Tage brauchen werde, Indem dieſer Feindt alles disputiret, und wo man anderſt nit vill leüth verliehren will, nothwändiger weiß mit Formalität angegriffen werden mueß; Nichts deſto wäniger hoffe auch baldt darmit förtig zu werden, und alßdann, nachdem alles Volckh in die Enge Feſtung zuſamben gebracht ſein wird, hofentlich mit

deſto mehrer facilität, und gröſſern Effect die projectirte Bombardirung wird Können vorgenohmen werden, zu welcher Gott der Allmächtige daß noch anhaltende guette Wetter continuiren machen wolle. Von dem eüßerlichen Feind, ſo bey Temesvar ſich befinden ſolle, mörckhe bis dato noch nichts, und hoffe es werde ſelbiger ſich villeicht ſo leichter Dingen nit über die Marosch zu gehen und die Unßrigen im ruckhen zu laſſen unterſtehen, dannoch weillen das flüchtige Tartariſche Volckh ſich oft wider alle Vernunft groſſen gefahren unterwürfft, ſo ſtehe in Zweyfel, waß ſelbige Thuen möchten, und beſorge zur dabey, daß weillen in der nähe wenig Fourage, und von der hungariſchen Cammer ſeith mit dem verſprochenen harten Futter mir ſchlecht beygehalten wird, Es derffte bey ſolchen Fahl Dero Cavallerie ein wänig ſchwär fallen, dannoch will verhoffen, Es werde inzwiſchen ein Vorrath von hart Fuetter und Proviant Können herbeygeſchafft werden, und ohne Dero ruinirung eine Zeit lang noch Können außgetauert werden, und Kan hierinfals nichts poſitives allerunterthänigſt verſichert werden, alß daß mit ſchuldigſter Treü und Fleiß mich Jederzeit befleißen werde, Euer K. M. hohes aufnehmen zu befördern, und mich Dero Gnaden würdig zu machen, mit allerunterthänigſter ꝛc.

P. S. Auch allergnädigſter herr ſolle Euer M. nicht verhalten, daß der Herr General Guido von Starnberg ohngeacht ſeiner ſchwären lezt empfangenen undt noch ſehr ſchlecht ſtehenden wunden immerfort mit höchſter gefahr ſich bemühet und dienet, undt weillen nun dieſes eine groſſe Erzeigung ſeines ſchuldigſten Eyvers, und den andern zu Einem ſonderbaren gueten Exempell dienet, alß underſtehe mich Euer M. allergehorſambſt vorzuſchlagen, ob Deroſelben etwann nicht beliebig währe, durch ein Kleines handtſchreiben Dero Erkantnuß zu bezeigen, wordurch gedachter herr graf undt andere mehr Könten animirt werden, mich aber allergnädigſter herr bitte in Dero K. gnaden zu Erhalten, und dieſe meine vermäſſenheit nicht zu verüblen.

6.

Ebendaher

Euer K. M. werden auß meinen vorigen unter
gistein hujus allerunderthänigst abgelassenen die erober
von Waradein mit mehrern gnädigst ersehen haben;
Gewünnung der noch dato dauernden Gueten Zeit sei
wann man dazumahl, alß obberührte Statt erobert wor
die Bombardirung hette vornehmen Können, allein
Immerwehrende Brandt diese große arbeith mit dem
vorzunehmen mit verstattet, und ich darbey umb die
wenig sicherer zu gehen vor dienlich gehalten, ist also
nachdem die ordinirte Kössel verfertiget, auch die M
wurden, mit Bomben zu spiellen, und Feuer einzuwe
den, und zwar dieses, wie scheinet mit zimblichen guet
dann nit allein ein grosses geschrey in der Vöstung ver
hierdurch underschidliche Männschliche Cörper über die
worffen zu seyn gesehen worden; Morgen hoffe mit zw
zu unser mehrern sicherheit und Ruhe, auf des Fein
lassen, fertig zu werden, bin auch Willens, so lang von
werkhsachen etwaß bey Handen habe, die einmahl ang
rang unaußsetzlich zu continuiren, indeme bey so sp
schwachen Infanterie auf Eine formale Attaque zu kon
befünde; ob der Feind das End von dieser Bombardir
sonnen seye, wird die Zeith geben, wann aber auch
Kläite bezwungen werden, so verhoffe jedoch die Wöst
Enge zu halten, daß Sie diesen Winter über schwerlich
subsistiren Können, beförderist weilen nit allein die P
andere Statt völlig ruiniret und verbrint ist, sondern
Bäume, Zaiste und dergleichen Holzwerkh dieser Gegend
men, nit weniger auch vermittelst der in so grosser
Bomben, das Schloß auf solche Weise zerschlagen un
wird, daß nit sehe, wie der Feind mit seinen vermuethl
villen Verwundten leüthen den Winter hindurch sich dar
mögen wirdt.

53

Von der feindtlichen Armée, ſo dem Vernehmen nach bei Giula ſtehen ſolle, höre nichts ſonderbahres, glaube auch nit, daß ſelbige auſſer einiger Excurſionen dermahl Etwas zu tentiren, oder wider Uns vorzunehmen geſonnen ſeye; und weillen beynebens derley dort und da zuſamben gezogenes Geſündel in dieſen Verwüeſten landt unmöglich subsistiren Kann, alß verhoffe, man werde von demſelben Keine ſonderliche Unruhe zu beſorgen haben. Noch Vielweniger aber Groß Waradein, wann es durch längere Bloquada müeſte bezwungen werden, einigen Succurs hoffen Können, bey allem deme aber wirdt meine allerunderthänigſte ſchuldigkheit und Vorſorge ſein, hieſiger orthen die Sachen alſo zu veranſtalten, damit Euer K. M. hierob ein allergnädigſtes wohlgefallen Tragen mögen.

Wie die Regimenter, welche ſich allhier unter meinen Commando befünden, ſowohl der militärischen Delogirung halber, alß auch Selbige zu Conſerviren und wider auffzubringen repartirt worden, geruhen Euer K. M. auß beykhombenden, von Mir und Dero Commissariat Ambts Substitution zuſamb getragenen Project *) allergnädigſt zu entnehmen, deme anders nichts beyzuſetzen ſinde, alß daß, jedoch ohne allerunderthänigſtes Maßgeben, das Commando und beſchützung der länder dieſſeiths der Theiss Euer K. M. Generaln der Cavallerie Grafen von Styrumb könte aufgetragen und anvertrauet, auch demſelben umb das werkh deſto ſieglicher zu beſtreitten, die General Wachtmaiſter d'Herbeville und Graf von Auersperg, oder wenigiſt einer von beeden zuegegeben werden; Gleich wie nun hierauf Dero allergnädigſte Resolution eheſtens erwarte, alſo verſichere in aller underthänigkheit, daß dieſe Expedition einigen Verzug oder Differirung nit wohl leiden thue, geſtalten dann zu befahren iſt, daß nach Vollendung der hier intendirten operation man gezwungen werden möchte, denen geſpannſchafften, welche der Trouppen Subsistenz fourniren ſollen, nothwändig Beläſtigung zu verurſachen.

Uebrigens wirdt Euer K. M. wegen unterbringung Dero hungariſch und Käziſchen Milliz, auch anderer particularien halber der General Wachtmeiſter Graf von Auersperg, welchen zu dem Ende abſchickhe, ein mehrers mündlich allerunderthänigſt referiren; Ich aber thue hiemit ꝛc.

*) Wurde als bloßer Entwurf hinweggelaſſen.

7.

Ebendaher 5. November 1691.

Ich zweiffle zwar nicht, daß der Feindt Endtlich zu den Tractaten sich wirdt resolviren müssen, weilen aber dieses Werkh noch wohl sich lang verschieben dörffte, alß halte mit vor Rathsamb, in so ungewisser Hoffnung die Zeit zu verlieren, sondern bin vilmehr der allerunterthänigsten Meinung, daß nebst der Versicherung, so man auß den guetten und geschwinden Kriegsanstalten zu erwarthen, auch der Feindt dardurch desto bälder zu Einem Friedenschluß wirdt bewogen, sollte aber wider alles verhoffen der Frieden nicht khönnen zu Endt gebracht werden, so ist schier vernünftiger Weiß nicht Erlaubt zu zweiflen, daß nicht von Türkhischer seithen die lezten Kräfften werden angewendet werden, welchen dann mit Frucht zu widerstehen, vor alles bey Zeiten Eine ansehnliche Armée sambt Einer Schiffloten auf der Donau vor den Feindt wirdt müessen ins Feldt gebracht werden, damit man nicht gezwungen werde, förderschin Euer Majestät hoche Erlangte Glori auf die Spitz zu setzen. Es werden sich auch noch wohl Mittel finden, bey solchen Fahl selbe ohne sehr grossen hazard zu vergrößern, allein wird nöthig sein, in tempore allen vorzusehen, und meine unmaßgebliche Gedankhen, wann sye Euer K. M. allergnädigste Approbation haben sollte, bey Zeiten ins Werkh zu richten.

Unsere Bombardierung ist biß dato mit großen effect continuiret worden, und ist nicht zu beschreiben, wie zerstört diser orth außsiehet. Ihre Gegenwehr ist schlecht, und glaube ich nicht, daß wir noch über 50 oder 60 Todte und Verwundete haben, die Krankheiten graasiren auch dermahlen nicht mehr, und ist Gottlob auch sonsten khein Mangel im Lager, so solle die feindtliche Armée, welche den Succurs dentiren solle, den Kundtschafften nach zuruckh gangen sein, in summa allergnädigster Herr, Es zaigen sich große Facilitaten diese Festung zu erobern, weilen aber nunmehr die Zeit im Jahr sehr spatt, und nichts alß schlimmes Wetter zu erwarthen, alß habe die Erworbene Glori Dero K. Waffen nicht in hazard zu setzen, vor Rathsamb gehalten, das sicherste zu spielen, und bin begriffen, dem Feindt eine Schanz, worinn sich zweytaußendt Mann werden halten khönnen, vor das thor zu bauen, durch welche Er nicht geschlossen allein, sondern den ganzen Winter wirdt khönnen bombardiert werden, zum wenigisten ist dieser modus

nicht gemain, und khan ich nicht ſehen, wie nach ſolcher außgeſtandener bombardierung, Verwüeſtung der Mühlen und Ruinirung der ganzen Gegendt, der Feindt bey Einfallenden üblen Wetter wierdt widerſtehen khönnen, und mueß Ich der Hoffnung leben, daß bey ſo gemachten Anſtalten Euer K. M. dieſe Feſtung mit nechſten ohnfählbar Erobern müeſſen, dieſes iſt allergnädigſter Herr mein Vorhaben, und waß Ich meinen geringen Urtheil und allerunterthänigſten Pflicht gemäß mit dieſen Wenigen Fueßvolkh und ſpatten Zeit vor thunlich zu Dero hochen Aufnehmben gehalten, weilen aber meine projectirte Schanze noch nicht in perfection gebracht, auch Euer M. allergnädigſten Befelch wegen der Quartier noch nicht erhalten, alß gehe ſcherzendt alß gemach ein Wenig näher, zu ſehen wie ſye ſich anſtellen, und bin im Werkh Ihnen das Waſſer abzugraben, weil ſye mich gewähren laſſen, Gott gebe, daß Etwas effectuire, Ich mueß Bekhennen, daß obſchon ich glaube den orth in Euer M. Hände, wo nicht gleich, doch mit nechſten gebracht zu haben, mir doch hart ankhombt, ſelben nicht durch Eine formal Attaque zu bezwingen, allein darf ich dem Wetter und ankhombenden Winterszeit nicht trauen, und muß derhalben wider meinen Willen moderat werden, damit Euer K. M. Armée zu Dero unfehlbaren auffnemben dieſen Feldtzug mit Ruhm Enden, Ich meines wenigen orths aber Dero hoche Gnaden in Etwas meritiren möge.

8.

Ebendaher 10. November 1691.

Es werden Euer K. M. ſowohl auß meinen aigendig- alß andern von mir durch Dero hier anweſende K. Velt-Kriegs Canzley abgelaſſenen allerunterthänigſten Relationem mit mehrern allergnädigſt erſehen haben, wie die vorgehabt und intendierte Bombardirung bißhero abgeloffen und noch ſtets continuirt werde, alſo, daß nit zu zweifien, nachdem, wie der augenſchein zaiget, alhieſige Veſtung Groß Waradein nebſt den Verluſt vieler leuthen, ſo nothwendig darin geblieben ſeyn müſſen, durch Bomben und Stuck gang desolirt und zu Grundt gerichtet worden, Selbige bey dieſen mit Gewalt eingeriſſenen Kalten und naſſen Wetter ſich nit lang wird halten, oder ans-

tauren Können, weſſen ſich dann deſtomehr zu verſichern, habe vor rathſamb befundten, eine große Schanze, welche wenigiſt mit Ain Tauſent Teutſchen zu Fuß, und einigen Commandirten zu Pferdt beſetzen werde, auf Fünff bis Sechshundert Schritt vor der Wöſtung Thor zu bauen, auch ſelbige dergeſtalt zu verwahren, und mit allen nothwendigkeiten zu verſehen, daß Sie hoffentlich keinen Mängel oder abgang werden zu leiden haben, und weillens beynebens die ſo genannte Statt Oloschi, welche, indem Sie mit Sturmb an uns übergangen, von dem Brandt errettet worden, den Feindt faſt noch Enger ſchlieſſet, alß laſſe ſelbige unter Commando des Oberſt Mollnors mit Zweiff. bis Fünffzehnhundert hungariſchen Heyduckhen und hußarn beſezter, alſo daß in toto über zwey Tauſent Fünffhundert mann zu Engerer Sperrung hier vor Waradein verbleiben, welche durch die bey Debrezin und ſonſt in der Gegend zu ſtehen Kombende Regimenter auf eraigueten nothfall gahr leicht Können secundirt und mit allen verſehen werden. Die übrige hungariſche Miliz laſſe gleichfalls in der nähe herumb, nit minder werde auch die Räzen, deren noch ungefehr Aintauſent Fünffhundert Bis Zweytauſent bey mir habe, in etlichen zwiſchen Giula und allhieſigen lager ligenden Dörffer und Flecken zu logiren ſuechen, und hierdurch dieſe Wöſtung von allen ſeithen, und ſowohl in der nähe, alß von weithen geſperret und Eng zu Halten, und weillen beynebens umb dieſen platz weith und Braith nichts mehr zu fünden, ſondern von Ettlichen Jahren her faſt alles verderbt und zu Grundt gericht worden, Ich auch ihre umliegende Mühlen Völlig ruiniren laſſen, alß ſehe nit, wie dieſe Wöſtung Euer K. M. entgehen Könne, beyörderiſt da der Feindt in dieſen landt auß abgang der lebensmittel keine Gegen-Quartier zu machen, mithin dieſelbe zu secundiren nit vermag, wie dann die Kundtſchafft erhalten, daß der Tekely mit denen Türkhen und Tartarn ſich albereits über die Maross wirklich zuruckh gezogen haben ſoll; dieſes iſt allergnädigſter Herr was ich dermahlen zu Dero Dienſten vorzunehmen befunden, anbey der hoffnung lebend, Euer K. M. werden auß meinen vorherigen allerunterthänigſten Relationen genueſſamb erſehen haben, daß wegen übel oder gar nicht gemachten Magazinen gegen Siebenbürgen und der Theiss, auch Mangel übriger zu einer Impressa gehörigen Anſtalten gegen Temeswar Etwaß vorzunehmen, wann auch ſchon genugſames Fußvolckh gehabt hätte, unmöglich gefallen, Ingleichen auch gegen Belgrad, wie Euer K. M. ſelbſt höchſt vernünfftig allergnädigſt geurtheilt, etwas zu entreprenniren nit practicabel geweſen wäre, allermaſſen ſolche umb ſo viel mehr auß deme erhellet, alldieweillen zu dieſer gegenwär-

tigen Entreprise, zu welcher noch allein eine möglichkeit ware, ungeacht ſelbige in denen beſten Geſpannſchafften vorgenohmen worden, und dahero die nothwendigkeiten umb ſo viel ruhiger und leichter zuezubringen geweſen, dannoch alles mit höchſter Gewalt hat müeſſen erzwungen werden, und die anſtalten ſo ſchlecht erſchienen, daß mit all von Euer K. M. General Proviantmeiſtern von Vorstern gepflogenen fleiß und Sorgfältigkheit gleichwohlen niemahlen kein Vorrath auf Fünf biß Sechß Tage, deſſen in allen nothfall ſich zu gebrauchen, hat Können zur handt gebracht werden, und wann man ſchon allegiren möchte, daß nach und nach ein Zimliches geliffert worden, ſo iſt doch hingegen zu consideriren, daß ſolches nit in der veranſtalten Zeit, und villeicht gar nie geſchehen wäre, wann ich mich simpliciter an meine ſchuldigkheit halten, und Dero Dienſt zu befördern nit alle erdenkhliche mittel und weeg hätte ergreiffen wollen, welches, ob es zwar ebenfals eine allerunterthänigſte ſchuldigkheit eines Treu Gehorſambſten Dieners zu ſein befinde, So habe doch, damit Euer K. M. von allen allergnädigſt informiret ſein mögen, dieſes auch beyruckhen und mit Stillſchweigen nit übergehen wollen, der tröſtlichen Zuverſicht lebend, daß Euer K. M. an meinen allerunterthänigſten geringen Dienſten ein gnädigſtes Wohlgefallen tragen, und durch Dero höchſterleichtes Judicium erkhennen, daß in dieſer Campagne zu Dero Dienſten nichts verabſaumbet worden, und wann ſchon (ſo vill Wardein betrifft) Ich bey ſo Spatter Zeit, und mit wenigen Fußvolch, umb die reputation Dero Waffen nit in hazard zu ſetzen, eine wirkhliche Belagerung zu entrepreniren mich nit unterſtehen dörffen, ſondern Ein gewiſſers zu Spielen vor das Rathſambſte halten müeſſen, ſo verhoffe doch, allergnädigſter Herr, es werde der guette Effect deſſen, ſowohl zum Krieg, als Künftig erfolgenden Frieden, ſich baldt zaigen, und hätte wahrhafftig die eroberung gedachter Veſtung Ein geringes gekhoſtet, wann man mit Verluſt, etwo dreißig biß Vierzig Mann, welche hier in dieſer Operation geblieben, ſich, wie zu hoffen ſtehet, in Kürze derſelben bemächtigen könnte, Entzwiſchen ſeynd Euer K. M. durch dieſen Veldtzug widerumben in Possession, nit allein dieſer undiegenden Kleinen orth, ſondern auch der Veſtung Lippa, Lugos, Caransebes, auf der andern ſeithen aber faſt gantz Sclavonien und eines groſſen Theil des Sau-Stroms geſezet, auch vermittels göttlicher Hülffe bis dato darbey manuteniret worden, und iſt Deroſelben meinen ſchlechten Gedunken nach khein geringer Vortheil zu Prosequirung dieſes Kriegs zugewachſen; Sonſten ſetze auſſer allen Zweifel, es werde ſowohl Euer K. M.

löblicher Hoffkriegsrath und Bevollmächtigte Commissariat, alß auch übrige hoche und erfahrene Ministri, dahin gedacht sein, sich alles, was zu Dero höchsten K. Aufnemben geraichen Khan, zu bedienen, und weillen der Frieden noch entfernet, und etwas ungewiß scheinen will, zu Prosequirung dieses gefährlichen Kriegs, die nöthige Vorsehung und Anstalten zu verfügen, alßo daß mir nichts weitters zu erindern bleibet, alß daß hierinfalls kein augenblickh zu versaumben seye, sondern so fruhe immer möglich Euer K. M. Waffen ins Weit gebracht, und ehe, und bevor der Feind mit seiner macht ankombt, unserseits einige Operation vorgenohmen werden möge; Worzu den gnadenreichen Seegen Gott des Allmächtigen grundherzlichst anwünsche, und hiermit ꝛc.

9.

Tokay 23. November 1691.

Nachdem auß Ermanglung der repartition deren Quartiern, die Armee mit Dero grossen ungelegenheit und mit geringen schaden in der Gegend umb Debrezin schon etliche tag lang habe halten müssen, empfange Ich Euer K. M. unterm 13. hujus allergnädigst an mich abgelassenes, sambt der von Dero General Commissariat Ambt überschickhten Einrichtung Berührter Quartiers repartition, worauß zwar, daß ein und andere Veränderung geschehen, wohl abnehme, darumben aber nit recht darauß zu khomben waiß, aldieweilen nur bloß erwehnet wird, wievill und welche Comitat einem jeglichen Commissario anvertrauet, nicht aber Determinative berichtet, wo oder waß orthen die Regimenter zu stehen Komben sollen; habe dahero gedachte Regimenter, ausser derjenigen, so gegen den Feindt postiret sein, simpliciter an die Commissarien verwießen, welche Zweiffels ohne wegen der Particular Logirung eines jeden Regiments besser informiret sein, und hiernach die behörige Anstalten zu machen wissen werden; So vill die in Debrezin verbleibende Regimenter anbelanget, habe vor Euer K. M. Dienst anders nichts zu ändern gefundten, alß daß, weilen Euer K. M. Dero General der Cavallerie Grafen von Styrumb nacher Wienn, und weiter in daß Römische Reich zu gehen allergnädigst beordert haben, anstatt dessen Dragoner- daß Marchés D'orische Courasier Regiment, indem selbiges umb hundert und mehr Pferde zu

Dienſten ſtärkher ſich befündet, alda in Debrezin verbleiben, und hingegen das Styrumbiſche die dem D'Orſchen Regiment assignierte Quartier beziehen ſolle. Wie ferners die ſchließung der Vöſtung Groß Waradein, ſowohl die Teütſche alß auch hungariſche und Räziſche Miliz Betreffendt, angeordnet worden, auch waß nach auſſag eines Türkhiſchen Ueberlauffers (welchen umb daß weitere von Ihm zu erforſchen, bey dieſer Gelegenheit allerunderthänigiſt überſchickhe) die Bombardierung für einen effect gethan, und in was ſtandt ſelbige Vöſtung ſich befündet, geruhen Euer K. M. auß denen Beylagen A et B. allergnädigſt zu entnehmen; Ich lebe der Hoffnung, es werde gedachter orth, wann anderſt Kein Succurs hineingebracht wird, nit lang außhalten, ſondern ſich gahr bald ergeben müeſſen, worzue alle gehörige Anſtalten zu machen, äußeriſten Kräfften nach werde bemühet ſein, mit höchſten Verlangen des General Wachtmaiſter Grafens von Aursperg Zuruckhunfft erwartend, damit Dero allergnädigſten intention halber von Selbigen daß mehrere vernehmen, und förderiſt wegen des Ober Commando bey öffters angerihrter Ploquada das behörige vorzukheren wüſſe; Von Feindt habe ſo vill nachricht, daß Selbiger mit gröſter Confusion ſich zertröhnet, und der Seraskier Toppal Hussein Bassa tumultuose strangulirt, der Tökely und Petrozi aber ſambt denen bey ſich gehabten Rebellen von denen Tartarn gefänglich hinweckh geführt worden ſeye, mit Vorwendung, daß Selbige die Urſach ſein, warumben Groß Waradein nit secundirt worden.

Der Mangel an Lebensmitteln ſolle in der Gegent Temesvar, Giula und Genö, ſowohl alß der ſchrockhen ſehr groß ſein, alſo zwar, daß von meines unterhabenden Regiments Oberſt Lieutenant Grafen von Guetenſtein, die Hungarn und Räczen, ſo ſich umb Segedin und ſelbiger Gegent befindten, nach Lippa beruefſen worden, in der hoffnung etwaß nützliches gegen Genö zu tentiren, von welchen den Außgang ſtündlich zu vernehmen erwarte, und wurde ſolches die eroberung Waradein nit wenig facilitiren; Indeſſen hat der Feind daß ſogenannte Schloß Solumkö, gegen Siebenbürgen liegend, verlaſſen, und iſt ſelbiges mit einigen Heyduckhen auß Somlio beſezet worden, Es wird hoffentlich Pannesü und andere nächſtliegende nach und nach auch bald fallen müeſſen, und Euer K. M. dieſes Landt maiſtens eingeraumbet werden.

Sonſten vernehme, daß der General Graf Veterani mit ſeinen Trouppen ſich gegen denen Quartiern ziehe, weillen aber Euer K. M. allergnädigiſten Befelch nach, derſelbe das Ober-Commando nit allein in Sieben-

bürgen, ſondern auch über die Selbiger ſeithen der Theyss liegende Trouppen haben ſolle; Alß habe Ihme Erindert, ſich dieſes Commando zu bedienen, auch wann es die Conjunctur und Gelegenheit zuelaſſet, gegen ein oder andern orth, ſo Giula oder Genö ſein Könte, etwas zu tentiren, welches jedoch nit mit positiver ordre, Befohlen, ſondern ſein, des Grafen Veterani Guetbefinden ſolches überlaſſen und anhaimb geſtellt, Entzwiſchen aber zu ſolchem Ende alle anſtalten vorgekheret und mehrgedachten Grafen Veterani, was von Stuckhen, Munition und andern erforderlichen requisiten dieſer orthen parat und vorräthig iſt, zu ſeiner Direction und nachricht erindert, auſſer Zweiffel ſtellend, es werde ſich Selbiger ſolch hochimportierliches werkh, und Euer K. M. Dienſt Beförderung Eifferigiſt angelegen ſeyn laſſen; So habe auch Dero Allergnädigiſtes vom Neunten hujus mit unterthänigſten respect erhalten, und darauß erſehen, waß Euer K. M. wegen recroutirung Dero Regimenter anbefohlen, und wie ſie ſelbige insgeſambt auf zwelff Compagnien einrichten zu laſſen allergnädigiſt Intentionirt ſein, ſelbſten darfür haltend, daß dieſer der einige und beſte modus ſeye, die Regimenter widerumben aufzubringen, habe dahero nit ermangelt, denenſelben Euer K. M. allergnädigiſten Befelch ſogleich zu intimiren, und ſeint bereits ſowohl von meinen underhabenden, alß mehr andern Regimentern die zu empfangung der abgängigen recrouten verordnete Officier abgeſchickht worden.

Das Schiff Armament, worüber Euer K. M. mein allerunterthänigſtes Guetachten zu eröffnen verlanget, Anlangend, ſehe zwar wohl, daß es wegen erforderenden Spesen etwas ſchwär und langſamb darmit hergehen dörffte, und ob zwar nit ermanglet habe, auf ein oder anderes Mittel zu gedenkhen, wie man ſelbiges ohne ſonderbahren nachtheil entpören Könte, ſo Kan Jedoch meines orths nit ſehen, daß ſolcher geſtalten und ohne ermelten Schiff Armament der Krieg anderſt, alß mit gröſter gefahr Könne fortgeſezt werden, allermaſſen dan auf die hungariſche Tſchaicken, wann man auch deren fünffhundert beyſamben hette, gahr nichts zu bauen, auch dermahlen Keine ſolche Inſul oder posto an der Donau fünde, auf welchen mann ſich zu verſicherung Selbiger allein Verlaſſen Könnte, und wurde nicht minder meines wenigen erachtens durch eine ſolche Posto faſſung auch nit ein gleicher effect zu erwarten ſein, welcher von einer Schiff Flotta, ſo nach nothwendigkheit der Conjunctur Euer K. M. aller orthen die Donau verſpiret und den Maiſter zu ſpielen vermag, zu erwarthen ſtehet; Von wie vill ſchiffen und auf was arth aber Selbige müeſſe eingerichtet worden, wuſte ich nicht einzurathen,

Indem vor den Navigation gahr eine schlechte experienz habe, Vermaine aber, es werde der Marches Fleury die Beste Vorschläg dieses werkhs halber zu geben wissen, zu wossen Facilitirung bey meiner Zurückhkunfft nit ermangeln werde, Ihme Marches Fleury von einen und andern mehrers zu informiren, und meine geringe Gedankhen zu eröffnen, zu was vor Operationen man obangezogene Schiff-Flotta zu gebrauchen von nöthen, damit solbiger sodann sich darnach richten möge, Entzwischen aber understehe mich nochmahlen gehorsamidst zu erindern, daß wan nit bald der anfang dargue gemacht werden sollte, solches Armament auf Keine wolß in tempore wurde ferttig sein Können.

Uebrigens weillen dermahlen nichts Verners zu veranstalten finde, auch Keine Trouppen mehr bey handten habe, werde nach allen gemachten Dispositionen meinen weeg auf Krlau vornehmen, alwo den General Wachtmaister Graf von Auersperg, nebst Euer K. M. weitern allergnädigisten Befelchen erwarthe. Zu hohen K. Gnaden ꝛc.

Beilage A.

Einrichtung der Ploquada Groß Waradein so vill die Logirung sowohl der teutsch- alß auch hungarisch- und Räzischen Milix anbelanget.

In der Neu gemachten Schanz verbleiben unter Commando des Obrist Lieutenant Paümanns Oettingischen Regiments Teutsches Fueß-Volckh	1000 Mann
Teutsche Reütherey	190 „
In der Palanka Oloschi der Obriste Molknar mit dem maisten theill seines underhabenden Heüduckhen Regiments, Item der rest von denen Paladischen, und ein theill von denen St. Jober Heyduckhen, zusamben ungefehr	1200 „
Item der Vice Capitan Pagoschi mit denen St. Jober und und Semseyschen Husarn.	
Zu Debrezin drey Regimenter zu Pferdt, alß St. Croix, Doria und Truchsess. Zu Fueß Oettingen und Lapatschekh.	

Zu Somlio und Selbiger Gegend verbleibt daß Heüsleriſche, in der Zattmarer Geſpanſchafft aber das Schlickhiſche Dragoner Regiment.
Der Obriſte Jurki Paul mit ſeinen Hußarn verbleibt zu Zattmar.
Der Obriſte Kis Ballas zu Bellinicsch.
Der Obriſte Horvat Janos zu Lippa.
Item 500 Räzen zu Pferdt und ſo vill zu Fueß zu Thur.
Der reſt gehet an die Donau under Beja.

Beilage B.

Auſſag eines gefangenen Türkhen auß der Vöſtung Wardein, welcher den 20. November zu Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht nacher Nanasch gebracht worden.

Wie Er heiſſe?

Hussein.

Was Er in der Vöſtung bedient habe?

Er ſeye ein Dschebedschj oder Munitions Soldat geweſen, von denen ſo auß Constantinopel geſchickht worden.

Wie vill Guarniggion in Waradein?

Wie Sye die Statt angeſteckht und Verbrent, währen 3000 Ihren Register nach befunden worden.

Wie vill dann noch übrig?

Fünffzehenhundert, die übrigen währen meiſtens alle durch die Bomben und Carcassen umbkhomen, wie dann der Janitscharen Aga ſelbſten von einem Stuck einer Bomben unweit des Knie geſchlagen, und Ihm das bein dergeſtalten bedirt worden, daß Er biß in dieſe ſtundt noch nicht ſtehen kan. Der Tolua Hassan, geweßter Begh zu St. Job, und der Kulaghus Hassan, ein berüehmter Weegweiſer, währen ingleichen bleszirt.

Ob die Vöſtung ſehr ruinirt?

Es währe in der geſambten Vöſtung kein ganzes Orth übrig, und hetten die Bomben alle und ſogar drey fache Keller und gewölber eingeſchlagen, auch darinnen vill weiber, Kinder und hinein salvirtes Sachen verſchütt, die Zeügheuſer und die Temniz allein hätten keinen ſchaden gelitten.

Wo dan die darinnen befindliche Miliz und andere leüth wohnen?

Die Miliz hette Ihnen auf denen Bastionen in die Erden gruben gemacht, die weiber, Kinder und dergleichen halten sich in der Innern Vöstung in denen noch nicht gar zusammengefallenen Gewölbern auf.

Ob vill Proviant in der Vöstung?

Von waizen, Brein und Zweybackh währe wenig, dan das meiste in denen zwey grossen viereckhichten Thurnen verbrunen, und durch die eingefallene gewölber verdorben worden, allein von türkhischen waizen hetten die privat Leüth noch etwas in vorrath.

Ob vill Munition?

Es währe eine grosse menge da, und solche in Sieben Zeüg-Häuser vertheilet.

Wie vill Stuckh?

Klein und Große 80.

Wie vill Mörser?

Vier, Einer davon aber unbrauchbahr.

Ob Sye vill Bomben haben?

Nicht über 200, allein sehr vill Hand-Granaten.

Wie lang Er glaube, daß sich die Vöstung werde halten können?

Nicht über zwey Monath, und stehe Ihre ganze hoffnung in erwartung des Succurs.

Von waß Sye die Zeit die meiste Forcht und Sorg haben?

Sie förchten wan Sye nicht sollten succuriert werden, daß Ihnen Proviant und Holz abgehen würde.

Ob die nach Abzug der Armée hineingeworfene Bomben auß der Oloschi Schaden thuet?

Es wäre ein und anderer auf der bastion, wo Sye hineingeworffen worden, blessirt worden, allein wurden den Tag hindurch über 4 oder 5 nicht hineingeworffen.

Ob Vill blessierte Vorhanden?

Es währen bey 200.

Was Sye von Ihrer Armée für nachricht haben?

Den Tag, alß die K. Armée abmarschirt, währe ein Türkhen weib, so vorhin

zu Lippa gefangen worden, und unterdessen bey einen teutschen gewesen, hineingeloffen und referiert, wie daß die türkhische Armée in der Gegendt Gyula campiere, der Tököly sambt dem Petrozzi gefänglich weggeführt worden wären, und die Tartarn durch verschiedene einfäll der K. Armee grossen schaden zugefügt hetten.

Warumb Sye die hineingeschickhte Schreiben nicht annemben wollen?

Das Erste hätten Sye nicht angenohmen, dieweillen Sye täglich in hoffnung gestanden eines ankommenden Succurs, und daß die K. Armée sich nicht lang unter der Vöstung würde auffhalten können; Das anderte, so in der Gloschi gegeben worden, hette zwar ein Asap angenohmen, aber unterwegs zerrissen, und nicht überlieffert.

Ob Vill gefangene in der Vöstung?

Der Teutschen werden 25 sein, und hetten Erst dieser tagen Sieben, so in den gärten kraut, Tobäckh-Blätter, und dergleichen zusammen klauben wollen, mit einander hineingebracht, Hungarn aber werden über 150 sein.

Ob Sye Zeit währender Belägerung niemandt zu Ihrer Armée geschickht?

Es währe Ehender noch, alß die Statt verbrandt worden, ein Erlauer Sipahi Nambens Gamber zu Pferdt geschickt worden, aber nimmer zuruckhkommen.

Ob Von Ihrer Armée niemandt hinein kommen?

Kein Mensch, allein wie Bellinlesch von den Kayserlichen erobert worden, sey von selbiger Besatzung einer hinein kommen.

Ob Debrezíner in der Vöstung?

Es wären zwey darinnen in der Temuiz, welche alß obaides wegen des noch zu liefern habenden getreydts angehalten worden.

Specification der Todten und Blessirten türkhischen Officier in der Vöstung Wardein.

Todt.	Blessirt.
Der Gionghuli Basch oder Obrister Aga, Hussein Aga.	Der Janitscharen-Aga von einem Stuck einer Bomben.
Der Beschlier Aga, Ali Aga.	Der Tolva Hassan gewester Begh zu St. Job.

Todt.	Blessirt.
Der Aga von deneñ Asapen, Hassan Aga.	Der Kulaghus oder Weegweiser.
Ein Gionghulier Oda Baschi oder Lieutenandt Hassan.	Hassan ein sonst berühmter Mann.
Ein anderer Gionghulier Oda Baschi Ali.	Von Unter Officiern währen auch etliche blessiert, deren Nahmen Er aber nicht wisse.
Der Asapen Oda Baschi Hassan Aga.	
Ein anderer Asapen Oda Baschi Redscheb.	
Der Sipahi Mustapha Aga Oghli, Ali Aga.	

Von 24 Feuerwerkern und Kunstablern währen Acht blessirt worden, davon 4 an der blessur gestorben; Pferdt werden noch 25 oder 30 übrig sein, die andern währen alle vom Feuer, Bomben und Carcassen verbrunnen, und zu schanden geschlagen worden, wie dan auch eine grosse menge Rindvieh und Schaff auf diese weiß auch zu grundt gangen.

10.

Woinitz 6. Dezember 1691.

Euer K. M. vom 24. Novembris allergnädigst an mich abgelassenes, habe mit allergehorsamsten Respect in denen Bergstätten, wohin mich zu gewinnung der Zeit allgemach begeben, durch des Graffen von Auersperg voraußgeschickhten Page erhalten, vnd weillen gedachter Graff vermutlich den Weeg über Leuenz vnd Gengesch, alß den Kürzern, genohmen haben wirdt, selbiger aber Mir zu wissen gethan, daß Er Mir von Euer K. M. ein allergnädigstes Handtschreiben zu behändigen habe, alß habe vor gueth befunden, selbigen entweders Persöhnlich, oder einen von Ihme geschickhten Courier alhier zu Woinitz, alwo mich schon in den dritten Tag befinde, zu erwarthen, Nach welchem allergnädigst anbefohlenermassen mich zu den Venetianischen Botschaffter, welcher sich zu Freystadtel befinden solle, und

ferners nacher Wienn, vmb Dero allergnädigste weitere K. Befelch zu vernehmen, begeben werde.

So lasse auch entzwischen sowohl an den Polnischen Bottschaffter, alß auch Præsidenten Conon, so sich Beede zu Caschau befinden, zu mehrerer Vorsorge schreiben ablauffen, vndt erindere, daß Sie biß auf weitere Verordnung aldort verharren sollen; Von dem General Wachtmeister Graffen von Castell habe vorgestern ein schreiben vom 26. Novembris erhalten, in welchen Er eine neüe anzahl Bomben verlanget, weillen die Jänige, so von mir in der Schanz vnd zu Ploschi gelassen worden, albereith zu grosser Vnruhe vnd Nachtheill deß Feindes verworffen worden, von welchen Er dan auch schon Etlich hundert Stuckh empfangen haben wirdt, Ist auch ferners veranstaltet, damit von Zeit zu Zeit berührte Bomben dahin verschaffet werden sollen; Sonsten befindet sich aldorten noch alles in alten standt, vnd stehet zu hoffen, daß die bloquirte Vöstung sich baldt zu einigen andern wirdt resoluiren miessen, wofern nur verhindert werden kann, daß nit einiges Proviant hineingebracht werde, auf welches die selbiger Orthen Commandirente Generalität vnd Officir ohne allen Zweifel ein wachsames Aug haben werden, vndt hoffentlich allen übel wohl werden vorkhomen Können, wan man nur zeitliche Kundtschafft von deß Feindes Vorhaben haben Kan, welches Jedoch in disen desolirten Landt so wohl wegen mangel der leuthe, alß übel intentionirten gemüthern sehr vnsicher, will iedoch das beste verhoffen, weillen noch von Keinen feindlichen Trouppen nichts vernehme, vnd wie mich gedachter Graff Castell berichtet, selbiger Ein vnd anders noch zu veranstalten in Werkh begriffen, vnd zu Dero mehrern Versicherung den nähern augenschein einzunehmen sich Persöhnlich dahin zu begeben resoluiret ist; Wormit ꝛc.

XXIX.

Patent der Ernennung des Markgrafen Ludwig zum Generallieutenant des Kaiſers.

WIR Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römiſcher Kaiſer, Zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, König, Ertzherzog zu Oeſtreich, Hertzog zu Burgund und Steyer, Kärndten, Crain und Würtemberg in Ober- und Nieder Schleſien, Marckgraff zu Mähren, in Ober- und Nieder Laußnitz, Graff zu Habſpurg, Tyrol und Görtz ꝛc. Entbieten N. allen Unſern Veldtmarſchallen, Obriſt Veldtzeugmeiſtern, Generalen der Cavalleria, Veldtmarſchalleüthenanden, Obriſt Veldtwachtmeiſtern, Obriſten, Obriſtleüthenanden, Obriſtwachtmeiſtern, Rittmeiſtern, Haubtleüthen, und ins gemein allen Unſeren Soldaten zu Roß und Fuß, waß Nation, Würden, Standts oder weeſens die ſeindt, Unſer gnadt, und alles guets, Und geben Euch ſament und ſonders hiemit gnädigſt zu vernemben, waß geſtalt wir in ſonderbahrer gnädigſter erwegung und conſideration, des durchleüchtig hochgebornen Ludwig Wilhelm, Marggrafens zu Baaden und Hochberg, Landtgrafens zu Sauſenberg, Grafen zu Spanheimb und Eberſtein, Herrns zu Rötteln, Baadenweyler, Lohr und Mahlberg, Unſers Veldtmarſchalleys und beſtelten Obriſtens, wie auch lieben Vetter und Fürſtens Liebden beywohnenden vortrefflichen qualiteten und Kriegserfahrenheit, auch denen zu verſchiedenen mahlen bereits in capite, mit Unſerem gnädigſtem Satisfaction, geführten Commandten und direction Unſerer Kaiſerlichen Waffen, und bey denen vorgefallenen ſchwären occaſionen beſonders erwieſenen valors, in ſpecie daß Ihre Liebden erſt iüngſthin die Türken mit all gebrauchter vorſichtig- und tapferkeit geſchlagen, ſo dann auch auß dem Vetter- und gnädiglichen vertrauen, ſo wir in Ihrer Liebden Perſon ſtellen, dieſelbe zu Unſerm General Leüthenanden, über alle Unſere, ſowohl in Unſern Erbkönigreich und Landen, alß in dem Heyl. Römiſchen Reich und Herzogthumb Savoyen befindende Kriegs-Völker gnädigſt erkhiſet, an- und aufgenomben haben. Demnach Euch obbemelten allen, und einem iedem abſonderlich hiemit gnädigſt auch ernſtlich befehlendt, daß Ihr hinfüro in allen demjenigen, waß ermelts Unſers lieben Vetters und Fürſtens des Marggrafens Ludwigs zu Baaden Liebden alß

Unſer beſtelter Generalleüthenandt, von einer zur andern Zeit, in Unſeren fürfallenden Kriegsdienſten mit Euch ſchaffen oder gebiethen werden, derſelben völligen gehorſamb laiſten, und Ihrer Liebden ordinanzen und Befelchen Euch allerdings nach reguliren und verhalten ſollet, allermaſſen wir Uns deſſen zu Euch gänzlich verſehen, Undt Ihr vollziehet hiefan Unſern endlichen gemeſſenen willen und mainung. Geben in Unſerer Statt Wienn den Siben und Zwanzigiſten Monatstag Augusti, im Sechzehenhundert ain und Neünzigiſten Unſerer Reiche, des Römiſchen im vier und dreiſſigiſten, des Hungariſchen im Siben und dreiſſigiſten, und des Böhaimbiſchen im Fünff und dreiſſigiſten Jahr. Goz. Leopold. E. R. Graf von Starhemberg.

XXX.

Die Sammlung türkiſcher Trophäen des Markgrafen Ludwig im Groſsherzoglichen Schloſſe zu Raſtadt. *)

Eine groſse und zwey kleine kupferne Pauken — türkiſch Sardar Nagara. (88. 89. 90.)

Ein Tugh — Roſsſchweif — weiſs, roth und blau gefärbt, mit ſechs roth gefärbten Zöpfen und einem rothen Buſch. Die vergoldete Kugel auf der Spitze des Tughs fehlt. (91.)

Ein Pusikan — Commandoſtab — 25 Zoll lang, mit rothem Sammt überzogen, worauf ſilbervergoldete Zierrathe. Das Beſchläg oben und unten von vergoldetem Silber. (95.)

Ein desgleichen von Ebenholz mit einer rothſeidenen ſilberdurchflochtenen Schnur. (216.)

*) Die in dieſer Urkunde vorkommenden Nummern beziehen ſich auf das über die ſogenannte türkiſche Kammer im Schloſſe zu Raſtadt vorhandene Inventar vom Jahr 1772, welchem ich im übrigen weder in Bezug auf die Ordnung der Gegenſtände, noch auf deſſen oft ſehr mangelhaften Erklärungen derſelben gefolgt bin. Alle angegebene Maaſe ſind Badiſche.

Zwei desgleichen von braunem Holz und silbervergoldetem Beschläg, wovon der eine zerbrochen. (96).

Eine Janitscharenfahne von grüner Seide mit weißer Einfassung, worauf das zweigespitzte Schwert des Omar.

Eine desgleichen von weißem Fond und grüner Einfassung, worauf das zweigespitzte Schwert des Omar, die Hand des Propheten, der Halbmond und drei Sterne.

Eine desgleichen mit weißem Fond und rother Einfassung, worauf der türkische Halbmond und drei Sterne.

Zwei desgleichen mit rothem Fond und weißer Einfassung ohne darauf befindliche Zeichen. (92. 93. 94.)

Ein achteckiger Speckstein (100.), worauf unter einem weißen geschliffenen in Gold gefaßten Chrystall in türkischer Schrift die Worte: Sahib Wamalik Hasan Ibn Husein; zu Deutsch, Herr und Besitzer Hasan der Sohn Huseins.

Ein Hangiar — kleines etwas gekrümmtes Janitscharenmesser — Heft von Jaspis mit Gold und vier Rubinsteinchen; Klinge feiner Damast; Scheide ganz mit Gold überzogen und 59 Rubinsteinchen besetzt. (101.)

Ein desgleichen. Heft von Elfenbein mit Gold; Klinge feiner Damast; Scheide Elfenbein, oben und unten mit silbervergoldetem Beschläg. (102.)

Ein desgleichen. Heft von Elfenbein; Klinge Damast; schwarz lederne Scheide, oben und unten mit silbervergoldetem Beschläg. (103.)

Ein desgleichen. Heft von Horn mit Silberstiften und einem grünen Glasstein; schwarz lederne Scheide mit silbervergoldetem Beschläg; Klinge Damast mit einem Geruch von Rosenöl. (104.)

Ein desgleichen. Griff von Elfenbein mit Silber beschlagen; schwarz lederne Scheide, oben und unten mit breitem silbervergoldetem Beschläg; Klinge mit 9 in Silber eingelegten Sternchen auf jeder Seite. (105.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, aber der Griff ohne Beschläg und nur 8 und 5 Sternchen auf den Seiten der Klinge. (106.)

Ein desgleichen. Griff von Ebenholz mit Silber beschlagen; Scheide ganz mit Silberblech von getriebener Arbeit bezogen; die Knopfzier des Ortbandes von vergoldetem Silber; die Klinge feiner Damast, auf jeder Seite 10 Sternchen in Silber. (107.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, nur etwas kleiner, mit 9 Sternchen auf jeder Seite. (108.)

Ein desgleichen. Griff von Elfenbein; Scheide ebenfalls Elfenbein mit silbernem Mundstück und Ortband; Klinge Damast mit dem Geruch von Rosenöl. (109.)

Ein gerader Dolch. Griff von Elfenbein mit silbervergoldetem Filegran-Beschläg; Scheide von schwarzem Chagrin, mit silbernem Mundstück und Ortband; durch ersteres ein fünffaches silbernes Kettchen geschlungen, woran eine Koralle mit einer Perle befestigt ist. (110.)

Ein desgleichen. Griff von Ebenholz mit silbervergoldetem Filegran-Beschläg; schwarzlederne silberbeschlagene Scheide; das Ortband mit einem silbernen Knopf. (111.)

Ein geflammter Dolch ohne Scheide; der Griff, welchem der Knopf fehlt, von Goldblech, eine Figur vorstellend, in die sechs Rubin- und ein weißes Steinchen eingesetzt sind; Klinge Damast. (144.)

Ein Yatagan — größeres Janitscharenmesser — Griff von Elfenbein mit Silber beschlagen; Scheide von schwarzem Leder ohne Beschläg. (116.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, nur etwas größer. (121.)

Ein Gadara — breites Türkenschwerdt — hölzerner mit Silber beschlagener Griff; schwarzlederne Scheide; Kreuz, Mund- und beide Mittelstücke silbervergoldet. (114.)

Ein desgleichen. Griff, Kreuz, Mund-, Mittelstücke und Ortband silbervergoldet; Scheide mit schwarzem Sammt überzogen. (118.)

Ein desgleichen. Griff Ebenholz mit Silber beschlagen; Kreuz, Mund-, Mittelstücke und Ortband silbervergoldet; Scheide mit schwarzem Corduan überzogen. Auf der Klinge eine türkische Schrift. (122.)

Ein Clich — krummer Türkensäbel — Griff von Elfenbein mit Silber beschlagen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband von Eisen; Scheide mit schwarzem Corduan überzogen; Klinge von durchbrochener Arbeit mit Korallen dazwischen. (112.)

Ein desgleichen. Griff von Horn mit silbervergoldetem Beschläg; Scheide mit schwarzem Chagrin überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (113.)

Ein desgleichen. Griff von Horn mit silbernem Kreuz und Knopf; Scheide mit schwarzem Chagrin überzogen; Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (115.)

Ein desgleichen. Griff von Elfenbein; das Beschläg desselben, das Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband von Gold. (117.)

Ein desgleichen. Griff sammt Kreuz silbervergoldet; Scheide mit blauem Sammt überzogen; das Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. Auf der Klinge zwei Halbmonde. (120.)

Ein desgleichen. Griff von Ebenholz mit silbervergoldetem Beschläg; Scheide mit schwarzem Chagrin überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (123.)

Ein desgleichen. Griff von Horn mit Silber beschlagen; Bügel, beide Mittelstücke und Ortband von Eisen. Kein Mundstück. (126.)

Ein leichter ungarischer Säbel. Griff sammt Kreuz, Mund-, drei Mittelstücken und Ortband mit Türkis ganz bedeckt; Scheide mit schwarzem Sammtleder überzogen; Klinge damaszirt, auf der einen Seite die Göttin der Gerechtigkeit mit der Ueberschrift: Justitia 1663, auf der andern die des Glücks mit der Ueberschrift: Fortuna 1663, darunter: Soli Deo Gloria.

Ein Agiem-Clich — stark gekrümmter persischer Säbel — Griff von Holz mit Silber beschlagen; Scheide mit schwarzem Leder überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband von Silber. (125.)

Ein Palas — gerader Säbel — Griff von Elfenbein mit silbervergoldetem Beschläg; Scheide mit rothem Sammt überzogen; Kreuz, Mund-, beide Mittelstücke und Ortband silbervergoldet. (119.)

Ein Säbelgehäng, von Silber, Gold und blauer Seide geflochten, mit zwei silbervergoldeten Schnallen zum Anhängen des Säbels. (54.)

Ein desgleichen von rothem Sammt, worauf 60 Stücke silbervergoldete Schieber. (151.)

Ein desgleichen von rothem Saffian, mit aufgenähten Gold- und Silberplättchen durchaus besetzt. (o. N.)

Eine Leibbinde von rothseidenen Schnüren mit goldgeflochtenen Schiebern und einer goldenen Quaste. (220.)

Ein Tebet — Streitart — das Helm mit schwarzem Chagrin überzogen und Silberdraht umwunden, mit silbervergoldetem Beschläg oben und unten; die Art damaszirt. (98.)

Ein Tebor — Hellebarde — Der Schaft mit schwarzem Chagrin überzogen und mit Silberdraht umwunden; oben und unten mit silbernem Beschläg; die Hellebarde damaszirt. (99.)

Drei Kist — Wurfspieße — in einer Tara — Scheide —. Der Schaft der Wurfspieße mit einer dreikantigen verstählten Spitze beschlagen, der

Schuh, silbervergoldet und mit Türkis besetzt; die Tara mit schwarzem Chagrin überzogen; Mund-, beide Mittelstücke und Ortband mit silbervergoldetem Beschlag. (97.)

Zwölf Pfeilbogen — Ai — von Holz mit Hornschienen belegt, entweder mit Leder überzogen oder lakirt, in beiden Fällen in den buntesten Farben und Gold sehr schön bemalt und häufig mit türkischen Schriftcharacteren bedeckt. (217.)

Die Pfeile — Tir-Tatar — von Holz, oben mit eiserner Spitze, unten befiedert, wechseln zwischen 22 und 28 Zoll Länge und sind dünn und leicht.

Ein Pfeilköcher von grünem Leder, mit durchbrochenem silbervergoldetem Blech verziert; die Rose in der Mitte hat die Umschrift: A. D. 1627. 21. Die Augusti. Georgius Vilaki De Eadem Sarkoz Vilák Et Till. G. D. Mathiae Vilaki Dapifer In Transil. Seremss. Principi. Nempe Gabrielli Bethlen. (38.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige, nur kleiner. (39.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit goldgesticktem rothem Sammt überzogen, in der Mitte eine silbervergoldete Rosette. (40.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit violetem Sammt überzogen, worauf silbervergoldete Zierrathe. (41.)

Ein desgleichen. Ganz wie der vorige. (42.)

Zwei desgleichen von braunem Leder, mit grünem Sammt überzogen, worauf silberne Verzierungen. (43.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit goldgesticktem rothem Sammt überzogen, mit einem gewirkten rothseidenen Band zum Anhängen. (44.)

Ein desgleichen von rothem Leder, mit blauem Sammt überzogen und Zierrathen von Silber. (45.)

Ein desgleichen von braunem Leder, mit silbervergoldeten Zierrathen. (46.)

Ein desgleichen von braunem Leder, mit Golddraht reich gestickt, und einer silbernen Rosette. (47.)

Ein desgleichen von braunem Leder und silbervergoldeten Zierrathen. (48.)

Ein desgleichen von schwarzem Leder mit goldgestickten Blumen. (49.)

Ein desgleichen von braunem Leder mit Silberfaden gesteppt, und zwei silbernen Rosetten. (50.)

Ein desgleichen von braunem Leder, mit goldgestickten Blumen. (50½.)

Eine Zirin-Culla — Panzerkappe — aus einer eisernen Schale und

der herabhängenden Kappe von Eisendraht bestehend. Auf der mit Gold inkrustirten Schale befindet sich eine türkische Schrift; das Ende der Drahtkappe ist mit Korallenperlchen verziert. (159.)

Zwei dergleichen ohne Schrift und Korallen. (157 u. 158.)

Eine Zire — Panzerhemd von Eisendraht — die Halsöffnung mit 10 Stück silberner Haften; das Hemd mit Korallen und silbernen Buckeln reich besetzt. (155.)

Eine dergleichen. Ganz wie die vorige, aber etwas kleiner. (156.)

Ein Paar Calgiae — Panzerhandschuhe —. Sie sind von Eisendraht mit messingenen Buckeln; die Armschienen von Eisen; inwendig mit Leder gefüttert. (161 u. 162.)

Ein einzelner desgleichen an die rechte Hand. Der Handschuh von Eisendraht mit messingenen Buckeln; die Armschienen von vergoldetem Silber, mit einem mit 12 Rosetten gefaßten Türkis. (160.)

Ein Calcan — Schild — aus vergoldetem Kupfer geschlagen, von runder Form, inwendig mit rothem Sammt gefüttert. (163.)

Ein desgleichen, von mit farbiger Wolle umsponnenen Weiden geflochten; der Nabel von Eisen, worauf eine goldene türkische Schrift, das Futter von scharlachrothem Tuch. (167.)

Ein desgleichen mit weißer Wolle umsponnen und Leder gefüttert. (164.)

Zwei desgleichen mit blauem Zeug gefüttert. (165 u. 166.)

Ein Checz — Janitscharenmütze —. Das Stirnband von grünem Tuch, mit grün seidenem Band eingefaßt; der über den Rücken herabfallende lange Beutel von weißem Filz; die Agraffe von vergoldetem Silberblech und zum Aufstecken einer Feder eingerichtet. (171.)

Zwei schwarze bulgarische Filzkappen. (172 u. 173.)

Eine Manns-Nachtkappe von Leinwand; der Umschlag mit Gold, Silber und Seide gestickten Blumen. (253.)

Zwei Hemden von Seidenflor (247 u. 248.)

Ein Mantel von rothem Seidenzeug, mit goldenen Blumen gestickt. (278.)

Ein Mantel von rothem Seidenzeug, mit goldgewirkten Blumen und rothseidenen Franzen, aus zwei Stücken bestehend. (277.)

Ein Paar Zischmen — Halbstiefel mit Absätzen — von gelbem Saffian. (181.)

Zwei Paar Paputschen — Halbstiefel ohne Absätze — von gelbem Leder. (182 u. 183.)

Ein Paar dergleichen von rothem Leder. (184.)

Ein Paar gelbe Pantoffeln, ohne Absätze. (185.)

Zwei Paar dergleichen von rothem Leder, mit eisernen Absätzen. (186 u. 187.)

Zwei Paar Frauenschuhe von braunem Leder, mit hohen Absätzen. (v. N.)

Ein buchsbaumener Eßlöffel in einem goldgestickten Futteral von violetem Tuch. (223.)

Ein desgleichen. Der Löffel von Schildkrot, der Stiel von Elfenbein, mit Messing und Schildkrot eingelegt. (224.)

Zwei dergleichen von Buchsbaum. (225.)

Ein desgleichen von Buchsbaum, mit einem künstlich ausgeschnittenen Stiel. (226.)

Ein desgleichen von Elfenbein, mit künstlich ausgeschnittenen Figuren. (227.)

Ein desgleichen, roth lakirt, mit Vergoldung. (228.)

Vier dergleichen von ovaler Form, roth lakirt, mit Vergoldung. (229.)

Eine mit Blumen bemalte Kürbisflasche, mit einer türkischen Schrift. (195.)

Eine dergleichen mit Goldblumen ganz überstickt, einem Stöpsel von Silberdraht, der mit Korallen besezt ist. (194.)

Ein lederner Trinkbecher mit zwei silbervergoldeten Buckeln und Ringen zum Anhängen. (197.)

Ein desgleichen ohne Verzierung und Ringe. (196.)

Eine Geldtasche von rothem Leder, mit goldgestickten Blumen und einem silbervergoldetem Bügelschloß; Futter von rothem Taft. (198.)

Eine Pulverflasche, mit grünem Chagrin überzogen und in Gold gestickt; hölzerner Stöpsel. (192.)

Eine dergleichen von rothem Leder, mit Gold und Silber gestickten Blumen; Stöpsel silbervergoldet und an einer silbernen Kette. (193.)

Zwei rothlederne kleine Schildchen, 2½ Zoll breit, 4 Zoll hoch, mit einer auf- und einer abwärts stehenden ledernen Schlinge; auf der einen Seite mit grünem Tuch überzogen, worauf Goldstickerei. Gebrauch räthselhaft. (176 u. 177.)

Hölzernes Kästchen mit Perlmutter und Schildkrot eingelegt, worin ein silbernes Schreibzeug. (189.)

Kästchen von gepreßtem Pappendeckel, worin ein messingenes Schreibzeug in einer silbernen Platte. (190.)

Tiſch in Form einer großen Trommel, auf chineſiſche Art lakirt. (o. N.)

Ein Pferds-Kopfgeſtell mit dazu gehörigem Schwanzriemen, von rothem Saffian, mit aufgenähtem golddurchwirktem Seidenband; durchaus reich mit ſilbernen Buckeln und blauem Schmelz garnirt. (52.)

Ein desgleichen von rothem Saffian, mit ſilbervergoldeten Buckeln; Stirnſchild aus rothem Tuch, worauf in einem goldgeſtickten Kareau ein grüner Stein mit 24 Korallen; Zügel von rother Seide mit Gold und Silber durchwirkt. (51.)

Ein desgleichen mit zugehörigem Bruſt- und Schwanzriemen von rothem Saffian mit ſilbervergoldeten Buckeln; Stirnſchild bildet eine an vier goldenen Kettchen hängende Sonne. (55.)

Ein desgleichen mit zugehörigem Bruſt- und Schwanzriemen von gelbem Leder mit vergoldeten Schuppenzierrathen und Buckeln. (58.)

Ein desgleichen mit zugehörigem Schwanzriemen von rothem Saffian mit ſilbervergoldeten Schuppenketten reich verziert. (59.)

Ein desgleichen ſammt Zügel von gewirktem Seidenband mit Silberfaden durchflochten; Stirnnetz von rother Seide mit Buckeln von Silberdraht und einer Koralle beſezt. (61.)

Ein desgleichen ſammt Bruſt- und Schwanzriemen mit Buckeln und Schnallen von Silber vergoldet, und einem vorn herabhängenden, aus zwei Schweinsfängen zuſammengeſetzten Halbmond, mit drei eingeſetzten Steinen. (56.)

Ein desgleichen von rothem Saffian, mit ſilbervergoldeten Zierrathen; rothſeidenes Stirnnetz, mit ſilbervergoldeter durchbrochener Buckel und herabhängenden Quaſten. (o. N.)

Ein desgleichen von rothem Saffian mit meſſingenen Zierrathen; Bruſtriemen mit großer meſſingener Buckel von durchbrochener Arbeit. (o. N.)

Ein desgleichen von weißem Leder mit meſſingenen Buckeln; Zügel von gewirktem Band mit Silberfaden durchzogen; das Gebiß — Legem — aus drei Gliedern. (60.)

Ein Trenſenzügel von rothſeidenem, gewirktem Band, mit Goldfaden durchzogen; ohne Gebiß. (64.)

Eine Trenſe von grünem gewirktem Seidenband; das Gebiß aus 10 Gliedern. (62.)

Ein Zügel ohne Gebiß, mit zugehörigem Bruſt- und Schwanzriemen von rothem Saffian mit ſilbervergoldeten Zierrathen. (o. N.)

Ein Schwanzriemen von rothem Saffian, mit meſſingener Buckel und Schnallen. (o. N.)

Ein desgleichen mit ſilbernen Knöpfchen garnirt. (53.)

Ein Pferdeſchmuck von Perlmutter und grünen Steinen, in ſilbervergoldeten Faſſungen. (82.)

Ein desgleichen in ſilbervergoldeten Buckeln, Knöpfen, Kettchen und Schnallen beſtehend. Auf einer Schnalle findet ſich ein Wappen mit dem Halbmond und einer fremden Schrift, worüber die Worte: Michael Apaſi. D. G. P. T. P. R. H. D. et S. Com. 1686. (83.)

Ein desgleichen in 125 Stück großen und kleinen ſilbervergoldeten Buckeln, Schnallen und Schiebern beſtehend. (84.)

Ein desgleichen in 22 Stück ſilbervergoldeten Buckeln, Schnallen und Schiebern und in 203 Knöpfen und vier Kettchen von Silber beſtehend. (85.)

Ein desgleichen in 79 Stück ſilbervergoldeten großen und kleinen Buckeln, Schiebern und Schnallen und einem Halbmond mit einem Stern beſtehend. (86.)

Ein desgleichen in 20 Stück ſilbervergoldeten Buckeln, Schnallen, Schiebern und einem Halbmond mit Stern beſtehend. (87.)

Ein Eger — türkiſcher Pferdeſattel — von rothem Sammt; Kopf, Efter und Taſchen des Sattels mit Goldblumen geſtickt. (9.)

Ein desgleichen, von rothem Sammt mit Goldblumen und einer goldnen Bordure. (10.)

Ein desgleichen ganz wie der vorige. (11.)

Ein desgleichen von rothem Sammt; Kopf und Efter mit ſilbervergoldetem Beſchläg; auf den Taſchen Goldblumen und eine Einfaſſung von Goldborten. (12.)

Ein desgleichen von grünem Sammt, mit goldgeſtickten Blumen. (2.)

Ein desgleichen von himmelblauem Tuch, mit goldgeſtickten Blumen. (6.)

Ein desgleichen von rothem Sammt, mit einem eben ſolchen Sitzkiſſen, mit goldgeſtickten Blumen und meſſingenen Buckeln; Kopf und Efter mit ſilbervergoldetem Beſchläg. (13.)

Ein desgleichen von rothem Tuch, mit Goldſtickerei; ein eben ſolches goldgeſticktes Sitzkiſſen. (7.)

Ein tartariſcher Sattel — ſehr leicht, hinten und vornen hoch, Kopf und Efter gleich — von rothem Sammt, mit einem eben ſolchen Sitz-

kiſſen; Kopf, Efter mit ſilbervergoldetem Beſchläg; Satteltaſchen abgeriſſen. (8.)

Ein desgleichen aus dem nackten, bunt und goldgemalten Sattelbock, mit einem grün tuchenen ſilbergeſtickten Sitzkiſſen und eben ſolchen Satteltaſchen beſtehend. (14.)

Ein desgleichen braun lederner, mit eben ſolchem Sitzkiſſen und Satteltaſchen; Kopf und Efter mit meſſingenem Beſchläg. (1.)

Ein desgleichen braun lederner ohne Sitzkiſſen; Kopf und Efter mit goldbordirtem Sammt überzogen. (3.)

Ein desgleichen von violetem Sammt, mit Goldblumen geſtickt und eben ſolchen Satteltaſchen, ohne Sitzkiſſen; der Kopf und die ſichtbaren Theile des Sattelbocks mit ſilbervergoldetem Beſchläg. (4.)

Drei Stück braun lederne Satteluberzuge, mit gepreßten Goldrändern und Verzierungen. (5.)

Ein Paar Usengi — Steigbügel — von Compoſition; die viereckigen Fußſchaalen und Wände breit, zum Einſetzen des ganzen Fußes. (73.)

Ein Paar dergleichen ſilbervergoldet. (78.)

Ein Paar dergleichen von Compoſition, etwas vergoldet; Fußſchaalen rund und ausgezackt. (74.)

Ein Paar dergleichen von Stahl, Fußſchaalen rund und gleich wie die Wände durchbrochen. (76.)

Ein Paar dergleichen von Stahl, mit Gold inkruſtirt. (75.)

Ein Paar dergleichen ſilbervergoldet; Fußſchaalen aus maſſiven runden Platten beſtehend. (77.)

Eine ſcharlachrothe Tuchſchabrake mit reicher Gold- und Silberſtickerei und rothem Leinwandfutter. (273.)

Eine dergleichen von ſcharlachrothem Tuch mit meſſingenen Buckeln und grünem Leinwandfutter. (274.)

Eine reich mit Gold, Silber und Seide gewirkte Pferdsdecke, mit goldenen und ſeidenen Quäſtchen und gelbem Atlasfutter. (272.)

Eine dergleichen aus Gold, Silber und Seide gewirkt, mit rothem Atlasfutter. (271.)

Eine dergleichen weiß wollene, mit aufgenähtem, von drei Bahnen Seidenzeug unterbrochenem rothem Baumwollenzeug. (258.)

Zwei farbige ſeidene Deckengurten, ſchwach mit Gold durchwirkt. (o. N.)

Eine rothtuchene geſchweifte Ueberſchabrake, mit reicher Goldſtickerei und gelbem Seidenzeug gefüttert. (27.)

Eine Pferdsrüſtung von Eiſen mit Gold inkruſtirt, beſtehend in zwei Bug-, zwei Schenkel- und einem Bruſtſtück, mit Vorſchuß von rothem Sammt und Ringen zum Anbefeſtigen an den Sattel. (15. 16. 17.)

Eine dergleichen von dunkelblauem Sammt, mit maſſiven ſilbernen, theilweiſe vergoldeten Zierrathen; aus den nämlichen Stücken, wie vorhin beſtehend. (18. 19. 20.)

Eine dergleichen, ganz wie die vorhergehende, nur die Zierrathen etwas verſchieden. (21. 22. 23.)

Eine dergleichen von rothem Sammt, mit Kupfer vergoldeten Buckeln und herabhängenden ſeidenen Quäſtchen, aus den nämlichen Stücken wie vorhin beſtehend. (24. 25. 26.)

Ein Cangi — Kantſchuh — mit hölzernem Griff, in zwei Schwänze endigend. Die Länge dieſes Rieſenkantſchuhs beträgt 41, die Dicke am Griff 1½ Zoll. (72.)

Zwei Reitpeitſchen, aus Saiten geflochten; Griff von braunem Holz, mit Silber eingelegt, hohl, mit Deckeln zum Abſchrauben. (79. 80.)

Eine ganz kleine dergleichen, aus Silberdraht geflochten, Griff von Holz, mit Silber beſchlagen. (70)

Stück eines türkiſchen Zeltes von rother Seide; unten mit einer Bordure von blauem Moire und Blumenſtickerei von Silber; oben und zu beiden Seiten grüne Bordure mit Goldſtickerei; in der Mitte ein Kareau von blauem Moire, worauf zwei Halbmonde mit türkiſcher Schrift. (276.)

Drei Leintücher. Am Umſchlag breit und prachtvoll in Gold, Silber und Seide geſtickt. (254. 255. u. 256.)

Eine Bettdecke von Leinwand, ringsherum mit Gold und ſeidenen Blumen geſtickt; in der Mitte ein geſticktes Wappen, das einen Greif im rothen Felde vorſtellt, mit der Umſchrift: Amari; darum ein geſtickter Kranz, worin der Name der oberungariſchen Familie Paloczi. (249.)

Ein geſtickter länglicher Kopfkiſſenüberzug. (250.)

Zwei dergleichen, aber viereckig und kleiner wie der vorige. (251. 252.)

Ein Polſterüberzug von Seide, mit grüner Leinwand gefüttert. (269.)

Ein desgleichen von weißem Seidengewebe, mit erhabenen Blumen von grünem Sammt; rothes Leinwandfutter. (270.)

Floretſeidener großer vielfarbiger Teppich, mit eingewirkten goldnen Eck-

steinen und Säulen. Dieſes prachtvolle, wohlerhaltene Stück mißt 17½ Fuß in der Länge und 9 Fuß in der Breite. (262.)

Ein desgleichen ſeidener gewirkter, worauf 40 verſchiedene Figuren; iſt mit grüner Leinwand unterfüttert. (260.)

Ein desgleichen ſehr prachtvoller von Seide, mit Blumen und einer rothen Bordure; iſt mit grauer Leinwand unterfüttert. (261.)

Ein desgleichen reich in Gold und Seide gewirkt, mit Blumen und Arabesken; oben und unten grüne Franzen. (264.)

Ein desgleichen von weißem Atlas, mit ſeidengeſtickten Blumen; Unterfutter von gelber Leinwand. (259.)

Zwei dergleichen von durchbrochenem Leder und rothem Taffet unterfüttert. (265. 266.)

Ein desgleichen mit blauſeidenem Grunde von Gros de Tour, mit Stickerei in Gold und Seide, und goldnen und ſeidnen Franzen; Unterfutter von rothem Taffet. (263.)

Ein desgleichen von Floretſeide, mit Blumen gewirkt, und grüner Leinwand gefüttert. (268.)

Stück von einem desgleichen; der Fond gelber Atlas; mit erhabenen Sammtfiguren und Blumen; Bordure reich mit Gold und Silber geſtickt. (267.)

XXXI.

Die in den Groſsherzoglichen Schlöſſern zu Carlsruhe und Raſtadt aufbewahrten Stücke der Feldequipage des Markgrafen Ludwig.

Die eiſerne Rüſtung des Markgrafen, beſtehend in einem Bruſt-, Rücken- und zwei unteren Schlußſtücken, ſammt Helm. Sie iſt mit meſſingvergoldeten Nägeln garnirt und mit rothem Sammt ausgefüttert. Auf

der rechten Seite des Brußtstückes in der goldinkrußtirten Kette des goldnen Vließes bemerkt man den Musketenschuß, welchen der Markgraf den 24. April 1703 bei Bimbuch in Vertheidigung der Stollhofer Linie gegen den Marschall Villars auf den Küraß erhielt. *) (Im Rast. Schl. Türk. Kammer. Inv. Nr. 168.)

Zwei Paar Hirschlederne Stulphandschuhe mit rothseidenen Franzen. Auf dem linken Handschuh des einen Paares sind einige Blutstropfen bemerkbar. (Ebendas. Nr. 203.)

Standarte von gelbem Damast. Auf der einen Seite ein in Silber gestickter Fürstenhut mit dem verschlungenen Namenszug L. W. (Ludwig Wilhelm) und einem Lorbeerkranz; auf der andern in Seide gestickt ein Hirsch, welchem ein Adler das Hirn auspickt, mit Ueberschrift: Ardua Deturbans Vis Animosa Quatit. (Ebendas. Nr. 283.)

Die Campagnen-Schabrake des Markgrafen von rothem Tuch mit reicher Goldstickerei. In den vier Ecken in Gold gestickt der Fürstenhut und die verschlungenen Buchstaben L. W. M. V. B. (Ludwig Wilhelm Markgraf von Baden.) (Ebendas. N. 275.)

Dessen Campagnen-Reißzeug, bestehend in einem Kistchen von rothem Saffian mit Messingbeschläg und rothem Sammt ausgefüttert; darin ein silbernes Schreibzeug, Scheere und Federmesser, 10 Zirkel, Lineal, Maasstab, Winkel, Pinsel und Farbenbüchse, Schnellwage, Compaß, Sonnenuhr ꝛc. (Auf der Hofbibliothek z. Carlsruhe. Kunst- u. Antik. Kab. Kat. I. Nr. 464. **)

Eine Brieftasche von schwarzem Chagrin, das Schloß mit sechs Diamanten besetzt; unter dem Deckel das Miniatur-Portrait der Margräfin Auguste

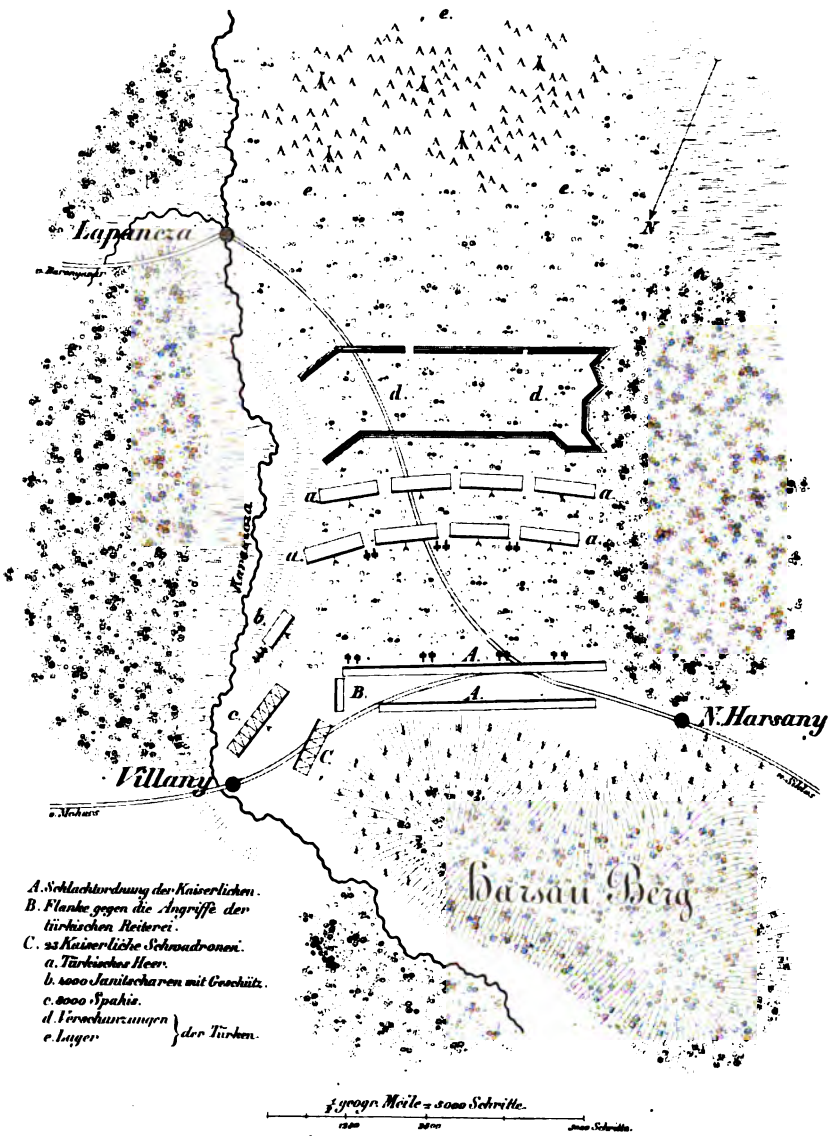
*) Uslebers Leichenrede. Baden 1707. S. 25.

**) Ist im Katalog zwar als aus dem Rastadter Schloß, nicht aber als vom Markgrafen Ludwig herrührend bezeichnet; dennoch ist dem wohl kein Zweifel, da das in einem Fache dieses Kästchens noch vorfindliche Postpapier in Format, Stoff und Wasserzeichen mit mehreren im Großherzogl. Haus-Archive befindlichen autographischen Briefen des Prinzen vollkommen übereinstimmt.

Sybille — deſſen Gemahlin — und in den Ecken Trophäen von Emaille mit goldner Einfaſſung; inwendig befindet ſich ein Perſpektiv, ein Triangel-Pettſchaft, wo auf der einen Seite das badiſche Wappen, auf der andern die Buchſtaben L. W. (Ludwig Wilhelm), auf der dritten ein antiker Kopf; ferner ein Augenglas, ein Riechfläſchen, zwei Zirkel, ein Compaß, eine Scheere, ein Bleiſtiftrohr, ein Feuerſtahl — alles von maſſivem Gold mit Diamanten garnirt. (Ebendaſ. Nr. 36.)

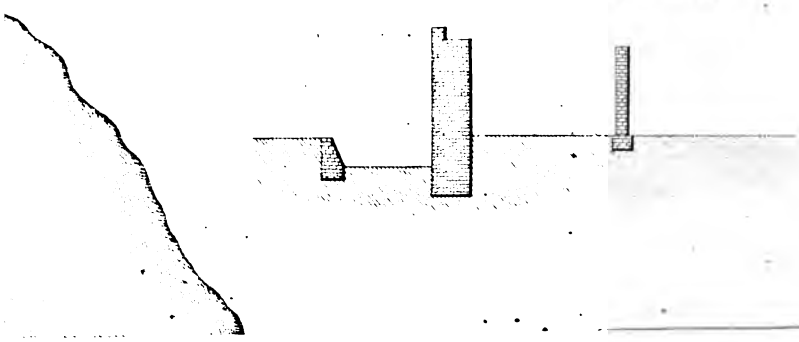
Schlacht am Berge Harsan

den 12ten August 1687.



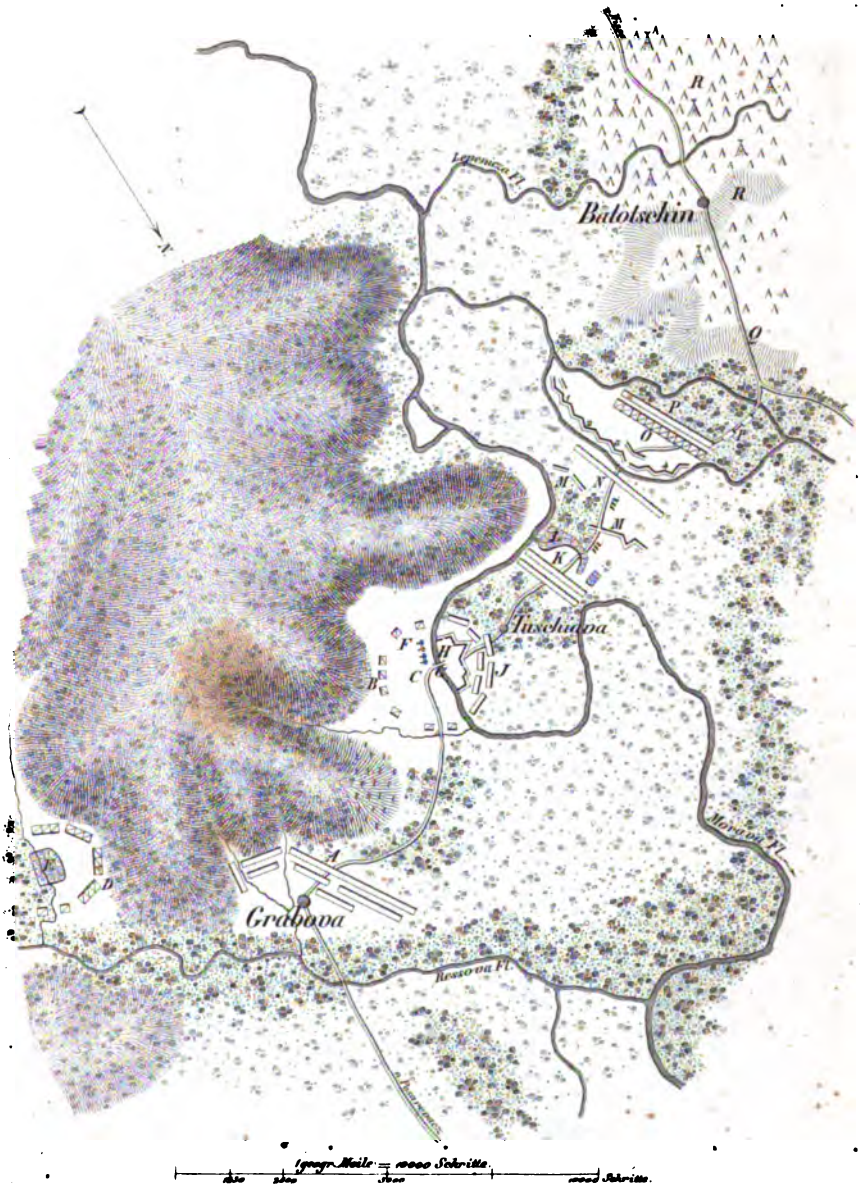
Lith. Anst. v. C. F. Müller in Carlsruhe.

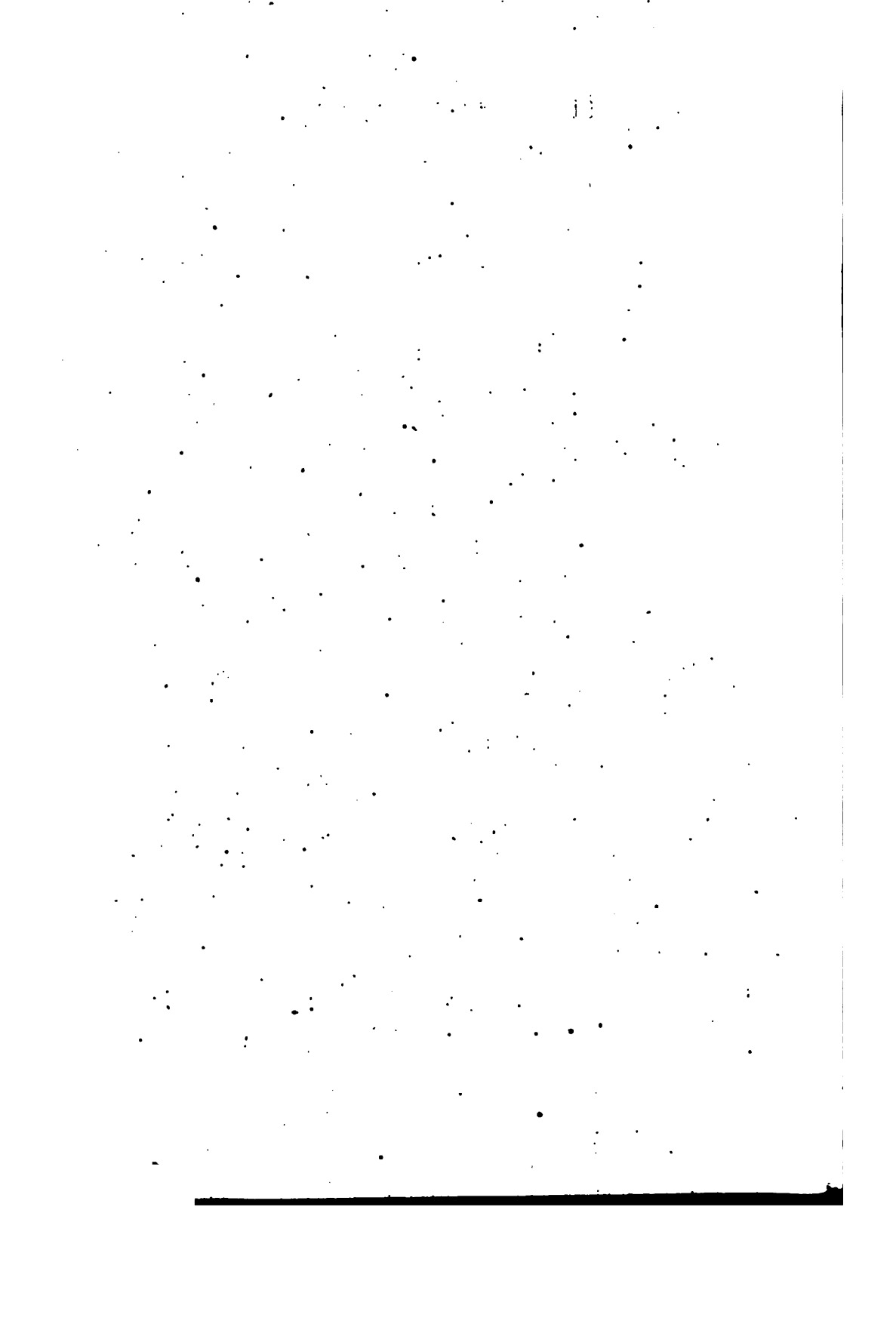
Profil über die Breche-Mauer



Schlacht von Grabova und Batotschin

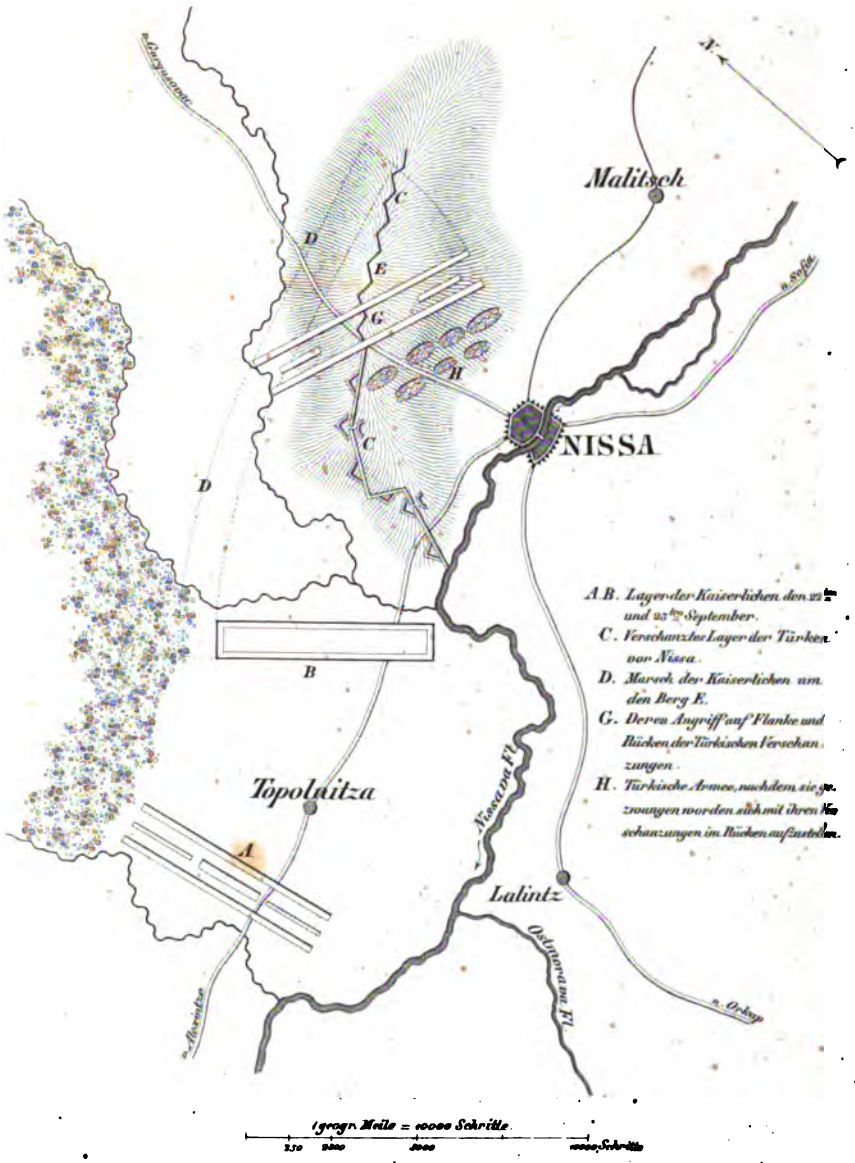
den 29ten und 30ten August 1689.



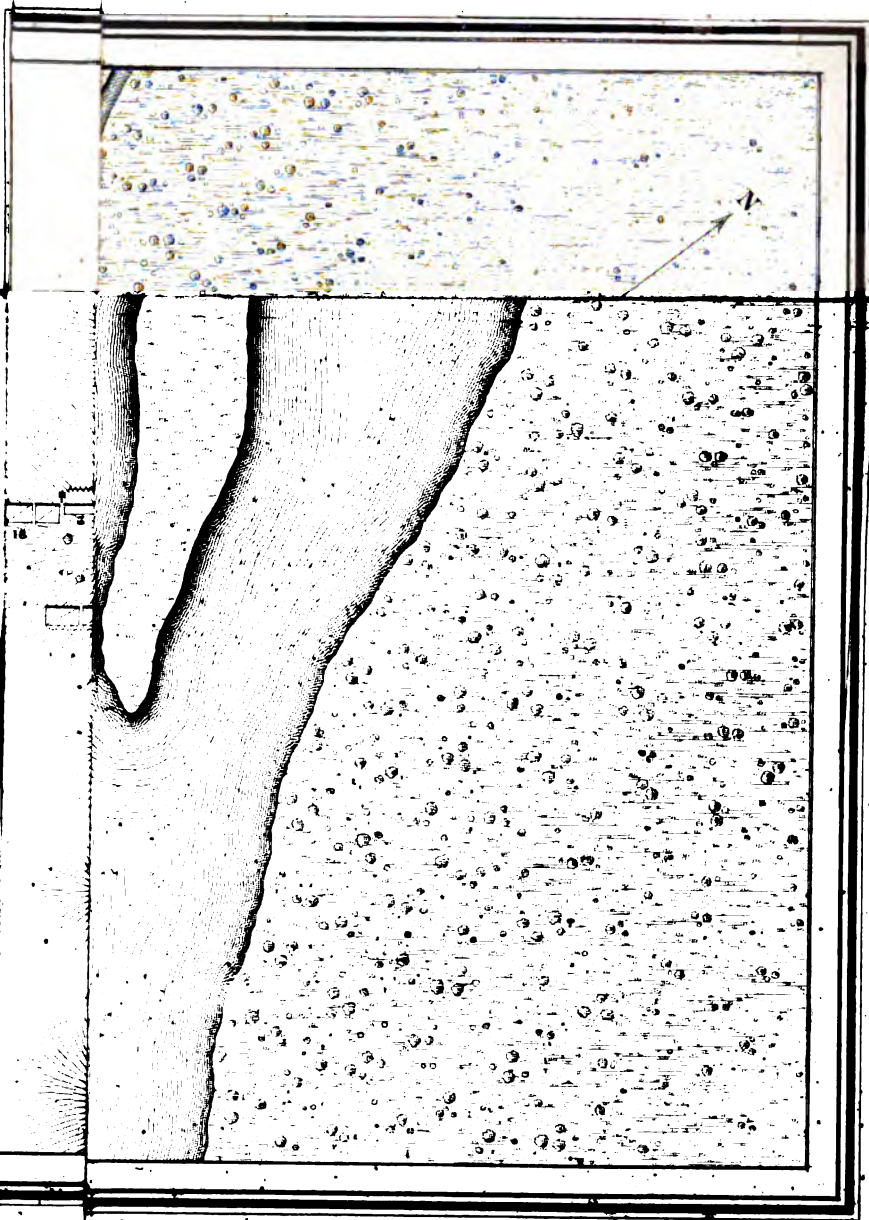


Schlacht von Nissa

den 24ten September 1689.



Lith. Anst. v. C. F. Müller in Carlsruhe



Verzeichnis

von

Militärischen Werken

aus dem Verlag der

Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung

in Karlsruhe,

welche zu den beigesetzten bedeutend ermäßigten Preisen durch jede Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes zu beziehen sind.

Bismark, General Graf von, Felddienst der Reuterei. Almanachsformat. (Früher 48 kr. — 12 ggr.) 24 kr. — 6 ggr.

„ „ Felddienstinstruktion für Schützen und Reuter. Vierte Auflage. Almanachsformat. (Früher 36 kr. — 8 ggr.) 18 kr. — 4 ggr.

„ „ Feldherr, der, nach Vorbildern der Alten. Almanachsformat. (Früher fl. 1. 30 kr. — Rthlr. 1.) 36 kr. — 9 ggr.

„ „ Ideentaktik der Reuterei. Almanachsformat. Mit 24 Plänen in einem großen Folioheft. (Früher fl. 9. 54 kr. — Rthlr. 5. 12 ggr.) fl. 4. — Rthlr. 2. 6 ggr.

Bismark, General Graf von, Reuterbibliothek. Almanachsformat. Mit vielen Planen und Zeichnungen.

Erster Jahrgang. (Früher fl. 3. — Rthlr. 1. 16 ggr.) fl. 1. — 15 ggr.

Zweiter Jahrgang. (Früher fl. 2. 42 kr. — Rthlr. 1. 12 ggr.) fl. 1. — 15 ggr.

Dritter Jahrgang. (Früher fl. 2. 42 kr. — Rthlr. 1. 12 ggr.) fl. 1. — 15 ggr.

Vierter Jahrgang. (Früher fl. 5. — Rthlr. 2. 21 ggr.) fl. 2. — Rthlr. 1. 6 ggr.

Fünfter Jahrgang. (Früher fl. 3. 36 kr. — Rthlr. 2. —) fl. 1. — 15 ggr.

Sechster Jahrgang. (Früher fl. 3. 30 kr. — Rthlr. 2. —) fl. 1. — 15 ggr.

" " Schützensystem der Reiterei, mit 5 Planen. Zweite Auflage. Almanachsformat. (Früher fl. 2. 36 kr. — Rthlr. 1. 12 ggr.) 48 kr. — 12 ggr.

" " Vorlesungen über die Taktik der Reuterei sammt den Elementen der Bewegungskunst eines Reuterregiments, mit 23 Planen. Dritte Auflage. Almanachsformat. (Früher fl. 3. — Rthlr. 1. 16 ggr.) fl. 1. — 15 ggr.

" " sämmtliche hier angeführten Werke zusammengenommen. (Früher fl. 38. 54 kr. — Rthlr. 22. 1 ggr.) fl. 12. — Rthlr. 7. —

Exercierreglement für die großh. badiſche Infanterie. 8°.

Erſter Band. Aufſtellung eines Regiments in Schlachtordnung, Soldatenunterricht, Plotonsunterricht. Mit 5 Planen. Neue Auflage. (Früher fl. 1. 48 kr. — Rthlr. 1.) fl. 1. 12 kr. — 18 ggr.

Zweiter Band. Bataillonsunterricht. Mit 18 Planen Neue Auflage. (Früher fl. 2. 24 kr. — Rthlr. 1. 8 ggr.) fl. 1. 36 kr. — 21 ggr.

Dritter Band. Linien-Evolutionen. Mit 21 Planen. Neue Auflage. (Früher fl. 2. 24 kr. — Rthlr. 1. 8 ggr.) fl. 1. 36 kr. — 21 ggr.

Vierter Band. Mit Planen und Noten. (Früher fl. 2. — Rthlr. 1. 4 ggr.) fl. 1. 12 kr. — 18 ggr.

Sämmtliche 4 Bände. (Früher fl. 8. 36 kr. — Rthlr. 4. 20 ggr.) nebſt dem kürzlich hiezu erſchienenen Anhang: Proviſoriſche Vorſchrift für die Handhabung der Percuſſionsſchloß-Gewehre beim Laden, Fertigmachen und Abfeuern. fl. 4. 30 kr. — Rthlr. 2. 15 ggr.

Dieſer Anhang einzeln, ſteif br. 9 kr. — 3 ggr.

Fabert, von, Oberſtlieutnant, Lehrbuch des Straßen- und Brückenbaues, für Pionniere und Sappeure. gr. 8°. Mit 24 Planen in gr. Folio. (Früher fl. 5. 48 kr. — Rthlr. 3. 6 ggr.) fl. 2. 42 kr. — Rthlr. 1. 15 ggr.

Felddienſtreglement für die großh. bad. Truppen, mit lithographiſchen Tafeln und Planen. 8°. (Früher fl. 2. 42 kr. — Rthlr. 1. 12 ggr.) fl. 1. 30 kr. — 21 ggr.

Für die Schützen der königl. würtemb. Reuterei. Von einem Schützenofficier. Mit 15 Planen und Signalen. gr. 8°. (Früher fl. 1. 48 kr. — Rthlr. 1.) 48 kr. — 12 ggr.

Lesebuch für Unterofficiere und Soldaten des großh. bad. Armeekorps, worin ausgezeichnete Handlungen bad. Krieger aus den Feldzügen in Rußland, Spanien, Frankreich ꝛc. geschichtlich erzählt sind. (Früher fl. 1. 30 kr. — 21 ggr.) 24 kr. — 6 ggr.

Unterrichtsschriften für die großh. badische Artillerie:

Erster Band. Geometrie und Arithmetik, mit 3 Planen. 8°. (Früher fl. 1. 12 kr. — 18 ggr.) 36 kr. — 9 ggr.

Zweiter und dritter Band: Feldbefestigung und die permanente Befestigung, zum ersten Unterricht der Pionniere, mit 7 Planen. gr. 8°. (Früher fl. 3. 12 kr. — Rthlr. 2.) fl. 1. 48 kr. — Rthlr. 1. 3 ggr.

Ferner ist in demselben Verlage nun vollständig erschienen:

Röder von Diersburg, Oberstlieutnant Freiherr Philipp, des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türken, größtentheils nach bis jetzt unbenützten Handschriften bearbeitet. Zwei Bände. Mit dem Brustbild des Markgrafen, 31 Urkunden, einer Uebersichtskarte und 5 Planen.

Erster Band. fl. 4. — Rthlr. 2. 8 ggr.

Zweiter Band. fl. 5. 24 kr. — Rthlr. 3. 4 ggr.

HOME USE
CIRCULATION DEPARTMENT
MAIN LIBRARY

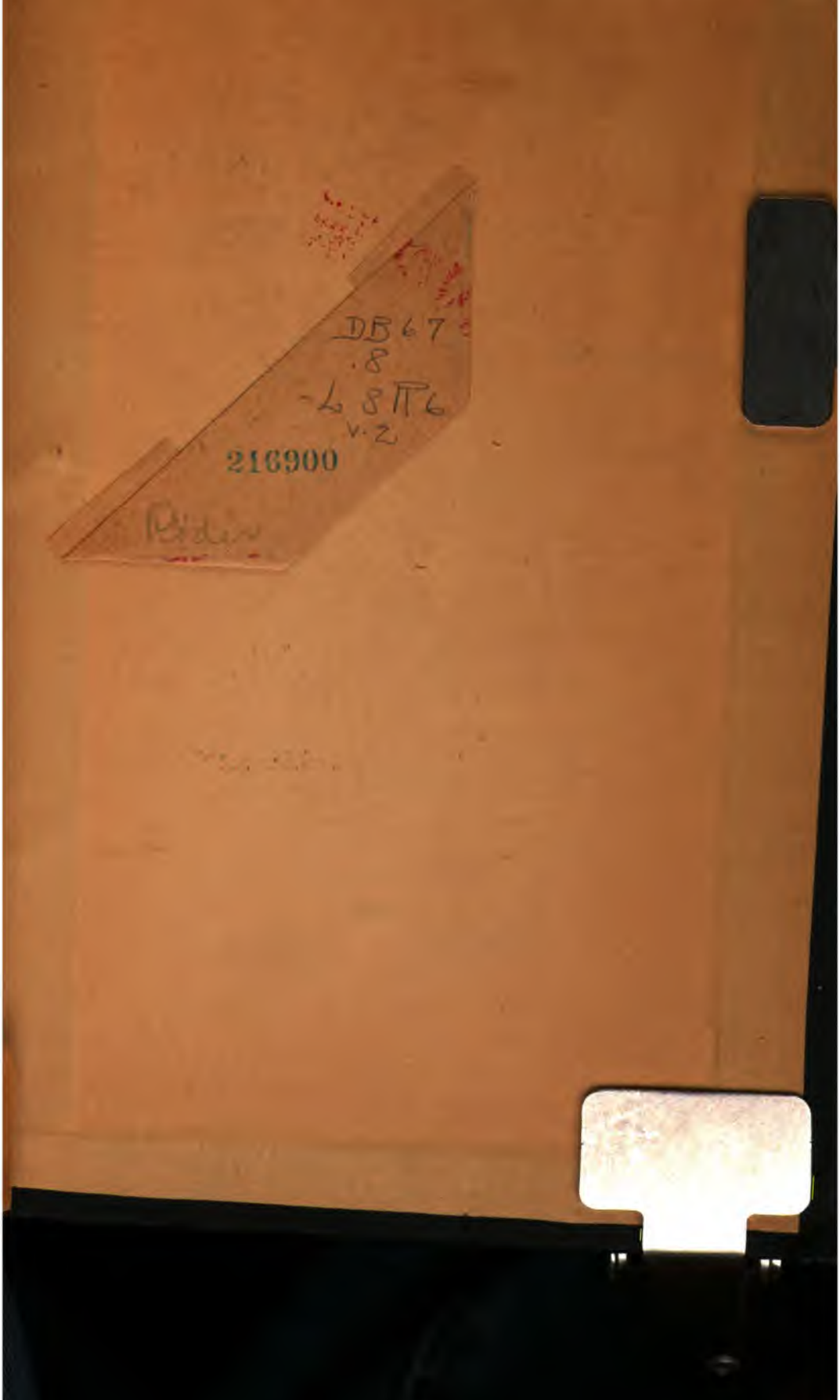
This book is due on the last date stamped below.
1-month loans may be renewed by calling 642-3405.
6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk.
Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date.
ALL BOOKS ARE SUBJECT TO RECALL 7 DAYS AFTER DATE CHECKED OUT.

NOTICE

SANTA BARBARA
INTERLIBRARY LOAN
SEP 8 1975
SENT ON ILL
NOV 18 1975
JUN 21 1995
DAVIS
U. C. BERKELEY
INTERLIBRARY LOAN
REC. CIR. DEC 23 '75
SENT ON ILL
SEP 29 1998
SANTA BARBARA
INTERLIBRARY LOAN
U. C. BERKELEY
NOV 1 1977
REC. CIR. DEC 27 '77

LD21—A-40m-12,'74
(S2700L)

General Library
University of California
Berkeley


DB67
.8
.L8T6
v.2
216900